

DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256–1430.

BAND V.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1880.

DIE RECESSE

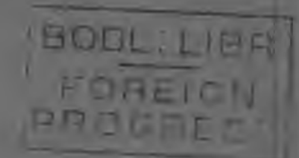
UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.



BAND V.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1880.


0002531H





DIE RECESSE

UND

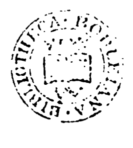
ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256–1430.

BAND V.



AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1880.

Einleitung.

A. Der Inhalt.

Der fünfte Band der Recesssammlung enthält das Material zur Geschichte des hansischen Städtebundes von 1401—1410. Der Hauptsache nach besteht dasselbe aus vier grossen Gruppen. Zunächst handelt es sich um den Kampf, der zwischen der Königin Margaretha und dem Deutschen Orden um den Besitz Gothlands geführt und zu Ungunsten des Ordens entschieden wird. Dann kommen in Betracht die Verwickelungen zwischen den Engländern auf der einen, und den Hansestädten, insbesondere den preussischen Städten, auf der anderen Seite. Mit beidem in Zusammenhang steht das Unwesen der Vitalienbrüder, das durch die inneren und äusseren Kämpfe Frieslands fortwährend neue Nahrung erhält. Die letzte Gruppe bildet der Verfassungskampf Lübecks, des Hauptes der Hanse.

Dieser Verfassungskampf ist von so entschieden allgemein hansischer Bedeutung, dass, um ihm im Interesse der vaterstädtischen Geschichte gerecht werden zu können, der Herausgeber des Lübischen Urkundenbuches sich gezwungen sah, seiner Arbeit für den betreffenden Zeitraum einen anderen Charakter zu geben, sich nicht wie bisher im Wesentlichen auf die Ausprägung der reichen heimischen Schätze zu beschränken, sondern von nah und fern die Reliquien jener grossartigen Bewegung zusammenzutragen. Dieselbe Bedeutung hat es aber auch dem Herausgeber dieser Recesssammlung unmöglich gemacht, sich mit einem blossen Hinweise auf das eng befreundete Urkundenbuch Lübecks zu begnügen: das Interesse, das die Hansestädte, das der deutsche Kaufmann an dem Verfassungskampfe nahmen, musste sich auch in der Recesssammlung wiederspiegeln. Die Behandlungsweise ist von dem Bestreben geleitet, ohne der verdienstvollen Arbeit des Vorgängers irgendwelche Konkurrenz zu machen, eine knappe Uebersicht über den Gang der Dinge zu geben. Auch für die Lösung dieser Aufgabe gab ein Aufsatz des Lübischen Fachgenossen treffliche Anleitung[1]. War für Lübeck selbst eine wesentliche Ergänzung des Materials unmöglich, so wird es doch lehrreich sein, einerseits die Stellung zu vergleichen, welche die Städteversammlung bei ähnlichen Gelegenheiten (Nr. 414—18, 464—71) einnahm, andererseits die Einwirkung genauer zu betrachten, welche der Lübische Aufstand auf die einzelnen Nachbarstädte ausübte. In Bezug auf Hamburg, wohin der alte Rath von Lübeck sich gewandt hatte und in welchem die Hansestädte einen neuen Mittelpunkt suchten, soll diese Betrachtung anderen Ortes in nächster Zeit angestellt werden.

[1]) C. Wehrmann, Der Aufstand in Lübeck bis zur Rückkehr des alten Raths 1408—1416, Hans. Geschichtsblätter 1878, S. 103—56.

Der Abhandlung über die Vitalienbrüder, welche den vierten Band eingeleitet hat, ist ein Aufsatz über die Bekämpfung von Störtebeker und Gödeke Michel gefolgt[1], *der Nr. 54 dieses Bandes zum ersten Male benutzen konnte. Für die ostfriesischen Verhältnisse erhält Friedländers Urkundenbuch, namentlich durch Nr. 642, die ich im Gegensatz zu Junghans in der Recesssammlung nicht entbehren mochte, eine hübsche Ergänzung. Wie viele Lücken auch das Material noch aufweisen mag, eine berufene Hand würde hier wohl schon jetzt eine gesegnete Ernte halten können.*

Für die englisch-preussischen Beziehungen, für deren Aufklärung schon Hirschs vorzügliches Buch so Dankenswerthes geleistet, ist ein reiches Material zusammengebracht. Ein kurzer Aufsatz, der nur im Allgemeinen über den Gang der Verhandlungen orientiren und auf die Fülle des vielseitigen Stoffs aufmerksam machen will, soll an anderer Stelle den Freunden der hansischen Geschichte bekannt gemacht werden.

Das Verhältniss zum Norden tritt abgesehen von dem Streit um Gothland wenig hervor, wenn auch die Keime neuer Verwickelungen bis in unsere Zeit zurückreichen. Für jenen Streit war mir Silfverstolpes Diplomatarium eine treffliche Vorarbeit.

B. Das Material.

I. Recesse.

Von den Recesssammlungen wurden benutzt:

1. Die Handschrift zu Ledraborg von 1361—1405 für 38 Nummern: 23. 24. 26—28. 33—35. 77—84. 114—16. 128. 139. 158. 160. 162. 164. 165. 185. 209. 211—13. 225—31. Damit ist diese Handschrift erschöpft; im Ganzen hat sie uns Texte für 312 Nummern dargeboten.

2. Die Handschriften zu Wismar: Band I von 1363—1414 für 38 Nummern: 114. 116. 158. 185. 209. 211—13. 225. 389. 392—96. 398. 449—53. 455—57. 515—23. 705. 710. 720. 721.

3. Die Handschrift zu Hamburg von 1369—1411 für 48 Nummern: 77. 79—81. 83. 128. 185. 209. 211—13. 225. 229—31. 255. 389. 392—98. 464—71. 520. 580. 626. 642. 705—15. 720. 721.

4. Die Handschrift zu Bremen für 7 Nummern: 389. 392—96. 398.

5. Die Handschriften zu Köln: Band I von 1385—1461 für 4 Nummern: 225—28.

6. Die Handschriften zu Danzig zusammen für 235 Nummern, nämlich Stadtbuch II für 16 Nummern: 1. 7—9. 21. 23—25. 31. 32. 36. 42. 55—58. Stadtbuch III für 15 Nummern: 77. 79—81. 83. 128. 185. 208. 225—31. Stadtbuch IV für 204 Nummern: 59. 60. 71. 73. 74. 85. 86. 99—101. 106—11. 118. 119. 129—35. 138. 140—43. 150. 158. 161—63. 166. 169. 170. 175. 176. 181. 186—88. 197—99. 203. 207. 209—13. 219—24. 232—34. 241—45. 247. 251—54. 256. 257. 260—64. 271. 274—77. 279. 282. 284. 293—98. 300. 302. 304. 308. 309. 311. 312. 314. 325. 342. 347—49. 358. 359. 361. 362. 372—74. 389. 392—96. 401—5. 422—24. 427. 458. 461—63. 474—76. 484—96. 499. 503. 511—13. 524—28. 530. 531. 534. 537—39. 542—45. 547—49. 567. 571—73. 576—78. 581. 620—24. 644. 646. 647. 649. 651—56. 674. 676. 687. 690b. 698. 700. 716. 722.

7. Die Handschrift zu Thorn: Band II von 1398—1416 für 103 Nummern: 1. 2. 7. 12. 21. 31. 36. 55—59. 71. 72. 74. 89. 99. 100. 118. 119. 129. 130. 132.

[1] *K. Koppmann, Der Seeräuber Klaus Störtebeker in Geschichte und Sage, Hans. Geschichtsblätter 1877, S. 37—58.*

134—36. 140. 150. 166. 170—75. 181. 182. 186. 198. 200. 203. 207. 209—13. 219—21. 241. 245. 247. 260. 261. 276. 296. 302. 304. 308. 309. 311. 362. 372. 374. 427. 462. 487. 489. 503. 524—26. 534. 538. 539. 543. 571—73. 576. 579. 581. 622—24. 645. 651. 654—56. 674. 698. 699. 705—12. 714. 715.

An einzelnen Recessen lieferten:

8. Das Stadtarchiv zu Hamburg 3 Nummern, 310. 726. 729, die Münzrecesse von 1406 Mrz. 31, 1408? und 1410 Dez. 13, die seit 1842 nicht mehr vorhanden sind.

9. Das Rathsarchiv zu Rostock 3 Nummern, 114. 116. 190, den Recess zu Wismar 1403 Jan. 15 und die Verhandlungen zu Wadstena 1404 um Mai 18.

10. Das Rathsarchiv zu Stralsund 22 Nummern, 77—79. 83. 185. 209. 211—13. 225. 705—12. 714. 715. 720. 721, die Recesse zu Lübeck 1402 Mai 14, Lübeck 1404 Apr. 8, Marienburg 1404 Okt. 16, Lübeck 1405 Mrz. 12, Hamburg 1410 Apr. 20 und Wismar 1410 Jul. 22.

11. Das Stadtarchiv zu Göttingen 2 Nummern, 420. 421, den Recess zu Braunschweig 1407.

12. Das Stadtarchiv zu Köln 7 Nummern, 389, 392—96. 398, den Recess zu Lübeck 1407 Mai 15.

13. Das Staatsarchiv zu Königsberg 8 Nummern, 296. 302. 303. 459. 460. 472. 473. 581, die Recesse zu Marienburg 1406 Febr. 5, Danzig 1406 Febr. 14, Marienburg 1407 Aug. 17 und Elbing 1409 Jun. 9.

14. Das Rathsarchiv zu Reval 24 Nummern, 23. 24. 26—29. 61—70. 238—40. 276. 339—41. 343, die Recesse zu Lübeck 1401 Jul. 2, Dorpat 1402 Febr. 19, Walk 1405 Mrz. 29, Marienburg 1405 um Sept. 29, Amsterdam 1406 Aug. 22 — Nov. 21.

II. Urkunden.

Von den wendischen Städten steuerten bei:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck 23 Nummern[1]*, von denen 1 dem flandrischen Copiarius VI*[2] *und 7 dem Copiarius von 1408*[3] *entnommen sind.*

2. Das Stadtarchiv zu Hamburg 17 Nummern[4]*, von denen 10 seit 1842 nicht mehr vorhanden sind*[5]*.*

3. Das Stadtarchiv zu Bremen 2 Nummern[6]*, die aus dem Rathsdenkelbuch gewonnen wurden.*

4. Das Stadtarchiv zu Lüneburg 13 Nummern[7]*, die uns mit Ausnahme der ersten drei durch das U. B. d. St. Lübeck bekannt geworden sind.*

5. Das Rathsarchiv zu Rostock 4 Nummern[8]*, von denen die erste eine Pfundzollrechnung ist.*

6. Das Rathsarchiv zu Wismar 1 Nummer[9]*.*

7. Das Rathsarchiv zu Stralsund 1 Nummer[10]*.*

8. Das Stadtarchiv zu Stettin 1 Nummer[11]*, deren Kenntniss uns Prof. Schäfer vermittelte.*

Von den sächsischen Städten lieferten Beiträge:

9. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 7 Nummern[12]*, die sämmtlich dem Kopialbuch III von 1400—1413 entnommen und uns von Prof. von der Ropp mitgetheilt sind.*

[1]) 78. 115. 218. 251. 290. 407. 408. 501. 529. 561. 594. 596. 601. 604—9. 612. 632. 717. 718.
[2]) 408. [3]) 596. 601. 605. 607—9. 612. [4]) 44—53. 151. 153. 157. 501. 532. 533. 727.
[5]) 44—50. 52. 53. 727. [6]) 445. 446.
[7]) 126. 127. 184. 564. 565. 583. 589. 590. 598. 625. 643. 719. 728. [8]) 117. 191. 193. 718.
[9]) 192. [10]) 715. [11]) 385. [12]) 387. 388. 498. 514. 586. 587. 704.

10. Das Stadtarchiv zu Göttingen 20 Nummern[1], die uns von Direktor Gustav Schmidt in Halberstadt gütigst zur Benutzung überlassen wurden, inzwischen aber schon mit Ausnahme der ersten durch Prof. von der Ropps Vermittelung im Lüb. U. B. zum Abdruck gelangt sind.

Von den rheinisch-westfälischen Städten sind vertreten:

11. Das Stadtarchiv zu Dortmund durch 5 Nummern[2], von denen uns drei von Prof. von der Ropp mitgetheilt sind[3].

12. Das Stadtarchiv zu Münster durch 1 Nummer[4].

13. Das Stadtarchiv zu Soest durch 1 Nummer[5].

14. Das Stadtarchiv zu Köln durch 1 Nummer[6].

Von den niederländischen Städten steuerten bei:

15. Das Stadtarchiv zu Kampen 1 Nummer[7].

16. Das Stadtarchiv zu Deventer 8 Nummern[8], sämmtlich Auszüge aus den Kämmereirechnungen.

Von den preussischen Städten ergaben uns:

17. Das Stadtarchiv zu Danzig 5 Nummern[9], deren erste dem Komthureibuch verdankt wird; die beiden letzten sind uns von Archivar Dr. Höhlbaum mitgetheilt.

Die livländischen Städte ergaben folgende Ausbeute:

18. Das Stadtarchiv zu Riga 9 Nummern[10].

19. Das Rathsarchiv zu Reval 83 Nummern[11], von denen die erste dem Rathsdenkelbuch II entnommen ist.

Von deutschen Staatsarchiven haben uns Texte geliefert:

20. Das Staatsarchiv zu Königsberg für 129 Nummern: der Originalurkunden sind 48[12]; das hochmeisterliche Missivbuch II lieferte 81 Nummern[13].

21. Das Staatsarchiv zu Stettin für 2 Nummern[14], die uns Styffes Bidrag vermittelte.

22. Das Staatsarchiv zu Hannover 6 Nummern[15], die uns das U. B. der St. Lübeck kennen lehrte.

23. Das Staatsarchiv zu Düsseldorf für 1 Nummer[16], die uns Prof. von der Ropp mittheilte.

Von auswärtigen Staatsarchiven sind direkt oder indirekt benutzt:

24. Das kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen in 10 Nummern[17].

25. Das Public-Record-Office zu London in 18 Nummern[18], die durch Rymer zugänglich waren.

1) *399. 497. 500. 556—60. 562. 563. 566. 582. 584—88. 591. 592. 599.*
2) *386. 677. 678. 683. 684.* 3) *386. 683. 684.* 4) *289.* 5) *687.*
6) *87.* 7) *54.* 8) *88. 152. 183. 236. 237. 316. 317. 324.* 9) *307. 437—40. 638. 650.*
10) *35. 370. 410. 411. 413. 551—54.*
11) *112. 113. 268. 269. 290—92. 299. 301. 312. 318—23. 346. 355—57. 365—69. 371. 390. 391. 400. 406. 409. 410. 412. 414—18. 477—83. 535. 537. 550. 555. 567—70. 613—19. 648. 657—73. 675. 680—82. 685. 687—90a. 691—94. 723—25.*
12) *91. 102. 105. 121. 189. 194—96. 259. 265. 267. 270. 273. 282. 313. 331. 332. 334. 336. 378. 379. 422. 425. 441. 502. 505. 506. 508. 536. 540. 546. 574. 575. 578. 600. 602. 603. 627. 633. 634. 636. 637. 639—41. 695—97.*
13) *3—6. 10. 11. 22. 30. 37—41. 75. 76. 92. 93. 95—98. 103. 104. 120. 122. 135. 137. 144—48. 167. 168. 177—80. 201. 202. 214—17. 246. 248—50. 258. 271. 272. 278. 285—87. 305. 306. 326—28. 333. 335. 337. 338. 360. 363. 364. 375—77. 380—84. 426. 436. 486. 526. 540. 541.*
14) *329. 330.* 15) *593—95. 597. 610. 611.* 16) *419.*
17) *191. 193. 279—81. 283. 504. 507. 509. 510.*
18) *90. 94. 123. 124. 149. 159. 288. 350. 351. 428—30. 627—31. 635.*

26. Das **Staatsarchiv** *zu* **Brüssel** *in 1 Nummer*[1], *die aus Gent stammt und uns von Archivar Dr. Höhlbaum mitgetheilt wurde.*

27. Das **Staatsarchiv** *zu* **Haag** *in 22 Nummern, nämlich das Memoriale B. M. 1396—1401 in 9*[2], *das Memoriale B. J. 1401—1404 in 5*[3], *das Memoriale B. H. 1404—1406 in 6*[4] *und das Memoriale B. F. 1406—1407 in 2 Nummern*[5].

Diesen Archiven schliesst sich an:

28. Das **Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury**, *in welchem Herr Prof. R. Pauli 14 Nummern*[6] *entdeckte*[7], *die er uns für die Recesssammlung freundlichst zur Verfügung stellte.*

Von auswärtigen, nichthansischen Kommunalarchiven gab einen Ertrag:

29. Das **Stadtarchiv** *zu* **Brügge** *mit 2 Nummern*[8], *Auszügen aus den Stadtrechnungen.*

Aus Bibliotheken wurden gewonnen:

30. Zwei Nummern[9] *aus der* **Wallenrodtschen Bibliothek** *zu* **Königsberg**, *die später an das dortige Staatsarchiv gekommen sind.*

31. Eine Nummer[10] *aus dem* **estländischen Provinzialmuseum** *zu Reval durch Vermittelung des U. B. d. St. Lübeck.*

Im Privatbesitz befanden sich:

32. Zwei Nummern[11], *die Vossberg an E. Strehlke mittheilte und dieser für das Stadtarchiv zu Danzig bestimmte.*

Barmbeck bei Hamburg, 1880, September.

Karl Koppmann.

1) *156.* 2) *13—20. 43.* 3) *125. 155. 204—6.* 4) *341. 344. 345. 352—54.* 5) *453. 454.* 6) *266. 270. 290. 397. 431—35. 442—44. 447. 448.* 7) *Hans. Geschichtsblätter 1877, S. 125—28.* 8) *154. 235.* 9) *259. 336.* 10) *679.* 11) *314. 315.*

HANSETAGE

VON 1401—1410.

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Jan. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig, sowie auch ein Rathssendebote Hamburgs.

A. *Der Recess berichtet, dass man in Gemässheit der Werbung Hamburgs den Tag, Mrz. 13 zu Lübeck, mit einem Rathssendeboten aus Thorn beschicken, und denselben sich von dort aus auch an einer Gesandtschaft nach Holland betheiligen lassen will; ein Schreiben an Herzog Albrecht, dass er sich gütlicher Vermittelung unterwerfen wolle, soll von Danzig ausgefertigt werden; auf das Begehren Hamburgs hin, dass man den Holländern kein Gut verkaufen, noch zur Fracht geben, und überhaupt keinen Handel mit ihnen treiben wolle, wird beschlossen, weder mit Holland, noch mit Hamburg Handelsgemeinschaft zu haben. Febr. 27 soll eine neue Versammlung zu Marienburg stattfinden; in derselben will man sich schlüssig machen, ob man den auf Mai 29 anberaumten Tag zu Stade mit Boten oder mit Briefen beschicken will; auch will man sich bis dahin berathen, ob man davon abstehen kann, in Russland für Gold und Silber zu kaufen, ob man Lübecks Vermittelung in der gothländischen Angelegenheit nachsuchen will und ob man selbst ebenfalls etwas mit Herzog Albrecht zu verhandeln hat. Die livländischen Beschlüsse wegen des Borgkaufs sollen befolgt werden; Elbing wird damit beauftragt, die livländischen Städte von den Verhandlungen mit dem Rathssendeboten Hamburgs, sowie auch von dem hinsichtlich der Besendung des Tages zu Stade am 27. Febr. zu fassenden Beschlusse in Kenntniss zu setzen.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt das Schreiben an die livländischen Städte.*

C. *Der Anhang enthält Schreiben des Hochmeisters an Lübeck, an Herzog Albrecht und die holländischen und seeländischen Städte wegen der beabsichtigten Gesandtschaft nach Holland und an Herzog Albrecht wegen des von diesem begehrten Geleites für seine Unterthanen.*

A. Recess.

1. *Recess zu Marienburg. — 1401 Jan. 25.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 154b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 330—32; meistens kürzer und ungenauer.

Anno Domini etc. 401 die conversionis beati Pauli civitates Prussie, videlicet Thorun, Elbing, Danczk, in Marienborg congregate, subnotata pertractabant.

1. In dat erste wart gehort dat gewerff des borg[er]meisters van Hamborgh, dictus Buxtehude[1]: doruff wart obereyn getragen noch syner bethe, das man sal

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 489:* 100 *tt* domino Buxtehude in Prusiam.

eynen boten senden czu Lubic, czu wezen uff mitvasten negest komende; und vortan mit den von Lubic und mit andren von den steden to tyende an den von Holland, to vorsuken, off sy den krŷch undernemen mŏge[n][a]. Und dy bode sal syn von Thorun.

2. Item dy bote begerde, briffe to senden an den von Holland und dy stede in synem lande und dy darby gelegin syn, den hertogen to unterwisen, dat hee dy sake late undernemen; und dat wart den von Dantzk bevolen to schriben, und ok desse eyntracht to schriben dem kopmanne in Flandren.

2. Item begerte der von Hamborg, brife czu senden an den herczog vorgeschrebin und an dy stete zcu Hollant und doby gelegin, den herzcog [czu][b] underwisen, das dy sache werde undirnomen.

3. Item de brife zcu scriben und zcu gebin wart den von Danzik bevolen, und ouch deme koufmanne in Flanderen zcu scriben dese eyntracht von Hollant und der stad Hamburg, das man sich nicht mit en vormenge.

4. Item so begerde dy vorgeschrebin sendebode, dat man den Hollanders und Zelanders nenerleye gut vorkoffte und ok van uns luden neen gut op ere bodeme lůden, noch handelunge mit en hedden; und dat ez den sendeboden vorheyten, dat man et alzo halden sal, und des gelikes mit den von Hamborgh; und dat sal man in den steden kondegin overal.

5. (Item[c] der sendebothe, der usgesant wirt, sal czu mitvaste czu Lubic syn, und dy stete sullen mit em syn czu reminiscere czu Marienburg, em zcu bevelen, was her werbin sal.)

6. Item so hat unsir here, der homeistir, bevolen, czu reden uff das zilber, das man den Růssen czuvůret, und ouch das golt: důchte gut, das mans mit eyntracht der stete abelegete(, und irdocht werde, wy man mit ware mit en koufslagete).

7. Item so gab unser here uns czu gedengken, ab ez nůtze were, dy von Lubic czu bitten, deme konynghe und der koningynnen czu schriben, bittende, das sy umme Godland eyntrechtich worden.

8. Item up den borch ez gesproken, dat ment alzo holde und vorsůke, als dy van Lyfflande overeen hebben gedregen.

9. Item to reden up den dach, dy dar syn sal up trinitatis to Staden, efft men den holden wil mit boden edder mit briffen.

10. Item so ez den heren vom Elbinge bevolen, den von Lyfflande to schriben des sendeboden werff van Hamborgh und van dem dage up trinitatis to Staden, wů man den holden wyl; und dat ez geschien.

11. Item efft man in Holland mit dem hertogen icht to reden hebbe, dat yderman in synem rade darup spreke.

12. Item so ez den heren vom Elbinge bevolen mit hern Werner Wesselinge to spreken, dy sake mit den twen bruderen, dy dy Becken heyten, to entrichten, darvor sy hebben zolen 60 Rynessche gůlden.

13. Item so sal man dy scheffre umme eer puntgelt manen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

2. *[Die preussischen Städte an die livländischen Städte:] melden, dass der Bürgermeister [Meinhard Buxtehude] zu Hamburg Jan. 25 vor dem Hochmeister*

a) moge *T, D.* b) czu *fehlt D.* c) *§ 5 nur in D.*

und dessen Städten um Abbruch des Verkehrs mit den Holländern und Seeländern geworben hat, dass ihm aber vom Hochmeister geantwortet ist, Holländer und Seeländer könnten in seinem Lande kaufen und verkaufen, wie die Hamburger, und auch seine Unterthanen könnten nach Holland und Seeland fahren, wie nach Hamburg; in Bezug auf Schiffe und Verfrachtung aber sollten sie mit beiden Parteien keine Gemeinschaft haben und auch kein Pfundgeld auf sie kaufen. — [1401 nach Jan. 25.]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 154b; überschrieben: Tenor littere misse versus Lyvoniam, de qua supra scribitur.

Na dem grûte. Wetet, leyven vrunde, dat dy borgermeister van Hamborgh als een sendeboden ez up den dach conversionis beati Pauli gewest vor unsirm heren homeistir und synen steden, und was begernde in syner botschap, dat dy van Prûssen een tŷt stille hedden gelegin und nicht gesegelt und den Hollandern [und][a] Zelandern nenerleye gut vorkofften, noch up ere bodeme luden, edder handelunge mit en hedden: hirup antworde unse here vorgescrebin, he hedde eyn vrŷ land und gunde des hertogen luden in synem lande to kopen und to vorkopen, und des gelikin den von Hamborgh und den eren, und wolde ok gymant ut Prussen in Holland, Zeland edder to Hamborgh zegelin, dat mûchten sy don ane vaer, als hee anders nicht en wûste, sûnder nymand solde ut Prussen von beyden ziden mit en to doende hebben, alze to schepe, tho bodemen, edder puntgelt up sy to kopen.

C. Anhang.

3. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Lübeck: berichtet, dass Hamburg ihm habe melden lassen, es sei mit dem Herzog [Albrecht] von Holland in Fehde getreten; will dem Wunsche Lübecks und der Bitte Hamburgs gemäss einen Gesandten Mrz. 13 nach Lübeck senden, der sich betreffenden Falles einer Gesandtschaft an den Herzog anschliessen solle. — 1401 Jan. 25.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 114b; überschrieben: Der stat Lubeke.

Ersamen liben frunde. Wisset, das die von Hamburg uns geschreben und ouch by irem boten muntlich undirricht haben, wie sie grossen schaden geleden haben von den undirsassen des irluchten forsten, herczogen czu Hollandt, do sie manch demutichlich vorsuch und clage umme getan haben ken dem selben herren herczogen, dovon in dach ny keyne redelichkeit wedirfaren kunde, als sie sprechen, also das sie mit im und den synen czu krige und unwillen gekomen sint, das wir vorchten, das dem gemeynen kaufmanne dovon vil krigis und argis mag entsteen. Und als ir in euwren briffen von uns begernde siet, ap wir ichtis gutis doczu gethun kunden, das dese sachen mochten hengeleget werden ane krig und czweytracht, hirumme, liben frunde, durch euwir begerunge und bete wille des sendeboten von der wegen von Hamburg, so wellen wir unsern boten czu euch senden ken Lubeke, by euch czu sien off den sontag letare in der vasten nest komende. Dirkennet ir denne, das is nuczlich ist und euch geraten dunket czu dem herren herczogen czu czin umb der sache wille, und unsers boten doczu bedurffen wert, so sal her mit den euwern dohen czien, czu vorsuchen, ap man die vorgeschreben sache fredelich hengelegen und entrichten moge. Gegeben czu Marienburg in die conversionis sancti Pauli anno 1401 etc..

a) und *fehlt T.*

4. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog Albrecht von Holland: antwortet, dass es nicht Sitte beim Orden sei, offene Geleitsbriefe auszustellen, und dass auch ohne einen solchen seine Häfen den Holländern offen stehen; bittet, den Seinigen zu dem ihnen weggenommenen Gute zu verhelfen, um dessen willen er denselben schon ein fruchtlos gebliebenes Fürschreiben an ihn mitgegeben habe, widrigenfalls es nicht als gegen ihn gerichtet anzusehen, wenn die Seinigen auf das Gut der Schuldigen Arrest legen würden; bittet um Rückgabe eines von Klaus Lyge geführten Schiffes, das die Amsterdamer seinem Grossschäffer weggenommen haben. — Marienburg, 1401* (am tage conversionis sancti Pauli) *Jan. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 115; überschrieben: Herczogen Olbrecht czu Hollandt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 104.

5. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog Albrecht von Holland: meldet, Hamburg habe mündlich und schriftlich bei ihm werben lassen, dass er den Verkehr mit Holland abbrechen möge, und habe ihm eröffnet, dass der Herzog von dem deutschen Kaufmann zu Brügge ein Gleiches gegen Hamburg begehrt habe; die Hansestädte haben deshalb eine Gesandtschaft an den Herzog beschlossen, und auf die Bitte Hamburgs hin wolle auch er Sendeboten abschicken. — Marienburg, 1401* (an der mittwoche noch conversionis sancti) [Pauli] *Jan. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 115b—116; überschrieben: Herczog Olbrecht czu Hollandt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 105.

6. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Dordrecht, Harlem, Middelburg und die gemeinen Städte Hollands und Seelands: meldet, wie vorher. — Marienburg, 1401* (an der mittewoch noch conversionis sancti Pauli) *Jan. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 116—16b; überschrieben: Den steten Dordrecht und Harlym und den gemeynen steten in Holland, och der stad Meydelburg und den gemeynen steten in Seland.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 106.

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Febr. 27.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich zumeist mit den in Aussicht genommenen Versammlungen und Verhandlungen. Auf dem Wege nach Lübeck soll der Rathssendebote in Stralsund wegen zweier Männer, die bei der kalmarischen Angelegenheit ums Leben gekommen sind, einen Vergleich nachsuchen, und Rostock und Wismar um rückständige 350 ℔ Lübisch mahnen; in Lübeck soll er erklären, man wolle den Einkauf in Russland gegen Gold und Silber verbieten, wenn sich auch Breslau, Krakau und die aussenhansischen Städte desselben enthielten; Lübeck soll er um Vermittelung in der gothländischen Angelegenheit ersuchen; wird von ihm begehrt, dass er mit nach Holland ziehe, so soll er das thun; zieht sich die Sache in Holland bis etwa 3 Wochen vor Mai 29 hin, so soll er sich auch an dem Tage zu Stade betheiligen. Danzig wird beauftragt, den Erzbischof von Lund zu mahnen; die Weichselfahrerordnung wird eingeschärft; die Schifffahrt soll nicht vor Mrz. 27 beginnen.

Recess.

7. *Recess zu Marienburg. — 1401 Febr. 27.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 155; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 332—33; durchweg kürzer und ungenauer.

Anno Domini 1401 dominica reminiscere civitates Thorun, Elbinge et Danczk, congregate in Marienborg, subscriptos articulos pertractabant.

1. Czum ersten umme dy 400 mark, dy dy von Lubic haben obergekoufft uff dy von Dantzk, das dy von Danczk das gelt uff schaden vorhalden, das ez recht wyder obergekoufft werde.

2. Item von des zilbers wegen kegen Lyfflande usczuvuren is der stete zyn, das der zendebote [von] Thorun mit den steten rede, das man das vorware an den steten, dy bůssen der henze syn, als Crokaw, Norenberg etc. und dy stete dorby gelegin, [ab[a] dy] ez nicht usvůren wellen, [das] mans denne vorbyte.

2. Item von des silbers wegin ist deme sendeboten bevolen mit den herin von Lubic czu reden, das sy is bestellen mit den anderen henzesteten, als Breslaw, Krakow etc., wellen dy sich des voryoworten, wir willen is methe halden.

3. Item dem vorgescrebin sendeboten ez bevolen, mit den von Lubic czu sprechin und den zendeboten, von unsirs heren homeistirs wegen czu schriben an den koning und koningynne, als von des landes Godlande wegen, wy sy ez eyns worden, uff das unsirm heren syn gelt wider worde, wen (her) [ez][b] umme des kouffmanns willen getan hat.

4. Item zo sint dy stete begernde von dem sendebotin, ab sich syne sache vorczuet in Holland uff 3 wochen noe trinitatis, das her denne czu taghe czu Staden myte czye uff trinitatis.

5. Item is dem sendeboten bevolen, sint dy von Lubic und dy stete von den sendebotin begerende, das sy vort in Holland czien, das her das myte to, umme frede czu machin czwisschen dem von Holland unde Hamborg, adir eyn bestant, magk der frede nicht czugeen; worde abir frede, mochte man denne von dem hertzogen vorgescrebin vryheit irwerben, das man das tů.

6. Item unsir here homeistir spricht, dy scheffre zullen ir pfuntgelt ernstlichin geben.

7. Item zal der sendebothe manen dy von Rostok und Wismare umme das gelt, das sy den steten noch schůldic syn 350 mark Lubisch.

8. Item zullen dy heren von Dantzk senden eynen boten czu Denemarken an den erczbischoffe czu Lunden, umme das gelt czu manen, das her noch schuldic ez von Arnd Důkers wegin, doruff her briffe bezigelt hat.

9. Item unsir here, der homeistir, wyl, das dy schifflůte uff der Wẙssele sullen halden dy wẙlkore, dy her gebotin hat mit eyntracht syner stete; wer des nicht halden wyl, den moghen dy stete in den torm legin.

10. Item[c] czu reden mit Mattes Mertensdorffe von dem gute, das den von der Wismer genomen wart, do her houbtman was, alze hude, botter, fleisch, kaphorner; umme der sache wille was eyn borger von Danczk uffgehalden czur Wismer vor eynen rouber.

Hirvon sullen dy vom Elbing den von Danzck eyn korcz antwort schriben.

10. Item dy vom Elbinge sullen uns eyn antwort schriben von Jacob Oelslegers sache.

a) ab dy *fehlt T.* b) ez *fehlt T, D.* c) Item — rouber *nur T.*

11. Item wer zigelen wyl, der mag zigelen uff palmen und nicht ee.

12. Item begeren dy von Danczk, das man irem voyte von Schone gebe 5 nobelen, dy her an dy bude uff Schone vorbûwet hat.

13. Item dem sendebotin ez bevolen, czu reden czum Sunde mit heren Wulfflam[b] unde hern Bernde vom Rode und mit den czwen brudren van Becken, als von erem brudere und erer swesterzon, dy obergeworffen worden mit den von Calmern, umme zûne von 60 Rynesschen gulden. Dy vorgescreven brudre sint czu hus czum Sûnde in Jans hus von Loen.

12. Item Peter Honazen sal man syne 5 nobelen wedder gebin von der bude.

13. Item sal der sendebothe[a] redin mit her Wulf und Bernd vom Rode umme dy zcwene brudere, Becken genant, ab sy noch dy 60 Rynsche guldyne nemen wellden, daz her sich mit en berichte, adir das her is her Wulfe bevele.

Versammlung zu Lübeck. — 1401 Mrz. 13.

Ein Recess ist uns leider nicht erhalten. Beschlossen wurde insbesondere eine Gesandtschaft nach Holland, an der sich von Lübeck Jordan Pleskow, von Hamburg Christian Militis und Marquard Buxtehude, von Stralsund Arnt van Zoest und von Thorn Johann von der Mersch betheiligten.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die preussischen Städte, in welchem die Versammlung darauf besteht, dass man zu Mai 22 zwei Schiffe mit je 50 Gewappneten in die Ostsee lege.*

B. *Den Anhang bildet ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte wegen eventueller Abschaffung des Borgkaufs in Flandern.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

8. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte: erklären, dass sie im Gegensatz zu der ihnen durch Johann von der Mersche mitgetheilten Meinung der preussischen Städte der übereinstimmenden Ansicht sind, dass es nöthig sei, zur Befriedung der Ostsee Schiffe in die See zu legen, nämlich von Seiten der preussischen Städte und von Seiten der [wendischen] Städte je ein Schiff mit 50 Mann, Mai 22 in der See zu sein. — 1401 Mrz. 24.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 329.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis dilectis.

Post salutacionem. Leven vrunde. Alse gy latest dem rade to Lubeke screven, wo up dem dage to Kalmar weghen wart, dat id nutte were, up dessen anstanden zomer de Osterzee to bevredende[1]; ok dat id jw nutte duchte, dat me dem jo noch also volghede, allene tom schyne, up dat me de were also noch nicht overgheve: jodoch heft uns juwe sendebode, her Johan van der Mersche, vorstan laten

a) sendebothin *D.* b) Wulflam *T.*

[1]) *Vgl. 4, Nr. 618 § 7.*

van juwer wegene, dat jw des to desser tiid neen behûff dunket wezen, alse id sik noch ansettet. Unde wy hebben dar an gesproken, unde wegen dat jo noch nutte wezende, liik gi dat ok erst wøghen, wente wy warliken berichtet sint, dat Godeke Wessels mit synen kumpanen in der zee sint, unde lichte in den Orsund zoken werden, also dat gi een schip mit 50 weraftich edder dar by utmakeden, unde de stede up desse zyde ok een schip mit also velen weraftich utmakeden, unde dat de to pinxsten negest komende jo wisliken berede in der zee weren. Wes gi dar to don willen, des scrivet uns een kortlik antworde. Screven under der stad Lubeke secrete, des wy sament hir to bruken in unser vrowen avende annunctiacionis int jar 401.

Nuncii consulares civitatum maritimarum hanze Theutonice in data presencium Lubeke ad placita congregati.

B. Anhang.

9. Lübeck an die preussischen Städte: meldet, unter Hinweis auf ein früheres von ihnen noch nicht beantwortetes Schreiben, dass der Kaufmann zu Nowgorod ihm über die schädlichen Folgen des Borgkaufs in Flandern geschrieben habe; begehrt wiederholt, dass sie sich über die Abschaffung desselben berathen und ihm ihr Gutdünken mittheilen. — 1401 Apr. 23.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 330.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris dilectis.

Unsen vruntliken willen mit heilsamer gruthe vorscreven. Leven sundergen vrunde. Alse juw wol vordenken mach, dat wy jw in tiiden vorleden sanden eyne copie enes breves, den de copman in Vlanderen uns gesant hadde, dar inne begrepen was, wo de Liiflandeschen stede den borch in deme lande to Liiflande to ener tiid affgelecht hadde[n][a] unde weren wol begherende, dat me des gelikes in Vlanderen den ok affgelecht hadde, dat uns ok wol nutte duchte[1] unde noch dunket, unde wy van jw begereden, dat gy dar umme spreken unde dar to raden wolden, dat id also schege; dar van wy jodoch noch nen antworde hebben: des hebben uns de olderlude des copmans tho Nougarden wesende nů gescreven, wo de copman grot beschediget wert van dem borge, de in Vlanderen schut, na deme dat de market dar mede gesat wert, unde wert de borch lenger warende, des wert de copman gancz vordervet, alse wy dat mit enander wol bekennen moghen. Des bidde wy jw vruntliken, dat gy noch dar umme spreken unde uns juwe gutdunken dar van unbeden, dat wy deme kopmanne van juwer unde unser unde anderer stede weghen unbeden moghe, up dat de copman van des weghene nicht in groter vorderff kome. Siit Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete des sonnavendes vor jubilate int jar 1400 dar na in dem irsten.

Consules civitatis Lubicensis.

a) hadde *D.*
1) *4, Nr. 629—31.*

Versammlung der preussischen Städte. — 1401 Apr. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten von Elbing und Danzig.

A. *Der Anhang enthält zwei Schreiben des Hochmeisters, das eine an die Königin Margaretha wegen Gothlands, das andere an Gothland selbst gerichtet.*

B. *Der Recess berichtet, dass Thorn, welches sich geweigert hat, weitere Tagfahrten zu besuchen, von Elbing aufgefordert werden soll, an einem Tage, Mai 4 zu Marienburg, theilzunehmen oder rechtzeitig einen andern Tag zu bestimmen, zu dem auch Königsberg und Braunsberg eingeladen werden sollen; die Berichtigung einer Schuld an Lübeck und die Erledigung der in der Kalmarischen Angelegenheit übernommenen Verpflichtungen wird dem nächsten Tage vorbehalten.*

A. Anhang.

10. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: meldet, er habe, nachdem ihr Kanzler* (umb Martini) *Nov. 11 bei ihm gewesen sei, an König Albrecht von Schweden, Herzog Johann von Meklenburg und die Städte Wismar und Rostock geschickt; sendet die von denselben erhaltenen Antworten; hat* (am sontage oculi) *Mrz. 6 von Neuem eine Botschaft ausgeschickt, die Wismar, Rostock und die gemeinen Städte bewegen soll, den König zu seiner Vertretung wegen des Landes Gothland und der Stadt Wisby anzuhalten. — Marienburg, 1401* (am dinstage noch judika) *Mrz. 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 116b — 17; überschrieben: Der koningin zcu Denemarg.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 114; Silfverstolpe 1, Nr. 40.

11. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Wisby und Gothland: hat von seinem Hauptmann erfahren, dass Stadt und Land nur 500 Mark Silbers zum Unterhalt der Söldner aufzubringen gedenken, und dass man damit nur 20 von den 85 Gewappneten unterhalten könne; begehrt die Aufbringung einer grösseren Summe, damit alle Gewappneten so lange zusammen bleiben können, bis man sehe, wie sich die Verhältnisse gestalten werden. — 1401 Mrz. 23.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 117; überschrieben: Der staed Wisbu. Unde der selben gliech ist ouch geschreben den probisten, den dumern unde der gemein des landes Gotlandt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 98; Silfverstolpe 1, Nr. 41.

Ersamen lieben getruwen. Als wir euch vormols haben lossen wissen bie unserm houptmanne zcu Gotlandt von enthaldunge der wepener doselbest zcu Gotlandt, das ir zcu erer soldie eine schaczunge setczen weldet uf das land unde die staedt, do man sie miethe halden mochte: des hot uns wieder geschreben unser houptmann, wie das ir vom gantczen lande unde der staedt nicht mee denne 500 marg silbers zcusampne meinet zcu brengen. Das uns zcu we[ni]ge duncket, wen man domiethe kůme 20 wepener halden mochte, alz her uns geschreben hoet, alzo das die oberigen von den 85 wepener, die itzczundt sint, solden von dannen scheiden. Worumb, lieben getruwen, wir begern euch czu wissen, das uns ungerathen unde schedelich duncket sien, das man der wepener so wenige im lande hylde, unde sunderlich in diesen zciethen, is en were denne, das sich die dinge anders wurden soeszen. Dorumb so begere wir von euch, unde ouch in guethen truwen rathende bitten, das ir bas vor euch gedenket euwern schaden zcu be-

waren, und eyne zcemliche summa geldes under euch mitenander sampt mit dem lande zcusampne brenget, dovon man die 85 wepener noch vortan mittenander moge halden, bies das man sehe, wie sich die sachen entlich derlaufen wellen. Unde were is, das ir ein somliches nicht zcu herczen nemet unde die wepener lieszet, das wir doch nicht en gelouben, und euch ader dem lande dorumb ein ungelimpt wiederfure, do Goet vor sye, das ir euch selben scholdt soldt zcusachen, unde anders nymands; wand uns duncket, das wir euch doran jo alle zciet gnuege thuen, ab euch imands welde mit gewaldt anvertigen, das wir euch denne redthen und beschuczsten, alz wir vorderlich mochten. Unde bitten dieses briffes eine behegiliche antworth, alz ir erste moget, wen wir in gliechem luethe dem lande unser briffe ouch geschreben haben unde ir antwort sien begerende. Gegeben zcu Marienburg an der mittewochen noch judica 1400 unde im ersten jare.

B. Recess.

12. *Recess der preussischen Städte. — 1401 Apr. 23.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 155b; überschrieben: Recessus; *der Rand durchlöchert und verklebt; der Ort der Tagfahrt war nicht zu entziffern; ich buchstabirte ein unverständliches:* Satzerborge *heraus.*

[Im jar] unsers Hern etc. 401 an dem taghe Georgii des ritters Elbing und Danczk czum . . . vorgadert haben dis nochgeschreben mit rate obirsprochin.

1. Czum ersten ez den vom Elbinge bevolen, den heren von Thorun eynen vruntlichin herten briff czu schriben, sy uff dy [mit]woche noch Philippi und Jacobi czu Margenburg czu taghe czu laden, umme den briff, den sy disen vorgeschreben 2 steten sandten und wyderzayten, das sy nicht[a] mee[a] czu taghe komen welden. Und ab en der vorgeschreben tag czu kortcz [were], das sy en[a] eynen andren leeten, umme das man den von Kongisberg und Brunsberg . . . [moge] schriben und czu dem tage laden, und dy von Danczk den loufer von . . . . . halden mõghen.

2. Item . . . . . dy schůlt, dy dy stete schuldic syn den heren von Lubike, bliben steen bys czu [dem ne]esten taghe.

3. Item dy vom Elbinge antwerten von ires zelbis wegen den von Danczk 99 mark und 8 scot pfuntgeldes. Item von der wegen von Brunsberge antwerten sy pfuntgeldes 17 mark 4 scot. Summa von beyden steten $116^{1}/_{2}$ mark pfuntgeldes.

4. Item dy von Kongisberg haben nicht gegeben, sunder schreben den vom Elbinge, sy welden ir pfuntgeld zelbir czu tage brenghen.

5. Item den von Danczk ez bevolen, das sy den von Kongisberg enen briff senden von dem pfuntgelde us hern Arndis von Hervorden munde, der uff dy cziit was czu Dantzike by dem pfuntgelde.

6. Item von wegen der berichtunge und gelobde von Calmern blibet steen bys czu dem neesten taghe.

Verhandlungen im Haag. — 1401 Apr. 17 — Mai 1.

Das gespannte Verhältniss, in dem die Hansestädte schon lange zu Holland gestanden hatten, war in Bezug auf Hamburg und Holland schon i. J. 1400 in offenen Krieg übergegangen (4, Nr. 605, 606, 628), und wie Hamburg das Begehren, den

a) *Nicht ganz deutlich.*

Verkehr mit seinem Gegner eingestellt zu sehen, den preussischen (4, Nr. 628; 5, Nr. 1 § 4; 2, 5, 6) und den süderseeischen Städten (4, Nr. 637 §§ 7, 21) gegenüber ausgesprochen hatte, so war dies auch von Albrecht von Holland bei dem deutschen Kaufmann zu Brügge geschehen (Nr. 5, 6). Auf Hamburgs Begehren hin hatte deshalb der Tag Mrz. 13 zu Lübeck stattgefunden, von dem aus die Hansestädte eine Gesandtschaft nach Holland schickten.

A. *Als Vorakten folgen zunächst zwei Nummern, in denen sich Bremen mit Albrecht von Holland über ein gegenseitiges sicheres Geleit verträgt, wie es Albrecht auch bei den Preussen nachgesucht hatte (Nr. 4). Dann folgen weitere Geleitsbriefe Herzog Albrechts, die den modus procedendi der Gesandten erkennen lassen. In Utrecht angekommen, übertragen sie dieser Stadt die Vorverhandlungen. Utrecht erhält Apr. 7 Geleit für einen Apr. 17 im Haag stattfindenden Tag; Apr. 10 erhalten die hansischen Gesandten durch Utrechts Vermittelung Geleit auf 14 Tage; Apr. 17 sind sie im Haag und erhalten Geleit bis auf Widerruf; Apr. 26 bewirken sie den Rathsendeboten Hamburgs, die bis dahin in Utrecht zurückgeblieben sind, Geleit bis Mai 22 oder bis 4 Tage nach Widerruf.*

B. *Unter Verträge folgt ein Friede mit Hamburg bis 1402 Mai 14, binnen welcher Zeit 1401 Nov. 1 zu Amersfoort die Städte Dordrecht und Amsterdam von holländischer und die Städte Lübeck und Thorn von Hamburgischer Seite ein Schiedsgericht halten sollen, und ein Geleitsbrief für die drei anwesenden Rathssendeboten der Städte Lübeck, Thorn und Soest auf ein Jahr oder auf zwei Monate nach Widerruf.*

A. Vorakten.

13. *Bremen nimmt die Unterthanen des Herzogs Albrecht von Holland in sein Geleit. — 1401* (ipso die annunciacionis beate Marie virginis) *Mrz. 25.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 113.

14. *[Herzog Albrecht von Holland] nimmt die Bremer auf fünf Jahre oder ein halbes Jahr nach Widerruf in sein Geleit. — Haag, 1401 Apr. 4.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 111b; darunter: As soe heeft miin here enen wedderbref van geleide van dien van Bremen, als hier na int ander blat geregistreert staet ende gescreven.

15. *[Herzog Albrecht von Holland] giebt den Sendeboten Utrechts Geleit für einen Apr. 17 im Haag stattfindenden Tag von Apr. 13 — Apr. 20. — 1401 Apr. 7.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 112.

Item tot Zeerixe zeven dage in Aprille anno ut supra gaf miin here geleide der stat rade ende vriende van Utrecht, ende des sonnendages na beloken paesdach uptie dachvart, die uptie tiit in den Hage wesen sal tusschen minen here ende der stat van Utrecht, comen sullen tot viiftich personen toe, die miins heren vyande noch ballinge siins lants niet en siin, ingaende des woensdages na beloken paesdach naist comende ende achte dage lang dar naist volgende duerende.

16. *[Herzog Albrecht von Holland] giebt den Sendeboten der osterseeischen Städte Geleit auf 14 Tage. — 1401 Apr. 10.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 112.

Item tsonnendages opten beloken paesschen anno 1401 gaf miin here geleide bi him te comen ende overal in sinen lande den sendeboden der ghemeenre steden bi der osterzee up dien tiit tUtrecht wesende mit horen gesinde tot hon-

dert personen toe of dair onder, die miins heren viande of ballinge siins lands niet en siin, duerende viertien dage lang na den dach voirscr[even].

17. *[Herzog Albrecht von Holland] giebt den Sendeboten der osterseeischen Städte Geleit bis acht Tage nach Widerruf. — [1401] Apr. 17.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 114.

Item upten selven dach[1] gaf miin here geleide den sendeboden der gemeenre steden bi der osterzee, die uptie tiit bi minen here in den Hage waren, mit horen gesinde tot hundert personen toe of daer onder, die miins heren vyande of ballinge siins lants niet en siin, duerende achte dage lang na miins heren wederseggen.

18. *[Herzog Albrecht von Holland] giebt den Sendeboten Hamburgs Geleit bis Mai 22 oder bis 4 Tage nach Widerruf. — 1401 Apr. 26.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 114.

Item upten 26. dach in Aprille anno ut supra gaf miin here geleide der stat sendeboden van Hamburch[2] mit horen gesinde ende knechten, die up dese tiit tot Utrecht liggen, duerende tot pinxten toe naist comende of darenbinnen vier dage na onsen weddersegge.

B. Verträge.

19. *[Herzog] Albrecht [von Holland] urkundet über die Bedingungen eines durch die Rathssendeboten von Lübeck, Thorn und Stralsund vermittelten Friedens mit Hamburg bis Pfingsten übers Jahr[3]. — 1401 Apr. 30.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 115; am Rand: Die wederbrief hier of heeft her Jacop in die oude raetcamer in die kiste van den registeren besloten.

Aelbrecht etc. doen cond allen den ghenen, die dessen brief sullen zien ofte horen lezen, dat wii bi der zoeke ende dedinge der goeder eerbaren lude ende rade der steden van Lubeke, Thoren ende Zonde voir ons ende voir allen onsen hulperen ende onderzaten gegeven hebben ende gheven mit desen tjegenwoirdigen brieve den gemeynen burgeren van Hamborch, horen medehulperen ende onderzaten enen goeden gansschen vrede duerende van piinsten naest comende een jaer lang in sulken manieren ende op sulken voirwairden, als hier na gescreven staen, dats te verstaen: Eerst dat alle gevangen sullen dach hebben op horen trouwe aen beyden siden, die wile dat desse vrede düeyrt, und alle vangen, die geschattet siin ende niet betaelt en hebben, dat ombetaelde ghelt sal bliven staen den termiin van den vrede voirs[eit]. Item soe en sullen die van Hamburch in Oestvrieslant, alse Oestergo ende Westergo tusschen der Eentze ende den Vlien, noch goeden noch scepe dair senden, noch oic van dair voeren, hoe die benoemt mogen wesen. Oic en sollen die van Hamborch den Vriesen ghene harnasch vercopen noch senden noch laten wt hoirre stat voeren, noch boghen, bussen, crwt, steen, noch gheenreleye scut of wapene sonder enigherhande arch ende liste. Voirtmeer sullen die van Hamb[orch] alle hoir lude, die sii in dat voirn[oemte] Vrieslant hebben,

[1] *Vorher:* tsonnendages na beloken paeschen = *Apr. 17.*

[2] *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 1:* 285 ℔ dominis Christiano Militis, M(eynardo) Buxtehude, in Hollandiam.

[3] *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 1:* 5 β nuncio pro littera pacis ducis Hollandie. *2, S. 2:* Ad expediendum naves contra Hollandrenses post pascha, que non venerunt ad mare propter prorogacionem pacis, 356 ℔ 5 β.

tot huys doen comen ende ghene meer lude dair houden leggende, die ons of onsen vrienden in eniger wiis hinderen ofte schaden sullen mogen. Ende die selve lude, die die van Hamborch in Vrieslant voirs[eit] hebben, sullen veylich van daen thuys varen te water of te lande, behoudelic dat sii gheenreleye Vriesengoed mit him voeren sullen uten lande bi horen eyde. Ende dese ruyminge sal geschien tusschen dit ende wtganc Meye naest comende. Item soe mogen die van Hamborch tyen over lande in den voirscr[even] Vrieslande om hoir schulde te manen, die men him op deser tiit dair in den lande sculdich is, ende worde him enige ware voir hoirre voirscr[even] sculde, die sullen sii oic veylich mogen uten lande tot huus voeren, ende ymmer ghene goede den Vriesen toebehorende uten lande te voeren, sonder arch ende liste, als voirscr[even] is. Item wairt dat enige scepe die van Hamborch toebehorende bi node van storm of vreze van onweder in Vrieslant aenquamen, om aldair hoir liif ende goede te bergen, dair en solde dese vrede niet mede tebroken wesen. Voirtmeer soe en sal ghene borgere van Hamborch wt hoire stat segelen, sii en sullen brieve ende betoech van der stat hebben, wair sii segelen willen. Dez soe sullen onse goede lude ende onderzate op sulke recht ende tollen varen ende keren tot Hamborch ende in horen bedrive, als sii plaghen te doen, eer wii dier van Hamborch vyande worden; ende dez geliicx sullen die van Hamborch oic varen ende keren overal in den onsen op sulc recht ende tollen, als sii plaghen te doen, eer sii onse vyande worden, duerende ten tiit van den vrede voirscr[even]. Voirt wairt dat binnen den tiit van den vrede voirs[eit] yemant van den onsen dien van Hamb[orch] enigen scade deden of sii scepe of goede name, dat sullen wii weder doen verrichten van den ghenen, die den scade gedaen hebben, of selve verrichten ende den scaden beteren den ghenen, die den schade geleden hebben; dez geliicx sullen die van Hamb[orch] onsen luden weder doen, wairt dat sii van dien van Hamborch ofte van den horen binnen desen vrede beschadicht worden, als voirscr[even] is; ende dair om en sal dese vrede niet mede tebroken noch wt wesen. Voirtmeer soe siin wii voir ons ende voir onse hulperen ende die van Hamb[orch] voir him ende voir horen hulperen alles geschils, dat tot desen dage toe tusschen ons ende dien van Hamb[orch] voirs[eit] gestaen mach hebben, gebleven aen vier goeden steden, alse van onsen wegen Dordrecht ende Aemsterdamme ende van dier wegen van Hamb[orch] Lubeke ende Thoren. Ende soe wez seggen dese 4 steden voirs[eit] eendrachtelic seggen sullen, geloven wii voir ons ende onsen hulperen te houden ende te voldoen ende te verborgen mit steden, behoudelic wairt dat die 4 steden voirs[eit] niet eens en conden worden in horen seggen, soe sullen dese 4 steden eendrachtelic kiesen ene goede stat tot enen overmanne, ende dair bi te scheyden ende wt te gaen na rechte of mit gevoege. Dez is die dach van deser scheydinge geraemt te wesen op alre heyligen dach naest comende te houden binnen Amersfoirde. Ende alle dese voirs[eiden] puncten geloven wii hertoge Aelbrecht voirscr[even] voir ons ende voir onsen nacomelingen ende voir onsen hulperen te houden ende te voldoen onverbroken sonder enigerleye arch ende liste. In orconde etc.. Gegeven in den Hage opten lesten dach in Aprille anno 1401.

20. [Herzog] Albrecht [von Holland] nimmt Jordan Pleskow aus Lübeck [und ebenso Johann von der Mersch aus Thorn und Arnt van Zoest aus Stralsund] auf ein Jahr oder auf zwei Monate nach Widerruf in sein Geleit. — 1401 Mai 1.

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 115.

Aelbrecht etc. doen cond allen luden, dat wii, voer ons, onsen luden ende ondersaten ende voer alle onse hulpere ende wtleggers ende die om onsen willen

doen ende laten willen, gegeven hebben ende gheven mit desen brieve enen eerbaren Jordaen Pleschaû van Lubeke mit sinen vrienden, gesinde, goede ende have, als hi in der tiit bi him hebben sal, een goet vry vaste ende zeker geleide, veylich te varen, te merren, te keren ende te wesen overal in den onsen ende also verre als onse machte strecket, ende ombieden, gebieden ende bevelen u, allen onsen ondersaten, hulperen ende wtleggers, te lande ende te watere, dat ghi ende elx van u Jordaen Pleschau mitten sinen, als voerscr[even] is, rustelic ende ongemoeyt laten varen ende liden, ende of hi uwer in enigen stucken te doen hadde, dat ghi him gûnstich, vorderlic ende bistallich ziit tot siinre vermaninge ende begeerten, waer bi dat hi uwer sculdich sii te bedancken. Dit sal gedueren een jaer lang na den date des briefs of darenbinnen twee maende lang na onsen wederseggen. In oirconde. Gegeven in den Hage upten Meyedach anno 1401.

Item des geliix enen brief up Johan van der Marsch van Thoren.

Item des geliix enen brief up Aernd van Zoes van den Zonde.

Versammlung zu Pernau. — 1401.

Eine Tagfahrt zu Pernau wird bezeugt durch R. v. 1402 Febr. 29 § 21 und durch das Schreiben Dorpats von 1408 Mrz. 26, welches auch die drei Rathssendeboten Dorpats und die beiden Rathssendeboten Revals namhaft macht.

Die Versammlung beschäftigte sich vermuthlich mit der Besendung des Tages zu Lübeck.

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Mai 4.

Nach Nr. 12 § 1 wollten die preussischen Städte Mai 4 oder an einem von Thorn zu bestimmenden späteren Tage zusammenkommen. Akten von einer vor dem Jun. 15 stattgehabten Tage sind jedoch nicht erhalten, und es ist daher möglich, dass die Versammlung bis Jun. 15 aufgeschoben wurde.

Versammlung zu Stade. — 1401 Mai 29.

Auch von dieser Versammlung sind keine Akten vorhanden und es ist zweifelhaft, ob sie stattgefunden hat. Das Datum war 1400 Nov. 13 bestimmt worden (4, Nr. 632 § 2); der Ort wird 1401 Jan. 25 (Nr. 1 § 9) genannt.

Versammlung zu Danzig. — 1401 Jun. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. Der Recess betrifft zunächst die Kalmarische Angelegenheit: Danzig soll im Namen der preussischen Städte die Königin Margaretha bitten, die in dem Sühnbriefe genannten Ritter und Knappen zur Besiegelung desselben anzuhalten und den

Erzbischof von Lund an die Zahlung der rückständigen Summe zu mahnen, sowie auch an Kalmar schreiben, dass es ein Zeugniss der Königin über die in ihrer Gegenwart vollzogene Sühne erbitte; die Beschaffung von 150 Pilgern u. s. w. wird unter die anwesenden Städte vertheilt. Der zwischen Herzog Albrecht von Holland und der Stadt Hamburg aufgenommene Tag, Nov. 1 zu Amersfoort, soll mit einem Rathssendeboten Thorns beschickt werden.

B. *Den Anhang bildet ein Schreiben des Hochmeisters an die Königin Margaretha wegen des Erzbischofs von Lund und wegen der kalmarischen Sühne.*

A. Recess.

21. Recess zu Danzig. — 1401 Jun. 15.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 156; der obere Theil des Blattes stark beschädigt.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 334—35.

Anno[a] Domini 1401 Viti et Modesti civitates Prusie, Thorun, Elbing, Kongisberg, Danczk congregate, concordarunt, prout sequitur[a].

1. Int erste ez vorramet[b], eynen briff der vrowen koningynnen von Denemarken czu senden, sy flislich byttende, das sy den heren ertzbisschoff von Lûnden underwize und doran halde, das her den steten dis landes das gelt beczale, das sy em umme erer bethe willen gestûndet und czu tage gesatzt haben; ouch sy bittende, das sy dy (rittere und knapen), ere manne, in dem recesse genant, dorczu halde, das sy den sûnebriff czu Calmern vorramet vorziglen und by dy radmanne von Calmern legin, bys dy sûne (vúl)czogen wirt, den steten dys landes en (denne) vorbas czu antwerten; der gelich ouch czu schriben dem rate czu Calmern besundern, dy vrowe koningynne czu (bitten) umme eren briff, das dy sûne an erer kegenwortichet alzo (begriffen und geschen) ez; und das ez den heren von Dantzke bevolen.

2. Item umme dy 150 pilgeryme is vorramet, das dy heren von Thorun (sullen 50 und) dy heren vom Elbinge 50, dy heren von Kongisberg 42 bynnen landes; dy heren von (Dantzik[c]) 2 ken Rome, 2 ken Aken, 2 ken Wilsnak[d], 2 ken Coslyn ussenden.

3. Item dy von Dantzk sullen kouffen 50 grawe lakene, 200 par schû, kegen Calmeren oberczusenden; dorczu sullen sy eynen ornaat czur ewigen messe in dem closter czu Calmern gemacht ouch obersenden.

4. Item obereyn getragen, das man den sendeboten von Thorun uff allir heylgen tag noch geheyse unsirs heren homeistirs czu der berichtunge czwisschen dem heren hertzôge von Holland (und[e] den von Hamborg) sal senden.

5. Item hat unsir here homeistir dem (herren[f] Tylen,) pfuntmeistir zu Dantzk, geschrebin, das her das pfuntgelt bys czu herbest sal den steten obergebin; ouch das her keyne schiffheren czeychene obergebe, her en habe den vôr gesworen vor allis gut, das her ynne hat, is hore, weme is hore.

6. Item vorramet, das man den gemeynen voyten uff Schone bevele, das schos czu manen von den genen, dy das noch schuldic syn, und keyne gesatze vorbas doruff setze, dy schult vorgescrebin sy gevallen.

7. Item unsir here homeister hat czu sich genommen, von wegen der wullenwebere hiir im lande dy stete czu bebotin. Hirumme mag eyn itzlich in syme rate doruff sprechin, czum nesten tage inczubrenghen.

a) Anno 401 Danczik Viti et Modesti *D.* b) vorramen *T.* c) Thorun *T.* d) Wisnak *T*, Wylsnak *D.* e) und — Hamborg *fehlt T.* f) herren Tylen *fehlt T.*

B. Anhang.

22. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark: meldet, dass der Erzbischof von Lund, dem der Grossschäffer von Marienburg und die preussischen Städte auf Begehren der Königin* (umb euwir grosmechtigen begerunge wille) *Fristen gesetzt haben, seitdem keine Zahlung geleistet hat, und begehrt, dass sie den Erzbischof zu der angelobten Zahlung anhalte; meldet, dass seine Städte bereit seien, die Bedingungen der kalmarischen Sühne zu erfüllen, dass aber die drei Ritter und der Knappe, denen die Sühne für ihre todten Freunde geleistet sei, nicht, wie verabredet, ihren versiegelten Brief bei dem Rathe zu Kalmar hinterlegt haben, und begehrt, dass die Königin dieselben anhalte, hinsichtlich dieses Briefes der zu Kalmar getroffenen Vereinbarung nachzukommen, und ihrerseits den Seinen beurkunde, dass die Sühne in ihrer Gegenwart also vereinbart sei.* — Kisschow, *1401* (am fritage noch Viti und Modesti) *Jun. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 31; überschrieben: Der konigynne czu Denemark.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 115; Silfverstolpe 1, Nr. 71.

Versammlung zu Lübeck. — 1401 Jul. 2.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Riga und Dorpat.

A. *Der Recess bestimmt, dass der Borgkauf in Flandern von Sept. 29 ab auf drei Jahre abgeschafft und der Ankauf von flämischen Tüchern, die über drei Viertel Elle zu kurz sind, verboten sein soll; weiter wird verhandelt wegen des Einkaufs gegen Gold und Silber in Russland, wegen eines neuen Strandrechtsprivilegiums in den nordischen Reichen, über Einstellung und Beginn der Schifffahrt und über Abrechnung des Pfundgeldes und eine eventuelle Verlängerung der Erhebung desselben, doch soll wegen dieser Dinge ein neuer Tag, 1402 Mai 14 zu Lübeck, stattfinden.*

B. *Als Beilage folgt der Entwurf der Hansestädte für ein neues Strandrechtsprivileg.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an die preussischen Städte, an den deutschen Kaufmann zu Brügge, an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod und an die Behörden zu Nowgorod.*

A. Recess.

23. *Recess zu Lübeck. — 1401 Jul. 2.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 351—55.
R Handschrift zu Reval; transsumirt in Nr. 29.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 337–39; Bruchstück, enthält §§ *3—6 und Nr. 29.*
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1597.

Anno Domini 1401 in festo visitacionis beate Marie virginis domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati, videlicet: de Hamborch Marquardus Schreye; de Stralessundis Wulffardus Wulflam; de Wismaria Hermannus Meyer, Conradus Buck; de Lunenborg Albertus van der Molen et Johannes Semelbecker; de Livonia: de Ryge Lubbertus Wittenborg; de Tarpato Hin-

ricus Valenberch; et domini consules civitatis Lubicensis, infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int irste spreken se umme den borch, de schued in Vlandern: na deme dat de mene copman des groten schaden nomen heft unde noch nympt, dar umme sin de stede des eens geworden, dat nemant in Vlandern to borge kopen edder vorkopen schal jenigerleye gud, bi vorlust des gudes unde des copmans rechte; unde wat so vorbroken wert, scolen de twe deil by den steden unde dat druddendeil bi deme copmanne bliven. Unde dit ghesette schal anstan tho sunte Michaels dage negest komende, vort dre jar dar negest sunder middel volgende to durende. Unde des is geramet umme des gemenen besten willen up en vorsokent, wente ok andere stede ud Prussen dat belevet unde des begerende weren, alse dat ere breve udwisen.

2. Item quam vor de stede grot clage over de korten lakene, de in Vlandern gemaket werden. Dar umme sin de stede vorgescreven des eens geworden, dat nemant jenigerleye lakene kopen schal, he en late se striken, unde de boven 3 quarteer Vlamisch to kort sin, schal me nicht entfan, bi broke 10 schilling grote vor islik laken. Hir umme sin breve gescreven an den copman to Vlandern van lude, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 26.*

3. Vortmer spreken se umme dat golt unde sulver, dat uppe de Russen gevoret werd, dar ane jodoch nicht endes geramet ward, sunder se hebben dat to rugge getogen, en islik in sinem rade dar umme to sprekende.

4. Vortmer hebben de stede gesproken umme etlike artikele, de begrepen sin in den privilegien, alse van dem schipbrokigen gude, dat geberget wert, van dem redeliken arbeydeslone; dar umme se geramet hebben, de sulven artikele to vorbeterende, unde dat to handelnde mit der vrowen koningynnen uppe der stede behach. Unde der beteringe der artikele hebben se geramet, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 24.*

5. Vortmer hebben de stede gesproken umme de segelacien, unde hebben geramet, dat nen schipher noch laden noch segelen schal na sunte Mertens dage ud der havene, dar he denne ynne is, vor lichtmissen, id en were, dat he vor sunte Mertens dage geladen were, so mach he segelen binnen den achte dagen darna, udgenomen klene schepe, uppe dat hogeste van twintich lesten, dar mede de ene to dem andern binnen landes to segelnde, uppe de bote, alse de stede des eens werden; unde wanneir de schipheren also liggende bliven, also vorscreven is, so en darf de copman nene vrucht udgeven, eft de copman upschepen wil.

6. Um dat puntgelt, dat in den steden bi der zee genomen is unde wert, hebben de stede gesproken, unde sind des eens geworden, dat (me)[a] dat to der nagesten dachvard to der rekenscop bringen schal, unde vurder dar umme spreken, eft nod si, dat lenger uptoborende.

7. Umme desse vorscreven artikele, alse um dat golt unde sulver up de Russen to vorende, umme de artikele in den privilegien begrepen to beterende, umme de segelacien unde umme ander sake, dar dem menen copmanne macht ane is, is enes dages geramet to Lubeke to holdende uppe pinxten negest komende, en[b] islik sin guddunkent van dessen saken up den vorscreven dach to bringende.

8. Vortmer hebben de stede breve gesand an de Russen, alse an den ertzebisscop to Nougarden, nameesnicken, an den borchgreven, an den hertegen unde an mene Grote Nougarden, van lude alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 28.*

9. Vortmer hebben de stede breve gesant an den copman to Nougarden wesende, van lude also hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 27.*

a) me *fehlt Ld.* b) en — bringende *fehlt R.*

10. Vortmer si to wetende, dat her Herman Dartzow, radman to Lubeke, openbarede vor den steden van ener tunnen werkes, de em tusschen Darpte unde Revele afgesettet wart, und na der tid de genne, de ute Darpte gereden weren, de sulven tunnen uphouwen und des en del ok binnen Darpte gebutet wart, dar umme de rad to Lubeke unde he ok sulven an de van Darpte gescreven hebben, dar jodoch nen nochlik antword wedder van komen is. Hir umme begerde her Herman van her Hinrik Valenberg, borgermester to Darpte, dat he dat worve, dat em dar van redelcheit weddervaren mochte, wente he bot sik rechtes to blivende bi den menen steden, edder ok allene bi den Liflandeschen steden, also dat wes em van en to edder af gesecht worde van des werkes wegene, dar schal eme wol ane nogen. Dit heft her Hinrik to sik genomen to dem rade to Darpte to wervende und en antwerde dar van to enbedende.

B. Beilage.

24. *Entwurf zu einem neuen Strandrechtsprivileg für die Hansestädte.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 352—53b.
R Handschrift zu Reval fol. 1—1b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 338.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Sp. 382—84.

Dat irste artikel.

Were ok, dat se arbeideslude behoff hadden, de mogen se winnen umme ere penninge, war se de hebben mogen, sunder broke edder hinder; dat en schal ok nicht wesen jegen unsen hern, den koning, unde dat rike unde ere amptlude — hir mede is dat artikel vorbetert — edder vogede; unde de amtlude edder vogede scolen den gennen, de des behuf heben, behulpen wesen to bundern edder tho andern luden, de en dat gud bergen helpen; unde se scolen de bundere edder arbeideslude sodanich hebben, dat se vor dat gud, dat geberget wert, edder se ok sulven, eft se sulven mit eren denren dar to hulpen, nicht mer nemen, men alse hir na screven steit, alse: Vor swar gud, alse hering, heringsmêr, botteren, sel, honich, tallich, assche, osemunt, tin, bly, copper, win, beer, oly, sepen, pik, teer, unde vor al ander swar tunnengud den twintigesten penning; unde me schal des dem copmanne beloven, bi sinem ede, oft men em des nicht vordregen wil, wes dat gut werdich is. Vortmer alle droge tunnengut, bereven edder unbereven, grod edder klene, dat si wat gudes dat id sy, vor islike tunnen ene lodige mark, id en were, dat ên van den drogen tunnen nicht beter en were, wen 50 mark Lubesch, dar schal me vor geven ½ lodige marc. Vor[a] en stro wasses 8 schilling Lubesch; vor ene packe wandes, de heel geberget werd, ene lodige marc[a]; vor enen terling wandes, de heel geberget wert, ½ lodige marc; were ok dat en packe edder terling tobreke, so schal me geven vor islik 4 schilling Lubesch to bergende.

Dat ander artikel.

Were ok, dat alsodanich schipbrokich gud to dessen vorsprokenen rike edder lande to sloge edder dreve, unde de lude vordrunken edder vorgân weren, dat gud schal de negeste voget, edder de dar weldich is, bergen laten; unde wat des geberget wert, dat schal he mit witscop bedderver lude in de negesten kerken bringen laten, unde laten dat bescriven, wat des gudes si, unde bewaren dat truweliken to der hant der erven edder der gennen, de dat gud mit rechte vorderen mogen, wo se binnen jare unde dage bewisinge bringen mit erer stad breve, dar se borgere ynne sin, dat se rechte

a) Vor — marc *steht auch R, ist aber im Abdrucke ausgelassen.*

erven sin to dem sulven gude, edder dat se dat mit rechte vordern mogen, den schal me dat antworden unbeworen, unde geven den arbeidesluden redelik arbeydesloen, — hir mede is dit artikel vorbeterd — alse den twintigesten penning van allerleye gude, dat si wat gudes dat yd si, unde wo de copman, deme dat gud tobehoret, edder syne erven, oft he vorstorven were, edder de ghenne, de des mechtich sin to manende, mit eren eden beholden willen, dat sodanich gut werdich is, des schal me en beloven, unde se darenboven nicht beswaren.

Vortmer eft de genne, de sodane bewisinge edder breve, alse vorscreven is, brochte in de jegene, dar dat gud to lande komen were, edder dar dat gud, alse vorscreven is, vorwaret were, unde eft de breve spreken an den heren koning edder an de vrowen koninginnen edder an den hovetman edder hovetlude jenich der jegene, dar dat gud to lande komen were, edder dar dat jegenwerdich bewaret were, also dat id ud sodanen breven openbar were, dat de bringer der breve mechtich were, dat gud to vorderende, so schal id allike (wol)[a] stede wesen, weme he de breve autwordet, alse deme heren koninge edder der vrowen koninginnen edder den amptluden, unde dar up schal men em dat gud antworden, alse vorscreven is.

C. Korrespondenz der Versammlung.

25. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte: melden, dass sie beschlossen haben, von Sept. 29 an auf drei Jahre den Borgkauf in Flandern abzustellen, den Ankauf von Tüchern unter einer gewissen Länge zu verbieten und sich über die eingeschlossenen Artikel und andere Angelegenheiten auf einem Tage, [1402] Mai 14 zu Lübeck, zu besprechen; begehren, denselben zu besenden und Antwort an Lübeck zu schicken. — 1401 Jul. 2.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 337.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris sincere dilectis.

Vrundliken willen mit heilsamer gruthe vorscreven. Leven sundergen vrunde. Jw mach vordenken, wo jw gescreven ward, dat de kopman in Vlanderen wesende hir over schreff van deme borge, de schuet in Vlanderen, also dat de kopman van des wegen in groten schaden komen is, begherende, dat me dar up wolde bedacht wesen, dat de affqueme, und de van Danczik van juwer aller wegene hir over screven, dat jw nûtte duchte, dat me den borch afflegede to ener tiid, liik der wiis, alse de Liiflandeschen stede gedan hebben. Ok hadde de kopman to Nougarden wesende hir over gescreven, klagende over den borch, de in Vlanderen schut unde ok over de korten lakene, de darsulves gemaket werden; dar umme ok de Liiflandeschen stede er sendeboden hir over gesand hadden, de twierleie sake mit anderen werven tho wervende. Hir umme, uppe dat de kopman van des wegen in nenen vurderen schaden edder vordreet en kome, so sin wy umme des gemenen besten willen eens geworden, dat nemant in Vlanderen to borge kopen edder vorkopen schal jenigherleye gud, bi vorlust des kopmans rechtes unde des gudes, dat to borge vorkoft edder koft wert, de twe del des gudes bi den steden unde dat drudde deil bi deme kopmanne to blivende; de tiid desses gesettes schal anstan to sunte Michahelis dage negest komende, vort dre jar dar negest sunder middel volgende to durende. Vortmer synt wy eenes geworden, dat nymand jenigerleye lakene in Vlanderen kopen schal, he en late de striken, unde de boven dre quarter Vlamisch to kort sint, schal nymant annamen, by broke 10 schilling grote vor

a) wol *fehlt Ld.*

yslik laken. Vortmer hebbe wy gesproken umme etlike andere artikele, de wy jw senden hir inne besloten[1]. Dar umme wy enes dages geramet hebben, to Lubeke to holdende uppe pinxsten negest komende, umme desse sulven artikele unde umme andere sake, dar deme kopmanne mach ane licht, to sprekende. Des bidde wy jw vruntliken, dat gi hir umme spreken unde juwes rades kumpanne to dessem vorscreven dage senden, in dessen unde in anderen saken, dar den menen steden unde kopmanne macht ane ys, vurder to sprekende unde des besten to ramende; unde bidden des juwe antwerde den heren van Lubeke to entbedende. Siit Gode bevolen. Gescreven under der stad Lubeke secrete, des wy sament hir to bruken, na Godes bort 1400 jar dar na in dem ersten up unser vrowen dach visitacionis.

Nuncii consulares civitatum maritimarum de hanza Lubeke in data presencium ad placita congregati.

26. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann in Flandern:] melden, dass der Kaufmann zu Nowgorod ihnen sowohl wegen des Borgkaufes, über den auch er ihnen früher geklagt, als auch wegen der Kürze der Laken geschrieben hat, dass auch die livländischen Städte in diesen und anderen Angelegenheiten ihre Sendeboten zu ihnen gesandt haben und dass sie deshalb dahin übereingekommen sind, Niemand solle in Flandern von Michaelis ab auf drei Jahre auf Borg kaufen oder verkaufen, bei Verlust des gekauften oder verkauften Gutes, und Niemand solle flandrische Tuche kaufen, die mehr als drei Viertel [Elle] zu kurz seien, bei Strafe von 10 Schilling Grote für jedes Laken; begehren, dass er auf die Befolgung dieser Beschlüsse bei den vorgeschriebenen Strafen achte. — [1401 Jul. 2.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 351b—52.
R Handschrift zu Reval fol. 1.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Sp. 381—82.

27. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod:] melden, dass sie beschlossen haben, dass das Nowgorodische Schoss so lange erhoben werde, bis die wegen des Kaufmanns zu Nowgorod gehabten Ausgaben der Städte Lübeck, Wisby, Riga, Dorpat und Reval gedeckt sein werden; begehren, dass er das Schoss jährlich den livländischen Städten überantworte; auf Laken, die an beiden Enden heil und gestempelt sind, soll er keinen Zuschlag geben, noch soll er dieselben streichen lassen; Gut, das nach Michaelis in Flandern auf Borg gekauft ist, soll verfallen sein, dem Eigenthümer wird aber der Reinigungseid vorbehalten. — [1401 Jul. 2.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 354b—55.
R Handschrift zu Reval fol. 2.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Sp. 385—86.

Na der grute. Leven vrunde. Willet weten, dat wi eens geworden sin, dat me dat Nougardesche schot upboren schal to Nougarden, unde me schal geven van 100 stucken sulvers en half stucke to schote, also lange dat der van Lubeke, der van Gotlande, Rige, Darpte unde Revele koste unde teringe betalet sin, de se alrede vorteret unde bekostiget hebben umme des copmans willen van Nougarden. Vortmer scole wi nene vurder koste edder teringe holden, wen alrede ordineret is. Unde wes gi van schote vorovert, dat schole gi den Liflandeschen steden jarlikes antworden, de dat delen scolen den vorscreven 5 steden na marktalen, dar

[1] *Nr. 24 §§ 3—6; 25.*

na en islich vorteret heft. Vortmer scole gi nenerleye upgift geven uppe de lakene, de to beiden enden heel unde geloyet sin, edder de ok nicht striken laten, bi broke 5 stucke sulvers vor islik laken, up dat id nicht in ene bose wonheit en kome. Vortmer eft jenich gud ud Vlandern queme tho Nougarden edder anders wor an Liflande, unde wil me deme copmanne, deme dat gud tobehoret, des nicht vordregen, so schal he dat mit sinem rechte beholden, dat sodane gud na dem sunte Michaels dage negest komende nicht geborget si in Vlandern, unde were dat gud dar geborget, so scholde de copman dat betern, alse dat begrepen is, alse des copmans rechtes unde des gudes to enberende, unde de twe deil des gudes bi den steden, unde dat druddendeil bi dem menen copmanne to blivende. Ok wille wi, dat gi alle artikele holden, alse de in der schra begrepen sin.

28. [Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Erzbischof von Nowgorod, die Behörden daselbst und an Nowgorod:] melden, der deutsche Kaufmann habe sich darüber beklagt, dass die Nowgoroder die Laken gestrichen haben wollen; begehren, dass sie bei der alten Kreuzküssung bleiben; haben dem deutschen Kaufmann in Flandern geschrieben, dass er bei den Flämingern auf Anfertigung der Laken in herkömmlicher Weise dringen und eventuell die Laken nicht kaufen solle; begehren, da sie zu solcher Fürsorge schon das eigene Interesse treibe, dass die Nowgoroder Kaufleute damit zufrieden seien, womit sie und alle Christen diesseit des Meeres sich begnügen. — [1401 Jul. 2.]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 354—54b.
R Handschrift zu Reval fol. 2.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Sp. 385.

Na der grute. Leven vrunde. Juwer erwerdiget begere wi to wetende, dat grot clage van dem Dudesschen kopmanne vor uns gekomen is to Lubeke, dar wi vorgaddert weren, also dat juwe koplude dem Dudesschen kopmanne to Nougarden vele vordretes gedan hebben, unde hebben en er gud affgebroken, alse van korte wegene der lakene, unde dat juwe koplude de lakene nu willen streken hebben. Des wete gi wol, leven vrunde, dat des nicht er geweset is, unde wi bidden juw dar umme, dat gi dar vore wesen willen, dat des nicht mer en sche, unde latet dat bliven bi der olden kruskussinge, alse dat er geweset is. Ok hebbe wi unse boden unde breve gesant to dem Dudesschen copmanne in Vlandern, dat se mit den steden unde mit dem lande van Vlandern dar uterliken um spreken scolen, dat se de lakene also maken unde rechtverdigen besegelen, alse dat van oldinges geweset is; werit, dat se des nicht holden wolden, des wi jodoch nicht en hopen, so scolden unse coplude ere lakene nicht kopen. Vortmer dat me wol de lakene allike lank maket, yodoch lopt en winterlaken mer in, wen en somerlaken. Wat wi gudes hir ane arbeiten konen, dat is so wol vor de unse, alse vor de juwe, wente dat meste del van wande hir in Dudesschen landen unde westward gevoret unde sleten werd. Hir umme, leven vrunde, bidde wi, dat gi juwe coplude underwisen unde also berichten, dat se sik dar ane nogen laten, dar wi unde alle Cristenen sik ane nogen laten, de uppe desse siid des meres beseten sin, alse vere, alse gi want hebben willen. Vortmer vorheget unde beschermet den Dudesschen copmanne dar mit juw na der olden kruskussinge, dat se bi rechte bliven; der gelik schal me den juwen gerne don.

D. Anhang.

29. *Riga an Reval: sendet transsumirt den von seinem Rathssendeboten Lubbert Wittenborg erhaltenen Recess der Versammlung zu Lübeck. — [1401] Jul. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, zwei Blätter in Hochfolio, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1598.

Honorabilibus discretisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revalie, nostris predilectis sinceriter, detur hec.

Unsen vruntliken grut mit aller leve unde gunst tovoren screven. Leven vrunde. Willet weten, dat wii untfengen by her Lobbert Wittenborge, unses rades kumpane, des nagesten vridages vor sunthe Iacobs dage en recesse nû latest tho Lubeke tor dachvart vorramet van lude, alse hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 23.* — Hiir mede beware God die here juwe ghesuntheit to langer tiid. Gegeven to Rige des vridages vor sunthe Jacobs daghe.

Borgermestere unde raed der stad Rige, juwen besundergen.

[Versammlung zu Marienburg.] — [1401 um Jul. 25.]

Eine urkundliche Beglaubigung einer solchen Versammlung besitze ich nicht, setze dieselbe aber deshalb an, weil 1401 Jun. 15 (Nr. 21 § 4) die Besendung des Tages zu Amersfoort beschlossen und Thorn übertragen worden war, während die Städte Sept. 1 Antwort auf ein Schreiben erwarten, das sie wegen Verlegung dieses Tages an Albrecht von Holland geschrieben haben.

Als Anhang folgt ein Schreiben des Hochmeisters an König Albrecht von Schweden in der gothländischen Angelegenheit. Vgl. die Notiz des Treslerbuches bei Silfverstolpe 1, S. 57 Anm. 1.

Anhang.

30. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: sendet abschriftlich ein Schreiben der Königin Margaretha von Dänemark; weist darauf hin, dass er ihn nun schon seit zwei Jahren vergeblich mahne, ihn Gothlands wegen gegen die Königin zu vertreten; begehrt die Besendung des von der Königin anberaumten Tages* (off unser frowen tag assumpcionis) *Aug. 15 zu Hölviken* (ken Schone in das Hůl) *und die verheissene Vertretung. — Marienburg, [1]401* (am donirstage noch Jacobi) *Jul. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 32b; überschrieben: Dem konige czu Sweden.]
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 111 (verdruckt 91); Silfverstolpe 1, Nr. 83.

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Sept. 1.

A. *Der Recess berichtet, dass Danzig an Lübeck schreiben solle, die preussischen Städte würden das Schreiben der hansischen Sendeboten beantworten, sobald sie auf ihr an den Herzog von Holland gerichtetes Schreiben wegen Verlegung der Tagfahrt von Amersfoort Antwort erhalten hätten. Auch wird Danzig beauftragt, Lübecks Vermittelung wegen zweier Bürger zu Danzig nachzusuchen, deren Gut die Bergen-*

fahrer den Seeräubern mühelos abgejagt haben, und dem Erzbischof von Lund wegen des rückständigen Geldes zu schreiben. Auf dem nächsten Tage soll über ein gleichmässiges Wachsgewicht und über das Fernhalten der Nürnberger und der Engländer verhandelt werden.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das angeführte Schreiben an Lübeck.*

A. Recess.

31. *Recess zu Marienburg. — 1401 Sept. 1.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 156b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 335—36.

Anno Domini etc. 401 Egidii civitates Prussie Marienborg congregate concorditer subnotata pertractarunt.

1. In das erste quemen vor dy stete Arnd Rogghe und Hannus Krůkeman, borgere czu Danczk, claginde ober den kouffman von Bergen, wy das her ire gut den zeeroubern in der zee sunder allerleye můe genomen hat, und wyl en das nicht wyder gebin, und alleyne das dy heren von Dantzk dorumme geschrebin habin, so mogen sy doch keyn antwort dovon haben; und hirumme haben en dy stete eynen briff vorheysen an dŷ heren von Lubic, sy bittende, das sy den kouffman vorgescrebin alzo underwisen und noch irem vormogen dorczu halden wellen, das her en ire gut gůtlich wider gebe, sůnder vorder můe; und das ez den heren von Dantzk bevolen.

2. Item ez vorramet, das man eynen boten an den heren ertzbisschoff czu Londen [1] sal senden, en manende umme das gelt, das her noch den steten schuldik ez; und das ez ouch den heren von Dantzk bevolen.

3. Item so ez bevolen den heren von Dantzk, den heren von Lubic czu schriben, wy das dy stete dis landes en uff der sendebotin briff von den henzesteten eyn antwort czu guter cziit vor der dachvart dår vorramet czuschrebin, wen sy eyn antwort von dem briffe habin emphangen, den sy an den heren hertzogen von Hollant gesant habin, dy dachvart czu Ammersvorde czu vorle(n)gin[a].

4. Item so haben dy stete gesprochin umme das gewichte von wachse, beyde by dem schipponde und ouch by dem czentenere, das das nicht eyns ez im lande: das hat eyn iclich czu sich genomen, in syme rote dorumme czu sprechin und czum nesten taghe inczubrengen. Dergelich hat ouch eyn iclich czu sich genommen, czu reden umme dye Norenbergre und ouch umme dy Engelschen, wy man dy bůssen dem lande behalden můge, czum nesten tage wyder inczubrenghen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

32. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten auf das Schreiben der zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten[2], dass sie sich über den Inhalt dieses Schreibens und des eingeschlossenen Zettels berathen haben, aber noch nicht schlüssig geworden sind; meinen, ihnen rechtzeitig vor dem auf*

a) vorlegin *T*, vorlengen *D*.

1) *Zuversichtsbriefe Lübecks an den Erzbischof Jakob von Lund zur Wiedererlangung der Güter*, anno presenti sub Bornholm periclitata in nave Mathei Mekeler et per advocatum dicti domini archiepiscopi et suos recuperata, proprie berghet, et desumpta *von 1401 Nov. 11 finden sich Lüb. U. B. 5, Nr. 35 und ein anderer wegen der Güter*, presenti anno sub Bornholm in nave Brendeken naucleri periclitatorum et ab advocato ejusdem archiepiscopi ibidem recuperatorum *von 1402 Apr. 28 das. 5, Nr. 47.* 2) *Nr. 25.*

[1402] Mai 14 anberaumten Tage ihren Entschluss zu vermelden, und erwarten bis dahin Antwort auf ihr an den Herzog [Albrecht] von Holland gerichtetes Schreiben in Betreff der Verlegung des auf Nov. 1 zu Amersfoort anberaumten Tages auf Mai 1. — 1401 Sept. 4.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 340; überschrieben: Sequitur littera responsalis consilio Lubicensi missa.

Post salutacionem. Erwerdigen leven hern unde vrunde. Der heren radessendeboden bref van den henzesteden mit jw to Lubeke vorgadert under juwem secrete unde by dessem jegenwardigen juwen lopere an uns gesant hebbe wy gutliken untfangen unde wol vornomen, unde hebben up de artikele dar inne unde in der cedel dar inne besloten geruret wol gesproken, sunder to nenem ende, unde wanner wy vurder dar up gesproken hebben, so wille wy jw denne to guder tiid vor der dachvart uppe pinxten mit jw to holdende vorramet untbeden, oft wy uppe de vorscreven tiid des wesen mogen, dat wy denne de sulve dachvart besenden. Bynnen dem moge wy ok een antworde hebben van unsem breve an den hertog van Hollant gesant, unde weten, oft de dachvart to Ammersvorde, up aller hilgen dach vorramet to holdende, uppe Philippi Jacobi dach vorthogen moge werden. Scriptum civitatis Danczik sub secreto 1401 dominica ante festum nativitatis Marie.

Nuncii consulares civitatum Prusie Marienburg congregati.

Verhandlungen zu Lund. — 1401 Sept. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, sowie auch die Königin Margaretha, König Erich und der Reichsrath Beider. Ausserdem war auch ein Rathssendebote Greifswalds zugegen.

A. *Der* Recess *enthält die Verabredung eines Hansetages auf Okt. 23 zu Lübeck, auf dem man sich wegen der Fehde zwischen Lübeck und den Herren von Wenden, wegen eines von der Königin Margaretha begehrten neuen Tages und wegen einer nach Preussen zu schickenden Gesandtschaft besprechen will.*

B. *Die* Beilagen *enthalten die Verhandlungen zwischen den Städten und der Königin, nämlich den Entwurf der Städte zu einem Bündnisse mit der Königin, den Gegenentwurf der Königin zu diesem Bündnisse und den Gegenentwurf derselben zu einem Strandrechtsprivileg für die Hansestädte.*

A. Recess.

33. *Recess zu Lund. — 1401 Sept. 8.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 355b—57b.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 93.

Na Godes bord 1401 jare up unser vrowen dage nativitatis de heren radessendeboden van den steden nascreven to Lunden to dage vorgaddert, alse: van Lubeke heren Hinrik Westhof, Henning van Rinteln; van Hamborch Johann Hoyer, Hilmar Lopow[1]; van Rostok Johan van der Aa; van dem Stralessunde Wulf Wulflam, Arnd Poleman; van der Wismar Herman Meyer, Cord Buek, handelden mit der vrowen koninginnen in jegenwerdicheit des koninges unde erer beyder rade desse nascreven sake, de yodoch nicht to vulbordende, sunder in beyden siden dar ane unvorsproken ere beraet torucge to nemende: *Folgen Nr. 34, 35.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 1:* 216 *tl* dominis Johanni Hoyeri et Hilmaro Lopow ad reginam Dacie in Lunden.

1. Desse vorscreven stede in jegenwerdicheit hern Berndes Wangelcouwen, radmans to dem Gripeswolde, de dat mede vulbordede, hebben engedregen, enen dach to Lubeke to holdende des[a] sonnendages na sunte Lucas dage negest komende, des avendes in der herberge to wesende, vulmechtich darsulves to sprekende unde to ramende, wes de heren van Lubeke to en vormoden mogen umme den hoen und homoet, de de here van Wenden en gedan heft jegen recht.

2. Vortmer to sprekende umme en antwerde der vrowen koninginnen to scrivende um den dach, den se begerende was de stede mit er to holdende.

3. Vortmer to sprekende umme sendeboden to Prussen wart to sendende.

B. Beilagen.

34. Entwürfe zu einem Bündnisse zwischen der Königin Margaretha und den Hansestädten.

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 355b—56.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 93.

Conceptus civitatum de concordancia.	Conceptus regine.
1. To dem irsten, dat unser een mit des andern besten umme schal gan; unde wanneir unser ên des andern to rechte mechtich wesen mach unde sin jegenman sik nicht will an rechte nogen laten, so schal unser en bi des andern hulpe bliven. Unde eft he denne begerende is, eme to volgende, so schal he volgen, alse nascreven steit etc..	1. To dem irsten, dat unser een mit des andern besten ummegån schal, und nicht mit sinen ergesten, unser en jegen den andern nicht[b] to donde, unde sin vyent nicht to werdende; unde eft unser en des andern tho jenigen saken behof hebbende worde, so mach de ghenne, de des behoef heft, an dem andern umme syne hulpe unde råd vorsoken, unde denne de ene dem andern doen, alse he van em hebben wolde.
2. Unde de aldus to krige quemen, dar schal sik nên van dem andern sonen, sunder se scolen tosamende bliven also lange, dat se des kriges ende hebben, jodoch en islik stad ereme heren to donde, alse se van ere wegen plichtich is.	2. Vortmer werit, dat God vorbede, dat jemant der vorscreven rike unde stede tosamende vyent worden, so schal unser ên bi des andern hulpe bliven, mit truwen, sunder arch, beide to lande unde to watere, unser en van dem andern nicht dar ane to schedende, er wi an beiden siden des ende hebben.
3. Vortmer werit, dat God vorbede, dat jenich schelinge upstunde tusschen dessen vorscreven riken unde etliken van den vorscreven steden, so scholen de andern, de in desser voreninge begrepen sin, mechtich wesen, de schelinge enwech to leggende edder to vorlikende.	

35. Gegenentwurf der Königin Margaretha zu einem neuen Strandrechtsprivileg für die Hansestädte.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 356—57.
R Stadtarchiv zu Riga; unbeglaubigte Abschrift.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1600; aus Ld Silfverstolpe 1, Nr. 93.

a) de *Ld.* b) nicht *fehlt bei Junghans.*

Conceptus regine de naufragio.

1. Vortmer eft jenich schipbrokich gud edder wrak, dat si wat gudes dat id si, to lande queme in dessen riken, dessen vorscreven steden tobehorende, dar de koplude sulven bi weren, wes denne de coplude sulven bergen, dar[a] scolen de here koning edder de vrowe koninginne edder ere amptlude unde vogede nicht af hebben. Unde werit also, dat de coplude hulpe unde arbeydeslude begerden van den amptluden unde vogeden der yegenen, dar dat gud to lande queme, so scolen de vogede unde amptlude en mit allen truwen behulpen wesen, dat gud to bergende, und so scolen de coplude beholden de twe deil des gudes, dat so geberget werd, unde de amptlude und vogede dat druddendeil van des koninges wegene.

2. Vortmer werit also, dat de coplude overgeven dat gud to bergende, dat bewiselik were, unde denne darna de amptlude edder vogede dat gud bergeden, so scolen de here koning unde syne amptlude unde vogede van des gudes wegene nene noed edder maninge liden.

3. Werit ok sake, dat alsodanich schipbrokich gud van den steden, alse vorscreven is, to dessen vorscreven riken unde[b] landen to lande queme, unde de lude vordrunken unde vorgån weren, edder also dat se mit dem gude nicht to lande quemen, unde de vogede unde amptlude dat gud bergeden, dat schal me leggen in de negesten kerken mit witscop bedderver lude to bewaren na rechter bewisinge binnen rechter tid etc.. Quemen se nů mit bewisinge binnen rechter tid, alse vorscreven steit, so scolen se de helfte des gudes beholden, unde de helfte de koning unde sin amptlude; quemen se ok nicht bynnen rechter tid, alse vorscreven steit, so schal de koning edder syne amtlude dat gantze gud beholden sunder namaninge.

4. Vortmer werit sake, dat in dessen saken etc. gebrek edder borst worde van jenigen inwonren desser rike unde desser[c] vorscreven stede[d], so schal me dat den ghennen, de so brokaftich geworden sin, alse sik dat van rechte boret, unbeden, up welker siid dat id geschen is; unde desser rike raed unde desser vorscreven stede raed scolen dar umme eens in dem jare up ene belegene stede in dessen riken eens tosamende komen, dat gebrek to rechtverdegende, unde de genne, de gebroken heft, edder syne erven scolen betern, eer se sik scheden, na erer beyder secgende mit mynne edder mit rechte; unde dar schal de ene dem andern truweliken to behulpen wesen, sunder vordeil, dat alle dink also schên, alse vorscreven is; unde de ghenne, de gebroken heft unde de vorbodet is, alse vorscreven is, de schal yo sulven edder sine erven up den dach kommen ungeleydet um de sake, darumme he vorbodet (is)[e], sik dar ane to vorantwordende, dar af to schedende, alse vorscreven is.

5. Vortmer eft jenige schiphern, schiplude edder coplude jenich wrak edder schipbrokich gud jegen willen des koninges unde siner amptlude enwech gevoret hadden[f], edder hir namaels enwech vorden, edder de jeniges mannes holt houwen sunder sinen willen, edder de toln entforeden, edder ok de wene doetslogen edder wundeden in dessen riken, edder anders gebroken hadden edder breken jegen den koning unde dat rike, dat me over se, wor me se udvragen kan, mynne edder rechtes behulpen si, unde ok over de, de se ud dem rechte gevoret hebben; unde eft id mer schege, dat me de bringe uppe dessen vorscreven dach, unde dat se ok beteren, alse vorscreven is.

a) dar dar *Ld.* b) unde landen *fehlt R.* c) dessen *Ld, R.* d) steden *Ld, R.*
e) is *fehlt Ld.* f) haden *Ld.*

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Sept. 23.

Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit dem auf Okt. 23 zu Lübeck angesetzten Hansetage. Wegen des auf 1402 Mai 14 zu Lübeck angesetzten Tages und wegen des Strandrechtsprivilegs soll der Rathssendebote die Antwort hinausschieben; Lübeck soll er ersuchen, die Bergenfahrer zur Herausgabe des den Seeräubern abgejagten preussischen Gutes anzuhalten, und mit den andern Städten zu vereinbaren, dass man den Engländern nur binnen England englisches Tuch abkaufe; Lübeck und Hamburg soll er bitten, dafür zu sorgen, dass die Friesen den gemeinen Kaufmann unbeschädigt lassen. Danzig übernimmt es, im Namen der preussischen Städte Hamburg zu schreiben, dass sie ihm den verlangten Sendeboten schicken wollen, und Lübeck zu schreiben, dass es die Holländer ersuche, eine etwaige Verzögerung desselben nicht übel zu nehmen.

Recess.

36. *Recess zu Marienburg. — 1401 Sept. 23.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 157.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 336.

Anno Domini etc. 401 feria 6 ante diem beati archangeli Michaelis fuerunt sequentes articuli per civitates Prussie in Marienburg placitati.

1. Tho dem ersten, dat dy von Dantzike solen schriven den van Hamborgh, dat man en (denne) wyl senden unsen sendeboden, als sӯ gebeden hebben.

2. Item dy von Danczike solen den heren von Lûbic schriven, dat sy bidden den heren herczogen von Holland und dy czwû stete in Holland, efft id sik icht vortôge van sunderlikem anvalle, dat dy sendebode gesûmet worde, dat sy dat nicht vor ovel nemen.

3. Item[a] ab man den sendeboten worde anreden, als von dem tage czu pfingesten czu halden und dy artikel czu handelen, das sal der sendebotin zuberlich und (gefuglich) vorantworten und vorlegen, das dy cziit noch lang ist und em nû (nicht dovan) bevolen is.

4. Item der sendebote sal bitten dy heren von Lubic, das sy underwisen den kouffman czu Bergen, das sy unsirn lute[n] das ire wyderkeren; ob das nicht geschege, so muste man doruff dengken, wy ez en wider wûrde.

5. Item der sendebote sal dy von Lubic und Hamborgh bitten, das sy dy Fresen underwisen, das sy den gemeynen kouffmann umbeschedigit lossen, wante her mit en anders nicht en weys, wen das beste.

6. Item so sal her ernstlich werben an dy heren von Lubic, das sy mit den andren stetin wollen sprechin von den Engelschen, alzo das keyn kouffman in der hense Engelsch wand kouffe von den Engelschen busen Engeland.

[Versammlung zu Marienburg.] — [1401 um Okt. 20.]

Urkundliche Angaben über eine solche Versammlung liegen nicht vor; doch lässt sich aus dem Schreiben der Königin Margaretha, das eine Zuschrift der preussischen Städte wegen Aufschub des angesetzten Tages bis 1402 Mai 1 beantwortet, auf eine solche schliessen.

a) *§ 3 in D ungenauer.*

Den *Anhang* *bilden zwei Schreiben des Hochmeisters von Okt. 20, das eine wegen dieses Aufschubs an die Königin Margaretha und an König Erich, das andere an den Herzog von Pommern-Stolpe und an Herzog Gerhard von Schleswig wegen ihrer Einmischung in die gothländische Angelegenheit gerichtet; ferner drei weitere Schreiben desselben von Nov. 2 an König Albrecht von Schweden, an die Städte Wismar und Rostock und an Herzog Johann von Meklenburg und die übrigen meklenburgischen Mitbesiegeler des Vertrages von Schwaan in der gothländischen Angelegenheit, endlich die erwähnte Antwort der Königin Margaretha an die preussischen Städte.*

Anhang.

37. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] und ebenso an König [Erich] von Dänemark: antwortet auf ihren Brief und ihre dem Grossschäffer aufgetragene Werbung in Betreff einer endgültigen Antwort wegen Gothlands, dass der vorgeschlagene Tag* (aller heiligen tage) *Nov. 1 zu Kalmar zu kurz und in Bezug auf Zeit und Wetter ungeeignet sei; bittet, die Sache bis zu offnen Tagen, nämlich bis* (Philippi und Jacobi) *Mai 1, zu vertagen; will alsdann gern seine Boten senden, sodass die dänischen Boten auf Oeland, die preussischen auf Gothland eintreffen, und in der Zwischenzeit* (unsern houptman der vorsaczunge) *König Albrecht von Schweden um seine Vertretung angehen. — Marienburg, 1401* (am donirstage nach Luce ewangeliste) *Okt. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 34—34b; überschrieben: Der konigynne czu Denemarken und dem nůwen konige czu Denemarken ist yn glichem lůte also geschreben.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 116; Silfverstolpe 1, Nr. 109.

38. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog [Bogislaw VIII] von Stolpe und ebenso an Herzog [Gerhard VI] von Schleswig: antwortet auf sein schriftliches Ermahnen, das Land Gothland und die Stadt Wisby der Königin Margaretha und König Erich von Dänemark abzutreten, dass er wohl nicht genau wisse, wie Gothland an ihn und den Orden gekommen sei, und welche Noth ihn dazu getrieben habe, sich desselben zu unterwinden; begehrt, dass er Margaretha und Erich unterweise, sich mit König [Albrecht] von Schweden und ihm zu Recht zu stellen, oder dass er sonst darauf bedacht sei, wie der Hochmeister Gothland mit Ehren und ohne Schaden abtreten könne. — Marienburg, 1401* (am donirstage noch Luce ewangeliste) *Okt. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 34; überschrieben: Deme herczogen von der Stolpe und dem herczogen von Schleswig.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 117; Silfverstolpe 1, Nr. 110.

39. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: wirft ihm vor, dass der König trotz seiner Bitte, ihn auf dem Tage* (unser frowen tag assumpcionis) *Aug. 15 zu Hölviken* (ken Schone yn das Hul) *gegen die Königin [Margaretha] wegen Gothlands vertreten zu wollen, denselben nicht besandt, sondern nur ein Schreiben geschickt habe, der Hochmeister möge ihn nicht enterben, und dass er auf wiederholtes Ersuchen, den Hochmeister seiner urkundlichen Zusicherung gemäss zu vertreten, Tage wohl zugesagt, aber nicht gehalten habe; wie der König wohl von den Sendeboten Wismars und Rostocks gehört habe, sei sein Grossschäffer auf jenem Tage von der Königin [Margaretha], König [Erich] von Dänemark, den Herzögen von Pommern und dem*

Herzog von Schleswig mündlich gemahnt worden; auch brieflich sei der Hochmeister von ihnen gemahnt und bedroht, dass sie ihre Freunde zu Hülfe ziehen wollten, bis er Gothland abgetreten habe; wenn also König Albrecht seine Briefe nicht halte, so habe auch er ihm Nichts besiegelt und müsse darauf bedacht sein, wie er sich ohne Krieg mit den drei Reichen und den Helfern derselben bewahre. — Marienburg, 1401 (an der mittewochen noch allir heiligen tage) *Nov. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 35; überschrieben: Dem konige von Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 118; Silfverstolpe 1, Nr. 117.

40. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Städte Wismar und Rostock: klagt ihnen, dass, wie sie wohl von ihren Sendeboten gehört haben, sein Grossschäffer von der Königin [Margaretha] und König [Erich] von Dänemark und hernach von den Herzögen von Pommern und dem Herzog von Schleswig, wie auch von den Räthen der drei Reiche mündlich wegen Gothlands gemahnt worden sei, und dass er jetzt von diesen allen auch schriftliche Mahnungen erhalten habe; erinnert sie daran, dass sich der Orden des gefangenen Königs auf ihre Bitte angenommen und ihm zur Hülfe sich Gothlands unterwunden habe; es verdriesse ihn deshalb sehr, dass er ihres Herrn wegen so schwere Mahnung leiden müsse, und dass sich dieser das so wenig zu Herzen nehme; begehrt, dass sie denselben unterweisen, ihm seine Briefe zu halten und ihn wegen Gothlands zu vertreten, da er widrigenfalls darauf bedacht sein müsse, wie er sich ohne Krieg mit den drei Reichen und den Helfern derselben bewahre. — Marienburg, 1401* (an der mittewochen noch allir heiligen tage) *Nov. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 36; überschrieben: Item yn der selben sache ist geschreben den steten Wismar und Rostok.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 119; Silfverstolpe 1, Nr. 119.

41. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Herren Werner von Axkow, Heidenreich von Bybaw, Otto von Viereckede und andere, desgleichen an Herzog Johann von Meklenburg: meldet, dass König [Albrecht von Schweden] den Tag mit der Königin von Dänemark, Aug. 15 zu Hölviken, nicht besandt, sondern nur in einem Schreiben gebeten habe, ihn nicht zu enterben; vergeblich habe er dem Könige oft geschrieben, ihn wegen Gothlands vertreten zu wollen, und auch sie aufgefordert, den König dazu anzuhalten; jetzt sei er von Königin [Margaretha] und König [Erich] von Dänemark, von den Herzögen von Pommern und von dem Herzoge von Schleswig bedroht worden, sie wollten ihre Freunde zu Hülfe ziehen, bis er Gothland abgetreten habe; erinnert daran, was er für die Befreiung König Albrechts gethan habe, und wodurch er veranlasst sei, sich in den Besitz Gothlands zu setzen; begehrt nochmals, den König zur Erfüllung seines Versprechens anzuhalten. — Marienburg, 1401* (an der mitwoche noch aller heilgen tage) *Nov. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 35b—36; überschrieben: Item von derselben sache ist geschreben hern Wernher von Axkow, hern Heidenrich von Bybaw, hern Otto von Vierecket und andern rittern und knechten, dit mit dem konige vorsigelt haben, als hie volget. Item herczoge Johanni dem jungern von Mekelburg wart der glich geschreben, mutatis mutandis.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 118.

42. *Die Königin [Margaretha] von Dänemark an die preussischen Städte: antwortet, dass [König Erich] wohl mit dem von ihnen und dem Hochmeister*

vorgeschlagenen Aufschub des Tages auf Mai 1 einverstanden sein werde. — 1401 Nov. 18.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 340; überschrieben: Sequitur littera regine Dacie communibus civitatibus hujus terre missa.

Wetet, dat wy juwen bref wol vornomen hebben, den gy unsem sone nû sanden, dar wy jw vruntliken vor danken, dat gy by dem meistere arbeidet hebben unde vortan arbeiden willen; unde wy bidden jw gerne dar umme, dat gy dar to helpen willet, dat unsem sone unde uns mochte een gud ende werden umme de saken, dar he unde wy dem meistere unde jw vake eer unde ok nw lest [van][a] togescreven hebben. Vortmer na dem dat unse sone al tiid na des meisters vruntschop unde willen gestan heft, unde noch gerne steit, wo em mochte dat syne volgen, so vormode wy uns des wol, dat he der bodeschop wol beide unde warnemen late to Philippi unde Jacobi nû negest to komende, alse de meister unde gy ene dar umme beden in synem unde juwem breve, unde alse vor screven steit. Wor umme bidde wy jw, dat gy dar to helpen raden, dat dat denne up eenen saligen guden ende komen moge sunder lenger thogeringe, unde latet unsem sone unde uns dat duste vurder jegen dem meistere unde dem orden unde jw vorschulden etc.. Scriptum in castro Helsingborgh 1401 octava beati Martini etc., nostro sub secreto.

Versammlung zu Lübeck. — 1401 Okt. 23.

Dieser Tag war Sept. 8 zu Lund verabredet worden wegen der Lübecker: umme den hoen und homoet, den de here van Wenden en gedan heft jegen recht. *Ueber den Ueberfall Lübecks durch Balthasar von Wenden s. die Hamb. Hdschr. der Lüb. Chronik bei Grautoff 2, S. 589 und Rufus das. 2, S. 459; ein Stillstand wurde 1402 Nov. 3 geschlossen (Lüb. U. B. 5, Nr. 61); vgl. Mantels in den Hans. Geschichtsblättern, Jahrg. 1874, S. 170, 171, wo aber dieser erste Angriff nach der Hamb. Hdschr. und nach dem Datum des Stillstandes erst ins Jahr 1402 gesetzt ist.*

Da dieser Ueberfall „nicht ohne die offenkundigste Zulassung der Meklenburger denkbar ist" (Mantels a. a. O. S. 170), so haben wir vielleicht eine der beiden Verhandlungen mit König Albrecht von Schweden, deren die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg in diesem Jahre erwähnen (2, S. 1: 32½ *tt* dominis Marquardo Schreyen et Meynardo, Lubeke, obviam regi Suecie. 50 *tt* dominis Meynardo et Hermanno Langhe, Lubeke, obviam regi Suecie), *auf diesen Tag zu beziehen.*

Von den preussischen Städten war Johann von der Mersch aus Thorn nach Lübeck abgesandt, aber unterwegs von den Herzögen von Pommern-Barth gefangen genommen worden.

A. *Unter Vorakten steht die Einwilligung Albrechts von Holland in die Verlegung des auf Nov. 1 zu Amersfoort anberaumten Tages auf 1402 Mai 1 zu Haag.*

B. *Im Anhang stelle ich zusammen, was uns über Hamburgs Ueberwindung des Seeräubers Gödeke Michels erhalten ist, indem ich wegen der Einzelheiten dieses Kampfes und meiner Datirung desselben auf einen Aufsatz verweise, der in den Hans. Geschichtsblättern, Jahrg. 1877 zum Abdruck kommen wird. Nr. 44—50, 52, 53 beruhen, wie 4, Nr. 658—60, auf der Wiederherstellung von Auszügen Lappenbergs aus 1842 verlorenen Briefschaften in der Ztschr. f. hamb. Gesch. 2, S. 96—98. Da die Art der Ueberlieferung Missverständnisse erleichtert, so sei für eine eingehendere Benutzung dieser Nummern das Zurückgehen auf jene Zeitschrift noch ausdrücklich empfohlen.*

a) van *fehlt D.*

A. Vorakten.

43. *[Herzog Albrecht von Holland] an Lübeck: antwortet auf dessen durch Broeder Polle überbrachte Werbung, dass er trotz des vorher gefassten entgegengesetzten Beschlusses damit einverstanden sein wolle, dass die auf Nov. 1 zu Amersfoort angesetzte Tagfahrt auf Mai 1 zu Haag hinausgeschoben werde; begehrt, dies Thorn mitzutheilen. — [1401] Okt. 3.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 130b; überschrieben: Antworde miins heren aen der stat van Lubeke, roerende van der verlangenisse van der dachvart ende vrede tusschen minen here ende der stat van Hamborch.

Lieven ende sunderling[en] vriende. Wii hebben sulke boitscap, als ons Broeder Polle van uwen wegen geseit heeft, wail verstaen, roerende van dat ghi begerende siit, dat wii sulke dachvart, als ghi mit ons gehouden soudt hebben op alre heiligen dage naist comende tot Amersfoirde van sulken gescille, als is tusschen ons ende die van Hamburch, wtsetten ende verlengen wilden tot Meyedage toe naist comende, ende dat ghi dan bi ons mittien van Hamburch ende van Thoren in den Haghe comen wildet, ende die voirs[eide] dachvart dair houden ende sliten, als op alre heiligen dage voirs[eit] geraemt ende overdragen was; oic mede, dat wii des geliicx den vrede, die is ende ghi hebt helpen dadingen tusschen ons ende dien van Hamburch ende wtgaen sal opten heiligen piinsterdach naest comende, wtsetten ende verlengen wilden toten heyligen kersdach toe dair naest volgende, overmitds dat ghi op dese tiit over lant niet veylich ter voirs[eiden] stede ende dachvart niet comen en soudet mogen, ende daetz oic zere winterlic ende vreselic is over water te scepe te reysen: wair of, lieve ende sunderlinge vriende, wii u laten weten, dat wii hier of in voirtiden mit onsen steden gesloten ende overdragen siin, die voirs[eide] dachvart in ghienre wiis wttesetten noch te verlenghen, gelikerwiis wii u mit onsen brieven gescreven hebben, overmids den groten lelyken scade, die onse steden ende andere onse ondersate van dien van Hamb[urch] geleden hebben; mar siin op dese tiit alsoe gesloten ende beraden mit onsen rade, dat wii hier in onse steden verwillen willen, ende willen om uwer gûnsten ende liefden wille die voirs[eide] dachvart ende den vrede voirs[eit] wtsetten ende verlengen, als ghi begerende siit ende voirs[eit] is, begerende aen u, dat ghi dit dien van Thoren te kennen gheeft ende u mit him bereyt, bi ons in den Haghe te comen upten Meyedach, om die voirs[eide] dachvart aldair te houden in alre manieren, als voirs[eit] is ende men tot Amersfoirde gedaen soude hebben. God sii mit u. Gegeven in den Haghe opten derden dach in Octobri.

B. Anhang.

44. *Ede Wümmekens an Hamburg: die auf der Jahde Gefangenen seien keine Seeräuber gewesen; sie werden genannt und zurückverlangt. — 1401.*

45. *Hamburg an Vlaardingen: antwortet auf dessen Beschwerde, dass Herbert Johannsen im Gefängniss zu Hamburg getödtet sei, es entsinne sich dessen nicht; einige seien in ihren Herbergen natürlichen Todes, andere an ihren Wunden gestorben.*

46. *Hamburg an Hoorn: antwortet auf dessen Behauptung, seine Einwohner hätten Koggen bewaffnet, hätten, um die Flotte grösser erscheinen zu lassen, auch Frachtschiffe mit auslaufen lassen, und hätten Gödeke Michels auf der See getroffen, wo derselbe von den besten Seglern so lange aufgehalten sei, bis die übrigen Schiffe herbeigekommen seien, sodass also die Seinen Gödeke Michels*

und seinen Holk überwunden hätten und ihnen der dritte Theil der Beute dafür zukomme: nach Angabe der darüber befragten Hauptleute seien [von Auswärtigen] nur 40 Mann aus Enkhuizen dabei gewesen; die Beute gehöre den Hauptleuten; wenn sonst Jemand Anspruch habe, so wolle es ihm zu seinem Recht verhelfen.

47. *Gerrit Jacobesson, Porter zu Enkhuizen, [an Gent?]: behauptet, er habe das Schiff des Gödeke Michels auf der Jahde genommen; er habe 10 Hamburger an Bord gehabt und beköstigt; ihm gebühre daher sein Antheil an der Beute.*

48. *Gent fällt in der Klage [des Gerrit Jacobesson] gegen Hamburg in 30 Artikeln den Schiedsspruch, dass Klaus Schoke,* hoevetman *zu Hamburg, 1404 im Mai nach Groningen kommen solle, um zu beschwören, dass sich Alles so, wie [er] berichtet, verhalten habe.*

49. *[Gent][a] an Hamburg: gestattet [Klaus] Schoke, den Eid in Lübeck oder Hamburg zu leisten.*

50. *Gerrit Jacobesson an Herzog Wilhelm von Baiern [Grafen von Holland: bittet um dessen Verwendung in seiner Streitsache mit Hamburg]. — 1410.*

51. *Gerrit Jacobesson aus Enkhuizen bekennt, dass acht genannte Bürger zu Hamburg zwischen dem Rath daselbst und ihm,* umme alsodane manynghe unde ansprake, alze ik van myner eghenen unde van myner gheselschop weghen hadde to hern Nicolaus Schoken unde hern Hinrik Jenevelde, van des rades weghen, unde to ichteswelken borgheren van Hamborgh, de do mit en uthe weren, van des gudes weghen, dat ghewunnen ward, do Ghodeke Michelssone unde sine ghesellen grepen unde uppe ghehalet wurden, dar ik unde myne gesellen en to hulpen unde ok do dar mede an unde over weren, umme unse anthal daraff mede to hebbende, *einen Vergleich vermittelt haben, und entsagt für sich* unde vor alle myne geselschop, de uppe de tiid myt my weren, *allen weiteren Ansprüchen gegen den Rath, Nikolaus Schoke und Hinrich Jenevelt, die Bürger und die ganze Gemeinheit der Stadt Hamburg. — Hamburg, 1412* (uppe sunte Ciriacus dagh, des hilleghen mertelers) *Aug. 8.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Gg 24; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Ztschr. f. hamb. Gesch. 2, S. 85.

52. *Hamburg [an Leyden:] antwortet auf die Klage des Gerrit de Bruyn, die Hamburger hätten ihm in dem Holk des Gödeke Michels 7 Last und 4 Tonnen Bier genommen, dass nach Stadtrecht das Gut zu einem Drittheil, als Entschädigung für die gehabten Unkosten, der Stadt verfallen sei; ein zweites Drittheil werde unter die Krieger, welche das Schiff genommen haben, vertheilt, und das letzte Drittel komme den Kaufleuten zu, denen das Gut genommen sei; wer also beweisen könne, dass er Gut in dem Schiffe gehabt habe, dem solle die gebührende Entschädigung werden.*

53. *[Hamburg an Kampen:] antwortet auf ähnliche Klagen in Betreff des dem Lubbert Overdikes genommenen Schiffes.*

a) *Horn.*

54. *Hamburg an Kampen: antwortet wiederholt, dass es die Seinen gegen Ghodeke Michels und dessen Helfer ausgerüstet habe; die Seinen hätten dieselben besiegt, in deren Koggen Lubbert Overdik gefangen vorgefunden und von ihm gehört, dass die Vitalienbrüder ihm seinen Koggen genommen, bemannt und auf die Jahde geführt hätten; darauf seien die Seinen den Vitalienbrüdern nachgefahren und hätten ihnen den Koggen wieder abgewonnen, doch sei der grösste Theil des Bieres, damit der Kogge weiter ins Land hinein habe kommen können, über Bord geworfen gewesen; in Hamburg sei alsdann zu Recht erkannt, dass das eine Drittheil des Koggen und des Gutes denjenigen zufalle, welche die Kosten dafür aufgewandt, das zweite denjenigen, welche die Arbeit gethan, und das dritte dem Schiffer Lubbert und dessen Befrachtern; da sich dieses dritten Drittheils Schiffer Lubbert vollständig unterwunden habe, so möge Kampen den Karsten van Wylsen anweisen, seine Mahnung gegen Hamburg einzustellen. — [1402] Apr. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

Den erbaren vromen luden, borghermesteren, schepen unde ratmannen to Campen, unsen ghuden vrunden, detur.

Vruntliken grut tovoren unde wes wy gudes vormogen. Besundern ghuden vrunde. Juwen bref, ynneholdende van 16 last bers, de Kersten van Wylsen, juwen borghere, genomen zin uth Lubbert Overdikes kogghen, beghernde, dat wy dem sulven Kerstene, juwem borgere, behulpen zin, dat em vornoghinghe sche van zynem bere, lik anderen copluden, de ok ghud in dem kogghen hadden etc., hebbe wy wol vornomen. Des mach juw, leven vrunde, wol vordencken, wo dat wy lesten juw dar up screven, dat Ghodeke Mychels myd anderen vytalienbroders, zynen hulperen, uppe der zee was, unde dat wy de unse uthredden, de den sulven Ghodeken unde syne hulpere myd erem kogghen wunnen, unde dat de unse an dem sulven kogghen den ergenom[eden] Lubberte gevangghen vunden. Unde do vornemen ze, dat de vytalienbrodere des sulven Lubbertes kogghen genomen unde gemanned unde vord up de Jade gevored hadden. Des zegelden unse vrund den vytalienbroderen na under grotem arbeyde, kosten unde eventure, zo dat ze myd Godes hulpe den vytalienbroderen des ergen[omeden] Lubbertes kogghen weder afwunnen. Unde do hadden de vytalienbrodere alrede den mesten del des bers uth dem kogghen genomen unde geworpen, uppe dat ze den kogghen de vorder in dat land bryngghen mochten, dar unses rades kumpane, de ergen[omede] Lubbert unde vele anderer vromen lude jegenwardich weren. Unde do unse vrund den sulven kogghen van dar to unser stad gebracht hadden, ward na unser stad rechte dat ene dordendel des kogghen unde gudes togevunden den gennen, de de koste dar umme gedan hadden, dat andere dordendel den gennen, de dat arbeyd deden, unde dat dorde dordendel deme vorben[omeden] Lubberte unde dem copmanne de dar gud ynne hadde. Welkes dorden dordendeles unde gudes de vorben[omede] Lubbert ziik gentzliken underwand unde brukede van zyner, des ergen[omeden] Kerstens unde des copmans weghen to synem willen, alse gi, leven vrunde, dese handelinghe lichte warliken wol ervaren hebben. Bydde wy vruntliken, dat gi den ergen[omeden] Kersten, juwen borgher, underwysen, dat he uns hiirboven zodanner maninghe vorlieze, dat wyl wy gerne vorschulden, wor wy moghen. Ghode ziit bevalen. Screven under unsem secrete des donredaghes dar na als men singhed in der hilgen kerken cantate.

Consules Hamburgenses.

Versammlung zu Stuhm. — 1401 Dez. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess beschäftigt sich insbesondere mit der Befreiung Johanns von der Mersch. Man schickt einen Rathssendeboten ab, der den in Stralsund anwesenden Rathsnotar Gottschalk zu sich nehmen und mit Rath und Hülfe der andern Städte dafür thätig sein soll, dass Johann von der Mersch freigelassen oder den Städten übergeben werde. Königsberg und Braunsberg sollen von Thorn aufgefordert werden, auf dem nächsten Tage zu erscheinen und ihr Pfundgeld mitzubringen.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Beglaubigungsschreiben des Rathssendeboten an Stralsund und Greifswald.*

A. Recess.

55. *Recess zu Stuhm. — 1401 Dez. 4.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 157b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 341; es folgen einander §§ 4, 5, 7, 8, 1; die §§ 2, 3, 6 fehlen.

Anno 1401 dominica proxima ante festum Nicolai civitates Thorun, Elbing et Dantzk in Sthumis congregate subnotata pertractabant.

1. *Folgt Nr. 56.*

2. Item so sullen dy van Thorun vorbotin dy stete Koningsberg und Brunsbergh, czu dem nesten tage czu komende, wen dy stete czusampne komen werden, unde ir pfuntgelt uff den tag dar czu brengen.

3. Item so sullen dy von Thorun senden den vom Elbinge und von Dantzke usschrifte der briffe, dy Claus von der Boerse geantwort hat.

4. Item so sal man dem boten bevelen, ab dy briffe, dy unsir here, der homeister, unde syne stete usgesant haben, nicht hulfflich weren czu der fryunge Johan von der Mersse, so sal her erbeytin mit rote und hulffe der andren stete in vormynrunge der dryger hundert[a] marke, das her myt den synen vrye und unvorterbet blebe, behalden irer habe, ab her mag.

5. Item so sal her Gotschalk schriber czu hulffe nemen und by em behalden, ab her en do vyndet, mit den steten czu reden, das Johan von der Mersse mit den synen in ir behentnisse kome.

6. Item sůllen dy von Dantzke Gotschalke schriben, das [her][b] czum Sůnde blybe.

7. Item so sullen dy von Dantzke eyn antwort schriben von der stete wegen an dye stete Stralessunt und Grypsswalde noch lute der nottyl, dy unsir here homeystir vorramet hat.

8. Item so sullen dy von Dantzk senden den von Thorun czwů menbranen, do man den credenczienbriff uff schribe (dem[c] boten mite czu gebinde in sulchem lute).

B. Korrespondenz der Versammlung.

56. *Die preussischen Städte an die Städte Stralsund und Greifswald: beglaubigen ihren wegen der Befreiung Johanns von der Mersch abgeschickten Rathssendeboten. — [1401 Dez. 4.]*

a) C *D, T.* b) her *fehlt T, D.* c) dem — lute *fehlt T.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 341.
Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 157b.

Noch dem grusse. Ersamen libin herren und vrunde, ratmanne der stete Stralessund und Gripfeswalt. Wir senden czu uch N., bewiser deses brives. Allis, das her mit uch reden wirt von der vryunge her Johans van der Merssen und der synen, das moget und sullet ir im gelobin genslichen, ab wir selbin mit uch muntlichen rettyn. Und bitten uch begerlich, hir das beste by czu thune, alse wir uch wol getruwen, mit rote und hulfe der andern stete, dy uch dartzu nutze sin.

Ersamen liebin vrunde und heren der stete Stralssůnd und Gryppswalde. Wir senden czu euch bewiser dis briffs. Allis, das her mit uch reden wirt umme fryunge unsirs sendebotin, das soldt ir em gelowben genczlich, ab wir zelbin muntlich mitt euch redten. Und bitten euch, hirby das beste czu don, alze wir euch getrůwen, mit rote und hulffe der andren stete, dy euch dorczu nůtzlich syn.

Versammlung zu Wenden. — 1401 Dez. 10.

Diese Versammlung beglaubigt R. v. 1402 Febr. 19 § 18; doch sind von derselben keine Akten erhalten.

Versammlung zu Marienburg. — 1401 Dez. 30.

A. *Auch dieser Recess beschäftigt sich wesentlich mit der Befreiung Johanns von der Mersch. Der Schreiber Gottschalk soll wiederum nach Stralsund und Greifswald ziehen und diesen Städten sagen, dass der Hochmeister und seine Städte ihre Sendeboten je eher desto lieber bei sich sehen; auch wird ein Schreiben an jene beiden Städte vereinbart. Ausserdem wird Danzig beauftragt, wegen des von den Bergenfahrern den Seeräubern abgejagten preussischen Gutes an Lübeck zu schreiben.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das Schreiben an Stralsund und Greifswald.*

A. Recess.

57. *Recess zu Marienburg. — 1401 Dez. 30.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 158—59b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 341.

Anno Domini etc. 402 feria 6 ante circumcisionis Domini civitates Prusie Marienburg congregate concordarunt, ut sequitur.

Anno 402 feria 6 infra octavas nativitatis Christi recessus Marienburg factus.

1. Int erste ez vorramet eyns briffs an dy heren radmanne vom Stralessunde und Gripeswalt in sulkem lude: *Folgt Nr. 58.*

2. Item so ez Gotschalke vorgescreven befolen, czu den heren radmannen czum Sunde und Gripeswolde alzo czu reden: Lieben heren, ich habe noch uwer befelunge mit myme gnedigen heren homeister und synen stetin geredt, alzo

das der homeister unde dy stete uwer sendebotin czu uwir begerunge gerne wollen by en haben, sy czu horen und ouch von etzlichin sachin mit en czu sprechin, und jo das ee geschen mochte, jo myn here, der homeystir, mit synen steten das liebir zeghen.

3. Item is vorheysen Arnd Roggen von Dantzk eyn briff an dy heren von Lubic syner sache czu Berghen; und[a] das ez den heren von Dantzk befolen.

4. Item[b] umme das pfuntgelt, das unsere heren von irem gute gelich anderen koufluten lange jar solden han gegeben, is der stete syn, das eyne igliche stad, do man pfuntgelt ynne uffnympt und unsir heren gut do usgeganghen ez, sal das pfuntgelt von dem gute von vorgangnen jare in eyn papiir beschreben und dy schrifft czu tage brengen und antworten dy unserm heren homeister, bittende, das denne dy pfuntgeldschult sunder widersprechin gevalle[b].

B. Korrespondenz der Versammlung.

58. [*Die preussischen Städte an die Städte Stralsund und Greifswald:*] *danken ihnen, dass sie und die Bürgen Johanns von der Mersche demselben zur Freiheit verholfen haben; begehren, dass sie sich darum bemühen, dass das Lösegeld von 6000 Mark Sundisch entweder ganz erlassen oder doch möglichst verringert werde, versprechen aber, die ganze oder eventuell die vereinbarte Summe an dem festgesetzten Tage zu bezahlen; begehren, dafür zu sorgen, dass Johann* [*von der Mersche*] *ungehindert und ungekränkt zu ihnen komme, und beglaubigen den Ueberbringer, Schreiber Gottschalk.* — [*1401 Dez. 30.*]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 158.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 358.

Na dem grote. Ersamen heren und leven frunde. Wy hebben vornomen dat ghii kegen juwe heren, dy herthogen, umme dy losynge her Johåns von der Mersse, unsir allir sendebode, getruweliken gearbeydet hebben, und alzodan mûye und sorchveldichet mit gantzem flyte dar umme gedan hebben, dat ghii em mit den genen, dy vor em gelovet hebben, ut dem gefengnisse gehůlpen hebben, (dar)[c] umme wy jwer erbarkeit grôtliken dangken. Und umme dy 6000 mark Sundesch, dy etlike radis borgermeistere und radmanne der stat Stralessund vor syne losynge utgelovet hebben, des wy en sunderges dangken, bidde wy juwe wysheit gar vlitliken, dat ghii vortan sunder afflaten jûwe beste na alle juwen vormogen dar by geruken to donde, dat ghii und wy und alle dy gene, dy dar to horen, der losynge und utgebynge der vorgescreven summa geldis overhaven[d] mogen werden und wesen, up dat nicht eene boze gewonheit, der alsus lange ny not ez geweset, up en kome. Werit ok, dat des nicht geschen mochte, des wy nicht en hopen, so dût wol, leven vrunde, und willet arbeyden umme eyne mynringe der summa geldes vorgescreven, wor to ghii sẙ gemynret bringhen moghen, als ghii mit ichte konen. Ok mochte sy jo nicht gemynret werden, so wylle wy gut dar vor syn, wo sy gemaket is ofte wo sy bẙ juwir groter vorsichticheit noch gemynret moge werden, up den dach uttogeven, als dy gesettet is. Biddende vortmer juwe erwerdicheit, dat ghii by juwem rade und hulpe gůnstliken dar up vorzeen willet syn, dat her Johan vorgescreven vorder ungehindert und umbeschamferet her to lande komen moge. Ok, leven heren und guden vrunde, als Gotschalk scriver, desse briff-

a) und — befolen *fehlt D.* b) *In D kürzer:* Item sal eene itzlike stad de rekenschop vam gude der scheffere, dat unvorpandet is, to dem negesten dage vor de stede bringen. c) dar *fehlt T.* d) overheven *D.*

wiser, van juwer wegen an unsirm gnedigen heren homeister und an uns geworven hefft, wes[a] Gotschalk vorg[enant] jẘ[a] dar up vor een antwert wert zeggen, des moge ghii em wol geloven, geliker wys oft wy zulven muntliken met jw to reden weren etc.

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Jan. 30.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass Danzig in der Sache Johanns von der Mersch, welcher auf diesem Tage anwesend ist, Namens der preussischen Städte an Lübeck, Hamburg, Stralsund, Greifswald, Rostock und Wismar schreiben soll; vor Mrz. 5 soll Niemand aus dem Lande fahren; ad referendum wird genommen, was man wegen Gewaltthätigkeiten, welche unter den Weichselfahrern vorgefallen sind, und wegen des Salzes und der Seife, die aus der Baie nach Danzig kommen, thun will.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das Schreiben an die genannten wendischen Städte.*

A. Recess.

59. *Recess zu Marienburg. — 1402 Jan. 30.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 159.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 1—2; §§ 3—5 fehlen.

Anno[b] Domini 1402 jare an dem montage vor purificacionis Marie die stete Thorun, Elbing und Dantzk, czu Marienborg vorgaddert, dese nochgeschrebin artikel han obersprochin[b]:

1. In das erste, das dy heren von Danczk sullen briffe senden an dy stete by der zee gelegin, als Lubic, Hamborch, Sůnd, Gripeswolt, Rostok und Wismer, als von der geschichte wegen her Johan von der Mersche und von des landes wegen Godland. Hir von sullen dy heren von Danczke den von Thorun und von dem Elbinge copien senden deser briffe.

1. Int erste is vorramet, breve van her Johans wegene van der Mersche den steden Lubic, Hamborgh, Rostok, Wysmar, Stralessund unde Gripeswold to senden, in sulkem lude, alse hir na steit gescreven; unde dat is den heren van Dantzik bevolen. *Folgt Nr. 60.*

2. Item so hebben dy Wyselvarer geclaget unserm heren homeister und sinen [st]eten vorg[eschrebin], wů dat dy schipknechte[c] viir adir vive manne nů kortliken hebben dod gheslagen, ire stůrlude, in eren eygenen schepen[c]. Dat ez to rugge getogen, eyn is[lik] in syme rade darup to spreken und tom nesten dage intobrenghen.

3. Item dy von Dantzke sullen ernstlik laten vorbyden von unsirs heren homeistirs wegen und syner stete, das nymand us dem lande sal zigelen vor mitvaste.

4. Item von dem Baygesche zaltze und zeyffe, das man czu Danczk zůt, do sullen dy stete uff sprechen und iren willen czum nesten tage dovon wider inbrenghen.

5. Item das unsir here homeystir una ouch syne stete wellen briffe schriben dem herczogen von Borgundien, den steten in Flandren und dem gemeynen kouffmanne dozelbist, als von Cleys sache wegen von der Boerse.

a) wes he jw *D.* b) *D hat nur:* Anno 402. c) schifknechte nu in dem herveste habin vunf sturemanne irmordet by den schiffen *D.*

6. Item so hefft her Johan von der Mersche den steden geclaget, wo[a] dat hee to syner groten moye gehandelt ez etc.. Item so hefft hee van den heren von Danczk by sendte Michaelis dage to syner utrichtunge und terunge 120 mark Prusch upgehaven. Item em wart genomen von synem eygen gelde 14 Ungersche gulden und 6 nobelen. Item 2 perd, als gut als 24 mark Prusch. Item eynen wotsak mit cleydren, zilberen gesmyde und cleynode, als 130 mark. Item 117 mark Prusch, dy sal man vor en beczalen, und 100 Rynesche gulden to 11 scoten. Item her Arnd Hekede ez hee ok schuldich 6 mark Prusch. Item 18 mark Prusch hefft hee synen knechten gegeven[a].

B. Korrespondenz der Versammlung.

60. *Die preussischen Städte [an Lübeck und entsprechend an Hamburg, Rostock, Wismar, Stralsund und Greifswald:] melden, dass Johann von der Mersche Mrz. 26 ein Lösegeld von 5000 Mark Sundisch bezahlen oder Febr. 19 in die Gefangenschaft zurückkehren müsse und dass sie in Rücksicht auf die Gesundheit desselben beschlossen haben, ihn nicht ins Gefängniss zurückkehren zu lassen; melden, dass die Städte Stralsund und Greifswald ihnen geschrieben haben, Lübeck, Hamburg, Rostock und Wismar, welche sie zur Theilnahme an den beabsichtigten Verhandlungen mit dem Hochmeister und den preussischen Städten aufgefordert, könnten zwar jetzt nicht, wollten sich aber gern zu Beginn des Frühlings an denselben betheiligen, und rathen, dass dieser Beschluss je eher, desto besser ausgeführt werde; begehren, dass Lübeck sich wegen der gothländischen Angelegenheit berathe und seinen Sendeboten in derselben instruire. — 1402 Febr. 4.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 1—2; überschrieben: Sequitur tenor hujusmodi litterarum.

Post salutacionem. Erwerdigen heren unde sundergen guden vrunde. Juwer leve begere wy to weten, wo dat her Johan van der Mersche, unser aller sendebode, mit juwer unde anderer vrunde hulpe unde rade her to lande is gekomen, unde heft uns to irkennende geven, wo dat syne losinge steit up 5000 mark Sundesch, uppe osteren negest komende to gevende, edder en uppe reminiscere in de gevengnisse wedder to stellende. Wor to, leven heren unde vrunde, wy juwes wysen rades grotliken wol bedroften, wat hir ane dat beste unde nutteste to donde were unde dat beste older nemen mochte; ydoch nů wy dor korte willen der tiid juwes rades, beholden her Johans gesuntheit, also wy vruchten, nicht vorbeiden mogen, so sin wy to rade geworden unde hebben dat vor dat beste gekoren, dat wy en umme alsodane geld in de gevengnisse nicht willen wedder komen laten, unde hopen mit ganczem getruwen, dat id jw heren unde den anderen steden by jw gelegen nicht mishagen sulle, wente wy noch tor tiid nicht wol bet en mogen. Ok, leven vrunde, hadden uns de heren vam Sunde unde Grypeswolde in vortiiden unboden, dat se gerne ere sendeboden by unseme gnedigen heren homeistere unde uns umme mengerleye sake willen, unde ok umme de gevengnisse her Johans erben[omet], to sprekende hebben wolden; unde also wy dat vort to unsem heren homeistere geworven hadden, unde se wedder een antwerde, dat he se gerne unde jo er jo lever by sik hebben wolde, untfangen hadden, do screven se unsem hern homeistere weder unde untboden uns by her Johan van der Mersche, dat se dyt jw unde den steden Hamborch, Rostok unde Wysmer gescreven hadden, wente een nutte duchte,

a) wy das her gros beschedegit sy, also an syneme gesmide, cleyderen unde anderen dingen in der werde hundert unde 30 mark Prusch *D.*

dat gy mit den vorscreven steden unde mit en de dachvart herwart besanden, dat gi mittenanderen uppe desse tiid umme unvredes willen dar im lande nicht vortbringen mochten, sunder dat gi sament mit den steden vorscreven to wedderdagen de sulve dachvart gerne willen mede besenden. Leven heren. Dat yo de vorscreven dachvart also, alse van jw allen begrepen unde upgenomen is, unde yo er, yo beter, van jw allen geholden werde, dat dunket uns to male nütte unde vromelik sin dor mengerleye sake willen, de wy jw nicht scriven mogen. Vortmer is jw wol witlik, dat unse heren umme des gemenen kopmans beste unde vorstoringe willen der zeerovere dat land Gotland ingenomen hebben, dar umme de koningh unde koninginne van Denemarken hartliken manet, dat welke unse heren ok wol na rade vorleten unde overgeven, wo se dat mit gelike unde sunder eren schaden dun mochten, unde wo de kopman vurder dar van umbeschediget bliven mochte. Hir umme, leven vrunde, willet spreken in juwem rade; unde wes gi na juwen vorsichtigen wisheit vor dat beste des gemenen kopmans hir inne mogėt irkennen, willet juwen sendeboden, den gy to der vorscreven dachvart, alse wy uns warliken vormuden, herward senden werden, mede geven unde bevelen. Der geliik hebbe wy ok den anderen steden gescreven, uppe dat id na juwer aller rade mit dem lande Gotland also gevuget unde bestellet moge werden, dat dat yo dem kopmanne to vorvange ofte schaden nicht en kome. Siit Gode bevalen. Gescreven am sonnavende na purificacionis Marie 1402 under der stad Danczik secrete, des wy sament hir to gebruken.

Radessendeboden der gemenen stede to Prusen to Marienborch vorgadert.

Versammlung zu Dorpat. — 1402 Febr. 19.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Riga, Reval, Pernau und Dorpat, sowie auch Sendeboten der Russen von Nowgorod und Pskow.

A. *Der* Recess *berichtet zunächst von den Verhandlungen mit den Russen. Diese beklagen sich über die Kürze der Laken (§ 1), über Beeinträchtigungen beim Einkauf von Honig, Salz und süssen Weinen (§§ 4—6) und beim Verkauf von Wachs und Pelzwerk (§§ 2, 3); andererseits bringen auch die Städte mancherlei Gebrechen des Kaufmanns vor (§ 7), und sie und die Russen beschuldigen einander gegenseitig neuer Beschwerungen (§ 9). Sodann werden die Fragen vorgenommen, über die sich die Hansestädte, Mai 14 zu Lübeck, schlüssig machen wollen. Wegen des Einkaufs gegen Silber und Gold will man bei der alten Gewohnheit bleiben (§ 16); in der Königin Entwurf zu einem Strandrechtsprivileg (Nr. 35) halten sie §§ 2—5 für äusserst nachtheilig für die Freiheit des Kaufmanns (§ 11); hinsichtlich des Bergelohns (s. Nr. 24) setzen sie Maximalbeträge an (§ 10); hinsichtlich der Einstellung und des Beginns der Schifffahrt sind sie einverstanden (§ 15); die Erhebung des Pfundgeldes wollen Riga und Dorpat eingestellt wissen, Reval nimmt Frist zur Ueberlegung bis Mrz. 26 (§§ 22, 23). Mit dem Verbot des Borgs bei Einkauf und Verkauf in Flandern ist man ebenso einverstanden, wie mit der vom deutschen Kaufmann in Anregung gebrachten Ausdehnung desselben auf andere Landschaften (§ 12), und schlägt vor, bei gleicher Strafe auch die Zusendung hansischen Gutes an Fläminger und an Klerke zu verbieten (§ 13); wegen der Säuberung des Swins will man die Privilegien des Kaufmanns gewahrt wissen (§ 14); die Angelegenheit Johanns von der Mersch wird ad referendum genommen (§ 32). Weitere Beschlüsse betreffen die Verlobung Minderjähriger (§ 31), den Handel mit den Russen (§§ 17, 18, 26, 34), die Verhältnisse des Hofes zu Nowgorod (§§ 8, 21, 24, 25, 27, 36, 37) und Anderes.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus 8 Schreiben, von denen vier an die Mai 14 zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte, zwei an Lübeck, eins an Dortmund und eins an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod gerichtet sind.*

C. *Den Anhang bildet ein von den livländischen Städten entworfener Brief, den der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Gothland schreiben soll.*

A. Recess.

61. Recess zu Dorpat. — 1402 Febr. 19.

R aus der Handschrift zu Reval; Oktavbuch, Papier, acht Doppelblätter; das erste Blatt nicht beschrieben.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1602.

In nomine Domini, amen. Anno incarnationis Domini 1402 domini nuncii consulares civitatum Lyvonie, ipsa dominica reminiscere in Tarbato ad placita congregati: de Riga Ceserius Vokkinkhusen, Conradus Duercoep, Johannes Wantschede; de Revalia Johannes Stoltevoet, Ludolphus Dunevar, Arnoldus Saffenberch; de Perona Tidemannus Werminkhusen; de Tarbato Hinricus Vaelberch, Johannes Bevermann, Johannes Eppenschede, Albertus Oldenbrekelvelde, proconsules, cum reliquis ejusdem civitatis Tarbatensis consulibus, infrascripta negocia pertractarunt.

1. Primo alse de Russen boden, van Nougarden Kurile Andreanewa, Sacharie Mikuberna, van Plescow Promande Syderensone, Dymitry Sasseteke, Gaurile Suchlouwe, clageden van der korte der lakene, dar is en up vor een antwerde gesecht mit enen breve, des de gemenen stede van der Dutschen hense ramet hadden in der dachvart to Lubeke, sprekende an den erschebysschop, hertogen, borchgreven, ameesnicken und Groten Nougarden, de em gesand is, unde vorder hir by uns to Darpte in Rus getolket is unde vor den zulven boden vurscreven gelesen is. Welkes breves se . . . begerden een uthscrift van den van Darpte besegelt, unde des andern dages nicht hebben en wolden de uthscrift, als se em geboden wart na eren begerte. Und den sulven utgetolkeden breff hebbe wy gesant besegelt van deme rade van Darpte an den Duetschen coepman to Nougarden, de ene den Russen vort solen antworden, unde dat men dat mit den lakenen holde, als dat na der crucekussinge van oldinges geholden unde geb[bruk] is, alse de vornomede bref clarliken utwiset.

2. Item alse de Russchen boden clageden van den wasse, dat men dat to sere becloppet unde beschove. Dar wart em up geantwert van den steden, dat men dat was solde reyne maken under unde boven, unde dat holden, alse dat van oldinges geweset is.

3. Item alse clageden, dat men er werk to sere beschote unde to vele upneme, dar antwerden em de stede tho mank andern vele worden, leten se islik werk unde gued by sik in synen namen, alse id God gegeven hedde, so en were des nyen noet, unde dat wil men holden, alse dat van oldinges geholden is.

4. Item alse se clageden, dat de honichtunnen to clene weren, unde dat men de nicht vullen en wolde, unde ok dat honich vervelschet worde, dar wart em to geantwert, dat men dar umme scryven solde an de gemenen stede; were dar jennich gebrek anne, dat men dat solde rechtverdigen na der olden crucekussinge.

5. Item alse se clageden, dat de soltsecke to cleyne weren unde to licht, unde nicht en weren, alse se van oldinges plegen to wesene; hir umme wolden se ene wichte maken, beyde to den honige unde to den solte; dar wart em to geantwert, men solde dat scryven an de gemenen stede; were dar jenich gebrek anne,

dat solde men rechtverdigen, alse dat van oldinges geholden is, na der crucekussinge.

6. Item alse se clageden van den soten wyne, dat de gevelschet worde, unde de vate to clene weren, hir wart en to geantwert, dat men de vate in den steden, dar de coepman van der Dutschen hense rort, nicht en maket, unde de wyn in eren lande nicht en vallet noch wasset[a]; dat wolde wy vorwaren mit breven, alse wy best kunden, dat id geholden worde, als van oldinges geweset unde geholden is.

7. Item so sette wy vort des Dutschen coepmans gebrekelicheit, unde geven en to kennen mannigerleie gebrekelicheit des Dutschen coepmans, unde deden ene vrage an de Russchen boden vurscreven, oft se vulmechtich weren, to den gebreken den menen coepmanne to antworden, unde recht to nemen unde to gevende, alse unsen boden to Nougarden gelovet wart. Dar antwarden se aldus to: wes em bevolen were by uns to handelende, dat hedden se geworven, unde des werves begerden se een antworde, unde hedde wi jenich gebrek, dat men boden to em sende, men solde uns recht geven na der crucekussinge.

8. Item zint vorramet articule an den Dutschen coepman to Nougarden van lude, alse na gescreven steit: Int irste, welk Russe de to Nougarden an de treppe genegelt wert, dat men dat uthscryve an de stede unde waer men den coepman weit, dat ment in den steden holde unde waer de coepman is, also dat men nicht mit em en coepslage, alse men dat to Nougarden holt, bet der tiid, dat syk de Russe myt deme Duetschen coepmanne vorlike, by den sulven broke, de dar to Nougarden van deme Dutschen coepmanne up gesatt wert. Unde desse zake sall een islik raet witlik doen eren coepmanne, beyde gesten unde borgeren. Unde dyt zall staende blyven bet to der tyd, dat de stede bynnen landes eens anderen to rade werden.

9. Item schuldigede wy de Russen, dat se upsette maken, beyde up ere unde unse gud, tegen den coepman; dar se neen to segeden; doch en wolden se nicht neen seggen by der crucekussinge, dat des nicht geschen en were, noch meer scheen en solde; mer se geven uns schult, dat de Dutsche coepman mit den zaken umme ginge. Dar bode wy uns to by der crucekussinge, dat des nicht en were, noch gescheen en is van deme Dutschen coepmanne. Unde vorder wart den Russen hir up geantwert: wes in vortiden hir an geschen were, dat men dat to rugge legede, und dar vort also voer were, dat des nicht meer en schege, ofte de Dutsche coepman moste dar anders mede varen.

10. Item so hebben de stede gesproken umme yslik artikel van den schipbrokigen gude, dat geberget wert, dar voer redelik arbeidesloen to nemende. Welke articule de Lyflandeschen stede geramet heben in desser wise. Int irste dat men van allerleye wande, dat van westwert kumpt, geven zal to bergen vor yslik stucke wandes 6 mark lodich; vor een terlink wandes 3 mark lodich; unde wert zake, dat jenich stucke ofte terlink wandes breke unde loes woerde, so zal men van ysliken paken geven to bergen 8 schilling Lubesch. Vortmer van allerleye groven lakenne, de dar by in den landen unde steden gemaket werden, dar wille juwe vursichticheit des besten anne vornemende unde vorramende wesen. Item vor alle droge tunnengud, dat sy bereven edder unbereven, vor yslike tunne, de beter is dan 50 mark Lubesch, to gevende 4 mark lodich to bergende, unde vor eene tunne, de beneden 50 mark Lubesch werdich is, ene mark lodich to bergende, unde des deme coepmanne to lovende bi synem ede. Item zal men

a) wasschet *R.*

geven vor een stro wasses to bergende 16 schilling Lubesch. Unde desse puncte, rorende van arbeideslone des gudes, dat geberget wert, en willen de Lyflandeschen stede nicht vorhoget hebben; mer kan men de zulven puncte vormynren, dat men dar des besten anne vorrame und betrachtende wese. Item van allerleie anderen gude unde swarer last, dar mach juwe vorsenicheit des gemenen besten ynne ramen.

11. Item alse de articule, der de vrouwe koninginne begerende is na uthwisinge der cedulen, de gy uns gescreven hebben: int irste een articul van beginne desses ludes: Wer dat also, dat de coeplude overgeven dat gued to bergende, dat bewiselik were; dat ander articul: Wert ok sake, dat alsodanich schipbrokich gued van den steden, alse vorscreven is, to dessen vorscreven riken to lande queme unde de lude vordrunken unde vorgaen weren, edder dat se myt deme gude nycht to lande en quemen etc.; dat derde articul: Wert zake, dat in dessen zaken etc. gebrek edder borst worde van jenigen inwoner desser rike unde desser vurscreven stede etc.; dat vierde articul: Ofte jenige schipheren, schiplude edder coeplude jenich wrak edder schipbrokich gued jegen willen des koninges edder syner amptlude wech gevoret hedden etc.: desse vurscreven articule dunken uns sere sin tegen des coepmanns vryheit unde rechticheit, also dat syk de coepman hir mede geven in ene egendom. Hir umme, heren unde vrunde, bidde wi juw ernstliken, dat gy mit juwer vorseniger wiesheit hir anne also vordacht willen wesen int gemene beste, alse wy wol weten, dat gy gerne doen, uppe dat de stede unde gemene coepman by vryheit unde rechticheit blyvet.

12. Item alse de stede des voramet hebben mit den borge in Vlandern, dat willen de Lyflandeschen stede, dat men dat also halden zall, geliik dat in der dachvard nu latest up visitacionis Marie vorleden to Lubeke begrepen is, beide in dat copen unde vorkopen, na uthwisinge des recesses dar up gemaket, unde wes de coepman der Dutschen hense to Brugge in Vlanderen wesende dar to getogen hevet an benominge anderen landen, alse Brabant, Henegouwe, Artoys, Hollant, Selant unde anderer lantscop dar ummelank belegen, dat men dat dar ok also holde, dat is unse wille wol.

13. Item dat nien coepman, de in der Dutschen hense is, sin gud zende an Vlaminge ofte an clerke, se sin Dutschen edder Vlaminge, by alsodaniger bote, alse uppe den borchkoep gesatt is, na dat recess, des dar up geramet is, clarliken uthwiset. Desser sake heb wy vorramet int gemene beste up der stede behach, unde bidden hir van juwe antwerde uns to scrivende myt den irsten.

14. Item so de coepman von syk gescreven hevet to Brugge in Vlanderen wesende na begeringe der Vlaminge, alse umme de scheppe to leggende in dat Swen uppe de wase unde dat Swen to rumende, welke puncte staen jegen des Dutschen coepmans privilegien: dar segge wy to, dat men dar also vor sy, dat des koepmans privilegien und vryheiden also verheget, geholden unde unvorandert blyven, dat des de coepman in nynen schaden en kome.

15. Item als umme de segelacien, so der to Lubeke in der dachvard up visitacionis Marie latest vorgeleden vorramet wart van den gemenen steden na uthwisinge des recesses dar van rorende: dat wille wy der gelik mede holden, de sulve bote, de de stede vurscreven dar up settende werden.

16. Item den steden een antwert to scrivende, alse umme dat sulver unde golt int lant to vorende: des sint wy eens, dat men dat holde, alse men dat van oldinges geholden hevet.

17. Item alse umme dat werk, dat men to Plescouwe koft, dar men unbesendes upnympt: dat hebben de van Darpte bewaret, dat des nicht mer en sche, unde also holden zall, als men dat to Nougarden holt.

18. Item so hebben de van Darpte bewart van den wasse, dat men toclop-pet unde in den secken wegen lett, so des vorramet wart in der dachvart, to Wenden geholden by desen Lyflandeschen steden des sundages vor Lucie vor ge-leden, na uthwisinge des recesses int jaer 1401.

19. Item hebbet de stede van binnen landes enes breves vorramet, an de ge-menen stede sprekende umme dat gued, dat de here hertoge van Holland mit unrechte genomen hevet, unde umme vryheit darzulves deme coepmanne to wer-vende, unde ok dat gued, dat de Vresen genomen hebbet; welke brief van inholde und van lude is, alse na gescreven steyt.

20. Item to sprekende umme dat gued, dat de van der Wismar und vamme Holme genomen hebbet, unde ok umme dat gud, dat bynnen landes genomen wart, dat men de zake in den zulven brieff nagescreven an de stede sprekende scrive unde rorende sy.

21. Item alse umme dat Nougardesche schot unde puntgelt, dat hir by den Lyflandeschen steden upgebort is van der tyd, do nu latest de dachvard to der Pernouwe geholden wart in dat jaer 1401, bet an de tyd, dat de radesboden desser stede bynnen landes van Lubeke weder quemen, umme dat to rekenscop into-bringen to der negest[en] dachvard, alse de van Darpte unde Reval belevet hebben unde untheten.

22. Item hebben de stede van bynnen landes gesproken unde overeen ge-dregen umme dat puntgelt, alse men gevet 4 Lubesche penninge vor 1 punt groten, na uthwisinge des recesses, vorramet by den menen steden to Lubeke int jaer 98, unde dat sulve puntgelt uptoborende up der stede behach: des zint de Lyv-landeschen stede to rade geworden, dat se dat vurscreven puntgelt nicht mer up-boren en willen, umme manigerleie gebreke in den breve na gescreven begrepen, sprekende an de heren der gemenen stede, de nu up pinxsten negest volgende to Lubeke ter dachvard vorgaderende werden. *Folgt Nr. 63.*

23. Desses articuls unde breves, rorende van den puntgelde aftoleggende, zint de Lyflandeschen stede eens geworden, dat also to holdende, also des geramet is; zunder de van Reval hebben dat getogen an eren raet, den van Rige unde Darpte dar van een antworde to scrivende tusschen dit unde paschen nagest vol-gende; unde beleven de van Reval des nicht, so willen doch de stede buten den van Reval de zake van syk scriven, alse des eens geworden zint.

24. Item sint de stede eens geworden, dat men an den Dutschen coepmann to Nougarden wesende scriven zall van der gebrekelicheit des Nougardeschen schotes unde der Goten hove.

25. Item zal men spreken umme enen tolk to Nougarden, des dar nemeliken wol behoeff is; dar willen de van der Rige unde van Revale umme vorhoren unde arbeidende wesen, des den van Darpte een antwerde to scrivende.

26. Item zint de stede eens geworden, dat een juwelk tose, dat syne gewichte rechtverdich zint, beide uth und in to wegende, deme enen alse deme anderen, he zy Duesch edder Unduesch, dat men dat holde, alset van oldinges geholden is.

27. Item hebben de stede gesproken umme der Ghoten hoff, dat see de zake bestaen willen laten bet to paschen nest to komende, umme to vorbeidende ener antworde der zake van den van Lubeke; mer en queme bynnen der tyd nyen antworde der van Lubeke dar van, zo wolden desse Lyflandeschen stede beseen, wo se dar to guder hude mede varen mochten, also dat de van der Rige er guet-dunkent der zake den van Darpte toscriven unde de van Darpte vort den van Reval, de dar dan na eren guetdunkende unde der twier stede Rige unde Darpte vurscreven dat beste unde profitelikeste anne vortsetten zolen.

28. Item alse de van Darpte spreken, umme dat her Gosschalk Remmelinkrode vorterde in Denemarken, do he to Lubeke nableff unde de anderen Lyflandeschen boden wedder umme to hus togen, de zake hebben de stede Rige unde Reval to rugge an eren raed getogen, to der negesten dachvart van den Lyflandeschen steden geholden wedder intobrengende.

29. Item zint heren Alberte Oldenbrekelvelde togesecht vor sin pert, dat bleff uppe deme wege to Nougarden, do he dar van der stede wegen vor bode was, 7 mark Rigesch, der he noch tachter is; de zal men eme geven von deme Nougardeschen schote.

30. Item to scryvende an de menen stede unde de van Lubeke umme dat gemene gued, dat nu to herveste negest vorleden up Borneholme blef unde geberget wart.

31. Item oft jenich man juncvrouwen edder vrouwen anspreke, dat se em truwe gelovet hedde, sunder vulbord der vrunde unde vormunder, wo ment dar mede holden solle, dat to der negesten dachvard intobringende.

32. Item alse de van Reval spreken van Hanse van der Merse, dat hevet een islike stad getogen wedder an eren raed, to der negest[en] dachvard intobringende.

33. Item alse de van Reval spreken van den wasse van Kemeners wegen, dat hevet een islike stad getogen an eren raed, ter negest[en] dachvard intobringende.

33. (Item[a] alse de van Reval spreken van dem wasse van Kemeners wegen, de zulve Kemener zal komen to der negesten dachvard, de von den Lyflandeschen steden vorramet wert, umme de puncte eme noch eens to vortellende, de em van des wasses wegen affgesecht worden van der stede to der Pernouwe vorgaddert int jaer 1401.)

34. Item[b] van den borge mit den Russen: de zall staen, alset begrepen is. Unde to sprekende umme dat gued van binnen landes, beide to kopende unde vorkopende: disser zake zall islik raed ter negesten dachvard sin gueddunkent inbringen.

34. Item[c] hebben de stede vorramet, dat de borch myt den Russen staen zall van nu sunte Michaelis negest to komende an vort twe jaer to durende. Dit hebben de van Reval an eren raet getogen, den van der Rige en antwert to scrivende, unde desse zake vort an de van Lubeke to scrivende, umme ere behagelicheit dar van to wetene.)

35. Item hebben de stede den heren van Lubeke sunderlinx to scrivende enen brieff van des puntgeldes wegen, dar de van der Rige af gesproken unde geendiget hebben.

36. Item to Nougarden to scrivende, dat se dat schot uthsenden, to den irsten woter vor pinxsten den van Darpte dat irste, dat ander up sunte Merten dach, alle jaer.

37. Item van den borge, dat junge lude borgen unde mede vorvluchtich werden, unde van den kumpanien, unde anderen unkosten, dat ener juwelken stad wedder intobringende to der negest[en] dachvard, de geholden wert.

38. Item hebben de Lyflandeschen stede enes breves vorramet an de gemenen stede, de nu up pinxsten negest volgende to der dachvart to Lubeke vorgaderende werden, aldus ludende: *Folgt Nr. 65.*

39. Item hebben de Lyflandeschen stede ens breves voramet an de gemenen stede, de to Lubeke ter dachvard uppe pinxsten negest to komende vorgadderende

a) Item — vorgaddert *nach § 27 durchstrichen.* b) Item — is *nochmals nach § 29, durchstrichen.*
c) Item — wetene *nach § 25 durchstrichen.*

werden, alse van redeliken arbeideslone des gebergeden gudes, van inholde, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 62.*

40. Item is dar vorramet ens breves an den gemenen steden, [de] nu up pinxsten negest to komende to Lubeke ter dachvard vorgadderen, van lude, alz na gescreven steit: *Folgt Nr. 64.*

41. Item is ens breves vorramet an den coepman to Nougarden, van inholde nagescreven: *Folgt Nr. 69.*

42. Item is untheten een bedebreff heren Alve uter Olpe, raetmanne to Darpte, van lude nagescreven, sprekende an de heren van Dortmunde: *Folgt Nr. 67.*

43. Item is untheten een bref heren Arnd Saffenberge, raetmanne to Reval, sprekende an de heren van Lubeke, aldus ludende: *Folgt Nr. 68.*

44. *Folgt Nr. 70.* Desse brieff is vorramet an den Dutschen coepman to Nougarden; den sulven brieff van worde to worde vort den heren provesten, domeren unde den gansen lande to Gotlande to te scrivende.

45. Item is eenes breves vorramet an de heren van Lubeke, van lude nagescreven: *Folgt Nr. 66.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

62. *[Die livländischen Städte an die Mai 14 zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte:] melden, dass sie auf einer Febr. 19 zu Dorpat gehaltenen Tagfahrt die in Nr. 61 §§ 10—16 enthaltenen Beschlüsse gefasst haben. Unter dem Sekret Rigas. — [1402 Febr. 19.]*

Handschrift zu Reval fol. 9b - 10.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 402.

63. *[Die livländischen Städte an die Mai 14 zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte:] melden, dass sie auf einer Febr. 19 gehaltenen Tagfahrt beschlossen haben, kein Pfundgeld mehr zu erheben, und begründen diesen Beschluss; erklären sich aber bereit, sich auch in Zukunft an einer nothwendigen Ausrüstung von Schiffen zu betheiligen. — [1402 Febr. 19.]*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 6b—7.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 398.

Post salutacionem. Vursichtigen heren unde leven vrende. Juwer wiesheit geleve to weten, dat wy Lyflandeschen stede nu uppe den sundach reminiscere negest vorgeleden eens geworden zint, nyen puntgelt mer uptoboren, umme manigerleie gebrekelicheit willen. Int irste, dat vele lude in dessen landen, beide geistlick unde werltlick, zint, de des puntgeldes nicht uthgeven en willen; hir umme so unteen syk vele junger lude van den steden unde en menen ok nyen puntgelt uthtogevende, dat tegen de stede unde gemenen coepman is; unde umme dit gebrek unde umme manigerleie ander gebreke, de dar umme geschen sint unde noch schen mochten, der wy nu ter tyd nicht uterliken scriven noch vorclaren en kunnen. Vorder, leve heren, alse ju wol witlik is, wo wy alle wege vullenkomeliken de weer in de zee gelecht hebben, na eyschende der stede, des wy vele tachter zint, unde zunderlinx unse borgere und coepmanne hir to lande gemenekliken dar unwillich to zint: darumme, leven heren unde vrende, wes hir by vorramet unde geschen is, dat is gedaen int gemene beste, umme sunderlinx noetzake willen, de uns dar to beweget hebben, alse juwe erwerdicheit dat wol irkennen mach an den vorgeroerden puncten desses breves, des gy hir negest von den unsen wol muntliken underwiset unde berichtet solen werden, alse God gevet. Item, leven heren, weer des behoeff unde noet, de were in de zee to leggende van der

gemenen stede wegen, dat God vorbede, dar wolde wy alle wege gerne willich to wesen, na unsen vormoge, ofte wi dar to geeyschet werden na older gewontheit.

64. *[Die livländischen Städte an die Mai 14 zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte:] begehren, dass sie sich Herzog [Albrecht] von Holland gegenüber des von ihm mit Unrecht genommenen livländischen Gutes annehmen; halten es für nützlich, Freiheiten von demselben zu erwerben; begehren, dafür zu sorgen, dass dem Kaufmanne wegen des Gutes, das ihm die Friesen, die Wismarschen und die Stockholmer genommen haben, Gerechtigkeit geschähe, und dass das auf Borgholm gestrandete Gut zusammen bleibe. — [1402 Febr. 19.]*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 10b.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 405.

Post salutacionem. Wisen heren unde sunderlinx vrunde. Alse ju vake unde vele gescreven is unde ok mundliken vor ju gehandelt is umme dat gued, dat de here hertoge van Holland mit unrechte genomen hevet, tobehorende heren Lubbert Wittenborge unde anderen ichteswelken erbaren luden in Lyflande wonachtich, unde ok umme ander gud in vortiden van den zulven heren hertogen vurscreven genomen, biddende ernstliken juwer acbarheit, desse zake also andachtliken to herten to nemen, dat dar an den heren hertogen vurscreven vorder umme gesproken, gearbeidet unde gescreven werde, up dat heren Lubberte und anderen luden vurscreven er gud, dar se godes recht to heben, wedder werde, wente wes den unsen hir anne geschen is unde ok in vortiden by anderen luden isschen, des mochte syk een islik hir negest vormodende wesen, dar doch God vor sy; hirumme wert gued, dat men dar by tiden vor were, dat id in nyne quade gewontheit en queme. Vorder, nu id leider aldus gaen zall, so dunket uns nutte unde gued wesen, so men dat puntlikes bybringen mach, umme van den vorbenomede[n] hertogen vriheit den steden unde deme coepmanne to wervende. Vort, heren unde vrunde, alse umme dat gued, dat de Vresen unde de van der Wismer unde de vamme Holme genomen hebben, unde ok dat bynnen landes genomen wart unde is, bidde wy juwer vorsenigeit, dat also to bestellende, dat deme coepmanne dar redelicheit van sche, de dar recht to hevet. Unde sunderlinx umme dat gued, dat leide nu hervestlank uppe Borneholme blef, dat dat unvorrucket blive, unde deme coepmanne tobehorende kome to rechter scheringe, dar mogelik bergegelt af to gevende, alse ju dat uterliken genoech in vortiden gescreven is. God de here beware juwe gesuntheit. Gegeven under deme secrete, des wy alle hir to bruken.

65. *[Die livländischen Städte an die Mai 14 zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte:] melden, dass auf einer von ihnen Febr. 19 zu Dorpat gehaltenen Tagfahrt die Russen von Nowgorod und Pleskow sich über Unredlichkeiten beim Verkauf von Honig, Salz und süssen Weinen beschwert haben, und begehren, dass sie im Interesse des gemeinen Kaufmanns dafür sorgen wollen, dass dies in den betreffenden Gegenden bekannt werde. — [1402 Febr. 19.]*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 9.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 401.

Post salutacionem. Ju, vorsichtigen erbaren heren unde leven vrunde, geleve to weten, dat wy Lyflandeschen stede an deme sundage reminiscere negest vorleden int jaer 1402 ene dachvard geholden hebben to Darpte, dar mank vele anderen worden de Russen boden, beide van Nougarden unde van Plescouwe, sich swarliken beclageden, dat de honichtunnen to clene weren, unde men em de tunnen

nicht vullen en wolde, unde dat honich vervelschet worde. Vorder clageden de sulven Russen boden, dat de soltsecke to clene weren unde to licht, unde nicht en weren, alse van oldinges plegen to wesende. Dar umme so mosten se unde wolden ene wichte maken, beide to deme honige unde solte, des ny er geweset en is. To dessen twen puncten wart em geantwert van uns, wy woldent scriven an de gemenen stede, weer dar gebrek anne, dat men dat rechtverdigede na der crucekussinge, als dat van oldinges geweset is. Vorder beclageden sik de vorbenomeden Russen van deme soten wyne, dat de gevelschet worde, unde de vate to clene weren. Dar up em wedder geantwert wart, dat men alsodanige vate in den steden der Dutschen hense, dar de Dutsche coepman rect, nicht en maket, noch de win in erre lantschop nicht en vellet noch en wesset, mer wy woldent gerne vorwaren mit breven, alse wy best konden, dat et geholden worde, alset van oldinges geholden is. Hir by, leven heren unde vrunde, wille juwe vorsenicheit up desse articule unde puncte vurscreven des gemenen coepmans beste betrachtende wesen, alse wy wol weten gi gerne doen, unde dar anne sorchvoldich willen sin, dat dit gekundiget unde gescreven werde in lantschoppen unde in jegenen, dar dese vorscreven tunnen, soltsecke unde winvate gemaket werden, up dat dit gerechtverdiget werde, alset van oldinges geweset is. Hir mede beware God juwe gesuntheit to langer tyd. Gescreven under deme secrete der stad Rige, des wy alle hir to gebruken.

66. [*Die livländischen Städte an Lübeck:*] *melden, dass sie den Beschluss, kein Pfundgeld mehr zu erheben, namentlich auch in Rücksicht auf die Nothsachen gefasst haben, welche Lübeck, Gothland und sie selbst wegen des Rechtes der Höfe zu Nowgorod betreffen; begehren, dass Lübeck diejenigen Städte, welche etwa darüber auf dem Tage Mai 14 unwillig sein sollten, vorläufig beschwichtige, und dass es ja dafür sorge, dass die* [*von den Russen begehrte*] *Wägung des Honigs und des Salzes nicht zugestanden werde.* — [*1402 Febr. 19.*]

Aus der Handschrift zu Reval fol. 15b—16.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 410.

Post salutacionem. Vorsichtigen heren unde gunstigen vrunde. Alse juwe werdicheit wol vornomen hevet in den breven an de gemenen stede gescreven, inholdende, dat wy nien puntgelt meer upboren en willen, dat gescheen is int gemene beste umme noetsake willen; mank welken noetsaken sunderlinx vele puncte zynt, beide, ju heren von Lubeke, den van Gotlande, unde uns Lyflandeschen steden angaende, alse van des rechtes wegen der hove to Nougarden. Hir umme, leven heren unde vrunde, bidde wy juwe werdicheit, oft id gesche, dat dar ichteswelke stede dar nu to pinxten by ju komende unwillen anne hedden, dat id buten erem wetene geschen were, dat gy danne myt juwer vorduchtiger wisheit dar also vor tasten unde wesen willen, dat id guetlicken vorstillet unde hengelech[t] werde, bet der tyd juwe vorsenicheit des van den unsen, alse dat God gevet, muntliken berichtet unde underwiset werde, waer by dat gescheen is. Item alse in dem breve der gemenen stede steit van der wichte des honiges unde soltes, dar willet also ernstliken vor wesen, dat des nicht over gegeven en werde, noch en sche, went dat seer tegen den coepman weer unde nywerlde van oldinges geweset en is. Valete in Christo.

67. [*Die livländischen Städte an Dortmund:*] *melden, dass auf einer Febr. 19 zu Dorpat gehaltenen Tagfahrt Alf uth der Olpe, Rathmann zu Dorpat, vor ihnen erschienen sei und sich beklagt habe, dass Dortmund ihm versessene*

Rente schulde; begehren, dass es ihm dieselben ungesäumt bezahle; wenn das nicht geschähe, so könnten sie Keinem, der in ihren Städten klage, Rechtes weigern; begehren, dass es seine unverzögerte Antwort nach Brügge an Alf vanme Schede und Harteke Stenhus sende. Unter dem Sekret Dorpats. — [1400 Febr. 19.]

Handschrift zu Reval fol. 12.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 408.

68. *Die livländischen Städte* [*an Lübeck:*] *melden, dass auf einer Febr. 19 zu Dorpat gehaltenen Tagfahrt Arnt Saffenberch, Rathmann zu Reval, vor ihnen erschienen sei und ihnen geklagt habe, dass er mit Schiffer Brand, dessen Schiff zu Bornholm mit der ganzen Bemannung untergegangen sei, verschiedene Güter verschifft habe* (een stucke wandes, een vat pepers unde ander dink in den zulven vate wesende, een vat myt ryse unde also vele geldes an artigen, alse van virdehalf hundert soltes gekoft wart up Schonen); *begehren, dass es demselben oder seinem Bevollmächtigten bei der Forderung dieses Gutes behilflich sei. Unter dem Sekret Dorpats. — [1400 Febr. 19.]*

Handschrift zu Reval fol. 12; der Rest der Seite und die folgenden 5 Seiten sind leer.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 408.

69. [*Die livländischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod:*] *melden, dass sie Febr. 19 zu Dorpat eine Tagfahrt gehalten haben; berichten über ihre Verhandlungen mit den Russen wegen der Beschwerden des Kaufmanns und wegen der Beschwerden der Russen; haben wegen des Gothenhofes an Lübeck geschrieben; begehren, dass der Kaufmann eine Brücke beim Gothenhofe schlagen lasse; Silber soll nur von den geschworenen Giessern umgegossen werden; das erhobene Schoss und die Abrechnung soll zweimal jährlich nach Dorpat geschickt werden; Bauten sollen nur mit Genehmigung der Städte vorgenommen werden; wegen des Dolmetschers wollen die Städte bemüht sein; mit den Russen, deren Name in Nowgorod an die Treppe genagelt wird, will man es in den Städten, wie in Nowgorod halten; auf* [*die von den Russen verlangte*] *Wägung soll der Kaufmann sich nicht einlassen. — [1402 Febr. 19.]*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 11—11b.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 406.

Post salutacionem. Leven vrunde. Wetet, dat de stede van bynnen landes nu up reminiscere negest vorgeleden tor dachvard in Tarbate vorgaddert weren, unde de cedulen, an uns gesand, van inholde juwer gebrekelicheit, de wy all vorclaret hebben den Russen boden, de by uns weren, mank anderen gebrekelicheiden, de en ok vorklaret worden, sunderlinx gebrekelicheit de to Oldagen nu hervestlank deme coepmann geschen is. Des antworden de boden, dat Nougarden des nicht en wisten; wolde ment clagen, Nougardare solde dar recht over geven na der krusekus[s]inge. Vort sodane lofte, alse unsen boden over enem jaer to Nougarden tosecht wart; dar antworden de Russen boden also to: wes Nougarden unsen boden vor een antworde gegeven hedden, dat solde men holden, alse de wuert to vriende, de Dutschen to gaende mit eren schmoecken (?) bet to deme stenen kruse by der bruggen, unde ok uppe de woert, alset van oldinges geweset is, und ok van der bruggen der Goten hove to makende. Dat willen de stede, dat man de make sunder lange togerent; unde schege ju dar jenich wedderstal anne, dat soket an Grote Nougarden; wes ju dan dar van weddervart, dat scrivet den steden. Vortmer so willen de stede, welk coepman to Nougarden sulver vorgeten lett, dat zall he antworden den gesworenen geteren, unde nummende dat to

antworde[n], de buten der koer is. Vortmer, alse de Russen boden worven by uns umme de korte der lakene, van den wasse, dat to sere beschoven unde becloppet wert, dat ment werk to sere beschot unde to vele upnympt, dat de honichtunnen to clene weren, unde men de nicht vullen en wolde, unde datte honich vorvelschet worde, dat de soltsecke to clene unde to licht weren, dat de winvate to clene weren, unde de win vervelschet worde: to dessen puncten antworden de stede: Int erste, als van der korte der lakene, dar van zendet men ju enen brieff uppe Ruschsch gescreven, als de Lubesche brief inholt dar van rorende, den de menen stede uthgesand hadden, de en hir ok gelesen ward; den bref antwert gemene Nougarden int dink. Vortmer van den wasse, dat ment reyne maken zolde, under alse boven, dar wart em to geantwerdet, men soldet holden, alset van oldinges geholden is. Vortmer van den werke wart em gesecht, lete men islik werk unde gued by sik in sinem namen, alset God gegeven hedde, so en weer des nien noet, dat wol men holden, alset van oldinges geholden is. Item van den honichtunnen, dat de to clene weren unde de nicht vullen en wolde, unde dat honich vervelschet worde; dar up wart wart em geantwert, men woldet scriven an de menen stede, were dar gebrek anne, dat men dat solde rechtverdigen na der olden krucekussinge. Vortmer van den soltsecken, dat de to clene unde to licht weren, dar umme se ene wychten wolden, beide to honige unde to solte, maken, em wart geantwert, dat solde men scriven an de gemenen stede, dat men rechtverdige, alset van oldinges weset is. Vortmer alse umme de winvate unde win, dar wort to geantwert, dat men de vate in der Duetschen hense nicht en maket, noch de win in den vurscreven steden nicht en wesset; wy woldent vorwaren mit breven, alse wy beste konden, dat it geholden worde na older woenheit. Vortmer alse van der Goten hove, dat hebben wy an de heren van Lubeke gescreven, und willent vorwaren, alse wy best konnen. Item als von deme schote, dat gy dar upboren, des zint de stede eens geworden, dat men dat uthzende den van Darpte to twen tiden imme jaer, dat irste tusschen [pinxsten][a] unde paschen unde dat ander up sunte Mertens dage, unde alle rekenscop dar mede uttoscrivende. Item so zint des de stede ens geworden, dat gy nicht mer bouwen en solen, id en sy by sunderlinx noetsaken, unde de zulven noetsake sole gy den steden toscriven. Vortmer alse umme den tolk, dar wilt de stede umme arbeiden, so se best konnen unde mogen. Vortmer welk Russe de to Nougarden an de treppe genegelt wert, dat sal men uthscriven an de stede und war men den coepman weit, dat ment holde in den steden und waer de coepman is, alse ment to Nougarden holt, by den broke, de dar to Nougarden up gesatt is. Unde dit zal staen, bet de stede ens andern to rade werden, unde en gevet ju in nyne nye wichte, vorder dan id van oldinges geholden is. Valete in Christo. Gegeven under deme secrete der stad Darpte, des wy alle hir to bruken.

C. Anhang.

70. [*Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Gothland:*] *antwortet, dass sein Schreiben wegen des Hofes der Gothen und der versessenen Rente von ihm den livländischen Städten und von diesen Lübeck mitgetheilt worden sei; hofft auf baldige Antwort, die er ihm sofort melden wird, und begehrt, dass es die Sache bis dahin im Guten bestehen lasse.*

Aus der Handschrift zu Reval fol. 15b.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Sp. 409.

a) pinxsten *fehlt R.*

Post salutacionem. Erwerdigen heren unde gunstigen leven vrunde. Juwer erwerdicheit geleve to weten, dat wy den zin enes breves uns van ju gesant, rorende alse van der Goten hove to Nougarden unde der vorsetenen rente, andachtliken wol vernomen hebben. Welkes breves uthscrift van worde to worde wy den Lyflandeschen steden togescreven hebben, unde de Lyflandeschen stede vurscreven vort gescreven hebben den heren van Lubeke, unde hopen uns dar bynnen kort en guetlik antworde van to komen, welk antworde wy juwer ersamicheit in breven mit den irsten gerne toscriven willen. Hir umme, ersamen leven heren, bidde wy ju begerliken mit allen vlite, de zake, als gy uns de gescreven hebben, in vruntliker achte vort laten bestaen ter tiit, bet wy dat antwerde wedder hebben van den steden, des wy doch bynnen kort vorhopende zint[1].

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Mrz. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig, sowie auch Rathssendeboten von Stralsund und Greifswald und ein Stadtschreiber Hamburgs im Namen der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Rostock und Wismar.

A. *Der Recess berichtet zunächst von den Verhandlungen mit den wendischen Städten: die Preussen erklären sich bereit, den Tag, Mai 14 zu Lübeck, zu besenden, verheissen auf Begehren Hamburgs auch die Beschickung des Tages Mai 1 im Haag, und erbitten von Wulf Wulflam von Stralsund, dass er sich bei der Königin Margaretha um Aufschub in der gothländischen Angelegenheit verwende. Der Tag, Mai 14 zu Lübeck, soll durch je einen Sendeboten von Elbing und Danzig, die diesmal zu Wasser reisen sollen, besandt werden; Apr. 2 will man wieder zusammen kommen und die Sendeboten instruiren; zu diesem Zwecke soll sich jede Stadt wegen der englischen Tuche berathen. Elbing soll Königsberg und Braunsberg zu Apr. 2 einladen und von den livländischen Städten die Besendung des Tages Mai 14 begehren; Danzig soll wegen des Tages Mai 14 an Lübeck schreiben. Die Fahrt aus dem Lande wird bis Mrz. 26 verschoben und soll nur in Flotten von 10 Schiffen stattfinden; die Siederei von Salz und Seife soll Danzig untersagen; wegen der Gewaltthätigkeiten unter den Weichselfahrern bleibt es beim Alten.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus zweien Schreiben, von denen das eine die livländischen Städte von den stattgefundenen Verhandlungen in Kenntniss setzt, das andere Lübeck verschiedene Punkte vorlegt, die man Mai 14 zu verhandeln wünscht.*

A. Recess.

71. *Recess zu Marienburg. — 1402 Mrz. 8.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 159b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 3–5.

Anno[a] Domini 1402 feria quarta post letare syn dy stete Torun, Elbing, Danczk czu Marienborg by den ander gewest und hebben gesproken uff dise artikele nochgeschrebin[a]:

1. Int erste hebbe(n[b] her[c] Wulf Wulflam und her Gotschalk von Lubek,) dy boden vom Sunde und Gripeswolde, und her Herman Kule[2], van der wegen von

a) Item anno 402 dominica letare *D.* b) hebbe *T*, habin *D.* c) her — Lubek *fehlt T.*

[1]) *Vgl. Silfverstolpe 1, Nr. 195, 196 von 1402 Jun. 24.*

[2]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 3:* 23 *tt* H(ermanno) Kuken (*l.* Kulen) in Prusiam.

Lubic, Hamborch, Lünenborch, Rostok und Wismar, geworben an unsirn heren homeistir und syne stede von der geschichte[a] von her Johan von der Mersschе[a], und derbyten sich, dorczu czu ton noch allir macht, und begerten czu wissen, was wir darczu ton wolden etc..

2. Des syn dy stete czu rate worden und haben en geantwordt, das sy (dergelich[b] ernstlichen) dorczu (ouch)[c] ton wollen, und haben heren Herman Kulen bevolen, an dy von Lubic czu werben, das wir[d] wollen uf den tag czu pfingesten nest komende unsir[e] sendeboten dorczu senden, und[f] dar obireyn czu tragen, wy das mans begynne und wy hoch man itzliche stad setze, darczu czu tonde.

3. Item warff her Herman Kůle van eynem boten ken Holland czu senden uff Meyetage; und das ez entscheiden[g].

4. Item so hat unsir here homeistir und syn stede bevolen und gebeden hern Wulff Wulflam, dy sache an dy vrowe koningynne von Denemarken czu handelen, als von dem lande Gotlande, a(b)[h] das mochte komen czu eyme lengeren dage; und das hat her czu sich genomen.

5. Item so habin dy stete gesprochin mit unsirm heren homeistir und sint ez eyns geworden, das nymand vor osteren zigelen sal und sullen nicht myn schiffe ziglen, den 10 schiffe; und wer hir ober zigelte, der sal gebrochin han 50 nobelen, und nicht dar abczulossen; und zigelte ouch ymand benyden 10 schiffen, der sal dyzelbe busse lyden; unde in welchir haven dys gebrochen worde, das sal der raed darzelbis melden und vor dy stete brengen czu dem nehesten taghe.

6. Item so ez den heren vom Elbinge bevolen, den Lyfflandischen steten czu schriben, das sy czu dem taghe uff pfingesten czu Lubic ire radessendeboden jo senden, unde des jo nicht czu lossen.

7. Item so ez den heren von Danczk bevolen, den steten in Flanderen brifle czu schriben uff ir briffe, dy sy den steten gesant haben, als von Johan von der Borsse, das Koneken Ludenscheide anghet.

8. Item so haben dy stete gesprochin mit unserm heren homeister, als umme das salczzyden und zepe to zyden; und unsir here hat den von Danczk bevolen und geheysen, das sy ez weren sullen, und man sal ez in dem lande nyrgen zyden.

9. Item so haben dy stete gesprochin mit unserm heren homeister umme dy schicht, dy an den stůrluden geschen ez uff der Wyssle. Das blybet, alz ez vor gewest ez.

10. Item so haben dy stete unserm heren homeister geantwort dy cedele, dy uns dy schipheren antworden, als von dem genomen heringe. Das wyl unser here den gebytgern schriben, dy en genomen haben, das sy en widergeben sullen.

11. (Item) so sal (ein) iclich stad in irem rate sprechin, wy man des Englisschen gewandis ledig (werde), und czu dem nehesten tage inczubrengen, den sendeboten czu bevelen, dy ken Lubic sullen.

12. Item so ez obereyn getragen, das man czwene sendeboten sal kegen Lubic senden uf p(fingesten), und dy sullen syn von dem Elbinge und von Dantzk. Dy sendeboten sullen czu s(chiffe)[i] czien. Des haben dy stete eyns tages vorramet uff quasimodo geniti hora terci[arum] czu Marienborg czu syn und den sendeboten ire werff czu bevelen. Und dy vom Elbinge sullen den heren von Kongisberg und Brunsberg briffe senden, sy bittende, ire bothe(n) czu dem vorgescrebin tage czu senden, und rechenschafft von dem pfuntgelde, und was dy scheffere schuldik syn, myte in schrifften dar czu brengin.

a) schicht, dy an her — geschen ist *D.* b) dergelich ernstlichen *fehlt T.* c) ouch *fehlt T.* d) sie *D.* e) yre *D.* f) umme *D.* g) ist im untheisen *D.* h) als *T.* i) czusamen *T.*

13. Item so ez den heren von Dantzk bevolen, den von Lubic eynen briff czu senden, unsir meynunge czu schriben, wes wy to den saken don willen, dy an unsere sendeboden (is[a] geschen), und ok van dem Engelschen gewande, und von den von Bergen, und ok, dat dy stede den dach nicht vortyen[b]. Und[c] desse sake hebbe wy ok her He[rman][d] Kulen bevolen to werven.

14. Sequitur[e] tenor littere misse versus Lyvoniam, ut premittitur: *Folgt Nr. 72.* Und der vorgescreven copien utschrifte luden alzo na den ander etc., und dy sint en geschreven under dem secrete der heren vom Elbing.

B. Korrespondenz der Versammlung.

72. *[Die preussischen Städte an die livländischen Städte:] melden, dass Mrz. 8 zu Marienburg Sendeboten der Städte Stralsund und Greifswald und ein Vertreter der fünf andern wendischen Städte vor dem Hochmeister und ihnen erschienen sind und mit ihnen wegen der Gefangennahme Johanns von der Mersch durch den Herzog von Wolgast verhandelt haben; haben mit dem Hochmeister beschlossen, auf den Mai 14 zu Lübeck stattfindenden Hansetag zwei Sendeboten zu schicken; begehren mit Lübeck, dass ihnen ein zur Weiterbeförderung an die livländischen Städte bestimmtes Schreiben gesandt, dass auch diese den Tag besenden. — [1402 Mrz. 8.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 160.

Vruntliken willen met heylsamer grote und wunsche alles guden vorscreven. Leven sundergen vrunde. Wetet, dat an der middeweken negest na letare etc. sint gewest to Marienborg vor unsirs heren, des homeistirs, gnade sendeboden der stede Sůnd, Gripeswold, und her Herman Kule, von der wegen von Lubic, Hamborch, Lůnenborch, Rostok und Wismar, und syne stede to Prussen, und hebben under anderen saken hir na geschreven gesproken und gehandelt dy geschichte, als von heren Johanne von der Mersche, sendebode van Prussen dorch bede der van Hamborch und des besten willen des kopmans und der gemeynen stede, dy welke von dem hertogen von Wolgast wart mit den synen neddergetogen und swarliic gefanghen gelecht und geschattet, dat men dar to dengke und vorzien sye, dat dat ummezůs nicht en blyve und vorbatmer von em, den synen edder der geliic nicht meer not en werde. Ok so hebben dy vorgescreven stede to Prussen der heren briff von Lubic met ingeslotener copien untfangen, wor van sy beden und begerden juwer wisheit utschriffte to senden. Hir umme so ez unse gnedige here homeister met den vorgescreven sendeboden und synen steden to rade worden, dat hee 2 sendeboden wil senden, dy up dy pinxsten negest komende solen syn to Lubeke; und dar werden vorgaddern vůlmechtige sendeboden up dy zulve tijt ut allen steden van der Důtscher hanse; und sůnderlik so bidden dy von Lubeke und wy met en, dat ghii júwe vulmechtige boden dar willen mede senden, und des nicht to latende.

73. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] danken für seine Theilnahme in der Angelegenheit Johanns von der Mersch; melden, dass sie den Tag, Mai 14 zu Lübeck, besenden wollen; begehren, dass Lübeck sich darüber berathe, wie man der englischen Tuche könne ledig werden, und seinen Nachbarstädten schreibe, dass sich dieselben wegen dieser beiden Punkte berathen und den Tag rechtzeitig besenden; melden, dass sich der Kaufmann zu Bergen zu*

a) *T unleserlich;* geschen ist *D.* b) nicht vortzihen, in sulchem lute: *Folgt Nr. 73 D.* c) Und — werven *fehlt T.* d) Henning *T.* e) *§ 14 fehlt D.*

Recht erboten habe, und begehren, dass Lübeck denselben auf den Tag zu Lübeck entbiete. — [1402 Mrz. 8.]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 4—5.

Post salutacionem. Libin herren und vrunde. Dy botschaft, dy her Herman Kule von euweren wegin an uns geworbin hat, habe wir wol vornomen, und danken euch gar groslich, das euch dŷ geschicht, an her Johan van der Mersche, unsir[a] allir sendeboten, geschen, mite leyt ist und euch sament mit uns czu hertzen get. Hirumme, umme der unde andir sache willen, wille wir unsir sendebotin czu der dachvart uff pfinghsten nehist komende mit euch vorramet by euch senden, dorselbis denne mit euch und mit den anderen steten czu sprechen und eyns czu werden, wy wir mitenanderen und tzusampne dŷ sache int das beste beghinnen und vůlenden mogin, wente wir noch euwir hulfe und rote ernstlich meynen darumme tzu thune. Ouch tut wol und willet vorzeen sin in euwerm rote und dorczu gedenken, wy man des Englischen gewandis quiit moge werden, wente deme gemenen kopmanne grot vorderf darane is; und den stetin by euch gelegin von desin vorscreven beyden sachin scribin, uff das sie ouch in irem rote dorumme sprechen und dy vorscrebin tagfart yo by cziiten besenden, das man nicht lange noch in lygen dorffe, alse vache er geschen ist. Item hat uns der koufman von Bergen gescrebin, alse von dem gute, das unsirn burgern ist genomen, dovon wir euch ouch mer denne eyns gescrebin habin, das sie des by rechte blibin willen, ab sie das wedir gebin sullen adir nicht: hirumme euwir wertige wisheit wir dinstlich bitten und mit flisze, das ir den koufman egenant tzu der vorgerurten tagfart geruken beboten, doselbis czu thune, so wes im die gemeynen stete tzu rechte vindende werden.

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Apr. 2.

A. *Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Mai 14 zu Lübeck stattfindenden Tage: wegen der beabsichtigten Wehr gegen den Herzog von Barth sollen sich die Rathssendeboten nicht über die Ordinanz hinaus verpflichten; wegen des englischen Tuchs will man, dass kein Kaufmann Tuch von den Engländern kaufe, bei Verlust des Tuches an die gemeinen Städte; wegen des Seefundes schliesst man sich den Beschlüssen der Hansestädte an; dagegen soll die Beschränkung der Schifffahrt von Ostern bis Martini abgelehnt und das Verlangen nach Abrechnung über das Pfundgeld wie früher beantwortet werden; wegen der Silbereinfuhr nach Russland will man beim Alten bleiben; desgleichen hinsichtlich des Borgkaufs in Flandern, da sein Verbot unausführbar sein werde; endlich sollen die Rathssendeboten noch mit den gemeinen Städten wegen des von den Bergenfahrern den Seeräubern abgenommenen Schiffes und Gutes sprechen. Weitere Verhandlungen betreffen das Risiko der nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten, Ansprüche Johanns von der Mersch, die Minderung des Pfundgeldes und die Weichselfahrer.*

B. *Als Anhang folgen Schreiben an die Lande Ostergo und Westergo wegen Wegnahme eines preussischen Schiffes und an König Albrecht von Schweden in der gothländischen Angelegenheit. S. Nachträge.*

a) unsir unsir *D.*

A. Recess.

74. *Recess zu Marienburg. — 1402 Apr. 2.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 160b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 6—7.

Anno Domini 1402 civitates Marienburg dominica quasimodo geniti congregate, quod sequitur, pertractarunt.

1. Int erste vorramet, als umme dy were in dy zee to leggen up den hertogen van Barten mit den gemeynen steden, is unse gutduncken, dat men dy were sal holden mit en, als in vortiden mit en overen gedregen ez na der ordinancie; efft sy vorder begerden, dat solen sy torugge tyn.

2. Item[a] so ez overen gedregen, to spreken mit den gemeynen steden: van dem Engelsschen wande, wo men des qwyt werde ut den gemenen hensesteden umme vorderff des gemenen kopmans willen, ist unse gutduncken, dat neen kopman, wor he sy, sal van en kopen; koffte ymand von en, dat men dat dervûre, so sal dat want vorboret syn to der gemenen stede behuff.

3. Item von der zegelacion, als dy stede begert hebben von Lubek etc., to liggen up Martini und to zegelen up osteren, ist unse gutduncken, dat nicht overtogeven.

4. Item von den zulvere to vûren, dat to vorbyden, als dy stede begert hebben, ist unse gutdungken, dat dat blyve, als id vor gewest is.	4. Item van sulvere ken Ruslant czu furen, ist unsir sin, das das blibe, alse vor.

5. Item von dem borge in Flanderen, dar dy gemene kopman over claget hefft, is unse gutdungken, dat dat blyve, als id geweset is, wente wy uns besorgen, dat id doch nicht kunde geholden werden.

6. Item efft sy begerden rekenschap von dem puntgelde hir ut dem lande, dat zolen sy vorantworden, als en ok vor afgesecht is.	6. Item oft die stete czu Lubic komende begherten, rechinschoff von pfuntgelde hir im lande gevallen tzu habin, das man das vorantwerte, als ys [vor][b] vorantwirt is.

7. Item dy van Rostok und Wismar to manen, als sy vorzigelt hebben umme dat gelt, dat sy noch schuldich syn, und des geldis ez by 1250 mark Lubesch.

8. Item von dem zefûnde is unse zyn: als dat dy stede vorramet hebben, dat is ok unse gutduncken.

9. Item umme dy sendebotin, dy ut dem lande tyen, her Peter Russe, her Johan von Thorun unde her Tyderic Hûxer, als umme ere eventure wille, is unse gutdungken, dat men dat sal holden mit en na, als id mit anderen vor holden is.

10. Item so hebben dy stede sproken, als umme dat puntgelt to mynren und von dem heringe to mynren dat puntgelt; dat hefft een islic to rugge togen an synen rad.

11. Item so is den sendeboden bevolen, to spreken met den gemenen steden, als umme den schaden, den dy von Bergen gedan hebben unsern borgeren (von[c] Thorun und Danczik).

12. Item to spreken von her Johan von der Mersse: von synen twen perden, dy her boven dy zerunge[d] mede hefft genomen, und von der kede, dy	12. Item czu sprechinde eyn itzlich in synem rote von den 2 pferden und von der kethen, die her Johan van der Mersche mite hat genomen bobin die

a) *§ 2 in den Worten abweichend D.* b) vor *fehlt D.* c) von — Danczik *fehlt T.*
d) zerrunge *T.*

Robyt hadde togehort; und dar van een islic in syme rade umme to spreken, und een antwordt den von Thorun dar van to schriven mit den irsten.

13. Item von den schiffluten.

satzunge der stete; dorvon eyn entwert czu Thorun czu scribende.

B. Anhang.

75. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Lande Ostergo und Westergo: antwortet auf ihr Schreiben, die Wegnahme eines Schiffes sei durch Lorenz von Russen verschuldet, mit der Ankündigung einer näheren Auseinandersetzung Danzigs und mit der Aufforderung zur gemeinsamen Unterwerfung unter den Schiedsspruch der Städte Lübeck und Hamburg. — Elbing, 1402* (am sonobande vor misericordias Domini) *Apr. 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 37b; überschrieben: Den prelaten, greetmans und mederechters der lande von Ostergo und von Westergo.

76. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: antwortet auf sein Erbieten, wegen Gothlands zu Tage zu kommen, er habe sich dazu oft erboten, doch sei es dabei geblieben, und die Königin Margaretha von Dänemark verlange eine definitive Antwort; meldet, dass er sich genöthigt gesehen habe, die Hansestädte um Rath zu bitten; begehrt, dem Ueberbringer einen bestimmten Bescheid zu geben, ob er ihn wegen Gothlands vertreten wolle, damit jener denselben seinen an die Hansestädte geschickten Sendeboten und den Hansestädten überbringen könne.* — Gegeben uff unserm hofe in der Scharffaw 1402 (an der mittewochen noch sente Jorgen tage) *Apr. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 39b—40; überschrieben: Dem konige czu Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 125.

Versammlung zu Lübeck. — 1402 Mai 14.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Elbing, Danzig, Greifswald und Stettin.

A. *Der Recess berichtet, dass die Städte in der Sache Johanns von der Mersch gegen die Herzöge von Barth einschreiten wollen, und dass auch Stralsund und Greifswald in dieser Angelegenheit bei den Städten bleiben wollen, wenn nicht die Herzöge Schadensersatz und Genugthuung leisten oder etwa sie zu Schiedsrichtern bestellen; das Pfundgeld soll bis 1403 Apr. 15 erhoben und auf der nächsten Tagfahrt verrechnet werden, doch nehmen die Preussen dies ad referendum; wegen der Kleinheit der Honigtonnen und Salzsäcke soll jede Stadt ihre Bürger warnen. Der gothländischen Angelegenheit, über die nach Nr. 101 § 5 auf diesem Tage ebenfalls verhandelt sein muss, geschieht im Recesse keine Erwähnung.*

B. *Unter Verträge folgt eine Tohopesate der acht wendischen Städte auf fünf Jahre.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an die Königin Margaretha wegen des Seefundes, an die Hansestädte wegen des gegen die Herzöge von Barth beabsichtigten Einschreitens, an die hansischen Rathssendeboten in Holland*

wegen Erwerbung eines Privilegs, an die livländischen Städte wegen der Gebrechen des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod und wegen des Pfundgeldes, an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen des verbotenen Borgs und an Dortmund in derselben Angelegenheit.

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf Verhandlungen mit den Westfriesen, die Lübeck auf diesem Tage aufgetragen waren.*

E. *Der Anhang giebt Auskunft über die Aufnahme Nimwegens in die Hanse, die schon 1387 nachgesucht worden war (2, Nr. 342 § 14), und über das Verhältniss der süderseeischen Städte zu den beiden Lübecker Tagen von Mai 14 und Okt. 8.*

A. Recess.

77. *Recess zu Lübeck. — 1402 Mai 14.*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 357b—61b.
S Handschrift zu Stralsund; Doppelblatt; Fragment, enthaltend Einleitung, §§ 1, 2, den Anfang von Nr. 83 und Nr. 79, 78.
H Handschrift zu Hamburg S. 423—26; §§ 8—10 fehlen.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 133—38; §§ 8—10 fehlen.

Anno Domini 1402 in festo penthecostes domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati: de Hamborch domini Marquardus Schreye et Hermannus Lange[1]; de Rostok Winoldus Bagge et Hinricus Katzouwe; de Stralessundis Wulffardus W[u]lfflam et Tobias Gildehusen; de Wismaria Marquardus Bantzecowe et Conradus Buek; de Prussia: de Elbingo Johannes de Thorun; de Dantzik Tidemannus de Huxaria; de Gripeswoldis Gosscalcus de Lubeke et Vincencius Wicboldi; de Stetin Busse van der Dollen; de Lubeke domini Hinricus Westhof, Henningus de Rinteln, Goswinus Clingenberg, Hinricus de Hacheden[a], Bertoldus Kerkring, Hermannus Yborgh, Jacobus Holk et Hermannus Dartzow, pertractaverunt negocia infrascripta.

1. Int irste spreken de stede umme mennigerhande gebrek, dat den steden unde deme copmanne schuet in Denemarken an dem zeevunde unde an dem schipbrokigen gude, dar umme de stede breve gescreven hebben an de vrowen koninginnen van lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 79.*

2. De copman to Brugge in Vlandern wesende hadde den steden hir vorgaddert breve gesant, dar up em de stede wedderscreven hebben, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 83.*

3. Vortmer hebben de stede breve gesant den sendeboden, de nu tor tid in Hollant sin, van lude, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 81.*

4. Um de vengnisse her Johans van der Mertze hebben de stede gesproken unde sind des mitenander eens geworden, dat se wes dar umme doen willen jegen de hertogen van Bard; unde de vamme Sunde unde Gripeswolde willen in dessen saken bi den steden unde bi dem copmanne bliven, id en were, dat de vorscreven heren den schaden wedderdoen unde vor den overvank redelcheit doen wolden, edder eft se likes unde rechtes van der sake wegene bi den vamme Sunde unde Gripeswolde allene bliven wolden. Unde wes en islik stad dar to doen wil, dar willen se umme spreken en islik in sinem rade, jodoch der were to ramende na udwisinge des recesses vortides van den steden en gedregen.

5. Hir umme sin breve geramet to scrivende[b] an de stede van der hense van lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 80.*

a) Hachteden *S.* b) sendende *H.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 3:* 47 *tt* Marquardo Schreyen et Hermanno Langhe, Lubeke, in placitis nunciorum communium civitatum.

6. De Liflandeschen stede hadden hir mank andern gebreke overscreven[a] van honichtunnen unde van soltsecken, de alte klene sind. Dar umme sind de stede eens geworden, dat en islik råd van den steden ere borgere warnen schal, dat se sik dar vor hoden und sodanne tunnen laten grote noch maken.

7. Um dat puntgelt sind de stede êns geworden, dat se dat upnemen willen bet to paschen negest komende, unde me schal dat to rekenscop bringen to der negesten dachvart, also des geramet is in dem 98 jare des vridages in dem paschen[1]; sunder de van Prussen hebben dat to rucge togen.

8. Ok sind den Dorpmundeschen breve gescreven, ludende, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 84.*

9. Ok hebben de stede hir vorgaddert den Liflandeschen steden breve gesant van lude, alse na screven steit: *Folgt Nr. 82.*

10. Vortmer hebben de stede nascreven hir ummelank belegen ene endracht gemaket, alse desse nascreven breff ynneholt: *Folgt Nr. 78.*

B. Verträge.

78. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald, Lüneburg und Stettin urkunden über ein auf fünf Jahre geschlossenes Bündniss. — Lübeck, 1402* (up de hochtid des hilgen lichammes) *Mai 25.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, 6 Siegel hängen an, dasjenige Hamburgs ist abgeschnitten, dasjenige Stettins scheint niemals angehängt zu sein.
Handschrift zu Ledraborg fol. 362—63.
Handschrift zu Stralsund fol. 2—2b; überschrieben: Hujus copie litteram civitas Sundensis sigillavit.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 48.

C. Korrespondenz der Versammlung.

79. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Königin Margaretha von Dänemark:*] *melden, dass die von ihr und ihrem Rathe zu Lund vereinbarten Artikel, insbesondere wegen des Seefundes, ihren Privilegien zuwiderlaufen; begehren, dass sie die Ihrigen anhalte, für die Verletzung der Privilegien Ersatz zu leisten, und die Hansestädte ihrer Privilegien geniessen lasse, da sie fürchten müssen, dass sie und der gemeine Kaufmann die Verletzung der Privilegien nicht länger werden dulden können. — [1402 Mai 14.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 358—58b.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1—1b.
H Handschrift zu Hamburg S 423.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 133—34.
Gedruckt: aus Ld Silfverstolpe 1, Nr. 178.

Na[b] der grute. Hochgeborne clare vorstynne. Alse juwer herlicheit wol vordenken mach, wo de sendeboden der stede, wanneir se bi juwer herlicheit to dage weren, mit juw to worden wesen hebben van[c] mennigerhande gebrek unde wedderstand, de den steden unde dem menen copmanne schen jeghen sodane privilegien unde vriheit, de uns unde dem copmanne in juwen riken van juwen vorvaren gegeven unde besegelt sin, unde na van juwer herlicheit unde dem heren koninge, juweme sone, confirmeret unde bestedeget sind, unde sunderges umme dat schip-

a) overscreven mank andern gebreke, dat dem copmanne schued *H.* b) Na — grute *fehlt S, H.*
c) umme *S, H.*

1) *3, Nr. 441 § 5.*

brokige gud unde den zeevund, alse um den artikel van dem redelken arbeydeslone, dar van uns mennigerhande clage gecomen is unde noch alle dage kumpt, dar umme dat vaken bi juwer herlicheit gehandelt is, allene dar nicht ane geendiget wart: des hebbe wi nů ok wol gehord de raminge, de gi mit juweme rade van des wegene to Lunden rameden, de jodoch na unsem guddunkende unsen pripilegie unde vriheyden gansliken enjegen gan, sunderges in den artikelen van dem zeevunde. Wor umme wi juwer herlicheit denstliken bidden, alse wi juw vaken er gebeden hebben, dat gi desse sake vurder to herten nemen unde juwe undersaten alsodanich hebben, dat se uns unde deme copmanne wedderdoen, dar ane se jegen de privilegien gedan hebben, unde uns unde de unse der privilegien bruken laten, unde sunderges dar ane, dat se den gennen, de schipbrokich werden, gunnen, ere[a] gud to bergende, unde se nicht dar ane hindern[b], alse se alduslange gedan hebben, alse wi berichtet sin, unde eft se arbeideslude behof hadden, dat de coplude des arbeydeslones ramen mogen, na deme alse se des tosamende eens werden konen, unde stedet den copman darenboven nicht to beswarende, wente wo sodaner gewalt unde beswarnisse jegen unse privilegien nen wandel worde, so vruchte wi, dat wi unde de mene copmanne in sodanem vorderve de lenge nicht besitten mochten. Dar umme begere wi van juwer herlicheit, de vurder hir up bedacht to wesende, uppe dat nen vurder unwille dar van untsta, und bidden des juwe gutlik antworde.

80. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Hansestädte:*] *melden ihren Beschluss, dass sie wegen der Gefangennehmung des preussischen Sendeboten durch die Herzöge von Barth einschreiten wollen, und dass sich daran Alle, welche der Gerechtigkeit des Kaufmanns geniessen wollen, zu betheiligen haben.* — [*1402 Mai 14.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 360.
H Handschrift zu Hamburg S. 426.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 138.

Na der grute[c]. Leven vrunde. Alse gi wol weten, wo de copmann in allen jegenen gehindert unde beschedeget werd, unde sunderges, wo de sendebode van Prussen, de in werven des copmans unde des menen besten udgesant was, mit velen andern copluden ud anderen steden gevangen unde geschattet sin van den hertegen van Bard, mit gewalt unde sunder der stede unde erer vordinst: des sind wi up desser dachvart eens geworden, dat wi dar mede so nicht besitten willen, sunder moten dar wes umme doen, unde willen ok, dat gi unde alle de ghenne, de des copmans rechticheit bruken willen, juwe hulpe darto dôn. Des juwe antwort den van Lubeke efte den van Hamborch wedder to scrivende bi dessem boden.

81. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die hansischen Rathssendeboten in Holland:*] *begehren, dass sie nach Erledigung ihres Auftrages* [*Herzog Albrecht*] *oder dessen Rath sondiren, ob und womit man den Gebrechen des Kaufmanns hinsichtlich des Seefundes und des hohen Zolles abhelfen könne, und den Kaufmann mit der Fortführung dieser Angelegenheit beauftragen wollen.* — [*1402 Mai 14.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 359b.
H Handschrift zu Hamburg S. 425.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 137.

a) ere *fehlt S.* b) se dar ane nicht en hinderen *S, H, D.* c) Na — grute *fehlt H, D.*

Na[a] der grute. Alse gi wol weten um dat[b] mennigerhande gebrek, dat de copman heft an den landen des heren van Hollant, alse van dem zeevunde unde groten toln, bidde wi juw vlitliken, wanneir gi juwes werves ende hebben, dat gi denne bi dem heren edder bi sinem rade vortasten willen, eft me dat icht afbringen mochte unde wor mede; unde wat juw dar af weddervaret, dat bevelet dem copmanne vortan to bearbeydende uppe der stede behach.

82. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte:*] *melden, dass sich der deutsche Kaufmann zu Nowgorod schriftlich bei ihnen über allerlei Gebrechen beklagt habe, und begehren, dass demselben kein Gut zugeführt werde, das dem Herkommen und der Schra zuwiderlaufe; machen ihnen Vorwürfe über die Abstellung des Pfundgeldes und melden, dass sie beschlossen haben, das Pfundgeld bis 1403 Apr. 15 zu erheben und auf dem nächsten Tage Abrechnung darüber zu halten.* — [*1402 Mai 14.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 361—61b.

Na der grute. Leven vrunde. De Dudesche copman menliken to Nougarden wesende heft uns up dessen dach enen bref gesant, clagende van mennigerleye gebreke, dar mede des copmans recht darsulves sere vorneddert wert, alse van dem golde unde sulver, dat men umme lant voret; unde van lakene, de in den steden vorcoft werden, de doch in der schra vorboden sin, der men nicht in den hof voren mach, dar deme copmanne alle tid de market mede sat werd; unde van vortogen werke, dat in sinen wesende nicht en is; unde van harding, dat geschoren unde velschet is, des men in dem hove to Nougarden nicht vorcopen mach, dat nergen wen in dem hove to Nougarden geholden wert, alse de schra udwiset; ok dat de Russen sere clagen over dat solt, dat dat nicht so swar si, alse id boret to wesende etc.: begere wi van juw, dat gi dat in juwen landen so bewaren laten willen, dat anders nen gud, id si, wodanich id si, deme copmanne darsulves togevoret werde, id en si rechtschapen, alse id van oldinges was unde na udwisinge der schra, uppe dat de copman des nicht to achter gaen dorve, beide an sinem rechte unde andern saken. Vort, leven vrunde, umme den punttoln, den gi afgedan hebben in juwem lande, vorwundert uns sere, dat gi dat gedan hebben sunder vulbort der andern stede, na deme dat juwe sendeboden dar ane unde over weren, do de stede dat puntgelt setteden, to durende up der stede behach, und billik were, dat gi id ok mit der stede vulbord afgedan hadden: des begere wi juw to wetende, dat wi des to rade worden sin, dat me dat puntgelt upnemen schal bet to paschen negest komende, und up der negesten dachvart de rekenscop dar van tho bringende etc.. Scriptum.

83. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:*] *antworten, dass sie den Borg in Rücksicht auf sein Schreiben von 1400 Nov. 3, auf das Begehren der livländischen Städte und auf die Konstatirung der mancherlei unredlichen Borggeschäfte abgeschafft haben und deshalb die betreffende Ordinanz unter bestimmten Moderationen befolgt wissen wollen; genehmigen die von ihm vorgeschlagenen Massregeln zur Sicherung des Käufers gegen Betrügereien beim Einkaufe der Laken, wollen aber auch das Verbot, Laken von zu geringer Länge zu kaufen, aufrecht erhalten wissen; seinem Begehr gemäss wollen sie sich wegen der*

a) Na — grute *fehlt H, D.* b) weten van *D.*

englischen Laken weiter berathen und haben sie sowohl an die Königin [Margaretha], als auch an die Städte Hindeloopen und Workum geschrieben; wegen der Untiefe des Swins soll er Nichts bewilligen, was den Privilegien zuwider sei; die Bedingung, welche die Städte für die Wahl der Aelterleute und Achtzehnmannen vereinbart haben, soll gehalten und in das Buch des Kaufmanns eingetragen werden. — [1402 Mai 14.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 358b—59b.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1b.
H Handschrift zu Hamburg S. 424.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 135—36.

Na[a] der grute. Leven vrunde. Juwen bref, an uns gesant, hebbe wi wol vornomen. Unde alse gi scriven int irste (van[b] dem borghe) etc.: des mach juw wol vordenken, wo gi in tiden vorleden begerende weren, den aftobringende[c], alse dat juwe breve clarliken udwisen, gescreven up den derden dach in Novembri int jar 1400; ok weren de Liflandeschen stede um des unde anderer sake willen hir overgecomen to dagen mit den andern steden, des gelik begerende, dat me den borch aflegede; vurder wart to den tiden vor den steden geopenbaret van mennigerhanden groten, groven, unredeliken borge, dar van mennige gude coplude beschedeget unde en deil gans vordervet werden: umme desser vorscreven sake willen unde sunderges um des willen, dat gi dat so hoge wogen vor den copman nutte to wesende, worde(n) de stede[d] to der tid hir vorgaddert to rade, den borch aftolecgende in sodaner wise, alse juw do gescreven wart; unde uns vorwundert gar sere, dat to der tid, do gi begerende weren, den borch aftolecgende, dat gi de sake, dar van gi nû scriven, nicht bet bedachten unde vor besorgeden, unde uns do dar van gescreven hadden; hir umme, (na[e] deme) dat desse ordinancie gemaket wart na guddunkende unde vulborde der stede, de hir do vorgaddert weren, unde na juwem egenen begerte, so wille wi de bi macht hebben de tid ud, alse dat begrepen is, jodoch aldus to vorstande, dat welk copman gud in dem lande heft, unde kan des van stunden an vor rede nicht vorkopen, dat mach he vorkopen, up enen mand, edder up twe uppe dat hogeste, to betalende, unde uppe dat gud, dat so jegenwerdich is, mach he ander gud in deme lande wedder kopen uppe de tid. Dar umme, alse gi in dem sulven breve begerende sin, dat me nene lakene kopen scolde, se en sin vor ogen gepiilt, gevoldet unde geloyet etc.: des is unse wille, dat me dat so holde bi broke 5 schilling grote vor islik laken, udgenomen Popersche. Vortmer umme de korte unde dat strikent der lakene is unse wille, dat gi dat also holden, alse juw gescreven is, bi sodaner bote, alse dar up gesat is, uppe dat en islik moge weten, wes he koft, also dat he vul upbore, so mach he vul van sick antworden, unde dat dunkt uns gotlik unde erlik wesen. Vortmer, alse gi scriven van deme Engelschen wande, dar wille wi gerne vurder up bedacht wesen. Alse gi ok begeren, mit der vrowen koninginnen to handelende umme dat schipbrokige gud, dar umme hebbe wi er unse ernstliken breve gesant. Vortmer umme de undupe der havene, geheten dat Swen, is unser wille, dat me dar ane nicht tostede, dat jegen unse privilegie si. Vortmer, alse gi scriven van dem gelde, dat de van Hindelop unde Wolderkûm under hebben, dar hebbe wi en er umme screven unde willen en noch gerne vurder scriven. Vortmer so sind wi eens geworden, alse des ok vortids van den steden geramet is, dat nemant schal olderman edder 18 man wesen to Brugge in Vlandern, he en si borger in ener stad van der hense, unde

a) Na — grute *fehlt S, H, D.* b) van — borghe *fehlt Ld.* c) aftoleggende *H.*
d) *Hier bricht S jetzt ab; die Bemerkung:* Quere plus in sequenti folio *verweist auf ein verlorenes Doppelblatt.* e) na deme *fehlt Ld.*

wi willent, dat gi dat in juwe bok setten laten, uppe dat dit unde alle desse vorscreven artikele deste vaster geholden werden.

84. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Dortmund:] antworten, dass sie den Borg auf Begehren des Kaufmanns zu Brügge und der livländischen Städte und in Rücksicht auf die Konstatirung der mancherlei unredlichen Borggeschäfte abgeschafft haben und deshalb die betreffende Ordinanz unter bestimmten Moderationen befolgt wissen wollen. — [1402 Mai 14.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 360b.

Na der grute. Leven vrunde. Alse gi uns in twen breven gescreven hebben, mank andern worden inholdende van dem borge, unde wo dat juwer vrunde neringe, de Engelant hanteren, entsteit up der osterschen reyse unde neringe nicht[a], wente wullencopenscop en is nicht to hantirende int gemeyne anders dan mit borge etc., dat hebbe wi wol vornomen. Des willet weten, dat de copman to Brucge in tiden vorleden begerede van uns, den borch aftolecgen, alse dat ere breve clarliken udwiset; des gelikes weren de Liflandeschen stede hir up ener dachvart, unde begereden dat sulve; vurder ward to den tiden vor den steden geopenbaret van mennigerhande grotem grovem unredeliken borge, dar van mennige gude coplude beschedeget unde endeels gans vordervet worden: hir umme, unde sundergen um des willen, dat de copman dat so hoge woech vor den copman to wesende, worden de stede hir do vorgaddert to rade, den borch aftolecgende in sodaner wise, also em do gescreven wart. Unde na deme dat desse ordinancie gemaket wart na guddunkende und vulbort der stede, de hir do vorgaddert weren, unde na des copmans begerte, so wille wi de bi macht hebben de tid ud, alse dat begrepen is, alse wi dat deme copmanne nů up dessem dage gescreven hebben; jodoch dat aldus to vorstande, dat welk copman gud in dem lande heft, unde kan des van stund an nicht vor reede vorkopen, dat mach he vorcopen, up enen maend, edder up twe upp dat hogeste, to betalende, unde uppe dat sulve gud, dat so jegenwerdich is, mach he ander gud in dem lande wedder copen up de tid. Leven vrunde. Hir mach sich juwe copman lik andern copluden na richten; anders steit uns up desse tid dar ane nicht to dunde. Scriptum etc..

D. Nachträgliche Verhandlungen.

85. *Die Lande Ostergo und Westergo an die Hansestädte: antworten auf die mündliche Werbung des Johann Pape, dass ihnen die Schädigung hansischer Bürger durch ihre Auslieger leid thue, und begehren, dass sie die Sache bis Mai 1 in Güte aussetzen und ihnen alsdann die Namen der Häuptlinge, die Zeit, zu der es geschehen, und die Summe des Schadens mittheilen wollen. — 1402 Aug. 29.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 12.

Den ersamen hern, borgermeistere unde radesluden der zeesteden der Dutschen henze, unsen leven vrunden.

Ersame leven vrunde. Iw sy gevůchlik to weten, dat wy juwen capelan, her Johan Papen, mit breven van loven wol hebben vorstan, sprekende unde clagende, wo unse utleghers tor zee juwe vrunde unde undersate oft borgere solden gerovet hebben unde geschynnet up der zee, dar uns zere leet is umme to můde. Wor umme wy jw vruntliken bidden, dat gy mit juwen[b] undersaten unde vrunden de

a) *Verderbt.* b) juven *D.*

sake wilt upsetten to vrede to Meyendage, unde under des wilt uns wedder senden eenen stentliken boden, de uns berichten moge de hovetlinge, de id gedan sullen hebben, unde in wat tiiden des jares, unde de summa des gudes, dat juwe vrunde vorloren hebben, so vormude wy [uns][a] des to mechtigen, dat juwen frunden sal geliik unde boschêt schen na unsem lantrechte. Leven hern unde vrunde. Scrivet ummer juwen steden unde vrunden dat to, dat de sake in roste unde vrede sta to Meyendage. Gescreven under Ostergholandes zegele, dar uns nu tor tiid an genuget, in dem jare unses Hern 1402 up sunte Johannis dach decollacionis.

Prelaten, greetmans unde mederechters van Ostergo unde Westergo.

86. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass es im Auftrage der Mai 14 zu Lübeck versammelten Städte einen Boten zu den Westfriesen geschickt habe, und sendet eingeschlossen die erhaltene Antwort. — 1402 Sept. 17.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 12.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie etc..

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwe sendeboden, de gy up der dachvart, up pinxten hir to Lubeke geholden, hadden, mogen jw berichtet hebben, wo dat de copman to Brugge an de stede scref van schaden, den de Westfresen etliken copluden togetoghen hadden, dar umme wy van der stede bevelinge unsen mundliken boden sanden an de Vresen mit unsen werven unde breven. Des hebben se den steden wedder gescreven, alse desse ingeslotene cedele utwiset. Hebbe gy nu enige borgere, de dar beschediget sind, den moge gi dit vorstan laten, dat se sik dar na richten mogen. Screven under unsem secrete up den dach sunte Lamberti 1402.

Radmanne der stad Lubeke.

E. Anhang.

87. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: antwortet, dass ihm Lübeck geschrieben habe, es habe unter Vollmacht der übrigen Hansestädte Nimwegen wieder in die Hanse aufgenommen, und dass er demgemäss ebenso wie die Hansestädte sich der Nimweger annehmen müsse; doch habe er Johann von der Dunen, Rathmann zu Nimwegen, die Sache des Tilemann Wanschede vorgelegt, dieser habe versprochen, sie vor seinen Rath zu bringen, und der deutsche Kaufmann glaubt, dass die Hansestädte Nimwegen zum Ersatz des Schadens anhalten werden, den es Städten und Bürgern von der Hanse zugefügt habe. — 1402 Nov. 28.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original, Papier, mit Spuren der drei briefschliessenden Siegel.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Coloniensis, amicis nostris sincere dilectis, littera presentetur.

Unse vrentlike groete unde wat wii gudes vormoghen tovoren. Heren unde sunderlinges guden vrende. Wii hebben juwen breyff wol vorstan, dar ynne dat ghy scriven, dat ghy vornomen hebben, dat de van Nymeghen to Lubeke erworven hebben, dat men se in des copmans recht wedder nemen zulle, dar up ghy uns to wetene doen, dat de van Nymeghen in vorledenen jaeren Tilman Wanscheden juwen samenburger unde siner gheselschop ere have unde gude vor erer stad ghenomen hebben, van uns begerende, dat wii den van Nymeghen, er dan se alsus

a) uns *fehlt D.*

untfanghen werden, desse sake vurlecgen willen, unde se dar ynne also verre underwisen, dat juwen borgher vorscreven siine have van en unvortoghet gherichtet werde; ok so en meyne ghii emmer nicht, dat wii icht ghestaden willen, dat de van Nymeghen untfangen sullen werden, se en hebben irst desser vorscreven haven richtinghe ghedan, mit mer worden in juwen breve begrepen. War up, heren unde leven vrende, juwer beschedenheit ghevoge to wetene, wû dat uns de stad van Lubeke eynen breyff ghesant hebbe, dar ynne dat se scriven, dat se mit vulbord der anderen stede van der hanse de van Nymeghen wedder in de hanze ghenomen hebben, also dat se hiir nest des copmans rechte liick anderen copluden van der hanse medde bruken sullen, van uns vliitlike begherende, dat wii id daer medde so holden unde dem copmanne witlick doen willen, alse wii ghedan hebben, dar bi to done, alse se uns tobeloven. Unde want uns de stad van Lubeke dit alsus ghescreven hevet, so en moghe wii hiir nicht min to don, wii en moten den van Nymeghen gûnnende wesen, so wes en de hansestede ghevulbordet hebben, se to vordeghedingene in aller wiise, alse se de hansestede mit redelicheit unde beschede vordeghedingen konnen, dar uns nicht en staet jeghen to done, alse ghii selven wol moghen merken. Doch so leghede wii desse sake up de tiid vor oghen eynen guden manne, gheheiten her Johan van der Dûnen, raedman to Nymeghen, vulmachtich von der stad van Nymeghen, den vorscreven breff van Lubeke an uns brenghende, wu de stad van Nymeghen Tilman Wanscheden vorscreven unde siiner gheselschop in vorledenen jaeren vor erer stad ere have unde gud binnen gheleyde unde boven dat dat vortollet was genomen hadden; dar up dat he uns vorantworde, dat em van dessen saken nicht witlick en were, men he wolde dit gherne brengen an eren raed, unde so wes dat he dar to helpen konde, dat wolde he gherne don. Unde ock ist sake, dat de van Nymeghen enighe stad offte borghers van den hansesteden beschadighet hebben, dar van so meyne wii wol, dat de ghemeyne hansestede de van Nymeghen wol underwisen zullen, alse verre alse dat in erer macht is, dat se dat beteren unde wedderlecgen. Unse here God beware ju alle tiid in zielen unde in lyve. Ghescreven under unsen inghezeghelen upten 28. dach in Novembri int jar 1402.

Bi den alderluden unde dem ghemeenen copman van der Dûtschen henze nû to Brucge in Vlanderen wesende.

88. *Auszüge aus der Jahresrechnung Hildebrands* [*ter Broken?*], *Kämmerers zu Deventer. — 1402—1403.*

D aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item ssaterdaghes daer na[1] der stat boede van Lubeke, die onser stat enen brief brachte, inholdende van onses rades kompanen tot Lubeke te zenden op enen dagh, die gheramet was daer te hoelden up pinxsteren[2] van den zevu[n]de ende den Enghelschen ghewande ende van anderen zaken, ghegheven 1 gulden.

2. Item des sonendaghes na sente Urbanus dach[3] der stat bade van Campen, die onser stat enen brief brachte, inholdende, dat sie den lykendeelres een schip ghenomen hadden ende die lykendeelres hem ontcomen weren, daer groet schade van comen mochte, ende sie begheerden, van onsen rade bi hem te senden tot Epe, 6 placken.

3. Item des zaterdaghes daer na op sente Marien Magdalenen dach[4] der stad boede van Zutphen, die onser stad enen brief brachte, inholdende omme ene maelstat te ramene, want die van Lubeke gescreven hadden, want die here

[1]) *Nach* jubilate = *1402 Apr. 22.* [2]) *Mai 14.* [3]) *Mai 28.* [4]) *Jul. 22.*

van Bard hoer sendeboden gheschediget hadde, daer sie wat toe doen wolden, daer sie hulpe van ons op begheerden, ende dat wi dat dien van Campen voert wolden laten te weten, ghegheven te drincghelde 4 placken.

4. Item op den selven dach[1] bi Evert Lewencamp angherekent, die hii ghegheven hadde der stad bode van Lubeke, die onser stad enen brief ghebracht hadde, inholdende, dat hoer sendeboden gheschedighet were van den heren van Bard, 12 placken.

5. Item des donredaghes daer na[2] der stat bode van Campen, die onser stat enen brief brachte, inholdende, dat die van Aemstelredamme hem ghescreven hadden van den likendeelres, dat sie een deel schepe in der zee beroeft hadden, daer sie duchten meerren schaden af te comen, ende daer op ene maelstat teykenden tot Epe, van onsen vrienden daer te zenden, gheinformiert, wes daer nuttest to gedaen were, 3 placken.

6. Item des dinxdaghes na sente Nycomedes dach[3] bi Henric van Leyden, Evert Lewencamp, die tot Epe ghereden weren op die maelstat bi die henzestede bi ons beseten, want die van Campen an onse stat gescreven hadden, dat sie den likendeelres een schip ghenomen hadden, ende sie zelven rameden[a] daer eenpaerlic beraet op te hebben, wes daer best toe ghedaen were, dat men zie uyter zee brachte, 2 gulden 15 placken.

7. Item des donredaghes daer na[4] bi Henric van Leiden, die to waghen ghevaren was tot Epe, om te overdraghene mit den henzesteden bi ons ghezeten een antworde te doene den van Lubeke, op die hulpe te doene, want hoer sendebode ende hoer vriend van den hertoghen van Bard ghevangen ende gheschedighet weren, voer wiin, waghenhure ende teringhe 3 gulden 1 placken.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1402 Mai 30.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig, sowie auch Volmar Jacobsson als Sendebote der Königin Margaretha.

A. *Der Recess berichtet, dass Volmar Jacobsson die Königin ersuchen soll, bis Jul. 25 auf die Antwort wegen Gothlands zu warten. Von den Städten begehrt der Hochmeister, dass, wenn sie selbst sich versammeln oder von ihm zusammenberufen werden, auch Kulm, Königsberg und Braunsberg eingeladen werden sollen; die Städte nehmen das ad referendum. Weitere Verhandlungen betreffen die Niederlage in Bromberg, die Kompagniegeschäfte Einheimischer mit Fremden, die verschiedene Grösse der Tonnen und die Wollenweber.*

B. *Der Anhang betrifft* a) *das Verhältniss zu England,* b) *Gothland und* c) *die Beilegung der Streitfrage mit Stettin*[5].

A. Recess.

89. *Recess [zu Marienburg]. — 1402 Mai 30.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 161.

a) rumeden *D.*

[1]) sonendaghes *nach* sente Peters dach ad vincula = *Aug. 6.*

[2]) *Nach* sente Mychelis dach = *Okt. 5.*

[3]) *Jun. 6.*

[4]) *Vorher:* sente Peters dach ad vincula, *also Aug. 3.*

[5]) *S. zuletzt 4, Nr. 611.*

Anno Domini 1402 feria tercia infra octavas corporis Christi civitates Thorun, Elbing et Danczk subnotata pertractabant.

1. Czum ersten so hat unsir here homeyster overtragen mit den steten, wen sy sich czusampne vorboten adir wen her sy vorbott, das dy vom Colmen, Koningsberg, Brunsberg sal man dorczu ouch vorboten. Uff dise sachen sal eyn yderman in syme rothe sprechin.

2. Irst von eyner nyderlage, dy dy von Bromberge machin, das man dy vorstore.

3. Item von den kompanyen und hanttyrungen, dy dise inwoner dys landes haben und ton myt den gesten von bůssen, do dys land an der kouffenschatz groten schaden hat, das das gewandelt werde.

4. Item von den gebrechen der wullenweber, das der ouch gewandelt werde und ere laken geloyget werden.

5. Item das dy tunnen in eyner stat cleyner syn, den in der ander, das das ouch gewandelt werde.

6. Item so hat unsir here homeystir her Volmer Gepsson gebeten, czu werben an der vrowen koningynnen, das sy der antwort beyten welde von des landes Godlande bys uff Jacobi, so wyl her syne boten czu eer senden, denne eer eyn antworte czu empyten.

7. (Noch[a] alder gewonhet der wullenwebir im lande so sal eyn vorder laken haben 42 genge, item 1 myttel laken sal haben 40 genge, item eyn cleyn laken 36 genge. Item so haben sy under en eyne wilkore, wer dy vorg[eschrebin] laken eynes ganges irhoget, der můs syne bůsse geben; wer abir sy smaler macht eynes adir czweyer genghe, der bedarff keyne bůsse geben. Sunderlich so vorlossen sy sich doruff, wen man dy lakén czur walkmole brenget und itzunt gewalkt syn, so kan keyner nicht irkennen, ab sŷ ire genge vůl haben adir nicht. Ouch sal itzlich gang 24 genge (!) haben.)

B. Anhang.

a) England.

90. *[König Heinrich IV von England] an den Hochmeister Konrad [von Jungingen]: begehrt, dass er den Arrest, der wegen eines preussischen, von den Schotten genommenen und mit diesen in die Hände seiner Leute aus Lynn gefallenen Schiffes über Personen und Güter der Engländer in Preussen verhängt sei, wieder aufheben lasse. — Westminster, [1401] Jun. 8.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 203.

91. *König Heinrich IV von England an den Hochmeister Konrad von Jungingen: meldet, dass der König von Schottland, obgleich er in den zwischen England und Frankreich zur Zeit König Richard II geschlossenen und zu seiner Zeit bestätigten Frieden eingeschlossen sei, Krieg gegen ihn angefangen habe, und begehrt, da die schottischen Kaufleute ihre Waaren und besonders ihre Lebensmittel aus dem Gebiete des Hochmeisters beziehen, dass er aus Freundschaft zu ihm denselben keine Unterstützung gewähre. — Westminster, [1401] Dez. 7.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit aufgedrücktem, beschädigtem Siegel. Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 123.

a) *§ 7, von etwas anderer Hand, von § 6 durch einen Strich getrennt.*

92. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König* [*Heinrich IV*] *von England: antwortet nach Berathung mit seinen Rathgebern, dass, da er mit allen Christen in Frieden lebe und der Eintritt in seine Lande jedem Christen frei stehe, er dem Könige von Schottland und dessen Unterthanen wegen des zwischen England und Schottland bestehenden Krieges den Verkehr mit seinen Landen und Leuten nicht verbieten könne. — Marienburg, 1402* (in octavas corporis Christi) *Jun. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 41b—42; überschrieben: Regi Anglie.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 129.

93. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König* [*Heinrich IV*] *von England: antwortet in Betreff der 1300 Nobeln, die der Schäffer von Marienburg Leuten aus Linn mit Arrest belegt haben solle, in Gegenwart des Ueberbringers des königlichen Briefes und dieser Antwort habe der Schäffer von Marienburg erklärt, dass er nicht über 900 Nobeln hinaus arrestirt habe; auch habe derselbe ein mit den Siegeln des Königs von Schottland und anderer edler Herren versehenes Zeugniss producirt, von dem eine Abschrift beifolgt, dass die Leute aus Linn sein Schiff mit der Ladung, im Werth von 900 Nobeln, aus der Gewalt seines Dieners und nicht aus der Gewalt der Schotten genommen und seinen Diener lange Zeit gefangen gehalten haben; begehrt, dass der König die Leute von Linn zur Rückgabe der Güter an den Schäffer anhalte, da dieser alsdann den Arrest aufzuheben bereit sei. — Marienburg, 1402 Jun. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 42—42b; überschrieben: Item regi Anglie.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 130.

94. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an König Heinrich IV von England: meldet, dass eine von den drei englischen Barsen, welche gegen die Schädiger Englands ausgeschickt seien, ein von Johann Barrat von Rochelles* (de Rossele) *geführtes Schiff, befrachtet mit 92 Fass Wein, die Georg Beteke und Arnold von Dassel, hansischen Kaufleuten aus Preussen, gehören,* (extra terminos Valumde Water supervenerunt quandam aliam navem circa terram altam, dictam de Fontena) *genommen und mit dem darin befindlichen Arnold von Dassel nach England geführt haben; begehrt die Rückerstattung des Weggenommenen. — 1402 Jul. 14.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 269.

b) Gothland.

95. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark: antwortet auf deren durch Volmar Jacobsson überbrachten Brief und mündlich vorgetragene Werbung, dass er König Albrecht von Schweden ersucht habe, ihn in den Mahnungen, die er wegen Gothlands täglich leiden müsse, zu vertreten und seinen Willen den Sendeboten mitzutheilen, die er auf den Tag zu Lübeck gesandt habe; auch habe er diesen Sendeboten aufgetragen, die Städte um Rath zu bitten, was er Gothlands wegen mit Ehren thun könne; begehrt, die Sache bis* (zu sente Jocobs tag nehest komende) *Jul. 25, zu welchem Tage seine Gesandten zu ihr nach Kalmar kommen werden, in Güte stehen zu lassen; auf diesem Tage solle ihr Antwort werden; begehrt aber, eine etwaige Verspätung der Boten um acht Tage zu entschuldigen. — Marienburg, 1402* (am achttage des heilgen leichnams tage) *Jun. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 41b; überschrieben: Der konigine von Denemarkt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 128.

c) Stettin.

96. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Stettin: antwortet, dass er die betreffende Angelegenheit mit seinen ältesten Städten besprechen werde, sobald sich dieselben versammeln werden; bisher sei noch nicht beschlossen, die von Stettin begehrte Entscheidung der Städte in Lübeck über den den Seinigen von dem Herzog und dessen Mithelfern zugefügten Schaden nachzusuchen. — Marienburg, [1]401* (am palmobande) *Mrz. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 28; überschrieben: Der stat Aldestetin.

97. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Stettin: antwortet, seine ältesten Städte seien noch nicht versammelt gewesen, doch wolle er die betreffende Angelegenheit im Gedächtniss behalten. — Marienburg, 1402* (am mantage vor pfingesten) *Mai 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 40b; überschrieben: Der s[t]at Aldenstetyn.

98. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Stettin: meldet, dass die ältesten seiner Städte in ihrer neulichen Versammlung ihre Einwilligung zu der Rückgabe des arrestirten Gutes gegeben haben; begehrt, Jemand zur Empfangnahme desselben abzusenden und ihm schriftlich mitzugeben, wie viel des Gutes und wem es genommen sei, da die Seinigen einen Gegenbrief haben; begehrt ferner eine Erklärung, dass er und die Seinen des Gutes wegen ungemahnt bleiben sollen. — Marienburg, 1402* (am sonobunde vor Bonifacii) *Jun. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 43; überschrieben: Der stat Aldestetin.

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Jun. 20.

Der Recess *enthält die Beschlüsse, dass die Weichselfahrer nicht an der polnischen Seite anlegen sollen und dass Niemand mit Bromberg, Schulitz und benachbarten polnischen Städten Handelsgemeinschaft haben dürfe; wegen der Engländer will man sich auf dem nächsten Tage schlüssig machen; für Tonnen und Scheffel soll Kulmer Maass gelten u. s. w..*

Recess.

99. *Recess zu Marienburg. — 1402 Jun. 20.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 161b—62.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 7—9.

Anno[a] Domini etc. 402 feria tercia ante festum Johannis baptiste civitates Prussie communiter Marienburg congregate hoc quod sequitur pertractabant[a].

1. In das erste ez geordiniret, das man in den steten dis landes oberal gebyte, das keyn schiffhere adir sturman, dy uffer Wyssel pflegen czu varen, mit keynen

a) Anno 402 civitates Prusie feria 6 ante Johannis baptiste communiter congregati concordarunt, ut sequitur *D*.

schiffen solen dy Polensche zyte vorsuchen noch domyte czulegen, mit keynerleye gute in adir us czu schiffen, by lybe und by gute.

2. Dergelich sal man ouch gebiten, das keyn ynwoner dis landes sal geselschaft adir vorlegunge myt den von Bromborg und Solitz und mit stetin by en gelegin haben, an keynerleye gute, by vorlust des gutis und wonunge dys landis. Und ab ymand hiran gebreche, so hat unsir here homeistir den stetin das gerichte darabir mechticlich gegeben, mit alle keyne gnade doby czu tonde.

3. Vortmer dy tunnen, dy man hynegest machet in allen stetin, dy sal man machen nach der grosse der Culmeschen mosse, und czeychen dy myt der stat merke und amen, alzo das eyne grôsse sŷ der tunnen in dem lande von 92 stoyfen.

4. Ouch zal eyn scheffel syn oberal in dem lande noch der grôsse des Culmeschen scheffels, und der sal 5 virtyl von[a] der elen wyt syn, und nicht enger und ouch nicht wyter.

5. Hering sal pfuntgelt gelich anderem gute geben und nicht me.

6. Item umme dy Engelschen ist vorczogen, das eyn itzlicher in syme rate vorder doruff spreche

czum neste tage inczubrengen.

czum nehisten tage, wy mans irdenke, das sie sulche vriheit im lande nicht me habin.

7. Item umme dy kumpanien, mit vremder lute gute (hir[b] im lande) czu kouffslagen und geselschafft bussen landes czu haben, ist ouch vorczogen, czum nesten tage inczubrengen.

8. Dem[c] voyte czu Schone von Kongisberg is bevolen, eyne bude czu Koningsberg machen czu lossen, mit sich oberczufûren und dor czu setzen; und das pfuntgelt sal em 10 mark czu hulffe doczu gebin.

9. Item von der wullenwefer wegen ist man alzo eyns worden: *Folgt Töppen 1, Nr. 64.*

9. Die wullenwebir sullen ys halden, alse hirnoch geschrebin stet, und das sal man in kundigen in allin stetin dys landes obir all: *Folgt Töppen 1, Nr. 64.*

Verhandlungen von 1402 Jun. 31.

In der Rostocker Pfundzollrechnung von 1402—3 (Nr. 117) heisst es: 3 marcas eisdem dominis (Wynoldo et Hinrico Katzow) ad reysam contra Sundenses et Gripeswaldenses 8 dies post festum beati Johannis baptiste. *Vermuthlich handelte es sich dabei um die Angelegenheit Johanns von der Mersch.*

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Jul. 7.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

*Der **Recess** berichtet, dass man das in Danzig arrestirte englische Gut freigeben will; zu einem neuen Tage, zu dem man sich Jul. 20 Abends in Marienburg ein-*

a) von — elen *fehlt D.* b) hir — lande *fehlt T.* c) § 8 *fehlt D.*

stellen will, soll Danzig ein Schreiben an die Engländer mitbringen, und will man sich auf demselben wegen des Verbots einer häuslichen Niederlassung der Engländer einig werden; den Tag, Jul 25 zu Kalmar, sollen Elbing und Danzig mit je einem Boten besenden; Jul. 21 sollen die Gesandten ihre Instruktion empfangen; dann will man sich, wie es scheint, auch über die Behandlung des vorgeblichen Königs Olav schlüssig werden[1].

Recess.

100. Recess zu Marienburg. — 1402 Jul. 7.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 162b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 9.

Anno Domini 1402 feria sexta post octavam apostolorum Petri et Pauli civitates Thorun, Elbing, Danczk, Marienborg congregate, pertractabant infrascripta.

1. Tho dem ersten, als von dem schaden, den dy Engelschen nû in der zee unsern schipheren und kopluden gedan hebben, dat man den Engelschen ere gut, dat nû to Danczk hirumme gerostiert was, en sal vrŷ und los laten[a]; und men sal et vorvolgen, alzo dat men eynen lopir met briffen sal in England senden an den koning und syne stede; dy solen dy heren von Danczke vorramen unde bringhen der briffe copien to Marienburg up desse negeste dachvard.

2. Item so ez unse here homeister myt rade syner gebydgere eyns geworden, dat man twe boden, eynen vom Elbinge und eynen von Danczk to Calmern sal senden; und was men en bevelen sal, dar sal ellic in syme rade umme spreken unde bringhen dat in to der negesten dachvart.

2. Item wil unse herre senden eynen boden vam orden kegen Kalmern; darto solen dy vam Elbing unde dy van Danczik twe senden, alzo umme Godland; wat man en bevelen sal, dar sal eyn iczlich rat umme spreken unde bringen dat in to dem negesten dage.

3. Item so solen dy stede wedder to Marienburg wesen an dem donrestage avende vor sendte Marie Magdalenen; und dar solen dy sendeboden komen[b], unde so sal men en ere bodeschap bevelen, als von dem lande to Godlande etc.[b].

4. Item unse here homeister dy ez eyns mit synen gebidgeren worden, dat her nicht wyl, dat dy Engelschen in anderen steden keynen eygendom noch toholt solen hebben, anders, wen unse heren met den steden werden over een dregen; und dat to der negesten dachvard intobrengen in schrifften.

4. Item wil unsere herre, welche Engelischen, dy man vortrybet, daz dy keyn eygend vur nach czuhalt sullen habin. Hirumme sal eyne iczliche stad reden in synem rade, wat dat beste zie by den Engelschen to donde; unde dat intobringhen to der neghesten dachvart in schriften.

5. Item von den ysern luden dar wyl unse here homeyster bet met synen schefferen van spreken.

6. Item von dem koninghe (Olef)[c] von Danczk.

7. Item so solen dy vom Elbinge eynen schriver up der stede kost to dem negesten mede to daghe brengen.

a) latet *T*. b) komen, daz man en irre bodeschaft bevele *D*. c) Olef *fehlt T*.

[1]) *S. Grautoff 2, S. 463; Voigt 6, S. 228—30.*

Versammlung zu Marienburg. — 1402 Jul. 21.

Anwesend waren als Gesandte der Königin Margaretha Ritter Volmar Jacobesson und Wulf Wulflam von Stralsund.

A. *Der Recess berichtet, dass die Engländer, welche sich mit Frau und Kindern niedergelassen haben, das Land bis zum Frühjahr verlassen sollen; auch sollen die Engländer ausschliesslich auf den Handelsverkehr in Hafenstädten beschränkt werden und ihnen der Handel nicht gestattet sein; Flämingern, Holländern und Seeländern soll Danzig die alte Beschränkung des Feilbietens ihrer Tuche auf bestimmte Zeiten einschärfen; wegen Gothlands meinen die Städte, dass man die Sache bis zu einer Eintracht zwischen der Königin Margaretha und König Albrecht hinziehen müsse, und dass die auf den Tag, Jul. 25 zu Kalmar, bestimmten Gesandten von der Königin begehren sollen, dass sie sich, wozu auch der Hochmeister und König Albrecht sich erboten haben, in Gemässheit des Mai 14 zu Lübeck vereinbarten Gutdünkens der Hansestädte dem Ausspruche eines Schiedsgerichtes unterstelle; auch sollen die Sendeboten den Erzbischof von Lund um Zahlung mahnen.*

B. *Der Anhang bezieht sich auf die Auslieferung des vorgeblichen König Olavs an die Gesandten der Königin.*

A. Recess.

101. *Recess zu Marienburg. — 1402 Jul. 21.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 10.

Anno 402 in vigilia Marie Magdalene.

1. Int erste, alse unsir here homeistir dye stede belastet hatte, im rot umme Godlande czu gebin, des ist der stede sin, daz man is noch vorczhen mochte bis czor cziid, daz ys der koning Albrecht unde die koninginne eyns worden, daz hers denne sunder synen schaden abetrete.

2. Umme die Engelschen ist vorramet: in welche habinstad sie komen, daz sy yren markt dor tun sullen, vurder int land nicht czu czhende, unde en sullen mit gesten nenerleye wiis kopen noch vorkopen, by vorlust des gutis, dorvan dy helfte der herschafft unde den steten dy helfte sal sin gevallen.

3. Item die Engelschen, die myt wyben unde kynderen her int land sint gekomen, sullen czwisschen hir unde czu vorjoren heym czheen, unde lengh sullen sy hir im lande nicht wonende blibin.

4. Item umme dy Vlamynge, Hollandere unde Zeelandere ist obir eyn getragen, daz dy von Danczik sie vor sich bebotin sullen, unde in sagen, daz sie nicht stete durch daz yor yre gewand sullen veyle habin, sunder alse is noch alder gewonheit wonlich ist geweset.

5. Item alse unsir here homeistir die stete belastet hatte, im rat umme Godland czu gebin, des ist der stete sin und gutdungken: noch dem daz unsir here homeistir sich vormols vor heren unde steten von wegene des landes Gotland vorboten hat unde koning Albrecht dergelich ouch getan hat, das unsirs herren homeistirs boten ken Kalmarn mit hulfe der stete, uff Jacobi dorhen komende, de vrouwe koninginne doran mane unde berichte, das sy ouch volgaftigh daran sie, alse des die gemeynen stete czu pfinghsten negest geleden czu Lubic vorgaddert ouch vorrameten unde eyne wurden.

6. Item ist den sendeboten ken Kalmern befolen, den erczebischoff von London czu manen.

7. Welch man den schefferen adir iren dyneren schuldich ist unde uff den sie besaczunge getan habin, von den selbin manne sullen sie beczalunge nemen, unde gunnen ouch anderin schuldneren[a], daz sie ouch das yrre uff den selbin man mit rechte forderen mogin.

B. Anhang.

102. *Genannte Ritter und Knappen erklären den in Preussen sich aufhaltenden vorgeblichen König Olav für einen Betrüger, da der wahre König Olav, während die Königin Margaretha zu Ystad mit König Albrecht [von Schweden] habe verhandeln sollen, auf dem Schlosse zu Falsterbo in Gegenwart genannter Geistlicher und Weltlicher, unter Andern seines Kämmerlings Volmar Jacobussoen gestorben*[1], *und sein Leichnam einbalsamirt, mit unverdecktem Antlitz in der Kirche zu Falsterbo ausgestellt, nach Seeland gebracht und im Kloster zu Soroe beigesetzt sei, und begehren von dem Hochmeister, dem Orden und den preussischen Städten die Uebersendung des Betrügers durch Ritter Volmar Jacobussoen und Wulf Wulflam, Bürgermeister zu Stralsund. — 1402 Jun. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, stark beschädigt, mit 12 anhängenden Siegeln. Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 128.

103. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet auf ihren Brief und die mündliche Werbung Folmar [Jacobessons] und [Wulf] Wulflams, dass er auf den* (uff sente Jocobs tag) *Jul. 25 zu Kalmar zu haltenden Tag Brüder seines Ordens und Sendeboten seiner ältesten Städte schicken will, die ihr nach ihrem Begehr den vorgeblichen König von Dänemark überantworten sollen; meldet, dass die Seinen mit jenem Manne zu Gothland sein werden; begehrt, dass sie auf eine sichere Reise derselben nach Kalmar und zurück bedacht sei und ihnen durch den Ueberbringer eine Antwort nach Gothland schicke. — Marienburg, 1402* (am freytage vor Marie Magdalene) *Jul. 21.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 44b. Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 132.

Verhandlungen zu Kalmar. — 1402 Jul. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[2], *Stralsund*[3], *Elbing und Danzig.*

Aus dem **Anhang** *erhellt, dass die Königin sich bereit erklärte, Wisbys wegen Lübeck und Hamburg zu Schiedsrichterinnen anzunehmen, Gothlands wegen aber sich auf den Vertrag zu Lindholm von 1395 Jun. 17 (4, Nr. 262, 263) berief und die Rückgabe verlangte. Da die Gesandten des Hochmeisters zu einer bestimmten Antwort auf diese Forderung nicht ermächtigt waren, so kehrten sie zurück, um der Königin eine solche vor Sept. 29 nach Schonen zu bringen; Lübecks Rathssendeboten blieben bei der Königin, um die Rückkehr der preussischen Gesandten abzuwarten.*

a) schuldnosen *D.*

1) *1387 Aug. 3.*

2) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 3:* 452 ℔ dominis (!) Marquardo Schreyen in Denemarke.

3) *Vgl. Nr. 129 § 3.*

Anhang.

104. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König Albrecht von Schweden: meldet, dass seine Sendeboten mit denjenigen der Städte Lübeck und Hamburg Jul. 25 mit der Königin Margaretha von Dänemark einen Tag gehalten haben, und dass die Königin zwar hinsichtlich Wisbys sich dem Schiedsspruche Lübecks und Hamburgs unterwerfen, in Bezug auf Gothland aber kein Schiedsgericht dulden wolle; begehrt eine definitive Antwort für sich und für die Gesandten, die er abermals an die Königin nach Schonen schicken werde. — 1402 Aug. 30.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 39b—40; überschrieben: Konyng Albrecht von Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 134.

Eynfeldige bevelunge und willigin dinst czu aller euwer koningclichin beheglichkeit bevor. Allirdurchluchter forste und grosmechtiger lieber gnediger herre. Wir hatten einen fristag mit unser gnedigen frauwen, konyngine von Denenmarkt, uff sente Jocops tag nu nehest vorgangen uffgenomen, als von des landes wegen Gotlant und der stat Wyssbu, das sie anspricht, als wir dovon euwir grosmechtikeit gevach und vil geschreben haben. Und als unser frauwe konigine uff den selben vorgangen sente Jocops tag eyne entliche entwert ernstlichin von uns wolde wissen, ap wir des landes Gotlant und der stat Wysbu ir welden abetreten und uns des gancz vorczihen, santen wir unsir sendeboten uff den vorgeschreben tag czu ir, und woren dorczu bittende die von Luwig, von Hamborg und ouch die vom Sunde, das sie ouch geruchten irn rat mit unsern sendeboten czu senden czu dem tage, und ryten doselbes den unsern, das sie duchte seyn das beste. Des geruche euwir allirdurchluchtikeit czu wissen, das unser sendeboten ein teil seyn wedir czu uns komen und haben uns also undirricht, als sie sampt mit den von Lubig und Hamborg qwomen czu unser frauwen konigine obengeschreben und woren sie von unser wegen mit luterm fleisse groslichin bittende, das sie ir an rechte liesse genugen, und geruchte mit euwer hochwirdigen grosmechtikeit und ouch mit uns von der ansproche wegen geen czu rechte, do hat en unser frauwe koniginne obengeschreben czu entwert gegeben, das sie wedir mit euwir allirdurchluchtigen hochwirdikeit, noch mit uns von der sache wegen mit nichte wil geen czu rechte; sunder sie meynt wol, sie welde die schelunge, die do ist czwusschen ir und uns von der stat wegen Wysbu setczen czu den czween steten Lubig und Hamborg, als verr es die zwu stete wellen uffnemen; abir umb das lant Gotlant, do welle sie czu nymande geen, und spricht, als die stete machten die berichtunge der freiheit euwers gefengnisses, do were usgedrukt in der berichtunge, das iczlich part sulde die drey yor, die aldo benumpt wurden, halden von steten und landen, das iczlich teil uff die czeit innehatte, und das sie gots recht hette czum lande Gotlant, alleine es ir were mit unrecht abgedrungen. Des so ist sie noch von uns begerende und wil haben eine entliche entwert von der abetretunge wegen des landes Gotlandt und der stat Wysbu, went sie meynt, werden wir uns des landes und stat obengeschreben nicht vorczeihen, so welle sie slechts des eren warten, und gedenken, das sie ir lant moge wedir haben. Grosmechtiger lieber herre. Synt das uns mit nichte fuget czu krigen durch euwers landes willen, so thun wir euwir durchluchten hochwirdikeit czu wissen, das wir unser sendeboten, die nu bey uns gewest seyn, wedir ussenden wellen, die bynnen kurczer czeit werden seyn czu Schone, dohin die frauwe konigine in hat bescheiden, und bitten, gnediger herre, euwer durchluchsamkeit mit begirlichem fleisse, das irs, lieber herre, ernstlichin wellet czu herczen nemen, und gerucht unsern sendeboten ken Schone, und nem-

lichin uns ouch besundern, ane alles sumen, und yo ee yo besser, euwern willen dovon gancz und gar czu vorschreiben, uff das wir unser sendeboten selber euwers willens mogen undirrichten, als verre euwer hochwirdikeit brifl, ee das die sendeboten usczihen, uns wirt treffen, went wir gar note krigen und uns ouch mit nichte fuget czu krigen durch euwers landes willen, nu ir so slechts nicht dorczu thun wellet; was uns denne moglichin noch euwers willens undirrichtunge fuget czu thun, dobey wellen wir allewege gerne thun das beste. Gegeben uff unserm husse Schoken an der mitwoche noch Bartholomei im 1400 und andern yore.

105. *Lübeck an den Hochmeister Konrad* [*von Jungingen*]: *hat vernommen, dass ein Theil der Seinen von Kalmar heimgekehrt sei, um der Königin Margaretha*] *vor Sept. 29 eine endgültigere Antwort von ihm wegen Gothlands zu bringen; begehrt, dass er dieselben mit weiterer Macht ausstatte; hat den Boten, die es auf seine Bitte hin nach Kalmar gesandt hat, aufgetragen, die Rückkehr der Boten des Hochmeisters abzuwarten. — 1402 Sept. 1.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 131, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 51; Silfverstolpe 1, Nr. 224.

Eximio et venerando domino, domino Conrado; domus Theutunicorum sancte Marie Jherosolimitane magistro generali, nostro fautori sincere dilecto, reverenter detur.

Unsen vrundliken luttern willen to aller behegelicheit vorscreven. Erwerdige here, sunderge ghunner. Alse juwe herlich[eit] uns latest scref, begherende, dat wi unses rades kumpane up den dach to Calmeren senden wolden um der schelinge willen, de is twischen der hochboren furstynnen, der konigynnen van Denemarken, unde juwe herlich[eit], als um Godlande, dat wi um des besten unde juwer leve willen do gherne deden: nu hebbe wi vornomen, dat eendels der juwen, de gi dar sand hadden, nenen ende ghan konden mit der irgen[omeden] vrowe koningynnen in der sake, so dat se to juwer herlich[eit] wedder keret syn, um een endiger antwerde to er van juwer herlicheit wedder to bringende vor sunte Michels dage negest komende. Bidde wi juwe mechtige werdicheit, dat gi juwe gude dar to keren unde den sulven juwen boden een endiger antwerde mit vurder macht an der sake mede geven willen, dar ane dat meene beste to betrachtende unde to besorgende, als dat de sake yo to desser tid eenen gude ende krighe, wente uns dat wesen dunket vor alle desse lande unde stede unde sundergen vor den gemeenen copman; unde wi ok um des willen unsen boden, de wi dar hebben, enboden hebben, dat se id dar so lange vorholden, bet dat de juwen wedder to en komen. Hir um neme juwe herlich[eit] desse sake deste bet to herten, up dat menghes groten ungemakes unde unwillen, de wi dar ane vruchtende sind, neen behuf dorve don, dat wille wi gherne vorschulden. Des juwe gutlike andwerde. Unde desser breve is twe, een to lande, de ander to water, up dat erer een yo vord kome. Screven under unsem ingezegele in sunte Egidius dage anno 1402.

Proconsules et consules civitatis Lubicensis.

106. *Lübeck* [*an die preussischen Städte:*] *begehrt, dass sie den Hochmeister zu einer weiteren Ermächtigung seiner von Kalmar heimgekehrten Boten bewegen, da es seinen Boten aufgetragen hat, die Rückkehr der Boten des Hochmeisters abzuwarten. — 1402* (in sunte Egidii dage) *Sept. 1.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 11; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium.

107. [*Die preussischen Städte an Lübeck:*] *antworten, sie haben den Hochmeister dazu bewogen,* dat he sik van des landes Gotland wegene in de saken gegeven heft, de he jw in synem breve egentliken unde clarliken togescreven heft, de juwe wisheit wol wert vornemen, de uns noch nicht unmogelik, noch unbequeme dunken wesen. — [*1402.*]

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 11; überschrieben: Sequitur littera responsalis ad eandem.

Versammlung zu Lübeck. — 1402 Okt. 8.

Ein Recess von diesem Tage ist nicht erhalten.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die preussischen Städte, welches wegen des gegen die Herzöge von Barth geplanten Unternehmens zur Besendung eines allgemeinen Hansetages, Mrz. 25 zu Lübeck, auffordert.*

B. *Als Anhang folgen ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte in Betreff des von den Bergenfahrern den Seeräubern abgenommenen preussischen Gutes, sowie zwei Nummern, die sich auf eine beabsichtigte Verhandlung der Preussen mit den Herzögen von Barth unter der Vermittelung Lübecks beziehen.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

108. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte: melden, sie seien auch jetzt noch der Meinung, dass man wegen der Gefangennahme Johanns von der Mersch gegen die Herzöge von Barth einschreiten und dass die preussischen Städte als Nächstbetheiligte über den Recess hinaus dazu thun müssten; haben deshalb einen neuen Tag, 1403 Mrz. 25 zu Lübeck, verabredet und begehren, dass die preussischen Städte denselben besenden, da auch Köln, die livländischen, die sächsischen, die westfälischen und andere Städte dazu eingeladen seien; halten es für nothwendig, die Hülfe von Landesherren, Rittern und Knechten nachzusuchen, und haben einige Städte mit desfallsigen Verhandlungen beauftragt. — 1402 Okt. 8.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 13.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie etc..

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwe sendeboden, de gy to pinxten negest geleden hir up der dachvart hadden, mogen jw berichtet hebben, wo de stede do eens worden, dar wes to to donde up de herthogen to Bard, alse um [de[a]] vengnisse unde nedderlage her Johan van der Merssch unde anderer coplude, wo ok de stede sik underlanges beswareden unde ere were satteden up utwisinge des recesses, doch de were to vormerende, dar na des behuf unde not worde, dat de juwe do liik den andern sendeboden annameden van juwer wegene. Na dem doch, dat dat dond juw mer den den andern steden anghingh unde anders sik mit jw hadde, escheden de stede van juw, dat gi to der were vurder unde boven dat recesse don wolden, dat doch juwe sendeboden to rugge thogen, in juwen raden dar umme vurder to sprekende, unde des den van Lubeke juwe antwerde to sendende, dat doch noch nicht geschen is. Des hebbe wi dar umme gesproken up desser dachvart hir to Lubeke geholden up dem datum desses breves, unde wegen dat noch in der sulven wise,

a) de *fehlt D.*

dat me de were so angripe, dat dat vor uns allen sy, unde dat me dar by blive, unde dat [dat[a]] nutte sy, dat gi dar to vurder don to desser tiid, alset dar nû gelegen is. Unde want wy juwen willen dar ane noch nicht en wusten, so hebbe wy eenes dages geramet, alse up midvasten negest komende, denne hir to Lubeke yo to wesende, up dat me dat dond mit gantzer eendracht angripe unde vullenthee; begherende van jw mit gantzem vlite, dat gi de juwen mit vuller macht to dem dage senden willen, dat se yo to mitvasten hir sin, unde des nene wys vorleggen[b] wente wy ok de Colne[re][c], de Liiflandischen, de Sasseschen, de Westfelschen unde andere stede dar to vorbodet hebben, an de vorscreven sake unde ok um andere stucke, des gantz not wil don, vurder to sprekende. Unde uns dunket, dat me dat nicht wol enden kone sunder landeshern, riddere unde knechte, dat gelt unde gud kosten mŏt; unde wy hebben etliken steden bevolen, dat to handelende mit etliken hern, up juwe unde andere[r][d] stede behach: dar umme vøget dat also, dat de juwe des vulle macht hebben. Screven des sondages na Remigii in dem andern jare 1400 unses Hern under der stat Lubeke secrete, des wi alle hir to bruken.

Nuncii consulares civitatum maritimarum hense Theutunice in data presencium Lubeke ad placita congregati.

B. Anhang.

109. *Lübeck an die preussischen Städte: begehrt Auskunft darüber, ob sie den von den drei Bürgermeistern von Hamburg, Rostock und Stralsund vereinbarten Vergleich wegen des von den Bergenfahrern den Seeräubern abgewonnenen Schiffes und Gutes, mit dem sich der Kaufmann zu Bergen einverstanden erklärt hat, genehmigen oder nicht, und in letzterem Falle, dass sie die Sache bis zur nächsten Versammlung der Städte auf sich beruhen lassen. — 1402 Nov. 5.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 13.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie etc..

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwe sendeboden, de gy hir up pinxten negest geleden gesand hadden, mogen jw underwiset hebben, wo de stede hir do vorgadert dat vornemen mit der sake unde schelinge, de de copman to Bergen unde andere unde juwe coplude tosamende hadden umme schipper Johan Wreden schip unde gud dar inne wesende, welk schip unde gud de zeerovere erst genomen unde de copman to Bergen en wedder genomen hadden, also dat de stede dar to vogheden dre borgermeistere der stede Hamborgh, Rostok unde Stralessund, to vorsokende, oft me de sake vorliken mochte, de na velen vruntliken degedingen in jegenwardicheit juwer sendeboden tuschen den beyden parten eener vruntscop rameden, de ok juwe sendeboden annameden, so dat de helfte al des gudes by dem copmanne to Bergen, de andere helfte by den gennen, de dat vorloren hadden, bliven scholden, dat ok en vor den steden in vruntscop so afgesecht wart mit vulbort juwer sendeboden. Unde wante de copman to Bergen, den de stede dat do in der wise overscreven, dat so gerne holden willen, bidde wy, leven vrunde, dat gy dat mit den juwen unde andern, den dat tokumpth, so bestellen willen, dat se it ok dar mede so holden; unde schelede jw edder anders weme dar gicht ane, beghere wy, dat gi id dar mede in gude bestan laten, bet dat de stede erst wedder tosamende komen, dat wille wy gerne vorschulden. Des juwe vruntlike antwerde. Screven under unsem secrete des sondages vor Martini int jar 1402. Radman der stad Lubeke.

a) dat *fehlt D.* b) vorliggen *D.* c) Colne *D.* d) andere *D.*

110. *Barnim und Wartislav, Gebrüder, Herzöge von Stettin und Fürsten von Rügen, bekennen, dass sie die preussischen und die Lübischen Sendeboten, geistliche wie weltliche, bis* (sunte Johannis baptisten dage nû negest komende) *Jun. 24 in ihr Geleit nehmen. — Barth, 1402* (des vridages na alle Godes hilgen dage) *Nov. 3.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 14; überschrieben: Sequitur tenor copie intercluse.

111. *Stralsund an Danzig: sendet eingeschlossen die Abschrift eines Geleitsbriefs seiner Herren, und meldet, dass es denselben nur dann von sich geben dürfe, wenn die preussischen Städte ihm schriftlich seine Sendeboten, geistliche und weltliche, namhaft gemacht und gelobt haben, ihrer Herren Aergstes auf dem Tage nicht zu werben. — [1402] Nov. 8.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 14.

Honorabilibus et discretis viris, dominis preconsulibus et consulibus civitatis Danczik etc..

Post salutacionem. Erbaren leven vrunde. Willet weten, dat wy van unsen hern eenen openen bref hebben up dat leyde juwer sendeboden van worde to worde, alze de scrift lût hir inne besloten. Dessen bref sulle wy nicht van uns dun, gy unde de andern stede in Prusen hebben hir eenen openen bref gesant under juwer stede ingesegel, dar juwe sendeboden by namen inne benomet stan, we ze sin, beyde ghestlik unde wertlik, unde de sulve bref dat inneholde, dat de vorbenomeden sendeboden unser hern ergheste unde erer land bynnen dem werve to den dagen nicht werven scholen. Scriptum feria quarta ante Martini episcopi, nostro sub secreto.

Consules Stralessundenses.

Versammlung zu Walk. — 1403.

Die Versammlung beschäftigte sich mit der Frage, ob man den Tag, Mrz. 25 zu Lübeck, besenden wolle oder nicht.

Als Anhang sind zwei Nummern mitgetheilt. Die eine ist eine Aufzeichnung über eine 1402 Nov. 27 geschehene Verkündigung des Borgverbotes, die andere ein Schreiben Dorpats an Reval, aus welchem hervorgeht, dass Riga im Namen der livländischen Städte ablehnend geantwortet hatte, dass nachträglich ein mit diesem Schreiben sich kreuzendes neues Schreiben der Hansestädte eingelaufen war, und dass Dorpat mit Riga in der Befolgung des zu Walk gefassten Beschlusses übereinstimmte.

Anhang.

112. *Aufzeichnung Revals über die Verkündigung eines (drei Jahre gehaltenen) Verbotes, betreffend den Borgkauf mit den Russen. — 1402 Nov. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Rathsdenkelbuch II, fol. 105; überschrieben: Notandum. *Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1613.*

Anno 1402 feria secunda post festum Katherine virginis do wart de meenheit hir vor uns vorbodet, alse umme des bode willen, dat vorboden was, mit den Russen nicht to borge to copslagende. (Dat[a] gestan hevet 3 jaer.) Des zo hebbe

a) Dat — jaer *späterer Zusatz.*

wy geboden in unser stad, dat neman, he zy gast edder borger, mit den Russen to borge coepslagen en zal anders dan rede umme rede, uthgenomen wes malk hevet hir in dessen Liiflandeschen steden up drogen lande, des mach he bruken, wend wy des vor nynen borchkoep en holden. Ok en zal nemand den Russen gued levereren to waterwege anders dan over den Zul. Dit vurscreven bot zal men holden by vorlust des gudes, unde na nicht mer zo gued man to heten, alze voer, zunder argelist.

113. Dorpat an Reval: hat sich einverstanden erklärt mit der Ansicht Rigas, dass man bei dem zu Walk vereinbarten Briefe bleibe, da derselbe zur Zeit der Absendung des jetzt von den gemeinen Städten erhaltenen Schreibens denselben noch nicht habe zukommen können, hat aber von Cord Visch gehört, dass Riga von Reval noch keine Antwort erhalten habe, und begehrt deshalb, dass es Riga mündlich oder schriftlich seinen Willen kundgebe; der deutsche Kaufmann zu Nowgorod hat ihm 30 Nobeln und 25 Stücke Silbers geschickt, und dabei erklärt, dass er fortab das Schoss auf den Bau der Kirche verwenden müsse; begehrt, dass Reval seine Ansicht darüber Riga und ihm schreibe. — 1403 Mrz. 13.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1620.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raedmannen der stat Revele, unsen leven vrunden, detur littera.

Ersame grote mit leifliker gunste heiles unde alles gudes tovoren. Ersame heren unde dögentsame leven vrunde. Alze gii wol hebben vornomen in der utscrift des breves der gemeynen stede van overzee under der heren secrete van der Rige an de Liflandesche stede gesant, vulmechtige boden to midvasten negest to komende to Lubeke to sendende etc., dunket uns nutte wesen, dat men noch volge deme synne unde breve, van den gemeynen bynnenlandeschen steden ter latesten dachvard tom Walke vorramet, na dem male dat de brevė, de de heren van der Rige van sik sanden, nicht vort weren komen uppe de tiid, alze der gemeynen stede breff van overzee is gescreven unde gegeven. Diit hadden de heren van der Rige an uns gescreven vor er gutdunkent. Der gelik screve wii en wedder, unde wes se dar vorder gudes vor uns allen wesende inne konden betrachten unde vorbeteren, dat were unse wille wol. Des so was her Cord Visch, borgermeister der stat Rige, na der tiid hiir, unde segede wol, dat se juwes willen noch ter tiid dar nicht inne en wůsten; dar umme en screven se vorder neyne breve sunder juwe medewetent unde gantze eendracht. Hir umme, leven vrunde, weret sake, dat dar we toge ut juweme rade umme sin werf to der Rige, dat gi deme de sake vulmechtich mede bevolen, edder en juwen willen screven. Vort, leven vrunde, so sante uns de copman van Nougarden 30 nobelen unde 25 stucke sulvers, unde screven mede ůt, dat se des eens geworden weren in ener gemeynen stevene, dat se uns vorder neyn schot ůtsenden wolden, wente se wolden de kerken spêren unde bringen de under dak, up dat dar neyn groter schade van en qweme. Unde ok, alse wy vornemen van waraftigen luden, so isses wol to dōnde. Wes hiir juwe guddunkent unde wille inne is, dōt wol unde scrivet den heren van der Rige unde ok uns. Dar mede siit Gode bevolen, to uns to beydende, alz juwen steden vrunden. Gescreven under unseme secrete, des anderen dages na sunte Gregorius dage int jar 1400 in deme derden.

Borgermeistere unde raedmanne der stat Darpte.

Versammlung zu Wismar. — 1403 Jan. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Greifswald, Wismar und ein Rathsnotar Lüneburgs.

A. *Der* Recess *berichtet, dass wegen einiger näherer Bestimmungen für die Tohopesate von 1402 Mai 25 ein neuer Tag gehalten werden soll, je nachdem zu Wismar oder zu Lübeck Febr. 5 am Abend in der Herberge zu sein, und dass man von dem Herzog von Burgund und den flämischen Städten die Zulassung Nimwegens zu den Privilegien des hansischen Kaufmanns begehrt.*

B. *Unter* Verträge *folgen der Entwurf jener näheren Bestimmungen für die Tohopesate von 1402 Mai 25 und ein Münzvertrag der sechs Städte auf 10 Jahre, dessen Datum darauf hinweist, dass er erst Febr. 6 zu formellem Abschluss gelangt ist.*

A. Recess.

114. Recess zu Wismar. — 1403 Jan. 15.

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 363b.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 341—44; Doppelblatt.
R Handschrift zu Rostock; Papierstreif.

Na Godes bord 1400 dar na in dem drudden jare des mandages na dem achtendage der hochtid twelften to der Wismer to dagen vorgaddert de heren radessendeboden der stede nascreven, alse: van Lubeke heren Hinrik Westhof, Goswin Clingenberg unde Heyno van Hacheden; van Hamborch Marquard Schreye, Albert Schreye; van Rostok Winolt Bacge, Gerd Grentze[1]; vamme Sunde Wulf W[u]lflam unde Arnd Poleman; vamme Gripeswold Lodewich Niekerke; van der Wismer Marquart Bantzecow, Johan Tuckeswerd, Herman Meyer, Cord Buek, Johan Elmehorst und Gerd Lost[a]; vortmer her Hinrik Kule, der van Luneborch[b] scriver, van[c] der sulven der van Luneborch wegene, hebben gehandelt desse nascreven stucke.

1. Int irste um etlike artikel, de in der tosamendesettinge, de desse vorscreven stede besegelt unde bebrevet hebben, begrepen, clarliker to vorstande, hebben se geramet desse nascreven artikele: *Folgt Nr. 116.* Des hebben desse stede enes dages geramet, de wesen schal des mandages na lichtmissen negest komende. Steit id denne in vreden twisschen den van Wenden unde den hertegen van Bard, up de ene syde, den van Lubeke unde eren vrunden, up de anderen siid, so scolen desse vorscreven stede up den sulven dach komen to der Wismer, des avendes in der herberge to wesende; steit id aver denne tusschen en nicht in vreden, so scolen desse stede to Lubeke komen uppe den sulven dach, des avendes in der herberge to wesende, en islik sin guddunkent unde willen uppe desse vorscreven artikele wedder to bringende.

2. Vortmer hebben desse stede geramet breve to scrivende an den hertegen van Burgundien unde an de stede van Vlandern, witlik tho donde, wo de van Nymegen van den steden wedder in de hense genomen sin; dar umme de stede van dem sulven heren unde sinen steden begerende sin, dat se dat also bestellen, dat de sulven van Nymegen des copmans rechticheit lik andern copluden van der hense bruken mogen.

3. Vortmer[d] hebben se gesproken umme de munte, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 115.*

a) Loste *W, R.* b) Hamborch *R.* c) unde *R.* d) *§ 3 mit Nr. 115 fehlt W, R.*

1) *Rostocker Pfundzollrechnung von 1402—3 (Nr. 117):* Item 21 marcas ad reysam versus Wysmariam per dominos Wynoldum et Gerardum Grentzen.

B. Verträge.

115. *Die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg urkunden über einen auf 10 Jahre geschlossenen Münzvertrag. — Wismar, 1403* (in sunte Dorothee dage der hilgen jungvrowen) *Febr. 6.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, 6 Siegel anhangend.
Handschrift zu Ledraborg fol. 365—66.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 66.

116. *Entwurf einiger näherer Bestimmungen für die Tohópesate von 1402 Jan. 15. — [1403 Jan. 15.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 363b—64b.
Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 341—42.
R Handschrift zu Rostock.

Werit also, dat jenich stad van dessen vorscreven steden mit jenigen heren edder fursten edder mit anders wene to krige queme, unde de genne, mit dem se also to krige komen were, der stad unbelegen were, so mach de stad ere were leggen in ene andere stad van dessen vorscreven steden edder in ene andere stad edder jegene, de to dem krige belegen were.

Unde de andern stede, wanneir se dar to geeschet werden, scolen ere hulpe, alse der in der tosamendesettinge geramet is, ok in de stad edder jegene senden, dar, alse vorscreven is, de were in gelecht werd, up ere egenen koste unde eventure; unde en islik van dessen steden schal den ghennen, de se dar senden, vorwesen laten mit koste, mit voderinge unde wes en behof is.

Werit aver also, dat welk van dessen steden van echt unde bewiseliker nod wegene nene weraftige lude der anderen stad to hulpe senden konde, so mach de stad vor isliken weraftigen man so vele geldes senden, alse me des in der tosamendesettinge geramet heft, unde darenboven also vele geldes, dar men so vele weraftiger lude vorwesen mach mit kosten, spise und voderinge.

Werit aver, dat de were gelecht worde in de stad, der de krich sulven gulde, so schal me dat holden in aller wiis, alse dat in der tosamendesettinge begrepen is.

Werit ok, dat welk stad desses vorscreven vorbundes, dar de were in gelecht worde, vurder[a] dar to dede mit eren borgeren[a], also dat dat schude na esschinge unde vulborde der hovetlude van den steden, unde de borgere van des wegen schaden nemen in vengnisse, den schaden scolden desse stede mitenander dreghen.

Unde konde men to sodanem krige to hulpe hebben enen heren, de dar tho belegen were, dar schal men na wesen, alse men besten kan; unde konde men sodanigen heren edder fursten dar nicht bi bringen sunder gelt, wo me dat denne mit eme degedingen konde, dat scolden de stede mitenander dregen.

Versammlung der wendischen Städte. — 1403 Febr. 6.

Der Tag dieser Versammlung ist durch Nr. 114 § 1 gegeben; der Ort, Lübeck oder Wismar, bleibt zweifelhaft; der Ausstellungsort Wismar in Nr. 115 kann aus dem Entwurf herübergenommen sein; die Apr. 22 in Lübeck anwesenden Rathssendeboten Hamburgs waren dreimal hinter einander in Lübeck.

Als Anhang theile ich einen Auszug aus der Rostocker Pfundzollrechnung von 1402—1403 mit.

a) *Statt dessen:* mid eren borgeren uthtoghe *R.*

Anhang.

117. *Auszug aus der Rostocker Pfundzollrechnung von 1402 Febr. 22 — 1403 Febr. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 6965; Pergamentstreif.

1. Notandum, quod anno Domini 1402 domini Olricus Grulle et Conradus Turecow de theoloneo librali a festo beati Petri ad cathedram per circulum anni usque ad idem festum anni 403 exposuerunt ad structuram bolwerk in Warnemunde infrascripta.

. . . .

Summa 190 marce 29 solidi et 4 denarii.

. . . .

Summa omnium expositorum $293\frac{1}{2}$ marce et 15 denarii.

2. Percepta dictorum dominorum de theoloneo librali in anno prenotato.

. . . .

Summa omnium perceptorum 404 marce.

3. Premissis perceptis et expositis computatis et defalcatis defalcandis dicti domini manent civitati in 110 marcis et 7 solidis obligati.

Versammlung zu Marienburg. — 1403 Mrz. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess *bestimmt, dass man den Tag Mrz. 25 zu Lübeck mit je einem Rathssendeboten von Thorn und Elbing besenden und deshalb Mrz. 17 einen neuen Tag halten will, auf dem die Rathssendeboten ihre Instruktion erhalten sollen; auf demselben Tage will man sich darüber schlüssig machen, ob man sich über die Ordinanz hinaus an der Bekämpfung der Herzöge von Barth betheiligen, und ob man das betreffende Kontingent zu Lande aussenden oder die Ausrüstung desselben Lübeck übertragen will; wegen des den Seeräubern von den Bergenfahrern abgewonnenen Gutes will man bei dem Lübeck Mai 14 gefällten Schiedsspruch bleiben; Mrz. 17 will man auch sich einig darüber werden, ob man den Einwohnern wegen des ihnen von Engländern und Holländern zugefügten Schadens einen Arrest auf englisches und holländisches Gut gestatten will, was man gegen die Umgehung des Niederlagerechts Thorns und gegen Bromberg und Schulitz thun kann u. s. w..*

Recess.

118. *Recess zu Marienburg. — 1403 Mrz. 3.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 163—63b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 15—16.

Anno[a] Domini 1403 sabbato invocavit nuncii consolares civitatum Culmen, Thorun, Elbing, Kongisberg, Dantzk concordarunt, ut sequitur[a].

1. Int[b] erste dy stete czu Marienburg vorgadert habin obereyn getragen[b], das man czwene sendeboten hir usme lande uff oculi nest komende ken Lubic sal senden; und dy sullen syn eyner von Thorun und eyner vom Elbinge. Und das

a) Anno 403 sabbato invocavit civitates Prusie Marienburg congregate infrascripta pertractabant *D*.
b) Int irste ist obireyn getragen *D*.

sal man den heren von Lubic sunder sůmen schriben, ab sich der sendeboten reyse vortzoge, das sy ez jo wissen, das sy komen werden; dy stete dar wesende dornoch uffczutzihende. Dy briffe tzu senden ist den heren von Dantzk befolen; dy heren von Lubic ouch dorynne czu bitten, das sy den anderen steten ouch geruchen czu schriben, by tziten czu dem tage czu komen.

2. Item habin sy vorramet eyns tages uff den sonnabent oculi her czu komen uff das morghenessen, den sendebotin, dy denne myte czu taghe her komen sullen, czu befelen, was sy czu Lubec werben und handelen sullen. Und dy sendeboten sullen denne bereyt syn, von deme zelben tage vorbas ken Lubec czu czihende. Ouch sal eyn itzlich bynnen der czyt in syme rate dorumme sprechin, was man den sendeboten wyl befelen, czu dem zelbin tage inczubrengen.

3. Item so haben die stede geredt, ab dar reyse uff dy hertzogen von Baart wurde, ab sie vorder, den gewonlich ez, dorczu ton wellen; das hat eyn itzlicher tzu růgke geczogen czum nesten tage inczubrengen. Dergelich haben sie ouch czurugke getzogen, ab man lůte czu lande von hynne czu der reyse usmache, adir ab man den heren von Lubic befele, dy lůte dar czu gewynnen.

4. Item umme den schaden, den dy Engelschen und Hollander den inwonern dys landes getan habin, is ouch czu růgke getzogen czum nesten tage inczubrengen, ab man en derlowben welle, wider als vyle gutis uffczuhalden; und denne sal ouch eyn iderman beschriben vor die stete brengen, wy grossen schaden her von den Engelschen und Hollandern hat geledyn.

5. Item haben die heren von Thorun vor unsern heren, den homeister, gebrocht, wy das dy Crakower und ander geste boben der Wyssle keyne nyderloge czu Thorun halden, sunder ire gut dorch dys land czur zeewart furen und brengen; dergelich dy geste dy czur zeewart her in dys land komen, das sy keyne nyderloge in den obirsteten halden, sunder mit erem gute varen und keren im lande, wor sẏ wellen; und das hat unser here homeister befolen eynem itzlichen, in syme rate dorumme czu sprechin, czum neste tage wider inczubrengen.

6. Item dy von Bromberg und Solitz begynnen nyderloge czu machen und schiffe czu bůwen; darumme sal eyn itzlich in syme rate sprechin, wy man en das moghe geweren, unde czum nesten tage wider inczubrengen.

7. Item ez befolen den heren von Danczk, bryve dem kouffmanne czu Bergen mit gelobede vor nachmanunge tzu senden, das beyde, fischmeystere und burgere, dy berichtunge von des gutis wegen in Johan Wreden sullen halden, als dy by den steten czu Lubic czwisschen en ez gemacht[a].

8. Item unser here homeister hat mit synen steten obireyn getragen, das dy pfuntheren sullen keynen schipheren lossen zegelen, der schiphere overgebe denne vor in schrifften, was gutis und wy vyle[b] her czu der zee meynet czu furen, und nicht meer dorbaben inczunemen, und weme iczlich gut besunderen czugehoret, dorczu her synen eyt ton sal, nicht czu lossen, alzo das dy pfuntheren sunder argelist von allem gute, das der schiphere meynet czu furen, is hore weme ez hore, moge pfuntgelt haben. Dergelich sal keyn schiphere keynerleye gut, ez hore weme is hore, us syme schiffe uffbrengen lossen, her en gebe vor beschriben, was gutis und wy vyle leste her czu der reyse oberal gebrocht hat, und weme itzlich gut besunderen czugehoret, dorczu her ouch synen eyt ton sal, alzo das dy pfuntheren vulkomen von allem gute, is hore weme ez hore, us und in, sunder argelist mogen haben ir pfuntgelt. Welch schiphere dys nicht en hylde, der sal syn teyl schiffes sunder allerleye gnade vorbůsset haben.

a) *In D folgen §§ 9—13, 8.* b) wyle *T.*

9. Item umme das gelt, das der pfuntmeister und syne bysitzere alle wochen nemen, is unser here homeister mit den steten eyns worden, das sŷ keyn gelt me sullen haben.

10. (Item[a] tzu reden mit dem heren grosscheffer von Marienburg, das her das gelt, das her von des bisschoffes wegin von Londen hat untfangen, tzum nehisten tage herbringe. Dergelich sullen die von Dantzik, das sie untfangen habin, ouch herbringen.)

11. (Item[a] tzu reden itzlichen in synem rote vom oly her Johans von Thorun, tzum nehisten tage im ende dorvon tzu gebin.)

12. Item czu reden umme dŷ czerunge der von Thorun.	12. Item umme die tzerunge der von Thorun, die sie ken Marienburg tzu tagen tzihende vortzert habin.

13. (Item[a] umme die pferde her Johans von der Mersche, die im die stete mitegobin.)

Versammlung zu Marienburg. — 1403 Mrz. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der* Recess *beschäftigt sich insbesondere mit der Instruktion der auf den Tag zu Lübeck zu schickenden Rathssendeboten. Für einen Krieg gegen die Herzoge von Barth sollen sie sich nicht über die Ordinanz hinaus verpflichten; für einen Vergleich mit denselben können sie sich der Vereinbarung der übrigen Städte anschliessen; mit denselben sollen sie darüber sprechen, wie man des englischen Tuches ledig werden könne, und dass für den Anfang und das Ende der Schifffahrt ein bestimmter Termin gesetzt werde; Rostock und Wismar sollen sie wegen des Geldes mahnen, welches diese Städte noch von der Besetzung Stockholms her schuldig sind. Nach der Rückkehr der Sendeboten will man darüber sprechen, was man wegen des von Engländern und Holländern erlittenen Schadens thun will. Thorns Niederlagsrecht wird auseinandergesetzt; Bromberg und Schulitz will der Hochmeister wegen der Weichselfahrt schreiben.*

B. *Der* Anhang *bezieht sich auf Gothland und die Lande Ostergo und Westergo.*

A. Recess.

119. *Recess zu Marienburg. — 1403 Mrz. 20.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 164.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 17.

[Anno] Domini 1403 die [post][b] Gertrudis civitates Marienburg quod sequitur pertractarunt.	Anno 403 feria tercia post Gertrudis civitates Thorun, Elbing et Danczik hec infrascripta pertractarunt.
1. Czum ersten haben dy stete den sendebotin befolen, dy ken Lubic sullen czien:	1. Czum [irsten] sint geordinert 2 sendebotin hir usme lande ken Lubik tzu tzihende, eyn von Thorun und eyn vom Elbinge, und den ist int irste befolen:

weres sache, das dy gemeynen stete wollen czien uff den hertzogen von Bard, das sy sich nicht hocher dorczu gebin sullen, den noch der ordinancie lest ge-

a) §§ 10, 11, 13 fehlen in D. b) roten (?) liest Junghanns.

macht; und ezu eyner beqwemen cziit czu setzen, des sint dy sendebotin mechtik. Und hirczu hat unsir herre, der homeyster, synen steten gegeben tusent mark. Und worde obereyn getragen, das man volk czu pferde solde usmachen, dy sal man dort nemen. Und czu alle desen sachin hat unsir here den steten dys jar das pfuntgelt gegebin.

2. Vortmer weres sache, das sich dise sache czu eyner berichtunge czoge, wes dy anderen stete czu Lubic darin das beste keren, des synt unsir sendebotin mechtik czu folgen.

3. Vortmer so ez den sendebotin ouch befolen, als von dem Engelischen gewande mit den steten czu sprechin, das man des qwyd wůrde us den hensesteten.

4. Vortmer so ez en ouch befolen, dy von Rostok und Wismeré czu manen umme das gelt von dem Stokholme. Des sal noch syn, das sy schuldik syn, by 1300 marken Lubisch.

5. Vortmer als umme den schaden, den unsir borgere genomen habin, als von den Englischin und Hollanders, hat unsir here, der homeistir, mit synen steten vortzogen wente czu der czyt, das dy sendebotin von Lubic wider komen[a].

6. Vortmer so ez unser here, der homeistir, mit synen gebitgern und steten czu rate worden, das unser here, der homeister, den von Bramborg und Solitz synen briff senden wyl und en vorschriben, das sy ez halden sollen mit erem varen uff der Wyssle, als sy von alders gefaren haben, und mit keynen schiffen varen sullen, by vorlust schiffs und gutis.

7. Vortmer[b] ez unser here homeistir mit den steten eyns worden, das der here, der by dem pfuntgelde sitzet, sal haben des maenden eyn nobele, und der ratmann, der by em sitzet, och 1 nobele, uff das sy deste bas czuseen czu dem pfuntgelde.

8. Vortmer so sal eyn iclich in syme rate sprechin als von[c] dem olye her Johan von Thorun, und, wen dy sendeboten von Lubeke wider komen, eyn antwort dovon czu sprechen.

9. Vortmer so ez den sendeboten befolen, mit den steten czu Lubic czu sprechin als umme dy zegelacion, dy der kouffman des wynters tůt, das man dar eyne cziit an rame, wen man von dem zigelen lossen sulle und wyder begynnen sullen.

10. Vortmer als umme dy nyderlage und begnadunge, dy unsir here, der homeistir, mit synen gebytgeren der stat Thorun gegeben hat, dy[d] ist alzo, das alle geste ir gut sullen aldo nyderlegen und do vorkouffen noch alder gewonhet, alze wach, blÿ, ysen, allerleye kopper und allerleye eychhornewerk, otter, befir, hermel, lasczieczen, qwekzilbir, zaffaran, pfeffer, ingeber[d]. Worde ymand brochafftik doran befunden, das sal halb der herschafft und halb den steten gefallen.

B. Anhang.

120. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Wisby [und ebenso an das Land Gothland]: antwortet auf die Anfrage, ob man die Zahl der Söldner vermindern dürfe, bis man Nachricht über den zwischen ihm und der Königin Margaretha von Dänemark zu haltenden Tag habe, dass der Tag Jun. 24 stattfinden werde, und dass er der Königin wegen Gothlands zu antworten gedenke,* zu thun domit, als uns das fuglich und erlich mag sien; *wenn man demgemäss meine, die Zahl der Söldner vermindern zu können, so möge man*

a) *In D folgen §§ 9, 6–8, 10.* b) *§ 7 in D kürzer.* c) vom *T.* d) dy — ingeber *fehlt D.*

es thun; wenn man aber nach dem Tage um Hülfe schreibe, und er dann nicht so schnell Leute schicken könne, so wolle er keine Schuld daran haben. — Marienburg, 1403 (am suntage palmarum) *Apr. 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 60a; überschrieben: Der stat Wisbuy. Derglich ist ouch geschreben den probsten, dumeren und der gemeyne off Gotlandt.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 311.

121. Die Lande Ostergo und Westergo an Hochmeister Konrad von Jungingen: antworten, dass die Hauptleute erklärt haben, da Laurenz van Russen den Streit begonnen habe und seinen Holk nicht habe wiederhaben wollen, da in Folge seines Uebermuths Leute von Dokkum und Leeuwarden getödtet und verwundet worden seien, und da die Lande Ostergo und Westergo den Hochmeister früher gewarnt haben, so seien sie nach Kriegsgebrauch zu keiner Besserung verpflichtet; begehren, dass er ihren Unterthanen den Verkehr in seinem Lande gestatte, oder doch sie auf ein oder zwei Jahre in sein Geleit nehme, und stellen für den Fall der Fehde eine Vergeltung in Aussicht. — 1403 Febr. 1.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Eenen edelen moghenden dorluchten vorste, Conradt van Jungingen, bi der Godes ghenade homeister Dutschis ordens, heer van Pruselant, littera detur etc..

Edele moeghende vorste. Ju ghevoeghe te veten, dat wii juwen brieff ontfanghen hebben ende verstaen hebben, inholdende van enen antwoerde, alse van den brieve, dien wii ju sanden, dat ghi bevolen hebben ende gheheten den raede van Danske ende anders juwen steden ende ondersaten, dat sye der saken bliven sullen an tween steden, alse Lubeke ende Homborgh, ende wy des gheliken doen sullen, van aller schelinghe, die tusschen jûwe lude ende den onsen gheschien mach wesen in dessen orloghe, dat gheweest heeft tusschen den graven van Hollant ende sinen ondersaten ende ons ende onsen luden, mit meer woerden, slutende, wilde wiis an den tween steden niet bliven voerghenoemt, dat wii twee andere steden daergheghen noemen sulden, daer wii onser saken bi bliven wilden: daer wii ju, edele heer, af weten laten, dat wy die hoeftlude[a] voer ons ghehat hebben ende die inholdinghe des briefs bewyset hebben, die wy van ju ontfaen hebben, daer sie ons of gheantwoert hebben, dat sye gheen gûed wtgheven willen ende gheen redene daer to en hebben enighe beteringhe daer af toe doene na alsulker redene, als wy ju in vortiiden wol ghescreven hebben van Laurens van Russen, dat hie anhaler des strides was ende sinen holk niet weder hebben wilde, doe hie hem ghenomen was, ende by sinen hoemoede die van Dockûm ende van Leweerden dode lude ghehat hebben ende ghewûnde lude, ende na inholden onser brieve van waerscûwinghe, die wy ju sanden in juwen steden, soe menen onse lude die op die zee gheweset hebben, dat sy juwen luden ghene saken ghedaen hebben, daer sy hem beteringhe of sculdich siin na den lope eens orloghes. Ende na den woerden, die wy van onsen luden verstaen hebben, alsoe wy ju nu scriven ende in voertyde ghescreven hebben, soe bidde wy ju oetmoedeliken ende mit neernste, dat gy onsen luden ende ondersaten gunnen willen juwe land toe versoeken, velich tho varen, toe keren, toe merren, daer siis toe doene hebben, mit hoeren live ende mit hoeren goede, want wiis juwen luden ende ondersaten vrilike gunnen willen

a) hoeftlude lude *K.*

in alsulker maten, ende al scade an beyden syden vorgheten ende vorgheven, die vor dessen daghe gheschien siin, ende wii vriende bliven, als wii voertiits gheweset hebben ende noch gheerne wesen willen. Ende ist sake, dat dit niet gheschien mach, soe bidde wy ju, dat gy gheleyde wilt gheven alle onsen luden ende undersaten een jaer lang of twee, ju land velich toe versoeken mit hoeren live ende mit hoeren goede, soe solde wy menen, onse lude solt metten munde ju bet anbringhen, dan wiit ju scriven konnen. Ende ist sake, dat onsen luden van dessen tween pů̊nten ne gheen gheschien kan ende ummer veede van juwen luden liden sullen, soe menen onse lude, dat die jů̊we weder veede van hem liden sullen. Hier omme bidde wy ju, dat ghy hiir alsoe in ramen mitten jů̊wen, dat wy vrienden bliven ende wy gherne wesen willen. Ende wes ju wille hiir in is, des bidde wy jů̊we goede antwoerde of doen scriven bi dessen bode. Ghescreven onder Westergholandes zeghel dusent vierhondert ende drie op onser vrouwen avond purificacio etc..

Prelaten ende grietmans, mederechters van Ostergo ende van Westergolanden etc..

122. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Lande Ostergo und Westergo: antwortet, dass in seinem Lande der Unschuldige keines Geleites bedürfe, der Schuldige aber nicht von ihm geleitet werden solle; begehrt Antwort, ob sie angedrohter Massen Feinde der Seinigen sein wollen. — [140]3 Apr. 10.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 60—60b; überschrieben: Den prelaten, gretmannes etc. von Ostergo und Westergo etc..
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 145.

Erwirdigen herren und besundern lieben frunde. Wir haben wol vernomen euweren briff, in deme ir uns ein entwert uff unsern briff, euch vor gesandt, habet geschreben, in deme ir beruret, wie ir die houptluthe habet vor euch gehat, die euch geentwert haben, das sie kein gut usgeben wellen, noch keyne czerunge doruf thun, und meynen, das sie unsern luthen keyne sache gethan haben, dovon sie czerunge sollen thun noch deme louffe eynes orloyges, und begeret, das wir uweren luthen gunnen wellen unser land velich czu vorsuchen, des ir ouch wedir den unsern gunnen wellet, und alle schaden, die vor desen tagen gescheen sien von beyden sieten, sullen vorgessen und vorgeben sien und sal in fruntschaft bliben, als is vor gewest ist; vort schribet ir, ab das nicht geschen mochte, so begeret ir, allen euwern luthen und undersossen unser geleithe czu geben, uf ein jar adir czwey unser landt czu suchen, die sullen uns muntlich bas underrichten, den ir uns schriben moget etc.: ersamen herren und lieben frů̊nde, eyme icklichen gerechten und unschuldigen ist unser landt unvorboten, und wer uns adir den unsern keynen schaden tut noch getan hat, der darf ouch nicht unsers geleites, sunder her leitet sich selben und mag unsere landt und hafene velich libes und guttes vorsuchen; adir wer sich ungerecht weis kegen uns adir den unsern, den wellen wir in unser landt nicht geleitten, her thu denne czuvor uns und den unsern so vil, als is mogelich und recht ist. Nemelich als ir an dem ende euwers brifes schribet, mochte euwern luthen von den czwen puncten keins geschen und sie von unsern luthen veede liden sulden, so meynen die uwern, das die unsern wedir von in veede liden sullen: lieben frunde, wir welden ungerne mit ymande krigen addir vintschaft haben, sunder unser begerunge ist, ab den unsern von ymands der euwren schade geschen ist, das den glich vor unglich wedirfare, als uns yo mogelich dunkt; mochte das nicht geschen und die unsern iren schaden liden musten, wolt ir dorumb uns adir den unsern vyndt sien, so bitte wir euch, das ir uns des eyne entwert uwers willen vorschribet, so ir irste moget, do wir uns noch mogen richten. Gegeben uff unserm husse Marienburg am dinstage vor ostern anno 3.

Versammlung zu Lübeck. — 1403 Apr. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Thorn, Elbing, Greifswald, Lüneburg und Lübeck.

A. *Als Anhang stelle ich verschiedene Stücke zusammen, die sich auf die Wegnahme eines Hamburgischen Schiffes durch die Engländer, auf einen Streit des Klaus Lembeke mit den Preussen und auf eine Gewaltthat des Wedege Bugenhagen an flämischen Preussenfahrern beziehen.*

B. *Der Recess trägt ein Datum, welches vier Wochen später ist, als der Termin, auf den die Versammlung ausgeschrieben worden war; vermuthlich wurde diese Verzögerung durch Verhandlungen mit König Albrecht von Schweden veranlasst, die auf diesem Tage stattgefunden zu haben scheinen. Ein Gesetz über Einstellung der Schifffahrt von Nov. 11 — Febr. 2 wird vereinbart, aber der Genehmigung der Städte vorbehalten; die Preussen genehmigen es sofort, jedoch unter der Voraussetzung einer Verlängerung der Winterlage bis Febr. 22; es wird der Beschluss gefasst, dass das Pfundgeld abgeschafft werden solle, von den Preussen jedoch ad referendum genommen; wegen des Strandrechtsprivilegs, über das man mit der Königin Margaretha verhandelt, will man sich eventuell die Abgabe eines Sechstheils gefallen lassen.*

A. Anhang.

123. *Lübeck an König Heinrich IV. von England: meldet, dass der Schiffer Meinekin Meltsing auf der Fahrt von Malmö* (de Malmoge) *nach Flandern New-Castle gegenüber* (ex opposito Novi Castelli) *von Leuten aus Lynn und Blakeney* (de Lynne et de Blacna) *unter Führerschaft des Symeke Deder überfallen und des Schiffs und der Ladung beraubt sei; Ludekin Smit, Eigenthümer des halben Schiffes, Berthold van Northem, Werner Hoep und Johann Luneburg, als Befrachter [von zusammen 19 Last Heringe], haben ihr Eigenthumsrecht beschworen und Meinekin Meltsing zu ihrem Prokurator bestellt; begehrt, dass er demselben zur Wiedererlangung des Genommenen behülflich sei. — 1403* (dominica qua invocavit canitur) *Mrz. 4.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 287.

124. *Hamburg an König Heinrich IV. von England: meldet, dass der Schiffer Meinekin Melsing, Bürger zu Hamburg, im vergangenen Herbst auf der Fahrt von Malmö nach Flandern New-Castle gegenüber von Leuten aus Lynn und Blakeney unter Führerschaft des Symeke Dederum überfallen und des Schiffs und der Ladung beraubt sei; Johann Melsing und Bernhard Vernyden, Eigenthümer je eines Achtels des Schiffes, und Marquard Goding als Befrachter von 4 Last Heringe haben ihr Eigenthumsrecht beschworen, und Johann Melsing hat versichert, dass seinem Bruder, dem jetzt in England befindlichen Meinekin, ein Viertel des Schiffes und 2 Last Heringe und dem abwesenden Heyno Schilt 18 Tonnen[a] Heringe gehören; jene haben Meinekin Melsing zu ihrem Prokurator bestellt; begehrt, dass er demselben zur Wiedererlangung des Genommenen behülflich sei. — 1403 Mrz. 10.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 297.

a) conas: *l.* tonnas.

125. *Klaus Lembeke sagt Herzog [Albert] von Holland ab, da er den Preussen, deren Feind er geworden, keinen Schaden zufügen könne, ohne zugleich die Holländer zu schädigen. — 1403 Mrz. 27.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. J. 1401—4, fol. 36; darunter: Dese voirscreven brief quam eerst minen genadigen here van Hollant opten lesten dach van Meye anno dusent vierhondert ende drie.

Weten scole ghi, hoechgeborne eerluchte vorste, hertoge van Hollande, dat die Prutzen heren unde de eren minen vader unde my dat unse genomen hebben mit onrechte unde unverwaret, unde myn vader dat vervolget heeft vor heren ende voor steden unde eme dar umme nen recht weddervaren konde. Hier umme bin ik er vyent worden, unde vrochte des wol, dat ik ene nenen schaden don konne, ane ik môte de jûwen mede beschadigen. Hir omme scole gi weten, dat ic Clawes Lembeke jûwe vyent wesen wil ende al die gene, de umme mynen willen doen ende laten willen, juwer ende al jûwer ondersaten unde al der geenre, die ghi mit rechte vordedinghen moghen, wante ik myn ere dar anders nicht an vorwaren kan. Hier omme wil ik my an eren teghen ju worwaret weten. Des to tughe so hebbe ic myn ingesegel gedruct op desen brief, die gescreven is to Flen[s]borch na Godes bort 1400 jair in deme drudden jare dar na dez sdicendages to mydvasten.

126. *Herzog [Philipp] von Burgund an Lüneburg: meldet, ihm sei zu Ohren gekommen, dass* consanguineus noster Johannes de Ghistelle, necnon castellanus de Furnis, dominus de Caurines, Johannes Doostherke, Johannes le Wilde et nonnulli alii de patria nostra Flandrie, subditi fideles et vassalli nostri, *die sich vor nicht langer Zeit im Dienste Gottes und der Ritterschaft wegen nach Preussen begeben, tapfer gegen die Feinde des katholischen Glaubens gefochten und den Rittergürtel erworben haben, auf der Rückkehr nach Flandern in dem Dorfe Brandshagen zwischen Stralsund und Ribnitz* (per quandam villam patrie de Bart, que vulgariter nuncupatur Brudeshaghen, inter Mesmide et Rebenisse) *durch den Ritter Wadege Bughenhaghen und dessen Genossen, Unterthanen des Herzogs von Barth, angefallen, beraubt und ins Gefängniss gesetzt seien, wo sie sich noch befinden, und dass dieselben* nobilem virum Rogerum de Ghistelle, consanguineum nostrum, in consorcio predictorum existentem, *getödtet haben; begehrt, dass es für die Befreiung der Seinen thätig sei. — Paris,* (1402) *1403 Apr. 7.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Siegel abgefallen. Mitgetheilt von Wehrmann.
Gedruckt: daraus Lüneb. U. B. 3, Nr. 1535.

127. *Margaretha, Herzogin von Burgund, an Lüneburg, ebenso. — Arras, 1403 Apr. 13.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original.
Angeführt: daraus Lüneb. U. B. 3, S. 495 Anm. 2.

B. Recess.

128. *Recess zu Lübeck. — 1403 Apr. 22.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 363—64; Doppelblatt; S. 365 und 366 leer.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 366—67.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 141—42.

Anno Domini 1403 dominica quasimodo geniti domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati, (videlicet)[a]: de Hamborch domini

a) videlicet *fehlt H.*

Marquardus Schreye et Johannes Luneborch[1]; de Rostok Winoldus Bacge, Hinricus Catzow[2]; de Stralessundis Wulffardus Wulflam et Arnoldus Poleman; de Wismaria Hermannus Meyer, Conradus Buek; de Prussia: de Thorn Godfridus Rebber[a]; de Elbingo Hinricus Damerow; de Gripeswoldis Gosscalkus et Bertrammus de Lubeke; de Luneborch Albertus van der Molen et Hinricus Visschecule, Ludekinus Tobink, Tidericus Springintgud; de Lubeke domini Hinricus Westhof, Jordanus Plescow, Goswinus Clingenberg, Henningus de Rinteln, Bruno Warendorp, Bertoldus Kerkring, Hermannus Iborch et Hermannus Dartzow, negocia pertractaverunt infrascripta.

1. Um de segelacie hebben de stede geramet[3]:

1. Dat nen schipher, noch mit ladenen schepen, noch mit ballasteden schepen, segelen schal na sunte Mertens dage ud der havene, dar he denne ynne is, id en were, dat he udgesegelt were van dar he geladen were, unde queme in Norwegen edder in ander havene, so mochte he vord segelen, dar hen he willen hadde to segelende.

2. Werit aver, dat welk schip geladen were vor sunte Mertens dage mit bere edder mit heringe, mit vuller last, so mach de schipher segelen in den market, dar hen he gewunnen is, wo he dat mit sinem ede beholde, dat he anders nen gud van copenscop ynne hebbe, wen beir edder hering.

3. Unde alle schiphern, wor se mit eren schepen winterlage liegen, de scholen van dar nicht segelen er[b] unser vrowen dage to lichtmissen.

4. Unde wanneir de schiphern also licgende bliven, alse vorscreven is, so en darf de copman nene vrucht udgeven, eft de copman upschepen wil.

5. Jodoch mach men segelen binnen landes mit klenen schepen, uppet hogeste van 20 lesten.

6. Unde eft jenich schipher edder copman, de in der hense is, hirenjegen dede, in welker stad havene de queme, de schipher schal sin schip unde de copman schal sin gud vorboret hebben. Were aver de schipher edder copman nicht in der hense, we denne dat schip edder gud kofte[c], he were borger edder gast, de scholde dat schip unde gud vorboret hebben; behelde aver de schipher dat schip, so scholde nemant bynnen enem halven jare dar na [in][d] dat schip schepen.

2. Dit hebben de stede to rucge getogen, in eren raden dar umme to sprekende unde vor pinxsten negest komende den hern van Lubeke en antworde dar van to enbedende; und is id, dat se dessen raem vulborden, so scolen de hern van Lubeke des mechtich wesen, dat vort to enbedende deme copmanne in Vlandern unde den steden in Liflande unde in Hollant unde anderen steden, dar des behof is. Jodoch vulbordeden de Prussesschen sendeboden dessen raem, wo me vor cathedra Petri nicht en segelde ud der havene, dar me winterlage ynne legen hadde.

3. Vortmer hebben de stede afgelecht den punttoln, den men alduslange upboret heft in den steden, sunder de van Prussen heben dat to rugge getogen unde

a) Ribber *Ld.* b) er na *H.* c) kopte *H.* d) in *fehlt in den Handschriften.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 4:* Dominis Marquardo Screyen et Johanni Luneborgen ad 3 reysas in Lubeke 98½ *tt* 3 β.

2) *Gerichtsrechnung d. St. Rostock 1403—4:* Item dominica ante (!) quasimodo geniti 6 mr. pro 4 equis in Lubeke cum dominis proconsulibus, videlicet cum domino Winoldo et Hinrico Katzowe.

3) *Vgl. Nr. 157 § 2.*

gesecht, dat se truweliken dar tho arbeyden willen, dat me den in den Prusesschen steden ok aflecgen scole.

4. Vortmer hebben de stede spruken um dat schipbrokige gud unde bevolen den ghennen, de mit der vrowen koninginnen wor to dagen komende werden, des besten dar ane to ramende, unde hebben en macht gegeven unde vulbordet, dat sestendeel edder den sesten pennink van sodanem schipbrokigen gude over to gevende, eft me des nicht vormynren kan.

Versammlung zu Marienburg. — 1403 Mai 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich vornehmlich mit der gothländischen Angelegenheit und einem in derselben angenommenen Tage, Jun. 24 zu Kalmar. Es werden Rathssendeboten ausgeschickt, welche sich in Gegenwart der anderen Städte von König Albrecht von Schweden für die von ihm gebrauchten Worte eine Erklärung ausbitten und ihm auf den Vorschlag, dass er Gothland einlösen wolle, antworten sollen. Lübeck, Hamburg und Stralsund sollen sie bitten, den Tag zu Kalmar versprochenermassen zu besenden und die betreffenden Rathssendeboten vorher, nachdem sie nochmals mit König Albrecht gesprochen, nach Preussen zu schicken, sowie auch es mit den Beschlüssen vom 22. Apr. vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Danzig soll Rostock und Wismar wegen der Stockholmer Forderung mahnen und den Kaufleuten in Flandern, Holland und England schreiben, dass sie diejenigen, welche die Preussen geschädigt haben, zum Ersatz bis Ostern künftigen Jahres anhalten und eventuell sie vor dem Besuche Preussens warnen. Elbing soll Königsberg und Braunsberg auffordern, ihre Abrechnung über das Pfundgeld auf den nächsten Tag zu bringen, den man nach der Rückkehr der Rathssendeboten halten will.

Recess.

129. Recess zu Marienburg. — 1403 Mai 20.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 164b—65; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 18—19.

Anno Domini 1403 dominica vocem jocunditatis ci(vitates) Thorun, Elbing, Dantzk, Marienburg constitute, hec infrascripta pertractarunt.

1. Int irste ez vorramet, koning Albrechte dy rede czu vorantworten, dy her von den von Gotland gesprochen hat in sulchen worten: God gebe, das ez nicht not sẏ czu sagen, wy der here homeister by dis land Gotland sy gekomen etc.. Dorumme wyl unsir here homeister syne bothen an den koning senden, czu vorhoren von em vor den steten, wy her em das land hat abetreten; und das denne dornoch czu vorantworten etc..

2. Item hat der koning gesayt: Wyl unsir here homeister das land Gotland czu lozen geben umme zotan gelt, als her von em entfangen hat, so wyl her dorczu gedengken, das hers wider loze. Doruff ez unsirs heren homeistirs und syner stete zyn, das her das ton wyl, als verre is[a] den gemeynen steten gut und beqweme vor den kouffman wirt dongken, uff das nymand gedengken moge, das hers gerne behalden wolde.

a) ist *T*, ys *D*.

3. Item ez den sendeboten befolen, dy stete Lubic, Hamborgh und Stralissunt von unsirs heren homeistirs wegen czu bitten, uff sendte Johannis baptiste tag tzu Kalmern myte czu tage czu komen, noch deme das sy ez vor der koningynnen von Denemarken ouch vorheysen haben.

4. Ouch sie czu bitten, das sy dy yre, dy sy uff den vorgescrebin tag czu Kalmern senden werden, mit vuller macht in etzlichen sachen, dovon dy stete undir enander geredt haben, vor der cziit int land lossen komen, von hynne vorbas mit den unsirn kegen Kalmarn obir czu czihende.

5. Item czu reden mit den vorgescrebin steten, ab sy mit dem heren koninghe vorgescrebin ouch gheredt habin, als unsir sendeboten sy gebethen hatten; und ab sy ez nicht getan haben, das sy ez jo noch ton, ee denne sy her komen.

6. Ouch mit en czu reden umme dy sache, dy unsere sendeboten czurugke geczogen haben, als vom phuntgelde, segelacion und seefunt, das sy steende blyben bys her adir bys czu Kalmern, en denne eyn antwordt dorvon tzu sagen.

7. Item ez den heren van Dantzk befolen, breve an den kouffman in Flanderen, Engeland und Holland tzu senden, sy bittende, das sy dy ghene, dy dy unsirn in den landen und jegenōten beschediget habin, geruchen czu vormanen, das sy den unsirn gnūg ton vor eren schaden, den sy en getan habin, czwisschen hir und osteren. Und ab des nicht geschege, das sy sie warnen, das sy nicht mee her int land komen, wante wir sulchen schaden von en nicht mee lyden wellen.

8. Ouch ist en befolen, breve an dy heren von Rostok und Wismar czu schriben, sy manende umme das gelt, das sy noch schuldic syn.

9. Item wanner dy sendeboten wider heym komen, so wollen dy stete wider her czu tage komen, eyn icliche stat rechinschafft vom phuntgelde mite czu brengen, unde dy von Danczk sullen ouch das gelt, das sy vom bisschoffe von London entfanghen haben, denne mit sich brenghen[a].

10. Item ez den heren vom Elbinge befolen, den von Kongisberg und Brunsberge czu schriben, das sy denne mit en czu tage komen und ire rechinschaft ouch mit en brenghen.

11. Item vorramet, czu reden eyn iclich in syme rate umme dy czerunge, dy dy stete umme nutzes willen des kouffmans hir ton, czum nesten tage inczubrengen.

12. Ouch czu reden eyn itzlich in syme rate von den heren schefferen, das sy dy ersten wollen syn mit eren schulden vor allem (czinse), dy in der stete buchern stet geschriben, czum nesten tage inczubrengen.

13. Item czu reden von der schiffheren wegen, als umme ere rechinschaft, dy sy under stūnden unredelich und ungewonlich ton, das me darczu gedengken mochte, das man sẏ czu besser rechinschaft brengen konde, ouch czum nesten [tage][b] inczubrengen.

Versammlung zu Scharfau. — 1403 Jun. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Den* Anhang *bildet ein Schreiben des Königs von England.*

B. *Der* Recess *berichtet, dass man den Engländern ihr Gut freigeben will, dass dieselben aber für das in den letzten 5 oder 6 Schiffen genommene preussische Gut Bürgschaft setzen und für die nach England bestimmten Schiffe und die dort-*

a) *In D folgen §§ 11—13, 10.* b) tago *fehlt T.*

hin zu schickenden Boten 20 Geisseln stellen sollen; zwei Boten, einer von Danzig und Elbing, sollen für Verhandlungen mit dem Könige von England Jun. 15 instruirt werden; auf demselben Tage will man Abrechnung über das Pfundgeld halten.

A. Anhang.

130. *König Heinrich IV von England an den Hochmeister Konrad von Jungingen: meldet ihm die Einzelheiten der Gefangennahme des Schiffers Egbert Schoof aus Danzig und anderer Personen aus Preussen und begehrt die Sendung bevollmächtigter Boten. — [1403] Mai 20.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 25.

Handschrift zu Thorn Vol. 166b; überschrieben: Sequitur tenor littere domini regis Anglie cum responsali tenore nostri domini magistri generalis ad predictum.

Hinricus, Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hybernie, nobili ac potenti sacre religionis viro, fratri Conrado de Jungingen, ordinis beate Marie Theotonicorum magistro generali, amico nostro carissimo, salutem et dilectionis mutue perpetuum duramentum. Non enim est vobis[a] fortassis incognitum, quendam vestratuum, Eggebertum Schoof nuncupatum, cujudam navis de Danczik magistrum, unacum certis aliis personis de Prucia per nostros super mare fuisse noviter deprehensos. Verum, amice carissime, quoniam hujusmodi deprehensionis modum et causam forsitan ignoratis, eos sub brevibus vestre noticie non frustra censimus aperire. Est verum siquidem et ab experto plerumque cognovimus, quod in eorum navigiis, qui se dicunt nostros esse benivolos et amicos, inimicorum nostrorum bona pluries deducuntur. Cujus rei gracia 4 naves ville nostre Calesie, jam nuper perpendentes tres hulkas et unam craeram de Maris occidui partibus descendisse, ipsas tunc temporis, prout marini moris existit, concito sequebantur, cujus nacionis aut patrie ab ipsis, denique apprehensis, amicabiliter sciscitantes. Quibus vestri preter irrisiones ineptas nullum voluerunt prebere responsum, immo de facto sese ostendentes pleniter inimicos, currebant ad arma et preter sancti Dyonisii, sub quo dimicare parabant, omnia sua ventilogia deponebant castellaque navium pugna(n)tibus muniebant. Quid plura? Nostri quidem interea querentes pacem, vestros denuo amorose precabantur nostro in nomine deprimere vela sua, qui tamen nolentes, sed despectuose rebellantes, ut antea, nostras ad naves cum tribus bumbardis fortiter trajecerunt. Tandem autem post longum hincinde conflictum repausacionemque interpulam, de nostris quam pluribus crudeliter interfectis ac eciam mutilatis, succubuere vestrates. Hec re vera, que vobis notavimus, ex predictarum hulkarum et craere magistrorum confessionibus spontaneis nostro suggeruntur auditui, prout nuncii vestri, si quos plenam potestatem habentes pro dicto vel aliis resarciendis negociis versus nostram presenciam duxeritis destinandum, vobis, cum redierint, diffusius et clarius explicabunt. Quibus vero nunciis, cum apud nos venerint, ut inter nos fortius pululent pax et amor, omnimodum volumus favorem fieri cum debito justicie complemento. Vestram amiciciam rogantes assidue, quatenus mercatores et ligios nostros quoscumque apud vos agentes velitis more solito cum gracia et favore benigniter pertractare. Absit utique, quod propter unius vel plurium particularem et inconsultam attemptacionem varie nacionis universalis et amicabilis unitas rumperetur. Vestram personam, cujus incolumitatem nobis cupimus annotari, prosperam servare dignetur omnipotens et longevam. Datum sub privato sigillo nostro in palacio nostro Westmonasterii 20 die Magii.

a) vobis notum *D.*

B. Recess.

131. *Recess zu Scharfau. — 1403 Jun. 6.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 20.

Anno 403 feria quarta pentecostes civitates Thorun, Elbing et Dantzik in Scharpow congregate concordarunt, ut sequitur.

1. Czum ersten noch rote unsirs herren homeistirs ist vorramet, das die Englischen also vyle geldes vorborgen, alse schade geschen ist in den letzten 5 adir 6 schiffen, und setze den rume gnug; und dortzu sullen sie 20 gysel im lande losen vor schifle und gut, das alreit in der Wisel gereit leget, und vor die sendebotin; dornehist sullen sie yres gutis geweldig sin tzu vorkoufen und [die] yre tzu betzalen.

2. Item wil unsir herre homeistir tzwe bothen senden, eynen von Dantzik, eynen vom Elbing, an den koning von Engelant, tzu vorhoren, worumme das her dii synen list beschedigen; mit den sullen die Englischen kouflute tzu Dantzik wezende yre bothen mite senden.

3. Item ist eyns tagis vorramet, tzu Marienburg tzu wezen uff den vritag noch trinitatis; do sullen denne die sendebotin yre befelunge nemen und eyn itzlichir sal denn ouch dor synen schaden bescrebin obirgebin.

4. Item uf den vorscrebin tag sal eyne itzliche stat rechinschoff von yrem pfuntgelde mitebrengin; ouch sullen dii hern von Dantzik das gelt vom bisschoffe von London tzur rechinschoff bringin.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1403 Jun. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der* **Recess** *betrifft zunächst das Verhältniss zu den Engländern. Das arrestirte Gut wird freigegeben und kann in den drei englischen Schiffen und in drei fremden Schiffen nach England gebracht werden; den Preussen aber ist die Fahrt nach England bis zur Rückkehr der Sendeboten untersagt. Die Sendeboten sollen Ersatz für den alten, wie für den neuen Schaden fordern; weigert sich dessen der König, so sollen sie ihm sagen, dass er die Seinen vor dem Besuche Preussens warne, wie auch der Hochmeister den Seinen den Besuch Englands verbieten wolle. Den Tag zu Kalmar will man mit zweien Boten, je einem von Thorn und Elbing, besenden. Ad referendum wird genommen, was man wegen der Schonenfahrt beschliessen will. Ueber das Pfundgeld findet eine Abrechnung statt, und es wird beschlossen, dass fortab der Hochmeister ein Drittel und die Städte zwei Drittel desselben erhalten sollen; Thorn soll aus demselben bei jeder Besendung eines preussischen Städtetages 3 Mark erhalten.*

B. *Unter* **Beilagen** *folgt eine Abrechnung über die vom Erzbischof von Lund erhaltenen Abschlagszahlungen.*

C. *Den* **Anhang** *bilden zwei Schreiben des Hochmeisters: den König von England benachrichtigt er von der Absendung zweier seiner Boten; Lübeck, Hamburg und Stralsund meldet er, dass die Mai 20 ausgeschickten Boten des Windes wegen nicht zu ihnen kommen können, und wirbt in Folge dessen schriftlich um Sendung ihrer nach Kalmar bestimmten Abgeordneten über Preussen.*

A. Recess.

132. Recess [zu Marienburg]. — 1403 Jun. 15.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 165b—66.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 21—24.

Anno Domini 403 feria sexta post corporis Christi domini nuncii consulares infrascriptarum (civitatum) de Thorun, Elbing, Koningisberg et Danczik: de Thorun Petrus Rusze et Tydericus (Hytvelt); de Elbingo Hinricus Damerow, Johannes de Thorun et Hinricus Monnich; de Koningsberg Arnoldus de Her(vorde) et Johannes Frankensteyn; de Danczik Johannes Gotken et Conradus Leczkow hec infrascripta pertractarunt.

1. Czum ersten noch den vruntlichen briven, dy der koning von Engelant unsirm heren homeistir hat gesant, ist vorramet, das man alle Engelisch gut vry unde quiit us den besaczungen sal losen, das ys dy Englischen kouflute czu yrem besten mogen furen und losen, wo sie wellen. Nemlich hat in unsir herre homeistir dirlobit, yre gut mit yren Englischen schiffen und andirn 3 schiffen von buesen landes ken Engelant obir czu senden; sundir hir usme lande sal keyn schifher noch koufman ken Engelant segeln bys also lange, das dy sendeboten us Engelant wyder heym komen, by vorlust alles gutes, das eyn iczlich vor der czit dohen sendet adir brenget, dovon dy helfte der herschaft und dy ander helfte den stetin sal sin gevallen.

2. Item[a] habin dy stete umme dy czerunge der sendeboten kegen Engelant gesprochen und obir eyn getragen, das das pfuntgelt dy helfte unde das gut, was dovon gevellet, das in Engelant gevordirt wirt, dy ander helfte sal beczalen.

3. Item ist den sendebothen bevolen, allen schaden czu vorderen, alden und nuwen, die den inwonren dys landes in Engelant und ouch von den Englischen in der zee ist gescheen.

4. Item ist in befolen, ab der herre koning von Engelant den schaden nicht vorrichten wille, das man im denne von unsirs herren homeistirs wegin sage, das her dy syne geruche czu warnen, das sie vorbasme her int lant nicht en komen. Ouch im czu sagen, das unsirs herren homeistirs luthe Engelant nicht sullen vorsuchen; das unsir herre homeistir mit synen gebitigern und stetin ernstlich, by lybe und gute, wil gehalden habin.

5. Item[b] ist vorromet eyns briffes von unsirs herren homeisters wegin an dy stete Lubic, Hamborg unde Stralessunt in sulchem lute: *Folgt Nr. 135.*

6. (Item[c] hat unser herre homeister des herren koningis briff von Engeland untpfangen in sulchem lute): *Folgt Nr. 130.*

7. (Item[c] so hat unser gnediger herre homeyster dem heren unde grosmechtigen konynge in Engeland sinen brieff gesand in desim lute): *Folgt Nr. 134.*

8. Item umme der schifheren rechinscoff ist vorramet, das sy yrer geselschoff redeliche rechinschoff sullen tun von nuwen und alden schiffen von allen reysen, das in genuge; ys des nicht und dy geselschaff sich des beclaget vorme rate, zo zal der rot 4 manne dorczu seczen, und noch irem irkentnisse sal dy rechinschoff redelich geschen; und ab (dem) schifheren adir der gesellschaff gebreche hir ane wurde, so sal der rot das obirst und leczte gerichte dorobir haben, also das der schiffher dorvor nicht moge sweren.

9. Item[d] hat unser homeister desen obingescreben stetin dirlobet, was czins in eyner iczlichen stat vor gerichte in keginwortikeit der herschaff wirt uffgegeben

a) *§ 2 fehlt D.* b) *In D steht § 5 nach Nr. 133; dann folgen § 6 mit Nr. 130 und § 7 mit Nr. 134.*
c) *§§ 6, 7 nur D.* d) *§ 9 fehlt D.*

und vorbas in der stete bucher gescriben, der sal by vullir macht blibin, und ke[y]ner sal mit synen slechten sculden dor vor gen, her sy here adir nicht; und dy heren vom Elbinge en willen bynnen vumff jaren nehist komende keynen czins in ir buch losen scriben.

10. Item habin dy stete dy sache von den 5 pfifen olys hern Johans von Thorn, dy her czum (Gripfeswold) ankomen was, abesprochen, das her 50 mark von des bisschoffes gelde von Londen all entzillen, alse ys beczalet wirt, dorvor sal habin, das is czu vorstende, das her von iczlichen 1000 marken, wanne sie gevallen, 10 mark sał habin.

11. Item unser here homeister ist mit den stetin vorscreben eyns geworden, das her vom phuntgelde, das iczunt im kasten ist und hir nochmals wirt gevallen, den drytten pfenningh an mynrung syner schult, dy ist by den 1500 marken, sal habin, also lange das im de vorgeschrebin summe ist beczalt; und dy czwe pfenninghe des phuntgeldes sullen dy stete czu sich nemen vor yre unkost und schaden, die sie czum Stokholme, czu Gotlant und mit czur were in der zee geton und geleden haben.

12. Item vom pfuntgelde, das iczunt gevallen ist, sullen dy von Thorun 400 mark, dy von Elbinge 400 mark, dy von Koningisborg 150 mark, (die[a] von Brunsberge 100 mark) und dy von Danczik 400 mark, in mynringe yres geldes, das sy noch vom Stokholme tachter sint, habin, und dy von Danczik sullen ys in usrichten.

13. Item ist den von Danczik befolen, rechinschaff vom grosscheffer von Marienburg vom pfuntgelde, das her von unsers heren homeisters wegin untpfangen hat, czu vorderen.

14. Item wanner dy heren von Thorun in des koufmans gewerve her czu tage komen, dy wile das pfuntgelt weret, so sal man in czu iczlicher reyse 3 mark vom phuntgelde czu hulfe yrer czerunge gebin.

15. Item habin dy stete geredet, umme ratmanne von eyner iczlichen stat ken Danczik czu senden, doselbis by dem pfuntgelde czu siczen, und das ist czu rugge geczogen.

16. Item ist czu rugke geczogen umme dy czerunge, do her Bertram Bediche[b] umme manet, dy sin vater hat geton, und umme den pfeffer, den her ken Thorun hat gesant.

17. Item ist vorramet, bothen ken Kalmar noch Johannis baptiste, eynen von Thorun und eynen von Elbinge, usczusenden.

18. Item sal eyn iczlich sprechen in syme rate umme dy Schonische reyse, czum nehisten tage inczubrengen.

B. Beilagen.

133. *Abrechnung über die von Erzbischof [Jakob] von Lund erhaltenen Abschlagszahlungen*[1]. — *[1403 Jun. 15.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 23; überschrieben: Rechinschoff von des bisschoffis gelde von London.

Item habin de stete gerechent das gelt vom bisschoffe von London, gevallen vor dat gut us Arnt Duker.

1. Primo hat der grosscheffir von Marienburg dorinne 821 mark; item dii

a) die — mark *fehlt T, in D am Rande nachgetragen.* b) Betke *D.*

[1]) *Eine sachlich übereinstimmende, aber anders aufgemachte Rechnung findet sich in der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 166b und gleichlautend wiederholt fol. 190. Eine weitere Rechnung, daselbst fol. 189, scheint festzustellen, was den einzelnen Befrachtern zukommt.*

von Thorun 3404 mark; item die vom Elbinge 1127 mark; item die von Dantzik 263 mark: Summa 5615 mark.

2. Item heft de grosscheffer untfangen 400 mark Lubisch, gerechent uff 213 mark 8 scot Prusch, 30 schilling Lubisch gerechent vor 1 mark Prusch. Item habin die von Dantzik untfangen 254 mark 2 scot. Item sullen[a] die von Dantzik, usgegebin vom pfuntgelde, 53 mark 8 scot vor 100 mark Lubisch, die herre Gotke Rebbir hat in vorjoren untfangen. Summa untfangen 520 mark 18 scot.

3. Hirvon sal her Johan von Thorun 5 mark besundirn von wegin der 5 pipen olys noch uswisunge de[s] recesses habin.

4. Item blibit dor denne 515 mark 18 scot. Des gebort sich uff itzliche 100 mark: 9 mark minus 9 scot; item uff itzliche 10 mark: 21 scot 7 pfennig; item uff itzliche mark: 2 scot $3^1/_2$ pfennig.

5. Des gebort dem grotscheffer 75 mark 7 scot 6 pfenning; den von Thorun gebort 312 mark 4 scot; den von Elbinge gebort 103 mark 8 scot 5 pfennig; den von Dantzik gebort 24 mark 2 scot 11 pfennig. Summa geteilt 520 mark 1 scot 6 pfennig.

6. So behalden die von Dantzik noch by sich 42 sol. de cistis.

C. Anhang.

134. *Der Hochmeister Konrad von Jungingen an König Heinrich IV. von England: antwortet, dass er bevollmächtigte Boten zu ihm senden werde, und begehrt, dass er denselben freundliches Gehör gebe und seine Unterthanen in Schutz nehme. — Marienburg, 1403 Jun. 16.*

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 167.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 25.
Gedruckt: Rymer 8, S. 305.

135. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Lübeck: dankt für das freundliche Entgegenkommen, das seine Gesandten bei Lübeck, Hamburg und Stralsund mit ihrer Werbung gefunden haben; bittet demgemäss, den Tag mit der Königin Margaretha von Dänemark, Kalmar Jul. 25, zu besenden; meldet, dass die Gesandten, die er abermals nach Lübeck abgeschickt habe, des Windes wegen nicht vorwärts kommen können, und ersucht, die Lübischen Rathssendeboten, welche nach Kalmar bestimmt seien, über Preussen gehen zu lassen; hat ebenso an (Hamburg) und Stralsund geschrieben. — 1403 Jun. 16.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 62 b; überschrieben: Der stadt Lubig.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 165b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 24.
Gedruckt: aus K Voigt 6, Nr. 148, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 76; Silfverstolpe 1, Nr. 346.

Ersamen lieben frunde. Wisset, das unsere bothen, die nulich bie euch czu Lubik czu tagen sient gewest, haben uns underrichtet, das ir sampt mit den steten, als Hamburg und Stralesont, uch gutlich ken sie habet bewiset in unsern befelungen und werken czu dem herren koning Albrecht von Sweden; und ouch, das ir euch fruntlich hat derbothen und gutwillig sint geweset, in den selbin wer(b)en[b] ouch czu der frauwen koniginne czu Dennemarkt uff sint Johannes baptisten tag nest komende ken Kalmar obir czu cziende: das wir euch groslich danken, bittende mit flisse, das ir sampt mit den andern steten vorgeschreben jo dohen geruchet czu komen, uff das die sache bie euwerm wisen rothe ins beste des ge-

a) sullen = *debent, tenentur.* b) werken *K*; gewerbin *T, D.*

meynen koufmannes geendet mogen werden. Ouch, lieben frunde, haben wir unsere bothen andirweide usgericht, umb die vorgeschreben und ouch ander sachin wedir czu uch czu komen, die lange czit in der see sint geweset und von wyndes wegen nicht vort kunnen komen, mit befelunge czu euch, ab is euch nutcze und bequeme duchte, das ir die euwern, die ir czu den vorgeschreben tagen ken Calmar werdet senden, vor den selben tagen her ins landt czu uns lisset komen, umb die oftgenanten und ander sachen vorder mit in czu reden, also das denne die euwren sampt mit den unsern, die itczunt aller dinge bereit sindt, von hinnen vorbas ken Calmar obirczogen: das were uns ouch wol czu danke, und wolden gerne die unsern dornoch hir ufczien, als verre den euweren die czit nicht czu korcz wil sien. Hirumb noch euwir wisheit wellet das beste vorromen, und uns eyne gutliche antwert dovon empitten bie desem kegenwertigen unserm bothen. Derglichen wir[a] den steten (Hamburg)[b] und Strallsont ouch geschreben[c] haben. Gegeben uf unserm husze Marienborg am sonnabende noch des heiligen lichnams tage im 1(4)00[d] und dritten jare.

Versammlung der preussischen Städte. — 1403 Jul. 2.

A. *Der Recess berichtet, dass der Hochmeister die Königin Margaretha wegen Verzögerung des Tages zu Kalmar um Entschuldigung bitten will; was den dorthin bestimmten Sendeboten aufgetragen werden soll, wird ad referendum genommen; Danzig soll den Hochmeister bitten, alle sechs Städte zu entbieten, wenn die Sendeboten von Lübeck zurückkehren*[1]; *die Schifffahrt soll nicht niedergelegt werden, sondern in Flotten von 8 oder 10 Schiffen vor sich gehen.*

B. *Der Anhang enthält das Schreiben des Hochmeisters an die Königin Margaretha.*

A. Recess.

136. *Recess der preussischen Städte. — 1403 Jul. 2.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 167 b.

Anno Domini 1403 uff dem montage noch Petri et Pauli, quod sequitur, civitates pertractarunt.

1. Czum ersten, das unsir here homeistir hat breiffe vorramet, an dy vrowe koningynne von Denemarken tzu senden, sy bittende, das sy den ufltzog tzu Calmaren von des tages wegen vor arg nicht en neme, wente her alle tage beytende ez antworte von dem heren konynghe Albrechte, und hoffet, dornoch ir deste bas antwerte von des landes Godlande wegen tzu empiten.

2. Item umme dy segelacio, das man dy nicht nyderlege, sunder das man beythe, in floten von 8 adir 10 schiffen czu segelen und by denander czu bliben.

3. Item eyn iderman in syme rate tzu sprechin, wes man unsirm heren, dem homeister, raten wyl noch der geleginheit, was her by Godlande tů, und darby tzu blyben na utwisunge der briffe, und das den sendeboten myte tzu gebin tho Calmaren; und ouch ab ymand eyn ander gewerff hette tzu befelen, daruff tzu dengken.

a) Derglich ist ouch *T, D.* b) Lubik *K.* c) gescrebin *schliessen T, D.* d) 1300 *K.*

[1]) *Die Mai 20 abgeschickten Sendeboten (Nr. 129 § 3) scheinen also trotz des widrigen Windes (Nr. 135) endlich nach Lübeck gekommen zu sein. Eine Abrechnung von 1420 verzeichnet:* Czur reysen Johannis Mekelfeld und meister Nicolaes von Dirssow ken Lubek pentecostes *(Jun. 15)* 215 marc.

4. Item d*ŷ*n von Danczk ez befolen unsern heren homeister czu bitten, das her syne stete vorbothe alle sechse, wenne dy sendeboten von Lubeke wyder komen.

5. Item dy von Danczk sullen rechinschafft nemen von dem grosscheffer von Marienburg von den 10,000 marken.

6. Item eyn yderman in syme rate czu sprechen van dem gelde, das her Hartwich Bedeke vorczeret hat, und ouch von dem pfeffer, to dem negestin eyn ende dovon czu sprechin.

B. Anhang.

137. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: entschuldigt sich, dass er ihr seine Antwort nicht, wie vereinbart sei, Kalmar Jun. 24, sondern erst etwas später werde sagen lassen können, da er König Albrecht von Schweden, dessen Antwort ungenügend gewesen sei, abermals habe besenden müssen, und auch die Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund gebeten habe, ihre nach Kalmar bestimmten Rathssendeboten über Preussen gehen zu lassen. — Grieben* (uf unserm hofe Greben), *1403* (an der mittwochen Petri und Pauli) *Jul. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 64a; überschrieben: Der konyginne czu Denemarken.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 149.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1403 Jul. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich ausschliesslich mit der Instruktion der nach Kalmar bestimmten Rathssendeboten. Es sollen dieselben die Abgesandten von Lübeck, Hamburg und Rostock um ihren Rath bitten und eventuell sich danach richten; verweigern die Abgesandten ihren Rath oder ist derselbe nicht wohl zu befolgen, so sollen sie erklären, dass sie Gothland nur demjenigen übergeben können, von dem es der Hochmeister erhalten habe; ist die Königin damit einverstanden, so sollen sie König Albrecht zur Rückbezahlung des Geldes auffordern; will der König das nicht, so will man sich deshalb vor Herren und Städten bewahren.

Recess.

138. *Recess [zu Marienburg]. — 1403 Jul. 16.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 27.

Anno 403 crastino divisionis apostolorum domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Culmine Nicolaus Kranke et Johannes de Herke; de Thorun Gotkinus Rebber et Tidericus Hitvelt; de Elbingo Hinricus Damerow et Johannes de Thorun; de Brunsbergh Wernerus Schonenbergh et Johannes Schottel; de Koningsberg Arnoldus de Hervorde, Kerstianus Huntschinner et Conradus Marschede; de Dantzik Conradus Letzkow et Tidericus Huxer, hec subnotata pertractarunt.

1. Czum irsten, das man von den Rynschen wynen her int lant komende sal pfuntgelt gebin by der amen, und eyne itzliche ame sal man vorpfunden vor 4 mark.

2. Item ist den sendeboten ken Kalmarn befolen, vor allen sachin die stete dohen komende, als Lubic, Hamborg und Stralessunt, czu bittende umme yren rot, wy man mit dem lande Gotlant und der stat Wisbu vorneme und halde, nochdem das sie vor by den sachin sint geweset.

3. Item vorramet, ab die sendeboten irkennen mochten, das die vorgenantin stete bessern rot wusten und vunden tzu desin sachin, den in mitegebin ist, das sie denne vulmechtig mogen sin, der stete bestem rote czu volgen.

4. Were ouch, das die stete keynen rot von sich gebin wolden, adir rot gebin, dy den sendebotin nicht also bequeme und gut duchte, alse in mitegebin ist, das denne die sendebotin der koninginnen das lant und stat vorscrebin nicht abetreten, sunder dem genen, dor ys unsir herre homeistir von untfangen hat.

5. Wil dy vrowe koninginne hir ane vornuget sin, das denne die sendebotin noch yrer gunst und noch rothe der stete dy sache vorbas bequemlich an den koning brengen, lant und stat im anczubŷthen, das gelt wedir von im heischende, das her dovor hat untfangen, doby vorbas noch yrem vormogen, als sie vurdist kunnen, tzu thune, und als in nutzist dunken sal.

6. Wolde obir der koning das lant mit der stat nicht wedir untpfan, so sal man sich kegin im vor herren und stetin vorwaren, als man vurdist mag, und vorkundigen im, das unsir herre homeistir keyne hute noch unkost me doruff tun wil.

Verhandlungen zu Kalmar. — 1403 Aug. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Stralsund, Thorn und Elbing.

Der Recess macht dieselben ebensowenig namhaft, als er der Verhandlungen über Gothland überhaupt erwähnt. Die Rathssendeboten unter einander verhandeln über das schon Apr. 22 vereinbarte Gesetz wegen Einstellung der Schifffahrt, und vereinbaren unter dem Vorbehalt der Genehmigung ihrer Städte, dass die Kosten einer Verfolgung von Seeräubern durch eine nahe belegene Stadt gemeinsam getragen werden sollen; die Preussen begehren, dass man sich der Sache Johanns van der Mersch erinnere, und erklären, dass sie das Pfundgeld vor Erledigung der gothländischen Angelegenheit nicht aufheben können. Ueber die Verhandlungen mit der Königin vgl. Nr. 144—48.

Recess.

139. Recess zu Kalmar. — 1403 Aug. 24.

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 367b.

Anno Domini 1403 Bartolomei.

1. De sendeboden der stede uppe desse tid to Calmarn vorgaddert hebben geramet: eft id schege, dat jenich stad vorneme van vitalienbroderen, de schaden deden edder don wolden, unde der stad de yegene, dar de vitalienbrodere weren, belegen were, dede denne de stad jenige koste, de vitalienbrodere to vorstorende, dat bewiselik were, de koste scolen de anderen stede mede dregen na bornisse, alse dat wonlik is; unde eft jenich stad van sodaner vorvolginge der vitalienbrodere in jenige beswaringe edder vordret queme, der stad scolen de anderen stede bistendich wesen bet tor tid, dat se des ende hadden. Unde dit hebben de stede to rucge togen, in eren raden dar umme to sprekende.

2. Vortmer alse to Lubeke lest gesproken wart um de segelacie, alse dat nemant segelen schal vor cathedra Petri und na sunte Mertens dage etc., dar is to geramet desse nascreven artikel: Wanneir jenich schipher wor in de havene kumpt na sunte Mertens dage, de schal enen bref mit sik bringen, bewisende, uppe wat tid he rede unde schepet was, mit vuller last to segelende. Und de van Prussen hebben gesecht, dat se wol vormogen willen, dat nemant ud Prussen segelen schal vor cathedra Petri.

3. Vortmer weren de van Prussen begerende, dat me dechtnisse hebbe der vengnisse heren Johannis van der Merssen.

4. Um dat puntgelt meneden de Prusseschen, dat se nicht dat mochten overgeven, er se mit der vrowen koninginnen ende hadden umme dat land tho Gotlande.

Versammlung zu Marienburg. — 1403 Sept. 26.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass man zu Kalmar die Schifffahrt zwischen Nov. 11 und Febr. 22 den kleineren Schiffen von 20 Last und darunter frei gegeben, den Preussen aber das Verbot jegliches Ausfahrens aus ihren Häfen und jegliches Einlaufens in ihre Häfen zugestanden habe, und bestimmt demnach, dass zwischen Nov. 11 und Febr. 22 kein Schiff auslaufen solle; die Vereinbarung, dass die Kosten einer Verfolgung von Seeräubern durch eine nahe gelegene Stadt gemeinsam getragen werden sollen, genehmigt man zunächst auf vier Jahre; das Pfundgeld will man diesen Herbst hindurch beibehalten; von dem erhobenen Pfundgelde erhält der Hochmeister ein Drittel, der Rest soll nach Abzug der Kosten, welche die Reise nach Kalmar verursacht hat, unter die Städte Thorn, Elbing und Danzig vertheilt werden.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Lübeck, der darauf ertheilten Antwort und einer anderen Antwort Lübecks auf ein verlorenes Schreiben der preussischen Städte.*

C. *Der Anhang enthält fünf Schreiben des Hochmeisters in der gothländischen Angelegenheit.*

A. Recess.

140. *Recess zu Marienburg. — 1403 Sept. 26.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 28.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 168.

Anno Domini 1403 feria quarta ante festum Michaelis civitates Thorun, Elbing, Danczik, Marienburg hec[a], que sequuntur, pertractarunt.

1. In dat irste so sint de stede des eens worden mit willen unsers hern homeisters, dat keyn schip sal ute Prusen segeln na sente Mertens dage noch vor sunte Peters dage ad kathedram, als[b] dat recesse negest tzu Lubik gemacht uswyset.

2. Item off der stede jenich, by der zee gelegen, vorneme[c], dat de rovere[d] in der zee weren, de den kopman beschedeget hadden ader beschedegen wolden, wat de stat darnegest gel(e)gen[e] dar to dede, koste und arbeyd, und wat en dar van untstunde, dat bewyselic were, dat wille wy mit den gemenen steden dregen und utstan, als dat gewonliken is, 4 jar lang up en vorsuken.

a) congregate negocia subscripta pertractarunt *T.* b) als — uswyset *fehlt T.* c) vornemen *D.* d) zeerovere *T.* e) gelgen *D.*

3. Item dat puntgelt sal man nemen dessen hervest over. Wo man denne kegen dat jar to rade wert, dar mach man na dûn.

4. Item dat puntgeld sal man to Danczik ut der kisten nemen und unsern hern homeistere den dorden (pennig)[a] dar van geven to mynrunge syner schult. Und van dem anderen gelde sal man betalen, wes man noch schuldich is van der reyse to Calmarn. Wes dar denne[b] overych blift, dat sal man delen in dree deel, to der dryger stede behuff: Thorun, Elbing und Danczik, vor de koste, de se gedan hebben to dem Stoksholme. Und wes ok den anderen steden geboret, na deme dat eyne yeslike heft utgelecht und to achter is, dar na sal denne eyn islike[c] na bôrnysse eer deyl nemen.

5. Item unse herre homeister heft breve gesand der vrouwen konynginnen etc. und ok konynge Albrecht und sinen steden Rostok und Wismar.

6. Item[d] de stede, de nu negest to Calmarn mit der konyngynnen to dage geweset sin, hebben mit endracht somelyke artikel, de in deme recesse negest to Lubek gedeydinget und de to rugge getogen weren, upp een gedregen, und luden alzo: Jodoch das schiffe von 20 lesten und do byneden mogen bynnen dem Nortsunde zegelen, wo das se wellen, in dy dry ryche der konynginnen und van eyner stad czur andern, noch Martini und vor Petri ad kathedram. Sunder dy von Prusen haben des mit den steten, dy nu nest czu Calmarn gewest syn, eyns getragen und dy haben en des gevolget, das dy ire us Prusen vor Petri nicht segeln sullen, und ouch nymand von andern in ire haven to Prusen komen sullen, by vorlust schiffis und gutis, als das recesse das uswyset, nehest tzu Lubik gemachet. Und were daz keyn schiffer wor in eyne haven qweme vor sente Peters dage, der sal eynen bryff von der stat, do her uzsegelt, mit em brengen, bewysende, uff was cziit her geschiffet und reite was, mit vuller last czu segelnde.

B. Korrespondenz der Versammlung.

141. *Die preussischen Städte an Lübeck: melden, dass sie die Vereinbarung zu Kalmar, nach welcher die Kosten einer Verfolgung der Seeräuber durch die nächst belegene Stadt gemeinsam getragen werden sollen, auf vier Jahre genehmigen. — 1403 Okt. 1.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 29.

Commendabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, fautoribus nostris et amicis.

Vruntlike grute mit begerynge alles guden. Leven heren und vrunde. Unse sendeboden, de latest to Kalmarn by den juwen to dage sint geweset, hebben uns wol berichtet, alse umme de zeerovere, oft me ennyghe in der zee dervûre, de den kopman meenden to beschedigen, und welke stad dar by negest gelegen se vorvolgede, wat teringe und unkost dar up gedan wurde, dat wy de na older gewanheit mede dregen und utstan wolden. Hir van begere wy juwer leve to weten, dat wy dat veer jar langh negest komende na older gewonheit gerne mit ju holden willen, und bidden ju, dat den anderen steden by ju gelegen to vorkundegen, uppe dat id ok aldus van en geholden werde und vorbat dat beste dar by to donde. Siit Gode bevolen. Gescreven am mandage na sunte Michaelis dage im 403 jare under der stad Dantzik secrete, des wy samet hir to gebruken.

Nuncii consulares civitatum Prusie die date presencium Marienburg ad placita congregati.

a) pennig *fehlt D.* b) denna *T.* c) isliker *D.* d) § 6 *fehlt T.*

142. *Lübeck an die preussischen Städte: antwortet, dass die Vereinbarung über die [Kosten einer] Verfolgung der Vitalienbrüder zu Kalmar der Genehmigung der Städte vorbehalten sei, und dass es deshalb erst mit anderen Städten darüber sprechen müsse. — [1403.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 29.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis dilectis.

Unsen vruntliken willen mit heylsamer grute vorgescreven. Leven sundergen vrunde. Juwen bref uns gesand, inholdende van vorvolge der vitalienbrodere, alse dar umme to Calmarn gesproken ward, hebbe wy wol vornomen. Des mogen de juwe, de mede up dem dage weren, jw wol berichten, wo des artykels geramet ward up der stede behach; dar umme en kone wy ju nicht endes dar van unbeden, er andere stede und wy wor tosamende comen und dar umme spreken, uppe dat, wes dar ane schege, dat dat mit ener guden endracht schege. Syd Gode bevolen. Screven under unsem secrete.

Consules civitatis Lubicensis.

143. *Lübeck an die preussischen Städte: antwortet, dass es wegen der Schifffahrt noch in diesem Jahre einen Tag mit seinen Nachbarstädten halten werde. — [1403] Okt. 29.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 34.

Honorabilibus et dicretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris sinceris et dilectis.

Vruntlike grute mit begerynge alles guden vorgescreven. Leven sundergen vrunde. Juwen bref an uns gesant by dessem boden, inneholdende van der segelacie, hebbe wy wol vornomen. Des willet weten, dat wy binnen gar vord enen dach holdende werden mit den steden by uns belegen, mit den wy denne dar umme spreken willen, und wes wy mit enander dar ane to rade werden, juw unbeden. Siit Gode bevol[e]n. Gescreven under unsem secrete des mandages na Simonis et Jude.

Consules civitatis Lubicensis.

C. Anhang.

144. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: meldet, dass seine Sendeboten des Windes wegen auf der Rückreise nicht zu König Albrecht von Schweden haben kommen können; ist gern bereit, mit den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund zu verhandeln; weiss aber nichts Anderes schreiben, als was seine Sendeboten bei ihr geworben haben. — 1403 Sept. 29.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 66—66b; überschrieben: Der konyngyn czu Denemarken.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 156.

Eynfeldige bevelunge und willige dinst czu alle euwir konynclichin beheglichkeit bevor. Allirdurchluchste forstynne, grosmechtige gnedige frowe. Unser sendeboten, dy by euwern gnaden czu Stekeburg sint gewesen, haben uns wol undirrichtet, das wir euwern gnaden schriben sullen ken Helsenborch und ouch ken Kalmar, ap wir euwern gnaden icht fordern willen bewisen mochten boben die endehaftige entwert, die sie von uns euwir grosmechtikeit gegeben haben. Nu thu wir euwir durchluchtikeit czu wissen, das die selben unser sendeboten off dem wege woren, czu konyng Albrecht czu segeln, und von wyndes wegen dohyn czu im nicht

komen konden; und wer unser wille wol gewest, das sie czu dem heren konyng Albrecht komen weren und mit alle irem vormogen bearbeit hetten, ap man in keynerley weys mit im mochte syn eyns geworden, do man euch beheglichkeit und willen an getan hette, und daruff mochten wir denne euwer grosmechtikeit eyn entwert geschreben haben. Und unser sendeboten haben uns wol gesagt, das[a] sie euwern gnaden ernstlichen haben geloubit, uff sente Mertyns tag nehest komende unser meynunge, das wir die euch schreiben solden. Ouch haben[b] unser sendeboten uns undirrichtet, wie euwer hochwirdikeit der stete sendeboten, als Lubig, Hamborch und Stralesund, gebeten haben, czu uns czu komen und von den sachen mit uns czu sprechen, dergleich die unsern mit den selben sendeboten ouch gesprochen haben; das uns czumole wol beheglich were. Und wurden der selben stete sendeboten czu uns komen, adder anders ymant, der uns undirrichten mochte, alles das wir mit eren gethun mochten, das euwern gnaden beheglichin und czu willen were, dorczu weren wir alleczit bereyt. Und wissen euwer durchluchtikeit off dese czeit anders nicht czu schreiben, denne als unser sendeboten an euwer herlichkeit geworben haben, und bitten euwer hochwirdikeit by desem bewiser eyn antwert uns czu schriben. Gegeben off unserm husze Marienburg am tage Michaelis im 1400. und dritten jare.

145. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: meldet, dass seine Sendeboten, die des Windes wegen auf der Rückreise nicht zum Könige haben kommen können, von der Königin [Margaretha] keinen längeren Aufschub wegen Gothlands als bis Nov. 11* (wenne bis uf sandt Mertins tage nehst komende) *haben erlangen können; weiss nicht, was die Absicht der Königin ist, und begehrt, dass der König ernstlich darauf bedacht sei, sein Land und seine Stadt vor Schaden zu bewahren. — Marienburg, 1403* (am donrstage vor Michaelis) *Sept. 27.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 66b; überschrieben: Dem konige von Sweden.
Daselbst; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 70.
Gedruckt: aus K Voigt 6, Nr. 155.

146. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Städte Wismar und Rostock: meldet, dass seine Sendeboten von der Königin [Margaretha] keinen längern Aufschub wegen Gothlands als bis Nov. 11 haben erlangen können; weiss nicht, was die Absicht der Königin ist, und begehrt, dass sie den Ueberbringer zu König Albrecht befördern und den König dazu anhalten, auf die Bewahrung seines Landes und seiner Stadt vor Schaden ernstlich bedacht zu sein. — [Marienburg, 1403 Sept. 27.]*

K Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 66b; überschrieben: Den steten Wismar und Rostok; *am Schluss:* Gegeben ut supra.
Daselbst; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 70b.
Gedruckt: aus K Voigt 6, Nr. 154.

147. *[Hochmeister Konrad von Jungingen an Wisby:] meldet, dass die Königin Margaretha von Dänemark sich mit der ihr durch seine Sendeboten gegebenen Antwort nicht begnügen wolle und keinen weiteren Aufschub der Sache, als bis Nov. 11, bewilligt habe; bittet, demgemäss auf der Hut zu sein. — [Marienburg, 1403 Sept. 27.]*

a) das das *K*. b) haben wir *K*.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 70b.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 167.

Ersamen lieben getruwen. Wir hatten unsere sendeboten czu der konigynne von Denemarken gesant, die nulich von dannen czu uns komen sient und sient von ir ane ende gescheiden, wend sie an unser entwert, die wir ir empoten hatten von dem lande Gotland, das wir des nymande abetreten wellen wenne deme, von dem wirs in vorsatczunge haben, nicht genugig wolde sien, also das die unsern keynen lengern ufczog an ir gehaben mochten, wenne bis uf sinte Mertins tag nest komende. Und nu sie also von ir gescheiden sient, so wissen wir nicht, was ire meynunge ist adir wes sie willen hat. Darumb, lieben getruwen, bitten wir euch mit gar flissiger begerunge, das ir czu der stat mit grossem flisse sehen wellet und sie, als wir euch getruwen, mit sulcher sorgveldikeit bestellet und bewaret, ap ir eyngerley anefechtunge haben wurt, das euch, noch dem lande, keyn schade enstee. Und sullen wir euch ichtes doczu helfen und rathen, das mogt ir uns vorsteen lassen, so wellen wir gerne thun bie euch und dem lande unser vormôgen.

148. *[Hochmeister Konrad von Jungingen an den Voigt zu Gothland: meldet ebenso;] bittet, Bürger und Bonden zu ermahnen, auf der Hut zu sein. — [Marienburg, 1403 Sept. 27.]*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 71; der fehlende Eingang war offenbar mit Nr. 147 gleichlautend.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 167.

Dorumb, lieber her voyth, bitten wir euch, mit sunderlichem flisse begerende, das ir mit aller sorgveldikeit czu der stat und czu dem lande sehet, und beyde die burger und ouch die bunden vormanet und bittet, das sie sich ernstlich vorsehen und also ire ding schicken, ap sie eyngerley ynvelle haben wurden, das sie gewarnet sien und umbeschediget bliben, und thut euwern flys also dobie, als wir uns genczlich uff euch vorlassen. Was wir in ouch hulflich und retlich mogen sien, das wellen wir gerne thun, noch deme, als wir von in undirwyset werden.

Verhandlungen mit England. — 1403 Okt. 3.

*Als **Anhang** bezeichne ich das einzige über diese Verhandlungen (vgl. Nr. 130; 131 § 2; 132 § 1; 134) mir bekannt gewordene Aktenstück. — Nähere Auskunft über das Resultat derselben giebt aber Nr. 150.*

Anhang.

149. *König [Heinrich IV von England] an den Viscount von Kent [und ebenso an die übrigen Viscounts]: befiehlt die Verkündigung des Inhalts eines Okt. 3 zwischen Bischof Hinrich von Lincoln, seinem Kanzler, und Wilhelm von Roos, seinem Schatzmeister, auf der einen Seite, und Johann Godeke und Hinrich Moncke, Gesandten des Hochmeisters Konrad von Jungingen, auf der andern, geschlossenen Vertrages, dass nämlich bis* (ad festum pasche proxime futurum) *Mrz. 30 Engländer in Preussen und Preussen in England ungehindert verkehren, aber keinen Handel treiben dürfen. — Westminster, [1403] Okt. 12.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 334.

Versammlung zu Marienburg. — 1403 Nov. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Verhältniss zu den Engländern. Den preussischen Sendeboten ist versprochen, dass alles noch vorhandene und nicht arrestirte Gut zurückgegeben und alles nicht zurückgegebene bezahlt werden soll; bis dies geschehen, soll zwischen England und Preussen kein Handel stattfinden, doch darf bis Ostern Jeder sein in England oder Preussen befindliches Gut unbehelligt aus dem Lande bringen; die Sühne wegen der auf beiden Seiten Getödteten ist dem König und dem Hochmeister vorbehalten. Jeder soll den Schaden beschwören, den er von den Engländern erlitten hat; alle Handelsgemeinschaft mit denselben soll verboten werden. Ad referendum wird genommen, was man wegen Gothlands thun will, und wie die Uebertreter des Verbots der Englandsfahrt und des Verbots der Schifffahrt nach Nov. 11 bestraft werden sollen.

Recess.

150. *Recess zu Marienburg. — 1403 Nov. 20.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 168b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 30—31.

Anno[a] Domini 1403 feria tercia post Elizabet civitates Thorun, Elbing et Danczk, que sequuntur, Marienburg pertractabant[a].

1. In dat erste von den boten von Engeland: dy habin geworbin, das alle gut, das vor ougen was und umbekommert was, das sal man widerkeren, und dartzu wyl des koninges rad helffen myt allir macht den koffluten und schiffheren, dy dy sendeboten aldar gelossen haben.

2. Item alle ander gut, das en nicht geantwert wirt, das hat der koning und syn rad gelobet tzu betzalen uff eynen bescheiden tag und stad, und haben gelobet, den tag und dy stad der betzalunge unsirm heren, dem homeistir, tzu schriben by dem boten, als Arnd von Dassel, den dy sendeboten aldar gelossen haben.

3. Item als umme dy toten: das blybet[b] steen tzu beyder heren eyntracht.

4. Item dy wyle das der schade nicht al betzalet wirt, so sal keyn koffman us Engeland in Prussen komen tzu kouffslagen; und dergelichen keyn kouffman noch schiffhere us Prussen in Engeland sal komen.

5. Item were, das enych kouffman us Prussen gut hette in Engeland, adir Engelische in Prussen, das sal yderman vor osteren us dem lande brengen und keyne koffenschatz[c] ustzufůren.

6. Item so sal eyn yderman in synen rad brengen, das man al dy lůte vorbote, den dy Engelischen gut genomen haben, das yderman by gesworn eyden zage, was her vorloren habe, cleyn und gross, und wy gut das was, das em genomen wart.

7. Item in den rad tzu brengen, das mans alzo bestelle, das keyn kouffman noch schiffhere keyn gut us diesem lande fůre noch schicke, das den Engelischen czuhore, adir do dy Engelischen eventure von sten adir part an haben.

8. Item wy mans mit Godlande wyl halden etc..

9. Item[d] mit dem schiffe, do dy wepenere in syn, das in der Wyssel lŷt[1].

a) Anno 403 feria tercia ante Elisabeth *D*. b) blyben *T*. c) koffenschatz *T*. d) *§ 9 fehlt D*.

[1]) *Vgl. Nr. 166 § 5.*

10. Item wy mans mit den schiflheren und kouffluten halden wyl, dy dy vorboten reyse gezigelt habin kegen Engeland, beyde us Prussen und von Schone.

11. (Item[a] wy mans mit den genen halden sal, die noch Martini gesegilt sin und die noch Martini geschiffet habin.)

Versammlung zu Lübeck. — 1403 Dez. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der wendischen Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg.

A. *Als Anhang stelle ich zusammen, was sich auf die mehrmaligen Verhandlungen Hamburgs mit Holland bezieht: 1402 Mrz. 7, 1402 zwischen Dez. 13 und Dez. 30, 1403 Aug. 14 und 1403 um Okt. 22. An dem letztgenannten Tage hatte sich auch der deutsche Kaufmann zu Brügge im Interesse der Erwerbung eines allgemein hansischen Privilegs betheiligt, und es war ein neuer Tag, 1404 Jan. 1, aufgenommen worden.*

B. *Der Recess bringt die Annahme des Gesetzes über die Einstellung der Schifffahrt im Winter unter Berücksichtigung der einander entgegenstehenden Wünsche der Preussen und Wismars; für die sechs anwesenden Städte wird ein gemeinsamer fester Kurs für auswärtige Goldmünzen vereinbart; Meinhard Buxtehude von Hamburg berichtet von den Bemühungen des Kaufmanns zu Brügge um ein Privileg in Holland und wirbt im Auftrage desselben und der Holländer um eine Vermittelung bei den Preussen; Mrz. 9 zu Lübeck soll ein neuer Tag stattfinden.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an den König von England, an den Hochmeister, an die Hansestädte, an die preussischen Städte und an den deutschen Kaufmann zu Brügge.*

A. Anhang.

151. *Herzog Albrecht von Baiern, Graf von Holland, verlängert der Stadt Hamburg den Frieden, welcher* (tot pynsteren naest comende) *Mai 14 ausgehen sollte*[1], *bis* (toten heiligen kersdaghe toe dairnaest volgende) *Dez. 25. — Haag, 1402* (1401) *Mrz. 7.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ll 12; Original.

152. *Auszüge aus der Jahresrechnung Martins ten Bome, Kämmerers zu Deventer. — 1402—3.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item up den selven dach[2] bi Herman van Orsbeke angherekent bii Henric van Leyden ende Evert Lewencamp, die bii die van Hambúrgh gheseten hadden tot Herman Blawen huys ende hem gheselschap deden, verteert 16 placken.

2. Item up sente Lucien dach[3] Gosen onser stad bode, die ghereden was

a) *§ 11 fehlt T.*

[1]) *Nr. 19; vgl. Nr. 20; 21 § 4; S. 21; Nr. 32; 36 § 2. 1401 Okt. 3 (Nr. 43) hatte Herzog Albrecht in die Verlegung des Tages von Nov. 1 zu Amersfoort auf Mai 1 zu Haag gewilligt; 1402 Mrz. 8 verhiessen die preussischen Städte die Abordnung eines Rathssendeboten nach Holland (Nr. 71 § 3); 1402 Mai 14 schrieb der Hansetag zu Lübeck an die in Holland befindlichen Rathssendeboten (Nr. 81). Eine Abrechnung der Preussen von 1420 verzeichnet z. J. 1401:* Czur reisen Peter Russen ken Holland 215 mark 8 scot.

[2]) saterdaghes *nach* hilghen kersts dach *1402 Dez. 30.* [3]) *Dez. 13.*

mit den burghermeysters van Hambûrgh ende brachte sie ten Hardenbergh, 14 placken.

153. *Herzog Albrecht von Baiern, Graf von Holland, urkundet über die der Stadt Hamburg ertheilten Privilegien, insbesondere Freiheit von Zoll und Grundgeld auf 15 Jahre. — Haag, 1403 Aug. 14.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese I3; Original.

154. *Auszug aus der Stadtrechnung Brügges von 1403—1404.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge fol. 112.

1. Item den neghentiensten dach in October ghecocht jeghen Maertin Wouters achte pond tragien, de welke ghepresenteirt waren bi beveilne van borchmeesters den buerchmeesters van Amborch, coste tpond 16 grote, daer comt up 10 β 8 ₰ grote, somme 6 ℔ 8 β.

155. *Holländische Aufzeichnung über einen auf [1404] Jan. 1 angesetzten Tag mit den Oesterlingen. — [1403 um Okt. 22.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B I 1401—4, fol. 47. Die vorhergehende Aufzeichnung ist von 1403 Okt. 21, die folgende von Okt. 23.

Item opden jaersdach naistcomende so sullen die'oisterlinge comen bi minen here, om te accorderen van sulken privilegien, als si begerende sullen wesen.

156. *Genter Aufzeichnungen über Kompromisse des Herzogs Albrecht, Grafen von Holland, und der Stadt Hamburg auf die Stadt Gent.*

Staatsarchiv zu Brüssel Vol. II, fol. 144b. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. Item in de lade gheteekent metter L eene lettre van submissien ende van procuratien, mencioen makende van den ghescille, dat was tusschen den hertoghe Aelbrecht, grave van Hollant etc., an deen side, ende der stat van Aenborch, an dandere, ghedaen int jaer 1402 ende bezeghelt metter stat zeghele van Aenborch uuthanghende.

2. Item noch eene procuratie van denselven van gheliker daten ende bezeghelt als boven.

3. Item de submissie metgaders noch eenre lettre van submissien ende van procuratien, aengaende denselven sticke, ghedaen ende ghegheven bi den voorscreven hertoghe Aelbrecht int jaer 1403 onder zinen zeghel uuthanghende.

157. *Herzog Albrecht von Baiern, Graf von Holland, bekennt, von der Stadt Hamburg 2000 Nobeln, 6 Schilling flämisch für den Nobel gerechnet, in Gemässheit des Schiedsspruchs der Stadt Gent erhalten zu haben. — Haag, 1403 Nov. 19.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ll 13; Original.

B. Recess.

158. *Recess zu Lübeck. — 1403 Dez. 6.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 368 - 71.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 345—48; Doppelblatt.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 35; enthält nur §§ 2, 3.

Anno Domini 1403 in festo beati Nicolai episcopi domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, Lubeke ad placita congregati, scilicet: de Hamborch

domini Marquardus Schreye et Meinhardus Buxtehude[1]; de Rostok Johannes van der A; de Stralessundis Wulffardus Wulfflam; de Wismaria Conradus Buek; de Luneborch Hinricus Visschecule, Arnoldus Kappenberg et Tydericus Springintgud; de Lubeke domini Hinricus Westhof, Jordanus Plescow, Goswinus Clingenberg, Henningus de Rinteln, Bruno Warendorp, Bertoldus Kerkring, Hermannus Yborch et Hermannus Dartzow, hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int irste hebben se sproken umme de munte, und sind des eens geworden, dat me dat mit der munte holden schal in aller wise, alse de opene besegelde bref dar up gemaket udwiset; unde hebben vurder geramet, dat dat golt all eens gelden schal in dessen vorscreven 6 steden; unde hebben dat gesat in desser wise, alse dat de Engelschen noblen gelden scolen 31 schilling Lubesch, de Gendesschen 30 schilling unde 2 pennige, de Rinschen gulden 13 schilling, de Gelresschen gulden 7 schilling unde 2 pennige. Also schal dit vorscreven golt gelden an[a] to nienjarsdage negest komende unde vortan up der stede behach.

2. Vortmer alse um de segelacie gesproken ward up dem sondage quasimodogeniti negestgeleden, so hebben de stede gevulbordet de artikele, de do begrepen worden in der wize, alse nascreven steit, alse:

1. Dat nen schipher noch mit ladenen schepen, noch mit ballasteden schepen segelen schal na sunte Mertens dage ud der havene, dar he denne ynne is, id en were, dat he udgesegelt were, van dar he geladen were, unde queme wor in Norwegen edder in andere havene, so mach he vort segelen, dar hen he willen hadde to segelende.

2. Werit aver, dat welk schip geladen were vor sunte Nicolaus[2] dage mit bere edder mit heringe mit vuller last, so mach de schipher segelen in den market, dar hen he gewunnen is, wo he dat mit sinem rechte beholde, dat he anders nen gud van copenscop ynne hebbe, wenne[b] beer edder hering.

3. Vortmer alle schiphern, dar se mit eren schepen winterlage leggen, de scolen van dar nicht segelen vor cathedra Petri[3], id en were, dat welk schipher sin schip lode mit bere edder mit heringe, de mach segelen to unser vrowen dage to lichtmissen.

3. Unde de stede hebben desses artikels, alse van dem bere und heringe, aldus geramet umme der Wismerschen willen, de sik beclageden, dat en nicht en stunde dat anders to vulbordende; dar umme hebben se umme des besten willen dat artikel allene gevulbordet to desser tid, unde uppe der stede behach, wanneir se irst wor vorgaddert werden, dar umme to sprekende.

4. Unde wanneir de schipheren also licgende bliven, alse vorscreven is, so en darf de copman nene vrucht udgeven, eft de copman upschepen wil.

5. Jodoch mach men segelen umme landes mit klenen schepen up dat hogeste van 24 lesten[4].

6. Unde eft jenich schipher edder copman, de in der hense is, hirenjegen dede, in welker stad havene de queme, de schipher schal

a) an *scheint überflüssig zu sein.* b) wonne — hering *fehlt W.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 4:* 36½ ℔ Marquardo Screyen et M(eynardo) Buxtehude in Lubeke ad placita communium civitatum.

2) *Dez. 6 statt Nov. 11, auf Wunsch Wismars.*

3) *Febr. 22 statt Febr. 2, auf Wunsch der Preussen; s. Nr. 128 § 2; 139 § 2; die folgende Ausnahme dagegen auf Wunsch Wismars.*

4) *24 statt 20, wahrscheinlich auf Wunsch Wismars.*

sin schip unde de copman schal sin gud vorboret hebben. Were aver de schipher edder copman nicht in der henze, we denne dat schip edder gud kofte, he were borger edder gast, he scolde dat schip[a] unde gud vorboret hebben. Behelde aver de schipher dat schip, so en scolde nemant dat schip dar na binnen enem halven jare schepen.

7. Vortmer[1], wanneir jenich schipher wor kumpt in ene havene na sunte Mertens dage, de schal enen bref mit sik bringen, bewisende, uppe wat tid he geschepet unde rede was, mit vuller last to segelende.

4. Hir umme sin dem copmanne in Vlandern breve gesant van lude, alse nascreven steit: *Folgt Nr. 164.*

4. Hir umme sint breve gesand dem kopmanne yn Vlanderen, den steden yn Lifflande unde den steden van der Sudersee, also dat men vor cathedra Petri negest comende nicht utsegelen schal, unde ok dat me na sunte Mertins dage nicht en segele; dat me dat voge to holdende yn der wize unde bi der bote, alse vorscreven is.

5. Her[b] Meinhart Buxtehude, borgermester to Hamborg, warf vor den steden van des copmans wegene to Brucge in Vlandern, wo de copman handelinge hat hadde mit dem heren hertegen van Holland unde sinen rade, umme vriheide in sinen landen to vorwervende; dar umme ok de copmann breve gescreven hadde an de heren van Lubeke, welke breve vor den steden ok gelesen worden. Des is dem copmanne dar up wedderscreven, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 165.*

6. Vortmer[b] na dem, alse her Meynhard Buxtehude warf to den steden na bevelinge des heren hertegen van Hollant unde sines rades unde siner stede unde des copmans to Brugge, so hebben de stede na erer begeringe screven an den heren homeister unde an de stede to Prussen na dem lude, alse nascreven steit: *Folgt Nr. 160.*

7. Des[b] gelik na bornisse is ok den steden in Prussen gescreven, dat se eren heren, den homeyster, bidden unde anrichten[c], dat he deme volge, alse desse vorscreven breff utwiset.

8. Vortmer umme mennigerhande gebrek unde gewalt, de dem copmanne up Schone schen, unde umme des willen, dat de copman in dem zevunde unde anders jegen de privilegie in Denemarken unde ok in anderen vorunrechtet werden, unde[d] sundergen umme dat pagyment, dat in Denemarken geslagen wert, dat der koninginnen lude vor vul udgeven unde nicht vor[e] vul untfangen willen, unde umme weddertostande den zeroveren, in wat yegenen dat me de vorvaret, unde um mennigerhande ander gebrek, dar den[f] steden unde dem menen copmanne macht ane licht, hebben de stede enes dages geramet, to Lubeke to holdende

to midvasten negest komende, dar to de stede vorbodet sin na udwisinge des breves hirna gescreven: *Folgt Nr. 162.*

to mydvasten negest to komende, umme de sulven sake to sprekende. Unde dar up sint de Suderseeschen unde de anderen stede vorbodet to Lubeke to komende.

a) schip unde *fehlt W.* b) *§§ 5—7 fehlen W.* c) *Lies:* unrichten, untrichten ? d) ok *W.* e) wedder vor *W.* f) den — unde *fehlt W.*

1) *§ 7 Zusatz auf Wunsch der Preussen; s Nr. 139 § 2; 140 § 6.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

159. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Heinrich IV von England: danken ihm für seine Antwort, dass er ihrem Begehren gemäss den Maire zu Bayonne angewiesen habe, dem Ueberbringer, Jakob Bodeker, Bürger zu Stettin, das ihm weggenommene Schiff und Gut zurückzugeben; haben aber von Jakob Bodeker gehört, dass der Maire unter dem Vorwande, Bodeker sei ein Friese, dem Befehle des Königs nicht nachgekommen sei; wissen durch das Attest der Stadt Stettin, dass Bodeker kein Friese, sondern Bürger zu Stettin und aus dem Lande der Herzöge von Stettin gebürtig sei und begehren deshalb, dass der König den Maire zur Wiedererstattung des Weggenommenen anhalte. — 1403* (ipso die beati Nicolai confessoris gloriosi) *Dez. 6.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 284.

160. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Konrad von Jungingen:] begehren in Gemässheit der ihnen durch Meinhard Buxtehude von Hamburg vorgetragenen Werbung Herzog Albrechts, der holländischen Städte und des deutschen Kaufmanns zu Brügge, dass er den auf Ostern angedrohten Arrest gegen die Holländer aufschiebe, da der deutsche Kaufmann mit Herzog Albrecht in Unterhandlungen über ein hansisches Privileg stehe. — [1403 Dez. 6.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 369b—70.

Na der grute. Erwerdige unde grodmechtige here. Uns heft geopenbaret de erbare man, her Meinhard Buxtehude, borgermester to Hamborch, wo de hochgeborne furste, hertege Albrecht van Beyern, greve to Hollant, unde sin raet, de copman to Brucge unde de stede in Holland eme bevolen hadden, to uns to wervende, wo juwe herlicheit deme heren hertegen vorscreven gescreven hadde umme wedderlecginge sodanes schaden, den juwe undersaten in tiden vorleden van sinen undersaten genomen hadden, unde wo des nicht en schege vor paschen negest komende, dat gi denne de syne unde ere gud dar umme behindern wolden laten[1]; unde begerede van uns, dat wi dar umme an juwe herlicheit scriven wolden. Des bidde wi juwe herlicheit mit allem vlite, dat gi um des menen besten unde unser bede willen sodane behindernisse vorholden to lenger tid, dat de vorscreven here de syne dar umme mit juw edder den juwen moghe to worden komen laten, wente de copman in Vlandern in handelinge is mit dem heren vorscreven unde synem rade, um privilegie unde vriheit to vorwervende in sinen landen, welke handelinge mochte gehindert werden, werit, dat de syne mit sodaner behindernisse vorgrettet worden. Ok dunket uns, dat de tid, alse vorscreven is, to kort sy, de sake to vorvolgende. Unde wes juwer herlicheit hir ane levet to donde, dat bidde wi den heren van Lubeke wedder to scrivende.

161. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die preussischen Städte: mit den nöthigen Aenderungen wie vorher. — 1403* (in sunte Nicolaus dage des hilgen bisschopes) *Dez. 6.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 36—37.

162. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Hansestädte:] melden, dass sie aus namhaft gemachten Gründen einen Tag auf*

[1]) *Nr. 129 § 7.*

Mrz. 9 zu Lübeck anberaumt haben; begehren die Besendung desselben und senden anliegend das Schifffahrtsgesetz zur Nachachtung. — [1403 Dez. 6.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 370b—71.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 36; unter der Adresse der preussischen Städte mit Datum und Unterschrift.

Gedruckt: aus Ld Silfverstolpe 1, Nr. 402.

Na der grute. Leven vrunde. Um mennigerhande gebrek, den steden unde dem copmanne menliken in veler heren landen unde gebeden weddervarende, bisundern umme dat payment, dat de vrowe koninginne in Denemarken slan unde up Schone gan let unde doch nicht wedder nemen wil, dat ok sodanne nicht en is, dat id na werde anderen paymentes vor vul gan mach; ok en werden sulke privilegie unde vriheit, de den steden up den zevunt unde anders van eren vorvaren unde er besegelt unde dar na nu van koninge Erike confirmeret sind, na erer inholdinge nenewiis geholden, den steden unde dem menen copmanne to groteme vorvange; ok werden der stede vogede[a] up Schone van der koninginnen vogeden van erem rechte gedrenget, alse juw juwe voget[b] lichte wol berichtet heft[c]; ok werd der vitalienbrodere samelinge dagelix vormeret in velen yegenen up des copmans vorderf unde schaden: so hebbe wi up desser dachvard gesproken unde eens dages vorramet, de wesen scal to mitvasten negest komende hir to Lubeke. Unde wi begeren van juw mit gantzem ernste, dat gi juwes rades kumpane up den vorscreven dach senden willen vulmechtich, an desse vorscreven saken unde andere, dar macht (ane[d] is), unde eft me bodescop dar umme doen worde an de vorscreven koninginnen, mit macht to sprekende. Unde wi begeren des nenewiis to vorlecgende. Vortmer[e] um de segelacie hebbe wi gesproken, alse desse ceddele hirane besloten udwiset, und willen, dat me yd dar mede also holden schulle.

163. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an die preussischen Städte]: senden ihnen unter Bezugnahme auf ihr an Lübeck gerichtetes Schreiben das Schifffahrtsgesetz; haben dem Kaufmann in Flandern geschrieben, dass er die Ausfahrt aus dem Swin vor Febr. 22 nicht gestatte; der zu Kalmar vereinbarte Artikel über die [Kosten einer] Verfolgung der Vitalienbrüder [durch eine nahe gelegene Stadt] ist von ihnen ad referendum genommen. — 1403 Dez. 6.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 34.

Vruntlike grute mit begheringe alles guden vorscreven. Leven sundergen vrunde. Alse gy wol weten, wo juwe sendeboden mit den anderen steden to Lubeke vorgaddert up den sondach quasimodogeniti negest geleden mank anderen degedingen spreken umme de segelacie, unde rameden etlike artikele, de jodoch nicht gevulbordet worden. Unde de heren van Lubeke leten uns lesen juwen bref an en gesant, dar inne begrepen was, wo gy de raminge van der segelacie gevulbordet hadden, de wy ok gevulbordet hebben in der wyse, alse desse inbeslotene copie inneholt, unde hebben gescreven dem copmanne in Vlandern, wo dat van den steden gevulbordet is, unde dat he nicht en stede, ud dem Zwene to segelende vor cathedra Petri negest komende, unde dat vort alzo holden late, also de ordinancie udwiset. Vortmer leten uns de heren van Lubeke vorstan, wo de sendeboden nelkest to Calmarn vorgaddert wol gesproken unde geramet hadden enen artikel, umme de vitalyenbrodere to vorvolgende etc.: des hebbe wy to rugge gethogen, in unsen raden dar umme to sprekende unde to vorvarende, wes unsen

a) vogede und ere undersaten *D.* b) vogede *D.* c) hebben *D.* d) ane is *fehlt Ld.* e) Vortmer — schulle *fehlt D.*

raden dar ane geleve to donde. Siit Gode bevolen. Screven under der stad Lubeke secrete, des wy sament hir to bruken, na Godes bort 1403 jar in sunte Nicolaus dage etc..

Nuncii consulares civitatum maritimarum de hanza in data presencium Lubek ad placita congregati.

164. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:*] *senden eingeschlossen das Apr. 22 entworfene und jetzt genehmigte Schifffahrtsgesetz und begehren, dass er Niemand zwischen Nov. 11 und Febr. 22 aus dem Swin segeln lasse.* — [*1403 Dez. 6.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 369.

Na der grute. Leven vrunde. Willet weten, dat wi vakene in vorledenen tiden, wanne wi to dagen vorgaddert weren, to sprekende umme mennigerhande gebrek den steden unde dem menen copmanne anliegende, mank andern degedingen gesproken hebben umme de segelacie, unde sundergen uppe der dachvard to Lubeke, geholden up den sondach quasimodogeniti negest geleden, de stede dosulves vorgaddert rameden etliker artikele van der segelacie, der jodoch de stede nicht al vulbordeden, sunder to eren raden togen dar umme to sprekende; welke artikele wi up dessen dach gevulbordet hebben to holdende in der wise, alse hir na screven steit, alse: — Dat nen schipher noch mit ladenen schepen, noch mit ballasteden etc. et interseratur totus conceptus scriptus de navigio —. Des is unse wille. Unde wi begeren van juw, dat gi dat also bestellen unde vogen, dat nemant vor cathedra Petri negest komende ut deme Swene segele, unde dat vort holden laten, na sunte Mertens dage nemande to segelende, na wise unde bi der bote, alse vorscreven is.

165. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:*] *melden, dass sie sein an Lübeck gerichtetes Schreiben gelesen und durch Meinhard Buxtehude seine Werbung vernommen haben; sind mit der auf Jan. 1 angesetzten Tagfahrt durchaus einverstanden und begehren, dass er Lübeck mittheile, was ihm auf derselben widerfahren werde und was das Privileg kosten solle; haben dem Hochmeister und den preussischen Städten wegen Aufschubs des gegen die Holländer beabsichtigten Arrestes geschrieben.* — [*1403 Dez. 6.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 369—69b.

Na der grute. Leven vrunde. Willet weten, dat de heren van Lubeke uns lesen leten enen bref an en van juw gesand, inholdende van vriheyden in Hollant to vorwervende, unde dat gi um des willen mit hern Meynharde Buxtehuden, borgermestere to Hamborch, juwe sendeboden an den hochgebornen fursten, hertegen Albrechte, greven to Holland, unde an sinen eddelen råd gesant hadden, umme to vernemende, wo sin herlicheit dar to gheneget were etc., unde wes dar ynne bi des vorscreven vorsten rade gehandelt ward, dat her Meinhart vorscreven en des wol berichten mochte: des heft her Meynhard uns der sake wol berichtet unde ok de udscrift, wo de vriheit luden scolde, lesen laten. Unde alse her Meinhard uns wol berichtede unde gi in demsulven juwen breve scriven, wo en dachvard dar up geramet is up nienjares dage negest komende, des dunket uns nutte, dat gi de dachvard yo holden, unde mit vlite vorvaren wor umme dat me sodane vriheit vorkrigen mochte; unde wes juw uppe deme dage weddervaret, dat unbedet den heren van Lubeke, so wille wi gerne vurder dar umme spreken. Ok hebbe wi

dem heren homeistere unde den steden to Prussen gescreven, begerende, dat de here homester sodane behindernisse, alse he willen hadde to donde uppe de Hollandere na paschen negest komende, to lenger tid vorholde, na deme alse dat van juwer wegene to uns warf her Meynhard dickegen. Scriptum etc..

Versammlung [zu Marienburg]. — 1403 Dez. 13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg, Braunsberg und Danzig.

A. *Der* **Recess** *berichtet, dass man in Schonen wegen der preussischen Vitte Ansprache erleidet; wegen Gothlands sollen die Städte sich berathen, wie der Hochmeister dasselbe ohne Krieg mit Ehren entsetzen könne*[1]*; vorläufig will der Hochmeister ein Schiff mit 50 Gewappneten dorthin schicken; diejenigen, welche den Engländern behülflich gewesen sind, ihr Gut vor dem Arrest zu verbergen, sollen ausfindig gemacht und auf den nächsten Tag gebracht werden; von den Uebertretern des Verbots der Polenfahrt sollen die Kaufleute nach Inhalt des Recesses gerichtet werden, die Schiffer aber sich durch den Eid freimachen können, dass sie zur Anlegung daselbst genöthigt gewesen seien; Schiffe, die nach Martini ausgefahren sind, sollen die Ladung verlieren; von anderen Hansestädten nach Martini in die Weichsel kommende Schiffe sollen arrestirt werden, damit man sieht, ob das Verbot auch anderswo erlassen ist.*

B. *Der* **Anhang** *bezieht sich theilweise auf die gothländische Angelegenheit, theilweise auf die Arrestirung von fünf nach Nov. 11 ausgelaufenen Schiffen.*

A. Recess.

166. *Recess [zu Marienburg]. — 1403 Dez. 13.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 169; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 33—34.

Anno Domini etc. 403 Lucie domini nuncii consulares civitatum Prusie infrascripti: de Culmine Johannes de Herken et Philippus; de Thorun Petrus Rusze, Godke Rebber et Johannes de Mersche; de Elbingo Heinricus Damerow, Johannes Volmersten; de Kongisberg Arnd von Hervorden, Conradus Marscheyde; de Brunsberg .....[a] et Ronevelt; de Danczk Johannes Godeke, Nicolaus Wegener, hec infrascripta pertractarunt.

1. In das erste ez gesprochen umme dy gene, dy bezayt syn, das sy dy Polensche zyde vors(ucht) haben, und obereyn getragen, das man dy koufflute, dy ire gut in schiffen ken Bramborgh ader anderswo do ummelang gekomen dozelbist vorkoufft haben, richte noch uswisûnge des recesses do uff gemacht. Kunnen adir dy schiffheren, dy myt d(er) [selben] (kouff)lute gute dor czugeleget haben, sich entsagen mit guter bewisunge und mit irem adir (yres) stûrmans[b] ede, das sy von notsache wegen dy zelbe zyte vorsucht haben, so sal man (dy) bewisunge von en nemen und sal ez en doby lossen.

2. Item sullen dy von Dantzk derfaren umme dy gene, dy[c] den Engelschen ire gut habin helffen verbergen, do ez tzu Dantzk gerostiret was, und dy zelbin

a) *Lücke T, D.* b) yrer sturmanne *D.* c) dy von *T.*

[1]) *S. unten S. 128 zu 1404 um Mai 18.*

czum nesten tage beschreben brengen, dornoch denne tzu sprechin dorumme, wy dy zelbin, dy domyte bezayt werden, das vorbûssen sullen.

3. Item sullen sy ouch derfaren, ab ymand noch Martini geschifft habe, dy genen czu richten in das gut, das geschifft ez noch dem tage vorg[eschreben]. (Derglich[a] sal man sich ouch halden in das gut, das von den henzestetin in dy Wiszle kumpth uff eyn irfaren, ab das segiln vorboten sy in den andern stetin adir nicht.)

4. Item hat der voyt von Schone vorgebrocht, wy her do uff dem lande ansproche lydet von der koningynnen czu Denemarken und bisschoffen tzu Roskylden, als umme dy vytte, dy dem lande czu Prussen vorbryvet ez. Und doruff sal eyn itzlich sprechin in syme rate, em dorvon mytetzugebin, kegen das her wider dohyn wirt komen.

5. Item wyl unser here, der homeister, eyn schiff mit vitalie und 50 mannen gewapenet ober senden kegen Godlande.

6. Item sal eyn iczlich sprechen in syme rate, wy unser here homeister das land Godlande und dy stat Wysbu mit geliche und mit eren moge entsetzen[b]

sûnder kryk. Und unser here homeister wyl den steten ouch dorvon schriben, wanner her briffe von Witolde hat entfanghen.	sundir kryg, wanner her den stetin dovon ersten scribit, nochdem das her des kumpthurs von der Balge boteschoff hat untfangen, intzubrengen.

7. Item dy von Dirsaw clagen, wy das leenlute do by[c] en bruwen und backen czu vorkouffen: dorumme sal ouch eyn iderman sprechen in syme rate, czum nesten tage inczubrengen.

B. Anhang.

167. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König Albrecht von Schweden: antwortet auf dessen Schreiben* (yn dem euwer herlichkeit under andern worten schribet, das sie nicht moge schiffe haben, und ouch euwern luten unbeqweme sey, also das euwir durchluchtikeit czu desser cziet nicht thun moge czu der rettunge des landes Gotlant etc.), *dass er ihn vergeblich oftmals durch Boten und Briefe gebeten habe, ihn von der Ansprache zu befreien, trotzdem er ihm solches in der Urkunde, von der angeschlossen eine Abschrift beifolgt, zugesagt habe; begehrt, dass er seine Verpflichtung gegen ihn erfülle, da andernfalls, wenn das Land verloren ginge, es durch seine Schuld geschähe, und will, wenn der König seinen Pflichten nachkommt, seinerseits gern nach Möglichkeit zur Rettung des Landes mitwirken. — Marienburg,* (am sonobende noch innocentum im 1400 und in der antretunge des vierden jores) *1403 Dez. 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 71; überschrieben: Konig Albrecht von Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 165.

168. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Städte* [*Wismar*] *und Rostock,* [*und ebenso an die Ritter Werner von Axkow und Otto Vyrege*]*: meldet, dass er sich nach der Belagerung Gothlands durch die Mannschaft der Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark abermals vergeblich an König Albrecht von Schweden um Rettung gewandt habe; sendet abschriftlich die Verpfändungsurkunde desselben und bittet, ihren Herrn zur Erfüllung seiner Pflicht an—*

a) Derglich — nicht *fehlt T.* b) *Vorher durchstrichen* entsagen *T.* c) dy by *T.*

zuhalten, eventuell aber, wenn Gothland ihm entwältigt werden sollte, diese Mahnung zu bezeugen. — (Datum ut supra.) [*Marienburg, 1403 Dez. 29.*]

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 71b; überschrieben: Item den czwen steten Hamborg und Rostok. *Am Schluss:* Item den czween ritthern, hern Wernher von Axkow und hern Otten Vyregen ist dergleich der obengeschreben brifes (!) ouch geschreben.

Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 166.

169. *Lübeck an Danzig: meldet hinsichtlich der fünf arrestirten Schiffe, dass das Apr. 22 ad referendum genommene Gesetz über Einstellung der Schifffahrt im Winter erst Dez. 6 von den [wendischen] Städten genehmigt und erst kurz vor Dez. 25 verkündigt worden sei; da nun seine Bürger vor Nov. 11 und kurz nachher ausgefahren seien, so hält es dieselben für schuldlos und begehrt, dass Danzig ihnen das arrestirte Gut zurückgebe. — 1404 Jan. 16.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 37; überschrieben: Ersamen leven vrunde. Wy hebben untfangen der hern van Lubeke bref in dessem nagescreven lude.

Lovesamen unde vorsichtigen mannen, hern borgermeystern und radmannen der stad Dantzik etc.[a].

Unsen vruntliken grut vorgescreven. Leven vrunde. Uns hebben berichtet unse nascreven borgere, Hinrik upme Orde, Johan Springenberch, Mathias van Getele, Reyneke van den Synsten, Hans Huxer, Johan Brekewolt, Ludeke Smyt, Herman Pattenhusen unde Herman Walsteden, wo dat gy vyf schepe, in den se ere gud schepet hadden, hindert hebben, alse Hinrike vorgescreven in Hincze Ravens schepe 5 last zoltes und 3 droge vate; vortmer dem sulven in Tile Grindowen schepe 6 last zolts und 2 stucke vischs; item Matieze vorgenomet in dem sulven schepe 2 last zolts; item Hermen Walsteden vorgenomet in dem sulven schepe 1 last zolts und 7 tunnen walnøte; item Johan Spryngenberge vorgenomet in Hincze Ravens schepe 6 last zolts und 2 last heringes; item Ludeke Smede unde Hermen Pattenhusen vorbenomet in Peter Hekethusen schepe 24 last zolts; item Reyneken unde Hans Huxer vorgenomet in Hinrik Schutten schepe 20 last zolts und dem vorgenomeden Herman Walsteden 3 last walnøte; item Johan Brekewolde vorscreven in van der Zelen schepe 4 last soltes, de Volker van der Brugge, juwem borgere, tobehoret; item dem vorbenomeden Mathieze in dem sulven schepe 27 tunnen heringes. Des begere wy ju to weten, dat alse de stede mit juwen sendeboden up quasimodogeniti negest geleden ettlike artikele rameden van der segelacie, doch worden de artikele van en to rugge togen; na der tyt quam uns der stede to Prusen bref, wo dat se de artikele vulbordet hadden; dar upp vorbode wy do de stede hir ummelanges, to Lubeke to komende, umme de artikele vurder to sprekende; welke stede hir de dachvart helden up sunte Nicolaus dach, de nu was, dar se de artikele van der segelacie van erer rade[b] erst vulbordeden in sodaner wyse, alse wy ju dat do schreven; und allene de artikele do so vulbordet worden, idoch dede wy dat den unsen und, alse wy vormoden, de anderen stede den eren nicht eer wytlik, eer hart vor wynachten nu geleden. Wente ok unsir borgere gud und de schepe en deels vor sunte Mertens dage negest vorgangen und en deels tohant dar na vor unsem bode und vorkundiginge utgesegelt sint, so mene wy, dat unse borgere dar ane nene schult und ok nenen broke dan hebben. Dar umme bidde wy ju mit gantzer begeringe, dat gy unsen borgeren ere vorscreven gud qwyt und los laten willen, so dat se nenen vorderen schaden dar van nemen dorven, juw dar ane alzo to bewysende, alse wy ju wol beloven. Screven under unsem secrete an sunte Anthonii avende 1404.

Borgermeystere und radmanne der stad Lubeke.

a) *Folgt die Unterschrift.* b) *Lies:* van erer rade wegen ?

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Jan. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der* **Recess** *berichtet, dass man den Tag, Mrz. 9 zu Lübeck, mit einem Rathssendeboten von Danzig beschicken will; Mrz. 2 zu Marienburg soll derselbe darüber instruirt werden, wie er wegen der Holländer und wegen Klaus Lembekes antworten und was er in der Angelegenheit Johanns von der Mersch sagen soll; bis dahin will man sich auch berathen, ob die englischen Tuche von Niemandem und von nirgendwoher eingeführt werden sollen; Elbing soll Königsberg und Braunsberg zur Abrechnung über das Pfundgeld einladen, Mahnbriefe an den Erzbischof Jakob von Lund und an die Städte Rostock und Wismar schreiben und Lübeck die Besendung des Tages Mrz. 9 zu Lübeck anzeigen.*

B. *Die* **Korrespondenz der Versammlung** *enthält die genannten Schreiben.*

A. Recess.

170. Recess zu Marienburg. — 1404 Jan. 16.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 169b—70b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 38—39.

Anno[a] Domini 404 feria quarta ante Prisce virginis[a] domini nuncii consulares civitatum Thorun, Elbing, Dantzk: de Thorun Petrus Russe et Tydericus Hitvelt; de Elbingo Hinricus Damerow et Johannes de Thorun; de Dantzk Conradus Letzkow, Tydericus Huxer, Arnoldus Heket et Johannes Mekelfeld, hec infrascripta Marienburg concorditer pertractabant.

1. In das erste haben sy obereyn getragen, eynen sendeboten uff mitfasten nest komende czu tage tzu Lubic tzu senden, als der stete sendeboten uff Nicolai dar vorgadert darumme geschrebin haben; unde der sendebote sal mit eyme cleynen schiffe us der Wyssle kegen Lubic oberziglen.

2. Und der zelbe sendebote sal den steten czu Lubic komende eyn antworte zagen uff eren breiff, den sy von des heren herthogen wegen von Holland her gesant ha(bi)n[b]. Dergelich sal her en ouch antworten eren breiff, den sy von Leembeken wegen her geschrebin habin. Und wy dy antworte sullen syn, dorumme sal eyn itzlich sprechin in syme rate, czum nesten taghe intzubrengen, den sendeboten czu befelen.

3. Item sal eyn itzlich sprechin in syme rate, wy ernstlich und hertlich man dem sendeboten befelen wyl und mytegebin, dy sache von hern Johannis wegen von der Mersse tzu Lubic vor den steten treflich czu eyme ende czu reden, wante unsir here homeister eyn ende dovon wyl wissen und haben, ab ymand von den steten dorczu ton welle adir nicht; und wyl nymand anders dortzu ton, so wil her alleyne und besůnder uff das syne gedengken, wy her sich doran mȏge irholen[c].

4. Ouch sal eyn itzlich in syme rate sprechin, ab man das Engelsche gewand hir ymme lande als gantz und gar vorbyten wolle, das ez von keyme von bynnen adir bussen landes und us keyner jeghenote hergebracht sulle werden, tzum nesten tage intzubrengen[d]. Dergelich ouch tzu reden von den gewandsnydern, ab sy ez meer hiir ymme lande fůren sullen.

5. Item sint dy heren von Danczk abir belastet, dy gene beschrebin her tzum

a) Anno 404 Prisce virginis *D.* b) haan *T.* c) *Es folgen in D §§ 7, 5, 6, 4, 11, 8—10.*
d) intzubrengen *schliesst D den §.*

nesten tage czu brengen, dy den Engelschen ere gut haben helffen vorbergen(, do[a] ys czu Dantzik gerostirt was).

6. Item alle dy gene, dy noch dem gebothe Engelsch gewand us England her in dys land gebrocht haben, sullen ere entschuldegunge, domyte sy das gewand friien wellen, den heren von Danczk, eyn iczlich besunderen, beschrebin obergeben. Und dy heren von Danczk sullen eyns iczlichen entschuldigunge den heren von Thorun und Elbing vorbas obirschriben, uff das man eyme itzlichen noch syner entschuldigunge, als sy recht wirt gefunden, des czu bas entscheyden und aberichten moghe.

7. Item ez vorramet eyns tages uff den sontag oculi hiir czu halden, uff den der sendebothe, der von Dantzk sal syn, syne befelunge sal entfoen, und von danne vorbas bereyt syn czu czihende ken Dantzk, und vorbas ken Lubic obir czu ziglen.

8. Item ez den vom Elbinge befolen, den von Kongisberg unde Brunsberg czu schriben, czu dem vorgeschrebin tage czu komen, ere phuntgeld mitczubrengen.

9. Item[b] ez den heren vom Elbinge befolen, dem heren ertzbisschoffen czu Londen czu schriben unde in erem breiffe czu manen umme das gelt, das her noch den steten schuldik ist; und den von Lubic czu schriben, das wir den tag uff mitfasten nest komende dar czu Lubic besenden wellen.

10. Dergelich ouch tzu manen dy von Rostok und Wysmare, das sy unsir(n) sendeboden, der czu Lubic wirt komen, gutlich entrichten.

11. Item sal man dy schifheren, dy us Engeland sint komen und vorboten reyse gezigelt habin, geleyten, mit schiffe und mit gute in dy Wyssle czu komen uff eyn recht, und werden sy unrecht gefünden, das dy manne wyder wegtzien mogen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

171. *Die preussischen Städte an Erzbischof* [*Jakob*] *von Lund: erinnern ihn, dass er wegen des aus Arnt Dukers Schiffe nach Bornholm geschlagenen Gutes 5000 Nobeln in bestimmten Terminen zu Danzig zu bezahlen versprochen, aber es nicht gehalten habe; begehren die Bezahlung des Rückständigen. — Unter dem Siegel Elbings, Marienburg, 1404* (feria quarta ante Prisce virginis) *Jan. 16.*

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 170; überschrieben: Sequuntur pretactarum litterarum tenores.

172. *Die preussischen Städte an das Domkapitel zu Lund: ersuchen das Kapitel, den Erzbischof zur Erfüllung seiner Verpflichtung in der vorgenannten Angelegenheit anzuhalten. —* (Datum ut supra in proximo precedenti litterali tenore.) [*1404 Jan. 16.*]

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 170b.

173. *Die preussischen Städte an die Städte Rostock und Wismar: begehren, dass sie das Geld, das sie ihnen von König Albrechts* [*von Schweden*] *wegen schuldig sind, ihrem* (up mitfasten) *Mrz. 9 kommenden Sendeboten bezahlen. —* [*1404 Jan. 16.*]

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 170b.

174. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten auf die an den Hochmeister und an sie gerichteten Schreiben, dass sie den auf* (up mytfasten) *Mrz. 9*

a) do — was *fehlt T.* b) *§§ 9, 10 abgekürzt und in einem Satze D.*

anberaumten Tag mit ihrem Boten besenden werden, und dass dieser auf die angeregten Dinge Antwort geben wird. — [1404 Jan. 16.]

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 170b.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Jan. 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess enthält, dass 1500 Gewappnete, von denen die Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg 300 zu stellen haben, nach Gothland geschickt werden sollen; Mrz. 2 zu Marienburg sollen die Hauptleute ihre Instruktion erhalten; auch will man sich zu diesem Tage wegen der Friedeschiffe berathen; vor Mai 18 soll Niemand aus dem Lande segeln.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält nur ein Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Brügge in Betreff der allen Preussen verbotenen Schifffahrt bis Mai 18.*

C. *Der Anhang enthält Schreiben des Hochmeisters an die wendischen Städte und an den Kaufmann zu Brügge in derselben Angelegenheit, sowie auch Antworten desselben an König Albrecht von Schweden, der sich wegen der verlangten Hülfe entschuldigt hat, und an Wulf Wulflam auf dessen Erbieten zu Vermittelungsversuchen zwischen dem Hochmeister und der Königin Margaretha.*

A. Recess.

175. *Recess zu Marienburg. — 1404 Jan. 31.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 171; überschrieben: Recessus.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 40—41; in der Fassung vielfach abweichend.

Anno[a] domini 1404 feria quinta ante festum purificationis Marie civitates Marienburg congregate: de Thorun Gotfredus Rebber, Gotfredus Vrowendorff; de Elbingo Heinricus Damerow, Johannes de Thorun; de Danczk Conradus Letzkow, Tydericus Huxer[a].

1. Czum ersten ez unser here homeister mit synen gebitgeren czu rate worden, das her dy stad Wysbů wyl entseczen und das land Gotland mit 1500 mannen gew(apent) sunder schiffheren und schiffskynderen.

2. Item us den 1500 gewapent sullen dy 4 stete usmachen 300: (Thorun 73,) Elbing 73, Danczk 126, Koningsberg 28.

3. Item us iczlicher stad sal man nemen 1 ratman und 1 scheppen czu houffluten, und uff 4 manne 1 pferd, und (uff) 25 manne 1 wayn.

4. Item so sal usmachen iczliche stad 1 gros schiff, dorczu cleyner schiffe so vyle, das iczlicher getruwet, man und pferd vort czu brengen.

5. Item dy helffte des volkes sullen gute schutzen syn mit guten armbrosten unde mit guten geschos und des genůk, und darczu tartzen und stormtartzen, und was eyn itzliche stad bůchse(n)[b] hat, dy nemen sy myte. Und unse heren dy brengen grosse buchsen.

6. Item sal man gereyt syn tzu Dantzk tzu syglen uff oculi, so sullen

6. Item ist vorramet eyns tagis uff den sontag oculi, uff dem die stete mit

a) Item anno 404 feria quinta ante purificacionis Marie Marienburg concordatum est, ut sequitur *D*.
b) buchset *T*.

denne dy stete mit iren houffluten czu Marienburg syn, den tzu befelen, wy sy das halden sullen.

yren hobitluten sullen sin, in tzu befelen, wy sie ys halden sullen; und denne sullen sie bereit sin allir dinge, von Dantzik ken Gotlant vorbas obir tzu segiln.

7. Item man sal sich richten uff 8 wochen kost.

8. Item so sal eyn iderman in syme rate sprechin, wy mans vortan[a] wyl halden, dy see tzu befreden.

9. Ouch so sal nymand us dem lande ziglen vor pfingesten, by irem lybe unde al irem gute. Und das hat unsir here homeister geschrebin an dy von Lubike und alle andere stede by en gelegin. Und ouch an den kouffman czu Flanderen, das hers vort in Holland, Zeland etc. oberschribe, das sy sich moghen dornoch richten.

9. Item sal nymant vor pfinghsten us dem lande segiln mit keynerleye gute, by lybe und alle syme gute. Und doruff ist vorramet eyns briffes an den koufman tzu Brugge in sulchin lute: *Folgt Nr. 176.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

176. *Die preussischen Städte* [*an den deutschen Kaufmann zu Brügge:*] *melden, dass der Hochmeister mit der Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark wegen des Landes Gothland und der Stadt Wisby, die er von König Albrecht von Schweden zu Pfand genommen hat, in Unfrieden gekommen ist, dass die Königin den Einwohnern, die dem Hochmeister gehuldigt haben, Gewalt anthut, und dass der Hochmeister dies nicht länger dulden will und deshalb beschlossen hat, dass seine Unterthanen aus Preussen und aus allen Gegenden, in denen dieses Gebot verkündigt wird,* (vor pingesten) *vor Mai 18 nicht segeln sollen; begehren, dass er dies den Ihren, wo er sie in Flandern, Holland, Seeland oder sonstwo wisse, verkündige. — Unter dem Siegel der Stadt Danzig, 1404* (purificacionis Marie) *Febr. 2.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 41.

C. Anhang.

177. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Kolberg und Stettin: meldet unter Hinweis auf seine früheren Schreiben über sein Verhältniss zu Gothland und der Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark, dass die Königin Gothland überfallen habe, und dass er es entsetzen müsse; will* (zwusschen hir und pfingsten) *bis Mai 18 keine Ausfuhr aus seinem Lande gestatten; begehrt, dass die Städte dies den Ihren mittheilen und sie vor dem Besuche Gothlands warnen. — Marienburg, 1404* (am donirstage vor purificacionis Marie) *Jan. 31.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 74; überschrieben: Also ist geschrebin desen nochgeschrebin steten: Lubig, Hamborg, Wysmar, Rostok, Stralessund, Greifswolt, Colberg, Stetyn.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 168.

178. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an den deutschen Kaufmann zu Brügge: meldet wie vorher; ersucht, dasselbe den Städten in Seeland, Holland u. s. w. mitzutheilen.* — (Gegeben ut supra.) [*Marienburg, 1404 Jan. 31.*]

a) vortan *in T nachgetragen.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 74b; überschrieben: Den alderluden des gemeynen kouffmannes czu Brugge hat man also geschreben.

179. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König Albrecht von Schweden: erwidert, dass er in der heute auf sein Hülfegesuch empfangenen Antwort des Königs namentlich zwei Punkte gefunden habe; wenn derselbe schreibe, wegen seines Krieges gegen Brandenburg könne weder er, noch sein Vetter, noch seine Ritter und Knechte Etwas für Gothland thun, so müsse er mit dem Hinweise auf die Verpflichtung antworten, die der König übernommen habe, und hinsichtlich seiner Bemerkung, dass er betrachten solle, in welchem Glauben er in den Besitz Gothlands gekommen sei, genüge der Hinweis auf den Inhalt der vom König ausgestellten Pfandurkunde. — Marienburg, 1404* (am tage Dorothee) *Febr. 6.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 74b—75; überschrieben: Koning Albrecht von Sweden.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 420.

180. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Wulf Wulflam, Bürgermeister zu Stralsund: antwortet auf sein Erbieten, entweder bei der Königin Margaretha von Dänemark um einen Tag zu werben, oder zu ihm zu kommen, damit man über die Beilegung des Krieges verhandele, mit einer Auseinandersetzung darüber, wie Gothland in seinen Besitz gekommen sei, wie er auf den von der Königin erhobenen Anspruch auf dasselbe hin mehrfach seine Gesandten an sie abgeschickt und sich zu Allem erboten habe, was ihm mit Ehren möglich sei, und wie nun die Königin Gothland überfallen habe, von dessen Einwohnern ihm gehuldigt sei und dem er deshalb Rettung bringen müsse; anders könne er auf Wulf Wulflams Erbieten nicht antworten, und ob derselbe demnach mit der Königin verhandeln oder zu ihm kommen wolle, müsse er ihm anheimstellen. —* Boenhoff, *1404* (am donirstage vor reminiscere) *Febr. 21.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 76—76b; überschrieben: Wolff Wolflam dem burgermeyster vom Sonde.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 427.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Mrz. 2.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg; sowie auch ein Bote der Stadt Stralsund.

Der Recess beschäftigt sich zunächst mit der Instruktion des nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten. An einer eventuellen Gesandtschaft an die Königin Margaretha soll er sich nicht betheiligen, soll aber mit den Städten reden, dass sie Schadensersatz von der Königin fordern und dieselbe anhalten, nur solche Münzen schlagen zu lassen, die sie wieder annehmen wolle; in der gothländischen Angelegenheit soll er es so gut wie möglich entschuldigen, dass die preussischen Sendeboten auf der Rückkehr von Kalmar nicht zu König Albrecht gekommen sind; der Arrest gegen die Holländer soll bis Ostern übers Jahr vertagt werden; wegen Klaus Lembekes will man sich der Entscheidung der Städte unterwerfen, wenn dieselbe auch wegen der Beschwerden der Preussen von ihm angenommen wird; wegen Johanns von der Mersch soll der Sendebote sagen, wenn sich Niemand dieser Sache annehme, so wolle der

Hochmeister und die Seinen Rache (an den Herzögen von Barth) nehmen; eine Befriedung der See kann er genehmigen; wenn man zu einem Verbot der Einfuhr englischer Tuche geneigt sein sollte, so will man gern darauf eingehen; das mit Beschlag belegte Gut aus den wendischen Städten soll freigegeben werden, aber der Sendebote soll die Einstellung jeglicher Schifffahrt fordern und eventuell erklären, dass man den nach Preussen kommenden Schiffen vor Mitfasten nicht gestatten werde, zu löschen; Rostock und Wismar soll er um Zahlung binnen Jahresfrist mahnen, und sie eventuell mit einem Arrest bedrohen. Stralsund meldet durch seinen Boten, dass die Herzöge von Barth sich in der Sache Johanns von der Mersch auf Nichts einlassen wollen und einen Angriff gegen die Preussen beabsichtigen, und erbietet sich, in der Sache Johanns von der Mersch es mit den Preussen zu halten und in der gothländischen Angelegenheit eine Vermittelung zu versuchen.

Recess.

181. *Recess zu Marienburg. — 1404 Mrz. 2.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 171b—72.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 42—43; in der Fassung vielfach abweichend.

Anno Domini 1404 dominica oculi mei civitates Thorun, Elbing, Danczk, Konigsberg, Marienburg congregate, subnotata consulte pertractarunt.

Anno 404 dominica oculi domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun Gotke Rebber, Johannes von der Mersche et Tyde[ricus] Voysan; de Elbingo Arnoldus Rover et Johannes de Thorun; de Koningisberg Arnoldus van Hervorde et Conradus Marschede; de Dantzik Conradus Letzkow, Johannes Gotke, Arnoldus Heked et Johannes Polen, hec infrascripta pertractarunt.

1. Int erste ez dem sendeboten (ken Lubek) befolen, ab die stete (dohen) komende tzur koningynnen von Denemarken obersenden werden, das her domyte nicht hentzihe, als ez itzunt tzwisschen unsirn heren und ir ez gestalt, sunder das her ernstlichen vor den steten vortsetze, das sẏ ire beste ton by der konigynnen, dẏ schaden, dy den koufmanne in iren richen (an zeefunden und andirs) geschen synt, tzu vordern, ane voranderweydunge der privilegie, dy man nicht wol vorbesseren mag. Und was sy umme vorderunge willen der schaden ton willen, das wir das gerne myte ton und halden willen.

2. Item ist em befolen, dy stete tzu bitten, das sy tzur konigynnen treflichen, mit briffen adir mit boten, als en das beqwemest ez, czuwerben, das sy keyne muntze slon losse, sy welle sy denne vorder lossen nemen.

3. Item ist em befolen, ab ez ratsam do wirt gefunden, dy zee tzu befreden, das her denne vorjaworte, was dy stete in das beste dorane vorramen, das wir das noch alder gewonhet gerne myte halden wolden.

4. Item den steten tzu sagen, das wir durch irer bete wille unsirn gnedigen heren homeistir bearbeydet habin, das dy sache von der Hollandere wegen in gute bys czu osteren obir eyn jar stende sal bliben, sẏ bittende, das sy wider den hertzogen bearbeyden mit

4. Item als die stete tzu Lubic vorgadirt her gescrebin hatten, bittende von des herren herczogen wegin von Hollant, das dy sache mit den Hollanderen vurdir uffgeczogen wurde, des ist befolen dem sendebothen, den stetin czu sagen, das wir durch yrer bethe willen unsirm

breven und underwisunge, und vorsuchen, ab ez bynnen des vruntlich hengelegit moge werden.

gnedigen herren homeister dorinne bearbeit habin, das dy sache in gute bys czu ostern vort obir eyn jor stende sulle blibin; bittende die stete doselbis, das sie den herren von Hollant wedir geruchen bearbeiten mit briven und undirwisungen, czu vorsuchen, ab dy sache bynnen des vruntlichen hengelegit mochte werden.

5. Item den steten eygentlichen underrichtunge von der sache Lembeken tzu tonde, und das her dy tzu rechte vor den steten setze, als verre her dy sache, dy man kegen em van dys landes wegen hat tzu sprechin, ouch vor den steten tzu rechte setzen welle.

6. Item das man uff dise tziit[a] den von Lubic und yren bysteten[a] ire gut wider geben wyl; sunder mit en ustzureden, das sy oberal leginde bliben mit allerleye schiffen, gros und cleyne, und ouch gute. Und ab sy des nicht vorvulborten wellen und mit cleynen schiffen dy dry riche jo vorsuchen wellen, das her en denne vorkundige, welche schiffe von en her komen, dy sullen iren bonnyg nicht brechen, sunder sullen mit allirleye gute mit tzu mytfasten lygende bliben; und das wir ouch denne dy dry riche vorsuchen wellen.

7. Item ab dy stete tzu Lubic reden werden von den gescheffiten unsir heren czu Gotlande, das her en antworte und sage, wy dy sendeboten tzu Calmaren dorch kortze wille der tziit, dy dy konigynne gesatzt[b] hatte und mit nichte lenger vortzien wolde, das dỹ sendeboten den heren koning Albrechte nicht sůchen konden(, und untschuldige unsere herren und die sendeboten, so her beste mag).

8. Item von den steten ernstliche und eygentlich tzu irfaren, was sy tzu der sache Johans von der Merssche ton wellen, mit vorkundegunge, ab nymand von en dortzu ton welle, das unsir here homeister mit den synen das rechen wyl und sich des irholen.

9. Item tzu derfaren von en, ab sy mit uns vorbiten und halden wellen, das man keyn Engelsch gewant vorbas mee in dy hensestete brenge, so welle wirs och gerne mit en alzo hiir halden und bestellen.

10. Item czu manen hertlichen dy von Rostok und Wismare umme das gelt, das sy noch schuldich syn, met vorkundegunge, weres, das sy ez bynnen eyme jare nicht betzalten, das sy dornest dy iren heym behalden und nicht meer her in dys land lossen komen.

11. Item vor dy stete qwam Heinrich Crankatze, der heren von Stralessunde dyner, mit eyner credencien under der stad Stralessunde ingezigele, werbynde dise nochgeschrebin sachen:

1. Czum ersten, das syne heren vache und vyle bearbeyt hatten czu iren heren, den herczogen von Baart, umme der sache wille Johannes von der Merssche, und konden sy nerne czu brengen, sunder das sy jo meynen, domyte tzu besitzen.

2. Item das ire heren sich tzurichten und meynen, dys land czu wetirtagen vorder czu beschedighen, das sy alleyne nicht wol keren kunnen.

3. Item das wir unsirm sendeboten ken Lubic jo vulmechtig sunder tzurůcketzien befelen, was wir doby ton willen, und irbyten sich,

a) tziit den Wendeschen stetin *D.* b) gesetzit hatte, alse in ouch der wint kegin was *D.*

ab wir dotzu ton welden und sy worczu heyscheden, das sy denne, ab ir herren en nicht volgen wellen, by unsirm heren und uns ghetruwelich in der sache bliben wellen.

4. Item umme das gescheffte unsir heren czu Gotlande habe(n sie)[a] sich ouch derboten, ab mans von en gehat wolde habin, sy wolden sich gerne noch irem besten vormogen dorin bearbeyten und bewisen, so sy beste mogen.

12. Item umme dy schipheren, dy in Engeland sint gewest, blibet stende bys tzum nesten taghe; sunder den von Dantzk ez befolen, dy koufflute umme ire gewant noch iren untschuldegungen und wy sy das sweren doeren, das sy den Engelschen ab ymande anders tzu gute das gewant her gebrocht habin, abczurichten.

13. Item sal eyn itzlich sprechen in syme rate, wy man dor vor syn moge, das dy scheffere und ire dynre die ersten wellen syn mit eren schulden in der genen gutere, dy en schuldic synt, tzum nesten tage intzubrengen.

14. Item is den vom Elbinge befolen, den Lyfflandischen steten tzu schriben, wy dy zegelacio ez vorsch(o)ben[b]; und das habin sy getan.

Versammlung zu Elbing. — 1404 Apr. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess berichtet ausschliesslich über eine weitere Sendung von 100 Gewappneten von Seiten der Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg nach Gothland.

Recess.

182. *Recess zu Elbing. — [1404] Apr. 8.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 172b.

Recessus anno predicto feria tercia post quasimodo geniti per civitates Thorun, Elbing et Dantzk in Elbingo coram domino magistro arbitratus, prout sequitur.

1. Dy heren von Thorun haben noch kegen Godlande 24 manne usgemacht; dy vom Elbinge ouch 24 manne; und dy von Dantzk 42 manne; dy von Kongisberg 10 manne; und us iczlicher vorgeschrebin stad eynen ratman, und dy sint in dese tzal mytegetzelet[c].

Versammlung zu Lübeck. — 1404 Apr. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Danzig, Wismar, Lüneburg, Greifswald und ein Rathsnotar Kölns.

A. *Als Anhang bezeichnet sind Auszüge aus den Stadtrechnungen Deventres, die sich theilweise auf diesen Tag beziehen, und ein Schreiben Lübecks an Lüneburg.*

B. *Der Recess enthält zunächst die Verhandlungen mit dem preussischen Sendeboten. In der gothländischen Angelegenheit wollen die Städte eine Gesandtschaft*

a) habe *T*; irpieten sie sich *D*. b) vorschriben *T*; hir vorschobin ist *D*. c) mytegetzechet *T*.

an die Königin Margaretha schicken; wegen Johanns von der Mersch wollen sie nach Preussen kommen und sich dort, vor Nov. 11, über eine Matrikel einigen; die Schifffahrt binnen Landes nach Nov. 11 wird von dem Vertreter der Preussen ad referendum genommen (§ 17). Die Gebrechen in Dänemark, um deren willen diese Versammlung angesetzt ist, werden den zu der Königin bestimmten Rathssendeboden befohlen; die Vereinbarung zu Kalmar über die Kosten einer Verfolgung von Seeräubern durch eine nahe gelegene Stadt wird ad referendum genommen; desgleichen das von dem Kaufmann zu Brügge gewünschte Verbot der Einfuhr englischer Tuche. Eine Reihe von weiteren Punkten wird ebenfalls auf Anregung des Kaufmanns zu Brügge verhandelt. Für ein holländisches Privileg soll er 2000 holländische Gulden bieten; über die von ihm begehrte Abstellung des Pfundgeldes wird mit dem preussischen Abgeordneten besprochen, dieser nimmt Beides ad referendum; das Verbot der Winterfahrt wird interpretirt als gegen die Fahrt nach Osten, nicht nach Westen, gerichtet; die Gültigkeit desselben wird von Febr. 22 an datirt; das von dem Kaufmann gewünschte Verbot der Zusendung des hansischen Gutes an Fläminger wird ad referendum genommen u. s. w..

A. Anhang.

183. *Auszüge aus der Jahresrechnung des Gelis van Arnhem, Kämmerers zu Deventer. — 1403—4.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des manendaghes na sente Johanns dach[1] der stat boede van Campen, die onser stad enen brief brachte, dat die Holsten heren die lykendeelres gheoerlovet hadden in die zee, dat hem die van Hamborgh dat ghescreven hadden, 3 placken.

2. Item op sente Peters ende Pauwels avont[2] der stat bode van Campen, die onser stad enen brief brachte van den vors[creven] zaken van den lykendeelres, ende begheerden daer op ene maelstad, ghegheven te drincghelde 3 placken.

3. Item des wonsdaghes na onser vrouwen dach visitacio[3] der stat bade van Campen, die onser stad enen brief brachte, inholdende, dat sie hem mit horen vrienden bereiden wolden, die lykendeelres te zoeken, 3 placken.

4. Item op den zelven dach Albert onser stad misselgier, die tZutphen ghelopen was mit onser stad brieve, van hem begherende, van horen ghesellen bi onse scepen te zenden achter an den toeghe bi die ryen, mit hem te spreken van den lykendeelres, wes sie daer toe doen wolden, ghegheven 4 placken.

5. Item Rotgher die die kolen verwaert, die tZutphen ghelopen was mit eenre copien van enen brieve, dien die van Campen onser stad ghescreven hadden, ruerende van den vors[creven] zaken van den lykendeelres, 4 placken.

6. Item des donredaghes daer na[4] Albert onser stad misselgier, die tot Campen ghelopen was mit onser stad brieve, inholdende, dat onse stad toe deser tiit hem nyet besaten en konde, die lykendeelre te zűeken, buten den henzesteden, 10 placken.

7. Item opten sonendach esto michi[5] der stad bode van Zutphen, die onser stad enen brief brachte, inholdende van eenre maelstat tot Becberghen te hoelden van enen brieve, dien die van Lubeke an die henzestede gesant hadden, 3 placken.

8. Item opten selven dach[6], den vors[creven] Albert, die mit onser stad brieve tZutphen ghelopen was ende wederbodede die vors[creven] maelstad, want Lubbert

[1]) *Jun. 25.* [2]) *Jun. 28.* [3]) *Jul. 4.* [4]) *Jul. 5.* [5]) *1404 Febr. 10.*
[6]) des manendaghes daer na, *Febr. 11.*

Budel ende Lubbert Johanssoene ene maelstad overdragen hadden mit den van Campen tot Epe te hoelden van dier vors[creven] zaken des iirsten dinxdaghes in der vasten[1], 4 placken.

9. Item des sonendaghes daer na[2] der stad bode van Campen, die onser stad enen brief brachte mit eenre copien, die gheramet was tot Lubeke te scriven, 3 placken.

10. Item des dinxdaghes daer na[3] Albert onser stad misselgier, die tot Zutphen ghelopen was mit onser stad brieve ende eenre copien te scriven van den zaken van Lubeke, 4 placken.

11. Item ssaterdaghes daer na[4] bi Lubbert Johanssoene ende Lubbert Budel, die tot Epe ghereden weren bi die van Zutphen ende die andere henzesteden hiir omtrent bi ons gheleghen, omme te spreken van den lykendeelres uyter zee te verdryven, want die van Campen daer op ghescreven hadden, hem daer toe te bereiden, ende wes men daer best toe dede, 2 gulden 11 placken.

12. Item des wonsdaghes na onser vrouwen dach visitacio[5] bi dien vors[creven] Lubbert ende Lubbert, die achter op den toeghe an die ryen weren te spreken mit den van Zutphen van dien vors[creven] zaken, verteert 1 gulden 2 placken.

184. *Lübeck an Lüneburg: meldet, dass heute auch die Rathssendeboten Stralsunds und Greifswalds eingetroffen sind; die Ankunft der Rathssendeboten Wismars und Rostocks sei morgen Abend zu erwarten; begehrt, insbesondere wegen des Tages zu Strukdorf, die ungesäumte Absendung der Seinen. — 1404 Apr. 5.*

Aus Rathsarchiv zu Lüneburg; Original mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Luneborgensibus, nostris amicis dilectis, dandum.

Vruntliken grut mit begeringe alles guden. Leven vrundes. Alse wi juw eer gescreven hebben, dat der Pruceschen sendebode hir komen were, des sind dallinge de vamme Sunde unde Gripeswolde gekomen in unse stad, de uns ok to kennende gheven hebben, dat se anders nicht en weten, wen dat de Wismerschen unde de van Rostoke yo morgen avende ok hir in unse stad komen werden. Leven vrunde. Des moge gi de juwen sunder alle togeringe hir over schicken unde sundergen um des dages willen to Strucdorp, alse gi wol weten. Screven under unseme secrete des sonavendes vor quasimodo geniti int jar 1404 unses Heren

Radmanne der stad Lubeke.

B. Recess.

185. *Recess zu Lübeck. — 1404 Apr. 8.*

H aus der Handschrift zu Hamburg, S. 414—17; 4 Blätter, S. 413, 419, 420 nicht beschrieben.

Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 371—73.

S Handschrift zu Stralsund; Doppelblatt; Aufschrift: Honorabilibus et commendabilibus viris, dominis proconsulibus et consulibus Stralessundensibus, amicis nostris, detur hec littera; *mit Spuren des Siegels und Einschnitten für das Siegelband.*

W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 353—60.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 144—48.

Anno Domini 1404 feria tercia post dominicam quasimodo geniti domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati, videlicet: de

[1]) *Febr. 19.* [2]) *Nach* sente Peters dach = *Febr. 24.* [3]) *Febr. 26.*
[4]) *Vorher* op sente Johans avont = *Jun. 30.* [5]) *Jul. 4.*

Hamborg domini Marquardus Schreye et Hildemarus Lopow; de Rostok Johannes van der Aa; de Stralessundis Wulfardus Wulflam et Arnoldus Poleman; de[a] Prussia: de Dantzik Conradus Lescow[a]; de Wismaria Hermannus Meyer et Conradus Buek; de Luneborg Albertus van der Molen, Hinricus Viscule; de Gripeswoldis Hinricus Rubenow; item dominus Hinricus Vrunt, notarius civitatis Coloniensis ex[b] parte ejusdem civitatis[b], et[c] de Lubeke domini[c] Goswinus Clingenberg, Jordanus Plescow, Hinricus Westhof, Henningus de Rintelen, Hermannus Yborch, Heyno de Hachede, Jacobus Holk et Reynerus de Calven[d], infrascripta pertractarunt negocia.

1. Int erste warf her Cord Lescow vorscreven unde legede den steden vor, wodanewiis de here homeister van Prussen to Gotlande gekomen were, unde wor umme he nů sine vrunde[e] dar henne[e] gesand hadde; dar umme de stede nascreven, alse Lubeke, Hamborg, Rostok, Stralessunt, Wismer[f], Gripeswold unde Luneborg, um[f] des gemeenen besten unde vredes willen ud eren raden senden willen to der hochboren furstinnen vrowen koninginnen[g] to Denemarken, um den unwillen, de dar umme is tuschen er unde dem heren homeister vorscreven, to undervangende unde to vorsokende, wo me den enwech lecge.

2. Item, alse de sulve her Curd warf, so was de here homeister begerende van den steden, to wetende, eft de stede wes don willen um de vengnisse her Johan van der Mertz. Dar to de stede antwerden, alse vortides dar van en gedregen wart, dat se mit enander dar gerne wes um don willen na bornisse; unde willen mit den sendeboden ud Prussen, wanner unde wor se erst vorgaddert werden, eens werden, wes een islik darto don schal; unde de eendracht schal yo scheen vor sunte Mertens dage negest komende.

3. Ok warf her Curd vorscreven van des heren homeisters unde der stede wegen van Prussen, wo de here homeister um bede willen der meenen stede nelkest an em gedan gerne vorholden wolde, de Hollandere to hinderende wente to paschen negest komende, unde dat he dar umme van den steden begerede, an den hochborn vorsten, hern hertigen van Holland, to scrivende, up dat den Prusseschen ere schade under des wedderlecht worde.

4. Item um de artikele, dar umme desse dachvard, de scholde gewesen hebben up midvasten negest geleden, genomen wart, alse um de privilegien in Denemarken, um[h] dat schipbrokege gud, um mengherhande gebrek, de den vogeden scheen up Schone, unde um de munte, de de vrowe koninginne unde de ere slan laten und udgeven unde nicht wedder nemen willen, hebben de stede bevolen den gennen, de to der vrowen koninginnen[i] segelende werden, mit eer ernstliken unde hartliken dar umme to sprekende, unde mit eer to handelende, dat dar neen vurder gebrek ane werde.

5. Item de stede, to[k] Kalmeren vorgadderd to Bartholomei negest geleden, rameden: eft id schege, dat yenich stad vorneme van vittalienbroderen, de schaden deden edder don wolden, unde der stat de yegene, dar de vittalienbrodere weren, belegen were: dede denne de stad koste, de vittalienbrodere to vorstorende, dat bewyselik were, de koste scholen de anderen stede mede dregen na bornisse, alse dat wonlik is; unde eft yenich stad (va)n[l] sodaner vorvolginge der vittalienbrodere in yennige beswaringe edder vordret queme, der stat scullen de anderen stede bistendich wesen bet to der tid, dat se des ende hadden. Um welke artikele de

a) de — Lescow *hinter* Rubenow *Ld, S, W.* b) ex — civitatis *fehlt Ld.* c) et domini consules civitatis Lubicensis *S, W.* d) consules civitatis Lubicensis *fügt H nachträglich und überflüssig hinzu.* e) vrunde dar umme *Ld.* f) Wismer unde Gripeswold um *Ld.* g) koningingen *H, W.* h) up *H.* i) koningingen *H.* k) nelkest to *Ld.* l) in *H, Ld.*

stede ok up desser dachvard gesproken heben, unde bebben to rucge getogen, in eren raden dar umme to sprekende.

6. Item quam clage vor de stede, also dat de kopman in Vlanderen, alto vaken de schepe rosteren let, den schipheren to grotem schaden unde vorvange; dar umme de stede screven hebben dem kopmanne, dat sodane rostemente nicht en scheen, id en si bewiselik e(ch)te[a] nod.

7. Item hadde de kopman in Vlanderen wesende hir breve gescreven, inholdende mengherhande artikelen; up welke de stede spreken unde en drogen, alse hir nascreven steit:

8. Int erste screven se van privilegien van dem hertigen van Holland to vorwervende, alse eft de stede enighen boden eft dem kopmanne enighe last van bode bedende gheven wolden[1] vor sodane privilegie. Des hebben en de stede macht gegheven, udtobedende 2000 Hollandische ghulden up en vorsokent, unde dat se yodoch mede vort dar to arbeyden, alse se vordest konen, wo me sodane vriheit mit reddelicheit vorkrigen mochte. Dit heft her Cord Lescow vorscreven to rucge getogen, mit den Prusseschen steden dar umme to sprekende.

9. Item twivelde de kopman um de ordinancie van der segelacien, eft de ok to vornemende si van der reyse westwerd. Dar umme de stede spreken und eens drogen, dat de ordinancie van der westerschen reyse nicht to vornemende is, sunder me mach winterdages wol westwert segelen, alse ud dem Zwene und[b] ud Engeland.

10. Ok hadde de kopman gescreven van etliken schepen, der een del van der Wismer, en del ud der Travene winterlang segeld weren unde in Vlanderen dar umme rosteret sind. Dar up de stedde dem kopmanne screven hebben, dat me de schepe unde gud van sodaneme rostemente los late, na deme dat de beholdinge der ordinancien van der segelacie erst anstund to kathedra Petri negest geleden.

11. Ok scref de kopman, wo de van den Bryle van[c] der sulven materien en bi eres rades kumpanen gekundiget hadden, wo hertige Albrecht, greve van Holland, hadde overgeven sinem sone, bischope van Ludike, dat lant van Vorne[d] mit aller vriheit unde tobehoringe, unde dat de sulve here bisscop dat lant in aller vriheit holden wil vor alle koplude, alse dat alle schipheren und koplude mogen in und ud keren unde varen in de Mase etc.. Dat bevolt den steden also wol, wo de kopman bi siner olden rechticheit blive.

12. Item scref de kopman, begerende, dat de stede dar up wolden vorseen wesen, dat nene koplude in de hense behorende ere gud van ostward an de Vlaminge, ere werde edder klerike senden scholden. Des meenen de stede, dar umme in de osterschen stede to scrivende; yodoch hebben se dit to rucge getogen, een islik in sinem rade dar umme to sprekende.

13. Item scref de kopman um den punttolne, de ostwert in den steden entphangen wert, begerende, dat de afkomen mochte. Dar umme de stede spreken mit heren Curd Lescow; und he segede, dat he dat gerne to dem heren homeistere unde den steden van Prussen bringen wolde.

14. Item begerede de kopman, de stede mit der hochboren furstinnen, vrowen koninginnen[e] to Denemarken, overeen to dregende um dat schipbrokege gud. Dat de stede bevolen hebben den gennen, de to der vrowen koninginnen[e], segelende werden, alse vorscreven is.

15. Ok hadde hir de copman gescreven, begerende, dat me wolde de Engel-

a) efte *H, D.* b) und — Engeland *fehlt S.* c) von — materien *fehlt S.* d) Voirne *Ld*; Voyrne *W.* e) koningingen *H.*

[1]) *Einen Auftrag geben, ein Angebot zu machen.*

schen laken laten buten den steden van der hense. Dar umme willen de stede spreken tor negesten dachvard, wes nuttest dar ane gedan edder laten si; unde hebben gebeden hern Curd Lescow, to wervende to dem hern homeistere, van em begerende, dat he nenen ende ga mit den Engelschen, eer de stede echt wor wedder tosamende to dagen komen.

16. Item begerede de copman to wetende, wo se varen scholden mit den schipmans, dar van de kopman dagelix grot vordret heft, na dem dat wanner se mit eren schipheren edder mit anderen luden schelinge hebben, licht en den des copmans recht likest, so willen se in des kopmannes rechte bevriget sin; is des aver nicht, so ladet se de schipheren edder kopmanne vor dat Vlamesche recht. Dar up sind de stede ens geworden, dat welk schipman edder schepeskind, de mit yennigem schiphern, de in der hense is, gesegelt heft, sik nicht wil in des copmans rechte genogen laten, den schipman edder bosman schal neen schipher na der tid mit witlicheit voren, bi bote des copmans rechte.

17. Item heft her Cord Lescow to rucge getogen um dat, alse in der ordinancien van der segelacie begrepen is, dat me bynnen landes na sunte Mertens dage segelen mach mit clenen schepen.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Apr. 21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess berichtet zunächst von einem Schreiben des Hochmeisters an Lübeck, dass er in der Sache Johanns von der Mersch die Gesandtschaft der Hansestädte abwarten wolle, dass dieselben wegen der Engländer sich schnell entschliessen möchten, da er die Ankunft englischer Gesandten erwarte, und dass er auf das Verlangen nach Abschaffung des Pfundgeldes zur Zeit nicht antworten könne; Danzig soll Lübeck schreiben, dass man seinen und seiner Nachbarstädte Kaufleuten das konfiscirte englische Tuch wiedergeben wolle, dass diese Städte aber die Ihrigen vor der Einfuhr englischer Tuche nach Preussen warnen sollen; auch soll Danzig von dem deutschen Kaufmann zu Brügge begehren, dass er die preussischen Schiffe zu Pfingsten in genügend starken Flotten heimwärts fahren lasse, und dem Erzbischof Jakob von Lund ein Mahnschreiben schicken.*

B. *Der Anhang betrifft die gothländische Angelegenheit.*

A. Recess.

186. *Recess zu Marienburg. — 1404 Apr. 21.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 172b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 45.

Anno Domini etc. 404 feria secunda ante Georgii civitates Thorun, Elbing et Dantzk Marienburg concordarunt, ut sequitur.

1. Int erste hat unsir here homeister den von Lubic geschriben und vorantwort dy dry artikel in dem recesse czu Lubic (uff[a] quasimodo geniti 404) gemacht, als: von der sache wegen Johans von der Mersche, das her dy gerne besteen wyl lossen, als lange als das recesse uswiset; von dem pfuntgelde abeczulegen, das her uff dese tzit keyn antworte en dorvon schriben kan; und von den Engelschen, ab sy was doran enden wellen, das sy dortzu bynnen korcz gedengken, ee denne

a) uff — 404 *fehlt T.*

das sendeboten us Engeland her komen, d[e]r[a] her beytende ez, nochdeme alze Arnd von Dassel her hat empoten[a].

2. Item ez den von Dantzk befolen, dem bisschoffe von Londen in Denemarken tzu schriben, das man em des geldis nicht lenger beyten wyl, das her schuldic ez etc..

2. Item ist in befolen, den ertzebisschoff tzu London tzu scriben, das man im das gelt, das her noch schuldig ist, nicht lenger tzu tagen setzen wil, in bittende, das her noch mit gutikeit betzale und syne brive halde, uff das nicht me clage oft manunge not sy.

3. Item czu schriben dem kouffmanne in Flanderen, das sy dy schiffe hir usme lande dor leginde uff pfingesten nest komende heym lossen komen mit sulchen floten, das sy umbeschamfiret in der zee umbeschediget heym mogen komen.

4. Ouch ist en befolen, den von Lubic czu schriben, das[b] man den eren [und[c] erer] bystete[d] kouffluten ire Engelische gewant uff dise tzyt wyl wider gebin; sunder[b] das sy vorbas dy ere alzo bevroden und warnen, das sy keyn Engelisch wand bys alzo lange, das dy ere mit unsirm heren homeister adir den synen tzusamene komen, her brengin, by vorlust des wandes; und das eren bysteten tzu vorkündighen.

B. Anhang.

187. *Margaretha, Tochter Königs Waldemar von Dänemark, [an die Städte Thorn, Elbing und Danzig:] weiss nicht, was sie davon zu denken hat, dass von ihren Boten, die sie im Winter an den Hochmeister und an sie geschickt, der eine erst jetzt und ohne Antwort heimgekehrt ist, die andern noch immer in Preussen zurückgehalten werden; begehrt die Rücksendung derselben, schickt mit ihrem Sohne durch den Komthur Johann von Voltzen, und durch ihre eigenen Boten dem Hochmeister ein Schreiben, dessen Inhalt ihnen wohl bekannt werde, und begehrt, dass sie ihr, ihres Sohnes und ihrer Reiche Bestes wahrnehmen wollen. — 1404 Apr. 1.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 44.

Margareta Dei gracia Waldemari Danorum regis filia. Post salutacionem. Gy weten wol, dat wy nû in dem wintere unse boden mit unsen breven over to jwem homeistere unde to jw sanden, dar wy em unde jw inne toscreven, alse wy vruntlikest konden; dar helde gy unse boden also lange, alse jw gut duchte, also dat he nû wedder quam sunder antwerde; dar umme wete wy nicht, wo wy dat vornemen sullen, men wy hopen yo, dat de meninge gut sy. Unde een del unser boden holt juwe homeister unde gy noch gevangen in Prusen: dar umme dut wol unde sendet uns de los wedder. Vortmer wo unse sone unde wy juwem homeistere by dessen jegenwardigen kumpthur, broder Johan van Voltzen, unde by unse egenen boden, de wy nû uppe juwes meysters unde juwen loven to jw senden, nû togescreven hebben, denke wy wol, id wert jw wol to wetende: dar umme bidde wy jw, dat gy unses sones, unse unde desser rike beste don unde ramen, beyde in dessen saken unde in allen anderen, also dat wy dat vinden, so vorschuldet he unde wy dat gerne duste vurder mit jw. Desser vorscreven stucke beghere wy een antwerd by dessen boden; unde helpet dar to, dat se varlosen wedder

a) dar *T*; wend her alle tage sendebothen us Engelant wartende und beytende ist *D*. *Dann folgen* §§ 3, 4, 2. b) das — sunder *fehlt D*. c) und erer *fehlt T*. d) bysteten *T*.

mogen komen to unsem sone unde to uns. Unde wille gy[a] icht sunderlikes, dat wy umme juwer leve willen don mogen, dat scrivet uns ok to. Dar mede bevele wy jw Gode. Scriptum in castro nostro Nykopinge die tercia pasce 404.

188. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: meldet, dass er dem Hochmeister Boten und Brief gesandt hat, und begehrt, dass sie in diesen und allen andern Angelegenheiten* unser leven vrowen unde můder, *sein und seiner Reiche Bestes wahrnehmen wollen. — Nyköping, 1404* (tercia die pasche) *Apr. 1.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 44.

189. *Balduin Stal, Vogt der Neumark, an Hochmeister [Konrad von Jungingen]: begehrt, ihm und Herrn Heinrich zu schreiben, wie es mit Gothland steht, da es schlimm wäre, wenn die Nachrichten, die er habe, sich als wahr erweisen sollten; meldet, dass aus Stralsund gegen 60 Armbrüster und (andere) Leute zur Hülfe gezogen seien und fragt an, ob er heimliche Kundschaft darüber in Stralsund einziehen solle. —* Dramborg, *1404* (am sontage misericordia Domini) *Apr. 13.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 441.

Verhandlungen zu Wadstena. — 1404 um Mai 14.

Zu Kalmar oder richtiger zu Stegeborg 1403 um Aug. 20 hatte die Königin Margaretha den Sendeboten des Hochmeisters, von dem sie seit vier Jahren in der gothländischen Angelegenheit hingehalten worden war (4, Nr. 657, 563), als letzten Termin, bis zu welchem sie eine definitive Antwort haben müsse, den 11. November bezeichnet; von den Sendeboten des Hochmeisters hatte sie begehrt, dass sie sich auf der Heimreise mit König Albrecht verständigen sollten; die Rathssendeboten der vermittelnden Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund waren von ihr gebeten worden, den Hochmeister mündlich zur gütlichen Beendigung der Angelegenheit zu bewegen. Eine solche Verhandlung zwischen dem Hochmeister und den Städten Lübeck, Hamburg und Stralsund scheint jedoch nicht stattgefunden zu haben; die Preussen kamen — des Windes wegen, schreibt der Hochmeister; vgl. Nr. 181 § 7 — nicht zu König Albrecht, und die definitive Antwort des Hochmeisters blieb aus. Im Ernste scheint derselbe einen Angriff der Königin auf Gothland nicht erwartet zu haben, wenn er auch Warnungsschreiben dorthin schickte und für alle Fälle ein Schiff mit Gewappneten auf der Weichsel bereit halten liess; denn noch Nov. 20 wurde von den preussischen Städten ad referendum genommen, was man Gothlands wegen thun und ob man das Schiff ausschicken wolle, und erst Dez. 13. beschloss der Hochmeister, ein Schiff mit Lebensmitteln und 50 Gewappneten nach Gothland zu senden.

Damals aber muss man schon die erste Nachricht von den Ereignissen auf Gothland gehabt haben: Margaretha hatte, als der Termin verstrichen war, Abraham Brodersson und Algot Magnusson gegen die Insel gesandt. Die Dänen errichteten fünf Festen im Lande und begannen 1404 Jan. 25 die Belagerung Wisbys.

Jan. 30 beschlossen die Preussen die Absendung von 1500 Gewappneten, von denen die Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg 300 zu stellen hatten; Mrz. 2

a) wy *D.*

sollten die Hauptleute zur Abfahrt bereit sein; Apr. 8 wurde die Streitmacht um ein Drittel vermehrt, wenigstens die Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg rüsteten abermals 100 Gewappnete aus; Apr. 24 fuhr diese Verstärkung ab; Mai 16 kapitulirte die dänische Besatzung Slites.

Bei den Verhandlungen zu Wadstena, welche in die Kriegsereignisse hineinspielen, waren anwesend Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Greifswald.

A. *Der* Bericht *handelt zunächst von den Verhandlungen wegen Gothlands. Auf den Wunsch der Königin Margaretha warten die Sendeboten, bis Algot Magnusson und Trut Hasse mit zweien Ordensherren von Gothland gekommen sind, und ziehen dann, mit Ausnahme der Rathssendeboten Rostocks und Wismars, mit den genannten Boten der Königin nach Wisby; da die Verhandlungen zwischen den letzteren und dem Orden erfolglos geblieben sind, so schickt die Königin Volmar Jakobsson und Thomas von Vitzen nach Wisby; diese schliessen unter abermaliger Vermittelung der Städter einen Stillstand mit dem Orden. In den Verhandlungen der Städte mit der Königin verspricht die letztere, ihren Vögten auf Schonen zu befehlen, dass sie den Kaufmann bei seinen Gerechtigkeiten belassen, und erbietet sich zu einem neuen* Tage, *Mai 10, auf dem von beiden Seiten die Angeklagten gestellt werden sollen; die Rathssendeboten nehmen dies ad referendum und versprechen Antwort bis Sept. 8. Unter einander vereinbaren die Rathssendeboten, dass über die Frage, ob man sich noch weiter als bisher mit dem zwischen den drei Reichen und dem Orden bestehenden Streite befassen wolle, ein Tag, Aug. 24 zu Wismar, entscheiden solle.*

B. *Unter* Verträge *folgen zunächst Privilegien König Erichs für Rostock und Wismar, wie sie schon der Sühnbrief von 1399 Sept. 29 (4, Nr. 554) diesen Städten zugesichert hatte; sodann der Stillstand von Jul. 1.*

C. *Den* Anhang *bilden die Kapitulation der Besatzung Slites von Mai 16 und ein Schreiben, welches die preussischen Hauptleute Jun. 27 ihren Städten senden, während sie mit ganzer Macht vor Guldborg stehen.*

A. Bericht.

190. *Bericht der hansischen Rathssendeboten.*

R aus Rathsarchiv zu Rostock; Papierblatt, die zweite Seite nur zur Hälfte beschrieben.

Anno Domini 1404 circa festum penthecostes domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Lubeke dominus Jordanus Plescouwe; de Rostok dominus Johannes van der Aa; de Stralessund dominus Wulf Wulflam; de Wysmaria dominus Hermanus Meger; de Grypeswolde dominus Hinricus Rubenouwe et dominus Lodewicus Nygenkerke hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. In dat erste alze der stede zendeboden quemen by de vrouwen koninginnen tho Warstene in deme pinghesten, zo vorboden zee zik, na deme dat dee vrouwe koninginne unde de here homeyster zik an beyden tziden vaken vorboden hadden tho rechte, umme dat lant Gotlande unde de stat Wysbu, zo hadden uns de stede dar ghesant, oft wy dar gicht tho denen konden, dat tuschen den beyden vorbenomet unde den eren tho vrede unde tho gnaden komen mochte, dat wy dat alle gherne don wolden.

2. Hyr up zee uns antwardede, dat zee des den steden vruntliken dankeden, unde dat gherne vorschulden wolde, wor mede dat zee konde, unde vorder berichtede, wo heer Alghet Mangnusson unde Trůt Hasse over quemen van Gotlande mit twen heren ute deme orden, dat wy uns vorhelden zo langhe, dat zee horde, wes ore werf were. Alze zee komen weren unde ere werf inbrochten, do en was ere werf mer nicht, men wolde de vrouwe koninginne wene over senden tho Got-

lande tho den jennen, den de meyster ghemechteghet hadde tho dunde unde tho latende, dat zee den gerne over voren wolden, wente zee anders nenes dinges mechtich weren. Wor up de vrouwe koninginne bat over tho tynde de sendeboden der stede tho Wisbu mit her Alghode unde Trůt Hassen, tho vorsokende, oft me dar gicht ghodes tho don konde, dat tho vrede unde tho gnaden komen mochte. Dat wy annameden gherne tho donde, unde dee Rostokker unde dee Wismerschen dat van erer weghen afleden, wente een nen recht anthonamende stunde umme eres heren des koninges willen. Unde wy do thoghen myt heer Alghode unde Trůt Hassen tho Wisbu. Dar zee do vorboden dee koninginnen tho rechte dryerleye wys: in dat erste, dat zee eres rechtes umme Gotlande unde Wisbu blyven wolden by dren ute eres rikes rade unde by dren des meysters ghebedeghern, edder ok by dren eren steden unde by dren zinen steden, ofte by den menen steden. Dar de jenne tho antwardeden, de de vulmechtich weren van des meysters unde des ordens weghen, wo sik dee meyster ok vorboden hadde unde dee vrouwe koninginne hirinbinnen dat lant overvallen unde vorbuwet hadde, dat ere pant were; dar umme were en nen recht anthonamende; men went dat lant zo vryg were unde zee id in eren weren zo vryg wedder hadden, alze id was, zo[a] wolden zee gherne[a] enen vrede myt der koninginnen, koninghe unde myt den eren wissen unde daghe myt er holden; we denne deme anderen dar rechtes untginghe, dat wurde dar tho besinde[b], unde hopen des, den meyster der dryer ēn denne nicht aftholegghende. Vortmer so sende de koninginne over her Volmer Jacopesson unde her Thomase van Vitzen, dar dee stede dorch bede willen der koninginnen unde umme des menen besten willen gherne mede thoghen tho wervende unde tho vorbedende, alze her Alghot unde Trůt vor ghedan hadden. Dar zee tho antwardeden, dat zee hopeden, dat dee meyster der dryerleye stukke en nicht vorlede unde gherne enen vrede myt en begripen unde vorwisnen wolden wente tho ener tyd, under des tho vorzokende unde daghe tho holdende, wer see sik an vruntschop sclyten kunnen umme Gotlande unde Wysbu, dar zee enen bezeghelden bref up gheven wolden, de de ludende ys, alze de copie ůtwiset.

3. Ok zo spreke wy myt der vrouwe koninginnen umme deen zeevunt, schipbrokhaftich ghot unde umme de munte unde ander dunt, dat deme kopmanne schelende ys uppe Schone. Dar zee tho antwardede, dat zee eren vogheden enbeden wolde, dat zee den kopman by rechte laten scholden, unde ok dat dee ere de munte so wol nemen scholden, alze dee unse, unde zee dar ok gherne vorder enes daghes umme namen wolde tho holdende, tho vinden 3 weken na paschen, dat wy er binnen der tyd thoscreven, we de jenne weren, dar wy dee schuldinghe tho hadden, den wolde see gherne mede bringhen uppe den dach, unde hadde see ok tho weme schuldinghe, dat zee uns binnen der tyd unbode, dat wy den ok mede brochten uppe den sulven dach, unde des dar denne enes ghoden endes tho ramende. Dat wy doch tho rugghe ghethoghen hebben wente an dee stede, vorder myt en dar umme tho sprekende, wer wy dessen dach holden willen edder nicht, unde wy er des jo en antwarde scriven scholen tuschen dyt unde unser vrouwen daghe der anderen, unde jo uppe den dach tho komende myt vuller macht. Des wy an de menen stede der Prutzen ghescreven hebben enen bref, de de ludende ys, alze hir vor ghescreven steyt:

Na der grote. Leven vrundes. Wilt weten, wo wy ghesproken hebben myt der vrouwen koninginnen umme den zeevunt etc..

4. Vortmer zo hebben de stede ghesproken umme dryerleye werf, dat en yslik heft ghethoghen tho zineme rade tho brynghende. Dat erste ys, oft zee zik vorder

a) zo — gherne *wiederholt R.* b) *würde dann ersichtlich werden.*

vorweten willen myt der vrouwen koninginnen, myt deme koninghe unde eren riken, unde ok myt deme heren homester unde zinen orden, ofte sik vorder nicht beweten, wen zee zik nu b[ewet]. Unde hir ys enes dages[a] up gheramet, tho holdende tho sunte Bertholomeus daghe tho der Wismer, des avendes dar in der herberghe tho wesende, unde dar en antwarde in tho brynghende. Unde de van Lubeke scholen dyt enbeden den van Luneborch unde Hamborch, dat zee mede komen uppe den sulven dach.

B. Verträge.

191. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen vergönnt der Stadt Rostock den Gebrauch derjenigen Privilegien, die sie mit den übrigen Städten von seinen Vorfahren bewilligt erhalten hat, gebietet seinen Amtleuten und Vögten, die Rostocker derselben geniessen zu lassen, und lässt es hinsichtlich der Streitigkeit Rostocks und Wismars mit Bergen bei dem eingeschlagenen Rechtswege. — Wadstena, 1404* (6 feria proxima ante festum beatorum Petri et Pauli apostolorum) *Jun. 27.*

R Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 6369; Original, mit anhangendem Siegel.
Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Diplomat. Langebek. T. XXIII; Abschrift von R.
Gedruckt: aus R Rostocker wöchentl. Nachr. 1755, S. 22.

192. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen vergönnt der Stadt Wismar dasselbe. — Wadstena, 1404 [Jun. 27].*

W Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Gedruckt: aus einer Abschrift Styffes von W Silfverstolpe 1, Nr. 459.

193. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen an die Vögte, Amtleute und alle Normannen in Bergen: befiehlt ihnen, die Einwohner der Städte Rostock und Wismar ihrer Freiheiten, wie vor dem Kriege, geniessen zu lassen, und lässt es hinsichtlich der Streitigkeit zwischen Bergen und den Städten Rostock und Wismar bei dem eingeschlagenen Rechtswege. — Wadstena, 1404* (feria sexta post festum beati Johannis baptiste) *Jun. 27.*

R Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 5348; Original, mit Spuren des aufgedrückten Sekrets; nordische Sprache.
Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Diplomat. Langebek. T. XXIII; Abschrift von R.
Gedruckt: aus R Rostocker wöchentl. Nachr. 1755, S. 25.

194. *Ulrich von Jungingen Komthur zu Balge, Johann von Schonenfeld Komthur zu Osterrode, Graf Johann von Seyn Komthur zu Mewe, Friedrich von Wallenrode Komthur zu Strassberg, Heinrich von Swellenborn Komthur zu Tuchel, Wilhelm von Eppingen Hauskomthur zu Königsberg, Konrad von der Vesten Hauskomthur zu Danzig, Johann vom Tyrgarten Grossschäffer zu Marienburg und Johann von Tethvytz Vogt zu Gothland urkunden über einen von Jordan von Pleskow Bürgermeister zu Lübeck, Wulf Wulflam Bürgermeister zu Stralsund und Ludwig Nuwekirche Rathmann zu Greifswald zwischen König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen, der Königin Margaretha und den drei Reichen einerseits und dem Hochmeister [Konrad von Jungingen] und dem Deutschen Orden andererseits vermittelten*

a) enes daghes *wiederholt R.*

Frieden, welcher von Jul. 9 (am nehsten mitwochen vor sendte Margarethen tage der heiligen juncfrawen nehst komende) *bis 1405 Jun. 24* (czu sendte Johannis baptisten tage siener gebort nehst czu komende) *dauern soll und binnen welchem man auf einem Tage zu Skanör oder zu Kalmar die Streitigkeit wegen des Landes Gothlands und der Stadt Wisby in Gütlichkeit beizulegen suchen will. — 1404* (am dinstage nehst nach sendte Petri und Pauli tage der heiligen apostel) *Jul. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit 8 anhängenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 48; Silfverstolpe 1, Nr. 464.

195. *Die Ritter Folmar Jacobsson, Lange von Tweten und Thomas von Vytzen geloben, dass sie den von Jordan Pleskow, Wulf Wulflam und Ludwig [Nuwekirche] zwischen König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen und der Königin einerseits und dem Hochmeister Konrad von Jungingen andrerseits vermittelten Frieden, der von Jul. 9 — 1405 Jun. 24 dauern soll, vollziehen wollen, und geloben im Namen des Königs und der Königin, dass der Friede von ihnen und den Ihrigen gehalten und dass der eigentliche Friedebrief von denen, die in demselben genannt sind, besiegelt werden soll. — Wisby, 1404* (am dinstage nehst nach sendte Petri und Pauli tage der heiligen apostele) *Jul. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit 2 anhängenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 49; Silfverstolpe 1, Nr. 465.

C. Anhang.

196. *Die Ritter Algut Magnusson, Magnus Stuer, Otto von Peccatel, Knut Utesson, Peter Akesson und die Knappen Swen Stur, Trut Hass, Swen Pyk, Klaus Uleff, Konrad Nypers beurkunden, dass sie mit* den erbarn herren von Pruszen, die nu tur tiet off Gotland sien, *einen Frieden bis Jun. 8* (dre weken toe na dem pingsdage nehest komende) *geschlossen haben, binnen welcher Zeit sie die Königin [Margaretha] von Dänemark fragen wollen, wie sie es wegen Gothlands mit dem Hochmeister [Konrad von Jungingen] halten wolle; sowie auch, dass sie mit denselben wegen des Schlosses Slite* (als von des huesses wegen Slyt, dat wi op Gotland gebuwet hebben) *vereinbart haben, binnen drei oder vier Tagen mit ihrem Gute abzuziehen* (utgenomen blyden, bussen unde alle armbroste, die ane stegerepen sien, dat sole wie in dem slote laten; ok sole wie alle lefende vye, das in dem slote is, utdrifen vor dat huess, den tu nutte, den it tugehored) *und bis Mai 21* (bed midweke nehst komende) *zu Sonnenaufgang das Schloss bis auf den Grund abzubrennen. — Slite auf Gothland, 1404* (am nehsten fridage vor pingsten) *Mai 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit 10 anhängenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 46; Silfverstolpe 1, Nr. 452.

197. *Die Hauptleute der preussischen Städte an die preussischen Städte: melden, dass Johann van Putten und Kurt Letzkow von den Dänen gefangen genommen sind, und zu Kalmar in Haft gehalten werden; dieselben haben dem Komthur von der Balge ein Schreiben gesandt, in welchem sie ihn bitten, sich bei Abraham Brodersson für ihre Freilassung zu verwenden; auch Abraham Brodersson hat dem Komthur geschrieben, dass er Abgesandte an die Königin schicken möge, um mit ihr über einen Frieden zu verhandeln,*

und dass während dieser Verhandlungen ein Stillstand sein solle; Letzteres ist abgelehnt, weil ja wegen solcher Verhandlungen der Hauskomthur von Danzig und die Rathssendeboten an die Königin geschickt seien und weil man gerade mit ganzer Macht vor Guldborg stehe; das Schreiben wegen Freilassung Johanns von Putten und Kurt Letzkows aber wolle der Komthur von der Balge ausfertigen. — [1404] Jun. 27.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 47.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 47; Silfverstolpe 1, Nr. 460.

Den erbaren borgermeistern unde radmannen der stede Thorun, Elbing, Koningesberg unde Danczik.

Na dem grute. Leven heren unde vrunde. Wy don jw to weten, dat wy werliken vornomen hebben, dat de Denen hebben gevangen her Johan van Pŭtten und her Curd Letzkow[a] und holden se gevangen to Calmaren in deme torne. Und Stolle, de mit en gesegelt was, hebben se hergesandt, und de brochte enen bref van en dem kompthur van der Balige, biddende den kompthur, dat he wolde scryven her Abraham Broderssone, dat se mochten up ere truwe gan unde mochten teen to den steden, de in Denemarken sint, wante unse here, de homeister, see hevet utgesandt an de stede, mit en to vorramene enes[b] vredes tusschen dem konynge und unsen hern. Ok sante her Abraham mit syme denere dem kumpthur van der Balige enen bref, begerende, dat he wolde senden 2 riddere und 2 erbar manne an de koningynne, ok to vorramene enes vredes; und solde ok in veligen dagen stan alle de wyle, dat de boden ute weren. Dat duchte unsen heren und uns nicht nutte sin, sint dem male dat de huskumptur van Danczik mit den sendeboden an de konynginne getogen sint, umme des sulven vredes willen to vorramende, und nu wy ok mit ganser macht vor dem slote liggen, Goltborch genomet. Vort so wetet, dat de komptur van der Balige wil scryven her Abraam, dat he wille her Johan und her Curde mit eren deneren laten up ere truwe gan, und dar wil he gud vor sin, dat se holden solden. Wille gy icht, dat wy hir by dun sullen, dat moge gy uns scryven. Desse tydinge hebbe wy up dessen dach. Got sy mit ju. Gegeven vor Goltborch up Gotlande des vrydages Johannis baptiste.

Hovetlude der 4 stede ut Prusen nu uppe Gotlande wesende.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Mai 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

Der Recess *bestimmt, dass Jun. 24 die alsdann fertigen Schiffe unter 4 Hauptleuten ausfahren dürfen; die Fahrt nach England aber bleibt verboten; die Schiffer, welche das Verbot der Englandsfahrt übertreten haben, sollen Bürgschaft stellen, dass sie sich Weihnacht zu Danzig verantworten wollen; englisches Tuch, das nach Mrz. 30 aus England ausgeführt ist, soll nicht ins Land gelassen werden, und des vorhandenen sollen sich die Wandschneider bis 1405 Jun. 24 entäussern. — Eine Verordnung des Hochmeisters gegen die Einbringung englischen Gewands und gegen die Ausfuhr von Bogenholz, Pech und Theer von 1404 Juni 15 ist bei Töppen 1, Nr. 70 gedruckt.*

a) w *durchstrichen.* b) enes enes *D.*

Recess.

198. Recess zu Marienburg. — 1404 Mai 31.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 173.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 46.

Anno[a] Domini 404 die sabati infra octavam corporis Christi civitates Prusie Marienburg negocia infrascripta pertractarunt: de Thorun Gotfridus Rebber, Petrus Russe, Johannes de Mertze; de Elbingo Johannes de Thorun, Wernerus Wesseling; de Danczk Conradus Leczko, Arnd Heket; de Kongisberg Conrad Marschede; de Brunsberg Johan Bachus[a].

1. Czum ersten, dass alle schiffe, dy bereit syn uff sente Johannis tag des touffers, mogen zigelen, und sullen haben 4 houbtlute von den schiffheren, als 2 us Danczk, eynen von dem Elbinge, eynen von Kongisberg. Und dese houbtlute und alle schipheren sullen eyn iclicher vor irem rate in den heyligen sweren, das sy tzusampne und by dennander wellen bliben und desen houbtluten gehorsam tzu wesen ane alle argelist, notsache usgenomen, uff der usreyse und ouch kegen Prussen.

1. Erst das man segiln sal 8 tage noch Johannis baptisten hir usme lande by 20 schiffen, und nicht mynner; und die schiffe tzu regiren, sal man 4 von den schifherren tzu hobitluten kysen Und die schifhern derselbin 20 schiffe sullen sich tzusamen sweren, by enandir tzu bleybin und nicht tzu scheyden. Der hobitlute sal 1 sin von Elbinge, eyn von Konigisberg und 2 von Dantzik.

2. (Item[b] umme die 12 nobiln, die Arnt von Dassel in Engelant vortzert hat, ist vorramet die vom pfuntgelde tzu betzalen.)

3. Item so sal nymand von schipheren und koufluten us desem lande kegen Englant ziglen, by der busse vormals eyngetragen.

4. Item[c] von den dynern der heren scheffere, dy dy irsten syn wellen gelich ir heren in der lûte gut, dy en schuldik syn[d], das hat unser here homeister uffgeschoben uff des scheffers von Marienburg czukonft, so wyl unsers heren gnade gutlich und wol doczu dengken.

5. Item das man alle Englisch gewant, das noch komen wirt noch desem taghe, wider tzurucke furen sal, von danne is her gekomen ist, usgenomen dy ir gewant vor desem gesatzten tage us Englant gefurt haben, und dy sullen das mit iren eyden behalden.

5. Item das man alle Englisch gewant, das noch komen wirt noch desem tage, wedir tzurugge furen sal, van dannen ys her wirt komen, ys en were, das ymant von inwonren dys landis in Flandern, Hollant oft Zeelant vor ostern sin gewant hatte gehat und durch gebothes willen unsirs herren homeistirs dor uffgeschiffet hatte; brochte der sin gewant her int lant, der mag ys mit synem eyde vrigen, swerende, das das gewant vor der tziit do geweset sy.

6. Item alle dy do Englisch gewant haben adir snyden, dy sullen das vorkouflen und sich des ûssern tzwisschen hy und sendte Johannis tage des touffers nest komende vort ober eyn jar, by vorlust sulches Englischen gewandes, das denne noch der tzyt wirt befunden.

7. Item von den schipheren, dy gebrochen und gezigelt haben (kegin[e] Engelant) boben unsirs heren, des homeisters, und syner gebytgere und syner stete

a) Anno 404 sabbato post corporis Christi concordatum est Marienburg, ut sequitur *D.* b) *§ 2 nur in D.* c) *§ 4 nach § 6 in D.* d) schuldig sint *schliesst D den §.* e) kegin Engelant *fehlt T.*

gebot, ab der ir keyner zigelen wolle, den sal man lassen siglen, doch verbŏrgen, das her wider mit syme schiffe komen welle kegen Dantzk[a], den broch van em geschen czu vorantworten, und dorumme nemende und leydende, was man wirt derkennen und tzu rate werden. Und[b] das sal geendet werden uff wynachten nest czu komende.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1404 Jul. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben Hamburgs registrirt, welches sich auf den Fehdebrief der Knappen Lembeke und Krummendik bezieht.*

B. *Der Recess regelt zunächst die Bezahlung für die Fahrt nach Gothland; sodann wird beschlossen, die Schifffahrt bis Jul. 25 noch zurückzuhalten; für den Schutz der Fahrt durch den Sund hat jedes Schiff von 60 Lasten einen Gewappneten zu stellen; diese Gewappneten sollen mit 100 Schützen, welche Danzig ausrichten wird, in vier grossen Schiffen fahren.*

C. *Der Anhang betrifft die Wegnahme eines preussischen Schiffes durch die Bretagner und das Verhältniss der Preussen zu England.*

A. Vorakten.

199. *Hamburg an Danzig: meldet, dass Klaus Leembeke und Borchard Krummendiik,* knapen van wapen, *ihm geschrieben haben, dass ihre Freunde und Diener auf der See seien, um Engländer und Holländer, denen sie feind geworden, zu hindern; hat denselben geantwortet, es wolle dies den [Preussen], Engländern und Holländern mittheilen, und bitte sie, da ihnen wohl Gerechtigkeit widerfahren würde, wenn sie oder Henneke Leembeke, Klaus Leembeekes Vater, eine gerechte Ansprache gegen [Preussen,] Engländer oder Holländer hätten, darüber hinaus die [Preussen,] Engländer und Holländer nicht zu beschädigen; darauf hat es keine Antwort erhalten; theilt dies Danzig mit, damit er es [in Preussen] verkündige. — 1404* (des mydweken vor sunte Viti dage) *Jun. 11.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 47.

B. Recess.

200. *Recess [zu Marienburg]. — 1404 Jul. 16.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 173b.

Anno Domini 1404 proxima feria quarta post festum divisionis apostolorum nuncii et domini [consulares] civitatum Thorun, Elbing, Danczk, Kongisberg, Brunsberg in hiis que sequuntur concordarunt.

1. In dem isten ist alzo vorlybet und eyngetragen mit den, dy czu Godland synt gewest: Eyme schiffe von 100 lesten sal man geben den monden 12 mark, und dornoch dy anderen schiffe czu rechen, dy mynder adir mee haben; das loufft iczliche woche dy last uff 22 pfennige[1].

a) *D fügt am Rande hinzu:* vor wynachten nehist komende. b) Und — komende *fehlt D.*

1) *100 Last: 12 ℳ (8640 ₰) = 1 Last: 86²/₅ ₰ pro Monat = 1 Last: 21³/₅ ₰ pro Woche.*

2. Item dy wepenere, dy do gewest synt mit irem eygen harnasch, den sal man dy woche 5 scot geben, und dy nicht iren eygen harnasch haben, den sal man dy woche $^1/_2$ ferdung geben[1].

3. Item jedem sturman dy woche 1 ferdung, dy in dem grossen schiffe synt gewest.

4. Item wer von schiffluten pferde kegen Godland und wyder von danne gefurt hat, dem sal man dy woche von der last 22 pfennige von syme schiffe geben.

5. Item was schiffheren irsten gewunnen worden, pferde herober czu furen, als man van Godlande tzog, dy sy nicht hengefurt hatten, den darff man keynen sold noch kost betzalen, sunder slecht sal man en geben von iczlichem pferde 1 ferdung.

6. Item iczlichem manne in den pferdeschiffen sal man geben 2 scot soldes dy woche, und vor dy kost itzliches person in den schiffen sal man den schipheren geben dy woche $2^1/_2$ scot; hat ouch ymand kost uffgehaben adir vitalia, das sal man em abeslan.

7. Item hat jenich schiphere bynnen der tzyt, als man tzu Gotlande lag, kegen Prusen adir anderswohen gesygelt in synen eygen gewerben, suchende synen fromen, alzo das her nicht als lange tzu Godlande gelegen hat, als dy anderen, den sal man alzo vil mynre geben, als das redelich ist.

8. Item das man alle segelacio vortzy, alzo lange das man ander czitunge hat, bys czwisschen hyr und sendte Jacobs taghe. Und als vrů als unsere heren adir dy von Danczk tzitunge haben, so wellen dy stete czu Danczk by denander syn ane sumen, und denne eyntragen, was man vor das beste noch der czitunge irkennet, das [man][a] dornoch denne alle gescheffte ordynire und bereyt mache, als man irste mag.

9. Item dy heren von Danczk sullen lossen kondigen, das alle dy jene, dy sold wollen nemen etc. .

10. Item so sullen alle schipheren, dy nů myt dorch den Nortsont sigelen, von eyme iczlichen schiffe boben 60 lesten eynen guten gewapenten man usrichten, und schiffe, dy benyden 60 lesten gros syn, dy sullen von czwen schiffen enen wepener usrichten.

11. Item so sullen dy heren von Danczk 100 gute schutzen usrichten und dese schutzen sullen varen mit den wepeneren in 4 grossen schiffen, die man ballasten sal.

12. [Item sull]en dy vom Elbinge eynen ratman usrichten.

13. Item was dese vorg[eschrebin] usrichtunge wirt kosten, das sal man nemen von dem pfundgelde.

14. Item dy schipheren mit den ballasten schiffen sullen den schutzen und wepeneren koste besorgen, und den sal man dy kost beczalen.

15. Item umme dy assche, dy do loze uff den flossen[b] dy Wyssel nyder kompt, und dy sy underwegen fullen und nuge tunnen dorczu machen und bornen sy och zelben mit eyme czeichen: doruff czu sprechin.

16. Item man sal dy loffassche bornen und czu markte furen, als man getan hat, adir ab man sy gancz vorbyten sal.

17. Item man vynt, das das kopper von jare czu jare vorvelschet wirt: dovon [ez] och [czu sprechin].

18. Item so hat unser here der homeister myt synen dren steten, als Thorun, Elbing, Danczk [gesprochin], das em gut duchte, das eyn iczliche stad von desen iren eygenen ..... und apotheker hette: doruff czu sprechen.

a) man *fehlt T.* b) schiffen *durchstrichen.*

1) *1 ℳ = 4 Vierdung; 1 Vierdung = 6 Skot.*

19. Item so hat ouch unser here mit synen tzwen steten, als Elbing und Danczk, gesprochen, wy im were vorgebracht und ouch wol dûchte, das mans wandelte, dat nymand ledir lisse gerwen, ane dy ez zelben welden vorerbeyden, usgenomen was eyn iglichir czu synes zelbis nûttze dorffte: ouch hiirumme czu sprechen.

20. Item dy von Thorun haben gebrocht vor dy stete von den altbûssern: ouch dovon czu sprechin.

C. Anhang.

201. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König Karl VI von Frankreich: bittet, dem Johann Ronefelt, Diener seines Grossschäffers Johann Tirgard, das dem Orden gehörige Schiff mit Waaren wiedergeben zu lassen, das ihm von französischen Unterthanen* in portu Britanie *genommen sei. — Marienburg, 1404 Jul. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 79b; überschrieben: Karolo regi Francie.

202. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König* [*Heinrich IV*] *von England: antwortet auf dessen Vorschlag, das gegenseitige Landesverbot bis 1405 Apr. 19* (festum pasche proxime futurum) *aufheben zu wollen, dass er darauf nicht eingehen könne, bis den Seinigen für ihren Schaden Ersatz geworden sei; was den begehrten Schutz für die* (pro allecibus capiendis) *nach Schonen kommenden Engländer anbetreffe, so sei zwar von ihm ein Heer gegen die Königin von Dänemark ausgeschickt, doch jetzt ein Stillstand geschlossen* (sed ad tempus certum treuge hincinde sunt interposite, ita quod nostri actu jam ad propria redierunt). — *Marienburg, 1404 Jul. 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 79b—80; überschrieben: Regi Anglie.

Versammlung zu Danzig. — 1404 Jul. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich zunächst wieder mit der nach Flandern bestimmten Handelsflotte: die 100 Mann Besatzung sollen auf drei Schiffe vertheilt werden; ausserdem soll jedes Schiff auf je 10 Lasten einen Mann einnehmen. Die zu Danzig anwesenden Engländer, soweit sie nicht Bürger sind, sollen bis Michaelis das Land räumen; wer von den Engländern beschädigt ist, soll seinen Schaden verzeichnen und beschwören; Thorn soll mit Breslau und Krakau wegen des Verbots der Einfuhr englischer Tuche reden.

Recess.

203. *Recess zu Danzig. — 1404 Jul. 25.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 175.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 48—49.
T1 Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 174b; enthält die §§ 1—4 in kürzerer und abweichender Fassung; wahrscheinlich die ursprüngliche Aufzeichnung.

Anno[a] Domini etc. 404 die Jacobi apostoli nuncii consulares civitatum Tho-

Anno[b] 404 Jacobi domini Gotfridus Rebber et Johannes von der Mersch de

a) Anno — pertractarunt *T.* b) Anno — sequitur *D.*

run, Elbing, Danczk: de Thorun Gotfridus Rebbir, Johannes von der Mersche; de Elbing Heinricus Mo[nnik], Johannes Rode; de Danczk Johannes Godeke et Johannes de Lapide, Danczk congregati, infrascripta pertractarunt.

Thorun, Johannes de Thorun et Hinricus Monnik de Elbinge, Johannes Gotke et Tydericus Huxer de Danczik, congregati Danczik, concordarunt, ut sequitur.

1. Czum[a] ersten ez obereyn getragen, das man [dry] schiffe us der flote ballasten sal, als Lambert Jungen, Frederich Bartoldisson und Hosange; und in dy dry schiffe sal man 100 man gewapent, halb schutzen, halb wepenere, setzen; und dy schipheren sullen dy zelben [ge]wynnen; und dy koste und soldye der 100 manne sal das pfuntgeld beczalen;

1. Czu[b] dem irsten haben dy stete obireyn getragen, das man dry schiffe ballastin sal von den, dy das hebeliche gut innehaben, und by namen Lambert Jungen[c], Werner Grollen und Fredrich Bertoldisson[c]; und in dy dry schiffe sal man seczen hundert gewapend, und das sullen halb schutzen syn; und dy sullen dy schipheren gewynnen; und dy kost und soldye der hundert manne sal das pfuntgeld betzalen[d].

und[e] dy (soldy) eyns itzlichen mannes sal syn 3 mark: dorvon sal man en hiir dy helffte usgebin, [wanne] sy mit irem vullen harnasch czu Danczk uff das rathus komen. Vor dy koste (der luthe) sal man den schipheren uff itzlichen man 2 mark geben uff dy gantze reyse; und ab (ymand) in Flanderen von en scheydte, dorvor sal der schiphere gelobin dem houptmanne (genug dor)van tzu toen[e].

2. Item so sal eyn itzlich schiff, das in das Swen wyl zigelen, jo uff 10 leste eyn gewapenten man boben des schiffs volk innemen, und dy sullen halb schutzen syn; dy lute sullen (dy schipheren) ouch zelbin gewynnen; der lute soldye sal das gut, dy[f] schiffe und dy frucht[f] beczalen, sunder dy kost sal das pfuntgelt beczalen; und dy soldye sal der kouffman in Flanderen uffnemen von[g] gute, schiffe und frucht[g] und[h] sy domyte untrichten. Dovon ouch czu untrichten dy dry schiffe vorgescrebin, dorumme dat sy geballastet und czu lichte geladen syn[h]. Doruff sal man dem kouffmanne in Flanderen scriben, en bittende, das her geruche her obir schriben, weme das gut in der flote hiir tzu gehort, und wy vyle gutis eyn itzlichir domyte habe, uff das wir eygentlichen hiir mogen wissen, ab das gut mit denander recht vorpfundet sy adir nicht.

3. Item[i] sal der houptman mit hulffe der heren ratmannen tzu Danczk herschaw halden in den schiffen, uff das eyn itzlich schiff syne vulle czal der wepenere und schutczen habe, als obyn geschrebin ist.

3. Item[k] so sal man dem howbtmanne der schiffe befelen, herschaw czu halden in den schiffen mit hulffe der heren ratmanne czu Danczk, ee wenne sẏ ussiglen, uff eyn besehen, ab eyn iczlich schiff syne vůlle czal der wepener und schutzen haben, als obingeschrebin und eyngetragen ist.

4. Item is vorramet, das dy cleyne schiffe bynnen landes syglen moghen, sunder nicht dorch den Nortsůnd.

5. Item dy Engelschen czu Danczk wesende, dy nicht borgere syn, sullen czwisschen hiir unde Michaelis von hynne usme lande rumen.

6. Item ist den heren von Thorun befolen, tzu reden mit den von Breslaw

a) Czum — beczalen *T.* b) Czu — betzalen *T1, D.* c) Lambert Jungen, Friderich Bertoldisson und Hoyesange *D.* d) betzalen *schliesst T1 den §.* e) und — toen *T; D weicht etwas ab.* f) dy — frucht *fehlt T1.* g) von dem gute, vruchte und von den schiffen *schliesst T1 den §.* h) und — syn *fehlt D.* i) Item — ist *T, D; in D nach § 4.* k) Item — ist *T1 nach § 4.*

und Crakow, ab sy ez umme das Engelische gewant ouch halden wellen, als wir hiir halden.

7. Ouch ist en befolen tzu schriben, dohen ez tzu tonde stet und ist, das man keyn kopper her in dis land brenge, is sy denne getzeychent mit sulchen czechenen, als do ez ghemacht ist.

8. Item wer assche vorwart mee her in dys land brengen wyl, der sal sy ungefullet vorder nicht brengen, den tzu Thorun; do sal man mit der assche tzulegen und sy do vůllen; und[a] dortzu sal eyn wreker syn, der dorczu seen sal, das dem kouffmanne gelich gesche.

9. (Item[b] sal eyn itzlicher, der schaden von den Englischen genomen hat, synen schaden besweren und bescrebin obirgebin.)

Versammlung zu Wismar. — 1404 Aug. 24.

Ueber diesen zu Wadstena verabredeten Tag haben wir leider keine Nachrichten. Wahrscheinlich aber wurde auf demselben die Besendung des Tages Okt. 16 zu Marienburg beschlossen.

Als Anhang theile ich drei Aktenstücke mit, die sich auf das Verhältniss zu Holland beziehen.

Anhang.

204. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Herzog Albrecht, Grafen von Holland: bedankt sich dafür, dass er dasjenige schiffbrüchige Gut, welches um Sept. 29 von Sluys nach Preussen und Livland verschifft worden ist, soweit es noch vor Augen und unverkauft sei, den Eigenthümern zurückgeben wolle; bezeugt, dass er dafür einstehen will, dass der Herzog für dasjenige, was er den Ueberbringern, Johann Engel und Arnt Scherr, ausliefern werde, in Zukunft ungemahnt bleibe. — 1404 Mai 10.*

H aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. J. 1401—4, fol. 65b.

Edelen ende hogeboren vorsten, hertogen Ailbrecht, palensgrave upten Riin, hertoge in Beyeren, grave van Henegaw, van Hollant, van Zeelant ende here van Vrieslant, onsen ghenadigen heren.

Onsen oitmodigen dienst in allen dat wii virmoegen tovoren. Edele ende hogheborne vurste. Uwen groten ghenaden mach wel ghedencken, woe dat wii van uwer heerlicheit to anderen tiiden begherende waren, dat ghi om Goedes ende der rechtverdicheit willen wouden doen wederkeren Ywan Eppenschede, Johans Engel ende Heynricke Heysterberch alsoedane goede, alse aen uwe lant ende heerlicheit mochte wesen anghecomen ende dair gheberget van den goeden, de omtrent sinte Michaels misse latest virleden van der Sluus to Prussen ende Liifflande ghesceppet worden, toebehorende goden coepluden van der Dútschen hanze, de des den voirscr[even] personen vulmechtich weren ende vor oghen; ende alse wii virnemen, dat ghi, edele ende hogheborne here, bi uwen ghenaden den voirs[eiden] coepluden willen doen wedergheven om Gods willen ende airbeidenslone, soe wes dat van den voirscr[even] gheberghden goede noch voir oghen were ende onvorkofft is, des wii uwer dorluchtighen edelheit zeer grotelike bedancken ende uwen

a) und — gesche *fehlt D.* b) § 9 *nur D.*

ghenaden orconden mit desen onsen brieve, dat wii dair goot voir willen wesen, soe wes dat Johans Engel ende Arnde Scherre, brenghere deser lettren, des nu van den voirs[eiden] coepluden vulmechtich ghemaket siin, noch van den voirs[eiden] ghebergheden goede televeriert ende gheantword sal werden, dat ghi, edele here, ende die uwe des in tiiden toekomende sullen bliven vry ende quiit van aller namaninghe, de dair om ghedaen mochte werden. God ailmachtich mote u, edele ende ghenadighe here, altois bewaren in salicheit siele ende lyves. Gescreven onder [onsen] seghe[le]n[a] opten 10. dach in Meye int jair 1404.

Bi den alderluden ende den ghemenen coepman van Ailmanien nu te Brucghe in Vlanderen wesende, uwen oitmoedigen dienres.

205. *Johann Engel und Arnt Scherr beurkunden, dass sie, da Herzog Albrecht, Graf von Holland, ihnen diejenigen Laken, welche aus den um Okt. 1 gestrandeten Schiffen herrühren, soweit sie noch unverkauft waren, zurückgegeben habe, als Bevollmächtigte der betreffenden Kaufleute den Herzog jeglicher Ansprüche wegen aller in diesen Schiffen vorhanden gewesenen Laken entlassen. — [1404 um Jun. 3.]*

H aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. J. 1401—4, fol. 67; die vorhergehende Aufzeichnung ist von Jun. 2, die folgende von Jun. 4 datirt.

Wii Johans Engel ende Aernt Scerre, coipmanne der Duytscher hanse, doen cond allen luden, want die hogheboren vorsten, hertoge Ailbrecht van Beyeren, grave van Henegaw ende van Hollant, ons van siner ghenaden weder heeft doen delyvreren alsulke ghebergede goede, alse noch onvircoft siin, van den lakenen die in sinen lande aenquamen in den scepen, die bi der Hollantscher zyde ghebroken worden omtrent bamisse lest leden, toebehorende sommigen coipluden van der hanse, die uten voirscr[even] scepen virdorven ende hoir liif verloren, den God ghenedich sii, des wii siinre ghenaden seer bedancken, soe hebben wii, alsoe wii des volcomelic ghemachticht siin van den ghemenen coipluden, dien dese voirscr[even] stucke roren mogen, alse die brief inhout, dien die alderlude ende ghemene coypmanne van Almangen to Brugge wesende [hebben gheson]den[b], onsen ghenedige here, hertoge Ailbrecht, quiit ghescolden ende quiitscelden mit desen openen brieve den doirluchtigen vorste, onsen lieven here voirn[ompt], ende sine goede lude van allen lakenen, die in den voirscr[even] scepen waren, alsoe groet ende cleyne als sii aenquamen ende voirscr[even] stait, sonder argelist, ende geloven in goeden truwen voir den ghemeynen coypmannen voirscreven, nymmermeer dair nae te talen of na verhal te staen tot eniger tiit mit eniger rechte oft in enigher maniren, ende en sullen oick den hoichgeboren vorste, onsen lieven ghenedigen here voirn[ompt], noch sinen onderzaten tot geenre tiit moeyen, beletten of mit eniger rechte aenspreken om eniger saken willen, die roren mogen van den stucken voirscr[even]. In kennisse deser dinge soe hebben wii etc..

206. *[Herzog Albrecht von Baiern, Graf von Holland,] ertheilt den Abgeordneten des deutschen Kaufmanns [zu Brügge] auf vier Wochen Geleit. — [1404] Jul. 23.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. H. 1404—7, fol. 75b.

Item upten 23. dach in Julio anno ut supra gaf miin here geleyde den ghenen, die die ghemeyne coopmanne van Almanien bi minen here senden sullen, tot 40 personen toe of dar onder, die miins hern vyande noch ballinge siins lands niet en siin, duerende 4 weken lang na dem date des briefs of dar enbinnen 4 dage post revocacionem.

a) onder seghen *H.* b) wesende den *H.*

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Sept. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

Der Recess bestimmt, dass man wegen der von den Dänen gefangen genommenen Sendeboten und wegen des Strandgutes das Eintreffen des verheissenen Schreibens der Königin Margaretha bis Sept. 29 abwarten will; wegen der Ausrüstung von 50 Gewappneten für die See will man noch acht Tage warten; der preussische Vogt auf Schonen soll alles preussische Gut anhalten, dass nach Jun. 15 aus Preussen verschifft ist, eventuell Erkundigung über die Namen der Befrachter und der Schiffherren einziehen.

Recess.

207. *Recess zu Marienburg. — 1404 Sept. 3.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 175b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 49.

Anno Domini 1404 post Egidii feria quarta civitates Thorun, Elbing, Danczk, Kongisberg, Brunsberg, Marienborg congregate, hec infrascripta pertractabant.

1. Czum ersten wyl unsir here homeister, das dy sachen von der burgermeistere und sendeboten wegen, dy gefangen sint, und umme das gut uff Schone und Bornholm, des sich dy bisschoffe underwunden habin, bys Michaelis nest komende stende sullen bliben, want dy koningynne im by hern Arnolde empoten hat, ire briffe vor der tzit her an im czu senden.

2. Item umme dy were in dy see czu legin, ist vorczogen 8 tage; und ab ez jo not wirt syn, alzo das dy inwonere dys landes in der zee vorder beschediget werden, so sullen dy heren von Danczk das den heren vom Elbinge empiten, und dy sullen denne 2 rathmanne ken Danczk senden, 50 wepener sunder schiffeskyndere dor usczurichten.

3. Item ist den heren von Danczk befolen, eynen briff dem voyte uff Schone czu senden, ab ennich Prusch gut an peche, teer, bogenholcze adir anderem gute, das[a] noch Viti van hynne usgeschifft were, dohyn qweme[a], das her das do halde, ab her mag. Kan her abir das nicht geton, das her jo eygentlich irfare, wer kouffman czu dem gute sy, und welcher schiffher is dohen hat gebrocht und gefurt.

4. Item[b] der kannengisser czu gedengken.

Verhandlungen zu Marienburg. — 1404 Sept. 10.

Diese Verhandlungen wurden gepflogen zwischen herre Franciscus, probest tzu Bolislow und des Romischen koningis obirster scryber, herre Franciscus von Jebitz[c], thomherre tzu Breslow, sendebotin uff dese tziit des herren Romischen koningis vorscrebin und der fursten von der Slezie, herre Niclas Buntslow und Lorens Sirkonitz von Breslow, Heinrich von Morow, von wegin der stete Swidnitze und Brige, von eyner siite, here Johan Ryman, von des homeisters wegin von Prusen, herren Gotke Rebber, Johan von der Mersch, Arnd van Loo, von Thorun, Arnolt Roubir, Werner Wessel, von Elbinge, Johan Gotke und Henningh Lankow,

a) das — qweme *fehlt D.* b) § 4 *fehlt D.* c) Jebitz *wiederholt D.*

von Danczk, von der andern siite; *die Zeit wird im Recess (Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 50) bezeichnet als:* Anno 404 feria quarta post nativitatis Marie, *der Ort:* tzu Marienburg. *Der Recess enthält einen Handelsvertrag der Preussen mit Böhmen und Schlesien, zunächst bis Dez. 25, dessen Inhalt dem hansischen Urkundenbuche vorbehalten bleiben mag.*

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Sept. 28.

Anwesend waren Rathsendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig. Vom Recess ist leider nur der Eingang erhalten.

Recess.

208. Recess [zu Marienburg]. — 1404 Sept. 28.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 150; über Kopf geschrieben und durchstrichen.

Anno 404 dominica ante Michaelis in profesto domini nuncii consulares civitatum Thorun, Elbing et Dantzik infrasripti: de Thorun Petrus Rusze et Johannes Wesselrode; de Elbingo Arnoldus Rover, Johannes de Thorun; de Dantzik Tidericus Huxer et Everhardus Sterke, concordarunt, ut sequitur.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Okt. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Thorn, Elbing und Danzig. Greifswald hatte die Rathssendeboten Stralsunds bevollmächtigt.

A. *Der Recess bestimmt, dass Febr. 2 zu Lübeck ein neuer Tag stattfinden soll, auf dem man sich über gemeinsame Massregeln gegen die Engländer einig werden will; in der Zwischenzeit soll ein Rathsnotar Lübecks auch die Städte Flanderns, Brabants, Hollands und Seelands zur Besendung dieses Tages auffordern; auf demselben will man sich auch wegen der Befehdung der Herzöge von Bart und wegen Besendung des mit der Königin Margaretha aufgenommenen Tages Mai 10 schlüssig werden; das Pfundgeld wollen die preussischen Städte Nov. 11 aufheben, eine Abrechnung über dasselbe verweigern sie; von Nov. 11 bis zur Beendigung des Tages zu Lübeck soll die Fahrt durch den Sund nach Westen zu eingestellt werden; ebenso soll es hinsichtlich der Fahrt aus der Elbe und der Weser gehalten werden. Die wendischen Städte übernehmen es, die Königin Margaretha an die Befolgung des von den Städten Lübeck, Stralsund und Greifswald vermittelten Vertrages zu mahnen und einen neuen Tag zwischen der Königin und dem Hochmeister zu Stande zu bringen; das Verbot der Fahrt durch den Sund westwärts bis zur Beendigung des Lübecker Tages nehmen sie ad referendum; Lübeck und Hamburg ziehen auch den Beschluss, dass man für die eventuelle Fehde gegen die Herzöge von Barth Mrz. 29 gerüstet sein will, an ihren Rath zurück.*

B. *Unter Beilagen folgen Zusatzartikel der preussischen Städte. . Okt. 28 zu Marienwerder wollen sie zusammenkommen. Dort will man sich darüber schlüssig werden, ob der nach Lübeck zu schickende Sendebote eventuell an weiteren Gesandt-*

schaften theilnehmen soll; das Weitere betrifft Massregeln gegen die Engländer und das Verbot der Schifffahrt von Nov. 11 bis Febr. 22.

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das Einladungsschreiben zu Febr. 2, die Beglaubigung des Lübischen Rathsnotars und das Mahnschreiben an die Königin Margaretha.*

D. *Der Anhang betrifft die Wegnahme eines preussischen Schiffes durch die Bretagner, Beschwerden des Algut Magnusson und das Verhältniss zwischen dem Hochmeister und der Königin Margaretha.*

A. Recess.

209. *Recess zu Marienburg. — 1404 Oct. 16.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 373b—76.
H Handschrift zu Hamburg S. 427—31; zwei Doppelblätter.
S Handschrift zu Stralsund; zwei Doppelblätter, durch Feuchtigkeit beschädigt.
W Handschrift zu Wismar; Doppelblatt.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 51—55.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 176—78.

Anno Domini 1404 die Galli domini nuncii consulares (civitatum)[a] infrascriptarum Marienborch ad placita congregati, videlicet: de Lubeke dominus Goswinus Clingenberg; de Hamborgh[1] Albertus Sch(rey)e[b]; de Rostok Johannes van der Aa; de Stralessunde Wulfardus Wulflam et Tobias Gildehusen, asserentes se plenam civitatis Gripeswoldensis, quoad hanc dietam, habere potestatem; de Wismaria Hermannus Meyer; de Thorun Godfridus Rebber, Godfridus[c] Vrowendorp et Johannes van der Mersse; de Elbingo Hinricus Damerow, Johannes de Thorn et Cruceberg[d]; de Dantzik Johannes Go(dek)e[e] et Tydericus Huxer hec infrascripta negocia pertractarunt.

1. Int eerste is vorramet eenes dages, up lichtmissen negest komende to Lubeke to holdende.

2. Item de Wendesschen stede to Marienborch to dage wesende sind gebeden, bynnen dessem vorscreven dage, yo eer jo lever, enen scriver mit breven van credencien in Flanderen an de Vlamesschen stede unde an[f] den gemenen copman to Brugge, an de Brabandeschen stede[f], an den heren hertogen to Holland unde den heren van der Veere unde an ere stede in Holland und Zeeland to se(n)dende[g], welke breve luden van worden to worden, also hiir na screven steit: *Folgt Nr. 212.*

3. Item is deme boden bevolen, to deme copman to Brugge to wervende, dat he den vorscreven dach up lichtmissen to Lubeke (b)esende[h], umme underrichtinge den steden to donde, wo und wor mede men de Engelschen beste[i] dwingen moge, unde dat he em behulpen wille sin, to den Vlameschen und Brabandeschen steden, to dem heren hertogen van Holland, dem heren van der Vere unde to den Hollandesschen unde Zeelandeschen steden sin werf vort to settende.

4. Item is em bevolen, to wervende to den Vlamesschen steden, dat se ok den vorscreven dach mede besenden willen, unde dat de genne, de se dar to senden werden, vulle macht hebben, etliken dwang tjegen de Engelschen to settende, alse to vorbedende ere want unde wulle, unde anderen dwang, des de[k] stede eendeel wol vorramet hebben, sunder denne na ereme guddunken vul to e(n)dende[l].

a) civitatum *fehlt Ld.* b) Scherere *Ld.* c) Gotkinus *W, D.* d) Crutzeborgh *H, W; ähnlich D, T;* Brutzeborch *S.* e) Gotte *Ld;* Godeke *H, S, W;* Godke *D;* Gotke *T.* f) an — stede *fehlt S.* g) sedende *Ld.* h) wesende *Ld, H.* i) best *H.* k) des *Ld;* desse *D.* l) edende *Ld.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 6:* 87 *tl* Alberto Screyen in Prusiam.

5. Des gelix[a] na rade des copmans to Brugge efte der gennen, de he dar to wert vogende, ok to sprekende mit den Brabandeschen steden.

6. Item is em bevolen, to den Hollandesschen unde Zeelandeschen steden to wervende: Alse en wol stejt to gedenkende, dat de stede den unwillen tusschen deme heren homeister to Prussen unde sine(n) stede(n)[b], van eener, unde en, van de(r)[c] anderen syde, um bede willen eres heren hertigen van Holland an en gud bestand bet to ostern negest komende hebben gebracht, des heft de here homeister upp desse(m)[d] daghe[e] vorder mit den steden dar umme gesproken, also dat he mit sinen steden mer beschedes unde endes van der sake wegene wil weten unde hebben. Ok hebben de stede mit dem heren homeistere unde sinen steden gesproken van dem groten drepliken schaden, den de Engelschen dem copmanne don unde totheen, dar ane se etliker wise vordacht werden, dat den Engelschen van en gud tovuret wert, dar mede se tjegen de stede gesterket werden. Des is enes daghes geramet, tho Lubeke up lichtmissen negest komende to holdende. Eft en nu gelevet, enighe eendracht mit dem heren homeistere unde sinen steden to hebbende, so dunket den steden nutte unde gud, dat se to deme vorscreven dage ere vulmechtighe radessendeboden senden, wente de here homeister mit sinen steden sik der sake by den steden darhen komende to blivende heft vorboden.

7. Des[f] gelix ok to dem heren hertigen van Holland to wervende, em[g] sundergen[f] to vormanende, dat he sine stede in Holland unde Zeeland dar an holde, dat se jo de vorscreven dachvard umme guder endracht willen besenden, unde de reddelike vorbedinge des heren homeisters unde siner stede nicht vorleegen.

8. Ok dem heren (Hinrik van Bursel, here) van der Vere (ritter)[h] to vormanende, dat he den schaden, den he dem copmanne gedan heft, gentzliken wedder do unde vorrichte[i], unde dat he vorder (den[k] Engelschen) nicht en stede, in sinen stromen up des copmans schaden in unde ud to havende.

9. Item hebben de stede vorramet enes breves, to vorbodende dar mede de Liiflandeschen stede to der dachvard vorscreven van sulken gelude: *Folgt Nr. 211.* (Und[l] dyt ez den heren vom Elbinge befolen.)

10. Der gelik ok unde in der wise to vorbodende de anderen stede, de tor hense horen.

11. Item is den heren van Thorun bevolen, na[m] lude des vorscreven breves[m] de heren van Grakow[n] unde Breslow to der vorscreven dachvard to vorbodende.

12. Dyt[o] sind de stede, dar breve gescreven sint: to dem eersten Goslar, Nymegen, Sutphen, Luneborg, Dorpmunde, Campen, Stendal, Bremen, Colne, Staden, Deventer, Meydeborg, Soltwedele, Harderwyk, Soest, Gottingen, Brunswyk unde Lyflandeschen steden.

13. Item heft de here homeister mit sinen steden geclaget den Wendesschen steden hir wesende, dat de vrouwe koninginne van Denemarken de degedinge, de de stede Lubeke, Stralessund unde Gripeswolt twuschen eer unde em gedegedinged hebben, nicht geholden heft, noch[p] en holt. Des hebben de sulven Wendeschen stede to sik genomen, an (de)[q] vrouwen koninginnen vorscreven ernstliken dar umme to scrivende na lude, alse hir na steyt: *Folgt Nr. 213.*

14. Ok[r] hebben de Wendeschen stede to sik genomen, to arbeidende umme

a) geliik *H.* b) siner stede *Ld, H.* c) den *Ld.* d) desse *Ld, D* e) dachvart *D.* f) Des — sundergen *in Ld aus Versehen wiederholt; am Rande:* verta g) *So Ld, H, S.* h) heren van der Vere; *übergeschrieben:* Hinrik van Bursel here van der Ver ritter *Ld, H, S, W.* i) untrichte *W; vorrichte schliesst T den §.* k) den Engelsch *fehlt Ld.* l) Und — befolen *nur in T.* m) na — breves *fehlt D.* n) Crakow o) *§ 12 fehlt H, S, W, D, T.* p) nocht *Ld.* q) de *fehlt Ld.* r) *§ 14 fehlt* *in H, D unbedeutend abweichend.*

enen enkeden dach, dar to der vrouwen koninginnen unde des heren homeisters rade tosamende komen mogen up ener belegeliken stede, alse um Godlande.

15. Item umme den dach to holdende mit der vrouwen koninginnen van Denemarken dre weken na paschen, alse umme schaden, zevund und munte up Schone unde andere gebrek to holdende, schal bet to der vorscreven dachvart stande blyven.

16. Item[a] de sake van der vengnisse wegene Johans van der Mersche schal bet tor negesten dachvard stande bliven, se denne mit vuller eendracht to eenem gantzen eende to bringende.

Jodoch[b] is vorramet, dat me berede[c] schal sin to midvasten negest komende, eenen krych mit gantzer macht tjegen de heren van Bard to begynnende, den lenger nicht to vortheende, alse verne de heren vamme Sunde unde Gripeswolde likes unde rechtes over se nicht mechtich mogen wesen; dat doch de van Lubeke unde Hamborg to rucge geto(g)en[e] hebben bet up de vorscreven negest(e)[f] dachvard; dar van de vorscreven heren vamme Sunde den steden vor epyphanie negest komende een antworde sullen laten weten.

Idoch[d] is vorramet, dat me rede sal sin up mitvasten negest komende, enen krich mit gantzer macht tjegen de hertogen van Baard to beghinnen, den langher nicht to vortheende, alse verne de heren vam Sunde unde Gripeswolde likes unde rechtes over se nicht mechtich mogen wesen, dar van de heren vam Sunde den steden een antwert vor epyphanie negest komende sullen laten weten; unde umme den krich up de vorscreven tiid to beghinnen, dat hebben de heren van Lubeke unde Hamborgh to rugge gethogen.

17. Item[g] hebben de stede gesproken umme den punttollen hir in Prussen af to lecgende; dar to de Prusseschen stede antwordet hebben, dat me den up Martini negest komende nu tor tiit aflecgen schal. Unde umme de rekensschop van deme punttollen[h] hebben de vorscreven Prusseschen stede geantwordet, na dem, dat se van den anderen steden nene rekenschop van erem puntgelde begeren, unde se na der anderen stede eendracht unde rade dat puntgelt nicht genomen hebben, sunder van gehetes unde gebodes wegen eres heren homeisters umme des gemenen kopmans beste willen, so sint se nener rekenschop dar van plichtich to donde. Unde upp de vorscreven antwerde is id stande bleven bet to der vorscreven dachvard[i].

18. Item de sendebode van Hamborg openbarede den steden, dat se mit groter assise van beere tor Slues in Vlanderen, nu meer den vore wonlik is gewest, beswared werden; dat ok bet to der vorscreven negesten dachvard sal stande bliven. Unde[k] dat schal de vorscreven bode to den Vlameschen steden ok werven.

19. Item umme de zegelacie hebben de stede gesproken, dat nymand segelen sal dor den Noressund westwert van Martini negest komende an bet also lange, dat de vorscreven dach to Lubeke is geholden, unde dat eenem ydermanne dar na orlof[l] to zegelende werde geven; dat doch de Wendeschen stede to rucge hebben getogen, in eren raden dar umme to sprekende, unde den steden desse(s) lande(s)[m] Prussen[n] een antworde vor wynachten negest komende dar van to scrivende; jodoch mit heringe unde bere also to holdende, alse des vortides to Lubeke is en gedregen.

20. Des gelix ok to holdende mit der zegelacie ud der Elve unde ud der

a) § 16 in S und W mit Dinte überstrichen. b) Jodoch — weten Ld, H, S, W, T. c) rede H. d) Idoch — gethogen D. e) getoken Ld. f) negest Ld. g) § 17 in D unbedeutend abweichend. h) puntgelde D. i) In D folgen §§ 19, 20, 18. k) Unde — werven fehlt T. l) orlof orlof Ld. m) dessen landen Ld. n) Prussen fehlt H, S T.

Wesere; und[a] dat willen de van Lubeke unde de van Hamborg den van Bremen unde van Staden vort benalen[b].

21. Ok[c] hebben de van Lubeke unde van Hamborg[c] to sik genomen, to bearbeydende mit[d] Claws Leembeken, dat he siner sake[e], de he secht to hebbende to deme homestere[f] unde sinen steden to Prussen, bi den steden to Lubeke komende to rechte blive, wente de[g] homester unde sine stede sik des hebben vorboden.

B. Beilagen.

210. Zusatzartikel der preussischen Städte.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 56.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 178.

1. Item de stede desses landes hebben eenes dages vorramet up Symonis et Jude to Marienwerder to holden, alz to sprekende umme der herren denere, die de ersten willen sin mit eren schulden, geliik eren hern. Des is den vam Elbinge bevolen, de van Koningesberg unde Brunsberg dar to to vorboden.

2. Item is unse here homeister mit synen steden over een komen unde heft en ernstliken bevolen, dat me vorwart neenen Engelschen hir im lande me to borgen neme; unde dyt sal eene itzlike stad vor eene wilkor holden unde latent in ere wilkorbok scriven unde openbar van der love kundigen.

3. Item hebben de stede desses landes gesproken umme de segelacio binnen landes, also dat me nu noch mit clenen noch mit groten schepen binnen landes sal segelen hir utme lande tuschen Martini unde cathedra Petri; were ok dat ymand her int land segelende queme bynnen der vorscreven tiid, de sal synen bonningh nicht breken, sunder sal mit allem gude bet 3 weken na cathedra Petri liggende bliven.

4. Item to sprekende, oft not wurde sin, ennige dage van der negesten dachvart to Lubeke vortan to besenden, oft denne de gene van hir dar hen komende vulle macht sulle hebbende to den dagen mede to theende.

C. Korrespondenz der Versammlung.

211. [Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte:] melden, dass sie wegen der Gewaltthätigkeiten der Engländer einen Tag auf Febr. 2 zu Lübeck anberaumt haben; begehren die Besendung desselben. — [1404 Okt. 16.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 374b.
H Handschrift zu Hamburg S. 429.
Handschrift zu Stralsund fol. 2.
Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 363.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 53.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 176b—77.

Na der[h] grute. Ersamen leven vrunde. Juwer wisheit is wol to wetende, wo de copman van der hense in vortiiden zere zwarliken unde grotliken van den Engelschen is in der zee beschedeged, unde dat se nu kortliken in den dren schepen van der Rige den kopman lyves unde gudes hebben berovet; sedder der tiit se[i] ok den (oste)rschen[k] unde anderen steden vele schepe mit gude genomen hebben. Des besorge wi uns, dat se vorwart mer qwades unde groter vorderf dem copmanne tothen mochten, wo men hir to neen ghevuch en vunde, dar mede men

a) und — benalen *fehlt D.* b) bevelen *S.* c) *§ 21 fehlt T; in H, S, W von anderer Hand nachgetragen.* Item de sendeboden van Lubeke unde van Hamborg hebben *H, S, W.* d) mit *fehlt H, S, W.* e) siner schelinge unde sake *H, S, W, D.* f) kegen den heren homester *H, S, W, D.* g) de here *H, S, W, D.* h) dem *H, D.* i) se ok *fehlt D.* k) osarschen *Ld.*

D. Anhang.

214. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König* [*Karl VI*] *von Frankreich: bittet, wie schon früher zu Lebzeiten des Grossschäffers Johann Tyrgarthe, dem Johann Ronefelt das dem Orden gehörige Schiff mit Waaren wiedergeben zu lassen, das ihm von französischen Unterthanen genommen sei. — Stuhm, 1404 Okt. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 85; überschrieben: Regi Francie.

215. *Hochmeister Konrad von Jungingen beurkundet, dass Schiff und Waaren, welches der verstorbene Grossschäffer zu Marienburg, Johann Tirgarthe, mit Johann Ronefelt nach Frankreich ausgesandt habe, und welches von französischen Unterthanen* (portu Britanie) *genommen sei,* ad cameram nostram ac eidem Johanni Ronefeld *gehöre. — Stuhm, 1404 Okt. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 85.

216. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Algut Magnusson: antwortet auf sein Schreiben, betreffend die Arrestirung von 36 Nobeln durch Brand, Bürger zu Danzig, dass der Ueberbringer, Alguts Knecht, Heinrich, in der Versammlung der Städte nach den näheren Umständen gefragt sei, ohne dass er Bescheid hätte geben können; fordert, dass er selbst oder durch einen Bevollmächtigten Recht bei ihm suchen möge; erklärt es für eine alte Gewohnheit, dass die Leute von Oeland, wenn sie mit ihrem Bier nach Danzig kommen, dasselbe erst dem Rathe, dann anderweitig zum Kaufe anbieten. — [1404.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 87b—88; überschrieben: Algutten Magnussone rittere; *am Schluss:* Datum etc..

217. *Hochmeister Konrad von Jungingen an den Erzbischof Jakob von Lund: antwortet auf sein Begehren, den von dem verstorbenen Schäffer auf einer Reise nach Danzig gefangen genommenen Olaff Jensson, Bürger zu Nexö auf Bornholm, und Andere mit ihren Gütern ledig zu lassen, dass die Königin Margaretha von Dänemark so eben durch eine Botschaft um die Freilassung aller während des Krieges gefangenen Dänen geworben und die Freilassung der gefangenen Preussen gemeldet habe; freilich sei in den Friedensverhandlungen nur eine Freilassung bis zum nächsten Tage abgemacht, doch wolle er die Gefangenen gern vollständig frei geben; den begehrten Ersatz für Beschädigung seines Kirchengutes könne er nach Berathung mit seinen Städten* (uff desze czit bie uns gewest) *nicht bewilligen, da dieselbe in offenem Kriege stattgefunden und nicht er den Krieg angefangen habe. — [1404.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 86a; überschrieben Jacob erczbisschoffe czu Lunden etc.; *am Schluss:* Datum etc..
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 501.

218. *Margaretha, Tochter König Waldemars von Dänemark, an Lübeck: melde dass es seine drei Briefe Nov. 6* (nu an dúnredaghe) *erhalten habe; eh sei sie nicht zu ihrem Sohne gekommen, da sie in den Sachen, welche d eine Brief berührt, nämlich wegen der Güter, welche Reval für sich u andere Kaufleute in Anspruch nehme, nach Stockholm hinaufgefahren sei* (ghevaren to deme Holme); *sie habe sich in der Sache so bewiesen, dass sie hoffentlich keine Schuld treffe; wegen des Knechtes, der bei Peter Hughe war,*

von dem Lübecks zweiter Brief handelt, will sie sich erkundigen; die Gefangenen aus Preussen, welche das dritte Schreiben betrifft, haben ihr Sohn und sie der Gefangenschaft frei an den Hochmeister geschickt, den Ritter, die Bürgermeister und deren Mitgefangene, soweit dieselben in ihre Hand gekommen seien; begehrt, dass Lübeck dazu helfe, dat yt moghe bedaghet werden twischen der hertichinne van Sleswigh, eren kinderen, den Holtzeden unde den Dytmerschen bet also lange, dat ghy unde wy unde mer vrunde darby komen moghen; *ersucht um Antwort durch den Ueberbringer,* wo lange it wert bedaghet, *da sie der Herzogin von Schleswig, Hamburg und den Holsteinern in derselben Weise geschrieben habe; auch in der Angelegenheit, in welcher Lübeck, wie es ihr neulich,* alse her Jordan van uns schedede, *geschrieben, seine Boten nach Preussen geschickt habe, begehrt sie durch den Ueberbringer zu wissen, welche Antwort Lübeck erhalten habe und was dasselbe und andere Städte darin thun wollen; meldet, dass ihr Sohn sich jetzt nach Norwegen begebe und sie nach Dänemark; ein etwaiges Schreiben an sie möge Lübeck dorthin richten. — Jonköping, 1404* (die beati Martini episcopi et confessoris) *Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit Resten des aufgedrückten kleinen Siegels.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 50, wiederholt Silfverstolpe 1, Nr. 502; Lüb. U. B. 5, Nr. 112.

Versammlung zu Marienwerder. — 1404 Okt 28.

Die Akten dieser Versammlung (Nr. 210 § 1) sind uns leider nicht erhalten.

Versammlung zu Marienburg. — 1404 Dez. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg, raunsberg und Danzig.

A. *Der* Recess *meldet, dass man den Tag Febr. 2 zu Lübeck besenden und shalb Jan. 11 zu Marienburg wieder zusammenkommen will; wegen der Schiffe, e nach Martini aus den wendischen Städten in die Weichsel gekommen sind, will an sich nach dem Gesetz über die Winterlage richten. Der Vertrag mit Böhmen nd Schlesien soll unverändert bleiben.*

B. *Die* Korrespondenz *der* Versammlung *besteht aus einem Schreiben an reslau in der letztgedachten Angelegenheit.*

A. Recess.

219. *Recess zu Marienburg. — 1404 Dez. 20.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 178b—79.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 57.

Anno Domini 404 in vigilia Thome civitates Culmen, Thorun, Elbing, (Konigsberg,) Brunsberg et Dantzk Marienburg concordarunt, ut sequitur.

1. Czum irsten ez vorramet, das man czwene sendeboten, eynen von Thorun und eynen vom Elbinge, uff purificacionis Marie nest komende ken Lubic czu tage sal senden.

2. Item ist vorramet eyns tagis hir czu Marienburg uff den sontag noch epyphanie czu halden, den sendeboten ire befelunge denne miteczugebin.

3. Item umme dy sigelacio von des gutis wegen, das noch Martini us den wendischen steten in dy Wyssle komen ist, haben dy stete gesprochen, das dy ghene ire gût uffschiffen mogen, dy briffe habin, das sy vor Martini gereyt syn gewest mit vuller last tzu sigelen, und das dy ghene lygende bliben, dy des keyne bewisunge haben, als des vor vache ist vorramet.

4. Item umme dy assche haben dy heren von Thorun czu sich genomen, czu schriben an dy stete, dy den brand haben, das sy dy asche geczeychent mit irem merke herabe[a] senden, und welche loze asche ungeczeychent herab kompt, sal man hir ymme lande czeychenen. Ouch en (tzu) schribin[b], das sy keyn louffgut mit alle herab lossen komen.

5. Item umb dy wilkore vom schaden in tedingen ez czurûcke geczogen, czum nesten tage inczubrengen.

6. Item von der scheffere dyner wegen blibet ouch stende bis czum nesten tage.

7. Item hat her Conrad Marscheide[c], voyth uff Schone, geworbin umme synen schaden, den her hat genomen in der zee an syme harnasche unde gerethe, als her von Schone heym zigelte; das hat ouch itzlich czurûcke getzogen czum nesten tage intzubrengen.

8. Item das dy ordinancie, vorramet czwischen disem lande czu Prusen, von eyme teyle, der crone czu Behemen und der Slesien[d], vom anderen teyle, in irer vorramunge[e] alzo stende blibe, als sy am donrestage noch nativitas Marie nest geledyn czu Marienburg vorramet wart[1]. Und das sullen dy heren von Thorun den von Breslaw vorschriben in sulchem lute: *Folgt Nr. 220.*

9. Item ist eyme iczlichen befolen czu rechtferdigen byr und brod, noch deme als das korn iczunt gylt im lande.

10. (Item[f] sal eyne itzliche stad yre rechinschoff vom pfuntgelde tzum nehisten tage bringen.)

B. Korrespondenz der Versammlung.

220. [*Die preussischen Städte an Breslau:*] *melden, dass der Hochmeister und sie in Marienburg durch die Rathssendeboten Thorns von der von Breslau an Thorn ergangenen Einladung zu einer Besprechung auf Nov. 19* (uff sendte Elizabeth tage nest geledyn) *zu Breslau, in Kenntniss gesetzt sind; begehren, dass es sich an dem genügen lasse, was zu Marienburg zwischen seinen Rathssendeboten und ihnen vereinbart sei.* — [*1404 Dez. 20.*]

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 178b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 57—58.

a) her in dys land *D.* b) geschrebin *T*; tzu scribin *D.* c) Marschede *D.* d) Slesicen *T*; Slezien *D.* e) vorramunde *T.* f) *§ 10 fehlt T.*

[1]) *R. von 1404 Sept. 10 § 5:* Dese artikel mitenander sal man iczunt anhebin tzu halden bys nativitatis Cristi, und bynnen des sullen die sendeboten den von Thorun scriben, ab sie sie ouch vorbas also gehalden willen habin.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Jan. 11.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der* Recess *beschäftigt sich hauptsächlich mit der Instruktion der auf den Tag Febr. 2 zu Lübeck bestimmten Rathssendeboten. Von dort aus nach Dänemark sollen sie sich nicht begeben; mit den nach Lübeck kommenden Sendeboten der Königin Margaretha sollen sie einen vor Jun. 24 stattfindenden Tag vereinbaren; an anderen Tagen dürfen sie sich von Lübeck aus betheiligen; die Schadensforderungen gegen Engländer und Holländer werden ihnen mitgegeben; von den Hansestädten sollen sie begehren, dass alle Ausfuhr, welche den Engländern von Nutzen sein könne, und alle Einfuhr von englischem Tuch verboten werde; wegen der Holländer sollen sie sich der Entscheidung der Hansestädte unterwerfen, wenn auch die Holländer dazu bereit sind; bei einer Unternehmung gegen den Herzog von Barth sollen sie sich an die alte Ordinanz halten; das Schifffahrtsgesetz soll nicht über Febr. 22 hinaus gehalten werden; wegen des Pfundgeldes haben sie bei der Okt. 16 gegebenen Antwort zu bleiben; wegen der aus Schlesien und Böhmen gekommenen Klagen sollen sie ein einheitliches Mass der Heringstonnen in Anregung bringen. Auf der nächsten Tagfahrt will man sich mit der Bestrafung der ungehorsamen Schiffer, mit den Ansprüchen der Diener der Schäffer und der Entschädigung Johanns von Putten und Konrad Letzkows beschäftigen.*

B. *Der* Anhang *betrifft eine Streitigkeit zwischen den Söldnern und den Schiffherren der nach Flandern geschickten Handelsflotte, die Sache Johanns von der Mersch und eine Uebertretung des Verbotes der Landfahrt.*

A. Recess.

221. *Recess zu Marienburg. — 1405 Jan. 11.*

T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 179b—80.
D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 58—59.

Anno 405 dominica post epyphanie domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun Gotke Rebber, Johannes von der Mersche und Tyderich Hitvelt; de Elbingo Arnoldus Rover et Johannes de Thorun; de Kongisberg Conradus Marschede et Kerstianus Huntschinder; de Dantzk Conradus Letzkow, Johannes Gotken et Arnoldus Heket, in Marienborg concordarunt, ut sequitur.

1. Erst umme den dwang ken dy Engelscen ist vorramet und den sendeboden medegegebin, das man ernstlichen und hertlichen in allen hensesteten vorbite, das man us irem haven keynerley gut, das den Engelschen tzu nůtze komen mag, sal furen, by vorlust des zelbin gutes und alles gut(es)[a], das der gene hat, der en das gut czufuret. Ouch das alle Engelsch want vorboret sy in allen hensesteten und in eren haven, wo mans ankumpt und vindet; dorczu alle des genen gut vorloren, by dem das Engelsche want wert gefunden.

2. Item umme den schaden, den dy Hollandere desem lande getan habin, ist den sendeboten befolen, der sache von des schaden wegen mit den Hollanderen by den gemenen steden to bliven, ab dy Hollandere ouch das ton wellen; willen sy abir nicht, so sullen dy sendeboden mechtich syn, eynen lengeren tag mit en vürder ufftzunemen, als verre sy mit den hensesteten kegen dy Engelschen voreynen und der Engelschen vortzigen.

3. Item ist en befolen, das sy vom tage czu Lubic tzu keyme tage in Denemarken czihen sullen, und das sy by den gemeynen steten vortsetzen und vor-

a) gut *T.*

deren, das dy alden privilegien in den dren riken Denemarken, Norwegen und Sweden gehalden und keyne nůwe gemacht werden.

4. Item umme dy gefengnisse Johans von der Mersche ist en befolen, ab dy stete mit dem heren hertzogen von Baard krigen werden, das wir denne noch der alden ordinancie gerne dortzu ton wollen.

5. Item von dem pfuntgelde hiir ymme lande genomen sullen sie keyne antwort anders von sich geben, denne alzo den steten, uff Galli nehest geleden hiir czu Marienborg wesende, dorvon gegebin wart.

6. Item ist en befolen von der segelacie wegen czu Lubic czu sagen, das wir dy ordinancie vortids dovon gemachet gerne bys katedra Petri halden willen, und vorder nicht.

7. Item ist en befolen, czu sprechin mit den steten, do man dy heringtunnen macht, wy das grosse clage dovon kompt von anderen steten us Slezie und (der) crone czu Behemen[a], ab man mochte eyne mose vorramen dy wyte und dy lenghe.

8. Item hat unse here[b] homeister mechticlich en befolen, mit der koninginnen bothen tzu Lubic komende eyns tages czu vorramen czwisschen dis und Johannis baptiste czu halden; und weres, das der koninginnen bothen czu Lubic, dywyle dese sendeboten do sint, nicht en qwemen, so sullen sy das den heren von Lubic von irer wegen befelen; und welchs dages sy denne vorramen, den wyl unsir here homeister besenden; idoch ist unser here begerende, das eyn tag mochte[c] mit dem tage, der dry wochen noch osteren syn sal.

9. Item ab dy stete worden begheren von unsirn sendeboten, vorder czu tage czu czihen, domyte sint dy sendeboten belastet, das beste dorynne tzu ramen und ouch dornoch czu ton.

10. Item sal man den sendeboten den Engelschen und Hollandischen schaden mitegebin.

11. Item ist den heren von Danczk befolen, die gene her tzum nehesten tage czu brengen, dy vor dy schipheren gelobit habin, dy vorboten reyse gesigelt habin.

12. Item sal eyn itzlich in syme rate derkennen, was redelich wirt syn umme heren Johans von Putten und Conrad Letzkow schaden, czum nehesten tage intzubrengen.

13. Item sal man ouch czum nehesten tage inbrengen beschrebin, wy ez mit der scheffer dynren von alders ez gehalden.

B. Anhang.

222. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: meldet, dass die aus Preussen gekommenen Söldner sich darüber beklagt haben, es werde ihnen das Versprechen, sie auf Kosten der Schiffherren nach Preussen zurückzubringen, nicht gehalten, und dass die Schiffherren sich darauf berufen, sie seien vor Martini aus dem Swin gefahren, hätten des Wetters wegen zurückkehren müssen und dürften nun nicht wieder auslaufen; begehrt auf Anhalten der Söldner die Entscheidung der preussischen Städte. — 1404 Dez.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 60.

Honorabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Prusie, amicis nostris sincere predilectis.

Na dem grute. Heren unde leven vrunde. Jw gevoge to weten, dat eyn deel soldeners vor uns komen siin, clagende over de schiphern, daer see mede ůt

a) us Slezie und crone czu Behemen *T*; us der Slezien und us der crone czu Behemen *D*. b) heren *T*.
c) *Verderbt.*

Prussen quemen unde de en hiir orloff gegeven hebben, by namen Hinrik Vogeler, Vrederik Bertoldssone, Werner Grolle unde Radike Rike seliger dechnisse, dat en de solden gelovet hebben, see in vrier kost wedder in Prussen to brengene, unde see weren schamel gesellen unde moesten broet bidden to hueswart, wår en dat nicht geholden en wurde, wante ere gelt, dat see van soldye in Prussen unde hiir entfangen hedden, vertheert were. Hiir up antworden de schiphern, al hedden see en dat gelovet, des see en doch nicht to en stonden, so hedden see en vuldaen, wante see vor Martini mit en ute deme Zwenne gesegelt weren to Prussen wart, unde moesten na der tiid van wedders noede, alse dat kenlic is, wedder inkomen, unde moeten nů van boede juwer unde der gemeyner hense licgende bliven, unde meynen, dat see en nicht vorder schuldich siin to doene. Waer umme dat wy ter begerte van den soldeners jw heren dit schriven, wert, dat gi irkennen konnen, dat see en hiir van icht plichtich weren, dat willen see en vruntliken untrichten. Unde des begere wy juwer vruntliken antworde, uns wedder to scrivene, so gi irst mogen. God unse here jw alle tiid beware in siele unde in live. Gescreven under unsen ingesegelen up den anderen dach in Decembri int jaer 1404.

Bi den alderluden unde dem gemeenen coepman van der Dutschen hense nu to Brucge in Vlandern wesende.

223. *Stralsund an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: meldet, dass es in der Sache des Johann van der Mersch häufig Briefe und Boten an seine Herren geschickt, die gewünschte Antwort aber, dass es seiner mächtig sein solle, nicht erhalten habe; will halten, was die Seinen mit ihnen vereinbart haben.* — [*1405*] (sabbato infra octavam epyphanie) *Jan. 10.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 60; niederdeutsch.

224. *Riga an die preussischen Städte: antwortet auf ihr Hermann Colberg betreffendes Schreiben, sie wüssten wohl,* wo de meenen stede des sin eens geworden, dat neen kopman, de in des kopmans rechte wil wesen, sal vůren over land kopmans ware oft gud; *das sei Hermann Colberg freundschaftlich zu wissen gethan, und es sei weder sein Gut arrestirt, noch ihm Erlaubniss zu fahren gegeben.* — *1405* (am dage conversionis Pauli) *Jan. 25.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 61.

Versammlung zu Lübeck. — 1405 Mrz. 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Thorn, Elbing, Riga, Lüneburg, Stettin, Greifswald und Lübeck.

A. *Der* Recess *beschäftigt sich zunächst mit den nordischen Verhältnissen: mit der Königin Margaretha will man zu Skanör zusammenkommen, Mai 24 wegen der Forderungen der Städte und Jun. 7 in der gothländischen Angelegenheit. Gegen die Engländer wird beschlossen, dass kein englisches Tuch gekauft, bestimmte Waaren nur zwischen den Hansestädten versandt und den Engländern kein anderes Gut als Bergerfisch zugeführt werden darf. Alles Uebrige betrifft Verhandlungen mit den Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge: theilweise handelt es sich dabei um die Auslegung des Schifffahrtsgesetzes, um die Bestätigung der alten Bestimmungen gegen Kompagniegeschäfte mit Nichthansen u. s. w., theilweise um die Arrestirung englischen Gutes in Brügge, beziehlich die Forderung nach Bürgschaftsstellung, und um*

das Verbot, das Mass der Strafe, welche der Kaufmann über die Uebertreter seiner Gebote verhängt hat, lautbar zu machen; theilweise endlich um Dinge, die von dem Kaufmann angeregt oder in Erinnerung gebracht werden, als ein Verbot des Geschäftsbetriebes der Lombarden in den Hansestädten, die Aufrechterhaltung der Privilegien gegen das Strandrecht in Dänemark, die Abschaffung des Pfundgeldes in Preussen und die Entschädigung des Kaufmanns für die ihm zugefügten Verluste, sowohl für die älteren von Rostock und Wismar, als auch für die neueren von Holländern und Seeländern.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben, von denen drei die Verkündigung und Befolgung der Ordinanz gegen die Engländer, eins die zwischen den Städten Hollands und Seelands und den Preussen obwaltenden Streitigkeiten und zwei die beiden der Königin Margaretha vorgeschlagenen Tage betreffen.*

C. *Unter Gesandtschaftsberichte folgt ein Schreiben der preussischen Rathssendeboten an ihre Städte.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die Antwort der Königin Margaretha.*

E. *Den Anhang bilden Auszüge aus den Stadtrechnungen Brügges und Deventers.*

A. Recess.

225. *Recess zu Lübeck. — 1405 Mrz. 12.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 376—81.
H Handschrift zu Hamburg S. 379—86; fünf Blätter.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 151—62; drei Doppelblätter; S. 151, 152 leer; auf S. 151: Recessus presentetur her Tideman Huxer.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 30b—35b.
S Handschrift zu Stralsund; ein Doppelblatt.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 349—52; ein Doppelblatt.

Anno Domini 1405 feria quinta post dominicam invocavit domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum[a], in Lubek ad placita congregati, videlicet: de Hamborgh Marquardus Schreye et Meynardus Buxstehude[1]; de Rostok Johannes van der Aa et Hinricus Witte; de Stralessundis Wulfardus[b] Wulflam et Arnoldus Poleman; de Wismaria Hermannus Meyer et Conradus Buek; de Prussia: de Thorun Johannes van der Mersche; de Elbingo Johannes de Thorun[c]; de Lyvonia: de Ryga Godschalcus Vrede(b)eke[d]; de Luneborg Hinricus Viscule; de Stetyn Otto Yageduvel; de Gripeswoldis Godschalcus de Lubeke et Bertrammus de Lubeke; de Lubeke domini Hinricus Westhof, Henningus de Rentelen, Goswinus Clingenberg, Jordanus Plescow, Bruno Warendorp, Hermannus Yborch, Jacobus Holk et[e] Reynerus van Calven, negocia infrascripta pertractarunt.

1. Int[f] eerste hebben desse stede gesproken umme den unwillen, de is twusschen der koninginnen van Denemarken unde dem homeistere to Prussen umme Gotlande unde Wisbu, unde hebben dar umme dage geramet twusschen (en)[g] to holdende to Schonore up pinxten negest komende. Ok hebben de stede sunderges[h] eens dages geramet, mit der vrouwen koninginnen darsulves to holdende des sondaghes vor unses Heren hemmelvard negest komende, umme de schelinge unde

a) qui in festo purificacionis beate Marie proxime elapso debebant fuisse ad placita congregati *fügt hinzu W.* b) Wulhardus *H.* c) Thorum *Ld.* d) Vredeweke *Ld*, Bredenbecke *K.* e) et — Calven *fehlt S.* f) Int dat *Ld*; § 1 *fehlt K.* g) en *fehlt Ld, H.* h) sunderghen *H*, sunderliken *S.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 7:* 74 ℔ Marquardo Screyen et Meynardo Buxstehude in placitis communium civitatum, Lubeke.

ansprake, de se to eer unde den eren hebben, dar umme eer[a] breve gescreven sind[b], alse hiir na screven steyt[b]: *Folgt Nr. 230.*

2. Vortmer[c] hadden hir an de stede gescreven de ertzebisschop unde biscope, riddere unde knechte, der vrouwen koninginnen rad, umme de schelinge unde ansprake, de de stede to der koniginnen unde den eren hebben, dat se sik vorbeden to reddelicheit.

Dar umme wart en wedder screven, also hir na screven steyt: *Folgt Nr. 231.*

Dar[d] umme wart een wedder screven, wo de stede hebbet gheramet eens daghes, also vorscreven is, unde bidden see umme een unvortogert antwarde, dat se moghen ok scriven deme homestere van Prutzen. Nuncii consulares.

3. Umme groten drepliken schaden, de den steden unde deme copmanne an dotslage unde an rove van den Engelschen geschen is, dar van en noch[e] nene reddelicheit weddervaren is, hebben de stede eens gedregen, dat me in nenen steden in der hense unde ok neen copman, de in de hense behorende is, Engelsch want kopen edder vorkopen edder anders yenigherleie wys hanteren schal. Unde men schal desse eendrachticheit[f] kundigen, als me eerste kan, unde wanner dat desse eendracht gekundiget is, so schal sik een islik dar ane bewaren, unde na der tiit neen Engels want kopen edder in de hensestede bringen, bi vorlust dessulven wandes, unde des eme nicht to latende; udgenomen, wat vor der vorkundegynge desser eendracht gekoft were, wor dat in jennige hensestad qweme, so scholde de copman des gudes war maken mit noghaftiger bewisinge, dat he dat gud vor der vorkundeghinge desser eendracht gekoft hadde, so mochte he des bruken; unde desser bewisinge mach me neten vor pinxten negest komende; mer na dem pinxten schal me nener bewisenge bruken. Vortmer schal een islik man vor sunte Martens dage negest komende sik alles Engelsches wandes qwyt (maken)[g], he sy wantsnider[h], edder wat mannes dat he sy; unde bi weme sodane want na sunte Martens dage gevunden worde, de schal dat want vorboret hebben. Unde dit willen de stede witlik don den steden van Holland unde anderen steden, den behof is, dat to wetende.

4. Vortmer sind de stede eens geworden, dat me nenerleye gud van deme nascreven gude, alse pik, teer, asche, bogenholt unde allerleye holt, ozemunt unde allerleye yseren, vlas unde allerleye linwant, twern und allerleye ghaarn ud eren havenen unde gebeden, noch to lande, noch to water, voren schal, udgenomen, dat me to den steden van der hense bynnen landes wol sodane gud, alse vorscreven is, voren mach. (Dat[i] doch de sendeboden ut Prussen sick nicht mechtigen wolden, sunder si hebben dit to rucge gethogen.) Unde de stede scholen dat vorwaren, dat me sodanne gud nicht vort ud eren havenen v(or)e[k]. Unde ok de stede, de nene havene hebben, scholen linwant unde sodanne gud, also vorscreven is, in nene stede voren, ane in de stede, de in de hense behorende sind. Unde de alsodane kopenschop, also vorscreven is, to den steden bynnen landes voren wil, de schal dat vorwissen, dat he dat anders nerghene voren wil, unde enen bref wedder bringen van der stad, dar he dat gebracht heft; unde worde we begrepen, de sodanne gud jegen der stede bod vorede, de schal dat gud vorboret hebben unde dar to 50 mark Lubesch; heft he des in dem gelde nicht, so schal he dar wandel vore don, wo de stede dat richten willen.

a) ere *Ld.* b) synt, dat se een unvortoghert antwarde enbede *S, W.* c) § 2 *fehlt K.* d) Dar — consulares *S, W.* e) moch *Ld*; noch *fehlt H.* f) endracht *D, K, W.* g) qwyt *Ld*; quiit maken *H, K, S.* h) wantstinder *Ld.* i) Dat — gethogen *nur in D, wo es oben am Rande nachgetragen ist.* k) ume *Ld.*

5. Vortmer schal neen schipper in der hense jenigherleie gud den Engelschen tovoren[a], udgenomen van Norwegen Bergervisch; we aver darenjeghen dede, in dat schip und gud schal sik de stad holden, dar he to kumpt. Wered ok, dat jenich schipper nicht in de hense behorende sodanne gud, also vorscreven is, den Engelschen tovorede[b], des schiphern schip schal na der tiid neen copman, de in der hense is, don beladen[c].

6. Unde dit schal me ok den anderen steden witlik don[d], den gescreven is, alse hir na steit: *Folgt Nr. 229.* Unde de van dem Sunde unde de van Stetin scholen desse ordinancie kundighen den steden bi en belegen, up dat se se holden, alse de begrepen is.

7. De copman in Vlandern wesende sande up desse dachvard sine boden, alse Tydeman Swarte unde Meynard Menking, unde begherede van den steden vorclaringe desser nascreven articlen; dar up de stede geantwordet hebben, alse hir nascreven is.

1. Up dat erste artikel van der segelacien: eft yenich schip mit vuller last geladen vor sunte Martens dage gereede lege to zegelende unde van weders not nicht segelen mochte, eft he na der tiit udzegelen mach vor sunte Peters dage? Dar up de stede geantwordet hebben: dat schip mach nicht segelen vor sunte Peters dage; sunder wolde jennich vruchtman sin gud upschepen, unde nicht wedder in dat sulve schip schepen, de schal deme schipheren halve vrucht geven.

2. Dat[e] ander artikel van der zegelacien, oft we van westens Zwens queme[f] geladens schepes efte ballast[g] in Swen, unde vort ostwert wesen wolde, eft de sunder begriip ud dem Swen wedder segelen mach? Dar up de stede antwerden: de mach wol segelen in den market, dar he hen willen hadde, is[h] he van noed wegene dar in gekomen, wo he dar nenerleye gud ud edder in schepe.

3. Dat derde artikel van der zegelacie: eft jenige schepe ud dem Swene vor sunte Martens daghe segelt[i] weren unde dar na wedder inqwemen van wedders nod, eft se dan wedder udsegelen mogen sunder begrip, gelix eft se in Norwegen legen efte in jenigher anderen havene, dar se nicht ud segelet weren? Dar up de stede antworden: queme sodanne schip in de Mazee edder bi osten der Mazee, de schipher mach wol segelen in den market, dar hen he willen hadde, lykerwys eft he wor in Norwegen siden[k] gelegen hadde; queme aver jenich schipher in westen der Maze, de schal licgende bliven edder wedder in dat Swen segelen.

8. Vortmer beghered de copman van den hensesteden, dat se dat so vorwaren unde bestellen wolden, dat nement in der hense wesende jenige geselschop mit Vlamingen noch mit anderen buten der hense (siinde) en hebbe[l] etc.. Des hebben de stede engedregen, also vortides eengedregen unde gesaed is, na inholdinge enes recesses, in dem jare unses Heren 1366 in der hochtid sunte Johans des dopers siner bort to Lubeke eendreghen[1], unde na der tiit na Godes bort 1399 up sunte Jacobi dach in enem recesse ok do to Lubeke eengedregen[2], also dat nemant bruken schal der privilegie unde vryheit des copmans in der hense, he en si borgher in ener stad van der hense, unde dat nemant schal olderman

a) tohorende voren *K.* b) tovorende *Ld.* c) copman in der henze ghud inladen *K.* d) don *schliessen K, S, W den §.* e) De *S, W.* f) westens wyndes weghene qweme *K.* g) *So alle Handschriften.* h) is — gekomen *fehlt H, K.* i) de segelt *H, K.* k) Norweghens syde *S.* l) sind en hebben *Ld, H, K*; siinde en hebben *D*; sulde hebben *W.*

[1]) *1, Nr. 376 §§ 11, 12.* [2]) *4, Nr. 541 § 11.*

noch 18 man wesen to Brůcge edder olderman to Bergen in Norwegen, he en si borgher in ener stad van den hensesteden; unde ok dat nement, de in der hense is, hanteren schal jenigherleie gud up des copmans vryheit, dat jenighen buten der hense tobehort, by bote ener mark goldes, also dicke, also he dat dede.

9. Ok hebben de stede up dessem dage[a] eengedregen, dat nement van der hense schal kumpanie hebben mit sodanen luden, de de nicht in der hense sint, alse vorscreven is, unde dat enes borgers geselle edder knecht mach des copmans recht[b] bruken, sunder nement schal olderman edder 18 man wesen, he en sy borgher in ener hensestad, alse vorscreven is.

10. Vortmer worven de vorscreven boden des copmans, dat de Lombarde, noch in copenschopen, noch in wessele, nene handelinge[c] en hedden, noch to Lubeke, noch to Hamborg, noch in Prussen, noch in anderen steden langes der zee gelegen. Dit hebben de stede to rucge toghen, in eren raden dar umme to sprekende.

11. De sulven boden spreken umme den schaden, van den van Rostoke unde van der Wismar dem copmanne gedan. Dar to de van Rostoke unde van der Wismer antwerden in jegenwerdicheit der stede, dat se des bi dem heren homeistere bliven wolden, alse se sik des vortiides vorboden hadden, unde nemen vurder to sik, dat se an den heren homeistere dar umme scriven willen, biddende, dat he de sake to sik neme unde entliken vorschede. Unde de stede hebben de sendeboden van Prussen gebeden, an den heren homeister vorscreven to wervende (unde)[d] dat bi em vort to settende, dat id also schee.

12. De sulven boden worven van des copmans wegene, dat de stede ere[e] dechtnisse hebben wolden van mennigerhande schaden, also van Hollanders unde Zeelanders, unde van anderem schaden dem copmanne geschen. Dar up de stede antwerden, dat se gerne dar up willen bedacht sin.

13. Ok worven se, dat de stede denken wolden der zeedrifte, de an Denemarkessiden komen etc.. Dar umme willen de stede mit der koninginne spreken to der negesten dachvard, de se mit eer holdende werden.

14. Ok begheredeu se den punttolln in Prussen aftolecgende. Dar de sendeboden van Prussen to antworden, dat de here homeister to Prussen nu tor tiit den afgelecht hadde.

15. De sulven boden worven, wo de copman vornomen hadde, dat etlike borgere in Prussen und van Holland unde van Zeeland gud over zee senden, den Engelschen tobehorende etc.. Dar umme de stede gesproken hebben, also dat een jewelik dat beware in siner havene, dat des nicht en schee, unde des gelix de copman, den dat to(ghev)oret[f] wert; wente wurde dar jement boven bevunden, de schal dat gud vorboret hebben.

16. Vortmer worven de sulven boden, dat schipheren mit eren soldeners unde schipmannes in Norwegen van Engelschen gud genomen, in pandinge vor eren schaden, den se und ere vrunde in vortiiden van en geleden hebben etc.. Unde also de sulven boden seden, dat de copman in Vlanderen sik dat gud heft vorborgen laten, in der sulven borgetucht schal id bestande bliven, bet to der tiit, dat me vorvare, wo id sik mit den Engelschen enden wil; konde men ok hirnamals vorvaren, dar edder anders wor, de des gudes genoten hadden, dar scholde me des gelix mede doen.

17. Umme[g] dat rostament, dat de copman deit in Vlanderen up schepe[h] und gud, hebben de stede also gesproken, dat me schepe unde gud nicht meer roste-

a) desser dachvart *H, D, S, W.* b) vriiheit unde recht *K.* c) haddelinge *Ld.* d) um *Ld.* e) ene *W.* f) tobehoret *Ld.* g) *In D § 18 vor § 17.* h) stede *S, W.*

ren schal, id en were, dat des kentlik noed unde behof were; so scholden se dar tho esschen de[a] schiphern unde ok de coplude, de mit den schipheren segelen willen, und wat se denne vor dat beste kesen, dat me deme[b] also volghe.

18. Vortmer[c] hebben de stede den vorscreven boden gesecht, also dat se dat ok vortan bringen to deme copmanne, dat dit de stede also willen holden hebben, dat de copman der stede bot nicht enthoren schal, unde de olderlude moghen wol na redelicheit van den gennen, de jegen ere ordinancien don, broke nemen, jodoch nemende to dwingende, nicht to secgende, wes he to broke gift.

19. Vortmer[d] is den olderluden des copmans bevolen, to wervende to den Hollandesschen unde Zeelandesschen steden, unde den sulven steden ok gescreven, alse nascreven steit: *Folgt Nr. 228.* Unde is id, dat de vorscreven stede bi den steden der sake bliven wolden, so scholen se eren openen bref dar up geven.

19. Vortmer[e] is den olderluden des copmannes bevolen, to wervende to den Hollandeschen unde den Zeelandeschen steden, unde den sulven steden ok breve gescreven umme den unwillen, de is twusschen dem homestere to Prussen unde syme lande unde den Hollanderen unde Zeelanderen, alse efte de stede van Hollande unde van Zeelande der schelinge by den steden bliven willen, lik der wiize, alse sik des de homester unde syne stede syk des vorboden hebben, unde willen ze deme also volghen, dar scholen ze eren opene[n] breff up gheven.

20. Vortmer[d] hebben de stede breve screven an de hertogynne van Braband unde an de grevinnen van Vlanderen unde an den greven van Holland unde an de stede van Holland [na] bornisse, alse hir na steit: *Folgt Nr. 226.*

20. Vortmer[f] hebben de stede[g] breve gescreven an de [herto]ghynne[h] van Braband unde an de grevinnen van Vlandern unde an den greven van Holland unde de stede van Holland, alse dat en de stede witlik don van dem schaden, den se van den Engelschen genomen hebben, unde van der ordinancien, de de stede in der henze jeghen de Engelschen ghemaket hebben, begheren[de][i], dat desse vorscreven heren unde vrowen vor se manen, unde de ordinancien to neneme unwillen to nemende, unde vord bestellen willen, dat de in eren landen, steden unde gebeeden geholden werden.

21. Vortmer[d] sind breve gesand an de stede unde an dat lant van Vlanderen, van lude alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 227.* Van likeme[l] lude sind ok breve gescreven an de Brabandeschen stede; unde den sendeboden des copmans is bevolen, desse sake bi den vorscreven steden vruntliken vort to settende.

21. Des gelik[k] sind ok breve ghescreven an de Vlameschen stede und an de Brabandeschen stede; unde den sendeboden des kopmans is bevolen, desse sake by den vorscreven steden vruntliken vor to settende.

22. Vortmer[m] willen de stede in ereme rade spreken, eft nutte sy, dat me deme kopmanne, de hering plecht to soltende, bede, dat he anders nerghene liege, hering to soltende, wen dar me

22. Ok[n] hebben de stede zyk thú rugghe toghen, to besprekende myt eren raden, dat de copman anders nërghen zolten scal, men to Valsterbode, Schonøre unde den Elboghen[o], unde willen

a) den *S.* b) deme *fehlt H.* c) *In D § 17 nach § 18.* d) *§§ 19, 20, 21 fehlen S, W; übereinstimmend in Ld, D, K.* e) Vortmer — gheven *H.* f) Vortmer — werden *H.* g) steden *H.* h) koninghynne *H.* i) begheren *H.* k) Desgelik — settende *H.* l) Des geliik van *D.* m) *§ 22 fehlt K.* Vortmer — willen *Ld, H, D.* n) Ok — nunc *S, W.* o) *o über* E.

oldinges plach to liegende, also to Schonore, Valsterbode unde Ellebogen; unde dat se to der negesten dachvard des eer antworde bringen willen. dar ok up ramen up deme daghe, den se eerst holdende werden up pinxten neghest comende tu Schonøre. (Et[a] sic est finis prout nunc.)

B. Korrespondenz der Versammlung.

226. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Herzogin von Brabant, und entsprechend an die Gräfin von Flandern, den Grafen von Holland und die holländischen Städte:] melden, dass der deutsche Kaufmann bei dem Besuche ihrer Städte und anderer Häfen von den Engländern Raub und Mord habe leiden müssen; haben deshalb ihre Städte zu der gegenwärtigen Tagfahrt eingeladen, um mit ihnen über gemeinsame Massregeln gegen die Engländer zu sprechen; da dieselben aber unter Entschuldigungen ausgeblieben sind, so haben sie solche Massregeln unter sich vereinbart und ihren Städten mitgetheilt; begehren, dass auch sie selbst sich des Kaufmannes, sowohl durch Mahnschreiben, als auch durch die Befolgung der Ordinanz, annehmen wolle. — [1405 Mrz. 12.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 379b—80.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 160—61.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 34.

Irluchtige[b] vorstynne unde hochgeborne gnedige vrouwe. Juwer irluchticheit do wi van aller stede wegen in der Dutdesschen hense unde aller anderen guden stede dar ummelangs beiegen mit klegeliker irkundeginge to wetende, dat de Engelschen, in dem alse de mene copman juwe stede unde lande unde andere vrye havenen na older wontliker wise, alse se dat billiken deden, gesocht edder dar ut gesegelt hebben, dar over vyentliken und mortliken angeveidet hebben unde den copman geschynnet unde gerovet unde dar vele jamerliken vormordet, unde hebbet uns unde deme copmanne dat gedan unvorwaret unde unvorclaged, ane unse unde des copmans schulde, alse wi des van en unbesorged weren unde em ny rechtes sind vorgewest, eft se uns wes to secgende gehad hedden. Unde van des wegene hadde wi juwe gemenen steden ute juwem lande gebeden, upp desse yegenwardige dachvard to Lubeke bi de anderen stede ute der hense to komende, unde to sprekende unde enes to werdende, den vorscreven Engelschen weddertostande, unde dat de vorscreven schade mochte weddergekered unde weddergedan werden. De sulven juwe stede nicht gekomen sind; men doch hebbet se uns ere breve gesand, dar ane se sik enschuldegen, dat wi en gerne tolaten, wol dat wi se doch lever sulven bi uns gehad hadden. Hir umme juwe hochgeborne irluchticheit bidde wi denstliken mit gantzer (an)dacht[c] unde allem vlite, dat gi de vorscreven unse klegeliken irkundeginge to herten nemen unde vor uns unde dem menen copman scriven (unde)[d] manen, wor[e] juwen gnaden dunket des behof unde nutte wesen, unde mit juwem rade, man(n)en unde steden dar to someckliken[f] vordelk unde behulplik sin, dat de vorgerorde groflike[g] schade van den Engelschen in like edder in rechte weddergedan unde wedderkeret werde. Des vorsee wi uns denstliken[h] wol to juwen gnaden, unde willen dat mit unsem denste gerne vorschulden, wand id sik so bored. Ok hebbe wi umme wedderstand der vorscreven Engelschen, unde nemende der juwen edder wene anders to vorvange, men den vorscreven schaden van den Engelschen to irmanende unde to vorhalende, vorramet sunderke stucke

a) Et — nunc *nur S.* b) Almachtighe *K.* c) dacht *Ld.* d) unde *fehlt Ld.*
e) vor *Ld.* f) *Lies:* sametliken? f) mordliken grofliken *K, D.* g) gantzliken *besser K.*

unde ordinancien van den menen steden to holdende, de we juwen steden unde allen anderen steden enkede gescreven unde witlik gedan hebben, de se, alse wi menet unde hopet, nicht bi en lecget, men gerne mede also holden; unde vorseet uns des gelix to juwen gnaden, dat gi id so wol bestellen, dat de sulven ordinancien in alle juwen landen unde steden wol vestliken unvorbroken so geholden werde.

227. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Städte und das Land Flandern, sowie auch entsprechend an die Städte Brabants:*] *antworten auf deren Erwiderung in Bezug auf die ihnen durch Mag. Hinrich Vredeland, Stadtschreiber zu Lübeck, eröffneten Punkte, dass sie zwar ungern anders, als um grösseren Schaden zu vermeiden, etwas beschliessen würden, was die Nahrung des Kaufmanns beeinträchtige, und deshalb gern die Besendung dieses Tages gesehen hätten, jetzt aber doch unter sich die eingeschlossene Ordinanz gegen die Engländer vereinbart haben und dieselbe allen Hansestädten und auch anderen Städten mittheilen werden; begehren die Befolgung der Ordinanz, würden aber auch dankbar sein, wenn ihre Vermittelung dieselbe überflüssig mache; haben dem deutschen Kaufmann zu Brügge ihretwegen einige Aufträge gegeben und beglaubigen dessen Sendeboten.* — [*1405 Mrz. 12.*]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 380—80b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 161—62.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 34b—35.

Ersamen leven vrunde. Juwen bref an uns gesand hebbe wi vruntliken entfangen unde wol vorstaan, also (gi)[a] scriven unde antworden up de punte unde artikele, de meister Hinrik Vredeland, scriver der stad Lubeke, jw van unser wegene to kennende gheven[b] heft van schelinge unde gebreken, de de sind twusschen den Engelschen unde uns. Int erste, alse gi scriven, dat de rof, schade unde mord de deme copmanne kortliken scheen sind[c] van den Engelschen, jw andachliken[d] let sind: des betruwe (wi)[e] juwer leve wol. Vort alse gi scriven, dat gi umme sundergen sake wille in juwem vorscreven breve begrepen nenerleie vorbund efte tosamendeloevinge mit nenen heren, landen efte steden maken mogen jegen de Engelschen, ze dar mede to dwingende, eft nene wiis to engende, dar de neringe van der kopenschop efte van makinge der lakene in deme lande van Vlanderen mede vormynnert mochte werden: willet weten[f], dat wi ungherne wolden jennich vorbund maken, dar juwe efte des copmans neringe mochte mede vormynnerd werden, id en were umme een groter a(r)ch[g] to vormydende; dar umme begherde wi juwer guden anwisinge unde wisen rades dar to, wo de copman voechtlikest sinen schaden an den Engelschen verhalen unde wandel unde beteringe vor den jamerliken mord und overvang crigen mochte. Dar umme wolde wi gerne mit juwen radessendeboden gesproken hebben, hadden se bi uns gekomen, dat wi gerne seen hadden; nu des nicht gescheen is, nu wille wi jw gerne enschuldiged dar ane holden, alse gi be(ghe)rende[h] sin. Ok en hebbe wi up der vorscreven dachvard nicht gesettet edder sloten, alse uns dunkt, dat jw efte deme copmanne to vorvange komen kone, ane dat wi van nod wegene don mosten, umme en groter tokomende arch to vormidende. Hir umme, ersamen leven vrunde, juwen ersamichen vorsichtigeyden gen(o)ge[i] to wetende, dat wi endrachtliken sint to rade worden ener ordinancien, de wi menen allen steden und copluden van der Dutdeschen hense to

a) gi *fehlt Ld.* b) ghevende *Ld, D.* c) is sind *Ld.* d) andrachliken *L…*
e) wi *fehlt Ld.* f) wente *D, K.* f) achte *Ld.* g) berende *Ld.* h) genegh…
Ld, geneghe *K.*

kundegende und[a] beden to holdende, alse[b] desse inbesloten copie utwiset[b]. Ok mene wi de ordinancie anderen steden unde copluden, buten der hense wesende, to kundigende[a]. Sunderliken bidde wi juwen ersamen vorsichticheiden, also wi vlitlikes(t)[c] mogen, dat gi id gudliken bestellen willen, dat de sulve ordinancie bynnen deme lande van Vlanderen, juwen steden, gebeden unde havenen ok also moge holden werde(n) endrachtliken, also an den steden van der Dutdeschen hense, al umme veles gudes unde nutticheit willen, de dar af komen mogen, also wi hopen; begeren(de)[d] vruntliken, dat gi des nicht af en leggen; dat wille wi vorschulden, wor wi mogen. Jodoch konde wi juwes guden rades, vordernisse, vorbiddendes und manendes dar to neten, dat deme kopmanne uprichtinge sines schaden und wandel unde beteringe vor den groten jamerliken mord, de en van den Engelschen scheen sind, scheen mochten, dat der vorscreven ordinancien brukinge neen behof en were, des wolde wi jw gerne vruntliken danken unde dat vorderen[e] mit gantzen vlite. Vortmer hebbe wi deme copmanne van der Dudeschen hense to Brucge wesende ichteswelke punte bevolen juwer ersamicheit to kennende to gevende; bidde wi jw mit gantzeme vlite, dat gi de punte gutliken to jw nemen willen, des copmans sendeboden dar ane to lovende van unse(r[f] weghen), wente wi anders, wan umme groter noed willen unde umme groteren tokomenden schaden to vormidende, jenigerleye ordinancie maken efte jenige puncte ungherne handelen wolden, de juwen unde aller stede copluden neringe to vorvange komen mochten, des God unse tuch sy. De juwe ersamicheit mote sund unde salich bewaren etc..

228. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die holländischen und seeländischen Städte:] melden, dass Amsterdam ihnen geschrieben habe, seinen Bürgern solle auf Befehl des Hochmeisters [Konrad von Jungingen] binnen drei Jahren weder Ladung noch Löschung in Preussen gestattet, und von Ostern ab der sichere Verkehr entzogen sein; haben deshalb mit den preussischen Rathssendeboten verhandelt und von diesen das Versprechen erlangt, sich darum bemühen zu wollen, dass jene Massregeln noch ein Jahr lang verschoben würden, wenn die holländischen und seeländischen Städte, wie dies der Hochmeister und dessen Städte schon gethan haben, sich der Entscheidung der Hansestädte unterwerfen wollen; haben dem deutschen Kaufmann zu Brügge aufgetragen, seine Boten in dieser Angelegenheit zu ihnen zu schicken. — 1405 Mrz. 12.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 379b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 159.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 33b.

Leven vrunde. De stede van Amsteredamme hebben uns enen bref gesand, inholdende[g] eerst, dat se vorstan hebben, dat de meister[h] van Prussen mit sinen steden scholde overdragen wesen, dat me erer porters schepe in dren jaren mit gude (nicht) laden[i] noch lossen en solde[k] overmitt(s) aentich(t)[l], de de van Prussen [eren][m] porteren aentigende sin, des se doch clarliken unschuldich sin, alse ze en seggen. Vort so hebben se vorstaan, dat ere portere gene velicheit[n] in den landen van Prussen hebben en solden after paschen negest komende umme schaden willen, de eres leves heren lude e(n)[o] gedan solden hebben in deme Vresesschen

a) und — kundigende *fehlt D, K.* b) alse — utwiset in *D, K schon früher nach:* to rade worden ener ordinancien. c) vlitlikes *Ld.* d) begheren *Ld.* e) vordenen *K.* f) unseme begere *Ld.* g) in Hollande *D.* h) herre homeister *D am Rande.* i) gude indladen *Ld.* k) solden *Ld*; solde willen *K.* l) over nutte antich *Ld*; over mitsaentich *D*; over mitsaenticht *K.* m) unsen *Ld, D, K.* n) gentulicheit *Ld*; ghenne veilichede *D*; ghenen velichede *K.* o) oer *Ld, D*; on *K.*

orloge. Dar up, guden vrunde, willet weten, dat wi dar umme mit den sendeboden van Prussen, de hir nu up desser dachvard weren, gesproken hebben unde mit en de sake vlitliken[a] gehandelt, also dat se de sake mit ereme heren, dem homeister, unde sinen steden gudliken tolecgen unde vorebringen willen; unde se vormoden des wol, dat ere here vorscreven de schelinge wol vorder udsetten unde vorlengen moge unde schulle[b] na dessen paschen een jar edder leng, also vere, dat gi unde juwe stede der sake bi den steden van der hense gentzliken bliven willen, liker wiis alse de here homeister unde sine stede vortides sik dar to vorboden hebben unde sine sendeboden nu echter upp desse dachvard vorboden; unde wi schullen bynnen der tyt macht hebben, legeliker dage to ramende twusschen deme heren homeister, sinen steden und juwen steden, dar me de sake moge vorhoren unde enwech lecgen. Unde wes de here homeister hir ane donde wert, dat willen uns de van Prussen wedder over scriven mit den eersten, unde dat gi des gelix hir ane juwen willen dessen steden ok weten laten, efte den heren van Lubeke van der stede wegene. Desse sulve sake hebbe wi ok bevolen dem copmanne to Brucge, de eren boden dar umme bi jw hebben willen, dat to wervende. (Screven[c] under der stad Lubeke secrete, des wy sament hir to bruken, des donredages na invocavit int jar 1405 unses Heren.)

229. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die ausgebliebenen Hansestädte:*] *drücken ihre Verwunderung darüber aus, dass sie sich an dieser Tagfahrt nicht betheiligt haben; senden eingeschlossen die gegen die Engländer vereinbarte Ordinanz und begehren die Verkündigung und Befolgung derselben.* — [*1405 Mrz. 12.*]

Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 377b—78.
H Handschrift zu Hamburg S. 382—83.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 156.

Post[d] salutacionem. Leven vrunde. Juwen bref an uns gesand hebbe wi wol vornomen. Unde alse gi jw mank anderen reden entschuldegen, dat gi to desser dachvart nicht gekomen sind, des uns sere vorwundert, na deme dat grot macht in den saken is, dar van wi jw gescreven hebben, also van den Engelschen, und wi wol ok umme menigerhande ander sake mit jw to sprekende hadden, de wi jw nicht scriven en kon(d)en[e], dar grot macht macht ane licht, unde jw gherne dar umme bi uns gehad hadden, unde wi vormodet hadden, jw hir yo to wesende. Jodoch allene dat des nicht geschen is, unde gi van uns begeren, jw to scrivende, wes wi in den saken eens worden, des wetet, dat umme groten schaden, de den steden unde dem copmanne an rove unde an jamerliken morde van den Engelschen gescheen is, dat Gode unde der werld vorbarmen mach, hebbe wi eengedregen, also desse inbesloten copie inholt. Dar umme wi mit allem ernste bidden, dat gi dat den juwen kundegen unde bestellen, dat id also holden werde, (by)[f] sodaner bote, also dar up gesad is, unde de juwe wernen[g], dat se des in nenen schaden komen, wente wi dat den steden van der hense meenliken unde ok anderen steden, den (des)[h] behof is, dat to wetende enboden hebben, also to holdende; jw so ernstliken unde so truweliken dar ane to bewisende, alse wi des wol to jw vorseen unde gi wol merken mogen, dat dem menen kopmanne des behof[i] unde noed is.

230. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Königin Margaretha:*] *melden, dass sich der auf Febr. 2 zu Lübeck anberaumte Tag*

a) witliken *K.* b) schullen *Ld*; schollen *K*; vorlengen schullen *D.* c) Screven — Heren *fehlt Ld.* d) Post salutacionem *fehlt H, D.* e) konen *Ld.* f) by *fehlt Ld.* g) warnen *H, D.* h) steden dem *Ld, H.* i) grot behof *H.*

bis jetzt verzögert habe; haben wegen des zwischen ihr und dem Hochmeister [Konrad von Jungingen] obwaltenden Streites über Gothland und Wisby mit den preussischen Rathssendeboten einen Tag, Jun. 7 zu Skanör, vereinbart und begehren, dass die Königin darauf antworte; ihrerseits sind sie zu einem Tage, Mai 24 zu Skanör, bereit. — 1405 Mrz. 14.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 376—76b.
H Handschrift zu Hamburg S. 379.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 153—54.
Gedruckt: aus Ld Silfverstolpe 1, Nr. 555.

Post salutacionem. Hochgeborne clare vorstinne. Alse juwe herlicheit wol vornomen heft van deme dage, des wi vorramet hadden to holdende to Lubeke up unse vrouwen dach to lichtmissen negest geleden, des heft sik dat van mennigherhande invalles unde geschechtes wegene getoghert, alse dat wi up desse tiit sint erst tosamende komen; unde hebben wol mank anderen degedingen gesproken umme de schelinge, de is twusschen juwer herlicheit unde dem heren homeister to Prussen umme dat land Gotlande unde umme de stad Wisbu, also dat wi umme des menen besten willen mit den sendeboden van Prussen, de des heren homeisters macht dar to hebben, alse wi van en vornemen, gesproken unde eens dages geramet hebben, mit juwer herlicheit to holdende to Schonore to pinxten negest komende, dar de here homeister de sine bi hebben wil, alse wi van den sulven sendeboden berichtet sind. Hiir up mach juwe herlicheit des besten ramen unde dar to vorboden de ghenne, de juwer herlicheit nutte und behof dunket dar by to komende, up dat des heren homeisters boden dar nicht vorgheves komen[a]. Unde bidden des juwe antworde unvortogherd, dat wi dem heren homeister scriven mogen, wente he sine boden nicht udsendende wert, eer he van uns en antworde heft. Vortmer, alse juwe herlicheit ok wol mit unses rades kumpanen to worde was umme enen anderen dach, vor dem daghe, mit uns to holdende, alse umme unse(r)[b] borghere schaden, zeevunt, munte unde umme andere gebrek, dar umme mit juwer herlicheit wol eer gesproken is, mene wi, eft id juwer herlicheit bequeme is, eenen dach to holdende darsulves to Schonore des sondages vor unses Heren hemmelvard negest komende. Dar umme wi juwe herlicheit bidden mit allem vlite, dat gi de genne dar to vorboden, de gi wol weten, de wi in schuldeginge holden, alse wi wol eer juwer herlicheit de to kennende geven hebben. Unde dat wi juwer herlicheit dar van nicht eer gescreven hebben, des is sake, also vorscreven is, also dat wi nicht eer tosamende komen konden. Mit allem vlite biddende, dat gi des to nenem unwillen nemen. God almechtich (beware[c] juwe grotmechtigen) herlicheit. Screven under unser stad Lubeke ingesegel, des wi sament hir to gebruken, des sonnavendes vor reminiscere 1405[d].

231. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Reichsrath der nordischen Reiche:] antworten auf deren ihnen durch den Ueberbringer übersandtes Schreiben, dass sich der auf Febr. 2 zu Lübeck anberaumte Tag bis jetzt verzögert habe; haben wegen des zwischen König [Erich] und Königin [Margaretha], auf der einen, und dem Hochmeister [Konrad von Jungingen], auf der anderen Seite, obwaltenden Streites über Gothland und Wisby mit den preussischen Rathssendeboten einen Tag, Jun. 7* (up pinxten negest komende) *zu Skanör, vereinbart, und sind ihrerseits zu einem Tage, Mai 24* (des sondages vor unses Heren hemelvarddage negest komende) *zu Skanör, bereit.*

a) en komen *H.* b) unse *Ld.* c) God almechtichen herlicheit *Ld.* d) int jar 1405 *H D.*

— *Unter dem Sekret der Stadt Lübeck, 1405* (des sonnavendes vor reminiscere) *Mrz. 14.*

Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 376b.
Handschrift zu Hamburg S. 380—81.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 154—55.
Gedruckt: aus Ld Silfverstolpe 1, Nr. 556.

C. Gesandtschaftsberichte.

232. Die preussischen Rathssendeboten an [die preussischen Städte:] berichten über ihre Befürchtung, dass die Versammlung noch länger hinausgeschoben werde, da Stralsund und Greifswald geschrieben habe, sie wollten zu Schiffe kommen, sobald dies Wind und Wetter gestatten würden, und da zu Wismar in der Woche nach Oculi (Mrz. 22) eine grössere Versammlung stattfinden werde; anwesend sei noch immer Niemand als der Sendebote Rigas und die Aelterleute aus Flandern; aus der Trave und der Elbe, wie aus Wismar und Stralsund fahre man in grossen und kleinen Schiffen durch den Sund, wohin man wolle; von Kaufleuten, die kürzlich in Flandern gewesen seien, haben sie gehört, dass drei Schiffe zu London bereit lägen, die englischen Sendeboten nach Preussen zu führen; die Sendeboten des Kaufmanns zu Brügge haben ihnen erzählt, dass die Engländer sich stark in die See zu legen gedächten oder nach anderer Nachricht schon ausgelaufen seien, und die preussischen Schiffe seien deshalb im Swin zurückbehalten worden. — 1405 Mrz 7.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 61; überschrieben: Sequitur littera Johannis de Thorun et Johannis van der Mersch, Lubeke existencium.

Post salutacionem. Libin herren und vrunde. Alse wir uch letzt gescrebin habin, das wir wol hetten gehoffit, das die stete solden sin tzusamne gekomen des irsten sondages in der vasten[1], nadem alse uns der rot von Lubeke berichtet hatte: nu habin die von Stralessunt und Gripeswalde ere brive her gesant, dorinne sie scribin, das sie willen komen tzu schiffe, alse sie irst weddir und wint habin. Und wir vornemen hir genslich und vorwar, das eyn tag sin sal tzur Wysmar in der woche noch oculi[2]; und dar kumpth der herre koning von Sweden und die hertzogen von Baard und der herre von Wenden, und dar komen die stede al by hir ummelang gelegin. Nu besorge wir uns, das von unsir tedinge nicht en wirt, der tag vorgescrebin sy denne geleden. Und wes yre meynunge hirinne ist, das sie uns so uffhalden mit unsirn tedingen, das kunne wir nicht gantz irfaren. Und sichir, ir herren, wir sint hog bekummert, das sich dese tedinge so lange vortzüet und wissen nicht, wo wir wol adir obil an thun. Und wir sint vache by dem burgermeister und dem rote geweset, und habin uns deses langen legers beclagit doruff sie uns antwerten, ys sy in leyt. Ouch wisset, das sie hir us der Traven von der Elve, von der Wismar, von dem Sunde, us allen habynen, schiffen allirle gut und segilin durch den Nortsund, wor sie willen, mit grossen und kleynen schiffen. Und ouch, als wir uch vormols gescrebin habin, so ist hir noch nymand den der sendebothe von der Ryge und die aldirluthe us Flandern; und als wir vornemen, so vormude wir uns nymand mer her tzu komen, den die stete h ummelang gelegin. Dorumme sint wir dustemer vordrossen alhir tzu lyggen, un wir willen nicht abelosen, wir willen den rot alhir bitten und hog vormanen, al wir vor dicke habin geton, das sie vurdir tzu desin sachin tun wolden, dorumm desir tag hir gelegit ist. Ouch verneme wir von etzlichen koufluthen, die kortzli

[1]) *Mrz. 8.* [2]) *Mrz. 22.*

in Flandern sint geweset, wy drŷ schiffe liggen tzu London gereyt, dor eyn bisschoff und tzwe ritter us Engelant myte vor sendeboten in Prusen segelin sullen. Item quomen tzu uns der aldirluthe sendeboten von Brugge und sayten uns, wy in der koufman us Flandern gescrebin hette, das sich die Englischen stark tzurichten wedir in dy zee; und ouch hatten sie tzitunge in briven von andirn yren vrunden, wy die Englischen alreite ussen weren mit drŷn floten; mit eyner flote weren sie westwart, mit der andirn legen sie vorme Swenne und mit der drutten flote wolden sie tzum Schagen. Ouch hatten sie vornomen, als sie uns sayten, dy Prusche flote solde gerosteret sin int Swen durch der tzitunge willen; die gantze warheit kunne wir nicht wissen; und irfare wir ichtes wares, das wille wir uch tzuscriben, so wir irst mogen. Gescrebin am sonnabinde vor invocavit 405.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

233. *[Margaretha,] Königin von Dänemark, an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, Skanör und Falsterbo seien zwar zu Verhandlungen nicht besonders bequem, doch solle der einmal bestimmte Tag, Jun. 7 auf Schonen, von [König Erich,] ihr oder den Ihrigen besucht werden; begehrt, dass dieser Tag auch von denjenigen Städten, welche an den früheren Tagen theilgenommen, besandt werde und dass man ihn nicht verzögere; in der andern Sache sei weder zu Wadstena vereinbart, noch neulich von dem Reichsrath geschrieben, was man jetzt von ihr begehre; sie könne Niemand zur Verantwortung entbieten, wenn man ihr nicht die Namen der Kläger und die Klagepunkte niedergeschrieben habe; wenn aber die Hansestädte vor jenem Tage oder auf demselben zu ihr kommen wollen, so sollen sie ihr willkommen sein. — 1405 Mrz. 30.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 65; überschrieben: Sequitur tenor copie intercluse per reginam Dacie nunciis consularibus civitatum maritimarum de hansa Lubeke ad placita congregatis emisse.

Post salutacionem. Wy danken jw, leven vrunde, vor juwen vruntliken bref, de uns nû up unser vrowen dach annunctiacionis[1] quam, unde vor vele gudes, in dem wy vornemen, wo gy mit des hern homeisters sendeboden ut Prusen eenes dages vorramet hebben up pinxten negest komende to holdende up Schone umme Gotlande unde Wysbu, dar de here homeister de syne by hebben wil etc.. Des willet weten, allene dat to Schonøre unde Valsterbode nicht al to bequeme is, umme gemakes willen unde vele mer gebreke, dage to holdende, alse jw sulven wol witlik is, in Godes namen wodoch, nû gy id also geramet hebben, alse vorscreven steit, so meene wy, dat unse sone edder wy edder ok de unsen, oft God wil, des vorscreven dages willen warenemen laten unde komen up de sulven stede unde tiid to pinxten, alse vorscreven steit. Unde na dem, alse gi wol weten, dat umme dyt vorscreven vele dage, koste unde arbeid geholden unde dan sint, unde dar lange genûch mede getoghert is, unde neemande noch to grotem vromen, dat wy weten, so bidde wy jw mit allem vlite, dat gi dar to truweliken arbeiden unde helpen willen, alse wy ok to Gode unde jw wol hopen, dat gi gerne don, dat unsem sone unde uns der vorscreven sake up dem vorscreven dage een gud ende werden moge, sunder lenger vorthogeringe, unde dat gi unde mẽr der ghenen van den steden, de eer by den degedingen wesen hebben, yo mede to dessem vorscreven dage komen, dar bidde wy gerne umme; unde dat juwer een dem andern toenbede, wente gi wol weten, wee dar eer by wesen hebben; unde wene de van Prusen

[1]) *Mrz. 25.*

dar to gebeden hebben edder bidden laten van den steden dar by to komende, de bidde ok wy gerne, dat se dar to komen, alse vorscreven steit. Vortmer na dem dat gy eyn unvortoghert antwerde begeren, so bidde wy jw, dat gi dat also voghen, dat de van Prusen unde gi yo also tidegen komen to dessem vorscreven dage, alse gi scriven, dat gi des tuschen en unde uns geramet hebben, sunder lenger togheringe, wente wy uns dar to vorlaten unde dar na richten, in aller mate, alse hir vor screven steit. Biddende, dat gi dar to helpen unde raden, dat me den vorscreven dach vorgheves nicht en holde, alse man wol er gedan heft, wente wy nicht proven konen, dat dar van neemant vromen hebben kan. Item umme de andere sake, dar gi uns nu van screven, wetet, dat uns edder den unsen des nicht en vordenket, dat id also gesproken wart to Wastene im somere negest geleden, do der stede sendeboden dar bi uns weren, unde ok screven jw des rikes rad lesten nicht also; dar umme scrive wy neemande dar van to, ane man scrive uns enkede by namen to, wene man dar to vorboden sulle, unde wat de schelinge sy; men wille gi to uns komen vor dessem negesten pinxsten edder up pinxsten, alse vor screven steit, so sint gi uns willekome; unde wil God, dat dyt andere vorscreven up de stede und tiid, alse vor screven steit, wol gevlegen wert, sunder lenger thogeringe, so hope wi to Gode, dat he syne godliken gnaden dar wol to gheve, dat meer anderer stucke al umme dustebet gevlegen werden, sunder groter schuldinge unde schelinge etc.. Scriptum Helsingborg 405 feria 2 post dominicam letare nostro sub secreto.

234. Lübeck an die preussischen Städte: sendet die von der Königin [Margaretha] erhaltene Antwort auf das Schreiben der zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte in Betreff eines zwischen ihr und dem Hochmeister Jun. 7 (up pinxten negest komende) *zu Skanör zu haltenden Tages. — [1405]* (des dinxedages na judica) *Apr. 7.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 65.

E. Anhang.

235. Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges 1404—5.

Aus Stadtarchiv zu Brügge; §§ 1, 2 fol. 94b, §§ 3, 4 fol. 100b.

1. Doe Pieter Lotervoet, ghesendt te Ghend, van danen voort tYpre, omme te doen zeghelne de brieve, die men zenden zoude van slands weghe te Lubeke an de ghemeene coopsteden van oostland, van viere daghen, twee schillinghe grote sdaeghs, somme 4 *U* 16 *β*.

2. Item den 23. dach in Laumaend Pieter Lotervoet, ghesendt te Lubeke an de ghemeene coopsteden van Almaengen aldaer vergadert wesende met lettren van den ghemeenen lande van Vlaendre, van een ende tseventich daghen, twee *β* grote sdaeghs, somme 85 *U* 4 *β*.

3. Item den vierden dach in April Pieter Lotervoet, ghesendt te Ghend an de wet met lettren, die hi brocht hadde an tghemeene land van den ghemeenen coopsteden, die vergadert hadden gheziin te Lubeke, van tween daghen, 2 *β* grote sdaeghs, somme 48 *β*.

4. Item den zesten dach in April Reinkin Panckouke, ghesendt tYpre met lettren, die commen waren ute Oostland, ende van danen voort an de ghedeputeirde van der stede ghesendt tAtrecht, van drien daghen, twe *β* grote sdaghes, somme 3 *U* 12 *β*.

236. *Auszüge aus der Jahresrechnung Lubbert Johanssoens, Kämmerers zu Deventer, 1404—5.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item op den selven dach[1] Albert onser stad misselgier, die ghelopen was tot Lubecke mit onser stad brieve, inholdende, dat wi van onsen rade op die dachvaert omme sonderlinghe onlade van den Groninxschen oerloghe nyet senden en konden, daer sie omme ghescreven hadden, voer teringhe ende siin loen 8 gulden.

2. Item op jaersdagh[2] Albert onser stad misselgier, die te Campen ende te Zwolle ghelopen was mit copien van den brieve, dien die bisscop van Utrecht onser stad weder ghescreven hadde van der Blanckenborgh, ende dat die van Campen comen solden tot Epe des donredaghes na dertienden[3], alse van der dachvaert, die tot Lubeke gheramet was op lichtmissen, ghegheven 10 placken.

3. Item op den selven dagh Pynne, die mit onser stat brieve ghelopen was tot Zutphen, omme ene maelstat te hoelden tot Epe des donredaghes na dertienden[3] mit den henzesteden hiir bi ons gheseten, omme die zaken, dat die coepman gheschediget wort van den Engelschen, daer ene dachvaert omme gheramet was tot Lubeke tot lichtmissen, 4 placken.

237. *Auszüge aus der Jahresrechnung des Herbort Splitof, Kämmerers zu Deventer, 1404—5.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item op den selven dagh[4] Albert onser stad misselgier, die tot Campen ghelopen was mit eenre copien, die hem onse stat zande, die gheramet was te Lubeke te scriven an de radessendeboden der ghemenen henzesteden, die tot Lubeke te daghe verghaderen solden op lichtmissen, ruerende van den zaken, dat die ghemene coepman van den Engelscen geschediget wort, 10 placken.

2. Item des vrydaghes daer na[5] Albert vors[creven], die dien vors[creven] brief te Campen brachte, dien hoer bade voert te Lubeke van onser stad wegen brenghen solde, den baden ghegheven 1 gulden ende Alberte 10 placken, maken 1 gulden 10 placken.

3. Item des donredaghes na dertienden[6] bii Evert Lewencamp ende Hessel Overeng, die tot Epe ghereden weren op die dachvart bi die henzesteden hiir bii ons gheseten, omme die zake dat die coeplude gheschedighet wurden van den Enghelschen, daer ene dachvaert omme gheramet was te Lubeke te hoelden op lichtmissen, verteert 3 gulden 18 placken.

Versammlung zu Walk. — 1405 Mrz. 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Riga, Dorpat, Reval, Pernau, Wenden, Fellin, Kokenhusen und Lemsal.

A. *Der* Recess *bestimmt, dass Niemand die Häfen des Landes vor Mai 24 verlassen soll. Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod soll das erhobene Schoss zweimal jährlich abliefern, die Einführung nicht-hansischen Gutes nach der Skra richten, den Dolmetscher seiner Untauglichkeit wegen verabschieden, den Wein durch besondere Weinfinder prüfen lassen und die Weinfälscher bestrafen. Wegen Fälschung der*

[1]) sonendagh oculi, *1405 Mrz. 22.* [2]) *Jan. 1.* [3]) *Jan. 8.*
[4]) sente Agneten dagh, *1405 Jan. 21.* [5]) *Jan. 23.* [6]) *Jan. 8.*

Landesprodukte werden die Sendeboten Rigas mit dem Landmeister reden; ad referendum nehmen dieselben eine von den Städten gewünschte Besendung Nowgorods durch Riga und Dorpat. Anderes betrifft die Abschaffung des Borggesetzes in Reval und das Gut, das daselbst einem Lombarden weggenommen ist.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält zwei Schreiben an Lübeck und an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod.*

A. Recess.

238. *Recess zu Walk. — 1405 Mrz. 29.*

R aus der Handschrift zu Reval; zwei Doppelblätter in Oktav.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1656.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quinto des sundages to mitvasten up letare Jerusalem do weren heren radessendeboden der Liiflandeschen stede to Podele up dem Walke tor dachvard vorgadert: van der Rige her Wulfard van deme Ravenslage, her Herman Bobbe, her Borchard Wezendal; van Darpte her Albrecht van Oldenbrekelvelde, her Alef ut der Olpe, her Johan van dem Velde; van Reval her Gerd Witte, her Gerd van der Becke, her Henning Romer; van der Pernouwe her Godeke van Unna; van Wenden her Johan Vorkinchusen, her Johan van der Word; van Velin her Gerd Grauwecop, her Hinrik Tarakes; van Kokenhusen her Laurens Roper; van Lemzel her Bernd Vu . . Dusse vorbenomeden boden hebben gehandelt dusse nabescreven sake.

1. Int[a] erste van der zegelaschie sint de bynnenlendeschen stede eens geworden, dat nemant zegelen sal eer verteinnacht vor pinxesten neest komende ut den havenen, alz ut der Dune, van Revele, van der Pernouwe, ute der Salcz unde ut allen anderen haven dusses landes, bi vorlust [des] g[udes] . . . . . .

2. Item is eens breves vorramet an de van Lubeke van dem borghe in Vlanderen, alz hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 239.*

3. Item de andern bynnenlendeschen stede beschuldegen de van Revele, umme dat se den Russchen borch afdeden in erer stat sunder der andern stede vulbord. Dar hebben se to geantwerdet, dat se den borch 3 jar heilden, alz de begrepen waz, dat se mit den Russen nicht kopslageden to borge, unde dat se siik an den steden vorwart hebben muntlik unde mit breven, boven de vorscreven 3 jar nicht lenk to holdende. De breve sal men soken unde brenghen ter negesten dachvard vor ogen.

4. Item sint de stede eens geworden, dat men deme tolke to Nougarden orlof geven zal, unde geven eme sin gelt, nu he deme copmanne nicht nutte es.

5. Item sal men dem copmanne to Nougarden scriven, dat men sette winvinders, und we den win vorvelschet mit watere ofte mit ander velscherie, unde we dar mede vunde[n][b] wert, de sal hebben gebroken 50 mark unde dez hoves recht na utwisinge der schraa.

6. Item so hebben de van der Rige unde van Revele[c], dat se dat vorwaren willen in eren steden unde bi erme rade, dat ere borgere und coplude neyne perde sollen vorcopen den Russen, de men to Darpte und dorch dat stichte vore, unde vort, dat se den genen richten willen, de de perde hebben vorkoft den Russen.

7. Item wert sake, dat yeman brechte in den hof to Nougarden edder ut deme hove to Nougarden, dat luden tohorde, de in dez kopmans recht nicht en weren, dat solde men richten na der schraa.

a) In *R.* b) vunde *R.* c) *Fehlt:* togegeven vorramet *oder ein ähnliches Wort.*

8. Item sint de stede eens geworden, dat de copman to Nougarden dat schôt to tween tiiden in d[em] jare utsenden sal na utwisinge des recesses, [alz dar de] ge[meyn]en[a] stede eens worden to der [lesten dachvard, de to Darpte] holden wart, und dat se ok alle rekenschop dar bi utscriven.

9. Item beclageden de gemene[n][b] bynnenlendeschen stede, dat de lantman so grote velscherie deit mit allerleige gude, dat he to deme markede bringet, mit vlasse, mit wasse, mit honge, hoppen, korn. Unde dar hebben de gemenen bynnenlendeschen stede[c] her Vulfhard van dem Ravenslage unde de andern Rigeschin boden umme gebeden, dat se de sake bringen an den hern meistere to Liiflande, so se uterlikest mogen, und dat ed alzo mochte vorwart werden, dat dez nicht schege.

10. Item de stede hebben gebeden de hern van der Riige, dat see ere boden mit den van Darpte senden to Nougarden. Dat hebben de van Rige getoghen an eren rât, dar umme mit en gutliken to sprekende, und dez den van Darpte er antwerde to scrivende mit dem eersten.

11. Item de stede vrageden den van Revele, ef se sodane [gut, dat se] nemen dem Lumbarde, to den gemeynen [steden] nemen edder nicht. Dar up to antwordende togen de van Reval an eren rât, mit en dar umme to sprekende unde dat antwerde to der negesten dachvord intobrengende.

12. Item is enes breves vorramet an den copman to Nougarden: *Folgt Nr. 240.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

239. Die livländischen Städte [*an Lübeck*]: *melden, dass sie beschlossen haben, das von Flandern nach Livland kommende Gut solle vor dem* [*deutschen*] *Kaufmann in Flandern durch einen Eid als nicht auf Borg gekauft erwiesen und mit einem Attest darüber versehen, widrigenfalls aber in Livland angehalten werden, bis man festgestellt habe, ob das Gut auf Borg gekauft sei oder nicht; begehren dass Lübeck dies dem* [*deutschen*] *Kaufmann in Flandern mittheile, und ihnen sein Gutdünken darüber melde.* — [*1405 Mrz. 29.*]

R aus der Handschrift zu Reval fol. 1b.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1656, Sp. 476.

Na der grote. Agbaren hern unde leven vrunde. Wi begern juwer wisheit to wettende, dat wi radessendeboden der Liiflendeschen stede, up letare to mitvasten to Walke ter dachvard vorgadert, vorramet hebben up juwer wisheit behach up sodane gud, dat men ut Vlanderen in Liiflande voret, dat men dat beeede und berechte in Vlanderen vor deme copmanne, dat ed nicht geborget noch geborgekoft[d] en sii, und dat bi sodanen gude brefliken bewisinge bringe van dem kopmanne, dat men dez love; unde ef dez nicht en schege, dat men dan sodane gud antaste und helde, bitte ter tiid, dat ok clarlike bewiset werde, dat ed umme rede und unvorborget gekoft sii; unde ofte ed to borge gekoft were, dat ed dan to sodanen broken sta to der meynen stede segent. Wor umme wi juwer manichvolder wisheit sêr andechtichliken bidden, dat gii dusser vorscreven sake gutlike to jw nemen unde andechtliken willen handelen bi den gemeynen steden. Und wes ju hir ane gud duncket unde handelen in unse und dez gemeynen copmans beste, de dit lant soken, dat gi d[at willen] scriven an dem copman in Vlanderen und uns [juwe gutli]ke antwerde mit den ersten, dat gii mogen, wente bi dem Vlameschen borge hir ynme lande den steden unde deme copmanne grot vordret und schedelik schût unde weddervert. Gescreven under der stat secrete Rige, dez wi sament hir to bruken.

Nuncii consulares civitatum Livonie in Walk ad placita congregrati.

a) geymen R. b) gemene R. b) stede gebeden R. c) geborge gekoft R.

240. *Die livländischen Städte [an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod:] antworten auf dessen Schreiben von Febr. 24, dass sie ihm gern nach Möglichkeit zu Willen sein wollen; melden ihm ihre Beschlüsse zur Nachachtung: der Dolmetscher soll verabschiedet werden; der Wein soll durch besondere Weinfinder geprüft und die Weinfälscher bestraft werden; die Einführung nicht-hansischen Gutes ist nach der Skraa zu richten; das Schoss soll zweimal jährlich nach Dorpat gesandt werden; begehren, dass er Dorpat darauf antworte. — [1405 Mrz. 29.]*

R aus der Handschrift zu Reval fol. 3b.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1656, Sp. 479.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet wetten, dat wi juwen breff nu latest up sunte Mathias dach in der vasten gescreven gutliken und . . .[a] hebben entfangen und wol vornomen: dar wille wi gerne dez besten inne ramen na juwer begerte, dez wi vormoghen. Unde de stede sint eens geworden dusser nascreven artikele unde bidden ernstliken, dat gi de holden, und vorhegen dez copmans recht. Int erste dat gi dem tolke orlof geven, unde geven em sin gelt, nu he dem copmanne nicht nutte es. Und willen dat gi setten winvinders; unde we den win vorvelschet mit watere ofte wat ander velscherie, we dar mede bevunden wert, de sal gebroken hebben 50 mark unde dez hoves recht na utwisinge der schraa. Unde brechte jemant gud in den hof edder ute deme hove to Nougarden, dat luden tohorde, de in dez copmans rechte nicht en weren, de sal [gerichtet werden] na der schraa. Unde de stede beden, ... dat gii dat schot to twen tiiden in deme jare, dat erste to dem ersten waterwege, unde to der ander tiid up sinte Mertins dach, [tosenden][b] den van Darpte na utwisinge dez recesses, alz dar de gemenen stede ens worden in der latesten dachvard, [de][c] to Darpte geholden wȯrt. Unde dar bi scrivet ok ut de rekenschap dez jars eens, alz wi [ju ok w]ol er toscreven hebben. Unde dusser sake scrivet den van Darpte juwe [unvortogerde] antwerde van unsen wegen. Gescreven under der stad secret Darpte, dez wi bruken nu alle to dusser tiid. Nuncii consulares civitatum Lyvonie in Walk ad placita congregati.

Verhandlungen zu Wismar. — 1405 Mrz. 23—28.

Von diesen Verhandlungen wissen wir nur durch Nr. 232.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Apr. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der* **Recess** *enthält, dass man die Versendung bestimmter Waaren du[rch] den Sund und binnen Landes verbieten, etwaigen Wünschen einer der wendisc[hen] Städte gegenüber aber sich über einen freundlichen Bescheid einigen will; wird die[sem] Verbot zuwider gehandelt, so verfallen die Waaren den Städten; diese theilen sich die Ueberwachung (§§ 2, 4); wegen der Entäusserung des englischen Tuches bis Ju[...] bleibt man bei dem Beschlusse vom 31. Mai 1404. Weitere Verhandlungen betreffen [die] Ausfuhr von Hopfen (§ 7), die Besiegelung der im Lande gearbeiteten Tuche (§[...]) die Behandlung der Lombarden (§ 6), die Streitigkeit mit Henneke Lembeke (§[...])*

a) *Ein Wort ausgelassen R.* b) tosenden *fehlt R.* c) de *fehlt R.*

die Entschädigung Johanns von Putten und Konrad Letzkows (§ 17), die Bestrafung derer, welche das Verbot der Englandsfahrt übertreten haben (§§ 10—13), u. s. w..

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die Meldung des Ausfuhrverbotes an Lübeck.*

C. *Als Anhang folgt die Danziger Aufzeichnung über den Inhalt einer Werbung Stralsunds bei Danzig.*

A. Recess.

241. Recess zu Marienburg. — 1405 Apr. 5.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 180b—81; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 62—64.

Anno Domini 405 dominica judica domini nunccii consulares infrascripti: de Thorun Johannes de Puteo et Johannes von der Mersch; de Elbingo Johannes de Thorun, Nicolaus Wulff; de Danczk Tydericus Huxer, Arnd Heket et Petrus Honase, concordarunt in Marienborg, ut sequitur.

1. Erst umme den artikel czu Lubic uff dem tage (tzu[a] purificacionis Marie) eyn getragen, als umme dy vorbotene ware, ab man dy bynnen landes furet, das dy sendeboten hir usme lande tzurugge getzogen han, ist vorramet, dy zelbe ware noch dorch den Orssund, noch bynnen landes, keynen weg czu furen, usgenomen clapperholcz, das man bynnen landes furen mag; were abir, das eczliche stad von den Wendisschen steten tzu notdorft irer stad by eczlicher czyte umme zomliche sůlche ware bethe in eren vruntlichen breven, dorinne mag man den des besten vorramen.

2. Item hat unser here, der homeister, derlobit, das ez ouch alzo von den heren scheffern und iren dynern gehalden sal werden. Und das czu vorwaren hat her den steten Elbing in der Balge und Kongisberg in der Memele und Danczk in der Wysle und dor ummelang befolen, so das dy heren mundemeister in den vorg[eschrebin] havenen keyne last dovon[b] tragen dorffen.

3. Dergelich[c] hat her ouch gnediclich derlobit den steten, ab ennich gut hirynne vorbort worde, das sy das czu der vorwarunge und czu ander unkost behalden sullen.

4. Item sullen dy von Thorun lossen warten durch dy Marke, als tzu Stetyn (und)[d] wor des tzu ton ist, ab man sulche ware dorus brenget adir sendet; dy vom Elbinge sullen dorumme lossen warten tzum Sunde und Gripeswolde, dy von Dantzk tzu Kopenhaven.

5. Item mit dem Engelschen wande sal mans halden noch uswisunge eyns recesses, am sonnabinde noch corporis Christi 404 tzu Marienburg obereyn getragen (sprechende[e] von Englischem gewande tzu ussen uff Johannis nehist komende).

6. Item ist eynem ydermanne befolen, in synen rath czu brengen von der Lombarde wegen, das mans in allen stete(n) alzo vorware und bestelle, das sy, off ire dyner, keyne wandelunge in kofenschoft adir in wessele hir ymme lande haben.

7. Item[f] haben dy heren von Danczk gesprochen, umme den hoppen us der Wysle czu furen, nů dy ander ware der nyderlande mitdenander vorboten ist, als wol us der Balge, als us der Wysle, czu furen. Dis wollen dy heren vom Elbinge in iren rath brengen und dem rathe czu Danczk eyn antwort dovon schriben.

a) tzu — Marie *fehlt T.* b) von wegin der vorbothene ware *D.* c) *In D erst § 4.*
d) und *fehlt T.* e) sprechende — komende *Zusatz in D, fehlt T.* f) *§ 7 fehlt D.*

8. Item sal eyn iczlich, der von Hanneke Lembeken und den synen vo
beschediget is, synen schaden by redelicher bewisunge beschr[ebin] herbrengen
neste(n) tage.

9. Item ist obereyn getragen von dem gewande, das hir im lande wir
macht, als welch tuch unvorsigelt wirt gefunden, das sal man entzwey snyden
by weme ez gefunden wirt, der sal eyn ferdung geben.

10. Item Claus Curdis schiphere hat sich in der stete gnade gegeben von v
synes part schepis, dorumme das her kegen Engeland vorboten reyse was ges
Des sal eyn iczlich sprechen in syme rathe, wy mans mit em wyl halden
welchirleye gnade man em wyl czukeren, und her sal dem rathe czu Danczk
borgen setzen, dy tzum nesten tage vor den steten nemen und lyden, was e
den steten wirt tzugesprochen. Doruff ist em selben derlobit synem schiff
volgen.

11. Item hat der selbe schiphere Claus gesprochen, das Wyneke von
Mole, borger czu Danczk, ist czu der czyt syn kouffman gewest, und der sel
gewunnen habe czu sigiln[a] in dy Maze adir in dy Welinge. Das ist den
von Danczk befolen, den zelben kouffman czu vorboten[b] bys vor dy stete.

12. Item Arnd Rogge, borger czu Danczk, ist gewest vor den steten, sprech
das her vor schipherre Stortzebechir gelobit hat, der ouch sulche vorboten
hat getan. Unde deme ez tag gegeben bys czum nesten tage, das dy stete
czusampne komen werden, denne Stortzebechir czu stellen, ab her bynne
von de(r)[c] Romeschen reyse wirt komen[d], adir czu lyden denne, was em dy
werden czusprechen.

13. Item is gesayt vor den steten, das Conrad von Ele[e] und Herman
Mark[f], dy geste synt hir im lande, schipherren Stortzebechir czu der tzyt ge
hatten.

14. Item dy soldenere, dy in Flanderen mit der flote weren gesegelt, h
sik beclaget, das en dy schipheren ere kost herwyder[g] nicht gegebin habin,
vorheysen wart, do sy hir ussigelten. Das hat eyn yderman tzurugke get
tzum nesten tage inczubrengen.

15. Item dy sache von der scheffer dyner wegen blibet stende, bys d
vom Culmen und von Kongisberg mite her czu tage komen.

16. Item dy heren von Thorun haben vor dy stete gebrocht, wy das dy
landischen stete haben geweret Colberge, irem borgere, und meynen, den
luten us Prussen gemeynlich tzu weren, das sy mit koufenschoff ober land
czihen mogen. Das hat eyn iczlich czu sich genomen in synen rath czu br
czum nesten tage wider her tzu brengen.

17. Item umme den schaden her Johan von Putten und Conrad Letzkow
dy stete gesprochen, alzo das dy heren von Thorun den vom Elbinge und D
Johan von Putten schade beschr[ebin] sullen obersenden, und her Conrad
kowen schaden sullen dy von Danczk den von Thorun und Elbing ouch obers
den vorgen[anten] schaden czum nesten taghe entlich czu entscheiden.

18. (Item[h] die herren vom Elbinge habin yre begnadunge, domite sie be
woren, obirgebin und genslich nedirlegit.)

19. (Item[h] van der vorboden ware vorscreven bynnen landes nicht to
is den hern van Lubeke gescreven in sulkem lude: *Folgt Nr. 242.*)

a) siguln *T;* segilin *D.* b) vorburgen *D.* c) do *T.* d) komon *schliesst*
e) Oke *D.* f) Markete *D.* g) herwider us Flandern *D.* h) *§§ 18, 19*

B. Korrespondenz der Versammlung.

242. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] melden, dass wegen der neulich auf dem Hansetage zu Lübeck berathenen Einstellung der Ausfuhr bestimmter Produkte aus Preussen der Hochmeister mit ihnen dahin einig geworden ist, dass diese Waaren mit Ausnahme des Klappholzes weder durch den Sund noch auch, was ihre Rathssendeboten ad referendum genommen haben, binnen Landes verführt werden sollen; meinen aber, dass, wenn Lübeck oder dessen Nachbarstädte zu eigenem Gebrauche Etwas nöthig haben, ihnen dasselbe nicht versagt werden werde. — [1405] Apr. 12.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 64.

Na dem grute. Leven vrunde. Unse radessendeboden, de nu latest mit jw to Lubeke to dage sint geweset, hebben vor unsen gnedigen hern homeister unde uns gebrocht, dat de gemenen stede van der hense darsulves to Lubeke vorgaddert mangh andern saken, de by en dar gehandelt wurden, eens sint geworden, dat me neenerleie gud van der nagescreven ware, alse pyk, teer, asche, bogenholt unde allerleie holt, osemund unde allerleie yseren, vlas unde allerleie lynwant, twerne unde allerleie gharn ut eren havenen unde ghebeden, noch to lande, noch to watere, sal vuren; utgenomen, dat me to den steden van der hense bynnen landes sodane gud wol vuren mach, des sik doch de vorscreven unse radessendeboden nicht mechtigen wolden, sunder hebben dat to rugge gethogen etc.. Hir van leven vrunde, juwe erbarheit geruke weten, dat unse here homeister, umme dat dat unse radessendeboden sik umme dat vorscreven gud bynnen landes to rugge gethogen hebben, heft syne stede van Prusen meenliken vor syne herlicheit to Marienborg vorboden, unde is mit en gensliken eens geworden, dat me dat vorscreven gud noch dor den Orssund, noch bynnen landes neenen wech vuren sal, utgenomen klapperholt; allene up dat neemant elike van der vorscreven vorboden ware mit sulken reden unde in sulkem schyne dor den Orssund bringe, sprekende, dat he dat bynnen landes vuren wille. Were ok, leven vrunde, ennich gud hir im lande, dat gy ofte de stede by jw gelegen by etliker lopender tiid to juwer stede nottroft beghereden, so vormûde wy uns yo unde vorzeen uns des gensliken wol to welker stad hir im lande gy dar umme scriven, dat jw ofte den steden by jw gelegen nicht vorzeght oft des nicht geweigert en werde. Unde dyt willet juwen bysteden ok vorkundigen, up dat se de eren hirinne bevroden unde vorwaren mogen etc.. Scriptum palmarum etc..

C. Anhang.

243. *Danziger Aufzeichnung über die Werbung eines Stralsundischen Boten. — 1405 Apr. 21.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 66.

Anno 405 feria tercia pasce.

1. Henric Krankatze, bothe der herren ratmanne tzum Stralessunde, ist mit yren briven von credencien her komen, und hot tzum irsten geworbin, wy das syne herren rathmanne vorscrebin gerne alle ding also halden willen, alse die gemeynen hensestete mit yren radissendebotin tzu Lubic uffme tage gescheiden habin.

2. Item noch dem das die herren hertzogen von Bard sich neenerley wys und irwisen adir berichten willen losen, gnûg adir redelikeit tzu thunde vor sulchen obirfang, alse sie an herren Johan von der Mersche geton habin, so sint syne herren vorzeen weset, als umme hulfe von wertlichen herren, und das hot sulche

tzogerunge genomen, das sie noch tor tziit keynen ende dovon gehabin mogen. Des losen syne herren uns vruntlich und bethelich bitten, das wir uns dorumme nicht vorlangen losen.

3. Item das syne herren rathmanne vorscrebin mit den herren hertzogen vorgenant eynen tag werden halden am vritage nehistkomende[1], und wy sie denne sich mit in von dem tage scheiden, in gute adir in bosen, das willen sie uns herwart losen wissen by yren bothen, so sie allir ersten kunnen und mogen.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Mai 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Unter Vorakten steht ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, in dem sich derselbe über den Ungehorsam preussischer Schiffer gegen ihn und den preussischen Hauptmann beschwert.*

B. *Der Recess enthält, dass die Städte sich von diesen Ungehorsamen eine Mark Geldes verbürgen lassen und deshalb den Kaufmann zu Brügge bitten wollen, seinerseits dieselben ihrer Bürgschaft ledig zu lassen; Mai 17 will man den auf den Tag Jun. 7 zu Skanör bestimmten Sendeboten ihre Instruktion ertheilen, namentlich auch wegen des Pfundgeldes. Anderes betrifft die Einfuhr englischen Tuchs abseiten derer, die in England für Schiff und Gut, das man ihnen weggenommen hat, mit Tuchen entschädigt sind (§ 2), die Bestrafung der verbotenen Fahrt nach England (§ 3), die Entschädigung Johanns von Putten, Konrad Letzkows u. s w. (§§ 4, 5, 7, 8) und wie man sich bei ähnlichen Ereignissen in Zukunft verhalten wolle (§ 9).*

C. *Der Anhang bezieht sich auf die Besendung des Tages zu Skanör.*

A. Vorakten.

244. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: antwortet, dass er Febr. 22 mit dem Hauptmann der [preussischen] Flotte, dem gemeinen Kaufmann und allen Schiffern aus verschiedenen genannten Gründen vereinbart habe, dass alle Schiffherren bis Febr. 27 liegen bleiben sollten, und dass seitdem die Windstille die Ausfahrt verhindert habe; ein Theil der Schiffer sei seinem und des Hauptmanns Befehle zuwider auf eigene Hand ausgesegelt, habe aber meistens des Wetters wegen schon wieder zurückkehren müssen; die Uebertretung seines Gebotes wird er selbst richten, meint aber dass die preussischen Städte solchen Ungehorsam bestrafen müssen, damit der Hauptmann Gehorsam für seine Befehle und Achtung für seine Stellung finde. — 1405 Mrz. 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 66—67; überschrieben: Sequit oldermannorum hense Theutunice Bruggis in Flandria constitutorum littera civitatib hujus terre directa.

Post salutacionem. Heren unde sunderliken guden vrunde. Juwen bref, d inne dat gi screven van uns begherende, dat wy de schepe, de int land van Prus to hus horen, yo nicht lengher den bet sente Peters dage ad cathedram geled gerostert wolden holden na der stede ordinancie, sunder dat wy willichliken,

allerleie inval, wanner sente Peters dach erst geleden were, to ju wart wolden laten komen, hebbe wy leefliken untfangen unde wol vorstan. Wor up juwer vorsenigher wisheit gheleve to weten, dat wy mit hern Tydeman van der Wyden, hovedmanne van der vlote, unde ok dem gemenen copmanne int bywesen van allen schiphern van der Dutschen hense up de tiid in Flandern wesende up den vorscreven sente Peters dach to Carmers int reventer vorgaddert weren, dar wy sementlike over een droghen to eenem gantzen ende umme des gemenen besten willen, dat alle schiphern vorscreven solden liggen bet up den negesten vridach na dem vorscreven sente Peters dage vorleden erst volgende umme alsodanes gebrekes wille hir na volgende. Dat is to vorstande, dat id een doet strŏm was, unde dat gud, dat in de vlote wesen solde, umme gebrekes willen van watere nicht nedder komen en mochte tor Sluus, unde dat dat meyste deel van den schiphern, de best tor were dochten, up de tiid noch nicht gereyt weren, also dat her Tydeman vorscreven gebot van des grotmechtigen hern homeisters van Prusen unde der gemenen stede van Prusen wegen, by lyve unde by gude, neemande van en vor dem vorsreven vridage to segelene, unde ok dat neemant crucen noch to seghelne solde gaen noch sin seghel vellen, er de schipher to seghelne ghinge, dar mede de hovetman seghelen wolde; dar up dat de copman vort gebot elken schiphern besundern, dat vorscreven gebot to holdene unde dem hovetmanne gehorsam to wesene, by der bote van eener mark goldes. Hir umme, hern unde leven vrunde, wend de almechtige God also hirenbinnen gevůget[a] heft, dat se sedder der vorscreven tiid van hir nicht seghelen en mochten by gebreke van dem winde, dar umme dat semmighe schiphern zeer unvorduldich unde ungehorsaem sin gewesen, unde sin utgesegelt boven gehorsaem unde gebot des hovedmans unde des copmans, dar de hovetman mit andern schiphern, dar de meiste macht ane lach, nicht mede en seghelden, wend id em unde den schiphern, de he to synem rade hadde, nicht nutte unde gud en duchte wesen[b], na dem dat dat wedder gestalt was, also id wol scheen in der warheit, dat se al meist wedder inkomen mosten, de utgesegelt weren, alse jw her Tydeman de hovetman wol sulven muntliken berichten sal, unde, dat God vorhoet heft, hadden de Engelschen an se gekomen, de schepe unde gude hadden in groter sorghe stan: dar umme, leven hern, wat se in dessem groten ungehorsaem jeghen jw gebroken hebben, dat wete gi wol to richtene wente wo de grote ungehorsamicheit unde de quade eendracht der schiphern langhe solde waren, so weret wol to besorgene, dat de stede unde de gemene copmån unvorwinliken schaden dar by nemen mochten, overmids dat schiphern nicht en holden, wo hoge dat me se vorbint und sik tosamne loven; alse se komen in de zee, so segelt elk na synem willen. Hir umme so is dat grot not, dat dat by jw hern also gerichtet werde, up dat juwe gebot unde des kopmans unde der schiphern vorbund in andern tiiden duste bet unde vaster geholden werde, wente wes se jeghen des kopmans gebode hir ane gebroken hebben, dat meent de kopman hir to richtene; dar up dat de kopman borchtucht genamen heft van allen schiphern, de hir ane mysdån hebben. Ok so sint semmighe van dessen vorscreven schiphern, de her Tydeman van der Wyden, dem hovetmanne, zeer zwarliken overhalt hebben int openbar van vele guder lude[c] mit overmůdigen umbehorliken worden, de em vordretlik to lidene weren, alse jw de sulve her Tydeman muntliken wol berichten sal, we de geweset sint unde in wat wise dat dat em weddervaren is; des uns zêr vorwondert, dat de schiphern alsodanen hovetman, van dem hern homeistere van Prusen unde den steden utgesant, also clene achten unde also

a) gevugen D. b) wese D. c) luden D.

smeliken vorspreken int openbar, wend wy anders nicht gemerken en kunnen, den dat her Tydeman in allen dingen des besten geramet heft by rade des kopmans, alse de kopman sik des vorsinnen mochte na juwer begherte, alse gy uns screven in juwem breve, sprekende up de eendracht van der segelacio, den uns her Tydeman sulven brochte. Unde mochte wy in dessen dingen oft in andern der ere unde profiite van jw hern unde des landes van Prusen mer gudes gedan hebben unde noch don[a], dar to sulle gy uns, oft God wil, alle tiid berede inne vinden, de jw hern alletiid mote bewaren in zele unde in lyve. Gescreven under unsen ingezegelen upten 24 dach im Mērte int jar 1405.

B. Recess.

245. Recess zu Marienburg. — 1405 Mai 6.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 181b—82.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 68—69.

Anno Domini 405 feria quarta[b] post invencionis sancte crucis domini nunccii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun Johannes de Puteo, Petrus Rosse et Albertus Rode; de Elbingo Hinricus Damerow, Johannes de Thorun et Tydemannus de Wyde; de Brunsberg Johannes Sassendorf et Leonardus Vicke; de Kongisberg Conradus Marscheide et Kersten Huntschinder; de Danzk Tydermannus Huxer, Johannes Gotke et Conradus Leczkowe, Marienborg congregati, hec pertractabant.

1. Irst hebben dy stede gesproken van der schipheren wegen, dy dem[c] hovetman in Flanderen ungehorsam syn geweset noch inholdinge des kopmans brifle in Flanderen, alze das man sy in den steten, do sy gesessen sint, sal vorborgen, eynen iczlichen uff 1 marc goldis. Darumme ez den heren von Dantzk befolen, deme koffmanne to Brugge in Flanderen to schriben, noch deme das dy[c] sache van unsirs heren homeistirs und syner stede wegen[d] ist irstanden und hir gerichtet sal werden, das her dorumme dy schiffheren, dy her vorborget hat, gunsticlich geruche ledik lossen.

2. Item umme das Engelsche gewant, das hir int land is gebrocht von den genen, den ire schiff und gut in Engeland ist genomen und das gewant dorvor ist weder gegeben, haben dy stete zurugke geczogen, tzum nesten tage inczubrengen.

3. Item Claus Cordes schiphere ist gerichtet dorumme, das her vorboten reise in Engeland ist gewest, alzo das her von gantzem schiffe und von dem virteyle des gutis dorynne 50 mark[e] den steten sal geben. Und Wyneke von der Mole, borger czu Danczk, hat dy dry teil des gutis gefriiet mit syme eyde.

4. Item hat Lambert von Wirgen schiphere geworben, als umme czu beczalen syn schiff, dorynne heren Johan von Putten und Conrad Letzkow gefangen worden, und was im genommen wart: das haben dy stete czurugke geczogen, czum nesten tage inczubrengen.

5. Der gelich haben sy ouch tzurugke geczogen von Stollen wegen, der mit en gefangen wart, als umme synen schaden, den her in harnasche und gerethe doby en hat genomen.

6. Item sint dy stete eyns geworden, das dy schiffheren, dy mit der flosse in Flanderen sint gewest und zoldener ynnegehat habin, sich mit den zelbin zoldeneren by tzutonde des ratis untrichten sullen.

a) don mochten D. b) tercia D. c) den T. d) wegin und yres [illegible] mannes D. e) 5 T.

7. Item haben dy stete gesprochen umme den schaden heren Johans von Putten und Conrad Letzkowen, alzo das man ydermanne 60 mark vor synen schaden sal geben; iren knechten[a] sal man 20 mark noch gebornisse geven, wer vyle vorloren hat, das her vyle uffhebe.

8. Was schaden dy stete Thorun und Danczk an (sylberin) koppen[b], schalen, krudeneppen und lefflen genomen haben, das blibet stende bys alzo lange, das man wider phuntgelt wirt nemen.

9. Item habin dy stete czurugke geczogen, ab is hernochmols geschege, dar God vor syn musse, das enich bote me beschediget worde, was man vorwart eynem iczlichen vor synen schaden don sulle, uff das dem eynen gesche, als dem anderen, czum nesten tage intzubrengen.

10. Item haben dy stete gehandelt, ab is wanner geratsam worde gefunden, pfuntgeld wider tzu nemen, wy mans best vorware und bestelle, das is von eyme yderman gegeben werde und ni(cht) me unredelichen undergeczogen werde: das haben sy ouch czurugke geczogen, in irem rate (dor)umme[c] tzu sprechen. Ouch czu sprechen, ab man den sendeboten, dy uff pfingesten nest (komende) tzu tage werden czihende, vom phuntgelde wider czu nemen und wanneer man das wider a(nhebin) sal, myte welle befelen.

11. Item habin dy stete von der Lyfflandisschen strossen gesprochen und unsirn heren homeistir gebeten, das[d] her dy den inwonern dis landes geruche tzu friien; des[e] hat unsir herre homeistir vorheysen, das her mit synen briffen und anders, wo ez czu tonde ist, gerne helffen und doran syn wyl, das sy synen luthen gefriiet moge werden.

12. Item habin dy stete vorramet eynes tages, bys sûntag nest komende vort ober 8 tage uff tercie tzyt her wider tzu[f] komen; denne den sendeboten(, die[g] uff pfinxten tzu Schonøre tzu tage werden tzihende,) ire befelunge noch allen sachen, dy hir und ouch uffme tage tzu Lubic gehandelt synt, myte czu gebin.

C. Anhang.

246. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund: meldet, dass er seine Sendeboten zu dem zwischen ihm und der Königin Margaretha von Dänemark verabredeten Tage, Jun. 7* (uf desze nehstkomenden pfingsten) *auf Schonen, abgeschickt habe, und bittet um die Absendung der Ihrigen. — Marienburg, 1405* (am donirstage vor jubilate dem sontage) *Mai 7.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 97; überschrieben: Lubek, Hamborg, Stralesonde.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Mai 17.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der* Recess *beschäftigt sich insbesondere mit der Instruktion der auf den Tag, Jun. 7 zu Skanör, bestimmten Sendeboten: das Gesetz über Einstellung der Schifffahrt von Nov. 11 bis Febr. 22 und das Verbot der Ausfuhr will man nicht länger gelten lassen; man will wieder Pfundgeld erheben; wegen der Einsalzung des Herings*

a) knechte *T.* b) an kopper *T.* c) umme *T.* d) des *T.* e) das *T.*
f) tzu Marienburg tzu *D.* g) die — tzihende *fehlt T.*

will man sich erst schlüssig werden, wenn man sieht, wie man mit Engländern, Holländern und Seeländern fährt; von dem Erzbischof von Lund sollen die Sendeboten begehren, dass er das Salz nicht auf Bornholm festhalte, sondern den Vertrieb desselben freigebe; er sowohl, wie auch Rostock und Wismar, sollen um Zahlung gemahnt werden; ein Verzeichniss des von Henneke Lembeke erlittenen Schadens will man den Sendeboten nach Danzig schicken. Das englische Tuch, das man den Beraubten in England zur Entschädigung gegeben hat, soll vorläufig versiegelt und aufbewahrt werden. Weiteres betrifft Entschädigungen wegen der Gefangennahme Johanns von Putten und Konrad Letzkows, das Verhalten der Städte bei ähnlichen Ereignissen in der Zukunft und Anderes von geringerem Interesse.

B. *Den Anhang bilden ein Schreiben des Hochmeisters an die Königin Margaretha und zwei andere an Herzog Albrecht von Holland.*

A. Recess.

247. Recess zu Marienburg. — 1405 Mai 17.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 182b—83.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 70—71.

Anno Domini 405 dominica cantate Domino domini nunccii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun Albertus Rothe, Gotkinus Vrowendorff; de Elbingo Arnoldus Rover, Heinricus Damerow, Nicolaus Wulff; de Danczk Tydemannus Huxer, Everhardus von der Alstede (in[a] Marienburg concordarunt, ut sequitur).

1. Erst haben dy stete gesprochen umme das Engelsche gewant, das in Engeland vor das geroubete gut ist wedergegebin und heer in dys land komen ez, alzo das mans sal vorsyglen, und sal is lossen sten, bys das dy sendeboten wider heym komen.

2. Item ist obir tragen by den steten, das man schipher Lambrecht von Wyen 50 marck czu frucht synes schiffs sal geben, in dem here Johan von Putten und Conrad Letzkow gefangen worden.

3. Item das man Stollen erfnamen 6 mark vor syn harnasch und czu lone sal geben.

4. Item ist ez vorramet und eyngetragen, ab is wanneer not geschege, do God vor syn mûsse, das keyn sendebote me beschediget worde tzu wassere, das man denne vor syn gerethe, das czu syme lybe gehoret, 50 mark sal gebin; wûrde adir ymand beschediget tzu lande, deme sal man 40 mark geben, usgenomen gefengnisse; und dy blibet stende, alze is alsuslange wonlich ist gewesen.

5. Wy man adir ire knechte sal aberichten, das blibet stende, wy das dy stede is denne irkennen.

6. Umme dy pferde, de dy sendeboten czu lande mit sich haben, und der stete silberyn gerethe ist vorramet, vor dy pferde 40 mark und vor das gerethe 40 mark czu geben; ydoch haben das dy stete czurugke geczogen, czum nesten tage inczubrengen.

7. Item Claus Curdis schiphere qwam vor dy stete, werbende, noch deme das syn kouffman syn gut gefriiet hat mit syme eyde, dorumme das her en anders nerne gewunnen hat, den in dy Maze adir in dy Welinge czu sigelen, und her czu der[b] bewisunge, dy her us Engeland gebrocht hat, syn recht ton wyl, das her syns unwillen in Engeland ez gekomen, das man im des zelben genyssen losse, des syn kouffman genossen hat. Das is czurugke geczogen, czum nesten tage inczubrengen.

a) in — sequitur *fehlt T.* b) der *fehlt T, D.*

8. Item als tzu Lubic tzurugke geczogen wart umme den hering tzu saltzen uff Schone, ab ez nůtze were dem kouffmanne tzu bitten[a], das her anders nerne lege, den do man von alders pflak czu legen etc.: hiruff haben dy stete gesprochen und vorramet, das dy sache stende blybe alze lange, das man see, wy is mit den Engelschen, Hollander und Zelander stende blibet.

9. Item umme das pfuntgeld wider zu nemen ist vorramet und obereyn getragen, das man den sendeboten ken Schonôre dovon befele, das sy den steten dohen komende kundigen, das mans hir ymme lande mus wider nemen, und das alzo gefůglichen an sy brenghen, das sy sich dokegen nicht en setzen. (Wy[b] mans obir forware und best bestelle, das ys von eyme idermanne gelich gegebin werde, das blibit stende, bys das die sendeboten wedir heym komen.)

10. Item is den sendeboten befolen, den steten, dy czu Schonôre komen, czu kundigen, das wir dy ordinancie von der segelacion wegen (czwischen)[c] Martini und kathedra Petri unde ouch von der vorbotenen ware mittenander nicht leng halden moghen, noch deme das zomeliche von der zelben ware us anderen steten, als von Stetyn und anderen steten, (wirt) gefurt.

11. Item ist en befolen mit dem ertzbisschoffe von Londen tzu reden, das her das saltz uff (Born)holm nicht me welle halden, sunder her welle gunnen eynem ydermanne, das tzu furen, wo her welle; ouch en tzu manen umme das[d] her noch schuldik ist.

12. Und dergelich ouch tzu manen dy von Rostok und Wismar, ab sy tzu Schonôre tzu tage komen werden.

13. Item sal man den schaden von Leembeken wegen den sendeboten ken Danczk ane allis sůmen beschrebin und besworn senden.

14. Item sal man dy (15)[e] leste pechs und theris, dy in Wydemannes schiffe czu Danczike von des heren grosschefers wegen von Marienburg sint geschiffet, wider usschiffen.

15. Item[f] sal man den ozemund, der dozelbist von eyns Hollanders wegen, als man sayt, ouch wider uffschiffen.

15. Ouch[g] sayt man, das 5 leste ozemundes von eyns Hollanders wegin sint geschiffet; wirt das also gefunden, die sal man ouch wedir uffschiffen.

B. Anhang.

248. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark: antwortet, dass seine Sendeboten für die Tagfahrt auf Jun. 7* (vor adir yo uf pfingsten) *bereit seien und nur noch auf Wind warten. — Marienburg, 1405* (am sontage vor ascensionis Domini) *Mai 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 97; überschrieben Der konigyn von Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 594.

249. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Herzog* [*Albrecht*] *von Holland: berichtet, er habe von seinen auf den Tag, Febr. 2* (off unser frowen tage purificacionis) *zu Lübeck, geschickten Sendeboten gehört, dass keine holländischen Abgesandten erschienen seien, und dass die Hansestädte dem Kaufmann zu Flandern befohlen haben, den Herzog zur Unterwerfung unter ihren Schieds-*

a) bethen *D.* b) Wy — komen *fehlt T.* c) wegen czu Marienburg (?) *T*; czwischen *D.* d) das gelt das *D.* e) 40 (?) *T*; 15 *D.* f) Item — uffschiffen *T.* g) Oucht (!) — uffschiffen *D.*

spruch aufzufordern; bis jetzt sei er über den Erfolg ohne Nachricht; da jedoch der Herzog anderweitig vorgeschlagen habe, dass die Seinen und die Bürger zu Danzig sich irgendwo zu Recht stellen sollten, so genehmigt er das, stellt Tag und Ort dem Herzoge anheim und gewährt inzwischen den Holländern freien Verkehr mit seinem Lande. — Marienburg, 1405 (am montage noch cantate) *Mai 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 99b; überschrieben: Dem herczogen von Hollant.

250. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Herzog* [*Albrecht*] *von Holland: antwortet, dass er dem Oyscher nicht erlauben könne, 8 Schock* (achtmoln sechczig) *Holz auszuführen, da die Hansestädte beschlossen haben, dass kein Holz ausgeführt werden dürfe. — Marienburg, 1405* (am dornstage noch divisionis apostolorum) *Jul. 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 100; überschrieben: Dem herczogen von Holland.

Versammlung zu Stade. — 1405.

A. *Unter* Vorakten *mitgetheilt ist ein Schreiben Kenos to dem Broke, das Hülfe von den Hansestädten verlangt*[1], *und ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte, das die Vereinbarung eines Tages zu Stade in dieser Angelegenheit bezeugt.*

B. *Der* Anhang *bezieht sich auf Feindseligkeiten der Engländer.*

A. Vorakten.

251. *Keno to dem Broke an Lübeck, Hamburg und alle Hansestädte: begehrt zu wissen, weshalb er noch keine Antwort darüber habe, was man wegen der von Hisseke von Emden, Folkmar Allena und Hayeke von Faldern gehegten Seeräuber, die jetzt über 300 Mann stark sind, thun wolle; seinerseits will er gern den Städten helfen und ihnen halten, was er ihnen besiegelt hat; wollen die Städte aber Hisseke, Folkmar und Hayeke nicht wehren, so kann auch er sich durch seine Briefe nicht mehr für gebunden halten. —* [*1405*] (in di[e] Johannis ante portam Latinam) *Mai 6.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Papier, mit Resten des Siegels.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 72.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 246 unter 1409; wiederholt Friedländer, Ost- fries. U. B. 1, Nr. 211 unter 1408.

252. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass es von Keno to dem Bro[ke] das abschriftlich eingeschlossene Schreiben erhalten und deshalb mit Brem[en,] Hamburg und Lüneburg einen Tag zu Stade vereinbart habe; begehrt [für] den Fall, dass man Schiffe in die See legen müsse, die Unterstützung [der] preussischen und der anderen Städte. —* [*1405*] *Mai 14.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 72.

[1]) *Ein Vertrag zwischen Keno tom Broke und Folkmar Allena, Aild Folkmars Bruders[ohn] und Hayeke von Faldern war 1404 Jul. 13 geschlossen worden: Friedländer, Ostfries. U. B. 1, Nr. 193.*

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis dilectis.

Vruntlike grute mit begheringe alles guden vorscreven. Leven sundergen vrunde. Willet weten, dat Kene to Broke hovetlingh in Vreslande hir eenen breff gesant heft, des utscrift wy jw senden hir inne beslaten. Des hebbe wy den van Bremen, den van Hamborch unde den van Lůnborch dar umme gescreven unde mit en dar umme geramet kortliken enen dach to holdende to Staden, umme to handelende, wo me dat ungevoch sture, upp dat nen groter vordreet unde schade dar van unsta. Unde weret also, dat me des in degedingen nicht enwech leggen konde, also dat me koste dar umme dun moste, de were tor zeewart to makende, sodanem grotem quaden weddertostande, so bidde wy mit allem vlite jw hulpe dar to to donde, na deme alse dat billik is, wente me sodanne koste uppe juwen unde der anderen[a] stede trost unde hulpe anghaen moste, na deme dat id grot geld unde gud kosten moste, unde den steden, den dat belegen is, al to swar were, de koste allene to dregende, also gy sulven wol merken mogen. Unde bidden des juwe unvortogherde antwerde. Siid Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete des donrdaghes vor cantate.

Consules civitatis Lubicensis.

B. Anhang.

253. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Hamburg: meldet eiligst, dass die Engländer mit 100 Schiffen ins Swin gekommen sind und beim Einlaufen zwei Hamburgische Schiffe genommen haben; begehrt, dass es seine Schiffe auslaufen lasse und Lübeck sofort diese Nachricht melde, damit dasselbe die preussischen und die anderen Städte warne. — [1405] Mai 22.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 73; überschrieben: Sequitur copia inclusa.

Proconsulibus et consulibus Hamborgensibus.

Post salutacionem. Heren unde sunderges guden vrunde. Juwer wisheit geleve to weten, wo dat de Engelschen up dessen dach umtrent tuschen 4 unde 5 an de klocke na middage sint gekomen int Swěn, unde alse wy vorstan hebben van den genen, de mit der hast van der Sluus quemen, so sin se dar komen mer denne mit 100 schepen, unde alse wy vorstan, so sal en noch eene vlote nakomen. Unde wes se willen hebben, des en wete wy jw noch nicht[b] to scrivende, men wy duchten, dat de copman dar by nemen mach groten schaden, beyde an schepe unde an gude, wente in dat inkoment van den Engelschen so nemen se 2 schepe, van juwer stad komende, de int Swen wesen wolden; dar van dat dat dorde schip untsegelde, dat mit den vorscreven 2 schepen quam, alse wy vorstan. Hir umme beghere[c] wy van juwer groten vorsichtigen wisheit mit grotem ernste, dat gy beyde, schepe unde gud, dar by jw willen don liggen unde nicht van dar laten segelen, bet tor tiid unde de wile, dat gy ennige andere tydinge hebben van uns. Vort so beghere wy van jw hern, dat gy den hern van Lubeke aldusdane tidinge mit der hast, sunder sumen, willen weten laten, unde dat se desse tidinge vortan[d] willen overscriven des gěliik mit der hast in Prusen unde andern steden dar umtrent gelegen, dar se meenen dat des van node to donde sy, up dat elik sy warschuwet[e] vor schaden, den se int herwartkomen liiden mochten, na dat de tydinge nů gelegen sin, went wy cleenen trost vornemen van dem lande Vlandern.

a) andere *D.* b) nicht noch *D.* c) beghe *D.* d) voran *D.* e) sy warschuwet sy *D.*

Hir inne wilt donde wesen, alse wy jw wol tobetruwen. Gescreven upten 22 dach in Meye mit groter haste.

By den olderluden des gemenen copmans van der Dutschen hense nu to Brugge in Vlandern wesende.

254. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet eingeschlossen eine Kopie der von Hamburg erhaltenen Abschrift eines Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1405.]*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 73; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium.

Verhandlungen zu Falsterbo. — 1405 Jun. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Elbing, Danzig, Greifswald und Kampen.

A. *Der* **Recess** *berichtet zunächst, dass zwischen der Königin und dem Hochmeister ein neuer Tag, 1406 Aug. 15 zu Kalmar, anberaumt ist. Zwischen der Königin und den Städten soll nach Vorschlag der Königin ebenfalls auf diesem Tage verhandelt werden; die Städter nehmen dies ad referendum und wollen sich bis Sept. 29 entscheiden. Die Königin begehrt, dass man auf Schonen mit den Engländern Friede halte; die Städter versprechen, bei ihren Vögten die geeigneten Schritte zu thun. Weitere Verhandlungen finden zwischen den Preussen und den übrigen Städten statt. Die Preussen beklagen sich, dass der Friedensbrief der Königin des Herzogs von Pommern nicht erwähne, und begehren Aufhebung des Ausfuhrverbotes und des Gesetzes über die Winterlage, sowie auch Wiedereinführung des Pfundgeldes. Die Städte erwidern, in ihrem Beisein sei der Herzog von Pommern in die Friedensverhandlungen überhaupt nicht hineingezogen; das Ausfuhrverbot und das Gesetz über die Winterlage seien auf Anregung der Preussen gemeinsam vereinbart; wegen des Pfundgeldes hätten sie keine Vollmacht erhalten. Der Herzog von Burgund lässt um Hülfe gegen die Engländer werben; die Städte erwiedern, dass der Bote aufgetragener Massen seine Werbung bei dem Hochmeister ausrichten möge; nach dem Ausfalle derselben wollen sie sich richten. Die Preussen werden von Verhandlungen unterrichtet, die man wegen der Friesen mit dem Bischof von Münster geführt hat; findet wegen der Werbung des Herzogs von Burgund ein Tag statt, so wollen sie darauf antworten.*

B. *Der* **Anhang** *bezieht sich auf die Werbung des Herzogs von Burgund und auf den Tag zu Kalmar 1406 Aug. 15.*

A. Recess.

255. *Recess zu Falsterbo. — 1405 Jun. 24.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 409—12; Lage von 4 Blättern, die beiden äusseren nicht beschrieben; eingelegt ist der Recess von 1404 Apr. 8.

Na Godes bort 1405 in synte Johans daghe baptisten siner bord to Valsterbode de heren comentůr to der Mewe unde her Johan van Dolle, voghet etc., von des orden weghen to Průszen, unde de heren radessendeboden der stede nascreven: alse von Lubike heren Hinrik Westhoff, Albrecht tor Bruge; von Hamborch Hilmer Loppowe; van Rusteke Johan von der Aa unde Johan Horn; vomme Sunde Arnd Pöyleman; von der Wysmer Cord Buek unde Hinrik Sytkow; von

Pruszen: van Elbinge Henrik Dameraw; von Danszeke[a] Tydeman Hûxer; von Gripeswolde Godeschalk van Lubeke unde Bernd Wangelaw; von Campen Wychart Schûrsack unde Rolaf Wylsing, handelden desse nascreven werve.

1. Int erste umme de schelinge twischen der vrowen koninginne unde eren ryken unde dem heren homestere unde synem orden umme Gotlande unde Wisbu[b] is enes vruntliken daghes gheramet, uppe unser vruwen dach assumpcionis negest komende vor[t][c] over een jar to Calmeren to holdende, na deme alse de opene besegelde breve, de se an beiden siiden, de ene deme anderen, dar up ghegheven hebben, dat utwysen.

2. De stede spreken unde maneden de vrowen koninginnen in jeghenwordicheit eres rades umme mengerhande schaden und ghebrek, de deme kopmanne ghescheyn syn unde noch alle daghe scheyn in eren ryken, unde sunderghen umme den zevunt unde dat schipbrokeghe gud, na deme dat de kopman dar anne verweldighet wert jeghen de privilegie. Dar to de ertzebischop to Lunden unde de bischop to Roskilde unde etlike andere ere[d] riddere unde knechte antworden, segghende van grotem schaden, den se van den steden hadden, unde dat de privilegie van den steden ghebroken weren, also dat se dar umme to en grote ansprake hadden; unde werit sake, dat de stede en umme ere ansprake wolden recht werden, so wolden se en gherne umme ere ansprake wedder recht werden. Dar to de stede antworden, dat se van der ansprake, dar se von seggeden, nicht eer ghehort hadden, sunder de sake, dar umme se se anspreken, weren vakene openbaret unde witlik ghedan, unde were en deyl vor oghen, alse umme dat wand, dat bynnen kort to Borneholme gheberghet wart. Unde van sodan saken villen to beiden syden mengerhande wesselwort, alse dat int leste na velen deghedinghen de vrowe koninginne ramede, dat der vrowen koninginnen prelaten, manne unde undersaten, uppe de ene syd, unde de stede, uppe de anderen syd, scholen to samende komen to Calmeren to unser vrowen daghe assumpcionis negest komende vor[t][c] ouer eyn jar vulmechtich, umme to vorscheidende unde wech to leggende in jeghenwordicheit des heren koninges to Sweden etc. allerleige schelinge unde ansprake, de ere een to dem anderen heft, na deme dat doch een dach up de sulven tiid unde stede mid den Pruseschen ghenomen is. Dyt hebben de stede to rugge togen, een islik in sinem rade to sprekende, oft se den vorscreven dach also hebben willen, dar van een antworde to unbedende to Helsingborch vor sunte Michelis daghe negest komende deme heren koninge vorscreven unde dem ertzebischoppe to Lunden; unde willen de stede den dach also holden, so scholen se denne mede bescreven senden deme ertzebischoppe to Lunden, wene se schuldighen willen unde wor umme, dat he dat deme hern koninge vorscreven vort unbede, up dat de here koning unde he to deme daghe vorboden de ghenne, de me in schuldeghinge holt, alse dat se jo to deme daghe komen. Unde de vrowe koninginne sede, dat se dat also by deme ertzebischoppe vorscreven bestellen wolde, dat de bodeschop jo scheen scholde, also vorscreven is. Des ghelyk scholen ok de vrowe koningynne unde de eren den steden denne weder unbeden, wene se van den steden unde wor umme se de wedder schuldighen willen.

3. De vrowe koninginne was begherende van den steden, dat me uppe deme lande to Schone nenen unwillen makede mit den Engelschen, unde ok, dat me dar vor were, dat sodane uplop unde vordreit nicht en scheghe, alse to jare in der Schonereise schach.. Dar to de stede antworden, wanneir de stede mochten vrede hebben, so vormodeden se sik wol, dat van on nein unghemak upstan scholde, doch wolden se ok dat oren vogheden vorstan laten.

a) *Folgt überflüssig:* unde. b) Wisbru *H.* c) vor *H.* d) erer *H.*

4. De ut dem orden unde der stede sendeboden van Průszen beiden de anderen stede, to horende den breff von der vrowen koninginnen rade besegelt upp den vrede. Unde alse de stede den ghehort hadden, do vragheden se, eff den Pruseschen dar wes ane schelede. Dar se to antwerden, dat en dar ane nicht anders en schelede, sunder dat de hertoge von Pomeren dar ane nicht begrepen was. Dar to de stede antwerden, dat en nich vordachte, dat de hertoghe dar mede ingetoghen were in de lesten deghedinge; hadden se aver mid der vrowen koningynnen sunderghen wes ghehandelt, dat mochten se weten.

5. Der stede sendeboden von Průssen worven von des mesters weghen, dat me de ordinantie von deme vorboden gude to den Engelschen to vorende nedersloghe, umme den willen, dat se nicht gheholden worde van vele steden, unde ok dat andere lude de reyse unde de vart leren, den steden unde sunderghen den Pruseschen to vorvange[a]. Ok worven se von der seghelacien, alse dat ere here, de homester, de ordinancie van der seghelacien nicht leng holden wil, wen to synte Martyns daghe negest komende. Dar to de anderen stede antworden, de stede von Pruszen wůsten wol, wo des na erem willen unde se ok des een orsake weren, dat de stede der ordinancien een gheworden weren, unde na erer unde anderer stede vulbord dat den sendeboden des copmannes bevolen wart unde den steden in Sassen unde in Westfalen unde anderen steden, de ordinancie to holdende, unde ok vorsten unde vorstynne[n][b] dar umme gescreven wart. Dar umme begheredeu de stede, dat se dat also bestellen wolden by deme homestere unde by den steden unde anders, alse en duchte nůtte wesen, dat me jo de ordinancie heelde bet tor tiid, dat me anderen ende von den Engelschen hadde; unde ok, na deme dat de ordinancie von den sendeboden der stede van Průssen erst bykomen unde ghevulbordet weren, dat se dar nicht unmundich over worden, unde sunderghen, alse dat nu bykomen were mit der[c] bodeschap des hertogen van Burgundien, dat me jo de vurder dar up dachte de ordinancie to holdende. Ok worden se vurder ghebeden, to deme heren homestere to wervende, dat he jo nenen ende mid den Engelschen anghinge sunder de stede, na dem [dat][d] de ordinancie von den Pruseschen erst byquam, alse vorscreven is, unde dat he umme des willen mit den steden eens bleve. Dat de sulven sendeboden to sek nemen to wervende unde vort to settende.

6. Ok worven der Pruseschen stede sendeboden, wo deme heren homestere wol to willen were, dat me den punttolne wedder upborede. Dar to gheantwerdet wart, dat se dar nicht to seggen konden na der wise, alse de nelkest vore upgheboret were; sunder scholde dat gaen, so moiste me dat holden na older wonheit unde wise, alse dat me dat ghelt to rekenschap brochte; jodoch so weren de stede nicht mechtich, dar anne wes to vulbordende.

7. Den steden wart[e] gheopenbaret, wo vele gudes von deme vorboden gude to Kopenhavene ghebrocht worde ut den Pomerschen unde den Markeschen steden. Dar umme de stede hebben bevolen den vamme Sunde unde den van deme Gripeswolde, an[f] de Pomerschen unde de Markeschen stede breve to scrivende van der stede weghen.

8. De here hertoge van Burgundien hadde sinen boden[g] mit sinen breven, mank anderen worden credencie inholdende, to den steden ghesand, unde de ende der meninge sines werves was, eme hulpe von den steden to donde up de Engelschen, unde dat de stede dar umme ene dachvart mid den synen holden wolden uppe bequemer stede unde tiid etc., unde sede wol vurder, dat he ok van den

a) vorvangen *H.* b) vorstynne *H.* c) des *H.* d) dat *fehlt H.* e) war *H.* f) an an *H.* g) boden unde *H.*

saken werve hadde to dem mestere van Průszen. Dar to ome gheantwordet[a] wart, na dem dat he werff hadde to deme heren homestere to Pruszen, dat he dar umme to em toghe; unde wes eme dar vor antworde worde, dat worde den Pruseschen steden wol to wetende; unde dar na dat dat antwerde were, mochten sik de Pruseschen stede ok beraden unde mid dem ersten den heren van Lubeke dat unbeden, alse dat me enen dach dar umme helde; unde dat it jo den heren van Lubeke alse tidighen to wetende worde, dat se de anderen stede dar to vorboden moghen.

9. Den steden duchte nicht nůtte wesen, dat me den sendeboden der stede van Pruszen openbarde van deme breve, den de copman den heren van Lubeke ghescreven hadde van deme vorbodenen gude. Ok segheden de sulven sendeboden van Pruszen mank anderen deghedingen, dat it en wol behagede, dat de copman mid sodanem gude also vore, alse dat begrepen were.

10. Den sendeboden der stede van Pruszen wart gheapenbaret unde witlik ghedan van deme werve in Vreeslande, unde ok wart en witlik ghedan van der handelinge mit deme beschoppe to Munstere, alse van deme slote to Delmenhorst unde van der anderen handelinge mit em van der Vreesen wegen, alse dat se to sek nômen, dat to eren steden to bringende, unde offte een dachvart worde von der bodeschop des hertogen von Burgundien, dat se up deme daghe von derweghen antworde brochten.

11. Ok worden der stede sendeboden van Pruszen ghebeden, dat se van der stede weghen werven wolden to deme heren homestere, en biddende, dat he de sake van der van Rostok unde Wysmer weghen um sodane schuldeginge, alse de stede to en hebben, to sik nemen wille, um vele arghes to vormidende. Dat se to sik ghenomen hebben to wervende.

12. De copmanne to Berghen wesende hadden ere boden by den steden, van en begherende, dat me to Berghen wart to erer notroft vôren mochte teer unde yseren unde lynwant, wente dat se wol bestellen wolden, dat it den Engelschen nicht tor hand komen scholde. Dar umme de stede ere beraet ghenomen hebben, oft se en voghen willen des jars mit 10 lesten teeres, unde myd dem anderen gude na redelicheit etc..

C. Anhang.

256. *Herzog Johann von Burgund an die Hansestädte: hat gehört, dass sie sich gegen die Räubereien der Engländer mit seinen Städten haben verbinden wollen; meldet, dass die Engländer vor einem Monat in seinen Hafen Sluys einzudringen versucht haben; begehrt, dass sie den Gesandten der Engländer kein Gehör geben, sondern sich mit ihm gegen dieselben verbinden, und beglaubigt den Ueberbringer, Roger Rothe aus Köln. — [1405] Jun. 8.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 74; unterschrieben: Fortier.

Johannes dux Burghundie[b], comes Flandrie, Arthesie et Burgundie, honorabilibus viris, consulibus villarum hanse Almanie et quibuslibet ipsorum salutem et sincere dilectionis affectum. Amici carissimi. Nostras pervenit ad aures, quod gens perversa Anglicana, omni honore ac fidelitate privata, in mercatores et cives vestros multocies[c] irruit, bona et mercaturas suas prede exponendo rapaci, sine causa; quare vos, illorum facti inimici, attendentes, quod similiter villis nostris et subditis de Flandria gens predicta Anglicana multa intulerat dampna, bona ipsorum et[d] mercancias hostiliter depredando, cum ipsis villis et subditis nostris

a) gheantwordert H. b) Bunghundie D. c) multociens D. d) bona et ipsorum D.

confederacionem tractare voluistis, tamquam benivoli et amici, ut de bonis ablatis et injuriis illatis restauracionem facilius possetis habere condecentem. Et de novo, videlicet a mense citra, gens infamis prefata, certo tractatu durante inter Anglicos et Flandrenses, subditos nostros, nobis eciam visitantibus patriam nostram predictam in nostro jocundo et dominii nostri primo adventu, in ipsa non expectantibus aliquorum insultus, portum nostrum de Sclusa multo navigio furtive intrare presumpsit, nobis et subditis nostris dampna et injuria, si potuisset, illatura, proditorie, sicuti, ut nostis, consuevit. Et quia suum dampnabile propositum minime potuit execucioni mandare, obstantibus gentibus et subditis nostris de Sclusa, nonnullas domos et mansiones juxta maris litus situatas incendiis cremari conata est. Quocirca amiciciam vestram in quantum possumus deprecamur, quatenus, cum vos et nostri predecessores ac subditi semper fueritis temporibus retroactis bono zelo simul juncti, velitis una cum nobis, qui revera toto posse in Anglicorum et illorum amicorum exitum cum Dei auxilio vacare intendimus, de cetero similiter in ipsorum dampnacionem operam dare efficacem; non prebendo aures vestras ad ea, que ex parte illorum per ambaxiatores suos, quos ad presenciam vestram proposuerint, ut dicitur, destinare de presenti, dicta fuerint, cum profecto omni veritate et fidelitate careant, ymmo pocius dolo, prodicione et fictione venenosa sint suffusi; licet forte vobiscum in suis fictis et dolosis sermonibus pacem seu confederacionem aut dampnorum sibi illatorum restitucionem habere requirant, ut tanto facilius sue prodicionis finem in vestri et parcium vicinarum prejudicium et gravamen valeant pertingere. Et insuper velit amicicia vestra prefata certam diem et locum aptum assignare, quibus gentes vestre et nostre habeant convenire et super ista materia conferre, quemadmodum per dilectum et fidelem servitorem nostrum Rogerium Rothe de Colonia, presencium latorem, quem ad vestram presenciam hac de causa destinamus, poteritis plenarie informari; cui in dicendis ex parte nostra fidem velitis adhibere creditivam, nobis significantes quoque grata, que pro certo adinplebimus bono corde juxta posse. Amici carissimi, Altissimus vos conservet feliciter et longeve. Scriptum in villa nostra Gandensi die 8 Junii.

257. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass ein Bote des Herzogs von Burgund zu ihm gekommen ist; sendet abschriftlich ein von diesem gebrachtes Schreiben an die Hansestädte; hat den in Dänemark befindlichen Sendeboten Nachricht geschickt. — 1405 Jul. 3.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 74; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis dilectis, detur.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat to uns gekomen is een bode des hern herthogen van Burgundien mit breven, eenen openen, den andern sloten, eens ludes an de gemenen stede der hense sprekende; den slotenen wy umme des besten wille opent hebben unde jw utscrifte dar van senden in dessem breve besloten. Unde umme des willen hebbe wy unse bodeschop to den sendeboden in Denemark wesende gesant, up dat se dar umme spreken mogen, vormodende, dat des vorscreven hern hertogen bode lichte mit sulken breven dar ok theen werde. Unde wes jw vurder hir ane dunket wesen, des moge gy ramen. Screven under unsem secrete des vridages na visitacionis Marie int jar 1405.

Radmanne der stad Lubeke.

258. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: dankt für die freundliche Behandlung seiner Sendeboten; erklärt sich*

bereit, den verabredeten Tag zu Kalmar zu besenden, und sich nach Möglichkeit nach ihrem, ihm durch den Komthur zu Mewe offenbarten Willen zu richten; dankt für ihr schriftliches Anerbieten, an König [Karl VI] von Frankreich, König [Heinrich IV] von England und Herzog Albrecht von Holland Boten zu schicken, hofft aber, dessen nicht benöthigt zu sein, sondern seine Streitigkeiten mit denselben bald geschlichtet zu sehen; meldet, dass er sich mit dem König von Polen Jun. 7 (czu pfingsten nehest vorgangen) *und desgleichen mit Herzog Witowt verglichen habe, und dass Witowt dem von ihm gegen die Samaiten ausgesandten Heere mit Lithauern und Russen, sowie mit polnischen Hülfstruppen Zuzug geleistet habe; bittet, den Anklagen des Herzogs von Pommern keinen Glauben zu schenken. — Marienburg, 1405* (am dornstage noch Marie Magdalene) *Jul. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 101b—102; überschrieben: Der konygynne czu Denemarkt; *der letzte Punkt als Nachschrift.*
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 616.

Versammlung zu Marienburg. — 1405 Aug. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Unter Vorakten steht das Einladungsschreiben des Hochmeisters an Thorn.*

B. *Der Recess erledigt zunächst verschiedene Gegenstände, die zu Falsterbo verhandelt sind: das Ausfuhrverbot bleibt nur England gegenüber bestehen und wird im Uebrigen aufgehoben; die Verhandlungen mit dem Bischof von Münster betreffen Verhältnisse zu Lande und haben deshalb kein allgemein hansisches Interesse; den Städten, welche die Vermittelung in der Streitsache der Preussen mit Klaus Lembeke übernommen haben, soll die Angelegenheit klar dargelegt werden. Die Verhandlungen mit den Engländern werden bis Sept. 29 vertagt, damit inzwischen die auswärtigen Gebieter heimkehren, die livländischen Städte ein Schadensverzeichniss einschicken und die wendischen Städte ebenfalls mit den Engländern verhandeln können. Wegen der Feindseligkeiten der Friesen will man die Vermittelung Hamburgs anrufen.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus drei Schreiben an Lübeck wegen der Engländer, des Ausfuhrverbotes und des Bischofs von Münster, und einem Schreiben an Hamburg wegen der Friesen.*

A. Vorakten.

259. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Thorn: meldet, dass die aus Dänemark zurückgekehrten Sendeboten ihm Jul. 22 berichtet haben, es sei ein neuer Tag, [1406] Aug. 15 zu Kalmar, vereinbart; hat mit ihnen einen Tag, Aug. 9 zu Marienburg, verabredet, später, als früher bestimmt war, weil man die Ankunft der englischen Sendeboden erwartet; ladet Thorn zur Besendung dieses Tages ein. — [1405] Jul. 23.*

Aus Staatsarchiv (früher in der Wallenrodtschen Bibliothek) zu Königsberg; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 617.

Unsern lieben getruwen, burgermeister und rathmannen der stat Thorun, tag unde nacht, ane alls sumen.

Homeister Dutsches ordens. Lieben getruwen. Die gebitiger der huszer

Mewe und Roghuszen mitsampt den andern etlichir stete eldesten, usgesant czur frowen konyngynnen von Denenmark, dovon euch wol wissentlich ist, seyn am tage Marie Magdalene ken Marienburg czu uns komen, die undir ander aller handelunge irr botschaft uns also berichtet haben, das von beiden teilen vorramet ist und vorlibet, von unser frowen tage nehest komende vort obir eyn jor eyn ander tag czu halden czu Calamar, do czu handeln abir die sachen und schelungen beider teile, und das is bynnen der czit und sechs wochen dornoch yn guter fruntschaft gutlichin und fredlichin sten sal bleiben, also doch, weres das off deme tage denne die sachen nicht geflegen wurden eyntrechticlich und offgenomen, welch part denne was begynnen wil, das sal is dem anderen sechs wochen czuvor vorkundigen und lassen sagen. Des seyn wir mit den selben unsern sendenbothen eyns wurden, die eldesten unser stete eyn semelichs anrurende czu vorboten, als wir euch ouch bitten, das ir czwene euwirs rathes eldesten usrichtet, das die by uns seyn czu Marienburg vom sontage nehest komende vort obir 14 tage, off die czeit wir den andern by uns czu sien ouch entscheiden haben, czu vorhoren eigentlichin, wie alle sachen sich dirfolget haben und worby is ist bleben. Den tag euwir czusampnekomunge mit uns wir dirlenget haben umbe eyn sulchs, ap die bothen von Engelant bynnen der czeit quemen, der man sich von tage czu tage vormutet, das man mit eynir mwe undir eyns dovon kome, und forder bekommernys nicht me domete durffe haben. Gegeben czu Marienburg am donrstage noch Marie Magdalene.

B. Recess.

260. Recess zu Marienburg. — 1405 Aug. 10.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 183b—84.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 76—77.

Anno Domini 405 die beati Laurencii civitates Prusie: de Thorun domini Godke Rebbir, Johannes von der Mersche, Hermannus von der Lynde; de Elbingo domini Heinricus Damerow, Johannes de Thorun, Heinricus Monch et Nicolaus Wulff; de Brunsberg Wernerus Schonenberg et Johannes Bodeker; de Kongisberg domini Conradus Marscheide et Kerstianus Huntschinder[a]; de Dantzk domini Tydericus Huxer, Johannes Godeke, Conradus Letzkow et Arnoldus Heket, Marienburg constituti, hec infrascripta concorditer pertractarunt.

1. Erst umb dy sache Claus Lembeken ist vorramet, als dy heren von Lubic mit den van Hamborg und den gemenen steten sint gebeten, dy sache czu sich tzu nemen und czu vorscheiden, alzo sal man an dy gemeyne stete schriben, sie von der sache eygentlich und clarlich tzu underwisen, mit dem schaden, den syn vater mit synen vrunden desen lande czu Prusen tzugeczogen habin; sy vorbas flislich tzu bitten, das sie noch der sache gestalt das beste darby tzu ton geruchen, als wir en vullenkomen getruwen; und dis den steten czu schriben, ist den heren von Dantzk bevolen.

2. Item ist en bevolen, den von Hamborg tzu schriben, sie bittende, das sie daran syn wellen, allis das sy mogen, das sie das dervaren van den Fresen, umb was sache das sie ere schiffe uns czů beschedigen usgericht habin, und dornoch de sache an eyn vruntlich besteen tzu nemelicher tziit geruchen bringen, uff das, wanneer wir von der sache wissen, das sie sůnder zeerouben gutlich hengelegit moge werden; wyllen sie bynnen der tiit des bestandes her int land komen, dorumme wille wy gerne unsirn herren homeister bearbeyden, uff das wir deste bas dy sache irer schelunge von en vornemen mogen.

a) Huntschumer *mit* o *über* u *D.*

3. Item tzu schriben den von Lubic von des bisschoffs wegen von Monster, dovon de sendeboten us Denemarken ingebrocht habin, als umb geld tzu lyen[a] etc., alzo das man sie bitte, das beste by den sachen tzu ton; weres uns hir alzo gelegin, wir welden sunder ire kost und bekummernisse gerne das beste darby ton; das sie ouch itzunt alzo geruchen tzu tonde, noch deme das ez nicht tzur zeewart, sunder alleyne czu landwart ez gelegen.

4. Item in sulchem lute ouch den van Hamborg tzu schriben.

5. Item so mag man alle vorbothen ware schiffen und furen, sunder in Engeland sal man sie nicht brengen, by vorlust des zelbin gutes; und[b] dys tzu schriben den steten, ez den heren von Dantzk befolen. Umb das Engelsche gewant her tzu brengen, sal stende bliben, als des vor tziten ist vorramet.

6. Item das vorbotene gut das nomen ist, als molners ysen, wagenschos, pech und theer, sal man tzur stete behuff vorkouffen.

7. Item das Engelsche gewant, das vor geroubet gud her ist komen, ist vry wider gegeben. Dergelich ist ouch vry gegeben das Engelsche gewant, das dy von Thorun genomen hatten.

8. Item von der Engelschen wegen: mit en hat unsir here der homeistir de sache vortzogen bys tzu Michaelis, uff das dy gebytgere, dy in der reyse sint, bynnen des heym mogen komen; ouch das her bynnen des des Lyfflandeschen schaden eygentlich underrichtet moghe werden und ouch den Wendisschen steten dovan czu empiten, ab sie sich mit den zelbin Engelschen ouch bynnen des vorsuchen willen, uff das der unwille zwisschen den Engelschen und den hensesteten oberal hengelegit moge werden; und[c] de von Dantzk willen dys den von Lubic von der gemeynen stede wegen schriben.

9. Item de Engelschen sendeboten habe(n)[d] sich vorboden, tzeychen tzu geben alle den genen, dy hir usme lande zigelen, das sy vry van den Engelschen in der zee sullen syn.

10. Item Claus Cordis und Stortebeker sullen zelbir adir ire borgen czu dem besten taghe her komen, ire sache denne tzu enden.

11. Item umme das heringsalczen tzu Drakore haben dy stete geredt, und ez tzurucke geczogen.

12. Item tzu reden mit den Wendisschen steten umme das leger des kouffmans (tzu[e] Drakore).

13. Item tzu reden itzlich in syme rate von den dren jaren, de dy voyte van Prusen pflegen tzu legen uff Schone, ab man das[f] icht vorlengen wyl.

14. Item so ez vorramet eyns briffs den heren von Lubic tzu schriben in sulchem lute: *Folgt Nr. 261.*

15. (Item[g] is vorramet enes breves den herren van Lubbeke van des byschoppes weghen van Monster unde ok Claus Lembeken weghen to scriven: *Folgt Nr. 263.)*

C. Korrespondenz der Versammlung.

261. [*Die preussischen Städte an Lübeck:*] *melden, dass Aug. 8 drei bevollmächtigte englische Boten zum Hochmeister nach Marienburg gekommen sind, dass der Hochmeister seine Städte dazu entboten hat, und dass die Beendigung der Verhandlungen bis Sept. 29 aufgeschoben ist, damit Lübeck und dessen Nachbarstädte sich an denselben betheiligen können.* — [*1405 Aug. 10.*]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 184.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 77.

a) um im geld tzu ligen *D.* b) und — befolen *in D am Schluss des §.* c) und — schriben *fehlt D.* d) habe *T;* habin *D.* e) tzu Drakore *fehlt D.* f) man in die *D.* g) § 15 *fehlt T.*

Noch dem grusse. Ersame lieve vrunde und heren. Uwir liebe begere wir tzu wissen, das dry Engelsche boten mit briffen von credencien und mit vuller macht, den (unwillen)[a] tusschen dem aldorchluchtesten heren, heren koning tzu Engeland, (unde[b] syme lande) und tuschen unsirm gnedigen heren, heren homeister czu Prusen, und mit synem lande mit em hentzulegen und tzu vorscheiden, an dem sonabynde vor Laurentii geledin vor unsern heren homeister to Marienborg sint gekomen; dortzu unsir here vorgescrebin ouch bebott hat syne stete, alzo das wir mit en tzu rede sint komen und vaste von unsirm schaden gehandelt und gesprochen; sunder wir en haben keyne sache geendet tzu eyme ende, sunder uwir wissen. Und[c] des hat unser here homeister alle tedinghe mit en vorlegit und vortzogen bys Michaelis nest komende, ab ir adir dy uwir bystete bynnen des ichtes mit en ouch tzu schicken hettet. Und hirumme[c], ab uch hirynne icht gevůget tzu ton, do moget ir mit uweren bysteten tzu gedengken, und noch uwer vorsichtigen wisheit doruff vorzeen syn[d].

262. *[Die preussischen Städte] an Lübeck: melden, dass der Hochmeister in Gemässheit der zu Lübeck gefassten Beschlüsse die Ausfuhr bestimmter Güter versuchsweise verboten, jetzt aber, die Ausfuhr nach England ausgenommen, wieder freigegeben habe, weil das Verbot anderswo nicht gehalten werde und dadurch seinen Landen Nachtheil erwachse; wegen der Einfuhr englischer Tuche will man bei den Lübecker Beschlüssen bleiben; begehrt, dass Lübeck seine Nachbarstädte davon in Kenntniss setze. — [1405 Aug. 10.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 79; überschrieben: Sequitur alia littera consulibus Lubicensibus missa.

Post salutacionem. Leven vrunde. Also alse unse radessendeboden, de in der vaste negest geleden mit jw to dage sint geweset, mank anderen werven to uns brochten, wo de gemenen stede dar vorgaddirt eenes worden weren, etlike gudere by nemelike bůte dor den Orssund nicht to vůren, also hebbe wy dat gutliken unde in willen to uns genamen unde hebben id vor unsen gnedigen herren homeistere to vorstande geven, en vlitliken biddende, dat he id ernstliken in synen landen Prusen unde Liifland bestellen wolde, also to holende. Des dede unse here homeister vorscreven de sulven gudere in den vorscreven synen landen vorbeden up een vorsuken tor tiid, oft id in anderen landen ok also gentsliken geholden wurde. Nu heft he vornomen waraftichliken unde irvaret alle dage, dat id in anderen landen gar vorsumeliken unde gebrekeliken wert geholden, also dat id synen vorscreven landen to grotem vorvange unde schaden queme, solde id hir lengher also stande bliven, unde heft alle vorbodene gudere dirlovet unde vry gegeven ut synen landen in alle lande to vuren, utgenomen Enghelant allene, in welk land man de vorscreven gudere by erer vorlůst noch tor tiid nich sal vuren. Unde umme dat Englische want her to bringen wil unse here homeister, dat dat sal stande bliven, alse id dar mit jw[e] to Lubbeke up der vorscreven dachvart is vorramet. Unde dit willet den steden by jw gelegen untbeden, up dat se ere nutteste unde beste hir inne ok mogen ramen.

263. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] erklären, dass das Anliegen des Bischofs von Münster, ihm Geld zu leihen, damit er ein Schloss des Grafen von Delmenhorst einnehme und den Streit zwischen Keno tom Broke und Propst*

a) unwillen *fehlt T.* b) unde — lande *fehlt T.* c) Wir vornomen wol in den tegedingen, das unser herre homeister sich mit in wol vorgelichet solde habin; des ville wyr an unsern herren homeister mit bethen und begherunghe also flislich, das her umme ewer lybe und unser gebethe willen alle tegedinge bys Mychaelis nehist komende hot vortzogen. Hirumme *D.* d) *Folgt noch das Erbieten zu etwaigen Diensten in D.* e) w *durchstrichen.*

reddelike sake sy, wor umme se unse vyande willen wesen unde sik tor zeewart mit schepen uns to beschedigen utgereet hebben, uns de zulve sake gantsliken to vorkundigen. Unde oft gi de sake van en irvaren konen, alse wy hopen, so geruket jw umme unse leve willen dar inne bearbeiden, dat gi se in een vruntlik bestant to enkeder tiid bringen mogen, up dat zee ane zeeroff gutliken hengelecht moghe werden. Wat zekerheit gi van unsen wegen en kundigen, dit land in kopenscop binnen der tiid des bestandes to vorsuken, dar wille wy by unsen gnedigen heren homeistere an wesen, unde uns dar inne also bearbeiden, dat gi unde se dar ane wol vorwaret sullen wesen. Wes gi, leven vrunde, hir inne to unser begherunge enden unde dûn konen, dat willet uns vruntliken unde ghunstliken, alse gi erste moget, wedder laten weten etc..

Versammlung zu Elbing. — 1045 Sept. 1.

Eine solche Versammlung ist wegen des ausdrücklichen Zeugnisses in Nr. 275 anzusetzen. Ein Irrthum kann nicht vorliegen, da Nr. 262 nicht von Elbing, sondern von Danzig abgeschickt wurde (Nr. 260 § 5).

Verhandlungen mit England. — 1405 um Sept. 29.

A. *Die Vorakten enthalten Vollmacht und Instruktion der Engländer, die Vollmacht der Preussen und zwei Schreiben, die Hinzuziehung der Livländer betreffend.*

B. *Unter Verträge ist der Vertrag vom 8. Oktober registrirt.*

C. *Den Anhang bilden zwei Schreiben des Hochmeisters an den Herzog von Burgund in Betreff des von diesem nachgesuchten Bündnisses gegen die Engländer.*

A. Vorakten.

265. König Heinrich IV von England bevollmächtigt William Esturmy, Ritter, Mag. Johann Kyngton, Kleriker, und William Brampton, Bürger zu London, zu Verhandlungen mit dem Hochmeister Konrad von Jungingen oder dessen Gesandten. — Westminster, 1405 Mai 11.

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, das beschädigte Siegel anhangend. Gedruckt: Rymer 8, S. 395.

266. Instruktion der englischen Gesandten für ihre Verhandlungen mit dem Hochmeister. — 1405 Mai 13.

Aus dem Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament mit zwei Einschnitten für die Siegel. Mitgetheilt von R. Pauli.

Instructio data Wilhelmo Esturmin militi, magistro Johanni Kington clerico et Wilhelmo Brampton civi Londoniensi, ambassiatoribus et nunciis serenissimi ac illustrissimi principis et domini nostri, domini Henrici, Dei gracia regis Anglie et Francie et domini Hibernie, ad reformandum, sopiendnm, sedandum et finiendum quascumque questiones, contentiones et discordias inter dictum dominum nostrum regem et ipsius ligeos, ex una, et magistrum generalem ordinis beate Marie domus Theutonice Jerosolimitane

et ipsius subditos, parte ex altera, motas et exortas, ad partes Prucie transmissis.

Licet de dampnis et injuriis illatis Prucenis, antequam magister Prucie ad dominum nostrum regem ultimo suos in regnum Anglie misit ambassiatores, per aliquam viarum contentarum in quadam alia instructione prefatis ambassiatoribus traditur posse forsitan satisfieri, quia tamen magne forsitan fient querele de navibus et mercimoniis ac hominibus subditis magistri Prucie citra captis et occisis, placet dicto domino nostro regi, quod sumaria ibidem recipiatur per ambassiatores ibidem informacio valoris navium et mercimoniorum hujusmodi, et quod ex tunc, quia absque [presentia][a] parcium, de quibus conqueritur, tantum negocium non potest plene examinari, ideo concordetur de congruis loco et tempore, ubi domini nostri ambassiatores vocatis vocandis poterunt de hujusmodi querelis ad plenum informari et ea prima justicia cum omni celeritate finire et terminari.

In cujus rei testimonium huic presenti instructioni dictus dominus noster rex magnum quam privatum sigilla sua fecit apponi. Datum apud Westmonasterium 13 die Maji anno regni dicti domini nostri regis sexto.

267. *Hochmeister Konrad von Jungingen ermächtigt auf Wunsch der von König Heinrich von England nach Preussen geschickten Bevollmächtigten, Wilhelm Esturmy, Johann Kington und Wilhelm Barpton, da seine Gebietiger auf einem Zuge gegen die Heiden aus sind, Friedrich von Wallenrode, Komthur zu Mewe, Dr. jur. can. Johann Rymann, Domherrn zu Pomesanien, Gottfried Reber, Johann Thorun und Tydemann Huxer, Bürgermeister zu Thorn, Elbing und Danzig, zur Untersuchung der beiderseitigen Klagen in Danzig* (presertim dampna et querelas ante duos annos per Johannem Gődke proconsulem in Danczk et Johannem Monch civem in Elbingo articulatim tradita et exposita dicto domino regi et suo consilio ac alia dampna nova post hec illata). — *Marienburg, 1405 Aug. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Einschnitt für das Siegelband.

268. *Hochmeister [Konrad von Jungingen an den Herrmeister zu Livland]: meldet, dass englische Abgeordnete zu Friedensverhandlungen zu ihm gekommen seien, und dass er von denselben um der Livländer willen einen Aufschub bis Sept. 29 verlangt habe; begehrt, dies den livländischen Städten mitzutheilen, damit sie einen Rathssendeboten zu ihm schicken können. — 1405 Aug. 12.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 269.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1663.

Homeister Dudschen ordens. Unsen vruntlichen grus tzuvor. Libir her gebitiger. Wisset, d[as der her konyn]ch von Engeland in botschaft tzu uns gesant haet dre redre, eynen ritter, eynen gelarten man . . . . ., gar namhaftige manne, als wir vornemen. Unde synt off disser tziit by uns gewest, uns vo . . . . . ere breve, in den se der herre konyng gemechtiget haat myt anhanghunge synes groten ingesegels, das sy volle macht haben alle schelinge, tzwydracht unde schaden, dy tzwisschen den iren unde den unsen gewant synt unde geschễn, hentzuleghen, tzu vorghuten und vruntlich tzu untrichten. Unde gheren nycht anders, dan frede und vruntschaft nach iren reden. Unde nach deme, als wir ire briffe unde wort gehort unde vornomen hatten unde ire dirbytinge van eres herren wegene, goben wir vor unsen unde der unsen schaden, dy sy von den Engelschen haben genomen, unde gewűghen ouch keyn en der van Liflande unde der[b] schaden de en gescheen synt, synt das se besteen in unsers ordens beschirm, unde wűsten yodoch

a) *Loch im Pergament.* b) den *R.*

von irem schaden nycht eyghentlike[a] ousrichtunge tzu doen. Ouch wisten wir der euren willen nycht. Umb des wille so stunde wir noch eynem lengheren dage, unde konden doch nycht vorder dorynne arbeiden, den das wyr myt den zelben bothen eynen offtzog bis off Michaelis negest komende genomen haben, unde mochten se nycht lengher unthalden. Dorumb so bitte wyr euch, liber her gebetiger, flislichen begherende, das ir dese geschichte den steden in Liflande tzu wissende tut. Und ist en umb iren schaden icht, werden se danne tzu rathe, das sy imand in dotzo nutzlich[b] vulmechtichlich von ir aller wegen tzo uns senden wellen, der yo vor sunte Micheles dach by uns sy, sollen wyr denne icht vorder umb irren willen arbeiden, das in hulflich mach gheseyn, doby willen wir gherne unser vormogen thun, wend wirs ghenslik vorhaben, kan den unsern vor iren schaden eyn genůghe gescheen, das wir uns myt den Engelschen freden unde eynen wellen noch alder gewonheit. Wes ir hirby tzo rathe werdet, des wellet uns wedder eyn[c] antword scryben, tag unde nacht ane alles sůment, das wir uns wissen donoch tzo richten. Gegheben tzu Marienburg an der mydwochen vor assumpcionis Marie im 1405 jare.

269. *Riga an Reval: meldet, dass der Landmeister zu Livland ihm das transsumirte Schreiben des Hochmeisters habe vorlesen lassen; begehrt, die Rathssendeboten, welche wegen des von den Engländern zu fordernden Schadensersatzes zu bevollmächtigen sind, einige Tage vor Sept. 8 in Riga eintreffen zu lassen. — 1405 Aug. 20.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1663.

Den ersamen mannichvolder wiisheit mannen, hern borgermeisteren unde radmannen to Revel, myt vruntscop dandum.

Unsen vruntliken groot unde wat wy gudes in erbarheit vormogen tovoren. Erbarn heren unde sunderlingen ghuden vrůnde. Juwer erbarn wiisheit myt leve wy begheren to wetende, dat de erbare here meister Dudschen ordens in Liflande am dondersdage in den 8 dagen der hemmelvart unser leven vrouwen uns leet vorelesen enen breff, eme ghesant van deme erwerden homeistere in Prusen, van worden to worden[d] hir na gescreven aldus[e] ludende: — *Folgt Nr. 268.* — Hir umme, leven vrunde, eff den yuwen jenich schade were gescheen van den Engelschen, so sendet to den dedyngen yuwe vulmechtige boden, dat de yo syn to Ryge 4, 5 edder 6 dage vor dem dage unser vrouwen nativitatis, dat ys erer gebort, sunder vorsument, yo eer, yo beter. Gescreven to Ryge am dondersdage in den 8 dagen assumpcionis Marie under unser stat secrete anno 1405.

Consulatus Rygensis.

B. Verträge.

270. *Vertrag zwischen Wilhelm Esturmy, Ritter, Johann Kyngton, Kleriker, und Wilhelm Brampton, Bürger zu London, Kommissarien des Königs Heinrich IV von England, und Konrad von Lichtenstein, Grosskomthur, Werner von Tettingen, Oberschäffer und Komthur zu Elbing, Arnold von Hecken, Tresler, Kommissarien des Hochmeisters. — Marienburg, 1405 Okt. 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, 3 Siegel anhangend.
Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Transsumpt (Inspeximus) König Heinrichs, ausgestellt zu Westminster 1407 Jul. 24; Pergament, an zwei Stellen durchlöchert. Mitgetheilt von R. Pauli.
Gedruckt: in englischer Uebersetzung Hakluyt 1, S. 161—64.

a) eynghentlike *R.* b) nuntzlich *R.* c) eyn eyne *R.* d) to worden *wiederholt R.* e) alduls *R.*

C. Anhang.

271. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog [Johann] von Burgund: antwortet auf dessen Schreiben und durch Rotger Rothe aus Köln mündlich vorgebrachte Werbung, dass der Orden für seinen Kampf gegen die Feinde des Kreuzes Christi auf den Beistand aller christlichen Völker angewiesen sei; auch sei, wenngleich die Unterthanen des Königs von England seinen Kaufleuten, trotz der zwischen ihnen geschlossenen Eintracht, mannichfachen Schaden zugefügt hätten, doch der öffentliche Friede von keiner Seite aufgesagt worden; vor Aug. 15* (ante festum assumpcionis beate virginis gloriose proxime preteritum) *habe der König bevollmächtigte Gesandte geschickt; mit denselben stehe er bereits in Verhandlungen, erwarte aber zu denselben noch die Ankunft seiner Kaufleute aus Livland, welche am meisten geschädigt seien, und könne deshalb erst nach Sept. 29* (post festum beati Michahelis) *über den Ausgang berichten; meldet (auf einem Zettel), dass er den Seinigen die Schifffahrt, diejenige nach England ausgenommen, freigegeben habe; wegen der vorgeschlagenen Verbindung werden die Seinen den Beschlüssen der Hansestädte Folge leisten. — Elbing, 1405* (penultima die mensis Augusti) *Aug. 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 104b—105; überschrieben: Duci Burgundie.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 75; überschrieben: Consimilis tenoris littera per dominum ducem Burgundie antedictum domino magistro generali fuit directa; super qua fuit sibi per ipsum responsum, ut sequitur.

272. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog Johann von Burgund: antwortet auf Brief und die durch Rodger Rodze aus Köln mündlich vorgebrachte Werbung, betreffend den dem Herzog durch die Engländer zugefügten Schaden, dass er mit der englischen Gesandtschaft Sept. 29 nicht zum Abschluss gekommen sei, und dass deshalb ein anderer Termin, nach Nov. 18* (post octavas sancti Martini) *zu Dordrecht, unter Theilnahme aller hansischen Kaufleute stattfinden werde. — Marienburg, 1405 Okt. 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 106b; überschrieben Johanni duci Burgundie necnon comiti Flandrie, Arthesii etc..

Versammlung zu Marienburg. — 1405 um Sept. 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig, sowie auch Rathssendeboten der livländischen Städte[1] *und Stadtschreiber von Hamburg und Lübeck.*

A. *Der* **Anhang** *bezieht sich auf das Verbot der Fahrt durch den Sund.*

B. *Der* **Recess** *berichtet, dass die wendischen Städte schriftlich, wie auch Hamburg durch seinen Stadtschreiber mündlich, um einen Aufschub der Verhandlungen mit den Engländern bis 8 oder 14 Tage nach Michaelis gebeten, dann aber durch Stralsund geschrieben haben, die Engländer hätten ihnen Verhandlungen zu Dordrecht vorgeschlagen, sie wären damit einverstanden und wollten den Preussen die Ansetzung des*

[1]) *Stadtrechnung Rigas v. J. 1405:* 60 mr. 1 fertonem to her Cord Vissches unde Brisbeken theringhe in Prusen.

Tages überlassen; die Preussen setzen daraufhin den Tag auf Nov. 18 und wollen denselben mit einem Boten von Thorn besenden. Der Stadtschreiber Lübecks wirbt im Namen der gemeinen Hansestädte um Wahrung ihrer Interessen bei den Verhandlungen mit den Engländern und um Aufrechthaltung des Ausfuhrverbotes. Der Sendebote der Preussen soll den Städten sagen, dass man die Einigung mit den Engländern ihretwegen verschoben habe, bis man durch das Schreiben Stralsunds von ihrem Ausbleiben benachrichtigt sei; den Vertrag von Okt. 8 soll er mit den Engländern austauschen, wenn in Dordrecht eine Einigung zu Stande kommt oder durch Schuld der Städte nicht zu Stande kommt, dahingegen soll die Austauschung nicht stattfinden, wenn das Einigungswerk durch Schuld der Engländer scheitert; mit den Städten soll er darüber reden, wie man eine Anerkennung der Neutralität der hansischen Kaufleute von den Engländern erlange. Wegen des Herzogs von Burgund will man bei den Städten bleiben; mit dem Herzog von Holland soll der Sendebote einen Tag, Mai 1, aufnehmen und wegen Zuziehung der Friesen zu diesem Tage mit Hamburg reden; Rostock und Wismar soll er um Zahlung mahnen und sich auf dem Wege nach Dordrecht auch zu König Albrecht von Schweden begeben.

C. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Schreiben an Lübeck wegen der Werbung des Herzogs von Burgund.*

A. Anhang.

273. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an den Hochmeister: antwortet, da die Febr. 2* (nû latest up lechtmissen) *zu Lübeck versammelten gemeinen Städte von der deutschen Hanse, wie ihm wohl wissentlich sein werde, übereingetragen haben,* dat men itlike waere unde guede van oestwaert daer den Oerssund herwart nicht en solde zeghelen laten, umme dat den Enghelschen, de dem coepmanne van der Duetschen hanze zeer overdadeliken unde unvorwinliken schaden an lyve unde an gude togetogen hebben, alsodane guede nicht en solden werden togevuert unde to handen komen, *so könne er ohne deren Genehmigung die arrestirten Waaren des Schiffers Johann van Godlande, die ihm der Hochmeister aus seinem Lande auszuführen gestattet habe, demselben nicht verabfolgen lassen. — 1405 Sept. 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

274. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: antwortet auf deren Schreiben von Aug. 18, dass er ihnen Sept. 6 die Namen derer gemeldet habe, die mit verbotenen Waaren zu ihm gekommen seien; seitdem seien 7 genannte Schiffer in die Maass, nach Dordrecht, gekommen; was dieselben gebracht haben, wisse er nicht bestimmt, doch heisse es: Asche, Pech und Theer; Schiffer Hinrich Unrow habe Flachs nach Dordrecht gebracht; auch nach Amsterdam seien viele Schiffe mit verbotenen Waaren gekommen; in Folge dieser heimlichen Einfuhr sei weder dort noch in England Mangel an den betreffenden Waaren; was davon nach Flandern komme, belege er mit Beschlag, in Holland und Seeland aber könne er für die Beobachtung der Ordinanz Nichts thun; begehrt, dass sie dafür sorgen, dass keine verbotene Waare aus ihren Häfen verschifft werde, damit die Ordinanz der Städte aufrecht gehalten werde. — 1405 Sept. 22.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 84.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatum terre Prussie, amicis nostris sincere preamandis.

Vrentlike groyte unde wat wy gudes vormoghen tovoren. Heren und leven vrunde. Juwen breff, ghescreven to Marienborch des dinxdaghes na assumptionis Marie latest vorleden an uns ghesant, rorende, wo dat ghii daghelix irvaren, dat vele vorbodens gudes wt Prussen hiir in Vlanderen unde in de bylande, alse Holland unde Zeeland, compt, jeghen der ghemeynen stede van der henze ordinacie unde ghebod, meynende, dat wy hir bysundern unde by namen bet weten, we de schipheren unde coplude zin, de dat vorscreven gud hiir brenghen, unde wien dat tobehort, dan ghii dar moghen dun, van uns begherende, dat wy jw de by namen willen over scriven, mit mer worden in juwem breve begrepen, hebbe wii untfanghen unde wol vorstan. Wor up juwer vorsenigher wiisheyt gheleve to wetende, dat wy jw[a] upten 6 dach in Septembri over screven, wes wy vornomen hadde[n][b] van sulken schipheren unde copluden, de sulk vorboden gud in desse lande hadden ghebracht, unde zedder der tiid so siin ghekomen in de Mase to Dordrecht Symon Boytiin, Claus Bolle, Claus Halewater, Arnt Holthusen, Johan van der Heyde, Ludeke Meyer unde Johan van der Eeke. Wes dat de van vorbodenen gude hebben ynne ghehad, des en konne wii nicht gheweten, men wii horen hiir segghen, dat desse vorscreven schipheren unde andere, de dar vor en gheweset ziin, hebben dar hemeliken ghebrocht vele asschen in biertonnen, pick unde theer ok in anderen vaten dan men[c] dat pleghet to vorende. Ock so was schipher Hinrik Unrowe to Dordrecht ghekomen, de hadde vele vlasses ynne, dar was copman Albert Heket unde horde to dem scheffer van Coninxberghe, alse wii vorstan. Unde to Amsterdamme siin ock vele schepe gheweset mit sulken vorbodenen gude, der wii by namen nicht en weten. Aldus so brenghen se hemeliken sulkes gudes alse vele, dat des hiir noch in Engheland neyn ghebrek en is; men wat schipheren, de in Vlanderen komen mit sulken gude, ist garnyringe van holte off van anderen vorbodenen gude, dat holde wii in rostemente unde in borchtuchten tot der tiit, dat uns de coplude unde de schipheren, den dat tobehort, bewisinghe brenghen van den gemeynen steden, wes se dar by willen gedan hebben. Ock zo hebben wii vorstan, dat Johan Drolleshaghen van dem Elvinghe in deme zomere to Middelborch was, dar he den Englischen stoer unde voerde[d] unde vorkoffte, dar he Englische lakene an nam. Hiir umme, leven heren unde vrunde, wii bidden jw[a] zeer vruntlike, dat gi diit mit jw bet willen vorwaren laten, dar in den havenen vorboden gud uttoschepende, wan id aldus langhe vorwaret is, want wiit in Holland unde in Zeeland nicht vorwaren en konen; wor[a] ghii des nicht en deden, so solde der gemeynen stede endracht unde ordinacie mit alle to nichte gaen, dar vele hinders, alse uns dunket, den steden unde dem copmanne van comen mochte, hiir ynne donde, alse wii juwen vorsenigen wisen rade wol tobetruwen. Unse here God mote jw alle tiid bewaren in zele unde in lyve. Ghescreven under unsen inghezeghelen upten 22 dach in Septembri int jår 1405.

By den alderluden unde dem ghemeynen copman van der Duytscher henze nů to Brugge in Vlanderen wesende.

275. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: hat von den Sept. 21 zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte ein Schreiben nebst Abschrift eines an dieselben gerichteten Briefes der Sept. 1 zu Elbing versammelten preussischen Städte erhalten, nach welchen Schreiben der Hoch-*

a) w *durchstrichen.* b) hadde *D.* c) dammen *D.* d) *Verderbt;* tovoerde ?

meister ohne Vorwissen der Hansestädte das Verbot, bestimmte Waaren durch den Sund zu führen, aufgehoben und die Ausfuhr derselben nach allen Landen, England ausgenommen, gestattet hat; macht Vorstellungen über die Folgen dieses Schrittes für den guten Ruf der Hansestädte und des Landes Preussen, weist die Behauptung, dass der Hochmeister zu demselben durch die Nichtbeachtung des Verbotes in andern Landen gezwungen worden sei, durch die Angabe zurück, dass die verbotenen Waaren weder aus der Elbe noch aus irgend einem anderen Lande als aus Preussen durch den Sund zu ihnen gekommen seien; begehrt, dass sie demgemäss auf die Genugthuung der hansischen Kaufleute für die ihnen von den Engländern zugefügten Gewaltthätigkeiten bedacht seien. — 1405 Okt. 11.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 87.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatum terre Prussie, amicis nostris sincere preamandis.

Vruntlike groyte unde [wes][a] wy gudes vormogen tovoren. Heren unde guden vrunde. Juwer wisheyt gelieve to wetene, wu dat de heren radessendeboden van den henzesteden to Lubeke up sente Matheus dach latest vorleden vorgaddert hebben uns eynen breff gesant mit utscriffte eynes breyffs van den heren radessendeboden der Prusschen stede am daghe Egidii latest vorleden tom Elbinge vorgadert ter dachvard, dar ynne dat se scriven, geliik alse de selve utscryfft juwes breyffs ock wol vorclaret, wu dat de grotmechtighe here homeyster van Prussen hevet orloff gegeven, alsodane vorbodene guede ut ziinen lande to vuerne in alle lande, utgenomen Engeland, alse uns de selve here homeyster ock gescreven hevet in ziinen breyven, de welke guede doch umme der jamerliker mordaet unde unvorwinliken schaden willen, de de Engliscen manigen guden coepmanne van der henze hebben togetogen, by den gemeynen henzesteden vorboden weren dorch den Orssund to vuerne, unde so wes dat de here homeyster daer ane gedaen hevet, dat is geschen sunder medewetent unde todoent der stede van der henze, de nu latest up den vorscreven sente Matheus dach to Lubeke weren to daghe, alse wi vorstaen. Des is uns zeer vorwundert, dat alsodane ordinacien by den gemeynen henzesteden also eyndrachtlike unde vorsenelike vorramet so vaerlose by den heren homeyster vorscreven is to nichte gedaen unde gebroken, daer medde de grote macht unde de erwerdige gude geruchte der gemeynen henzestede unde des landes van Prussen zeer misachtet werdt unde vormynnert, sunderlinges in dessen lande, want velle guder erbaere lude seggen, dat se nicht gemeent en hedden, der gemeynen stede vorscreven eyndracht solde vaster ziin geholden wesen unde bee geduert hebben na uterliker unde ernstafftiger begerte, de an desse lande by den sendeboden der vorscreven gemeynen stede gedaen wurden, also jw heren wol vordenken mach, want wii uns besorgen unde zeer to herten nemen, dat dat nu unde in tokomenden tiiden den vorscreven steden unde dem coepmanne van der hense to groter vorderfnisse unde vornederinge komen mach, want in den Englischen gheen ganss gelove noch betruwen en is to hebbene, alse dat wol bevonden is. Doch, leyven hern, alse des hern homeysters breyff unde utscrifft juwer sendeboden breyffs utwisen, dat he alsodane vorbodene guede ut ziinen landen dirlobet hevet to vuerne, dat dat zii togekomen, dat der vorscreven stede eyndracht zeer vorsumeliik unde gebrekelick [in][b] anderen landen solde ziin gheholden, dat deme lande van Prussen to groten vorvange unde vorderffnisse solde komen, dat is uns mit alle unwitlik; sunder dat ghebreck unde vorsumenesse, de daer ane ys ge-

a) wes *fehlt D.* b) in *fehlt D.*

wesen van alsodanen vorbodenen guede, dat dorch den Orssund hi[ir][a] gekomen ys, dat ys gebracht ute dem lande van Prussen unde ute anders ghenen lande, also wy jw hern, war an unde by wien alsodane gebreck bevonden ys, hebben over gescreven to anderen tiiden. Ock so en hebbe wii nicht vornomen, dat enich alsodane vorboden gued van der Elve hiir ys gekomen, alse wii desse dinghe in der warheyt dirvaren hebben, want wy der gemeyner stede vorscreven gebode unde eendracht geholden hebben unde verwart na allen unsen vormogene, alse wy noch gerne doen willen. War umme wy van juwer vorsenigher wisheyt zeer vrentlike begerende ziin, dat gy alsodane jamerlike mordaet [unde][b] den drepliken schaden willen to herten nemen unde betrachten, de van den Englischen manigen gueden coepmanne van der henze gedan ys, alse war by dat den gueden coepluden daer van beteringe unde wedderrichtinge gesche, unde also daer by gedaen werde, dat de Englischen up eyn ander tiid alsodane jamerlike ghewalt dem coepmanne vorscreven nicht mer to en teen; hiir ynne doende, alse wy jw hern wol tobetruwen. God unse here mote jw alle tiid bewaren in zele unde in lyve. Gescreven under unsen inghezeghelen upten 11 dach in Octobri int jaer 1405.

By den alderluden unde dem gemeynen coepman van der Duetschen hanze nû to Brugghe in Vlanderen wesende.

B. Recess.

276. Recess zu Marienburg. — 1405 um Sept. 29.

A.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 184b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 80—83.

Anno Domini 1405 circa festum Michaelis ante et post nuncii consulares civitatum: de Thorun Petrus Rusze et Albertus Rode; de Elbing Johannes de Thorun et Nicolaus Wulff; de Danczk Tydemannus Huxer et Arnoldus Heket, Marienburg in causa Anglicorum constituti, hec infrascripta pertractabant.

1. Erst qwamen uff desen tag der gemeyne(n) Wendeschen stete breve, in den sy bethen, das man dy tedinge hir mit den Engelschen 8 tage adir 14 tage noch Michaelis vortzien mochte; sy welden gerne bynnen des ire bodeschaft hir haben. Dergelich wa(rp)[c] ouch her Herman Kule, statschriber van Hamborch, von wegen syner heren besunderen. Alzo worden dy tedinge vortzogen alzo lange, bys das dy heren vom Sunde von wegen der vorgescrebin stete her schrebin, das sy nicht worden herkomen; dy Engelschen sendeboten hatten en geschrebin von (eenem) tage[d], tzu halden mit en czu Dordrecht, den welden sy besenden, begerende von den steten dys landes, en tzu schriben, uff welche tziit sy den zelbèn tag myte besenden wellen; dornoch[e] wellen sich dy vorgenanten Wendischen stete ouch richten. Des ist vorramet des vorgenanten tages 8 tage noch Martini mit vulbort der Engelschen sendeboten tzu Dordrecht tzu halden; dortzu wyl unsir here homeister und dy stete dis landes eynen bothen von Thorun senden.

2. Und der zelbe bothe mit unsirs heren homeisters sendeboten sal czihen tzu dem heren koning Albrecht von Sweden und von danne vort tzu Dordrecht tzu den steten.

3. Item ist dem bothen befolen, den steten czu vorkondigen uffme tage vorgescrebin, wy sich dy tedinge mit den Engelischen hir haben irgangen; wy unsir here homeister sy in den tedingen gelich synen luthen hat vorwart, und keynen

a) hist *D*. b) van *D*. c) was *T*. d) vom tage *T*. e) dornoch — richten *fehlt D*.

ende ane ir bywesen anghen adir machen wolde, alzo lange das der heren vom Sünde briff qwam von wegen der stete vorgescrebin, das sy nicht her komen wûrden; do sint dy zelben stede in desin vorgerurten tedingen alzo vorwart, das dy Engelischen gelobit haben, en iren schaden noch redelickeit tzu richten, gelich dem schaden, den unsirs heren lůte genomen habin, als[a] verre als sich dy stete in somelicher redelikeit willen losen ghenůghen[a]. Ouch haben sy gelobit, das dy privilegien in Engeland dem gemeynen koufmanne sunder allirleye gebreche sullen gehalden werden.

4. Des sint hir breve vorramet, eyn us dem anderen gesnyten, dy man myte sal nemen ken Dordrecht; ist ez das dy sachen[b], alse vorgeschrebin stet, dozelbist tzu Dordrecht vůlczogen werden, so[c] sal man den Engelschen eynen briff hir vorsigelt obergebin, und den anderen von en vorsigelt wider von en nemen[c]; so sal ouch dy segelacion ken England mit eyntracht irlobet werden; ouch sal denne den Engelschen irlobit syn, myt irem gewande in dy hensestete zu komen.

5. Item[d] is, das sich dy Engelischen to somelicher redeliket kegen dy stete irbiten, als her von en ist uffgenomen, und dy stete sich nicht doran wolden lossen genugen, so sal man en ouch den briff lossen volgen und den iren wider nemen. Were abir, das dy Engelschen sich in somelichir rediliket kegen dy stete nicht welden gebin, als sie (hir) getan habin, so sal der sendebote den briff hir vorsigelt en nicht obergebin, noch iren briff (vorsigelt) nemen; und alle sache sal mit eyntracht alzo stende unberichtet blyben[e].

6. Item ist em befolen, tzu sprechen mit den steten und alderluten des kouffmans tzu Brugke, umme privilegie in Holland tzu irwerben kegen den tag uff Philippi et Jacobi dozelbist tzu Dordrecht tzu halden.

7. Item ist em befolen, mit dem heren hertzogen von Holland eynen tag by rote und tzuthune der stete ufftzunemen, als vom schaden dys landes, kegen Philippi und Jacobi, als der vorgenante here hertzoge und unsir here homeister vormols under eynander dovon gescrebin haben.

8. Item mit den von Hamborgh to sprechen von wegen der Fresen, ab man sie ouch kegen den vorgescrebin dach tzu taghe bringhen mochte.

9. Item von wegen des heren hertzogen von Borgondien, das man die sache tzu den steten setze, als man en ouch vor hat geschrebin.

10. Item[f] ist vorramet, tzu schriben den von Lubic eyn antworde uff der heren briff vom Sûnde von der stete wegen her gesant, und das ez den heren von Dantzk befolen.

11. Item ist dem sendebothen befolen, die von Rostok und Wismar tzu manen [illegible], umme das gelt, das sie noch schuldik syn, tzu betzalen.

12. Item ist em befolen, tzu reden mit den steten, ab die Engelschen ennyg[illegible]e koufl̊ute von der hense in irer vyende lande adir havene an qwemen, das sy un[illegible]-beschediget von en mogen bliben.

13. Item qwam vor die stete meyster Heinrich Fredeland, statschriber t[illegible]u Lubic, werbende von der gemeynen hensestete wegen, das man sie jo myte in d[illegible]n Engelschen tedingen vorwaren wolde. Des wart em geantwort, das sy in allen t[illegible]e-dingen gelich unsirs heren homestirs luten vorwart weren und sint, als unsir send[illegible]e-bothe denzelbin steten muntlich wol wirt berichten, in der wize als vor gesch[illegible]e-bin stet.

14. Item[g] warb her ouch von der vorboten guter wegen, die hir usgef[illegible]rt

a) als — ghenughen *fehlt D.* b) die sachen tzwyschen den Englischen unde den stetin als [illegible] D. c) so sal der sendebothe in den briff von desir siite gebin unde yren wedir von in nemen *D.* d) [illegible] *in D etwas abweichend.* e) *In D folgen §§ 13, 14, 17, 12, 6—9, 11, 15, 16, 18—20.* f) *§ 10 feh*[illegible] D. g) *§ 14 in D etwas abweichend.*

sint etc.. Doruff ez dem sendebothen befolen, dy stete dis landes kegen dy Wendeschen czu vorantwerten, wante hir alze grosse mancherley clage von derwegen vor unsirn gnedigen heren homeistir und syne stete qwomen, das ez in anderen landen mit den gutern gebrechlichen gehalden werde, das unsir here homeister sie dorumme vry gab ustzufuren, als das ouch unsir here homeister den steten in Denemarken tzu tage vorgadert by syme sendeboten lys vorkondigen.

15. Item ist vorramet, tzu kondigen in allen steten, wer schaden von den Engelschen hat untfangen und noch nicht kegenwortik ist gewest, das her den schaden redelichen, do (her) gef(a)llen ez, vor dem rate bewise, und den sendeboten, die uff Philippi und Jacobi nest komende ken Dordrecht tzu tage tzien werden, myte gebe in der wize, als des vorramet ist.

16. Item czu kondigen, das eyn itzlich, deme dy Engelschen syne vrunde ober bort geworffen habin, dy toden beschriben lose, in was schiffe sie gewest synt, und dy vorderunge dorvon den vorgescrebin sendeboten mit guten machtbriffen myte tzu geben.

17. Item[a] tzu sprechen eyn itzlich in syme rate von den gebrechen der privilegien in England und allerleye gebrechen, dy der koufman do alsůs lange hat geledin.

17. Item[b] ist im[1] befolen tzu reden mit den stetin um die gebreche der privilegia und allirley andern gebrechen, de der koufman in Engelant aldus lange hot geleden.

18. Item czu reden ouch eyn itzlich in syme rate von schiphere Lambrecht von Wyen wegen, der sin schiff in des landes dinste hat vorloren, do her uff gnade und nicht umme fracht mit den sendeboten ken Gotland sigelte, wante her sich an 50 mark, dy em czugesprochen sint, nicht wil genugen lossen.

19. Item manet der her treseler dy stete umme 400 mark, dy vom muntzemeister tzu Thorun[c] tzu des Holmes behuff untfangen wůrden. Item umme 200 mark, die der burgermeister von Dantzk und Conrad Letzkow von im zelben in dem 95. jare untfangen haben. Item umme 1000 mark, dy vom grosscheffer von Marienburg in dem selben 95. jare sint untfangen, von welchen erst 700 mark und dornoch 250 mark, als her spricht, sint betzalet, alzo das her noch dovon 50 mark sal haben. Summa oberal, dy her noch manende ist, 650 mark. Hyvon sal ouch eyn itzlich in syme rate sprechen, tzum nehesten tage intzubrengen.

20. Ouch sal eyn itzlich tzum nesten tage dy rechinschaft syner usgybt[d] myte brengen, dy denne oberal tzu gelichen.

B.

R aus der Handschrift zu Reval; Doppelblatt, Papier.

Dit sint de articule, de geramet sint uppe deme daghe to Průsen.

1. Erst qwemen uppe dessen dach der gemenen Wendeschen stede breve, in den ze beden, dat men de deidinge hiir mit den Engeleschen 8 edder 14 daghe na sůnte Michele vőrtheen mochte, se wolden ere bodeschop hiir bynnen der tiit hebben.

2. Des is geramet des vorscreven daghis 8 daghe na Martini negest komende mit vůlbort der Engelschen sendeboden to Dőrdrecht to hol[d]ende. Dar to wil unse here, de homeister, unde de stede dessis landis enen boden van Thoorne senden, unde de bode schal mit unsis heren, des homeisters, boden theen to konyng Albrechte van Sweden, unde van dannen vőrt to Dordrecht to den steden.

a) Item — geledin *T.* b) Item — geleden *D.* c) Thorun genomen wurden und tzu des Holmes behuff sint gekomen *D.* d) usgipt *D.*

[1]) *Dem Sendeboten.*

3. Item is deme sûlven boden bevolen, den steden to kûndegende, wo de dedinge mit den Engeleschen sint gehandelt, wo unse here, de homeister, se in den deidingen hefft mede vûrwart, unde nenen ende ane e[r]e[a] biwesent angân unde maken wolde, also langhe dar der heren van deme Sûnde breff qwam van wegene der stede, dat se nicht hêre komende wûrden. Des sint de sûlven stede in dessen vorgerôrden deidingen aldus vûrwart, dat de Engeleschen gelovet hebben, eren schaden na reddellicheit up to richtende, gelik deme schaden, den unsis heren lûde genomen hebben.

4. Item hebben ze gelovet, dat de privilegia in Engelande deme gemenen copmanne sûnder allerleye gebreke schôlen werden geholden.

5. Des sint hir breve geramet, een ut dem anderen sneden, dee me mede to Dôrdrecht schal nemen. Is it dat de sake tûschen den Engeleschen unde den steden in der mate, alze vorgescreven steit, vûltogen wûrden, so schal de sendebode en den breff van desser syde geven unde eren wadder [van][b] en nemen; dar na denne de ze tjegen Engeland vryg to ghevende, unde dat se oc denne mit erem wande in de hensestede komen môgen. Item weret dat de Engeleschen sendeboden sûlke reddellicheit bôden den steden to dônde, also dar in ze sik hiir gegeven hebben, wolden sik denne de stede dar nicht ane nôgen laten unde sûlke reddellicheit nicht to sik nemen, so sal men oc den breff geven unde eren wadder van en nemen. Weret oc dat de Engeleschen sik tjegen de stede in sûlker reddelicheit nicht bewisin wolden, also hiir se sik in gegeven hebben, so schal me en den breff nicht antwarden, ok schal me eren breff van en nicht wadder nemen sûnder de sake schal myt endracht mit en unberichtet bliven.

Dit sint de articule, de den boden sint mede gedân to wervende uppe deme daghe to Dôrdrecht.

6. Int erste to sprekende mit dem copmanne unde steden umme privilegia to vûrwervende in Hollande uppe den meydach.

7. Item den boden to sprekende, mit den heren van Hollande enen dach uptonemende mit rade der stede umb den schaden, den hee den steden gedan hefft

8. Item myt den Vresen to sprekende unde mit Kûnen van dem Brôke.

9. Item de sake van des heren[c] van Borgonien weghene, als man den steden wol er gescreven hefft.

10. Item is eneme jewelikin bevolen, to sprekende in zine stat, efft de Engeleschen enege koplûde van der hense [in[d] erer viande landen] edder in eren havenen vûnden, dat de unbeschedeget môgen bliven van en, dat to bringhende vôr de stede.

11. Item so qwam meister Hinric, des stadis scriver van Lubeke, vor de stede van Prûsen unde vor de stede van Liflande, unde warff als van der endracht to Lubeke uppe deme daghe gemaket, dat de so nicht geholden wart, als men des over en geworden was.

12. Item [to][e] kûndegende in allen steden, efft dar ymand schaden[f] genomen hebbe, dee ungescreven is.

13. Item to kûndegende eneme jewelikin, deme syne vrûnde over boort geworpen syn, de to bescrivende, in wat schepe se gewesen syn, unde den sendeboden dar gude machtbreve mede to gevende.

14. Item to sprekende eneme jewelikin mit syneme rade, als umme de breklicheit der privilegia in Engeland unde umb all andere gebrek.

a) ene *R.* b) van *fehlt R.* c) van des heren van des heren *R.* d) in — landen *fehlt R.*
e) to *fehlt R.* f) geschaden *R.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

277. *Die preussischen Städte an Lübeck: melden, dass sie ihm wegen der dem Herzog [Johann] von Burgund zu ertheilenden Antwort erst jetzt schreiben, weil der Hochmeister [Konrad von Jungingen] ihnen die Rückkehr seiner Gebietiger abzuwarten befohlen habe; erklären sich zur Mitbesendung eines Tages bereit, den Lübeck und die übrigen Städte mit dem Herzoge aufnehmen würden. — [1405 um Sept. 29.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 75; überschrieben: Sequitur littera nunciorum consulum civitatum Prusie responsalis ad litteram ducis Borgundie consulibus Lubicensibus directa.

Post salutacionem. Leven vrunde. Wy hebben latest etlike juwe vruntlike breve untfangen, dar [inne][a] eene utscrift eenes breves de[s][b] heren hertoghen van Burgundien, sprekende an de gemenen hensestede, was vorsloten; ok hebben unse sendeboden, de latest in Dennemarken to dage sint geweset, van den sulven saken to uns gebrocht, also dat wy unse gutdunken, wes me deme heren hertoghen vorscreven vor een antwerde up synen bref scriven solde, jw, leven vrunde, solden overscriven unde untbeden. Des geruke juwe vorsichtecheit gutliken to weten, dat wy jw langhe gerne unse gutdunken van den saken untboden hadden; sunder wy hebben id van bevelinge unde gehetes weghen unses gnedigen heren homeisters aldus langhe vortogen, bet dat de gebedegere, de in synem rade sint, van der reyse ut Samaytenlande heym sint komen; mit welken unse here homeister van den saken wol gesproken heft unde uns bevolen, jw to scriven, is id, dat gy mit den anderen steden ennige dage mit deme herren hertoghen vorscreven upnemen unde vorramen to holden, dat wy na unsen vermogen uns gerne dar inne bearbeiden willen, den mede to besenden, oft me unser dar to behuff wert hebben. Gegeven etc..

Verhandlungen zu Flensburg. — 1405 Nov. 25.

Anwesend waren von Seiten der Städte Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund und Wismar.

A. *Unter* Vorakten *ist die Ablehnung der Besendung dieses Tages durch den Hochmeister registrirt.*

B. *Die* Verträge, *welche aus diesen Verhandlungen hervorgingen, enthalten eine Einigung König Albrechts von Schweden mit der Königin Margaretha, nach welcher König Albrecht mit den drei nordischen Reichen und dem Herzogthum Schleswig[1] einen ewigen Frieden schliesst, allen Unwillen gegen Jedermann in den drei Reichen aufgiebt und seinerseits allen Rechten auf das Land Gothland und die Stadt Wisby zu Gunsten König Erichs entsagt. Diese Verzichtleistung brachte König Albrecht zu den 30,000 Nobeln, für die er Land und Stadt dem deutschen Orden verpfändet hatte (4, Nr. 657), einen weiteren Kaufschilling ein; s. unten Nr. 328, 329 und die Nachträge. Vgl. auch Sudendorf 9, S. 8, Nr. 4.*

a) inne *fehlt D.* b) de *D.*

[1]) *Herzog Gerhard von Schleswig war 1404 Aug. 4 im Kampf gegen die Ditmarschen gefallen (Waitz, Schleswig-Holsteins Gesch. 1, S. 291); in den Streitigkeiten, welche sich zwischen seinem Bruder, Bischof Heinrich von Osnabrück, und Elisabeth von Lüneburg, Gerhards Wittwe, entsponnen hatten, übernahm Margaretha von Dänemark das Schiedsrichteramt.*

C. *Der Anhang betrifft die Benachrichtigung des Hochmeisters von diesen Verträgen und die Stellung, welche der Hochmeister und Herzog Johann von Meklenburg zu denselben einnehmen.*

A. Vorakten.

278. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet auf ihr heute durch Jess Andirsson erhaltenes Schreiben, dass er die Seinen nach Kalmar senden wolle; dankt ihr, dass sie den Herzögen von Pommern und Barth wegen sicheren Geleits der englischen und der preussischen Sendeboten geschrieben habe; meldet, dass die englischen Sendeboten freundlich von ihm geschieden und mit den Seinen zu den gemeinen Hansestädten gezogen seien; auf den Tag, den die Gräfin*[1] *von Holstein, König Albrechts Schwester, zwischen ihr und König Albrecht, Okt. 24* (nu bis sontag) *zu Flensburg, anberaumt habe, könne er die Seinen nicht schicken, da er den Vogt von Roggenhausen und einen Rathmann der Stadt Thorn zu König Albrecht gesandt und die Städte Lübeck, Wismar und Rostock ebenfalls dorthin gebeten habe; begehrt, dass sie bei einer Zusammenkunft mit König Albrecht das Beste des Ordens wahrnehmen wolle. — Neidenburg, 1405* (am montage noch sente Luce tage des heiligen ewangelisten) *Okt. 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 105b—106; überschrieben: Der konygynne tzu Denemarkt.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 646.

B. Verträge.

279. *König Albrecht, Herzog von Meklenburg, beurkundet, dass nach Abredung und Verbriefung, da die Königin Margaretha jetzt Stockholm besitze, zwischen ihm, auf der einen Seite, und der Königin Margaretha und den drei Reichen Dänemark, Schweden und Norwegen, auf der andern, ein ewiger Friede sein solle, und bekennt, dass er demgemäss mit König Erich, den drei Reichen und dem Herzogthum Schleswig einen ewigen Frieden geschlossen habe. — Flensburg, 1405* (in sunte Katherinen daghe der hilligen juncvrowen) *Nov. 25.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Meklenburg Nr. 17; Original, Siegel anhangend.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 85.
Gedruckt: aus K Silfverstolpe 1, Nr. 667.

280. *König Albrecht, Herzog von Meklenburg, bekennt, dass er allem Unwillen, Anschuldigung und Mahnung, die er gegen Jemand in den drei Reichen Dänemark, Schweden und Norwegen haben sollte, freiwillig entsage. — Flensburg, 1405* (in sunte Katherinen dage der hilgen juncvrowen) *Nov. 25.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: aus einer Abschrift Langebeks von K Sudendorf 9, S. 8 Nr. 5; aus K Silfverstolpe 1, Nr. 671.

281. *König Albrecht, Herzog von Meklenburg, bekennt, dass dasjenige, was König Erich und der Rath der Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen mit dem Hochmeister zu Preussen und dem Orden und umgekehrt wegen des Landes Gothland und der Stadt Wisby vereinbaren werden, mit seinem Willen und in keiner Weise gegen ihn oder seine Erben geschehen wird, dass er wegen*

[1]) *Anna, Tochter Albrecht II, Wittwe des 1390 Jan. 26 verstorbenen Grafen Adolf VII.*

einer Abtretung Gothlands und Wisbys Hochmeister und Orden niemals ansprechen will und dass er alles Recht, was er noch an Gothland und Wisby haben könne, König Erich und den drei Reichen abtritt; begehrt deshalb, dass der Hochmeister König Erich und den drei Reichen wegen Gothlands und Wisbys zu Willen sein möge. — 1405 (in sunte Katherinen daghe der hilgen juncvrowen) *Nov. 25.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Gothland Nr. 6a; Original, Siegel anhangend. Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 668.

282. *König Albrecht, Herzog von Meklenburg, an Hochmeister [Konrad von Jungingen]: meldet, dass er alles Recht, das er an Gothland und Wisby gehabt, an König Erich, dessen Nachfolger und die drei Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen verlassen habe, und ertheilt seine Zustimmung zu einer Abtretung Gothlands und Wisbys durch den Hochmeister an König Erich und die drei Reiche. — Flensburg, 1405* (an senthe Katherinen tage der heilgen jungfrowen) *Nov. 25.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Siegel anhangend.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 86.
Daselbst; Stadtbuch IV, S. 153; Transsumpt von 1407 (des sonnavendes na Viti unde Modesti der hilgen merterer) *Jun. 18.*
Gedruckt: aus K Styffe 2, Nr. 51; Silfverstolpe 1, Nr. 669.

283. *Otto Vereggede, Vicke Bere, Hinrich Kalebus, Mathias Axekow, Ritter, Hinrich Quitzow, Knappe, Hinrich Westhof, Bürgermeister, und Reyner van Calven, Rathmann zu Lübeck, Meynerd Buxtehude, Bürgermeister zu Hamburg, Johann van der Aa, Bürgermeister zu Rostock, Wulf Wulflam, Bürgermeister zu Stralsund, und Hermann Meyer, Bürgermeister zu Wismar, an Hochmeister [Konrad von Jungingen]: melden, dass in ihrer und vieler Anderer Gegenwart König Albrecht, Herzog von Meklenburg, und die Königin Margaretha sich wegen Gothlands und der Stadt Wisby vereinigt haben, wie aus den offenen Briefen, die König Albrecht darüber ausgestellt hat, erhellt; begehren auf Bitten Beider, dass er dies der Königin zum Besten kehren wolle. — Flensburg, 1405* (in sunte Katherinen daghe der hilghen juncvrouwen unde mertelerschen) *Nov. 25.*

K Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Gothland Nr. 7; Transsumpt von 1414 (upa sancti Urbani pape et martiris dagh) *Mai 25, ausgestellt von Clawes Grupendal, Moleke und Gerith van der Lanken; Pergament, die 3 Siegel anhangend.*
Daselbst; Diplomat. Langebek., T. XXIII; Abschrift.
Gedruckt: aus K Silfverstolpe 1, Nr. 670.

C. Anhang.

284. *Margaretha, Tochter König Waldemars von Dänemark, an Danzig: antwortet, dass sie wegen des Schiffes, das vor Norwegen schiffbrüchig geworden sein solle, ihren Boten abgeschickt habe, um Erkundigung einzuziehen; da die Boten Danzigs sie schon in Süder-Jütland angetroffen haben, so hat sie für unzweckmässig gehalten, dieselben so weit ziehen zu lassen; begehrt für den Fall, dass ihr Bote noch bei dem Hochmeister sei, für die Abfertigung desselben mit einer guten Antwort zu sorgen. — [1405] Dez. 26.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 89.

Providis[a] et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Dantzik, amicis nostris.

Margareta Dei gracia Waldemari Danorum regis filia. Vruntliken grud tovoren. Wetet guden vrunde, dat uns juwe bref dalinge quam, dar wy inne vornemen umme een schip, dat under Norwegen solde broken wezen: des wetet, dat wy unsen eghenen boden dar hen hebben willen, to vorhorende unde enkede to vorvarende, wo yd dar umme sy, unde wan uns dar van de warheit to wetende wert, so wille wy jw een enkede antwerde dar van tountbeden. Unde na dem dat desse boden hir in Sûde Jutlande to uns quemen, so duchte uns, dat id en unghedelik were, also verne dar umme vortan to theende, er wy enkede weten, wo id dar umme sy, alse vorscreven is. Item ys id sake, dat unse bode noch by dem hern homeistere sin, so bidde wy, dat gy syner erwerdicheit berichten willen, dat he de mit eenem guden antwerde van den saken, de wy em by en screven hebben, varlosen van sik ende unde late, dat uns jegen syne erwerdicheit unde de synen in dessen saken vorscreven unde in alle andern duste vurder [steit[b] to] vorschulden. Dar mede bevele wy jw Gode. Scriptum Flensborch anno Domini 1406 die beati Stephani prothomartiris nostro sub secreto.

285. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: erwidert auf ihr durch Martin Jenisson gebrachtes Schreiben, dass König Albrecht von Schweden seinen Abgesandten, dem Vogt zu Roggenhausen und Rathmann Albrecht Rothe zu Thorn, kurz nach Michaelis geantwortet habe, er wolle mit der Königin tagen und Albrecht Rothe, wenn derselbe von Dordrecht zurückkehren werde, über den Ausgang Bericht erstatten; die ihm jetzt seitens der Königin geschickten Abschriften der zwischen ihr und König Albrecht getroffenen Vereinbarungen habe er gelesen, und darin eine Sicherung vermisst, sowohl für ihn in Bezug auf Ersatz der Pfandsumme und der Kosten, als auch für die Einwohner Gothlands und Wisbys in Bezug auf Straflosigkeit wegen der ihm erwiesenen Treue; demgemäss könne er keine definitive Antwort geben, sondern wolle im Frühjahr* (noch offenen tagen) *eine Gesandtschaft an die Königin schicken. — Marienburg, 1406* (am freitage noch epyphanie) *Jan. 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 111—11b; überschrieben: Der konyngynne von Denenmarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 691.

286. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog Johann von Meklenburg: antwortet, nicht neuerdings habe er zwei Gesandte bei der Königin Margaretha von Dänemark in Holstein gehabt, aber früher oftmals Botschaften an sie abgeschickt; seine Mahnung, bei dem Pfandbriefe wegen Gothlands zu bleiben, müsse er zurückweisen, da weder König Albrecht von Schweden, noch diejenigen, die es mit angehe, ihr Versprechen gehalten haben; dass sich König Albrecht mit Königin Margaretha von Dänemark um eine Summe Geldes über Gothland verglichen haben, sei ihm unbekannt; der Herzog möge sich deshalb an seinen Vetter wenden und ihm gegenüber seinen Einspruch erheben; der Hochmeister habe Nichts mit der Sache zu thun, als entweder Vertretung oder Zahlung zu fordern. — Marienburg, 1406* (am tage sante Prisce der heiligen jungfrowen) *Jan. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 111b—12; überschrieben: Herczoge Johan von Mekilburg.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 692.

a) Providis — nostris *am Schluss.* b) steit to *fehlt D.*

287. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: meldet, dass bald nach der Abreise ihres Boten Martin Jenisson ein Schreiben Herzog Johanns von Meklenburg bei ihm eingelaufen sei, in welchem derselbe gefordert habe, dass der Orden sich Gothlands wegen auch ihm gegenüber verwahre, da ihm die Einlösung desselben gleichfalls freistehe; sendet anliegend eine Abschrift und ersucht, bei den Verhandlungen mit König Albrecht darauf Rücksicht zu nehmen; meldet dass Albrecht Rothe, Rathmann zu Thorn, noch nicht heimgekehrt sei. — Marienburg, 1406* (an der mitwoche noch Prisce virginis) *Jan. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 112—12b; überschrieben: Der konynginne von Denenmark.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 693.

Verhandlungen zu Dordrecht. — 1405 Dez. 15.

Näheres über diese Verhandlungen s. unten zu 1407 Jun. 24. — Nov. 11 schrieben die Städte von Groningen aus an Keno tom Broke (Nr. 293, 294).

A. *Unter Vorakten registrire ich die Vollmacht der Engländer und die Aufforderung Hamburgs an Münster zur eventuellen Absendung eines Schadensverzeichnisses.*

B. *Unter Verträge folgt die Vereinbarung von Dez. 15.*

A. Vorakten.

288. *König Heinrich IV von England bevollmächtigt William Esturmy, Ritter, Mag. Johann Kyngton, Kleriker, und William Brampton, Bürger zu London, zu Verhandlungen mit der Hanse. — Westminster, 1405 Mai 13.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 396.

289. *[Hamburg an Münster?]: meldet, dass seine und Lübecks Boten bei den Preussen gewesen seien; auch seien Sendeboten des Königs von England dort gewesen, die mit dem Hochmeister und dessen Städten über einen Vergleich verhandelt haben; Endgültiges sei jedoch um deswillen nicht vereinbart, dass erst Verhandlungen mit den Hansestädten statthaben sollen; die Engländer haben Lübeck und ihm geschrieben, sowie auch durch ihre Boten ihnen mündlich sagen lassen, dass sie von ihrem König bevollmächtigt seien, mit den gemeinen Hansestädten in gleicher Weise wie mit den preussischen Städten einen Vertrag zu schliessen, und deshalb mit den Hansestädten einen Tag, Nov. 18* (des achten dages na Martini naest komende) *zu Dordrecht, halten wollen; zu diesem Tage möge jede Hansestadt ein Verzeichniss ihres Schadens durch bevollmächtigte Boten einschicken; vermuthet, dass der Hochmeister und dessen Städte die Tagfahrt besenden werden; meldet dies auf den Wunsch Lübecks, bei dem es neulich seine Sendeboten gehabt hat, und begehrt, dass es seine Nachbarstädte ebenfalls benachrichtige. — 1405* (in alle Godes hilgen avende) *Okt. 31.*

Stadtarchiv zu Münster; Abschrift; überschrieben: Copia presentanda proconsulibus et consulibus Coesfeldensibus.
Gedruckt: daraus Niesert, Münstersche Urkundensammlung 3, S. 361.

B. Verträge.

290. *Vertrag zwischen den Abgeordneten König Heinrich IV von England und den Hansestädten Lübeck, Bremen, Hamburg, Stralsund und Greifswald, betreffend einen Stillstand von einem Jahr und sieben Monaten und weitere Verhandlungen Mai 1 zu Dordrecht. — 1405 Dez. 15.*

C aus dem Capitelarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament, mit 5 Einschnitten für die Siegelbänder. Mitgetheilt von R. Pauli.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, die beiden Siegel anhangend.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 299.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 138; aus R Bunge 4, Nr. 1694.

Hec indentura facta inter nobilem virum, dominum Wilhelmum Esturmy, militem, et magistrum Johannem Kington[a], clericum, procuratores, nuncios et commissarios per invictissimum principem ac[b] dominum, dominum Henricum, Dei gracia regem Anglie et Francie et dominum Hibernie, ad subscripta sufficienter deputatos, ex una, ac honorabiles viros, magistrum Henricum de Vredelande, dominum Reymarum Sallun, prothonotarios, Tidericum Cusveld[c], secretarium, magistrum Symonem Clovesteen, prothonotarium, et Johannem Sothebotter[d], civem civitatum Lubicensis, Bremensis, Hamburgensis, Sundensis et Gripeswaldensis, ad petendum et obtinendum divisim debitam reformationem et emendam a dicto domino rege ipsiusve nunciis aut commissariis prefatis omnium injuriarum, dampnorum, gravaminum ac hominum submersionum communitati societatis de hansa ac quibuscumque civibus, incolis et habitatoribus civitatum predictarum per dicti domini nostri regis ligeos et subditos quovismodo indebite separatim factorum et illatorum, procuratores et nuncios sufficienter constitutos et ordinatos, parte ex altera, testatur, inter procuratores, nuncios et commissarios prenominatos omnes et singulos in vim potestatis eisdem attribute fuisse et esse appunctuatum, condictum et concordatum, quod mercatores, ligei et subditi dicti domini regis ac mercatores communitatis societatis hanse Theutonice predicte exnunc per annum integrum et septem menses proxime et immediate sequentes amicabiliter, libere et secure intercommunicare ac[e] mercandizaliter invicem emere et vendere poterunt, prout retroactis temporibus, videlicet in annis Domini millesimo quadringentesimo et ante illos annos, intercommunicare, mercandizare, emere et vendere consueverunt. Item voluerunt et concesserunt dicti Wilhelmus et Johannes, quod ipsi vel alii loco sui forsitan per dictum dominum regem in hac parte subrogandi dicte communitati ac civibus, incolis et inhabitatoribus civitatum predictarum necnon aliarum civitatum, opidorum et villarum de hansa de et pro omnibus injuriis, dampnis et gravaminibus ac hominum submersionibus eis, ut prefertur, factis et illatis et prenominatis Wilhelmo et Johanni articulatim[f] in scriptis traditis et porrectis vel per eosdem procuratores seu per alios loco eorundem forsitan deputandos ac aliorum civitatum, opidorum et locorum de hansa nuncios, procuratores seu commissarios tradendisque exnunc et porrigendis, primo die Mensis Maji proximo futuro cum continuacione dierum sequencium in opido Dordracensi in Hollandia aut alio termino vel terminis tunc forsitan limitando vel limitandis domini regis nomine competenter satisfacient et congruam prestabunt emendam pari et consimili forma, sicuti in dicto termino limitato vel forsitan tunc prorogando incolis terrarum Prusie[g] et Lyvonie super injuriis, dampnis et gravaminibus eis per dicti domini regis ligeos et subditos indebite factis et illatis in presencia magnifici domini ma-

a) Knighton *L.* b) et *L.* c) Thydericum Cusvelt *L.* d) Soetebotter *L.*
e) et *L.* f) particulatim *L.* g) Prussie *L.*

gistri generalis Prusie[a] in terra sua Prusie[a] reparacio, reformacio et emenda per dictos Wilhelmum et Johannem repromissa existit, prout in quibusdam litteris indentatis, que sunt de data in castro de Marienborgh in Prusia[b] octavo die mensis Octobris anno Domini millesimo quadringentesimo quinto, de et super reparacione, reformacione et emenda hujusmodi factis et conscriptis, quarum tenor debet hic haberi pro inserto, plenius continetur. Promissum insuper extitit per Wilhelmum et Johannem prenominatos, quod ipsos communitatem hanse ac civitatum predictarum aut civitatum aliarum hanse predicte cives, incolas et inhabitatores, habita de ipsorum civilitate et incolatu informacione, ad difficiliores seu dist(ri)ctiores[c] probaciones gravaminum suorum jam porrectorum et in futuro[d] dictis terminis, de quibus supra, porrigendorum, quam incolas terrarum Prusie[a] et Lyvonie, juxta formam indenturarum, de quibus prefertur, non artabunt seu compellent. Insuper promittunt predicti Wilhelmus et Johannes, quod, postquam primum in regnum Anglie et in[e] presenciam domini regis pervenerint, procurabunt, quod omnia et singula privilegia mercatoribus de hansa[f] per celebris memorie reges Anglie concessa et per predictum dominum regem confirmata secundum omnes suas continencias inviolabiliter a dicto domino rege et suis debeant observari, et quod de cetero nichil in prejudicium privilegiorum ipsorum quibusvis quesitis occasione vel colore a dicto domino rege et ab incolis regni[g] Anglie[h] indebite debeat attemptari. Omnia eciam contra hujusmodi privilegia hucusque attemptata et facta promittunt plenarie emendacione racionabili et justa reformari et rescindi. Si vero quod absit, civitatibus et mercatoribus civitatum, opidorum et locorum predictorum de hansa a data presencium per Anglicos et incolas regni Anglie vel Anglicis aut incolis ipsius regni per aliquos mercatores aut alios civitatum aut opidorum predictorum in navibus, bonis aut personis aliqua dampna, injurie, gravamina infra dictum unum annum et prescriptos[i] septem menses, injuste inferrentur[k] quovis quesito colore, promiserunt nuncii, commissarii, ambassiatores et procuratores omnes et singuli supradicti, quod omnia hujusmodi dampna, injurie et gravamina sic illata ab hiis, qui ea inferunt vel committent, reformari et emendari debebunt, sicut et prout in casu consimili illis de Prusia[b] reformacio, reparacio et emenda de injuriis, dampnis et gravaminibus eis per Anglicos illatis fieri debet juxta et secundum quandam clausulam in literis indentatis, de quibus superius memoratur, que incipit: Ceterum ne per insolencium aut perversorum hominum etc. usque ad illam clausulam: Et ut prescripta omnia etc.. Adjectum insuper fuit inter nuncios, commissarios et procuratores prenominatos et inter eosdem unanimiter concordatum, quod, si a prima die mensis Maji proxime futura usque ad integrum extunc annum lesis et dampnificatis generaliter, ut predicitur, nominatis congrua, justa et racionabilis de ipsorum dampnis et gravaminibus et injuriis facta non fuerit reformacio, quod infra tres menses continuos post lapsum anni hujusmodi mercatores civitatum de hansa predictarum regnum et dominia dicti domini regis Anglie cum ipsorum mercandizis et bonis aliis infra dictos tres menses etiam emptis et acquisitis, et Anglici etiam consimiliter per omnia civitates, terras et dominia earundem civitatum, sine molestacione, perturbacione vel impedimento quibuscumque, nulla alia insinuacione vel monicione necessaria in hac parte, vitare et, dummodo legitimum non subsit impedimentum, ab eisdem se abstinere ac[l] divertere teneantur. Insuper extitit promissum per dictos Wilhelmum et Johannem, quod in dicto termino, videlicet primo die Maji, aliove termino vel terminis tunc[m] limitando vel li-

a) Prussie *L.* b) Prussia *L.* c) distinctiores *C.* d) futurum *L.* e) ad *L.* f) dicte hanse *L.* g) regni *fehlt L.* h) *nach* Anglie nichil *folgt* nichil, *durch Unterpunktirung getilgt.* i) prescriptas *C, L.* k) inferrerentur *C, L.* l) ac eciam *L.* m) aliter *L.*

mitandis de submersis et interfectis indebite per Anglicos de terra Prusie et Livonie ac civitatibus, opidis et locis aliis de hansa debita emenda et congrua satisfactio fieri debebit, et quod secundum tenorem[a] cujusdam cedule super emendacione dictorum submersorum et interfectorum concepte, ipsisque per Albertum Rode, consulem civitatis de Thoren., ac prenominatos procuratores et nuncios civitatum predictarum presentate, pro hujusmodi emenda fienda velint et debeant fideliter et effectualiter totis viribus laborare. In quorum omnium testimonium, hiis literis indentatis penes dictos[b] Wilhelmum et Johannem nuncios, commissarios et procuratores[c] Anglie prenominatos remanentibus et apud eos per Hinricum, Reymarum, Theodericum, Symonem, Johannem Sotebotter[d], procuratores et nuncios prenominatos, ex eorundem[e] certa sciencia dimissis, iidem procuratores et nuncii sigilla sua in plenam fidem omnium premissorum et testimonium apposuerunt. Datum in opido Dordracensi decimo quinto die mensis Decembris anno Domini millesimo quadringentesimo quinto.

Versammlung zu Wolmar. — 1406 Jan. 3.

Diese Versammlung bezeugt der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI), in dem es heisst: 1406 Epiph., Wolmar: van Riga Johannes Ramschede, Conradus Durkop, Tydeman de Nyenlo, fol. 93. *Hierher gehört auch die Angabe der Stadtrechnung Rigas vom Jahre 1405—6:* 15 mr. minus 7 oris vortert in der dachvart to Woldemer.

Die Vorakten ergeben, dass diese Versammlung namentlich wegen des von den wendischen Städten verlangten Beistandes gegen die in Friesland gehegten Vitalienbrüder anberaumt war.

Vorakten.

291. *Lübeck an die livländischen Städte: meldet, dass die Friesen einige hansische Schiffe genommen und nach Emden gebracht haben; bittet sie, sich darüber zu berathen, wessen Lübeck und seine Nachbarstädte sich darin von ihnen getrösten können. — 1405 Okt. 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 292.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1671.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus civitatum Livonie, nostris amicis predilectis[f].

Vruntlike grote mit begeringhe alles guden vorgescreven. Leven sundergen vrůnde. Willet weten, dat etlike ut Vresslande, ut der Emede unde ut andern havenen des landes, alse wy warliken vornomen hebben, schepe in der zee genomen hebben, mit wasse unde werke, mit wande unde mit anderm kőstlikem gode, en del unsen borgeren unde ok andern copplůden tobehőrende, geladen, unde hebben dat gud gebracht to Emeden unde dar ummelanghes. Ok also wy berichtet syn, so was in den schepen vele redes geldes, also dat velen guden cőpplůden grőt drepplik schade dar an geschen is. Dar umme de stede hir ummelanghes sere besorget syn unde vrůchten, dat van sodanen lůden de coppman jegen dat jar moge

a) *Folgt getilgt:* ejusdem. b) dictos Hinricum, Reymarum, Theodericum, Symonem et Johannem Zotebotter *L.* c) procuratores prenominatos civitatum predictarum hanse *L.* d) per Wilhelmum et Johannem *L.* e) eorum *L.* f) *Folgt die Unterschrift.*

vǒrder beschediget werden. Des bidde wy ju, dat gy dar umme spreken unde uns enbeden, wes gy dår to to donde dachten, unde wǒr to wy van juwer wegen uns to vorlaten mochten, eff de stede hir ummelanghes to rade worden, dat sē wat dar umme dǒn wolden, also uns wol dunket, dat behǒff is, wente wy anders vorderff des coppmannes dar ane vrůchten. Unde bidden des juwe antworde uns, also gy erst kǒnen, wedder to scrivende. Siit Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete in der hilgen Crispini unde Crispiniani dage int jar 1405.

Consules civitatis Lubicensis.

292. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben Lübecks an die livländischen Städte, das bei einem Schiffbruch am lithauischen Strande nass geworden und deshalb von ihm erbrochen ist; beraumt wegen des Inhaltes einen Tag, Jan. 3 zu Wolmar, an und begehrt die Besendung desselben. — 1405 Nov. 30.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1671.

Den erbaren vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rade der stad Revele, unsen sůndergen leven vrůnden, dandum.

Vrůntlike grote mit gantzer begeringhe vorgescreven. Ersamen heren unde leven sundergen vrůnde. Wy begeren jw to wetende, dat wy in dem dage der gevinghe desses breves entfanghen hebben enen breff van deme rade to Lubeke an de stede to Lifflande gescreven, de in dem schepe enes schiphern, geheten Surepee, dat leider letzt an dem Lettouschen strande blēff, gewesen is unde nat geworden was, dar um wy en upgebroken unde gelesen hebben, ludende van worden to worden, also hir na gescreven steyt: — *Folgt Nr. 291.* — Hir umme hebbe wy, nicht allene umme der vǒrgescreven sake, sunder ok ůmme mengerleye andere sake willen, de de stede desses landes unde den gemenen copman anrǒrende syn, enes dages geramet des sundages vor twelfften negest to komende to Woldemer to holdende, begerende mit gantzem vlite, dat gy upp den vorgescreven dach juwe vulmechtige boden senden. Dar mede siit Gode bevolen to langher selicheit. Gescreven to Rige int jar 1405 in sůnte Andreas dage des hilgen apostels under unsem secrete.

Bǒrgermeistere unde råd der stad Rige.

Versammlung zu Wismar. — 1406 Jan. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock und Wismar.

Ein Recess ist nicht erhalten.

A. *Aus der Korrespondenz der Versammlung ergiebt sich, dass man sich mit Massregeln gegen die in Friesland gehegten Vitalienbrüder beschäftigte.*

B. *Der Anhang bezieht sich ebenfalls auf diesen Gegenstand.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

293. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Rostock an Danzig und die anderen preussischen Städte: melden, dass die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Bremen, die wegen des dem Kaufmann von den Vitalienbrüdern zugefügten Schadens nach Fries-*

land geschickt waren, ihnen berichtet haben, dass die Zahl derselben von Tag zu Tag zunehme; sind sich einig geworden, dem Unwesen entgegen zu treten, wenn die preussischen und die anderen Städte ihnen mit Geld und Gut helfen wollen. — [1406] Jan. 4.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 88.

Honorabilibus magne industrie viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Dantzik necnon aliis proconsulibus et consulibus civitatum terre Prusie communiter et divisim etc..

Post salutacionem. Ersamen leven gutliken vrunde. Willet weten, dat wi hebben gesproken umme den groten schaden, de geschen is dem kopmanne tor zeewart van den vitalienbrodern in Vreeslande vorgaddert, de sik meren unde sterken van dage to dagen jegent jar, alse wy warliken vornomen hebben van den radessendeboden der stede Lubeke, Hamborgh unde Bremen, de in Vreesland dar umme gesand weren, dat dem kopmanne to vorderfliken schaden komen mochte, weret dat dar neen rad unde stůr jegen vunden wurde, er se utleggende werden in de zee. Wor umme, leven vrunde, sint wy up desser dachvart, alse wy nu hir vorgaddert sint, eens worden, dat wi mit der hulpe Godes dar hopen wege unde rad to to vindende, dat id gekeret unde gestůret werde, alse verne gi unde de anderen stede by uns bliven unde uns helpen mit gelde unde mit gude, na dem dat id jw unde en mit luden unde schepen hulpe to donde unses dunkendes affgelegen is, wente id grot gud kosten můt, alse juwe wisheit wol irkennen mach. Unde weret dat juwer leve hir ane wes schelende were, dat willet uns unvortogert wedder scriven edder senden juwe vulmechtige boden hir over, de dar mede an ramen mogen, in wat mate man dat vore neme. Leven vrunde. Wes hir ane scheen solde, dat moste scheen sunder sumen, er se in de zee wedder leggende werden; en schege des nicht, so en stunde dat sunder grotern schaden unde arbeit nicht to kerende. Begherende des juwe unvortogerde antwerde bi dessen sulven boden. Scriptum feria secunda post circumscisionis Domini civitatis Wismariensis, quo ad hoc simul utimur, sub secreto.

Nuncii consulares civitatum Lubeke, Hamborgh et Rostok ad placita Wysmar in data presentium congregati.

B. Anhang.

294. *Keno tom Broke an Lübeck: weist darauf hin, dass dem Kaufmann von Emden aus grosser Schade von den Vitalienbrüdern geschehen sei und dass er zu der Bekämpfung derselben seinen Beistand angeboten habe; inzwischen hätte er mit Hisko von Emden eine gute Sühne haben können, sei aber auf Wunsch der Nov. 11 zu Groningen versammelten Städte dieselbe nicht eingegangen; Lübeck habe ihm durch Bremen eine Antwort abseiten der binnen Kurzem sich versammelnden Städte in Aussicht gestellt, habe aber die Zeit nicht näher bestimmt; begehrt zu wissen, ob und wie lange er noch warten solle, und will für den Fall, dass man die Vitalienbrüder nicht bekämpfen werde, wegen einer etwaigen Sühne mit Hisko von Emden ungemahnt bleiben. — [1406] Jan. 13.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 96; überschrieben: Sequitur copia littere incluse de qua supra fit mentio. Consilio Lubicensi.

Na dem grute. Erbaren guden sundergen vrunde. Alse gi wol vornomen hebben, dat de vitalienbrodere jw unde dem menen kopmanne groten schaden hebben gedan van Emeden ut unde wedder dar to, boven vruntlike voreninge unde

besegelde breve, de wy unde se tosamende den steden geven unde besegelt hebben, wor umme wy jw gerne behegelik willen wesen unde helpen keren mit allem dat wy vormogen, alse wy in vortiiden ok er jw togescreven hebben; unde hadden uns vormûdet, gy wolden jw vûrder dar ane bewiset hebben, de vitalienbrodere to vorstorende, ere untholders unde heghere. Na den tiiden mochte wy mit Hisseken unde mit den van Emeden eene gude sone gehat hebben, dat wy dar umme leten, dat uns untbôden unde bidden leten juwe mederadmanne, de nu to sunte Martin dage to Groninge weren, dat wy des nicht en deden unde unthelden uns so lange, dat se wedder to hus quemen, se wolden mit den steden spreken unde uns wedder scriven, wor na wy uns richten mochten; men de rad van Bremen heft uns to weten gedan by unsen boden, wo gi en togescreven hadden, dat kortliken sal werden eene vorgaderinge der stede, de dar mede tohoren, so sulle uns wol een antwerde werden, dar wy doch neene enkede tiid van weten, wo kort dat schen sulle, wente wy unde unse vrunde van unser wedderpartye unde den vitalienbrodern groten vorderfliken schaden nemen an vordelginge, des uns neen not were, hadde wy uns nicht untholden up juwe antwerde umme juwer mederadmanne bede willen. Wor umme wy jw vruntliken bidden, dat gi uns noch by dessen boden laten weten, wer wy uns up juwen trost unde hulpe noch lenger sullen untholden unde wo lange. Weret over, dat gi dar vurder nicht to don wolden, dat de vitalienbrodere vorstoret wurden, dat gi denne des vordocht sin, dat wy jw dyt so vake hebben toscreven, dat wy mit lyve unde mit gude des gerne by jw unde dem kopmanne wolden hebben bleven overbodich wesen to donde, wes wy van unser breve wegen den steden plichtich weren, unde willen dar mede ungemanet denne wesen, oft wy unse beste hir na proveden, unde mit Hysseken unde mit den van Emeden zoneden unde de wege vunden, dat wy unde unse vrunde tomale nicht vordervet wurden. Hir up provet de korte ungesumet, wat nutte is. Gescreven under unsem secrete am achten dage der hilgen dryer koninge.

Kene tom Broke, hovetlingh.

295. *[Lübeck] an die preussischen Städte: sendet eingeschlossen die Abschrift eines von Keno van dem Broke erhaltenen Schreibens; begehrt, dass sie sich darüber berathen und ihm ihre Antwort vor Mrz. 21 schicken wollen. — 1406 Jan. 22.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 96.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis dilectis.

Na dem grute. Leven sundergen vrunde. Alse unse radeskumpane im somere negest geleden mit juwen sendeboden to Valsterbode to worden weren umme de vitalienbrodere in Vreeslande vorgaddert, de do tor tiid alrede groten schaden gedan hadden unde ok sedder der tiid groten schaden gedan hebben, unde ok de stede bynnen kort tor Wysmar vorgaddert jw screven van der handelinge, de en van Kenen van dem Broke angekomen were, dar van se juwes antwerdes beghereden: des heft uns de sulve Kene nu up dat nye enen bref gesand, des utschrift wy jw senden hir inne besloten. Dar umme wy jw vruntliken bidden, dat gy mit enandern dar up spreken, unde uns juwen willen unde guddunken sunder sumen untbeden unde dat mene gud dar ane betrachten, wente wurde dat nicht gesturet, so vruchte wy, dat jegen dat jar dem kopmanne unvorwinlik schade dar van untstande wurde, unde vûget, dat uns dat antwerde yo vor mitvasten werde. Gescreven under unsem secrete des vridages vor sunte Pawels dage syner bekerunge int jar 1406.

Versammlung zu Marienburg. — 1406 Febr. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg.

A. *Der Recess giebt in Folge des Dordrechter Tages den gegenseitigen Verkehr zwischen Preussen, Hansestädtern und Engländern frei; Elbing soll die Livländer von dem Ausgange des Tages in Kenntniss setzen; den Tag mit dem Herzog von Holland will man Mai 1 zu Dordrecht halten. Bei dem Grafen von Delmenhorst wird sich der Hochmeister entschuldigen; zur Bekämpfung der in Friesland versammelten Vitalienbrüder will man den wendischen Städten nach Massgabe der alten Ordinanz mit Geld zu Hülfe kommen; denselben Städten soll wegen Verletzung der Strandrechtsprivilegien durch die Königin Margaretha von Dänemark geschrieben werden. Febr. 12 zu Danzig will man einen neuen Tag halten, auf welchem die Uebertreter des Ausfuhrverbotes gerichtet werden sollen.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die beiden Schreiben an die Hansestädte wegen der Bekämpfung der Vitalienbrüder und wegen der Verletzung der Strandrechtsprivilegien, sowie auch ein verstümmeltes Schreiben an die Livländer über den Ausgang des Tages zu Dordrecht und den Beschluss, den wendischen Städten gegen die Vitalienbrüder Beistand zu leisten.*

C. *Den Anhang bilden ein Schreiben Danzigs an den Hochmeister, das dieser seiner Entschuldigung gegen den Grafen von Delmenhorst zu Grunde legen soll, und ein Schreiben Dorpats an Reval, betreffend den Empfang des preussischen Schreibens.*

A. Recess.

296. Recess zu Marienburg. — 1406 Febr. 5.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 186.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 95; undatirtes Fragment, §§ 8 und 4.
K Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; nach dem Eingange folgen §§ 1, 2, 5, 3, 7, 6; § 4 fehlt. Am Rande: Iste recessus precedere debet recessui immediate precedenti. *Auf der andern Seite Nr. 302 § 21 und Nr. 303.*

Anno[a] Domini 406 feria sexta ante Dorothee virginis nuncci consulares civitatum: Culmen videlicet Nicolaus Crangke, Johannes de Herken; de Thorun Gotfridus Reber, Johan de Mertze, Albertus Rode; de Elbingo Henricus Damerow, Johannes de Thorun; de Danczk Thidemannus Huxer, Conradus Leczkow, Arnoldus Hecht, Nicolaus Wegener; de Brunsberg Wernerus [Schone]berg et Johan Botcher; de Kongisberg Conradus Marscheide et Kersten Huntsch[ynder][a].

1. Primo als umme den tag tzu halden mit dem herzogen von Holland ist obireyn getragen, das man den steten schribe, wy das man den zelbin tag tzu Dordrecht halden wyl mit irem tzuton uff meytag, und das sie das schriben vorbas an den rentemeyster czů Holland, das is der vorbas dem heren herczogen vorkondige. Und dys ist befolen den heren von Dantzk zu schriben.

1. Erst ist vorramet umme den tag mit dem herren hertzogen tzu Hollant tzu halden, das man den Wendischen stetin scribe, das man den tag int bywesen von in uff meytag nehist komende halden wil tzu Dordrecht, bittende die stete vorscrebin, das sie dys des herren hertzogen rentemeistere tzu Hollant wyllen losen wissen; und doruff ist in gescrebin noch uswisunge eyns briffes, der in dem virten blade hirvor stet gescrebin.

a) Anno 406 Dorothee civitates Prusie Thorun, Elbing, Brunsberg, Koningisberg et Dantzik Marienburg congregate concordarunt, ut sequitur *K*.

2. Item umme dy vitalienbrudere in Freslande vorgaddert ist obereyn getragen, das man den steten schribe, das sie dorczu ton, nů is en gelegin ist, und mit den irsten vorstoren, man welle en gerne tzu hulffe komen noch gebore der alden ordinancie; und ist ouch befolen den heren von Danczk den steten tzu schriben.

2. Item ist vorramet, ouch den vorscrebin stetin tzu scribin von wegin der vitalienbrodir in Frysland vorgaddert in der wise, als der vorscrebin briff, der in dem 4 blade hirvor gescrebin, uswiset.

3. Item umme dy obirtreter der gebothe und vorbotenen ware ist obireyn getragen, das man dy richte noch lute und inhaldunge der zelben gebote dorch unsers gnedigen heren erbarkeit und seyns landes. Des ez vorramet eyn tag dovon tzu halden an dem frytage noch Appollonie tzu Dantzk, dortzu sal eyn itzliche stat dy ire brengen, dy doran schult haben.

3. Item umme die obirtreter der geboth unsirs hern homeisters und der gemeynen hensestete in hantherunge vorbotener gute ist obireyn getragen, das man durch erbarkeit willen unsirs hern homeisters vorscrebin und desis gantzen landes die richte noch inneholdinge der gebothe vorscrebin. Des ist vorramet eyns tages tzu Dantzik tzu halden am nehisten vritage noch Appollonie, und eyn itzlich sal de synen tzu dem vorscrebin tage bringin, die obirtreter der vorgerurten bothe sint worden.

4. Item umme den gebrechen kegen dem von Delmenhorst ist obireyn getragen, das unsir gnediger here im gutlichen dovon schribe, wy ez irst an en gekomen ist, und her ez doch nů anders derfaren hat, und im alzo gutlich schribe, und ouch den von Bremen.

4. Item[a] umme den unwillen des herren grofen von Delmenhorst ist obir tragen, das unsir herre homeistir im dovon gutlichen scribe, wy is irst an den rot tzu Dantzik komen ist und vort von in an unsirn herren homeistir, und das ys nů andirs ist irfaren, und das unsir herre homeister ys im dorumme vorlege, und ouch den von Bremen mite. Und die von Dantzik sullen an unsirn herren scribin, wy ys erst an sie ist komen. Doruff ist unsirm herren homeister von dem rote tzu Dantzike gescrebin noch lute, als hir stet gescrebin: *Folgt Nr. 300.*

5. Item briffe zu senden an dy gemeynen stete, und an itzliche besunderen, und sich dorynne tzu derclagen der gewalt und unrechte, das uns dy koninginne von Denemarken tůt, alş an dem gute, das in Lambert Junghen was, und sunderlich an dem gute, das in Johan von der Heyde was, das dy koufflute selbin gebergit habin mit geloube ires voytes. Und desse briffe ustzurichten is den von Danczk befolen.

5. Ouch ist vorramet tzu scribin den Wendischen stetin vorscrebin und in tzu irclagen de grose gewalt und das unrecht, das dy vrowe koniginne tzu Denemarken dem koufmanne und sundirlichen desim lande tzu Prusen tzutzuet, als an dem gute, das in yren richen tzu lande kumpth; sunderlich an dem gute, das nuelich in Lambrecht Jongen und Johan van der Heide ist vorgangen, das ydoch die kouflute selbin mit wissen des voythes der koninginnen geberget habin.

a) Item — gescrebin *D.*

Doruff ist vorramet eyns briffes van lute, als hirvor ouch in dem virten blade stet gescrebin.

6. Item so ez den vom Elbinge befolen, den von Lyfflande tzu schriben, wy sich der tag tzu Dordrecht hat derganghen.

6. Item ist befolen den von Elbinge, tzu scribin den von Liiflande, wy sich de tedinge mit den Englischen uff dem tage tzu Dordrecht habin irgangen.

7. Item so mag eyn iczlich kouffman us dem lande tzu Průsen und us den hensesteten ziglen und vorsuchen das land tzu Engeland, und dergeliche dy Engelschen wyder das land tzu Prusen, gelich den anderen steten, als dy vorramunge uswiset.

7. Item mag[a] eyn itzlich kouffman desis landes tzu Prusen und ouch von den hensestetin dis land Engeland vorsuchen und dor vorkeren alse vor, und dergelich die Englischen wedir dys land tzu Prusen und die hensestete vorscrebin, noch uswisunge der vorramunge dorobir gemachet.

8. Item so haben wir tzu rede gesatzt ken unsern heren homeister, als von der scheffer dyner wegen, das dy recht haben wellen glich iren heren, domyte sy unsern borgern ire recht vorkortzen. Das unsir here gutlich hat tzu im genomen, und den steten tzum nehesten tage eyn gutlich antword dovon wider tzu geben.

B. Korrespondenz der Versammlung.

297. *[Die preussischen Städte an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Rostock:] antworten, dass sie bereit sind, sie in dem Kampfe gegen die in Friesland versammelten Vitalienbrüder nach Massgabe der alten Ordinanz und Gewohnheiten mit Geld zu unterstützen; den wegen der Zwistigkeiten des Hochmeisters mit dem Herzog von Holland in Aussicht genommenen Tag wünschen sie Mai 15 zu Dordrecht gehalten zu sehen. — [1406 Febr. 5.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 89; überschrieben: Sequitur littera responsalis ad litteram civitatum mediate suprascriptam.

Vruntliken grut mit aller behegelicheit vorscreven. Ersamen leven gunstigen vrunde. Juwen vruntliken breff uns by dessen jegenwordigen juwen lopere gesant hebbe wy gutliken entfangen unde wol vornomen; in deme gi schriven, dat gi gesproken hebben umme den groten drapliken schaden, de dem kopmanne tor zeewart geschên is van den vitalienbroderen in Vreslande vorgaddert, war up gi also sint eens worden, dat gi mit der hulpe Godes rad unde wege hopen dar to to vindende, dat id gekeret unde gesturet moge werden, also verne alse wy unde de andern stede by jw bliven unde jw mit gelde unde mit gude helpen willen, na deme dat de hulpe mit luden unde schepen jw to donde uns is affgelegen, dâr van gi in dem vorscreven juwen breve unse antwerde by dessen selven lopere siin begherende etc.. Leven vrunde. Na deme dat desse schicht unde dit ungemak tor zeewart is gewant unde jw mit der hulpe Godes wol steit to vorstorende, alse gi sulven hopende sint, so bidde wy juwe vorsichtige wiisheit, begerende mit gantzem ernste, dat gi jw in des gemeenen knpmanns beste in dessen saken also bearbeiden unde bewisen willen, dat dat grote argh unde des gemeynen kopmans vorderflike schade gekeret unde gesturet werde, geliik alse wy na alle unsem vormogen gerne dûn wolden, war id uns also gelegen were; welkerleye hulpe van gelde uns na den olden ordinancien unde gewonheiden hiir to geboren mach t[…]

a) man K.

donde, dår wille wy uns ok na gebornisse gerne inne bewisen, na deme dat id wonliken aldus lange is geholden. Ok, leven vrunde, heft her Albrecht Rode to unsem gnedigen heren homeister unde uns gebrocht, dat see sament mit juwen sendeboden, de to Dordrecht in Holland sint gewest, mit des heren hertogen to Hollandt rentemeistere gehandelt hebben, alse umme de dage to holden tusschen den heren hertoghen unde homeistere vorscreven umme etlike gebreke tusschen en, eren landen unde luden gewant, so dat wy jw unvortoghen sullen laten weten, wannêr unde war unsen heren homeistere unde uns bequeme is de vorscreven dage to holdene. War up unses heren homeisters unde unse wille wol were unde is, dat de vorscreven dage to Dordrecht in Hollandt int bywesen van jw 14 dage na meydage negest komende werde geholden. Unde dat willet, leven vrunde, des hern hertogen rentemeistere vorscreven vorkundigen ane sumen, up dat de vorscreven dage lenger nicht vortogen werde.

298. [*Die preussischen Städte an die wendischen Städte:*] *melden, dass die Unterthanen der Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark sich im Namen derselben der Güter unterwunden haben, die in den Schiffen Lambrecht Junges und Johanns von der Heyde schiffbrüchig geworden, aber von den Schiffern selbst geborgen seien; solches geschehe gegen die Versprechungen, welche die Königin ihren Rathssendeboten auf allen Tagen gemacht habe und noch mache; begehren, dass man auf dem Tage zu Dordrecht darüber rede.* — [*1406 Febr. 5.*]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 90.

Na dem grute. Ersamen leven gunstigen vrunde. Juwer wiisheit is wol to weten, wo de gemeene kopman van der hense lange tiid her zêr zwarliken unde vorderffliken is beschediget van den underzaten unde luden der vrouwen konynginnen to Dennemarken etc., alse in schipbrokigen guden unde zeevunden, de in iren landen unde dren riken Dennemarken, Sweden unde Norwegen to lande sint komen: also is ok sundergen dem kopmanne ute Prusen unde ok ute andern steden nu kortliken in 2 schepen, dår van de schiphern sint geweset Lambrecht Junge unde Johan van der Heyde, groet draplik schade in iren guden, de se sulven geborgen hebben, alse wy vornemen, van den vorscreven undersaten unde luden der vrouwen konynginnen vorscreven togethogen, in deme dat see sik van wegen der vrouwen konynginnen, alse wy ok vornomen hebben, aller guder, de in den vorscreven twen schepen sint gewest, gensliken hebben underwunden. Unde dit geschut allent dem copmanne kegen de gutlike lovede unde vorheten, de de vrouwe konynginne vorscreven juwen unde unsen radessendeboden heft gedaen unde deit up allen dagen, dår de juwe unde de unsen vor er tosamne komen. Des besorge wy uns, dat deme kopmanne groter vorderff in den vorscreven eren landen wedervaren mochte, wo man hiir to nyn gevoch en vunde, dar mede men der unrechten gewalt wederstan mochte. War umme, leven vrunde, willet andachtliken hiir up bedacht siin kegen de tiid, dat de unsen mit den juwen to Dordrecht in Hollandt to dage komen, dår denne egentliken intobringende, wo man der vorscreven gewalt best wederstan moge, up dat de gemeene[a] [kopman][b] vorwart in den landen so grotliken nicht beschediget en werde.

299. [*Die preussischen Städte an die livländischen Städte:*] *senden transsumirt eine von ihrem Rathssendeboten Albert Rode aus Dordrecht mitgebrachte Urkunde.* — [*1406 nach Febr. 6.*]

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 301.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1694.

a) gemeenen *D.* b) kopman *fehlt D.*

Premissis omnibus ex jure debito premittendis. Favorabiles sincereque dilecti. Dominus Albertus Rode, civitatum terre Prusie versus Dordrecht, prout vobis constat, ad dietam erga regis Anglie legatos ambasiator, omnium nostrum ex parte missus, revenit ante diem virginis Dorothee proxime preteritam ad partes, quandam litteram secum deferens, cujus tenor sequitur in hec verba: — *Folgt Nr. 290.*

C. Anhang.

300. [*Danzig an den Hochmeister Konrad von Jungingen:*] *ist vor 6 Jahren von Bürgern zu Danzig unterrichtet worden, dass Seeräuber, welche in dem Gebiete des Grafen von Delmenhorst gehegt seien, Gewaltthätigkeiten an ihnen verübt haben, und hat deshalb die Verwendung des Hochmeisters nachgesucht; der Graf von Delmenhorst hat aber das Verwendungsschreiben des Hochmeisters übel genommen und sich den Städten Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude gegenüber für unschuldig erklärt; in Folge dessen hat es nochmals mit jenen Bürgern gesprochen, und dieselben haben ihm gesagt, sie hätten zwar damals vorgebracht, wie sie unterrichtet gewesen wären, hätten aber inzwischen in Erfahrung gebracht, dass die Seeräuber in anderer Herren Landen gehegt worden wären; begehrt, dass der Hochmeister den Grafen von Delmenhorst bitte, dieses Versehen der beschädigten, ungelehrten Leute zu entschuldigen.* — [*1406 nach Febr. 5.*]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 95.

Eynfeldige bevelunge unsirs getruwen dinstis tzu allir uwir hogwirdigen[a] behegelikeit bevor. Grosmechtiger furste unde gnediger here. Etliche euwir herlikeit undirsosse unde burgere tzu Dantzik habin in vortziiten by den sechs joren geleden uns vorbracht, wie das etliche zeeroubir, die in des edelen herren grofen lande tzu Delmenhorst unthalden solden siin gewest, in ire schiffe unde gute in der zee genommen hatten unde ouch eyn teil der selbin uwir burgere gefangen unde obir bort hatten geworfen, das unsirs rotis oldesten unde burgermeistere uff die tziit vortan an uwir grosmechtikeit brachten, begernde mit steten flisze, das uwir herlikeit gnediglichen dorumme scribin welde, das yn ire schade gutlichen tzu euwir bethe widir gethon mochte werden. Unde alse uwir hogwirdikeit gutlichen an den herren grafen vorschrebin darumme hot geschrebin, so hot her das tzu unwillen genomen, alse wir vornemen, unde hot sich unschuldig geschrebin in eyme synem brife, gesandt an die stete Lubek, Hamborgh, Bremen, Staden unde Buxtehuden. Dorumme, gnedigir herre, habe wir die egenanten euwir herlikeit burgere, die die sache irst an uns gebracht habin, andirweide dorumbe gehort sprechin, so das sie uns nu tzur tziit vorgebin, wie sie in vortziiten also undirrichtet sint, als sie uns do tzur tziit vorbrachten; sundir noch der tziit siin sie wache unde vele unde zeer waerlichen undirwiset, das die vorschrebin zeeroubere nicht in des herren grofen lande vorschrebin, sundir in andirir herren lande enthalden sint gewest uff die tziit, als in ire gud wart genomen. Warumme, allirgnedigiste herre, euwir pflegeliche gnade wir demutiglichen bitten, begernde mit allem flisze, das ir gnediclichen durch tzuvorsicht unsirs vorhoffens an den vachenanten herren grofen willet schriben, das her die vorsumenisse, die von unwissenheit der beschedigeten, ungelarten leuten unde unredelichir anwisunge, also alse vorschrebin steit, ist tzugekomen, euwir herlikeit leuten tzu unwillen adir ungunst nicht en kere; sundir die gutlichen tzu begerunge euwir hogwirdigkeit obirzeen unde seyner herlikeit nicht annemen welle.

a) hogwirk. *D.*

301. *[Dorpat] an Reval: meldet, dass ihm Mrz. 12 von Riga ein dort Mrz. 8 eingetroffenes Schreiben der preussischen Städte zugegangen sei; am Schlusse desselben habe die Nachricht gestanden, dass die preussischen Städte Lübeck auf dessen Anfrage geantwortet hätten, sie wollten es gegen die Friesen mit Geld unterstützen. — 1406 Mrz. 12.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1694.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatis Revalie, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Ad omnia beneplacita vestra pronam ac benivolam voluntatem. Honorabiles domini ac amici carissimi. Vestre discrecioni notificamus per presentes, nos quandam litteram a dominis proconsulibus ac consulibus civitatis Rigensis, ipsis a civitatibus Prutzie secunda feria post dominicam qua cantatur reminiscere transmissam, sexta feria post dominicam predictam nos recepisse, infrascripta in se continentem. Suprascripcio: Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatum Lyvonie, conjunctim et divisim, amicis nostris sincere dilectis. Subscripcio: Civitates Prusie, vestri in omnibus. — *Folgt Nr. 299.* — Item, dilecti domini, in[a] fine dicte littere, que jam venit de Prusia, sic habebatur[a], quod per litteras dominorum consulum civitatis Lubicensis sic informati essent, quod predicti domini consules Lubicenses percepissent per nonnullorum certa documenta, qualiter pirate et raptores in Frisia se congregassent, intendentes mercatorem communem in mari depredari; rogantes ad hoc nostrum consilium et auxilium, ne suas intenciones apud mercatorem obtinerent. Super quo ipsis respondimus, quod juxta nostrum posse pecuniali subvencione consuetudine servata subvenire velimus; ad quod eis aptitudo resistendi magis est disposita, quam nobis morantibus in Prusia. Datum Tarbati anno Domini 1406 sexta feria ante dominicam quadragesimalem qua cantatur oculi.

Versammlung zu Danzig. — 1406 Febr. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der* Recess *beschäftigt sich zunächst mit der Bestrafung derjenigen, welche das Verbot der Einfuhr englischen Tuches übertreten haben. Auch über die Danziger Schiffer, welche nach dem Bericht des deutschen Kaufmanns zu Brügge verbotene Waaren nach Holland und Seeland gebracht haben, wird Gericht gehalten; Elbing, Braunsberg und Königsberg wird das Gericht über ihre Schiffer überlassen. Dem deutschen Kaufmann will man schreiben, die Schiffer seien bereit zu beschwören, dass sie über die erlaubte Garnirung des Korns hinaus keine verbotene Waaren dorthin gebracht hätten; diese erlaubte Garnirung des Korns mit Wagenschoss betrage für ein Schiff von 100 Lasten 3 Centner Wagenschoss; Hinrich Oldensele habe an den Hochmeister appellirt, doch wollen die Städte ihr Möglichstes thun, dass er für seinen Ungehorsam gegen den Kaufmann bestraft werde. Der nach Dordrecht zu schickende Sendebote soll bei dem Herzog von Holland werben, dass er nicht gestatte, englischen Tuchen eine andere Farbe und ein anderes Aussehen zu geben.*

a) *Zuerst stand:* consules civitatis Rigensis sic nobis scripserunt.

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt das Schreiben an den deutschen Kaufmann, das freilich erst von Mrz. 12 datirt ist.*

A. Recess.

302. *Recess zu Danzig. — 1406 Febr. 14.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 193—94; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 91—94; enthält §§ *1—20.*
Staatsarchiv zu Königsberg; Bruchstück von D, enthält nur § *21 und Nr. 303.*

Anno 406 Valentini domini nuncii consulares civitatum Thorun, (Elbing, Brunsberg,) Kongisberg et Dantzk: de Thorun Gotkinus Reber et Tydemannus Hitvelt; de Elbing (Johannes Ro)de et Johannes Goswyn; de Brunsberg Wernerus Schonenberg et Johannes Bodeker; de Kongisberg Conradus Marscheide et Kerstianus Huntschinder; de Dantzk Tydemannus Huxer, Conradus (Letzkow), Petrus Vorrad, Arnoldus Heket, Johannes Mekelvelt, Johannes vom Steyne, Danczik congregati, hos infrascriptos domini nostri magistri generalis et antedictarum civitatum (suarum[a] mandati) transgressores in panno eorum Anglico, contra dicti domini nostri magistri generalis et civitatum suarum jam tactarum prohibicionem adducto, judicarunt.

1. Irste was Nicolaus Senneftop besayt, das her Engelsch gewant vor 197 mark van Schone habe gebrocht und dar boben 2 terlinge. Des hat her bekant, das her Engelsch laken vor 197 mark habe gebrocht, und hat gesworen), das hers nicht mee habe [gebracht][b]. Des hat her geantwert 17 halbe laken und blibet schuldic an gelde 10(4 mark). Davor haben de von Danczk gelobet.

2. Item Hans Knypper was besayt, das her Engelsch gewant vor 100 pfunt gr[ossen] van Schone gebrocht sulle haben. Des hat her bekant, das her Engelsch gewant vor 90 mark Prussch habe gebrocht, und hat gesworn, das hers nicht mee gebracht habe. Des ist her gerichtet, und hat geantwortet vor dy 90 mark 11 halbe laken 520 ellen stocbreit.

3. Item Everd van Borstil hat dozelbist im herbiste von Schone gebrocht 21 Engelsche gantze laken und 16 stucke stocbreit, als gut alze 200 mark. Des hat her gesprochen, das her Peter Crumouge die helffte hiiran hat. Alzo sint sie gerichtet, das sie das gelt den steten usrichten sullen.

4. Item Heinrich Aldenselle hat gebrocht 27 halbe laken, als her spricht us Holland, und de stete haben irkant, das das Engelsch gewant ist. Dorumme ist her gerichtet alzo, das her 19 halbe laken hat geantwort, und blibet vor de anderen 8 schuldik an gelde 32 mark. Hirvor haben dy heren von Dantzk[c] gelobet.

5. Item Hermann Hube bekante vor dem rote czu Dantzk noch der Schoneschen reyse, das her 7 gantze Engelsche laken von Schone gebracht hatte; sunder nů spricht her, is sint (Amsterdamsche[d] laken und) nicht Engelsche laken. Des haben de stete irkant, das ez nicht Engelsch gewant ist, und her hat gesworn, das her anders keyne laken her gebrocht habe, und domyte hat her dy vorgeschrebin laken gevriiet[e].

6. Item (Evert von Bor)stil hat anderweyde gebrocht von Copenhaven (am dinstage) noch wynachten (3 terlinge Englisches gewandes), dar ynne 72 halbe lakene, alse her spricht, sint gewest hern Johan Gotken, (Peter Cr)ummow, Claus Cordes und Everd vorgeschrebin tzubehorende. Des sint dy vorgeschrebin Johan, (Peter), Claus und Everd gerichtet also, das her Johan Gotken vorgeschrebin vor

a) civitatum maritimarum transgressores *T.* b) nicht mee gehot hot *D.* c) *In D stand ursprünglich:* Claus Fues, Curt Fues und Henrick Luning. d) Amsterdamsche — und *fehlt T.* e) *In T folgt hier ungehörig § 16.* f) am dinstage *fehlt T.*

syn virtel hat (ingelegit) 70 mark, Peter Crummow hat pfande gesatzt vor syn virteyl, Everd von Borstil hat geentwort 18 halbe laken czu synem virteyl. Claus Curdes hat vor de stete mit sich gebrocht 6 schiffmanne, de en in synem virteyle vortreten, sprechinde, das ez ire gut ist gewest. De zelbin 6 schiffmanne haben de 18 halbe laken vorkoufft und sprechin, sy haben das gelt vortzert, so das man von [en][a] nicht mag gehaben. Ouch[b] hat Claus Curdes schiphere gesworn, das her in den 18 halben lakenen nicht hat gehat. Das ist den heren van Dantzk befolen, das gelt vor de 18 halbe laken czu nemen von den schiffmannen vorgeschreben odir sy gefanghen tzu setzen[b].

7. Item Everd von Borstil und Claus Curdes haben gebrocht 2 terlinge und 1 packe, sprechinde, das 32 halbe laken und 14 stucke stocbretis dar ynne sint, Engelsche kouflute (als[c] Perken und Jeffre) tzubehorende. Und hirvon sint geantwert 29 halbe laken (tzu[d] Dantzik uff das rathus) und 10[e] stucke stocbreyt, so gebreche dor noch 3 halbe laken und 4 stucke stocbret; und dorby tzu tonde, das de ouch geantwert werden, ist dem rote tzu Dantzk bevolen. (Und[f] dys ist Perken vorschrebin mit enandir wedir gebin.)

8. Item Hannus Warendorff was besayt mit 5 terlingen Engelschen wandes, das her de ghebrocht solde haben. Des hat her bekant, das her 4 cleyne terlinge gebrocht habe, darynne nicht meer denne 32 halbe laken und 10 stucke stocbreytis sint gewest, dortzu her syn recht hat getan, worvon 30 halbe laken Yeffren Engelschen kouffmanne und 2 halbe laken und 10 stucke stocbreit Hopken ouch Engelschen kouffman tzubehorende sint. Des sint dese vorgeschrebin gerichtet, alzo das czu Thorun von desen vorgeschrebin laken sint 19 in rostirunge, und tzu Dantzk sint geantwort 9 halbe laken und 10 stucke stocbret; des sint 4 halbe laken vorkoufft vor 18 mark; darvor haben de von Dantzk gelobet. (Dese[g] laken und stocbreit sint mitenandern wedir geantwert Jeffren Englischen koufmanne.)

9. Item[h] Heinrich Snybben sint gekomen bey eynem, geheysen Peter Clatte von der Stolpe, 59 stucke kirsey, und de sint geantwert tzu Dantzk uff das rathus. (Und[i] sint wedir gebin Yeffren Englischen koufmanne.)

10. Der zelbe Peter Clatte hatte och gebracht 9 halbe laken, und de hatte her gefurt ken de Stolpe, ee denne is dem rote tzu Dantzk wart tzu wissen.

11. Item schiffer Sabel hat gebrocht us Engellant 11 halbe laken, und de sint geantwert uff das rothus tzu Dantzk.

12. Item Herman Wulff hat 3 terlinge Engelsch gewandes gebrocht. Die hat unsir here komptur tzu Dantzk lossen nemen.

13. Item her Hennyng Langkow was besayt von Everd von Borstil, (das her 3) terlinge Engelschen gewandes solde bringen haben lossen. Des brochte her vor die stete eynen (jongen man) mit, der gesworn hat, das her nicht mee denn 8 halbe laken hat gebrocht. Und Hennyng vorgeschrebin hat sich des entlediget mit syme eyde, das her de dri terlinge gewandis nicht hat lossen brengen, ouch das sie im nicht sint komen. Und der rath tzu Dantzk hat gelobet vor 32 mark, als vor dy 8 halben laken vorgeschrebin.

14. Item was Claus Curdes gefanghen gelet als umme die 50 mark, dy im von den steten sint tzugesprochen ustzurichten, dor umme das her vorbotene reyse in England is gewest. Des hat her borgen gesatzt dem rote tzu Dantzk vor das vorgeschrebin gelt und ist wider usgelossen; und der rath tzu Dantzk hat gelobet, das gelt by eyme monden ustzurichtende.

a) en *fehlt T, D.* b) Ouch — setzen *in D später hinzugefügt.* c) als — Jeffre *fehlt T.* d) tzu — rathus *fehlt T.* e) 12 *D.* f) Und — wedir gebin *späterer Zusatz in D.* g) Dese — koufmanne *späterer Zusatz in D.* h) *In D folgt erst § 15.* i) Und — koufmanne *späterer Zusatz in D.*

15. Item eyner, Hans Dirgarde, was besayt, das her Engelsch gewant gebracht hatte. Des bekante her, wy das her 5 halbe lakene, dy vorkouft und gegebin sint vor 24 mark minus 1 ferting, und 3 stucke stocbret[a], gegebin vor 15 mark, hat gebracht. Und derselbe Hannus ist gefangen gesatzt, wend her das gelt nicht hat tzu geben, als her spricht.

16. Item habe(n) de stete gesprochen von deme louffgute, das an asschen de Wyssle nyder kompt, das deme kouffman tzu grossem schaden ist, und ouch von den asschevassen. Und dys ist tzurucke getzogen, tzum nehesten tage intzubrenghen.

17. Item ist gehandelt und obirtragen by den steten, das man dem kouffman in Flandern sal schriben, wy das dy schipheren, de in Holland und Zeeland dis jar sint gewest, de vordocht sint gewest, das sie vorbotene ware dohyn gebrocht sullen habin, von den der kouffman hat her geschriben, hir von den steten dorumme sint angelanget, so das sie mitdenander ire recht dorczu gebotin haben, das sie boben die garnyrunge, dy under irem korn ist gewest und dy en hy derloubet ist tzu füren, keyne vorbotene ware dohyn gebrocht haben.

18. Ouch tzu schriben dem kouffmanne, das eczlichen schiffheren noch grosse syns schiffs garnyrunge[b] tzu dem korn, das her gefurt hat, ist derloubet; das ez tzu vorstende, das eyn schiff von 100 lesten mochte 300 wagenscotes tzu garnyrunge haben, und alzo mynre und mee noch grosse der schiffe vorgescrebin.

19. Dergelich im ouch tzu schriben, wy die stete dis landes Heinrich Aldenselle irnstlich angelanget haben, dorumme das her dem kouffman ungehorsam ist gewest. Des hat sich derzelbe Heinrich an unsern hern homeister beruffen, idoch so wellen dy vorgeschrebin stete ir vormogen dartzu ton, das her scherfflich und hertlich umme den vorgeschrebin ungehorsam gerichtet sal werden.

20. Item ist gehandelt, das man dem sendeboten, der ken Holland tzu Dordrecht tzu taghe wirt czihen, tzu deme heren hertzogen tzu Holland und synen steten befele, das her in synem lande nicht en state noch vorhenge, das man Engelsch want anderweyde do vorverbe adir vormache[c].

21. Item d(ie)[d] heren vom Elbinge, Brunsberge, Kongisberg haben uff sich genomen, tzu richten ire schiffhern, die in Holland und Zeeland dis jar sint gewest, von den der kouffmann us Flandern her hat geschriben, gelich als de schipheren, die von Dantzk do gewest syn, hir von den steten sint angelanget, dorumme das sie vordocht weren, das sie vorbotene ware dohen gefurt solden haben.

B. Korrespondenz der Versammlung.

303. *Die preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antworten auf dessen Schreiben von Sept. 6 und Sept. 22, dass die beschuldigten Schiffer die sie auf Befehl des Hochmeisters [Konrad von Jungingen] vor sich gehabt, sich erboten haben zu beschwören, sie hätten über die erlaubte Garnirung ihres Korns hinaus keine verbotene Waaren nach Holland und Seeland gebracht; berichten, dass diese erlaubte Garnirung des Korns für ein Schiff von 100 Lasten 3 Centner Wagenschoss betrage; begehren die Freigebung der Garnirung und verweisen sie für dasjenige, was darüber hinaus eingeführt sei, an die Ordinanz der gemeinen Städte. — 1406 Mrz. 12.*

K aus der Handschrift zu Königsberg.

Honorabilibus circumspectisque viris, aldermannis communis mercatoris Brugis in Flandria constitutis.

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwe vruntlike breve, up den 6 unde ok

a) stobret *T.* b) garmyrunge *T* c) *Hier bricht D ab.* d) den *T.*

Recess.

304. *Recess zu Elbing. — 1406 Mrz. 7.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 186b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 98.

Anno 406 dominica reminiscere in Elbingo per civitates Thorun, Elbing, Danczk, Kongisberg, Brunsberg concordatum est, ut sequitur.

1. Irsten ez vorramet, czwene sendebothen ken Holland tzu Dordrecht uff meytag nest komende tzu senden, eynen vom Elbinge und eynen von Danczk.

2. Des ist vorramet eyns tages uff den montag nach letare, uff dy tercie tzyt do czu wesende, (den[a] sendeboten denne yre befelunge mite tzu gebin) und dy gerichte letzt czu Danczk geschen czu eynem gantzen ende czu brengen.

3. Item czwisschen dys und dem sontaghe letare vorgescrebin sal man in eyner itzlichen stad kondigen, ab ymande syne frunde ober bort geworffen adir syn gut von den Engelschen genomen were, der ez noch nicht hette lossen beschriben, das hers noch beschriben losse und den sendebothen myte gebe mit guten bewisungen und machtbriffen, als[b] des in vortziiten ist vorramet.

4. Item ist den von Thorun befolen, den von Breslaw und Crakow zu schriben von der Engelschen berichtunge.

5. Item unsir here homeister wyl ernstlichen schriben allen steten in syme lande, do man assche fullet, das [sy][c] dy mosse von den asschevassen alzo gros machen, als dy mosse ez tzu Thorun, und das sy keyn loubgut in die vasse fullen, und das mit iren tzeychen alzo vorwaren, als sie das vor unserm heren wollen vorantworten. Tzu Martini[1] nest komende sal man anheben dy vasse tzu machen noch der von (Thorun)[d] moesse. Ouch en tzu schriben, das man dy loze assche, dy sy uff den flossen nyder senden, sal wraken in der stat, dor man sẏ sal fullen.

6. Item haben die stete vorheysen, Lambert von Wygen schipheren eyn ende tzu geben tzum nesten tage.

7. Item so haben sie ouch vorheysen, Conrad Marscheiden, der voyt ez gewest uff Schone, synen schaden tzu richten, wanneer en etzwas geldes gevellit.

Versammlung zu Danzig. — 1406 Mrz. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Den* **Anhang** *bilden zwei Schreiben des Hochmeisters an den Grafen von Delmenhorst (vgl. R. v. 1406 Febr. 5 § 4) und an den Komthur zu Bremen, sowie Aufzeichnungen der Danziger Komthurei über die Vertheilung verfallenen englischen Gutes.*

B. *Der* **Recess** *berichtet, dass die wendischen Städte zur Bekämpfung der Vitalienbrüder die Hülfe benachbarter Landesherren nachsuchen wollen; die Schiffer, welche in Holland und Seeland gewesen sind, sollen nach ihrer Rückkehr den angebotenen Reinigungseid leisten; die Engländer, welche nach dem Tage zu Dordrecht Gut nach Preussen gebracht haben, sollen dasselbe zurück erhalten; den wiederum nach Dordrecht bestimmten Rathssendeboten soll ihre Instruktion Apr. 16 ertheilt werden. Der Rest betrifft die Bestrafung derer, welche das Verbot der Einfuhr englischer Waaren übertreten haben, die Vertheilung des verfallenen Gutes und ander Gegenstände von geringerem Interesse.*

a) den — mite tzu gebin *fehlt T.* b) als — vorramet *fehlt D.* c) sy *fehlt T, D.* d) Thorun *fehlt*

[1]) *Nov. 11.*

C. *Die **Korrespondenz der Versammlung** besteht nur aus einem Schreiben an die Königin Margaretha, die wegen Gothlands und Wisbys geschrieben hat und um Zurückgabe der schiffbrüchigen Güter gemahnt wird. Sachverwandte Schreiben des Hochmeisters s. unten Verhandlungen zu Kalmar.*

A. Anhang.

305. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an den Grafen von Delmenhorst [und entsprechend an Bremen]: sendet ein Schreiben der Stadt Danzig, nach welchem dieselbe die früher behauptete und von dem Grafen in einem Schreiben an die Städte Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude in Abrede gestellte Hegung von Seeräubern als auf blossem Gerücht beruhend erkannt habe, und bittet, dies entschuldigen und ihn und die Seinigen nicht entgelten lassen zu wollen. — Grieben, 1406* (am frietage vor letare) *Mrz. 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 116b; überschrieben: Dem grafen von Delmenhorst. *Darunter:* Derglich ist ouch geschreben der stat Bremen. Den wart gesant eyne copie von der stat briff Danczk, und synt sundirlich gebeten, den herren grefen vort czu bitten und fleiseclich anczulegen, das her des nicht czu sache noch czu arge kere etc., ut supra, und das sie das beste yn den sachen werben etc..

306. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an den Komthur zu Bremen: antwortet, vor einigen Jahren habe ihm der Rath zu Danzig über die Beraubung einiger Bürger durch Seeräuber geschrieben, die von dem Grafen von Delmenhorst berherbergt werden sollten; diesen Brief habe er dem Grafen übersandt und ihn um Hülfe für die Seinen gebeten; desgleichen habe er die Stadt Bremen um ihre Verwendung bei dem Grafen ersucht; da sich dann dieser, wie ihm einer seiner Rathmannen berichtet, einigen Seestädten gegenüber für schuldlos erklärt habe, so habe er dem Rathe zu Danzig befohlen, die Leute nochmals zu vernehmen, und der Rath habe ihm geschrieben, dass die Beschuldigung des Grafen von Delmenhorst sich nur auf Sagereden gründe; diesen Brief habe er dem Grafen in den Fasten geschickt und ihn um Entschuldigung gebeten; meint, dass der Graf sich damit wohl beruhigen könne und begehrt, dass der Komthur, wenn er könne, dafür wirke* (sundir keyn geld gebe wir im nicht). — *Grieben, 1406* (an dem tage Bartholomei) *Aug. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 126 (S. 261); überschrieben: Item dem kompthur tzu Bremen.

307. *Drei Aufzeichnungen der Komthurei zu Danzig über die Vertheilung des verfallenen englischen Gutes.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Komthureibuch S. 275.

Am dinstage noch judica anno 1406[1].

1. Das Englische gewant tzu Dantzk genomen ist geteilet; und dem herren huskompthur tzu Dantzk sint geantwort 40 halbe laken, 2 gantze laken, 4 futirtuch und 250 stokbreit, und den steten sint worden 39 halbe laken, 2 gantze laken, 4 futirtuch, 250 stokbreit und 1 slagtuch.

2. Item dem homeister 1 wys Meschlich vor 18 mark. Item 3 leste Wismers bier 18 mark ...... Item 6 ₰ vor 1 tonne zcu laden. Summa 18 ß.

[1]) *1406 Mrz. 30.*

3. Von desem vorschreven gwande ist worden dem trappier 6 halbe wysse pro dominis, und dorczu czwey wisse pro dominis van dem ersten gwande zcu 4 mark 1 scot.

4. Item 6 halbe laken den jungen und den Littowen cleydunge, somergwant.

5. Item den heren czwey halbe groe Kolsistrich tzu underkogiln vor $10^1/_2$ mark, beide ane kogiltuch. Summa von 8 wyssen und 6 jungen und Littowen zcu 4 mark 1 scot, summa 60 mark minus marca. Item 4 halbe den jungen ad futurum annum 405.

6. Wissentlich sy, das unser herre kompthur und huskompthur czu Danczk und di stete haben geteilet dry terlinge gwandes. Im ersten terling is gwest 19 halbe Brustowische laken und 1 slagtuch von stokbret, also das unserm heren ist gevallen 10 halbe laken, item den steden 9 halbe laken und 1 stokbret. Im andern terlinge ist gwest 12 stucke gekelkt stokbret, dovon haben unser herre 6 stucke und di stete 6 stucke. Im dritten terlinge ist gewest 6 halbe wysse laken und 10 rullen stokbret, 1 futirtuch und 1 wys slagtuch; dovon haben unser herre 3 halbe wys und 5 rullen wys und 1 wys slagtuch; de stete haben dovon 3 halbe wys und 5 rullen wys und 1 futertuch.

B. Recess.

308. Recess zu Danzig. — 1406 Mrz. 22.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 194b—96; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 99—103.

Anno (Domini 406) feria secunda post dominicam letare domini nuncii consulares civitatum Thorun, Elbing, Brunsberg, Kongisberg et Dantzk: de Thorun Gotke Rebber et Arnoldus vom Loo; de Elbingo Johannes Rode et Johannes Goswin; de Brunsberg Wernerus Schonenberg et Johannes Bodker; de Kongisberg Kerstanus Huntschinder et Conradus Marscheide; de Danczk Tydericus Hůxer, Conradus Letzkow, Petrus Vorrad, Johan Mekelvelt, Arnoldus Heket et Johannes vom Steyne, ut sequitur, in Dantzk pertractarunt.

1. Erst wart gelesen unsirs heren homeisters briff, inholdende van der Engelschen wegen, de gewant van Kopinhaven hergebracht haben noch der tzyt, das her Albrecht Rothe dy berichtbriffe von im gab tzu Dordrecht, das en ire gut sunder vortzog wider wurde. Doruff wart den Engelschen ire gut wider gegeben, das en Everd von Borstil und Hannus Warendorff van Kopinhaven hatten gebracht, noch uswisunge des recesses tzu Danczk uff Dorothee[a] neest gelÿden gemacht.

2. Dor nest qwam vor de stete Lorentz von Russen, und antworde 50 mark von wegen Claus Curdes, dorumme das her in England was gesigelt, do der rath von Dantzik vor hatte gelobet.

3. Item Heinrich Aldenselle hat geantwert 32 mark vor 8 halbe laken tzu den 19 halben laken, die her in vortziten hat geantwert, alzo ist her gericht um 27 halbe laken. Vor dy vorgeschreben 32 mark hatte der roth tzu Dantzk gelobet.

4. Item 3 terlinge gewandis, de der here kompthur tzu Dantzk hatte lossen nemen, sint geteylt. In dem ersten sint gewest 19 Brustowsche halbe laken un 1 slachtuk von stocbreit. Hirvon hat der here kompthur vorgeschrebin behalde 10 halbe laken, und den steten sint geworden 9 halbe laken und 1 stocbreit.

a) Valentini *in D verbessert; s. Nr. 302 §§ 7, 8.*

5. Item in dem anderen terling sint gewest 12 stucke gekelket stocbret. Hirvon hat der here komptur 6 stucke behalden, und die anderen 6 stucke sint geworden den steten.

6. Item in dem dritte terlinge sint gewest 6 wŷsse halbe laken und 10 rolle stocbreit, eyn vûtertuch und 1 wys slagetuch. Hirvon hat der here komptur behalden 3 halbe wys, 5 rollen stocbreit und 1 wys slagetuch, und den steten sint geworden 3 halbe wys, 5 rollen stocbreit und 1 vûtertuch.

7. Item Herman, der Hennyng Langkowen dyner ist gewest, hat geantwert 32 mark, dovor der rath tzu Dantzk hatte gelobet.

8. Item haben de stete irfaren, das der here vischmeister tzur Scharffow hat tzu Dantzk gehat 4 terlinge, die sy vorslan uff 80 halbe laken, und ouch das im schiphere Druleshagen vom Elbinge 35 halbe laken czum Elbinge hat gebrocht.

9. Item so haben die stete ouch irfaren, das Johan Gotke Engelsch gewant mit sich us Engeland hat gebrocht, do her vor sendebote do ist gewest, und der schiffhere, der en dorhen gefurt hat, gesaget hat, das her 2 packen Englisch gewandes us syme schiffe hat hir untfanghen, dy im Hyldebrand von Elsen aldo in England gekouft solde haben.

10. Item schiphere Stortzebechir ist gericht, umme das her in England vorboten reyse ist gewest, so das her 25 mark dorumme tzu bruch sal geben.

11. Item qwam vor die stete Peter Dirgarthe voyt uff Schone, werbende, das man im 10 mark myn 10 scot widerkeren welde, dy her in der bude uff Schone hat vorbuwet. Dis ist czurûgke gezogen, tzum nesten tage im ende tzu geben[a].

12. Item die hosemechir sint gericht, und ire sache ist so redelich gefunden, das ir hosen syn en wider geworden.

13. Item haben dy stete gesprochin von den altbusern, und das haben sy tzurugke getzogen, tzum nehesten tage intzubrengen.

14. Item tzu sprechin in itzlichem rathe, als unsir herre homeister wirt czu tage tzyhen, mit im tzu reden umme den kouffmann, der mit syme gute tzihen worde ken Littowen ..... Russen, ab unsir here worde eyne stat usgeben, wy der kouffman kouffen solde und dorby sich halden zulle, tzum nesten tage intzubrenghen.

15. Item der vischmeister us der Scharffow hat gehabt 44 halbe laken, machet 230 mark; item 46 halbe laken 1 stocbret, machet 243 mark 1 ferting; item 20 halbe laken, machen 103 mark. Summa der laken 110 1 stocbret, summa des geldis 576 mark 1 ferting.

16. Item steen noch tzu Dantzk by synem wirte 8 vûtertucher und 6 halbe laken.

17. Item Heinrich Aldenselle sal man richten van den delen und clapperholtze.

18. Item sal man richten Everd von Borstil dergeliche.

19. Item her Johan Gotke sal man richten van 2 terlinge, de her us England brachte, do her vor sendebote dar was; wyl her nicht vor oughen komen, so sal man sich an syn gut halden.

20. Item Peter Herderwiik hat us England gebrocht gewant vor 115 nobele; den sal man richten und dortzu syn recht von im nemen, das her nicht mee wisse.

21. Item Lorentz Gotke hat gelobet vor Hannus Tirgarde, der vor 39 mark minus 1 ferting was gefanghen, das her syn gut, was her hat, sal vorkouffen und inlegin, und weres, das des gutis nicht genug were, so wyl her en dem rothe tzu Dantzk wider antworten und gestellen.

22. Item ist Johann Gotkes wybe gesayt, das Johann Gotke sal komen tzum nesten tage vor dy stete, sich tzu vorantworten, was men im schult gibt, das her

a) *In D folgen §§ 21—30, 13, 31—34; §§ 14 und 35 fehlen.*

Engelsch want mit sich us Englant gebracht sal haben, do her do vor sendebote ist gewest.

23. Dergeliich ist ouch den vom Elbinge gesayt, hern Heinrich Monniche tzu dem zelben tage tzu brengen, umme sich selben der vorgeschreben sache ouch tzu vorantworten.

24. Item das Engelsche want tzu Dantzk genomen ist geteylt; und dem heren huskomptur tzu Dantzk sint geantwert 40 halbe laken, 2 gantze laken, 4 vûtertuch und 250 stocbret, und den steten sint worden 39 halbe laken, 2 gantze laken, 4 vûtertuch, 250 stocbret und 1 slagetuch. Des[a] ist von der stete helffte vorslagen vor 252 mark.

25. Item der vischmeister[b] in der Scharffaw hat Engelsch gewant gehat vor 576 mark 1 ferting, und dis gelt nimpt unsir here homeister tzu sich, und die stete sullen so vyle dokegen haben.

Dies ist den steten kegen dys vorgeschrebin gelt geworden:

1. Erst 91 mark minus 2 scot von vorbourtem gute, das Molner tzu Dantzk geschiffet hatte.

2. Item 104 mark von gewande, das Nicolaus Senneftop int land gebracht und vorkouft hat (uff[c] ostern nehist komende tzu betzalen).

3. Item 70 mark von gewande Johan Gotken. (Die sint betzalt.)

4. Item 70 mark von gewande Peter Crummow. (Die sint vorpfendit.)

5. Item 32 mark von gewande Heinrich Aldenselle. (Die sint betzalt.)

6. Item 32 mark von gewande, das Hennig Langkowen knecht hat gebrocht. (Die sint betzalt.)

7. Item 39 mark minus 1 ferting von gewande Hannus Tirgarden, das[d] ez im gelossen uff 24 mark; von den 15 mark steen dy stete ire eventure[d].

8. Summa 498 mark. Restant den steten 63 mark 20 scot.

9. Item 25 mark von Stortzebechir.

10. Item 50 mark von Claus Curdes.

11. Summa 565½ mark minus 2 scot kegen dy 576 mark 1 ferting, de unsir here homeister von des vischmeisters wegen hat behalden; so gebrechen den steten 10 mark 20 scot.

12. (Hir[e] in desir vorgenanten summe geen ab die 53 mark von den delen; so gebricht noch den stetin 63 mark 20 scot.)

13. (Des habin die stete von Peter Herderwiche 115 mark untfangen, als das recesse uswiset, gemachet tzu Marienburg am vritage vor quasimodo geniti 406[1].)

14. (Also haben die stete 51 mark 4 scot mee untfangen, denn unsir herre homeistir von des fyschmeistirs wegin hot behalden, und dorvon sullen sie dem kumpthur tzu Dantzik 25 mark 14 scot gebin.)

15. (Ouch haben die herren von Dantzik van Stortzebecker 23 Engelsche nobilen entfangin, die nicht in der stete summe siin gerechent.)

16. (Item Johan van Suchten ex parte Nicolai Senneptop 4 mark.)

26. Item Peter Crummow wybe ist tzugesayt, das Peter vorgeschrebin czum nehesten tage vor dy stete sal komen, syne pfande tzu losen und das gelt intzulegen, das von gewande ist komen, das Everd von Borstil im tzur ersten reyse hat gebrocht.

a) Des — mark *fehlt D.* b) wischmeister *T.* c) uff — betzalen *fehlt T.* d) d[illegible] sint uff 24 mark gelosen, als her nicht mee on habe *D.* e) *Die Artikel 12—16 nur in D.*

[1]) *S. Nr. 310 § 12.*

27. Item Peter Herderwiik sal tzum nesten tage vor dy stete rechinschaft brengen von 7 stucke wachses, die her mit Johan Gotken ken England hat gefurt, und im ouch denne tzu vorantworten umme das Engelsche gewant, das her wider mit im us England gebracht hat.

28. Item hat eyn itzliche stat 20 mark uff rechinschaft von gemeyner usgabe untfangen, und den heren vom Colmen sal man ouch 2 halbe laken uff rechinschaft vor ire tzerunge senden.

29. Item heren Conrad Marscheden sint gegeben 13 mark vor syne bude uff Schone.

30. Item sal eyn itzliche stat ire rechinschaft vulkomlich von gemeyner usgift tzu dem nehesten tage brengen, dy denne entlichen tzu vorgelichen.

31. Item wart vorramet eynes briffs an de vrowe konigynne tzu Denemarken in sulchem lude: *Folgt Nr. 309.*

32. Dergelich ouch czu schriben den Wendischen steten, ab sie die vrowe konigynne underwisen mochten, das sie de vorgescrebin gutere wider keren welde.

33. Item ist vorramet eyns tages uff den irsten vrytag noch osteren, tzu deme de sendeboten keghen Dordrecht sullen komen, ire befelunge denne dar tzu untfande.

34. Item dy schipheren, die in Holland und Zeeland sint gewest, dovon der kouffman in Flanderen hat geschrebin, sullen ire recht ton, wanneer sie wider heym komen, das sie keyne vorbotene gutere dohen gefurt habin, dortzu sy letzt ire recht habin gebotin[a].

35. Item de Wendissche stete haben her geschrebin von wegen der vitalienbrudere in Vreeslande vorgaddert, das sie umme der mynsten unkost willen mit hulffe von landesheren darby gelegen in teydinghen dartzu tzu tonde vorramet habin, das idoch grot gelt mus kosten, begerende, das man en dortzu eyne summe von gelde obersenden welde.

C. Korrespondenz der Versammlung.

309. [*Die preussischen Städte an die Königin Margaretha von Dänemark:*] *antworten auf deren Gothland und Wisby betreffendes Schreiben, sie hätten immer zwischen ihr und dem Hochmeister* [*Konrad von Jungingen*] *zum Frieden gesprochen und hätten es gern gesehen, dass Jeder das Seine gehabt hätte; haben ihr deshalb wiederholt um Zurückgabe der in den Schiffen Lambert Junges und Johanns von der Heyde schiffbrüchig gewordenen preussischen Güter geschrieben, aber bis jetzt keine befriedigende Antwort erhalten; wenn die Königin diese Zurückgabe bewirken wolle, so wollen sie sich gern ihrer und* [*König Erichs*] *bei dem Hochmeister annehmen.* — [*1406 Mrz. 22.*]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 195b—96.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 105.

Grossmechtige, irluchte vorstynne, gnedige vrowe. Uwer hochwirdiket briffe, uns in vortziten und ouch nu by desem kegenwortigen uweren bothen gesant, habe wir mit tzymelicher wirdiket untfangen und wol vornomen; in den uwer grosmechtiket begerende ist, das wir uwer und uwers sones beste kegen unserm gnedigen heren homeistere ramen welden, das uch Godlande und Wysbu kortzlich wider mochte werden, gelich alse de stete unsirn heren homeister dorumme bittende und manende sint in iren briffen. Gnedige vrowe. Wir haben alle wege tzu beheglichet uwir durchluchtiket an guten fryden und steter vruntschaft zwisschen

a) *Hier bricht D ab.*

uwer koninglichen wirdicheit und unsern heren homeister ghesprochen, als wir alle cziit gerne ton wellen; nemelichen hette wir gern geseen, das eyn iderman das syne, dortzu her recht mochte habin, gehat hette. Dorumme habe wir uwir hochwirdichet mannich stunt geschrebin von manchirleye gutern hir in das land tzu hus horende, de in juwen landen sint geborgen und tzu lande geslagen, und sundirlich von den gutern, [de][a] in den tzwen schiffen Lambert Jungen und Johan van der Heyde sint gewest, das sy den inwonern dis landes, den sy czubehorende sint gewest und synt, wider worden weren, so das keyne pandunghe in fridelichen tagen, de tzwisschen uch und unsirm heren homeister vorgescrebin, geschen were, in mynrunghe der privilegie, de von uwern vorfaren und uch dem ghemeynen kouffmanne gegebin sint und vorsigelt; dorvon wir ydoch noch tzur tzyt von uch sotane antwort nicht en habin, das dy ghene, den die gutere tzubehorende sint daran sint vornůget; so das wir umme den unwillen der pandunge nicht en wissen, was wir mit geliche unsirm heren homeister rathen torren. Welde abir uwir grosmechtiket alzo dorczu gedengken, das die gutere mitdenander wider gekeret worden, so welde wir ouch gerne alzo vor uwir und uwirs sons beste mit bethe und manunghe kegen unsirn heren homeister ramen, das God weys, noch alle unsirm vormoghen.

Versammlung [zu Lübeck?]. — 1406 Mrz. 31.

Als Theilnehmer dieser Versammlung (?) macht der Recess die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar und Hannover namhaft. Von den Städten, welche sich 1403 Febr. 6 zu einem zehnjährigen Münzvertrag verbunden (Nr. 115) und denselben 1403 Dez. 6 bestätigt haben (Nr. 158 § 1), fehlen also Rostock und Stralsund, während Hannover hinzugekommen ist.

Der Recess enthält zunächst eine Verringerung der Witten-Währung. 1403 hatte man vereinbart, dass die Witten $12^{1}/_{2}$ löthig gemünzt und von der gewogenen Mark von 16 Loth 4 ℳ (= 192 Witten) geschrotet werden, dass also mit andern Worten die feine Mark ($16 \times 4 : 12^{1}/_{2}$) $5^{3}/_{25}$ ℳ oder 5 ℳ 1 β $1^{1}/_{25}$ ₰ in Witten werth sein sollte; jetzt dagegen vereinbarte man einen Silbergehalt von 12 Loth und ein Gewicht von 4 ℳ 1 β 4 ₰ (49 Wurf = 196 Witte = 784 ₰) auf die gewogene Mark, sodass die Witten zugleich etwas gröber und etwas leichter wurden und auf die Mark fein $5^{4}/_{9}$ ℳ oder 5 ℳ 7 β $1^{1}/_{3}$ ₰ in Witten kamen. — Hinsichtlich der Hohlpfennige ward die frühere Währung beibehalten. Demnach wurden dieselben 9löthig, 3 ℳ auf die gewogene Mark, d. h. eine Mark fein = ($16 \times 3 : 9$) $5^{1}/_{3}$ ℳ oder 5 ℳ 5 β 4 ₰ in Hohlpfennigen, ausgeprägt, und wurden also besser, als die Witten, denen sie 1403 nachgestellt waren. — Rostock und Stralsund werden wegen ihres Geldes mit Greifswald und Anklam gleichgestellt, und es folgen Angaben über Feingehalt und Gewicht des wendischen, preussischen, dänischen und livländischen Geldes, die mir nicht verständlich sind[1], und Angaben über den Werth des Goldgeldes in der jetzigen verringerten Wittenwährung.

a) de *fehlt T, D.*

1) *Auf die Mark fein kommen: von wendischen Pfennigen ($11^{1}/_{4}$ löthig, 5 Mark auf die gewogene Mark) $7^{1}/_{9}$ ℳ oder 7 ℳ 1 β $9^{1}/_{3}$ ₰; von preussischem Gelde (13löthig, $4^{5}/_{16}$ Mark auf die gewogene Mark) $5^{4}/_{13}$ ℳ oder 5 ℳ 4 β $11^{1}/_{13}$ ₰; von dänischem (10löthig, $10^{1}/_{8}$ ℳ auf die gewogene Mark) $16^{1}/_{5}$ ℳ oder 16 ℳ 3 β $2^{2}/_{5}$ ₰ und von livländischem (8löthig, $3^{5}/_{16}$ ℳ auf die gewogene Mark) $6^{5}/_{8}$ ℳ oder 6 ℳ 10 β. Dass demnach die Lübische Mark gleich respective 14 β,*

Recess.

310. *Münzrecess [zu Lübeck?]. — 1406 Mrz. 31.*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg; überschrieben: Copia litterarum concordatarum inter civitates super moneta; *seit 1842 nicht mehr vorhanden.*

Gedruckt: daraus Grautoff, Hist. Schriften 3, S. 192, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 141 und hier.

Na Ghodes bord verteynhundert in dem sesten jare des midwekens na judica de stede Lubeke, Hamborgh, Luneborgh, Wismer unde Hannover hebben een ghedreghen, to slande enen witten penningh van 4 penningen, van 12 loden in der gude, in der scrodinge to holdende 49 worpe[1]; unde me schal den penningh slan up den ketel to der vare to hebbende en halv quentin. Unde were id, dat God vorbede, dat jenich munter dar yeghen dede unde entworde, alzo dat de stad, der munter he were, ene nicht vorbringen kunde, sunder argelist, de stad schal den anderen steden beteren 100 lodige mark. Vortmer schal me de klenen holen penninge slan van 9 lode[n], unde en yslik stad mach des jares slan 200 lodige mark van deme clenen ghelde unde nicht meer, sunder de van Lubeke moghen des jares slan 300 lodige mark des klenen gheldes. Ok schal en yslik stad beden, dat me desses gheldes nicht utschete edder utweghe, besnide edder berne, edder anders yenigerleye wys vorerghere, by sodaner bote, alze vortydes vorramet ward. Ok schal en yslik stad vorbeden, dat nemant sulver edder balliun utvoren schal, he sy borgher edder gast, by vorlust des sulvers unde 10 lodige mark, unde were id, dat yement dar ane vordacht worde, de schal sick des entleddigen mit synem eede. Unde me schal allerleye gheld in Denemarken edder anderswor gheslagen setten uppe syne werde. Des hebben de muntemester van desse veer stede[2] to hope gewesen unde hebben sagered der Rosteker gheld unde der Sundeschen unde Gripeswoldeschen unde der van Ankelem eer geld tosamende ut des copmann[e]s[a] budel: des en vinden se nicht beter[b] den 11 lod 1 quentin, uppe de mark scrodet 5 mark, so is de Lubesche mark nicht beter den 14 schillinge, achte Lubesche schillinge vor 7 schillinge 3 penninghe, 4 Lubesche schillinge vor 10 witte penninghe, 2 Lubesche schillinge 5 witte penninghe, dar na dat stucke to 3 penninghen. Dat Prusche gheld 13 lot, dat me nu maket, up de mark scrodet 4 mark 5 schillinge, so is de Lubesche mark werd 15 schillinge, de halbe Lubesche mark 7 schillinge 6 penninghe, 4 Lubesche schillinge 3 schillinge 9 penninghe, darna dat stucke 6 penninghe. Vortmer dat Densche geldt holt[c] 10 lot, upp de mark scrodet 10 mark 2 schillinge, so is de Lubesche mark nicht beter den 12 schillinge, de halve Lubesche mark 6 schillinge, de 4 Lubesche schillinge 3 schillinge, de penningh 2 penninghe. De Liflandesche aarteghe holden 8 lot, up de mark scrodet 3 mark 5 schillinge, so is de Lubesche mark werd 13 schillinge, de halve mark 7 schillinge, de 4 Lubesche schillinge 3 schillinge 3 penninghe, darna dat stucke to 2 penninghen. Alse umme de nobelen: de Engelsche nobele 2 mark 4 penninghe, de Vlamesche nobele 32 schillinge. De Rinsche[d] gulden 13 schillinge 4 penninghe, de Ghelrische gulden 7 schillinge 4 penninge, de Lubesche[e] ghulden to 16 schillinge.

a) copmanns. b) better. c) hold. d) Rinschen. e) Lubeschen.

15 β, 12 β und 13 β ist, muss wohl heissen, dass das wendische, preussische, dänische und livländische Geld, nach den hergebrachten Verhältnissen in Mark Lübisch umgerechnet, sich in Wirklichkeit nach den jetzigen Prägungen zu dem neuen Lübischen Gelde, wie 14, 15, 12 und 13 β zu der Mark von 16 β verhalten. Die Ausrechnung aber muss ich einem Sachverständigen überlassen.

[1] *49 Wurf = 196 Stück Weisspfennige = 784 ₰ zwölflöthigen Silbers geben auf die Mark fein 5 ℔ 7 β 1⅓ ₰ = 5⅑ ℔.* [2] *War Hannover ursprünglich nicht dabei?*

Versammlung zu Marienburg. — 1406 Apr. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

*Der **Recess** beschäftigt sich zumeist mit der Instruktion der nach Dordrecht bestimmten Rathssendeboten: mit den Friesen sollen sie einen Stillstand zu schliessen suchen, an der Säuberung Frieslands von den Seeräubern mit Gewalt oder durch Verhandlung sich durch Geldzahlung betheiligen, von den Einwohnern Hollands und Seelands Schadensersatz fordern, wegen eines holländischen Privilegs mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge reden und in der Streitigkeit mit Henning von Lembeke die Sache zu Ende bringen; in den Verhandlungen mit den Engländern sollen sie den Termin 1407 Mai 1 festhalten, eventuell aber in den Aufschub um ein Jahr oder länger willigen; von den Summen, die bereits von den Engländern zugegeben sind, sollen sie Nichts ablassen. Der Rest betrifft die Abrechnung über das verfallene englische Gut.*

Recess.

311. Recess zu Marienburg. — 1406 Apr. 16.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 196b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 104—106; in den Worten manchmal abweichend.

Anno 1406 feria sexta pasche[a] domini nuncii consulares civitatum Thorun, [illegible] Elbing, Brunsberg, Kongisberg, Danczk: de Thorun Albertus Rote, Arnoldus de [illegible] Loo, Johannes de Mersche; de Elbing Johannes de Thorun, Heinricus Damerow, [illegible] Lyffardus de Hervorde, Johannes Rote; de Brunsberg Wernerus Schonenberg, Jo[illegible]hannes Bodker; de Kongisberg Kerstian Huntschinder[b]; de Danczk Tydericus [illegible]us Huxer, Conradus Letzkow, Arnoldus Heket, Johannes Mekelvelde, Marienburg con[illegible]gregati, infrascripta tractaverunt.

1. Irst ez vorramet und den sendeboten ken Dordrecht befolen von de[illegible]er Freesen wegen, de sich dis landes tzu Prusen vyende meynen tzu syn, das sy [illegible] by tzutonde der Wendisschen stete sich dorynne bearbeyten, des besten sy mogen, [illegible] ab (sy)[c] de sache tzwisschen den Freesen und zeerouberen in Freeslande vorgadde[illegible]ert und desem lande in eyn vruntlich besteen brengen mogen czu nemelicher tziit.

2. Item ist en befolen, mit den steten tzu arbeyten und tzu tziende, wor d[illegible]as tzu tonde ist und wor en das nucze dungket, das alle zeeroubere us Freeslan[illegible]de mit macht adir tedinghen nedergelecht mochten werden; was unkost doruf gh[illegible]et, dy welle wir mit den steten ussten, als en ouch vormols ez geschrebin; doruff ez den sendeboten befolen geld obir czu koufen hiir tzu betzalen, ab das notdo[illegible]rft wirt syn tzu desen sachen.

3. Item in desen vorgescrebin sachen von der Freesen wegen ist den sen[illegible]deboten vullemacht mytgegeben, was sy noch aller[d] gelegenhet hirby tzu ton [illegible]or das beste irkennen.

4. Item is den sendeboten befolen, mit hulffe der Wendisschen stete tzu v[illegible]rderen den schaden, der den inwonern dis landes in Holland und Zeeland ez [illegible]eschen; und hiiruff wyl unsir here homeister briffe von credencie und vullema[illegible]t en myte gebin.

a) feria sexta ante dominicam quasimodogeniti *D.* b) Hundschynner cum socio *D.* c) [illegible] *fehlt T,* sie *D.* d) alder *T.*

5. Item ist en befolen, (tzu[a] arbeiten) mit hulffe der Wendisschen[b] steten und mit dem kouffmanne in Flanderen, ab sy enyghe vryhet und privilegie in Holland irwerben mogen; doruff ez en vulle macht gegeben tzu tonde, was sy noch aller gelegenhet vor das beste hiirby und by den Hollandisschen schaden irkennen.

6. Item ist en befolen vulmechtik, de sache von Lembeken wegen noch clage und antwort von beyden teylen tzum ende tzu brenghen, als dy sache in vortziten vulmechtik tzu den steten ist gesatzt.

7. Item von der Engelschen sache wegen ist en befolen, noch deme das en in vortziten vorrichtet ist, das man allen schaden bynnen eyme jare, von meytage nest komende an tzu rechen, sal richten, das sy dorby blyben, als sie vorderst moghen; were abir das sy irkanten, das de tedinghe umme kortze wille dis jar tzu nichte ghon solden, das sy denne vǒlgik syn, noch 1 jar adir lenger dy tzyt der betzalunge tzu verlengen, so das de stete Lunden, Jork, Linden, Kolsestir[c] vor de betzalunge denne geloben, als verre ab sy id mit ichte dortzu brenghen moghen; kunnen[d] sy des jo nicht geton, das man denne des heren konghis tzu England briffe geloube.

8. Dergelich ist en ouch befolen, tzu bliben by den summen, dor sich dy Engelschen sendeboten haben tzu gegeben, das sy nicht gemynnert[e] werden; idoch sullen sy mechtik syn, dorby tzu ton, als en denne nůtlich wirt dungken[f].

9. Item uff dese sache der Engelschen wyl unsir here homeister den sendeboten briffe van vuller macht myte gebin[g].

10. Item her Tydeman Hitvelt vordert, das im geschee gelich anderen, de vor sendeboten usgesant werden, dorumme das her vor sendebote in Ungern ist gewest: tzum nesten tage intzubrengen.

11. Item ist tzurugke getzogen umme das gewant, das Arnd Rogge hat gehat, wy is dorumme ez gebliben, tzum nesten tage intzubrengen.

12. Item Peter Herderwiik ist gerichtet umme das wachs, das her ken England hat gefurt, so das her 115 mark tzu bruche sal gebin. Hirvan sal der kompthur tzu Dantzk 26 mark und dy stete 89 mark haben.

13. Item von Everd von Borstil und von Peter Crummow erste reyse blybet noch steende bis tzum nesten taghe.

14. Item de 50 halbe laken mit dem stocbreyte und vutertuche tzu Dantzk vorkoufft synt gegeben 252 mark.

15. Item so sint von gewande und von vorbotenen guteren den steten worden 839 mark.

15. Summa[h] von Englischen gewande unde andern gutern gefallen 865 mark. Hirvon sal der kompthur tzu Dantzk habin 26 mark. So blibin den steten 839 mark.

Hirvon sint in de rechinschafft, dy die von Dantzk getan haben, 184½ mark komen, so bliben dor noch 655 mark minus 1 ferting.

Hiirvon sint den steten geworden 100 mark in mynnernisse der tzerunge[i] in den Engilschen reysen[i], itzlicher stad 20 mark gegeben.

Item dem voyte uff Schone Conrad Marscheden 13 mark gegeben.

Item sal man Heinrich Eygenkhusen gebin 70 mark vor 20 pfunt grosse obergekouft von heren Alberte Roden. Bezcalt.

a) tzu arbeiten *fehlt T.* b) Wendisschen *fehlt D.* c) Kolsestir *fehlt D.* d) kunnen — geloube *fehlt D.* e) noch gesundirt *in D von anderer Hand hinzugefügt.* f) dugken *T.* g) *In D folgen §§ 12, 14, 15, 10, 11, 13.* h) Summa — mark *D an Stelle einer andern mit T übereinstimmenden Eintragung.* i) tzerunge die sie in deme ghorichte gethon habin *D.*

Item sal man dem grosscheffer geben 42 mark 15 scot vor das wagenschoss, das (us[a] Hozank) uffgeschifft wart. Bezcalt.

Item den steten Thorun und Dantzk sal man 200 mark noch von der reysen heren Jan von Putten und Conrad Letzkow gebin, itzlicher stad 100 mark.

Item dem Elbinge $103^1/_2$ mark noch van der reyse heren Heinrich Damerow ken Denemarken. (Persolutum[b] est.)

Item $105^1/_2$ mark den von Dantzk von heren Tydeman Huxers reyse ken Denemarken.

Item so bliben noch steende 20 mark by[c] den von Dantzk. (Und[c] hirvon sint gegebin dem statscribir tzu Dantzik 10 mark ken Dordrecht; item $9^1/_2$ mark herren Peter Tirgarten voythe uff Schone; item 15 scot eyme scribir, de die Englischen tedingen hot usgescrebin.)

Versammlung zu Lübeck. — 1406 Mai 18.

Von den Theilnehmern dieser Versammlung kennen wir Lübeck, Hamburg[1], *Stralsund, Elbing, Danzig, Riga und Dorpat.*

A. *Unter Vorakten ist zusammengestellt, was sich auf die Verlegung des Tages mit den Engländern von Mai 1 — Aug. 1 bezieht.*

B. *Als Anhang folgen Auszüge aus den Kämmereirechnungen Deventers, welche theilweise ebenfalls den Tag zu Dordrecht, theilweise die Vitalienbrüder betreffen.*

Ein Recess ist leider nicht erhalten. Die Verhandlungen hatten insbesondere die Ausrüstung einer Wehr gegen die in Friesland gehegten Vitalienbrüder zum Gegenstand. Von diesem Tage scheint Meinhard von Buxtehude zu Verhandlungen mit den Landen Ostergo und Westergo beauftragt zu sein.

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält nur ein Schreiben an die livländischen Städte, welches wegen der Weigerung ihrer Rathssendeboten, in die Wehr gegen die Vitalienbrüder zu willigen, einen neuen Tag, Juni 29 zu Lübeck, anberaumt.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen das Verhalten der livländischen Städte gegenüber der Forderung nach ihrer Betheiligung an der Wehr, zuerst nach Eintreffen eines Schreibens des Rigischen Rathssendeboten, sodann nach Eintreffen des Schreibens der Städteversammlung.*

A. Vorakten.

312. Die englischen Abgeordneten an Lübeck: melden, dass sie erst Febr. 18 nach England zurückgekommen seien und es deshalb für nothwendig halten, dass der auf Mai 1 angesetzte Tag bis Aug. 1 hinausgeschoben werde. — 1406 Mrz. 10.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
D Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 107; überschrieben: Sequitur copia littere incluse ambassiatorum Anglie de qua supra fit mentio.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1690.

Honorabilibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris predilectis.

Honorabiles viri dominique et amici sincere predilecti. Licet nuper in opido

a) us Hozank *fehlt T.* b) Persolutum est *Zusatz in D.* c) Und — usgescrebin *Zusatz in D.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 8:* 56 *tt* $11^1/_2$ *β* domino Marquardo Screyen et domino Meinardo Buxtehuden pro reysa in Lubeke.

Dordracensi in Hollandia inter nos pro parte domini nostri regis vestrosque et plurium aliarum civitatum de hansa nunctios ac procuratores inter cetera condictum extiterat et concordatum, quod dictus dominus noster rex suos et communitas societatis hanse singuleque civitates ejusdem suum interesse in subscriptis pretendere volentes vel valentes suos nunctios, procuratores seu attornatos ad primum diem mensis Maji proxime futurum ad opidum Dordracense predictum ad tractandum et concludendum de et super hiis, que tunc ibidem super reparacione hincinde attemptatorum etc. tractari et concludi contigerit, teneatur atque teneantur sufficienter instructos mittere et destinare, prout in litteris acpunctamenti in hac parte factis plenius dinoscitur esse cautum. Sed revera, domini et amici predilecti, quamquam nos ardenti desiderio pro feliciori expedicione in dicto opido Dordracensi die prefixo expediendorum versus rengnum viis exquisitis nostros optavimus dirigere gressus, variis tamen ex causis non solum multipliciter sed eciam mirabiliter adeo fuimus prepediti, quod omnino in rengnum ante decimum octavum diem mensis Februarii proxime preteriti preclusus penitus erat regressus. Ceterum, domini et amici predilecti, prout vestra novit providencia circumspecta, contenta in articulis hincinde tam pro parte dicti domini nostri regis quam communitatis et civitatum predictarum propositis absque mangna et matura discussione illorum, que contra quos in hujusmodi articulis deposite sunt querele, vocacione et examinacione debite, ut convenit et oportet, finiri nequeunt aut terminari, plurimique illorum, per quos vos ac gentes societatis predicte fore asseruistis offensos, extra regnum ad tempus, ceteri (in)[a] diversis regni partibus multum distantibus existunt et commorantur, ita quod de facili non possunt convocari, nosque citra[b] dictum primum diem Maji propter termini brevitatem, prout vellemus, pro optata expedicione tunc tractandorum et terminandorum nequeamus informari. Necessarium igitur nobis videtur et utrique parti expediens, dictum primum diem Maji continuandum fore et prorogandum, quem nos de dicti domini nostri regis sciencia usque ad primum diem mensis Augusti proxime futurum in dicto opido Dordracensi ad faciendum et expediendum omnia, que eodem primo die Maji secundum formam, seriem ac tenorem acpunctamenti predicti facienda forent et expedienda ad dictum opidum, pro parte dicti domini nostri regis continuamus, prorogamus et differimus, ceteris omnibus in eodem acpunctamento contentis in suis robore et vigore inviolabiliter duraturis; quibus die mensis Augusti[c] et opido, nos aut alii loco nostri forsitan surrogandi, plene, ut convenit, informati cum potestate requisita in hac parte adesse debemus aut debent sine fallo. Vestram igitur reverenciam attente deprecamur, quatenus prorogacionem nostram hujusmodi in civitate vestra et aliis civitatibus et opidis de hansa sub talibus modo et forma dignemini celerius quo fieri poterit pubplicare[d], ita quod premissa ad noticiam omnium quorum interest in hac parte ante dictum diem Maji valeant pervenire. In votive et optate pacis amenitate cetum vestrum multipliciter honorabilem conservet auctor pacis et veritatis amator. Scriptum Londonis decimo die mensis Marcii anno Domini 1406.

Honoris vestri fervidi zelatores Wilhelmus Esturmi miles et Johannes Kington clericus, domini nostri regis Anglie etc. nuper in partibus Almanie ambasiatores etc..

313. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an den Hochmeister [Konrad von Jungingen]: meldet, dass ihm Apr. 5 ein aus Middelburg kommender Kaufmann drei Briefe gebracht habe, einen an den Hochmeister, den andern an Lübeck, den dritten an ihn selbst gerichtet; in dem letztgenannten Schreiben haben*

a) et *R.* b) circa *D.* c) Augusti *fehlt D.* d) publicari *D.*

ihm die englischen Sendeboten mitgetheilt, dass sie den Tag von Mai 1 auf Aug. 1 verschieben, und ihn um die sofortige Beförderung der beiden andern Schreiben gebeten; sendet dieselben durch Johann Kelnebier; hat gehört, dass dem hansischen Kaufmann seine Privilegien in England nicht gehalten werden, und begehrt, dass der Hochmeister in dieser Beziehung das Beste der gemeinen Städte und des hansischen Kaufmanns wahrnehmen wolle. — 1406 Apr. 6.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Spuren der drei briefschliessenden Siegel.

Nobili ac prepotenti domino, domino magistro generali ordinis sancte Marie domus Theutonice Prussie, domino nobis gracioso.

Unsen oedmodighen denst in allem, dat wii vormoghen, tovoren. Edele unde moghende here. Juwen ghenaden gheleve to wetene, wů dat uns upten 5 dach in Aprille latest vorleden worden gheantwordet van eynen copmanne, comende van Middelborch ute Zeeland, breyve, eynen an ju, ghenadige here, unde eynen andern an borgermeistere unde raed der stad van Lubeke sprekende, daer bi dat ock eyn breyff was an uns, daer ynne dat de sendeboden, de van des konincghes weghene van Engheland bi ju, ghenadige here, weren unde to Lubeke, screven, dat se de dachvard, de gheramet was to holdene up meydach naest komende, vorlenget hedden upten irsten dach van Oueste naest komende; unde want de vorscreven breyve dar van rorende weren, alse uns de vorscreven sendeboden eyn deyl screven, so begherden se van uns, dat wii de vorscreven breyve an ju, ghenadighe here, unde an de van Lubeke wolden senden sunder letten. Unde des so hebbe wii Johans Kelnebier, brengher desses breyffs, ghewonnen, de vorscreven breyve over te brenghene met der haeste, dat he uns ock ghelovet hevet to done sunder zůmen. Ock, leyve, ghenadighe here, so hebbe wii wol vornomen, dat dem copmanne van der hanze ziine privilegie, de he hevet in Engheland, na erer ynneholdinge nicht gheholden en werdet, dat wii doch wol ghehopet hadden, na dem dat wii hiir van vornomen hebben: hiir umme, edele unde moghende here, wii ju zeer oedmodelike bidden mit gantzen vlyte, dat ghii desse sake willen betrachten unde to herten nemen unde der ghemeynen stede unde des copmans van der vorscreven hanze beste und nůtteste hiir ynne proven, alse des wol van noede ys. God almachtich mote ju, ghenadighe unde moghende here, alle tiid bewaren in salicheiden ziele unde liifs. Ghescreven under unsen inghezeghelen upten 6 dach in Aprille int jaer 1406.

Bi den alderluden des ghemeenen copmans van der Důytschen hense to Brucge in Vlanderen wesende tot juwen ghenaden alle tiid bereyt.

314. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: ebenso wie in Nr. 313. — 1406 Apr. 6.

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 108; überschrieben: Sequitur copia littere communis mercatoris hanse Teutunice Brugis, de quibus eciam aliqualiter in litteris prenotatis civitatis Lubicensis fit mentio.
Daselbst?; Abschrift; s. Nr. 315.

315. Lübeck an die preussischen Städte: sendet eingeschlossen die Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens und eines Schreibens der englischen Sendeboten; begehrt zu wissen, ob sie mit der Verlegung des Tages auf Aug. 1 einverstanden sind; mahnt um Antwort auf seine Anfrage, wessen es sich von ihnen für die Werbung der den Ostfriesen benachbarten Herren zur Bekämpfung der Vitalienbrüder zu versehen habe; meldet,

dass schon grosser Schade von den Vitalienbrüdern geschehen und noch grösserer zu befürchten sei, und hält es für gut, deshalb mit den Städten zu sprechen und die Wehr in die See zu legen. — [1406] Apr. 29.

Aus Stadtarchiv zu Danzig?; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. 1862 Apr. 13 wurde dieses Schreiben mit Nr. 314 von F. A. Vossberg aus seinem Privatbesitz an E. Strehlke mitgetheilt, der sie nach seiner Erklärung von 1862 Apr. 15 für das Stadtarchiv zu Danzig bestimmte.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis predilectis, dandum.

Vruntlike grute mit begheringe alles guden vorscreven. Leven sundergen vrunde. Willet weten, dat de copman in Vlanderen wesende uns eynen breff sanden mit eneme breve der sendeboden des heren koninges van Engeland, de nelkest in dessen landen weren, dar ane de sulven sendeboden den dach, to Dordrecht vorramet, hebben vorlenged upp den ersten dach des mandes Augusti negest komende; welker breve utscrifte wii juw senden hiirynne besloten, unde bidden juw, dat gii uns enbeden, eft gii den dach also holden willen, na deme alse de sendeboden vorscreven des vorramet hebben unde ere breeff vorscreven udwised. Vortmer alse wii juw eer gescreven hebben, van den sendeboden to sendende to etliken heren den Oestvresen beleghen, upp dat de hupe der vittallienbrodere dar vorgaddert mochte vorstored werden, unde wii van juw begherende, uns to scrivende, wes wii uns to juw vormoden mochten, de koste by den heren unde de bodeschop to vullenbringen, dar van wii doch noch neen antwerde en hebben: des bidde wii juw, dat gii uns juwe antworde dar van entbeden, na deme alse wii juw eer gescreven hebben. Vortmer hebbe wii vornomen, wo van den vitalienbroderen in Vreeslande vorgaddert alreede grot schade gescheen sy unde van groteren schaden to vrochtende is; dar umme uns wol nutte unde gud duchte mit den steden to sprekende, unde de were dar umme in de zee to lecgende; dar umme, wes juwe wille dar ane were unde war to wii uns van juwer weghen vorlaten mochten, dat bidde wii sunder toven uns to enbedende. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secret des donredaghes na misericordia Domini.

Consules civitatis Lubicensis.

B. Anhang.

316. *Auszüge aus der Jahresrechnung Friedrichs van der Eze, Kämmerers zu Deventer, 1405—1406.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item op sente Thomas dach[1] der stat bode von Campen, die onser stat enen breef brachte, van onsen rade te Zwolle te senden bi die oestersche stede, 3 placken.

2. Item des dinxdaghes na sente Lucien[2] bi Lubbert Budel die aelde ende Lubbert Johansson, die ghereden weren tot Epe omme begheerte dier van Campen, daer die henzesteden hiir bi ons ghezeten bi quemen, omme te bespreken van der dachvaert, die men hoelden solde te Dordrecht, ende die van Zutphen hiir mit hem inreden, dien zie gheselschap deden, tegadere verteert 6 gulden 23 placken.

3. Item up sente Stephens dach[3] bii den selven tween Lubberte, die ghereden weren tot Zwolle op dien dagh, dien die oesterschen stede gheramet hadden daer te hoelden, dien die van Campen wederboeden, want hem die selven oesterschen

[1]) *Dez. 21.* [2]) *Dez. 15.* [3]) *Dez. 26.*

stede sendeboeden dat ghescreven hadden, dat sie op dien dagh nyet ghecomen en konden, ende die van Zutphen oec mit hem ynreden, dien sie gheselschap deden, verteert tegader 6 gulden 2 placken.

4. Item des vrydaghes daer na[1] bi dien selven Lubbert[2], die mit den van Campen ende van Zwolle ghereden was te Groningen op den dagh, die daer gheramet was omme die zake van den likendeelres, die tot Eemde toe trecken, 18 gulden 11 placken.

317. Auszüge aus der Jahresrechnung des Steven Mommen van Keken, Kämmerers zu Deventer, 1405—1406.

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des dinxdaghes daer na[3] der stat bode van Zutphen, die onser stat enen brief brachte, inholdende van den zaken van Lůbeke van den steden van der Duytscher henze, 12 placken.

2. Item des donredaghes daer na[4] Vůestloec, die ghelopen was te Zutphen mit onser stad brieve, inholdende omme ene maelstat te hoelden te Vesen van dien brieve, die der rades sendeboden uytghesant hadden, wes daer best toe ghedaen were, 4 placken.

3. Item op den selven dagh Werner Pynne, die ghelopen was te Campen, omme die vors[creven] maelstat te Vesen te hoeldene van dien vors[creven] zaken, ghegheven 10 placken.

4. Item op den selven dagh[5] der stat boede van Zutphen, die onser stat enen brief brachte, daer sie ynne wederboeden die vors[creven] maelstat te Vesen, omme curtheit der tiit den anderen steden van der henze hiir bi ons gheseten die selve dachvaert voert laten te weten, ghegheven toe drincghelde 3 placken.

5. Item op den selven dagh Ludeken die Cleyne, die ghelopen was te Campen, omme te wederboeden die vors[creven] maelstat, die die van Zutphen wederboedt hadden, 10 placken.

6. Item des vridaghes na sente Katherinen[6] der stat van Campen boede, die onser stat enen brief brachte, daer yn een copie besloten was, die hem die oestersche stede sendeboden ghesant hadden, ghegheven te drincghelde 3 placken.

7. Item op sente Andries dach[7] Albert onser stat misselgier, die te Campen ghelopen was mit onser stad breve, inholdende, dat sie onser stat claerliken scriven wolden den dach, die men toe Důrdrecht hoelden solde bi der stede sendeboeden, die tot Zwolle verghadert weren, ghegheven 10 placken.

8. Item des wonsdaghes daer na[8] der stad bode van Zutphen, die onser stad enen brief brachte, inholdende, hem te scriven, hoe dat die van Campen onser stad ghescreven hadden van den daghe, die men te Durdrecht holden solde, 3 placken.

9. Item des vridaghes na dertienden[9] der stad bode van Campen, die onser stad enen brief brachte, inholdende, des wonsdaghes[10] twe van onsen rade te Zwolle te senden, sprekende teghader van den vitalienbroderen uyter zee te verdriven, 3 placken.

10. Item ssaterdaghes daer na[11] bi Diric die Moerder, die mit onser stad breve ghelopen was te Zutphen, inholdende, twe van horen ghesellen te Zwolle te senden, want die van Campen dien dach daer gheramet hadden, mit malcanderen te spreken van den vitalienbroderen, ghegheven 4 placken.

1) *Nach* donredaghes na sente Scholastiken dagh, *also 1406 Febr. 12.*
2) *Lubbert Johansson.* 3) *Nach* judica, *Apr. 7.* 4) *Apr. 9.*
5) des vrydaghes daer na, *Apr. 10.* 6) *Nov. 27.* 7) *Nov. 30.* 8) *Dez.* [illegible]
9) *1406 Jan. 8.* 10) *Jan. 13.* 11) *Jan. 16.*

11. Item op sente Pauwels dagh conversio[1] Albert onser stad misselgier, die mit den boden der van Campen ende van Zwolle ghelopen was tot Groningen mit brieven, inholdende, dat sie die vitalienbroeders, die tot Eemden vergadert sin, die den coepman schedighet, dat sie dat bestellen wolden, dat den coepman dar gheen hinder of schaden meer af en gheschiede, want sie van der hense sin ende Eemden bi hem ghelegen is, 3 gulden.

12. Item op sente Poncianus dagh[2] Lubbert Budel ende Lubbert Johansson, die ghereden weren tot Zwolle, omme begheerte dier van Campen bi ..... henzesteden, omme te spreken van den vitalienbroderen, dat ..... men, hoe men scriven solde an die van Groningen, want sie tot Eemden verghadert sin, ende die van Zutphen hiir mede inreden, dien sie gheselschap deden, verteert 6 gulden 10 placken 2 Brabanter.

C. Korrespondenz der Versammlung.

318. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: melden, dass sie wegen der Weigerung der livländischen Rathssendeboten, in die vereinbarten Massregeln gegen die Vitalienbrüder zu willigen, einen neuen Tag, Juni 29 zu Lübeck, angesetzt haben; begehren die Absendung dazu bevollmächtigter Rathssendeboten, und erwidern auf die früher abgegebene Erklärung der livländischen Städte, sie wollten thun, was die gemeinen Hansestädte thun würden, dass die Befriedung der See ausschliesslich von den Seestädten bestritten zu werden pflege. — 1406 Mai 18.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 322.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1698.

Honorabilibus[a] ac discretis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatum Lyvonie, nostris amicis dilectis.

Vruntlike grote mit begeringe alles ghuden. Leven vrůnde. Als jw wol vordenken mach, wo wii ju vorthides screven van den vitalienbrŏderen in Vrěslande vurgaddert, dar van to der thiit alrede grot schade gescheen was, des hebben de sulven sůdder der tiit groten schaden gedån, unde is to vruchtende, dat se noch groteren schaden dŏnde werden, wente zee sik van daghe to daghe to male sere meren, alze wii vornemen. Des hebbe wii, als wii hiir nu vorgaddert weren, dar umme går ernstliken gesproken, unde uns hoge dar umme bekůmmert, wo me alsodanen lůden wadderstån mochte, also dat de copman van en to grůnde nicht vordervet en wŏrde, unde hadden ener were geramet uppe der stede trost, dar mede wii meenden, dat me ze mede mochte vorstŏert hebben; welke were drechtlik genůch gewesen hadde unde oc na unseme gu[t]duncken nicht al te overkŏstlik geworden were, hadde[b] men dat nu mit ther hast annegrepen; sůnder jwe sendeboden, de hiir nu ter tiid syn, seden, dat se dar nicht mede belastet en weren, unde wolden des nene wiis vůlbŏrden, dar to van jwer wegen wes to dŏnde; dar umme moste dat to dessen tiiden na bliven. Unde hebben umme des willen enes anderen daghes vorramet hiir to holende, uppe sunte Peters unde Pauls daghe negest komende hiir in der herberge to wesende, uppe dat de jwe unde der anderen stede sendeboden hiir denne vulmechtich komen mŏgen, van den saken entlikin to sprekende. Dar umme wii jw vruntlikin bidden, dat gi jwe sendeboden uppe de tiid hiir vulmechtich hebben, also efftes nod were umme der hast willen hiir in desser jegenŏde schepe uttomakende, wente schulde en istlik van sinir stat utmaken, dat wurde sik alto zere totŏgerende, dat se denne dar umme vulmechtich syn to an-

a) *Erst die Unterschrift in R.* b) hadden *R.*

[1]) *Jan. 25.* [2]) *Nov. 19.*

namende unde under to gande unde to dônde, wor up jwe stede gesat würden, dat were lûttik edder vele, unde alsodane ghelt, als en tobôren mochte van jwer wegen, ûtrichten môgen, also dat en nicht nod en sy vûrder sprake dar umme to rûgghe to dônde. Wente wee anders vruchten, scheghe sodanen lûden neen wadderstant, dat were der stede unde copmans eweghe vorderff. Dar umme begere wii van jw, dat gi des nicht aff en legghen. Gi hadden vôrtiides den heren van Lubeke vor antwarde gescreven, dat gi gerne dar to dôn welden, wes de meenen hensestede dar to deden: des wete gi wol, dat nicht vele stede van der hense to den saken plegen to dônde, sûnder allene de seestede; dar umme konde wii uns ût tem antwarde van jw dar to neens trostes vormoden. Unde bidden des jwe unvortôgerde antwarde. Siit Gode bevolen. Screven under der stad Lubeke secrete, des wii samptlikin hiir to bruken, int jar unses Heren 1406 des dinxtedages na vocem jocunditatis.

Nunctii consulares civitatum maritimarum de hansa in data presencium Lubeke ad placita congregati.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

319. *[Riga an Dorpat:] meldet, was ihm sein Rathssendebote, Albrecht Stokmann, über den Aufschub der Verhandlungen mit den Engländern und über einen von Lübeck geforderten Beitrag von 500 rheinischen Gulden zu den Kosten der Befriedung der See geschrieben habe; will, um eine Versammlung der livländischen Städte zu vermeiden, seinerseits 150 Gulden an Lübeck schicken; begehrt, dass Dorpat und Reval, dem Dorpat dieses Schreiben mittheilen möge, ein Gleiches thun. — [1406 Ende Mai.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 320.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1697, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 146.

Unsen vruntlikin grot mit wonschinghe alles heyls tovorn. Ersamen heren unde besûnderen leven vrunde. Wii begeren jw to wetende, dat uns Albrecht Stokman, unser radis medecompan unde sendebode, mit heren Alve uter Olpe, jwem boden, gesant to Dudeschen landen umme der Engheleschen sake willen, uns van Lubeke wadderscreven hefft in synem breve, dat se van Godes gnaden wol overkomen syn in de Travene. Unde des anderen dages na en qwemen de boden van dem Sunde, unde beredden sik mit ten boden van Lubeke, to perden vordan to riidende. Des gelikis unse boden ok umme groter velicheit willin deden. Unde reden al to samende van Lubeke to Hamborch in sûnte Girjens daghe[1]. Unde dar mosten ze ene wiile ligghen, umme geleide to hebbende van deme heren ertzbiscoppe van Bremen umme velicheit dor ziin lant to riidende. Under des qwam een breff van Lubeke to Hamborch, ludende, dat de dachfart unde deidinghe mit ten Engelschen were vorlenghet unde uppeschoten went uppe den ersten dach des manen Augusti. Dor kerden[a] de van Lubeke unde van deme Sunde wadder to hus wart, unde unse boden drûghen des over een, dat her Alph to Hamborch bleff, unde unse bode toch wadder mede to Lubeke, to irvarende van den heren van Lubeke, in welker wiize de dach uppeschoten were, unde dat vort uns to scrivende. Des hefft hee uns de utscrifft des Engheleschen breves gesant, dar dee dach mede is vûrlenget, dee wii jw vort senden besloten in dessem breve[2]. Dar ut môge gi derkennen, wat sake dee Engheleschen dar to gebracht hefft, dat se den dach vorlenghet hebben. Hiir umme, wente de Prûschen boden do noch nicht

a) kerken R.
[1]) *1406 Apr. 23.* [2]) *Nr. 312.*

gekomen weren, so konden de stede des nicht eens werden, wes se dar bi dôn wolden, also langhe dat de Prûschen boden to Lubeke qwemen, alse her Johan van Toorn van dem Elvynghe unde her Arnd Heket van Dantzik, des verden dages na des hilghen cruces daghe[1]. Mit ten so ghingh unse bode vorbenomed vake vor de heren van Lubeke unde meenden, dat se over wolden getoghen hebben, unde wolden breve an den heren koningh to Engeland unde syne boden, dee den dach vorlenghet hadden, gescreven hebben, dat en sodane dachfart nicht beqweme were to holende, dar ûm lichte de Engeleschen den dach vorkortet he[dd]en[a]. Dar en wolden de van Lubeke nicht to, unde meenden, ze en willen ere boden dar nicht senden, zee en weten, dat de Engelschen dar wisse kemen. Unde also kunden zee eres dinghes to der tiit nicht eens werden. Dar umme meende Albert Stokman wedder to Hamborch to heren Alphe to riidende. Unde wente ze de breve alrede vôr to Dordrecht wart gesant hebben, so werden zee en lichte volghende; doch so begeren zee unsis radis. Hir ûmme so denket gi ok bi jw, wat jw nûtte dûncket wezen, unde scrivet uns dat sûnder zûment, dat wii en dat vordan scriven unde enbeden môghen. Vortmer, leven heren und vrûnde, alze gi wol weten, dat upper lesten dachfart hiir in deme lande bi den steden to Woldemer geramet wart enes breves, den heren to Lubeke to scrivende van der hûlpe to dônde tjeghen de Vrezen unde dee ze to bevredende, also, wes de gemeenen stede dar to deden, dar wilden de stede dessis landes oc willich unde berede to wezen na erem vôrmôghe unde na older wonheit: des scrifft uns Albert Stokman vorgenomed, dat den heren to Lubeke sodâns antwardes zere hefft vûrwûndert, went ze meenen, dat vele hensestede syn, dat lantstede sint, de neen gud to der ze wart hanteren, de dar nicht vele umme gheven, wo it bi der ze sta; unde ze meenden, unse boden weren mechtich utgesant, van der Liifflandeschen stede wegene enen summen gheldes to benômende to den vôrscreven saken. Unde des wolden sik toch unse boden nicht lasten, sûnder in dat leste so hefft unse bode vorgenomed den heren van Lubeke affgevraghet, wes ze van dessen steden an ghelde begherende syn. Des begeren zee, dat de stede dessis landis viifhûndert ghûlden Rinsch dar to legghen schôlen, unde ze meenen, den steden sta dar mit macht nicht to to dônde, sûnder ze hebben mit them heren bisschope van Mônstere spreken unde deidinghen laten, umme 3000 Rinsche ghûldene em to ghevende, dar vôre hee dee ze vrien schal, wente hee al der ghenen, dee de zerôvere vorheghen, vulmechtich is, alze ze meenen. Dar umme willen zee 500 ghûldene dar to hebben van dessen steden, unde de anderen stede schôlen oc dar to legghen, alzo zik dat geboort na erer achte; weret oc, dat dessen steden zo vele nicht bôren mochte ut to ghevende, wes en denne wadder bôren mochte, dat scholde bi ghudem beholde bliven. Des is unse raed unde hebben hiir bi uns geramet in dat nôtteste unde in dat beste, dat de stede dessis landes der heren van Lubeke unde der anderen stede willen unde begheringhe hiir ane ramen unde vûrvûllen. Unde wii willen 150 Rinsche ghûldene over maken to Lubeke, als wii erst kônen. Des geliik begere wii, dat gi oc don, unde dat gi vort an de heren van Revele scriven dee utscrifft desses breves, unde dat ze oc 150 Rinsche ghuldene over maken, alze ze erst kônen. Dat were tohope viiftehalfhundert ghuldene. Unde een islik part vorware dat bi den ghenen, dar men dat ghelt an sendende wert, dat it dar rede sy, unde dat se dat utrichten unde den heren to Lubeke van sik antwarden, wan des noot wert, to den vôrgerôrden saken. Des s[o][b] hebbe wy geramet in dat beste, dat de stede buten landes uppe desse stede nene schult unde vor-

a) hebben R. b) Desso R.

1) *Mai 6.*

sûmennitze dôrven werpen, unde oc um en sammellinghe unde dachfart desser stede nu tor tiit to vormiidende, unde dat vort tor negesten dachfart in to bringhende unde to slichtende mit allen steden in desseme lande, alzo sik dat geboort. Dûchte over jw unde den heren van Revele gicht anders nûtter unde beqwemer wesen, da[r] wii doch jo der stede wille unde begeringe mede rameden, dat, edder wat gi unde de heren van Revele hiir bi to donde denken, dat scrivet uns, unde ze oc, wadder sûnder sûment: dar wille wii gerne des besten ane ramen to allen thiiden.

320. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben Rigas; erklärt, dass es demgemäss ebenfalls 150 rheinische Gulden an Dorpat schicken werde; räth Reval, dies ebenfalls zu thun. — [1406] Jun. 1.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1697, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 146.

Den ersamen wisen heren, borgermeisteren unde rade der stat Revele, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntlikin grot mit begeringe alles ghuden. Heren unde leven vrûndes. Jwer ersamheit begere wii to wetende, dat wii des dinxtedages to pinxten entfinghen der heren breff van der Righe, ludende als hiir na gescreven steit. — *Folgt Nr. 319.* — Heren unde leven vrûndes. Ut tessem breve vorneme gi wol, wat ther heren van der Righe menynghe is van des gheldes wegene, dat de van Lubeke van uns begerende syn to hûlpe tjeghen de Vresen. Unde wy menen dem oc to volghende, unde willen 150 Rinsche ghuldene over makende, so wy erste konen. Unde duncket uns nûtte wesen, dat gi des gelikes dôn, uppe dat de heren van Lubeke unde de anderen stede buten landes nene schult edder vorsûmptze to uns rekenen dôrven, als ok de van der Righe in ereme breve rôren. Unde is it, dat jwe wiisheit in anderen saken wes ghudis besynnen unde betrachten kan in desser stede beste, dar van bidde wy jw den heren van der Righe unde uns een antwart to scrivende, zo gi erste konen. Dar mede siit them almechtegen Gode bevolen sunt unde wolmôgende to langhen thiiden. Screven under unseme secrete des dinxtedages to pinxten.

Borgermeistere unde raed der stad Darpte.

321. [Rigascher Entwurf einer Antwort der livländischen Städte an Lübeck:] haben auf das Jun. 4 nach Riga gekommene Schreiben der Rathssendeboten der Hansestädte hin keine Tagfahrt mehr halten können, haben aber brieflich vereinbart, sich [zu der Befriedung der See] eine erträgliche Summe Geldes auflegen zu lassen. — [1406 Juni 5.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 322.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1698.

Na der grote. Erbaren heren unde sundergen gûnstege vrûnde. Den breff der radessendeboden der stede ute der hense lest bi jw to Lubeke to daghe vûrsammelt mit jwme secrete besegelt unde gescreven, des dinxtedages na vocem jocunditatis an uns gesant, entfenghen de heren van Righe des vrydages negist na pinxten. Unde umme der kôrte willen der thiid to deme daghe, den gi myt ten anderen steden uppenomen hebben, konde wii dar nene dachfart hiir in deme lande umme maken, umme vulmechtege boden to deme vorscreven daghe van uns to sendende, also gi begeren. Sunder wii hebben des under uns mit breven unde boden vorramet, jwer erbaricheit dar van een antwarde to scrivende in desser breve, also dat wii nicht allêne in dessen, sûnder in all anderen saken, dee de-

steden gemeenliken anliggende syn, gudwillich unde berêde willen wesen na reddellicheit unde na unser môchlicheit. Unde in dessen jegenwardegen saken ga wii des to jwer erbaren vorsichticheit, umme ene beschedene unde drechtlike summe gheldes up uns to settende, unde van uns dar to to ghevende na unsem vormôge, also vele uns na reddellicheit bôren mach to unsem parte, unde de wille wii gerne na bequemellicheit entrichten, also und wor wii schôlen. Wii hadden unse boden gerne gesant to deme daghe, alze gi unde de anderen stede begeerden, were uns de dach betiiden to wetende worden. Siit gesunt.

322. [Riga an Dorpat:] sendet transsumirt ein Schreiben der zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und einen Entwurf der darauf zu ertheilenden Antwort; begehrt, dass Dorpat dies Reval melde und Riga seine und Revals Antwort durch den Ueberbringer sende, damit es Lübeck antworten kann; im Fall der Zustimmung Dorpats und Revals möge Reval im Namen der livländischen Städte das Schreiben an Lübeck schicken, im Fall der Aenderung begehrt es eine Abschrift, damit es Lübeck übereinstimmend schreiben könne. — [1406] Jun. 5.

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 323.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1698.

Ersamen heren unde sûndergen vrûnde. Wii hebben entfangen enen breff der radessendeboden der seestede ute der hense, de nu kortlikin to Lubeke syn to daghe tosamende wesen, an de gemenen stede in Lifflande gesant, ludende van worden to worden, als hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 318.* — Leven heren unde vrûnde. Ut tesseme vorscreven breve môge gi derkennen, wat ere begeringe unde wille sy. Unde scholde me eren willen gantzlikin vûrvullen, unde boden to deme daghe, den see uppenomen hebben, ute deme lande sende[n], so mosten dee stede dessis landes tosamende to daghe syn gekomen, dessem me umme der kôrte willen der tiid, alze gi sûlven wol merken môgen, nicht kan vullenbringhen. Dar umme so hebbe wii hiir bi uns enes breves vorramet uppe jwe unde der heren van Revele behach unde vurbeteringhe, ifft gi gichteswat anders gudes dar inne bedenken konden, vor en antwarde van desser stede wegene den heren van Lubeke wadder to scrivende, alse hir na screven steit: — *Folgt Nr. 321.* — Desses breves hebbe wii in dat beste geramet van der stede wegen desses landes den heren van Lubeke wadder vor en antwarde to scrivende, unde duncket uns oc bequeme unde nûtte wesen na jwem unde der heren van Revele willen unde rade. Wor umme bidde wii jw unde begeren, dat gi dat oc bi jw betrachten unde overwegen, unde scriven uns dat to bi dessem jegenwardegen boden, wo jwe syn unde wille dar inne sy, unde dat gi oc dit den heren van Revele van staden an bi jwem boden scriven, de een antwarde van erer menynghe sunder sûment dar van wadder bringhe, unde dat tar na unse bode by jw beyde, unde ere antwarde mit teme jwen uns wadder bringhe, alse dat aller erst mach gescheen, dat wii dat den heren van Lubeke vort mogen scriven. Unde uns duncket nutte wesen, dat tesse stede dar to don, uppe dat men uppe zee nene vorsumenitze dôrve werpen, alse gi wol vûrnemen môgen in der utscrifft enes breves, den her Alph uter Olpe, jwe, unde her Albrecht Stokman, unse bode, uns gesant hebben, de wii jw senden besloten in dessem breve. Oc, leven heren unde vrûnde, uns duncket nûtte wesen, efftet jw bevalle, weret dat gi vulbort ghêven to sodanen breve to Lubeke to scrivende, alse wii in dessem breve geramet hebben, dat gi den heren van Revele scriven, weret, dat se oc vulbort dar to ghêven, also wii begeren unde hopen, dat se wol dôn, den breff dar bi sik in der gemenen stede name desses landes an de heren to Lubeke under

ereme secrete scriven, unde en bi deme ersten schepe, dat se hebben moghen, senden. Doch so konde gi effte ze dar gichteswat ane vorbeteren, dat schal unse wille wol wesen. Unde scheghe dat also, dat uns des breves jo ene utscrifft werde van wôrden to wôrden, dat wii des gelikes enen breff van hennen senden môghen. Bewiset jwen vlit, dat h[iir][a] nene langhe tôgheringhe in en valle. Des begere wii van jw myt fliite. Blivit gesunt. Screven to Righe in der hilghen drevalldicheit avende un[d]er[b] unseme secrete.

323. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben; erklärt sich mit dem Wortlaut der von Riga vorgeschlagenen Antwort an Lübeck einverstanden; begehrt, dass es ihm im Fall der Aenderung eine Abschrift des von Reval im Namen der livländischen Städte an Lübeck zu sendenden Schreibens durch den Ueberbringer schicke. — 1406 Jun. 9.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1698.

Den ersamen wisen heren, borgermeisteren unde rade der stad Revele, unsen besunderen vrunden, dandum.

Unsen vruntlikin grot mit begeringe alles ghuden. Ersamen leven heren unde vrûnde. Jwer leve begere wii to wetende, dat wii in des hillghen lichammes avende entfinghen der heren breff van der Rige, ludende van woerden to wôrden, als hiir nascreven steit: — *Folgt Nr. 322.* — Leven heren unde vrûnde. Hiir ut mach jwe wiisheit vornemen, wat der heren van Lubeke unde der anderen stede wille unde begheringe hiir ane sy, unde wat macht teme gemenen copmanne unde steden hiir ane ligghit. Ok ghifft jw desse breff wol to kennende, wat de heren van Righe van desser bynnenlandeschen stede wegene bi sik geramet hebben, als umme den breff, de hiir vôre van en geramet steit, den heren van Lubeke to sendende. Unde ere vorramynghe unde breff, alze hee steit van woorden to woorden, behaghet uns wol, unde seen nicht, wes dar ane to vorbeternde steit, unde wii wilt teme van unsent halven volghen. Unde is, dat jwe vorsich[tich]eit boven dat wat ghudes besynnen kan, dat schal unse wille wol wesen, als oc de heren van Righe in ereme breve scriven. Unde wes gi hiir bi dônde werden, bidde wii jw mit der utscrifft des breves, den gi den heren van Lubeke van desser stede weghene senden, als de heren van Righe van jw begerende synt, uns mit tessem sûlven boden sunder vorto[ge]ringhe wadder to scrivende, wente ere bode hiir bi uns so langhe beiden schal, dat wy een antwarde van jw hebben wadder entfanghen. Screven under unseme secrete in des hilghen lichammes avende in den jaren 1406.

Borgermeistere unde raed der stad Darpte.

Versammlung zu Lübeck. — 1406 Jun. 29.

Ueber diesen Tag fehlen leider alle näheren Nachrichten. Von ihm aus begab man sich nach Dordrecht zu den beabsichtigten Verhandlungen mit England; wie man sich zu dem Tage, der Aug. 15 zu Kalmar stattfinden sollte, stellte, wissen wir nicht. Ein Schreiben der Lande Ostergo und Westergo an diese Versammlung ist gleich dem Recess verloren gegangen.

Als ***Anhang*** *werden mitgetheilt ein Auszug aus den Kämmereirechnungen Deventers, der sich auf diesen Tag bezieht, und ein Schreiben des deutschen Kaufmanns*

a) hee *R.* b) unser *R.*

zu Brügge an die preussischen Städte wegen des zu Danzig eingeführten Pfundzolls, das hier einen Platz finden mag, da wir von preussischen Städtetagen in dieser Zeit keine Kunde haben[1].

Anhang.

324. *Auszug aus der Jahresrechnung Martins ten Bome, Kämmerers zu Deventer, 1406—1407.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

Item op sente Johans avont[2] bi Lubbert Johansson ende Lubbert Budel, die ghereden weren tEpe bi die henzestede, de hiir bi ons gheseten, omme mit malcanderen te bespreken op enen brief, die der rades sendeboden van Lubec uytghesant hadden, sprekende van der dachvart, die men solde hebben gheholden tot Lubeke op sente Peter ende Pauwel, verteert 5 gulden 4 placken.

325. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: drückt seine Verwunderung darüber aus, dass sie von allem nach Danzig in die Weichsel kommenden Gute* (dat dar komet ut Liiflande unde dar overschepet werdet umme herwart to komen sunder voranderen, unde des gelike van gude, dat van hir dår komet unde overgescheppet werdet to Liiflande wart off anders waer) *Pfundzoll erheben* (des de gemeyne copman zêr to unvreden is unde mit allen beschede wederstaen wolde, oft en des geliik hiir in Vlanderen weddervore); *begehrt, dass sie auf die Abschaffung dieses Pfundzolls bedacht seien, da jeder Kaufmann an dem Orte, wohin er zu Hause gehöre, von seinem Gute den Ordinanzen der Städte gerecht zu werden habe. — 1406 Aug. 23.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 109.

Verhandlungen zu Kalmar. — 1406 Aug. 15.

Auch über diese freilich ziemlich unbedeutenden Verhandlungen sind wir mangelhaft unterrichtet.

A. *Im Anhang sind fünf Nummern registrirt, von denen drei das Verhältniss des Hochmeisters zu der Königin Margaretha betreffen, während sich die beiden übrigen auf König Albrechts Befriedigung für Gothland beziehen. S. die Nachträge.*

B. *Die Vorakten enthalten Verhandlungen über die Verlegung des Tages von Kalmar an den Sund, welche von der Königin vorgeschlagen, von dem Hochmeister aber abgelehnt werden.*

C. *Unter Gesandtschaftsakten ist die Vollmacht der preussischen Sendeboten registrirt.*

D. *Als nachträgliche Verhandlungen ist ein Schreiben des Hochmeisters an die Königin aufgefasst, welches uns von dem resultatlosen Verlauf des Tages einige Kenntniss giebt.*

A. Anhang.

326. *[Hochmeister Konrad von Jungingen an die Königin Margaretha:] antwortet, dass er seinen Boten zu Wasser oder zu Lande schicken werde, acht oder*

[1]) *Nr. 336 redet nur von einer Versammlung der Gebietiger.* [2]) *Jun. 23.*

vierzehn Tage nach Mai 1 (noch Walpurgis) *bei ihr zu sein; bevollmäch-* *könne er denselben deshalb nicht schicken, weil er von ihr keine genügende Antwort darüber erhalten habe, wer ihm für das Seine genug thun solle, und er doch unmöglich das auf Gothland verwendete Geld verlieren könne; ihrem Verlangen nach einer definitiven Antwort könne er nicht entsprechen, da er weder von König Albrecht ein Schreiben erhalten habe, dass er Gothland abtreten möge und dass König Albrecht oder sonst Jemand ihm Zahlung leisten wolle, noch auch solche Briefe und Verschreibungen, von denen die Königin schreibe, gesehen habe, und da ihm von Albrecht Rothe, Bürgermeister zu Thorn, keine andere Antwort von König Albrecht heimgebracht sei, als dass er (Konrad) jetzt wohl von ihr über die Abmachungen unterrichtet sein werde; wenn sie schreibe, dass ihr kein Geld von ihm für Gothland gegeben sei, so habe sie doch, als sie mit König Albrecht in Verhandlung getreten sei, von dem Gelde gewusst, das er (diesem) auf Gothland geliehen habe, und wenn sie sich darauf berufe, dass er früher geäussert habe* das uns umb das geldt nicht were, wu wir sonst von konyng Albrecht scheiden mochten, *so habe er ihr Solches durch seinen Sendeboten äussern lassen, als er noch habe hoffen können, das Geld von König Albrecht auf irgend eine Weise einzumahnen* (Kurtzlich donoch obirfilet ir mit den euwern das landt Gotlandt, die ire gewalt aldo bewyseten, zo lange als Got wolde); *hofft noch auf eine genügende Antwort durch seinen Boten; begehrt wiederholt die Auslieferung des weggenommenen Gutes. — Marienburg, 1406* (am nehesten montage noch judica) *Mrz. 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 117—17b.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 719.

327. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Wisby: antwortet auf die ihm durch den Rathmann Johann Wolteke und Schiffer Johann überbrachte Werbung, dass ihm in Betreff der Abtretung Gothlands und Wisbys durch König Albrecht an die Königin Margaretha noch nichts Gewisses bekannt sei; hat seine Sendeboten an die Königin geschickt und will Wisby von deren Nachrichten in Kenntniss setzen; begehrt, dass Wisby keinen falschen Reden glaube, sondern sich darauf verlasse, er werde sich auch für den Fall, dass er es zurückgeben müsse, treulich bewähren; begehrt, dass es im Fall eines Krieges mit der Königin mit den Bonden des Landes ein oder zwei Häuser bauen, in denen die ferner von der Stadt wohnenden Bonden Schutz fänden und in denen eventuell seine Leute, wenn sie Windes halber nicht an die Stadt kommen könnten, einen Anhalt hätten, und dass es allen Fleiss und Ernst anwende, denn die Königin würde* lichte nicht zo gerycklich iren mutwillen ans..n, als sie vor hat gethon, ap sy das land anderweyt obirfallen welde. *Domnau* (Dompnaw), *1406* (am dinstage vor pfyngsten) *Mai 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 120 (S. 249); überschrieben: Der stadt Wysbu.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 733.

328. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Königin* [*Margaretha*]: *begehrt Ersatz dafür, dass die Vögte von Gundsbach (?) und von Warberg dem Schiffer Johann, der mit seinem eigenen Schiffe und mit Waaren, die theilweise dem Grossschäffer, theilweise Bürgern zu Thorn, Elbing und Danzig gehören, von Flandern nach Preussen fahren wollte und wegen eines Lecks, das sein Schiff*

bekommen, den Hafen von Münstersund in Norwegen aufsuchte, das Gut weggenommen und das Schiff zerhauen haben. — [*1406 im August*[1].]

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 128b (S. 266); überschrieben: Der konigynne von Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 684.

329. *Johann von Bentlage, Kanzler König Albrechts, bekennt, dass er von Jons Niclesson, Archidiakonus zu Upsala, und Magnus von Alen, Ritter, zu Händen König Albrechts 5000 ℔ Lübisch erhalten habe, welche die Ritter Magnus [von Alen], Hartwig Heest, Klaus Bokwold, Klaus Dout und Wulf Wulflam, Bürgermeister zu Stralsund, König Albrecht künftigen Nov. 11* (uppe sunte Mertens dach neghest to komende) *zu bezahlen gelobt haben, dass König Albrecht dieselben quittirt und dass er (Johann) ihnen in dessen Namen das schriftliche Zahlungsversprechen zurückgegeben habe. — 1406* (des neghesten dingestedaghes Philippi et Jacobi der hilghen apostele) *Mai 4.*

Staatsarchiv zu Stettin; Vidimus von 1437.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 54, wiederholt Silfverstolpe 1, Nr. 728.

330. *Der Rath zu Lübeck beurkundet, Johann Bentlaghe, Kanzler König Albrechts, Herzogs von Meklenburg, habe in seiner Gegenwart bekannt, dass er von Jons Niclesson, Archidiakonus zu Upsala, und Magnus von Alen, Ritter, für König Albrecht die 5000 ℔ Lübisch, welche die Ritter Magnus von Alen, Hartwig Heest, Nikolaus von Bokwolde, Nikolaus Doyt und Wulf Wulflam, Bürgermeister zu Stralsund, künftigen Nov. 11 zu bezahlen gelobt haben, auf Wunsch des Königs schon jetzt erhalten habe, habe dieselben im Namen des Königs quittirt und ihnen das schriftliche Zahlungsversprechen zurückgegeben, welches sofort durchschnitten sei. — 1406* (des midwekens na jubilate) *Mai 5.*

Staatsarchiv zu Stettin; Vidimus von 1437.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 55, wiederholt Silfverstolpe 1, Nr. 729.

B. Vorakten.

331. *Margaretha von Dänemark an den Hochmeister [Konrad von Jungingen]: meldet, dass sie mit seinen Sendeboten*[2] *über die Verlegung des nach Kalmar anberaumten Tages an den Sund* (by dem Oressunde) *gesprochen habe, dass aber dieselben ohne sein Vorwissen darein nicht haben willigen wollen; begehrt, dass er, da die Tochter des Königs von England täglich erwartet werde, wo möglich selbst komme* (dar bede unse sone und wie jû gherne umme), *jedenfalls aber seine Sendeboten schicke; hat auch den wendischen Städten wegen des Tages geschrieben.* Item, erbare herre, hadde unse sone nu also na ghewest, he en hadde desse vorghescreven stûcke sûlven gherne schreven. — *Stadt Randers 1406* (sabbato infra octavam corporis Christi) *Jun. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 739.

1) *Die Stellung des Schreibens zwischen dem voraufgehenden von Aug. 28* (Augustini) *und dem folgenden von Aug. 3 (Nr. 337) giebt wenigstens einen ungefähren Anhaltspunkt für die Datirung.*
2) *Oben Nr. 326, 327. Vgl. Silfverstolpe 1, S. 608:* Item 1½ (150 ?) marc dem voythe van Roghuszen und Johan von der Merse mit den steten czu czerunge gegebin von des meisters geheise, als sie unser homeister czu der frauwen koningynne czu Denemarken in botschafft sante, am sonobunde vor quasimodogeniti (*Apr. 17*). Item 140 marc 22 scot 1 ₰ dem voythe von Rognhuszen mit den steten gegebin von des meisters geheisse, die her ouch mith Johan von der Merse vorczeret hatte, als sie in botschafft vorsant worden; das gelt nam Nicolaus syn schriber am tage Petri und Pauli apostolorum (*Jun. 29*).

332. *Margaretha von Dänemark an den Komthur Johann von der Dolle und Johann von Mersch: sendet angeschlossen eine Abschrift ihrer Schreiben an den Hochmeister, die wendischen und die preussischen Städte; begehrt, dass sie dem Hochmeister und den Städten gegenüber das Beste der drei Reiche wahrnehmen und dafür sorgen wollen, dass der Hochmeister seinen Sendeboten Vollmacht gebe; wenn sie selbst sich an dem Tage betheiligen, so werden sie ihr und ihrem Sohne willkommen sein. — 1406 Jun. 12.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Silfverstolpe, 1 Nr. 738.

Commendabilibus et discretis viris, dominis Johanni van der Dolle commendatori in Roghusen et Johanni van Mersze, amicis nostris, hec littera detur.

Margareta Dei gracia Waldemari Danorum regis filia. Vrůntliken grůt tovoren. Wi dancken jů vor vele gůdes. Unde wetet, leven[a] vrundes, dat wi jůem hoemeyster unde och den Wendescen unde den Průschen steden unse breve[a] gescreven[a] hebben na der tid, dat ghy van uns schededen, in sůlcker mate, alse wi jů copien aff senden in desseme breve besloten. Unde wi bidden, dat ghy helpen raden unde ramen unses sones, unse unde desser rike beste in allen stůcken, beyde to dem meystere unde och to den steden, in den zaken, alse ghy vynden moghen in den copien, de wy jů hyr inne senden, alse wy en toscreven[a], unde och, dat weme de hoemeystere to daghe senden wyl, alse wy em toscreven[a] hebben, dat he se jo myt vuller macht dar sende, enen ende to ghevende[a], alse wi van jů scheden zin, unde dot by dessen vorscreven stůcken unde allen zaken, alse wi jů wol to loven[a]. Unde weret, dat unse sone unde wi gherne seen, dat ghy to deme daghe jo mede komen, wente ghy zin em unde uns dar wollekomen, dar bidde wi jů och gherne umme; und were unse sone sůlven[a] nu tor tid also na, so screve[a] he jů dyt sůlven och gherne to. Item bidde wy jů, dat ghy sin desseme boden vůrderlich to dem meyster unde och to den steden, unde helpet to, dat he moghe varlosen eyn antworde krighen van den zaken, de wy dem meystere nw toschreven[a] hebben. Dar mede bevele wi jů Gode. Scriptum in villa nostra Randrusiensi anno Domini 1406 sabbato infra octavam corporis Christi, nostro sub secreto.

333. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha]: antwortet in Betreff dessen, was sie ihm durch Johann von der Dollen, Vogt zu Roghausen, und Johann von der Mersse, Rathmann zu Thorn, mündlich und in einem durch Hermann Muntzer, ihren Sendeboten, überbrachten Briefe schriftlich geantwortet hat, dass er den Tag zu Kalmar gern besenden wolle; das von Hermann Muntzer begehrte Geleit nach Wisby auf Gothland sei unnöthig. — Marienburg, 1406* (am montage vor synte Johannis baptiste tage) *Jun. 21.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 121b—22 (S. 252—53); überschrieben: Der konigynne von Denemarck.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 744.

334. *Thorn an den Hochmeister [Konrad von Jungingen]: meldet in Betreff des ihm zugesandten Schreibens der Königin [Margaretha] von Dänemark an den Hochmeister und die preussischen Städte und der Abschrift ihres Schreibens an die wendischen Städte sein Gutdünken, dass man den Tag zu Kalmar halte, wie es verabredet sei, und ihn nicht verlege. — 1406 Jun. 27.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 747.

a) o *über* u.

Deme grosmechtigen fŏrsten und herren homeistir Dutsches ordens, unserm liebin genedigen herren, mit allir werdikeit.

Schuldegin gehorsam und undertenikeit mit getruwem und willigim dinste wird[ichlich czuvor] geschrebin. Grosmechtiger lieber genediger herre. Euwir genoden, der vrouwen kŏnynge von Denemarcken euwir herlichkeit und euwern stetin dys landes, und ouch die copie des brives den Wendischen stetin von derselbin vrouwen konigynne geschrebin und von euwir grosmechtikeit uns in euwerm brive vorslossen gesand, habin wir mit czemlicher wirdikeit empfangen und wol vornomen, und noch euwerm gebote doruff fleissige betrachtunge und handelunge gehabt habin; und noch deme, als wirs gewegin habin, so kŏnnen wir nicht bequemers und nŏtzlichers off dese cziit, doch von euwern genoden czu verbesseren, dirkennen, wenne das euwir herlichkeit den tag czu Calmarn halde, alse des in deme fredebrive ist vorramet, und den nicht vorlege. Der vrouwen konigynne briff und dy copie der Wendissche stete brives noch euwerm gebothe euwern genoden wir wedir senden hirynne beslossen. Euwir grosmechtigen herlichkeit uns demuticlichin entphelende czu allen cziiten. Geschrebin am sontage noch Johannis baptiste under unserm secrete anno etc. 406.

Euwir genoden demutigen getruwen ratmannen Thorun.

335. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha]: antwortet in Betreff der von ihr vorgeschlagenen Verlegung des nach Kalmar anberaumten Tages in den Sund* (das der tag — gehalden wurde czu dem Oressunde), *dass er und seine Gebietiger bitten, bei der Verabredung zu bleiben; entschuldigt sich, dass er ihrer Einladung* (das wir selben komen welden czu der wirtschafft des hochgeborn konyges Erichs, euwirs sones) *nicht nachzukommen vermöge. — Marienburg, [1406]* (am sontage noch sent Peter und Pauli tag) *Jul. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 122 (S. 253); überschrieben: Der konyngynne tzu Denemarcken ist alzo geschrebin.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 748.

336. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Thorn: meldet, dass er mit seinen Gebietigern beschlossen habe, zu dem verabredeten Tage mit der Königin Margaretha von Dänemark, [Kalmar, 1406 Aug. 15,] die Komthure zu Balge und zu Mewe nebst einigen Bürgermeistern zu schicken; begehrt, dass Albrecht Rothe, Bürgermeister zu Thorn, daran theilnehme, und dass Thorn sich bis etwa Aug. 1, wo er wieder mit seinen Gebietigern eine Zusammenkunft halten werde, seine Meinung melde über das, was zu thun sei. — [1406] Jul. 15.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg (früher in der Wallenrodtschen Bibliothek daselbst); Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 752.

Unsern lieben getruwen, burgermeister und rathmannen der stat Thorun, ane alles sumen.

Homeister Dutsches ordens. Lieben getruwen. Als euch wol wissentlich ist von dem tage, der vorramet ist mit der konyngynnen von Denenmarken hirnehest czu halden, haben wir vaste handelunge dovon gehabt mit unsern gebitiger[n][a], als die leczt by uns woren, und seyn mit den also eyns wurden, das wir desse nochgeschreben gebitiger, den von der Balge und ouch den von der Mewe, mit etlichin unser stete burgermeister, die wir mitsampt unser gebitiger dirkanten bequeme

a) gebitiger *K.*

dorczu seyn, wellen senden czu dem tage. Hirumbe zo bitten wir euch, mit fleisse begerende, das ir bittet und bevelet Albrecht Rothen, euwern burgermeister, das her sich dorczu richte und gutwillig sey, mit den vorbenumpten unsern gebitigern und etlichin andern burgermeistern czu czihn czu dem tage, went uns allen und dessem armen lande grose macht an lÿtt. Ouch haben wir willen, 14 tage vor assumpcionis Marie adir umbe die masse wedir mit unsern gebitigern czusampne czu komen, und bitten euch, das ir bynnen der czit mit den euwern euwirs rathes, den ir eyn semelichs getruwet, undir enander sprechet, und also handelunge dovon habt, das ir uns denne euwirs willens undirrichten moget, wie man die sache vordan volfure, das sie czu eym guten bestehn und ende mochte komen. Gegeben czum Stume am donrstage noch Margarethe.

C. Gesandtschaftsakten.

337. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] bevollmächtigt Graf Johann von Seyn, Komthur zu Balge, Friedrich von Wallenrode, Komthur zu Mewe, Albrecht Ruthe, Bürgermeister zu Thorn, und Johann van Thorun, Bürgermeister zu Elbing, zu Verhandlungen mit der Königin Margaretha wegen des Landes Gothland und der Stadt Wisby in Kalmar. — Christburg, 1406* (am dinstage noch Petri ad vincula) *Aug. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 128 b (S. 266).

D. Nachträgliche Verhandlungen.

338. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha]: antwortet, er habe die Seinen bevollmächtigt nach Kalmar gesandt, der König und sein Rath hätten sich aber ohne ihre Anwesenheit der Sache nicht mächtigen wollen; begehrt, da er immer auf ihr Verlangen die Seinen in ihr Land geschickt und niemals die Haltung eines Tages an der Grenze gefordert habe, es den Seinen nicht zu verdenken, dass sie ihres Geleitsbriefes wegen weder die Königin erwarten, noch* in den Holl *haben segeln können; ersucht um die Zurückgabe des binnen Frieden arrestirten Gutes und will deswegen ihrem Wunsche gemäss gern einen neuen Tag mit ihr halten. — Marienburg, 1406* (am tage sante Barbare der heiligen jungfrowen) *Dez. 4.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 135—35 b (S. 279—80), überschrieben: Der konigynne von Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 784.

Verhandlungen zu Amsterdam. — 1406.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1], *Danzig, Dorpat, Stralsund und Wismar. — Der Hamburgische Bürgermeister, Meinhard Buxtehude, war schon seit dem Mai 18 zu Lübeck stattgehabten Tage in Friesland thätig gewesen.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 8:* Domino Meinardo Buxtehude et Tiderico Cusveld ad reysam versus Holland et Frisiam 581 ℔ 13 ß.

Zu Dordrecht, wo man Aug. 1 mit den Engländern verhandeln wollte, fand man ein Schreiben König Heinrichs vor, in dem er den Tag verschob[1]. *Die Städter antworteten, dass sie bis Aug. 31 auf die Engländer warten wollten, und begaben sich dann in den Haag, wo sie Aug. 22 eintrafen. Hier erhalten sie die Kunde, dass die Friesen im Scheeressund 13 Schiffe genommen haben, und schicken sofort den Stadtschreiber Hamburgs nach Friesland und benachrichtigen die Städte Bremen, Hamburg und Lübeck durch den Stadtschreiber Lübecks. Herzog Wilhelm weilt in Hennegau, erklärt sich aber brieflich zu Verhandlungen mit den Friesen unter der Vermittelung der Hansestädte einverstanden; diese vereinbaren einen Tag auf Sept. 26 zu Amsterdam; Sept. 11 melden die Friesen ihr Einverständniss. Ueber diese Verhandlungen giebt der Recess Auskunft. — Sept. 18 trifft ein anderes Schreiben König Heinrichs ein, in dem er nochmals die Ansetzung eines andern Tages begehrt*[2]; *die Städte antworten, dass sie bis Nov. 1 auf seine Gesandten warten wollen und schicken, da sie inzwischen die Nachricht erhalten haben, dass die Engländer bei Ostende 5 Schiffe genommen haben, Sept. 22 ihre Sendeboten nach England.*

A. *Der Recess berichtet, dass der auf Sept. 29 zu Amsterdam angesetzte Tag erfolglos bleibt, durch wiederholte Sendung des Hamburgischen Rathssendeboten zu den Friesen aber doch eine Einigung zu Stande kommt, durch welche die Lande Ostergo und Westergo unter Bedingungen, welche die Hansestädte vereinbaren werden, Herzog Wilhelm als Herrn anerkennen; auch zwischen Herzogin Margaretha, der Wittwe Herzog Albrechts, und den beiden Landen wird Friede geschlossen. Desgleichen werden die zwischen Ostergo und Westergo auf der einen Seite, und den Preussen und den Städten Rostock und Wismar auf der andern, obwaltenden Streitigkeiten zur Sühne gestellt, und wollen die Parteien 1407 Mai 15 zu Hamburg einander Genüge thun. Die beiden Lande übernehmen es, die Ostfriesen zu fragen, ob dieselben dem Frieden mit Herzog Wilhelm beitreten und den Tag zu Hamburg ebenfalls besenden wollen; was die Städte im Falle der Ablehnung dieser Forderungen thun wollen, nehmen sie ad referendum. Nov. 21 trifft ein drittes Schreiben König Heinrichs von England ein; die Städte verziehen aber nicht länger. Die Städte Zwolle, Duisburg und Wesel bitten um die Wiederaufnahme in die Hanse.*

B. *Unter Verträge folgt die Erklärung der Lande Ostergo und Westergo von Jun. 9 und der Friede Herzog Wilhelms mit den Landen Ostergo und Westergo von Nov. 13.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Schreiben der Lande Ostergo und Westergo von Sept. 11 und dem Schreiben König Heinrichs von England von Nov. 2.*

D. *Unter Gesandtschaftsakten sind zusammengestellt* a) *Geleitsbriefe,* b) *Gesandtschaftsberichte des livländischen und des preussischen Rathssendeboten,* c) *Vollmachten König Heinrichs von England für seine Sendeboten.*

E. *Der Anhang bezieht sich auf das Verhältniss Herzog Wilhelms von Holland* a) *zu den Städten Rostock und Wismar und* b) *zu den Ostfriesen.*

F. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Mittheilung des livländischen Gesandtschaftsberichtes und die Theilnahme der Livländer an einem neuen Tage mit den Engländern, der im März in Holland stattfinden soll.*

A. Recess.

339. *Recess zu Amsterdam. — 1406 Aug. 22 — Nov. 21.*

R aus der Handschrift zu Reval; Papierblatt in Hochfolio.

[1]) *S. Nr. 346.* [2]) *S. Nr. 348.*

Int jar unses Heren 1406 ame sondage vor Bartholomei[1] quemen in d Greven hagen in Hollant semlike radessendeboden etliker hensestede nagescreve alse: her Reyner van Calven van Lubeke; her Meynard Buxtehuden van Han borch; her Arnd Heket van Dantzik in Prutzen; her Allef uter Olpe van Darp in Liiflant; her Claus Voge van Stralessunde unde her Hermen Meyer van d Wysmer, unde hebben ichteswelke degedinge begrepen unde gehandelt tusche den heren hertogen to Hollant unde den landen Westergo unde Ostergo in Vry lant, alse umme krych unde orlege tuschen beyden delen vorscreven gewant guden sate unde rosten to bringen unde alle utvaren unde roverie tor zee wa ute den vorscreven landen van Vreslant aftoleggen in der wyse, alse nascreve steyt.

1. Erst up de vruntlike breve, de de prelaten, gretmans unde mederichte der vorscreven lande van Vreslant an de radessendeboden der gemeenen hens stede, de to Lubeke by Petri unde Pauli negest geleden[2] vorgaddert, gescreve hadden, in den se begherliken biddende weren, dat syk de stede annemen wolde unde underwynden, de grote ungnade und dat zere sware orlege, tuschen den here hertogen vorscreven unde en gewant, dar under gude coplude swarliken beschede get wurden, to rasten unde to vrede to bringen. Se hopeden, wanner[a] de sted syk dår mede bekummeren wolden, dat alle ungnade to den besten gesatet mocht werden by eren wysen rade unde gevlegen, so dat gude coplude dar under nic vurder beschedeget wurden.

2. Also hebben de stede vorscreven vorsocht den heren hertogen vorscreve unde synen wysen rad, to vorkundegende en de bede unde begheringe der[b] Vrese vorscreven, oft en ichteswes to willen hir an were, dar se to denen mochten, s wolden se syk inne bearbeyden unde to behegelicheit des heren hertogen vo screven hir to don dat beste se mochten.

3. Wor up des heren hertogen rad vorantwerdende was, zeer gutliken b gherende, dat de stede desse zake unde handelinge yo nicht af en legeden, sund alles syn[n]es[c] mechtich dar an[d], dat se by eren wysen rade dar to deden unde arbe [de]den[e]; ere here hertoge vorscreven scholde en des sunder twyvel grotliken dank unde scholde en in mogeliken saken tovolgen.

4. Des hebben de stede umme bede unde begheringe willen beyder partie vorscreven sik vlitliken hir ane bewyset, arbeyden[de][e] na erer[f] alle vormogen i den saken vorscreven. Se hebben den Vresen leyde geworven van den heren he togen, velige dage inne synem lande Hollant mit em to holdende. Dar nege hebbe se ein enkede dage geramet, by beyden delen vorscreven to Amsterdam up Michaelis 406 int bywesent van den steden to holden[3]. Unde alse sik beyd partien vorscreven up der sulven dachvart ane[g] ende hebben gescheden, so hebbe de stede manich stund her Meynarde Buxtehude, borgermestere van Hamborc in Vreslant to den vorscreven landen gesant, also lange, dat alle schelinge und orlege van beyden syden, unde ok sundergen alle utvaren unde roverie tor ze wart, van beyden partien to guden vrede to beschedener tiid [sind][h] gekomen. — *Folgt Nr. 341.*

5. In der sulven wyse hebben de prelaten, gretmans unde mederichters d vorscreven lande van Vreslant den heren hertogen gude vredebreve under d lande gemeene unde under ers sulves ingesegel wedder besegelt unde overgeve in den se ene vor eren rechten heren bekennen up sulke raminge, alse by de

a) vanner *R.* b) den *R.* c) synes *R.* d) *Fehlt etwas.* e) arbeyden
f) eren *R.* g) an de *R.* h) sind *fehlt R.*

1) *Aug. 22.* 2) *Jun. 29; s. oben S. 244.* 3) *S. Nr. 342, 345, 347.*

sendeboden, de vormids vruntliken beden van beyden partien dar to gesant mogen werden, by vulbort unde willen beyder partien vorscreven geramet mogen werden.

6. Der geliik sind ok vredebreve vorramet by den steden tuschen der olden vrowen van Hollant unde den vorscreven landen van Vreslant, alse umme alle schelinge, unwillen unde twedracht, tuschen en van beyden syden gewant, up der dachvart vorscreven to vorlykende by den steden, de umme bede willen, alse vorscreven steit, dar to gevoget mogen werden, unde dyt by vulbort unde willen beyder partie.

7. Desse degedinge hebben de stede ingenomen, begrepen unde tosamne gebrocht, up dat alle utvaren, roverie tor zee wart uten vorscreven landen van Vreslant afgelecht mochte werden, unde dat den steden ere schade wedderlecht mochte werden, de se van den vorscreven landen unde eren utliggers hebben geleden, wend de stede doch by dem heren hertogen to Hollant hadden to werven unde to donde, alse umme privilegien, schaden unde mengerleye sake.

8. Hir up hebben de stede degedinge geholden mit den landen van Vreslant vorscreven, unde hebben alle schelinge, tuschen dem lande van Prutzen unde en, unde ok tuschen den steden Rostok unde Wysmar unde en gewant, to guden sate to enkeder tiid gebrocht na lude der breve nascreven.

9. Vortmer hebben de stede vorramet eene dachvart mit den vorscreven landen van Vreslant, up pinxsten negest komende to Hamborch to holdende, alse alle schaden van beyden syden beschet dar van to donde unde to nemende.

10. Wor up de lande van Vreslant den steden dessen nascreven breeff hebben vorsegelt unde overgeven: *Folgt Nr. 340.*

11. Hir up heft her Meynard van bevelinge wegen der stede den landen van Vreslant antwerde gegeven, unde dat de stede vorscreven dachvart mit een holden willen, geliik alse ere breve vorscreven utwysen.

12. Item is vort gesettet by den steden an de vorscreven lande van Vreslant, dat se willen irvaren van den Ostvresen, oft se mit den heren hertogen ok in deme vorscreven vrede wesen willen, unde ok oft se den steden up de vorscreven dachvart komen willen, to donde den steden dar beschet van eren schaden, de se van een unde den eren geleden hebben; hir van en antwerde to untbedende her Meynard vorscreven, wes de Ostvresen hir by don willen.

13. Hir up heft de here hertoge beghert to weten van den steden, oft de Ostvresen mit em in dessem vrede nicht wesen willen unde den steden ok nen beschet vor eren schaden don willen, wat den de stede jeghen se menen to donde.

14. Dyt heft en islik to rugge getogen in synen rad to bringende, unde na endracht der stede hir up dem heren hertogen een antwerde to scrivende, wanner man vornomen heft eren willen; unde eft se syk in den vrede nicht mede geven willen, so sind van des heren hertogen wegen breve an de Ostvresen geramet van [lude][a], alse de copie utwiset van den breve. Na welker breve lude en de stede ok scriven mogen, eft se myt en de dage to Hamborgh nicht annamen unde holden willen.

15. Ok heft en islik to rucge togen van der privilegie wegen hyr in Hollant an syn rat to bringen, wes den steden hyr van der wegen is weddervaren.

16. Item quemen den steden des heren koninges von Engelant breve am sondage na Elizabeth, inholdende antwerde up ere breve, de se em van der dachvart uppe omnium sanctorum gescreven hadden. Welke breve van worde to worde aldus ludende weren: — *Folgt Nr. 343.*

a) lude *fehlt R.*

17. Hyr up is dem kopman to Brucge bevolen, ift ymant van den vorscreven sendeboden to Dordrecht komende wert, dat de kopman denne hen sende, em to vorkundigende, dat der stede sendeboden nicht bevolen was, vurder unde lenger dage myt en to ramende, den alse se dem koninge van ersten dage in November hadden gescreven: dar umme so synt de stede to hus getogen, an ere oversten to bringen, wes en hyr in den Engelschen saken is weddervaren.

18. Item de stede Zwulle, Duseborch unde Wesele quemen vor de stede, begerinde sere gutliken myt allem flite, dat men se wedder in de hense und in des kopmans rechticheit unde vriheyt wedder nemen wille, dar umme se den steden gerne behegelcheit willen wesen[a] na erem vormogen, went se sunder eer grote schult, dar se dat nicht wol beteren mochten, van mengerleye gebreke wille dar ute gekomen weren.

B. Verträge.

340. *Die Lande Ostergo und Westergo bekennen, mit Meinhard von Buxtehude, Bürgermeister zu Hamburg, und den Sendeboten des Kaufmanns zu Brügge vereinbart zu haben, dass sie mit den Preussen, Rostockern und Wismarern ihre Streitigkeiten für ein Jahr ruhen lassen und mit den Hansestädten einen Tag, 1407 Mai 15 zu Hamburg, halten wollen. — 1406 Jun. 9.*

Aus der Handschrift zu Reval.

Wy prelaten, gretmans unde mederichters von Ostergo unde Westergo don kond unde kentlik allen luden, de dessen breff zeen oft horen lezen, dat wy mit her Meynard Buxtehuden, borgermestere van Hamborch, unde den erbaren mannen Claus Warendorp unde Johan Bredewege, van des copmans wegen van Brugge utgesant, hebben begrepen unde degedinget, alse umme de schelinge unde twedracht, de wy hebben mit den van Prutzen, Rostok unde Wysmar, also dat wy de sake upgesat hebben een jar lang na gifte desser breve, also dat se unse lande, als Westergo unde Ostergo vorscreven, mogen vry unde velich vorsoken af unde to mit eren lyven, schepen unde guden bynnen desser tiid vorscreven, sunder alle arch unde list. Item hebbe wy gehandelt mit den vorscreven, alse van der meenen hensestede wegen, dat wy mit den meenen hensesteden eenen dach holden willen to Hamborch up pinxsten negest komende, alse umme den schaden, de den meenen hensesteden schen is ut unsen landen van unsen undersaten bet an dessen dach, unde up deme sulven dage dar beschet van to donde. Der geliik eft wy jegen de stede to zeggene hadden van schaden, dat se uns des geliik upme sulven dage vorscreven wedder don. Unde dyt hebben desse vorscreven annamet, alse umme den dach to holdende, to den steden to bringende, een kord antwerde van to scrivende unsem lande. In kennisse der warheit so hebbe wy dessen breff don besegelen laten mit Westergo segele, des wy nu sament bruken, bynnen besegelt, de geven is na Godes bord 1406 jar in sunte Feliciani dage to Lewerden in Ostvreslant.

341. *Herzog Wilhelm von Baiern, Graf von Holland, urkundet über einen, unter Vermittelung der Rathssendeboden der Hansestädte mit den Landen Ostergo und Westergo geschlossenen Frieden, der von [1406] Nov. 22 — [1407] Okt. dauern und innerhalb dessen [1407] Jun. 24 zu Amsterdam ein Tag stattfinden soll. — [1406] Nov. 13.*

a) *Lies* behegelich wesen *oder* behegelcheit don.

R aus der Handschrift zu Reval; vermuthlich (flüchtige) Abschrift des Entwurfs (vgl. S. 257 Anm. c).

H Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. H. 1404—6, fol. 118b—20; überschrieben: De vrede van Vrieslant.

Willam, van Godes gnaden pallansgrave up dem Ryne, hertoge in Beyeren, grave van Hennegaw, van Hollant unde Zeelant unde here van Vreslant, allen genen, de desse jegenwardige unse opene breve zeen, horen ofte lezen, saluut mit kennisse der warheit. Na dem, dat semlike erbare radessendeboden etliker guden stede van der Duthschen hense, uten namen: Reyner van Calven van Lubek, Meynard Buxtehuden van Hamborch, Arnd Heket van Dantzik in Prutzen, Alleff uter Olpe van Darpte in Liifland, Claus Voge van Stralessunde unde Herman Meyer van der Wysmar, unse leve unde gemiinde vrunde, uns mit guder ternheit[a] zeer gutliken unde bequemliken hebben vorsocht unde vorvolget, alse dat sware grote orloge, dat lange tiid tuschen uns, unsen landen unde luden, van eener syde, unde etliken anderen unsen landen, alse Westergo unde Ostergo in Vreslant, unde eren hulperen, van der anderen syde, heft gestaen unde geduret, to gudem sate unde vrede to bringen, unde na den dat de vorscreven unse lande van Vreslant unde de gantze gemeene der sulven lande uns in erem openen breve bekant hebben vor eren rechten heren up sulke vorraminge unde artikele, alse by den sendeboden vorscreven geramet mogen werden by vulbort unde guden willen beyder partie, welke sendeboden umme vruntliker bede willen van beyden syden vorscreven dar to gevoget unde gesant mogen werden up bescheden dage unde stede nagescreven: so bekenne (wy)[b] hertoge Willam vorscreven, dat wy mit eendrachtigem ripem rade[c] aller genen, de to unsen rade horen[c], hebben gegeven unde geven myt macht desser breve den vorscreven unsen landen van Vrislant[d] enen guden, steden, vasten vrede, anstande uppe sunte Cecilien dach negest komende unde durende sunder middel bette achte dage na sunte Michels dage den achten dach al ut. Des hebben de radessendeboden vorscreven ene enkede dachvart geramet, bi uns unde den vorscreven unsen landen van Vrislant[e] up sunte Johannis baptisten dagh negest komende to Amsterdam in unser stede to holdende, welke dachvart wi to unseme dele gerne holden willen, unse råt dar bi to sendende. Ok wille wi den sendeboden (v)an[f] den vorscreven unsen landen (v)an[f] Vrislant[e] dar hen komende unse seker geleyde geven, dar an se wol vorwart sullen syn, to der vorscreven dachvart, dar velich aff unde to to komende. Up der sulven dachvart sullen de vorscreven radessendeboden de vorgerorden articlen unde raminghe utspreken unde seggen na willen u[nd][g] consente beyder partye. Vortmer love wy vor uns, erfnamen, nakomelinghe unde vor unse medehulpers, undersaten unde lude unde vor alle, de umme unsen willen don unde laten willen, dessen vrede to holdende uppe de tiid vorscreven, ane allerleye arge list, begrip efft verhalinge, so dat alle utvaren unde roverye to lande unde to watere, unde gemenliken alle sake unde orsake, vormyddelst den desse vorscreven vrede gebroken effte gehindert mochte werden, gentzliken sal affgedan sin van beiden partyen unde vorlaten. Unde weret, dat desse sulve vrede jenigerleie wiis gebroken worde, so dat ymant van eniger partye vorscreven dar jegen dede, dar Got vor sin mote, so sal ydoch de vrede an sik dar mede nicht irstoret[h] efft to nichte gedan werden, sunder he sal allike wol yn syner vulle macht bliven; dat deel, dar jegen de vrede also gebroken worde, solde sik ok jegen den vredebreker nicht mogen vorhalen. Des overgeve wi uns unde wilkoren yn dessem breve, offt enich vredebrake bynnen den vorscreven vrede van

a) goedertierenheit *H.* b) wy *fehlt R.* c) rade onser hoger manne ende goeder steden *H.* d) van Ostergo ende Westergo in Vrieslant *H.* e) Oistvrieslant *H.* f) an *R.* g) ut *R.* h) *Lies* gestoret *oder* vorstoret.

unsem dele geschege, dat God vorbede, so solde de richter, yn des gerichte de vredebreker wonafftich is unde beseten, den sulven vredebreker bynnen enen mante, dar na em de vredebrake vorscreven gekundiget worde, an syn liff richten. Wo des nicht geschege, so sulle wi schuldich sin, den richter sulven up de vorscreven dachvart to Amsterdamme to stellen overmids unsem rade unde vortobringen, den vorgerurden vredebrake[a] dar to vorantwarden unde na seggen der radessendeboden vorscreven vul dar vor to donde. Wo wi des nicht en deden, so sole wi unde wille ene summe geldes, alse teyn dusent Engelscher guder nobelen, vorboret unde vorbroken hebben, dar van de helffte dem anderen dele, dat den vrede hefft geholden, sal sin vorvallen unde vorboret, de andere helffte sal bi secgende der radessendeboden vorscreven yn de ere Godes gevoget unde keret werden, want sunder twyvel an dessen saken jegen Gode sere broken worde. Vortmer alle de genen, de bynnen dem orloge, dat tusschen beiden partien aldus lange hefft geweset, sint vordreven, sollen unde mogen alle ere gude[b] to erem besten unde schonesten bruken, sunder sulven sollen se darup nicht komen mogen buten willen der genen, de se vordreven hebben, dat is to verstande: de genen, de ut Staveren sin vordreven, sullen sulven up ere gude dar bynnen nicht mogen komen, yd en sy myt unsem vulkomenen guden willen; des geliik, de ut dem vorscreven Vreslande sint vordreven, sullen ok sulven up ere gude dar bynnen nicht komen, yd en sy mit der vorscreven lande van Vresland vryen guden willen. Vortmer so mogen alle ynwonre der lande vorscreven van Vreslande, alse Ostergo unde Westergo, to lande unde to watere, wor yd en gevoget, vri unde velich varen unde keren, ere koppenschop to donde yn al unsen landen, utgenomen Staveren, ten[c] ware off wiit consenteerden, de tiit des vredes vorscreven up sodanen tollen, alse[d] oldinges plegen to gevende. Item off dar enich dotslach, wundinge off overvang schude bynnen der tiit des vredes vorscreven, dat God nicht en wille, dat sal men richten bi dem richtere unde dem richte des landes, dar id ynne schut, alse verne alse de gene, dem dat gescheen is, dar van clagen unde vorvolgen wil na rechte, gewonheit unde plege des landes, dar id gescheen is, mer dat sal dessen vorscreven vrede nicht anroren, sunder allike[e] wol dessen vrede yn vuller macht to blivende. Item, dar God vor sii, off dar also vel[f] an velle unde desse sake bynnen der tiit des vredes nicht gentzlich konde vorsonet werden na willen beider partye, so sollen desse vrede unde vredebreve allike wol yn erer macht bliven de tiit des vredes vorscreven, unde ummer nicht langer. Wanneer de tiit des vredes ummekomen is, so sollen desse vredebreve nemende van beiden partyen to bate off to scaden komen, mer se sullen gantzliken dot wesen, utgenomen, offt wes bynnen dessem vorscreven vrede gescheen were, dat to rechtvertgende, dar mach men desse breve vorscreven wol to bruken unde anders nicht, alse vorscreven is, unde elk dem anderen over to leveren, off men des begeret, sunder arge list. Alle desse vorscreven artekelen up dessen vorgerurden vrede begrepen yn aller wise, alse vorscreven steit, unde enen isliken besunderen love wi hertoge Wilm vorscreven vor uns, unse erven unde nakomelinge, vor de hochgebornen vorstynnen, vrowen Margreten van Cleve etc., unse leve unde gemiinde suster, vor den eddelen unde mogenden (hern[g] Johan van Beyeren), electen van Ludeke unde graven Loon, unse[n] leven gemynden brodere, vor alle unse medehulpers, undersaten unde lude, unde gemenliken vor al, de umme unsen willen don unde laten willen, den vorscreven uns[en] landen van Vresland, alle eren ynwonren, erven unde nakomelingen, eren medehulpe[rs] unde al den, de umme eren willen don unde laten willen, bi truwen unde geloven ste[de]

a) vredebraker *R.* b) guden *R.* c) ten = it en. d) alse = als[…]
e) allelike *R.* f) val *R.* g) hern Johan van Beyeren *H, in R nur ein sinnloses* Pru[…]
h) unse *R.*

vast unde unvorstorliken to holdende, affgelecht gentzliken alle arge list, begrip eff behendicheit unde gemenliken aller sake unde orsake, vormiddest den desse vorscreven vrede gebroken effte gehindert mochte werden. In kennisse der warheit so hebbe (wy)[a] hertoge Wilm vorscreven bi rade unde int biwesen[b] unses rades unse ingesegel hangen laten an dessen breff, unde to merer bevestinge so hebbe wi ernstliken bevolen[c] den nascreven unsen viiff steden in Holland, alse Dordrecht, Harlem, Leiden, Delff unde Amsterdam, dessen breff sament myt uns to besegelende. Datum Brixii.

C. Korrespondenz der Versammlung.

342. *Die Lande Ostergo und Westergo an die in Holland versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antworten auf deren ihm durch Dirk Cusvelt mündlich vorgetragene Werbung, sie seien zu dem vorgeschlagenen Tage mit Herzog [Wilhelm] von Holland bereit; begehren die Ausfertigung eines Geleitsbriefes, für den sie einen Entwurf mitsenden; versprechen, dass ihre Sendeboten den Städtern beweisen werden, sie seien bereit zur Besserung etwaigen Unrechts gegen die Städte, und wollen dieselben auch mit Verhandlungen mit den Preussen beauftragen. — [1406] Sept. 11.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 111.

Den erbaren wiisen luden, sendeboden van den gemenen hensesteden, de nu in Holland siin, unsen sundergen guden vrunden[d].

Leven unde gemynde vrunde. Jw genuge to weten, wo dat uns de erbare knape Dirk Cusvelt enen brieff van geloven presentiret heft van juwer wegen, dar hee uns muntliken van angebrocht heft van schaden, de unse utliggers juwen copluden solden gedån hebben, unde vort van enem dage to holden jegen den hertogen to Hollandt unde uns, umme alle saken to vorliken; dår wy jw zere in danken. War van wy jw laten weten, dat wy eenen vruntliken dach holden willen by juwem rade, dår id jw like unde even[e] sal dunken, als id jw Dirk vorscreven wol clarlik[er][f] sal seggen, dan wy id schriven kunnen, unde vortmer dat gi uns in deme geleyde also besorgen, dår Dirk vorscreven copien van heft, dat uns sunder vriesen sii ût unde to hus to komen van al dat geschiet is oft geschien mochte, sunderlinges van al den ghenen, de uns in dieser reise hinderen mochten; dat wy plat up juwen geloven setten. Vort van alsulken schaden, alse gi over uns bekrovende siit, also unse vrunde, wilt God, by jw to dage komen, so sullen see jw, willet God, also underrichten unde bewisen, in wat saken dår wy unrecht ane hebben unde mit gelike nicht vorantwerden konen, dat wy des also entgelden willen, dat gi des billix to vrede wesen sult. Vort so sulle wy unse vrunde, de up de vorscreven dachvart komen sullen, belasten to dadingen mit den heren van Prusen, umme alle sake tom besten to bringen na alle unsem vormogen. Gescreven to Bodelswert am dage Prothi et Jacincti.

Prelaten, gretmans unde mederechters ut Ostergo unde Westergo etc..

343. *König Heinrich IV von England an die Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet auf ihr Schreiben von Sept. 21, er sei Willens gewesen, seine Sendeboten zu Nov. 1 nach Dordrecht zu schicken; inzwischen seien aber ihre*

a) wy *fehlt R.* b) bewisen *R.* c) wii geboden ende begeert an onsen getrouwen steden, alze Harlem, Delff, Leyden, Aemsterdam ende Goude, dese voirs[eiden] punten mede mit ons to besegelende. Ende wii scout, scepenen ende rade der steden voirn[ompt] hebben om bede ende begeerten wille ons liefs genadichs hern voirs[eid] onser stede segelen an desen brieve gehangen in getugenisse der dingen voirs[eid]. Gegeven in den Hage upten achtendetwintichsten dach in Novembri int jar ons Hern dusent vierhondert ende zesse. d) *Folgt die Unterschrift.* e) o *über* u. f) clarlik *D.*

Boten zu ihm gekommen und er habe seinen Sendeboten befohlen, den E derselben abzuwarten; da jetzt jedoch ihre Boten bis Weihnacht warten wo so habe er sich entschlossen, seine Sendeboten oder einen von ihnen in Eile nach Dordrecht zu schicken, und bitte um die Ansetzung eines and Tages, wenn wegen der Kürze der Zeit die Verhandlungen nicht zum schluss kommen würden. — [1406] Nov. 2.

R aus der Handschrift zu Reval.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1710.

Hinricus, Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, honorabil et circumspectis viris, ambassiatoribus, procuratoribus et nunctiis consular civitatum Lubicensis, Hamborgensis et Bremensis, terrarum ac domineorum Pr et Livonie, necnon civitatum Stralesundensis, Wismariensis et Supfaniensis, an nostris merito predilectis, cum sincera dilectione salutem. Honorabiles viri. P quam inspeximus amicicie vestre litteras, apud Grevenhagen Hollandie terre scri 21 die mensis Septembris ultimo jam transacti, de mora vestra diutina inopi contracta pretextu reparacionis omnium et singulorum attemptatorum indebit factorum inter nostros subditos et vestrates pro parcium utrarumque quietu facienda modo quodammodo amicabili conquerentes; ex illarum conclusione p cepto[a], quod ambassiatorum nostrorum adventum usque primum diem mensis vembris, dum in hunc diem noster assensus accederet, apud Dordracum non tedio, licet amicabiliter vestre dilectioni complacuit exspectare, profecto censui ambassiatores nostros, videlicet Willelmum Sturmy militem nostrum ac magist Jhoannem (!) Kyngton clericum nostrum, utique nobis caros, ad diem et lo hujusmodi destinasse. Sed interim supervenerunt ad nostram et consilii n presenciam honorabiles viri Arnoldus van Dassel, Albertus Dodorp et Goscha Stalbiter, per vos missi, super reparacione quorundam a subditis nostris, ut ruerunt, contra vestrates noviter attemptatorum [op]portunam[b] in dies instancian cientes. Cujus pretextu mandavimus eisdem ambasiatoribus nostris, ut aliqua lum exspectarent, de pretensis subditorum nostrorum excessibus et qualis exinde pro dictorum nunciorum vestrorum desiderio sequi posset certitudinem quam habituri. Contigit autem, honorabiles viri, quod propter illorum absenc quibus commissum hujusmodi fuerat inputatum, iidem nuncii vestri speratum secucionis sue effectum hactenus reportare nequiebant, attento, quod conven requirat ordo, ut alteri parti super impositis audiencia tribuatur. Placuit ta eisdem nunctiis vestris, habita superinde commentacione cum nostris, solucio s[i]ve[c] satisfactionem certorum bonorum et mercandizarum vobis et vestratibus pretenditis, debitorum, que ad summam quadringentarum quaterviginti et trede librarum novem solidorum et unius denarii sterlingorum ascendunt, prout naut mercatores se in dampna passi juramentis eorum mediis affirmarunt, usque festum natalis Domini proxime futurum finaliter exspectare, ut interim redeunti illis, qui super premissis excessibus culpabiles et suspecti redduntur, jam d nunctii vestri super eorum querimonia complementum justicie consequi valeant, qu precipue vobis ac vestratibus, cum scitis[d] amici nostri, desideranter appetimus hiberi, dilectionis vestre dulcedinem indesinenter haurire volentes atque m solito degustare. Causam etenim more nunciorum vestrorum hujusmodi vobis vel alter eorum suis litteris intimare noverunt. Et [ut][e] vacuos recedere vos conti ad propria, dictos ambassiatores nostros aut unum eorum versus Dordracum omni festinacione possibili fore decrevimus propterea destinandos; amiciciam vest affectuose rogantes, quatenus in eventum, quo prefati ambassiatores nostri pro

a) precepto *R.* b) portunam *R.* c) sue *R.* d) scitis *für* sitis. e) ut *f*

temporis brevitatem aut alias in principali negocio concernente reparacionem omnium et singulorum attemptatorum, de quibus dicte littere vestre canunt, optatam conclusionem una vobiscum hac vice nullomodo consequi valeant, super alio competenciori die cum nostris ambassiatoribus amicabili more solito concordare velitis, propter causas per ipsos ambassiatores nostros eidem amicicie vestre plenius exponendas, unde nobis et consilio nostro veraciter exhibere poteritis complacenciam non inmerito singularem. Honorabiles et circumspecti viri, in filio Virginis feliciter valeatis. Datum sub privato sigillo nostro in pallacio nostro Westmonasterii secunda die Novembris.

D. Gesandtschaftsakten.

a) Geleitsbriefe.

344. *Holländische Aufzeichnungen über zwei den Sendeboten der Hansestädte gegebene Geleitsbriefe. — 1406 Aug. 12 u. 15.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. H. 1404—6, fol. 94, 94b.

1. Item upten 12. dach in Augusto gaven die burchgrave ende trezorier geleyde sendeboden der steden van Lubeke, Hamb[urch], vanme Zonde, van der Wissemar ende der steden van Prusen tot 50 personen toe, die vyande noch ballinge en siin, durende tot sinte Martiins dage toe in den winter naistcomende off daerenbinnen 14 dage post revocacionem.

2. Item up onser vrouwen dach assumpcio anno 1406 gaff die here van Wasse[nar] ende Philps van den Dorp geleyde eerbaren luden ende sendeboden der gemeynren steden van der Duytscher hanse mit horen goeden ende have ende mit hoeren gesiinde tot 50 personen toe off dar onder, die miins hern vyande noch ballinge siins lands niet en siin, duerende tot sinte Martiins dage toe in den winter naistcomende off daerenbinnen 14 dage lang post revocacionem.

345. *Holländische Aufzeichnung über die Vereinbarung eines Tages, der mit den Ostfriesen und mit den Preussen Sept. 26 zu Amsterdam stattfinden soll. — [1406] Sept. 14.*

Aus Staatsarchiv zu Haag, Memoriale B. H. 1404—6, fol. 98b; überschrieben: Roerende der dachvart van den Oystvrezen.

Uptes heiliges cruus dach exaltacionis[1] wort geraemt dach te houden mitten Oistvriezen tot Aemsterdam van des sonnendages nestcomende over 8 dagen[2]; des sullen die van Aemsterdam des saterdages tevoren[3] sochtens vroe hoir lude scicken tot Diicxende, om die Vriezen aldar te ontfangen ende voirt te geleyden. Uptie selve tiit sal men oic dage holden mit dien van Prucen.

b) Gesandtschaftsberichte.

346. *[Adolf uter Olpe an Dorpat:] meldet, dass man in Dordrecht Schreiben König [Heinrichs] von England wegen Verlegung des Tages vorgefunden und sich nach Beantwortung derselben in den Haag begeben habe; dort habe man die Nachricht von der Wegnahme 13 hansischer Schiffe durch die Friesen erhalten und deshalb einen Sendeboten zu den Friesen und den Lübischen Schreiber nach Bremen, Hamburg und Lübeck geschickt; Herzog Wilhelm sei kürzlich in Hennegau gewesen, wohin sich ein Mitglied seines Raths zu ihm begeben habe, um ihm die Ankunft der Sendeboten zu melden. — [1406 Aug. 24.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 355.

[1]) *Sept. 14.* [2]) *Sept. 26.* [3]) *Sept. 25.*

Leven vrûnde. Iw geleve to wetende, dat wy in der ersten weke des manen Augusti[1] qwemen to Dordrecht, unde in [der] anderen weken dar na qwemen dar der stede sendeboden, als van Lubeke, van Homborch, van dem Sunde, van der Wismer unde van Prusen. Dar vunde wy breve vor uns van dem konynge van Engelant wtgesant, wor inne hee den dach, de to Dȯrdrecht in dem ersten daghe Augusti scholde gewesen syn[2], uppeschoten hevet, dar van de udscrifft den steden is gesant unde jw vordan senden schȯlen. Unde de stede, de hiir nu syn, wolden dee vûrlenghinge nicht annamen, man se hebben deme konynge van Engelande gescreven, dat se den vorscreven manen over hiir in deme lande bliven willen mangh anderen worden, de jw hiir negest wol to wetende werden. Vortmer des sûndages vor sûnte Bartholomeus daghe[3] qweme wy myt den steden in de Haghe myt den heren to sprekende, als umme ene vriheit in Hollande to hebbende, unde ok umme vele andere breklicheide, de dee copman in Hollande hevet. Unde uppe den sulven dach, do wy in de Haghe qwemen, qwam dar eyn schipper van den Elbinge, unde ghaff uns to vorstande, wo em syn schip genomen were van den Vresen in Norwegen in Scheressunde sulff 13, der 2 van Revele utgesegelt weren, als Reymar Lȯnyssone unde de andere heet Lûnenborch, unde een schip van der Rige de was van Amsterdamme, und Eghbrecht Anderson dee entsegelde, woe de gebleven is, des en weet men nicht. Also dat hiir grot schade gescheen is. Des hebben de stede, de hiir vorgaddert syn, eren sendeboden gesant in Vreeslande, umme dat gud to samende to holende went ter tiid, dat men weet, wor dat gud to lande kumpt, so mochtē [me][a] sudder beseen, wo me best wadder bi dat gud komen mochte. Ok hebben de stede den scriver van Lubeke gesant to der Kloppenborch unde to Bremen, unde vort an de van Homborch unde de van Lubeke, dat se dar to helpen mit ereme wisen rade, in wat mate dat me wadder bi dat gud komen mochte. Vortmer hope ik, dat de copman van Brûgge hiir kortliken bi de stede komen wert, so wille wy mit en spreken unde doen dar unse macht to, efft me dat gud in jenegerhande mate redden mochte. Vortmer was de here van Hollande nu kȯrtliken in Hennegowen, unde dar is een henne toghen van syneme rade, unde schal em to kennende gheven, dat dee sendeboden gerne mit em spreken wolden, unde dar hope wy kortliken antwarde van to hebbende.

347. *Arnold Heked an die preussischen Städte: meldet, dass der Hamburgische Schreiber zu Dokkum die unentgeltliche Freigebung zweier Schiffe erlangt und von einer Sept. 5 stattgehabten Berathung der friesischen Häuptlinge gute Erwartungen gehegt habe und jetzt täglich zurück erwartet werde; Herzog [Wilhelm] ist noch nicht heimgekehrt, hat aber Geleitsbriefe für die Friesen geschickt und wird unter Theilnahme der Städte Sept. 26 zu Amsterdam einen Tag mit ihnen halten, auf welchem auch der den Hansestädten von den Holländern zugefügte Schaden verhandelt werden soll. — [1406] Sept. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 109; überschrieben: Littera Arnold Heked civitatibus hujus terre Prusie directa.

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat der stad Hamborch schriver, den de stede hir wesende van hir in Vresland hebben gesant, alse umbe to vorvolgende de schepe unde gude, de de Vresen latest im Scheressunde genomen hebben, noch tor tiid nicht weder is gekomen; sunder he heft d[en] steden gescreven, dat hee to Dockem in Vreeslande vormids breven van c[re]dencien, de em van den steden mede gheven weren, heft geworven, dat schiphe[r]

a) me *fehlt B.*

1) *Aug. 1—7.* 2) *Nr. 312.* 3) *Aug. 22.*

...ke vam Elbinge unde Johan Petersson van Lubeke ere schepe ane gelt sint ...dergheven, unde umbe de andern schepe unde gude sint de oversten van Vres-l...nde overal am sondage vor nativitatis Marie negest geleden vorgaddert geweset i... sulkem schyne, dat see menen, alse hee schrift, em denne antworde to gheven, d...r se der gemenen stede vruntschop willen ane ramen, unde trostet dår to, dat a...le genomen gud vrunden tobehorende, dat welke gedelet unde vorrucket is, tor ...ge wol betalet sulle werden, unde dat nymandt by lyve unde by gude ute Vrees-l...ndt weder segelen sal, dar vor man sik in der zee uppe desse ziide der Lawersse ...uchten darff, bet tor tiid dat me zut, waer de degedinge up sluten. Nu sint ...y alle dage vorbeidende, dat hee sulven wedder by uns komen sulle. Unde wat ...e in dessem dele, unde ok in deme werve, dat em van wegen des landes tzu P...usen sundergen to den Vresen is bevolen, dår van ik jw latest wol gescreven hebbe, to den steden wert bringen, dat sal jw hirnegest, oft God wil, ok wol to weten werden. De here hertoge to Hollant is noch tor tiid nicht heym gekomen, sunder syne opene breve van geleyde, dar inne hee de Vresen heft geleidet her in sin landt to komen unde mit em oft syme rade to degedingen, heft hee ute Hennegow her gesandt, war up tusschen em unde den Vresen dage sint vorramet up den sondach vor Michaelis negest komende to Amsterdam to holden, dår de stede denne by komen willen to vorsokende, oft se icht gudes to den saken don mochten, unde sik int gemene beste dår inne to bearbeiden na erem vormogen, uppe dat vormids der nedderlegginge des kriges tusschen den landen Hollandt unde Vreeslandt alle zêroff ute Vreslande affgedan mochte werden. Dår sulves ok to Amsterdam sullen denne de saken van unsir schaden wegen hir in Hollandt geschên gehandelt unde geendet werden, alse des heren hertogen raed vorscreven den steden unde my heft vorheten, in welken saken ik aldus lange ny gud bescheet mochte hebben; des heren hertogen rad vorscreven hebben de stede unde my in dessem dele up des heren tokumft van dage to dage getogert, unde de stede hadden syner umme groter swaren unkost wille, dar inne se hir liggen, aldus lange mit nichte vorbeidet, were en de sake vam Vreslandeschen schaden hir nicht in gevallen. Dit willet, leven vrunde, unsem gnedigen heren homeistere vorkundigen. Gescreven am dage exaltationis crucis under mynem ingesegel.

348. *Arnold Heked an die preussischen Städte: meldet, dass der Hamburgische Schreiber Sept. 17 in den Haag zurückgekehrt ist und ein Schreiben der friesischen Häuptlinge mitgebracht hat; Sept. 18 ist ein Schreiben König [Heinrichs] von England gekommen, in welchem derselbe die Bestimmung des Tages [Aug. 1] seinem Rath zur Last legt und um die Ansetzung eines andern Tages bittet; um des guten Friedens willen hat man ihm einen neuen Tag, Nov. 1 zu Dordrecht, vorgeschlagen; auch hat man, da bei Ostende 5 hansische Schiffe von den Engländern genommen worden sind, Boten an König [Heinrich] geschickt. — [1406] Sept. 21.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 110; überschrieben: Item littera Arnoldi Heked civitatibus hujus terre Prusie directa.

Na dem grute. Leven heren unde vrunde. Juwer wiisheit genuge to weten, dat am dage Lamberti quam weder by uns der stad Hamborch schriver in des Greven hagen, inbringende vor den steden siin werff unde de saken, de em van der stede wegen in Vreslande [sint][a] wedervaren. Unde na velen reden antwerde hee den steden eynen brieff, utgesant van den oversten van Vreslandt, beslutende syne werve vorscreven; welkes breves copie ik jw sende hir inne vorsloten. Item am

a) sint *fehlt D.*

sonavende na Lamberti quam uns ok in des Greven hagen des heren konynges brieff to Engelandt, inneholdende mangh vele worden, wo de vorlenginge der dachvart, de am ersten dage Augusti to Dordrecht geweset solde hebben, dår van wy syne breve to Dordrecht vor uns vùnden, alse ik jw ȇr gescreven hebbe, in synem afiwesende by etlíken heren synes rades dår gekomen unde geschȇn were, begherende dar umme van uns, dat wy em des nicht witen wolden, s[u]nder weren vorramende unde utsettende eynen andern bequemen corten dach, den wolde he gerne besenden unde syne sendeboden dår to vugen. Waer up de stede hir wesinde nicht ane grote bekummernisse sint gewest, wat see int beste unde to willen der ghenen, de see gesandt hebben, hir inne donde weren; idoch sint see int gemene beste umme gudes vredes willen also eens geworden, dat see dem heren konynge vorscreven breve weder gesant hebben, in den see andere dage geramet hebben, noch mit den synen up aller hilligen dach negest komende to Dordrecht to holdende, also verne hee sik ane allerleye vùrder vorlengunge der dage, alse aldus lange van synem dele geschen sint, in den vorscreven dach aller hilgen geven wille. Leven vrunde. Dit hebben de stede vor dat beste gekoren to donde, wente des heren konynges breve vorscreven see hir im lande van Hollant noch begrepen hebben, unde ok dar umme dat de stede vor der tiid, dat de Vresesche sake unde handelunge hir wert ende hebben, antwerde noch weder vam konynge up de vorscreven breve hebben mogen. Vortmer hebben de stede ok hir vornomen, dat de Engelschen kortliken viiff schepe van Lubeke, Prussen unde Liiflande by Ostende genomen hebben; dar umme so hebben see ere boden gesant mit breven van credencíen an den heren konyng vorscreven. Aldus, leven heren unde vrunde, velt den steden hir wesende also vele in van dage to dage, dat se mit eynandern unde ik besundern schir nicht en weten, waer wy ut eder in sullen, unde wat nutte unde wol gedaen is. Dar umme willet my gutliken besorgen unde, alse gi irst konen, gunstliken laten weten, wes jw in dessem langen vordretliken unde zere kostliken [illegible] mynem leghere nuttest unde best dunket wesen; dår na wil ik my allewege gerne [illegible] richten, dat God weet, na alle mynem vormogen. Gescreven am dage Mathei in [illegible] des Greven hagen under mynem ingesegel. Boven al willet dit unsen gnediger [illegible] heren homeistere ane alle sumen laten weten.

349. *Arnold Heked an Danzig: meldet, dass Arnt von Dassel, der Sept. 22 a*[illegible] *König [Heinrich] von England abgesandt worden, noch nicht zurückgekeh*[illegible] *ist; mit den Holländern hat man verhandelt und soll Nov. 11 endgültige A*[illegible]*wort von ihnen haben; Herzog [Wilhelm] ist jetzt in Zeeland, hat aber Nov. 11 wieder hier zu sein versprochen; zwischen den Hansestädten, speciell d*[illegible]*en Preussen, und den Friesen ist ein Tag, Mai 15 zu Hamburg, und ein St*[illegible]*llstand bis Jun. 9 vereinbart; zwischen Herzog [Wilhelm] und den Friesen ist ein Stillstand von Nov. 25 — Okt. 6 zu Stande gebracht; begehrt die* [illegible]*zahlung von 20 ℔ Grote, die er auf Johann Holste zu Danzig übergek*[illegible] *hat. — [1406] Nov. 3.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 112; überschrieben: Littera Ar[illegible] Heked civitati Dantzik transmissa et ulterius civitatibus hujus terre Prusie dire[illegible].

Na dem grute. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat in gevyn[illegible] desses breves werens 6 weken, dat de stede hir wesende sanden van sik Arnd v[illegible] Dassel an den heren konyngh to Engelandt mit eren breven, dar inne se [illegible] mangh andern worden schreven, dat se syner sendeboden noch bet up aller hilge[illegible] dach negest geleden to Dordrecht beyden wolden, geliik alse ik jw vor by Pet[illegible] unsem dener gescreven hebbe: des is Arnd van Dassel noch nicht weder by d[illegible]

stede komen; also kan ik jw noch tor tiid nicht weten laten, oft de Engelschen to dage komen werden edder nicht. Umme den Hollandischen schaden sint v[u]ste[a] handelunge unde degedinge hir gewest, alse tusschen dem heren hertogen to Hollandt unde synem wisen rade, van eynem dele, unde den vorscreven steden, vam andern dele, also dat de here hertoge vorscreven entlike gude antworde heft gelovet up Martini negest komende dar up to gheven. Hee is nu tor tiid in Zeelandt unde heft gelovet up Martini hir weder by den steden to siinde. Tusschen den gemeenen hensesteden unde sundergen tusschen deme lande van Prusen, van eener ziide, unde den landen van Vreeslandt, van der andern ziide, is begrepen eene dachvart to holdende up pinxsten negest komende to Homborch, alse umme alle schelinge unde schaden, dar umme een deel deme andern totosprekende heft, dår denne to vorlikende; unde een gantz jaer van Feliciani negest geleden an to rekene sal id in velicheit unde gudem vrede stan tusschen den landen Prusen unde Vreeslandt, oft ere schelunge up der vorscreven dachvart nicht untrichtet wurde. Item tusschen deme heren hertogen van Hollandt unde den vorscreven landen van Vreeslandt is begrepen eyn vrede mit groter swarer arbeit unde muye, anstande uff Katherine negest komende unde durende 8 dage na Michaelis negest volgende, dar inne de stede vredebreve geramet hebben to besegelende van beyden siiden, unde hebben dar umme den borgermeister van Homborch in Vreeslandt gesandt, de vredebreve to erem dele to besegelende; dår negest wil see de here hertoge vorscreven ok besegelen to synem dele. Also sint de stede mit eynander in hopen, dat alle utvaren unde roverie ůt Vreslandt unde dat ut Hollandt ok anstande was affgedaen sulle werden, wanneer de vredebreve vorscreven besegelt sint to beiden ziden. Wuste ik, wo wy mit den Engelschen hir varende wurden, oft se to dage komen wurden oft nicht, dår na mochte ik jw laten weten, wo na ik van desser[b] swaren vordretliken unde zêr kostliken[c] reyse by jw komen mochte; aldus weet ik noch sulven nicht, wanner see ende nemen wil, oft se ende hebben sulle. Item, leven vrunde, hebbe ik gehoft 20 *ℓℓ* grote van Johan Ottensone borgere to Amsterdamme, to betalene by jw to Dantzik Johanne Holsten mynem swagere van wegen Johan Ottensones vorscreven 14 dage na untfanginge desses breves, vor elk punt grote $3^1|_2$ mark. Dut wol, leven heren, unde willet gunstliken umme mynen willen dår an wesen, dat dat vorscreven gelt gutliken up de vorscreven tiid Johan Holsten erbenant betalt werde. Gescreven under mynem ingesegele to Amsterdam an der mitweken na aller hilgen dage.

c) Vollmachten.

350. *[Heinrich IV, König von England,] an Ritter William Esturmy: bevollmächtigt ihn, in den Verhandlungen, die er, Mag. Johann Kyngton und der verstorbene William Brampton mit Hochmeister Konrad [von Jungingen] früher geführt hat, da der vereinbarte Tag nicht hat beobachtet werden können, einen andern Tag mit dem Hochmeister zu vereinbaren. — Westminster, 1406 Nov. 14.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 458.

351. *[Heinrich IV, König von England, an Ritter William Esturmy:] bevollmächtigt ihn ebenso, einen anderen Tag mit der Hanse zu vereinbaren. — [Westminster, 1406 Nov. 14.]*

Gedruckt: im Auszuge Rymer 8, S. 459.

a) vaste *D.* b) dessen *D.* c) kostliker *D.*

E. Anhang.

a) Rostock und Wismar.

352. *[Herzog] Wilhelm [von Baiern, Graf von Holland,] nimmt auf Bitten der hansischen Rathssendeboten, insbesondere Hermann Meyers, Rathmanns zu Wismar, die Bürger von Rostock und Wismar von [1407] Febr. 2 ab auf zwei Jahre in sein Geleit. — [1406] Nov. 19.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. H. 1404—6, fol. 111b.

Willem etc. doen cont allen luden, dat wii om liefde ende bede der eerbaren luden, zendeboden der goeden steden van der hanze up dese tiit bi ons wesende, ende nameliic om oetmoedich vervolch ende verzueke Harman Meyers, raetman ter Wissemar, gegeven hebben ende geven mit desen breven voir ons, onsen landen, steden ende ondersaten den gemeynen poorteren ende inwonenden luden der steden van Rostock ende Wissemar een goet, vry, vast ende seker geleyde, veylich ende onghehindert te varen, te comen, te merren ende te keren overal in den onsen, te watere ende te lande, mit horen scepen ende goede ende mit alle hoirre comans[c]appe, die sii in den onsen hantieren sullen willen, betalende sulke tollen, als sii in den onsen sculdich wesen mogen, sonder arch ende liste, ingaende up onser vrouwen dach purificacio nu naestcomende ende durende dair na twe jair lang sonder middel. Ende ombieden ende bevelen allen onsen bailiuwen, rentemestern, drussaten, tolneren, rechteren, dieneren ende goeden luden binnen onsen goeden steden ende dair buten, dat sii die poortere van Rostook ende van der Wissemar dit voirsc[reven] geleide ende veylichede vrilic laten gebruken den tiit voirs[eid], sonder hun ofte hoirre enich dairenboven yet te misdoen off te laten misschien van yemande, aen lyve off aen goede. Ende wairt dat hem yement dairenboven misdede ende onse tgegenwoirdige gebodez overhorich worde, dat wouden wii aen hun houden ende verhalen, als an den genen, die ons van onser heerlichede verminderen wilden. In oircond etc.. Gegeven in den Hage upten 19. dach in Novembri anno ut supra.

b) Ostfriesen.

353. *[Herzog] Wilhelm [von Baiern, Graf von Holland,] benachrichtigt Keno th[illegible]ho Broke und andere Lehnsmannen von seinem unter Vermittelung der Rath[illegible]s-sendeboten der Hansestädte mit den Landen Ostergo und Westergo geschlo[illegible]s-senen Frieden und fordert sie zum Beitritt zu demselben auf. — [1406 Nov. 1[illegible]3.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. H. 1404—6, fol. 114.

Willem etc. laten u weten onsen getruwen mannen, Keyne tho Broeke, Mei[illegible]ne Houwerda, Aylko Ferhildema, Omeko Snellegren, Reyner Eyssinga, Folc[illegible]er Allemen erfgenamen, Thamme Gokangen erfnamen ende Haye Wibben erfgenam[illegible]en, hoe dat eerbair lude, radessendeboden der gemeynre steden van der Duytsc[illegible]er hanze, aen ons mit gůetlicheit vervolcht ende mit veel arbeydes dair tho gebr[illegible]cht hebben, dat wii onsen landen ende luden van Oistergo ende van Westergo in Vrieslant enen goeden vasten vrede gegeven hebben up sulke raminge ende ordi-nancie, als onse lieven ende geminde vriende, die zendeboden voirscr[even] vor[illegible]er dair of seggen sullen, om die tot meer eonderdanicheyt ende vrientscip aen ons te brengen. Ende want wii u ende elc van u bisonder alre vrientscippe, gunste en[illegible]e gehoirsamicheyt tot ons toe betrůwen, also ghi onse leenman ende uwe lan[illegible]e heerlichede ende slote van ons holdet, so begeren wii an u mit sonderling[illegible]r vlite, dat ghi mit uwen landen ende luden in der selver vrede staen wilt end[illegible]e

den selven ganslic ende onverbroeken holden upter selver maten ende voirworden, als die vredebrieve, die wii ende onsen landen van Oestergo ende van Westergo an beyden ziiden dair van besegelt hebben, inholden ende begripen. Ende wes uwe meyninge is hier in te doen, dair van begeren wii corte andwoirde, sonder enich lang vertrec, want wairt dat ghi den vrede niet aengaen en woldet, noch daer inne staen in der maten voirscr[even], so wilden wii mit onsen lieven vrienden, den goeden steden van der hanze, enen anderen raet dair up hebben. In oirconde.

354. *[Herzog] Wilhelm [von Baiern, Graf von Holland,] benachrichtigt Propst Hitzeko von Emden nebst andere ihm durch Lehnseid nicht verbundene Häuptlinge, Lande und Eilande von seinem unter Vermittelung der Rathssendeboten der Hansestädte mit den Landen Ostergo und Westergo geschlossenen Frieden und fordert sie zum Beitritt zu demselben auf. — [1406 Nov. 13.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. H. 1404—6, fol. 114b.

Willem bi der genaden Goids etc. laten u weten Hidsek profst van Emede tho Noirde, Haie van Grietziil, allen anderen hoefdelingen van den Laudweerzo tho der Eemze ende van der Eemze tho der Jade, die onse lienmannen niet en siin, ende voirt alle den luden ende ghemeynten geseten in Broeke, Auwericker-lant, Hairlingerlant, Osteringerlant, Moerinerlant, Lengenderlant, Noerderlant, Emesingerlant, Honsingerlant, Fyewelingerlant, Olde Amb[e]t, Raderlant, Emede, die Maerne ende alle anderen landen binnen den palen voirscr[even] gelegen, ende voirt den eylande van Borkin, Jwst, Bůrze, Oesterende, Calteringe, Langeoge, Spikeroge ende Wangeroge, ho dat eerbair lude, radessendeboden der gemeynre steden van der Duytscher hanze, aen ons mit guetlicheit vervolcht ende mit veel arbeyts dair thoe gebracht hebben, dat wii onsen landen ende luden van Oestergo ende van Westergo in Vrieslant enen goeden vasten vrede gegeven hebben, up sulke raminge ende ordinancie, als onse lieve ende gheminde vriende, die zende-boden voirscr[even], vorder dair off seggen sullen, om die tot meere onder-danicheit ende vrienscap aen ons te brengen, so dat onse begeerte ende wille is, dat ghii mede in den selven vrede siit ende deen holdet ganslic ende onverbroken, mit uwen besegelden brieven ons dair van te geven, dair wii uwe wederbrieve onder onsen segel off geven willen up sulker maten ende voirwairden, als die vredebrieve, die wii onsen landen van Oestergoe ende van Westergoe ende sii ons dair van gegeven hebben, inholden ende begripen; dair wii uwe corte antwoirde van begerende siin, sonder enigerleye lang virtreck, up dat wii weten mogen, wair toe wii ons virlaten sullen, want wairt dat ghii des niet doen en woldet ende desen vrede versmade aen te nemen up die boeten voirscr[even], so en stonde ons niet te vergeten den groten onverwinliken scade, die ghii onsen goeden luden ende onderzaten manichfoudelic gedaen hebt an horen live ende goeden, mar willen dan bii rade ende genote onser besonderen lieven vrienden, der goeden steden van der hanse, na verhal staen, om volcomen wederrichtinge te verwerven van dien scade ende beteringe van sulken broeken ende misdaden, als ghii dair an tgegen onser heerlicheide gebruect ende misdaen hebt, ende ofte wii dan voirder dair om deden, daer en wolden wii ghene sprake van lyden. In kennisse.

F. Nachträgliche Verhandlungen.

355. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben seines Rathssendeboten Adolf uter Olpe. — [1406] Okt. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen mannen, ... der stat van Revele, unsen leven sundergen...

...nsen vruntliken grot mit steder behechlicheit vorgescreven. Er... unde vrunde. Willet weten, dat wy des sûnavendes vor Symonis et Jude ...ngen her Alves uter Olpen breff, unses sendeboden, dee gescreven was in sûnte ...holomeus daghe, ludende als hiir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 346.* — Aldûs ...de breff. Dar mede siit Gode bevolen. Screven under unser stades secret ... sunavendes vor Symonis et Jude etc..

Borgermeystere unde raed der stad Darpte.

356. *[Riga an Dorpat:] meldet, dass es auf die vom Herrmeister zu Livland erhaltene Nachricht hin, dass im März ein Tag mit den Engländern in Holland stattfinden werde, beschlossen habe, einen Rathssendeboten nach Lübeck und Holland zu schicken; wegen der Befriedung der See solle derselbe in Gemässheit der früher abgegebenen Erklärung verfahren; begehrt, an den Rathssendeboten Dorpats, Adolf [uter Olpe] in derselben Weise zu schreiben, und Reval Mittheilung von diesem Schreiben zu machen. — [1406.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 357.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1686.

Na der grote. Leven vrunde. Jw mach wol vurdencken, dat wii in vorledenen tiden mit eendracht jwer unde der van Revele breve gesant hebben van Revele unde ok van hiir to Lubeke, dar der rade sendeboden der gemenen hensestede uppe sunte Peters unde Pauls dach scholden wesen vorgaddert, alzo dat wy wolden unde willen alle weghe, wan des behoff wert, doen liik anderen seesteden nach unser macht, den copman unde de see to bevredende. Item begere wy jwer ersamheit to wetende, dat uns de meyster hefft gesecht, dat em toscreven is unde ander lûde mede, dat de Engelschen enen dach begrepen hebben to holende in Hollande mit den boden der gemenen stede uppe den Martemanen negest komende. Hiir umme begere wy jwer ersamheit to wetende, dat wy willen hebben, enen boden to sendende ud unseme rade to Lubeke wart, unde vort in Hollande, umme desser sake willen, unde willen em mede doen, weret dat em gicht vôre ville van der see to bevredende, dar schal hee sik in gheven, na unser macht to dônde liik anderen seesteden, na den breven de vôre gerôret syn. Unde ok vurmode wy uns des, dat dat jwe wille wol sy unde ok der heren van Revele. Hiir umme begere wy, dat gi jwem boden, heren Alve, der geliik scriven, effte des not sy, da... see eres dinghes eendrechtet syn. Unde ok begere wy, dat gi dit den heren va... Revele scriven mit den ersten. Unde wete gi gicht beters, dat dem copman... anliggende sy, dat scrivet uns myt den ersten.

357. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Dez. 30 empfangenes Schreib... Rigas; meldet, dass es wegen der Befriedung der See Riga seine Zusti... mung ausgesprochen habe und seinem Rathssendeboten, Adolf [uter Olpe], in entsprechender Weise schreiben werde; begehrt eine Antwort an Riga. — [1407] Jan. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siege...ls.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1686.

Den ersamen wisen heren, borgermeysteren unde rade der st...at Revele, unsen besundergen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grot mit begeringe alles guden. Leven heren unde vrûnde... Willet weten, dat wy des donredages vor nijare entfinghen der heren breff va...

der Rige, ludende van woerden to woerden, als hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 356.* — Leven heren unde vrûnde. Hiir ud mach jwe vorsichtecheit wol vurnemen, wat der heren van der Rige wille hiir umme is, als van der see to bevredende, efft ereme boden dar van wes vôre ville, dat hee sik dar in gheven schal na desser stede macht unde na older wonheit. Unde wy hebben en vor antwarde screven, dat uns dat wol behaghen schal. Der geliik wy ok unsem boden, hern Alve, scriven willen. Unde wy vurmoden uns, dat gi deme ok wol volchafftich werden, dar van gi den heren van der Rige een antwarde scriven môghen myt dem ersten, gi kûnnen. Dar mede siit dem almechtegen Gode bevolen. Screven in nyars daghe under unser stades secrete.

Borgermeystere unde raed der stad Darpte.

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Febr. 19.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Unter Vorakten stehen zwei Schreiben der Königin Margaretha wegen eines neuen, im Sund zu haltenden Tages, die vorläufige Antwort des Hochmeisters und die Einladung Lübecks zu einem Tage, Mai 5 zu Lübeck.*

B. *Der Recess berichtet, dass man die Tage Mai 5 zu Lübeck und Mai 15 zu Hamburg mit zwei, den Tag im Sund mit einem Sendeboten beschicken will; der von den Friesen erlittene Schaden soll in jeder Stadt bis Mai 27 verzeichnet und eingereicht werden; Mrz. 6 zu Marienburg will man wieder zusammenkommen, Königsberg und Braunsberg sollen dazu entboten werden, und man will insbesondere über die Abschaffung des Pfundgeldes verhandeln.*

C. *Im Anhang antwortet der Hochmeister der Königin Margaretha wegen des Tages im Sunde zustimmig und verweist Herzog Johann von Burgund auf den Mai 5 zu Lübeck stattfindenden Hansetag.*

A. Vorakten.

358. *Margaretha[, Königin von Dänemark,] an Hochmeister [Konrad von Jungingen]: bedauert, dass der Tag zu Kalmar ohne Erfolg geblieben ist; schlägt vor, einen anderen Tag, nächsten Sommer im Sund, zu halten, auf welchen auch König [Heinrich IV] von England seine Rathssendeboten schicken könne; das betreffende Gut liege noch ebenso, wie es bei der Abreise seiner Sendeboten gelegen habe; begehrt, dass er darauf bedacht sei, dass König Erich das Seine wieder erhalte. — 1406 Nov. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 113; überschrieben: Copia de littera Margarete regine antedicte magistro generali missa.

Vruntlike grute mit erwerdicheit vorscreven. Jw, erwerdige gheistlike here, r homeister, do wy Margrete van Godes gnaden konyng Waldemars dochter Dennemarken witlik, dat do wy hir to landen to unses zones konyngh Erikes de unser dochter der konynginnen hochtiit qwemen, do berichtede uns unse e wol, unde ok de ghenne, de by em to Calmarn weren, do de juwen dâr nû st weren, dat unse zone nenen ende krech van den juwen umme Gotlandt unde bu, alse wy wol gehopet hadden, mêr dat id stande bleiff up de 6 weken vorrd, als it êr to Valsterbode etc. begrepen wart, dat uns to male leet is, dat unde de juwen sik in anderer mate nicht en schededen. Unde dat wy dar nicht

by komen konden, dat seghede wy den juwen to vorne, wente wy mosten vorbenomeden unser dochter warden, wan see van Englande queme. Unde ha God wolt, dat des nû eyn ende tusschen unsem zone unde jw worden hadde, hadde jw de brieff, den de konyngh uteghevem heft, wol gewurden, den wy juwen seen leten, do see nû lest in Jutlande by uns weren. Ok is uns wol richtet, dat de juwe also lange nicht beiden wolden, dat wy dâr by moch komen hebben; ok wolden see nicht umme segelen in dat Høll, dat wy mit m des rikes rade dâr by mochten gekomen hebben. Nu, erlike here, na deme m dat de juwen also wech voren, alse vorscreven steit, werit sake, dat id Gode u jw unde den juwen behegelik were, dat wy dar umme spreken unde arbeided dat eyn ander dach geholden wurde zomerlank tusschen unsem zone unde jw deme Oressunde, dat gi de juwen mit vuller macht dår by wolden senden, u dat de stede, de dâr êr by wesen hebben, dâr ok denne mochten by komen, u oft gi wolden, dat unse sone deme konynge van Englande toumbode, dat de synen dâr ok by zande, so hope wy, dat hee des nicht en lete, alse wy richtet sîn, uppe dat, oft de hillige geist syne gnade dâr to keren wolde, yemant dâr ichtes gudes to spreken, ramen unde doen konde, dat to vrede u guder eyndracht drapen mochte al umme, unde wolde God, dat wy ichtes gudes to dessen vorscreven saken denen unde doen konden, so wete gi wol, wy dat gerne daen hebben unde noch gerne doen. Vortmer umme dat gud, gi unde de juwen uns van schreven hebben, dat heft al zudder legen unde li noch, alse de juwen im zomere van uns schededen, unde bet also lange, dat weten, oft gi uns eyn antworde van dessen vorscreven saken wedder schriv willen eder nicht. Erlike here, denket dar up, dat unse zone unde desse ri muchten dat ere weder krigen, unde dat van Gotlande unde Wisbu vele arbeid koste unde sorge entstan is; God gheve unde voghe dat also, dat dâr nicht m arges van entsta. Unde wetet, dat wy juwen steden in Prusen schreven hebb by der sulven mate jw to berichtende, wente see êr by den degedingen wes hebben. Erlike here, dut nû unde bewiset jw in allen saken, alse unse zone u wy juwer erlicheit wol toloven, unde latet ene mit synen vrunden dat beste vur jegen jw vorschulden. Unde wil God, dat em dat syne wedder wert, so hope hee en mach jw mit synen vrunden mêr unde vorder to denste werden mit Go hulpe. Dâr mede be[vele][a] wy jw Gode, unde begeren desser vorscreven stu eyn gutlik unde enkit antworde by dessem boden, unde dat gi ene dar mede v losen van jw vorderen, dâr bidde wy gerne umme. Scriptum in civitate Lu densi 1406 sabbato ante festum Martini episcopi.

359. *Margaretha [,Königin von Dänemark,] an die Städte Thorn, Elbing und Danzig sendet eingeschlossen eine Abschrift ihres Schreibens an den Hochmeister; b gehrt, dass sie ihr zur Erlangung einer gütlichen Antwort behülflich seien. — 1406 Nov. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 113.

Providis[b] circumspectisque viris etc., consulibus civitatum Thorun Elbing et Dantzik.

Margareta Dei gratia Waldemari regis filia[b]. Na deme grote. Wy danke jw vor juwen vruntliken brieff, den gi uns latest sanden, unde dat gi unsen bode wol handelden. Unde willet weten, dat wy juweme heren, deme homeistere, n eynen brieff gescreven hebben, ludende, alse desse ingeslotene copie inne hol War umme wy bidden, dat gi ene dar ane berichten unde dar truweliken

a) beghere *D.* b) Providis — Dantzik *nach* Margareta — filia.

elpen, dat uns van den saken eyn gutlik antworde werden moge by dessem oden, unde dut unde bewiset jw in den saken unde umme Gotlandt unde Wisbu, lso unse zone unde wy jw wol toloven, unde alse gi willen, dat wy deste vurder mme juwen willen dun mogen. Unde ist sake, dat de here homeister wene to age senden wil nu zomerlank, alse wy eme nû schreven hebben, so latet jo de uwen medekomen, unde jo de ghenen, den de degedinge witlik siin unde daer ēr by wesen hebben. Dår mede bevele wy jw Gode. Vordert dessen boden varlosen to uns mit eynem guden antworde van allen saken, dår bewise gi uns willen ane. Scriptum in civitate Lundensi 1406 sabbato ante festum beati Martini episcopi nostro sub secreto.

360. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet in Betreff des von ihr vorgeschlagenen Tages* umb Gotland und Wysbů in den Orsunt czu Halzenburg *zwischen Ostern und Pfingsten oder zu Pfingsten, dass ihr Bote seine Frage, ob er eine deshalb von ihm auf Febr. 13* (den ersten sontag in der vasten) *angesetzte Besprechung mit seinen Gebietigern und Städten abwarten könne, verneint habe, und dass er ihr deshalb noch keine endgültige Antwort zu geben vermöge. — Marienburg, 1407* (am montage vor conversionis Pauli) *Jan. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 141 (S. 291); überschrieben: Der konyginne czu Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 803.

361. *Lübeck an die preussischen Städte: wie Nr. 366; begehrt, dass sie das beifolgende Schreiben den livländischen Städten senden. — 1407* (am achten dage na twelfften) *Jan. 13.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 115.

B. Recess.

362. *Recess zu Marienburg. — 1407 Febr. 19.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 197b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 116.

Anno 407 am sonabinde vor reminiscere domini nuncii consulares civitatum Thorun, Elbing, Dantzik: de Thorun Gotfridus Rebber et Everhardus Hitfelt; de Elbingo Johannes de Thorun, Lyffardus de Hervorde et Nicolaus Wulff; de Dantzike Tyd[emannus] Huxer, Conradus Letzkow, Arnoldus Heket et Everhardus van der Alstede, Marienburg congregati, concordarunt, ut sequitur.

1. Erst haben dy stete gesprochin umme das gewichte im lande, das ez gut und nûtze were, das das wagepfunt und crompfunt geliche swer weren, und das hat eyn itzlich tzurucke getzogen, tzum nehisten tage intzubrengen.

2. Item ist gehandelt by den steten, nûtze tzu synde, das pfuntgeld abetzulegen, umme manchirleye ungelympe, das bussen landes dovon entsteen mochte, tzu vormyde(n), und das ist ouch tzurucke getzogen, tzum nehisten tage intzubrenghen[a].

3. Des is eyns tages geramet uff den sontag letare hir tzu Marienburg uff tercie tzyt tzu halden; und dortzu sal man de stete Kongisberg und Brunsberg beboten, en dy vorscrebin sachen tzu vorscriben; und das ez den heren vom Elbinge befolen.

a) *In D folgen §§ 4, 3.*

4. Item meynt unsir gnediger here homeister, by im tzu entscheiden, was her Johan von Thorun von dem pfuntgelde sal ton. Hirumme sal ouch eyn yderman sprechin in syme rote, tzum nehisten tage intzubrenghen.

5. Item ist geramet, tzwene sendeboten ken Lubic und Hamborg uff die taghe ascensionis Domini und pentecostes tzu senden; und den sal man mang anderen werben befelen von den Flamischen laken, die logenfalden haben, und von dem wagenschosse und korne, das der kouffman hir usme lande tzur Slůs nicht můs uffschiffen.

6. Item geramet, eynen sendebotin us den steten ken Denemarken tzu senden, ab is unsir here homeister jo gehat wyl habin.

7. Item sal yderman kondigen lossen in der stat, do her is gesessen, umme den Freslandisschen schaden, das man den losse beschriben und tzwisschen dys und ostern in schriften obergebe.

8. Item umme die asschevåsse[a] blibet stende bys Martini nehest komende, dor nehist sal syn eyne grosse der vasse, eyn bant und eyne můsse.

C. Anhang.

363. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: meldet, dass er nach Uebereinkunft mit seinen Gebietigern und Städten seine Sendeboten in den Sund senden wolle, begehrt aber eine schriftliche Zusicherung, dass sie, falls nicht sie und der König selbst anwesend sein könnten, ebenfalls Bevollmächtigte senden werde, und dass sie vor aller Verhandlung das genommene Gut zurückgebe; wenn er auch keinen Zweifel darüber habe, dass die Seinen sicher vor ihr und dem Könige ziehen können, so müsse er doch einen Geleitsbrief verlangen. — Marienburg, 1407* (am sonobende vor reminiscere) *Febr. 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 143b (S. 296); überschrieben: Der koniginne czu Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 810.

364. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog [Johann] von Burgund: antwortet, die ihm durch Roger von Köln gegebene Antwort sei so kurz gewesen wegen der Gesandtschaft König [Heinrich IV] von England, wegen des Friedens, den der Orden mit allen Königen und Fürsten zu haben suchen müsse, und wegen der engen Verbindung seiner Städte mit den Hansestädten* (cum quibus communia habent commercia et sine quibus non valent suarum negociacionum operas exercere); *dem ihm jetzt durch Johann Walber, Faktor des Ordens, überbrachten Schreiben und dessen mündlicher Werbung gegenüber weist er darauf hin, dass Mai 5* (in die ascensionis domini proximo adventura) *zu Lübeck ein Hansetag stattfinden werde, und dass also dort die Sache von seinen Städten oder von Boten des Herzogs vorgebracht und gemeinsam über sie beschlossen werden könne. — Marienburg, 1407* (ipsa die dominica reminiscere) *Febr. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 144 (S. 297); überschrieben: Duci Burgundie.

a) aschenvesse *D.*

Versammlung zu Wolmar. — 1407 Mrz. 6.

Ueber diese Versammlung berichtet der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI): 1407 Wolmar: de Riga Johannes Wantschede, Godtschalck Bredebeke und Hartwich Steenhus, fol. 96[1].

A. *Aus den Vorakten erhellt, dass die Versammlung zunächst wegen des Tages, Mai 15 zu Hamburg, angesetzt war; Lübecks Einladung zu dem Tage, Mai 5 zu Lübeck, traf rechtzeitig ein, um ebenfalls von der Versammlung entschieden werden zu können.*

B. *Der Anhang bezieht sich auf das Verlangen des Kaufmanns zu Nowgorod nach dem Wiederbesitz seiner Schraa und seines Wachssiegels, wie auch auf die Beschlüsse der Versammlung, die beiden Tage zu Lübeck und zu Hamburg mit je einem Boten der Städte Riga, Dorpat und Reval zu besenden, und das Verbot des Borgkaufs mit den Russen wieder auf drei Jahre zu halten.*

A. Vorakten.

365. *Dorpat an Reval: meldet, Alf uter Olpe sei Febr. 2 zurückgekehrt und habe ihm unter Anderm im Auftrage Rigas gemeldet, dass Mrz. 6 zu Wolmar ein Tag der livländischen Städte stattfinden solle, insbesondere wegen der zu erwerbenden Privilegien des Kaufmanns, wegen der Kosten, welche die jetzige Reise verursacht habe und wegen der Besendung des Tages, Mai 15 zu Hamburg. — 1407 Febr. 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1715.

Den ersamen vorsichteghen heren, borgermeysteren unde rade der stat Revele, unsen besúnderen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grot mit begheringhe alles guden. Ersamen leven heren unde vrunde. Willet weten, dat her Alph uter Olpe, medecompan unses rades, de van desser Liifflandeschen stede weghene vor bode buten landes was, qwam in unser vrowen daghe to lichtmissen wadder to Darbte. Unde manch vele werven unde saken, de hee uns berichtede unde wadder inbrachte, hefft hee uns súnderliken van bevelinghe der heren to Righe gekúndeghet, wo dat se enes daghes geramet hebben bi dessen Liifflandeschen steden to holende to Woldemar uppe den súndach to midfasten, went me sinkt letare Jerusalem, negist komende, to handellende dar mennegerleye sake, de den steden unde copmanne desses landes ernstliken anrőrende syn, unde súnderlinges van etliken breven unde privileygen, de uppes copmans vriiheit geramet unde begrepen sint, dar van wy jw dee udscriffte mit anderen saken unde actitaten, de her Alff vorbenomed mit sik gebracht hevet, jwer leve hiir mede senden, dar gi alle dinch beschedeleken wol inne vúrnemende werden, wo de daghe sik dår gesleten hebben, unde wo de menen stede enen dach uppenomen hebben to holende to Homborch to pinxten negest komende, umme sake willen, de gi in den vorscreven actitaten wol vynnende werden. Ok to sprekende uppe deme súlven daghe to Woldemar umme dee theringhe, dee desse Liifflandeschen boden in desser reyse nu vúrkosteghet hebben, unde efft noet sy, als uns wol duncket, ander boden to dem vorbenomeden daghe to Homborch van desser stede wegen to sendende. Leven heren unde vrúnde

[1]) *Stadtrechnung Rigas von 1406—7:* 15 mr. 3 fert. 1 sol. vorthert upp der dachvart to Woldemer.

ndeghe wy jwer wysheit, dat gi jwe vulme... als de heren va...
to Woldemar denne senden môghen, als de heren ... Gode bevolen. Sc...
nde syn. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen.
ne secrete, des maendaghes to vastelavende int jâr 1407.

Borgermeyster unde raed der stat Darbte.

366. *Lübeck an die livländischen Städte: meldet, es sei sich mit Hamburg darüber einig geworden, dass man vor dem vereinbarten Tage, Mai 15 zu Hamburg, in Lübeck zusammenkommen müsse; begehrt die Besendung des auf Mai 5 angesetzten Tages. — 1407 Jan. 13.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 367.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1716.

Honorabilibus[a] ac discretis viris, dominis proconsulibus ac consulibus civitatum Lyvonie, amicis nostris predilectis.

Vruntlike grote mit begheringhe alles guden. Leven sûnderghen vrûnde. Als jwe sendeboden, de nelkest in Hollande weren, jw wol môghen berichtit hebben van eneme daghe, de dar geramet wart to Homborch to holende uppe pinxten negist komende, alze van den Vresen unde umme vele andere sake to sprekende, des hebben de van Homborch unde wii sudder der tiid dar umme vûrder gesproken, alze dat id uns duncket nûtte unde behoff wesen, scholen de stede bestande unde de copman bi privilegien[b] unde rechtgeiden bliven, dat de stede vor deme daghe hiir to samende komen, umme dee sake unde umme de Enghelesschen unde umme de Hollandere unde mennegerleie andere sake to sprekende, dar den steden unde dem copman grote macht ane is, alze de vorscreven jwe sendeboden jw des wol berichten môghen. Unde hebben dar umme enes daghes geramet hiir to Lubeke to holende uppe unses Heren hemmelvart dach negest komende, unde hebben de anderen stede gemenliken dar to vorbodet, uppe de tiid hiir to komende, umme de vorscreven sake unde ok sûnderlinges umme privilegien in Hollande to vorwervende to sprekende. Dar umme wii jwer lev... vruntliken bidden, dat gi jwe sendeboden hiir denne jo hebben. Unde konden z... achte daghe edder des gelikis hiir er komen, dat seghe wii levest, uppe dat m... desste deper in den vorscreven saken spreken mochte. Siid Gode bevole... Screven under unseme secrete in dem achteden daghe na twelfften int jar 140...

Consules[a] civitatis Lubicensis.

367. *[Riga an Dorpat:] sendet transsumirt ein Febr. 14 von Lübeck erhalte... Schreiben; begehrt, dass es seine auf den Tag, Mrz. 6 zu Wolmar, zu schick... den Sendeboten deswegen instruire. — [1407] Febr. 15.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 368.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1716.

Ersamen leven heren unde vrûnde. Wii hebben der heren breff to Lub...eke entfanghen, als gisterne, ludende van woerden to worden, als hiir na gescr...even steit: — *Folgt Nr. 366.* — Hiir van, leven heren unde vrûnde, willen jwe vor... sichticheide under sik spreken unde dar up dencken, unde wes jwe raed unde wille dar umme sy, jwen boden, de gi tome daghe, des wy uppe midvasten ge... ramet hebben to Woldemer to holende bi den steden desses landes, alze wii ... enbôden bi heren Alve uter Olpe, vulmechtliken to bevelende unde mede to dôn... Unde scrivit dat vort den heren to Revele, so gi eerste kônen. Blivende sunt langher salicheit. Screven to Righe des dinxtedages na invocavit under unseme secre...

a) *Die Adresse am Ende, die Unterschrift zu Anfang.* b) privigeligen *R.*

368. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben. — [1407] Febr. 22.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1716.

Den ersamen vorsichteghen mannen, heren borghermeysteren unde radmannen der stat Revele, unsen leven besůnderen vrůnden, kome desse breff.

Unsen vruntliken grot mit gantzer behechlicheit vȯre gescreven. Ersamen leven heren unde vrůnde. Willet weten, dat [wy] in sunte Peters daghe entfinghen der heren breff van Rige ludende van woerden to wȯrden, als hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 367.* — Leven heren unde vrůnde. Hiir ud mach jwe wiisheit dirkennen, wat der heren to Righe wille hiir ane is. Unde alze ze van uns begheren, dat wii unse gudduncket unsen boden mede doen scholen, de wy sendende werden tor dachvart[a] to Woldemar uppe den sůndach to midvasten, went me singkt letare, dar van wy eer unse breve jw gescreven hebben, dar mach sik jwe vorsichticheit ok na richten, jwen boden dar van to bevelende. Dar mede siit them almechteghen Gode bevolen. Screven under unseme secrete in sůnte Peters daghe de heet kathedra Petri.

Borghermeistere unde raed der stad Darbte.

B. Anhang.

369. *Dorpat an Reval: begehrt in Gemässheit eines von dem Kaufmann zu Nowgorod erhaltenen Schreibens, dass Reval demselben die Schraa und das Siegel senden möge; wegen des Kirchenbaues schreibe der Kaufmann wohl an Reval selbst. — [1407] Mrz. 14.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1622.

Den ersamen vorsichtegen mannen, heren borghermeysteren unde rade der stad Revele, unsen besundern leven vrůnden.

Vrůntlike grȯt mit begheringe alles guden vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrůnde. Wii entfinghen nu kortliken des copmans breff to Nougarde, in welkeme ze uns mangh anderen werven toscreven und beklaghen sik, dat des copmans recht dar in dem hove to Nougarde sere geneddert unde krenket wert, dat dar van tokȯmpt, dat see dar neen bȯek en hebben, dar see sik an holden mȯghen. Wor umme bidde wy jw, unde duncket uns nůtte wesen, dat gi en de schrå mit dem ingesegele wadder to Nougarde senden, so gi erste mȯghen. Unde wes vůrder des copmans begheringe is, als umme de kerke to sperende, dat werde gi wol vůrnemende in dem breve, den zee jw, so wy uns vurmoden, dar van bisunder scriven unde senden. Dar mede siit Gode bevolen. Screven under unser stades secret des maendages na judica.

Borghermeystere und raed der stat Darbte.

370. *Reval an Riga: erklärt in Gemässheit der zu Wolmar getroffenen Vereinbarung, dass es das frühere Verbot des Borgkaufs mit den Russen für drei Jahre aufrecht halten wolle; meldet, dass es dieses Verbot verkündigt habe, und begehrt, dass Riga ein Gleiches thue; hält dafür, dass die Absendung zweier livländischer Rathssendeboten zu dem Tage, Mai 5 zu Hamburg, genügend sei, und erklärt sich ausser Stande, den dritten abzusenden; hat die*

a) dachtvart *R.*

Verkündigung wegen Angabe des durch die Friesen erlittenen Schadens erlassen und wird das Ergebniss den Rathssendeboten nach Lübeck senden; meldet, dass der Kaufmann zu Nowgorod um die Schraa und das Wachssiegel gebeten habe, und fragt an, was Rigas Meinung darüber sei; hat ebenso an Dorpat geschrieben. — [1407] Mrz. 17.

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den erzamen vorzichtighen wisen heren, borgermesteren und ratmannen der stad Righe, kome dusse breff myt werdicheit.

Ere und werdicheyt myt leffliker gůnst und wes wy gudes vörmoghen. Leven bezůnderghen heren und vronde. Willet weten, alse uns unse boden inbrochten van der dachvard, de nů latest to Woldmer gheholden wart, ju eyn antword to schryvende, alse van deme borghe myt den Růssen, wu wy den holden willen: des so wetet, dat wy myt unseme rade ghespraken hebben und synt des eens gheworden, dat wy dat holden willen to dreen jaren, alse dat vore begrepen was und alse dat recess utwyset, dat dar upp ghemaket wart. Und dyt hebbe wy ghekůndiget borgeren und gesten, also dat geyn man myt den Russen copslaghen sal anders dan reyt umme reyt, dat ene gud by deme anderen, und nycht vorder to levererende dan over den zulle, by vorlůze des gudes und nycht so gud man to hetene na alse vore, und dyt to holdende so langhe byt de stede enes anderen to rade werden. Und dyt moghy ok kůndighen juwen borgeren und gesten, alse wy ghedån hebben. Vortmer alse gy es uppe der dachvard begherende weren, dre boden ut dusseme lande to sendende to der dachvard to Homborch uppe unses Heren hemelvard, des so wete juwe vorzichtighe wisheit, dat wy des nů ter tiit mit alle nycht bybryngen kůnnen. Und uns důnket, dat es ghenoch sy an twen hir ut deme lande to teynde. War umme bidde wy ju, dat gy wol dőn und bevelent juwen boden, dat se dat ghemeyne beste weten vor uns so wol alse vor de juwe. Und ok wat schade den unsen gheschen is in Vreslande, dat hebbe wy ok ghekundighet, und de schryffte wil wy juwen boden over zenden to Lubek. Vortmer so entfenge wy ok nů enen breff van deme copmanne van Naůgarden der se inne begheren, en to sendende sunte Peters boek und dat ingezegel to deme wasse[1]. Wes juwe wille hir ane is, des schryvet uns eyn antword myt ersten. Und dusses breves gheliik hebbe wy ok gheschreven den heren van Darpte. Hir mede siit deme almechtigen Gode bevolen. Gheschreven under unser stades secrete an sunte Gerdruden avende der hilgen juncvrowen.

Borgermester und rad der stad Revall.

371. *Riga an Reval: antwortet, dass es das Verbot des Borgkaufs mit den Russen ebenfalls aufrecht erhalten will; bedauert, dass Reval keinen Rathssendeboten [nach Hamburg] schicken könne, will aber gern seinem eigenen und Dorpats Sendeboten die Vertretung der Interessen Revals anempfehlen; begehrt, dass es dem Kaufmann zu Nowgorod eine Abschrift der Schraa und das Siegel sende. — [1407] Mrz. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1623.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeisteren unde rade der stad Revele, unsen sundergen vrunden, dandum.

Vruntlike grote tovoren mit begeringhe alles guden. Ersamen heren. Juwen breff uns gesant unde gescreven in sunte Ghertruden avende hebbe wi entfanghen

[1]) *Vgl. Bunge 4, Nr. 1705, Napiersky Nr. 162 von 1406 Aug. 29.*

nde wol vornomen. Dar inne gi scriven to dem ersten van dem borge mit den assen, dat gi dat to dren jaren holden willen, alse des de stede tovôren ens eren etc., dat uns wol behaghet, unde willen dat ok mit den unsen dat erste, at de copman van boven hir aff komen wert, ernstliken also bestellen unde voraren, dat et hir ok also schal geholden werden. Vortmer scrive gi van den oden to sendende, dat gi des nicht bybringhen konen, dat gi enen boden mede wer senden, alse wi doch gherne geseen hedden, unde uns wol hedde geducht utte wesen; nu des nicht en schut, so wille wi by unsem unde by dem boden van Darpte, eff he to uns wert komende, des besten gherne ramen in juwen werven. Ok also gi scriven van dem copman to Nowgharden, wo se begheren, dat gi en sunte Peters bok unde dat ingeseghel to dem wasse senden scholen, des is unse rad unde begheringe, dat gi dat bok ůet scriven laten unde de utscrifft mit dem ingeseghele vorgeroret dar senden, unde dat dat rechte bok bi jw blive bet tor tid, das sik de dynk anders saten. Dar mede sit Gode bevolen to langher selicheit. Gescreven to Rige des midwekens neghest vor passchen under unsem secrete.

Borghermeistere unde rad der stad Righe.

Versammlung zu Marienburg — 1407 Mrz. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess bestimmt die Abschaffung des Pfundgeldes und ändert den Beschluss von Febr. 19 hinsichtlich der Besendung des Tages zu Hamburg und Lübeck dahin ab, dass dieselben nur mit einem Sendeboten beschickt werden sollen; April 10 will man wieder zusammen kommen und den Sendeboten instruiren. Bis dahin wird sich jede Stadt berathen, wie man in der englischen Sache vorgehen und wie man sich zu dem Begehren des Herzogs Johann von Burgund stellen will, ob man eventuell besondere preussische Privilegien in Holland nachsuchen und ob man diejenigen, welche Lübecks Einladung zu Tagfahrten nicht nachkommen, mit Strafen belegen will. Für Zusammenkünfte mit den wendischen Städten soll der Sendebote fordern, dass dieselben in Stralsund, Greifswald oder andern gelegenen Städten, nicht immer in Lübeck stattfinden.

Recess.

372. *Recess zu Marienburg. — 1407 Mrz. 6.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 198.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 117—18.

Anno 407 dominica letare domini nuncii consulares civitatum Prusie, videlicet: e Thorun Petrus Růsse, Gotfridus Rebir, Albertus Rothe et Hermannus von der nde; de Elbingo Hinricus Monnik et Nicolaus Wulff; de Brunsberg Johannes ssendorff et Jacobus vam Huse; de Kongisberg Johannes Frangkensten et Conlus Marscheide; de Danzk Conradus Letzkow, Arnoldus Heket et Johannes ckeman, in Marienburg subsequencia pertractabant.

1. Erst habin dy stete gesprochin umme das gewichte im lande, das mans ht wol vorandirweyten mag ane tzuton der Culmenere und der ritter und chte; des ez den heren von Thorun befolen, mit den vom Culmen dovon tzu en.

2. Item eynen sendeboten sal man ken Lubic und Hamborg tzu tage se und[a] der sal von Dantzik syn, und der sendebote sal zigelen ken Lubic.

3. Des so sal eyn itzlich sprechin in syme rathe, wy mans nůtzlichst und mit den Engilschen sachin angriffe, noch deme als sy sich bisher habin irgan und das tzum neste[n][b] tage intzubrengen, deme sendeboten befelunge d mytetzugebin.

4. Dergelich ouch tzu sprechin umme privilgie in Holland ouch tzu werben, noch deme als ez by den sendeboten der gemeyne hensestete, dy let Holland tzu taghe sint gewest, ist begriffen, das ouch tzum nesten taghe i brengen. Und ab dy gemeynen stede dorumb nicht zere erbeyten welde denne nutze were, desim lande besunderen privilegie vor desis landis schad werbin[c].

5. Ouch tzu reden iczlich in syme rathe, ab tzu Lubic by den stete handelt worden ennyghe buse czu setzen uff die stete in dy hense behorend nicht tzu tage komen, wanner sie von den von Lubic bebot werden, ab man in die buse myte gebin welle, und welchirleye buse man doruff setze, den se boten befelunge dorvon mytetzugebin.

6. Item den sendeboten sal man under anderen werben befelen, mit den dischen stete(n)[d] tzu reden, wanner sie mit den steten dis landis tzu sch habin, das sie denne taghe ramen wellen, tzu halden tzum Sunde, Gripes adir herwart, wor ez beqweme wirt syn, uff das dise stete nicht allewege dor tzu Lubic dorffen senden.

7. Item her Berthram Bedeke hat gemanet dy stete umme dy tzerung syn vater hat getan in England, do her von unsirm heren homeister und steten dohen was gesant, und dis ist tzurucke getzogen, tzum nesten tage i brengen.

8. Item ist obirtraghen mit unserm heren homeister, das das pfuntgel abeghen, und unsir here homeister wyl tzum nesten taghe den steten rechins ton in schriften vom pfuntgelde, das here Johan von Thorun hat uffgenomen.

9. Item ist eyns tagis vorramet uff misericordia Domini hir tzu Marien tzu halden, dem sendeboten syne befelunge denne tzu ton und rechinschaft dem vorgeschrebin pfuntgelde tzu horen.

10. Item tzu sprechin uff des heren hertzogen von Borgondien beger tzum nesten tage intzubrengen (und[e] den sendeboten befelunge dovon n tzugebin).

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Apr. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig. H meister Konrad von Jungingen war kurz vorher, Mrz. 30, gestorben[1].

A. *Unter Vorakten meldet Lübeck als weiteren Gegenstand der Tagesord eine Berathung über die in Dänemark geprägten schlechten Münzen an.*

B. *Der Recess beschäftigt sich namentlich mit der Instruktion des Sendeb Wenn die englischen Gesandten kommen, so soll den früheren Abmachungen ge verfahren und kein weiterer Aufschub angenommen werden; eventuell meint mittels des Herzogs von Burgund einen Druck auf die Engländer auszuüben,*

a) und der sal segilin und sal sin von Dantzik *D.* b) neste *T, D.* c) *In D folgen* [illegible]
d) stete *T.* e) und — miteczugebin *fehlt T.*

[1]) *Voigt 6, S. 377.*

sich jedoch in ein Bündniss mit demselben einzulassen. In gleicher Weise denkt man sich Herzog Wilhelms von Baiern gegen die Friesen zu bedienen. Wegen eines holländischen Privilegs soll der Sendebote mit den andern Städten verhandeln und eventuell auf ein solches für die Preussen allein bedacht sein. Die Ansetzung einer Busse für die Versäumung eines Hansetages soll er ad referendum nehmen, für Zusammenkünfte zwischen den preussischen und den wendischen Städten die Ausschreibung des Tages nach Stralsund oder Greifswald verlangen; wegen des dänischen Geldes aber und wegen der Wiederaufnahme der Städte Zwoll, Duisburg und Wesel in die Hanse den Beschlüssen der übrigen Städte beitreten. Anderes betrifft die Abschaffung eines neuen Zolls zu Amsterdam, den Stapel von Korn und Wagenschoss und Verfälschungen beim Tuchhandel in Flandern, die Streitsache mit Klaus Lembeke und einige Angelegenheiten von rein preussischem Interesse.

C. *Die im Anhang mitgetheilten Aktenstücke beziehen sich* a) *auf Verhandlungen Mai 22 im Sund über Gothland und Wisby,* b) *auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit England und* c) *auf die bevorstehenden Verhandlungen mit Holland und Friesland.*

A. Vorakten.

373. *Lübeck an die preussischen Städte: begehrt, dass sie ihre auf den Tag, Apr. 28 zu Lübeck, abzuordnenden Rathsmitglieder bevollmächtigen, mit den übrigen Rathssendeboten einen Beschluss wegen der in Dänemark geprägten schlechten Münze zu fassen. — 1407 Mrz. 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 118.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, amicis nostris dilectis, dandum.

Vruntlike grute unde wes wy gudes vermogen tovor. Leven vrunde. Umme dat quade payment, dat in Dennemarken geslagen wert to vorvange unde schaden des gemeenen copmans unde der hensestede, sint wy van jw vlitliken begernde, dat gi juwen radeskumpanen, de gi up den dach, de hir in unser stad wesen schal achte dage vor unses Heren hemmelvart negest komende, alse wy jw nelkest schreven, dat medegheven willen, an de sake mit den andern radessendeboden daer komende van juwer wegen mit vuller macht to sprekende, wo me dat best voreneme mit dem paymente ed[d]er[a] dat aftebringende edder in dessen steden to vorbedende edder wat dår ane nuttest gedån sy. Screven under unsem secrete des vrigdages vor letare Jerusalem 1407.

Radmanne der stad Lubike.

B. Recess.

374. *Recess zu Marienburg. — 1407 Apr. 10.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 198b—99.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 119—21.

Anno Domini 407 dominica misericordia Domini domini nuncii consulares civitatum Thorun, Elbing, Danczk: de Thorun Albertus Rothe et Arnoldus vom Loo; de Elbingo Arnoldus Rover et Heinricus Monch; de Danczk Conradus Leczkow, Arnoldus Hecht et Nicolaus Lichtenow, Marienburg congregati, hec infrascripta pertractarunt.

1. Erst haben de s(tete) befolen dem sendeboten ken Lubic und Hamborg, by den gemeynen steten vort czu setzen von den gebrechen der Flamischen laken, de

a) oder D.

logenfalden haben, das mans by dem koufman tzu Brugke alzo bestelle, das is rechtfertighet werde, de vorgescrebin laken gelich breyt tzu machen.

2. Item ist im befolen, mit hulffe der stete czu erbeiten und tzu werben, das der kouffman von der hense syne korne und wagenschote in Flanderen moge lossen und setzen und tzu syme schonsten sich des gebruchen, das wagenschos czu setzen tzu Monnikereyde, und das korn tor Slus ufftzuschiffen und dar adir tzu Ordinburg, als lange als is im beqweme is, tzu halden.

3. Item wart gelutbart vor den steten, das nuge unwonlich gelt uff den kouffman gesatzt sulle syn tzu Amsterdamme; und ab das alzo gefunden worde, so ez dem sendeboten befolen, tzu erbeiten dorumme mit hulffe der stete, das ez wider abegelegit moge werden.

4. Item von der Engelschen tedinge wegen is vorramet, ab de Engilschen sendeboten tzu tage werden komen, das man denne den t[e]dinghen[a] alzo volge, als sy sint begriffen, und keyne tage vorder mit in ussetze adir uffneme. Und ab sich de tedinge jo nicht moghen irvolgen, so ist dem sendeboten befolen, tzu handelen mit den gemeynen steten, ab man de Engelschen mit hulffe und rothe des heren hertzogen von Burgundien tzu redelicket brenghen mochte, idoch in keyn vorbint sich tzu geben sunder tzurucke tzu tzihen, welchirleye das vorbint syn sulle. In desen sachen sal der sendebote alle macht haben, dy im in vortziten ist mytegegebin.

5. Item umme privilegie in Holland tzu werben, is dem sendeboten befolen, mit hulffe der gemenen stete und tzu irer behuff dorumme tzu erbeyten und mit den steten eyns tzu werden umme das gelt, das dy privilegie kosten sullen, den schaden der stete in dem gelde jo abetzuslande.

6. Were ouch, das dy gemenen stete sich usserlichen an dy privilegie nicht keren welden, das denne der sendebothe dorumme tzu dises landes behuff besunderen mit willen der stete erbeyte, als verre als sy vor den schaden desis landes und beqweme redeliket wellen vollgen lossen.

7. Item ist im befolen den Freslandisschen schaden tzu vorderen; und ab dy Fresen keyne redeliket dorvor ton wellen, das her denne mit den steten handele, ab man mit hulffe des heren hertzogen tzu Holland de Fresen tzu redelicket mochte brengen, idoch keyn vorbynt dorober tzu machen sunder tzurucketzihen, welchirleye das vorbynt syn sulle.

8. Item von Leembeken wegen ist im befolen, de sache syner tzusproche tzu den steten tzu setzen, als verre her der sache von des schaden wegen, den syn vater disem lande getan hat, by den zelben steten bliben welle.

9. Item umme das payment in Denemarken ist im befolen, volgich tzu synde den stetin tzu Lubic komende und was sie nůtzlichst und best dorymme derkennen.

10. Item sint dry stete in vortziten in der hense gewest, als Swolle, Duseborg und Wezele; de begeren wedder dorin tzu synde: doruff is dem sendeboten befolen, den steten obir volgich tzu syn, was sy dorby thon werden.

11. Item ist im befolen, mit den von Lubic tzu reden, wanner sie mit iren bysteten und den steten dys landes tzu thone und tzu sprechin habin, das sie denne taghe ramen willen, tzum Sunde adir tzum Gripeswalde tzu halden.

12. Wanner sie adir umme grosse treffliche notsache mit den gemenen steten tzu thone haben, und dy beboten, ab denne etzliche[b] stat tzu taghe nicht en qweme, doruff man nů tzu Lubic ennyge bůsse setzen welde, so sal der sendebote dovon czurucke schriben unde desir stete gutdungken doruff derbeyten.

a) tadinghen *T*; teidinghen *D*. b) etzlichen *T*.

13. (Item[a] tzu reden mit den stetin tzu Lubic komende von meister Johannis regin von Gotlant.)

14. Item umme das gewichte im lande sint de stete alzo eyns worden: welchireye eynen halben sten wyget und darboben, das sal man uff der stat wage wegen was adir[b] benyden eynem halbe steyne ist, das sal man [uff][c] der cromer wage wegen.

15. Item tzu sprechin itzlich in syme rothe, ab man here Johan von Thorun und Arnd Hecht usrichtunge ton sulle uff ire reysen, do sy anderweyd usgesant wurden, nach deme das sy dy irste reyse nicht vultzogen.

16. Item ist den heren vom Elbinge befolen, tzu untphonde das gelt uff gute rechinschaft, das here Johan von Thorun von pfuntgelde bey im hat, de summa dar van den steten obir tzu schriben. Tzum nehesten tage sal her Johan von Thorun vorgeschrebin den stete(n) fulle rechinschaft ton von dem gelde vorgeschrebin.

17. Item de Buxtehuden vorderen schaden uff dy vom Elbinge von der anderen reyse ken Gotlande. Dorumme sal eyn itzliche stad mit iren houbtluten dohyn gesant sprechin, tzum nesten tage ire wissenhet dovon intzubrenghen.

18. Item dem statschriber tzu Dantzk sint tzugesprochen 20 mark vor syne reyse in Holland uff gute rechinschaft und vorbesserunge von den steten.

C. Anhang.

a) Gothland und Wisby.

375. [*Werner von Tettingen*] *an die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark: antwortet auf ihr Schreiben an den verstorbenen Hochmeister, dass die Sendeboten des Ordens und der Städte acht Tage nach Pfingsten (Mai 22) im Sunde sein werden, wenn der Wind sie nicht daran hindere; hofft, dass die Königin denselben vor dem Beginn der Verhandlungen das genommene Gut wiedergebe; hat die Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund gebeten, bei den Verhandlungen gegenwärtig zu sein, und schlägt der Königin vor, ihnen ebenfalls zu schreiben. — Marienburg,* [*14*]*07* (am montage noch misericordia Domini) *Apr. 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 148b—49; überschrieben: Der konigynne czu Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 827.

376. [*Werner von Tettingen*] *an die Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund: meldet, dass er der Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark geschrieben habe, er werde seine Sendeboten Mai 22 in den Sund schicken; begehrt, dass sie diesen Tag ebenfalls besenden. —* [*14*]*07 Apr. 11.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 154 (S. 317).

Ersamen lieben sundirlichen frůnde. Ir mogt liechte wol vornomen habin von eyme tage, den unsir homeister seligir gedechnisse mit [der][d] allerdurch[luchs]ten frauwen konigynne von Dennemarcken vorramet hatte tzu haldin in dem Oressonde: so begeren wir euwir liebe czu wissen, das wir in gebunge desses brieffes der vorgenanten frauwen konigynne off ire begerunge eyne entliche antwort von dem selben tage geschrebin habin, also das wir unsere sendeboten mit foller macht in den Oressund senden wellen, aldo mit Gotis hulffe tzu seyn acht tage nach pfingsten nehestkomende; und bitten euch, lieben frunde, mit fliesseger und grosser

a) § 13 *fehlt T.* b) abir *D.* c) uff *fehlt T, D.* d) der *fehlt K.*

begerunge, das ir die euwirn, den die teydingen wissentlich seynt und euch doczu notczlich dûnken, oûch czu dem selben tagen senden wellet, das sie off beide seyten das beste und notczte czu frede und eyntracht und czu fromen dem gemeynen kouffmanne helffen betrachten und rathen, ab man eyne bequeme wysze vynden mochte mit Gotis hulffe, wie man die sache czu sûne frundlich mochte geflyhen: das wellen wir ken euwir liebe gerne vorscholden, wo wir mogen. Gebin czu Marienburg am nehesten montage noch misericordia Domini anno 7 etc..

377. *Werner von Tettingen, Stellvertreter des Hochmeisters, Ober-Spittler und Komthur zu Elbing, bevollmächtigt Friedrich von Wallenrode, Komtur zu Mewe, Johann von der Dolle, Vogt zu Roghausen, Albrecht Rote, Bürgermeister zu Thorn, und Konrad Leczkow, Bürgermeister zu Danzig, zu Verhandlungen mit König Erich und der Königin Margaretha über Gothland und Wisby acht Tage nach Pfingsten im Sunde. — Schloss Elbing, 1407* (an senthe Jorgen tage) *Apr. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 149 (S. 307); überschrieben: Credencienbriff an die konigynne von Denemarken.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 829.

378. *Lübeck an [Werner von Tettingen,] Komthur zu Elbing: antwortet, dass zu der betreffenden Zeit ein Hansetag zu Lübeck stattfinde und dass es dadurch und auch anderweitig in Anspruch genommen sei; will binnen Kurzem endgültig antworten; bittet um Entschuldigung dafür, dass es seinen Boten eine Zeitlang aufgehalten habe. — 1407 Mai 2.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Silfverstolpe 1, Nr. 833.

Dem ersamen vorsichtigen hern compter tom Elbing an de homeisters stat, unsem vrunde, gescreven.

Unsen vrundliken willen der behegelicheit vorscreven. Ersame leve vrunt. Alse gi uns gescreven hebben van enem dage, den juwe homeister guder dechtnisse mit der hochboren furstynnen, vrowe Margareten, koningynnen van Denemarken, geramet hadde etc., van uns begherende, dat wi de unsen, den de degedinge witlik sin, to dem sulven dage senden willen in den Orsund achte dage pinxsten negest komende, dar up willet weten, dat de gemeene stede van der hense umme de tiit uten hir in unser stat eene dachvart holden werden, alse wi sere unleddich werden wesen um der sulven dachvart unde ok um vele anderer zake willen, jodoch wille wi juw hir van binnen kort unsen willen unsen egenen boden wol scriven. Willet ok dessem jegenwardigen juwen boden nicht vorkeren, dat he eene wyle hir toghert is, wente he dar nene schult an heft, men wi konden ene nicht eer vorderen. Screven under unsem secrete des mandages na vocem jocunditatis 1407. Ratmanne der stad Lubeke.

379. *Stralsund an [Werner von Tettingen,] Komthur zu Elbing: antwortet, dass es den Tag, Mai 22 im Sund, gern besenden will; macht darauf aufmerksam, dass auch Greifswald an allen früheren Verhandlungen theilgenommen habe. — 1407 Mai 6.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Deme duchtigen ersamen heren kumpthur tho Elbinge, unsem besunderghen vrunde unde gunre, ghescrêven.

Vruntliken grut mit gantser leve unde wilges denstes tovoren gescreven.

leve here unde sunderghe gunner unde vrunt. Iwen[a] breeff hebbe wi wol vornomen, also gi scriven, biddende, dat wi de unsen up den dagh zenden wolden, den gi begrepen hebben mit der dorluchteden vrowen, vrowen koningynnen van Denemarken, de wezen schal achte dage na pynxten, unde dat wi de unsen senden, de over den deghedingen wezet hebben etc.: des beghere wi jwer ersamheit to wetende, dat wi de unsen dar gerne to zenden willen, also gi beden hebben. Unde also wi vornomen hebben, dat de van deme Gripeswalde up den dagh nicht gebeden zyn, unde zee over allen saken unde stucken ok eer ghewezet hebben, hir umme, dûnket jwer erbarheit it nutte zyn, zo behagede it uns ok wol, dat ze dar to gheladen unde ghebeden worden, unde wor wi konen jwer leve ane behegelik werden, dar zyn wi to allen tiden to bereit. Screven des vrighdages na unses Heren hemmelvart under unsem secrete in deme 1407 jare.

Ratmanne to Stralessund.

b) England.

380. *[Werner von Tettingen] an Wilhelm Estormy: antwortet in Gemässheit eines von König [Heinrich IV] von England erhaltenen Schreibens, dass die Seinen, sowohl über die englische Sache, wie auch über andere wichtige Dinge Mai 5 zu Lübeck mit der Hanse verhandeln und ihm den gemeinsamen Beschluss mittheilen werden. — [14]07 Apr. 11.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 147b (S. 304); überschrieben: Wilhelmo Estormye militi de Anglia ex parte commendatoris de Elbingo vicem magistri tenentis.

Gedruckt: in englischer Uebersetzung Hakluyt 1, S. 176.

Nobilis domine, amice carissime. Litteras regias invictissimi principis et domini nostri, domini regis Anglie et Francie et domini Hibernie, sub data 14 die mensis Februarii emissas[1], recepimus in castro Marienburg 11 die Apprilis, inter alia continentes, qualiter unum de ambasiatoribus, videlicet vos, amicum nostrum valde sincerum, ad Dordracum iterum censuit destinare, mandantes vobis, ut illuc acceleretis ibidem exspectando, donec aliqui de nostris de mandato nostro ad locum illum tempore congruo revertantur, ad finem optatum in hac parte, procurante Domino, processuri cum suis, unde vobis absque dilacionis incommodo requisivit rescribere vota nostra, prout habet in se earundem conclusio litterarum. Verum, amice carissime, tractatus super reformacione et reparacione hincinde indebite attemptatorum inter dicti domini regis subditos et nostrates tam pro parte nostra, quam communitate societatis mercatorum de hensa hucusque habiti sunt, facti et continuati communes, sic quod nostrates cum pleno nostro mandato ad tractandum super hujusmodi et aliis dicte communitatis negociis multipliciter urgentibus et arduis in festo ascensionis Domini proxime futurum cum dicta communitate in civitate Lubicensi convenient, ibidem quid in presenti negocio et aliis pro parte sua concludi decreverint tractaturi. Dabimus etenim ambasiatoribus nostris illuc comparentibus constanter in commissis, ut vota dicte communitatis super intencione regia antedicta reverencie vestre rescribere procurent sine mora. Datum die et loco quibus supra anno 7.

381. *Werner von Tettingen, Stellvertreter des Hochmeisters, beurkundet, dass in derselben Weise, wie 1405 Sept. 29 zwischen den Bevollmächtigten des Königs [Heinrich IV] von England und dem damaligen Hochmeister Konrad von Jungingen vereinbart sei, er für sich und den Orden alles bestätigen*

a) w *durchstrichen.*
1) *Gedruckt: in englischer Uebersetzung Hakluyt 1, S. 175.*

werde, was von seinem Sendeboten, Arnold Hecht, und den übrigen Hanse-städten angeordnet werde. — 1407 Apr. 17.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 149b (S. 308); überschrieben: Littera data Arnoldo Hecht in legacione misso in Lubig.

Nos frater Wernherus de Tettingen, supremus hospitalarius et commendator in Elbingo, vicegerens pronunc magistri generalis ordinis beate Marie hospitalis Jerosolimitani de domo Theutunica, tenore presencium recongnoscimus quibus expedit universis, quod quemadmodum tractatus fuerunt habiti et conclusi anno Domini 1405 circa festum sancti Michaelis in castro Marigenburg Pomezanensis dyocesis ac solempnibus conscriptionibus roborat[i][a] inter venerabiles viros, dominos Wilhelmum Esturmy milit[em][b], Johannem Kington clericum et Wilhelmum Brampton civem Lundonensem, ambasiatores serenissimi regis Anglie etc., domini nostri graciosi, ejusdem plenum habente[s][c] mandatum super hujusmodi tractatus, parte ex una ac venerabilem fratrem Conradum de Jungingen felicis recordacionis, protunc magistrum generalem, ac ordinis sui mercatores seu homines, parte ex altera; ita et nunc, non obstante morte ejusdem, pro nobis et ordine nostro[d] et dictis nostris mercatoribus, tam per Prusiam quam Lyvoniam, dummodo dampnum passum juxta continenciam habiti tractatus ac litterarum desuper confectarum satisfactum fuerit ac communitati civitatum de hansa exspediens visum fuerit, approbamus et per omnia gratificamus, grata et rata habentes, quidquid fuerit per Arnoldum Hecht consulem de Danczk, nuncium nostrum presentem, cum ceteris civitatibus de hensa racionabiliter ordinatum. In quorum testimonium et fidem presentes appensione nostri sigilli fecimus communiri. Datum in castro Holland 17 die Apprilis anno Domini 1407.

382. *Werner von Tettingen, Stellvertreter des Hochmeisters, bevollmächtigt Arnold Hecht, Bürgermeister, und Johann Crolow, Prothonotar zu Danzig, zur Verhandlung mit Wilhelm Esturmy, Ritter, und Johann Kington, Kleriker, Gesandten des Königs von England. Unter dem* sigillum nostrum, quo communiter utimur ad causas ordinis universas, una cum sigillis venerabilium et religiosorum fratrum Conradi de Lichtenstein mangni commendatoris et Arnoldi de Hecken thezaurarii ordinis nostri supradicti, qui nobiscum in castro Margenburg Pomezanensis diocesis anno Domini 1405 decima die mensis Septembris erant procuratores et commissarii in hac parte principales, per felicis recordacionis fratrem Conradum de Jungingen protunc magistrum generalem ordinis antedicti specialiter deputati. — *Holland, 1407 Apr. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 149b—50 (S. 308—9[illegible]).

c) **Holland und Friesland.**

383. *Werner von Tettingen an Wilhelm, Herzog von Baiern, Grafen zu Henneg*[illegible]*u und Holland: bevollmächtigt Arnold Hecht, Bürgermeister zu Danzig u*[illegible]*d Johann Crolow, die ihn und seine Mitgebietiger unterrichtet haben, der Her*[illegible]*og und dessen Rath hätten zu Jun. 24 Antwort* off unsir luthe clage *zu ge*[illegible]*en versprochen, zu den desfallsigen Verhandlungen.* — Holland, *1407* (an d[illegible]er nehsten mitwochen noch dem sontage jubilate) *Apr. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 151b (S. 312[illegible]); *überschrieben:* Herczoge Wilhelm von Holland.

b) militi *K.* c) habente *K.* d) vestro *K.*

384. *Werner von Tettingen an die Lande Ostergo und Westergo: bevollmächtigt Arnold Hecht, Bürgermeister, und Johann Krolaw, obersten Stadtschreiber zu Danzig, die ihn und seine Mitgebietiger unterrichtet haben, dass zwischen den Ordenslanden und ihren Landen ein Tag bis Okt. 6* (acht tage noch Michaelis) *und zwischen den Hansestädten und ihnen ein Tag auf Pfingsten zu Hamburg vereinbart sei, zu Verhandlungen mit ihnen.* — Holland, [*14*]07 (an der nesten mittewochin noch dem sontage jubilate) *Apr. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 152 (S. 313); überschrieben: Den landen Ostergo und Westergo.

Versammlung zu Lübeck. — 1407 Mai 15.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Köln, Hamburg[1], *Bremen, Dortmund, Danzig, Riga*[2], *Dorpat, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Greifswald, Stettin, Stade, Kiel, Kampen, Deventer, Nymwegen, Zütphen, Harderwyk und Elburg; ausserdem Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge.*

A. *Unter Vorakten steht die Einladung Lübecks an Stettin, ein Schreiben Kölns an Dortmund über die Besendung, zwei Schreiben Hildesheims an Lübeck und Lüneburg wegen Nichtbesendung dieses Tages, eine Vollmacht der Lande Ostergo und Westergo für ihre Sendeboten, ausschliesslich zur Vereinbarung eines andern Tages, und zwei Schreiben in Betreff der abermaligen Werbung Herzogs Johann von Burgund wegen einer gemeinsamen Bekriegung der Engländer.*

B. *Der Recess berichtet, dass zwei Sendeboten der Lande Ostergo und Westergo Mai 16 nach Hamburg gekommen sind und auf Begehren Hamburgs bis Mai 22 zu warten versprochen und sich nach Lübeck verfügt haben; bei der Beschränktheit ihrer Vollmacht können die Städte nur die gegenseitigen Klageartikel mit ihnen austauschen und den vorgeschlagenen Tag, Jun. 24 zu Amsterdam, annehmen; die Häuptlinge Haro und Enno sind nicht gekommen, haben aber an Hamburg einen Brief gesandt, den man mit der Aufforderung beantwortet, an dem Tage Jun. 24 zu Amsterdam theilzunehmen. Keno von dem Broke, der auf Kampf drängt, wird bis dahin vertröstet. Die Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge und die burgundischen Sendeboten werben im Auftrage Herzogs Johann um eine gemeinsame Bekämpfung der Engländer durch Frankreich, Burgund und die Hansestädte; die Städte nehmen aber das Erbieten der Engländer zu einem neuen Tage, Aug. 1 zu Dordrecht, an und verheissen den Burgundern Antwort durch eine hansische Gesandtschaft. Es soll eine Wehr in die See gelegt werden von 352 Gewappneten; die anwesenden Städte stellen 4 Schiffe mit 267 Gewappneten, einschliesslich 30 Gewappneter, die Kampen auf Rechnung der nicht anwesenden Städte hinzugefügt hat; diese Wehr soll eventuell drei Monate in der See sein. Die nicht anwesenden Städte sollen das entsprechende Geld bis Jul. 25 nach Lübeck schicken, bei Strafe, von dem Recht des Kaufmanns ausgeschlossen zu werden. Zur Bestreitung der Kosten soll von Jul. 25 ab wieder ein Pfundzoll erhoben werden, was jedoch Preussen und Livländer ad referendum nehmen. Zwolle wird wieder in die Hanse aufgenommen; die Wiederaufnahme der Städte Duisburg und Wesel wird den nach Holland bestimmten Sendeboten übertragen. Diese werden beauftragt, mit den Engländern zu verhandeln, mit Herzog Johann von*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 10:* Dominis Marquardo et Hilmaro 134 *tt* 5 *β*. pro uno rumbo ad eandem reysam, videlicet in Lubeke, tempore congregacionis civitatum.

[2]) *Stadtrechnung Rigas von 1406—7:* 65 mr. her Tidemanne vamme Nyenlō medegedan to Lubek.

Burgund zu reden, um ein holländisches Privileg zu werben und zur Deckung der Kosten ein Schoss anzusetzen. Jordan Pleskow, der sich von Seiten Lübecks an dem preussisch-dänischen Tage zu Helsingborg betheiligen wird, soll mit der Königin Margaretha wegen Abschaffung der schlechten Münze reden und mit ihr und den andern städtischen Sendeboten über die Beschwerden der Städte wegen des Strandrechts sprechen. Weitere Artikel schärfen die früheren Beschlüsse ein, dass nur Bürger der Hansestädte an den Rechten des Kaufmanns theilnehmen und Aeltermann oder Achtzehner in Brügge und Aeltermann in Bergen sein dürfen, und dass kein Bürger einer Hansestadt nicht-hansisches Gut hantieren soll; auch das Verbot, zu kurze Laken zu kaufen, wird erneuert. Den Beschluss bildet die Werbung des deutschen Kaufmanns zu Brügge, aus welcher hervorzuheben ist, dass der Kaufmann eine Ordinanz wünscht, welche die Haverieverhältnisse (wegen der über Bord geworfenen Güter) regelt, und eine andere, welche die Ueberladung der Schiffe verhindert, und dass nach der Entscheidung der Städte die Kaufleute zu Gamla-Lödöse in Schweden, zu Ripen in Dänemark und zu Oslo in Norwegen, falls sie überhaupt der Hanse angehören, auch an dem Recht des deutschen Kaufmanns theilhaben sollen.

C. *Unter Beilagen folgt die Beurkundung der Wiederaufnahme Zwolles in di[e] Hanse.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an die Land[e] Ostergo und Westergo, an die Häuptlinge Haro und Enno von Norden, an Keno vo[n] dem Broke, an König Heinrich IV von England, an die ausgebliebenen Hansestädte (im Entwurf und in der nach Göttingen gesandten Ausfertigung) und an Reval.*

E. *Unter Gesandtschaftsberichte sind fünf Schreiben des Danziger und e[in] Schreiben des Rigischen Rathssendeboten mitgetheilt.*

F. *Der Anhang bezieht sich* a) *auf Freiheiten in Antwerpen und der Picardie,* b) *auf die Kostenvertheilung der Livländer,* c) *auf die Stellung der Livländer zu dem ad referendum genommenen Beschluss der Erhebung eines Pfundgeldes,* d) *auf Streitigkeiten, welche wegen der Erschlagung des Gobele Hadewerk stattfanden und in denen die Versammlung an Reval schrieb und* e) *auf eine lehrreiche Kostenberechnung zwischen Zütphen und Emmerich.*

A. Vorakten.

385. *Lübeck an Stettin: ladet unter Bericht über die bisherigen Verhandlungen mit den Engländern und zwischen Holländern und Friesen zu einem Tage Mai 15 zu Lübeck ein, auf dem man sich namentlich wegen der Engländer und der in Holland zu erwerbenden Privilegien besprechen will, und stellt eine Strafe für diejenigen, welche den Tag versäumen, in Aussicht. — 1407 Jan. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Stettin; Original; auf der Rückseite: Ultima littera ipsa d[ie] Blasii (*Febr. 3*) missa 407.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et con[sulibus] sulibus Stetinensibus, nostris amicis predilectis, dandum.

Vrundlike grute mit begeringe alles gude[n]. Leven vrunde. Alse gi lichte w[ol] vornomen hebben, wo etlike stede van der hense, alse de van Prussen, van Li[f]lande unde andere stede unde wi, mennich grot arbeid gedan hebben bet heer[to] umme den drapliken groten schaden unde jamerliken moort, den de Engelsche an den steden unde copmanne van der hense beghan hebben, eerst in Pruss[en] dar de here homester bi biwesende siner stede unde anderer stede unde un[ser] boden mit des heren koninges van Engeland vulmechtigen sendeboden vele han

linge hadden, dar dat so verne bracht wart, dat de sulven Engelschen sendeboden en loveden, dat sulke schaden scholden richtet edder wedderlecht unde de doden betert werden, des gelix ok al den anderen hensesteden scheen scholde, dar to ene stede unde tyd alse to Dordrecht gelecht wart, dar een jewelik stad van der hense eren schaden in scriften den Engelschen overgeven scholde, dar to een dach genomen wart to Dordrecht up Meidach negest geleden, denne schulden allerleie sulke schaden gentzliken richtet unde de doden beterd hebben worden, alse vor screven steit; alse aver de stede sik dar to beret unde erer radessendeboden udgeverdiget hadden unde komen weren to Hamborch, ward de dach up Meydach van den Engelschen wedderboden mit breven, unde in den sulven breven een ander dach dar to gelecht up den ersten dach in August negest geleden, dar umme der stede sendeboden do wedderkeren mosten, denne wolden de Engelschen yo wisliken sunder argelist to Dordrecht wesen unde umme den schaden unde doden don, alse vor screven is. Des do umme des menen besten willen wart gevolged. Alse do de sendeboden to Dordrecht qwemen up de vorbenomede tiid, alse vor screven is, mit groten kosten unde eventuren, dar vunden se vor sik des konings unde siner sendeboden breve, de lange bevoren, wol bi twen manten, screven weren, dar ane se den dach echter wedderboden; welke breve se doch wol mochten den radessendeboden tide genoch enjeghen gesand hebben, hedden se dat wol gement. Aldus hebben se de stede mit groten kosten unde eventuren ummevoret unde en dove daghe lecht to vorvange, hoen unde vorachtinge der gemenen hense; jodoch alse de radessendeboden doch in Holland legen, begunden se sik to bewerende mit dem groten unwillen, de lange tiid weset unde dured hadde twusschen dem heren hertogen to Holland unde den Vresen, de orsake was vele qwader roverie ud Vreslanden tor ze ward, alse dat leider openbar is, alse dat se mit Godes hulpe na beyder parte begeringe unde vulbort den unwillen to roste unde to vrede brachten, de duren schal bet up sunte Michaels dach negest komende unde achte dage dar na, unde de Vresen sind des undergan, dat se den heren van Hollant kennen vor eren rechten heren up sulke vorworde unde underschede, alse dar up geramet sind, de me vultheen schal to sunte Johans dage to middensomere negest komende to Amsterdamme; bynnen welker tiid is ok eens dages geramet, de to Hamborch up pinxsten negest komende wesen schal, den de Vresen lovet unde vorbrevet hebben to besendende, dar se allerleie schaden, de ud eren landen gescheen sind van langen tiden, dem copmanne wedderrichten willen. Hir umme dunkt anderen steden unde uns sere nutte unde not wesen, dat de stede meenliken van der hense vor dem dage, de to Hamborg wesen sal to pinxsten, tosamende komen hir in unser stad Lubeke achte dage vor unses Heren hemmelvard negest komende, dar to de van Prussen unde Livlande alrede vorbodet sind, umme to sprekende, wo me dat hir negest mit den Engelschen vorenemen schulle, de also grofliken jegen de gantze hense dan hebben, dat anders nergene van schut na unsem dunkende, men dat de stede sik so ovel tosammende holden unde eres dondes nicht eens sind, unde ener stad gheit ok der anderen stad schade nicht to herten, dar umme me ok de hensestede in anderen landen alsomeer nicht en achtet, alse dat to vruchtende is, dat de stede unde de copman erer vryheit unde rechticheit, de mit grotem gude unde kosten vorworven sind, gentzliken berovet mogen werden in den landen, dar se se hebben. Ok umme to sprekende umme andere menegerhande grote draplike saken den steden meenliken anliegende, des to male noet is, scolen de stede bestande unde de copman bi rechticheit bliven, sundergen umme privilegie in Hollande to vorwervende, dat nu wol schude, wente dar van alrede rede vallen sind. Des sind wi van jw

ernstliken begerende, dat gi juwe vulmechtigen radessendeboden in dessen vor screven saken unde anderen, dar an to sprekende werd, up de vorscreven tiid hi to Lubeke hebben willen, upp dat me mit guder eendracht umme de vorscreve sake spreken moge. Unde worde dat van jenigher stad in der hense vorlecht de to dem dage nicht en qweme unde de dar to vorbodet were, so werden licht de genne, de dar komende werden, dar up spreken, womet mit der stad, de als nicht en qweme, unde mit eren borgeren, de des copmans recht bruken, hir neges holden sculde, wente umme des willen, dat de stede meenliken so nummer to samende komen, holt me so luttik van dem copmanne in allen landen, dar med ok des copmans vryheit sere vormynnert werd. Hiir umme willet de dachvart y besenden, des nenewiis to vorlecgende. Desse sake ok anderen steden bi jw be legen, alse[a] den van Stargarde unde wor juw des anders behuff dunket, vortan t vorkundegende. Screven under unsem secrete in sunte Vincentii dage 1407.

Radmanne der stad Lubeke.

386. *Köln an Dortmund: antwortet, es denke den Tag zu Lübeck zu besend wisse aber noch nicht, ob zu Wasser oder zu Lande; giebt den Sendebo Dortmunds mit 10 Pferden auf 8 Tage Geleit, von dem Tage ihrer Anku in Köln an zu rechnen. — 1407 Mrz. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original, Papier, mit Resten des briefschliessen Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Unsen guden vrunden, burgermeisteren ind raide der stat Dorpmonde.

Gude vrunde. Up uren brief uns gesant, begerende van uns zo wissen, wir unse vrund up den dach willen schicken, da uch dye van Lubeke af schreven haven etc., laissen wir uch wissen, dat wir ye meynonge hain, up d dachvart unse vrunt zo schicken; dan, of dat geschien soele zo wasser of zo lan des en siin wir noch nyet beraiden. As ir uns vort geschreven ind gebeden ha uren vrunden mit zien perden unser stede vurword zo geven umb eynen dach leisten in unser stat, laissen wir uch wissen, dat wir uren vrunden vurschrev unser stede vurworde ind velicheit geven eycht dage lanck nyest na den ande volgende, dye angeent up den dagh, as sy tusschen dit ind pinxgsten[1] nege koempt in unse stad werdent komen. Yedoch we wale wir groisse clage van uns burgeren verneymen, dat yn van uch doch allis myt enander nyet gehald werde, so wes mit yn van uren wegen verraempt of oeverkomen sy, dar wir un vrundt van unsem raide ouch am lesten by geschickt hatten, des uns ouch vollen nyet verwunderen en kan. Got sy mit uch. Datum feria quarta post d minicam palmarum anno quadringentesimo septimo.

Burgermeistere, rait ind andere burgere der stat van Coelne.

387. *Hildesheim an Lübeck: entschuldigt sich wegen Nichtbesendung der Versam lung. — [14]07 Mai 4.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch (III) 1400—1413; eingeheftetes Papie blatt; überschrieben: An den rad to Lubeke. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Unsen willighen bereden denst tovoren. Erbarn heren unde leven vrund Alse gi to uns ghescreven hebben, umme unses rades sendeboden bi jû to se dende umme gheschefte unde dedinghe, des wol to donde sy umme nud un werf der ghemenen hensestede, bidde we juwe leve vruntliken weten, dat it a mit uns gewand is, dat wy der unser uppe desse tit umme sunderlikes dond

a) alse — dunket *nachträglich hinzugefügt.*

[1]) *Mai 15.*

willen bi jû nicht senden en kunnen. Unde we bidden gik, so wy hogheste möghen, dat gi uns bi de erbarn heren, unsen vrunden, goytliken entsculdeghen, dat we ok gherne umme gik vordenen willet, ift sek dar jummer also ghebôrd. Juwe leve ghebede an uns. Scriptum nostro sub secreto anno septimo in vigilia ascensionis Domini. Consules Hildensemenses.

388. *Hildesheim an die Bürgermeister zu Lüneburg: meldet, dass es den Tag, zu Lübeck, über den man neulich zu Hannover verhandelt, nicht besenden könne, und bittet sie, sein Ausbleiben zu entschuldigen. — [1407] Mai 4.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch (III) 1400—13; eingeheftetes Papierblatt. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den wisen beschedenen, heren Alberte van der Môlen unde heren Hinrike Vyschkulen, borgermesteren to Lûneborch, unsen bysunderen guden vrunden, kome desse breff.

Unsen vrûntliken denst tovoren. Her Albert unde her Hinrik, leven bisunderen vrûnde. Alse gy unde unses rades kumpane to Honover[1] under anderen rededen umme dat tohoperident der ghemenen hensestede to Lubeke etc., beghere wy juwer wysheit witlik sin, dat it also mit uns ghewand is, dat wy der unser uppe desse tit umme sûnderlikes dondes willen to dem daghe to Lûbeke unde Hamborch nicht senden kunnen. Hir umme bidde we gik, so wy vrûntlikest môghen, offt gy dar komende werden, dat gi uns by den erbarn heren, unsen vrunden, ghoytliken entschûldeghen, dat[a] we ok gerne umme gik vordenen willen, ift sek dat jummer also gebord. Scriptum nostro sub secreto in vigilia ascensionis Domini. Consules Hildensemenses.

389. *Die Lande Ostergo und Westergo bevollmächtigen den Dechanten Wibrant zu Merden und den Vikar Eppe zu Workum zur Verhandlung mit den Mai 15 zu Hamburg versammelten Hansestädten und zur Vereinbarung eines andern Tages mit denselben. — 1407 Apr. 19.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 125. Die verschiedenen Handschriften geben die Mundart treuer oder entstellter wieder.
B Handschrift zu Bremen fol. 5.
K Handschrift zu Köln fol. 1.
H Handschrift zu Hamburg S. 365.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 365.

Prelaten, gretmans[b] unde gemene richteren van Ostergo unde Westergo doen kond unde kenlick unde bekennen mit desseme openen breve, dat wy gemachtiget hebben unde ghemachtegen de erbaren wisen lûde, her Wibrant deken van Merden unde cureyt van Wykel unde hern Eppen vicarius van Walderkem[c], als om uns zaken te dedinghen unde [te][d] verentwarden[e] mit eddelen, erbaren unde wysen luden, den hensesteden[f], to Hamborgh up de dachvaert to pinxsten naest to kamen, alse vere alse se up desse tiid kunnen unde mogen, unde voert enen anderen dach to ramen, om alle saken van beyden siden by rade erer[g] unde unser te ver-

a) dat — gebord *korrigirt statt des durchstrichenen:* unde unse beste hir ane proyven unde don, alze we in deme gheliken juwe beste gerne don wolden, wur sek dat also gheborde (e *über* o), unde ift gy dar sulves nicht en quemen unde gi uth juwem rade dar sendende worden (e *über* o), dat gi umme unsen willen dem eder den bevelen willen unde in ore memoriale scriven laten, dat se uns entschuldeghen (e *über* u) unde unse beste hir an don, dat wille we tighen juwe vruntschop alle tit gerne vordenen. b) gretsman *H.* c) Wolderkam *B*; Walderkâm *K;* Wulderkam *W.* d) te *fehlt D, K, H.* e) van antworden *B, W.* f) hanstaden *B;* hansteden *K, W.* g) hoere *B, H;* hoeren *K;* heere *W.*

1) *Ueber diesen Tag der sächsischen Städte sind wir weiter nicht unterrichtet.*

liken, sunder argheliste. In orkunde der warheit so hebbe wy unses landes segel van Westergo vor beyde de landen[a] ûp dessen breff gedrucket. Datum anno Domini 1407 feria tercia post dominicam jubilate.

390. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: meldet, dass Herzog [Johann] von Burgund Mrz. 11 zu Brügge einige Aelterleute zu sich entboten und ihnen unter der Bedingung der Verschwiegenheit eröffnet habe, er sei bereit, dem Kaufmann beizustehen, wenn derselbe etwas gegen die Engländer unternehmen wolle; hat dem Herzog geantwortet, dass die Entscheidung darüber nicht ihm, sondern dem Hochmeister und den gemeinen Hansestädten zustehe, denen König [Heinrich IV] von England neulich Briefe geschickt habe; auf des Herzogs Verlangen, dass der Kaufmann sein Anerbieten dem Hochmeister und den Hansestädten melden solle, hat derselbe geantwortet, dass die Hansestädte um Mai 15 zu Lübeck zusammenkommen würden, wohin er, wenn er wolle, seine Sendeboten oder Briefe schicken möge; der Herzog hat erwidert, eine solche Werbung würde, wenn sie keinen Erfolg hätte, seinem Ansehen Abbruch thun, wenn er aber wüsste, dass der Hochmeister und die Hansestädte etwas mit gewaffneter Hand gegen die Engländer unternehmen wollten und ihre Sendeboten deshalb bevollmächtigt zusammenkommen würden, so wolle auch er seine Sendeboten dazu schicken; meldet dies den livländischen Städten, wie er es dem Hochmeister und den Hansestädten geschrieben hat, und begehrt, dass sie ihre Sendeboten in dieser Angelegenheit instruiren. — 1407 Mrz. 19.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1717.

Honorabilibus industriosisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie, nostris amicis preamandis, reverenter presentetur.

Vrûntlike grote unde wes wŷ ghudes vormôghen vorgescreven. Heren unde guden vrûnde. Jwer vorsenicheit gelêve to wetende, wo dat de hochgeborne vûrste, hertoghe van Borghonien unde grave van Vlanderen, dede somighe van uns uppe desse tiid gesworne alderlûde uppe den vriidach vor dem sûndaghe judica naest vorleden entbeden vor em to komende hiir to Brûgghe, dar hee sulff sôste mit den oversten van syneme hoghen rade vorgaddert was, dar wye etlike van uns besunder em mosten loven alsodane sake bi uns in heemlicheit to holende, alze hee uns dar vûrstan wolde laten, de nymand anders to kennende to ghevende, dan den ghenen, de ze van uns schuldich weren to wetende. Welke lôffte bi uns gedaen, de vorscreven vûrste dede uns segghen, wo dat hee wol vurstân hadde, dat de Enghelesschen dem gemenen copmanne van der Dûdeschen hanse to anderen tiiden grote hindernisse, achterdele unde schaden, beyde an lyve unde an gude, gedaen hadden unde noch gerne mer gedaen hadden, alzo ze lest hiir in deme Swene weren, hadden ze gemocht; des he uns vraghen dede, wer wy uns ok van sûlkeme schaden myt den Enghelesschen vordregen hadden und voreffent, unde efft wye unse sendeboden vorder to eniger dachvart bi de Enghelesschen wolden senden, unde[b] dat ze tor dachvart, de dar up vorramet was, nicht gekomen en weren. Vûrder dede uns de vorscreven vorste segghen, dat hee unde siin lant grote ghunst unde vruntschup to dem gemeynen copman van der Dûdeschen hanse droghe, wente ziin land zere grôtliken dar bi gevôdet wurde unde geneiert[c], unde dar umme, weret sake, dat de vorscreven gemeyne copman van der hanse ichte

a) desse landen *K*; desse lande *W*. b) *Lies:* nu? c) *Undeutlich.*

wat jeghen de Enghelesschen umme eren schaden to vorderende doen wolden, hee wolde em biistandich unde in ere hůlpe wesen mit alle syner vormȏghenheit. Des begherde hee, dat wy dit in alsodaner hemlicheit by uns leten blyven, alze vor screven is, uppe dat nymand hiir by an syner ere mochte gekrenket werden unde vurmynnert, unde des so dede hee uns vurder segghen, dat hee over dessen saken nymand anders, dan dee van syneme hemeliken oversten rade weren, uppe de tiid vor oghen wolde wesende hebben[a]. Hiir up wy em vorantwarden unde dankeden syner gnade van der groten thericheit, dee hee overbodich was dem copmanne vorscreven to bewisende in alldůsdanen drepliken saken, unde syner guden ghunst unde vruntschup mede, unde seden, dat id wol waer were, dat de mȏghende here homeister van Průsen unde de gemenen stede unde copman van der Dudeschen hanse zere swarliken van den Engheleschen beschedeghet weren, unde dat aldusdane sake in unser macht nicht en waren antonemende; men dat dem vorbenomeden homeystere unde den gemenen hansestaden, de unse ȏversten weren, desse sake antreden unde zee der mechtich weren, eren guden willen dar ane to donde, alze en geleven solde. Ok sede wy em, dat uns nicht kentlik en were, wodane wiis ze dat vordan holden wolden myt den Enghelesschen, id en were, dat see hiir up jeneghe dachvart geholden hadden, dat see uns dar van wes overscriven mochten. Unde wy seden, dat wy wol vurstan hadden, dat de konink van Engheland dem vorscreven heren homestere unde den gemeynen hansestaden syne breve gescreven hadde, welker breve inholdinghe wy doch nicht en wusten; men hee hadde uns syne breve gesant, dar inne hee van uns begherende was, dat wy dar ane wolden arbeidende wesen, dat alle de vorscreven twedracht mochte komen to eneme guden ende. Unde alze de vorscreven here unse antwarde vorscreven hadde vůrstån, so was hee van uns begherende, dat wy dem vorscreven heren homeystere unde den gemeynen hensesteden syne vorscreven vulwerdeghe overghevinghe unde presentacie wolden overscriven, alze wy erste mochten, unde dat bi en in sodaner hemlicheit to blyvende, alzo hee uns dat bevolen hadde, alze vorscreven is, unde dat hee des ere gude antwarde wedder van uns mochte hebben mit den ȇrsten. Wy antwarden em wadder, dat wy[e] wol meenden unde vůrstan hadden, dat de gemeyne hansestȃde geramet hadden ener dachvart umbttrent pinxten naest komende to holende to Lubeke, unde gelevet synen gnaden, so mochte hee syne sendeboden eff breve hiir umme uppe de tiid dar schikken. Dat welke em doch nicht gȗd důchte sŷn, umme des willen, eff hee syne boden eff breve dar to den tiiden sende, unde de sendeboden van den hansesteden dar umbelastet qwemen, sunder enighehande dinghe hiir van to slutende, unde dat sodane grote sake mit theme, dat sik dar to bȏde, van sůlkeme heren, als hee were, qweme mank de lůde, unde doch nenen vortghank en hadde, so meende he wol, dat em dat sere schanferl[i]k unde nicht eerlik scholde wesen; man wannȇr he wůste, dat de vorscreven here homeister und de gemeynen hensestede gicht tieghen de Enghelesschen myt wapender hant doen wolden, unde de vorscreven homeister unde de gemeynen stede ere sendeboden dar up myt vullekomener last to ener seker stede unde daghe wolden oversenden, so wolde hee syne vulmechteghen sendeboden des gelikes dar bi senden, uppe dat zee dar undertůsschen gantzliken vorramen unde overdreghen mochten alzodaner půnte, alze dee hiir van noet weren to dȏnde; unde dar umme důchte em gud wesen, dat wy dit an zee aldůs wolden overscriven. Dat wy[e] em, overmids dat hee des alzo ernstafftteghen van uns begherde, consentiirden to dȏnde, alze wy[e] eerste mochten. Unde dar umme so scrive wy jw besůnder desse dinghe over in alzodaner hȇmellecheit bi

a) *Lies:* vor oghen wesende, wolde hebben.

jw tho blivende, alze zee to unser kennisse syn gekomen, unde ok in der sulven wiize, alze wy dat dem vorscreven heren homeistere unde den gemeynen steden hebben overscreven, begherende, dat gi jwe sendeboden, de gi to der negesten dachvart werden sendende, hiir van willen belasten, so wes jwe menynghe unde wille hiir van wesen mach, effte en jwe menynghe overtoscrivende, uppe dat wy dem vorscreven hochgheborn vôrsten hiir van eyn antwarde môghen laten werden, als hee van uns begherde, myt den êrsten. God unse here môte jw alle tiid bewaren in zelen unde an lyve. Gescreven under unsem ingheseghele uppe den 19. dach van Merte int jar 1407.

By den alderluden des gemeynen copmans van der Dudesschen hanse nu tor tiid to Brugghe in Vlanderen wesende.

391. *Dorpat an Reval: sendet abschriftlich die von Riga erhaltene Kopie eines Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Brügge an die livländischen Städte: hat seinem in Lübeck anwesenden Rathssendeboten geschrieben, dass es ihm nicht gut däuche, solchen Krieg mit den Engländern zu unternehmen, dass man sich aber von den gemeinen Hansestädten nicht sondern könne; begehrt, ihm seine Ansicht zu melden und den betreffenden Brief an Johann Eppenschede nach Lübeck zu senden. — [1407] Mai 11.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1723.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde rade der stat Revele, unsen leven vrunden.

Unsen vrûntliken grût mit begheringhe alles guden. Ersamen leven vrûnde. Willet weten, dat de van Riighe hebben uns ene udscrifft gesant eens breves, den dee olderlûde des Dudsschen copmans to Brûgghe wesende an desse Liifflandeschen stede gesant hebben, dar van wy jw vordan udscriffte senden in dessem breve besloten. Unde na dem dat de olderlûde vorscreven des eyn antwarde begherende syn, so hebbe wy unsen boden to Lubeke unsen willen dar van nagescreven, unde unse menynghe were wol, dat id uns nicht nûtte dûchte, sodanen kriich mit den Engheleschen antoslande; jodoch wes de gemeynen hensestede dar to dôn, dem môthe wy mede volchafftich wesen unde kunnen uns dar nicht van sûnderghen. Leven vrûndes. Hiir môghe gi uns jwe guddûncket van scriven myt den ersten, uppe dat wy hernamals efft noet sy unse boden deste ûterliker dar van underwisen mochten. Item bidde wy jw, dat gi den breff, an her Johan Eppenscheden sprekende, em to Lubeke schikken, so gi erste kônen. Dar mede siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete des midwekens vor pinxten.

Borghermeystere unde raed der stad Darbte.

B. Recess.

392. *Recess zu Lübeck. — 1407 Mai 15.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 125; Lage von 4 Doppelblättern, das letzte unbeschriebene Blatt ist abgerissen.
B Handschrift zu Bremen fol. 5.
K Handschrift zu Köln; Hanseatica Nr. 91; Lage von 3 Doppelblättern.
H Handschrift zu Hamburg S. 365; Lage von 3 Doppelblättern.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 365—76; Lage von 3 Doppelblättern.

Anno Domini 1407 in festo penthecostes nuncii consulures civitatum de hansa infrascriptarum Lubeke ad placita constituti[a]: de Colonia domini Johannes de Aquis[b], Adulphus Bruwer et Johannes van Berke; de Hamborgh Marquardus

a) congregati *B, H.* b) Aken *H.*

Schreye et Hilmarus Lopow; de Bremiis Reynwardus Dene et Fredericus Wigger; de Tremonia Johannes Suderman; de Prusia: de Danczik Arnuldus Heket; de Lyvonya: de Ryga Tydemannus Nyeloo; de Tarpato Johannes Epenschede; de Rostok Johannes van der Aa; de Stralessundis Arnoldus Poleman; de Wysmaria Hermannus Meyer, Conradus Buck[a]; de Lunenborgh Albertus van der Molen, Johannes Semmelbecker et Ludulfus van Winsen; de Gripeswoldis Henricus Rubenow; de Stetin Johannes Trepetow et Jacobus Kunne[b]; de Stadis Nicolaus Sworn et Jacobus van Hagen; de Kyl Detlevus Kalsow[c], Otto Cruse et Gotscalcus Junge; de Mari meridiano: (de[d] Campen Wigardus Schursak;) de Davantria Lubertus Marquardi; de Nymegen Johannes van der Dûne; de Zutphania Lambertus Meyer; de Harderwyck Gerhardus de Telged; de Elborgh Jacobus Vrese; de civitate Lubicensi dominus Henricus Westhof, Jordanus Plescow, Hermannus Yborgh, Reynerus[e] de Calven, Albertus van der Brucgen et Nycolaus van Styten, pertractaverunt negocia infrascripta.

1. Int erste spreken de stede umme dat werf van der Vresen wegene, dar umme de dach ûp desse pinxten geramet wås to Hamborgh to holden. Des berichte(de)n[f] de van Hamborgh den andren steden, wo to Hamborgh twe papen gekomen weren, seggende, dat[g] se van den Vresen utgesant weren, den dach, up pinxten geramet, to holden, unde mênden, dat se deme dage vul gedan hadden, na deme dat se to rechter tiit, alse des mandages in den pinxten, dar weren, unde also mênden se[h], dar van[i] to hûs to teende; idoch[k] umme berychtunge der van Hamborgh so loveden[l] se, dar to vorbeyden wente to lokenen pinxsten. Des menden de stede, dat id myt den sulven boden van der Vresen wegen men en bedrech were, unde sanden to ên etlike van den steden, de geliik den van Hamborch entwerde kreegen van en, unde dat wedder hen[m] to den steden brochten[n]; alzo dat de stede na en sanden Diderick Cosvelde, der van Hamborgh scriver, to den van Hamborgh, de se dar to vormochten, dat se myt eme hir over quemen. Des leten se den steden vorstan van eyner credencie, dar van se ok den sendeboden der stede vorscreven gesecht hadden, ludende, alse[o] hir na screven steyt: *Folgt Nr. 389.*

2. Up welke credencie se ere werff worven, so dat se vorder nycht belastet weren, denne mit uns to sprekende unde to vortastende, eft se wes[p] mit uns eens werden mochten, unde andere dage to ramende, unde se sik dar enboven nycht mechtigen mochten. Up welk werff mit en en gedregen unde en bevolen wart, to erem lande to wervende na inholdinge des breves nascreven; welke breff en mede geven wart to erem lande lyck dem werve to bringen etc.. *Folgt Nr. 394.*

3. Hare unde Enne to Norden hadden den van Hamborgh eynen breff gesant, welkes breves copie de van Hamborgh vor den steden lesen leten, inholdende[q], wo se vornomen hadden, dat de van Lubeke unde de van Hamborgh unde andere hensestede en schaden wolden, unde begerden, dar van entwerde to wetende. Dar umme en de stede wedder screven, alse hir na screven steyt etc.: *Folgt Nr. 395.*

4. Ok so hadde Kene van den Broke an de sendeboden der stede eynen breef gesant, unde bot sick to der stede hulpe jegen de, de vitalien[r] entholden. Dar up eme de stede wedder screven, alse hyr na screven steyt etc.: *Folgt Nr. 396.*

5. Vortmer alse de stede begunden to spreken umme de sake van der Engelschen wegen, leten se vor sik vorboden de sendeboden des heren hertogen van

a) *In W kommen die Preussen und Livländer erst hier.* b) Kunnen *H.* c) Salsow *B, K, W;* Salsowe *H.* d) de — Schursak *fehlt D, B, K.* e) Reynerus de Calven *fehlt K.* f) berichten *D.* g) wo *W.* h) alzo *H, W.* i) van dar *H.* k) idoch — pinxsten *fehlt H.* l) lovenden *D.* m) hiir *B, K.* n) borchten *D.* o) ase *D.* p) was *D.* q) welke breef inne heelt *H.* r) *So D, K, W;* vitalienbrudere *H.*

Burgundyen, alse Johan van Leykinthuwer synen secretarium unde Johanne Valebrecht[a], de vor de stede quemen mit credencien des sulven heren. Up welke se worven, dat ere here den steden unde deme copman wol geneghet unde gunstigh were, unde eme leet were, dat se van den Engelschen also swarliken unde jamerliken beschediget weren, unde vorbôt sik dar to, were id sake, dat id den steden leet were unde wat[b] dar umme doen wolden myt macht, he wolde en bistandich unde behulpen wesen mit synem lande, mit der[c] kronen von Vranckrik unde myt allen heren unde vrunden, de he dar to thên mochte unde[d] kunde, myt meren worden dar to denende. Unde worven vorder von eres heren wegen, begerende, dat men dat werf jo hemeliken helde unde nicht vorder sprengede, wente dat anders to grotem vorvange komen mochte etc.

6. Des gelikes hadden ok tovoren geworven de sendeboden des kopmans to Brugge in Vlanderen, alse Hinricus van Staden unde Reynnolt van Unna in aller wise, alse vor screven is.

7. Dar umme de stede vorder in dat werf spreken, unde wogen dat wol, manck anderen manicherhande degedingen dar inne gehandelt, dat den steden nicht en stunde, myt macht wes dar umme to doen. Des hadde wol vortydes de konig van Engeland syne breve gesant an den heren homeyster to Prusen, unde ok ander breve an de heren van Lubeke myt ingeslotenen copien des sulven breves an den heren homeyster gesant, unde ok openbarden de vorscreven sendeboden des copmans der[e] geliken van breven[e], de an den copman gesant weren, inholdende[f] manck andren worden, wo he syne boden hebben wolde to Dordrecht, de dar sulves des heren homesters unde der stede boden beyden sulden, de sake umme de schelinge an beyden syden to endegen. Dar up de stede eenes worden, deme koninge wedder to scrivende mank velen worden, dat se umme des menen besten willen unde umme grotter arech to vormyden, so willen se ere sendeboden gerne hebben uppe deme dage to Dordrecht, umme de schelinge unde sake an beyden syden enwech to leggende[g].

Welkes[h] dages geramet is up den ersten dach van Augusto negest komende.

Dar[i] up de stede enes worden, deme koninghe wedder to scrivende, alse hiir na screven steit: *Folgt Nr. 397.*

8. Dar na vorboden se wedder vor sik des heren hertogen boden von Burgundien vorscreven unde geven ene vor antwerde, dat se erem heren vruntliken danckeden vor synen guden willen unde gunst, de hee to den steden unde copmanne hadde, unde boden sik wedder[k] to synem willen unde behegelikeyt, unde dat se umme eere werff alzo gespraken hadden, dat se eere erbare badeschop by erem heren vorscreven dar umme in[l] Vlanderen hebben wolden, unde dat werff vorscreven gerne hemeliken by sik beholden wolden, alse ere here des begerende is, also id sick ok wol tovogyt[m]; unde begerden van den sulven boden, dat se dat werff gutliken to erem heren bryngen wolden. Dat loveden[n] sy gerne to donde etc.

9. Vortmer hebben de stede geramet ener were in de zee to leggen[o], der copman to beschermende[o] kegen de zeerovere, de[p] ut Vreslande edder anders war ut den jegenen varen[q], unde hebben geramet unde gesat, beyde ûp de stede, d

a) Valenberg *B, K*; Johanne Leykynthuwer unde Johan Valeberch sinen secretarium *H*; Leyckinhu[illegible] sinen secretarium unde Johan Valenberg *W*. b) wes *B, K, H, W*. c) dren *D*. d) mochte unde *fehlt B, K*. e) van der gelik breve *B, K*. f) in Holland g) to endeghende *H*. h) Welkes — komende *in D von anderer Hand hinzugefügt; fehlt B, K*. i) Dar — steit *H*. k) wedder dar umme *H, W*. l) in Vlanderen *fehlt H*. m) tobor[illegible] tobort *K*; toboerde *H*; tobored *W*. n) lovende *D*. o) legghende, dem copman[illegible] bescherminghe *H*. p) de *fehlt H, W*. q) varende *H, W*.

kegenwerdych weren unde ok ûp ander stede, de nycht kegenwerdich weren[a], alse hir na gescreven steyt[a]:

De[b] van Lubeke	30	gewapende[d]
Colne	15	
Hamborgh	20	
Bremen	10	
Dortmunde	5	
Prussen	40	
Lyffland	20	
Rosstoke	10	
Stralessund, Gripeswolt, Stetin, Anklem, Colberge unde ander overswinsche stede		40 gewapende[f].
Wysmer	10	wapende[h].
Lunenborgh	10	
Kyl	3	
Campen	12	

Desse[k] stede vorbenomed weren kegenwerdych.

Deventer, Nymegen, Zutphen, Harderwick, Elborgh		12 gewapende[c].

Desse stede vorscreven weren ok[e] kegenwerdich.

Soest	5	gewapende.
Munster	5	
Ozenbrugge	5	
Brunswyck	20	
Honnover	5	
Hyldensem	8	
Goslar	4	
Gotingen	5	
Meydeborgh	20	
Stendal	8[g]	
Sol(t)wedel[i]	5	
Breslow	10	
Kracow	15	

Desser stede sendeboden vorscreven weren nycht kegenwerdych[1].

10. Des synt de van Lubeke unde de van Prusen tosamende gesad[l], also dat se sollen utmaken to Hamborgh 1 schyp van der Elve mit 70 wapent, unde dar to 20 schipmans myt eren vollen harnissche, unde 1 ytczelick wepener van den 70 is gerekent up 5 mark Lubesch to dem mante, mede intorekenne schiplage, soldye, koste unde dat de 20 schipmans kosten sollen etc..

11. Des gelike sollen de van Hamborgh myt den van Colne, Rostok, Wysmer, Lunenborgh, Dortmunde unde Kyl 1 schip myt 73[m] gewapent darsulves utmaken etc.[2].

12. Ok[n] de van Bremen myt den Lyfflandysschen steden, Stralessund, Gripeswolt, Stetyn, Anklem unde myt den overswinschen steden sollen 1 schip utmaken in aller wyse, alse vor screven is, 1[o] schip van[p] 70 gewapent etc..

13. Vortmer so hefft her Wichard[q] Schursack, voget to Campen, myt den Zuderzeesschen steden, alse Deventer, Nymegen, Zutphen, Harderwiick unde Elborg gevolbordet, eyn schip uttomaken, darup de van Campen 12 gewapent unde de anderen stede vorscreven ok 12 wapent[r] utmaken sullen. Dar to hebben de stede den van Campen gevoget 30 gewapent, unde dar to up dem schepe to wesen alse vele schipmans myt erem (vu)llen[s] harnyssche na bornisse, in sodaner wyse, alse vor screven is, dat her Wychard vorscreven annamet hefft. Des hebben em de stede wedder gezecht, dat men vor de vorscreven 30 gewapent den van Campen noge maken schal van deme gelde, dat de stede hir nicht yegenwardich wesende

a) were, alse *B*; weren, alse up *H*; weren. Int erste, alse na screven is *W*. b) Den *D*. c) gewapende *fehlt B, W*. d) wapend *B*. e) alle *B, H, W*. f) gewapende *fehlt B*. g) 5 *W*. h) vapende *D*. i) Solwedel *D*; Soltwedel 5 *fehlt B*. k) Desse — kegenwordych *fehlt B, H, W*. l) gasad *D*. m) 74 *H*. n) Der geliik ok *B*; Des geliik ok *H, W*. o) 1 — etc. *fehlt W*. p) mit *B*. q) Wighert *H*. r) vapent *D*. s) wollen *D*.

1) *Die anwesenden Städte stellen zusammen 237, die nicht anwesenden zusammen 115 Gewappnete.* 2) *S. Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 9–10.*

utgeven schollen vor de wapenere, dar se up gesattȩt syn. Were ok, dat des nicht en schege, so sal man de van Campen entrychten van deme ersten puntgelde; unde de stede willen se dar ane besorgen lyck en sulven[1]. Jdoch so heft de voget van Campen van den van Swolle entphangen 40 mark Lubesch, yn mynnerunge des geldes, dat sick gebort vor de 30 gewapent vorscreven etc..

14. Unde en yttzelick van den steden, beyde kegenwerdich unde affwesende, sal sick saten to dren manten, also de stede, de de schepe unde soldenere utmaken sollen, in der wise, also vor screven is, to donde, unde de stede, de nycht kenwerdich[a] sint, ere gelt to schicken up sodane stede, bynnen sodaner tyt unde by sodaner bote unde peyn, alse in dem breve an de stede gesant[b], des copye hir na schreven steyt, begrepen is etc.. *Folgt Nr. 398.*

15. Umme desse koste to der were to dregende, so synt de stede des ēns geworden[2], dat mēn puntgelt upnemen sal, (alse[c] dat men gheven schal) vor jewelick punt Vlamescher groten 4 penning Lubesch, dat is gerekent iczelic punt grote vor 6 mark Lubesch. Unde de schippern sollen halff puntgelt geven van erem schepe, unde van andrem ereme gude unde kopenschop, de se voren bóven koste, sollen se liick den anderen copluden geven. Dyt puntgelt sal man upboren in jeweliker stat in der hense wesende[d], dar men ut (der[e] haven) segelt, van den copluden unde schipperen by eren eden; unde dar sal me breve up geven, de se bryngen in den market, dar se segelen sollen; unde in dem breve sal begrepen wesen, dat de schippern unde vruchtlude hebben vulgedan vor scepe unde gut na eendracht der stede by eren eden[f]. Unde we nene breve bringet, de sal puntgelt geven yn dem market, dar he kumpt. Unde de copmanne to Brugge in Vlandern sal ok puntgelt upboren van den, de dar kamen unde nene breve bringen, dat se vorpundet hebbet, unde van den, de van dar segelen westwart, adder in Norwegen, Sweden edder in Denemarkt edder anders wor to steden, de nicht in der hense synt; sunder van den, de to den hensesteden segelen willen, dar scolen se neen puntgelt van nemen. Diit puntgelt sal me upboren to der stede behoff, de desse were utgemaket hebben, unde bringen dat to rekenschop to Lubeke, itczelike stat unde ok de kopmanne[g] by erem ede, wanner de stede dar vorgaderen, to[h] delen dat sulve gelt na[h] mântale, alse eyn jewelike stat utgegeven hefft. Unde de tiit der upneminge des puntgeldes sal angan up synte Jacobes dage to kamende[i] unde sal vort stan ûp der stede behach etc..

16. Jdoch hebben de stede van Prusen unde Lyfflande hir ûp ere berât genomen, erer stede vulbort hir ane beydende etc..

17. Vortmer so hebben de stede de van Swolle wedder in de hense genomen in deer wyse, alse de breff utwiset, den de stede en dar ûp geven hebben, des copie ok hir na screven steyt: *Folgt Nr. 393*[k].

18. Item hebben de stede bevolen den boden, de to Hollande theen, to bearbeydenne umme privilegie in Holland. Unde ene islike stat, de dar (cumpt[l], schal ere macht dar bringhen, unde de ghenne, de dar) nicht komet, sollen en scryven, wes se menen, dar to to donde.

19. Ok sullen se mechtich wesen mit den van Duzenborgh[m] unde Wezele (to)[n]

a) jegenwerdich *B.* b) gasant *D.* c) alse — schal *fehlt D, steht B, K, H, W.* d) hensestad *H, W.* e) der haven *fehlt D, B.* f) na erem ede *B, K.* g) copman *K.* h) dat to delende na *B, K.* i) negest komende *B, K.* k) *Mit § 17 und Nr. 393 bricht B ab.* l) cumpt — dar *fehlt D.* m) Dusborgh *K.* n) to *fehlt D.*

[1]) *Lübeck und Genossen stellen 70, Hamburg und Genossen 73, Bremen und Genossen 70, Kampen und Genossen 54, zusammen 267 Gewappnete. Da die anwesenden Städte nur auf zusammen 237 Gewappnete veranschlagt sind, so wollen die Städte Kampen für die übrigen 30 schadlos halten.* [2]) *Vgl. 1, S. 374—75; 4, S. 170.*

ramende, wes se den steden to beteringe doen schollen, unde se wedder in de hense to nemende.

20. Des gelikes sullen de ok mechtich sin, een schot to settende up den copman, umme wedderleggingе des geldes, dat vor de privilegie utgelecht wert etc..

21. Item[a] is en bevolen, in den Engelschen degedingen des besten to ramende, na der wise, alse dar wol an sprekende is. Des gelikes ok des besten to ramende in dem werve to dem heren herthogen van Burgundien.

22. Item her Jordan Pleskowen is bevolen, to sprekende mit der vrouwen koniginne van Denemarkten umme de munte, alse oft se den hamer nedder leggen wolde.

23. Ok is em bevolen, mit er unde den anderen steden, de dar hen kamende werden, to sprekende umme mancherhande gebreke, de deme kopmanne schen in eren riken[b], unde sunderges umme den zeevunt, dar umme de stede ok ere breve an se gesant hebben[c].

24. Item alse begrepen is in recessu, im 99. jare up Jacobi to Lubeke gemaket[1], dat de stede hebben[d] eengedregen, alse in vortiiden ok gesettet is na inneholdinge eens recessus, in dem jare 1366 up sunte Johannes dach des dopers siner gebort to Lubeke gemaket, also dat nemant bruken sal der privilegie unde vreyheit des copmans in der hense, he sy borger in e(n)er[e] stat in der hense, unde dat nemant sal olderman noch achteynde man[f] wesen to Brugge edder olderman to Bergen in Norwegen, he sy borger in ener stat van den hensesteden; ok dat nement, de in der hense is, hantheren sal jenigerleye gud up des copmans vreyheit, dat jenigen[g] buten der hense tohoret, by bote 1 mark goldes, alse dicke, alse he dat dede. Dyt sal man dem copmanne kundigen, dat id jo so geholden werde.

25. Item alse eengedregen wart im jare 1401 up u(n)ser vrouwen dage visitacionis[2], dat nemant jenigerleye laken kopen sal, he en late se striken, unde de boven 3 quarteer Vlamisch to cört sin, de sal me nicht entfan, by broke[h] 10 ß grote vor islick laken.

26. De[i] sendeboden des copmans to Brugge vorscreven worven up desser dachvart, alse van den artikelen nascreven, dar up en geentwerdet wart in der wise, alse hir na screven steyt.

26. De[k] sendeboden des copmannes, alse Hinric van Stade unde Reynold van Unna, uppe desse dachvaerd van des copmannes weghen worven van den nascreven artikelen, dar en up gheantwordet ward in der wise, alse na screven steit.

1. Int erste alse se begerden, dat de ordinancie van der segelacion geholden worde, alse de stede geordineret hadden: dar umme willen de stede scriven an de gemenen stede van Prusen, went ere sendebode[l] nene bevelinge[m] dar van hadde[n].

2. (Vortmer[o] alse se worven van dem ghelde, um de privilegie in Hollande to wervende: dit is den sendeboden bevalen, de dar hen theende werden.)

3. (Vortmer[o] um de zeedrifte in Denemarkessiden: dit is her Jorden Plescowen bevalen, mid der vrowen koninghinnen dar umme to spre-

a) *§ 21 weicht in K, H, W unbedeutend im Ausdruck ab.* b) lande riken *D, B.* c) ok eren breef senden *K, H, W.* d) hebben hebben *D.* e) erer *D.* f) achtienman *H.* g) jenigeme *W.* h) bote *K.* i) De — steyt *D, B.* k) De — steit *H, W, auch K.* l) sendeboden *K, H, W.* m) last *H, K, W.* n) hadden *H;* en hadden *K, W.* o) *§§ 2, 3 fehlen D, B, stehen H, W, auch K.*

1) *Vgl. 4, Nr. 541 § 11.* 2) *Vgl. oben Nr. 23 § 2.*

kende, alse vor screven is. Ok hebben de stede ere breve dar umme screven[a].)

4. Item umme de schipperen, de dat vorboden gud gevoret hebben: dat me dat holde, alse dat recessus inne holt vortiides dar van geramet.

5. Item[b] umme de garneringe, de de schipperen inne hadden, boven dat de stede geordineret hebben: dat me dat so holde na der wise, alse des van den steden van Prusen geramet is.

6. Item alse de copman beghert umme eene reddelike ordinancie to ramende, umme dat gud, dat geworpen wert, to geldende: dat dee coplude sik des vordregen mit den schipperen, wenneeer se de schepe winnen.

7. Item alse se begheren, mit den van Hamborch to sprekende, dat se gunnen willen des copmans gud to entphangene den weerden, unde nicht in der stat keller to leggende, unde ok umme den werktollen[1] to holdende, alse dat van oldinges geweset is: dat hebben de van Hamborch to sik genomen, to erem rade to bringende unde vorder dar umme to sprekende.

8. Item[b] alse se begheren, een ordinancie to maken umme de ladunge der schepe, dat se nicht alte depe laden werden: weme dar ane misdunket, de apenbare dat deme rade adder dem copmanne, in wat havene dat geschut, umme dat to rechtverdigende.

9. Item alse de copman begert, neen gud an de Vlaminge to senden: dat hebben de stede to rugge ge[tog]en[c], in eren raden dar umme to sprekende.

10. Item alse he begert, to weten van den van Ludehusen, Rypen unde Anslo, aff man se in des copmans vreyheit vordegedinge(n)[d] sulle: in den steden heft de kopman vreiheyt, dar umme, we van sodanen copluden in der hense sin, de mach des copmans vriheit bruken; adder[e] de gene, de nicht in der hense sin, de sullen des copmans recht nicht bruken.

11. Item[f] alse he beghert, dat neene Lumbarde in den steden copslagen: de stede weten van nenen Lumbarden, de dar inne copslagen.

12. Item[f] beghert he, to sprekende mit den van Rosteke unde Wysmar umme den schaden, de deme copmanne van een geschen is: dar to se antwerden, dat de sake hange[g] by dem homeystere van Prusen to vorschedende; unde se willen noch gerne der sake by rechte bliven, wes se mit reddelicheit dar umme neten unde untgelden sullen.

13. Item[f] alse de copman beghert, to schrivende an de stede van Gelren unde in dem stichte van Utrecht, dat se neen gerovet gud kopen etc.: dar umme is en alrede gescreven, unde de boden, de in Hollande theende werden, sullen vorder dar umme spreken.

14. Item[f] van dem borghe, de in Vlanderen schût unde mit de[n] Russen: dat hebben de stede to rugge gethogen, in eren raden d[ar] umme to sprekende unde uppe de erste dachvart antwerde dar van i[n]tobringende etc..

a) *Hier schliesst K.* b) *§§ 5 und 8 in H und W unbedeutend abweichend.* c) geschreven ... toghen *H*; getogent *W*. d) vordegendinge *D*. e) aver *H, W*. f) *§§ 11— ... unbedeutend abweichend.* g) heng *H*.

... *zur Unterhaltung eines beständigen Leuchtfeuers* ...

C. Beilagen.

393. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte beurkunden die Wiederaufnahme Zwolles in die Hanse. — 1407 Jun. 9.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 134—35.
B Handschrift zu Bremen fol. 9b.
K Handschrift zu Köln fol. 6.
H Handschrift zu Hamburg S. 372—73.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 374.

Wy radessendeboden der hensestede, menliken up desser dachvart to Lubeke vorgaddert, bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor allesweme, dat vor uns quam de beschedene man Bernd van Eyrte, ratman to Swolle, van der sulven van Svolle wegen wervende, dat se vortiides in der hense weren[a] unde des copmans recht[b] gebruket hadden, des en geweygert wart umme breclykeyt willen vor tiiden von en gescheen, unde begerden[c], dat wy se wedder in de hense nemen wolden. Dar umme wy na gudem berade, anseende de staltnysse der sake unde umme guden willen unde denst, de se den steden bewyset hebben unde vort bewysen mogen, alse wy dar van[d] nogaftigen underwyset syn, unde ok dar umme[e], dat he der stede willen umme de sake van erer wegen gemaket hefft, so hebbe wy se wedder in de hense genomen, des copmans recht[f] to bruken, also se eer gedan hebben. Unde des to getuchnisse is der stat Lubeke secret, des wy samment bruken, an dessen[g] breeff gehangen, de screven is na Godis gebort 1407 jar in der hilgen mertelere dage Primy unde Feliciani.

D. Korrespondenz der Versammlung.

394. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die Lande Ostergo und Westergo: haben nicht vermuthet, dass sie trotz ihres schriftlichen Versprechens, ihnen auf dem Tage zu Hamburg Ersatz für den ihnen zugefügten Schaden zu leisten, ihre Sendeboten nicht weiter belasten würden, als die gegenseitigen Schadensverzeichnisse auszutauschen und einen andern Tag, Jun. 24 zu Amsterdam, vorzuschlagen; nehmen diesen Tag an und haben die Klage der beiden Lande von ihren Sendeboten entgegengenommen und ihnen ihre eigene Klage übergeben. — 1407 Mai 31.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 126—27.
B Handschrift zu Bremen.
K Handschrift zu Köln fol. 1b—2.
H Handschrift zu Hamburg S. 366.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 366—67.

(Den[h] vorsichteghen wisen ersamen lůden, prelaten, greetmannen unde mederichteren van Ostergo unde Westergo lande.)

Leven[i] ersamen vrunde. Juw mach wol vordenken, wo unse sendeboden, de latest in Hollande weren, sick mit grotem arbeide underwunden to Amsterdamme des unwillen, de tuschen dem irluchtigen mogenden heren, hertogen van Hollant, unde juw[k] lange duret hadde, alse dat se den unwillen an een vredelik bestant brochten, to durende achte dage na sunte Michelis[l] negest to kamende, dar see ok den juwen vorstan leten mangerhande grote schaden, de wy unde unse coplude van jû unde den juwen geleden hebben, unde sundergen binnen der tiit, alse me[m]

a) wesende *B, K, H, W.* b) rechtecheit *H, W.* c) gescheen, begherende *K, H, W.* d) wan *D.* e) na deme *B, K*; na dem *H, W.* f) rechtecheit *B, H, W.* g) dessem *D.* h) Den — lande *fehlt D.* i) Post salutem. Leven *B*; Na der grute. Leven *K, W.* k) juwem lande *H.* l) Michaelis dage *K, H, W.* m) alsem *H.*

mit juwen unde juwer lande beste ummegaen hefft, dar to een dach gelecht wart to Hamborgh up pinxsten negest geleden, up welkeme dage gi alsodane schaden scholden richtet unde vornoget hebben, na inholdinge juwes apenen besegelden breves, den wi dar[a] up hebben. Alse over unse sendeboden sament mit juwen boden, bewiseren desses breves, up dem vorschreven dage to Hamborgh vorgadert weren, do weigerden juwe boden, dem dage so to volgende unde em genoch to dônde, alse he upgenamen wås; sprekende, dat se vurder nycht belastet weren, denne mit uns to vortastende, eft se wes mit uns eens werden mochten, unde ander[b] dage to ramende, dar up en breve van juwen landen mede geven weren, dar boven se nycht doen mochten. Wor up se do de vorschreven juwe breve den unsen overgeven, dar an se togheden, dat se vurder, dan[c] alse vor schreven steyt, nicht belastet[d] weren; begerende van den unsen, dat se den vorscreven erer bevelinge unde werven also[e] volgaftich syn[f] wolden, clage jegen clage in scriften to beydentsiden over[g] to gevende, unde alle sake, de me hir nycht vorscheden konde, dat de up den dach to Amsterdamme up sunte Johannes baptisten dach negest kamende stande bleven. Dat[h] de unsen to uns van Hamborgh to Lubeke brochten. Des wy uns doch nycht vermodet hadden; wy hadden mer gehopet, dat uns unde den unsen gût beschet vor alle unsen schaden upe den vorscreven dage to Hamborgh na inholdinge juwes besegelden breves gescheen solde hebben, na deme, dat wy unde de unse alle wege mit juwem unde juwer[i] lande beste ummegan hebben. Des is id, guden vrunde, dat wi, alle wege blivende by dem vorscreven eersten juwem breve unde dar nycht aff to tre(d)ende[k], de vorscreven juwe boden by uns to Lubeke komen lêten; dar se de sulve ere werve in aller wise, alse vor screven steit, vor uns allen vortgesettet hebben. Den[l] wy umme des gemeynen besten willen, unde umme alle arch, dat dar van untstan mochte, to vormiden, gevolgich[m] sin geworden; des wy billick mochten vorweset hebben. Unde wy sint eens myt en geworden, den vorscreven dach to Amsterdamme mit juw to holdende up sunte Johannes baptisten dach[n], achte dage adder 14 dage[n] dar na umbegrepen; unde dar up hebbe wy en unse clage in scrifften overgeven, unde de ere der gelick van en wedder entphangen, unde to beydentsiden vorwaret, unvorsumet, efft enich deel up dem dage to Amsterdamme to sunte Johannes dage vorscreven mer to clagende hedde, up dat alle schelinge unde gebreke tůsschen uns unde den unsen unde juwen landen gewant deste cortliker unde bequemecliker to guder eendracht unde steden vrede komen moge. Wor umme sint wi sere ernstliken van juw begerende, dat gi by juw unde den juwen dat so bestellen willen, dat den unsen up den vorscreven dage reddelicheyt unde gut beschet van erem schaden sunder vorder[o] vortreck weddervaren mogen, up dat neen vurder unwille tusschen uns unde juwen landen entstan dorffen. Screven under der stat Lubeke secrete, des wy alle sament bruken hir ane, des dinxsdages[p] na des hilligen lichenames dage 1407 jare[q]. Unde to tůchnysse desser vorscreven stucke so is dat vorbenomede secret to rugge up dessen breff gedrucket.

Radessendeboden etc..

395. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Haro un- Enno von Norden:] antworten auf ihr an Hamburg gerichtetes Schreib- sie hätten nicht vermuthet, dass sie trotz des ihnen von den Städten Lübe-*

a) dat *D.* b) ander *fehlt K.* c) dan *D, B*; den *K, H, W.* d) belastert
e) also *fehlt K.* f) sind *K.* g) orver *D.* h) Dat *fehlt H;* bet
i) juwem *B.* k) treckende *D.* l) Der *D.* m) volghich *H;* volgaftich
n) dach negest komende edder 4 dage *W.* o) vorder *fehlt K.* p) mandages
q) *Hier schliessen B, W.*

und Hamburg gesandten Schreibens auf dem Tage zu Hamburg ausgeblieben seien; wollen indessen noch die Sache in Frieden stehen lassen, wenn sie während der Zeit des zwischen Herzog [Wilhelm] von Holland und den Landen Ostergo und Westergo bis Okt. 6 geschlossenen Friedens ihre Gesellen im Lande behalten und ihnen Jun. 24 zu Amsterdam auf ihre Klagen antworten wollen; melden, dass die anwesenden Rathssendeboten der Städte Deventer, Zwolle und Kampen, mit denen sie auf 2—3 Jahre Friede zu haben wünschen, Namens ihrer Städte unter den vorgenannten Bedingungen bis Okt. 6 ebenfalls Frieden mit ihnen halten wollen. — [1407 Mai 29.]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 127—28.
B Handschrift zu Bremen fol. 6—6b.
K Handschrift zu Köln fol. 2b—3.
H Handschrift zu Hamburg S. 364.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 367—68

Post salutacionem[a]. Leven vrunde. Juwen breeff, gesant an den rat van Hamborgh, hebbet uns de sendeboden des sulven rades nû mit uns hiir wesende in utscrifte laten lesen, wor gi ane scriven, dat gi vornomen hebben, dat de vorscreven van Hamborg unde de van Lubeke mit anderen hensesteden juw schaden willen, des gi doch nicht verschuldiget hebben, alse gi menen, mit vorderen worden etc., dar gi antwerde van begerende sin. Wor ûp willet weten, alse wy van den van Lubeke unde den van Hamborg sin underwyset, so mach juw wol vordenken, dat kortes vorleden de sulve(n) van Lubeke unde Hamborgh juw screven, dat gi erer unde al der, de umme eren willen doen unde laten wolde(n), velich[b] scholden wesen, unde se (dat)[c] ok gerne[d] by uns anderen steden bearbeyden wolden laten, dat wy ok des gelikes, also se hapeden, wolden holden, in alsulkem underschede, weret, dat gi juw in den vrede geven, de geramet is tûsschen dem hochgebarnen vorsten, hern van Hollant, unde Westergo unde Ostergo lande, unde dat gy juwe gesellen ut juwem lande nicht roven wolden laten, unde de sulven binnen der tiit des vredes vorgeroret nycht ut wolden varen laten to yemandes schaden; unde dar up scholde gi gekomen hebben to Hamborgh velich up pinxten negest vorleden to dem dage, de dar geramet was van den gemenen hensesteden unde ok geholden is, jw dar to vorantwerdende geliick anderen Vresen, de ok den gemenen hansesteden scaden gedaen hebben, des doch van juw nicht geschen is, allene wy nycht vormodet hadden juw dat to vorsumende. Adder[e] umme des me(n)en[f] besten willen, na deme dat gi nicht to antwerde gekomen sin up de tiit vorscreven, so wille wy noch gerne umme juwer leve willen alle[g] sake in gude staen laten, also beschedelken, wo gi noch komen wyllen[g] to antworde unsen sendeboden, de wy van der gemenen hansestede weghen sende(n)de[h] werden to Amsterdam in Hollant ûp sunte Johannes dach to mitsomer negest komende, en to antwerden unde redelikeyt to pleghende up alsodane sake unde schaden, also se denne juw dar tobringende werden. Hiir up moge gy des vorscreven vredes bruken, alse juw van den van Lubeke unde Hamborgh eertiides is gescreven, sunderghes wo gy dat vorwaren, alse vor geroret is, dat gi juwe gesellen ut juweme lande nemende roven laten, adder to jemandes schaden to der zee utvaren laten bynnen der tiid des vredes tusschen den landen Vreslande unde Hollande begrepen, alse de durende is beth to sunte Michaelis dage negest komende unde 8 dage dar na negest volgende. Vortmer, alse gi scriven van den steden Deventer,

a) Na der grute *B, K, W.* b) wolde, volich *D.* c) dat *fehlt D.* d) gerne *fehlt K.* e) Adder *D;* Aver *B, K, H, W.* f) mereren *D.* g) alle — wyllen *fehlt B, K, W.* h) sendede *D.*

Swolle unde Campen, dat gy begerende sint, myt en enen vrede to twen adder to dren jaren to hebbende etc.: dar up willet weten, dat wy hebben gesproken mit den sendeboden der sulven stede hir nu mit uns jegenwerdich wesende, unde hebben se so vruntliken vormocht, dat se umme unser leve unde bede willen der vorscreven erer stede sick gemechtiget hebben, also dat se den vorscreven vrede[a] de tiid over, alse beth to sunte Michaelis dage negest komende unde 8 daghe darna neghest komende[b], gelyck uns, mit juw gherne holden willen. (Wes[c] gi hir ane don unde holden willen,) dar willet uns unvorthogert by desseme unsen jegenwerdigen boden antwerde van wedder scriven, des wy alle tosamend hiir to Lubeke sin vorbeydende etc..

(Nuncii[d] consulares etc..)

396. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Keno van dem Broke:] antworten, dass Haro und Enno in die Friedensverhandlungen zwischen Graf [Wilhelm] von Holland und den Friesen hineingezogen seien, auf den Tag, Jun. 24 zu Amsterdam, kommen sollen und die Vitalienbrüder nicht aus dem Lande lassen dürfen; begehren, dass er ihnen melde, wenn sich Vitalienbrüder sammeln, und das Auslaufen derselben verhindere. — [1407] Mai 29.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 129.
B Handschrift zu Bremen fol. 7.
K Handschrift zu Köln fol. 3.
H Handschrift zu Hamburg S. 368.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 369.

Na der grute[e]. Gude vrund. Juwen bref an uns gesant hebbe wy wol vornomen. Unde alse gi schryven, dat gi gescreven hadden den erbaren heren[f], borgermeystern unde radmannen der stede Lubeke, Hamborg unde Bremen, van der vittalligenbroder wegen, de ut (Ennen)[g] haven[h] to Norden segelt weren, also efte uns dat leyt were, so wolde gi dar by dôn na inholdinge juwer breve etc.: dar vore wy juwer leve vruntliken danken. Unde bidden juw to wetende, dat wy myt handelinge beworren sint tůsschen deme hochgeboren vorstên, dem greven van Hollant etc., unde den Vrezen, dar umme eenes dages geramet is to holden to Amsterdamme in[i] Hollant ûp synte Johannis dach negest kamende, in welker handelinge Hare unde Enne vorscreven mede begrepen syn, also dat se to deme sulven dage komen sullen, den schaden wedder to leggende, de ut eren havenen unde van den eren geschen is, unde sunderges, dat se de vittalligenbrodere, de se by sick hebben, inne beholden unde nycht en staden, den copman to beschede(ge)nde[k]. Unde wo sick de sake dar mede endende werden, dat sal jw wol to weten werden van den genen, de wy dar sendende werden. Unde bidden jw vruntliken, ofte gy van jeniger vorder vorsammelinge vornemen, dat gi dar vôr syn, dat se nycht utkomen unde uns dat sunder sumen entbeden, unde (up)[l] der stede unde[m] des copmans beste bedacht syn, alse wy jw wol totruwen[n]. Dat wylle wy gerne vorschulden, unde bidden juwer entwerde. Gescreven under der van Lubike secrete, des wy samen gebruken etc., des sundages na des hilgen lychenames dage.

Radessendeboden[o] etc..

397. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Kön[ig] Heinrich IV von England: haben von den Sendeboten der preussischen Stä[dte]*

a) *B, W wiederholen* de stede sik — vrede. b) volghende *B, K.* c) Wes — [illegible] *fehlt D.* d) Nuncii — etc. *fehlt D.* e) Post salutacionem *H.* f) [illegible] heren *B, K.* g) eyner *D.* h) havenen *B, H, W.* i) in Hollant *fehlt* [illegible] k) beschedende *D.* l) up *fehlt D, B, K.* m) unde up *B.* n) totrouwen [illegible] totruwen. Responsum. Radessendeboden etc. *schliesst W.* o) Nuncii consulares *B, H.*

gehört, dass Werner von Tettingen Apr. 6 zu Marienburg sein an den verstorbenen Hochmeister Konrad von Jungingen gerichtetes Schreiben empfangen habe, in welchem der König die Absendung des Ritters Wilhelm Esturmy nach Dordrecht melde, und dass Werner von Tettingen dem Esturmy geschrieben habe, er habe seine Sendeboten beauftragt, die Hansestädte um Antwort an den König oder an Esturmy zu bitten, da der Hochmeister und die Hansestädte bisher gemeinsam mit den Engländern verhandelt hätten; haben freilich mit dem Hochmeister zweimal ihre Gesandten vergeblich ausgeschickt, was durch rechtzeitiges Eintreffen der englischen Schreiben hätte vermieden werden können, erklären sich aber dennoch in Gemässheit seiner an Werner von Tettingen, an Lübeck und an den deutschen Kaufmann zu Brügge gerichteten Schreiben bereit, ihre Bevollmächtigten zum dritten Male zu Aug. 1 nach Dordrecht zu senden. — 1407 Jun. 3.

C aus dem Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament. Mitgetheilt von R. Pauli.
H Handschrift zu Hamburg S. 369.

Invictissimo principi, serenissimo domino, domino Henrico, regi Anglie et Francie et domino Hibernie, excellentissimo fautori nostro promotivo et benigno.

Humili serviciorum nostrorum recommendatione cum reverencia preoblata. Invictissime princeps et serenissime domine. Convenientibus nobis 22 die mensis Maji proxime jam elapsi apud civitatem Lubicensem super nonnullis nostre hanse negociis multipliciter oportunis et variis tractaturis, ex insinuacione ambasiatorum terre Prussie, nobis in hac parte communicancium, didicimus, qualiter venerabilis dominus et alme religionis (vir[a] frater) Wernerus de Tetingen, vicegerens magistri generalis ordinis beate Marie hospitalis Iherosolimitani, supremus hospitalarius et commendator in Elbingo, regie majestatis vestre litteras magnifico prepotentique domino Conrado Jungingen, dicti ordinis beate Marie quondam, dum vixit, magistro generali, directas receperit 11 die mensis Aprilis apud Marienborgh in Prussia, inter alia continentes, quod unum de ambasiatoribus vestris, videlicet Wilhelmum Esturmi[b], ad Dordracum iterum censistis destinare, mandantes sibi, ut illuc acceleret, ibidem expectando, donec aliqui de dicti pridem magistri generalis nunciis de suo mandato ad locum illum tempore congruo revertantur, ad finem optatum in violate ac hincinde turbate pacis jam dudum cepto negocio, prestante Domino, cum vestris processuri; unde non tam vobis, quam dicto militi vestro absque dilacionis incommodo rescribere requisistis sua vota, prout eciam dictarum litterarum seriem honorabiles viri proconsules et consules civitatis Lubicensis nobis aperire curarunt, qui earundem copias in nonnullis aliis litteris hujusmodi materiam contingentibus per serenitatem vestram sibi directis dixerunt recepisse. Insuper cognovimus, eundem vicegerentem magistri generalis dicto vestro militi super premissis respondisse, quod dictis ambasiatoribus suis, istac nobiscum comparentibus, constanter in hac parte penes nos instare dederit in commissis, eidem serenitati vestre aut dicto militi vestro super premissis rescribere vota nostra, ex eo precipue, quod tractatus super reparacione et reformacione hincinde indebite attemp(ta)torum per ambasiatores vestros plena vestra potestate per litteras regie majestatis vestre sigillo roboratas nuper constitutos, ex una, et dicti quondam domini magistri generalis commissarios ac nostrates pari potestate suffultos, parte ex altera, tam in Marienborgh, quam in Durdraco, pro parte suorum et nostratuum hucusque habiti, facti et continuati pari forma sunt communes. Hinc est, quod dicti quondam ma-

a) vir, frater *fehlt C.* b) Esturmi militem *H.*

gistri generalis et nostrorum nunciorum transitus multipliciter periculosos, quibus juxta condictum ad finem optatum, de quo una cum abasiatoribus vestris dudum et iteratis vicibus scripseritis, indubie[a] sperabatur pervenire, frustratos nostis bina vice in nostrorum omnium, prochdolor, prejudicium et despectum; que tamen per vos et partem vestram de facili poterant provideri, videlicet si vestras et ambassiatorum vestrorum litteras super prorogacionibus dierum certorum[b] emissas ante ipsorum exitum nostrates recepissent; quod commode juxta earundem litterarum datas[c] facere potuissent. Quid igitur ex premissis, veritate inspecta[d], presumere poterimus, nisi viis exquisitis per vestrates et eorum defectu[e], quod quodammodo nullis racionibus novimus excusatum, afflictiones afflictis apponi, Domino miserante? Revera tamen tam per vicegerentem magistri generalis, quam proconsules et consules civitatis Lubicensis antedictos necnon juratos seniores communis mercatoris nostre hanse Bruggis Flandrie commorantis, qui eciam litteras super facto jam expresso se asserunt recepisse, ut premittitur, invitamur celsitudini vestre in premissis et circa ea aperire vota nostra; attentoque, prout ex ejusdem celsitudinis vestre tam diversis litteris accepimus, vestram dominacionem desiderabiliter affectare bonum pacis, quod et nos cottidie amplectimur pura mente, decrevimus igitur certos ambasiatores nostros non solum nomine nostratuum, dampna passorum, verum eciam vice et nomine omnium nostrorum et singulorum, (quorum)[f] interest et quos presens tangit negocium, in primam diem mensis Augusti proxime futuri ad dictum opidum Durdracense tercio cum pleno mandato destinare, ibidem in sepetacto negocio una cum ambasiatoribus vestris, in dicto loco jam forsitan constitutis, vel ibidem in diem prefatum destinandis, ad finem ut scribitur optatum, prestante Domino, ulteriore dilacione semota, processuros. Velit igitur vestre majestatis serenitas in termino et loco prescriptis vestros ambasiatores habere plenipotentes, quatenus hujusmodi negocium absque ulterioris dilacionis tedio juxta in prioribus dietis condicta et concordata valeat terminari ad vitandum displicencias et incommoda verisimiliter ex hujusmodi ulteriore dilacione proventura. In hiis vestra regalis et innata benignitas tam effectualiter se exhibeat, sicuti pro bono communi et integritate pacis noverit proficuum et oportunum. Majestatem vestram regiam incolumem et longevam conservet rex regum sempiternus. Scriptum sub sigillo civitatis Lubicensis, quo ad presens omnes utimur, anno Domini 1407 tercia die mensis Junii.

Vestre dominationis sinceri nuncii consulares civitatum communium de hansa in data presensium Lubeke ad placita congregati.

398. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die ausgebliebenen Hansestädte:*] *wundern sich über ihr Ausbleiben; melden, dass sie wegen der in Friesland gehegten Vitalienbrüder beschlossen haben, Friedeschiffe in die See zu legen, von allen Hansestädten Gewappnete oder Geld zu fordern und Pfundgeld zu erheben; wer seinen Beitrag nicht bis Jul. 25 nach Lübeck geschickt haben wird, soll aus der Hanse gethan werden; haben dem Kaufmann zu Brügge, in England und überall sonst deswegen geschrieben.* — [*1407 Jun. 10.*]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 133.
B Handschrift zu Bremen fol. 8b.
K Handschrift zu Köln fol. 5—5b
H Handschrift zu Hamburg S. 371—72.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 372.

a) indubie *fehlt H.* b) certarum *C.* c) datam *H.* d) inspecta *in H von einer Hand des 16. Jahrh. ergänzt.* e) defectum *H.* f) coram *C.*

Noch der grute[a]. Leven vrunde. Also jw de van Lubeke latest esscheden to der dachvart, der vorramet was hir to Lubeke umme unses Heren hemmelvart negest vorleden, umme to spreken an mancherhande grote draplike sake, den steden van der hense unde dem copmanne meenliken do unde noch anlicgende, also de breeff jw dar van gesant dat wol utwisede, unde gi de juwen hir doch nycht gehat hebben, des uns sere vorwondert; idoch[b], alse gi gescreven hebben, wes wy hir vorramende werden in dat gemeyne beste, dat solle juwe wille wol wesen[b]: des wete gi wol, dat aldus lange de gemeyne copman groten drepliken[c] schaden geleden hefft van den vittalligenbruder(en)[d] ut Vreslande, de sulven sik alle dage bereden, weder in de zee to lecgende unde[e] den copman to beschede(ge)nde[f]. Hir umme synt wy menliken des to rade worden, dat wy willen utmaken vredeschepe myt wapent volke to der zee wart, en myt der hulpe Godis to sturende. Dar umme hebbe wy gesettet up uns sulven unde vort up eyne jewelke stat, de[g] in de hense horet[g], beyde by der zee unde ok to lande liggende, enen[h] tal wapender lude na bornisse unde gelegenheit[i], also jw[k] up so vele[l] wepenere edder vor jewelken man 5 mark Lubesch to elkem månde; unde disse were is gesettet to durende dre månte lang; welk gelt to sendende by den rat to Lubeke tůsschen hir unde synte Jacobes dage negest komende. Up duske[m] were to doen, unde dat to vorleggen mit gelde, alse vorscreven is, hebbe wy uns vordregen puntgelt to nemende, alse van jewelikem punt grote[n] 4 pennig Lubesch, dat punt Vlamesch vor 6 mark Lubesch to rekenen, unde in den steden uptoborende, unde eyn ittzelike[o] stat, de dat entphanget, rekenschop dar van to donde, in wedderlegginge eyner jeweliken stat, de sulk gelt (udghelecht)[p] adder sulke were gedan hefft, alse vorscreven is. Vorder hebbe wy aldus menliken eens gedregen, effte[q] jenige stad in der hense, de aldus to desser were gesettet is, dyt gelt tůsschen (dit[r] unde) synte Jacobes dage negest kamende nicht en geve[s] up de vorscreven stede Lubeke, de sulde b(u)ten[t] des copmans rechte wesen, dar wedder nycht in to entphangen, id en schege[u] by der stede willen. Unde wy wellent ok vorwaren laten by dem copman van Bruge, in Engelant unde allen anderen jegenen, dar de copman bevryet[v] is, effte yenich gebreck van jeniger stat hir (ane)[w] geschege, dat de copman dat myt der stat unde eren copluden also holde, alse sik dat geboret, alse vorscreven is. Hir umme, leven vrundes, begere wy van jw, dat gi des (jo)[y] nycht vorleggen, wente wes wy hir ane gedan hebben, dar hebbe wy dat meyne beste ane gekoren etc..

399. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Göttingen: wie in Nr. 398. — Unter dem Sekret Lübecks, 1407* (in dem avende Barnabe des hilghen apostels) *Jun. 10.*

G Stadtarchiv zu Göttingen, Hanseatica Vol. III; Original. Mitgetheilt von G. Schmidt.

400. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Rath zu Reval: melden, dass Tymme Hadewerk mit vielen Freunden, Bürgern zu Lübeck, ihnen die Ermordung seines Bruders Gobele geklagt habe, hinsichtlich dessen auch der Rathmann Gert van der Beke in Verdacht stehe, und dass ihnen der Rath zu Lübeck gesagt habe, er habe von dem Rath zu Reval*

a) Post salutem *H.* b) idoch — wesen *fehlt G.* c) vorderfliken *H, G.* d) vittalligenbruder *D*; vittalligen *B.* e) unde *fehlt K, G.* f) boschedende *D.* g) in de hense horende *B, K, H, W, G.* h) up enen *D, B.* i) belegelicheit *B;* legelicheit *G.* k) jw *fehlt W.* l) 5 *G.* m) *So D, K, H, W, G.* n) Vlamscer grote *K, H, W, G.* o) jewelik *K, G.* p) udghelecht *fehlt D.* q) affte *D.* r) dit unde *fehlt D.* s) udgeve *K*; ud en ghevet *G.* t) boten *D.* u) entschege *D.* v) bevreyiet *D.* w) van *D, K*; ane *B, H, W, G.* y) jo *fehlt D*; dat dyt *B.*

den genauen Sachverhalt zu wissen begehrt, habe aber keine andere Antwort erhalten, als dass Gert van der Beke sich mit dem Rath zu Reval über dessen Ansprache an ihn verglichen habe; wundern sich darüber, dass dies ohne Vorwissen des Sachwalts geschehen sei, erklären es für eine Verletzung des Lübischen Rechts, dass der Rath zu Reval dem flüchtig gewordenen Gert van der Beke Geleit gegeben habe, und begehren, dass derselbe den Freunden des Gobele Hadewerk Genugthuung verschaffe und Lübeck darauf antworte. — 1407 Jun. 11.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1727.

Commendabilibus et providis viris, proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nobis dilectis, dandum.

Uns hebbet clegeliken openbaret Tymme Haddewerk mit vele sinen erliken vrunden, allen borgeren to Lubeke, van deme jamer[li]kem[a], vorretteliken mōrde sines broders Gobelen, deme God gnade, in dem ok heftliken vordacht is her Gerd van der Beke, de juwes rades kumpan is geweset, dat ok landen, steden unde velen luden scole wol wittelik wesen. Unde de erbare rat to Lubeke hebbet uns gesecht, dat se juw umme der sake willen latest screven, begerende en overscrivende, wo id umme de sake enkede in der warheit were, den gi doch anders nicht wedder screven, men dat he sik mit juw voreffent hadde umme des willen, dat gi to em to secgende hadden. Des uns sere vorwundert, wente dat scheen is sunder des sakewolden vûlbort, de billik dar bi scholde wesen hebben. Noch hir enboven hebbe gi ene in juwe stat leidet, dat uns nicht reddelik dunket wesen, unde is ok tjegen dat Lubesche recht, na dem dat he umme der sake willen vorvluchtich worden is. Unde wi begeren noch, dat gi dar mit eernste so to dûn, dat den vrunden een rechverdich wandel dar umme schee, up dat se vorder vor uns sulke clage nicht vorbringhen dorven; anders wolde wi vurder dar umme spreken. Des juwe antworde in den rat to Lubeke wedder to scrivende. Screven under der stat Lubeke secrete, des wi sament hir ane bruken to desser tid, in[b] dem 1407. jar unses Heren up den dach Barnabe des hilgen apostols.

Nuncii consulares communium civitatum hense Theutunice in dato presencium Lubeke ad placita congregati.

E. Gesandtschaftsberichte.

401. *Arnt Heked an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: meldet, dass er Mai nach Lübeck gekommen ist; anwesend sind Rathssendeboten aus Köln, Do- mund und allen süderseeischen Städten; der Kaufmann zu Brügge hat Lübeck geschrieben, dass er seine Boten mit den Boten Herzog [Joha von Burgund senden werde, und hat um eventuelle Verlängerung des Ta gebeten, damit eine endgültige Antwort auf das Anerbieten des Herzogs geben werden könne; Boten der Friesen sollen in Hamburg gewesen sein gebeten haben, dass man den zwischen ihnen und den Städten auf Ma zu Hamburg vereinbarten Tag aufschiebe, bis sie mit Herzog [Wilhelm] Holland zu Amsterdam zusammen kommen würden, da sie unmöglich n Hamburg kommen könnten. — [1407] Mai 11.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 121.

a) jamerkem *R.* b) im *R.*

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermeistern unde radmannen der stede Thorun, Elbing unde Dantzik in Prussen, dandum.

Vruntlike grute mit dinste unde aller behegelicheit vorscreven. Leven herren unde vrunde. Willet weten, dat ik mit mynem gesynde, God hebbe loff, to Lubeke bin gekomen am dinxdage vor pinxsten; also lange hadde wy unweder unde storm in der zee. Hir sulves to Lubeke vunde wy etlike stede van der hense vor uns, alse de van Colne unde Dorpmunde unde alle de Zuderseeschen stede, unde de andern stede sullen noch komen, also dat ik noch tor tiid nicht weten kan, wo lange oft wo kort uns hir to Lubeke gebort to liggen edder wo wy van hir scheden werden. De kopman to Brugge heft her an den raed to Lubeke gescreven, dat se ere boden sament mit des hern hertogen van Burgundien boden her to dessem dage werden senden, begernde, oft ennyge togeringe van wegin der boden des heren hertogen vorscreven hir in ville, dat me dessen dach eene stucke tiides wille vorlengen, up dat wes enkedes unde entlikes up des hern hertogen begerte unde presentacie hir gehandelt unde geramet werden moge. Ok hebbe ik hir irvaren, dat de Vresen ere boden gehat sullen hebben zer kortliken to Homborch, begherende, dat de dachvart, de welke see mit den steden annamet hadden to Homborch up pinxsten negest komende to holdende, stande mochte blyven unde also lange vorschoven mochte werden, dat de dachvart tusschen deme heren hertogen van Hollandt unde en to Amsterdam sal wesen, so wolden see vor allen degedingen de vorscreven dachvart, vorramet tusschen den steden unde en, dår sulves to Amsterdamme gerne holden, wend en nenerleye wise umme mannigerleye notsake willen to Homborch stunde to komen. Wes de stede hir up ramende werden, unde wes my vurder hir negest weddervart, dat wil ik jw sunder allerleye sumen gerne laten weten. Gescreven an der mitweke vor pinxsten under mynem ingesegel. Arnd Heked.

402. *Arnold Heked an die Städte Thorn[, Elbing und Danzig]: hat in Erfahrung gebracht, dass Köln, Dortmund, die geldersehen und die süderseeischen Städte namentlich wegen des in Holland zu erwerbenden Privilegs gekommen sind; da dieselben vermuthlich keinen Schaden von den Holländern erlitten haben, so werden sie vielleicht auf die Erwerbung des Privilegs dringen und es den Geschädigten überlassen, für sich allein Ersatz zu fordern; fragt an, wie er sich alsdann verhalten solle, und ob er über den auf das preussische Sechstel fallenden Antheil hinaus Zugeständnisse machen dürfe; hat gehört, dass die Boten Herzog [Johanns] von Burgund und des Kaufmanns zu Brügge in Hamburg eingetroffen sind, und erwartet, dass die Sendeboten der Städte Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude mit ihnen nach Lübeck kommen werden; der Kaufmann zu Brügge hat geschrieben, dass die Boten König [Heinrich IV] von England in Holland die Antwort des Hochmeisters und der Hansestädte abwarten und nach dem Belieben der Städte in Dordrecht oder Utrecht mit ihnen verhandeln wollen. — [1407] Mai 13.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 122; überschrieben: Littera Arnoldi Heked.

Den ersamen wiisen mannen, hern borgermeistern unde radmannen der stede in Prusen, Thorun etc..

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. Also gi my mang andern saken hebben bevolen, mit hulpe der stede umme privilegie in Hollandt to werven unde eens to werden mit den steden umbe dat gelt, dat de privilegie costen moten, der stede schaden an deme sulven gelde jo afftoslande etc., des vorneme ik, dat de

stede Colne unde Dorpmunde, de Gelresschen unde Zuderzeeschen stede mit eynander, de wy hir vor uns vunden, also ik jw vor geschreven hebbe, dat meeste deel umme der sulven sake wille herwart to dage sint gekomen, unde de sulven stede, also ik my vorsee, hebben van den Hollandern nenen schaden geleden; hir umbe oft see sament mit andern steden, de ok nenen schaden geleden hebben, gerne na den privilgien wesen wolden de to vorkrigende, unde wolden de umme etliker stede schade willen ungerne achter laten, in sulker meynunge, dat de stede, de schaden in Hollandt geleden hebben, den besundern vordern sulden, wo ik my, leven heren unde vrunde, dar inne van juwer wegen hebben sulde, dâr van bidde ik my sunder sumen by juwer wiisheit to underwysen, unde oft ik my in ennych gelt mêr gheven sulle, den also unse sestendel mach anroren, unde dâr na wil ik my mit besundern vlite gerne richten. Uppe desse tiid sint hir anders nene stede wenn de hir vor screven sint, sunder ik hebbe vornomen, dat des heren hertogen van Burgundien unde des copmans to Brugge boden sint to Homborch gekomen, des vormode ik my, se werden sament mit den van Homborch, Bremen, Staden unde Buxtehude herwart komen. De kopman to Brugge heft her an de stede gescreven, dat des konynges to Engelandt boden willen in Hollandt vorbeyden als lange, dat se entwert van unser herschop vam orden to Prusen unde van den steden hebben, unde willen gerne dage mit den steden holden to Dordrecht oft Utrecht, waer en dat is bequemest. Desser breve der is 2, eyn to water unde eyn to lande, up dat my mit aller hast to water ader to lande juwe wille hir van to wetende moge werden. Siit Gode bevolen. Gescreven an dem vrydage [...] pinxsten.

403. Arnold Heked an die preussischen Städte: verzeichnet die Städte, we[...] ihre Sendeboten geschickt oder Vollmachten gegeben haben; hat sich an ei[...] Tage mit den Sendeboten der Friesen in den Pfingsttagen zu Hamburg [...] theiligt, auf welchem dieselben geworben haben, dass die Städte ihnen i[...] Ansprache gegen die Lande Ostergo und Westergo schriftlich übergeben u[...] die schriftliche Ansprache dieser Lande gegen sie entgegennehmen wollen, u[...] dass man sich dann Jun. 24 zu Amsterdam von beiden Seiten verantwor[...] die Städte haben darauf die Sendeboten der Friesen nach Lübeck entbote[...] und werden sich unter der Bedingung, dass die für den Tag zu Hambur[...] von den Friesen eingegangene Verpflichtung für den Tag zu Amsterda[...] Gültigkeit behalte, damit einverstanden erklären; da man aber für den Fal[...] dass die Sühne zwischen Herzog [Wilhelm] von Holland und den Friese[...] nicht zu Stande komme, wenig Erfolg von der Ansprache der Städte gege[...] die Friesen erwartet, so haben die Städte beschlossen, Geld zusammenzuschiessen und durch ein Pfundgeld wieder aufbringen zu lassen, um eventuel[...] eine Wehr ausrüsten und Herzog [Wilhelm] von Holland mit Geld gegen di[...] Friesen unterstützen zu können; Bremen hat Meldung über eine Versammlung von Seeräubern aus Ostfriesland gemacht; die Städte werden dagege[...] einschreiten und er kann sich ihrer Forderung nach einem Geldbeitrage nic[...] widersetzen, da die preussischen Städte einen solchen oftmals verheissen habe[...] und da die Livländer wegen ihrer Weigerung im vorigen Jahre harte Vo[...] würfe haben hinnehmen müssen; begehrt, dass sie ihr Gutdünken über d[...] letzteren beiden Punkte entweder ihm nach Amsterdam oder an Lübe[...] melden; es sind Boten des Herzogs von Burgund erschienen, doch sind si[...] die Städte noch nicht über die Antwort schlüssig. — [1407] Mai 28.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 139; überschrieben: Littera Arnol[...] Heked civitatibus hujus terre transmissa.

Na deme grote. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat hir to Lubeke vuste vele stede van der hanse nu tor tiid tor dachvart sint vorgaddert, alse Colne, Dorpmunde, Homborch, Bremen unde Staden, Liiflandt, Stralessundt, Wismar, Lunenborch, Gripeswolt, Stetin, Deventer, Nymmegen, Zutpfen, Emmerike, Harderwick unde Drelleborch. Dår to so hebben etlike stede, de hir nicht en syn, eren willen an der stede willen hir wesende gegeven, alse Wysbu, Zost, Meydeborch unde Zoltwedele. Unde de van Lunenborch seggen sik der van Hildensem mechtich to wesen, unde de van Rostok werden ok noch her komen. Unde desser stede eyn deel, unde ik mit en, hebben in den hilgen dagen to pinxsten jegen der Vresen sendeboden eenen dach geholden, de dår sulves to Homborch begernde weren, dat en de stede in schriften overgeven wolden, wes se to eren landen, alse Westergo unde Ostergo, to seggende hadden, der geliik wolden see den steden weder overgeven in schriften, wes ere lande vorscreven wedder to den steden to seggende hadden, hir up to beyden ziiden antworde to gevende in Hollandt to Amsterdam, dar eene dachvart up Johannis baptiste negest komende is vorramet tusschen deme heren hertogen to Hollandt unde en to holdende; vurder were en nicht bevolen. Dat hebbe wy, de to Homborch mit den Vresen tosamen sint geweset, to den vorscreven steden to Lubeke wesende gebrocht, de dår up also beraden sint, alse eyne dachvart doch in Hollandt wesen sal, dat me den Vresen in dessen saken volgich sy, ydoch dat ere besegelde breff by macht blyve, dat see den steden sulk gude bescheet don up dem dage to Amsterdam, alse see to Homborch gedaen solden hebben. Unde hir up hebben de stede de Vresen to Lubeke laten by sik komen unde werden sik aldus, alse vorscreven is, mit en uppe desse tiid scheden; sunder de stede besorgen sik des gemeenliken, wurden de Vresen mit dem hertogen to Hollandt by todonde der stede nicht vorsonet, dat denne den steden zêr krank boscheet vor eren schaden van den Vresen schên solde. So hebben de stede hir up geramet, dat de gemeenen stede van der hanse enkede summen van gelde tosamen bringen moten, iglike stad eene somme geldes na erem vormogen unde hantiringe ut to leggen unde ligen, unde redelik puntgelt up den kopman to setten, unde dat to nemen also lange, dat me de stede dår van mach betalen, unde van dem puntgelde redeliken rekenschop by gesworNen eeden to donde, oft de stede ennyges kriges mit macht begynnen moten, dat see denne dit gelt tovoren weten; de stede hir den Vresen belegen hebben sik so groter swarer unkost unde teringe beclaget, dat see nenes synnes vurder dår to dôn mogen noch konen, se en weten denne tovoren hulpe an gelde van den gemeenen steden. Des hebben de stede hir wesende, utgenomen 2 oft 3, mit eynandern hir in sik gegeven, een deel mit der were hir to donde unde een deel mit gelde, wente see kennen, alse vele stede hir nu by enandern sint, dat eyn grot geruchte is in allen lande[n], wo see sik nu scheiden sunder ende, so dat see mit hardicheit to neenen dingen donde werden, dat dat des copmannes ewige vorderff were, unde beter were, dat se nû ny tosamen komen weren. Ik hebbe hir to vorantwerdet, dat gi heren jw nicht vormudet hadden, not to siinde up sulke sake to sprekende, êr de dachvart up Johannis baptiste to Amsterdam geholden were; gi hadden jw mêr vorhopet unde vormudet, dat sik de dinge to gudem sate unde vrede getogen solden hebben, unde dar umme hadde gi my van den saken vorscreven nicht bevolen; idoch so hopede ik yo, wat de gemeenen hensestede hir ynne donde wurden, dat gi jw dår nicht ut en thogen. Dar up my vorantwerdt wart, dat me dage up Johannis hir to Lubeke nicht vorbeyden mochte, wente wolden de Vresen denne nyne redelicheit don, so moste man yo mit deme heren hertogen eens werden, wo man see to redelicheit brochte, des man sunder gelt

mit em nicht eens werden konde; ok weren denne de stede van den andern gescheiden, de over langh aldus nicht tosamne komen konnen, unde also ginge alle der stede dink to nichte. Mogelik weret mêr, dat me de stede hir wesende up eyn redelik gelt settede unde der geliik ok de ghenen, de hir nicht en sin, unde dat me dat en schreve unde by des copmannes rechte gebode, desse sake also to holden etc.. Item, leven heren, heft de raed van Bremen her gescreven an de stede, dat sik ichteswelke vitalienbrodere by den 60gen in Ostvreslande hebben vorgaddert, unde de sulven sint mêr hulpers vorbeyden, unde willen wedder tor zee wart utvaren, unde is id, dat see utkomen unde de stede dat irvaren, so werden see dâr to donde; unde hir ut kan ik my van juwer wegen nicht wol theen na juwer breve lude, de gi vake in dessem dele herwart gescreven hebben, oft ennych zeeroff wâr enstunde, unde de stede dâr by gelegen dâr koste unde theringe umme deden, dat gi de na gebornisse ůtstan wolden etc.; unde dar umme dat de sendeboden van Liiflande sik to jare hir ůt togen, dar umme heft dat landt van Liiflande groet vorwiet van den gemeenen steden, unde de sendeboden van den eren landen, alse de nů hir na en to dage sint gekomen, vor den steden gelutbart hebben, wente groet draplik schade dem gemeenen kopmanne dar van is untstan. Sunder van den irsten saken willet, leven heren, my juwen willen laten weten, alse gi irste konen unde mogen, dat ik jo jegen Johannis baptiste negest komende to Amsterdam to lande oft to watere dâr van underwiiset werde, dâr na wil ik my ok gerne richten; oft jw ok nů anders to synne were umme de were jegen de zeerovere uttomakende, denne alse gi in vortiiden herwart to Lubeke an de stede hebben gescreven, alse vor screven steit, dat moge gi my mede laten weten tor eventure, oft sik de were also lange noch vortênde wurde. Leven heren. Oft jw alto verne hir van in Hollandt wurde to schriven, so dat jw so drade neene boden en stededen, so moge gi juwen willen hir van deme rade to Lubeke, oft jw gut dunket, laten weten. Des heren hertogen van Burgundien boden sint vor den steden geweset, sunder de stede hebben up ere werff noch nicht geramet. Wes my hir negest dar ane weddervart, dat wil ik jw ok ane sumen gerne laten weten. Siid Gode bevolen. Gescreven am sonavende na corporis Christi under mynem ingesegel.

Des dages mit den Engelschen is geramet by den steden up den irsten dach van Augusto negest komende.

404. *Arnold Heked an die preussischen Städte: berichtet über den Beschluss der Städte, 300 Gewappnete in drei grossen und drei kleinen Schiffen gegen die Vitalienbrüder in die Elbe zu legen und ein Pfundgeld zu erheben, von dem man die Kosten der Wehr wie auch diejenigen einer eventuellen Unterstützung Herzog [Wilhelms] von Holland bestreiten könne; da die anwesenden Hansestädte und das nichthansische Kampen in die Ausrüstung der Wehr gewilligt und die preussischen Städte mehrfach einen Geldbeitrag für die Bekämpfung der Seeräuber verheissen haben, so hat auch er seine Zustimmung zu der Wehr gegeben; den Beitrag zur eventuellen Unterstützung Herzog [Wilhelms] und die Erhebung eines Pfundgeldes hat er ad referendum genommen, hat aber den Städten das Versprechen gegeben, den preussischen Städten die Notwendigkeit des Pfundgeldes darzustellen; den Boten des Herzogs von Burgund ist geantwortet, die Städte würden ihre Sendeboten zu ihrem Herrn schicken; was dieselben ihm sagen werden, wird von dem Ausgang ihrer Verhandlungen mit den Engländern abhängig sein. — [1407] Jun. 4.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 141; überschrieben: Alia littera Arnoldi Heked civitatibus hujus terre Prusie de Lubeke transmissa.

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. In gevynge desses breves hebben de stede hir wesende ute Vreeslande uppe desse ziide der Lawersse sodane tidinge vornomen, dat groet noet is de were mit aller hast in de zee to maken, also verne man des gemeenen copmans drapliken unde vorderfliken schaden wil vorhoden, also verne ok de gemeenen hensestede by ennigen dingen unde geruchten sullen blyven, na deme dat der stede nû vele vorgaddert sint. Des hebben de stede geramet, 300 gewapent mit 3 groten unde 3 cleynen schepen van der Elve uttomakende, de vitalienbrodere bynnen Vreeslande to beholdende edder, oft see utquemen, in der zee see to krenkende; hir to wil iglike stad hir wesende na gebornisse gelt tovoren utlygen, dat van puntgelde wedder to nemende. Der gheliik is ok der stede sin, oft de Vresen, in wat lande se geseten syn, den steden nyne redelicheit dôn wolden vor eren schaden, dat me denne ok alle hensestede hir wesinde unde affwesende by des copmannes rechte sette up enkeden summen van gelde na erem vormogen unde hantherunge, unde dat ok vam puntgelde wedder to nemen. Unde up dit gelt mochte man dem hertogen van Hollandt ennyge hulpe toseggen, oft em de Vresen unde ok den steden nicht vorsonet oft vorvrundet wurden. Dar up so hebben de stede overdregen puntgelt to nemen unde dat by geswornen eeden to vulkomener guder rekenschop to bringen, oft ennyge stede gelt utlegeden, dâr neen pundgelt en ville, dat de gelike wol betalet wurden van sulkem puntgelde, alse hir to Lubeke to rekenschop gebrocht solde werden. De stede gemeenliken sint alles synnes unde ernstliken dâr an, dat see gerne by sulker macht unde gudem donde bleven, alse see vortiides sint geweset, sunder se kunnen dat sunder puntgelt to guder rekenschop jo to komende nicht vortbringen; also sint see mit eynandern dâr an mit allem ernste puntgelt to nemen, unde dat to sulker rekenschop, alse vor screven steit, to bringende, up dat de stede, de ere gelt utleggen, ennygen trost mogen hebben, dat gelt van puntgelde weder to hebben. Leven vrunde. Na dem dat sik de gemeenen stede hir wesende unde de van Campen, de in der hense nicht en syn, sik in de gewere van den 300 gewapent vorscreven hebben gegeven, unde gi vortiides mêr denne eens herwart hebben gescreven, offt ennych zeerouff wâr untstunde unde de stede dar by gelegen ennyge unkost oft teringe dar umme deden, dat gi de na gebornisse mede utstan wolden, so hebbe ik my van juwer wegen mede an de sulve were gegeven, uppe dat deme lande van Prusen nicht sulk eyn geruchte, alse to jare negest geleden deme lande van Liiflande, overginge, des sik de sendeboden van Liiflande nu tor tiid zere beclaget hebben, dat dat van eren sendeboden do sulves to jare also is vorsumet. Sunder de andern 2 punte, alse vurder gelt in der wiise, alse vorscreven steit, up jw to setten unde puntgelt to nemen unde rekenschop dar van her to bringen, de twierleye sake, wo wol de stede gemeenliken dâr an sint, so hebbe ik see to rugge an jw getogen. Unde na dem dat ik hir vuste van velen steden vele overger rede van puntgelde, dat dâr mit uns im lande aldus lange is gevallen, hebbe most horen, der ik jw wol berichten wil, wanner ik, oft God wil, by jw kome, unde my de stede zer angelanget hebben, sprekende, se en hopen nicht, dat de stede in Prusen dâr an siin werden, dat der gemeenen hensestede dink also machtlos blyve, alse id aldus lange is geweset, dat jo by nôt siin mut, wâr man neen puntgelt nympt unde dat, alse [vor screven][a] is, to guder rekenschop nicht en bringt: so hebbe ik en entheten an jw in dessem dele to schriven, alse ik uterlikest kan unde mach. Des moge gi, leven heren unde vrunde, der stede gude meynunge in dessen saken an unse heren bringen unde vor en unde mit en des landes to Prusen beste hir ynne ramen; unde wes gi hir ane eens werden unde

a) vor screven *fehlt D.*

besluten, dat bidde ik my mit dem irsten ken Amsterdamme in Hollandt over [to] schriven, unde dar wil ik my gerne na richten. De stede menen jo êr jo lever dat puntgelt antonemen, unde weret also, dat gi neen puntgelt nemen wolden, so en droften unser herren lude ok neen puntgelt buten landes gheven, alse ik vorneme. Des heren hertogen to Borgondien sendeboden is geantwordet van den steden mit aller gutlicheit up ere werve, de jw wol kenlik siin, dat de stede ere enkede sendeboden by erem heren willen hebben, alse se ersten konen, mit em unde synem wiisen rade de sake to handelnde unde dar in to sprekende. Binnen des werden de stede dage holdene mit den Engelschen, oft se de in Hollandt vinden edder oft se dâr komende werden; unde dâr van hebben de stede breve an den konyng to Engelandt gescreven. Unde ist dat [de] Engelschen degedinge vruntliken gesloten werden, dat God wol vormach, so sullen de sendeboden to dem hertogen van Burgundien em grotliken danken vor syne sunderge grote gunst unde gnade, de hee to den steden unde deme gemeenen copmanne heft unde by em settet; wurden oft de Engelschen degedinge anders denne in vruntschop gescheden, so sullen de sendeboden vorscreven des heren hertogen meynunge unde ramynge van em unde synem rade egentliken irvaren unde vorhoren, unde d[at] wedder an de stede to bringen. Unde war umme dit int beste aldus vorramet [is], des wil ik jw ok wol berichten, wannêr ik, oft God wil, by jw kome. Siit Go[de] bevolen. Gescreven am sonavende na Marcellini under mynem ingesegel.

405. *Arnold Heked an die preussischen Städte: meldet, dass die Seeräuber [mit] zwei grossen Schiffen unweit Bremens liegen; die Städte Lübeck, Hamb[urg], Bremen und Kampen sollen mit Hülfe der anderen Städte eiligst 4 gr[osse] Schiffe mit den dazu gehörigen kleinen Schiffen aus der Elbe laufen lass[en], alle Hansestädte sollen Hülfe leisten; begehrt die Auszahlung desjeni[gen] Geldes, das er diesetwegen etwa auf sie anweisen werde; zur Deckung [der] Kosten soll ein Pfundgeld erhoben werden; hat diesem Beschlusse nicht [zu]gestimmt, ist aber dringend aufgefordert worden, ihnen die Nothwendigk[eit] desselben darzustellen; aus Holland sind Nachrichten angelangt über g[ute] Aussichten zu einer Sühne zwischen den Holländern und den Friesen jens[eits] der Lauwers. — [1407] Jun. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig IV, S. 142; überschrieben: Item littera Arnoldi Hek[ed] civitatibus hujus terre Prusie de Lubeke transmissa.

Na deme grute. Heren unde guden vrunde. Alse ik jw by Fitliken den lopere hebbe gescreven an eenem breve, de gegeven is an deme sonavende [na] Marcellini, van tidinge, de an de stede hir wesende was gekomen, dat de stede [van] groter kenliker notsake, dâr van ik jw bet berichten mach, wannêr ik, oft G[od] wil, by jw kome, de were in de zee moten maken, also sint ok nu in gevyng[e] desses breves sulke tidinge komen, dat man der were neenerleye wiis mach um[ent]beren, alse verne de gemeenen hensestede by dingen unde geruchte blyven wille[n] unde des copmannes vorderfflike schade vorhot sulle siin; wend den steden [is] waerliken untboden, dat mer denne 100 vitalienbrodere in Vreeslande uppe des[ser] siide der Lawersse nicht verne van Bremen mit groten 2 hovetschepen liggen, unde reden to mit mêr van eren partyen, der see beydende sint, uttovaren, alse de stede erst hir van enandern scheden; des is vorramet hir by den steden, dat de van Lubeke, Homborch, Bremen unde Campen 4 grote schepe mit clenen schepen dâr to behorende uter Elve mit aller hast sullen maken, unde wy sint den van Lubeke to hulpe geven. Der geliik sint andere stede hir wesende den van Homborch, Bremen unde Campen to hulpe geven, uppe dat de were duste er sunder

sumen vort kome. Unde by den steden hir wesende is dit also vorwart unde bestellet, dat islike stad by des copmannes rechte mût utrichten unde doen to desser were also vele, alse dar up se is gesettet, den vorscreven steden, de de irste utrichtinge dûn unde den see to hulpe sint gegeven. De van Lubeke sint gesettet up 30 gewapent unde wy van Prusen up 40 gewapent unde mit aller not dat ik dat van unser wegen dar to gebrocht hebbe. Der geliik sint de andern stede hir wesende ok na gebornisse gesettet. Item sint gesettet gemeenliken alle stede in de hense behorende, de hir nicht en sin; dår up vorramet is eener isliken stad to schriven, by eyner pyne van dubbeldem gelde unde by des copmannes rechte, up eene enkede tiid sodane gelt to untrichten, alse dar up se hir sint gesettet, up dat gelike last up alle stede over all gelecht werde unde der gemeenen stede dingh also vortgank hebben moge. Unde dit hebben beyde zeestede unde lantstede hir wesende overdregen, uppe trost vam puntgelde ere gelt, dat see aldus unde des geliken utleggen oft int gemeene beste utleggende werden, wedder to hebben; dar umbe so hebben see geramet puntgelt to nemen unde dat jo to guder rekenschop by gesworнen eeden her to bringende, dår ik my doch nicht in gegeven hebbe, alse ik jw wol êr geschreven hebbe. Wes gi dår by eens werden, dat sette ik to juwer wiisheit, biddende, dat gi my juwe guddunken hir van to Amsterdam in Hollandt willet laten weten. Sundergen bin ik van jw begernde unde biddende mit allem ernste, oft ik to den 40 gewapent vorscreven ennich gelt up jw overkopen wurde, dat gi dat gutliken na utwisinge myner breve, oft ichteswelke dår van an jw quemen, willen untrichten, my unde myne vorsegelden breve, de ik dar up geven mut, to quitende. Item, leven heren unde vrunde, de stede hir wesende sint alle in sulkem synne, dat see gerne by guden saken unde enniger macht bleven, dat see ane puntgelt nicht vortbringen mogen; see sint alle gudwillich enkede summen van gelde int gemeene beste uttoleggen, unde dat uppe trost van puntgelde wedder to hebben; sunder wan me nicht puntgelt nemen sal, so wil ok nemant gelt utleggen; dar up so hebben see vorramet puntgelt to nemen unde dat to guder rekenschop her to bringen, alse id in vortiiden is geweset, alse ik jw wol êr gescreven hebbe, uppe dat ere dink vortgank[a] hebben moge unde nicht machtlos blyve, alse id lange is geweset. Des weren de stede dar an, se wolden dat puntgelt also gesettet hebben, unde geboden by des copmannes rechte, dat me dat to guder vulkomenen rekenschop by gesworнen eeden her gebrocht solde hebben. Dår up gink ik ut unde wolde dår nicht over wesen, na dem dat ik de sake van dem puntgelde to nemen to rugge an jw getogen hadde. Des leten se my wedder inkomen, sprekende, an den Pruseschen steden were en noch ny gebreke wurden, dat see mit sulker bote up see vallen solden, dat wolden see noch tor tiid nicht gerne don; sunder see beden unde bevolen my by erer unde der gemene[n stede][b] guden menynge unde beste also gutliken unde bequemliken an jw to schriven unde to bringen, dat se int gemene beste vortgangh hebben mochte; anders ginge der gemeenen hensestede dingh to nichte. Leven heren unde vrunde. Dit hebbe ik geannamet an jw to schriven unde to bringen, unde hir moge gi des landes to Prusen beste inne ramen, juwe guddunken dar van my, alse gi irste konen, in Hollandt to vorkundigen. De stede hebben ok irvaren in tidingen, de en ute Hollandt sint her gescreven, dat de degedinge tusschen Hollandt unde den Vresen up ghene ziide der Lawersse to eenem guden ende, oft God wil, wert komen, unde so weren de andern Vresen nicht to achtende. Unde wes my hir an vurder weddervart, dat wil ik jw mit dem

a) vorgank *D.* b) der gemene guden *D.*

dat ik kan, gerne laten weten. Siit Gode bevolen. Gescreven am mandage
cellini to Lubeke under mynem ingesegele mit der hast.

. *[Thidemann van dem Nienlo] an Riga: meldet, dass der Tag [zu Lübeck] beendet ist und die nach Holland bestimmten Sendeboten mit der englischen, der holländischen und der friesischen Angelegenheit beauftragt sind; den Borgkauf in Flandern haben die Preussen ad referendum genommen; wegen des Herings und des Salzes ist [den livländischen Städten] das Gericht anheimgegeben; zu der Ausrüstung der Friedeschiffe haben [die livländischen Sendeboten] 300 ℔ Lübisch baar ausgeben müssen; sie haben deshalb von Syvert Voykinkhusen 200 ℔ Rigisch, Aug. 15, spätestens Sept. 8 zu Dorpat zu bezahlen, aufgenommen und sind Selbstschuldner dafür geworden; wegen der nowgorodischen Angelegenheiten haben sie mit Lübeck ausführlich verhandelt, doch hat Lübeck gebeten, dieselben bis zu ihrer Rückkehr aus Holland zu vertagen; sind bereit, in 3 Tagen nach Holland zu reiten. — 1407 Jun. 14.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 409.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1729.

Den erbaren wisen mannen, borgermeystere unde rade der stat Riige, dandum.

Myn deenst tovoren unde wes ik gudes vormach. Jw geleve to wetende, heren unde leven vrûnde, dat dee dach hiir gesleten is, unde dee Enghelessche sake unde des hertoghen van Hollande unde ok der Vrezen sake is den boden bevolen, de to Hollande wart wesen schôlen. Wes en dar waddervart, dat sôlen zee hiir wadder bringhen; dan willen dee stede dar vordan umme spreken. Unde van dem borghe in Vlanderen en is noch nicht geworden; de Prusen hebbent wadder to rûgghe getoghen, eyn antworde dar wadder aff intobringhende. Unde ok alse gi uns bevolen hadden van deme heringhe unde van deme solte, dar wart umme gesproken, also dat gi dat richten, alzo sik dat geboort. Item alzo ik jw wol eer gescreven hebbe van den vredeschepen in dee zee to makende, dat dat lant to Liiflande gesat was uppe 20 gewapent unde elkeme wepenere viff mark Lubesch tom manthe to ghevende, 3 manthe to durende: desse 300 mark Lubesch moste wy hiir reede udgheven. Unde dit ghelt hebbe wy van Syverde Vôykinchusen genomen, 25 schilling Lubesch von der mark Rigesch. Unde wy nemen van em uppe 200 mark Rigesch, unde wy hebbent em gelovet to betalende to Darbte up unser vruwen dach tor ersten, jo dat leste uttoghevende up unser vruwen dach tor lateren. Hiir umme, heren unde sunderghen leven vrûnde, ik bidde jw dat gii id also maken, dat dat ghelt to willen betalt werde, wente her Johan unde ik mosten unse eghene schult dar van maken. Unde wes jw toboort udtoghevende, kûnne gi em des nicht to Darbte wart senden, so ghevet id Willem Dalhusen, unde sende gi id to Darbte, so sended et Hinrik Tyten, de sal id dar ent… Item spreke wye ok myt den heren van Lubeke, alze umme den copman … Nougarden, unde ok umme dee kerke, unde umme de vlaskellere. Dar seden … to, do her Lubbert hiir was unde her Hinrik Valeberch, dat en do aff wôrde … secht. Doch hadde wye alzo vele wort myt en, dat see seden, dat wye dat … myt dem anderen stân leten, bette wye wedder qwemen, ze wolden uns denne eyn antwarde dar van segghen. Item sy wye rede to Hollande wart to ridende bynnen dren daghen. Anders nicht. Men blivet gesunt an Gode, unde scrivet my jwen willen, dar wil ik gherne des besten na ramen. Screven to Lubeke 1407 jar des …dages vor Viti martiris.

F. Anhang.

a) Freiheiten.

407. *Die Stadt Antwerpen und Quintin Clarenzone, Zöllner des Herzogs [Anton] von Brabant, urkunden über die den Kaufleuten von der deutschen Hanse gewährten Zollsätze, die vorläufig bis [1408] Febr. 5 in Gültigkeit sein sollen. — 1407 Mai 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 166.

408. *Herzog Johann von Burgund an die Beamten in der Picardie: befiehlt ihnen, dafür zu sorgen, dass die Gewappneten, welche die Engländer und andere Gegner des Königs [Karl VI von Frankreich] schädigen sollen, den Kaufleuten von der deutschen Hanse keinen Schaden zufügen. — Brügge, 1[4]07 Mai 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; flandrischer Copiarius VI, Nr. 22, mit der falschen Jahreszahl 1307.
Gedruckt· daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 169.

b) Kostenvertheilung der Livländer.

409. *[Riga an Dorpat:] sendet transsumirt ein von Thidemann van dem Nienlo aus Lübeck erhaltenes Schreiben; hat schon mehr als 100 ℔ ausgelegt und schlägt daher vor, dass Dorpat 100 ℔ auslegen und wegen der Bezahlung der andern 100 ℔ an Reval schreiben solle; hat deshalb auch an Reval geschrieben. — [1407] Jun. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 410.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1729.

Na der gruete etc.. Leven vrúnde. Jwer erbarheit witlik sy, dat wy am avende des hilghen heren súnte Johannis baptisten enen breff entfanghen hebben, uns gesant van Lubeke van hern Tidemanne van deme Nienlo, ludende als hiir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 406.* — Item, leven heren, alze gii erkennen mōghen an jwem breve unde an dessem breve, dat dat ghelt, dat unse boden to Lubeke hebben uppebŏrt, schal hiir uppe de vorscreven tiid entrichtet werden, unde wy bet wen uppe 100 mark alrede utgelecht hebben, dat zee hiir unde to Lubeke entfanghen hebben, des hebbe wy geramet int gemeyne beste, dat gii utlegghen 100 mark Rigesch, unde scriven den van Revele, dat ze ok utlegghen 100 mark Rigesch, unde senden jw de unghetŏghert; ok hebbe wi des geliikes togescreven den van Revele; alle tiit to ghuder rekenschap to bringhende. Siit Gode bevolen. Screven to Riige am avende des hilghen heren súnte Johannis baptisten under unseme secrete etc..

410. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben und begehrt, da ihm wegen des betreffenden Geldes Johann Eppenschede ebenfalls mehrfach geschrieben, die Uebersendung von 100 ℔ in Artigen; drückt seine Verwunderung darüber aus, dass Reval den Beschluss der Versammlung zu Wolmar hinsichtlich des Cotzerne noch nicht zur Ausführung gebracht habe; begehrt, dass es dies noch thue. — [1407] Jun. 28.*

Re aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Ri Rathsarchiv zu Riga; Bruchstück, transsumirt in Nr. 411.
Gedruckt: aus Re Bunge 5, Nr. 1729.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesters unde rade der stat Revele, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut myt steder behechlicheit vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Willet weten, dat wy dallink entfinghen der heren breff van Riige, ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 409.* — Van desseme synne unde ok van deme sûlven ghelde hefft uns her Johann Eppenschede wol in dren edder vêre breven togescreven. Dar umme, leven heren unde vrûnde, alze gi ok wol der heren to Riighe menynghe vorstan, so dot wol unde sendet hiir de 100 mark Rigisch in artigen, so gi erste kônen, wente uns her Johann in allen breven scrivet, dat se ghelovet hebben dat ghelt in artigen to betalende. Leven vrûndes. Bewiset jw hiir ane, alze dee heren van Riighe unde wy jw tolôven, unde alze gi prûven môghen, dat dar macht ane licht, uppe dat dar neen schade up lopen en dôrve, unde ok wy unde unse boden swarer manynghe anich wesen môghen. Vortmer alze[a] jwe radessendeboden, dee nu tor lesten dachvart myt den anderen Liiflandesschen steden to Woldemer to daghe weren, jw wol berichtet hebben, dat dar een ghedreghen wart, unde dee sûlven jwe boden, dee dar vulmechtich geholden wûrden, in jwme namen loveden, dat gi Cotzernen neghelen scholden unde holdent, alze dat recess udwiset, dat dar uppe gemaket is: des vurneme wy wol, dat dat noch nichte scheen is, welk uns doch sere vurwundert. Wor umme, leven vrûndes, bidde wy jw, dat gi id noch doen unde holdent, alze jwe boden vorscreven mûntliken gelovet hebben. Unde weret, dat gi des jo vôrwesen wolden, unde ene nicht en neghelden, so stûnde uns dat nicht to latende, wye mostent witlik doen unsen ôversten, dee sûlke sake to richtende hebbende, dat wy doch node doen, unde bidden jw, dat gii uns dat nicht en vûrkeren. Dar mede siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete in dem avende der hilghen apostele Petri unde Pauli.

Borgermeystere unde raed der stat Darbte.

411. *Dorpat an Riga: antwortet, es falle ihm zu schwer, von den 200 Mark Rigisch, welche die livländischen Gesandten in Lübeck aufgenommen haben, 100 Mark zu bezahlen; schlägt vor, dass Reval 100 Mark, Dorpat und Riga je 50 Mark, beziehlich dass alle drei Städte zu gleichen Theilen bezahlen sollen; sendet transsumirt ein Schreiben an seinen Rathssendeboten Johann Eppenschede und ein anderes an Reval; meldet, dass der Kaufmann zu Nowgorod den Handel mit den Russen verboten habe, dass aber Reval trotzdem nicht in der nöthigen Weise [mit dem Arrest der russischen Güter] vorgegangen sei und dass deshalb der Kaufmann noch gefährdet sein werde. [1407] Jul. 3.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wysen mannen, heren borghermeysteren unde rade der stat Ryghe, unsen leven besunderen vrûnden, kome desse breff myt werdicheit.

Unsen vrûntliken grut myt begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrûnde. Jwen breff, inholende dee udscrifft van her Tidemans breve, hebbe wy entfanghen unde wol vurstan. Sunderliken alze gii scriven van den twenhundert marc Rigisch, dee unse boden to Lubek uppebôrt hebben, hiir to Darbte tûsschen dit unde unser vruwen daghe assumpcionis unde uppet ûterste nativitatis to entrichtende, wo gii int beste geramet hebben, dat wy 100 marc ud-

a) Leven vrundes. Alze *beginnt Ri.*

legghen scholden, des gelikes ok dee van Revele 100: leve vrůndes, des wůrde uns dat alte swår, unde kůnnent uppe desse tiit nenerleye wiis vullenbringhen. Unde alze gii wol scriven, dat gii alrēde 100 marc Rigisch utelecht hebben, dat vorsta wy alzo, dat gii dat gedaen hebben to jwes boden behoff; des gelikes hebbe wy ok unsem boden theringhe mede gedaen; ok hevet hee sōdder der tiit to Lubek sunderliken ghelt entfanghen, dat wy hiir to Darbte her Johan Clote wadder entrichten mōten; unde hefft uns gescreven, dat hee noch bynnen kort meer upboren můt, alzo dat sik dat tosamende ok wol by hundert marken lopen schal. Ok wete gi wol, dat wy vifftich marke meer utelecht hebben, wenne gii unde dee van Revele gedaen hebben, na udwisinghe des recesses, dat nu to Woldemer upper lesten dachvart gemaket wart. Dar umme so hebbe wÿ int nůtteste geramet unde důncket uns al umme drechtlikest wesen, dat dee van Revele, na dem dat zee to desser bodeschop noch nicht hebben gedaen, udlegghen 100 mark, alze wye en dat na udwisinge jwes breves allrede gescreven hebben, unde dat gii unde wye malk vifftich mark udlegghen; weret over, dat dee van Revele dar nicht to en wolden, alze wy uns des wol besorghen, dat een istlik denne syn part udlegghe, dee vorscreven 200 mark myt liker bōrde to betalende. Vortmer als unses rades compane, dee nu to Johannis by jw to Riige weren, uns van jwer bevelinge můntliken wol berichtet hebben van dem puntghelde, dat dee stede nu meenen uptolegghende, des behaghet uns jwe verramynghe wol, unde důncket uns wysliken besunnen wesen. Dar ůmme so hebbe wye her Johan Eppenscheden dar up gescreven unsen breff van worden to worden, alze hiir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 413.* — Leven heren. Dit hebbe wye em gescreven na sůlker anwisinghe, alze dee vorscreven unses rades compane uns van jwer weghene deden, unde weret, dat gi it wor ane vorbeteren konden, dar willet alzo to denken, alze wy jw tolōven. Vortmer so hebbe wy den van Revele gescreven van Cotzernen to neghellende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt ein Bruchstück von Nr. 410.* — Vortmer schreff uns dee copman van Nougarden nu kōrtliken enen breff, dat dar geboden were by lyve unde by ghude, nenen Russen to copslaghende myt den Důdesschen. Den breff lete wy vordan udscriven van wōrden to wōrden, unde senden dee udscrifft des sůlven daghes an dee van Revele, unde beden zee, so wy ůterlikest konden, dat zee wol deden unde weren dar also vōre, dat dee copman unbeschedeghet bleve etc.. Des screven zee uns wadder to, dat ze ok sodanen breff van des copmans weghene entfanghen hadde[n], unde dat dee bode, dee en den breff brachte, gesecht hadde, dat dee copman en wolde bynnen achte daghen eyn antwarde toenbeden, unde dar umme hadden zee dar nicht to gedån, unde dat dee Růssen dat mestendeel dar alle kopslaghet hadden, unde hadden ere ghůt van sik gesant etc.. Leven vrůndes. Alze wy zo vōlden, dat zee sik dar anders nicht ane bewiset en hadden, do was id ok in unser macht nicht, dar wes to to dōnde, wente hiir uppe dee tiit nicht van Růsseschen coplůden was, unde ok noch en syn, dar jenich beraed ane is. Unde zo vrůchte wy wol, dat dee copman dar noch in varen is, unde dee ghenen, dee dar wol vor wesen mochten, sik nicht al to sere dar an en keren, welk doch bildliken so nicht scholde syn. Dar mede siit deme almechteghen Gode bevolen to langher saleger tiit. Screven under unseme secret des anderen daghes na visitacionis Marie.

Borghermeystere unde raed der stat Darbte.

Unde bidden jw, dat gii den breff hiir by gebunden senden an her Johan Eppenscheden, so gi erste konen etc..

2. *Dorpat an Reval: antwortet wegen der Sept. 8 zu bezahlenden* [illegible] *der Bitte, dieselben alsdann Hans Hoensten auszahlen zu wollen. — [14]07 Aug. 19.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1736.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stat Revele, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grut myt begheringhe alles ghuden. Ersamen heren unde vrunde. Alze gii uns lesten screven van den hundert marken, dee gii udgheven willen uppe unser vruwen dach der lateren, alze van des gheldes weghene, dat unse boden to Lubeke uppebôrt hebben, des bidde wy jw, dat gii dee Hans Hoenstene denne gheven willen. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen to langhen saleghen tiiden. Screven des vrigdages mank den octaven unser vruwen erer hemmelvart under unseme secrete int jar 7.

Borghermeystere unde raed der stat Darbte.

c) Pfundgeld.

413. *[Dorpat an seinen Rathssendeboten] Johann [Eppenschede]: antwortet, es sei mit Riga übereingekommen, dass man das Pfundgeld zwar ungern sähe, aber nicht ablehnen könne; bittet, von sich aus, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der livländischen Städte, eine bestimmte Zeit für die Erhebung desselben vorzuschlagen; meldet, dass sofort nach seiner Rückkehr die livländischen Städte sich über den Ort der Erhebung und andere Dinge berathen werden. — [1407 Jul. 3.]*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; transsumirt in Nr. 411.

Leve her Johan. Alze gii uns wol gescreven hebben van dem puntghelde, [illegible] dat dee stede nu meenen uptolegghende etc.: dar hebben dee heren to Riige unde [illegible] wye malk dem anderen synen willen van togescreven, alzo dat wanneer id mochte [illegible] wesen, dat wye gerne seghen, dat id nichten en scheghe; jodoch wat dee gemeenen [illegible] stede vort hebben willen, des kůnne wy uns sunderliken nichte weygheren. Dar [illegible] umme is id sake, dat id dar to kumpt, dat dee stede des eendrechtliken eens [illegible] werden, so bidde wy jw, unde důncket den heren to Ryge unde uns nůtte wesen [illegible] dat gii jw rechte stellen, efft gi neen antwarde van dessen steden hebben entfan [illegible] ghen, jwdoch allike wol den steden to nôghende unde dat puntghelt to annamend [illegible] to ener tiit, alze to twen efte dren jaren, liiker wiis efft gi dat van jwes sůlve [illegible] berade deden, unde jo dessen steden beholden vulkomene macht dat wadder [illegible] ropende, alze wenneer en des gelůstet, wente wy besorghen uns des, weret dat [illegible] uppe neene beschedene tiit gesad en wůrde, unde alzo ērst to ener wonheit qwem [illegible] dat id lengher stån mochte, wen uns ghoddelk unde nůtte were, unde dar na nic [illegible] alte wol afftobringhende stůnde. Unde wen Got wil, dat gii wadder to lan [illegible] komen, so wille wy vordan myt den steden dar umme spreken, alze wor id [illegible] al umme velleghest is uptobôrende, unde ok van anderen saken, dee sik dar [illegible] drapende syn, alze wy uns vormoden, dat dee heren to Riige beyde, her Ti [illegible] manne unde jw, dit sulve ok wol togescreven hebben. Unde weret, dat zee [illegible] wor ane vorbetert hadden, so wes zee jw toscriven, dar môghe gi jw an hol [illegible]

d) Gobele Hadewerk.

414. *Gert van der Beke [an Lübeck:] meldet, dass er von Tymme Hadewer* [illegible] *Bürger zu Lübeck, wegen angeblicher Verursachung des Todes seines Brude* [illegible]

einen Absagebrief erhalten habe; erklärt, dass er an dem Tode des Gobele Hadewerk unschuldig und dass dem Rath zu Reval der Hergang bekannt sei; begehrt, dass Lübeck [Tymme] Hadewerk und die Seinen anweise, sich am Recht genügen zu lassen; ist Apr. 4 von Hinrich von Kamen, ebenfalls Bürger zu Lübeck, mit einer grossen Schaar Volkes in seinem Hause überfallen und misshandelt worden; begehrt mündlich oder schriftlich durch Hermann Runge und Gottschalk Wickede Antwort. — 1406 Dez. 24.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Anlage zu Nr. 416; überschrieben: Consilio Lubicensi.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1711.

Erwerdigen hern. Juwer dogentsamen wisheit begere ik to wetende, dat ik entphangen hebbe up den achtedesten dach vor sunte Michele nu negest geleden eene opene cedele, binnen besegelt, ludende ute Tymme Hadewerkes munde, juwes borgers, aldus, dat he my tiet mordslages sines broders, dat ik des een ôrsake sole wesen ambegynnes unde endes, dar umme dat he mit alle den sinen myn ergeste weten wil unde dat vulbrengen, in welker mate dat he mach. Erbaren hern. Hir up ik juwer wisheit do to kennende, dat my sodane sake geyn gud man edder arch mit der warheit oversecgen en mach, wente mit[a] der hulpe Godes unde mit redeliker rechticheit ik my der unrechter ticht wol entschuldigen wil, dart my børet, unde ok de unthemeliken handelinge des saligen Hadewerkes in dem anbegynne der sake sines dodes deme rade to Revele unde der gantzen menheit unde guden luden in dem lande wol witlik is, unde de ok de vorbolghene handelinge in dem ende der sake sines dodes wol vornomen hebben, des de rad to Revale wol waraftige tuchnisse don willen, alse en gebøret, oft des behuf sy. Wor umme ik juwe erbaricheit bidde odmodichliken mit vlite, dat gi Hadewerke unde de sine underwisen unde uterliken berichten willen, dat se sik noch an rechte willen nøgen laten, up dat dar vurder nene gewalt of moynisse van en schee; wente ik in deme palmdage nu negest vorleden des avendes spade bi slapender tiid groten overmôd unde gewalt in den minen liden unde døghen moste van der unrechten ticht der vorscreven sake, do[b] my Hinrik van Camen, ok juwe borger, alze ik vorneme, mit ener grote schare volkes eme volgende myn hus upstotte mit gewalt, boven recht, unde mishandelden my na eren willen, dat ik Gode clagen wil, dat ik der walt entwiken moste, wolde ik myn lif unde leven beholden. Welke vorscreven nôt ik dem rade to Revale clagede, in jegenwardigheit Hinriks vorscreven, de my aller sake bistont unde bekande vor dem rade, dat doch ungerichtet blef, dat wol bewislik is. Lovesamen heren. Dit openbare ik juwer wisheit, wente ik des nemande to clagende weet noch ter tiid, dan Gode almechtich, de mach my des een wandel scheppen. Leven hern. Of juwer werdicheit genøge, hir van een antworde to werdende Herman Rungen unde Gosschalk Wickeden mundliken edder in scriften. Hir mede so siit dem aller hoghesten bevolen gesund unde wolmogende to langer tiid. Screven to Revale an des hilgen Kerstes avende int jar unses Hern 1406.

By my Gherd van der Beeke.

415. *Antwort Hinrichs von Kamen auf das Schreiben Gerts van der Beke an Lübeck. — [1407.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, Anlage zu Nr. 416; unterschrieben: Hinrikes van Camen antwerde jegen hern Gherde van der Beeke.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1720.

a) ik mit *R.* b) de *R.*

To dem ersten: Id geschach, dat Merling Karl Gobelen Hadewerke vorachtede mit aldusdanen worden, alse dat he em vorweet sine cledere, unde dat he ghinge alse een duvel; he scolde to der smedeporten ud mit den clederen, dar men dēves unde morders plecht ut te leedende. Dit vorsmade Gobelen. Dat gevil up eenen avend, dat Gobele drunken was. Unde ghing vor sin hus in vordrunkenem mode unde vormand em desse word, unde sprak em wedder quade word: waynyy, olde horrensone, war umme hevestu my mine cledere vorweten, unde my to der smedeporten ut ghewiset? Unde sprak em bose word in sinem vordrunkenen møde. Dat claghede Merling Karl vor den rade to Revele. Desse vorscrevenen quade worde stont em Gobele by, unde blef des by dem gantzen rade, wes he an em gebroken hadde, dar wolde [he][a] em gherne so vele likes vøre dōn, alse de rad kennen konde, dat he em vul ghedan hadde. Desse zone unde gelik wolde her Gherd van der Beeke dem rechten hovetmanne nicht steden to nemende, men he stont up unde seghe[de][b] dor openbar vor dem rade, id en scholde noch also nicht vorliket werden, unde ghing mit vorsate, unde leet sin gud sinem wyve unde sinen kynderen toscriven. Up de word, de her Gherd dar leet luden vor dem rade, dar bod en de rad vrede bi live unde bi gude to beiden siden, erer een dem anderen nicht to dōnde, he en dedet em mit rechte. Up dessen vrede ghingen se van dem huse. Dar na des sulven vormiddages quam her Gherd to Gobelen, unde toch dar gude borger over, unde seghede to Gobelen: du en darfst dy vor my noch vor Hinrik Stolten nicht waren, noch vor de unse, men dar sin[illegible] andere lude, de wilt dar wat umme dōn. Des hadden se dar eenen to ghehure[illegible] de ene slan scolde mit des rechten hovetmannes sone. Unde ghingen des sulv[illegible] vormiddages noch to Gobelen up der straten, unde slogen em sinen hoyken v[illegible] achter to over sin hovet, unde slogen ene mit knuppelen unde mit jentzen in [illegible] rønnen: hadde em neen hulpe gekomen, se hadden ene ghemordet up der strat[illegible]. Des entghingen se mit ghewalt up de vriheit, unde her Gherd unde de sine leet[illegible] se gheleyden in der monneke hove van dem Kolke. Dar sochte se Gobele, un[illegible] hadde gherne sinen schaden wraken. Dar wart he dar gheslagen mit hulpe [illegible] monneke, bur unde knechte, dat he dōt blef: God gnade der zelen. Dar na ge[illegible] dat se quemen ridene in de stad to Revele, unde reden in her Gherdes hus [illegible] der Beke, dat my vormeldet ward van guden luden, alse dat ik ghing vor [illegible] borgermestere, unde bad se dor God, dat se my den voghed unde dat recht m[illegible] gheven, dat ik de morders mochte soken mit rechte. Des gheven se my m[illegible] den voghed unde dat recht. Wi quemen to her Gherdes hus unde escheden, [illegible] utteghevende, de dar weren komen in sin hus ridende: weren se vrund, dat [illegible] vrunde bleven, weren se ok viende, ik wolde en mit rechte dōn, alse ik wee[illegible][c] konde. Des antwerde her Gherd, mit orlove vor juw gesecht, dar were hus unde hoff, he en wolde nemande eenen vorhiden dreck utgheven; unde noch grover, dat late ik stan. Do seghede ik, dat he den drek sulven beheelde, wi wolden se soken mit rechte. Do sprank he heer mit eenem swerde, unde sloch sine døre to, unde reep up sin gesinde: wol heer! is hir nu jemand van den unsen? Lat uns seen desse weldenere! Do quemen dar heer springende wol 7 eder 8 mit swerden, unde wolden den voghed unde my tohowen. Also veerdigede ik her Gherde an, dat sin kleyt reyt. Unde de voghed reep: her Gherd, wat do gi? wille gi uns vormorden in juwem eghenen huse? Dat reep he so lude, dat id de hōrden, de dar buten stonde[n], beide stadesdenere unde andere lude, also dat se de døre uplepen unde reddeden den voghet unde my. Desse gewalt unde wedderstalt clageden de voghed unde ik den borgermeisteren. Se segheden, se wolden ene

a) he *fehlt R.* b) seghe *R.* c) *Lies:* meeste?

des anderen dages vorboden vor den rad. Dat deden se. He quam vor den rad unde claghede my an hals unde hand, dat ik em hadde welde unde walt gedan mit egghe unde mit örde in sinem huse. Dar seghede ik to, dat de rad den voghet leete vor sik secghen, wat welde unde wat gewalt dat dem rechte unde my ghescheen were van her Gherde in sinem huse, dar ik sokende was de morders mit rechte, de my minen oem afghemordet hadden, unde he dar stont unde seghede, dat he de perde up sinem stalle stande hadde, de den monneken van dem Kolke hörden, so gheharet alse ik seghede, de hedde em een Eyste gebracht in sin hus. Do seghede de rad, dat de voghet upstonde unde seghede dar openbare, wat em weddervaren were. Do seghedet de voghet, alse hir vor screven steit, word bi worde, unde toch dar ut noch in, men alse id dar gescheen was. Do vraghede my de rad, eftet also were, alse id dar de voghet seghede. Do seghede ik: ja. Do seghede de rad to her Gherde: ghat in de kameren, de rad wil um juwe sake spreken. Do antwerde her Gherd dem rade: dar wil ik nicht in to desser tid, id is dar buten rumer. Des heet de rad my in de kamere ghan mit minen vrunden. Dat dede ik. De wyle ik in der kamere was, entweek her Gherd van dem huse, unde redde sik to mit den sinen, unde ghing mit mach[t] to schepe. Up der vard sande em de rad boden, dat he scolde komen vor den rad unde stan sine claghe. He umbod dem rade: he en wolde up de tiid nicht vor se komen. Do seghede my de rad ungebeden, na dem dat her Gherd dar nicht komen wolde unde stan sine claghe ut, so deylede my de rad leddich unde los; wes ik teghen her Gherde gedan hadde, des stonden se my to, dat hadde ik gedan mit heete der borgermestere. Ik bad do na den borgermester, her Gherd Witten, dat he my orlof gheve, dat ik ene mochte mit rechte wedder halen edder mit macht. Des en wolde he my nicht ghunnen. Aldus is alle ding gevallen: des blive ik bi dem rade to Revele, unde hope, se en scholens my nicht misvallen, wente id openbar schach vor der gantzen menheit, arm unde rike. Dar na quam her Gherd wedder unde leet sik leyden.

416. *Lübeck an Reval: sendet angeschlossen die Abschrift eines von Gert van der Beke erhaltenen Schreibens und der darauf von Tymme Hadewerk und Hinrich van Kamen gegebenen Antwort; wenn Reval Gert van der Beke Geleit gegeben habe, so wünschen seine Bürger, dass es ihm dasselbe wieder entziehe. — 1407 Apr. 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1720.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris amicis dilectis, dandum.

Vrundliken grut tovoren unde wes wi gudes vormogen. Leven vrundes. Willet weten, dat her Gherd van der Beeke, de juwes rades kumpan was, heft uns sinen bref gesand na lude der eersten unde der mynsten copie hir ane besloten, den wi unsen borgeren Tymmen Hadewerke unde Hinrike van Camen vordan lesen laten. Unde na erem berade unde besprake mit eren vrunden quemen se wedder vor uns unde antwerdeden dar to, erst mundliken in jegenwardicheit vele erer vrunde; dar na gheven se uns sulke antwerde in scriften, begherende, dat wi juw dat vordan in scriften oversenden wolden. Also vinde gi sulk ere antwerde in der anderen grotesten copie hir ane besloten. Unde wi hebbet ok her Gherde vorscreven dat sulve antwerde in unsem breve besloten gesant, dat he sik der sake de bet vordenken moge. Leven vrunde. Isset nu so, alse unser vorscreven

borgere antwerde utwiset, unde hebbe gi her Gherde dar boven in juwe stat gheleidet, mochte gi em des leydes meer weygeren, dat were unser borgere begheringe wol. Des juwe antwerde. Screven under unsem secrete des donrdages na quasimodo geniti 1407.

Ratmanne der stad Lubeke.

417. [Reval an Lübeck:] antwortet, dass es Gert van der Beke wegen dessen, was es [selbst] gegen ihn zu sprechen gehabt, auf einen Monat Geleit gegeben und dass derselbe sich [jetzt] mit ihm verglichen habe. — [1407] Mai 25.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1725.

Na der grote. Heren und leven vronde. Willet weten, dat wy juwen breff ludende van her Gerde van der Beeke entfangen und wol vornomen hebben, dar gy inne begherende syn, eyn antworde ju to schryvende, dat men her Gerde van der Beke syn gheleyde uppsegede, alse juwer borger begerte is. Des so wetet, dat wy ene ene maent gheleydet hedden vor dat wy to ene to seggende hadden, und hefft ziik myt uns voreffent umme der zaeke willen, de wy to eme van des rechtes wegene to zeggende hadden. Dominus vos conservet. Scriptum in die Urbani pape.

418. [Reval] an Lübeck: antwortet auf ein von den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte erhaltenes Schreiben, dass es Gert van der Beke nur auf einen Monat und nicht auf seine, sondern auf seiner Freunde Bitte geleitet habe; jetzt sei derselbe ungeleitet und erbötig, sich gegen Jedermann wegen des Gobele Hadewerk zu verantworten; Reval habe sich mit ihm wegen keinerlei Sachen verglichen, welche die Verwandten des Erschlagenen angehen; Hinrich van Kamen sei gesagt, dass er wegen der Anschuldigung Gerts von der Beke nicht in Anspruch genommen werden solle, weil der städtische Vogt zugegen gewesen sei. — [1407] Jul. 6.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung; voran geht Nr. 417, überschrieben: Dit is eyn antword den van Lubeke gesant up der meynen stede breff
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1731.

Na der grote. Heren und leven vronde. Juwer werden wysheyt beghere w... to wetene, dat wy der rådesendeboden der ghemeynen stede breff to Lubek... uppe der dachvard vorgaddert entfangen und wol vornomen hebben, dar se u... inne schryven, wu dat en clegeliken gheoppenbart hebben Tymme Hådwerk m... vele syner erliken vronde, allen borgeren to Lubeke, van deme vorreetliken mor... synes broder Gobelen, deme God ghenåde, in deme her Gerd van der Be... hefftliken vordacht sy, de unses rades cumpaen ghewest is, und dat ok land... und steden und vele luden witlik sy. Ok schreven se uns, wu juwe erbare r... uns enen breff gheschreven hedden, ju een antworde over to schryvende, wu... umme de zaeke enckende in der warheyt were, und gy uns schreven, weret ... de zaeke also togekomen weren, alset in der grotesten copie was in juwen br... besloten, so were juwer borger begerte wol, wert dat wy her Gerde dar enbo... in unse stad gheleydet hadden, mochte wy eme des gheleydes wegheren, dat w... juwer borger wille wol. Hir upp, heren unde leven vronde, so schreve wy ... dat wy her Gerde van der Beeke vorder nycht wan enen maent gheleydet hadd... des he doch sulven nycht begerende was, men van bede wegene syner vron... Item so wete juwe acbare wysheyt, dat her Gerd van der Beke ungeleydet is, und heff vor uns ghesecht, off ene ymant beschuldigen wil van Hadwerkes vrond... eder ymant anders, he wil eme mynne und rechtes plegen, und wil siik Gobel... Hadwerkes zeliger dechtnysse synes dodes entschuldigen, alse enem bederv...

manne van rechte tobord. Unde wy ene hebt uns myt nynen zaeken voreffent myt eme, de den vronden angaen. Item alse her Gerd van der Beke Hinrike van Kåmen beschuldiget hevet umme der zaeke willen, de he an eme in syme huse solde ghewrocht hebben, dar unses stades voget by was, dar up so hebbe wy Hinrike van Kamen ghesecht, na deme dat de voget dar by was, so ene solde he van der zaeke weghene nyne not lyden. Dominus vos conservet. Scriptum in die octava Petri et Pauli apostol[orum][a].

e) Kostenberechnung zwischen Zütphen und Emmerich.

419. *Zütphen quittirt Emmerich für 26 französische Kronen, als Antheil an den Kosten der Besendung des Tages Mai 5 zu Lübeck, und für 15 französische Kronen als Kosten des Unterhalts für einen Gewappneten auf drei Monate. — 1407 Jul. 15.*

D aus Staatsarchiv zu Düsseldorf; Original, Pergament, mit anhängendem Sekret. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Dederich, Gesch. d. St. Emmerich S. 209.

Wii richtere ende scepene der stat van Zutphen doin cont ende kennen, dat die stat van Embrick ontricht heefft ende wael betaelt seess ende twintich Vrancrix kroenen, die hem tot oren aendele boerde te ghelden van der cost ende reysen, die gedain is tot Lubeke up onss Heren hemelvaerts dagh naist geleden, soe die stede van der hanze aldaer vergaedert waren, ende dair onse mederaetsgeselle die stat van Embrick mede in bewaert ende bezorghet hebben. Voert soe hebben wii mede ontfangen ende geboert van der selver stat van Embriick de viiftien Vrancrix kroenen, dair sii up gesat is vor enen wapenden man tot drien maenden langh te[b] holden naist comende, omme te done die were in die zee, gelike dese vurscreven zaken manck anderen vele punten ingesat ende averdragen sint. In orconde des, soe hebben wii[c] onser stat secreit an desen brieff gehangen, gegheven in den jare onss Heren duysent vierhondert ende zoeven up divisionis apostolorum.

Versammlung zu Braunschweig. — [1407.]

A. *Der* Recess *bezieht sich fast ausschliesslich auf die Stellung, welche die sächsischen Städte zu den Beschlüssen des Lübecker Tages einnehmen. Durch eine an Lübeck zu sendende Botschaft wollen die Städte um Befreiung von der Wehr und von dem Pfundgelde werben; wenn diese Werbung erfolglos bleibt, so will man über Weiteres berathen; schon jetzt aber einigt man sich dahin, eventuell eine Gesandtschaft an die Fläminger zu schicken und um Erhaltung der bisherigen Freiheiten zu bitten und den übrigen Hansestädten gegenüber fest zusammenzustehen, die Nachbarstädte heranzuziehen und namentlich Bremen durch Braunschweig sondiren zu lassen.*

B. *Unter* Korrespondenz der Versammlung *folgt das an Lübeck gerichtete Beglaubigungsschreiben der Sendeboten.*

A. Recess.

420. *Recess zu Braunschweig. — [1407.]*

Aus der Handschrift zu Göttingen; Stadtarchiv, Hanseatica Vol. I, Papierblatt.

a) apostoli *R.* b) tot *D.* c) vii *D.*

Wu[a] men to Brunswyg dar van scheydede, do de rad hern Henrik van Ganderszem dar gesand hadden.

1. To dem ersten, we to Lubike riden scholde, de moste eyne credencien hebben an de van Lubike van dusser stede wegene, de to Brunswik nu by enander gewest syn.

2. Dyt scholde wesen dat werff:

1. Leven heren unde frunde. Alze itlike der heren van den henzesteden, de to Lubike gewest syn nu uppe sante Barnabas dach neyst voregan[1] schullen to rade worden wesen, fredeschepe uttomakende tor zê wort, den vitalienbroderen ut Freslande to stûrende, alz se vorchten, dat se sek alle daghe bereden in de zee to lecgende unde den kopman to bescheddigende; unde dar umme hebben se gesettet uppe sek sulven unde ok uppe uns, wapende lude to holdende uppe den fredeschepen, unde yowelker stad des eyne[n] tal benomet, offte vor yowelken wapent 5 mark Lubesch yo to dem mante by gyk vor sunte Jacobs dage to schickende. Leven heren unde frundes. Des mach juwe erbaricheyt wol weten, dat alzodanne ghesette upp uns noch uppe unse vorvarn nicht eer gesat syn ane unse vulbort. Des bidde we myt ganczem flite, dat gy by den heren van den henzesteden truweliken dat beste dar to don, dat we des ghesettes irheven syn, unde dat we by older friheyt, rechticheyt unde wonheyt bliven, unde laten uns des gheneten, dat we juwe unde andere koplude unde ore gut hir to lande gerne helpen schutten unde beschermen, wur we kunnen unde mogen, unde alle weghe gerne na frede arbeyden unde stan, dat uns grot ghelt unde gud gekostet hefft unde noch alle daghe deyt.

2. Ok, leven heren unde frundes, alze de vorscreven heren van den henzesteden gescreven hebben, dat se sek vordragen hebben, puntghelt uptonemende, alze van yowelkem punde Flamescher grote 4 Lubesche penninge etc.: des synd we wol underrichtet van unsen kopluden, dat se rede mannigerleye tollen gheven in den steden van orem gude, unde ok schot in Flanderen van alzodanem gude, alze me dar handelt, dat hopen, dat me de ze dar yo aff freden scholde, wanne des not were. Hir umme, leven heren unde frundes, synd we des ho begherende, dat me up unser koplude gud alzodan puntgelt nicht en sette.

3. Unde alze se dusse vorgescreven gesette gesat hebben up eyne yowelke stad, by des copmans rechticheyt, des we doch in alzodanen saken nicht eer irvaren hebben: des hope we, dat gy unde de vorscreven heren unse koplude dar yo an besorgen willen, dat se umme alzodane sake van des kopmans rechticheyt nicht gewiset werden.

3. Wen de yenne, de van der stede weghene ore werff an de van Lubeke worven hebben, weret, dat denne de van Lubeke one eyn unendelik antworde gheven, so is der stede meninghe, dat se weder dar over to hope riden willen uppe eyn legelik blek bynnen eyner korten tyd unde syk vordraghen, wu se dar entyghen don mochten, alzo dat de kopman by orer rechticheyt unde friheyt bleve, alzo dat wente an dusse tyd gewesen hefft. To dem ersten meynen de stede dar entighen to donde, dat se utverdighen welden van dusser stede wegene ore bodeschop an den greven van Flanderen, an den hertogen van Borgundien unde an de stede Ghend, Brucghe unde Ypern, unde wur des to donde were, alzo dat me dar by

a) Wu — hadden *auf der Rückseite.*

[1]) *Jun. 11.*

den heren unde steden beholde friheyde unde privilegia, dat de kopman dusser stede de land unde stede suken mochten unde ore kopenschop dar handelen unde by den friheyden blyven, alze se wente an dusse tyd gewesen hebben.

4. Ok en scholde dusser stede neyn sek besunderen ane de anderen in dussen saken africhten eder afdeghedinghen, sunder se schullen dusses truweliken by enander blyven, unde eyn der anderen alle ding van dusser weghene truweliken to gude holden.

5. Vortmer weret, dat de stede eder ichteswelk van den henzesteden den kopman dusser stede, eyner eder mer, besunderen hinderen eder mit sek nicht liden wolden, handelinghe by on to hebbende, wu me denne dat myt oren kopluden unde orem gude weder holden wille, unde wat me dar an denne dede, dat eyn dusser stad dat myt der anderen dede unde des ok by enander bleven.

7. Vortmer scholde eyn yowelk dusser stede myt den anderen steden, de by on beleghen syn, de on hir to duchten bequeme wesen, spreken unde vorsoken, offt se myt dussen steden icht tovallen wolden unde myt one in dusse enynghe treden wolden.

7. Ok syn de van Brunswik gebeden, dat se ok bodeschop don willen an de van Bremen unde by on irvaren laten, wes dusse stede sek to on vorseen mogen.

8. Vortmer, wat koste hir up lepen, dat de stede de koste tosamende leden, de eyne myt der anderen, eyn yowelk na orer leghenheyt, unde des scholde me sek denne ok vordragen, wanne de stede weder to hope reden, unde we dar denne queme, de scholde dar komen uppe dusse vorscreven stucke myt wuller macht.

B. Korrespondenz der Versammlung.

421. *[Die sächsischen Städte an Lübeck:] beglaubigen ihre Sendeboten, die sie wegen der zu Lübeck gefassten Beschlüsse zu ihm schicken. — [1407.]*

Aus der Handschrift zu Göttingen.

Unsen wylghen denst bereyde. Erzamen wyzen leven heren unde frundes. We senden to juwer erbaricheyt dusse yeginwerdigen, a, b, c, unse scrivere unde denre, alze van des ghesettes wegin der heren van den henzesteden, de nilkest to Lubeke gewest syn, des se uns ore breve gesant hebben, unde bidden, wes de to dusser tyd van der wegene to gik wervende syn, dat gy on des geloven, alze offt we sulven myt gyk spreken, unde dat gy unse unde unser koplude beste truweliken dar an don; dat wille we tighen juwe vorsichticheyt, wur we mogen, gerne vordenen.

Verhandlungen zu Helsingborg. — 1407 Jun. 15.

A. *Die Verträge enthalten die Vereinigung des deutschen Ordens mit den drei nordischen Reichen über die Abtretung Gothlands, die Erklärung des Ordens über Empfang und etwaige Zurücklieferung der Zustimmung König Albrechts zu dieser Abtretung von 1405 Nov. 25 und die Erklärung der Bürgermeister von Thorn, Danzig und Stralsund über Empfang und etwaige Zurücklieferung genannten Strandguts.*

B. *Der Anhang bezieht sich auf Gesandtschaften der Königin Margaretha und der Stadt Wisby an den Hochmeister.*

A. Verträge.

422. *Vertrag zu Helsingborg 1407* (an sanctorum Viti et Modesti der hilghe mertelere daghe) *Jun. 15 zwischen Friedrich von Wallenrode, Komthur z Mewe, Johann von der Dollen, Vogt zu Roghausen, Albrecht Rode, Bürge meister zu Thorn, und Kurt Lessekow, Bürgermeister zu Danzig, Sendebote des Hochmeisters und des Ordens von Preussen, und König Erich von Däne mark, Schweden, Norwegen u. s. w. und dessen Rath: der Hochmeister wir sobald ihm der König für* dat buwent, dat de homeister vorbenomed und de orde van Prutzen gebuwet laten hebben uppe deme lande to Gotland *9000 Nobel zu Kalmar hat ausbezahlen lassen, demselben das Land Goth land und die Stadt Wisby überantworten; wenn Jemand ausserhalb der dr Reiche Geld auf Gothland und Wisby von dem Orden erhalten hat, so so dem Orden sein Anspruch an denselben unbenommen sein, König Erich abe die drei Reiche und Gothland und Wisby sollen davon unberührt bleiben Gothland und Wisby sollen König Erich huldigen, er ihnen ihre Rechte be stätigen; 1408 Jun. 3 zu Kalmar soll ein neuer Tag stattfinden.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 147—48.
Gedruckt: aus K Silfverstolpe 1, Nr. 847.

423. *Friedrich von Wallenrode, Komthur zu Mewe, Johann von der Dolle, V zu Roghausen, Albrecht Rote, Bürgermeister zu Thorn, und Konrad Letzk Bürgermeister zu Danzig, bekennen, dass sie von König Erich von Dä mark, Schweden und Norwegen und seinem Reichsrath eine transsumirte kunde (Nr. 282) unter der Bedingung empfangen haben, dass dieselbe, w der Hochmeister und der Orden dem Könige, dessen Nachfolgern oder d Reichsrath das Land Gothland, die Stadt Wisby und die vom Orden erric teten Gebäude* (als wy in vorbrevet besegelt hebben) *überantworten werde dem Hochmeister und dem Orden verbleiben, andern Falles aber von ihn (den Empfängern) dem Könige, seinen Nachfolgern oder dem Reichsra zurückgegeben werden solle. — Helsingborg, 1407* (des sonnavendes na V unde Modesti der hilgen merterer) *Jun. 18.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 153, 154.

424. *Die Bürgermeister Albrecht Rode zu Thorn, Konrad Letzkow zu Danz und Wulf Wulflam zu Stralsund bekennen, genanntes Gut von der König Margaretha unter der Bedingung in Empfang genommen zu haben, dass s 1408 Jun. 3 zu Kalmar ihr entweder eine genügende Sicherheit gegen Nach mahnungen liefern oder das Gut zurückgeben wollen. — 1407 Jun. 18.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 155.

Wy Albrecht Rode borgermeister to Thorun, Cunrad Letzkow borgermeiste to Dantzik unde Wulff Wulfflam borgermeister to deme Zunde bekennen und betugen openbaer in dessem breve, dat wy dit nageschreven gud, alze 8 va grauwerkes unde 4 vate bernstenes unde 30 bodeme wasses, annamet unde en fangen hebben uppe rechten loven unde in guden truwen van der hochgeborne vorstynnen, unser gnedigen vrouwen konyngynnen Margareten etc., in aller ma alse hir na geschreven steit. Is dat sake, dat men na erem willen unde mogh maken kan vor dit vorscreven gut uppe deme dage, des nû geramet is to Cal maren to holdende uppe pinxsten negest komende mit Godes hulpe, ader hir en- bynnen, so is dat vor sich, unde benemen er denne allerleye ansprake van den

jenen, de uppe dat vorscreven gud mit rechte spreken mogen, unde schicken denne dem hochgebornen vursten unde furstinnen, konyng Erike und konyginnen Margareten, unde den dren riken alsulke quitancie, dår see ane vorwaret sint, alse dat see neene vordere manynge eder ansprake liiden eder hebben scholen umbe dat vorscreven gud; kan man over nicht na erem willen unde moge maken vor dit vorscreven gud, alse vor screven steit, so sal man deme heren konynge eder konyngynnen eder der drier rike rade vorbenomet van Dennemarken, Sweden unde Norwegen dat vorscreven gud denne van staden an weder antwerden also vry in ere beholt, alse see id uns antwordede, ader wy scholen êr dår vul vor dun, wenner see dit vorscreven gud van uns esschet. Alle desse vorscreven stucke unde artikel love wy vorbenomede Albrecht Rode etc. mit eyner samenden handt mit unsen erven unsen gnedigen heren unde vrouwen, konyng Erike unde konynginnen Margareten, unde der dryer rike raed vorscreven [van][a] Dennemarken, Sweden unde Norwegen stede unde vaste to holdende sunder jenigerleye argeliste, hulperede ader lenger togeringe in aller mathe, alse hir vorscreven steit. Unde to merer waerheit unde bekentnisse alle desser vorscreven stucke, so hebbe wy unse ingesegele gehenget laten an dessen bref, de gegeven unde gescreven is to Helsingborch na Godes bort dusent vierhundert jår in dem seveden jare des sunavendes vor sunte Johannis baptisten dage to middensomere alse hee geborn wart.

B. Anhang.

425. *Konrad Letzkow an Hochmeister [Ulrich von Jungingen]: meldet, dass zwei Sendeboten der Königin [Margaretha] von Dänemark ihm haben melden lassen, sie würden morgen Mittag in Danzig eintreffen und begehrten, zu dem Hochmeister zu kommen; bittet den Hochmeister, ihn seinen Willen wissen zu lassen. — 1407 Jul. 10.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Deme erwirdigen, groesmechtigen fursten unde herren, herren homeistere, synem allirgnedichsten heren, mit allir wirdikeit detur.

Demutige bevelunge mynes getruwen undirtenygen willigen dinstes unde allis gud, das ich tzu euwirn gnedigen gebothen tzu thunde vormag vorscrebin. Erwirdigir groesmechtigir furste unde allirgnedichste liber herre. Euwir furstliche wirdikeit boghere tzu wissen, das eyn ritter unde her Wulff Wulfflam burgermeister vam Zunde, sendebothen der frauwen konynginnen tzu Dennemarken tzu euwirn wirdigen genade[n], alse ittzunt eynen irer dyner tzu mir habin gesandt, entpitende, das sie morne uff den mittag hir wellen siin, darumb begernde, war das sie tzu euwirn wirdigen grosmechtikeiden mochten komen. Bitte ich euwir furstliche wirdikeit dymuticlichen, mit flise begernde, das ir mir sunder sumen euwirn willen dovon wellet losen wissen, uff das sie sich dornoch richten, wår sie tzu euwirn allirwirdigsten genaden sullen komen mogen wissen[b]. Gescrebin am suntage septem fratrum 1407 under mynem ingesegil.

Cunrad Letzkow tzu Dantzik.

426. *[Hochmeister Ulrich von Jungingen] an Wisby: antwortet auf das Anbringen seiner [Wisbys] Gesandten, dass er Gothland und Wisby ungern übergeben habe, dass er aber, nachdem König Albrecht sie an König Erich von Dänemark gewiesen habe, schliesslich nicht anders habe handeln können; meldet,*

a) van *fehlt D.* b) wissen *scheint überflüssig.*

dass er Aug. 15 (off unser frauwen tage assumpcionis nehest komende) *seine Gesandten in Kalmar haben werde, um die Zahlung von König Erich entgegen zu nehmen, und dass dieselben vorher nach Wisby kommen sollen, um einige Abgeordnete des Landes und der Stadt mit sich zu nehmen, die an den Verhandlungen theilnehmen und sich ihre Rechte und Freiheiten bestätigen lassen sollen; wegen des erbauten Schlosses* (umb das husz, das do gebůwet ist) *erinnert er daran, dass sie seinen Kompan Arnold mit einem Kredenzbriefe zu ihm geschickt und den Bau als nützlich für Stadt und Land dargestellt hätten; meint, dass ihnen der Bau nicht schaden werde und verspricht, ihnen durch seine Gesandten darin behilflich zu sein.* — Schoken, *1407* (am montage vor Marie Magdalene) *Jul. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 154b—55 (S. 318—19); überschrieben: Der stadt Wysbu.
Daselbst fol. 158—58b (S. 325—26); überschrieben: Der stad Wisbu.
Gedruckt: Styffe 2, Nr. 56; Silfverstolpe 1, Nr. 861.

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Jun. 27.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass sich Arnt Hecht wegen des holländischen Privilegs an seine Instruktion halten soll; die Erhebung eines Pfundgeldes überlässt der Hochmeister der Entscheidung seiner Städte; wegen der Abrechnung in Lübeck will er ihnen auf dem nächsten Tage antworten; derselbe soll Jul. 3 zu Marienburg stattfinden; Elbing und Königsberg sollen Braunsberg zu seiner Besendung auffordern.

Recess.

427. *Recess zu Marienburg. — 1407 Jun. 27.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 200.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 163—64.

Anno Domini 1407 feria 2 post festum nativitatis beati Johannis baptiste domini nuncii consulares civitatum Prussie, videlicet: de Thorun Petrus Russe et Johannes de Mersche; de Elbing Arnoldus Rouber, Henricus Monch et Johan Rote; de Konigsberg Johannes Frankensteyn, Conradus Marscheyt; de Danczk Tydemannus Huxer, Petrus Honaze et Johannes Hamer, in Marienburg ad placita congregati, subscripta pertractarunt.

1. Primo von dem pfuntgelde haben dy stete mit unserm heren homeister geret, unde der hot is tzu der stete behagen gesatzt, wellen sy is ofnemen, das sy is offnemen noch alder gewonheit, alzo daz eyn here vom orden dobey zal zitzcen; sunder dii rechinschaft dovon bii eyden czu thunde czu Lubig, daz hot her vortzogen tzum nehesten tage, so dii stete czusamene komen worden, denne den steten dovon eyn antwert tzu sagen.

2. Unde hyrumb ist eynes tages vorramet off den nehesten sontag[1], das ist am tage, ader noch Processi unde Martiniani[2] off den abendt hir czu Marienburg tzu synde, unde bynnen des zal eyn iclich in syme rote sich bas doroff betrachten unde bedenken, ob man irkeyne besser wize mochte befinden.

[1]) *Jul. 3.* [2]) *Jul. 2.*

3. (Item[a] so sal her Johan von Thorun uff den selbin tag komen, unde sal den steten rechinschaft thun vom pfuntgelde, das her hot entfangen. Dis wil unsir herre homeistir also bestellen, das is geschehe.)

4. (Ouch[a] so sint die stete eyns wurden, das her Johan von Thorun der stete rad sal entperen bis also lange, das her den stetin die smoheit, in mit smelichen worten tzum Elbinge gesprochen unde gethon, vorbessirt habe, unde ouch den steten vollenkomene rechinschaft vorscrebin gethan habe.)

5. Item sullen dii heren von Danczk ire gewichte von golde, zilber unde allerleye ander gewichte und masen losen fertigen noch iren slefferen, das dii geliche werden befunden.

6. (Item[a] hot her Johan vam Mersche die breker tzu Dantzik beclagit, das her an syme holtze schaden habe irer halbin, sprechinde, her en wisse siins schaden an nymande sich tzu irhalen, wenne an deme rote tzu Dantzik. Dis habin die herren von Dantzik tzu sich genomen, umbe sich darumme tzu dirfaren.)

7. Item her Bertram Betken sache blybet stende bis tzum nehesten tage vorges[crebin], in deme man im denne eynen unvorczogen ende zal geben.

8. Item dergleich dii sache der von Buxtehuden blibet stende tzum nehesten tage.

9. Item umb dii privilegie in Hollandt czu dirwerben, ist obereyn getragen, daz sich her Arndt Hecht doran richte noch der commissio unde bevelunge, im mete gegebin.

10. Item[b] den heren vom Elbinge unde von Konigsberg ist bevolen den heren vom Brunsberg tzu schriben, tzum tage vors[crebin] unvorsumet tzu komen.

Verhandlungen zu Amsterdam und Haag. — 1407 Jun. 28.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Köln, Danzig, Rostock, Riga, Dorpat und Wismar, sowie auch von Hamburg[1].

Ein sehr instruktiver Bericht der englischen Sendeboten, der bis 1403 Juli zurückgreift, ist leider nur in englischer Uebersetzung bei Hakluyt S. 154 ff. erhalten. An der Hand desselben schicke ich eine Uebersicht über die früheren und jetzigen Verhandlungen voraus.

1403 im Juli waren preussische Gesandte nach England gekommen und hatten dem König ein Verzeichniss erlittener Beschädigungen in 20 Artikeln und im Betrage von 19,120½ Nobeln überreicht. Vgl. Nr. 130; 131 § 2; 132 §§ 3, 4; 134.

1403 Okt. 3 wurde zwischen Bischof Heinrich von Lincoln und Wilhelm Lord von Roos, einerseits, und den preussischen Abgeordneten, andererseits, vereinbart, dass bis 1404 Mrz. 30 Engländer in Preussen und Preussen in England ungehindert verkehren dürften. Vgl. Nr. 149; 150 §§ 1—7; zwei englische Aufzeichnungen bei Hakluyt S. 157, 158 und ein Schreiben des Lords von Roos an den Hochmeister von 1403 Okt. 5: daselbst S. 158. — 1404 Apr. 21 erwartete man in Preussen die Ankunft englischer Boten: Nr. 186 § 1; aber vergeblich: Nr. 198 §§ 2, 3, 5, 6.

1404 Jun. 5 schrieb König Heinrich an den Hochmeister wegen Aufhebung des gegenseitigen Landesverbots bis 1405 Apr. 19: Hakluyt S. 159. Jul. 16 antwortete der Hochmeister ablehnend: Nr. 202.

a) *§§ 3, 4, 6 fehlen T.* b) *§ 10 fehlt D.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 10:* Domino Meinardo Buxtehude 525 ℔ ad reysam versus Holland.

1405 sandte König Heinrich William Esturmy, Mag. John Kington und Willi Brampton nach Preussen. Vollmacht von Mai 11 und Instruktion von Mai Nr. 265, 266. Aug. 8 Ankunft in Marienburg: Nr. 261; Aug. 10 Vertagung Verhandlungen bis Sept. 29: Nr. 260 § 8, 261; Aug. 20 Ernennung preussisc Kommissarien: Nr. 267. Die Engländer überreichten ein Verzeichniss erlittener schädigungen in 15 Artikeln und im Betrage von 4535 Nobeln, die Preussen ein teres Verzeichniss im Betrage von 5100 Nobeln. Okt. 8 kam ein vorläufiger Vert zu Stande: Nr. 270.

Auch zu Verhandlungen mit den Hansestädten waren die englischen Gesand beauftragt: Vollmacht von 1405 Mai 13: Nr. 288. Sie schrieben denselben von Preus aus wegen eines in Dordrecht zu haltenden Tages; die Hansestädte erklärten einverstanden und überliessen den Preussen die Bestimmung des Tages; die Preus setzten denselben auf Nov. 18 an: Nr. 276 § 1. Dez. 15 kam ein vorläufiger Vert zu Stande: Nr. 290.

In den Verträgen von 1405 Okt. 8 und 1405 Dez. 15 waren weitere Verha lungen, 1406 Mai 1 zu Dordrecht angesetzt. Mrz. 10 schoben die englischen Gesand den Termin auf Aug. 1 hinaus: Nr. 311.

1406 zu Dordrecht fanden die Rathssendeboten der Hansestädte ein Schrei König Heinrichs vor, in welchem derselbe den Termin bis 1407 Mrz. 1 verlänge Die Städte erklärten, bis Aug. 31 auf die Ankunft seiner Gesandten warten zu wol Sept. 18 traf ein weiteres Gesuch des Königs um Verlängerung des Termins ein; Städte begehrten aber Sept. 21 das Eintreffen seiner Gesandten bis Nov. 1 schickten ihrerseits Sept. 22 Gesandte nach England: s. S. 251; Nov. 2 sandte der Kö ein drittes Schreiben ab: Nr. 343; Nov. 14 bevollmächtigte er William Esturmy und M John Kington zur Vereinbarung eines neuen Tages mit den Preussen und den Ha städten: Nr. 350, 351; aber die Gesandtschaft unterblieb (no sufficient shipping could found wherein our sayd ambassadors might have secure and safe passage unto D dract or Middleburgh).

1407 Febr. 14 schrieb König Heinrich an den Hochmeister, dass er Will Esturmy nach Dordrecht geschickt habe: Hakluyt S. 175. Desgleichen an Lübe Nr. 392 § 7. Febr. 16 Vollmachten zu den Verhandlungen mit den Preussen der Hanse: Nr. 428, 429. Apr. 11 antwortete Werner von Tettingen an William Esturn dass der Tag, Mai 5 zu Lübeck, abgewartet werden müsse: Nr. 380; Apr. 20 nannte er Bevollmächtigte zu den Verhandlungen mit den Engländern: Nr. 38 Mai 15 beschlossen die Städte zu Lübeck, Aug. 1 zu Dordrecht einen neuen Tag halten: Nr. 392 § 7 und schrieben deshalb Jun. 3 an König Heinrich: Nr. 397.

A. *Unter Vollmachten registrirt sind die Machtbriefe der Engländer v Febr. 16 und Jul. 20 u. 22.*

B. *Als Anlagen fasse ich zusammen die Aktenstücke, welche sich beziehen auf Verhandlungen der Engländer* a) *mit Preussen und Livländern,* b) *mit den Hans städten. Die Preussen hatten eine Gesammtforderung von 25,934½ Nobeln gestel man einigte sich über eine Entschädigung von 8957 Nobeln; die Zahlungsterm sollte der König bis Mrz. 16 bestimmen und dem deutschen Kaufmann zu Brüg melden; die Engländer forderten 4535 Nobel und erhielten 764 Nobel zugestand in der letzten Versammlung reichten beide Theile neue Schadensverzeichnisse ein, Engländer im Betrage von 1825 Nobeln 3 Schillingen, die Preussen im Betrage 1355 Nobeln 8 Schillingen 6 Pfenningen; einige dunkle oder unerwiesene Punkte sol bis Ostern übers Jahr vor dem englischen Kanzler erläutert oder erwiesen werd Artikel 11 in dem ersten Schadensverzeichniss der Preussen im Betrage von 24 Nobeln und Artikel 1 im Schadensverzeichniss der Engländer sollen von dem Kön*

und dem Hochmeister entschieden werden. Die Livländer beanspruchten Ersatz für einen Schaden von 8037 ℔ 12 ß 7 ₰, den sie durch die Wegnahme von 3 Schiffen erlitten hatten; zugestanden wurden 7498 ℔ 13 ß 10 ₰; ausserdem war in Dordrecht eine Klageschrift wegen des Verlustes von 250 Menschenleben eingereicht; im Haag einigte man sich dahin, dass dem Könige die Sorge für das Seelenheil der Ertränkten überlassen sein sollte; die Art der Genugthuung sollte derselbe ebenfalls bis Mrz. 16 dem deutschen Kaufmann zu Brügge anzeigen. Das Schadensverzeichniss der Hamburger bestand aus 11 Artikeln und belief sich auf 9117 Nobel 20 Pfennige; zugestanden wurden 416 Nobel 5 Schillinge; wegen zweier Artikel gegen die von Schardenburg im Betrag von 231 ℔ 15 ß 8 ₰ wurde Vollstreckung des in England gefällten Urtheils versprochen; einige dunkle Artikel sollten bis Ostern übers Jahr vor dem englischen Kanzler erklärt werden; für 445 Nobel, welche Hamburg von Linn forderte, hatte es Deckung. Bremen forderte in 6 Artikeln 4414 Nobel und wurde für das Ganze an den englischen Kanzler verwiesen. Stralsunds Liste umfasste 23 Artikel und belief sich auf 7415 Nobel 20 Pfennige; zugestanden wurden 253 Nobel 3 Pfennige, wofür Stralsund voraussichtlich Deckung hatte; Lübeck verlangte in 23 Artikeln 8690½ Nobel und erhielt zugestanden 550 Nobel; Greifswald forderte in 5 Artikeln 2092½ Nobel, wurde vorläufig mit 153½ Nobeln abgefunden und hatte nach der Angabe Linns englische Waaren im Werth von 22,015 Nobeln 18 Schillingen in Beschlag: im Uebrigen waren auch diese Städte an den englischen Kanzler verwiesen. Gleiches geschah mit Kampen für dessen ganze Forderung, die in 10 Artikeln 1405 Nobel betrug. Ihrerseits hatten die Engländer ein Schadensverzeichniss aufgestellt, nach welchem sie von Rostock und Wismar 32,407 Nobel 2 Schillinge 10 Pfennige zu fordern hatten (Hakluyt S. 166—70); die Rathssendeboten dieser Städte waren aber nicht bevollmächtigt und versprachen, dass Jun. 24 Bevollmächtigte zu dem Könige kommen sollten. — Klageartikel über Verletzung ihrer Privilegien in England wurden ebenfalls von den Hansen eingereicht (Hakluyt S. 171—73) und von den Engländern beantwortet (das. S. 173—75).

C. Der Recess berichtet zunächst von den Vermittelungsversuchen der Städte zwischen Holländern und Friesen und von den Verhandlungen, welche dieselben wegen des ihnen selbst zugefügten Schadens mit beiden Theilen führen. Jun. 28 nach Amsterdam gekommen, gehen sie auf den ihnen durch Meinhard Buxtehude eröffneten Wunsch der Parteien an das Vermittelungswerk; die inzwischen von beiden Seiten begangenen Friedensbrüche werden vorläufig zur Seite gelassen; die Holländer verlangen, dass die Friesen halten sollen, was sie Herzog Wilhelm besiegelt haben, und da die Städte antworten, von vornherein sei ausgemacht, dass über die von den Friesen besiegelten Briefe nicht verhandelt werden solle, so begehren sie, dass dann die Friesen Anerbietungen machen sollen; die Friesen übergeben den Städten die Bedingungen, unter denen sie sich mit dem Herzog aussöhnen wollen, aber die Holländer erklären, dass ihr Herzog damit bei Weitem nicht zufrieden sein könne; darauf versuchen die Städte, wenigstens eine Verlängerung des Friedens herbeizuführen; für eine solche verlangen die Holländer die Geltung der von den Friesen für die Sühne angebotenen Artikel, doch wollen sich die Friesen auf solche Erkaufung des Friedens nicht einlassen. Zur Fortführung der Verhandlungen begeben sich die Städte zu Herzog Wilhelm in den Haag, wo sie Jul. 10 eintreffen: die Holländer überreichen ihnen die Bedingungen, unter denen sie ihrerseits die Sühne mit den Friesen eingehen wollen, die Städte gehen aber zu der Verlängerung des Friedens über, und die Holländer erklären sich bereit, den Okt. 6 ablaufenden Frieden unter denselben Bedingungen bis 1408 Apr. 15 gelten zu lassen. Nach Amsterdam zurückgekehrt, eröffnen sie den Friesen diesen Vorschlag, die mit demselben nach Hause ziehen. Wegen des Schadens, den die Friesen den

Hansestädten zugefügt haben, haben jene erklärt, dass die Zeit von der Tagfahrt Pfingsten bis zu ihrer Sendung nach Amsterdam zu kurz gewesen sei, als dass ih Lande inzwischen hätten zusammenkommen können. In Brügge treffen zwei v Aug. 1 datirte Schreiben der Friesen ein, in denen sie um die Verlängerung d Friedens mit den Holländern und um Aufschub für ihre Antwort auf die Klag der Städte bitten. Im Haag wirbt ein Bote der Friesen in derselben Weise u bittet, Meinhard Buxtehude zu ihnen zu senden. Die Städte erlangen von Herz Wilhelm die Verlängerung des Friedens bis Jul. 25 und senden Meinhard Bux hude zu ihnen; unter dessen Vermittelung erbieten sich die Friesen zu einem neu Tage, Apr. 29 zu Staveren, den Herzog Wilhelm Sept. 25 annimmt und den auch nach Hamburg zurückgekehrten Städte mit zwei Personen besenden wollen. — Haag (Jul. 10) haben die Städte Herzog Wilhelm auch wegen des ihnen zugefügt Schadens gemahnt; dieser hat sie aber bitten lassen, seine Rückkehr aus Zeeland a zuwarten, und die Städte haben die Zwischenzeit zu einer Reise nach Flandern b nutzt; der weitere Gang der Verhandlungen geht aus dem Berichte nicht hervor. Flandern entschuldigen sich die Städte bei Herzog Johann von Burgund, den sie Gent treffen, wegen des neuen Tages, den sie mit den Engländern aufgenommen habe und bitten ihn und die Städte Gent und Brügge um Aufrechthaltung ihrer Pri legien. Dem deutschen Kaufmann zu Brügge wird die Ordinanz über Erhebung ein Pfundzolles im Auftrage der Lübecker Versammlung schriftlich mitgetheilt; dane übergeben ihm die preussischen und die livländischen Rathssendeboten im Nam ihrer Städte ebenfalls eine schriftliche Erklärung, dass von ihren Kaufleuten Pfundgeld nicht, beziehlich vorläufig noch nicht, erhoben werden solle. — Auf Nachricht von der Ankunft der englischen Sendeboten hin reisen die Städter n Holland zurück. In Rotterdam treffen sie mit William Esturmy zusammen und ein sich mit ihm über die Verlegung des Tages von Dordrecht in den Haag. Aug. beginnen hier die Verhandlungen mit den Engländern (Nr. 460). Diejenigen For rungen der Städte, welche die Engländer anerkennen, sollen in bestimmten Termi bezahlt werden; Arnt von Dassel geht im Auftrage der Städte nach England, um Febr. 2 die Genehmigung dieser Termine durch den König einzuholen; die dunkel g bliebenen Punkte sollen bis Ostern übers Jahr vor dem Kanzler von England erklä etwaige weitere Klagen bis dahin vor denselben gebracht werden. — In Hamburg schliesst man, wie schon erwähnt, die Besendung des Tages mit den Landen Osterg und Westergo Apr. 29 zu Staveren; mit den Häuptlingen Enno und Haro, mit den die Hauptleute der Friedeschiffe einen Tag, Mrz. 25, verabredet haben, will ma ebenfalls bis dahin warten; mit dem Herzog von Holland will man nur noch in ein Hansestadt verhandeln, die Preussen wollen die Meinung ihres Hochmeisters Lübec melden; wegen der Ausrüstung einer Wehr sollen die Städte Lübeck ihr Gutdünke zu erkennen geben.

D. *Die* Beilagen *bringen die Bedingungen, welche Friesen und Holländer fü eine Sühne in Vorschlag bringen.*

E. *Als* Verträge *folgen die Erklärungen der Friesen und der Holländer üb ihre Bereitwilligkeit zu einem neuen Tage.*

F. *Die* Korrespondenz *betrifft die Verhandlungen mit den Landen Osterg und Westergo und mit den Häuptlingen Haro und Enno.*

G. *Die* Gesandtschaftsberichte *des preussischen Rathssendeboten geben na mentlich über den Ueberfall der Gesandtschaft bei Wildeshausen und über die Ve handlungen mit den Engländern Auskunft.*

H. *Das im* Anhang *mitgetheilte Schreiben beschäftigt sich ebenfalls mit de Ueberfall in Wildeshausen.*

A. Vollmachten.

428. [*König Heinrich IV von England*] *bevollmächtigt Ritter William Esturmy und Mag. Johann Kyngton zu Verhandlungen mit Hochmeister Konrad von Jungingen. — Westminster, 1407* (1406) *Febr. 16.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 466.

429. [*König Heinrich IV von England*] *bevollmächtigt Ritter William Esturmy und Mag. Johann Kyngton zu Verhandlungen mit der Hanse. —* [*1407 Febr. 16.*]

Gedruckt: Rymer 8, S. 467.

430. *König* [*Heinrich IV von England*] *bevollmächtigt William Esturmy und Mag. Johann Kyngton zu Verhandlungen mit der Hanse (wie Nr. 431). — Westminster, 1407 Jul. 20.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 494, wiederholt Silfverstolpe 1, Nr. 862.

431. *König Heinrich IV von England bevollmächtigt William Esturmy und Mag. Johann Kyngton zu Verhandlungen mit den Preussen (unter Anderm auch* super quibuscumque confederacionibus, ligis et amiciciis specialibus, temporalibus vel perpetuis, inter nos, ligeos, subditos, regna et dominia nostra quecumque ac confederatos, amicos et alligatos nobis quoscumque, et presertim dominum Ericum, Dei gracia Dacie, Swecie et Norwegie regnorum regem, filium nostrum carissimum, et ipsius regna, ligeos et gentes, ex una, et dominum magistrum, subditos, patrias et dominia sua quecumque, ex altera parte, ineundis). — *Westminster, 1407 Jul. 22.*

Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament, Siegel anhangend. Mitgetheilt von R. Pauli.
Gedruckt: Rymer 8, S. 492, wiederholt Silfverstolpe 1, Nr. 863.

B. Anlagen.

a) Preussen und Livländer.

432. *König Heinrich IV von England transsumirt den Vertrag von 1405 Okt. 8 zu Marienburg. — Westminster, 1407 Jul. 24.*

Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; s. Nr. 270.

433. *Roger von Thornton, Mayor von Newcastle, beurkundet die Aussage des Gerard Merseman, Schiffsherren der Behoudenreys, dass Godekin Bykantyne von Danzig und dessen Gefährten ihm im Sund von Norwegen im Hafen Sandford genannte, Bürgern zu Everwyk zugehörige Waaren im Werthe von 340 Pfund aus seinem Schiffe genommen haben. — 1404 Dez. 29.*

Aus Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament, Schrift sehr verwischt, zwei Siegelstreifen mit dem Rest des einen Siegels. Mitgetheilt von R. Pauli.

A tous yceux, qui cestes presentes lettres verront ou orront, Roger de Thornton, mayer de la ville de Noef Chastell sur Tyne, saluz en Dieux. Purceoque almoigne et chose meritorye est pur temoi[g]ner verite, si tesmoigne pur ycestes lettres, que un Gerard Merseman, meistre et possessour de la nief, apellee Behoudenreys de Owdewater en Holande, vient devaunt moy le jour de fesaunce dycestes et recounsoit et disoit, que un Goydekyn Bykantyne de Danze ovesque ses compaignons vient nadgairs sur luy et sonne dite nief en le Sounde de Norwey

et le port appele Sandfort . . . . . hors de sonne dite nief les pakkes des drap de layne et worstede et coverliddes, Engleys freysid . . . armure et autres hernoy les biens de Robert Gaunt, Richard Bantrye et Henry Hyndeley de la cite Everwyk, et autres lour compaignons, ovesque queux le dit Gerard feist freite et comme ascuns de ses dits merchaunts tesmoignerent . . . le dit Gerard en m presence y . . . . . entiers draps de laine, 25 peces de worstede, 30 coverlette 120 ulnes de Englys freysed, les queux biens et merchandises . . . . ., comme i disoient, amonteroient entour la somme de 340 livres. En tesmoigne . . . . ycestes lettres, jeo ay mis mon seal doffice de meiraltee. Donee en la ville de No Castell sur Tyne en le fest des seint Thomas le martir en la semeigne del no velle, lan du regne nostre seigneur le roy Henri quart puis le conquest dEngl terre sisme.

434. *York beurkundet, dass drei seiner Bürger beschworen haben, Godkyn Buk tyn aus Danzig habe ihnen in Sandeford in Norwegen aus dem Schiffe d Gerard Merisman aus Oudewater in Holland genannte Güter im Wert von 340 Pfund weggenommen. — 1407 Apr. 28.*

Aus Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament. Mitgetheilt v R. Pauli.

Universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint, major, vicecomit et aldremanni civitatis Eboracensis salutem in Domino. Venientibus autem no in nostri consilii camera die mensis Aprilis 28 anno gratie quoad nos 1407, p palacione quorundam civium nostrorum, videlicet Roberti Gaunt, Henrici Hynde et Ricardi Bantry, mercatorum civitatis predicte, cum eisdemque Roberti Fer Rogeri Thornell, plurimorum quoque antelate civitatis mercatorum fidedignor coram nobis die eodem tactis sacrosanctis juratorum, quod subtangetur, clar modo extitit declaratum, quod tempore non longe elapso Godkynus Bukatyn Dansk, aliis consortibus suis et eorum vi et armis suffultus, in le Sound de Norw viam arripuit, in portum, cui nomen Sandeford imponitur, cum suis intrans aute ibidem navim Gerardi Merisman, nomine appellatam Beholdenereis, de Owdewat en Holand potencia non imbecilli, mercandizas dicte navi contentas, videlicet pa norum laneorum, worstede, coverletorum et pannorum de Inglis fresid ferdell cistas, arma ac alia bona et necessaria prenominatorum Roberti Gaunt, Henri Hyndelay et Roberti Bantry ac aliorum suorum sociorum mercatorum in man suas minime neclecta actione iniqua ad suam et sui consorcii dispositionem recep quorum dictorum mercimoniorum partes erant singule 120 integrales panni lane 25 pecie worsted, 30 coverleta, 120 ulne panni fresid, que omnia mercimonia, cist arma ac alia bona et prefate navis nesessaria ad valorem 340 librarum secundu dictorum mercatorum coram nobis juratorum explanationem appreciabantur. Scr ptum apud Eboracum sub sigillo officii nostri majoratus die et anno supradictis e regni regis nostri Henrici quarti post conquestum Anglie octavo.

435. *Graf Johann von Somerset, Gouverneur von Calais, an William Stourm und Mag. Johann Kyngton: berichtet, dass der ihm von König [Heinrich I übermittelte Klagepunkt so dunkel sei, dass er darauf keine bestimmte A wort geben könne; er wisse nur, dass 1403 Apr. 10 gewisse preussische Sch als feindlich weggenommen seien, worüber die angehängte Rolle nähere A kunft gebe. — 1407 Jul. 12.*

C aus Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament, mit Einschn für 3 Siegel. Auf der Rückseite: Copia litterarum capitanei Cales., majoris stap et majoris ville Cales. cum ipsarum litterarum transsumptis. *Mitgetheilt von R. Pau*

Jehan conte de Somerset, chambellan dEngleterre, lieutenant du roy mon souverain, seigneur e[n][a] parties de Picardie, Artois et Flandres, capitaine de Caleis et gouverneur de la Marche, a nos tres chers et bien ames monssieurs William Stourmyn chevalier, maistre Jehan Kyngton clerc, ambassatours et messagers ordenes de par le roy mon dit seigneur, pour assembler au premier jour daoust prouchain venant en la ville de Durdraght oveque les commis des seigneurs et pais de Pruce sur le fait des reparations, et a tous autres, a qui il peut et doit appartenir, salut. Pour ce que le roy mon dit seigneur nous a escript par ses lettres soubs son secret signet, que sur la tenour dune bille dedens ycelles enclose, de la quelle la tenour senssuit: Item dantur plures querele contra capitaneum Cales., Michaelem Scot de Cales., Wilhelmum Hornby de eadem et quendam Byschop de eadem et alios ejusdem ville ad summam 8000 nobilium: nous, en cas que ainssi soit, metons paine et entiere diligence a ce, que redresse et amende en soient faictes devent le dit primer jour daoust; la quelle chose nous est si obscure, en tant comme les noms des personnes, qui en ce se sont monstre pardevant vous plaintifs, ne sont en cieux descler[b] en la dite bille, que nous ne savons pas bien entendre, que ce se peut monter, par queyx nous y penssons de certain donner plaine et effectuelle responsse: nous vous prions que en celle parte vous vouilles excuser nous et le dit Michel et autres ses compaignons, en cas que aucun vouldra aucune chose pretendre contre nous, entendans, que nous navons conoissance daucune chose, qui touche les dis de Pruce, ne qui ne per entre eulz et nous soit aucune fors seullement de la prinse de certains vaisseaulz du dit pais de Pruce, qui, en tant comme eulz se monstrerent anemys du roy mon dit seigneur, le 10 jour davril lan mil 400 et trois derrain passe furent prinses de guerre par aucuns vesseaulz, de pardecha sus quoy informacions et proces furent par notre commandement devement fais, a la fin et entente de garder les dis de Pruce de tant tort et indeve grevance porter et souffrir, si comme vous pourra apparoir par une roulle attachie en pendante a ces presentes soubz nostre seel et aussi soubz les seaulz de lestaple dEngleterre estante pardecha et de la marialite de la dite ville, la quelle roulle nous vous envojons a fin de vous faire parlament et de certain entendre toute la maniere du dit fait en excusacion de nous et dessusdits. A quoy nous vous prions, que a bone deliberacion vous vouillies avoir ame et regard et sur toutes les choses dessusdiz tant fere, que desreson ne soit fait a nous ne as dessusdis et sur ce que fait en sera nous rescripte la certainete aussi tost comme fere le poveres. Et le saint esprit vous ait en sa saint garde. Escript a Caleis le 12 jour de juillet lan de grace mil 400 et sept.

436. *Hochmeister Konrad von Jungingen beurkundet, dass der Rath zu Danzig ihm dargelegt habe, wie früher 7 genannte Kaufleute aus Danzig, deren Klagen den englischen Gesandten überreicht seien, so haben auch 2 genannte Kaufleute und 8 genannte Schiffsleute aus Danzig, deren Klagen denselben noch nicht übergeben seien, ihre Klagen gegen die Engländer vorgebracht und erwiesen, und erklärt sowohl diese Klagen, als auch diejenige des Elbingers Peter Hasenberg, über welche ihn der Rath zu Elbing unterrichtet habe, für rechtmässig und wahr. — 1406 Apr. 13.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 119 (S. 247); überschrieben: Sequens littera data est ambasiatoribus, qui missi fuerunt in Dordraco in causis Anglicis.

Nos frater Conradus de Jungingen ordinis beate Marie domus Theutonice Jerusalemitane magister generalis ad universorum et singulorum noticiam, qui

a) *es C.* b) *Lies:* declares?

presentibus litteris nostris patentibus quomodocumque fuerint requisiti, tenore earundem deducimus evidenter, quod constituti pridem nostra in presencia dilecti et fideles nostri, consules et gubernatores civitatis nostre Danczk, nobis fidedignis suis relacionibus et congruis informacionibus monstrarunt, firmissime asserentes, quod jam dudum comparentibus coram eis, in domo consilii sui presidentibus, Nicolao Prusze, Gotschalco Vorrat, Gotschalco Lensendik, Matheo Ludekensson, Lamberto Scheling, Arnoldo de Aschen et Johanne Mant, civibus, incolis et mercatoribus civitatis nostre Danczk antedicte, cum nonnullis marinariis, de quibus in quadam scriptura alias ambasiatoribus Anglie in terra Prusie existentibus pro parte ipsorum sub certa forma conscriptionis dampnorum suorum, injuriarum, gravaminum ipsis per Anglicos indebite factorum et illatorum tradita in genere memoratur, super querelis suis, quarum articuli dictis ambasiatoribus Anglie in dicta terra Pruszie ut prefertur existentibus traditi erant et porrecti, quorum tamen decisio et diffinicio usque primum diem May in opido Dordracensi per ambassiatores Anglie antedictos et commissarios terre Prusie hincinde prorogata existit, ac insuper Heinrico Smalt et Henrico Kuleman, civibus, incolis et mercatoribus sepedicte civitatis Danczk, necnon Johanne Copperyn, Boggus, Mathia Krol, Henningo Bruggow, Henrico Manfras, Arnoldo Becker, Petro Lumpen et Matthia Lyfiland, marinariis, super certis et indubitatis querelis dictis consulibus nostris in Danczk expositis de novo et declaratis, quarum tamen articuli memoratis ambasiatoribus Anglie in ipsa terra Prusie non erant oblati, ibidem coram ipsis sufficientes probaciones necessarias in hac parte ac omnino legitima fecerunt documenta. Cognitis igitur hujusmodi informacione dictorum nostrorum consulum meritis[a], nobis pro parte dictorum civium, incolarum et mercatorum, necnon omnium et singulorum marinariorum superius generaliter et in specie expressorum factis legitime et receptis, eas cum dictorum civium, incolarum, mercatorum et marinariorum probacionibus, evidenciis et documentis sufficientes, legitimas et veras reputamus, dicimus et decernendo pronuncciamus. Consimiles eciam per omnia informaciones nobis dilecti nostri et fideles consules civitatis nostre Elbingensis pro parte cujusdam Petri Hasenberg civis Elbingensis super certo articulo pro parte ipsius ambasiatoribus Anglie in terra Prusie porrecto fecerunt sufficientes. Datum in castro nostro Marienburg 13 die mensis Aprilis anno Domini 1406.

437. *König Heinrich IV von England an den Viscount von Devon und an die Beamten in Dartmouth: befiehlt ihnen, dem Schiffer Johann Halewater aus Danzig, dessen Schiff weggenommen und nach Dartmouth gebracht ist, zu seinem Recht zu helfen.* — [*1407.*]

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15, Nr. 7; s. Nr. 440.

Henricus Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie dilectis et fidelibus suis Johanni Chesulden vic[ecomiti] Devon., Edmundo Arnoldi majori ville de Dertemouth, Ricardo Danefyn, Johanni Corpra, Waldo Truseley et Johanni Forth. salutem. Ex parte Johannis Halewater, magistri cujusdam navis, vocate la Marie, de Danczik in Prucia nobis est graviter conquerendo monstratum, quod cum nuper velando navi predicta supra mare, quidam Willelmus Gadelyng magister cujusdam bargee de Barstapill., Edwardus Hake, Johannes Covisham, Thomas Odyner, Henricus Miller et Johannes Baraban, magistri certarum bargearum de Plummouth, ipsos una cum navi predicta et apparatu ejusdem ac victualibus, hernesis, artillariis et aliis bonis et rebus ipsius Johannis Halewater ad non modicam violenciam ceperunt et usque portum de Dertemouth duxerunt et ea ibidem hucus-

a) meritis *verderbt.*

que detinent ad dampnum ipsius Johannis Halewater trium milium francorum et amplius. Unde predictus Johannes Halewater nobis supplicavit, sibi per nos de remedio provideri[a]. Nos supplicacioni predicte annuentes, advertentesque capcionem navis predicte in nostri contemptum et grave prejudicium fore perpetratum, maxime cum nuper per totum regnum nostrum Anglie proclamari facimus, quod nullus ligeus noster illis de Prucia dampnum vel malum aliquod per terram vel per mare facere presumeret quoquomodo, et volentes proinde tam pro restitucione dicte navis, vocate la Marie, et apparatu ejusdem cum victualibus, hernesiis, artillariis, bonis et rebus predictis, quam pro castigacione delinquencium in hac parte provideri, assignavimus vos, quinque, quatuor, tres et duos vestrum, ad vos tam per inquisiciones coram vobis in hac parte debita[s] capiend[as][b], si necesse fuerit, quam aliis viis et modis, quibus melius juxta sanas discreciones sciveritis aut poteritis, tam super nominibus omnium illorum qui navem predictam in forma predicta ceperunt, quam de navi predicta et apparatu ejusdem ac victualibus, hernes[i]is artillariis, bonis et rebus predictis in eadem nave sic captis, et que cujusmodi fuerint et in quorum vel cujus manibus jam existunt, debite informandum, et ad navem illam et apparatum ejusdem una cum victualibus, hernesiis, artillariis, bonis et rebus illis, si existerint, seu precium sive verum valorem eorumdem, si non existerint, prefato Johanni Halewater seu ejus in hac parte attornato una cum dampnis universis et expensis suis in hac parte habitis, prout justum fuerit, liberandum et restituendum, ac ad delinquentes hujusmodi ubicumque inveniri poterunt tam infra libertates quam extra coram nobis et consilio nostro venire faciendum et respondendum super commissis suis in hac parte, et ad faciendum ulterius et recipiendum, quod per nos et dictum consilium nostrum de eis tunc contigerit ordinari. Et ideo vobis mandamus, quod circa premissa diligenter intendatis ac ea fac[iatis et][c] exequamini in forma predicta. Damus autem universis et singulis vicecomitibus, majoribus, ballivis, constabulariis, ministris et aliis fidelibus et subditis, nostris tam infra libertates quam extra tenore presencium firmiter in mandatis, quod vobis, quinque, quatuor, tribus et duobus vestrum, in execucione premissorum intendentes [sin]t[d], consulentes et auxiliantes prout decet. In cujus rei testimonium has litteras nostras fieri fecimus patentes.

438. *Johann Corpra, Baillif zu Dartmouth, urkundet über die Freigebung des Johann Halewater und seines Schiffes. — 1406 Jun. 12.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 7; s. Nr. 440.

Johan Corpra, baillyf del ewe en la port du Dertemuth a touz ceux, que sez lettres verront, salutz. Fasant assavoir par ycestez, que la nief appelle la Marie de Danczik en Prus Johan Haliwat meistre charge du roys fuist o retard (?) pris pres la coste du Ispanie a Finisterris per certeins gens de guerre du Plummouth et Dertemouth le jour en annunciacion nostre dame darren passe, et amesne al port de Dertemouth suisdit, et illeoges furent dicharge la dite nief. La quel dit nief nostre seigneur le roy comanda a delivrer per sez graciouses lettres patentz, la tenour de queux ensuit en cestes paroles: — *Folgt Nr. 437.* — Per vertu des queux ditz lettres patentz la dit nief, le maistre et les marins cuesque percell del apparaile du dit nief et percell del herneys des ditz marins, ces gillas (?) illeoges fuist trove, fuist planement mys a deliveraunce solonc la tenour des graciouses lettres patentz suisditz. En tesmoignance de quele chose a ycestz jay mys le seal de mon dit office le 12. jour de Jun lan de nostre seigneur le roi Henri quart apres le conquest syzsme.

a) providere *D*. b) debita capiendum *D* c) facere *D*. d) aut *D*.

439. *Aufzeichnung über die Klage des Johann Halewater.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 7; s. Nr. 440.

1. Primo sicut Johannes Halewater de partibus Yspanie versus Lysse debuit navigare, quidam Anglici, quorum capitaneus fuit Henricus Pay, cepe navem suam cum bonis inibi contentis, quorum tercia pars pro fructibus n sibi statuta fuit et permissa, que valuit 500 coronar.. Super isto vocentur H ricus Pey et duo fidedigni [cognitionem] rei habentes, et examinentur super . . . dam et quamdiu dicta navis fuerit retenta, ita quod de prefatis dampnis congrua, j et racionabilis fiet satisfactio in termino predicto.

2. Item adduxerunt dicti Anglici ipsum Johannem Halewater cum dicta navi ad portum ville de Lyssebon, et ibidem Anglici [merca]tores de London ip ad velificandum sibi versus partes Anglicas pro 1700 coronar. libenter co nissent, si a dictis Anglicis receptoribus navem suam liberatam rehabere potui

3. Item de dicta navi receperunt 65 barellos farine de frumento et b valentes 98 nobil[es].

Item 18 barellos allecium valentes 36 nobiles.
Item 15 barellos carnium valentes 45 nobiles.
Item 1900 piscium aridorum, videlicet rochen, valentes 19 nobiles.
Item 16 duodenas piscium de merlus (?) valentes 10 nobiles.
Item in pisis, pultibus et fabis, sale etc. ad valorem 6 nobilium.
Item 4 vasa puri vini et 2 vasa vini de Boveracze valentia 40 nob
Item $^1/_2$ lasta cervisie Wysmariensis valens 6 nobiles.
Item ligneas trabes valentes 211 nobiles.
Item concessit uni mercatori secum in dicta navi existenti 19 no ad rehabendum ea de dicti mercatoris bonis in foro deputato venden
Item bombardos et species ad eos pertinentes valentes 7 nobiles.
Item arma valencia 23 nobiles.
Item apparamenta navis valentia 36 nobiles.

4. Item marinarii sui timore mortis ab eo se alienaverunt unde in 80 nobili fuit dampnificatus.

5. Crastino nativitatis beate Marie apud Grevenhagham comparuit Johan Halewater de Danczike coram ambassiatoribus et commissariis utriusque par et ad sancta Dei evangelia juravit, quoad bona supradicta, quod, navi sua restitu cum aliquibus bonis suis, propterea bona minime tunc sibi fuerunt restitu Ideo appunctatum est, quod ambassiatores fieri faciant inquisicionem auctorit regia, ad quorum manus hujusmodi bona devenerunt, ita quod de dictis sum satisfiet sibi juste, congrue in termino vel infra pro aliis limitando.

6. Item in anno 406 in quadragesima Anglici cum quadam tota classe invaser Johannem Halewater in mari penes Bolin et receperunt ab eo bona infrascrip

Primo arma, lanceas, clipeos, balistas ad 37 viros sufficientes cum bo bardis ad valorem 145 nobilium.
Item 5 cordelas navis valentes 10 nobiles.
Item in vasibus argenteis 1 cultellum argenteum et 6 coclearia argen valentia 8 nobiles.
Item promptam pecuniam ad summam 13 nobilium.
Item vestes ad valorem 18 nobilium.

7. Pro informacione istius articuli vocetur et examinetur Trowost de De mouth ad sciendum nomina et personas capiencium, modumque et formam huj modi capcionis etc., ita quod si constari poterit de capcione injusta, quod t sibi sicut aliis congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

440. *Antwort der Engländer auf die 20 alten und 16 neuen Klageartikel der Preussen.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 7; vier der Breite nach an einander genähte Pergamentblätter. Auf der Rückseite von Blatt 3 und 4 stehen Nr. 437—39.

Responsiones date apud Hagam in Hollandia per ambassiatores Anglie etc. nunciis et commissariis Prucie ad triginta sex articulos, de quibus summatim in forma que sequitur fit mencio.

1. In primis ad primum articulum, in quo conqueritur pro quodam Barnardo Egherst de Danczik, dicunt ambassiatores Anglie, quod de petitis [in][a] eodem articulo duobus filiis orphanis dicti Bernardi ac Nicholao Hassen, Johanni Duncker et Petro Rekelynghusinge de Danczik congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

2. Ad secundum articulum dicunt ambassiatores etc., quod [de][b] 737 nobilibus et dimidio Tederico Dordewant in ipso articulo conquerenti congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

3. Ad tercium articulum dicunt ambassiatores etc., quod Bolhagen de Elbingo in ipso articulo nominato de petitis in articulo congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

4. Ad quartum, quintum et nonum dicitur, quod de eis ad dominum regem Romanorum facienda est relacio, per utrasque partes aut eorum nuncios sufficienter instructos expedienda etc..

5. Ad sextum articulum, in quo conqueritur Hermannus Borow de Elbingo, dicunt ambassiatores etc., quod Petro Rover, mercatori de Elbinge in Prucia, de 200 nobilibus congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda. Insuper fuit apud Hagam appunctatum, quod facta fide sufficiente per litteras sub sigillo communi civitatis de Elbinge, quod 250 nobiles de bonis contentis in articulo spectabant ad Hermannum Burrow in articulo nominato jam defunct[um][c], quod tunc liberis suis de dictis 250 nobilibus congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda in terminis aliis assignandis.

6. Ad septimum articulum, in quo conqueritur quidam Lylyenburg de Danczik, apud Hagam per ambassiatores et commissarios utriusque partis taliter fuit appunctatum, quod omnibus conquerentibus[d] de Prucia juxta juris exigenciam et debitam formam petendi summas sibi debitas in hac parte rehabere debeant et plene a dicto Ricardo Spicer contenta[ri]. Dominus Willelmus Esturmy miles submisit se cavere in casu quo legitime de aliquo dampno ipsis de Prucia illato poterit constare.

7. Ad octavum articulum, in quo conqueritur quidam Arnaldus de Dassew[e] mercator Prucie, dicunt ambassiatores etc., quod Arnoldo de Dassew[e] mercatori de Prucia congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda de petitis articulo in eodem.

8. Ad nonum articulum, in quo conqueritur Bernardus Johanson de Danczik, dicunt ambassiatores etc. eodem modo in omnibus, sicut superius ad quartum est responsum, mutatis nominibus conquerencium etc..

9. Ad decimum articulum, in quo conqueritur, quod nonnulla bona fuerunt capta extra navem Martini Craschow, dicunt ambassiatores etc., quod Todekyno Pykew, Tidmanno Swarts et Nicholao van Derzelne civibus de Danczik et Tidmanno van Wolden civi Tornensi 40 libris de summa 500 nobilium est satisfactum, et de 20 libris de eadem summa dicti ambassiatores satisfieri faciant, cum de ea a Tuttebury sufficientem habebunt obligacionem; de residuo vero eorumdem

a) in *fehlt D.* b) de *fehlt D.* c) defuncto *D.* d) *Lies:* omnes conquerentes. e) *Lies:* Dassell.

500 nobilium juste, congrue et rationabiliter satisfiet dicto Godekino et aliis superius nominatis.

10. Ad undecimum articulum, in quo conqueritur quidam Eggardus Stoffe de Danczik, dicunt ambassiatores etc., quod ex causis justis et racionabilibus coram dicto quondam magistro et nunc in presenti dieta datis etc. nulla fieri debet de contentis in articulo satisfactio vel emenda. Demum apud Hagam fuit appunctatum, quod fiat relacio ad audienciam dominorum regis et magistri, quod de ipso statuant, ordinent et decernant in eventum, prout ipsis videbitur expedire.

11. Ad duodecimum articulum, in quo conqueritur quidam Tydman Unrow de Danczik, dicunt ambassiatores etc., quod Tidemanno Unrow de Danczik de 1607 nobilibus congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

12. Ad terciumdecimum articulum, in quo conqueritur quidam Tydmannus Dordewant de Danzik, dicunt ambassiatores etc., quod Tidemanno Dordewant de Danzik congrua, justa et rationabilis de 1388 nobilium, videlicet pro navi sua 800 nobilium, pro naulo 400 nobilium, pro centena et dimidia salis 45 nobilium, pro septem doliis vini de Osey 30 nobilium, in pecunia et anulis 28 nobilium, in foderaturis 70 nobilium, in armaturis et vestibus 15 nobilium, unde summa, satisfactio fiet et emenda. Et si Thomas Hakke comparuerit, satisfiet sibi de omnibus, de quibus sibi adhuc non est satisfactum. Et quia ultra placitaciones datas in Prucia facta fuit fides apud Hagam, quod dictus Thomas habuit ultra prescripta in ista navi 14 centenas salis valentes 430 nobiles, de quibus eciam sibi congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

13. Ad quartumdecimum articulum, in quo conqueritur quidam Fredericus Bertoldissen de Danczik, dicunt ambassiatores etc., quod Frederico Bartoldisson de 600 nobilibus congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

14. Ad quintumdecimum articulum, in quo conqueritur quidam Hermannus Warnerson de Elbingo, dicunt ambassiatores etc., quod inter nuncios et commissarios Prucie ac eos mutuo est concordatum, quod istius articuli discussio differi debet usque ad clariores probaciones super eandem per Hermannum Warnerson de Elbingo et Willelmum Lys in eodem nominatos in eventum ministrandas. Bernardo von Rassenhovel de Danzik de 8[a] lastis alec[ium] per Barbor etc. satisfiet ex promisione voluntaria. Et licet dictus Hermannus dederit acquietanciam hiis, de quibus conqueritur in articulo, ipsa facta fuit sub condicione, ut dicitur, de qua dicti Hermannus et Willelmus Lys meliorem in eventum dabunt, ut predicitur, informacionem.

15. Ad sextumdecimum articulum dicunt ambassiatores etc., quod inter magistrum generalem Prucie et eosdem ambassiatores in castro de Marienburg in ultima dieta pro parte Anglie et Prucie super reparacione, de qua nunc agitur, ibidem celebrata fuerat concordatum, quod de summa 42 librarum illi ad quem spectare dinoscitur ipsa summa, ac de bonis Arnaldi Roggen, Luce Rabeys, Johannis Ysenbergh, Laurencii Copman, Arnaldi Becker et Johannis Becker mercatorum de Danczik, captis per Tuttebury vel per suos, ad valorem 161 nobilium, ipsis dampnificatis congrua, justa et racionabilis de dictis summis fiet satisfactio et emenda. De valore autem aliorum bonorum in ipsa navi existencium in loco eciam predicto inter prefatos magistrum et ambassiatores sic erit conclusum, quod super contentis in ipso articulo innotetur magnificencia domini nostri regis predicti et potestas ad compellendum via juris heredes quondam Henrici Percy junioris, ut de singulis bonis in navibus, de quibus in articulo fit mencio, quatenus magnum procuratorem de Marienburgh concernebant, per ipsum Henricum empt[is][b] et non so-

a) *Am Rand:* videlicet 100 nobilibus. b) emptum *D.*

lut[is][a], hujusmodi magno procuratori satisfaciant cum effectu. Promiserunt ibidem dicti ambassiatores, coram celsitudine domini regis antedicti ejusdem magni procuratoris attornatos in hac parte dirigere et eos omnibus modis juvare ad optinendum et consequendum super premissis debite justicie complementum.

16. Ad decimumseptimum dicunt ambassiatores etc. in omnibus et per omnia, sicut supra ad proximum est responsum, hoc mutato, quod quidam Johannes Rose cepit de bonis Arnaldi Jonesson certa bona ad valorem 27 librarum 15 solidorum 4 denariorum, de quibus ei, ad quem spectare dinoscitur, congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

17. Ad decimumoctavum dicunt ambassiatores etc., quod de summa 991 nobilium et dimidie Waytgod de Danczik in ipso articulo conquerenti congrua, justa et racionabilis fiet satisfactio et emenda.

18. Ad decimumnonum articulum dicunt ambassiatores etc., quod in ultima dieta super presente negocio in terra Prucie habita fuit per partem illorum de Prucia confessatum, quod de dictis 400 nobilibus debebatur dumtaxat eis de Prucia videlicet cuidam Hilbrando Hosplyngarde de Torn pro 200 salis, que valuerunt 60 nobiles, de quibus Jacobo Rodekare una cum residuo dictorum 400 nobilium plenarie est satisfactum.

19. Ad vicesimum articulum dicunt ambassiatores etc., quod de summa in isto articulo specificata Tidmanno Swart in eodem nominato conquerenti plenarie extitit satisfactum.

20. Item[b] ambassiatores Anglie in presenti dieta pro reformacione quorundam injuriarum, dampnorum etc. in Haga constituti ad subscriptos sexdecim articulos ipsis nuper in Prucia traditos, qui communicatis viginti articulis per antea domino nostro regi in regno suo Anglie per commissarios Prucie datis faciunt articulos triginta sex, quorum hucusque facta est prorogacio nunciis et commissariis Prucie etc., dant responsiones subscriptas.

21. In primis ad vicesimumprimum articulum juxta computacionem predictam, in quo conqueritur Johannes Pykberner de Danczik, dicunt dicti ambassiatores, quod in Prucia post varia hincinde super dicto articulo allegata placuit ambassiatoribus utriusque partis, silencium perpetuum Johanni Pykberner in eodem nominato imponendum et imponi.

22. Ad vicesimumsecundum articulum etc., in quo conqueritur Gerardus Rosenorde, dicunt dicti ambassiatores, quod navis Gerardi in eodem nominati capta fuit per illos de Crowmer et Clay in terra Scocie, onusta cum Scotis et ipsorum bonis, quam dicti capientes duxerunt in villam de Clay et ibi dictam navem eidem Gerardo cum ipsius bonis et naulo sibi racione dicte reise debito integre restituerunt, quam subsequenter ipse Gerardus in villa de Lenna vendidit et pecuniam inde recepit. Apud Hagam fuit appunctatum, quia nullus comparuit pro dicto Gerardo, ideo differr[atur] istius articuli discussio, quousque dictus Gerardus legitime compareat contenta in articulo petiturus.

23. Ad vicesimumtercium articulum, dicunt dicti ambassiatores Anglie, quod commissarii Prucie contra ligeos de Wynchelzee in eodem articulo nominatos nichil dicere volunt, ut dicunt, quantum ad contenta in articulo.

24. Ad vicesimumquartum articulum, in quo conqueritur pro Johanne Vullen de Danczike, dicunt dicti ambassiatores etc., quod Johannes Vullen de Danczike Johannem Hurry de Hull pro bonis in articulo contentis per litteras suas sigillo suo signatas[c] acquietavit etc.. Appunctatum est apud Hagam, quod si[d] in termino alio limitando pro solucione facienda dampna passis aut eciam hic apud Hagam

a) solutum D. b) Hier beginnt mit dem dritten Blatt eine andere Hand. c) signatis D. d) ei D.

presente durante dieta poterit de hujusmodi acquietancia fieri fides, quod tunc desistatur a petitis. Et[a] postmodum apud Hagam facta est fides de acquietancia antedicta.

25. Ad vicesimumquintum articulum, in quo conqueritur pro quodam Johanne Gardze, apud Hagam fuit super isto articulo appunctatum, quod ambassiatores Anglie faciant inquisicionem apud ambos fratres regis, quis eorum aut ejus gentes hujusmodi bona receperunt, ita quod per eum aut ejus gentes conquerentibus debite justicie fiet complementum tempore pro aliis dampna passis per utriusque partis commissarios limitando.

26. Ad vicesimumsextum et vicesimumnonum articulos, quibus conqueritur pro Martino Johanson de Campe in sexto et Bernardo Durykesson in nono, dicunt dicti ambassiatores etc., quod nimis sunt generales et vagi, cum nullius nomen in eisdem specifice contineatur. Ideo declarentur.

27. Ad vicesimumseptimum articulum, in quo conqueritur pro Henrico Henrykson, apud Hagam est appunctatum, quod recepta informacione per ambassiatores Anglie a Brandone de Lenna, qui sunt illi, qui hujusmodi bona receperunt, fiet conquerenti justa, congrua et racionabilis satisfactio in termino pro aliis dampna passis hic per utriusque partis commissarios limitando, quia alias in Prucia hujusmodi articulus fuit approbatus.

28. Ad vicesimumoctavum articulum, in quo conqueritur pro quodam Godeken Strote, dicunt dicti ambassiatores, quod mercimonia in dicta navi pertinebant ad Hamburgenses, quibus est plane satisfactum. Et in ultima dieta in Prucia habita super negocio reparacionis, de quo nunc agitur, [et][b] celebrata per ambassiatores Anglie fuit appunctatum, quod navis, de qua in articulo fit mencio, fuit tunc in villa de Maldon. in Anglia, quam dictus Rodeken nunquam peciit, quam si petivisset, cum integris apparamentis rehabuisset, sicut alius nauclerus de Campe, qui pari forma cum dicto Radeken captus fuit, rehabuit navem sum.

29. Ad vicesimumnonum articulum responsum est supra in articulo vicesimosexto.

30. Ad tricesimum articulum, in quo conqueritur pro Jacobo Boldevynson, dicunt ambassiatores, quod articulus est obscurus, cum non specificet nomina capiencium. Ideo declaretur. Super isto articulo fuit apud Hagam appunctatum, quod recepta informacione per ambassiatores Anglie a Johanne Nuby mercatore de Eboraco, emptore hujusmodi bonorum, qui fuerunt illi, qui hujusmodi bona receperunt, fiet conquerenti congrua, justa et racionabilis satisfactio in termino pro aliis dampna passis hic per utriusque partis commissarios limitando.

31. Ad tricesimumprimum articulum apud Hagam est responsum. Et iste articulus concernit Johannem Holewater. Ideo articuli ipsum concernentes hic inserantur[c]. *S. Nr. 437—39.*

32. Ad tricesimumsecundum articulum, in quo conqueritur pro Laurentio Vosse de Danczike, dicunt ambassiatores, quod L[a]urentius Vosse rehabuit bona, de quibus conqueritur, et dedit acquietanciam etc., et cum dictus Vosse venerit London. et dederit acquietanciam generalem Johanni Arnaldi, habebit 30 nobiles.

33. Ad tricesimumtercium articulum, in quo conqueritur pro quodam Johanne Warneman de Danczike, dicunt ambassiatores ut supra ad vicesimumsextum: differatur usque alias.

34. Ad tricesimumquartum articulum, in quo conqueritur pro quodam Nicholao Gyboriez, apud Hagam est appunctatum, quod ibidem comparuit dictus Nicholaus per procuratorem, et quia nomina capiencium non declaravit, ideo differratur usque ad alium terminum.

a) Et — antedicta *mit anderer Dinte.* b) et *fehlt D.* c) *Von anderer Hand:* qui scribuntur ex altera parte ad tale signum.

35. Ad tricesimumquintum articulum, in quo conqueritur pro Henrico Darhezde de Danczike, ad istum respondetur sicut ad proximum supra.

36. Ad tricesimumsextum articulum, in quo conqueritur pro Lamberto Schelyngh de Danczike, apud Hagam est appunctatum, quod Johannes Bronne fecit ibidem informacionem, quod dictus Stur tanquam civis Bremensis venit Lennam, ubi navis et dicta bona fuerunt adducta cum litteris mercatorum de Almania in Boston. in Anglia commorancium, quibus dixit, se dictorum navis et bonorum legitimum petitorem, et rehabuit apud Lennam navem et bona antedicta seu ipsorum valorem, ac superinde acquietancias fecit. Ideo major de Lenna et mercatores antedicti facient fidem de acquietancia antedicta.

441. *Klagen der Preussen und Antworten der Engländer.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; 5 zusammengenähte Papierstücke.
Daselbst; Pergamentblättchen ohne Beglaubigung, enthält nur § 1.

1. Idem ad istum articulum: decimo octavo die mensis Septembris per dictum dominum magistrum generalem apud Marienburgh responsum extitit sub hac forma: Examinato igitur per magistrum generalem primo articulo per partem ambassiatorum Anglicorum producto et ad dictum magistrum generalem hincinde dilato, idem magister generalis communicato consilio suo super contentis in eodem talem expressivam fecit declaracionem, quod postquam cives de Linden navem magni procuratoris in articulo nominati cum universis et singulis bonis suis in ea contentis injuste ceperunt, prefatus magnus procurator nonnulla bona dictorum mercatorum de Linden via juris fecit arrestari, donec de predictis dampnis per prefatos cives de Linden sibi illatis plenariam recepisset restitucionem; subsequenter dicti mercatores de Linden superius in articulo nominati cum nonnullis eorum complicibus in hac parte coram ipso magistro generali apud Marienburgh compararunt, sponte confitendo asserentes, se de illacione hujusmodi dampnorum magni procuratoris et eorum auctoribus sufficienter fore instructos, ideo pro dictis dampnis resarciendis se vellent fidejussores obligari, forsitan sperantes, se a dictis dampnorum auctoribus indempnes servari bona fide; recepta namque pro parte magni procuratoris hujusmodi fidejussoria caucione et super ea intencione sua fundata, bona dictorum fidejussorum dearrestari fecit et mandavit; tandem sepetactis bonis dearrestatis et plenius deliberatis dicti mercatores de Linden prefatas septingentarum marcarum summas juxta fidejussionis sue dacionem in compensacionem dictorum dampnorum magno procuratori sepedicto persolverunt.

2. Item ad dictam responsionem replicatum fuit per ambassiatores Anglie, quod Scoti, qui inimici domini nostri regis tunc extiterunt et jam notorie existunt, navem, de qua in responsione hujusmodi fit mencio, hostiliter ceperunt; quam sic captam et in possessionem dictorum Scotorum et ipsorum liberam gubernacionem extra omnem possessionem et gubernacionem dicti Johannis Deregarth in responsione nominati et cujuscumque alterius ejus vel alicujus nomine existentem dicti domini regis ligei a manibus Scotorum tamquam ab inimicis, ut prefertur, prout de jure eis licuit, eripuerunt et ceperunt, prout predicto domino magistro generali ac Johanni Deregarth tam per dicti domini nostri regis litteras quam alia legitima documenta sufficiens extitit facta fides; sicque ab omni injuria et injusta navis de qua in dicta responsione memoratur capcione se abstinuerunt ligei antedicti, qua[re] 700 marce, de quibus in primo articulo per partem dictorum ambassiatorum dato fit mencio, plenarie sunt restituende de jure.

3. Ad fortificandum et corroborandum istam perproxime prescriptam per ambassiatores Anglie contra responsionem per commissarios Prucie ad primum arti-

culum per dictos ambassiatores porrectum datam, iidem ambassiatores dant materiam subscriptam, et factum est tale. Circiter festum quod dicitur ad vincula sancti Petri anno Domini 1403, dum quedam navis Jacobi Patynmaker ville de Lenn. in Anglia, cujus tunc erat magister Johannes Wraske de Lenn predictus, velificaverat extra portum opidum Novi Castri in Anglia, cartata cum carbonibus, versus villam de Lenn predictam, de qua prius venerat, redire volens, irruerunt in eam in mari diversarum nacionum gentes et pirate in unam navem congregate, videlicet Flandrenses, Normanni et inter eos duo Pruteni seu saltem de domineo Prucie, unus videlicet de Conyngesbergh et alter de Livonia, et ipsam navem cum duobus Anglicis in eadem existentibus, per dictum magistrum navis et ipsius socios ad terram Anglie se divertentes, ut ipsius magistri servientes, ad continuandum jus et possessionem, quod et quam Anglici in eadem navi tunc habuerunt, dimissis, injuste ceperunt; quam cum sic cepissent, quosdam de navi, in qua pirate erant sic congregati, elegerant, videlicet de sociis suis piratis, aliquos Flandrenses, aliquos Normannos et unum Prutenum et alium ut predicitur de Livonia, ad custodiam dicte navis capte custodes deputarunt; ipsique ita deputati cum dictis duobus Anglicis in eadem ut predicitur navi dimissis, quo se divertere proposuerant, velificare ceperunt. Subsequenter nutu, ut tunc sperabatur, divino, prescriptis ut prefertur gestis, dum sic in mari velificarent navem ipsam capientes, supervenerunt due naves terre Prucie, una videlicet de Dantzik, cujus tunc erat magister Bernardus Brodhow, et altera de Elbyngo, cujus tunc erat magister quidam Arnegang vulgaliter nuncupatus, et dictam navem ut prescribitur captam cum omnibus hominibus in eadem tempore capcionis ejusdem existentibus ceperunt et eam usque portum de Dantzik cum predictis hominibus adduxerunt; qui omnes et singuli sic adducti in opido de Dantzik ad tempus aliquod carceribus erant mancipati, navisque hujusmodi ut prefertur capta per officiales dicti opidi extitit[a] arestata et aliquamdiu sub aresto detenta, quousque premissa omnia ad audienciam magnifici prepotentisque domini, domini Conradi Jungingen domus beate Marie Theutonicorum magistri generalis moderni, secundum modum et formam prescriptos plene extiterant intimata; qui, convocato consilio suo, dictam navem de Lenna sic ut dicitur captam Flandrensibus, Normannis et Prutenis eam capientibus de solummodo pretextu, nullo alio racione suffultus advinculo, nisi quod dicti pirate asseruerunt, quod ipsi de Normannia sive gentes Normannie domini nostri regis Anglici etc. et regni sui Anglici etc. extiterant inimici, ipsorum assercionem dumtaxat sequendo, de consilio consilii sui cum hominibus Anglicis tanquam ipsorum capiencium captivis una cum bonis omnibus in capta navi antedicta tempore capcionis ejusdem existentibus ad prefatos Flandrenses, Normannos et alios supranominatos navis superius recitate captores adjudicavit pertinere, navemque et homines Anglicos ac bona alia prout superius narratur capta et prenominatorum Flandrensium, Normannorum et Prutenorum ipsa ut prefertur capiencium fore per ipsius pronunciacionem eciam executivam, racione capcionis predicte et non alia de causa, prout dicto domino magistro generali et ipsius consilio voluntarie placuit, declaravit. Eodem igitur jure, quod dominus magister generalis prenominatus contra dicti domini regis Anglici etc. ligeos et subditos statuit in facto prescripto, ipse dominus magister hujusmodi jus admittet ac eodem jure saltem in questione sive negocio, de quibus tractatur in presenti, contra subditos suos uti debet et sui eciam in casibus consimilibus uti debent, quocienscumque iidem casus per antea contigerunt vel inter predicti domini regis ligeos et sepedicti domini magistri generalis subditos contingent in eventum[b].

4. Ad informandum ambassiatores Anglie de mera veritate facti, de quo

a) extitit et *K.* b) *Bis hierher die erste (englische) Hand.*

perius immediate premittitur, dicitur pro parte honorabilium virorum, videlicet consulum et gubernatorum civitatis Dantzik, qui pleniorem hujusmodi facti noticiam, ut ex infrascriptis apparebit, habere dinoscuntur. Est verum, quod quedam navis, cujus certi homines Normanni fuerunt possessores, per supradictos magistros navium fuit ad portum dicte civitatis Dantzik adducta, de quo intimacio facta fuit consulibus antedictis, qui ante omnia dicte navis adductores fecerunt vocari, ad sciendum ab eis, quare hujusmodi navem cum hominibus de maris occidui partibus in ea existentibus adduxissent; ad quod ipsi constanter responderunt, quod cum dictam navem in apparamentis suis adeo defectuosam, quod eciam vix velificare potuit cum hominibus antedictis in mari reperierunt, ipsam navim et homines hujusmodi ad portum perduxerunt, isto modo, si homines hujusmodi non essent pirate, pro quibus eos tenerent et haberent pro constanti, quod tunc apparamenta navis sue in dicto portu emendare et ulterius quo proponerent velificare possent; et sic dicti homines, quotquot fuerunt, prisonis deputati extiterunt, ad inquirendum, an essent raptores marini seu pirate. Interim noverunt consules antedicti, quod inter hujusmodi homines, qui, ut premittitur, prisonis fuerunt mancipati, essent duo Anglici, a quibus dicta navis foret derobata; ideoque ipsos ad domum consilii sui vocari fecerunt, eos seriose examinando, videlicet quomodo et qualiter dispositum esset de predicta navi et hominibus singulis secum adductis; qui dixerunt, quod homines Normanni cepissent eos cum dicta navi bellicose in mari, tamquam regis et regni Anglie notorie inimici, adicientes pro constanti, quod jure suo navis ista esset[a] capiencium, et nichilominus ipsi Anglici essent Normannorum captivi et tenerentur eis ad exactionem more suo. Dimissis itaque hominibus Anglicis ad partem, examinati sunt consequenter Normanni, qui consimiliter et per omnia idem dixerunt cum Anglicis antedictis, supplicantes nomine et vice domini sui, videlicet domini comitis de Sempol, quod dictos homines Anglicos, suos captivos, ut prefertur, sine inpedimento abducere possent ac eos conspectui dicti domini sui presentare. Quod cum intimatum fuerit Anglicis memoratis, ipsi dixerunt, ut prius, et quod parati essent ire cum Normannis juxta fidei sue dacionem, quocumque vellent. Tandem contemplacione dicti domini regis Anglie prefati consules tamquam mediatores in hac parte se libenti animo interposuerunt, dantes ad hoc operam executive efficacem, quod dicti Anglici fuerunt pristine libertati quo ad se per Normannos restituti. Et quia nec navim nec bona, videlicet carbones in ea existentes, vendicabant, ymmo eis sponte et libere renunciarunt, asserentes, ipsa non ad se, sed ad Normannos jure suo, ut prefertur, pertinere, permissum fuit Normannis, dictam navim propter apparamentorum defectum cum dictis carbonibus pro 65 nobilibus vendere et ad dictum dominum comitem se divertere juxta votum. Et ita habet se factum in veritate, per quod ambassiatores Anglie replicacionem suam mentiuntur fortificare, sic quod dicta navis etc. nec per magistrum generalem, ut pretenditur pro parte Anglie, nec per officiarios suos, ymmo per liberam et spontaneam Anglicorum confessionem ipsis Normannis fuit adjudicata.

Et sic sequuntur allegaciones nunciorum Prucie contra replicacionem datam per ambassiatores Anglie in hac parte[b].

5. Contra nonnullas pretensas replicaciones et earum evidencias pro parte ambassiatorum Anglie in et contra certas declaraciones recolende memorie magistri generalis Prusie, datas per eum et factas in castro suo Marienburgh circa articulum Anglicorum primum, quando ipsius articuli discussio ad examen dicti domini magistri generalis fuit relata, propositas, deductas et oblatas, quibus iidem ambassiatores Anglie innuunt et probare intendunt, quod domini sui regis Anglie

a) essent *K*. b) *Hier endet das zweite Stück.*

ligeos et subditos cuidam Johanni Dergharden in dicto articulo nominato ad rest tucionem quorundam navis et bonorum, a quodam Michaele Zeehasen, magist cujusdam navis vocate le Cristofre, suo nauclero, in mari minus juste derobatoru non teneri, ex eo precipue, prout asserunt ambassiatores Anglie antedicti, qu dicti domini regis ligei dictam navem cum bonis inibi contentis extra omnem po sessionem et gubernacionem dicti Johannis Derghard et cujuscunque alterius ej nomine existentem a manibus Scotorum tamquam ab inimicis in mari receperu dicunt commissarii Prusie constanter allegantes, quod licet tempore capcionis h jusmodi navis et bonorum in ea existencium ante et post invictissimi princip et domini, domini reges Anglie et Scocie, inter se ut asseritur fuerunt adinvice cum omnibus confederatis suis inimici, nichilominus tamen quilibet eorum cu ligeis, subditis et confederatis suis universis fuerunt, prout sunt, magistri general Prusie ac omnium terrarum et domineorum suorum publice et notorie amici, s quod dicti domini magistri generalis subditis quibuscunque securus patebit ingress ut sperabatur, ad et in regna, terras eorum et dominea universa; supposito igit et non concesso, quod dicta navis cum bonis inibi contentis per homines Scotos mari a Prutenis et subsequenter per Anglicos, Prutenorum ut prefertur amicos nullatenus inimicos, a manibus Scotorum capta fuisset et derobata, nichilomi Prutenis restauracio hujusmodi navis nullo jure est deneganda, maxime cum actionem 'spolito contra violentum' proditam convenitur et is, qui a violento rec rem alienam et presertim injuste derobatam, sicque vicium rei spoliate comita et sequitur ejusdem rei quemlibet possessorem, prout manifestissime omnia ju clamant et expresse. Et si premissa cessarent, sicud nec de jure nec de verita cessare debent, adhuc ea, que in replicacione ambassiatorum Anglie narrant non procedunt, nec de jure procedere possunt, ex quo enim Scoti, Prutenoru amici et nullatenus inimici, dictum magistrum jurare fecerunt, quod extra con tivam Scotorum nullomodo transiret, sed cum nave sua et marinariis predictis ipsorum societate fideliter exspectaret, prout in litteris majoris et communitat ville de Lenna[a] plenius continetur, relinquitur, quod nullam possessionem navis sue, qu ad tunc sua dici merebatur, neque corporalem neque civilem idem magister amis licet expost per Anglicos, eciam Prutenorum amicos, possessione corporali dic navis sue et bonorum fuit spoliatus, civili possessione dicte navis et bonoru apud ipsum semper remanente; nunquam enim animo desiit possidere, ymmo sp rehabendi hujusmodi navem cum bonis antedictis ea quampluries ab Anglicis ve dicavit. Tandem, petitis hujusmodi nave et bonis per dictum Johannem Derghar a receptoribus et detentoribus eorundem, videlicet gubernatoribus ville de Lenn eorumque restitucione minus juste denegata et de facto, prefatus Johannes De ghard in defectum justicie nonnullos mercatores de Lenna via juris fecit arresta et tamdiu in arresta detineri, donec dicti mercatores eidem Johanni Dergha dictorum navis et bonorum suorum veros valores, videlicet septingentas marc Prusie, in recompensam persolverunt. Sicque fortius potiori ac majori jure prefatu Johannes ab injusta hujusmodi solucionis recepcione se abstinuit, quam dicti Angli ligei de Lenna ab injuriosis recepcione et detencione dictorum navis et bonoru se potuerint abstinere; quare petitor[ibus][b] in articulo circa restitucionem dictoru navis et bonorum nullatenus est facienda restitucio. Ea vero, que per ambassia tores Anglie ultra premissas suas replicaciones in Prusia indulta et allegata su in hac parte, cassata sunt et extincta per allegaciones commissariorum Prusie ib dem in contrarium factas, liberatas et productas, meram veritatem facti super qu inducuntur continentes, ad quas se hic referunt commissarii Prusie antedicti[c].

a) Lenia *K.* b) petitorum *K.* c) *Hier endet das dritte Stück.*

6. Ambassiatores[a] Anglici in opido seu villa de Haga in Hollandia pro reparacione et reformacione dampnorum, injuriarum et gravaminum inter ligeos et subditos invictissimi principis et domini nostri, domini Henrici Dei gracia regis Anglie et Francie, ex una, ac subditos et gentes terre Prucie, parte ex altera, mutuo attemptatorum, una cum nunciis et commissariis ejusdem terre Prucie ad presens constituti, ad quandam triplicacionem contra quasdam replicaciones nuper in ipsa terra Prucie per dictos ambassiatores Anglie datas per predictos nuncios et commissarios Prucie in ipso opido de Haga ipsis ambassiatoribus porrectam et ministratam totalemque intencionem per partem Prucie contra partem Anglie deductam in hac parte vimque, formam et effectum eorundem quadriplicando dicunt et proponunt, quod ipsius articuli primi, de quo in ipsa triplicacione fit mencio, ad magistri tunc generalis Prucie examen pro ipsius articuli discussione hincinde nullo unquam tempore facta fuit relacio, prout per nuncios et commissarios predictos in hujusmodi triplicacione est deductum, et si per aliqua actorum verba in dictarum reparacionis et reformacionis negocio habitorum superficialiter intuentibus id videatur contineri, verba hujusmodi dumtaxat dicti magistri generalis narrativa et nullius alterius manifeste esse comprobantur, quo nulli alteri de jure prejudicium afferri poterunt vel debebunt quoquo modo. Adiciunt preterea premissis dicti ambassiatores Anglici, quod domini reges Anglie etc. et Scotorum ac sui quicunque ipsorum ligei et subditi toto et omni tempore capcionis navis et bonorum, de quibus nunc contenditur, invicem inimici erant, prout adhuc sunt notorie, capitales, quodque Scotorum ipsorum nonnulli in quadam navi Hispannie sive Castelle per Hispannos sive Castellanos tunc gubernata existentes, eis coadunatis, associatis et confederatis ac in ipsa simul navi congregatis Bretonibus, Normannis et Flamyngis ac diversarum nacionum aliarum gentibus, piratis, dicti domini nostri regis notorie inimicis, ad numerum 76 vel circiter personarum preter ipsos Scotos, navem predictam, de qua in replicacione ad dictum primum articulum pro parte Anglie data et in aliis in negocio, de quo nunc agitur, actis et actitatis fit mencio, hostiliter et[b] pirate invaserunt et eam cum bonis omnibus in eadem contentis sic ceperunt ac per dies nonnullos in ipsorum libera custodia ut suam cum bonis hujusmodi solum et in solidum habuerunt et detinuerunt, usque dum supervenientes Anglici navem, in qua dicti Scoti et nacionis suprascripte gentes, ut prefertur, congregate fuerunt, post dirum conflictum et stragem magnam cum Scotis et gentibus prescriptis hostiliter manu valida ceperunt et armata, ac subsequenter post conflictum hujusmodi navem, de qua nunc versatur questio, et bona in eo contenta in dicto conflictu presentem ac in dictorum Scotorum et aliorum prescriptorum libera disposicione et extra omnem possessionem dicti Johannis Dergarth in dictis primo articulo et replicacione nominati et cujuscumque alterius ejus vel alicujus Pruteni nominibus cum bonis omnibus tempore capcionis ipsius navis in eadem repertis tunc existentem, tanquam bona dictorum Scotorum et aliorum eis confederatorum, prout erant, sicuti a suis inimicis, prout eis de jure licuit, cum custodibus ad ejus conservacionem et salvam custodiam ad opus eam capiencium in eadem deputatis ceperunt et de ipsorum manibus et potestate eripuerunt, et ut dicti Scoti ac alii pirate prescripti manifestius post ipsius navis, de qua nunc agitur, per eos capcionem suam circa ipsam et bona in eo contenta et eorum perpetuam detencionem decla[ra]rent voluntatem, nonnullis ex suis sociis confederatis ad servandum eam ipsorum nomine cum bonis in ea contentis, expulsis pluribus in ipsa per prius existentibus, inmiserunt omne regimen et potestatem gubernacionis dicte navis, ipsius magistro et singulis in eadem marinariis

a) Hic incipit tractatus in Haga *von anderer Hand, derselben, von der die Dorsalbemerkung herrührt:* Hic sunt inclusi et conscripti tractatus quidam in Haga habiti. b) *Lies:* ut ?

expresse interdicentes; ab eodem insuper navis magistro omni spe navem quam antea gubernabat rehabendi destituto, dicti Scoti et pirate, quod extra comitivam et consorcium eorum nullo recederet modo, set cum eis una cum marinariis suis fideliter exspectaret, juramentum receperunt corporale. Ad hec dicunt ambassiatores memorati, quod prenominatus magister generalis ac sepedictus Johannes Dergarth summam novies centum marcarum Prucie in dicto primo articulo contentam, que fuit et est ac esse debet mercatorum de Lenne in predicto primo articulo nominatorum, nulla dicto magistro generali aut suis injusticia facta vel eciam infacta denegata, ac sine superioris in hac parte requisita auctoritate, que comode tunc haberi potuit, ac requisicionibus oportunis omnique juris ordine et cause cognicione in hac parte necessariis penitus pretermissis, cum nec ipsi in hujusmodi primo articulo nominati nec eorum aliquis in summa prenominata aut alia quacumque dicto magistro vel ipsi Johanni Dergarth aut alicui alteri dicti magistri generalis quoquomodo subdito racione contractus vel quasi aut delicti vel quasi erant tunc astricti, obnoxii vel obligati, eorumve aliquis astrictus, obnoxius vel obligatus, contra jura et justiciam per modum et ex causa inpugnacionis[a] sive represaliarum pro protenso aliorum positus[b] et omnino delicto arestarunt, ceperunt[c] ac detinuerunt et detinent, dictamque summam novies centum marcarum contra ipsorum in dicto articulo nominatorum voluntatem ab eisdem exegerunt in omnibus minus juste. Quare non est faciendum, prout per partem Prucie desideratur, petitur et optatur in premissis, set per partem Anglie in dicto primo articulo petitorum ipsis arestacione, detencione et exaccione, sicuti de facto et injuste processerunt, de facto recissis et revocatis, plenaria est facienda restitucio, prout sepius congruis loco et tempore pro parte Anglie petita fuit, et nunc eciam petitur restitucio, cum ad ipsam executive consequendam non inmerito sufficere debeant per jam dictam partem, alias dicto magistro generali et nunc dictis nunciis et commissariis exhibita legitima documenta omnibus et singulis in contrarium tam in dieta nuper in Prucia, quam in dicto opido de Haga super reparacione, de qua eciam nunc agitur celebrata verbo vel in scriptis dictis allegatis aut propositis, quo dicti magistri generalis et nunciorum suorum nudis dumtaxat assercionibus et nullius presumpcionis aut probacionis fulcita erant aut sunt advinculo non obstantibus quibuscumque. Premissa dicunt et proponunt ambassiatores sepefati, reservata eis facultate, ea omnia et singula corrigendi, interpretandi et declarandi ac eisdem addendi et diminuendi, quociens oportunum fuerit et eis videbitur expedire[d].

7. Ad allegaciones ambassiatorum Anglie in modum et formam cujusdam triplicacionis facte ad articulum eorum primum datum contra ambassiatores Prusie propositas dicunt iidem ambassiatores Prusie, quod cum dicti ambassiatores Anglie triplicando a mente et toto tenore quarundam replicacionum circa eundem articulum eorum et a meritis evidenciarum super eisdem replicacionibus exhibitarum et factarum omnino recedere moliuntur, ex eo precipue quod in replicacionibus suis et eorum evidenciis per eos, ut prefertur, factis et exhibitis dumtaxat de Scotis fit mencio, in triplicacionibus vero eorum tam de Scotis, Hispannis, Castellanis, Normannis, Flamyngis, quam aliarum diversarum nacionum gentibus piratis continetur, ideoque hujusmodi triplicaciones in ea sui parte tamquam dictis replicacionibus et earum evidenciis contrarie nullatenus procedunt, sicut nec de jure procedere possunt. Consimiliter eciam per omnia non obstant nec obstare possunt ea, que adiciunt ambassiatores Anglie triplicacionibus in eisdem, videlicet quod Johannes Dergard sine injusticia sibi facta certas pecuniarum summas adtunc quorundam mercatorum de Lenna fecit arrestari etc., post-

a) inpugnoracionis *K.* b) *Verderbt?* c) seperunt *K.* d) *Hier endet das vierte Stück, von englischer Hand.*

quam enim cives de Lenna navem et bona dicti Johannis Dergard injuste ceperunt in mari et ad portum ville de Lenna adduxerunt, ac de ipsis, prout eis placuit, non absque majoris et gubernatorum ville de Lenna connivencia, disposuerunt, quorum eciam restitucionem debite, diligenter et laboriose per dicte navis magistrum nomine et vice dicti Johannis Dergard petitam iidem gubernatores denegarunt minus juste, prefatus Johannes Dergard certa bona quondam dictorum mercatorum de Lenna via juris fecit arrestari et aliquamdiu in arresta detineri; tandem dicti mercatores, asserentes se de illacione hujusmodi dampnorum et eorum auctoribus sufficienter fore instructos, spe forte ratihabicionis suorum concivium de Lenna, videlicet capiencium navem et bona antedicta, seu alia quavis de causa et occasione licitis, se pro hujusmodi dampnis dicto Johanni Dergard resarciendis fidejussores obligarunt ac prout eis licuit septingentas marcas Prusie loco dictorum dampnorum juxta fidei sue dacionem et ejus occasione prefato Johanni Dergard in compensam persolverunt, prout in verbis quondam magistri generalis Prusie dispositive declarativis factis per eum super discussione dicti articuli ad ipsum hincinde dilati, ad que se hic referunt ambassiatores Prusie, plenius continetur. Cum autem prefata arrestacio, ut premittitur, previis dictorum navis et bonorum capcione injustis et detencione per dictum Johannem Dergard sit facta eique dicte pecuniarum summe racione contractus prefate fidejussionis per dictos mercatores sibi facte sunt solute, nulla dictis mercatoribus contra prefatum Johannem Dergard de jure conpetit solutorum repeticio, maxime cum unus pro alio cottidie et quandocunque se poterit fidejussorem obligare et solucione ejus, quod per hujusmodi fidejussionem debetur, nulla de jure conpetit actio indebiti persolventi. Hiis igitur racionibus et tam juris quam facti evidenciis in hac parte necessario requisitis ac aliis diversis nuper per commissarios Prusie in vim duplicacionis exhibitis et productis in hac parte prefatus Johannes Dergard ab injusta hujusmodi solucionis recepcione se abstinuit, licet dicti cives de Lenna ab injuriosis dictorum navis et bonorum recepcione et detencione per eos sine omni injuria eis illata contra prefatum Johannem Dergard, ut prefertur, attemptatis nullatenus se possint abstinere, relinquitur ergo petitorum in articulo antedicto restitucionem nulla racione nec aliqua juris via fore concedendam.

8. Deinde[a] post varia hincinde allegata, exhibita et producta fuit apud Hagam in Hollandia circa premissa appunctatum, quod de singulis in hac parte oblatis fieri debet relacio ad dominos regem Anglie et magistrum generalem Prusie, quod ipsi statuant et decernant in premissis et circa ea, prout eis visum fuerit expedire.

442. *Schadensverzeichniss der Dorpater, unter Beglaubigung Dorpats. — 1406 Febr. 19.*

C aus Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury M. 303; Original, Pergament, Siegel anhängend. Mitgetheilt von R. Pauli.

Notandum, quod infrascripta bona cives Tharbatenses in navi Engelberti Bonyt, tempore quo captus erat ab Anglicis, habuerunt.

1. Primo Johannes Mecklynkhusen habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 7000 13 tymmer[1] pulchri operis[2], 2 tymmer marten[3]. Summa hujus tunne 77 *tt* 14 β 5 grote.

a) *Der Schluss von anderer Hand.*

1) 1 tymmer = 4 deker = *40 Stück.*

2) opus pulchrum, schone werk: *Mnd. Wb. 4, S. 117. Hirsch S. 260 denkt irrthümlich an Schonisches Werk. Lüb. U. B. 4, Nr. 507:* Item van elken vate werkes, het si schone werk, rotwerk, swartwerk, schevenessen, hasenbalghe, hermelen, lasten *u. s. w.*. opus pulchrum de trogenyssen § *10.* opus bonum de sabel § *2.* de klesem § *3.* de trogenyssen §§ *3, 5.* opus magnum de lasten § *12.* opus melius de trogenyssen § *15.* de lasten § *15.*

3) marte, mardrinum, *Marder: Mnd. Wb. 3, S. 39. Hirsch S. 260. Nemnich 1, Sp. 672; Schedel 2, S. 26; Seubert 2, S. 37.*

Item idem Johannes habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 7000 operis de lusch[4]. Summa hujus tunne 63 *ℓℓ* grote.

Item idem Johannes Mecklynkhusen habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 1020 pelles de lasten[5]; item 4 tymmer 9 pelles de lasten de wymetken[6]; item 11 tymmer marten[3]; item 3000 tymmer 10 pelles de trogenyssen[7]; item 3 tymmer popelen[8]; item 1 tymmer de konynge[9]. Summa hujus tunne 70 *ℓℓ* 15 *β* 7 grote.

Item duo cognati dicti Johannis fuerunt submersi et amiserunt duas cistas cum clenodiis, vestibus et armis, valentes 8 *ℓℓ* grote.

Summa summarum Johannis Mecklynkhusen 220 *ℓℓ*.

Item ultra hujusmodi bona antedicta fuerunt 7 tymmer operis cujusdam H[inrici] de Sunderen in istis tribus tunnis, valentes 3 *ℓℓ* grote.

2. Item Hermannus Sasse habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erat 1 quartale klesems[10]; item 8 tymmer 29 marten[2]; item 3 tymmer boni operis de sabel[11] et 13 pelles ejusdem operis; item 13000 mynus 5 resis[12] schevenissen[13]. Summa hujus tunne 69 *ℓℓ* 6 *β* 5 grote.

3. Item Johannes de Velde amisit in eadem navi sub tali signo: (*Marke*) 15 pecias cere, ponderantes 24 *ℓℓ* minus 3 clavis libragii Flandrensis. Summa 78 *ℓℓ* 17 *β* 5 grote.

Item idem Johannes habuit unam tunnam operis sub talibus signis: (*2 Marken*); in qua erant 7000 boni operis de klesem[10]; item 2000 boni operis de trogenyssen[7]; item unam peciam kanefacis. Summa hujus tunne 85 *ℓℓ* 8 *β*.

Summa summarum Johannis de Velde 164 *ℓℓ* 8 *β* 5 grote.

[4]) lusch, *Luchs: Mnd. Wb. 2, S. 750. Nemnich 1, Sp. 654; Schedel 1, S. 739; 2, S. 21* ... ; *Seubert 2, S. 38.*

[5]) lasten, *Wiesel: Mnd. Wb. 2, S. 631. Hirsch S. 260. Nemnich 1, Sp. 1255; 2, Sp. 13*... ; *Schedel 2, S. 802.*

[6]) wymetken. *Hildebrand, Das Rigische Schuldbuch S. 103, Nr. 1624:* decem milia op... wimensis et scarpunsis. *Der Herausgeber bemerkt, da scarpuzare = capillos evellere, so mü*... scarpunse *soviel sein, wie* gethogen werk; opus wimense *aber bezeichne ebenfalls eine bestim*... *Weise der Bearbeitung, da 1391* hermelen wymeteken *und* lasten wymeteken *neben einander* ... *nannt werden, und die Zusammenstellung von* opus wimense *und* scarpunse *lasse annehmen, d*... *auch unter jenem eine Sorte „gezogenes Werk" zu verstehen sei.*

[7]) trogenysse: *Mnd. Wb. 4, S. 614. Hirsch S. 261. Nach dem Vergleich der Stockholm*... *Hdschr. der Skra von Nowgorod:* dat nymant sal kopen valsch werk, noch getogen werk, edd... dat gemaket sy buten synem wesen, edder harwerk dat van Russen gemaket sy, noch geneged... noch yngebundene tronysse *mit Urk. Gesch. 2, S. 279, 80 (dazu Napiersky Nr. 88:* dat men nen valsch werk kopen sal, noch toghen werk, noch nen harwerk dat en Russe maket heft, noch neyde (noch limede) edder inghebunden doynissen, noch nen werk dat ghemaket is buten sinen wesen) *scheinen die Ausdrücke* trogenysse *und* doynisse *identisch zu sein. Beide sind unerklärt.* *Vgl. noch Napiersky Nr. 117:* Ok schal nemant kopen harwerk, dat beschoren is, edder gheplucket is, edder mit blye ghewreven is, unde ok nene inghebunden dogenissen, unde ok neen harwerk, dat van reynen werke ummeghekaret is (*dazu die Stelle aus R. v. 1447 in Urk. Gesch. 2, S. 759*)... *H. R. 4, Nr. 76:* umme dat valsche haerdinck, tronyssen, popelen und schevenissen, dat de... Russen velschet myt scherende, myt pluckende, myt blye tho wryvende und myt mannigerleye valscheyt...

[8]) poppelen: *Mnd. Wb. 3, S. 361.*

[9]) konyng *fehlt Mnd. Wb.. Nach Nemnich 1, Sp. 555 sind Königswiesel soviel wie Her*... *meline; russ.* kunizü, *Marder: Nemnich 2, Sp. 1310.*

[10]) klesem *fehlt Mnd. Wb.. Hirsch S. 260. Lüb. U. B. 4, Nr. 593:* in quarto vase 150... klesem et $1\frac{1}{2}$ tymmer.

[11]) sabel, *Zobel: Mnd. Wb. 4, S. 1. Hirsch S. 261. Nemnich 1, Sp. 1290; Schedel 2, S. 83*... *Seubert 2, S. 37.*

[12]) resa *als Stückzahl ist mir unbekannt; an Ries ist natürlich nicht zu denken.*

[13]) schevenisse: *Mnd. Wb. 4, S. 84. Hirsch S. 260.*

4. Item Johannes de Nyenloe de Tharbato habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 2000 operis pulchri[2]; itam 1000 minus 1 tymmer de lusch[4]; item 27 tymmer operis de lasten[5]; item 5 tymmer wymetken[6]; item 16 tymmer operis de bollard[14]; item 19 tymmer trogenyssen[7]; item 6 tymmer operis de konynge[9]; item 5 tymmer de popelen[8]. Summa hujus tunne 56 tt 8 β 11 grote.

Item cista dicti Johannis, qui fuit submersus, valuit cum armis et vestibus suis 3 tt 6 β.

Summa summarum 59 tt 14 β 11 grote.

5. Item Ywan Eppenschede habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 4000 boni operis de trogenyssen[7]; item 1000 10 tymmer et 10 pelles operis de klesem[10]; item 2000 trogenyssen[7]; item 7 tymmer mardrini[3] minus 1 pellis; item 11 tymmer operis de sabel[11]; item 15 pelles de ducker[15] et de menken[16]. Summa 121 tt 11 β 1 grot.

6. Item Henricus Heysterberch habuit sub tali signo: (*Marke*) 7 pecias cere et 12 clavos Flandrenses ponderantes. Summa 26 tt 13 grote.

Hic secuntur bona, que cives Tharbatenses habuerunt in navi Reymari Boytyn:

7. Primo Ghotschalkus Vynke habuit unnam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua fuerunt 2000 et 10 pelles pulchri operis[1], valentes 22 tt 2 β 2 grote; item 2000 operis de lusch[4], valentes 18 tt. Summa hujus tunne 40 tt 2 β 2 grote.

8. Item Ghotschalkus de Nyenloe habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 9000 operis pulchri[1], valentes 94 tt; item 1 pecia kanefacis, valens 6 β. Summe hujus tunne 94 tt 6 β.

9. Item Ywan de Kaspel et Johannes Hesterberch habuerunt unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 8000 operis de lusch[4], valentes 72 tt; item 2000 schevenissen[18], valentes 3 tt. Summa hujus tunne 75 tt.

10. Item Johannes Delsterhusen habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 1000 operis de lusch[4]; item 2000 trogenyssen et 6 tymmer trogenyssen[7]; item 10 tymmer doghenissen[17]; item 8 tymmer poppelen[8]: item 6 tymmer operis pulchri de trogenyssen[7]; item 26 pelles de konynge[9]; item 1000 schevenisse[13]; item 37 tymmer 16 pelles de lasten[5]; item 6 pelles castorini[18]; item unam peciam kanefacis. Summa hujus tunne 46 tt 2 β.

11. Item Johannes Mecklynkhusen habuit unam tunnam sub talibus signis: (2 *Marken*); in qua erant 8000 operis de lusch[4] et 1 tymmer ejusdem; item 15 tymmer trogenyssen. Summa hujus tunne 77 tt 4 β 1 grot.

12. Item idem Johannes habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 4000 operis de klesem[10]; item 12 tymmer operis de konynge[9]; item 4 tymmer pellium de marten[3]; item 3 tymmer de menken[16]; 1 quartale magni operis de lasten[5]; item 9 tymmer de trogenyssen[7]. Summa hujus tunne 60 tt 9 β.

13. Item Everhardus de Meghin et Hildebrandus de Eken habuerunt 2 t[unnas][a] operis sub tali signo: (*Marke*); in quarum una fuit 1000 operis pulchri[1]; item

[a]) tymmer C.

[14]) bollard: *Mnd. Wb. 1, S. 381. Hirsch S. 251.*

[15]) ducker, *Taucher*(?): *Mnd. Wb. 1, S. 592. Hirsch S. 260. Seubert 2, S. 41.*

[16]) menke, minke, *Nörz*: *Mnd. Wb. 3, S. 70. Hirsch S. 260. Nemnich 1, Sp. 703, 748; 2, Sp. 1318; Schedel 2, S. 765, 211; Seubert 2, S. 37.*

[17]) doghenisse: *Mnd. Wb. 1, S. 532.*

[18]) castorini pelles, *Bieberfelle. Hirsch S. 260. Nemnich 1, Sp. 102; Schedel 1, S. 129; 2, S. 207; Seubert 2, S. 39.*

1000 et unum quartale et 1 tymmer de lasten[5]; item 2 tymmer lasten de [illegible] item 1000 5 tymmer operis de trogenyssen[7]; item 2000 minus 1 quartale operis de lusch[4]; item 2000 operis de klesem[10]; item 7 tymmer operis de konynge[9]; item 3 tymmer operis de harwerke[19]; item 4 tymmer de trogenyssen[7]; item 2 tymmer poppelen[8]. Summa hujus tunne 74 tt 11 β 5 grote. Item in secunda tunna sub tali signo: (*Marke*) fuerunt 7000 9 tymmer operis de lusch[4]; item 23 tymmer trogenyssen[7]; item 2 tymmer poppelen[8]; item cista[a] cum clenodiis, armis et vestibus valens 3 tt. Summa hujus tunne 68 tt 4 β 10 grote. Summa summarum hujus tunne 71 tt 4 β 10 grote.

14. Item Johannes de Aaken habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 4000 1 quartale pulchri operis[1]; item 1000 operis de bollart[14]; item 4 tymmer trogenyssen[7]; 5 pelles de marten[3]; item 10 pelles de hermelen[20]; item 8 pelles de lasten[5]; item 6 resis(!) schevenissen[18]. Summa hujus tunne 48 tt 18 β. Item unam peciam cere ponderantem 2 tt et unum clavum Flandrensem, valentem 5 tt 14 grote.

15. Item Johannes de Velde habuit unam tunnam operis sub talibus signis: (*2 Marken*); in qua erant 8000 pulchri operis[1]; item 2000 operis melioris de trogenissen; item 32 tymmer operis melioris de lasten[5]; item 4 pecie kanefacis. Summa hujus tunne 111 tt 1 β.

16. Item idem Johanna habuit sub tali signo: (*Marke*) 13 pecias cere, ponderantes 16 tt et 13 clavos, valentes 54 tt 4 β 4 grote.

17. Item Johannes Synderhusen habuit sub tali signo: (*Marke*) 5 pecias cere, [ponderantes][b] 9 tt et 15 clavos Flandrenses, valentes 29 tt 14 β.

18. Item Johannes Rovlesch habuit unam tunnam operis sub tali signo: (*Marke*); in qua erant 5000 operis de lusch[4]; item 10 tymmer trogenisse[7] et 1 tymmer operis de konynge[9]; item 2 tymmer de poppelen[8]. Summa hujus tunne 45 tt.

19. Item Hildebrandus de Bokel habuit unam tunnam operis sub talibus signis: (*2 Marken*); in qua erant 5000 operis de lusch[4]; item 2000 operis de trogenissen[7]. Summa hujus tunne 60 tt grote.

Et nos proconsules ac consules et communitas civitatis Tharbatensis recognoscismus, presentibus publice protestantes, quod omnes et singuli predicti cives, incole et mercatores antedicte civitatis Tharbatensis, qui ut premittitur dampna passi sunt, omnia et singula bona et mercandizas, prout in premissis articulis sigillatim conscripta sunt, in predictis navibus, [que][c] per invictissimi principis [illegible] domini, domini Henrici, Dei gratia regis Anglie et Francie ac domini Hibernie [illegible] ligeos et subditos capte fuerunt, habuisse et ibidem amisisse, necnon prenominato[illegible] amicos et cognatos suos de eisdem navibus interemptos ac submersos fuisse, corporalibus juramentis suis ad sancta vite coram nobis prestitis, omnis fraudis [illegible] doli occasione semota, singulariter et divisim juraverunt. In cujus firmius testimonium sigillum commune antedicte civitatis Tharbatensis presentibus fecimus [illegible] mandavimus apponi. Data anno Domini millesimo quadringentesimo sexto decimo nono die mensis Februarii.

443. Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Riga beurkunden, dass ihr Bürg[illegible] Ludekin Sthocker ihnen auseinandergesetzt habe, er habe im Monat Mä[illegible] als der ihren Bürgern, Einwohnern und Kaufleuten von den Engländern [illegible] gefügte Schaden zusammengestellt worden sei, wegen der Entfernung sei[illegible]

a) cistam *C.* b) ponderantes *fehlt C.* c) que *fehlt C.*

[19]) harwerk: *Mnd. Wb. 2, S. 211.*

[illegible] *Hermelin: Mnd. Wb. 2, S. 251. Hirsch S. 260. Nemnich 1, Sp. 431; Sc[illegible]*

[illegible] *S. 37.*

damaligen Aufenthaltsortes nicht persönlich erscheinen können, habe aber, wie er das durch einen Eid vor ihnen erhärtet, in einem der drei nach Flandern bestimmten und von den Engländern genommenen Schiffe, dessen Schiffer Enghelbert Bonith gewesen sei, zwei Fässer Talg (duo vasa cepi) *gehabt, und dass er ihren Mit-Rathmann Albert Sthokman, der wegen Erstattung der Schiffe und Güter von den übrigen Geschädigten und ihnen im Allgemeinen bevollmächtigt worden sei, seinerseits zur Empfangnahme der ihm für die beiden Fässer Talg zukommenden Entschädigung besonders bevollmächtigt habe. — 1406 Apr. 26.*

Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament. Mitgetheilt von R. Pauli.

b) Hansestädte.

444. *König Heinrich IV von England transsumirt den Vertrag von 1405 Dez. 15 zu Dordrecht. — Westminster, 1407 Jul. 24.*

Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament. Mitgetheilt von R. Pauli.

445. *Verzeichniss des Schadens, den die Bremer von den Engländern erlitten haben.*

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 44—45.

1. Anno Domini 1402 Johannis baptiste do ward Rotermu[n]de zyn kogge nomen unde zyner selscap, also Gherde van Dettenhussen radmanne, schipher Bodeker, Enghelbert Schoet, Godeschalk Hellincstede, Johanne Duvele, Wernere Wiisen, Johanne Wulve, Luder Groven. Unde de kogge wart eme genomen in den Zuutverte in Schotlande und dar wurden neghen manne dot gheslaghen. Unde dat dede eme de ammerael van Engheland. Unde vorden dar wt der havene wente under Engheland, do hadden se erre wal verteyn daghe vanghen hat in den koggen, unde do worpen ze den vorscreven schipheren over bord. Dat dede en van Lynden, de het Joen Goldinck. Unde zeghelden vort den koggen to Lunden in de Themcze; dar licht he noch. Des heff de vorscreven selschap to schaden van koggen unde van vrachte, de he alrede vordenet hadde, ses hundert nobelen, hiir willen wy by bliven, ane de doden lude Frederik Rotermůnd; unde de kogge was van hundert unde veffteyn lasthen.

2. In Reyner Kukens kogghen. Wettet gy borgermester unde heren, dat my Hilmer Bolten de Enghelschen hebbet ghenomen viif unde tachtentich Bremer mark. De hebbet ze nomen an lowende unde an wasse unde an wetenmele unde an rochenmele unde an gherstheu unde an weten unde an mede unde an bere. De my dat ghut gehenomen hebbet, de weren van den Nyen Kastele, unde de dar hovetman van was, de hat Willem Risserdes zone. Dyt schach nů to paschen vas(!) over en jar uppen dinsthedaghe in den achteden daghe na paschen under Schotlant.

3. Dyt is de schade, den schipher Kolingh ghenomen hefft an zynem schepe unde gude, des werdet nu na paschen to komende, dre wecken dar na, werdes dre jar, uppe enen sundaghenavent, dat he dessen schaden nam; de lopt zich uppe hundert nobelen. Dyt is de schade, den de schiphere ghenomen hefft in zynem schepe unde zynem gude, unde he en is hir nicht to hus; wen he to hus komet, so wil he gherne don, wes de anderen kopmanne dot.

Meynert van Verle vere nobelen unde vertich rede nobelen.

Johan van Buren achteyn nobelen redes geldes.

Item Johan Wasmers ses nobelen.

Item Albert Rippe 60 nobelen in wande unde in golde unde an solten huden.

Item Albert Jungheman ses nobelen vor 1 last bers.

Lubert unde Dyderik van Stocken unde Spaneke achtentich nobelen an wande unde an vellen unde Herman Stenvelt sesteyn nobelen redes gheldes.

Dyderik Langhe hundert nobelen, dat he hadde an ghelde unde an gude. Unde de en is hir nicht to hus; wan he to hus komet, so schal he don, alzo de anderen kopmanne dot, to Meydaghe.

Item Johan Rose elven nobelen, de en is hir nicht to hus; wen he to hus komet, zo schal he don, also en ander kopman dan hefft.

Item Cord de Beckere dre nobelen.

Item Johan Papendorp sestich nobelen an gude.

Item Albert Hardenacke twintich nobelen an lenwande unde an bere.

Dat schipp unde dat gud nemen ze uns twischen Enghelande unde Schotlande in der openbaren zee, unde ze spreken, ze weren van Hûl unde van Bustene unde Blacna.

4. Item ik schipher Otto Poleman hadde vorvrachtet van Bremen in Enghe-land to Sutberwic. Des vorstak my de wint, dat ik quam under Schotland. Des quemen de Enghelschen van den Nyen Kastele, unde nemen my schipp und gud. Des nam ik to schaden viiff hundert nobelen, ik unde myne selschap; item 22 last weten.

Item dat ik Johan van Buren hebbe to schaden nomen in Otten Pole-mans koggen 42 nobellen unde hundert van viiff last wetes unde twe last beres.

Item dat ik Meynert van Varle hebbe to schaden nomen 25 nobelen myn den 2 hundert in Otten Polemans koggen, dyt schude wan nû paschen komet zo is es vere jare dre weken dar na, van 6 last wetes unde twe last beres unde 3 hundert d[e]len[a].

Item Ghert van Dettenhusen twe last wetes vor 80 nobelen.

Item Husingh 2 last unde Cord Hasenvut 6 last mortinsen.

5. Item Hermen Stanelt dem was ghenomen zy[n] kogge, dat ward ghedan van luden, [de][b] bynnen der stad wonachtich zynt to Nyen Kastele uppe der Tyne. Unde de vorscreven kogge ward eme ghenomen in der zee ballast scheppes. Unde is ghe-nomen dar to in den koggen so vele Dordrachtessche lakene unde motzen, hosen unde ander rede geld, also men den koggen scholde mede laden hebben myt Pruschem gude, den schaden den he nicht wolde leden hebben umme 7 hundert nobelen. Dat dit gheschen is, des wert nu twischen pynxsten unde paschen vere jar. Desse vorscreven schaden is gheschen den vorscreven Hermanne unde zyner zelschop. Ok was desser vorscreven laken 24. Ok zo horen de scheppe, dar my de schade mede schen is, to Nyen Kastele, unde hort enem manne de het Wille[m] Johannis zone, und enem de hed Gabevorde, unde ziin dar borghere bynnen de[r] stad to Nyen Kastele, unde de schiphere[c] van den enen schepe de het Byggh[e]

Summa van Engelschen 2717 nobelen unde 85 gulden.

446. Verzeichniss des Schadens, den die Bremer von den Engländern erlitten hab[en].

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 41.

Dyt is de schade, den de kopman unde de schipperen van Brem[en] ghenomen hebben van den Engelschen, alse na screven steyt.

1. To deme ersten male schipper Rotermunde, deme se nemen zynen koggh[e], deze was van vefteyn lasten unde hundert, den eme Jun Gholdinghes nam [v]. Lynden unde den schipper over bort worpen, do he ene vanghen hadde hat v[.]

a) dalen *B.* b) de *fehlt B.* c) schipheren *B.*

teyn daghe, des de zelschup rekent to schaden duzent nobelen sunder de lude, de myt dem schipperen over bord gheworpen worden.

2. Item schipper Hermene Vlotow, dem se vorbrenden sin schipp, des he unde de koppman rekent eren schaden uppe veer hundert nobelen.

3. Item schipper Johanne Kolingh, deme ze nemen sin schipp unde gud under de zyden van Enghelant, des de schipper unde de koplude rekent eren schaden uppe zeven hundert nobelen.

4. Item Otto Poleman, deme ze nemen zynen kogghen unde gud, des de schipper unde kopman rekent eren schaden uppe achte hundert nobelen.

5. Item schipper Reyner Küken, deme se nemen sin schipp under Enghelandes zyden de van Nyen Kastele, des de schipper unde de kopman rekent eren schaden uppe achte hundert nobelen. Dyt deden Willem Ritserdes sone, de was hovetman des schepes, unde Willem Jons sone hadde dat schep utghereet.

6. Item Hermen Schavolt deme ward zyn schep ghenomen van den Enghelschen, des den schaden de schiphere unde kopman rekent uppe seven hundert nobilen.

Summa 4400 nobelen ane de lude de se aver bord worpen.

447. *Stralsund beurkundet, dass es wegen der Wegnahme des von Schiffer Nikolaus Vlemyngh geführten Schiffes die in seiner Stadt befindlichen englischen Güter arrestirt, nach einem mit den Eigenthümern geschlossenen Vergleich aber nur soviel von denselben in Arrest behalten habe, wie zum Schadensersatz für seine Bürger erforderlich sei, und dass es im vergangenen Jahre wegen mannichfachen anderweitigen Schadens nochmals einen Arrest über die englischen Güter verhängt habe, worüber ein dreifach ausgefertigtes Verzeichniss vorhanden sei. — 1405 Nov. 2.*

C aus Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Original, Pergament, mit Spuren des aufgedrückten Siegels; mehrfach beschädigt. Mitgetheilt von R. Pauli.

Nos consules Strallessundenses volu[mus][a] innotescere, quod quodam tempore quedam navis, dicta kreyger, nauclero Nicolao Vlemyngh, habuit plurima bona magni valoris innavigata, scilicet in cera, variopere, cupro, ferro, therebintho, lineis pannis, ad valorem 1000 nobilium, pertinentia dominis Hermanno Hoghesank, Hermanno Strelo, de nostris conconsularibus, Hermanno Kemerlingh, Borchardo Kremer, Godekino de Bremen, Tiderico Warmerskerke, Johanni Wenschendorp, Hinrico Rudynghusen, Hinrico Wulve, Reynaldo Kemerlingh, Nicolao Swarten, Conrado Hoghesanghe etc.. Navis autem, pertinens dominis Hinrico Haghedorne, Arnoldo Polemanne, nostris conconsularibus, dicto Nicolao Vlemyngh, Johanni de Cerne, Johannis Suchem, constabat 268 nobiles. Hec bona et navim sumpserunt Anglici et duxerunt ad Caleis.. Nos autem pro eisdem h[abuimus][b] nuntios nostros et litteras sepe et sepius a[pud][c] dominum regem inclitum Anglie, magnos sumptus et labores obinde facientes; quare tandem dominus rex precepit capitaneo in Caleis. ordinare nostris istorum bonorum captorum restitucionem vel recompensam. Quod cum iste capitaneus facere minime curavit, propter hec dampna et propter has injurias[d] nos fecimus arrestari ad usum nostrorum civium bona Anglicana in civitate nostra existencia. Qua arrestacione facta, mercatores Anglici in civitate nostra constituti et quorum bona arrestata fuerunt, inierunt nobiscum quendum tractatum et conventum, quod nostris civibus in navi Vlemyngh dampna passis deberent tot bona de Anglicis arrestatis bonis presentari, quot se extendere possent [dampna] hujusmodi nostrorum civium, et quicquid superesset de eisdem Anglicis bonis, hoc ipsis Anglicis dimit[ti deberet, et] Anglici laborare volebant,

a) volunt C. b) hujusmodi C. c) ad C. d) injurias et injurias C.

quod recompensam suorum bonorum et sui interesse possent a predictis bonis [et navi] ad Caleis. deductis adipisci; salvis tamen nobis monicionibus contra terram Anglie [propter que]cumque alia dampna per ipsos Anglicos quomodocumque et alias quandocumque nobis ingesta. Quod pactum acceptavimus, et redditis nostris civibus tot bonis de Anglicorum bonis arrestatis, quot valuerunt bona competenti foro tamen, que nostri cives et dicto modo in dicta navi Vlemyngh amiserant, residuum bonorum Anglicorum dimisimus ipsis Anglicis, prout ipsimet optabant, propter pacis unionem, quam super eis Anglicis servare nostre fuit intencionis; retentis tamen nobis monicionibus quibuscumque competentibus contra dictam terram Anglie prout supra. Item innoteat, postquam omnia et singula dampna, comprehensa in alia nostra scriptura, nos et cives nostri sustinuissemus ab Anglicis, sicuti ibi scribitur, et ex quo in aliis civitatibus bona Anglicorum propter consimilia dampna ipsis facta arrestabantur, nos etiam fecimus anno preterito arrestari bona Anglicorum, que fuerunt in civitate nostra, solum ea intencione, quod posset isto modo venire ad noticiam principum, dominorum et majorum in Anglia, quod forsitan de pace eo magis placitarentur, Deo et justicia inspectis, de congruo remedio provisuri. Et super istis bonis est quedam cedula intercisa seu carta partita in tres partes, unam habent mercatores Anglici, quibus arrestata bona fuerunt, et una pars est apud nos in consilio, et tercia pars apud nostros cives dampna passos, in casu quo facta fuerit bona expedicio utrimque de causis Anglicorum et nostris prefatis arrestatis bonis, dum fieri[a] rationabilis bona decisio, ransio, composicio forma que fuerit pacis super meliori. In hujus rei testimonium secretum nostrum presentibus est affixum anno Domini 1405 feria secunda post omnium sanctorum.

448. Klagen Stralsunds gegen die Engländer und Klagen der Engländer gegen Stralsund.

C aus Kapitelsarchiv des Erzstiftes Canterbury; Papierblätter, stark beschädigt. Mitgetheilt von R. Pauli.

1. Bona capta cum navi Nicolai Vlemyngh et ad Cales. deducta anno Domini 1387 vel circa constabant 1000 nobiles; navis vero constabat 268 nobiles: summa 1268 nobiles.

2. Item propter diversa dampna . . . civibus et mercatoribus civitatis Stralessund per Anglicos tempore moderni domini regis Anglie facta, . . . arrestata sunt certa bona in civitate Stralessund anno Domini 1404 Anglicis pertinencia, de quibus sunt littere indentate, quarum copie dominis ambasiatoribus et procuratoribus Anglie sunt presentate. Bona recepta de navi Gerardi Schuneman, pertinencia Anglicis, videlicet Petro Carter et Robbert Puller de Novo Castello, estimata sunt et applicata sub hac forma: *Folgt das Verzeichniss.*

3. Universis et singulis presencia visuris seu audituris. Constat evidenter quod mercatores Anglici de Novo Castello, videlicet Petrus Carter, Robbert Puller, Jon Huntar et Jon Alnewike, navigarunt infrascripta bona, que per cives et mercatores Sundenses fuerunt arrestata, navi, cujus magister erat Gerardus Schuneman de Rugenwalde, et pro fructu sive naulo solvere convenitur, quando ad Novum Castellum predictum Gerardum cum bonis innavigatis venire contingeret, 150 nobiles. Bona vero innavigata et civibus Sundensibus presentata sequitur sub hac forma: *Folgt das Verzeichniss.* Datum anno Domini 1404 in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum[1].

a) *Scheint verderbt.*

[1]) *1404 Jun. 28.*

4. Contra responsiones dominorum ambassiatorum datas ad articulos Stralessundensium pro parte Stralessundensium sub hac forma:

Darunter: Bona capta cum navi Lubberti Vlint.

5. Secunde responsiones ad articulos Stralessoundensium.

6. Ad articulos datos ambassiatoribus Anglie pro parte Stralessoundensium apud Hagam in Hollandia.

7. Articuli dati contra Stralessoundenses apud Hagam in Hollandia.

Item anno Domini 1404 quidam Hans van Hurry, Henricus Owegwell, Hermannus Kamynlyng et alii malefactores de hansa in portu de Stralessound circa festum Pentecostes ceperunt bona et mercandisas Roberti Pullaur, Johannis Hunter, Petri Chateres, Johannis Wolfe et Johannis Pantreman, videlicet pecuniam numeratam, pannos laneos, lettus, carbones maritimas, unum rubinum et album ad valorem 500 nobilium.

Item anno Domini 1404 circa 28 diem Maji quidam Hare Clays, Tewe Hare, Gosselyn Wyntenbrige, Petrus Fraunk, Fick Giscow de Stralessound et alii sui complices de hansa ceperunt ex[tra][a] navem cujusdam Ingilburgh Jonson et ex[tra][a] aliam navem de Gripeswold diversa bona Roberti Donyngton mercatoris de Hull in portu de Stralessound, videlicet pannos laneos et alia mercimonia, valentia 230 libras. Insuper predictum Robertum injuste incarceraverunt.

Item anno Domini 1391 circa decimam diem Februarii burgimagister de Strallesound et alii sui complices de hansa ceperunt de Roberto Knolles, cujus executor testamenti est Wilhelmus Knolles in Stralessound, 126 marcas Soundenses in pecunia numerata, que quidem bona remanserunt in navibus Johannis Sterenbrigh de Stralessound predicta.

Item anno Domini 1391 proconsules et consules Stralessoundenses de communa (!) hanse apud Stralessound injuste arestabant omnes mercatores de Lenna in villa de Stralessound existentes, ac omnes ad prisonam duxerunt, et claves de eorum cistis et domibus ceperunt, aurum, argentum et alia bona eorundem asportarunt, prolongarunt et detinuerunt, ac ipsos mercatores ad magnas redempciones posuerunt ad summam et valorem 1600 nobilium, dictis mercatoribus de Lenna pertinentes[b], sine aliqua restitutione inde facta.

Item anno Domini 1391 proconsules et consules Stralessoundenses ceperunt diversa bona et mercimonia Roberti Tornebole, Wilhelmi Colman, Davis Defle, Roberti Bishopton et Roberti Howorth mercatorum ville Novi Castri valoris 400 nobilium.

Item anno Domini proxime supradicto proconsules et consules Stralessoundenses ceperunt diversa bona et mercimonia Wilhelmi Langton de Novo Castro predicto, valencia 200 nobiles.

Item anno Domini 1391 proconsules et consules Stralessoundenses injuste ceperunt diversa bona et mercimonia, pertinencia diversis mercatoribus de civitate London., valencia 448 nobiles[c].

Summa 3388 nobiles.

C. Recess.

449. *Recess zu Amsterdam und Haag. — 1407 Jun. 28.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 381—96; Heft von 10 Blättern, die beiden letzten nicht beschrieben.

1. Int jar unses Heren 1407 an avende Petri unde Pauli quemen ut ener ghemenen dachvard, to Lubeke by den hensesteden up pinxten 1407 gheholden, to

a) ex C. b) *Scheint verderbt.* c) *Drei fernere* Item *sind ausgestrichen.*

Amsterdam in Hollant zomelike radessendeboden etliker hensestede nagescreven, also: her Hinric Westhoff van Lubeke; her Johan van Berken van Colne; her Arnd Heket van Dantzik in Průtzen; her Johan van der Aa van Roystok; her Tideman Nyenlo van Ryghe unde her Johan Eppenscede van Darpte in Liffland; unde her Hermen Meyer van der Wysmer, alse umme dachvarde to holden myt dem heren hertogen to Holland unde ok myt den Vrezen van Ostergo unde Westergo landen. Welke dachvarde van schaden weghen, de de Hollanders unde Vrezen den vorscreven steden unde ok anderen steden to der ze wart unde ok in Holland ghedan hadden, up Johannis baptiste 1407 dar zulves to Amsterdam upgenomen weren to holden. Dar boven ok de vorscreven radessendeboden belastet weren to vorsůkende, oft zee van dem heren hertoghen ennighe privilegie unde vriheide to des ghemenen copmans behůff in synen landen Holland, Zeland etc. vorwerven mochten. Ok to vortastende, ift zee ycht gůdes to den gedegedynghen, tuschen dem heren hertogen vorscreven unde den Vrezen van den vorcreven landen Ostergo unde Westergo gewandt unde by etliken hensesteden vortides upghenomen unde begrepen, dǒn mochten, by willen unde consente van beiden partien, alse verne also se van en dar to geeschet unde gebeden worden, up dat alle utvarn unde roverie to der ze wart ut den vorscreven landen van Vreslande unde ok de ut Holland schen mochte afgelecht[a] wurde.

2. Des vunden de vorscreven radessendeboden vorscreven vor zik to Amsterdam her Meynhard Buxtehuden[b], borgermeyster to Hamborch, ...[c] dat des heren hertogen raad to Holland unde der vorscreven lande van Vresland zendeboden up Johannis baptiste 1407 to Amsterdam komen weren, unde weren myt groter begeringhe van beyden syden erer beydende, yft zee in der wyze, also vorscreven steit[d], icht gůdes in den vorscreven degedinghen vorramen unde utzetten mochten. Des hertogen raad openbarde ok den steden, wo zere grotliken en der stede ungemak, dat zee an dem wege leden hadden, to herten ginge, myt vorkundigende, weret erem heren hertogen geleghen, he wůrde zunder twyvel dar t[illegible] donde, also dat zik de stede billik van em gedanken zolden, myt anderen vele[illegible] groten danken, den zee den steden seyden vor ere můye unde arbeit, de ze va[illegible] êres heren weghen ghehad hadden unde noch hebben.

3. Wor up de radessendeboden vorscreven zik to der bede unde begering[illegible] van beyden partien angenomen hebben de vorscreven degedinghe unde underwu[illegible]den in der wyse, also na screven steit; unde hebben zik nicht luttik dar me[illegible] bekummert.

4. Irst vrageden zee beiden partien vorscreven unde isliker bezunderen, yft zodane vrede, also tuschen en begrepen were wesen, gentzliken[e] unde unvorstoliken were gheholden, edder yft enich vredebrak en van enigen dele gheschen were bynnen der tiid des vredes vorscreven.

5. Dar to de raad van Holland erst antwerdede, dat en etlik vredebrake van den Vrezen gheschen were; des ghelik zo openbarden de Vrezen ok etlike vredebrake, de en van den Hollanders were gheschen.

6. Hyr entuschen hebben de radessendeboden vorscreven gehandelt, dat de vredebrake to beyden ziden zullen stande blyven also langhe, dat me vorsuke, yft de schelinge van beyden zyden to der zone unde to enen guden ende komen moghe; unde dar na wurden zik ok de zake van vredebrake vorscreven wol utwisen. Des beide partien vorscreven willichliken to der stede anwysende volghech wurden.

a) oft gelecht *W.* b) Bruxtehuden *W.* c) unde de openbarede en *oder etwas Ähnliches ist ausgelassen.* d) steit yft ze *W.* e) gentziken *W.*

7. Dar neghest[a] escheden de stede van deme rade to Holland, dat zee en eres heren hertogen menynghe an scrifften overgeven wolden, zo wes ere here oft zee van syner weghen van den Vrezen begerende weren; des gelik wolden zee ok van den Vrezen an scrifften nemen, zo wes zee dem heren hertogen doen wolden; dar tuschen wolden syk de stede gerne bekummern umme leve willen van beiden partien unde dar ynne bearbeiden, zo ze vlitechlikest konden, oft ze by willen unde consente beider dele vorscreven icht gudes in den zaken begripen unde ramen mochten.

8. Hyr to antwerdede des heren hertogen raad, dat ze dat to erem dele gerne dôn wolden; de Vrezen hadden erem heren vorscreven [breve][b] vorsegelt, de wolden ze den steden gerne lezen laten, unde wolden en dar neghest gerne copien dar van geven; des begerden ze van eres heren wegen, dat de Vrezen by informacien van den steden dem vorscreven erem heren ere breve holden wolden.

9. Dar to antwerdeden de stede mit korte: were erem heren unde en also to synne, dat ze de breve, dar van ze seiden, na erer utwisinge gheholden wolden hebben, zo wûsten se wol unde were en van beghynne der degedinghe ghesecht, dat de Vrezen nynerleye wise by den breven blyven wolden unde ghene zake dar up handelen laten, unde alle arbeit unde moge, de de stede denne dar to don mochten, de weren vorgheves unde umme nicht; sunder were erem heren unde en to synne, dat[c] ze de breve wor mede vorsachten wolden, unde bequemer breve ramen wolden laten, de bed geholden mochten werden, also dat der stede handelinge in dessem dele vortgank hebben mochten, zo wolden se alle erer synne dar to bruken unde ere beste don na erer vormoge.

10. Des heren raad antwerdede hyr up: erem heren en stunde in dat erste van synen breven nicht to treden, eer he wuste, wes em de Vrezen bôden unde gerne døn wolden; wenner ze ere meninghe horden unde vornemen, stunden se denne up reddeliken saken, so wolden ze de sulve ere meninghe an eren heren gerne bringen unde den steden helpen, dat beste ze mochten, de sake to enem guden ende to bringhen.

11. Hyr mede wanden syk de stede to den Vresen unde vorkundigeden en desse sake vorscreven, myt begeringhe, dat ze ere meninghe den steden in scrifften overgeven wolden, zo wes ze dem heren don wolden.

12. De Vresen antwerdeden hir to: her Meynhard Buxtehuden[d] were by en geweset vor eren landen, do en ere bevalinge van dessen saken mede gheven wart, unde de hadde ok wol scriffte dar van; wolden nu de stede [de[e] scriffte] van heren Meynharde vorscreven untfanghen, dat mochten ze don; wolden ze over de scriffte van den Vrezen hebben, zo wolde zee en de gerne overgheven.

13. De stede spreken, ze wolden de scriffte van den Vrezen levest nemen unde untfanghen; unde zo worden den steden de scriffte van den Vrezen sulven overgheven unde worden vorclaret unde vorbeteret by den steden an der wise, alse hir na screven steit. *Folgt Nr. 450.*

14. Also de stede de breve unde scriffte [van][f] den Vrezen untph[a]ngen unde by sik vorclaret hadden, do leten ze de dem rade to Hollant lezen; de copien dar van nemen, unde toghen dar mede an eren heren, to vorsokende, oft he den Vrezen ene zone dar up gheven wolde.

15. Dar neghest quemen ze wedder bi de stede, sprekende, dat ere here also beraden were, dat he den Vrezen up zulke puncte nenes synnes ene zone gheven wolde; dar schelde noch al to vele ane, dat se em don mosten, er he enighe zone myt en angan wolde.

a) neghet *W.* b) breve *fehlt W.* c) dar *W.* d) Bruxtehuden *W.* e) de scriffte *fehlt W.* f) unde *W.*

16. De stede spreken: ze hadden al ere beste dan by den Vresen unde hadden en myt grotem arbeyde gan, alse ze neghest mochten; mochten ze to des heren behuff ichtes mer van en ghehad hebben, ze hadden dat gherne ghedan; des besorgheden zik de stede, de Vresen weren unstede wunderlike lude, wolde me en negher gan, me sulde dar mede mer vorlesen, denne wynnen, unde also mochten de dinge to nichte gan, unde arbeyt, moye unde koste weren vorlaren.

17. De rad seyde, ere here unde ze dankeden den steden sere unde grotliken myt allem vlite vor ere moye unde arbeyt, unde ere here wurde dat to langen tiden vor oghen hebben, dat de stede umme synen willen ghedan hadden; zunder en stunde nenleye wis, den Vresen up de vorscreven puncte ene zone to gheven; ze mosten em vele mer don, zolde he myt en enighe sone angan.

18. Alse nu de stede uterliken vornemen, dat nene zone tuschen Hollant unde Vreslant up de vorscreven articule schen mochte, wente de here hertege van den Vresen vele mer hebben wolde, den de vorscreven articule utwisen, gelik alse syne utzettinge unde begheringe hir na ghescreven ynneholt, unde den Vresen van erem lan[d]e[a] nicht bevolen was, enighe zake boven de vorscreven articule en to[to]gheven[b], alse he seide myt mer worden, dat dar lange tid zere wisliken unde bequemeliken mede ummegan were, er de lande van Vreslant dem heren alse vele inrûmen wolden, witlik her Meynhard Buxtehuden, de van der[c] ghemenen stede weghen vele arbeides ok dar umme ghedan hadde: dar vortasteden de stede unde vorzochten by des heren hertogen rade, umme den vrede tuschen Hollant unde Vreslant begrepen to enkeden tiden to vorlengen, unde wêghen, dat dat sere nutte were, wente jo de vrede lenger stunde, jo zik de lande to beiden ziden under enanderen mer vorvelegheden, unde alle bitterheit worde allentelen vorsûtet unde vorsachtet, unde also mochten sik de lande under zik vorsonende werden, dat ze nemendes anders dar to behoveden.

19. Hir to antwerdede des heren raat: weren de Vrezen to enighen jaren begherende vrede to hebben van erem heren up sulke articule, also vor screven stan, dat wolden ze gherne to erem heren brengen; anders wurde en ere here nenen vrede ghevende, ze en wusten em ok anders nicht [to] raden.

20. Dyt leten de stede den Vresen vorstan, unde de seiden dar to: wolde en de here hertoge enen vreden gheven to 1, 2, ofte 3 jar in sulker wise, alse by den steden begrepen is, den wûrden ere lande to eventure wol annemende; zunder dat de here zulke rechticheide, dar up de vorscreven articule sprekende zint, in den landen van Vreslant umme enes korten vredes willen hebben zulde[d], eer de sake to enem gantzen vulkomen ende ghezonet unde ghekomen were, unde also den vrede to kopende, dat stunde den landen van Vreslant nenes synnes to donde.

21. Hir neghest, alse de stede vornomen hadden desse vorscreven worde van beiden partien, alse umme vorlenginge des vredes to enkeden jaren, do spreken ze myt des heren rade, umme den begrepenen vrede to vorlenghen to korten tiden, alse bet to pingesten efte zunte Johannis dage baptisten, ift noch bynnen des ichtes gudes dar tuschen komen ift ghedan werden mochte.

22. Wor to des heren raat antwerde, ze wolden dat gherne an eren heren bringen, myt begheringe, dat de stede dar umme ok eren heren vorsochten; ze wolden gherne dar[e] to behulpen wesen na erer vormoge.

23. Des vorsochten de stede hir umme den heren hertogen unde quemen vor em an sundages vor Margareten in des Greven haghen, dar he vorbeidet hadde dat ende van dessen deghedingen, ghehandelt by den steden tuschen den Vresen unde synem rade. Unde dar wurden do den steden desse naghescreven articule

a) langhe W. b) to gheven W. c) den W. d) zulden W. e) dat W.

overgheven, wor up de here hertoge den Vrezen ene zone gheven wolde: *Folgt Nr. 451.*

24. Do de stede desse artikele untphangen unde vornomen hadden, do dunkeden[a] ze wol, dat de[b] Vresen se nicht annemen worden. Dar umme leten see de articele van der sone do to der tid stan, unde villen uppe de vorlenginge des vredes, dar umme ze den heren hertogen by etliken van en deden vorsuken.

25. Wor up den steden van des heren hertogen weghen gheantwerdet wart, wolden de Vrezen nene zone angan up de artikele vorscreven, zo wolde en de here enen vrede gheven up sulke articele, alse se overgeven hadden; wolden over de Vresen up sulke artikele nenen vrede annemen, weren denne de stede begherende, den vrede, de noch 8 dage na Michahelis stan sal, to vorlengende in sulker mate, alse he nú steit, zo wolde de here den vrede umme leve willen der stede vortan bet to apenen paschen laten vorlengen.

26. Dyt hebben de Vrezen to sik ghenomen van den jenen, de van den steden ut des Greven haghen wedder to Amsterdam by se quemen, an ere lant to bringen, unde den steden en antwert dar van [to][c] scryven.

27. Wor up de Vresen wedder an her Meynhard Buxtehuden ghescreven hebben in der wise, also hir na screven steit: *Folgt Nr. 455.*

28. Mank dessen deghedingen vorscreven spreken de stede de Vresen an umme eren schaden unde manden ze myt eren openen vorseghelden breven, dar ynne ze ghelovet hadden den steden gud bescheit to donde vor eren schaden up pingesten negest leden to Hamborch, unde na deme, dat [dat] do[d] to Hamborch nicht gheschen were, zo begherden de stede van den Vresen, dat id noch sunder vurder vortrecken schen mochte; en stunde myt nichte nicht in sulken schaden to sitten.

29. Dar to antwerden de Vresen: eren boden, de up pinxten vorscreven to Hamborch by den steden weren weset, was van den landen van Vresland bevolen, der stede schade unde claghe in scriften to untphangen unde de vor de vorscreven lande van Vreslant to bringende, up dat se nu up desser dachvart to Amsterdam desto bet dar to antwerden mochten, also den steden wol vordenken mochte. Des weren de vorscreven ere boden van wedders unde van windes wegen up der reise alse lange gheweset, dat der stede claghe unde schade noch to der tid vor den landen van Vreslant nicht weren ghewesen, de to Amsterdam wart to der dachvart vorscreven utten[e] mosten; unde de tid were ok also kort gheweset, dat de lande van Vreslant vor erem uttrecken nenes synnes up der stede claghe vorscreven vorgaderen mochten. Des en her Meynard Buxtehude vorscreven, de do to der tyd by en in lant was, tostunt[f]. Dar umme begherden de Vresen, dat de stede dat to nenem arghe nemen; wenner ze wedder by de lande quemen, zo wolden ze dar also to don, dat de lande van Vreslant, alse van Ostergo unde Westergo, jo myt redelcheit van den steden umme eren schaden scheden wolden[g], unde wolden des den steden korte antwerde untbeden, wanner unde wor dat schen solde.

30. Des hebben de stede na vele uterliker maninge, de se den Vresen dan hebben in mennigherleie wise in dessem dele, den sulven Vresen eres sulves boden mede gheven, umme de vorscreven antwerde wedder by de stede to bringen.

31. Unde de bode quam wedder by de stede to Bruggé, do se by dem heren hertoghen van Burgunden gheweset hadden, unde brochte sulke antwerde van den Vresen, alse hir na steit ghescreven: *Folgt Nr. 456.*

32. Alse de stede an desse vorscreven deghedinge by den heren hertogen van Hollant weren ghekomen, do spreken ze ok den heren vorscreven an unde man-

a) dankeden *W.* b) do de *W.* c) to *fehlt W.* d) na deme dat do *W.* e) uten *W.*
f) tor stunt *W.* g) wolde *W.*

den ene umme eren schaden. Dar to he den steden antwerden dede by syme rade, wo he by notzaken in Zelant sunder sumen[a] moste wesen; wenner he van dannen wedder queme, so wolde he gherne etlike van den synen by de stede voghen, gutliken in de zake van der schaden wegen myt en denne to spreken, biddende, dat de stede de sake also lange bestan wolden[b] laten.

33. Hir wolden zik de stede ungherne an gheven, ydoch zo mochte en up de tyd nen ander antwert werden. Des was den steden ok wol to kennende gheven, dat dem heren hertogen van Burgund anghebrocht were, wo de stede in Hollant weren, umme vort to komen by om in Vlanderen, umme zulke handelinge van werve, alse tuschen em unde den steden ghewant weren unde ghehandelt, de to ende to reden unde nenerleie dage tuschen den steden unde den Engelschen to holden. Dar umme de stede woghen nutte to synde, by den heren hertogen van Burgundien to trecken bynnen des, dat de here hertoge van Hollant to Zelant were, up dat ere reyse zo vele korter worde, unde ok dar umme, dat de here hertoge van Burgundien den steden unde deme ghemenen copmanne dat to nener unghunst unde an arch ghekerde, dat synen boden to Lubeke wesende by den steden nicht gheopenbart wart van den dagen tuschen den steden unde den Engelschen gheramet.

34. Also toghen de stede to Brugge in Vlanderen, unde dar wart en to wetende, dat de here hertoge van Burgundien to Ghend were. Des ordinerden de stede dre van en, alse her Hinrik Westhove van Lubeke, her Arnt Heket van Dantzik, her Tideman Nyenlo van Righe, to trecken[c] to Ghend an den heren hertogen vorscreven, em to dankende etc.; ok to vorkundigende em unde den synen, de he van synem rade dar by hebben wolde, wo de here koning van Engelant syne breve an de stede hadde ghesant na der tid, dat des heren hertogen boden van Burgundien to Lubeke up ere werf antwerde hadden[d] untphangen van den steden; an welken breven zik de koning[e] entschuldeghede van allen sulken vorsumenissen, alse van syner wegen aldus lange weren gheschen, in den saken unde handelingen tuschen en unde den steden ghewant, unde bat de stede, dat ze noch daghes ramen wolden myt den synen to holden, he hadde de syne alrede utghesant, der dage to warden, unde alle sake begherde to enem guden ende to bringen. Der ghelik zo hadde ok de koninginne to Dennemarken ere breve ghesant an de stede, dat ze jo sulke redelcheit, dar sik de here koning to vorbode, nicht vorlegeden[f] etc.. Des weren de stede to rade worden, sik noch to vorsuken by des heren koning to Engelant sendeboden, oft en enighe redelcheit noch van den Engelschen weddervoren mochte, unde hadden [enes][g] daghes dar up gheramet myt en to holdende up den irsten dach to Augusto. Unde dyt were dar umme gheschen, oft de stede hir namals wes dar umme donde worden, dat nement seggen mochte, id were myt hasticheit gheschen unde de stede hadden de sake int erste nicht vorvolghet. Unde weret, dat den steden up den vorscreven dach nene redelcheit van den Engelschen weddervaren mochte, zo weren ze van den steden zo ghesceden, dat ze en dat myt aller hast untbeden sulden, so wolden de stede ene dachvart stellen jeghen de tid, dat ze dar by komen mochten, unde van der dachvart sulde man dem heren hertogen vorscreven der stede willen laten weten in den saken unde handelinge[n] tuschen en ghewant. Des beden der stede sendeboden vorscreven, dat de here hertoge myt synem wisen rade desse vorscreven antwerde up de tid int beste nemen wolde, unde were der stede unde des copmans gnedeghe holde

a) sunnen *W.* b) wolde *W.* c) totrecke *W.* d) hadde *W.* e) koning zik *W.* f) vorlegende *W.* g) enes *fehlt W.*

here, also he myt synen vorvaren aldus lange were gheweset. Dar umme wolden em de stede to allen willen, denste unde beheghelcheit wesen na alle erer vormoge.

35. Hir to antwerde de here hertoge vorscreven, zere gutliken dankende den ghemenen steden, de ere boden an em ghesant hadden, unde dar negest den boden, dat se by arbeit unde moye by em ghekomen weren, myt openbaringe, dat ere werf wol to danke unde to willen were, unde dat id gheratsam were, dat de stede in den saken also deden: he wolde vorbeiden to der tid, dat de stede wusten, ift en reddelcheit van den Engelschen mochte weddervaren edder nicht.

36. Hir neghest worven der stede sendeboden an den heren hertogen vorscreven van des ghemenen copmans wegene, alse umme ere ghebreke in Vlanderen to vorbeteren. Dar up de olderlude des copmans gutliken ghehort worden, de ghebreke aldar to vortellen. Wor up en by dem heren unde synem rade tosecht wart, alle ere ghebreke to beteren, alle ere privilegie unde rechticheide in Vlanderen to vormeren unde nicht to vormynren, wente de here myt al den synen to steden unde copmanne gheneghet unde en gentzliken gunstich were.

37. Der ghelik wurven ok der stede sendeboden an de wette to Ghend, biddende van der ghemenen stede weghene, dat ze dar an zin wolden guntsliken, alse se aldus lange ghewesen hadden, des sik de stede grotliken van en bedankeden, dat de copmans dar int lant van Vlanderen by eren privilegien unde rechticheiden bliven mochten.

38. Wor to de heren van der wette antwerden, sprekende, dat ze dat vor grote gunste unde vruntschop nemen, dat se der stede sendeboden sulven visiteren wolden, unde se wolden by erem duchtighen heren princen umme leve willen der stede unde des kopmans alse donde wesen in den saken, dat dem[a] copman, alse se hopeden, sine privilegie unde vryheide dar int lant wol gheholden sullen werden; unde hadden[b] de stede dar umme ok mynre boden an se ghesant, ze wolden ok nicht myn dar to secht unde ghedan hebben.

39. Hir mede quemen der stede sendeboden vorscreven wedder to Bruge by de stede. Unde dar gingen de stede menliken vor de wette to Brughe, wervende unde biddende van des copmans wegen in der wise, alse vor screven steit. Wor to de heren van der wette den steden gutlike antwerde gheven, alse de van Ghend vore ghedan hadden, unde weren wedder begherende van den steden, dat ze umme lefnisse willen der stede van Bruge dar up vorsen wolden wesen, dat dat Hamborgher beer [unde][c] ghemenliken alle gud to dem oversten stapel to Brughe ghebrocht unde ghevoret mochte werden.

40. Hir up hebben de stede myt den kopmannen ghesproken unde bekant, dat der van Bruge begherte zere gheyt jeghen des copmans privilegie. Dar umme so wolden de stede desse sake den van Bruge vorlecht[d] hebben; ydoch duchte den olderluden van des copmans weghen to erer behuf bequemer wesen, dat de stede den van Bruge dyt vorleggen gutliken in eren breven, wenner ze, oft God wil, to hus quemen; unde dar negest, wenner de stede den van Bruge dyt vorlecht hebben in eren breven, so sal alle gud, dat me to der Slus nicht upschepen aldus lange ne mochte, vry syn enem ydermanne to bruken to synem sconsten[e] unde to latten[f].

41. De van Prutzen wurven ok an de stede umme dat holt mester Johans van Gotlande, dat em de homeister jeghen der stede ordinancie irlovet hadde to voren, dat dat gelt[g], dat de copman dar van in rostemente hadde, myt der vracht

a) de W. b) hadde W. c) van W. d) vorlocht W. e) storsten W.
f) *Verderbt; lies* sconsten unde besten ? g) golt W.

van den sulven holte quit gheven mochte werden, ghelik alse se ok to Lubeke v… den ghemenen steden hadden gheworven.

42. Wor up de stede myt deme copmanne sik also beraden hebben, dat umme leve willen des heren homeisters to Prutzen unde syner stede quit ghev… hebben, so wes meister Johan vorscreven in dem holte heft ghehat, unde wes … dor[a] syne dele scepes to vracht tokomen mach, dat he beholden wil myt syn… rechte, dat dat syne is ghewesen unde is, unde dat he dat nummende to hu… doyt, sunder arghelist; wenner de copman to Bruge hir van bewisinge heft, … sal dat gelt quit wesen, [unde][b] de borghen, de dar vor ghelavet hebben, sullen …os wesen.

43. Item vorkundegeden[c] de stede deme copmanne to Bruge de ordinanc…e, ghemaket by den ghemenen steden to Lubeke, van dem puntghelde in Vlandere…n to der stede behof te nemende, up dat de stede, de koste to der were in de ze…e ghedan hebben, ere ghelt dar van wedder hebben mochten.

44. Hir to seyden de van Prusen, dat se to Lubeke vor den ghemenen stede… to rugge ghetoghen [hadden][d] an ere oldesten, alse umme dat puntghelt up dat nye to… nemende; dar umme ze to rughe ghescreven hadden unde dar ze van wedder der… stede van Prusen antwerde hadden untphangen, wo em nenes synnes in Prusen … stunde, puntghelt to nemende jeghen eren heren, den homeister; de welke noch … en nye here were unde hadde dat lant vry ghevunden; dar umme wolde he nenerleie… wis vorhengen, enighen tollen in synen landen so hastliken to setten oft to… nemende; also mosten de stede van Prusen de kôste to der zeewere, dar up se… van erer coplude weghene ghesettet weren, up sik nemen unde by en sulven… utstan[e], dat en doch sere ungheleghen unde unbequeme were; unde na dem… dat ze also van eres sulves ghelde to der were vorscreven vuldon mosten unde… wolden, zo zulden ere coplude in Vlanderen nen puntghelt gheven.

45. Der ghelik seiden de van Liflande, wo se ok to rugge ghetoghen hadde… [und][g] dar umme an ere oldesten ghescreven; dar umme sulde me van eren co… luden in Vlanderen nen punt[ghelt][h] nemen, er se wusten unde antwerde hadde…, wat ere oldesten dar by ghedan wolden hebben.

46. De stede seiden, men sulde deme copmanne in scriften overgheven d…r ghemenen stede ordinancie, alse van dem puntghelde to nemen, de en ok bevol…n weren van den ghemenen steden an den copman to bringen, dar ze nicht m…n to don mochten. Dar by sulde me en ok overgheven in scriften, wo de van Prusen unde van Liflande de sake to rugghe toghen hadden. Aldus hebben sik de stede in Vlanderen wesende van der ghemenen stede wegene in erer bevelinge unde de van Prusen unde Liflande van erer stede wegene to beiden syden vorwart in dessem dele.

47. Dar neghest vornemen de stede, dat de Enghelschen sendeboden ghe-komen weren, en to Kaliis, de andere to Middelburg. Dar umme zo makeden s… ere reise wedder to Hollant wart. Unde alse se to Rotterdam quemen, dar vunde… ze vor sik her Willam Esturmy ridder, myt deme se enes worden, de dachvard i… des Greven haghen to holden, de se to Dordrecht gheholden sulden hebben, umm… unvredes willen bynnen Dordrecht, unde ok dar umme, oft den steden bynnen de… redelcheit van den Hollandeschen schaden weddervaren mochte.

48. Also quemen de stede an des Greven haghen. Dar quam vor se Jacob Simonssen van Horne in Hollant, wervende, wo de Vresen ene to den steden ghesant hadden, biddende begherliken myt vlite, dat ze her Meynhard to Buxte-

a) dar *W.* b) van *W.* c) vorkundegegen *W.* d) hadden *fehlt W.* e) untstan *W.*
f) den *W.* g) und *fehlt W.* h) punt *W.*

hude, burghermestere to Hamborch, by se in Vreslant wolden laten komen, muntliken myt em to spreken umme de deghedinge tuschen den heren hertoge van Hollant unde en gewant, unde ok umme der stede schade, oft em in sulker antwert nicht ghenughen wolde, alse se den steden dar van ghescreven hadden.

49. Umme desses werves willen unde van weghen des vorscreven breves, den de Vresen an de stede van erer schade wegen ghesant hadden, in deme se de stede sere stumpliken unde [un]redeliken[a] afghewiset hadden, zo weren de stede nicht luttik bekummert, wat se int beste hir ynne don sulden. Ydoch so[b] hebben se in dat lateste vor dat beste ghekoren, up dat de ghemene copman duste lenger velich varen mochte, unde hebben zik bearbeidet by dem heren hertogen van [Holland[c], dat he den vreden tuschen en unde den] Vresen begrepen, de achte dage na Michahelis negest to komendè utgan sulde hebben, vortan bet to sunte Jacobes dage negest komende heft vorlenget, oft bynnen des ere schelinge unde twedracht vorsonet oft lenger ghevredet mochte werden.

50. Hir up hebben de stede breve vorramet, de de Vresen deme heren hertogen unde de here hertoge den Vresen wedder vorseghelen sulden.

51. Myt sulken ramyngen der breve zo hebben de stede umme bede willen beider partien vorscreven her Meynhard Buxtehuden an Vreslant ghesant, up dat en beter beschet van erem schaden to beiden syden weddervaren mochte [werden][d].

52. Sunderghen hebben de stede her Meynhard bevolen, van erer schade wegen de Vresen to vormanende by eren vorseghelden breven unde gheloveden, de se menniche stunt den steden up eren schaden ghedan unde ghegheven hebben, unde dat zo crefliken unde drapliken vort to settende, alse de stede em des totruwen, unde alse se sulven don sulden, yft ze wedder wor by de Vresen komen mochten.

53. Dyt heft her Meynhard to sik ghenomen, also truwelken hir umme to arbeidende, yft id synes sulves zake unde werf were.

54. Doch na mennygherleie koste unde arbeit heft her Meynhard Buxtehuden bearbeidet van beiden siden vorscreven, dat ze noch andere daghe holden willen, also de bref utwiset hir na ghescreven: *Folgt Nr. 453.*

55. Hir up is de vrede vorlenget van beiden siden to sunte Jacops dage negest to komende to sunnenupghank; unde weret dat vorder not were, zo zolde noch her Meynhard Buxtehude vorscreven en jar lank macht hebben, den vrede to vorlengen, alse beide partien vulbordet hebben.

56. Item sal de here loven unde sweren an guden truwen unde beseghelen myt synen hovetsteden vor em, syne erven unde nakomelinghe, desse vorscreven puncte unde artikele den vorscreven Vresen unde landen, eren erven unde nakomelingen to ewighen tiden to holden, in gener wis mer herlicheit to eschen noch to beden, ghestliken luden, noch werliken luden, den desse vorscreven bref inholt[e], den [de][f] erbaren heren unde lude [van][g] den hensesteden ghedeghedinget hebben.

57. Aldus hebben zik de Ostervresen vordreghen, alse Ostergo unde Westergo, myt den zendeboden van den hensesteden, alse desse nascreven bref utwiset, umme eren schaden etc.: *Folgt Nr. 452.* Den anderen bref hir ut ghesneden heft de provest van Hemelen.

58. Item van den Engelschen deghedingen is jw, her Johan van der Aa, wol witlik, wo de dage der betalinge[h] zint utgezettet, dar up Arnd van Dasselen under

a) redeliken *W.* b) se *W.* c) Holland — den *fehlt W.* d) werden *fehlt W.*
e) in Hollant *W.* f) de *fehlt W.* g) unde *W.* h) belatinge *W.*

der stede koste aver zant is, dar af [he][a] van deme koninge van Engelant vo lichtmissen negest to komende een antwerde brengen schal, oft he de dage de betalinge[b] also holden wil.

59. Item schal me alle artikele der claghe van schaden, de noch nicht vor claret weren, van paschen negest komende vort over [en][c] jar vorclaren vor deme can celere van Engelant; weret dat id we vorsumede bynnen deme jare, zo willen d Engelscen dar na nene claghe unde ok antwerde af horen unde gheven. De ghelik schal me id holden myt anderen claghen, de noch nicht overgheven zin van deme copman ute den hensesteden, alse we noch claghen wil, de schal syn claghe avergheven deme cancelere van Engelant bynnen deme jare. Unde we schaden ze tostan, den schal me under deme sulven termyne unde dagen betalen alse den Prutzeschen.

60. Also meister Johan Kyngton wech then unde van den steden schede wolde, gink he vor[d] de stede, en vruntliken unde vuchliken dankende umme ve leftiker bewisinge, de se an em dan hadden, unde konde he den steden edd deme copmanne[e] jerghen to willen ane wesen, dat wolde he myt allen vl gherne don.

61. Item wolde he synen heren, deme koninge, truweliken truwe relacien d alle der sake unde handelinge, de hir up desser dachvard schen unde hand weren, alse truwelken dat vort to settende, dat sin here den steden int myddel v dem mante Marcius negest komende scryven solde synen willen.

62. Ok seide he unde lovede den steden, dat de copman van der hense i Engeland wesende scholde nicht beschedeghet werden in Engeland; dar scholde de stede mit alle ane var vor syn, wente de copman scholde dar zo vry wesen alse he weset hadde.

63. Ok mende he, dat sulke artikele, de de stede alrede overgheven hadde unde doch noch nicht ghenuch declareret weren, de mach me declareren tusche dyt unde paschen negest komende unde en ja dar na; we syne artikele nicht de clarerde, dar umme scholde na der tid vurder nene maninge na schen. De ghelik mochten bynnen der sulven tid de stede, de ere artikele van eren schade noch nicht overgheven hadden, de sulven[f] noch overgeven deme kentzelere va Engeland, de to den tiden is.

64. In alsulker wise vorscreven dankeden der stede sendeboden wedder dem sulven meister Johanne.

65. Hir mede quemen de radessendeboden vorscreven to Hamborch, dar s myt deme rade to Hamborch spreken in dessen saken naghescreven:

1. Erst umme den dach to holdende myt den Vresen [van][g] Ostergo unc Westergo to Groninghen 14 dage na paschen negest komende: dar up gheram wart, na deme dat swar arbeit unde grot unkost dar umme alrede gheschen dat me nu den dach vorscreven nicht vorlegge, sunder dat me jo twe person myt der minsten[h] unkost dar hen sende, up dat de Vresen nenerleie hulpere hebben mogen. Unde hir van sal en eslik den van Lubeke syn guddunken scriv by welkerleie personen den dach best to holdende.

2. Dar sulves vor deme rade to Hamborch openbarde here Albrecht Schr den radessendeboden vorscreven, wo der stede hovetlude van den vredeschepe de in Ostvreslant weren gheweset, enes dages gheramet hebben to holdende m Ennen[i] unde myt Haren, hovetluden van eren partien, up mytvasten negest komen to Emeden ift to Groningen, wor den steden dat best beleghen is; unde ift d

a) he *fehlt W.* b) belatinge *W.* c) en *fehlt W.* d) var *W.* e) copmanne *W.* f) sulden *W.* g) unde *W.* h) menschen *W.* i) Emen *W.*

stede den dach myn willen holden, dat scholen ze den Vresen vorscreven vor nativitatis Christi negest kamende untbeden. Ok seghede her Albrecht vorscreven, dat de Vresen vorscreven wol lengere daghe had hadden, sunder dat id der stede hovetluden to der tid nicht nutte duchte wesen. Dar up gheramet wart, nutte to synde, dat de dach so lange stande bleve, bet dat de andere dach myt den anderen Vresen 14 dage na paschen schal wesen.

3. Unde boven alle, dat en islik spreke in syme rade umme de were to vorjaren in de zee to maken, des zere grot behoff wert, na deme dat vele vitalienbrodere to Wangeroo alrede in Vreslant liggen vorgadert, van welken saken en eslik sin guddunkent[a] deme rade to Lubeke schal over scriven.

4. Ok wart dar sulves ghehandelt van deme daghe myt dem heren hertogen to Hollant van der stede schade wegen vorwart mer to holdende; dar up wol ghesproken wart nene dage dar up mer in Hollant to holdende; mer oft me mer daghe dar umme holden scholde, dat me de in ener stede van der hense holden scholde. De sendeboden van Prusen spreken, de here homester hadde up des heren hertogen vruntlike breve em to twen tiden syne lant by swarer unkost unde by groter eventure laten vorsoken unde vorvolghen umme syner lude unde undersaten schaden, dar doch en to nener tid nene wedderlegginge schen kunde; dar umme vormodeden ze zik, dat de here, de homester, buten synen landen dar umme [nene[b] dage] bezendende[c] worde; jodoch wolden ze gherne de sake an eren heren bringen unde ere stede, also dat de Prutzeschen stede ere antwerde deme rade to Lubeke scriven scholden.

D. Beilagen.

450. Vorschläge der Friesen für einen Frieden mit den Holländern.

W aus der Handschrift zu Wismar S. 382—85.

In deme namen Godes, amen. Umme vele arghes unde quades to vormiden unde alle dink in dat beste to bringende, zo zint wy prelaten, gretmans unde mederichters unde mene mente van Vreslant, alse van Ostergo unde Westergo, myt endrachtighen ripen rade ens gheworden, deme hochgebornen vorsten, her hertoge Willam van Beyern etc., desse nascreven puncte to holdende[d].

1. In dat irste, dat wy den vorscreven heren hertogen Willam kennen vor unsen rechten heren up zulke puncte, alse hir na screven stan.

2. Item dat wy den vorscreven heren bekennen dat hogheste recht in den landen Ostergo unde Westergo vorscreven na inholent desses breves, alse de hir neghest volgende inholt, de is to vorstande, dat de gretmans unde richtere in elkem dele der lande vorscreven zullen dat recht voren in dem namen unses heren vorscreven unde richten na oldem Vreseschem rechte.

3. Item desse gretmans unde richtere sal me kesen alle jar na oldem geborde, zede unde wanheit in allen delen vorscreven, unde wanner ze ghekoren syn, zo sullen ze varen to Staveren, dem vorscreven unsen heren oft dem jenen, dem he bynnen Staveren dat bevelet, to swerende, truwe richtere to wesende, rechtes to richtende unde unsem heren vorscreven gude rekenschop to donde van alle deme, dat de[m][e] heren tobehort, alse van broke unde van huslaghe.

4. Item oft enich dotslach[f] gheschege in den landen vorscreven, zo zulde de vorscreven unse here de helfte hebben in dem broke, unde de richtere, in des gherichte dat schude, de andere helfte.

a) guddunket *W.* b) nene dage *fehlt W.* c) bezendede *W.* d) holdend *W.*
e) de *W.* f) dat slach *W.*

5. Were ok, dat enich dodslach dar schude over ene settede zone oft ghesworne eede, de dodslegher vorborde 100 olde schilde, half unsem heren vorscreven, unde half deme richtere, dar id schude.

6. Gheschege dar over enighe mortzake, dufte oft vrowenvorcraghtinge, dat zulde me richten an dat liff; geville id over also, dat dar ghelt af queme, dat zolde zin half to behufl unses heren vorscreven, unde half to behuff des richters, dar dat schude.

7. Item bekenne wy dem vorscreven unsem heren to huslage enen Vlameschen groten des[a] jares van islikem huse overal in den landen vorscreven, de to rekende 33 grote vor enen olden gulden Vrankeschen schilt, unde to zammellende elk gretman in synen dele.

8. Item bekenne wi unsem heren vorscreven der munte in den landen vorscreven, also doch, dat he gud gholt[b] unde sulver slan late to synem werde.

9. Item sal unser here vorscreven hebben enen tollen in den landen vorscreven van allem gude, dat me dar vorkoft unde utvort, den hundersten penning, utghenomen alle des heren undersaten ut Hollant, Zelant unde Osterzelant; unde oft jemant vriheide in den landen hadde, dat he dar nenes tolles plichtich were, de sulde der ghebruken; unde alle gud, dat enes vortollet is, zal nicht mer tollen to der reyse; und alle gude, de man in de vorscreven lande bringhet, zullen nenen tollen gheven, up dat de copman de lande deste lever vorsoke.

10. Item eft enich schip in den vorscreven landen lantroringe dede unde also vorghinge, dat God vorbede, zo moghen de lude ut deme schepe ere lyve unde gude berghen, sunder enigherhande gud dem vorscreven unsem heren oft yemande anders dar van to ghevende, id en were, dat en jemant hulpe, ere lif unde ere gud berghen, de se dar to escheden, de moghen unde zullen reddelik arbeytlon dar van hebben.

11. Quemen ok enighe schepe edder gude dryvende in de lande vorscreven, dar nemant by were, zo zulde de richter, in des gherichte de gude to lande komen weren, to behof der jenen, de recht dar to hebben, de zulven gude by redellikem arbeideslone, dat de gude kosten moten to berghende, in gude bewaringe untfanghen unde also vorwaren, alse he dar vore antwerden wolde, dat to vorkundigende dem kopman in Vlanderen oft Hollant wesende, up dat de gude to rechter hant komen moghen, alse verne bynnen jare unde dar na jemant queme; unde weret zake, dat unse schepe ut Vresland vorscreven ok wor breken vor unses heren lande vorscreven, dat zulde wesen ghelik, alse vor [screven][c] is.

12. Item wille wy unde scholen maken in 30 conventen van Ostergo unde Westergo in elken convente ene ewighe misse alle daghe to holdende, unde dar ynne bidden vor de olderen, vǒrvarn unde vrunde unses heren vorscreven.

13. Item wille wy unde scǒlen vorsegelen unde sweren to den hilghen, desse vorscreven puncte unde artikele dem vorscreven unsem heren, synen erven unde nakomelingen to ewigen tiden vor uns, unse erven unde nakomelinge to holdende, up zulke bote, alse de stede van der hense dar up zettende unde ordinerende werden.

14. Item uppe desse vorscreven puncte unde artikele zulle wy prelaten, gretmans unde mederichters unde mene mente der lande Ostergo unde Westergo vorscreven myt unsen erven unde nakomelinge myt unsen ummelanden unde eylanden velich sitten, unbetymmert unde unvorbuwet, zunder vurderen tyns unde teghede to lande unde watere, zunder beschattinghe unde allerhande unbekummeringe to ewighen tiden, alle arch unde list utghezecht.

a) deis *W.* b) ghelt *W.* c) screven *fehlt W.*

15. Item up desse artikele vorscreven zullen alle, de ut den landen Ostergo unde Westergo synt vordreven, alse her Feye van Docken unde andere lude dar ut vordreven, wedder uppe ere gud komen, alse se de in vortiden hebben beseten unde nu vinden, unde oft enighe gude an se ghestorven weren, de to entphangende like anderen gude unde to bruken.

16. Hir vore sal unse here vorscreven de vorscreven syne lande van Ostergo unde Westergo truweliken beschermen unde vorantwerden jeghen andere landesheren, de den zulven landen hinderen willen.

17. Item sullen de Vresen van Ostergo unde Westergo landen vorscreven tollenvry varen overal in des vorscreven eres heren landen, de he nu heft unde hir namales an em komen moghen.

18. Item de jene, de ut Staveren zint, alse de abbet van Staveren, syne conventeslude unde alle andere lude[a], de utvordreven zint, zullen wedder up ere gude komen, alse se de an vortiden hebben bezeten unde nu vinden, unde oft enighe gude an en ghestorven weren, de to untphangende unde ghelik anderem gude to brukende.

19. Item de van Staveren sullen bruken eres rechtes, alse se deden vor deme orloghe; dar up zullen zee sweren, erem heren vorscreven truwe to wesende.

20. Item sullen de viff[b] stede an Hollant, alse Dordrecht, Harlem, Delff, Leiden unde Amsterdam, de stat unde dat slot to Staveren innemen unde vorwaren zo lange, dat desse zone unde vrede ghensliken[c] ghevestighet unde gheholden werden, unde nen volk to holden an beiden siden, man wille dar vore antwerden.

21. Item sal en islik van dem lande Ostergo unde Westergo vorscreven, ghestlik unde werlik, bruken unde beholden alle privilegie unde vryheide, alse he van oldinges ghehat hebben, utgenomen alle puncte unde articule to beyden syden vorscreven.

22. Item sal unse here laven unde sweren unde myd synen vif steden in Hollant vorseghelen vor em, synen erven unde nakomelingen, desse vorscreven puncte unde articule dessen vorscreven synen landen, eren inwaneren, eren erven unde nacomelingen to ewigen tiden to holden, in nener wise mer herlicheit to eschen noch to beden, ghestliken luden edder werliken luden, den desse vorscreven breff inholt, den de êrbaren lude ut den hensesteden ghedegedinget hebben.

451. *Vorschläge der Holländer für einen Frieden mit den Friesen.*

W aus der Handschrift zu Wismar S. 386—87.

Up desse nascreven puncte zo wil myn here den Vresen ene zone gheven uppe desse tid umme guder lude willen uten osterschen steden:

1. Irsten dat ze mynem heren huldeghen zullen vor enen rechten landesheren, em gude truwe lude to wesen unde to donde, dat gude lude erme rechten heren schuldich zint to donde; unde myn here himluden wedder des ghelikes; unde de richtere zullen alle recht van mynes heren weghen woren.

2. Item so sal myn here aldar in deme lande hebben syne munte van gholde unde ok van sulvere, ghelik alse he in anderen synen landen heft.

3. Item zo sal myn here aldar synen tollen hebben, also he den vore plach to hebben, behoudelik[d] also, wat enes vortollet is, das sal nicht mer vortollet werden up der reyse. Unde we tughebreve ofte vryheide van tollen heft van mynem heren ofte synen vorvaderen, de sal he ghebruken na inholt syner breve.

a) lande W. b) wiff W. c) ghestliken W. d) *Hier und immer*: behoendelik W.

[illegible] wilt unde [illegible] hebben dat sovede wilt unde [illegible] igheliken syner

4. Item sal myn here hebben dat sovede wilt unde [illegible] ant unde anderswor heft, behoudeliken enen igheliken syner [illegible] eide, alse vor screven is.

5. Item sal myn here de richtere unde denere in allen delen setten in sulker [illegible]se, dat se alle [jar][a] mynem heren overgeven sullen vif personen ofte mer ut [illegible]kem dele; unde ut den sal myn here enen kesen, de em ghenughet; behoudelik, [illegible]at de jene, de des enen jars ghedenet heft, des anderen jares nicht denen sal. Unde desse richters sullen mynem heren, yft genen, dem he id beloven sal, recht [plichtich[b] zin] to donde unde gude rekeninge van alle deme, des ze van mynes heren weghen untphangen sullen, wenner ze van mynes heren weghen ghemanet werden; unde wat dar van komen sal van bote unde van broke, dat sal myn here de ene helfte vry dar af hebben, unde de andere helfte sal de richter hebben vor syne kost unde arbeit.

6. Item so sal myn here hebben enen huspenning, alse van elken hofte enen Vlameschen groten des jares, oft 10,000 schilde, oft dat me de huslach grot make toter vorscreven summe toe etc..

7. Item sal myn here myt Staveren synen willen don ghelik synen anderen guden steden, behoudelik, dat de jene, de de utvordreven zin, wedder alle ere gude anwenden unde ghebruken sullen, alse ze ze nu vinden, men ze zullen nicht bynne komen wanende, id en sy denne by mynes heren willen.

8. Item so wolde myn here hebben de huslande und alle aneworpe, butendyke unde alle andere gude, de hir to behoren, unde van ymande[c] gheweset hebben.

9. Item van der unghehorsamycheit, confuse unde smadenisse, schade, unde dat sẹ myme heren wedderstandich unde menedich gheworden zin, unde vort van elken anderen puncten, de hir myt[a] gheroret zin, zo wil myn here beteringe unde bescheit nemen by den erbaren luden ut den osterschen steden.

E. Verträge.

452. *Die Lande Ostergo und Westergo beurkunden, mit Meinhard Buxtehude ver[illegible] einbart zu haben, dass die Hansestädte bis [1408] Apr. 15 den erlittene[illegible] Schaden nachweisen und dann binnen 14 Tagen einen oder zwei Sendebote[illegible] zu ihnen schicken wollen, mit denen sich zwei oder drei Abgeordnete d[illegible] Lande Ostergo und Westergo vergleichen sollen. — 1407 Sept. 4.*

W aus der Handschrift zu Wismar S. 394.

Witlik sy alle den, de dessen breff seen edder horen lesen, dat wy prelat[illegible]n, gretmans unde mederichtere unde mene ghemente van Ostergo unde Westergo [illegible]in Vreslant uns vordreghen unde vorenet[e] hebben myt dem erbaren manne, [illegible]er Meynharde Buxtehuden, borghermester to Hamborch, umme den groten schad[illegible]n, de den steden van der hense gheschen is van unsen utliggers in vortiden, al[illegible]so dat de vorscreven stede zullen uns belöven, oft ze willen, vorderen unde rec[illegible]t-verdighen bynnen desser tid unde paschen negest to komende alle schaden un[illegible]de vorlöes, dat den vorscreven steden unde den eren schen is van den unsen vor-screven, unde den bynnen den irsten 14 nachten na paschen volghende enen i[illegible]le twe by uns to sendende hir int land, dar wy twe ift dre by schikken sullen, [illegible]de zik vordreghen zullen umme allen schaden vorscreven, wente wy nene wis but[illegible]en lande daghe holden moghen, alse unses dondes nu[d] gheleghen ist. Dar umme bid[illegible]de wy, dat se dat van uns nicht to unwillen nemen; dat wylle wy gherne vordene[illegible]n,

a) van W. b) plichtich zin *fehlt W.* c) *Verderbt.* d) *Lies:* niet = nicht? e) vormanet W.

wente alle dink to guder meninge is, dat wet God. Dyt heft her Meynhard annomen to den sendeboden unde steden to bringen vorscreven unde uns eren willen dar van wedder to scrivende. Unde desser breve is twe, de ene ute deme anderen sneden umme merer zekerheide willen, wente wy unse seghel hir nicht hebben. Welke bref screven unde gheven is to Lewarden in Vresland des zondages na sunte Egidii daghe int jar unses Heren 1407.

453. *[Herzog] Wilhelm [von Holland] verspricht, dass er auf Begehren des Meinhard Buxtehude, Bürgermeisters zu Hamburg, fünf Abgeordnete Apr. 22 nach Staveren senden wolle, welche mit fünf Abgeordneten der Lande Ostergo und Westergo verhandeln und im Fall der Uneinigkeit gemeinschaftlich mit ihnen einen bis drei Rathssendeboten der osterschen Städte zu Obmännern wählen sollen. — [1407] Sept. 25.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. F. 1406—7, fol. 60b.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 393.

Willem, bi der genade Goids etc., doen cond allen luden, want onse gemynde Meynairt Buxtehude, burgermester der stat van Hamburch, ons vervolcht heeft, dat wii dage wouden doen houden met onsen landen ende luden van Oistergo ende van Westergo in Vrieslant, om van sulken punten, als dair onse vriende ende die hoere laitst om sceelden tot Amsterdam, te overdragen, of men conde, so hebben wii ons so hier up beraden, dat wii gairne vive van onsen getruwen rade ende vriende senden ende hebben willen binnen onser stede van Staveren sonnendages na beloken paisschen naistcomende, om[a] dage te houden mitten vive personen, die onse lande ende lude van Oistergo ende van Westergo voirscr[even] uptie tiit dair senden sullen van hoire wegen, ende van den voirger[oirten] punten te traiteren ende over een te dragen, of[b] si mogen. Ende wairt dat die tien niet eens en conden gewerden, so souden si samentlic dair toe nemen tot overmanne een of twe of drie van den eerbaren luden, onsen geminden vrienden, radessendeboden van den oisterschen steden, ende so wes die dan dair of ordineren ende seggen sullen, dat sal vast ende gestade bliven van ons, in dien dat die overmans voirscr[even] bii eendrachticheit van den tienen voirn[oimpt] dair toe gekoren worden. In oirconde etc.. Gegeven up onsen huyse tot Gorinchem 25 dag in Septembri anno ut supra.

454. *Herzog [Wilhelm] [von Holland] verkündet seinen Beamten, dass er den Frieden mit den Landen Ostergo und Westergo von Sept. 29* (sinte Michils dag naistcomende) *bis Jul. 25* (sinte Jacobs dag) *verlängert habe.* — (op onsen huse tot Gorinchem) *[1407] Sept. 25.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. F. 1406—7, fol. 60b.

F. Korrespondenz der Versammlung.

455. *Die Lande Ostergo und Westergo an Meinhart [von Buxtehude]: danken ihm für seine Bemühung; begehren, dass er den Frieden so weit wie möglich zu verlängern suche; sind über die anderen Sachen nicht berathen und wünschen wegen derselben mündlich mit ihm zu sprechen. — [1407] Aug. 1.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 388..

Deme[c] erbaren wisen manne, her Meynharde, borghermestere to Hamborch, unsen leven unde ghemynden vrunde.

Leve unde ghemynde vrunt. Juw ghenughe to weten, dat wy up de puncte

a) ende vif *W.* b) of — mogen *fehlt W.* c) *Vorher die Unterschrift.*

gheramet hebben, alse unse sendeboden uns van jw anghebrocht hebben; wo umme wy jw laten weten, dat wy jw sere danken jwes truwen arbeides, unde o sere lef is, dat gi id myt den hensesteden doch underwunden hebben, dat id uns schult nicht ne is, wente wy hopen, dat gy uns anders nicht ghevunden hebbe wen alse wy to Lewert van jw[a] scheiden. Vort zo bidde wy jw, dat [gy][b] vo willen arbeiden, umme den vrede to vorlengen, alse gy aller lengest moghe mochte id en jar wesen, dat hadde wy gherne; mach id nicht, id zy bil[o]ke paschen; unde ummer de vrede in allen manieren, also he nû steit, unde [alse[d] en] lengest vorkrighen moghen. Men van allen anderen deghedingen ift al artikelen dar zin wy nicht up beraden, dat wy jw icht scryven kunnen up des tid. Men alse, wilt God, de vrede vorlenget is, lik vorscreven, zo beghere van den saken myt juw muntliken to spreken, wente wy id zo clarliken n vorstan kunden, unde ok van den anderen puncten, alse gy up uns begheren; d wille wy denne, wilt God, gud antwerd up gheven. In desse vorscreven zo d dat beste, alse wy jw vullenkomelken totruwen unde gherne wedder juw vordene willen, wor wy mogen. Ghescreven tor Snelzu up Petri ad vincula.

Prelaten, gretmans ut Ostergo unde Westergo.

456. *Die Lande Ostergo und Westergo an die Rathssendeboten der Hansestädte: melden, dass sie sich wegen der ihnen zu gebenden Antwort zu Leeuwarden berathen haben; ihre Boten, die sie nach Hamburg geschickt, seien über den Schaden nicht unterrichtet gewesen, und auch sie seien darüber noch nicht unterrichtet, da die betreffenden Häuptlinge auf der See seien; begehren, dass sie die Heimkehr derselben abwarten; wollen ihnen dann die Beschwerden der Städte vorlegen und Meinhard* [*von Buxtehude*] *um* [*1408*] *Apr. 15 den Erfolg melden. —* [*1407*] *Aug. 1.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 389.

Erbaren bescheden wisen luden, radessendeboden van den hense steden, unsen leven ghemynden vrunden[e].

Leven unde ghemynden vrunden. Juw ghenughe to weten, dat wy enen dac to Lewerden holden hebben, umme juw en antwert to scryven van jwem ghebrek dar van gi up uns tornende zint in jwen cedelen, unde ok van dem breve, d gy van uns hebbet unde unsen sendeboden ghetonet hebben to Amsterdam Hollant, dat wy enen dach myt jw holden sul[d]en[f] to Hamborch to pinxten, n mer worden; dar wy unse sendebode ghesant hadden, dar em de last so grot voren quam van schade unde claghe, de de lude to schaden genamen hebben v unsen undersaten, dat den sendeboden unwitlik was dar up to antwerden, wen wy noch nen antwert van den hovetluden hebben, de up der ze pleghen to vare unde noch to der tid nicht wol en kryghen konen; dat kumpt darby to, dat meyst van hus zint to der se wart. Unde bidden jwer groten wisheit, dat gi in dat gude nemen wilt, dat id sta an vruntschop, bet unse lude to hus kome de ut pleghen to varen, wente en de sake witlik is unde uns nicht, unde id red liker were, sulde dar ghelt af gan, dat dat de gene betalden, de des ghenote hebben, den de des nicht ghenoten hebben. Unde alse ze to hus komen, denn jwe ghebrek to toenen, alse jwe cedelen inholden. Unde wes uns dar van to ant werde wert, edder wat wy menen dar by to donde, her Meynharde burghermeste to Hamborch en antwerde to scryven by paschen negest komende. God mote jw bewaren unde altoes an dôgheden sporen. Ghescreven to der Snelzo up sunte

a) w *durchstrichen.* b) dat is uns *W.* c) bilken *W.* d) alse — en *fehlt W.*
e) *Folgt die Unterschrift.* f) sullen *W.*

Petri dach ad vincula under deme secrete van Westergo, dar uns menliken up desse tid an ghenughet.

Prelaten, gretmans unde mederichtere van Ostergo unde Westergo.

457. *Hamburg an die Rathssendeboten [der Städte Rostock, Danzig, Riga und Dorpat]: bittet dringend um rechtzeitige Nachricht, was ihre Städte in Betreff der Häuptlinge Enno und Haro thun wollen. — 1407 Nov. 6.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 396.

Den erbaren wisen mannen, heren Johanne van der A, heren Arnde Hekede, heren Tydemanne Nyenloo unde heren Johanne Eppenscheden, unsen leven besunderghen vrunden, to Lubeke wesende, dandum.

Vruntliken grot myt begheringe alles gudes tovoren. Ersamen leven vrunde. Alse gi wol weten unde hir, do gy nelkest by uns weren, underrichtet worden umme den dach, den me holden schal myt Ennen[a] unde Haren up mytvasten[1], dar men antwerde van scriven mut jo up wynachten negest komende, unde de vrede myt den sulven utgheit up paschen[2], wo de dach nicht gheholden worde, dar wy grote zammelinge der vitalien vruchten van to wardende, to schaden unde to vordarve des ghemenen copmans, of de dach vorsumet worde up de tid vorscreven; unde allene dat gi to jw ghenomen hebben, dyt to juwe stede unde vrunde to bringende unde uns wedder to scrivende, wes ze dar by don willen jeghen dat[b] jar, oft zik de degedinge nicht bevinden, doch so[c] bidde wy unde begheren vruntliken, dat gy dyt also willen vorderen unde myt ernste also bearbeiden, dat uns also tidegen dar af antwerde werde, dat wy moghen weten, wor wy uns na moghen richten, wente uns in de lenge dyt nicht stunde to vordreghende, na deme dat id uns vor der doren is unde unse[d] macht cleyne is, grote wedderstande to kerende. Gode zit zunt bevolen to langen [tiden][e]. Screven des zondages vor Martini under unser stat secrete 1407.

Consules Hamburgenses.

G. Gesandtschaftsberichte.

458. *Arnt Heked an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: meldet, dass ausser Hamburg, das seinen Rathssendeboten auf Wunsch des Herzogs [Wilhelm] schon früher abgeschickt, die Städte Lübeck, Rostock und Wismar ihre Sendeboten mit den Livländern und ihm selbst nach Holland abgesandt hätten; Jun. 18 seien sie, mit Geleitsbriefen des Erzbischofs von Bremen und des Junkers von Delmenhorst versehen, aus Hamburg ausgezogen und Jun. 20 vor Wildeshausen von 40 Mannen des Junkers von Diepholz überfallen und überwältigt worden; doch seien, bis auf den Stadtschreiber und einen Kaufmann von Hamburg, Alle wieder in Freiheit gesetzt; sie seien nach Wildeshausen gezogen und von dort im Geleit des Vogtes von Kloppenburg Jun. 26 nach Utrecht gekommen; da sie dort gehört haben, dass durch die Vermittelung [Meinharts von Buxtehude] Holländer und Friesen seit Jun. 24 in Amsterdam seien, haben sie sich an jenen gewandt, seien von ihm gebeten worden dorthin zu kommen, und jetzt zur Abreise dorthin bereit; rechnet auf die Ankunft von Sendeboten aus Köln und den süderseeischen Städten. — [1407] Jun. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 168.

a) Emen *W.* b) dar *W.* c) jo *W.* d) uns *W.* e) tiden *fehlt W.*

1) *1408 Mrz. 25.* 2) *Apr. 15.*

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stede Thorun, Elbingh unde Dantzik in Prusen.

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat van allen steden, de up der latesten dachvart to Lubeke geholden vorgaddert sint gewest, hebben allene de van Lubeke, Rostok unde Wismar ere sendeboden geordineret, sament mit den van Liiflande unde my to Hollandt wart to theende; de van Hamborch hadden eren sendeboden umme bede willen des heren hertogen to Hollandt dårwart gesandt, do ik erst to Lubeke quam. De van Rostok unde Wismar weren lever heym gebleven, hadden se de stede ernstliken dar to nicht geholden, umbe sik to vorantworden jegen de Engelschen unde de Vresen, uppe dat ere geschefte andern steden to vorvange nicht en were. Des toge wy am sonavende na Viti negest geleden van Hamborgh, unde hadden des heren ertzebisschopes to Bremen unde des jungheren van Delmenhorst geleÿde, dar mede wy quemen am mandage dår na vor Wilshusen, dat des stichtes van Bremen is, sunder dat de jungher van Deffholt den van Bremen gelt dar up gedån heft unde van en also inne holt, darumme wy uns dar na anwisinge der van Bremen neenes ungemakes vormodeten hadden. Dår sulves hadde de jungher van Deeffholt vorscreven geschicket by den 40 mannen, wepeneren unde schutten, de vaste vor der stad up uns helden. Unde alse wy uns zeker dar duchten wesen na anwisinge der van Bremen, alse vorscreven steit, so hadde wy wol 7 van unsen schutten vorgesandt, umbe herberge in der stad Wilshusen to nemen. De sulven unse schutten vengen see erst, unde alse wy na quemen, vengen se uns mit enandern, dar over unser een deel zere gewundet wurden. Dår na nemen see uns alle unse gerede, perde unde theringe unde underwunden sik alles, dat wy daer hadden. Se vurden uns also gevangen over velt een deel weges unde bleven int lateste mit uns holden, sprekende, dat anevangh an uns geschehen were gedan up de van Hamborch; welker sweren wolde, dat hee van Hamborch nicht en were, den wolden see der gevengnisse leddich laten, unde wolden em dat syne wedder gheven. Alse moste wy mit eynandern sweren unde der gevengnisse wurde wy quiit gelaten; sunder unses geredes unde unsir teringe is vele na gebleven. De stadschriver unde een copman van Hamborch were[n] in unser geselschop, de behelden se by sik unde vurden se mit en, wår see wolden. Wy togen to Wylshusen in unde vorboden den voget van der Clappenborch, de mit synen vrunden al dar by uns quam, unde dede uns mit andern guden luden sodane geleyde, dat wy am sondage na Johannis baptiste quemen to Wtrecht; dår wy vornemen, dat des heren hertogen to Hollandt raed unde de Vresen up sunte Johannis dach vorscreven weren komen to Amsterdam. Des sande wy ane sumen an den sendeboden van Hamborch, by des todone se dår tosamne komen sin, vorkundigene eme, dat wy to Wtrecht also komen weren, dat wy mit den Vresen umme unsen schaden gerne tosamne wesen wolden, begherndc van em to weten, wannêr dat bequemelikest gescheen mochte. War up hee uns wedder schreiff in synem breve, dat beyde partien, alse des hertogen raed unde de Vresen, zere grotliken unde mit aller begeringe unser beydende weren, begernde van uns in erem namen unde van erer wegen, dat wy mit aller hast dårhen komen wolden. Also sint wy mit eenandern eens gewurden ane sumen darwart to trecken. Unde wat uns dar weddervart, dat wil ik jw, leve heren, mit den irsten gerne laten weten. Ik vormûde my de van Colne unde de Zuderzeeschen stede werden ere sendeboden umbe der privilegie willen in Hollandt herward senden. Gescreven am mandage Johannis baptiste under mynem ingesegel.

Arnd Heked.

459. *Arnt Heked an die preussischen Städte: meldet, dass die Städte mit Herzog [Johann] von Burgund in Gent verhandelt haben und gütlich von ihm geschieden sind; William Esturmy ist Jul. 30 nach Middelburg gekommen; Aug. 1 ist eine Botschaft von ihm in Brügge eingetroffen, in der er die bevorstehende Ankunft von Mag. Johann Kington anzeigt und um Verlegung der Tagfahrt nach einem andern Orte bittet; die Städter haben ihm geantwortet, sie wollten Aug. 7 zu Delft mit ihm zusammen kommen. — [1407] Aug. 4.*

Aus der Handschrift zu Königsberg, s. Nr. 472; überschrieben: Item littera Arnoldi Heked civitatibus hujus terre transmissa.

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat de stede sint geweset by deme heren hertogen van Burgundien to Gend in Vlandern, unde hebben sik zere gutliken mit em gescheiden, also dat de stede in den saken allewege aff unde to mogen, na deme dat sik de stede mit den Engelschen in degedingen scheden werden, alse ik jw wol clarliken berichten wil, wannêr ik, oft God wil, by jw kome. Her Willam Esturmy is am sonavende negest geleden mit der Engelschen vlote wedder to Middelborch in Zeelant gekomen unde heft syne bodeschop hir to Brugge am dage Petri ad vincula by den steden gehat, dat meister Johan Kingston to lande wart van Kalis kortliken wert by em komen; unde is begernde van den steden, dat see ramende willen siin eener andern stede in Hollandt, dachvart mit en to holden, denne to Dordrecht, wend nu tor tiid gar umbequeme were dachvart bynnen Dordrecht to holdende, alse id noch tusschen eren heren van Hollandt unde en is gewandt. Hir up hebben de stede geramet de dachvart to leggende to Delff by des Greven hagen, up dat see bynnen des in andern saken, de noch by deme heren hertogen to Hollandt sint to wervende, ichteswes schaffen unde ere reyse also corten mochten: des hebben see hern Willam vorscreven weder untboden, dat see dâr sulves to Delff, oft God wil, am sondage negest komende mit em tosamende komen willen. Unde wes my in den unde ok andern saken, in den allen ik my gerne bearbeyden wil na mynem vormogen, weddervart, dat wil ik jw, leven heren, mit den irsten gerne laten weten. Siit Gode bevolen. Gescreven am dage Dominici under mynem ingesegele.

460. *Arnt Heked an die preussischen Städte meldet, dass die Verhandlungen mit den Engländern erst heute begonnen haben, weil erst jetzt Mag. Johann Kington eingetroffen ist; frühere Abmachungen sollen nach Behauptung der Engländer mit dem Schiffe des [William] Brampton ihnen verloren gegangen sein; aber es fehlt ihnen nur, was ihnen ungünstig, und sie besitzen, was ihnen günstig ist; sie begehren eine Verlängerung des Handelsverkehrs, die Städter sind aber nicht dazu geneigt; kürzlich sind einige preussische Schiffe nach England gekommen; das wäre besser nicht geschehen, weil es daraufhin heisse, dass man der Engländer nicht entbehren könne. — [1407] Aug. 31.*

Aus der Handschrift zu Königsberg, s. Nr. 472; überschrieben: Item littera Arnoldi Heked civitatibus hujus terre transmissa.

Na deme grute. Leven heren unde vrunde. Willet weten, dat wy in gevynge desses breves erst begunt hebben to degedingen mit den Engelschen sendeboden hir in des Greven hagen, wend meister Johan Kington nu irst by de stede is gekomen; unde alse id nu to Dordrecht is gestalt, so were uns umbequeme gewest dâr to degedingen. Unde wat uns in den sulven degedingen mach weddervaren, dâr van kan ik jw noch tor tiid nicht anders schriven, men dat de Engelschen nicht eyn wort in schriften vorbringen, dat jegen see geit, alse see ut Prusen

scheyden, unde alse dår vor unsem heren homeister seliger gedechtnisse, synem wisen rade unde vor jw wart overdregen, sprekende, dat alle ere schrifte mit Brampton im schepe weren unde sint in der zee gebleven. Des hebbe ik mit Johanne statschrivere etc., dat God kenne, genuch to donde. Wy kennen wol, dat id also nicht, alse see seggen, wand see harde vast hebben allent, dat mit en mach ghan unde wesen. Unde wo mannigerleye worde wy mit en alrede dar over gehat hebben, unde wat uns in den sulven degedingen, unde in allen andern degedingen uns bevolen, is unde wert weddervaren, dar wil ik jw, oft God wil, egentlike underrichtunge van don, wanner ik by jw to hus kome, wolde God, dat it yo schîr scheen mochte, dår na wy sunder twyvel gerne wesen willen, dat God weet, na alle unsem vormogen. De Engelschen hebben geworven an de stede umme vorlenginge der tiid der handelunge van kopenschop under den kopluden van beyden ziiden, unde dår sint de stede neenes synnes to geneget, er see wat zekers unde enkedes weten, wat see van eren schaden hebben mogen. Dar umme so willen de stede en dat gensliken also lange vorleggen. Wat gi int beste van unser schiphern unde coplude wegen hir inne irkennen, dat sette ik to juwer wiisheit. Dar sint etlike van unsern schiphern ut Prusen kortliken in Engelande gekomen; ik wolde, dat dat nicht geschen were; uns kumpth dar umme allewege vor ogen, dat wy der Enghelschen nicht untberen mogen. Scriptum ubi supra feria 4 post festum decollacionis Johannis baptiste meo sub sigillo.

H. Anhang.

461. *Johann Huxer an die preussischen Städte: meldet, dass er auf Begehren Arnt Hekeds für 40 Gewappnete 300 ℔ preussisch ausgegeben habe; begehrt, dass sie dieselben 40 Tage nach Sicht Johann Huxer in Danzig bezahlen; die Söldner sollen binnen 3 Tagen nach Hamburg ziehen; die nach Holland geschickten Sendeboten sind bei Wildeshausen von dem Junker von Diepholz gefangen genommen worden, aber mit Ausnahme des Hamburger Stadtschreibers und dessen Begleiter wieder in Freiheit gesetzt; ein Sendebote des Kaufmanns zu Brügge ist leicht verwundet. — [1407] Jul. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 167; überschrieben: Copia littere Johannis Huxer civitatibus hujus terre transmisse.

Na deme grute. Gi leven heren. Jw geleve to weten, wo dat my her Ar[illegible]nd Heked heft gebeden, dat ik wolde don umme der stede willen in Prussen un[illegible]de umme synen willen, unde wolde hir utrichten gelt to 40 gewapenden to sold[illegible]lye unde to sulken dingen, also dår to horden, unde wes ik utgheve to den sak[illegible]en, dat solde ik denne overkopen, dat solde gi denne to dancke betalen, also ik me[illegible]ne, dat hee jw sulven wol gescreven hebbe. Des so wetet, dat ik hire hebbe ut[illegible]gegeven to desser soldye to behuff 40 gewapent up 300 mark Prusesch; unde d[illegible]sse 300 mark Prusesch de dut wol unde ghevet Johannes Huxer to Dantzike [illegible]van myner wegen bynnen 40 dagen na gesichte desses breves; unde wes ik mêr[illegible] utgheven sal, dat wil ik hirnegest overkopen, unde wil her Arnde Hekede dår [illegible]ude rekenschop van dôn, wenne hee, oft God wil, weder hir int landt kummet; [illegible]unde desse soldener sollen bynnen 3 dagen ten van hire to Hamborch unde sollen dår to schepe gan; God de gheve en beholdene reyse. Ok so hebbe wy hir wol tidinge gehat, wo dat de sendeboden weren gevangen by Wildeshusen van eynem, de het de juncher van Deefholte, alse de in Hollandt wesen solden, alse de borgermeister van Lubeke unde de ut Liiflande, ut Prusen, van Rostoke, van der Wismar unde der stad schriver van Hamborch, sunder see wurden alle weder los

uppe deme velde sunder schaden, sunder wat van Hamborch was, dat nemen sie mede, alse den schriver sulff derde; unde eyn sendebode van Brugge van des copmans wegen de is gewundt, sunder em en sal nicht schaden. God beware jw lange gesundt unde gebedet over my alse over juwen dener. Gescreven to Lubeke des sondages na sunte Peter unde Pawel anno septimo.

Versammlung zu Marienburg. — 1407 Jul. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der* Recess *berichtet, dass man kein Pfundgeld erheben, die Kosten der 40 Gewappneten aber tragen will; für den Tag, den die Hansestädte 1408 Jun. 3 zu Kalmar halten wollen, soll jede Stadt zum nächsten Tage ein Verzeichniss ihres Schadens mitbringen.*

B. *Die* Korrespondenz der Versammlung *enthält eine Antwort an Arnt Heked wegen des Pfundgeldes und der 40 Gewappneten.*

A. Recess.

462. *Recess zu Marienburg. — 1407 Jul. 5.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 165—66.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 199b; enthält nur §§ 1, 3, 4.

Anno Domini 1407 feria tercia post Processi et Martiniani domini nuncii consulares civitatum Prussie, videlicet: de Thorun Petrus Russe, Albertus Rode et Everhardus Hetvelt; de Elbingo Hinricus Monch, Nicolaus Wulff et Johannes Rote; de Brunsbergh Johannes Sassendorp et Jacobus Seyse; de Kongisberg Johannes Frankensteyn, Conradus Marschede; de Danczick Conradus Letzkow, Johannes de Lapide et Johannes Hamer, Marienburgh ad placita congregati, subscripta pertractarunt.

1. Primo von dem pfuntgelde haben die stete mit unsirm heren, deme homeistere, geredt, unde der satzte is tzu der stete behag, idoch also, das eyn herre von deme orden dår jo by sittzen sulde; das en wulden die stete nicht annemen. Also habin sie obirtragin, das an den 40 gewapent eyne igliche stad ire anteil sal betzalen unde entrichten, unde das man keyn pfuntgelt sal nemen. Unde des so hot unsir herre homeistir den stetin 400 mark gelegin, uff Michaelis negist komende im widder tzu bezalende, die 160 mark von her Arnd Hechte[a] obirgekouft czu entrichten, das andir tzu den 40 gewapent czu behalden.

2. Item[b] umbe die rechenunge des pfuntgeldis von her Johan van Thorun entfangen, habin die stete mit unsirm herren homeistere ouch geredt, so das her hot bekant van her Johan von Thorun wegin 500 mark me, wenne her Johan vorscrebin vor tzu rechenunge hot gebrocht. Unde unsir herre vorscrebin ist flisliehin unde groslichen begernde, das is die stete doby losen wellen, unde domite alle ding unde sachen von des selbigen her Johan von Thorun wegin unde der rechenunge des pfuntgeldes genslichen redeloes mochte[n] bliben. Dis habin die stete tzurugge getzogen, eyne igliche an ire eldesten, wenner sie abir by im komen, im denne entwerte dovon[c] tzu gebinde.

3. Item Bertram Betke ist also abegericht, das im vache unde vile von den steten ist abegesait, das man im keynes nicht pflichtig ist; sundir ab her syner

a) Hechtis *D, T.* b) *§ 2 fehlt T.* c) dovoir *D.*

brudir mechtig mochte siin, das sie im denne eyne erunge vor syne tzerunge, die her vache darumbe vor die stete tzihende hot[a] gethan, wellen thun, wennêr sie geld habende sint, by alsothanem underschiede, ap her syner brudere dârane mechtig moge siin. Also hot her vor den stetin gelobit, her welle syner brudere dârane wol mechtig siin, das sie denne vorbas nymmer uff die stete umbe die sache ichtes manende sullen wesen.

4. Ouch hot her Conrad Letzkow[b] ingebrocht, das eyns tages czwisschen deme durchluchtigen herren konynge von Dennemarken etc. unde den gemeynen stetin van der hense, umbe mannigerleye sache tzu handelnde, czu Calmaren czu holdende uff pfinxsten nehest komende, ist vorramet; unde des sal eyne igliche stad hir im lande belegin czum nehesten tage beschreben bringen allen schaden, de en unde den eren van den inwoneren der drier riche vorscrebin ist gethan, unde sunderlichen, wer den schaden gethon hot, das vor deme egenanten tage obirtzuscribende.

5. Ouch[c] wil unsir herre homeistir vorscrebin die stete losen vorboten tzum Elbinge umbe her Johan van Thorun willen, wennêr im das bequeme dunken wirt.

6. Item habin die stete obirtragen, her Arnde Hechte uff syne briefe entwerde, noch innehaldunge also noch gescrebin steit, under der stad Dantzik secrete czu scribin: *Folgt Nr. 463.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

463. *[Die preussischen Städte an Arnt Heked:] antworten, die Herrschaft des Hochmeisters sei noch zu jung, als dass sie seine Einwilligung in die Erhebung eines Pfundgeldes, wie es die Städte vereinbart, hätten erlangen können; wegen der 40 Gewappneten sind sie einverstanden mit dem, was er ihretwegen angenommen hat. — [1407 Jul. 5.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 166.

Na dem grute. Leve her Arnd. Juwe breve, in den gi mang anderen wor[illegible]den schriven, dat gi de twee sake, alse dat puntgelt in Prusen uptonemende unde [illegible] de rekenschop dâr van to Lubeke by gesworen eeden to bringende, to rugge a[illegible]n uns hebbet getogen, an uns gesandt, hebbe wy entfangen unde wol vornome[illegible]; unde hebben alle saken dâr van unsem heren homeistere egentliken vorgegeve[illegible]. Unde de is noch nye here, so dat wy van synen genaden noch tor tiid puntge[illegible]lt hir im lande to nemende unde uptohevende na ordinantie der stede nicht moge[illegible]n gehebben. Sunder allis, dat gi an den 40 gewapent tor were tor zee wart [illegible]o donde hebbet vorheten unde van unsir wegin vorvolbordet, dat is gensliken u[illegible]se wille wol. Unde wat uns na inholdinge juwer breve unde na eendracht der ste[illegible]e, den copman beschermende, de zee bevredende, wepenere tor zeewart to holde[illegible]de unde to becostigende ankomende is, wille wy willichliken unde gutliken na in[illegible]l-dinge der sulven juwer breve, weme wy sullen, an gelde hir entrichten. Unde [illegible]es uns vurder hir negest weddervaren wert, sal jw ane sumen wol werden to wete[illegible]de. Gescreven etc..

a) hot hot *T.* b) burgermeister czu Danczk *fügt hinzu T.* c) § 5 *fehlt T.*

Verhandlungen zu Lübeck. — 1407 Aug. 11.

Diese Verhandlungen betreffen die Verfassungsstreitigkeiten in Minden.

A. *Der Anhang enthält eine Darstellung der Entstehung dieser Streitigkeiten und die Beurkundung eines Vergleichs von 1405 Aug. 3.*

B. *Die Beilagen bestehen aus den beiderseitigen Klageartikeln und deren Beantwortungen.*

C. *Unter Verträge folgt die von den Schiedsrichtern vereinbarte Sühne und die Ansetzung eines neuen Tages, Sept. 9 zu Lübeck, bis wohin die Vertreter Mindens die Genehmigung ihrer Stadt zu derselben einholen sollen.*

A. Anhang.

464. *Darstellung der Entstehung der Streitigkeiten in Minden, den Schiedsrichtern eingereicht von Rikmar van Bucken und seinen Genossen.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 398, 404.

1. De lutteken ampte thegen de vertighe spreket aldus to deme rade: Wi biddet juw der vertigen breve to lutterende, so se mer wise unde zede under sik holden unde hebbet, wen de breve udwiset, unde richten de tor grunt, up dat wi weten, wes wi uns na den breven unde togenomen seden vorder van rechte to holdende unde to richtende plichtich sin.

2. Dar tho antwordet de vertigen aldus: De breve hebbe gi, heren des rades, uns besegelt gegheven mit vulbort der ganczen menheit to ewigen tiiden to blivende; des essche wi unde manet juw dar to, dat gi uns de breve truweliken helpen in macht beholden, zo gi plichtich sin. Unde wat wi ghedan unde ghehandelt hebben, van unser cumpenye wegen den rad to kezende, dat hebbe wi gedan unde dot na unsen eden, alse wii menden, dat dat nuttest was vor de stad. Unde hebben ok nene toghenomen zede, se syn van unsen vorvaren zo an uns gekomen unbesproken.

3. Dar up[a] spreken 13 radmanne vor recht aldus: Sind deme male dat de vertigen mer stucke unde wonheit hebben gebruket unde togenomen, den ere breve inneholdet, so hebben se ere breve dar mede gekrenket, unde hebbet ere macht vorlorn.

4. Den 11 radluden en duchte dat neen recht up de vorscreven ansprake unde antworden, unde beden, dat to Dorpmunde to halende, edder se wolden en beter seggen aldus: Weret, dat de vertigen mer stucke unde wonheit gebruket unde togenomen hedden, denne ere breve ynneholdet, de weder recht, weder de stad, eder weder de erghenomeden breve weren, der se mit rechte weren vorwunnen, also recht is, so hedden se ere breve dar mede gekrenket unde ere macht vorloren.

5. Der vorscreven 11 weren vyve ute deme sworen rade unde sesse ute deme olden rade. Dar mede mach men vornemen, dat de sworne rad nicht eyns en was in uttosprekende des rechtes, wente se de sulven radlude geschattet unde entsettet hebben.

6. Nach deme, dat der stad to Minden olde ewighe zette over hundert jaren mit eendrachte unde vulborde rade unde borgere, de do weren, was umme kore der vertich unde des rades, dar do umme ewigher dechtnisse breve up gegeven unde bezegelt worden van der stad to Minden, unde na deme dat dat ghesette also van der tiid an wente to desser tiit [geholden[b] is] mit zeden, wonheit unde brukinge des rades, der borgere unde der vertich: mene wi, dat sodanich ewich gesette, so lange

a) umme up *B.* b) geholden is *fehlt H.*

tiid unvorbroken unde ane weddersprake geholden, rechtes craft hebbe. Hedde yemant tegen dat gesette dan, de scholde dat beteren; dar umme were dat ewige gesette nicht machtlos; gelykerwiis eft yemant brykt yegen dat bescreven recht, dar umme is dat recht nicht machtlos. Bidde wi, leven heren, dat gi dit ewighe gesette to beholtnisse der stad besorghen willen etc..

465. Bischof Otto von Minden, Friedrich Dume und Friedrich von Callendorp beurkunden die Schlichtung der Streitigkeiten, die in Minden dadurch entstanden sind, dass einige Bürger sich zusammengerottet und gegen einen einmüthigen Ausspruch des Rathes Einsprache gethan haben. — 1406 Jan. 20.

H aus der Handschrift zu Hamburg; transsumirt in Nr. 468.

Wy, Otto van dem Retberghe, van Godes gnaden bisschop to Minden, Frederik Dume, rytter, unde Frederik van Callendorpe, knape, bekennet openbar in desseme breve, de en seen edder horen lesen, dat wy alle twidracht unde schelinge, de gevallen was in der stad to Minden, van der vertighen weghen, up ene siid, unde der ampte, vorstede unde meynheyt darsulves, up de andere siid, also dat zemmelike borghere to Minden hadden gemaket eyne vorgadderinge unde hupinge kege den zworen rad der[a] vorscreven stad Minden, unde hadden bispraket eyn ordel dat de sulve sworne rad eyndrechtliken utgesecht hadden, in saken, de [de][b] vorgescreven vertigen, ampte, vorstede unde meynheyt vorbenompt to beyden syden b den swornen rad gesad hadden to vorschedende, vorsat, wol gescheden und vruntliken gherichtet hebben in deme daghe der vindinghe sancti Stephani de ersten mertelers, in welkem dage de vorgadderinge unde bisprakinge des ordel dar de uplop der twidracht aff quam, schude, unde wi umme fredes willen d do to quemen, alse wi jeghenwardich do bynnen Mynden weren, unde schededen d in desser wiis, dat de genne, de [de][b] vorgadderinge [unde][c] hupinge gemaket hadd unde bisprakinge des ordels gedan hadden, ghingen mid vryen willen unde w beradenem mude mid ereme gantzen hope vor den swornen rad, unde sworen st veder ede mid upgherichteden lifliken vingheren ton hilghen, deme ordel, dat bispraket hadden, bystendich to wesende unde dat truweliken helpen vordegeding sunder argelyst. Unde wes se hadden vorbroken umme der vorgadderinge un bisprokinge willen, dat setteden se in den swornen rad to richtende na gnad edder na rechte. Desse vorgescreven eyde her Frederik Dume ritter vorscreven stavede unde allen, de in der vorgadderinge weren. Des to vorderer betuchni hebbe wy, Otto bisschop to Minden, Frederik Dume rytter unde Frederik Callendorpe vorgenomet unse ingesegele witliken gehangen dan an dessen bref. Unde wy Frederik de Wend hern Hinrikes sone, Stacius van Monnichusen Ludolfus sone, Hardek Graperdorp, Johan Trepel unde Stacius van Monnichusen Remberts sone, knapen, bekennet openbare in dessem sulven breve, dat uns witlik is, dat desse twidracht unde schelinge so vorsat unde vorscheden ward uppe de vorb nomede tiid in aller wys alse vor screven is, wente wy to der tyd ok bynne Minden weren. Des to tughe hebbe wy alle vorgescreven unse ingesegele witlik ghehanghen to desseme breve. Datum anno Domini 1406 ipso die beatorum F biani et Sebastiani martirum.

B. Beilagen.

466. Klage Rikmars van Bucken und seiner Genossen gegen die Stadt Minden

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 394, 399; einseitig der Länge nach beschri benes Doppelblatt.

a) de *H.* b) de *fehlt H.* c) unde *fehlt H.*

Ersamen vorsichteghen wisen heren, borghermestere unde radmanne der stad Lubeke, unde gi anderen heren, de van den hensesteden tho schedinge naghescrevener twidracht gheschycket sind, so alse wy Rycmer van Bucken unde Reynold van Lerebeke van unses sulves unde unser vrunde wegene, umme twydracht unde schelinge twusschen uns unde den borghermesteren, radmannen unde borgheren to Minden, vruntschop unde rechtes by jw gebleven sind, na inholde eynes udgekerndes breves unde mid beholtnysse alle des, dat wy alrede mid rechte an der sake gewunnen hebben, des wy mid desser scryft unvorsumet unde unvortichtich bliven willet, alse gi uns ok gesecht hebben, dat wy des unvorsumet unde unvortichtich wesen scholen, des wy jw tovoren biddet vordechtig wesen, unde so gi van uns esschende sin, unse ansprake bescreven an jw to bringende, so sette wy tho deme ersten unde spreket aldus, also wy ok ere geclaget hebben in gerichte, der clage se dar umme neddervellich geworden sin, dat se rechter antworde vorsatich worden, de vorscreven claghe aldus ludende:

1. Na deme dat de borgermestere, rad unde borghere der stad to Minden uns, Rycmer van Bucken, Hermanne Swarten unde unse vrunde, de mid den van Minden in vorplychtinge, borgherschop, in rade unde den vertighen zeten, dar wy alle tho ghesworen hadden, so to Minden wonheid unde recht was, hebbet ute unseme unde ereme stade, erve unde gude geutert unde gesettet, sunder gherichte unde recht, so hope[de][a] wy, do wy dat clagheden, unde hopen noch, dat me uns unde unse vrund in unsen unde eren staad, erve unde gud tovoren eneme jewelken vredeliken unde rouweliken schole wedder setten unde laten, ane geleyde, dat uns to Lubeke togescheden ward[1], dat se uns des to rechte plichtich weren. Dar her Frederik Dume, ere schedesman to der tiid, to antworde: uns in to Minden to latende to unseme state, erve unde gude en mochte nicht scheen, wente se hedden uns vorsworen. Des wy doch hopen, dat eyn borgher den anderen [n]icht[b] vorsweren moghe ute synem erve unde gude, ane gerichte, alse wy des theed in den bref, den de raad to Lubeke dar up gegeven hebben.

2. Ok were wy mid unsen vrunden unde de vorbenomeden van Minden to Bremen vor den erliken radheren, umme de sulven sake, also vor enem overmanne, na inholde des Romesschen koninges breve, dar se uns over antworde vorsatich worden, also wi dat bewisen moghen mid des rades breve van Bremen, dar umme se deme Romeschen ryke unde uns in sostich marken goldes vorordelt sind, des wy aver teed in des gerichtes breve.

3. Dar na, umme dat, dat se uns rechtes uthgingen, qweme wy mid der sulven claghe in des Romesschen koninges gherichte, dar de vorbenompden van Minden na rechte to geladen worden, unde dar en na eres procuratoris esschinge ere rechten daghe to gelecht weren to antwordende to unser claghe, de dage unde tyd ere procuratores annameden, alse en thoghevunden ward mid ordele unde mid rechte, der daghe se uns aver vorsatich worden unde vorbleven, unde worden unse vyande, so de sake also in gherichte hanghede. Do worden se uns vorordelt in hundert marken goldes na udwisinge des gherichtes breve, unde umme unhorsames willen sind de vorbenomeden van Minden in deme vorscreven gerichte mid ordelen unde rechte in des rykes achte gedan, alse de drudde bref des sulven gerichtes udwyset.

Ersamen leven heren. Hyr umme so essche wy noch, dat men uns unde unse vrunde, den de vorscreven gewalt unde unrecht van der gheschicht wegene geschen sind, wedder sette tovoren in unse unde eren staad, erve unde gud vrede-

a) hope *H.* b) icht *H.*

[1]) *Hierher gehört Lüb. U. B. 5, S. 187.*

liken unde rouweliken, unde dat se uns wedderdon mid rechte de gewalt unde unrecht, unde vort, dar se uns an vorvallen sind, alse vor screven is, unde wy menen, se sind uns des dorch recht plichtich.

4. Ok hebben se tegen uns bringhen laten in des vorscreven koninges gerichte ghestlyke banbreve, uns ute deme gerichte to vorlecghende, alse wy des doch mid-en bi eden vorplichtet weren, den ghestliken ban[a] samptliken mid rechte to vorwerende, des wy uns allene irweren mosten, dat wy bewysen moghen, dat uns gekostet heft boven sestich gulden, ane uternd unde arbeyt, dat wy dar over geleden hebben, unde hopet, se sin uns des plichtich to richtende.

5. Item beholdet se Hermanne Swarten vore sine lyftucht unde rente, dar he der stad to Minden bref unde inghesegel up heft.

6. Vortmer so schuldige wi se, dat se unse echten vrowen mit vorsate hebben honliken myshandelt, se ute eren husen getoghen mit gewalt, bi eren voten geslepet laten, ere hovede unde bene geblodet, unde vort up enen molenwaghen gesettet, unde so smeliken ud der stad voren laten van al ereme gude, ane ere kledere, dar se an ghingen unde stunden[1]. De anderen vrouwen nemen se mid gewalt van der vryheit, der doch misdedige lude wol gebruket hebben, unde treckeden se ute der stad, uns unde eren vrunden to hone unde to smaheit, so wy dat bewisen mogen unde landkundich is. Wes se uns, den vrouwen unde eren vrunden darumme plichtich syn, blyve wy bi jw.

Ersamen heren. Aller vorscreven stucke mid vorgerordem beholtnisse unses vorworven rechtes blyve wy Ricmer van Bucken, Frederic Tigvogel unde Reynold van Lerebeke van unser unde unser vrund weghen by juwer wisheyt, unde bidden uns der to vorschedende mit deme rechten, by sodanen penen, also wy in beydentsyden van jw anghenamet hebben, alse de udgekernde bref inholt, de dar up bescreven is. Unde biddet, dat gi uns juwe schedinge bescreven unde besegelt geven, so wy jw desse ansprake beseghelt antworden under deme inghesegel Rycmars[b] van Bucken, des wi unde unse vrund hyr to bruken. Datum in crastino beati Oswaldi regis.

467. *Antwort des Raths zu Minden auf die Klage Rikmars van Bucken und seiner Genossen.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 396, 397; einseitig der Länge nach beschriebenes Doppelblatt.

Uppe ansprake Ricmars van Bucken etc. antwerde wy, borghermestere unde rad der stad Minden:

1. To dem ersten so se scrivet in deme anbeghinne erer ansprake: unde mit beholtnisse alle des etc.: uppe des koninges sake en sii wii nicht her ghekomen na udwisinge des denkebreves unde word[c] unser vrund an uns ghebracht; hebbet se wes vorworven an des koninges hove, dat sta by sik.

2. Ok also se scrivet, se syn gheutert van ereme gude etc.: des en hebbe wy nicht ghedan unde wolden dat node ghedan hebben. Unde wo se ute Minden ..., dat hebbe wy juw witlik ghedan in unser scrift.

3. So se ok scrivet in dem sulven articule: in vorplichtinge, borgherschop etc., antwerde wy: wy en weten nene eyde, dar wy mit en in vorplichtinge ane seten, sunder in borgherschop.

4. So se ok scrivet: sunder gherichte unde recht etc.: antwerde wy, dat se,

a) van *H.* b) Rycmans *H.* c) vord *H.*

[1] *Lüb. Chron. 2, S. 467:* do nemen se enen groten wagen, unde setten dar up alle der utgedrevenen manne husvrouwen unde kyndere unde vorden de mit groter smaheit unde smeliken geschrichte ute der stad.

umme der schicht willen, de se ghedan hadden, worden ghewunnen mit richte unde mit rechte, alse wy dat wol bewysen moghen.

5. Ok so se scrivet van breven der van Lubbeke etc., antwerde wy: hebbet de van Lubbeke ichtes ghescreven, dat keghen uns is, dat is ere untucht, went wy an se nicht ghewillekoret en hadden, men eynen dach an erer stad to holdende, unde en hebben ok nene deghedinge vor uns ghehat, alze vor eynem rade.

6. Ok so se scrivet, des her Frederik Dume to Lubbeke ghesecht hebbe etc., heft he uns ghesecht, he en hebbe des nicht ghedan unde sy des unschuldich.

7. Ok so se scriven umme der van Bremen bref: dat roret an des koninges sake; wo men aver to Bremen dar van schedede, des wille wy juw wol eyne scrift wysen.

8. Ok so se scriven, dat wy ere vyande gheworden syn etc.: dar worde wy to ghebracht mit groter nod, dat wy des nicht biwesen konden, went wy van erer weghene unser stad lyves unde gudes unvelich weren.

9. So se aver scrivet van den banbreven etc., antwerde wy: wy en hebben se an nenen ban ghebracht, unde en sin in nenen eyden mit en vorplichtet, den ban to vorwerende.

10. So se scrivet van Hermanne Swarten, antwerde wy: schuldich is Herman unsen borgheren; de hebbet dat mit rechte bekummert. Ok hebbe wy ene in claghe van buntwerkes weghene, dat up der vryen strate ghenomen wart unde to dem hus tom Berghe upghedreven wart, des wy van dem voghede tom Berghe vor dem sittenden sworenen rade underrichtet worden, dat Herman vorscreven sik des underwunden hadde, dar wy claghe unde scrift umme gheleden hebben van den heren van Lubeke unde van dem rade to Dorpmunde.

11. So se ok scrivet van eren echten frauwen etc., antwerde wy, dat wy erer manne vyande worden umme nod willen der stad Minden, unde senden to den frowen unde leten se hoveliken unde tůchtliken bidden, dat se uns entweken, dat se vorwilmodeden unde nicht don en wolden. Do sande wy ute dem rade by se ere negesten maghe unde vrunde, de wy wusten, unde leten en seggen, id en stunde uns nicht to vorbiddende, dat se dar inne bleven, nu ere manne unse vyande weren, umme drepliker sake unde vorbodinge willen. Do dit alle nicht en halp, do ghing de ghantze rad unde meynheit, unde setten Ricmars frauwen hoveliken up eynen waghen, unde en wart noch gheblodet noch gheslepet. Unde umme de anderen frauwen van der vryheit, des en hebbe wy mit en nicht to donde; de lete wy aver høveliken udleden by eren vrunden unde maghen, de dar by weren, went wy dat vorwaret unde bestellet hadden, dat men en eyn untoghen wort nicht tospreken moste. Wy en hebbet en ok eres clenodes, cleydere unde gud nicht vorbeholden.

Ersamen heren unde guden vrunde. Wy bringet an juw in desser scrift antwerde up anclaghe Ricmars Bucken unde syner vrund, unde biddet jw, recht dar up to wisende an juwer scrift. Ghescreven under inghesegel Johannes Ghersen, des wy hyr to bruket, unde rades to Minden, wente unse jeghenwardighe borghermestere sin inghesegel hyr nicht en heft.

468. *Klage des Raths zu Minden gegen Rikmar van Bucken und seine Genossen.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 392.

An jw ersamen beschedenen heren, borghermesters unde rade der stede Lubeke, Hamborch unde Luneborch, bringe wy borghermester unde rad der stad to Minden unse anclaghe unde schulde keghen Ricmer Bucken unde [de] genne, de mid em buten Minden syn.

1. Eyn recht heft de sworne rad to Minden by
secht, alse zeddelyk unde wonlyk is, dar de negen, Rycmar unde
mid eme buten Minden sin, vorsatliken heymelike hupinge kegen gemaket unde
dat wedder der stad olde sede unde wonheyt byspraket hebbet, dar van de rad,
also se des gewernet unde underrichtet worden, lyves unde gudes in groten varen
stunden, wan God dar nicht vor gewesen hadde. Dar grot schelinge unde twidracht van upstund, dat unse gnedighe here van Minden mid synen guden mannen underghing unde frund[liken][a] vorschedede, alse de schedebref udwyset, de hyr na screven steyt: *Folgt Nr. 465.*

2. Dar na alse dat aldus fruntliken ghescheden was, deden se eyne vorvlucht, en del by daghe unde en deel by nachttyden unde slapender deit, unde vellen over der stad muren unde graven, unde sin uns des schedes utgegan.

3. Dar na vresschede wy se in unser vyande sloten unde steden, unde hebbet uns up grote koste unde schaden gedreven unde entrechtiged boven recht.

4. Ok so heft Rycmer Bucken unsen swornen borghermester uns to smaheyt unde to hone in jeghenwardicheyt des rades schalk unde hergenson geheten.

5. Ok hebbet se unser vrunde perde besattet, de wy vor de hensestede in dessen saken gesand hadden.

6. Ok so hebbet se uns bynnen eynem vrede unsen borgher afgeqwellet unde gehangen, de eyn seker bedderve man was[1], alse wy van eme do anders nicht en wusten unde noch anders nicht en weten.

Unde hopet aller desser vorgescreven schicht in deme rechten keghen se to netende. Were aver, dat se ichtes hyr keghen scriven, dar wy antwerde to behoven, des wille wy uns in desser scryft unvorsumet hebben. Unde biddet jw, leven heren unde frunde, uns recht in juwer scryft hyr up to wisende. Gescreven under Johans Gersen ingesegel, des wy hyr to gebruket.

469. *Antwort Rikmars van Bucken und seiner Genossen auf die Klage des Raths zu Minden.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 405, 388, 389, 404; zwei einseitig, der Länge nach beschriebene Doppelblätter, ursprünglich an einander genäht. Auf der Rückseite des ersten Doppelblattes: Honorabilibus et discretis viris, dominis Marquardo Schreyen et Hilmaro Lopowe, proconsulibus Hamburgensibus, fautoribus et amicis suis dilectis. *Unten:* Recessus Mindensis.

Ersamen vorsichtigen wisen heren, borgermestere unde rad der stede Lubeke, Hamborch unde Luneborch. To der anclaghe, de an jw de borgermestere unde rad to Minden heft gebracht bescreven unde beseghelt over uns unde unse vrund, dar antworde wii tom eersten to mit beholtnisse unses rechtes, dat wi alrede de sake in gerichte geworven hebben, unde spreken aldus.

Wi hopen unde menen, sind deme dat de borgermestere, rad unde borgere der stad to Minden in des rikes achte sind unde rechtlos gemaket unde vorwunnen in des rykes gerichte mit rechte, dat wi bewisen mogen mit des rykes breven, so en dorve wi unde en mogen en van rechtes wegene to nener claghe antworden, so lange went se sik ute der klaghe theen, also recht is; ok en dorve wi en dar umme van rechtes wegene nicht antworden, dat wi van en ensettet sind unses states, erves unde gudes, se en hebben uns dar erst rouweliken wedder in gesat; des wi uns teed an dat gemene recht; unde se moten doch allesweme rechtes

a) frund *H.*

[1]) *Lüb. Chron. 2, S. 467:* en borghermester, genomet Johan Swarte, de — dede der stad schaden mit sinen vrunden, wente he brande en af ere molen unde vyngh der borgere hovetman Strammen, den hengede he sulven mit siner hant.

plegen; unde hopen, gi willen uns des tostaan in deme rechten. Jodoch, leven heren, wal dat wi en nener antwerde plichtich sin umme voresechtes rechtes willen, men up dat gi weten, dat wi sunder rechte antworde tegen ere unrechten claghen [nicht][a] en sin, so gheve wi juwer hersamicheit, unde en nicht, bescreven antworde up alle ere unrechten[b] claghe, up dat gi weten, dat se uns unde unsen vrunden unrecht don in allen stucken, de se over uns scriven. So antworde wi vord aldus:

1. Dar se scrivet: Eyn recht heft de sworne rad to Minden by eyden udgesecht eyndrechtliken etc., dar schole wi hemeliken hupinge entegen gemaket hebben: des sin wi unschuldich, dat wi jenighe hupinge gemaket hebben hemeliken efte openbare teghen den rad, noch teghen de stad; ok en hebbe wi der stad unde borgere[c] olde zede unde wonheit nicht bispraket.

Ersamen leven heren, up dat gi dat anbeghin der twidracht weten, so hebbe wi laten scriven antsprake unde antwerde beyder partie unde de rechte, de dar up van beiden siden gesproken worden des rades, unde antwerdet jw dat in desser anderen cedelen. Hebbe wi dar an gebroken, wi willen gerne dar umme rechtes plegen na juweme secgende, alse recht is.

2. Vort alse se scriven, dat se vor uns gewernet unde[d] underrichtet worden etc., dar antwerde wii to unde esschen, dat se uns den benomen, de se vor uns gewernet heft; wi willen dar rechtes umme plegen unde recht weder nemen, went wi keghen den rad nichtes en hebben begund to donde, men mit rechte. Se scriven ok, wan God dar nicht vore gewesen hadde etc.: wi danken unsem heren Gode, dat ere wille an uns nicht en ward vullenbracht, unde hopen, dat se nene bewisinge van Gode over uns hebben.

3. Ok dat se scriven, dat unse here van Minden mit sinen guden mannen underveng, unde vort umme de scrift des breves: hiir antwerde wi to unde spreket, dat wi unsen heren van Minden noch sinen guden mannen nicht en hebben gekoren noch gebeden, yennich scheed mit en to degedingende, men do he vresschede de groten unvoghe unde gewalt, quam he dar to unde underveng dat, up dat [dar][e] vorder neen unwille noch vorderf af en qweme. Des let uns de rad toesschen, dat wi scholden vulborden an dat recht, dat drutteyne des rades gesproken hadden. Do antwerde wii, id en duchte uns neen recht wesen, unde beden, dat men id to Dorpmunde halen lete, so dat to Minden wonlik unde zedelik heft gewesen. Des weygherden se. Do ward uns gesecht: weret, dat wi nicht wolden vulborden er recht, so moste [wi][f] unses lyves unde gudes in groter vaer wesen. Do bede wi, dat wi mit leve mosten ute Minden rúmen; dat wolde wi lever don, wen dat wi unrecht vulborden wolden unde also vertich bedderve manne sunder ere schulde entrechtigen. Do wart uns geantwert, der stad dore unde torne weren wal bestellet. Do wi de warheit vornemen, wes se do van uns esschende weren, dat moste wi don van nod unde vaer wegene lyves unde gudes, des wi anders nenewiis gedan hadden; dat wille wi vulstan mit unseme rechte. Unde umme der nod unde vaer willen sind wi ute Minden entrumet, so wii allersekerlikes konden, eyn jewelik, wanne unde wo he dat konde vortbringen. Ersamen leven heren. Dat uns nod unde lyffvaer uthtorumende heft dar to gebracht, dat hebben de sulven borgermestere unde rad bewiset dar mede, dat se unse vrunde, radmanne, vertighen unde borgere dar to drungen, dat se mosten loven unde zweren, dat se teghen nene borger don scholden mit worden efte mit werken, ane dat se mit rechte don mochten, also vort esscheden se borghen van Frederik Tigvogel vor liff unde gud, unde Hinrike, de en unde se eme den vorscreven eyt gedan hadde,

a) nicht *fehlt H.* b) unde rechten *H.* c) borgergere *H.* d) unde unde *H.* e) dar *fehlt H.* f) wi *fehlt H.*

bekummerden se sin gud ane gerichte unde recht, also he umme sine kopenschop to Hamborgh getoghen was, dat he wol bewisen mach. Ok hebt se eren borgeren gewalt gedan umme der vorscreven schicht willen mit schattinge, dat landwitlik ys. Mit desser vorscreven daet unde waraftigher lantwitliker schicht ys to bekennende, dat wi nicht en sin vorvluchtich geworden, unde ok dat wi dar umme rechtes weren erbodich, er wii van erer nod wegene udrûmeden. Unde dar na, do wi ute weren, wi sulven uns to rechte boden, unde leten unse heren unde vrunde uns to rechte beden, de unser dar mechtich to weren, bynnen Minden rechtes to netende unde entgheldende, id ghinge uns an lif, ere, efte gud, dat wi wal bewisen willet.

4. Ok so se scriven, dat se uns gevresschet hebben in vyande slote, dar antwerde wi to, do wi ute Minden rumen mosten umme nod unde vaer willen, alse vor screven is, do en toch unser neen in vyande slote, dat wi wal bewisen mogen, alse recht is.

5. Vortmer alse se scriven, dat wi se up grote koste unde schaden gedreven hebben unde se entrechtiged boven recht, dar antwerde wi to aldus: wi hebben alle weghe recht begheret, gevordert unde overbodich geweset to nemende unde to donde na gebore, dat uns nicht weddervaren en mochte, dat wi wal bewisen wilt, unde hopen, dar umme en sin wi noch koste edder schaden plichtich wedder to donde; men na deme, dat se uns rechtes uteghan sin, so hir boven gescreven is, so schon se uns richten unde wedderdon, des wi en afgerichtet hebbet, unde wes wi vorder dar na vorkostiged hebben.

6. Item dat se scriven up my Ricmare van Bucken, wo ik schole eren borgermester schalk unde heryenson geheten hebben, dem rade to hone unde tho smaheit, des bin ik unschuldich.

7. Ok also se scrivet, wi hebbet erer vrunde perde besattet, dar antwerde wi to aldus: hebben de ersamen heren van den hensesteden de van Minden to sik laten esschen, vor se to Lubeke to komende, dat en was unde en ys uns nicht witlik. Segge gi, ersamen heren, dat dat also si, so wille wi dat gherne maken umme de perde, wo jw dat to willen is, wol dat wi mit beholtnisse unses vorworvenen rechtes se beholden mochten.

8. Ok so se scriven, wi hebben en bynnen vrede eren borger afgequellet unde gehangen, dar antwerde wi to aldus, dat wi en bynnen vrede nemande afgequellet noch gehangen hebben; men wi hopen, se scholen uns den jennen, den se menen, nomen by syneme dopenamen unde tonamen, so wille wi dar en recht antwerde to gheven, wo unde wor wi des van rechte plichtich sind, unde hopen, wi vulbeden hir ane.

Ersamen heren. Desset bringe wi Ricmar van Bucken, Frederik Tigvogel unde Reynolt van Lerebeke vor uns unde unse vrunde an jw, unde biddet, uns mit rechte hir ane to vorschedende. Screven under Ricmars ingesegele.

C. Verträge.

470. *Schiedsspruch der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Minden und Rikmar van Bucken und Genossen.* — [*1407 Aug. 11.*]

Aus der Handschrift zu Hamburg S. 468; loses Blatt; auf der Rückseite von unten nach oben geschrieben.

Umme schelinge twusschen den borgermestern, raed unde borgeren der stad to Minden, up ene syt, unde Ricmar van Bucken, Frederik Tigvogel, Reynolt van

Lerebeke unde eren vrunden, up de andere siit, ys een vrundschop geramet, also hiir na gescreven steit:

1. Int eerste dat me se, also Ricmare, Frederik unde Reynold vorscreven unde ere frund, wedder stade unde rouweliken sette in eren staad, erve unde gud.

2. Were ok yemand, de sik eres lenes edder gulde underwunden hadde, dar schal men se wedder in staden, unde were en dar jenich gebrek ane, edder were yemande van unplicht gelt afgenomen, dat schal men een vruntliken wedderkeren.

3. Umme de frouwen, also se clagen, dat se untuchtichliken gehandelt sin etc.: we dat geheten heft unde we dat gedan heft, de dar mede beclaged wert unde de sik mit rechte nicht entsecgen kan, de schal en erlike beteringe dar vor don.

4. Vortmer wan desse vorscreven stucke vultogen sin unde wes vorder dar to behof is, so schal erer een deme anderen truweliken behulpen sin, dat de van Minden wedder ud des rykes achte komen, dar se in gekomen sin, unde umme de koste, de van beyden partyen gedan sin, dar willen de stede denne vruntliken umme spreken.

471. *Die Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg, als von dem Hansetage zu Lübeck bestellte Schiedsrichter, verlängern den auf Aug. 1 angesetzten Tag zwischen Rikmar van Bucken und Genossen, einerseits, und der Stadt Minden, andererseits, bis Sept. 9, damit die Vertreter Mindens für die von den Schiedsrichtern vereinbarte Sühne die Genehmigung ihrer Stadt einholen können, unter der Bedingung, dass dieselben Sept. 9 bevollmächtigt wiederkommen, bei Strafe des Ausschlusses ihrer Stadt aus dem Recht des deutschen Kaufmanns. — 1407 Aug. 11.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 464; auf der Rückseite Nr. 470.

Wy borgermestere unde radmanne der stad to Lubeke unde wi radessendeboden der stede Hamborch unde Luneborch, schedeslude, van den gemenen hensesteden latest hiir to Lubeke vorgaddert gesad unde gevoget, umme schelinge, de gewant ys twusschen etliken personen nagescreven, up ene siid, unde den borgermesteren unde radmannen unde borgeren der stad to Minden, up de andere siid, in mynne edder in rechte to vorschedende, dar to in beyden siden en een dach gelecht wart achte daghe na sunte Jacobs daghe negest geleden, bekennen unde betugen openbare in desser scrift, dat wi umme merkliker sake willen myt vulbort beyder partye, also Ricmar van Bucken, Frederik Tigvogel unde Reynold van Lerebeke van erer unde erer vrunde wegene[a], up ene siid, unde her Ernst Bodendorp ritter, Albert van Lechelen, Johan Gherse, Hinrik Meyne unde Arnd Ywen, borgermestere unde radmanne to Minden, van erer unde der stad wegene to Minden, up de andere siid, vorlenged hebben unde vorlengen in desser scrift bet des negesten dages na unser vrouwen daghe nativitatis negest komende in sodaner wise, dat de vorscreven here Ernst unde Albert unde de anderen van Minden myt sik nemen scholen de vruntschop unde mynne, de wi hiir geramet hebben, mit ereme rade unde mit den borgeren to Mynden dar umme to sprekende, unde na ereme vormoghe vort to settende, umme de van en antonamende unde to vulbordende, unde scholen up de vorscreven tiit, unde sundergen her Ernst unde Albert in eren egenen personen, wo en dat nicht openbare kentlike unde witlike krancheit benympt, hir vulmechtich wedder komen; unde ok eft id deme rade to Minden beqweme ys, so scholen de anderen vorbenomeden personen van Minden hiir denne wedder komen, edder de rad van Minden moghen andere personen in ere stede voghen, de vorscreven mynne unde vruntscop to vulbordende,

a) vegene *H*.

enkebreve, ...
geven, der wi ok enen ...
daghe des hilgen martelers.

Versammlung zu Marienburg — 1407 Aug. 17.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. Der Recess und B. die Beilage betreffen hauptsächlich Streitigkeiten der Städte mit Johann van Thorun, Bürgermeister zu Elbing, der, wie es scheint, zu Gunsten des Hochmeisters falsche Rechnung über das Pfundgeld geführt hat.

A. Recess.

472. *Recess zu Marienburg. — 1407 Aug. 17.*

Aus der Handschrift im Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt, enthält au[illegible]h Nr. 459, 460.

Anno Domini 1407 feria quarta post assumpcionis Marie civitates Pruss[illegible]e, videlicet: de Thorun Petrus Russe, Gotfridus Rebber, Johan de Mersche; de E[illegible]l-bingo Hinricus Monch, Claus Wulff, Johan Rothe; de Brunsberg Jacobus de Les[illegible]e, Ditmarus Jacobssoen; de Konyngsberg Johan Frankensteyn, Kerstianus Hund[illegible]n-schinder; de Dantzik Tidemannus Huxer et Johan Cruckeman, Marienburg ad p[illegible]a-cita congregati, subscripta pertractarunt.

1. Erst die sache von Johan von Thorun ist von den stetin gesatzt [illegible]zu unsirm heren homeister unde synen gebitegern, unde die ist usgesprochin [illegible]on unsirm herren in sulchem lute: *Folgt Nr. 473.*

2. Item hot unsir herre homeister begert, die sache unde broch, die Joh[illegible]an von Thorun kegen die stete gethan hot, tzu im tzu settzen tzu entscheiden. Dis ist tzurucke getzogen, itzlich in seyme rathe tzu sprechin, unde yderman siin gut-dunken tzum nehesten tage intzubrengen. Unde hirumme das dise sache ist vor-tzogen, so hot unsir herre ouch den irsten usproch ouch vortzogen tzum nehesten tage.

a) sodoner *H.* b) Eerse *H.*

3. Item von der assche tzu Strosberg, Seyffrid Zalehoff von Thorun tzubehorende unde von den vier stetin unde andern by in belegen uffgehalden, wil unsir herre homeister dy von Strosberg ken Dantzik vorboten, wenne siine genade doheen kumpt, do denne tzu dirkennende unde tzu entscheidende, was dorbey ist tzu thuende, das denne den herren von Thorun von den herren von Dantzik obirtzuschribin.

B. Beilage.

473. *[Hochmeister Ulrich von Jungingen] bekennt, durch die ihm von Johann von Thorun abgelegte Rechnung über das in diesem Jahre erhobene Pfundgeld befriedigt zu sein. — [1407 Aug. 17.]*

Aus der Handschrift im Staatsarchiv zu Königsberg.

Is ist geschehen, das unsir stete habin schelunge unde tzweitracht gehat mit Johan von Thorun, alse umbe die rechinschaft vam pfuntgelde, von deme selbin Johan von Thorun dis jor offgehabin unde entpfangen, welche schelunge von sulchir rechinschaft wir mit unsirn gebitegern begerten von den selben unsirn stetin tzu uns tzu settzen, heentzulegen unde tzu entscheyden, das sie eyntrechticlichin uff desin tag habin gethan: des so bekennen wir, das uns Johan von Thorun von deme pfuntgelde vorscrebin rechinschaft getan hot by seyme eyde, das uns wol genuget; daran sal in ouch genugen.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1407 Sept. 9.

Ueber diesen in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Minden und Rikmar van Bucken und Genossen angesetzten Tag fehlen uns alle Nachrichten.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1407 Dez. 7.

A. *Der Recess beschäftigt sich auf Grundlage des von Arnt Hecht erstatteten mündlichen Berichts mit dem Verhältniss zu Holland, Friesland und England; die Erhebung des Pfundgeldes wird ad referendum genommen; der Rest betrifft hauptsächlich die Frage, ob Bürgermeister Johann von Thorun im Rathe bleiben solle oder nicht.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an Lübeck in Betreff der beabsichtigten Verhandlungen mit den Häuptlingen Enno und Haro und mit den Landen Ostergo und Westergo.*

C. *Den Anhang bildet das Bruchstück eines vom Hochmeister an Herzog Wilhelm von Holland gerichteten Schreibens.*

A. Recess.

474. *Recess [zu Marienburg]. — 1407 Dez. 7.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 169—70; Bruchstück.

1. *Nr. 476.*

2. Item von den Fryslandischen schaden, dorvon her[a] Arnt vorscrebin ouch

a) hern *D.*

ingebrocht hot, ist eyns anderen briffes vorramet, an die von Lubik tzu scribi
in sulchem lute: *Folgt Nr. 475.*

3. Item die Englischin sachin blibin stende, bys das der bothe, der in Enge
land ist, heym wert komen.

4. Item habin die stete gesprochen, umbe pfuntgelt wedir tzu nemen und a
man das nemen wille und in welcher wise: das hot eyn itzlich tzurugge in syne
rot getzogen, tzum nehisten tage intzubrengin; bynnen des wil unsir herre ho
meistir mit synen gebitigern doruff sprechin.

5. Item sprochen die stete mit unsirm herren homeistir von wegin der sach
Johannis von Thorun in sulchen worten: Gnedigir herre. Als euwir stete letz
scheiden von euwirn gnaden, alse umbe alle sachin von Johan von Thorun wegi
by euwirn gnaden tzu blibin, so habin sie eyntrechtichlich dorumme itzliche i
yrem rote besprochen, und wir von yrer wegin sprechen hir vor eyn entwort, als
euwir gesworne manne, eyntrechtichlich noch unsirm besten synne: solde Johan vo
Thorun in euwir stete rote sitzende blibin alse vor, das were euwirn stetin nich
erlich. Und bitten euwir grosmechtige gnade, das ir euwir arme stete nicht hog
beswert denn als in erlich ist.

6. Doruff unsir herre homeistir entwerte synen stetin: Libin getruwen. Joh
von Thorun ist ofte by uns gewest und hot sich gebothen tzu allem rechte,
das ymant nemen welde: hat her sin gut vorbort, man neme ys im, hot her o
synen hals vorbort, man nemen im; nu obir das recht nymant van im wil nem
so muse wir in by rechte behalden und willen in behalden by unsirm rote, w
her des ordens vorsegilte briff hot, und dy sache sal stende blibin, bys das
gebitiger by enandir komen, so wille wir denne vurdir doruff denken.

7. Die stete sprochen: Gnedigir herre. Unsire oldern und vorvaren hab
sich bynnen und buesen landes gehalden alse erbar luthe. Des bitte wir euw
grosmechtige herlikeit, das ir uns dorby loset blibin und gnedichlichen dortzu will
helfen, das euwir stete by eren blibin.

8. Dortzu entworte obir unsir herre homeistir: Welde euch ymant von bynne
adir buesen landes unteren, dor welde wir kegin wezen und das helfen weren, d
beste wir konden und mochten.

9. Dorumb dancketen die stete byllich yrem gnedigen herren zer grosliche
mit allem flisse.

10. Item hot unsir herre homeistir die stete gemant umbe gelt, das in tz
des Stocholmis behuff gelegin solde sin, das die stete meynen vom pfuntgelde be
tzalt tzu siinde. Hirumbe sal eyn ydirman in syme rote sprechin tzum nehist
tage intzubrengin.

11. Item sal herre Arnt Heched eyner itzlichen stat usschrifte von syner tz
runge senden.

B. Korrespondenz der Versammlung.

475. [*Die preussischen Städte an Lübeck:*] *können wegen des bevorstehenden Hee
zugs des Hochmeisters zwar keine bestimmte Antwort geben, halten es abe
für räthlich, den mit den Häuptlingen Enno und Haro aufgenommenen Tag
Mrz. 25, bis Apr. 29 zu verschieben; hoffen, dass bis dahin der Hochmeiste
heimgekehrt sein werde; in der holländischen Angelegenheit hat der Hoch
meister an Herzog* [*Wilhelm*] *geschrieben, wie aus anliegender Abschrift e
sichtlich.* — [*1407 Dez. 7.*]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 169.

Na der grute. Leven vrunde. Unse boden, de sament mit den juwen in Hollant to dage sint geweset, hebben wedder to uns gebrocht, dat de hovetlude van den vredeschepen, de dyt jar in Ostvreslant sint geweset, eenen dach upgenomen hebben mit Ennen unde Haren hovetlingen unde eren partien, up mitvasten negest komende to Groningen oft to Emeden in Vreslant to holden, unde dat dat zere nutte were, dat eene islike stad bynnen des up de were in de zee to vorjaren to leggen bedocht unde vorzeen were, oft sik de Vrezen up dem dage in neene redelicheit geven wolden; ok hebben se to uns gebrocht van eenem andern dage, de upgenomen is mit den landen Ostergo unde Westergo, 14 dage na ostern negest komende umme der stede schaden dar sulves to Groningen to holden, so dat wy jw unse gutdunken van dessen saken ane sumen wolden laten weten. Des geruke juwe wisheit vruntliken to weten, dat wy jw noch tor tiid also uterliken, alse wol behuff were, van den saken nicht scriven kunnen, wend unse here homeister up syne reise is buten landes to theende, so dat wy mit em van den saken egentliken nicht spreken mogen. Ydoch so dunkt uns geratsam unde gud sin, den dach up mitvasten vorramet to vortrecken bet 14 dage na osteren, wanner de andere dach vorscreven sal wezen; bynnen des mach unse here homeister, alse wy hopen, alse tiitliken to lande komen, dat wy jw unse gutdunken van allen saken vorscreven, unde ok oft unse here wil ghunnen den Vrezen her in sin lant kopvart to komen, to guder tiid vor der vorscreven dachvart 14 dage na osteren geramet egentliken by boden oft mit breven weten mogen laten. Were ok, dat de Vrezen sik in de vorlenginge des korten dages vorscreven nicht geven wolden, so dunkt uns gud by juwer wisheit dar an to siinde, dat de vrede mit den sulven Vrezen to eenem oft 2 jaren vorlenget moge werden. Van andern dachvarden, alse umme [den][a] Hollandeschen schaden, vorwart mer to ramen, dar van unse boden ok to uns gebrocht hebben, heft unse here homeister syne breve an den heren hertoghen gesand, van lude, alse desse copie hir ynne vorsloten utwiset. Unde wat unsem heren dar up vor een antwerde wert weddervaren, dat wille wy juwer erbarheit gerne laten weten, wanner unde alse vroo he dat erst heft untfangen. Unde desse saken willet den heren van Hamborgh, leven vrunde[b], vorkundigen unde openbaren.

C. Anhang.

476. [*Hochmeister Ulrich von Jungingen an Herzog Wilhelm von Holland.*] — *1407 Dez. 7.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 169; Bruchstück.

wedirrichtunge van yrem schaden van uch unde den euwern bynnen des habin mochten, off das sich die euwern und unsern in eyntracht, liebe und stetem fryde vruntlichen begeen und undir enander generen mochten. Und willet, liebe herre, uwer gutikeit noch hir an also bewisen, alse ir allewege van angborner gute gleich und recht habit gelebit, und alse wir uns ouch y getrulich tzu euch vormutet habin. Und bitten euwir gutige enwert uns wedir hirvon tzu scriben. Gescrebin am abende concepcionis Marie 407 etc..

a) den *fehlt D.* b) vrunden *D.*

Versammlung zu Pernau. — 1408 Jan. 15.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) berichtet: 1408 Pernau: van Rige Hermannus Bubbe, Tydemannus de Nyenloe et Albertus Stokman, fol. 99.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Verhältnisse des Handels mit den Russen und auf die Besprechung der Recesse, die Johann Eppenschede aus Lübeck und dem Haag mitgebracht hat.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen die Münzverhältnisse und den von den Friesen erlittenen Schaden.*

A. Vorakten.

477. *Lübeck an Riga: antwortet, Riga wisse ja selbst am besten, wie der Hand[el] mit den Russen dem Herkommen nach gehandhabt werde; was den Salzverkauf betreffe, so sage das Gerücht, dass das Gebot der Russen durch d[as] in einigen Städten Livlands übliche schlechte Gewicht veranlasst sei; Ri[ga] möge mit den andern Städten sprechen, dass darin Wandel geschaffen wer[de]; wegen des Honighandels möge es mit dem Kaufmann dahin wirken, d[ass] sowohl den Russen, wie dem Kaufmann Recht werde. — [1407] Okt. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 478.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1740.

Honorabilibus ac discretis viris, dominis proconsulibus et cons[uli]bus civitatis Rigensis, nostris amicis dilectis[a].

Vruntleke grute myt begheringhe alles ghuden vorgescreven. Leven sûnd[er]ghen vrûnde. Jwe breve an uns gesant hebbe wy wol vurnomen. Unde alse [gii] scriven van den saken, dee gewant syn tûsschen deme copmanne to Nougard [en] unde den Rûssen, dar van jw dee copman dar sûlves gescreven hefft, des wete [gy] sûlven wol, dat jw best witlik is van deme rechte unde wo dat wontlik gewes[et] is, dee handellinghe myt den Russen to holende. Jodoch alze dee copman scri[ft] van deme solte bii der wichte to vorkopende, des is hiir wol een gerûchte, [dat] in etleken steden in Liifflandę grôt gebrek schût an der wichte, dar van de Russe[n] orsake genomen hebben dat bot to settende. Des bidde wy jw, dat gii myt de[n] anderen steden in deme lande dar umme spreken, unde dat alzo rechtverdeghe[n], dat des unloven een wandel werde. Vortmer alze dee copman scrifft van dem[e] honneghe by vullen tunnen to vorkopende, dat bestellet alzo myt deme copmanne, dat den Russen vul schee unde ok deme kopmanne, na dem als dat oldinges wôn[t]lik geweset is, jw zo vliitleken dar ane to bewisende, alze gii sulven wol merke[n], dat vor den copman sy. Siit Gode bevolen. Gescreven under unseme secrete i[n] sûnte Dyonisii avende. Consules civitatis Lubicensis.

478. *[Riga an Dorpat:] sendet transsumirt ein von Lübeck erhaltenes Schreiben, begehrt, dass es seinen Sendeboten auf die nächste Tagfahrt sein Gutdünk[en] befehle und auch Reval deshalb schreibe. — [1407] Nov. 8.*

[Aus R]athsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 479.
[Gedruckt: daraus] Bunge 4, Nr. 1740.

Folgt Nr. 477. — Leven heren unde vrûnde. Hiir môghe gii up trachten unde myt jw eghentleken dar van spreken, unde tor negesten dachfart jwen boden mede doen unde bevelen, wes jwe raed unde gudduncket sy to dônde by den vorgerôrden saken. Doet wol unde scrivet desse sake vort an dee heren to Revele, dat zee ok bi sik dar umme spreken moghen unde eren boden tor negesten dachfart to bringhende medegheven. Valete etc.. Gescreven to Riige des dôrden daghes[a] vor sûnte Mertins daghe under unseme secrete etc..

479. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben und begehrt, dass es sich bei der nächsten Tagfahrt danach richte. — [1407] Nov. 19.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1740.

Den ersamen wiizen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stat Revele, unsen leven vrunden.

Vrûntlike grute myt begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrûnde. Wy entfinghen dallinch der heren breff to Riige, van woorden to woorden ludende, als hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 478.* — Leven heren unde vrûnde. Hiir ud mach jwe wysheit wol dirkennen, wat der heren van Lubeke unde der heren to Riige meenynghe hiir umme is. Dar môghe gii jw na richten, wen gii, efft God wil, jwe boden to daghe sendende werden. Dar mede blivet gesunt. Screven under unseme secrete in sunte Elsben daghe.

Borghermeystere unde raed der stat Darbte.

480. *Dorpat an Reval: meldet, der Dez. 22 heimgekehrte Johann Eppenschede habe ihm von Riga die Nachricht gebracht, dass Jan. 15 zu Pernau ein Tag der binnenländischen Städte stattfinden solle; sendet ihm die Recesse von Lübeck und Haag, deren Inhalt zu Pernau besprochen werden soll. — 1407 Dez. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1742.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stat Revele, unsen leven vrunden, dandum.

Vruntleke grute myt begheringhe alles guden vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer wysheit geleve to wetende, dat her Johan Eppenschede, unses stades borgermeyster, udgesant vor bode van desser Liifflandesschen stede weghene, is van Godes gnaden sunt unde wol to reke wadder to hws gekomen in deme donredage vor deme hilghen Kerste, kûndeghende uns van ener dachvart, der de heren to Riige umme mennegerleie sake willen, den steden unde copmanne desses landes anrorende, geramet hebben, tor Pernow up den anderen sundach na twelfften daghe negest komende by dessen bynnenlandesschen steden to holende. Leven vrundes. Dit kûndeghe wy jw vordan, dat gi jwe vulmechtege boden dar tho senden môghen, alse de heren to Riige des beghe[re]nde syn. Item so sende wy jw 2 recesse, een to Lubeke, dat andere in deme Grevenhagene in Hollande gemaket, in welken, unde sunderghen in deme, dat in Hollande gemaket is, gi etleke pûnte unde articule vindende werden, dar sik dee vorgescreven dach tor Pernow een dêl up vûten wil. Dee sûlven articule môghe gi handellen in jwme rade, jwe gûddûnket unde ûterleken willen jwen boden dar van mede to donde. Dar mede siit dem almechtegen Gode bevolen tor langhen salicheit. Screven under unseme secrete, in der kinder daghe in der hochtiit to wynachten int 1407.

Borghermeystere unde raed der stat Darbte.

a) *Nov. 11 war Freitag;* dorde dach *ist entweder übersetztes* feria tertia *oder entstellt aus* donredach.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

481. [*Riga an Dorpat:*] *der seinen Sendeboden zu Pernau eventuell gegebene Auftrag, mit dem Herrmeister zu Livland einen Tag wegen der Münze zu vereinbaren, passe sich nicht für Riga; überlässt es Dorpat und Reval, darin etwas zu thun.* — [*1408*] *Jan. 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 482.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1744.

Na der grote etc.. Ersamen leven heren unde vrûnde. Uns hebben unse boden, de nu latest to der Pernow to daghe weren, inghebracht, wo en bevolen is, aff id uns nûtte dûchte, myd dem heren meystere to Lyfflande tho sprekende, umb enen dach mit em uptonemende unde to sprekende umme mûnte to slande hiir in dem lande etc., alze dat in deme recesse mit eneme sunderliken articule is vorwart. Wor umme, leven heren, willet weten, dat wy dar van underlank gesproken hebben unde dirkennen dat wol, alze gi ok sulven dat wol dirkennen môghen, dat dat unser sake nicht en is, unde uns dar ane nicht steit to dônde. Sûnder wille gi mit den heren to Revele dar icht by doen, dar môghe gi vormyddelst jwer vorsichticheit des besten ane ramen. Dit willet ok vordân den heren to Revele scriven myt den êrsten. Dem almechteghen Gode bevolen to langher salicheit. Gescreven to Righe in sûnte Pawls daghe syner bekeringhe under unseme secrete.

482. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Febr. 3 erhaltenes Schreiben Rigas; hat Revals Schreiben wegen des friesischen Gutes über Riga nach Lübeck gesandt, doch fehle in demselben das Procuratorium für Lübeck, und es sei daher räthlich, dass Reval möglichst schnell ein anderes Schreiben nach Lübeck schicke.* — [*1408 nach Febr. 3.*]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1744.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stat Revele, unsen leven vrunden.

Vruntlike grute myt begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen heren unde sûnderghen leven vrunde. Wy entfinghen der heren breff to Righe in sunte Blasius daghe, van woerden to woerden ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 481.* — Leven heren unde vrûnde. Hiir môghe gi vormiddelst jwer wysheit up trachten, wat jw in desser sake nûttest duncket wesen, uns dar jwe antwarde van to scrivende myt den ersten. Sûnderliken wetet, dat wy jwen breff van deme Vresesschen ghude vordan senden an dee heren to Riighe by eneme lôpere, dee zee vordan to Lubeke bringhen schal. Jodoch dûncket uns, dat dee sulve jwe breff nichte nuch vorwart en is, unde dat de lûde, den dat anrorende is, dar ane vorsûmet moghen werden, wente dar neen procuratorium beneddene inne steyt, dar dee heren to Lubeke ane gemechteget syn, jw dar ane to besorghende, geliik den eren, alze dat by dessen steden upme daghe tor Pernow een gedreghen wart. Dar umme duncket uns nûtte wesen, dat gi noch enen anderen breff laten scriven myt eneme vasten procuratoriumme, dar gi de heren to Lubeke vulkomen mechtich ane maken, jw unde jwe borghere unde coplude dar ane to besorghende, alze vor screven steit. Unde sendet den breff na to Lubeke, so gi êrste kônen. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen to langher salicheit. Screven to Darbte in sûnte Barbaren daghe der hilghen junchfrowen[1] under unseme secrete. Borgermeystere unde raed der stat Darbte.

[1]) *Barbara (Dez. 4) muss irrthümlich stehen für Agatha (Febr. 5) oder Dorothea (Febr. 6).*

483. *Dorpat an Reval: hat das von Reval abschriftlich erhaltene Schreiben des alten Raths zu Lübeck nach Riga geschickt; Riga hat ihm seine Meinung entbieten lassen, dass man deshalb nicht zusammen zu kommen brauche, sondern antworte, die livländischen Städte hätten nicht die Macht, einen Hansetag zu berufen, würden aber, wenn sie zu einem solchen eingeladen würden, denselben gern besenden; ist damit einverstanden und begehrt, dass Reval ihm sein Gutdünken melde; hat vernommen, dass einige Kaufleute Revals die zu Pernau beschlossene Ordinanz der Städte nicht halten, und begehrt, dass dieselben bestraft werden. — 1408 Jul. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1759.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stat Revele, unsen leven besunderen vrûnden.

Vruntliken grot myt begheringhe alles guden vorgescreven. Ersamen heren unde leven sûnderghen vrunden. Alze jwer wysheit wol vûrdencken mach umme den breff, den gi uns nu lesten senden, inholende udscrifft des rades breves van Lubeke, nu tor tyt buten wesende, des sûlven jwes breves sende wy vordan ene udscrifft an den raed to Rige. Dar up ze uns nu wadder ere gudduncket enboden hebben by eneme ud unseme rade, de bynnen kort by en to Rige was, alze dat id en nicht not dûncket wesen, dar umme daghe to holende hiir bynnen landes to dessen tiiden, sûnder dat men deme rade to Lubeke vorscreven wedder scrive, wo de stede desses landes nicht mechtich en syn, de stede over ze to hope to vorghardernde; man weret, dat dar van den gemeynen steden umme der vorgescreven sake willen jenich dach upgenomen wûrde, wen desse stede dar to geesschet wôrden, so wolden zee ok gerne ere boden dar to senden, unde sik dar ane bewisen, so zee best kônen, na erer macht. Leven heren unde vrûnde. Des dûncket uns ok gud wesen, dat men deme volghe, alze de raed to Rige dar up vorramet hefft, unde bidden jw, dat gi dit manch jwem rade ok overweghen, alze wat jwer wysheit dar umme nûtte dûncket, unde scrivet uns dat myt den eersten, dat wy denne den heren to Rige beyde jwe unde unse guddûncket wadder scriven môghen. Vortmer, leven heren, hebbe wy wol vurnomen, dat etlike van jwen kopluden van der stede ordinancie, de nu lest tor Pernow gemaket wart, alze van des Nougardeschen schotes weghene, nicht en holden; wor umme, leven vrûndes bidde wy jw, dat gi it myt den ghennen, de dar wadderstal ane doen, unde van der stede eendracht unde gesette nicht en holden, alzo doen unde mede varen willen, alze dat reces unde de breff udwiset, dat nu latest tor Pernow dar up gemaket wart, unde de sulve breff en ok to Nougarden gesant wart. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen. Screven under unses stades secret, in unser vrowen avende visitacionis int jar 1408.

Borgermeystere unde raed der stat Darbte.

Versammlung der preussischen Städte. — 1408.

Ort und Tag dieser Versammlung sind unbekannt; ein Recess ist nicht erhalten.

A. *Die Vorakten betreffen Arnts von Dassel Thätigkeit in England.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an Lübeck in Betreff des Tages Apr. 29 zu Groningen.*

A. Vorakten.

484. *Arnd von Dassel an Danzig: ist erst nach Beendigung des Parlaments nach England gekommen; König [Heinrich IV] hat ihm versprochen, nach Dez. 25 nach London zu kommen und ihm gute Antwort zu geben; die englischen Sendeboten sind rechtzeitig zum Parlament gekommen, und Johann Kington hat ihm gesagt, dass dort New-Castle ihnen am meisten entgegen gewesen wäre; der König hat ihm dasselbe gesagt, hat erklärt, er wolle mit dem Hochmeister und den gemeinen Städten jedenfalls Freundschaft haben, und hat ihm erzählt, das Parlament sei ihm zu Willen gewesen und er werde in diesem Jahre an 200,000 Nobel beziehen; wegen der livländischen Entschädigung ist er sich mit Johann Kington noch nicht einig geworden. — [1407] Dez. 26.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 172; überschrieben: Sequitur littera Arnoldi de Dassel.

Den erwerdigen wisen mannen, hern borgermeistern unde radmannen der stad Dantzik.

Na dem grute. Leven hern. Juwer wiisheit geleve to weten, do ik in Engelant quam, do was dat parlement al gedan. Do rêt ik to dem hern koninge, unde gaff em synen bref; unde do he den bref gelezen hadde, do gaff he my to antwerde, he wolde na Kerstes misse to London komen, unde dar solde al sin rad tosamen komen, unde dar solde ik denne myne credencie seggen, unde dar na solde ik een gud antwerde hebben van alle mynen saken. Ok geleve jw to weten, dat de sendeboden van Engelant quemen[a] wol to mate in Engelant to dem parlamente; unde meyster Johan Kington zeghede, dat he dem hern koninge getruwe relacio hadde gedan unde noch don wolde, dat ik id horen solde. Ok zeghet he my, dat in dem parlamente neene stad mer tjegen se was, dan de van Nyenkastel; ok zeght he my, id sulle al gud werden. Unde der geliik heft my ok de here koningh gezeght, unde ik was tomale gutliken van em untfangen, unde he zeghede my, he wolde mit mynem hern, dem homeistere, unde mit den gemenen steden vruntschop hebben, weme leef, weme lêt; Got geve, dat id also schen mote. Ok zeghede my de here koningh, dat he hadde een parlement gehat na sinem willen, unde dat land van Engelant sal em geven to 3 terminen in dessem jare wol[b] tweehundert dusent nobelen. God beware jw to allen tiiden. Gescreven to Lunden up sunte Stephani dach 1408.

Ok geleve jw to weten, dat ik de schattinge, alse van dem Liiflandeschen gude, noch nicht eens bin worden mit meister Johan Kington, sunder ik hope in dessen hilgen dagen mit em eens to werden.

B. Korrespondenz der Versammlung.

485. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] halten es für räthlich, dass Lübeck den mit den Landen Ostergo und Westergo Apr. 29 zu Groningen angesetzten Tag in seinem und in ihrem Namen besende; wenn die Friesen sich zum Schadensersatz bereit finden liessen, so könne man ihnen Termine stellen und ihnen den Verkehr mit den Hansestädten gestatten; ob man ihnen auch ohne Schadensersatz den Verkehr freigeben wolle, möge Lübeck bestimmen; sende-*

a) quemen quemen *D.* b) wo *D.*

ihre Klage gegen die Friesen, sowie auch die Klage der Friesen gegen sie mit ihrer Beantwortung derselben. — [*1408.*]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, ein zwischen S. 168 und S. 169 eingelegter Papierstreif.

Erwerdige hern unde gunstigen leven vrunde. Also alse wy juwer leve unde runtschop latest gescreven unde untboden hebben van der dachvart 14 dage na stern negest komende geramet to Groningen to holden, alse umme sulken schaden, alse de hensestede unde sundergen gy unde wy van den inwonren der lande Ostergo unde Westergo unde eren utliggers geleden hebben, jw unse gutdunken lar van to guder tiid vor der sulven dachvart to scrivende etc.: so beghere wy uwer wisheit dar van to weten, na den dat wy van unsen sendeboden vorstan ebben, der Vrezen meninghe to siinde, dat de stede mit enandern, de schaden van n geleden hebben, twee oft dree personen van erer aller wegen to der dachvart oghen wolden, se wolden ok der geliik also vele personen darjegen schicken, to ortastende unde to vorsukende to beiden ziden, wo me de schaden na redelicheit l umme henleggen, vorrichten unde voreffenen moge, so dunkt uns nutte unde equeme sin vor uns allen, dat gy, leven hern unde vrunde, der vorscreven dachart jw underwinden willen, se van unser wegen alse wol alse van juwes sulves egen to besendende, unde to vortastende noch int uterste na juwem wisen rade, ft de Vrezen noch ennige redelicheit vor de schaden don willen. Unde weret also, at me mit en eener summe geldes to etliken jaren vor de schaden to betalende ens werden mochte, ofte eener andern bequemen wiise der geliik mit en ramen nochte, so dat me irkennen konde, dat se to enniger redelicheit wolden, so duchte ns nutte unde gud sin, dat me en de schaden to j[a]ren[a] settede to betalen, unde lat se denne ok binnen den sulven jaren de hensestede, ere havenen unde strome nit eren lyven unde guden velich aff unde to, to lande unde to watere, vorsuken nochten. Wurde gy ok also to rade, dat gy en ghunnen wolden in juwe stede, avenen oft strome in vorkeringe to komen, oft se sik up der vorscreven dachart in neene redelicheit geven wolden, dat sette wy vulkomliken to juwer wisheit. Unde wes gy by juwer vorstendicheit int beste hir inne werden irkennen unde ramen, dat wille wy alle wege gerne van sunderger bevelinge unde vorhengnisse unses gnedigen hern homeisters mit jw also holden. Unde want wy van kenliker gebreke wegen de vorscreven dachvart nû tor tiid hir utme lande nicht besenden mogen, so bidde wy juwe vorsichtige wysheit zere denstliken, begherende mit allem vlite, dat gy jw der sulven dachvart in der wise, alse vor screven is, geruken underwinden, dar by to donde, alse jw by juwer groten vorsichticheit vor jw, vor uns unde vor den gemenen copman nutte dunken sal, dar to gy unser sunder twyvel vulmechtich sullen sin in aller maniere, of wy unse sendeboden sament mit den juwen up der vorscreven dachvart hebbende weren. Hir up sende wy jw unse clage van schaden jegen de Vrezen hir by in scriften, unde der geliik ere clage jegen uns mit unser antwerde darjegen, de clarliken ynneholt, wo sik de saken in der warheit hebben, dar umme se up uns clagende sint. Leven heren unde vrunde. Hir by na juwer groten vorstendicheit to donde, alse wy juwer erbarheit vulkomliken tobetruwen unde alse wy van juwer wegen gerne, dat God wet, na unsem vormogen don wolden, dar id uns also gelegen were.

a) jren *D.*

Versammlung [zu Marienburg]. — 1408 Apr. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben Herzog Wilhelms von Holland an den Hochmeister registrirt.*

B. *Der Recess berichtet, dass die Fahrt nach England freigegeben wird; Rostock und Wismar sollen gemahnt werden; ad referendum werden genommen die Besendung des Tages Jun. 3 zu Kalmar und die Amtsdauer des Vogtes auf Schonen.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Schreiben der Städte an Rostock und Wismar.*

D. *Der Anhang enthält die Antwort des Hochmeisters an Herzog Wilhelm von Holland und zwei Schreiben, die sich auf die Ansprüche des Grafen von Delmenhorst an den Hochmeister und die preussischen Städte beziehen.*

A. Vorakten.

486. *Herzog [Wilhelm] von Holland an Hochmeister [Ulrich von Jungingen]: antwortet, dass er aus verschiedenen Gründen* (sunderlich umb daz die euwir[...] semeliche ire schaden nicht bescheidenlich angebracht haben und mit unredelichkeyt geclagt, sunder not, kegen ires selbis besigilte brif, die wi[...] in kegenwertikeyt euwir frunde und der stete sendebothen haben lasse[...] lesen) *keinen andern Bescheid habe geben können, als dass er gern zu ander[...] Tagen bereit sei; auf seine Meldung, dass er die Sache bis Mittsommer wol[...] stehen lassen, wisse er nur zu antworten, dass er bereit sei, diejenigen [...] richten, welche erweislich Schaden gethan hätten, falls auch den Seinen* (sul[...] schaden, homut, manslachtunge, offloufe und achterkomen) *gebessert wer[...]* — *Haag* (in dem Hayne), *[1408] Jan. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 163 (S. 337); ü[...] schrieben: Copie von des herczogen brife von Holland dem homeistir gesant. *Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 173; hier ist das Datum:* uff den 17 [...] in Januario.

B. Recess.

487. *Recess [zu Marienburg]. — 1408 Apr. 4.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 200b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 173—76; die Reihenfolge abweichen[d].

Anno Domini 1408 feria 4 post dominicam judica domini nuncii consulare[s] civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun Gotke Rebber et Albertus Rote[;] de Elbingo Arnoldus Rouber et Johannes Rote; de Dantzk Arnoldus Hecht e[t] Conradus Letzkow, infrascripta pertractabant.

1. Erst haben dy stete (gehandelt) unde geramet entwert off des here[n] hertzogen tzu Hollant briffe an unsern her homeister gesandt. (*Folgt Nr. 48[6].*) Uff[a] desin vorscrebin brief ist entwert vorramit in der wise, als hirnoch volget[:] *Folgt Nr. 489.*

2. Item haben dy stete gehandelt von mancherleye gebrechen hir im land[e,] als nemlich von den genen, dii czu gerichte komen und den orteil czu schade[n] gefunden werden, das dii sich denne beruffen an unsern heren homeister, dom[it] das lantrecht wirt nederleit.

a) *Nr. 486.* Uff — volghet *fehlt T.*

3. Ouch[a] von den genen, dii schuldich sint und lossen (sich geleiden vor ire) schuld.

4. Item[a] von anderen gebrechin, dorumbe sich dii ritter (und knechte in) manchen landen[b] in vortziten haben beclaget; unde hiroff furder tzu reden, umbe sulche gebrechen tzu rechtfertigen, ist vortzogen, biis das dii vom Colmen mit her tzu tage komen; und das ist den heren von Thorun bevolen in von desin gebrechin tzu schribin, sii bittende, das sii tzum nehesten tage dii iren dorumbe mete her tzu tage losen komen.

5. Item ist gehandelt bii (den)[c] steten, das is gar nucze were, das der gene, der foyt czur czit zal syn off Schone, czu 6 joren ader lenger dorbey blebe; unde dis ist czurugge geczogen, czum nehesten tage inczubrengen.

6. Item hat unser here homeister vorheisen den steten, tzu beiten der 400 mark, die her en im zomer nehst hot gelegen, off das sii mit dem gelde, das Johan von Thorun noch van em zal geben, ire schulde, die sii off schaden schuldig sint, mogen betzalen; und das selbe gelt wil unsir here homeister den von Danczk bynnen 8 tagen senden. (Und[d] des geldes was, do ys tzu Dantzik quam, 519 mark 1 scot 1 ferding.)

7. Item mag eyn yderman ken Engelandt segeln off syn ebentůre.

8. Item hat unser here homeister den steten befolen, tzu sprechende eynen itzlichen in syme rote, umb den tag tzu halten off pfingesten nehest komende tzu Calmarn, und dovon tzum neisten tage weder intzubrengen. (Unsir[e] herre homeistir wil eynen herren vom orden dohen senden und die vom Elbinge sullen eynen us irem rothe domite senden.)

9. Item[f] den von Danczk ist bevoln, dii von Rostok unde Wismar umbe das gelt, daz sii schuldig synt, czu manen, bittende, das sy das selbe gelt czwischin diis unde Johannis baptisten geruchen beczalen; anders muse wir bii hulfe unde czuthunde unsers heren homeisters dorczu gedenken, wii wir das gelt von in ader den iren manen mogen.

10. Item[g] tzu sprechende von des statschribers wegen tzu Danczk umb syne reyse unde dinste, dii her bynnen und busen landes hat gethon von der czit, das dii Engelschen sendeboten hir im lande woren.

C. Korrespondenz der Versammlung.

488. *[Die preussischen Städte an die Städte Rostock und Wismar:] mahnen wiederholt wegen des Geldes,* alse wy hir vor jw to des Stokholmes behuff in vortiiden willichliken unde guderterliken utgegeven hebben to juwer bede, *und begehren die Rückbezahlung desselben* (tuschen hir unde Johannis baptiste negest komende) *bis Jun. 24; müssen andern Falles mit Hülfe des Hochmeisters solche Mahnung gegen die beiden Städte thun, dass sie ihr Geld wieder erhalten. — [1408 Apr. 4.]*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 175.

D. Anhang.

489. *[Hochmeister Ulrich von Jungingen an Herzog Wilhelm von Holland:] antwortet, sein Vater [Herzog Albert] habe den Beschädigten schriftlich Ersatz*

a) *§§ 3, 4 in T stark verlöscht.* b) im Colmschen *D.* c) den *fehlt T.* d) Und — ferding *Zusatz in D.* e) Unsir — senden *Zusatz in D.* f) *In D:* Item wurden brive vorramet den von Rostok und Wysmar under der stat Dantzik ingesigel van der stete wegin dys landis tzu scribin und senden in sulchem luthe: *Folgt Nr. 488.* g) *§ 10 fehlt D.*

versprochen und er selbst [Herzog Wilhelm] habe seinem Vorgänger [Konrad von Jungingen] dasselbe Versprechen gegeben, aber trotzdem seien alle Zusammenkünfte der beiderseitigen Unterthanen bisher vergeblich gewesen; begehrt die Ansetzung einer kurzen Frist und erklärt sich etwaigen holländischen Ansprüchen gegenüber seiner Unterthanen mächtig. — [14]08 Apr. 7.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 174.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 200b; in der Fassung stark abweichend.

Irluchter forste und grosmechtiger liber besunder here. Euwer entwert letzt briefflich an uns gesand, rûrende von sulchen sachen, worumb dy schaden, den unsirn dirtzeyget von den euwirn, in tzweyrley botschafft geschen an euwer durchluchtikeit nicht entrichtet syn, euwer grosmechtige meynunge wir wol vornomen habin. Und als ir in dem selben briefle ouch schreib off sulche ussetzunge, in dem nehsten vorgangenen somer in unsirm brieffe an euwer grosmechtikeit gesand, das ir nicht sunderliches wisset doroff tzu schreyben, denn das ir gerne tage doroff halden willet tzu gelegenen steten etc.: besunder grosmechtiger lieber here, unsir vorvar seliger gedechtnisse hat vor langer tzeith die schaden ader scholde gefordert mit bothen und brieffen, ouch bey euwirs vatirs getzeiten, dem Got gnedich sey, der ouch mit fleissigen beten dotzu beweget wart, das her gab eynen briff den beschedigten, das eyne volmechtige offrichtunge der schaden gescheen solde; dornoch euwir grosmechtikeit vor tzeiten schreib dem egenanten unsirm vorfaren, die schaden tzu vorrichten und tzu vorgleichen, wenne und wo die euwirn mit sampt den unsirn in gelegene stete tzusampne quemen. Also synt dii unsirn mit den euwirn zo gefach, als vorgeschrebin ist, umb die schaden tzu entrichten tzusampne bey euwir durchluchtikeit yn euwirn landen geweset, ebentûerlich, mit grosser muhe, koste und tzerunge, und in mochte noch ny eyn gehoffet ende wedirfaren, sunder alleyne der offtzog von tage tzu tage, dovon ouch euwir grosmechtikeit schreibt yn euwirn brife. Worumb, irluchter forste, grosmechtiger besunder herre, alleyne wir von hertzen gerne euw[ir[a] grosmechtikeit] tzu danke welden sien noch all unsirm vormogen, zo wissen wir doch nicht, wie wyr die unsirn trosten mogen off eyn begherlich ende und offrichtunge der schaden und schulde, euwir durchluchtikeit gebe denne dar eyne unvortzogenliche wise, das wir die unsirn daroff gentzlich trosten mogen, wend wir der unsirn wol wellen mechtig sien tzu eyme vorgenugen kegen den euwirn, ab sie icht redeliche sachen haben wedir die unsirn. Und tot dobey, hochwirdigir libir herre, als wir euch gentzlich getrûwen, das unsir beydir undirsaszen also entlich entrichtet werden, das ire gemeynschaft undir enandir yn libe und fruntschaft gunstlich besteen moge, und ouch euch und uns nicht dorffen vorwert mit clagen bekommern, wend wir jo tzu euwir herlichkeit gantze liebe und fruntschaft mit unsirm gantzen orden alle tzeit gerne tragen wellen, als tzu unsirm besundirn herren. Der almechtige Got in gesuntheyt bewaren geruche euwer grosmechtikeit czu langen tzeiten. Und bitten dis brifes eyne gutliche entwort. Gebin off unsirm hûse Marienburg am palmabende anno etc. 8.

490. *Graf Otto von Delmenhorst an Herbord Duckel: erklärt sich ihm zu Liebe bereit, bis Jun. 3 zu warten, will aber nicht länger gebunden sein, wenn der Hochmeister und die preussischen Städte, die ihn verleumdet haben, bis dahin keine Sendeboten zu ihm geschickt haben. — 1408 Apr. 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 179; überschrieben: Sequitur littera Ottonis comitis de Delmenhorst Herbordo Duckel hospiti nostro in Bremis transmissa.

a) euw tzu danke *D.*

Unsen vruntliken grut etc.. Wete, Herbord, gude vrund, dat wy dynen brieff wol vorstan hebbet. Deme rade van Bremen unde dy unde allen bedderven luden, de in dessem lande siin, den is wol witlik, dat de homeister van Prusen unde syne stede uns overgeseght unde gesproken hebt, dat uns geit an unse lieff unde an unse ere, also wy [hopen][a] dat allen bedderven luden unde allen steden up unser ard wol witlik sii, dat see uns dat mit unrechte unde mit umbeschiede overschreven[b] unde oversproken hebt, unde also see des in eren breven openbare na bekant hebben, dat dem rade van Bremen unde mannigem bedderven manne wol witlic is. Dat hebbe wy vorvolget van heren to heren unde van steden to steden; kunde uns daer noch ere unde liek umme wedervaren, dat neme wy gerne; en schut des aver nicht, so mote wy dar umme manen unde clagen, waer dat wy kunnen. Doch, leve Herbord[c], boven alle stucke wille wy umme dyner bede willen unde ok umme des willen, dat alle bedderve lude seen, dat wy gerne ere unde liek nemen umme groten hoen unde ungeliek, de uns gescheen is van deme homeistere van Prusen unde van synen steden, so wille wy dat gerne vruntliken bestan laten wente to pinxsten negest to komende umme dynen willen mit den Prusen; en vogheden see over ere vrund bynnen desser tiid nicht by uns, so wolde wy na der tiid unvorredet wesen. Gescreven under unsen ingesegel. Datum Delmenhorst sub anno Domini 1408 ipso die Ambrosii.

491. *[Danzig] an Bremen: sendet eingeschlossen die Abschrift eines von Junker [Otto] von Delmenhorst an Herbord Duckel gerichteten Schreibens; begehrt, dass Bremen unter Hinzuziehung des Vogtes von Kloppenburg und Anderer einen Vergleich oder eine Verlängerung des Stillstandes vermitteln wolle. — [1408.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 180; überschrieben: Sequitur alia littera civitati Bremensi pro parte istius civitatis solummodo directa.

Na deme grute. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer leve mach wol witlik siin unde egentliken wol vordenken, wo dat de eddele junghere van Delmenhorst van etliken tiiden her jegen unsen gnedigen heren homeister, dår God de zele aff hebben mote, unde jegen de synen unmudich is gewest, dar umme dat hee jegen unsen heren homeister vorscreven beseght was unde beclaget, dat hee sulke lude geleydet unde geveliget solde hebben, de unses heren homeisters undersaten unde luden ere gud in der zee genomen solden hebben, dar umbe do unse here homeister vorscreven syne breve an em sande. Der geliik mach jw wol witlik sin, dat unse here homeister vorscreven int irste, alse hee vornam, dat de junghere van Delmenhorst der sake unde ticht unschuldich was unde vor em to unrechte besecht was, syne vruntlike breve ane sumen weder an em sande, in dem hee em schreeff, dat hee mit allem vlite unde zere gerne irvaren hadde unde wol wuste, dat hee der vorscreven sake unschuldich were, biddende zer vlitliken, dat hee to neenem unmude oft unwillen nemen noch hebben wolde, dat hee van anbringende unde hore[n]seggen de irsten breve vorscreven an em ghesandt hadde; so dat unse here homeistere vorscreven gensliken do to der tiid dår up vorseen was, dat de junghere vorscreven allen unmut umme syner leve willen vorlaten solde hebben, dar van her Albert Rode, borgermeister to Thorun, unsem heren homeistere guden waen dede, alse hee van deme junghern vorscreven to lande was gekomen. Sunder alse unse sendeboden over twen jaren by jw weren, do hebben see anders van em vornomen, dar van see ok an uns gebrocht hebben na juwer gunstliken anwisunge, do se heym quemen. Des gheve wy den vorscreven unsen sendeboden

a) hopen *fehlt D.* b) overschriven *D.* c) Herbard *D.*

daer van mede im jare negest geleden, do see wedder kegen Lubeke to dage thogen, mit juwen sendeboden daer sulves komende to sprekende unde vugeliken by juwem wiisen rade dar by to donde, also dat wy uns wol vormudet hadden, dat gi den unmut gutliken umme unsen willen understan hadden. Sunder nû vorneme wy, dat de junghere vorscreven unmudichliken noch van der wegen an her Herbord Duckel, unsen wert mit jw to Bremen, heft geschreven in sulker wiise, alse desse copie hir inne vorsloten inneholt. War umme, leven heren unde vrunde, juwe vorsichtige wiisheit wy denstliken bidden, begernde mit allem vlite, dat gi umme unses vordinstes willen mit hulpe Otto Doringloo, vogedes tor Clappenborch, unses gunstigen leven vrundes, unde der ghenen, de jw dar to nutte mogen wesen, jw der sake noch vruntliken willet underwinden, to vorsokende, oft gi vogeliken in der wiise, alse unse sendeboden vorscreven to uns gebrocht hebben, noch den unwillen henleggen unde stillen mogen. Were ok, dat de junghere vorscreven in vugeliken unde bequemen saken unde dingen nicht nugen wolde laten, so bidde wy, leven vrunde, dat gi de sake to eenem jare oft lengh undervangen willen, to wetende uterliken unde egentliken van em, wes syne menynge moge siin in den saken vorscreven; bynnen des moge wy ok unde willen jo alle wege dâr na stan, dat neen gebreke, oft God wil, an uns sal siin, also verne hee to ennyger redelicheit wil, dar to gi en, alse wy hopen, gutliken werden vormogen.

Versammlung zu Lübeck. — 1408 Mai 1.

Eine solche Versammlung war zwar beabsichtigt, hat aber der Ereignisse in Lübeck wegen nicht stattgefunden.

*Der **Anhang** bezieht sich auf eine Verlängerung des Friedens mit den Häuptlingen Enno und Haro und die Ansetzung eines Tages mit ihnen, Mai 15 zu Groningen, im Anschluss an den mit den Landen Ostergo und Westergo verabredeten Tag, Apr. 29 zu Groningen; ferner auf die englische Angelegenheit, um deren willen ursprünglich der Tag, Mai 1 zu Lübeck, hauptsächlich angesetzt war; endlich auf die Unruhen in Lübeck, die auf diesem Tage geschlichtet werden sollten, in ihrem Fortgange aber denselben unmöglich machten.*

Auf die Anfänge dieser Unruhen, die bis ins Jahr 1403 zurückgehen, braucht hier nicht eingegangen zu werden[1]. Hauptsache war, dass es dem Rath an Geld fehlte und dass die Gemeinde die Rathsgewalt zu beschränken und die Rathswahl von sich abhängig zu machen suchte.

Schon 1405 um Okt. 24 war dem Rath eine selbstständige bürgerschaftliche Behörde, der Sechziger-Ausschuss, gegenüber gestellt worden[2]. 1407 um Febr. 22 (?) wurden den Rathmannen für die Verwaltung aller ihrer Aemter Beisitzer beigegeben[3], [illegible], die vielleicht identisch waren mit den zwölf Bevollmächtigten, deren Stellung sonst [illegible] unklar ist[4]. Als diese Beisitzer ihr Amt ein Jahr lang verwaltet hatten, begehrt[illegible] der Rath, dass sie zurücktreten sollten[5]. Statt dessen setzten Sechziger und Bevoll[illegible].

1) S. Reimar Kocks detaillirten und ausserordentlich lehrreichen, wenn auch chronologisch ve[illegible]worrenen Bericht nach dem verlorenen Buche der Sechziger bei Grautoff 2, S. 615—63 und We[illegible]mann, Der Aufstand in Lübeck bis zur Rückkehr des alten Raths 1408—1416 in Hans. Gesch[illegible] Jahrg. 1878, S. 103—56. *2) Grautoff 2, S. 622, 619; Wehrmann S. 106.*

3) Grautoff 2, S. 626, 627, 632; vgl. Wehrmann S. 108.

4) Grautoff 2, S. 640—43; vgl. Wehrmann S. 110.

5) Grautoff 2, S. 632; Wehrmann S. 108.

mächtigte 1408 Febr. 22 einen dritten Ausschuss ein, der aus 16 Bürgern, 8 aus den Sechzigern und 8 aus der Gemeinde, bestand[1]. *Während diese Sechzehner mit dem Rath über die Rathswahl verhandelten (Febr. 24?), entstand ein Tumult vor dem Rathhause. Die Sechzehner erklärten, die Gemeinde nicht steuern zu können, wenn nicht der Rath derselben die Theilnahme an der Wahl zugestehe. Der Rath erwiderte nothgedrungen, sie möchten dem Volke versprechen, was sie wollten. Darauf wurde von Eler Stange, der von Seiten der Sechziger in den Sechzehner-Ausschuss gewählt war, dem Volke verkündet, der Rath habe seine Einwilligung gegeben und die Sechziger seien der Gemeinde gut dafür, dass dieses Versprechen gehalten werde*[2]. *In Folge dieser Ereignisse verliessen Bürgermeister Marquard van Dame, wahrscheinlich damals auch Bürgermeister Jordan Pleskow*[3], *und ein grosser Theil der Rathmannen die Stadt; Apr. 7 schrieben sie* den sestich borgheren unde den seystenen vulmechtighen to Lubeke *unter Marquards van Dame Insiegel als* borgermestere unde radmanne to Lubeke, nu to der tid buten Lubeke wesende[4]. *Apr. 25 zogen von den zurückgebliebenen Mitgliedern des Rathes die Bürgermeister Hinrich Westhof und Goswin Klingenberg und die Rathmannen Albrecht tor Bruggen und Kort Brekewolt nebst zweien Sechzigern nach Mölln, um einen Tag mit den Ausgewichenen zu halten; dieser Tag, an dem auch Hamburg und Lüneburg theilgenommen zu haben scheinen*[5], *hatte keinen Erfolg, und auch die Bürgermeister Westhof und Klingenberg kehrten nicht wieder nach Lübeck zurück*[6]. *Jetzt waren nur noch 7 Rathmannen in Lübeck anwesend und diese erklärten, ihre Zahl sei zu gering, als dass sie allein das Regiment ausüben könnten. Da wurde denn Mai 5 ein neuer Rath gewählt*[7].

Anhang.

492. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass die Häuptlinge Enno und Haro sich gegen Groningen zur Verlängerung des Friedens bis Jun. 24 erboten haben; hat denselben auf deren Begehren die betreffenden Friedebriefe zugesandt und den von ihnen für Mai 1 oder Mai 8 vorgeschlagenen Tag auf Mai 15 zu Groningen angesetzt; die Junker von Oldenburg wollen wegen ihrer Fehde mit Bremen die Vitalienbrüder zu sich nehmen; Arnt van Dassel, von dem ein Schreiben beifolgt, hat in England noch Nichts erlangt; begehrt deshalb die Besendung eines Tages, Mai 1 zu Lübeck. — 1408 Mrz. 31.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 177; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium communibus civitatibus hujus terre directa.

Na dem grute. Ersamen leven vrunde. Willet weten, dat unse vrunde, de rad van Hamborgh, breve unde bodeschop hebben untfangen van den van Groningen, de in eren breven scriven, dat Enne unde Hare en hebben togescreven, dat se eenen vrede willen holden mit den steden bet to sunte Johannis dage negest komende, also beschedeliken, wo wy en unse vredebreve dar up senden unde

[1]) *Lüb. U. B. 5, Nr. 654; Grautoff 2, S. 645.*

[2]) *Grautoff 2, S. 645—49; Lüb. U. B. 5, Nr. 656; Wehrmann S. 111.*

[3]) *Ausserhalb Lübecks nachzuweisen ist er erst Mai 12 (s. unten Nr. 499). Nach Reimar Kock (Grautoff 2, S. 640) nimmt Wehrmann S. 110 an, dass einige Mitglieder des Raths die Stadt schon im Januar verlassen haben; Kock weiss aber Nichts von dem Auszug der Rathmannen nach jenen Ereignissen, auf die sich Lüb. U. B. 5, Nr. 656 bezieht.*

[4]) *Lüb. U. B. 5, Nr. 656.*

[5]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 11:* Dominis Meynardo et Hilmaro Lopow 59 ℔ 12 β ad reysas in Molne et Lubeke propter concordiam Lubicens(iu)m. *S. Nr. 499.*

[6]) *Grautoff 2, S. 652, 653.*

[7]) *Grautoff 2, S. 653—61; Lüb. U. B. 5, Nr. 190; Wehrmann S. 112.*

de stede eenen dach mit en holden willen up sunte Walburgis dach negest komende to Groningen edder 8 dage dar na. Unde scrivet mede, oft de stede den dach up sunte Walburgis dach nicht mit en holden wolden, alse vor screven is, so laten se sik dunken, dat de stede neenen vrede lenger willen mit en holden, dar en denne een ander rad steit up to hebbende. Hir up so vruchte wy wol mit unsen vrunden van Hamborgh unde andern steden by uns beseten, dat dem menen copmanne grot unvorwinlik schade mach ankomen, oft hir vorsûm an velle. Hier umme dor des menen beste[n] willen hebbe wy den sulven Ennen unde Haren unse vredebreve gesand unde den vrede bet to sunte Johannis dage annamet unde den dach vorlenget, 14 dage na sunte Walburgis dage to holdende to Groningen. Ok hebbe wy wol irvaren, dat de juncheren van Oldenborgh de vitalienbroder willen untholden, na dem dat se alrede in veyde sitten mit den van Bremen[1], dar wy ok vele schaden ane bevruchten dem copmanne anliggende. Ok alse Arnd van Dassel gescreven heft ut Engelant, dat em noch nicht beschedes edder redelicheit is weddervaren van dem Engelschen werve, alse wy uns vormoden, dat gy vyndende werden in des sulven Arndes breve, den wy jw senden by dessem gebunden. Wor umme wol not were drepliken unde uterliken to sprekende umbe des gemeenen copmannes beste, alse uns dunket unde unsen vrunden by uns beseten. Unde na deme dat uns ovele stan desse sake allene by uns to handelende unde to slitende sunder anderer stede volbort unde gutdunkent, den dit mede anroren mach, so hebbe wy gheramet mit rade unde gutdunkende der stede by uns beseten, dat wy gemenliken de stede, den dyt notlikest anroret, hebben vorbodet unde bidden laten hir to komen in unse stad up sunte Walburgis dach negest komende, umme desse vorscreven sake unde ander sake den steden unde dem gemenen copmanne anliggende to handelende unde dat beste dar ynne to provende. Hir umme, leven vrunde, wy jw vruntliken bidden mit allem vlite, dat gy de juwen hir in unse stad up de vorscreven tiid mede hebben willen, unde des yo nicht vorleggen, wente wy hopen, dat dat vele gudes moge inbringen. Gescreven des sonnavendes vor judica 408.

493. Hamburg an die preussischen Städte: hat ihretwegen seine Rathssendeboten in Lübeck gehabt, die aber weiter Nichts erreicht haben, als dass Lübeck wegen ihres Gesuchs Mai 1 mit den Städten sprechen will; auch die englische Angelegenheit, über die Arnt van Dassel in Gegenwart seiner Rathssendeboten Bericht erstattet hat, ist bis dahin verschoben; räth zu der Besendung des Tages Mai 1, und begehrt für den entgegengesetzten Fall die schriftliche Einsendung ihres Gutdünkens in der englischen Angelegenheit. — [1408] Apr. 19.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 178; überschrieben: Sequitur littera Hamburgensium directa civitatibus hujus terre conjunctim et divisim facto super eodem.

Na dem grute. Ersamen leven vrunde. Alse de mechtige here, here homeister [illegible] Dutsches ordens, unde gy latest screven an unse vrunde, den rad van Lubeke unde uns, umme dat Vrezesche werff van juwer wegen antonemende, hebbe wy wo[l] vornomen. Willet weten, dat wy umme juwer leve willen sanden unses rade[s] kumpane by de van Lubeke; dar konde en doch nicht anders weddervaren, me[n] dat de rad to Lubeke wolden sik untholden mid dem werve alse lange bet up [d]e dachvart, der to meidage to[a] Lubeke geramet is, so wolden se gerne mit den ste[de]n in dat werff spreken. Des geliik was Arnd van Dassel in jegenwardicheit

a) geramet to *D*.

1) *Lappenberg, Brem. Geschichtsquellen S. 137—39.*

unser radeskumpane, vorclarende dar, wes em van dem Engelschen werve weddervaren was, dat de rad van Lubeke ok upgeschoten heft bet up de dachvard vorscreven. Hir umme, leven vrunde, oft id juwer wisheit behaget, so dunket id uns zere nutte wezen, dat gy des nicht aff en leggen, gy en senden juwes rades kumpane to Lubeke up de vorscreven dachvart. Duchte gy over, dat gy de vorscreven dachvart nicht konden besenden, so beghere wy vruntliken, dat gy juwe gutdunken up dat Engelsche werff yo bescreven senden willen to Lubeke up de dachvart vorscreven. Screven under unser stad secrete des donrdages in der hochtiid paschen.

494. *Lübeck [an die preussischen Städte:] hält es mit Hamburg für sehr räthlich, dass auch sie den Tag [Mai 15 zu Groningen] besenden; begehrt die Besendung des Tages Mai 1 zu Lübeck, insbesondere wegen der englischen Angelegenheit. — [1408] Apr. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 177; überschrieben: Sequitur alia littera Lubicensium super eodem facto.

Na dem grute. Leven sundergen vrunde. Alse gy begherende sin, van juwer wegen to uns to nemende de sake van der Vrezen wegen, des hebbe wy mit unsen vrunden, den van Hamborgh, dar umme gesproken, unde wegen dat to male nutte to wesende, dat gy van den juwen dar yo by senden. Unde bidden jw vruntliken, dat gy den dach hir vorramet to holdene up sunte Walburgis dach negest komende yo besenden, umme mangerhande sake to sprekende, dar den steden unde dem menen copmanne macht ane licht, under sundergen umme dat Engelsche werff, dar wol behuff is umme to sprekende, alse gy wol vornemende werden in dem werve, dat Arnd van Dassel to jw bringende wert. Screven under unsem secrete des vridages in dem paschen.

495. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten, dass sie den Tag, Mai 1 zu Lübeck, nicht besenden können; begehren, dass Lübeck und Hamburg zusammen sich des Tages mit den Friesen unterwinden; wollen melden, was sie auf den Bericht Arnts van Dassel hin in der englischen Angelegenheit mit dem Hochmeister beschliessen werden. — 1408 Apr. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 178; überschrieben: Up alle desse breve vorscreven hebben de stede desses landes den hern van Lubeke wedder gescreven in sulkem lude, alse hir na gescreven steit.

Na dem grute. Leven hern unde vrunde. Juwen vruntliken bref uns nelkest gesant, rorende mangh andern worden van eener dachvart, geramet by jw unde den steden by jw gelegen up Walburgis negest komende mit jw in juwer stad Lubeke to holden by den steden van der hense, hebbe wy gutliken wol vornomen. Unde alse gy by juwer vorsichtigen wisheit begherende sint in dem sulven juwen breve, dat wy de unsen mede by der sulven dachvart hebben wolden, dar van Arnd van Dassel ok muntliken to uns heft geworven: so beghere wy juwer erbarheit leefliken dar van to weten, dat wy umme korte willen der tiid unde ok umme mangerhande anders gescheftes willen uns nu tor tiid angewant de vorscreven dachvart hir utme lande nicht besenden mogen, geliik alse wy jw unde den hern radmannen van Hamborg, unsen leven vrunden, samentliken er gescreven hebben. Des bidde wy jw, leven hern unde vrunde, zere denstliken, begherende mit allem vlite, dat gy sament mit den hern van Hamborg der dachvart mit den Vrezen to holden jw gunstliken underwinden unde dat beste van unser aller wegen dar by don willen, geliik alse unse gnedige here homeister unde wy jw mit enandern er gebeden hebben, dar ane gy sunder twyvel unsem hern homeister vorscreven unde

uns zere grotliken don to danke. Vortmer, leven vrunde, wes unse here homeister unde wy mit em in den Engelschen saken unde werven to rade werden, na den alse se Arnd van Dassel wert inbringen, dat wille wy jw gerne ane alle sumen laten weten. Gescreven am vridage na Marci 408 under der stad Dantzik secrete, des wy sament hir to gebruken etc..

496. [*Die preussischen Städte an Lübeck:*] *sind von den livländischen Städten ersucht worden, sich auch ihrer auf dem Tage Mai 15 zu Groningen anzunehmen; begehren, dass es seine Sendeboten mit der Wahrnehmung der livländischen Interessen belaste. —* [*1408 nach Apr. 27.*]

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 179; überschrieben: Sequitur alia littera civitati Lubicensi pro parte civitatum Lyvonie directa.

Na dem grute. Leven vrunde. De Liiflandeschen stede hebben uns nyeliken gebeden in erem breve, so wes wy donde wurden by der dachvart, de upgenomen is unde geramet 14 dage na ostern negest komende to Groningen mit den Vrezen to holden, dat wy ok dat sulve van erer wegen dar by don wolden etc.. Des bidde wy juwe wisheit zere denstliken vort van erer wegen, dat gy de juwen, de gy to der vorscreven dachvart, alse wy uns warliken vorzeen unde vormuden, sendende werden, van der vorscreven stede unde erer schade wegen, de de Vrezen mit jw to Lubeke in scriften untfengen, mede belasten willen, up dat de saken mit enandern over een unde in eendracht, geliik alse se sint begrepen, to guden saten unde enden komen mogen. Leven hern unde vrunde. Willet jw hir an gunstliken unde leefliken in unser aller beste bewisen, dar ane gy sunder twyvel unsem gnedigen hern homeister unde uns zere grotliken don to danke etc..

497. Lüneburg an Göttingen: meldet, Hamburg habe ihm geschrieben, es habe mit Lübeck einen Tag, Mai 1 zu Lübeck, vereinbart (und nicht allene umme der menen stede ghebrek und umme de tweydraght und ungunst to Lubeke under deme rade und den borgheren und de buten sind wesende, efft men dar wes gudes konde to dôn to vligende und to satende); *Lübeck habe die Einladung der preussischen, Hamburg die der süderseeischen Städte übernommen, Lüneburg sei mit der Einladung der sächsischen Städte beauftragt; begehrt die Besendung des Tages* (went dar denne muchte ghehandeld werden, dat uns allen to gude qweme). *— 1408* (des midwekens na palmen) *Apr. 11.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, mit Resten des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 189.

498. Hildesheim an Lüneburg: antwortet, es könne den Tag, Mai 1 zu Lübeck, nicht besenden; begehrt, dass es seinen Sendeboten auftrage, sein Ausbleiben zu entschuldigen. — 1408 Apr. 25.

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—1413; überschrieben: An den rad to Luneborch.

Unsen willgen denst tovorn. Ersamen leven heren unde vrundes. So gy uns gescreven hebbet umme den dach to Lubeke to holdende uppe Walburgis negest to komende, alse juwe bref uthwiset, beghere wy juwe leve weten, dat we unses rades sendeboden uppe de tiid dar nicht hebben en kunnen dorch invalles unde handelinge willen, de de uns anlygende sin, van der wegen we unse kumpane und denere nicht enberen moghen. Bidde we gik deynstliken, eft sik dat also geborde, dat de juwe dar quemen, dat gy mit den willen bestellen unde se bidden, dat se uns tigen de vorsichtigen unse leven heren unde[a] vrundes, de up den benompden

a) unde unde *H.*

dach komende sin, goitliken entschuldeghen; dat so wille we teghen juwe vruntschup gherne vordenen. Juwe leve gebede an uns. Scriptum nostro sub secreto in die Marci ewangeliste.

Consules Hildensemenses.

499. *Der alte Rath von Lübeck an die preussischen Städte: erklärt, dass er gegenüber dem Drängen seiner Bürger nach Betheiligung an der Rathswahl und andern unmöglich zuzugebenden Punkten die Stadt verlassen hat; Hamburg und Lüneburg haben ihn binnen Lübeck zu Recht entboten, die Bürger aber haben ihm das Recht verweigert und einen neuen Rath gewählt; begehrt, dass sie diese Eindringlinge nicht als Rath anerkennen und sich mit den andern Städten darüber besprechen. — 1408 Mai 12.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 183; überschrieben: Sequitur littera antiquorum consulum civitatis Lubicensis extra eam degentium communibus civitatibus hujus terre directa.

Grute der vruntscop unde leve vorscreven. Leven vrunde. Wy vormuden uns, dat jw lichte wol vorkomen is, wo unser dat meiste deel unses rades to Lubeke sint dar ut gethogen. Jodoch up dat juwe leve enkede in der warheit de sake irkennen moge, beghere wy jw to weten, dat unse borgere weren uns vake anzinnende unde meenden ok gensliken mit drange van uns to hebbende, dat wy se tolaten solden to deme kore unses rades unde ok to etliken andern stucken, welke stucke doch unwonlik unde uns unthemelik unde unmogelik weren to donde van unser ede wegen, de wy dem hilgen Romischen rike gesworen hebben; also sint wy umme horsammes willen des hilgen Romischen rikes unde umme unser vorscreven borgere drenge to vormyden dar uth gethogen; unde hebben y overbodich gewesen unde sint noch overbodich, mach uns imand mit redelicheit ergen umme schuldigen, wy willen em in des hilgen Romischen rikes hove edder vor allen vorsten, heren, steden, ridderen unde knechten, wo sik dat geboret, alle wege gerne to eren unde to rechte antwerden. Des weren de van Hamborgh unde Lunenborgh bynnen Lubeke gereden unde vorboden uns dar to rechte; dar weygerden se uns rechtes, unde hebben dar enboven eenen nygen rad gekoren under sik, sunder vulbort des rikes. Wor umme bidde wy jw, leven vrunde, dat gy de gene, de aldus sik mit unrechter gewalt in den rad gedrungen hebben, vor neenen rad holden willen, unde ok van eren breven nicht holden willen, wente sę uns boke der stad, ingesegele unde slotele entweldiget hebben, bet dat wy mit rechte hir over sint vorscheden. Unde begheren hochliken van jw dage mit den andern steden hir over to hope to theende, alse gy erst kunnen, umme cens grotern argen, dat hir van untstan mochte, to vormyden; dat wille wy gerne jegen juwe leve in tokomenden tiiden hochliken vorschulden. Leven vrunde. Juwe leve bidde wy mit gantzem vlite, dat gy dyt vor uns scriven unde beden willen, alse vor screven is, wente gy sunderliken sullen unser to eren unde to rechte gensliken mechtich wesen in allen stucken vorscreven. Gescreven under hern Marquard van Damen unde hern Jorden Pleskowen ingesegel, der wy samentliken hir to bruken, int jar 1408 des sonnavendes vor dem sondage cantate.

500. *Der alte Rath von Lübeck an Göttingen: wie Nr. 499. — 1408 Mai 12.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original.
Gedruckt: daraus Göttg. U. B. 2, Nr. 20; Lüb. U. B. 5, Nr. 192.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1408 Mai 6.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Anhang enthält die Befreiung der hansischen Kaufleute von dem neuerdings eingeführten halben Zehnten und die Ratifikation des Vertrages von 1407 Aug. 28 Haag durch den König von England.*

B. *Der Recess bestimmt, dass Arnt von Dassel abermals nach England geschickt werden soll; Danzig soll die livländischen Städte davon benachrichtigen und sie fragen, ob sie ebenfalls einen Boten dorthin senden wollen; Lübeck und Hamburg soll es auf die Ankunft der Antwort von den Livländern vertrösten; der nach Kalmar bestimmte Sendebote soll Ersatz für den von den drei Reichen erlittenen Schaden fordern; bis Jun. 3 hat ihm jede Stadt ein Verzeichniss desselben zu schicken.*

A. Anhang.

501. *König Heinrich IV von England an die Einsammler des ihm neulich vom Parlament bewilligten Zehnten und halben Zehnten in London: befiehlt ihnen, die hansischen Kaufleute, welche König Eduard I über die alten Kostümen hinaus von allen eingeführten und ausgeführten Waaren 3 ₰ von jeder Mark Silber bewilligt und dafür die von ihm [Heinrich IV] bestätigte Zusicherung, mit weiteren Abgaben nicht belästigt zu werden, erhalten haben, von ihnen aber, wie sie versichern, zur Zahlung des halben Zehnten gezwungen werden, über das alte Herkommen hinaus nicht zu beschweren. — Westminster, 1408 Febr. 26.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Transsumpt von 1408 Jul. 24 (s. Lüb. U. B. 5, Nr. 209).
H Stadtarchiv zu Hamburg; Transsumpt von 1408 Jul. 24.
Gedruckt: aus H Lappenberg, Stahlhof S. 29; aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 185.

502. *König Heinrich IV von England an den Hochmeister Ulrich [von] Jungingen: erklärt sich einverstanden mit dem Vertrage, den von seiner Seite William Esturmy, Ritter, und Mag. Johann Kyngton, Kleriker, von Seiten des Hochmeisters für die Preussen Arnold Heked Bürgermeister zu Danzig und Johann Crolowe, für die Livländer Thidemann van Nienlo und Johann Eppenschede, Aug. 28 im Haag geschlossen haben und nach welchem die Preussen von 25,304½ Nobeln 8957 Nobel, die Livländer von 24,082 Nobeln 12 Schillingen 8 Pfennigen 22,496 Nobeln 6¾ Pfennige* (sex denarios obolum et quadrantem), *in 3 Terminen binnen 3 Jahren zu bezahlen, erhalten sollen. — Westminster, 1408 Mrz. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels und Einschnitten für das Siegelband.
Gedruckt: in englischer Uebersetzung Hakluyt 1, S. 176.

B. Recess.

503. *Recess [zu Marienburg]. — 1408 Mai 6.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 201b—202.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 181—82.

Anno Domini 1408 die beati Johannis ante portam domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de[a] Colmen Johannes van Herken et Johannes Balke;

a) de — Balke *fehlt T, in D am Rande nachgetragen.*

de Thorun Goczce Rebber et Johannes Baratz; de Elbingo Arnoldus Rouber, Johannes de Thorun et Johannes Rothe; de Brunsberg Jacobus von der Leise et Johannes Schottele; de Konigsberg Johannes Frankensteyn, Conradus Marscheide; de Danczk Arnoldus Hecht, Petrus Vorrad et Conradus Leczkow, hec infrascripta pertractabant.

1. Erst off dii Engelschen sachen haben dii stete gesprochen: noch deme als Arndt van Dassel dorvon ingebrocht unde als der koning schribet in syme briffe, so ist vorramet, Arnd van Dassel weder an den heren konyng czu Engelant mit unsers heren homeisters briff czu senden, dii sachen zu irfolgen noch syme besten. Unde was man im bevelen wil, das sal man an dii Liflandschen stete schriben, von in czu wissen, ab sy ouch eynen dorbey senden wellen, ader was sy dorbey thun wellen. Unde das ist den von Dantzk bevolen[a].

2. Ouch sullen dii von Danczk den von Lubike und Hamborg diis schriben, wii man an dii Liflandeschen stete hot geschrebin, dovon man entwert is vorbeitende; unde wanner man das entwort hot entfangen, so wil man in unser und der Liflandschen stete gutdunken van desen sachen mit boten oder mit brifen losen wissen.

3. Item unser here homeister hat den hozenmachern dirlowbet, ire hozen czu firen und vorkowfen, wor sii wellen, off den jormarkten.

4. Item haben dii ritter und knechte sampt mit den steten diis landes etzliche des landes gebrechen unserm heren homeister obergeben in sulcher wise, alzo hir noch stet geschrebin: *Folgt Töppen 1, Nr. 79.*

5. Item ist dem sendeboten ken Calmarn befolen, das her der stete schaden, in den dryen richen Denemarken, Sweden unde Norwegen in geschen, fordere unde mane,

syn[b] beste dorbey czu thunde noch syme besten vormogen.	sin[c] beste darby tzu thunde, und dovon nicht obir tzu gebin. Und ab man im dovon ichtes anmutende were, das her das tzurugge tzihe.

6. Item sal eyne izliche stat deme sendeboten tzwischen diis unde pfingesten senden beschrebin iren schaden.

Verhandlungen zu Kalmar. — 1408.

A. *Die Verträge bringen die Streitigkeiten um Gothland und Wisby zum endgültigen Abschluss.*

B. *Die Korrespondenz der Gesandtschaft enthält ein Beglaubigungsschreiben des alten Raths von Lübeck für Wulf Wulflam.*

C. *Der Anhang enthält eine Quittung der Städte Rostock und Wismar über zurückerhaltenes Strandgut und die Beurkundung einer vom deutschen Kaufmann für Sömmershaffen erlangten Freiheit.*

A. Verträge.

504. *Johann van der Dolle Komthur zu Rheden, Albert Rode Bürgermeister zu Thorn und Kort Letzkow Bürgermeister zu Danzig beurkunden, dass sie von König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen für den Hoch-*

a) *§ 1 in D etwas kürzer.* b) syn — vormogen *T.* c) sin — tzihe *D.*

meister und den Deutschen Orden 9000 Nobel erhalten haben und sofort nach Gothland fahren wollen, um dem Könige oder den Seinen Gothland und Wisby zu übergeben, sowie auch, dass der König dem Hochmeister einen vorläufig mit dem Sekret besiegelten Sühnbrief gegeben hat und dass der Hochmeister dem König einen transsumirten Sühnbrief geben soll. — 1408 Sept. 2

Aus Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Preussen Nr. 3; Original, mit drei anhangenden Siegeln.

Wy Johan van der Dolle cumpthor to dem Reddyn, Albert Rode borgermeister to Thorun unde Cord Letzekowe borgermeister to Dantzike bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat uns der dorchluchtege here unde vorste koning Erik, van Godes gnaden koning to Denemarken, Sweden unde Norwegen, der Wende unde der Goten unde hertoghe to Pomeren, uns[a] beret unde betalet heft to unser vullenkomener noghe unde wol to danke de neghendusent Engelsche nobelen, de to Helsincborch gedegedinget worden, van unses homeisters unde des orden wegen to Pruszen. Unde wi willen van stunden an van hiir varen to Gotlande, unde deme heren koninge edder den synen wedder antworden van stunden an dat land Gotlande unde de stad Wisbu unde dat buwent dar sulves, ghans, vrig unde qwiit unde unbeworen, in aller mate also wi unde de marschalk van Pruszen eme to Helsincborch loveden. Ok heft de vorbenompde here koning Erik unseme homeistere synen openen bref ghegheven up ene ewighe zone unde vrede unde umme alle gheschichte unde schelinge wegen, de ghewesen sin bet an dessen dach twusschen deme vorbenompden koning Erike unde synen dren ryken Denemarken, Sweden unde Norweghen unde Gotlande und Wisbu unde sinen landen, steden unde luden, up ene siit, unde twusschen unseme homeister unde dem orden van Pruszen unde sinen landen, steden unde luden, up de andere siit, also van des landes unde der stad wegene Gotlande unde Wisbu, welke bref nu tor tiit beseghelt ys myt des sulven heren koninges secrete; unde wanner de here koning des sulven breves geliik under synem grotesten ingesegele deme homeister schicket, so schal de homeister den sulven bref myt dem secrete besegelt dem heren koninge wedder schicken; unde weret, dat de sulve bref myt deme secrete besegelt nu vorvore edder vorghinge to lande edder to watere, so schal de here koning unseme homeister des breves geliik wedder schicken. Unde hiir mede is geflegen, gesonet unde vruntliken geendet alle schelinge unde alle maninge, de gewesen sin twusschen deme vorbenompden heren koning Erike und synen dren ryken Denemarken, Sweden unde Norwegen unde Gotlande unde Wisbu unde sinen landen, steden unde luden, up ene syt, unde twusschen unsem homeister unde dem orden van Pruszen unde sinen landen, steden unde luden, up de andere siit, umme Gotlande unde Wisbu. Ok schal unse homeister synen openen besegelden bref deme vorbenompden heren koning Erike schicken unde antworden den deme boden, den he nu to unseme homeister myt uns over senden wil, bynnen verteyn dagen dar na, also de bode nu over komende wert, van worde to worden ludende, also hir na gescreven steyt: — *Folgt Nr. 507.* — Unde weret sake, dat desse vorscreven bref vorvore edder vorginghe to lande edder to watere, in wat wise dat scheghe, so schal unse homeister deme vorbenompden heren koning Erike des breves geliik wedder schicken, wanner de vorbenompde here koning des van unseme homeister vorbenompt begherende is unde sinen boden myt synem breve dar umme to em sendet. Unde wanner dat alle dingk vullenbracht sin umme Gotlande unde Wisbu unde dat buwend, also vor screven is, unde de here koning des homeisters bref heft, also de hir vor screven steit, so schal desse unse bref dot unde machtlos

a) *uns ist überflüssig.*

wesen. Alle desse vorscrevene stucke unde article love wi vorbenompden Johan van der Dolle, Albert Rode unde Cord Letzekowe vor unsen homeister unde den orden unde vor syne lande unde stede, vor uns unde vor unse nakomelinge, mit ener zamenden hand, dem vorbenompden heren koning Erike unde synen dren ryken Denemarken, Sweden unde Norwegen, Gotlande unde Wisbu unde synen landen, steden unde luden stede unde vast to holdene, sunder alle argelist unde hulperede. Unde to vorder bewaringe alle desser vorscreven stucke, so hebben wi Johan van der Dolle, Albert Rode unde Cord Letzekowe dicke genompt unse ingeseghele an dessen bref gehangen laten, de ghegeven unde gescreven is to Kalmaren na Godes bort verteynhundert jar dar na in deme achteden jare in deme daghe sunte Mauricius unde syner selschop der hilghen mertelere.

505. *Entwurf einer Urkunde, in welcher König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen dem Wunsche des Hochmeisters und des Ordens gemäss auf einem mit Johann von der Dolle, Komthur zu Rheden, Albrecht Rothe und Konrad Letzkow, Bürgermeistern zu Thorn und Danzig, Sendeboten des Hochmeisters Ulrich von Jungingen, gehaltenen Tage, Sept. 8* (nativitatis Marie nu nehsth vorgangen) *zu Kalmar, den von genannten Berichtsleuten 1407 Jun. 15* (am tage der heiligen mertirer Viti und Modesti) *zu Helsingborg vereinbarten Vertrag über Gothland und Wisby zu halten gelobt.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt, Papier, nur die ersten beiden Seiten beschrieben.

506. *Entwurf eines Schreibens König Erichs von Dänemark an Hochmeister Ulrich von Jungingen, in welchem er einen zwischen ihm und dem Orden geschlossenen ewigen Frieden bestätigt.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt, Papier, nur die ersten beiden Seiten beschrieben.

507. *Hochmeister Ulrich von Jungingen beurkundet, dass er von König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen 9000 Nobel erhalten und ihm Gothland und Wisby hat übergeben lassen, sowie auch dass seine Sendeboten den Austausch der Urkunden vermittelt haben, welche in Gemässheit des Helsingborger Vertrages der König einerseits und Gothland und die Stadt Wisby andererseits für einander ausstellen sollten, und dass damit aller Zwiespalt zwischen König Erich und ihm wegen Gothlands und der Stadt Wisby gesühnt ist. — Marienburg, 1408 (Allerheiligen) Nov. 1*[1].

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Gothland Nr. 8a; Original, Siegel anhangend.
Daselbst, Preussen Nr. 3; Entwurf, niederdeutsch.
Daselbst; Entwurf, transsumirt in Nr. 504.

B. Korrespondenz der Gesandtschaft.

508. *Der alte Rath von Lübeck an die zu Kalmar befindlichen Sendeboten des deutschen Ordens: beglaubigt den Ueberbringer Wulf Wulflam Bürgermeister zu Stralsund. — [1408] Jun. 22.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit 2 briefschliessenden Siegeln.

Den erwerdighen unde vorzichtighen heren bedeghern unde anderen heren Dudesches orden des huses unser vrowen tho Jhe-

[1]) *Vgl. Voigt, Gesch. v. Preussen 7, S. 15 Anm. 1.*

rusalem, up den dach tho Calmeren vorghadderd, unsen zunderghen ghunren, kome desse breeff.

Grote der vruntschop unde leve unde wes wy ghudes vormoghen lutterken vorscreven. Leven heren unde vrunde. Wy bidden ju myt ghantzem vlyte, wes de erbare man, her Wulf Wulflam, borghermester to dem Stralessunde, jeghenwordighe breeffwyser, van unser weghen tho juwer erbaren jeghenwordicheit wervende werd, zekeren loven hebben willen, ef wy dat zulven muntliken myt ju spreken in unsen personen. Zyd Ghode bevolen. Ghescreven in der teyn duzend riddere daghe under hern Gosswyn Clinghenberges unde hern Marquard van Dame inghesegelen, der wy zamptliken hir to bruken.

Radmanne der stad Lubeke nu ter tyd buten wesende.

C. Anhang.

509. Die Städte Rostock und Wismar quittiren König Erich, die Königin Margaretha, die Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen und die Stadt Alborg van alle des gudes wegen, geberget unde ungeberget, ute deme schepe schipper Scherves, vorgan in deme wyntere negest geleden uppe deme Schagen, unde sundergen van alle deme gude, dat der vrouwen koninghinnen ergenomet van deme vorgescreven gûde wart, also dat wy eren gnaden van alle des gudes wegen hochliken danken, *und geloben, sie von aller Ansprache und Nachmahnung frei zu halten. — Wismar, 1408* (des sondages in den achtedagen der hochtiit des hilgen lichnames) *Jun. 17.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, Pergament, Siegel abgerissen.

510. Tule Trugelson und Arne Magnesson, Bürgermeister, Rath und Gemeinheit zu Sömmershaffen, urkunden über die dem gemeinen Kaufmann gegebene Erlaubniss, den von ihm angekauften Platz nach Belieben zu bebauen und ihnen dafür nicht mehr als jährlich einen Schilling Grote zu bezahlen. — 1408 (amme dage sanctus Lucas des hilligenn evangelistenn) *Okt. 18.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Diplomat. Langebek. T. XXIV.

Versammlung der preussischen Städte. — 1408 Jun. 20.

A. *Die Vorakten enthalten zwei Schreiben Hamburgs über einen weiteren Aufschub der Verhandlungen mit den Landen Ostergo und Westergo und über eine Unternehmung gegen die von den Friesen gehegten Vitalienbrüder.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der Antwort der preussischen Städte auf jene beiden Schreiben.*

A. Vorakten.

511. Hamburg an die preussischen Städte: meldet, dass der auf Apr. 29 zu Groningen angesetzte Tag wegen der Zwietracht in Lübeck unterblieben ist; hat mit den Häuptlingen Haro und Enno einen andern Tag auf Mai 15 angesetzt, doch auch dieser ist wegen der Wahl des neuen Raths in Lübeck nicht zu Stande gekommen; jetzt lasse es bei ihnen um einen neuen Tag, Jun. 10 zu Groningen, werben und wird denselben, wenn jene ihn annehmen,

allenfalls allein besenden; Herzog Wilhelm von Holland hat gebeten, dass Meinhard Buxtehude Jun. 24 nach Staveren kommen möge, um einen Frieden zwischen ihm und den Friesen zu vermitteln; Hamburg hat denselben abgesandt, hat Lübeck geschrieben, dass es ihm die Klage der Preussen gegen die Friesen schicke und will sie Meinhard zustellen lassen, räth aber, dass auch sie den Tag besenden. — 1408 Mai 24.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 184; überschrieben: Sequntur littere Hamborgensium communibus civitatibus hujus terre missis (!).

Na dem grute. Ersamen leven vrunde. Juwer leve mach wol vordenken, wo gi latest gescreven hadden, begherende, dat unse vrunde, de rad van Lubek, unde wy uns wolden underwinden der sake tjegen de Vrezen van Ostergo unde Westergo umme sodane maninge unde ansprake, alse twischen jw unde en is na utwisinge juwer scrift, de gy dem rade van Lubeke unde uns over gesand hebben, de noch to Lubeke is; welke unde ok andere sake me solde gehandelt hebben up der dachvard, de der stede, juwe unde unse sendeboden geramet hadden up verteynnacht na ostern lest vorleden to Groningen to holden etc.: beghere wy juwe ersamheit to weten, dat wy umme juwer leve willen wolden uns gerne dar mede hebben beworen na unsem gantzen vormogen; mer umme der groten tweedracht willen bynnen Lubeke wezende unde umme affkeringe des olden rades, dar gy juwe vorscreven breve an gesand hadden, so konde wy dar ane nicht enkedes bearbeiden, alse wy doch gerne dan hadden. Wy hopeden van dage to dage eens guden endes der vorscreven twedracht, dar umme screve wy unde bearbeiden by Haren unde Ennen unde eren hulperen van der vitalienbroder wegen, dat de dachvart mit en vorlenget wart bet 14 dage na Meydage; welke dachvart over nicht geholden is umme des kores willen des nyen rades to Lubeke. Hir boven hebbe wy noch unse bodeschop unde breve uthe in Vreslant, umme eene dachvart to ramende, bynnen Groningen to holden mit Haren unde Ennen umme de vitalienbrodere vorscreven 8 dage na pinxsten; ist dat se de dachvart also holden willen unde ist dat dar anders neene stede senden willen, so meene wy doch unse bodeschop dar to hebbende. Ok beghere wy juwer leve to wetene, dat de irluchte hochgeborne vorste unde here, here Wyllam, herthoge van Beyeren unde greve to Holland, heft uns gescreven unde vruntliken bidden laten, dat wy hern Meinhard Buxtehuden, unses rades kumpan, by en senden willen to sunte Johannis dage to Staveren, to vorramende unde arbeidende umme vrede unde eendracht tuschen den van Holland unde den Vrezen, alse sik de sulve her Meinhard dar ok eer mede beworen heft, alse juwer een del, de dar in den landen mede weren, lichte wol witlik is. Des hebbe wy her Meynarde dar to geschicket, dat he up de vorscreven tiid dar wezen sal, to vorsukende, oft me dar wat gudes vorramen unde enden konde. Des hebbe wy den van Lubeke gescreven, dat se uns juwe anclage senden; is dat uns de wert, de wille wy dem sulven her Meynarde antwerden unde ok truweliken bevelen, dat he juwes besten rame umme de vorscreven sake. Unde wend de sake tomale grot unde hoch is, dunkt uns nutte unde gud wesen, dat gy mit hern Meynarde ut juwem rade dar to senden; anders vruchte wy, dat sik de sake nicht wol bequemliken enden willen. Gode siit bevolen. Gescreven under unsem secrete in unsers Hern hemmelvard dage anno 408.

512. *Hamburg an die preussischen Städte: hat nach Beendigung seines ersten Schreibens die Nachricht erhalten, dass die von den Friesen ausgemachten Vitalienbrüder einen Kamper Ever von 70 Last, einen Holk von 90 Last und 3 kleine Schiffe genommen haben; will sofort die Seinen gegen die Vita-*

lienbrüder aussenden, hofft, dass sie sich an den Kosten betheiligen werden, und fürchtet, dass unter diesen Umständen aus dem Tage [Jun. 10 zu Groningen] Nichts werde. — 1408 Mai 24.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 185.

Ersamen vorsichtigen mannen, hern borgermeistern unde radmannen der gemenen stede des landes to Prusen etc..

Na dem grute. Ersamen leven vrunde. Willet weten, dat na der tiid, do de andere bref, den wy jw senden by dessem boden, alrede gescreven was, quemen uns enkede ware tidinge, wo de Vrezen de wonaftich sint tuschen der Emeze unde der Wezere hebbet utgemaket vele vitalienbrodere, de hebben alrede genomen eenen ever van Campen van 70 lesten unde eenen holk von 90 lesten, des wy noch nicht en weten, weme de hord, unde dar to andere dre clene schepe. Hir umme meene wy mit Godes hulpe van stunden an unse vrunde uttoredene up de zee tegen de sulven vitalienbrodere, alse wy starkest kunnen, allene uns de last alto zwar is, wente were dat me hir mede zumede, dat duchte uns des copmans vorderflike schade wesen. Dar umme vorhope wy uns to jw sunderliken hulpe unde trostes, also dat gy uns de last willen helpen mede dreghen; unde wes wy uns dar ane up jw trosten mogen, des beghere wy juwe vruntlike antwerde by dessem sulven boden. Ok, leven vrunde, na den vorscreven tidingen vruchte wy, alse gy ok sulven wol merken mogen, dat van deme dage, dar van unse andere bref ynneholt, nicht en werde; oft aver dar wat van werde, so wille wy gerne juwer verdacht sin, alse wy jw in unsem andern breve gescreven hebben. Gode siit bevolen. Gescreven under unsem secrete in unses Hern hemmelvard dage 408.

Consules Hamborgenses.

B. Korrespondenz der Versammlung.

513. *[Die preussischen Städte an Hamburg:] antworten, sie seien bereit, von den Kosten der Bekämpfung der Vitalienbrüder den ihnen zukommenden Theil zu bezahlen; an dem Tage in Holland, den Hamburg mit Meinhard Buxtehude besandt, können sie sich nicht betheiligen; haben von dem alten Rath zu Lübeck ein Schreiben erhalten, von dem Abschrift beifolgt. — 1408 Jun. 20.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 185; überschrieben: Littera responsalis ad precedentia.

Vruntlike grute mit aller beheghelicheit vorscreven. Ersamen leven vrunde. Juwe vruntlike breve, uns[a] by dessem jegenwardigen juwem boden gesandt, rorende van den vitalienbrodern, de in der zee sint unde den copman alrede beschediget hebben, dar kegen gi juwe vrunde utgeret hebben, alse gi starkest kunnen, unde hulpe unde trost van uns, dat wy jw de last mede hulpen dregen etc., hebbe wy wol vornomen. Unde begheren jw, leven vrunde, gutliken dar van to weten, dat wy mit dancksamheit gutwillich sint, de last hir van jw na gebornisse helpen to dregen, alse vele uns na den olden ordinancien dar van tokomen mach; God wille, dat een iglik deel, deme de sake anrorende is, ok der gheliek don wille. Ok, alse gi in deme andern juwem breve schriven, dat gi hern Meynard Buxstehude geschicket hebben to der dachvart in Hollandt, deme gi bevolen hebben unses besten to ramende, unde dat jw nutte unde gut dunket, ymand ut unsem rade dar by to sendende etc.: leven vrunde, alse wy juwer leve wol er gescreven hebben, so en moge wy mit nichte nicht de dachvart nu tor tiid hir utme lande besenden. Des

a) uns uns *D.*

willet up desse tiid unses besten dår inne ramen, alse jw by juwer vorsichtigen wiisheit aller nuttest unde bequemest to unser behuff sal dunken, unde alse wy juwer leve in vortiiden schrivende hebben gebeden. De erbaren radmanne der stad Lubeke nu tor tiid buten wesende hebben uns ere breve gesandt van worden, alse de copie hir inne vorsloten utwiset; des bidde wy juwe erbarheit mit besundern vlite, oft gi icht gudes int gemene beste hir inne ramen unde don moget, na deme alse juwe wiisheit de sake best irkennet, dat gi jw dår inne bear[bei]den[a] des besten gi mogen. Gescreven an der mitweken vor Johannes baptisten 1408 under der stad Dantzik secrete etc..

Versammlung zu Hamburg[1]. — 1408 Jun. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg.

A. *Der Anhang enthält ein Verwendungsschreiben Hildesheims an König Ruprecht für den alten Rath von Lübeck und eine aus fünf Nummern bestehende Korrespondenz des neuen Raths mit den Kirchspielen Hamburgs, zu der man Bd. 2, Nr. 84, 85 und Lüb. U. B. 5, Nr. 260—62, 667 vergleichen wolle.*

B. *Der Recess berichtet, dass die englische Angelegenheit, Hamburgs Begehren nach einer Beihülfe zur Bekämpfung der Vitalienbrüder und die Sicherung der Landstrassen ad referendum genommen werden; beschlossen wird nur, dass man wegen des Pfundgeldes bei den früheren Beschlüssen bleiben will.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus zwei Schreiben an den neuen Rath zu Lübeck, die uns von einem vereitelten Tage, Jun. 17 zu Mölln, berichten und einen neuen Tag, Jun. 22 zu Oldesloe[2], verlangen, sowie auch aus einem Verwendungsschreiben an König Ruprecht für den alten Rath.*

A. Anhang.

514. *Hildesheim an König Ruprecht: bittet, dass er den alten Rath zu Lübeck bei Recht, Stand und Würdigkeit erhalte. — 1408 Mai 27.*

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—1413; überschrieben: An den Romesschen koningh, heren Ruperte. *Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 658.*

Unsen underdanigen, willigen, plichtigen denst to allen tiden. Allergnedigeste here. Alse vor juwe gnade lychte alreyde wol gekomen is, dat de borghermestere alle unde der radheren de meyste deyl juwer unde des hilgen rykes stad Lubeke, de dar den rad unde gerichte van deme ryke sunder middel to vorstande hadden, van dranges wegene der meynheyd dar sulves ute der stad getogen unde geweken sint, dar de meynheyt sulven enen rad wedder ingesat heft, so we berichted sint, des gelik nu in unsen landen in jenigen steden, de eren rad unde gerichte van des rykes vorsten hebben, nů[b] mer ghescheyn is, des we weten. Unde alse de vorscreven borgermestere unde radheren den rad juwer vorscreven stad nů upgegeven edder vorlaten hebben, dar we dat weten, unde wy ok nů ervaren

a) bearden *D.* b) ni *oder* ju *mit übergeschriebenem* e *H.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 13:* 5 ℔ pro speciebus, quando civitates fuerunt hic.

2) *Das. 2, S. 12:* Marquardo Screyen et Lopow 8 ℔ in Odeslo cum aliis civitatibus contra Lubicenses.

hebben, dat se jemende rechts geweygert hebben, bidde we juwe irluchtigeste gewalt unde herlicheyt, alse we ȏtmodigest unde deynstlikest mogen, dat juwe gnade de vorscreven borgermestere unde radheren by eren rechte, staet[a] unde werdicheyt beholden, wente wy anders vrochten, dat de vorscreven juwe stad ane erer werdicheyt sere moge vorneddert werden unde van des wegen nicht de stad alleyne, men land unde lude to ewigen vorderve komen, dat uns tomalen let were, wur we dat keren edder beteren konden. Juwe allerdorchluchtigeste gewalt unde herlicheyt sterke God to langen tiden. Gebeydet over uns. Screven under unser stad secrete de so[n]dages post assumpcionis Domini 1408. Consules Hildensemenses.

515. *Der neue Rath zu Lübeck an das Kirchspiel St. Petri in Hamburg: hat sich dem Rath zu Hamburg häufig zur Hülfe gegen die Seeräuber erboten, hat aber keine Antwort erhalten; hätte deshalb auch gern einen Tag mit dem Rath zu Hamburg gehalten, hat aber auch darauf keine Antwort erhalten, und auf die Werbung des endlich ohne Beglaubigungsschreiben zu ihm geschickten Rathsnotars hat er sich nicht einlassen können; begehrt, dass es sich darüber bespreche und ihm seine Meinung melde. — [1408] Mai 28.*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 403.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 196.

An de vorsichtigen wisen lude, de kerkzworen to sunte Peter to Hamborg, unde an dat mene kerspel dar sulves, unse vrunde.

Unsen vruntliken grud mit alle behegelcheit unde wes wi gudes vormogen. Guden vrunde. Wi hebben wol vornomen, wo dat rovere up de see gekomen synt ut den Vresen unde groten scaden vor der Elve gedaen hebben. Dar hebbe wi juwem rade vakene umme schreven, dat wi gerne dar to helpen wolden, dat des an tiiden gesturet worde; unde se hebbet uns neen antwarde gescreven unde vorholden uns dat noch. Ok wolde wi gerne jegen se gereden hebben unde hebben uns des myt en vordregen, wo wy der roverye yn tiiden sturen mochten; dar en ys uns ok nen antwerde aff geworden, wente se sanden up dat leste her Kulen eren schriver[1] to uns; dat werff, dat he uns brochte sunder credencie, dat was also, dat wi uns dar nicht to richten konden. Wor umme so bidde wi ju, leven vrunde, dat gi spreken willen, myt weme ju dunket, de dar behoeff to sy, unde unbedet uns juwe meninge yn der sake. Dar wille wi gerne des besten mede helpen raden. Wir bevelen ju Gode. Gescreven under unsem secrete des mandages na unses Heren hemmelvard. Consules et communitas civitatis Lubicensis.

516. *[Das Kirchspiel St. Petri zu Hamburg an den neuen Rath zu Lübeck:] antwortet, Lübeck habe sich dem Rath zu Hamburg nicht häufig, sondern nur einmal zur Hülfe gegen die Seeräuber erboten; zu einem Tage habe es den Rath niemals eingeladen, sonst würde er denselben gern besandt haben; der Rathsnotar Hermann Kule habe um Hülfe gegen die Seeräuber geworben, darauf hoffe der Rath noch und auch das Kirchspiel bitte darum; Beglaubigungsschreiben für vereidigte Rathsschreiber seien nicht Sitte, und das Verlangen nach einem solchen, nachdem man erst die Werbung angehört habe, sei unnöthig gewesen; begehrt, dass Lübeck dergleichen Schreiben in Zukunft an den Rath schicke. — [1408] Mai 30.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 403; überschrieben: Antwerde desser vorscreven udschrifft.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 197.

a) staen *H.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 12:* Domino Hermanno Kule 29 ß in Lubeke ad novum consulatum.

Post salutacionem. Ersamen leven heren. Juwen breff hebbe wi wol vornomen, dar gi ynne scriven, wo gi vornomen hebben, dat rovere ut Vreslande gesegelt sin unde vor de Elve groten scaden daen hebben; dar gi unsen heren dem rade vakene umme gescreven hebben, dat gi dar gerne to helpen wolden, dat des an tiiden gesturet wurde; dat gi ok dar umme gerne jegen unsen heren, den rait, wolden ghereden hebben; dar ju van beiden stucken neen antwarde werden kunde, men alse hern Hermen Kule, unses rades scriver, sunder credencie to ju warff, dar gi ju nicht an richten kunden, alse juwe vorscreven breff myt meer werden ynneholt. Des[a] willet weten, dat wi dar umme spróken hebben, dar uns des duchte behoeff wesen, unde alse wi dat warliken vornemen, so hebbe gi unsem rade nicht meer, men enes bi Knypscuten, juwem denre, unde nicht vakene gescreven umme de hulpe yegen de seerovere to donde. Ok vorneme wi van unsem rade, dat gi see nu geesschet hebben yegen de juwe to ridende, wante hadde gi se dar to geesschet, se wolden gerne jegen de juwe gesand hebben, unde willen dat ok noch gerne doen, wanneer des behoff ys. Vortmer alse gi schriven van dem antwarde etc., dat hebbe wi vornomen, dat unse rait, alse se erst konden, na juwem breve sande[n] bi ju muntlike bodescop eren scriver, hern Hermen Kulen, dede warff, dat unse rait gerne segen, dat gi hulpe don wolden yegen de vorscreven zeerovere, unde dat ze ganczliken des to ju vorhopeden, dat gi de hulpe so hochliken trachten wolden, alse gi sulven wol merken, dat den steden unde dem menen kopmanne des noet unde behoeff ys. Unde also vorhopen sik des unse rait noch, unde wi hopen des ok, unde bidden andachtliken, dat gi des nicht aff en lecgen. Vortmer alse gi scriven, dat her Hermen Kule nene credencien hadde, hebbe wi vornomen, dat yd nicht wonlik hefft gewesen tusschen den steden, eren zwornen scriveren credencie mede to gevende; unde dunket uns ok, dat des neen behoeff en was, na der tiid credencie to esschende, do gi syne bodescop gehort hadden. Bidde wi ju, leven heren unde vrunde, hebbe gi meer alsodane breve hir to scrivende, dat gi de scriven an unsen rait, also dat vore en erlik lovelic sede wesen hefft, wente wi vor ware wol weten, dat unse rait [unse][b] stat unde uns dar gerne erlik ane besorgen, alse se aldus lange gedaen hebben. Siit Gode bevolen. Screven under [unsem][c] ingesegele des midwekens vor prinxsten.

517. *Der neue Rath zu Lübeck an das Kirchspiel St. Nikolai zu Hamburg: begehrt zu wissen, ob das Kirchspiel ihm beistehen wolle, wie es dem früheren Rath beigestanden habe; bittet, es nicht zu gestatten, dass Jemand in Hamburg Lübeck Verderben bereite. — [1408] Jun. 13.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 404.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 199.

Providis ac circumspectis viris, Heynoni Steenbeke et Marquardo Wolmers, amicis nostris lucide dilectis, yn sunte Nicolaus kerspele.

Unzen vruntliken grud unde wes wi gudes vormogen. Leven sundergen vrunde, Heyne Stenbeke unde Marquard Wolmers, unde menen kerspelborgere sunte Nicolaus kerken to Hamborg. Alse gi wol weten, dat de 4 personen, de unse borgermestere weren, unde de meste tal der gene, de unse radmanne weren, ut unser stat getogen synt, unde wo dat gescheen is juwer vruntschop wol uterker to wetende werden mach den gi noch weten, dar umme desse stat radloes unde richtlos wart unde was, wor umme de menen borgere desser stat mit gancze endracht unde wol[d] beradenem mode[e] van noed wegene unde um beholdinge

a) Det W. b) unse *fehlt* W. c) unsem *fehlt* W. d) wo W. e) mode *durchstrichen* W.

en desser keyserliken stat enen rait gekoren hebben, rait unde richte to vor-nde unde eynem jewelken to donde na rechter[a] utwisinge, went alle ding up cht gesad was, eer se uttogen unde[b] noch so is, unde vort desse keyserliken stat regerende unde to vorstande, dat se dem hilgen Romisschen rike unde an erem tade an older wonliker ere beholden blive. Wor umme desse rait unde ganczen nenen borgere desser stat van juwer vruntschop begeren weten, efft gi ok dessem jegenwardigen rade, sus van der menheit endrachtliken gekoren, unde den menen borgeren bistendich wesen willen, also gi den gennen, de vor uns den[c] rait hir beseten, geweset hebben, alse gi willen, dat desse rait bi ju doen schullen, efft ju des noet worde. Ok bidden desse rait unde gantze menheit, efft gi wene vor-nemen yn juwer stat, de myt unser stat vorderffnisse unde ergeste umme ghingen, dat gi [des][d] willichliken nicht en steden. Desses biddet desse jegenwardige rait juwe vruntlike brefflike antwarde bi brengere desses breves. God beware ju sund unde salich to langer tiit. Bedet aver uns, alse over juwe leven truwen nabure. Scriptum in vigilia corporis Christi nostre civitatis sub secreto.

Consules Lubicenses.

518. [*Das Kirchspiel St. Nikolai zu Hamburg an den neuen Rath zu Lübeck:*] *antwortet, dass es in seiner Streitsache mit dem alten Rath Nichts thun könne, ehe dieselbe entschieden sei; wiederholt, dass der Rath zu Hamburg gern bereit sei, irgendwo mit ihm zusammen zu kommen; dem Kirchspiel und auch dem Rathe zu Hamburg würde es leid sein, wenn der Stadt Lübeck Böses widerführe. — [1408 nach Jun. 13.]*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 404; überschrieben: Antwarde desses breves.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 200.

Post salutacionem. Ersamen leven heren. Juwen breff hebbe wi wol vor-nomen, dar gi ynne scriven mank meer worden, wo de olde rait in juwer stat dat meste deel dar ut getogen is, unde dat en nye rait yn juwer stat endrachtliken gekoren is; wor up gi van uns begeren to wetende, efft wi dem nyen rade willen bistendich wesen, alse wi dem olden rade weset hebben etc.. Des wille juwe er-samicheit weten, na dem dat de sake tusschen dem olden raide unde ju hefft ge-staen unde steyt noch up recht, alse gi sulven scriven, dar umme mach juwe ersamecheit sulven wol merken, wes wi bildeliken unde vogeliken myt reddelcheit dar ynne doen mogen, eer de sake myt rechte scheden is. Jodoch wes wi anders myt reddelcheit don mogen, dat ju unde unsen vrunden, der menheit to Lubeke, to willen unde to danke ys, dar wille wi alle tiit gerne willich unde be-rede to wesen. Ok hebbe wi wol vornomen van unsen heren, dem rade, dunket ju, dat gi wes myt en to sprekende hebben, wanner gi en dat scriven, so willen se gerne up ene legelke stede jegen ju riden unde dage myt ju holden, alse id [illegible] en olt lovelic sede unde wonheit geweset is, alse wi ju ok ere gescreven hebben. Vortmer alse gi begeren, weret dat yemant myt juwer stat vorderffnisse umme-ghinge, dat wi des willichliken nicht en steden: willet weten, dat wi sulven wol irkennen, dat der erbaren stat to Lubeke vorderffnisse, de God affkeren mote, unser vrome nicht en were; dar umme weret uns leyt, ok vorneme wi dat uterken van unsem rade, dat yd en ok van gantzen herten leet were, dar[e] der erbaren stat icht toqueme, wen dat erlic unde gud were etc..

519. [*Ein Kirchspiel zu Hamburg*] *an den neuen Rath zu Lübeck: antwortet, dass es in seiner Streitsache mit dem alten Rath Nichts thun könne, ehe dieselbe entschieden sei. — 1408 nach Jun. 13.]*

a) *Lies:* rechtes? b) ut W. c) dem W. d) des *fehlt* W. e) dat W.

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 405.

Providis et discretis viris, proconsulibus et consulibus Lubicensibus, presens dandum.

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwen breff an uns gesand, dar an gi scriven mang anderen worden, efft wi ju also, alse gi van der menheit endrachliken gekoren synt, bistandich, also wi dem anderen weset hebben, willen syn etc., hebbe wi entfangen unde wol vornomen. Des vorneme wi ok an dem sulven juwen breve, wor umme de veer personen, de de juwe borgermestere synt geweset, myt etliken anderen utgetogen synt, uterker uns wol to wetende werden mach, den wi noch weten; vurder mere ere se ut thogen, alle ding uppe recht was gesettet unde noch is. Des willet weten, also gi sulven scriven, dat alle ding uppe recht stunt unde noch steyt, so dunket uns, na deme dat de sake an beiden syden noch ungescheden hangende ys, so kone wi ju dar ane nicht enbeden, ere de sake gesceden ys, dar me de van rechte scheden schal; wat wi denne bildelken doen scholen, dar werpe wi uns nicht ut. Wor wy over to vrede, endracht unde guder vruntschop denen konen, alle wege wi dat flitigen doen willen na al unsem vormogene[a].

B. Recess.

520. *Recess zu Hamburg. — 1408 Jun. 20.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 459.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 401—407 (408).

Anno[b] Domini millesimo quadringentesimo octavo feria quarta infra octavas corporis Christi nuncii consulares civitatum infrascriptarum, in Hamborgh ad placita congregati, videlicet: de Rostok domini Hinricus Witte, Ulricus Grolle; de Stralessundis dominus Wulfardus Wulflam; de Wismaria domini Nicolaus Vink, Gherardus Loste et Johannes Bantzcow; de Lunenborgh domini Albertus de Molendino, Hinricus Viskule et Johannes Semelbekker; de Hamborgh domini Kerstianus Militis, Marquardus Screige, Hildemarus Loepow[c], Albertus Breetlingh, Albertus Screige, Johannes Nanne[d], Ludolphus Wulfhaghen, Hermannus Langhe, Hinricus Jeneveld, Hinricus de Monte et Johannes Wige, pertractaverunt negocia infrascripta.

1. Tho deme ersten kundighede de raed van Hamborgh de(n) vorscreven stede(n)[e], wo vele vitaligenbroedere in Vreeslande vergaddert sind, de deme menen coepmanne alrede groten scaden daen hebben upter zee, beide an schepen unde an gude, dar de van Hamborgh ere were starkeliken in der zee umme hebben[f]; unde zee weren begherende, dat en de stede hulpe doen wolden na boernisse tjeghen de vorscreven vitaligenbrodere, dat me en an tiiden sturen mochte. Hiir up hebben de vorscreven sendeboeden ere beraed ghenomen, unde een islik stad in erem rade dar umme to sprekende unde den van Hamborgh dar van een scriftlik antwerde sunder thogheringhe wedder to scrivende.

2. Ok spreken de vorscreven radessendeboden, also umme dat Enghelsche werff. Dat hebben ze ok annamet to eren raden to bringhende unde den van Hamborgh erer stede antwerde dar upp to schikkende.

3. Des gheliik spreken zee, oft me jenighe mate dar to vinden konde, de straten to vredende, dat de coepman velich mid sinem gude wanken mochte. Diid hebben ze ok annamet to eren raden to bringhende unde uterliken dar umme to sprekende.

a) *Es folgt:* Salutacio: Vruntlike grute tovorn vol magis. b) *In W ist der Eingang deutsch.*
c) w *durchstrichen, was hier sonst in wer aufzulösen ist.* d) Johannes Nanne *undeutlich am Rande.*
e) de vorscreven stede *H.* f) unde noch vurder menen to sterkende *fügt hinzu W.*

4. Umme dat pundghelt is een ghedreghen, dat id vortan staen scal, also de stede des voertiides gheramet hebben.

5. Ok wart gesproken umme breve to scrivende in Prutzen, were id dat me vitaligenbrodere upter Osterzee vorneme.

C. Korrespondenz der Versammlung.

521. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an König Ruprecht: verwenden sich für den alten Rath zu Lübeck, der, von der Gemeinde bedrängt, die Stadt verlassen hat und an dessen Stelle ein neuer Rath erwählt ist; der alte Rath hat sich vorher und nachher zu Recht geboten und hat auch jetzt seine Botschaft an den König geschickt. — [1408 Jun. 20.]*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 407.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 203.

Domino Ruperto regi Romanorum semper augusto.

Aller irluchtigeste furste, leve gnedige here. Juwen koningliken gnaden, alse wi uns vormoden, is lichte alrede wol vorekomen, wo de ersamen manne, borgermestere unde dat meste deel des rades juwer unde des hilgen rikes stat Lubeke, dar utgetogen synt. Des hebben uns de sulven borgermestere unde radmanne berichtet, wo de menheit dar sulves en anseinde was unde mēnden ok mit gedrange van en to hebbende, dat se de menheit steden scholden to dem kore des rades, unde ok ichteswelke andere articule totolatende, welke de rait van eede wegene, de se dem hilgen rike gedaen hebben, unde ok van ere wegene unde sunder vorbrekinge older lovelker wonheit nicht steden effte tolaten mochten. Dar umme und umme lifflikes vruchten willen synt se ut der stat getogen, also se dat vor juwer koningliken werdicheit uterker wol menen to clagende. Vortmer hebben se uns berichtet, wo de menheit under sik, sunder juwe unde des hilgen rikes vulbort, enen nyen rat gekoren hebben, sunder des olden rades affzettent edder vorwynninge myt rechte. Hir umme hebben se uns vormanet, also yd uns ok wol witlic is, wo se an vortiiden, do se noch bynnen der stat weren unde ok na der tiit, sik vorboden hebben, dat se umme de vorscreven articule vor juwen koningliken gnaden, offt vor allen anderen fursten, heren, ridderen unde knapen, edder vorsteden, wo unde wor sik dat geborde, gerne wolden to eren unde to rechte antwerdet hebben, unde dat se ok vor juwen koningliken gnaden ere unde rechticheit neten unde entgelden willen, alse se jegenwardichliken ere bodeschop bi juwe gnade gesand hebben, alse wi irvaren hebben. Leven gnedige furste. Umme der vorscreven sake willen hebbe wi geweset unde synt noch van gantzen herten bekummert; konde wi o[illegible]ch gudes, dat to vrede unde to endracht gedrapen hadde, dar to gedenet hebben, dat hadde wi gerne dan, allene dat yd uns nicht helpen kunde, wante umme der vorscreven twedracht willen leider alrede grod dreplic schade gescheen is, unde groter schade to vruchtende is dar aff to komende, dat God affkeren mote. Hir umme juwer koningliken gnade bidde wi, alse wi odmotlikest konen unde mogen, dat juwe overtredende koninglike werdicheit den irgenomeden borgemesteren unde radmannen gnedich unde vordelic wille werdich sin to erem rechte, de vorscreven sake to enem heilsamen snellen ende to bringende, up dat vurder nen vorderflik unvorwinlik schade dar aff en kome, yn aller wize, alse juwen gnaden dunket, dat vor desse nedderlande unde stede, vor den menen kopman des hilgen rikes unde to meringe unde beholdinge des menen gudes nutte unde behoff sy, des wi uns to juwen koningliken gnaden gantzliken wol vorhopen etc..

522. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den neuen Rath zu Lübeck:] melden, dass man sie Jun. 17 in Mölln nicht hat einlassen wollen; sind deshalb nach Hamburg geritten; begehren die Absendung seiner Rathssendeboten Jun. 22 nach Oldesloe. — [1408 um Jun. 20.]*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 402.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 201.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat umme der breve willen, de gi kortliken an unze stede, an ene islike stat besunderen, screven hadden, unde ok umme andere draplike sake to sprekende, dar den steden grod macht ane licht, was enes dages geramet, to Molne to holdende an sondage lest vorleden, dar me uns nicht tosamende ynlaten wolde. Dar umme synt wi vort to Hamborg gereden, umme de breve unde um de anderen sake to sprekende. Begere wi, dat gi juwes rades kumpane jegen uns senden willen to Oldesloo am vrigdage negest komende halffwege to namyddage, umme de sulven breve unde sake to sprekende. Wes juwe wille dar ane ys, begere wi juwe antwarde bi dessem sulven boden.

523. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an ungenannte Lübecker:] melden, dass man Jun. 17 in Mölln nur die Hamburger und die Lüneburger eingelassen habe; die Rostocker, die Stralsunder und die Wismarschen sind nach Rhena zurück geritten, haben die Hamburger und die Lüneburger nach Ratzeburg entboten, sind aber auf deren Werbung nochmals vor Mölln gekommen und abermals nicht eingelassen worden; darauf sind sie gemeinsam nach Hamburg gezogen und haben an den neuen Rath zu Lübeck wegen eines Tages, Jun. 22 zu Oldesloe, geschrieben; seitdem haben sie gehört, in Lübeck sei das Gerücht verbreitet, sie hätten Lübeck durch Verrath Möllns entwältigen wollen; begehren, dass sie der Wahrheit gemäss diesem Gerücht widersprechen. — [1408 um Jun. 20.]*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 402.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 202.

Leven vrundes. Willet weten, dat umme vele gebrekes unde anvalles willen hadden de stede hir na screven enes dages geramet, des sondages na des hilgen lichames dage lest vorleden to Molne to holdende, alse up ener belegelken stede. Jodoch alse wi, des rades sendeboden van Hamborg unde van Luneborg, dar quemen, do wurde wi dar yngelaten, unde uns van Rozstok, vam Sunde unde van der Wismer wolde me dar nicht ynlaten, des [wi][a] uns doch also nicht vormodet hadden. Do reden wi wedder to Rene, unde sanden unse boden wedder to Molne bi de van Hamborg unde Luneborg, begerende, dat se jegen uns gereden wolden hebben to Raceborg. Do sanden se wedder bi uns hern Reyner van Kalve, begerende, dat wi wedder vor Molne komen wolden, se hopeden, dat se anders synnes geworden weren. Do wi dar wedder quemen, do mochte wi dar noch nicht yn. Int leste lete wi vragen Hans Langen, de do bynnen Molne was, wor umme dat wi to Molne nicht yn en mosten. De dar up antwardede, dat de stat van Lubeke em dat nicht bevolen hadde, dat me uns dar ynlaten scholde. Hir umme toge wi radessendeboden der stede hir na screven do alle tosamende to Hamborg yn, umme de vorscreven gebreke unde anvalle to sprekende, unde screven vort an juwen rait to Lubeke, begerende, dat se eres rades kumpane jegen uns senden wolden to Oldesloo an vrigdage negest komende halffwege to myddage, umme mengerleye gebreke den steden anrorende to sprekende. Na der tiid is uns to wetende worden, dat en schentlik boze valsch ruchte uns averdichtet sy

a) wi *fehlt W.*

unde oversecht wert mank velen bedderven luden bynnen juwer stat, alse dat wi Molne vormiddest deme vorscreven dage juwer stat wolden affvorraden hebben, des wi doch vor Gode unde der werlt unschuldich synt, alse en islik bedderve reddelk man na unsem geberde unde der were, de wi dar myt uns hadden, ok wol merken mach. Leven vrunde. Wi bidden juwe leve, alse wi andachtlikest konen, dat gi unse vorscreven unschult nasecgen, wor sik dat gebort, wante w van Godes gnaden ne myt alsodaner bozen handelinge ummegaen hebben noch er willen; men konde wi icht gudes gedaen hebben, dat to vrede, endracht unde to ener menen nut mochte komen hebben, dat hadde wi gerne da unde doen dat ok noch gerne myt gantzen truwen, wor wi mogen. D umme, we uns alsodane boze schentlike ruchte oversecht, de secht dar u waer ane, den sulven schole gi vor enen vorreder holden, wente de is juwe u unse vorreder, alse gi dat yn der warheit wol vinden scholen.

Versammlung zu Marienburg. — 1408 Jul. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess betrifft die englische Angelegenheit und die Stellung der Kaufleute zu Drakör und Skanör zum Vogt auf Schonen.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an Lübeck, in welchem es die Preussen rechtfertigen, wenn sie hinsichtlich der von den Engländern zu erlangenden Entschädigung mit den Livländern zusammen ohne Hinzuziehung der wendischen Städte vorgehen.*

C. *Den Anhang bildet die vorläufige Antwort des Hochmeisters an den König von England im Entwurf und in der Abschrift.*

D. *In den nachträglichen Verhandlungen berichtet Hamburg von seinen Kämpfen gegen die Vitalienbrüder und die preussischen Städte versprechen ihm, ihren Antheil an den Kosten tragen zu wollen.*

A. Recess.

524. *Recess zu Marienburg. — 1408 Jul. 5.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, Vol. 202b; überschrieben: Recessus.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 186—88.

Anno Domini 1408 feria quinta post Processi etc. domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun videlicet Godekinus Reber et Arnoldus vam Loe; de Elbingo Arnoldus Rober et Johannes Rode; de Dantz Arnoldus Heked et Johannes de Lapide, apud Marienburg congregati, hec infrascripta pertractabant.

1. Primo concepta et appunctata est una littera domini regi Anglie per dominum nostrum magistrum generalem dirigenda in hunc modum: *Folgt Nr. 526.*

2. Item is vorramet eyns bryffs an dy heren von Lubik under der stad Dantzk ingesigel to sendende in sulkem lude: *Folgt Nr. 525.*

3. Item is tzurůgge getzogen von den koůfluthen tzu Drakore unde Schônore, ap sy deme fogite uff Schone ouch hulfe thun sullen, unde das tzum neesten taghe intzubrengen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

525. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] König [Heinrich IV] von England hat Hochmeister [Ulrich von Jungingen] ein Schreiben gesandt, von welchem Abschrift beifolgt; Riga und Dorpat und der Hochmeister und sie sind mit den darin festgesetzten Terminen einverstanden, da der erste Termin nicht übermässig lang ist, und wollen um Dez. 25 Boten nach England schicken, welche einige noch unerledigte Punkte ordnen und den ersten Termin abwarten sollen; begehren Nachricht, wie sich [die wendischen Städte] dazu stellen werden; in den Verhandlungen der Engländer mit den Preussen ist von vornherein der alte Schade ausgeschlossen worden; [den wendischen Städten] ist dabei gleiches Recht wie den Preussen ausbedungen, insofern sie sich damit begnügen würden; in Holland sind dieselben aber darüber hinausgegangen, indem sie mit den Engländern auch über den beiderseitigen alten Schaden verhandelt haben, und sie können es deshalb ihnen nicht verdenken, wenn sie den ihnen angebotenen Ersatz für den allein verhandelten neuen Schaden annehmen werden. — [1408 Jul. 5.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 202b—203.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 187.

Lyben frunde. Der here koning tzu Engelandt hat in vortziiten sine bryfe by Arnd von Dassel an unsern gnedigen heren homeister gesant von sulchem luthe, alse die copye hir inne vorslossen uswiiset. Darvan wir ouch den von der Rige unde Darpte in Lyfflandt habin geschrebin; dy uns ire ghuddůnken weder daruff gescrebin habin, wÿe in nůtze unde gut dunkt, das man dy betzalunge also neme unde der also vorbeite, glich also des koninges brieff vorgescrebin uswiiset. Derglich unserm heren homeister unde uns ouch nucze dunkt tzu siinde, wand dy tziit der irsten betzalunge nicht gar lang ist, unde wan man denne wol gewaer mag werden, ap betzalunge unde wydderrichtunge der schaden geschen moge adir nicht. Vorder hat unser here homeister mit synen gebittegeren unde uns gewegen unde gehand(e)lt[a], nůtze tzu siinde, kein dy tziit der irsten betzalunge adir darboben, als by den wynnachten nehest komende, an den heren koning vorgescrebin bothen tzu senden, etzliche unrichtigen zachen noch tzu rechtferdigen unde ouch der isten betzalunge, ap sÿ gescheen můge, dar tzu vorbeiten, das ouch den von der Ryge unde Darpt vorgescrebin also tzu halden bequeme důnkt wesen. Wye wir ober mit uch daran siin sullen, dar van wellet uns euwern willen by desen bothen lasen wissen. Euch ist yo wol tzu gedenken, das unsere sendebothen, dy in vortziiten by euch unde euwern bysteten tzu Lubik tzu tage sint gewest, euch vordunkt[b] unde geoffenbart habin, wy dy teidunghe czwisschen deme heren koninge tzu Engelandt unde unsirm gnedigen heren homeistere von irer beider undirsosen wegen in das irste worden begriffen van schaden by[c] dyses koninges getziiten unde nicht von langer tziit, dy tzu beider tziid tzu forderen. In welchen teidinge(n)[d] ir und (die) euwern[e] glich unsers heren homeisters lůthen also getruwelich wurdet vorwaret, das euch unde den euwern glich in geschehen sůlde, also verre dy euwern sich dar an genůgen wolden lasen, daran unser here homeister unde dy synen nůgaftig weren; ouch das dy euwren den Engelschen sulge redlichkeit widder thun sulden, alse in unsers heren luthe teten. Darbobin dy euwern, alse wir vornemen, off der dachvart letzt in Hollandt mit den Engelschen sendebothen gehalden al den schaden van langer tziit gemanet unde gevordert habin, dergelich si ouch widder den Engelisschen von sulchem alden schaden antwerten musten.

a) gehandlt *T.* b) *Verderbt?* c) dy by *T, D.* d) teidinge *T.* e) und euvern *T.*

Also, libin frûnde, das ir unde die euwern in sulch eyme nicht nugeaftig sint gewest, glich den unsern, solde uns nu das in der betzalunge tzu vorfange komen, das duchte uns unbillig siin. Darumbe, gedunkt euch, das ir mit den Engelisschen umbe dy alden schaden, also verre [dy][a] in dye teidinge sint gekomen, das ir dovon nicht moget lasen, so wellet uns nicht vordenken, ab uns von unsirn schaden gescheen alleyne by dises koningges getziiten, dŷ wir bis her gefordert habin, betzalunge gescheen môchte, das wir dŷ denne wurden nemen. Unde hirvan euwir gutliche underwysunge by disem tzeygere.

C. Anhang.

526. *[Hochmeister Ulrich von Jungingen an König Heinrich IV von England;] hat sein ihm durch Arnold von Dassel gesandtes Schreiben, betreffend den Aug. 28 im Haag geschlossenen Vertrag, dankend erhalten; würde ihm gern die Ratifikation desselben geschickt haben, wenn er über die getödteten Livländer genauer unterrichtet gewesen wäre oder jetzt wäre; wird sie aber sobald wie möglich senden. — [14]08 Jul. 7.*

A.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 202b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 186.

Illustrissime princeps etc.. Serenitatis vestre litteras, nuper per dilectum nostrum Arnoldum de Dassel nobis directas, relacionem aliqualem de et super actis et actitatis, coram nobilibus ac spectabilibus viris, Willelmo Esturmy mylite et Johanne Kington clerico, ambassiatoribus vestris, ex una, necnon dilectis et fidelibus nunciis nostris, videlicet Arnoldo Heked, civitatis nostre de Dantz burgimagistro, et Johanne Crolaw, cive ibidem, parte ex altera, habitis et appunctatis apud villam de Haga in Hollandria, videlicet 28 die mensis Augusti proximi elapsi, super hincinde indebite attemptatorum reparacione, reformacione et emenda ad invicem congregatis, majestati vestre regie factam continentes, quodque pro constanti tenere debeamus, postquam de numero, statu et condicionibus nostratum submersorum per litteras nostras cerciores effecti fueritis, de oracionum suffragiis et aliis variis salutiferis remediis ipsorum defunctorum animabus profuturis Deoque et hominibus placituris pie satis ordinare et providere velitis, reverenter recepimus, prout decet. Et de contentis omnibus et singulis in

B.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 167 (S. 345); überschrieben: Regi Anglie.

Humilima recommendacione premissa cum obsequiosa ad quelibet beneplacita vestre regalis celsitudinis voluntate. Nuper litteras vestre serenitatis per dilectum nostrum[b] Arnoldum de Dassel grato et cordiali affectu accepimus, in serie ordinabiliter quedam puncta continentes super injuriis et dampnis inter vestros ligeos et nostros vicissim datis et passis, sed ad determinatam summam nobilium in vim solucionis et resarcionis finaliter estimatis per honorabiles et fideles vestre serenitatis ambasiatores Wilhelmum Esturmi militem et magistrum Johannem Kynton clericum, pro parte subditorum vestre dominacionis, Arnoldum Hecht proconsulem opidi Danczk et Johannem Cruluwe civem ibidem, pro parte nostrorum de Prusia, necnon Tydemannum de Nyenlo et Johannem Eppenschede, pro parte Lyvoniensium, nunccios sive commissarios civitatum vicesima 8 die mensis Augusti proxime preterita apud villam de Haga in Hollandia ad concordandum super predictis gravaminibus per nos et nostros deputatos. Verum super hujusmodi conclusionibus appunctatorum pridem nostre approbacionis sive

a) dy *fehlt T, D.* b) vostrum *K.*

tteris vestris antedictis subditis nostris ivoniensibus sufficientes per litteras ostras dabamus intimaciones. De quorum ordium desideriis quam primum fuerimus ertificati[a], extunc celsitudini vestre sine iore dispendio significabimus per nunios aut litteras nostras sufficientes suer premissa (indubie)[b] vota nostra. criptum[c] etc..)

ratificacionis litteras vestre serenitati libenter destinassemus, sed nondum fuimus, sicut nec adhuc, propter longam distanciam a Lyvoniensibus informati de numero, statu et condicionibus submersorum. Quatenus, serenissime rex, princeps magnifice et domine nobis sincere dilecte, vestram serenitatem humiliter petimus et obnixe, quatenus eadem nobis dilacionem super hujusmodi responso imputare non velit, cum alias dudum parati fuissemus ad respondendum, nisi dictum impedimentum obstitisset. Faciemus autem, altissimo adjuvante, quam cito poterimus, per litteras et nunccium nostrum specialem. Cordi quippe nostro insidet cum toto ordine nostro ad vestram regalem majestatem et vestros sincere communitatis inconcussa affectio, quam benivolis exhibicionibus, quatenus in unum coeant nova et vetera constantis amicicie federa, attencius conabimur ampliare, equalia de vestra serenitate nobis fieri firmiter confidentes. Personam vestre serenitatis sanam et incolumem conservet omnipotens per tempora diuturna. Datum in castro Marienburg 7 die Julii anno etc. octavo.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

27. *Hamburg an die preussischen Städte: berichtet, dass es auf die Nachricht hin, die Vitalienbrüder hätten 5 Schiffe genommen, 2 Koggen und 3 kleine Schiffe mit 300 Mann gegen dieselben ausgeschickt hat, und dass die Vitalienbrüder nach dem Schlosse Faldern geflohen sind und dort von den Seinen belagert werden; Kampen und Amsterdam haben den Seinen 2 grosse Schiffe zu Hülfe gesandt; Hamburg hat eine Verstärkung von 3 Schiffen mit 150 Mann nachgeschickt; Lübeck wird Hülfe leisten, hoffentlich auch die andern wendischen Städte; die Städte des Stiftes Utrecht, die holländischen und die geldrischen Städte fordert Meinhard* [von Buxtehude] *zum Beistand auf; hofft, dass es gelinge, die erbeuteten Schiffe wieder zu gewinnen und Faldern und andere Zufluchtsorte der Vitalienbrüder zu zerstören; begehrt, dass sie die zugesagte Hülfe möglichst schnell nach Lübeck schicken; hat Meinhard* [von Buxtehude] *die Besorgung ihrer Angelegenheit in Friesland und Holland befohlen, trotzdem es bisher vergeblich von Lübeck ihre Schriftstücke gefordert habe. —* [1408] *Jul. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 188.

Ersamen wiisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der gemenen stede in Prusen, unsen leven besundern vrunden, dandum.

a) certicrati *T.* b) indubie *fehlt T.* c) Scriptum etc. *fehlt T.*

Vruntlike grute unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen leven be[illegible]n [illegible]ndern vrunde. Allenen dat wy jw eertiides ichteswes van den vitalienbrudern [illegible]e [illegible]screven hadden, doch umbe alle stucke jw uterliken to kennende [to][a] gheven, beghere[illegible]u- [illegible]y jw weten, dat de êrnomden vitaliebruder hadden genomen eyn schip uth Pru[illegible]de [illegible]en, een van Stetiin, een van Campen unde twee hiir in unse stad horende. Unde [illegible]en [illegible]also drade wy dat voresscheden, do makede wy uth unse vrund mit twen kogge[illegible]i- [illegible]unde mit 3 cleynen schepen, ghemannet mit 300 werachtigen, umbe de sulven v[illegible]en [illegible]talienbruder to vorvolgende. Des sint de vitalienbruder entweken vor de unse[illegible]en [illegible]up eyn slod in Vreeslande by der Emese, geheten Falren, dâr se de genom[illegible]d [illegible]schepe mede upgelecht hebben harde vor dat slot. Unde dar hebben unse vru[illegible]ee [illegible]belecht de vitalienbroder mit den selven genomen schepen, unde hopen, dat s[illegible]h- [illegible]en dat wol beweren unde keren, dat see mit den schepen nerghen scholen u[illegible]en [illegible]komen. Unde de van Campen unde de van Amsterdam sint mit twen grote[illegible]to [illegible]schepen unde mit andern clenen schepen de[n][b] unsen to helpe komen; unde t[illegible]nit [illegible]merer sterke der unsen hebbe wy nû nygens noch dre schepe uthgemaket mi[illegible]k [illegible]150 weraftigen, de wy alrede hopet to wesende by unsen andern vrunden. Ok[illegible]pe [illegible]sint unses rades kumpane geweset by de van Lubeke, unde de willet uns ere helpe[illegible]pe [illegible]dun mit schepen unde volke ungetogert hiir ut unser stad to redende. Ok hope[illegible]ns [illegible]wy helpe to hebben van den andern Wendeschen [steden][c], de kortes hir mit uns[illegible]en [illegible]to dage sint gewesen. Unde her Meynard unse borgermeister is by den steden[illegible]o- [illegible]des stichtes van Utrecht unde by de Ghellerschen unde Hollandischen steden, ho[illegible]a- [illegible]pende, dat hee id by en bearbeyden schall, dat see ere helpe mede to dessen sa[illegible]pe [illegible]ken dun scholen. Unde [wy][d] hopent to bearbeidende, dat de genomen schepe[illegible]er [illegible]scholen, wil God, wedder gewunnen werden, unde dat slod, dâr de vitalienbrude[illegible]at [illegible]uppe entholden sint, schal men arbeyden uppe dat uterste to wynnende, unde da[illegible]e, [illegible]unde ander vesten, dar se in vortiiden uppe hebben entholden wesen, tostorende[illegible]r [illegible]oft God vân gnaden uns gunnen wil; unde menen mit Godes hulpe unde juwe[illegible]t [illegible]unde anderer stede ghude helpe dat beste dâr ane to donde, dat man daer [illegible]r [illegible]proven mach tostoringe der vorscreven vitalienbruder unde erer entholder. H[illegible]n [illegible]umbe, leven besundern vrunde, na deme dat wy in groter last sint van desse[illegible]t [illegible]saken, alse gi wol besynnen, so bidde wy jw vruntliken mit andachtigem vlite, d[illegible]e [illegible]de helpe, de gi uns dun willen, alse gi uns hebben gescreven, daer wy toma[illegible]en [illegible]hoechliken vor danken, dat gi uns de willen schicken to Lubeke, so gi aller irst[illegible]e [illegible]moget, dar gi uns vele willen unde vordernisse ane doen mogen. Ok so heb[illegible]s- [illegible]wy hern Meynarde uterliken bevolen, in juwer sake beste to wesende in Vre[illegible]en [illegible]lande unde in Hollande; wes hee to juwem besten doen mach, des mene wy [illegible]ch [illegible]nicht to latende, allenen dat wy noch ny van den van Lubeke beth in dessen d[illegible]ns [illegible]juwe schrifte, de gi uns gesandt hadden, mochten werven to hebbende. An [illegible]va [illegible]bedende, Gode siid allesament salich unde sund bevolen. Scriptum in oct[illegible] sanctorum Petri et Pauli apostolorum nostre civitatis sub secreto.

Consules Hamburgenses.

528. [*Die preussischen Städte an Hamburg*:] *antworten, Hamburg möge sich* [illegible]*der Bekämpfung der Vitalienbrüder mit seinen Helfern bestens annehmen; ihren Antheil an den Kosten wollen sie gern tragen. — 1408 Jul. 25.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 189; *überschrieben*: Sequitur littera responsalis ad precedentem.

Na dem grute. Ersamen leven vrunde. Juwen vruntliken bref by dessem jegenwardigen lopere uns gesant, in dem gy mangh andern worden scriven, beghe-rende, wat hulpe wy jw to der vorstoringe der vitalienbrodere, dar mede gy nu

a) to *fehlt D.* b) de *D.* c) schepen *D.* d) wy *fehlt D.*

tor tiid mit andern unsen vrunden jw belastet hebben, don willen, dat wy jw de jegen Lubeke willen schicken, so wy aller erst mogen, hebbe wy wol vornomen. Unde begheren van jw, leven vrunde, mit besunderm vlite, dat gy vorwart dat beste by den vorscreven saken to des gemenen copmans profite don willen, de sulve sake mit den gennen, de juwe helpere sint, to eenem guden bequemen ende to bringen; wat uns denne to unsem andele dar to gebort to donde, wanner wy van jw vorstan hebben, wo hoge juwe unkost dar up wert komen, dat wille wy jw denne gerne gevugeliken, vruntliken unde wol tor nuge utrichten, na dem alse wy jw vor van den saken hebben gescreven. Scriptum Jacobi 408 civitatis Dantzik sub secreto.

Verhandlungen mit Friesland. — 1408.

An diesen Verhandlungen nahmen Theil die Hauptleute und Rathssendeboten der Städte Hamburg[1], Kampen und Amsterdam.

Der ***Anhang*** *bezieht sich auf die Bekämpfung der Vitalienbrüder[2] und auf die Verhandlungen, die neben diesem Kampfe hergingen.*

Anhang.

529. *Groningen und die Lande Hunsingo, Fivelgo, Reiderland und Oldamt urkunden über einen mit Häuptling Keno zu Broke, dessen Landen Brokmerland, Auricherland, Mormerland, Lengerland, Harlingerland, Ostringerland und seinen Untersassen in Emesland auf 24 Jahre geschlossenen Vertrag unter den Bedingungen, dass sie, wenn östlich der Ems zwischen Keno und Hisko von Emden Zwietracht entsteht, Hisko keine Hülfe leisten wollen, und dass Groningen den Hansestädten sich anschliessen kann, wenn diese die Vitalienbrüder oder deren Heger bekämpfen wollen, jedoch vorbehältlich der Ansprache, die Keno gegen die Städte Lübeck und Hamburg haben mag und wegen derer er sich der Entscheidung des Bischofs von Utrecht und Groningens unterworfen hat. — 1408* (in die ascensionis Domini) *Mai 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck; unbeglaubigte Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 193, wiederholt Ostfr. U. B. 1, Nr. 213.

530. *Hamburg an die preussischen Städte: berichtet über den Erfolg seines Unternehmens gegen die Vitalienbrüder, bei welchem es nur von Kampen und Amsterdam, und neuerdings von Lübeck, mit je 100 Mann unterstützt ist, während es selbst erst 300, dann 200 und jetzt nochmals über 200 Mann ausgeschickt hat; begehrt, dass sie ihm vorläufig 1000 Nobel leihen. — [1408] Aug. 16.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 193; überschrieben: Sequitur littera Hamborgensium civitatibus hujus terre directa.

Na dem grute. Besundere leven vrunde. Jw mach wol vordenken, wo wy jw vortiides gescreven hebben, dat de vitalienbrodere ut Vreslande gezegelt weren in de zee vor unses Hern hemmelvard dage lest vorleden, unde hadden do alrede

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 12:* Domino Meinardo Buxtehude versus Holland et Frisiam in facto Hollandrensi 173 ℔ 12 β. Eidem ad reisam, quando venit de Emeden ad Esabergh, 27 ℔.

[2]) *Das. 2, S. 12:* Ad omnes reysas contra piratas in Frisia exposita per dominos camerarios isto anno 3328 ℔ 14 β 7 ₰.

groten schaden dan. Dar umme sande wy do unse vrunde mer denn mit 300 jegen de vitalienbrodere in de zee, de mit Godes hulpe de vitalienbrodere engheden, dat se alle segelden in de Wester Emzee unde gyngen to lande up een slot geheten Valren; dar brochten se mit sik beyde vanghene unde schepe, de se nomen hadden. Up deme slote heelden se unse vorscreven vrunde alse lange, dat se uns screven umme mer hulpe, want se meenden dat slot to beleggende. Do arbeidede wy, alse wy vlitlikest konden, by den steden, dar wy uns des to vormodende weren, umme ere hulpe dar to to doende, allene dat uns neenerleye hulpe wart, men van den van Campen unde Amsterdam, de malk 100 weraftich by unsen vrunden hebben; van den van Lubeke unde allen andern osterschen steden konde uns neenerleie hulpe noch trost dar to werden up dat erste. Men alse gy uns do screven, dat gy uns na gebornisse gerne wolden de last helpen dregen na utwisinge der olden[a] ordinancie, des wy jw vruntliken danken, dar umme redde wy over uth unses rades kumpane unde vrunde boven 200 wapent, unde sanden de vor Valren, de mit Godes hulpe unde unser vrunde, de se dar vunden, unde anderer, de se dar bynnen landes totheen konden, dat slot beleden unde stormeden, also lange dat de vitalienbrodere dat mêste del by nachte da slot, de schepe unde vanghene, de se nomen hadden, vorleten; doch een hovetma van en, geheten Hake, de wart dar gerichtet unde up een rat geleght; ok wu den ichteswelke bynnen unse stad gebrocht, de dar gerichtet wurden. Unde al [dat][b] vorscreven slot gewunnen was, dar unse vrunde ichteswelke doden unde ve wundeder lude over nemen, do manneden se dat slot unde toghen vort vor Oste husen, dat se des geliik ok wunnen unde manneden. Do screven se uns ov umme mer hulpe, wante en duchte nutte unde behuff wezen, vortan to theen de vor Haren unde Ennen slote in der Greth, unde ok vor etlike andere slote, ar aff vortiides de vitalienbrodere dem copmanne groten schaden totoghen hebben. Hir umme sande wy over unser vrunde mer den 200 uth; dar sanden uns de van Lubeke to 100 weraftich; men de 300 hebben lange tiid gelegen unde liggen noch, alse wy uns vormoden, van wyndes not wegen up der Elve. Jodoch hebben unse vorscreven vrunde uns gescreven, dat se sodder Haren unde Ennen unde ok etlike andere slote wunnen hebben, welke unde ok Valren unde Osterhusen se meenen to stortende up twe na, er se dar utme lande theende werden, unde de 2 slote sullen der stede opene slote bliven. Men se sint noch umme ichteswelke andere slote bekummert, unde hopen, oft God wil, dar id so to bestellende, dat in der jeghene neene vitalienbrodere mer untholden scholen werden. Des dunket uns unde en, dat me noch mer koste unde arbeides dar umme don moete; also kone wy juwer leve noch nicht enkede scriven, wes de gantze reise costende wert. Hir umme, leven vrunde, alse gy uns nu latest gescreven hebben, wanner gy weten, wo hoge de coste lopet van desser were, so wille gy uns, wes jw toboren mach, vruntliken wol untrichten: dar danke wy jw vruntliken umme; men juwe ersamheit mach sulven wol irkennen, dat alsodane grote koste, alse wy alle dessen somer langh dan hebben unde noch dagelikes doen moten umme des menen copmans willen, went uns allene up dat erste al to lastich; bidde wy juwer leve, alse wy vruntlikest konen unde mogen, dat gy uns sunder lange togheringe willen lenen unde schicken to hulpe bynnen Lubeke 1000 nobelen up eene rekenschop. Wanner unse vrunde de reise, oft God wil, gantz geendet hebben, so wille wy jw gerne enkede rekenschop scriven, wo hoge unse koste lopet; hebbe wy denne ichtes to vele upgebort van jw, dat wille[c] wy jw to danke gerne wedder untrichten. Leven vrunde. Willet jw hir ane also vruntliken bewisen, alse wy uns to jw wol vorhopen, dat wille wy

a) older *D.* b) dat *fehlt D.* c) wille wille *D.*

gerne vordenen, wor wy mogen, wente wy wol boven 800 weraftich to schepe uthe hebben. Siid Gode bevolen. Gescreven under unser stad secrete des donredages na assumptionis Marie. Beghernde des juwe vruntlike antwerde by dessem sulven boden.

Consules Hamburgenses[1].

531. *Hamburg an die preussischen Städte: meldet, dass Meinhard Buxtehude ihretwegen mit den Landen Ostergo und Westergo verhandelt, in Ermangelung der preussischen Klagen aber, die Hamburg zweimal vergeblich von dem neuen Rath zu Lübeck gefordert hat, nichts Bestimmtes hat ausrichten können; doch haben sich die beiden Lande zu einem andern Tage erboten und sind auch zu einem weiteren Stillstande bereit. — [1408] Aug. 16.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 194; überschrieben: Sequitur alia littera Hamborgensium, directa eciam civitatibus hujus terre.

Post salutacionem. Besundere leven vrunde. Willet weten, dat her Meynard Buxtehude, unser stad borgermeister, heft uns berichtet, wo he van juwer wegen handelinge gehat heft mit den van Ostergo unde Westergo umme de dachvart, de tuschen jw unde en up 14 dage na paschen lest vorleden geramet was, unde hadde he juwen schaden unde clage unde antwerde in scrift dar gehat, em dunkt, he wolde wol wat enkedes to juwer behuff dar bearbeidet hebben. Umme de vorscreven juwe scrift hadde wy vortiides gesant to Lubeke by den rad, de nu is, to tween tiiden unses rades kumpane unde ok unsen scriver, den juwe vorscreven scrift nicht werden konde. Jodoch hebben de van Ostergo unde Westergo hern Meynarde gezeght, wille gy up eene andere tiid mit en dar im lande alsodane dage, alse vor geramet weren, holden, de willen se, wanner gy willen, gerne mit jw holden; ok willen se gerne mit jw een vruntlik bestant dar up liden to eener redeliken tiid; men dar aff sal en her Meinhard juwen willen wedder untbeden, wes gy dar ane don willen oft nicht. Wes jw dar ane bequeme is to donde edder nicht, dat moghe gy uns wedder scriven by dessem sulven boden; kone wy denne icht gudes dar to denen, dat do wy gerne. Siit Gode bevolen. Gescreven des andern dages na assumptionis Marie under unser stad secrete.

Consules Hamburgenses[2].

532. *Keno van den Broke urkundet über einen mit Meinhard Buxtehude, Klaus Scoke, Marquard Henninghes und Dietrich van dem Haghen, Sendeboten der Stadt Hamburg* (umme nutticheyt unde profytes willen der menen stede unde des copmans unde to entkrenkene de vitalienbroders unde ere entholdere) *unter Mitwirkung der Rathmannen Wichmann Oversteghe, Goswin van Kampen und Ludolf Vorne, von Kampen, und Klaus Petersson, von Amsterdam, geschlossenen Vertrag[3]. — 1408* (in sunte Bartholomeus daghe des hylghen apostels) *Aug. 24.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ff4; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Friedländer, Ostfries. U.B. 1, Nr. 215.

[1]) Hir up den van Hamborch wedder gescreven, dat me en nû tor tiid de werde van 600 nobelen wil to hulpe senden etc.. *Vgl. Nr. 539 § 1.*

[2]) Hir up is den van Lubeke gescreven, se biddende, dat se de schrifte van desses landes schaden jegen Hamborgh ane sumen willen oversenden. Unde dyt is den van Hamborg gescreven, se biddende, dat se de sake tuschen den landen van Vreslande unde dessem lande an eyn bestant bringen geruchen, alse im recesse hir negest volgende is vorramet. *Vgl. Nr. 539 § 4.*

[3]) *Kämmereirechnungen der St. Hamburg 2, S. 12:* Pro stipendio ad expensas soldatorum 60, qui missi fuerunt Kenoni van deme Broeke isto anno, 94 ℔ 4 β.

533. *Meinhard Buxtehude Bürgermeister, Klaus Schoke, Marquard Henninghes und Dietrich van dem Haghen, Rathssendeboten der Stadt Hamburg, urkunden ebenso über einen mit Kene van dem Broke unter derselben Mitwirkung geschlossenen Vertrag. — 1408* (in sunte Bartholomei daghe des hilghen apostels) *Aug. 24.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ff4; Original, das Siegel Hamburgs anhangend.

Versammlung zu Elbing. — 1408 Aug. 29.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt.

A. *Der Recess berichtet, dass ein Schreiben vereinbart ist, welches der Hochmeister dem Könige senden wird; eine Abschrift davon soll Arnt von Dassel nach Lübeck bringen; eine andere soll Elbing den livländischen Städten schicken und sie auffordern, Auskunft über ihren Verlust an Menschenleben zu geben. Die nach Kalmar bestimmten Sendeboten sollen Ersatz für den von den drei Reichen erlittenen Schaden fordern und auch den Erzbischof von Lund und die Stadt Wisby mahnen. Das beabsichtigte Verbot der Ausfuhr von Gerste will der Hochmeister mit seinen Gebietigern besprechen.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält nur das gedachte Schreiben an die livländischen Städte.*

C. *Den Anhang bilden ein fehlerhaftes Prokuratorium der Livländer für die von den Engländern zu fordernde Entschädigung, der Entwurf des hochmeisterlichen Schreibens an König Heinrich von England (s. unten Nr. 540) und ein Mahnschreiben des Hochmeisters an die Städte Rostock und Wismar.*

A. Recess.

534. *Recess zu Elbing. — 1408 Aug. 29.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 190—92.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 203b—204.

Anno 408 die beati Johannis decolacionis civitates Prusie in Elbingo congregate appunctuarunt, ut sequitur.

1. Erst habin die stete vor unsirm herren homeistere gewegin und gehandilt die sachin von den Englischen tedingen, und habin brive geramet, die unsir herre homeister an den koning tzu Engeland hot gesant by Arnt von Dassel, in sulchem lute, alse[a] hir noch gescrebin stet: *Folgt Nr. 535.*

2. Item sal man den van Lubik copien van desin vorscrebin brive by Arnt von Dassel obirsenden.

3. Item habin die stete befelunge getan herren Albrecht Rothen van Thorun und Conrade Letzkowen von Dantzik, sendeboten ken Kalmar, tzu manende ernstlichen umbe die schaden, die den inwonren dys landes in den 3 rychen, Denemarken, Sweden und Norwegen, sint geschen; der gelych ouch dorselbis tzu forderen vom ertzebysschoffe von London[b] und allirley guter und schulde, die dor vor oghen sint und die man do desem lande schuldig mag gesiin; nemlichen tzu manende von der stat Wysbu 121 mark minus $^1/_2$ ferding, die sie noch den stetin dys landes schuldig sint.

a) alse — stet *mit Nr. 535 fehlt T.* b) Lunden *T.*

4. Item hot unser herre homeyster syne briffe von der stete wegin dys landes an die von Rostok und Wysmar gesant von sulchem luthe, als hir noch volghet etc.: *Folgt Nr. 538.*

5. Item habin die stete geredit mit unserm herren homeystere, umbe die gersten hir usme lande nicht tzu furen; und dys hot unser herre homeyster gutlich tzu im genomen, mit den gebitigern usczureden und gutlichen entwert dorvon tzu gebin.

6. Item[a] ist den herren von Elbinge befolen, den Liiflandyschen steten, als Ryge und Darpte, tzu scribin, das sie entwort von iren toden ane sumen here senden; ouch den selbin steten tzu senden copien von den vorscrebin briven an den heren koning tzu Enghelant geramet.

7. Item hot unser herre homeyster den steten dys landes 150 mark gelegin tzu usrychtunge der bothen ken Dennemarken etc., und die sal der muntemeyster tzu Thorun usthun.

8. Item ist Arnt von Dassel vorheysen syne summe von den Englischen, synen schaden von der ersten betzalunge, de den von Prusen und von Liiffland vom koninge tzu England geschen wirt, tzu habin.

B. Korrespondenz der Versammlung.

535. *Die preussischen Städte* [*an die livländischen Städte:*] *senden transsumirt das vereinbarte Schreiben an König* [*Heinrich IV*] *von England, und begehren, ungesäumt zu wissen, wie sie es wegen der Leute zu halten gedenken, die von den Engländern über Bord geworfen sind. —* [*1408*] *Aug. 29.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1772.

Anno Domini 1408 in die decolacionis sancti Johannis et 2[9][b] die mensis Augusti, illustrissimo principe ac graciosissimo nostro domino Ulrico de Jungingen, magistro generali sancte Marie Theuthunicorum, una cum conpreceptoribus suis pariterque civitatibus hansalibus in Prucia sitůatis, in Elbingo apud castrum ibidem simul congregatis, talem siquidem tractaverunt tractatum, videlicet regi Anglie unam litteram appunctatam per ipsos fore dirigendam, ut infra annectitur. Cujus quidem littere copia et tenor sequitur in hec verba infrascripta et est talis: — *Folgt Nr. 537.* — Erzamen heren unde unsere lyben besundergen vronden. Wetet, dat uns in deme vorscreven ghespreken bevolen is, ju to wethen laeten werden und ju to schryvende, alze van den luden, de dar over bort gheworpen syn van den Engelschen, wat juwe guddunkent sy by den vorstorvenen to donde. Nû is men des van ju begherende, dat gy juwe guddunkent scriven dar up âne zûmen. Ghegeven tom Elbynge an dem dage decolacionis sancti Johannis under unsem secrete, des wy myt denander bruken to dusser tiid.

Radessendeboden der stede in Prutzen.

C. Anhang.

536. *Die Städte Riga und Dorpat an König Heinrich von England: ernennen zum Empfang der ihnen zugestandenen Entschädigung von 22,096 Nobeln 6¾ Pfennigen die hansischen Kaufleute Johann Kovold, Gottschalk Steenhus,*

a) *§ 6 weicht in der Fassung ab in T.* b) 26 *R.*

Hermann Eppenschede und Everhard von Meghen zu Prokuratoren. — 1408 Aug. 12.

Staatsarchiv zu Königsberg; Pergament. Auf der Rückseite: Procuratorium mercatorum seu civitatum Lyvoniensium; nota tamen, quod in summa, que ipsis debetur et expressa est in procuratorio presenti, deficiunt 400 nobilia, que quidem quadringenta nobilia forte neglecta sunt per notarium. Habeatur igitur desuper requisitio et respectus, et notanter super littera regis Anglie originali, ubi eciam discordia in numero continetur.
Daselbst; Abschrift, Papier.

537. *Entwurf*[1] *eines Schreibens des Hochmeisters Ulrich von Jungingen an König Heinrich IV von England, in welchem er auf dessen ihm durch Arnold von Dassel, Ueberbringer dieses Schreibens, überbrachten Brief antwortet, dass er mit den Bedingungen des zu Haag geschlossenen Vertrages einverstanden und seinen Unterthanen die 766 Nobel binnen einem Jahre zu Danzig zu zahlen bereit sei. — [1408 Aug. 29.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 190—91.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 535; n *und* v *mehrfach verwechselt,* o *über* u.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1772.

Illustrissime serenissimeque princeps et domine magnifice. Presincere majestatis vestre litteras, nuper per dilectum nostrum[a] Arnoldum de Dassel, latorem presencium, nobis directas, inter alia de quibusdam appunctamentis, pridem inter nobiles ac spectabiles viros, videlicet Willelmum Esturmy militem, Johannem Kyngton clericum et Willelmum Brampton civem Londoniensem, vestros ambassiatores et nuncios, ex una, necnon venerabiles viros et religiosos fratres nostros, videlicet Cunradum de Lichtensteyn magnum commendatorem, Wernerum de Tettingen suppremum hospitalarium et commendatorem in Elbingo ac Arnoldum de Hecken thezaurarium, recolende memorie fratris Conradi de Jungingen, predecessoris nostri immediati, procuratores et commissarios[b], parte ex altera, super hincinde indebite attemptatorum reparacione, reformacione et emenda apud castrum nostrum de Marienburg, ac eciam apud villam de Haga in Hollandia 28 die mensis Augusti anni immediate transacti inter dictos vestros ambassiatores, videlicet[c] Willelmum Esturmy et Johannem Kington clericum, pro parte vestra, et fideles et dilectos nostros commissarios et procuratores, videlicet Arnoldum Heked civitatis nostre Dantzik burgimagistrum et Johannem Crolowe civem ibidem, pro parte nostra, nuperrime factis, mencionem aliqualem facientes, reverenter recepimus, prout decet. Et ad pleniorem hujus rei noticiam dicti nostri commissarii nobis et toto consilio nostro retulerunt, qualiter, associatis sibi nunciis nostris Livoniensibus, videlicet Tydemanno Nyenlo et Johanne Eppenschede, una cum dictis ambassiatoribus vestris et nunciis de et super pretactis pecuniarum summis hinc inde debitis, de quibus in litteris vestris antedictis memoratur, finaliter ibidem apud Hagam appunctarunt, hoc tamen specialiter adjecto, quod et aliis subditis nostris lesis de Prusia, videlicet[c], quibus bona sua aut eorum veri valores per nonnullos judiciarios vestros seu legum custodes sentencialiter sunt adjudicata, et hiis, quibus forte super querelarum suarum articulis, ad metuendissimi invictissimique principis et domini, domini Ruperti Romanorum regis semper augusti, audienciam hincinde relatis, bonorum suorum extimaciones per ipsius domini regis sentenciam de avisamento dominorum de consilio sua ferendam adjudicanda fuerint in eventum,

a) vestrum *R.* b) commissarii *D*, commissari *R.* c) videlicet *fehlt R.*

1) *S. unten Nr. 540.*

ac ceteris nostris subditis, qui de dampnis suis, sibi indebite per vestrates illatis ultra premissa sufficientem fecerunt fidem, per omnia satisfiat pari forma, et dummodo communitati societatis mercatorum hanse, qui in consimilibus casibus nobiscum stare velint contenti, consimiliter eciam satisfiat cum effectu. Post quod nuncii nostri antedicti, tam Pruteni, quam Livonienses, de omnibus et singulis summis hincinde debitis[a], de quibus superius memoratur, lesis et dampna passis hincinde, quamquam justum videbatur et consonum, infra unum annum integrum, a festo pasce nuperrime jam[b] elapso usque ad idem festum anno revoluto computando, in tribus[c] solucionum terminis per tres hujusmodi summarum porciones equales dividendis, in villa de Bruggis Flandrie indifferenti congrue juste et expedite satisfieri pecierunt juxta modum et formam, prout antea apud Marienborg condictum extiterat, videlicet attemptatorum hincinde indebite reparacionem, reformacionem et emendam fieri debite infra annum. Ex adverso vero ambassiatores vestri antedicti infra terminum a festo pasce proxime jam elapsum continue computandum satisfactiones hujusmodi lesis hincinde fieri decreverunt. Cumque in modum satisfaccionis datum per nostrates non placuit ambassiatoribus vestris antedictis, neque congruit commissariis nostris in modum tactum per vestrates aliqualiter consentire, honorabiles viri, nuncii civitatum maritimarum de hansa ibidem tunc presentes, de modo satisfaccionis fiende infra byennium et annum dimidium a sepedicto festo pasce proxime preterito computandum, sub certa tamen protestacione, videlicet, si modus satisfactionis hujusmodi utrique parcium predictarum congrueret atque sibi in ipsum finaliter et conclusive adtunc consentire placeret, tetigerunt. Quem iterum satisfactionis modum, per dictos civitatum nuncios, ut prefertur, conceptum, dicti ambassiatores vestri majestate vestra regia inconsulta recusarunt finaliter approbare, volentes pocius idem vestri ambassiatores de modo hujusmodi satisfactionis, de quo immediate premittitur, celsitudini vestre fidam ac fidelem omnino facere relacionem et adeo talem, quod de omnibus et singulis summis hincinde debitis et debendis conveniencius et cicius ut sperarent satisfieri deberet cum effectu. Unde sperassemus breviores et convenienciores terminorum prefiniciones super satisfactionibus hujusmodi amicabili more hincinde fiendis de prodige largitatis vestre clemencia gratiosius prodiisse. Revera, invictissime princeps, licet predecessoris nostri antedicti, quatenus negocium, de quo agitur, ad eum attinuit, intencionis nunquam fuit, dictum negocium variis ex causis per tot et tanta temporum intervalla ac alias tam diu protelari, cum quia materia restitucionis spoliatorum vertitur in hac parte, tum quia restituciones hujusmodi seu satisfactiones pauperibus, viduis, (orphanis)[d] ac aliis miserabilibus personis non solum multipliciter, set eciam mi[se]rabiliter[e] trucidatis et oppressis, extant faciende: nichilominus nos, qui zelo fervido et speciali affectu ad splendidam coronam regni vestri Anglie movemur et excorde intuitu et contemplacione excellentissime majestatis vestre regie, de consilio venerabilium fratrum nostrorum de consilio nostro, satisfactionis hujusmodi de prefatis summis, subditis nostris tam Prutenis, quam Lyvoniensibus qualitercunque debitis, ac eciam aliis, que infra annum jam dictum festum pasce proxime preteritum continue sequentem per sufficientes probaciones ex parte eorum faciendas eisdem coram[f] cancellario vestro apud civitatem vestram de London reperte fuerint debite[g], amicabili more infra terminos per serenitatis vestre graciam prefixos in litteris vestris et limitatos fiendas gratuite recipimus et tenore presencium approbamus, dummodo sic ut premittitur sine[h] more et inpedimenti dispendio fiant, prout debeantur. Conformiter eciam vestratibus dampna passis de summis septingentorum

a) debitis *fehlt R.* b) jam *fehlt R.* c) tribus videlicet *R.* d) orphanis *fehlt D.* e) mirabiliter *D, R.* f) coram *fehlt R.* g) debite *fehlt R.* h) sine *fehlt R.*

et sexaginta sex nobilium ipsis racione dampnorum suorum, de quibus sufficienter fecerunt informaciones debitas, ac aliis, que consimilibus modo et forma per[a] sufficientes probaciones coram thesaurario nostro apud civitatem nostram de Dantzik infra jam dictum annum de quo premittitur ministrandas eisdem debeantur, infra dictarum solucionum terminos satisfieri procurabimus sine fallo etc..

538. *[Hochmeister Ulrich von Jungingen an die Städte Rostock und Wismar:] begehrt die Bezahlung dessen, was sie seinen Städten schuldig sind, bis Nov. 11. — [1408 Aug. 29.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 192.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 203b—204.

Libin vrunde. Unsere obirsten stete von Prusen habin uns vorgelegit, wy sie vaste gelt und gut vor euch und tzu ewer behuff in vortzite habin usgegebin, dorumbe sie lange tziit by euwerm herren koninge und euch vorfolgit und gefordirt habin, bittende gar vache und vile, und besunderen in desim zomer nehist geleden, alse wir vornemen, das ir in das vorscrebin ire gelt gutlichen wedir betzalt woldet habin, dooff[b] sie billig entwort van euch gehot solden habin, das doch nicht geschen ist, als sie sprechen. Dorumbe bitte wir euwer libe und vrundschafft mit flisse, das ir wol tut und den vorscrebin unsern steten das vorgerurte ire gelt, als vile ir in schuldig siit, gutlichen tzwyschen dys und Martini nehist komende usrichten und betzalen willet; wy das nicht geschege, des wir doch nicht en hoffen, so muste wir dortzu gedenken, das wir den unsern also hulflich und bystendig weren, das sie ire reddeliche schulde von euch und den euwern, so sie beste mochten, inmanen und wedir mochten habin. Und hir von euwer gutliche entwort by desim bothen.

Versammlung zu Parschau. — 1408 Sept. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass man Hamburg zu den Kosten der Bekämpfung der Vitalienbrüder vorläufig 600 Nobel leihen will; mit den Landen Ostergo und Westergo will man bis 1409 Sept. 29 Frieden haben; die Klageartikel gegen dieselben soll Danzig an Hamburg schicken, respective deshalb an Lübeck schreiben. Ad referendum nehmen die Städte die Forderung des Hochmeisters nach Erhebung eines Pfundgeldes. Ueber die Korrespondenz der Versammlung s. oben S. 427 Anm. 1 u. —*

B. *Der Anhang enthält das Schreiben des Hochmeisters an den König von England (s. oben Nr. 537), ein weiteres Schreiben desselben an die Städte Rostock und Wismar und ein Schreiben Hamburgs an die preussischen Städte, betreffend die Kosten der Bekämpfung der Vitalienbrüder.*

A. Recess.

539. *Recess zu Parschau. — 1408 Sept. 23.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 204b; überschrieben: Recessus.
D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 195; in den Worten wie der Reihenfolge der §§ abweichend.

Anno Domini 1408 am[c] suntage [noch][d] Mathei uff dem Partzschen[c] dy vorgadert: von Thorun her Godeke Ribber, Johan von der Mersse; von

a) per *fehlt R.* b) do offer *D, T.* c) dominica post Mathei supra Parsyn *D.*

Elbinge her Liffart von Hervorden, her Johan Werner; von Dantzk her Peter Vorrat, her Tydeman Huxer, Johan Kruckeman, disse nochgeschrebin artikel aberreet.

1. Czum ersten so hat unser here homeister den steten gelegen dy werde von 600 noblen; dy sal man obirkôuffen tzu der von Hamborch behuff tzu Lubeke, uff eyne gutte rechenunge der reyse kein Vryssland. Dis vorgescrebin gelt haben dy stete gelobt widder tzu betzalen unserm heren bynnen eynem jare. Dis is den von Dantzk bevolen tzu schriben den von Hamborch.

2. Item uff das pfuntgelt tzu neemende hat unser here mit sinen steten gesprochen, das mans kein das jar neme bi alsulcher underscheit, als is in vortziiten genomen ist by her Tylen Lorchs getziiten. Dovon wil unser here betzalt nemen, wes her usgeleget hat; ouch sullen dy stete betzalt nemen, wes si usgegeben haben. Unde wellens dy stete nicht nemen, also vor gescrebin is, so wils unser here selber nemen lossen, als lange das her betzalt wirt. Dis haben dy stete tzurûcke getzogen, ein itzlicher an sine rothe tzu sprechen, tzum nehesten intzubrengen.

3. Item ouch is der stete guddûnken unde eintracht, also von den von Ostergo unde Westergo, das is sal sten in vryde von Michaelis vort ober ein jar. Das is den von Dantz bevolen tzu schriben den heren von Hamborch.

4. Item[a] so sullen dy von Dantzk den von Hamborch ôbersenden den schaden von den Vrysen, alz verre si den noch haben; unde haben si des nicht, so sullen sy den von Lubeke schriben[a], unde bitten, das si den schaden ôbersenden den von Hamborch; unde si tzu bitten, ab si icht guttes môghen, hiran tzu beerbeiten bynnen dissem vorgescrebin stende[b] unde bestande, alz umbe den schaden.

5. (Item[c] sal man tzum nehisten tage inbringen, wy vile von den 575 mark gefallen ist, die herre Johan von Thorun von pfuntgelde by im hatte.)

6. Item von den goltsmeden is oberein getragen, das ein itzlicher in sime rathe spreche, das si ir werg an silber und tzu vorgolden also machen, das eyme idermanne recht geschee, am nehesten tage intzubrengen.

7. Item der stete eintracht ist, das man den von Kongisberg schribe dy artikel, dy tzurûcke sin getzogen, in irem rathe tzu sprechen, tzum nehesten tage intzubrengen. Dis ist den von dem Elbing bevolen.

8. (Item[d] ist vorramet, das man die cromere in allen stetin sal vorboten vor den rat, in tzu sagende, das sie keynem kouffmanne keynerley krude sullen wegin bobin $^{1}/_{2}$ steyn; wurden se dorbobin befunden, das sie sich der stete gewychte undirwunden, dortzu sie gesworen weger habin, sie sollden irer bruche nicht wissen.)

A. Anhang.

540. *Hochmeister Ulrich vòn Jungingen an König [Heinrich IV] von England: antwortet auf dessen ihm durch Arnold von Dassel, Ueberbringer dieses Schreibens, überbrachten Brief, dass er mit den Bedingungen des zu Haag geschlossenen Vertrages einverstanden und seinen Unterthanen die 766 Nobel binnen einem Jahre zu Danzig zu zahlen bereit sei*[1]. — *Marienburg. 1408 Sept. 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt. Auf der Rückseite: In desser des homeisters brife annampt der homeister, vorliebet die weise der summen und beczalunge, als der koning die gemacht hat und gesaczt nach inhaldunge des koningis brife dem homeister gesant, des copie stet im grosen sextern off permynt.

Daselbst; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 171b (S. 354).

Gedruckt: in englischer Uebersetzung Hakluyt 1, S. 178 unter 1408 Sept. 27.

a) Derglich ist den von Dantzik ouch befolen, den von Lubeke tzu scribin *D.* b) *Verderbt!* c) *§ 5 fehlt T.* d) *§ 8 fehlt T.*

[1]) *S. oben Nr. 537.*

541. *[Der Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Städte Rostock und Wismar: antwortet, dass er seine Städte bewogen habe, mit der Bezahlung bis Pfingsten [Mai 26] zu warten; begehrt, dass sie dann die Bezahlung nicht länger verziehen. — Grieben* (Grebyn), [140]8 (am nehisten sonnobinde vor Martini) *Nov. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, S. 352; überschrieben: Den steten Rostok und Wysmar.

542. *Hamburg an die preussischen Städte: meldet, dass seine Bekämpfung der Vitalienbrüder 9933 Mark gekostet hat, worauf ihm von den preussischen Städten 1200 Mark geliehen sind; hat deswegen augenblicklich eine Botschaft bei den osterschen Städten; begehrt, dass sie den livländischen Städten das beifolgende Schreiben übermitteln, dieselben zu einer Beihülfe zu den Kosten veranlassen, und Hamburg Rath ertheilen, damit es nicht die ganze Last der Kosten zu tragen brauche. — 1408 Nov. 26.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 196; überschrieben: Sequitur littera Hamborgensium civitatibus hujus terre directa.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Jw mach wol sin to denkende, wo gy uns vortiides gescreven hebben, wanner gy wusten, wo hoge de summe unser theringe lepe, de wy jarlingh tjegen de vitalienbrodere dan hebben, so wolde gy uns juwe antael dar van gerne vruntliken untrichten etc.. Beghere wy juwer leve weten, dat de summe dar van is 9933 mark Lubesch, mer dar sint to gerekent by 1400 marken Lubesch, de wy noch tachter sint van der utredinghe overm[illegible] jare boven alle dat uns dar to to hulpe wart, dat wille wy mit guder rekenschop wol bybringen up de gantze summe vorscreven. Wes wy hir mede vort gebroch[illegible] hebben unde daen, wo vele doden unde wundeder lude wy dar van geleden hebben, hebbe wy jw er gescreven. Leven vrunde. To hulpe der koste vorscreven hebbe wy van juwer wegen untfangen bynnen Lubeke 1200 mark Lubesch, de gy uns gelenet hebben up eene rekenschop, dar wy juwer leve vruntliken umme danken. Men na deme dat de nastande summe van den vorscreven kosten noch blift al[illegible]so grot unde uns undrachtlik, dat wy der allene sunder unsen vorderfliken schaden nicht stan en kunnen, dar umme hebbe wy nu jegenwardich unse bodeschop by den osterschen steden, begherende dar to erer hulpe, wante wy de gedan hebben up der stede trost, alse des vortiides was geramet; hir van wete wy noch nicht, wes de stede uns dar umme to hulpe werden willen. Wy bidden jw andachtliken, dat gy unsen bref, den wy jw mit dessem senden, vortan schicken willen an unse vrunde, de Liiflandischen stede, den wy ok dar inne scriven umme ere hulpe; unde willet ok umme unses denstes willen se gutliken underrichten, en unse vorscreven koste, eventure unde wes dar mede mit Godes hulpe bedreven is witlik to donde vormidst juwem breve edder by muntliker bodeschop, wo juwer ersamheit dat nuttest dunket unde bequemest ist, also dat wy juwes guden rades unde vorder-nisse unde juwer vruntliken anrichtinge dar to neten, dat se des nicht af[illegible]en leggen, se werden uns na bornisse ok to hulpe to den kosten vorscreven unde zeen an [den][a] merkliken unvorwinliken schaden, den de vitalienbrodere unde ere untholdere dem menen copmanne mochten dan hebben, alse id zûne was, were en mit Godes hulpe hastliken nicht gesturet. Boven al, leven vrunde, troste wy uns sunderliken up juwe vruntlike hulpe unde vordernisse, jw vruntliken bidde[illegible]nde, dat gy up unse beste hir ane trachten, unde helpet uns rad unde wise dar to vinden, dat de last der koste vorscreven up uns allene nicht stande blive, wante dat mochte uns to unvorwinliken schaden komen, dat God affkeren mote, bewi-

a) den *fehlt D.*

sende jw hir ane also vruntliken, alse wy jw wol tobetruwen; dat wille wy alle wege gerne vordenen, wor wy konen unde mogen. Siit Gode bevolen. Gescreven under unser stad secrete des andern dages na sunte Katherinen dage anno 1408.

Consules Hamborgenses.

Versammlung zu Elbing. — 1408 Nov. 30.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der* **Recess** *berichtet uns von einem Verbot der Getreideausfuhr; das Uebrige hat kein hansisches Interesse.*

B. *Den* **Anhang** *bilden zwei Kostenberechnungen Danzigs, deren letztere allerdings einen späteren Zusatz enthält, und vier Schreiben, die sich auf die Gesandtschaft Arnts von Dassel nach England beziehen.*

A. Recess.

543. *Recess zu Elbing. — 1408 Nov. 30.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 205.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 205—207 §§ 1, 3, 2, 5—9; getilgt S. 197 Eingang und § 1; S. 200 §§ 6, 2, 7, 8, 3, 9, 5.

Anno Domini 1408 in die sancti Andree apostoli domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Culmen Johan von Herke et Gerart Balke; de Thorun Godeke Rebber et Johan Robiit; de Elbinge Arnoldus Rouber, Johan von Thorun, Liffardus de Hervorden, Nicolaus Wulff et Johan Werner; de Brunsberg Jacob von der Leyse et Helmik Ludeke; de Koningisberg Johan Frankenstein et Conradus Marscheide; de Dantzk Arnoldus Heket et Johan Mekelvelt, hec infrascripta in Elbingo pertractaverunt.

1. Erst hat unser herre homeister den steten disse nochgeschrebin artikel losen obergeben, als tzu bessern etliche gebrechen dis landis, dovon rittere und knechte und ouch dy stete dis landis vormols besserunge begert und gebeten noch iren inhaldungen haben, und die selben artikel unser here homeister ernstlich by iren bussen wil gehalden haben.

1. Homeister: *Folgen 12 Artikel, Toeppen 1, Nr. 82 §§ 1—12.*

2. Von entfūrunge und vorlobunge jungvrouwen ader frauwen, als mans ouch vor hat vorbothen: *Folgen 5 Artikel, Toeppen 1 Nr. 82 §§ 15—20.*

2. Item di goltsmŷde, welcherley werk si machen so gros, das mans tze(i)genen mag, do sal eyn iclicher sin tzeigen uff slan, also ap das gut gebrechlich wūrde gefunden, das mans wisse, welch goltsmyd das gemachet habe.

3. Item is oberein tragen, das di logen[b], do man win in das land inne brenget, also malmesey, romeney unde anderleye win[b], sullen halden 50 stoffe, und sint sie myn[n]er, das sal man yn abeslan noch stofftzall.

4. Item hat unser herre homeister vorboten ernstlich eyme ydermanne, her si wer her sie, allerleie getreyde, also rocke, weysse, gerste, haber, maltz und mel, und ouch grotze, also das dis nymand sal us dem lande fūren.

5. Item mit den, de dy Polensschen syeden vorsuchen, do sal mans mete halden, als vormals is vorramet.

a) Gerhardus *D.* b) logen, in den romanie, reyva adir derglich *D.*

6. Item boben di vorg[eschrebin] artikel bliben noch etliche gebrechen stende, doruff unser herre homeister nicht geantwert hat, das is tzu vorstende: von dem geleyte, von den schuldeger, von der scheffer diner wegen, von den molenpfenningen und von dem holtze rittere(n) und knechte(n) und ouch iren lwthen us der gebitigere welde(n) tzu notdorfft tzu vorkoůffen. Hiruff haben dy stete geramet, das disse hinderstellige artikel stende bliben, bys das dy rittere und knechte, dy vormols doby sint gewest, mete tzu tage komen. Des is den herren von dem Colme bevolen, mit yn eyns tzu werden umbe eynen tag, unvorbeitet dorumbe vor unsen herren homeister tzu komen; dovan denne dy heren vom Colme den steten sullen schriben, uff das besserunge von den vorgeschrebin gebrechen denne mit eyntracht gevordert werde.

7. Item is den heren von Thorun bevolen mit deme herren muntzemeistere tzu reden, das her geruche dy schillinge und ouch dy cleynen pfenninghe tzu vorlesen, dy tzubrochene und dy schertichten us den andern, dor ane dy lwthe grossen schaden nomen haben und noch nemen.

8. Item is en bevolen von Tydeman Eppenscheide tzu vordern sin gelt. Da ist by den 24 marken.

9. Item hat unsers herren homeisters capplan den steten uff disser tagefa eygentliche[b] under[r]ichtunge getan von dem oberighen und letzten pfuntgelde, d her Johan von Thorun von im hat gegeben und kein Dantzk gesant, das d stete vornomen hatten (czu[c] siinde) 575 mark 4[d] scot, (so[e] das des selbin gel nicht mee ist gewest denne 519 mark 1 scot,) dy die von Dantzk entphangen hab

B. Anhang.

544. *Ausgaben der Stadt Danzig.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 71.

1. Tzu wissen, das die [stat] von Dantzik noch czu achter ist von gemeyner us-gipt in vortziiten geschen 523½ mark, als dys gerechent wart, int jar 99 uf pfinxsten, als dat recess do gemachet uswiset[1].

2. Item was dy stat von Dantzik tzu achter von des Stokholmes wegin 5 1 mark, die welchen sy mer usgegeben denn untfangen hatte, alz dys ouch gerech et was int jar 1400 off Georgii, als das recess do gemachet uswiset[2]. 500 mark vo n puntgelde betzalt, als man im puntbuche vint boscrebin.

3. Item hot dy stat von Dantzik tzur irsten reise ken Gotlant usgegebin i t jar 98. 1432½ mark 7 scot. Hirvon hat se weder untfangen 246 mark vo n puntgelde, alse [man] im puntbuche vint bescrebin.

4. Item hot dy stat von Dantzik tzur andern reise ken Gotlant usgeleg t int jar 404. 2138 mark.

Summa 3869 mark 7 scot.

5. Item[f] hot sy usgegebin tzu herren Arnt Hechedes reise ken Lubeke i t jar 406 pasce 108 mark[3].

6. Item tzu herren . . . . .[g] reise ken Hollant int jar 407 Georgii 120 mark[4].

7. Item tzu herren Conrad Letzkow reise ken Calmarn in dem selbin jare 40 mark[5].

8. Item 29½ mark loufferen, die der stete briffe habin bracht hin unde her und getragen in den jaren 406, 407, 408.

a) e *über* w. b) eyngentliche *T.* c) czu siinde *fehlt T.* d) 4 scot *fehlt T.*
e) so — scot *fehlt T.* f) §§ 5–8 *durchstrichen.* g) *Der Name fehlt.*

1) *4, Nr. 537 § 12.* 2) *4, Nr. 590 § 3.* 3) *Nr. 545 § 8.* 4) *Nr. 545 § 10.*
5) *Nr. 545 § 11.*

9. Item 25 mark 17 scot in den Englischen tedingen usgegeben. Hirvon sint betzalt 20 mark.

Summa 4192 1/2 mark. Hirvon sint 160 mark betzalt, die usgestrichen sint. Item betzalt 117 mark 1 ferding.

545. *Ausgaben der Stadt Danzig.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 69—70, 73—74.

1. Item exposite sunt versus Stokholm 627 marce 5 scot; inde solute sunt 603 marce 10 scot: summa non soluta, sed adhuc solvenda manet 2[4][a] marce.

2. Item exposite sunt versus Godland anno 98. 1432 1/2 marce 7 scot; inde solute sunt 246 marce.

3. Item sunt exposite versus Gotland anno 408. 2138 marce.

4. Anno 405 Urbani[1] exposuimus 60 marcas Conrado Letzkow pro dampnis suis pretextu captivitatis sue passis datas. Item 10 marcas servis suis pro armis et rebus suis sibi captivitate in eadem ablatis[2]. Item utgegeven 5 mark vor 1 kop, de toslagen wart, wedder to makende. Item is van der stad gerede nagebleven: 1 schale alse gud alse 5 mark; item 1 krudenåpp alse gud alse 9 mark; item 7 lepele alse gud alse 3 mark; item 1 toppte alse gud alse 1 1/2 mark; item 1 pøle[b] alse gud alse 1 mark; item 1 tafellaken, hantduke unde krudedwôlen alse gud alse 2 mark; item 1 lade alse gud alse 3 ferding; item 3 ŷsern hûde unde 3 hundeskogelen alse gud alse 3 1/2 mark. Summa 100 marce 3 fertones.

5. Item anno 405 Urbani[1] exposuimus ad reisam Tiderici Huxer versus Schonore[3]: primo 40 marcas to syner utrichtinge, item 14 marcas, quando revenit: summa 54 marce; item 40 marcas schipher Wydemanne, quando revenit; item 5 fertones 1 lot pro equis conductis versus mare, quando revenit; item 14 scot uptoschepen; item 2 marcas versus Marienburg, quando revenit; item 8 marcas datas servis suis. Summa 105 1/2 marce 9 1/2 scot.

6. Item 1/2 marcam cursori Lubicensi; 1 fertonem Schulenberg versus Thoron cum litteris Lubicensibus; 1 fertonem eidem, quando revenit; item 1 fertonem notario civitatis Danczik versus Marienburg ad optinendum litteras a magistro generali versus Lyvoniam supra bona prohibita ibidem non educenda; item 40 scot Johanni Godeke et Arnoldo Heked versus Marienburg ex parte Molners, qui bona prohibita navigio educere nitebatur; item 1/2 marcam cursori de Gripeswold portanti litteras de Anglicis in portum Swen constitutis[4]; item 4 scot cursori portanti litteras Lubicenses cum copia littere ducis Borgundie[5]; item 1 1/2 marcam cursori versus Bruggis; 6 1/2 marcas 2 scot Laurencii[6] versus Marienburg in causa Anglicorum[7]; item 3 marcas 7 scot versus Elbing in causa Anglicorum[8]; item 3 marcas 9 scot versus Marienburg in causa Anglicorum[9]; item 1 1/2 marcam Hinrico Fyttelke cursori de Flandria, quando revenit; item 11 marcas minus 1 fertone versus Marienburg, Michaelis, in causa Anglicorum[10]; item 1 fertonem cursori Luneborgensi.

7. Item anno 405 Laurentii[6] exposuimus in causa Anglicorum pecuniam infrascriptam: primo 6 1/2 marcas 2 scot versus Marienburg[7], Laurencii; item 3 1/2 marcas versus Elbing[8], Bartholomei[11]; item 4 marcas 9 scot versus Marienburg[9], exaltacionis crucis[12]; item 11 marcas 1 fertonem versus Marienburg[10], Michaelis. Summa 25 marce 17 scot. Hir von sint 20 mark betzalt.

8. Item anno 406 pasce[13] exposuimus pecuniam infrascriptam ex parte civi-

a) 21, *die 1 auf einer Rasur.* b) *ø über dem durchstrichenen o.*

1) *Mai 25.* 2) *Nr. 245 § 7.* 3) *Nr. 255.* 4) *Nr. 254.* 5) *Nr. 257.* 6) *Aug. 10.* 7) *Nr. 260.* 8) *S. 192.* 9) *Nr. 267?* 10) *Nr. 276.* 11) *Aug. 24.* 12) *Sept. 14.* 13) *Apr. 11.*

tatum: primo 40 marcas Arnoldo Heked versus Dordracum[1] czu syner usrichtunge; item 26 marcas, item 16 marcas, item 26 marcas: tzu tzerunge. Summa 108 marce.

9. Item in dem sulven jare is dit nagescreven ungelt utgegeven: primo 2 scot cursori Lubicensi; item 4 scot cursori versus Lubeke; item 2 scot cursori portanti litteras communis mercatoris[2]; item 2 scot cursori portanti litteras Arnoldi Heked; item 2 scot cursori portanti litteras Arnoldi Heked; item $^1/_2$ marcam Schulemberge versus Elbingh pro pecunia librali transempta per Arnoldum Heked et cuidam Sabel nauclero solvenda; item $^1/_2$ marcam Lichtenow versus Marienburg pro eadem pecunia solvenda transmisso; item 4 scot cursoribus portantibus litteras Arnoldi Heked; item 3 marcas cursori ad reginam Dacie cum litteris magistri generalis transmisso. Summa $4^1/_2$ marce 4 scot.

10. Item anno 407 Georgii[3] exposuimus ex parte civitatum 100 marcas Arnoldo Heked versus Lubeke, Hamborgh etc.[4].

11. Item eodem anno ad reisam Conrado Letzkow secundam versus Kalmarn[5] 40 marcas.

12. Item in dem sulven jare is dyt nagescreven gelt to ungelde utgegeven: primo $^1/_2$ ferto cursori Lubicensi; item 6 scot Petro servo versus Elbingh; item 13 scot notario civitatis versus Hollant misso[6] pro litteris Arnoldi Heked in causa Anglicorum; item $^1/_2$ ferto cursori portanti litteras Arnoldi Heked; item 3 scot cursori portanti litteras Arnoldi Heked; item 2 marce Hermanno Ludinghusen cursori misso cum litteris civitatum ad Arnoldum Heked versus Hollandiam; item $2^1/_2$ scot cursori versus Lubeke; item 2 scot cursori versus Thorun; item 2 scot cursori de Amsterdamme; item $1^1/_2$ marca cursori portanti litteras magistri generalis ad ducem Hollandie. Summa 5 marce minus 1 lot.

13. Anno 408 exposuimus ex parte civitatum pecuniam infrascriptam: primo 8 scot Vosken cursori versus Lubeke et Hamborgh cum litteris civitatum et protulo dampnorum a Frisonibus illatorum[7]; item $^1/_2$ marcam cursori Lubicensi; item $^1/_2$ marcam Schellepeper versus Lubeke et Hamborgh; item $1^1/_2$ marcam Fyttelke versus Lubeke; item 4 scot nuncio portanti litteras communis mercatoris de Bruggis; item 1 marcam nuncio Hamborgensi; item 1 marcam nuncio Hamborgensi iterum; item 4 scot cursori Lubicensi portanti litteras regis Romanorum moderni; item 1 marcam nuncio Hamborghensi; item $1^1/_2$ marcam parvo cursori versus Hamborgh cum litteris civitatum; item 1 fertonem Hermanno cursori portanti litteras Arnoldi de Dassel[8] et reportanti litteras civitatis versus Bremen et Clappenborgh[9]; item 1 fertoni cursori versus Flandriam; item 14 scot pro 1 cella perdita in reisis Arnoldi Heked. Summa 9 marce minus 1 fertone.

14. Item 6 marcas cursoribus 409, 410, 411 et 412 datas.

546. Lübeck an den Hochmeister Ulrich von Jungingen: meldet, dass ihm Arnt von Dassel geschrieben, die Hansestädte würden von den Engländern nur dann Etwas erlangen, wenn sie ihre Bevollmächtigten mitschickten, wenn der Hochmeister seine Boten nach England senden werde; begehrt zu wissen, ob und wann er Boten dorthin schicken wolle; bittet ihn, dem Polnischen Jakob 100 Last Hafer zum Verbrauch für seine Stadtpferde verabfolgen zu lassen. — [1409] Jan. 8.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

[1]) *Nr. 339.* [2]) *Nr. 313—15.* [3]) *Apr. 23.* [4]) *Nr. 392.* [5]) *Nr. 422—24.* [6]) *Nr. 460.* [7]) *Nr. 485.* [8]) *Nr. 484.* [9]) *Nr. 491.*

dage na der hilgen 3 konynge dage, dan sulle ik myn antwerde hebben. Unde alse my dunket, so weret wol nutte geweset, do gi my dessen wech senden, dat gi do undereynes juwe mechtigen sendeboden gesant hadden, umbe alle sake to slutende; unde hadde de here konyng in jenigen saken feylen willen, men hadde em de coppie gewiset, de hee mynem gnedigen hern homeister gesant hadde, so mochte gi de 3 jaer beholden hebben, de de here konyng van sik gescreven hadde; nu sulle gi bevinden, wan de saken nu gesloten werden, van der tiid an sullen see noch 3 jaer lang willen dach hebben; so is dit jaer mit alle vorloren, unde de here konyng, den God lange sparen mote, worde syner to cort, gi en solden dat nummermer hebben, dat gi van em hebben mogen. Ok geleve juw to weten, alse umbe de nygen articulen, alse van dem schaden, de noch nicht in de summa en sint, dar van wil sik meyster Johan Kyngston nicht underwinden, unde hee secht, hee en hebbe nu nicht de macht, de hee hadde, do hee in Prusen unde in Hollant was vor sendebode, unde he secht, ik mote de clage vorderen vor dem cantseler, unde he heft my gelovet, wes he my raden unde helpen mach, dat wil hee mit allem willen gerne dun. Unde ik en daer van dessen vorscreven articulen nicht clagen, ik en hebbe erst eyn antwerde van den vorscreven saken, unde dat heft my meyster Johan Kington unde ander myne vrunde geraden. Ok meynet meyster Johan Kington wol, dat de raed wert ordineren en unde andere heren over de nygen articule to sittende, to eynem ende mit my to makende. Ok geleve juw to wetende, dat my meyster Johan Kington to male sere gestraffet heft tuschen em unde my, dat ik em van mynem gnedigen hern, dem homeyster, unde van jw gene dankebreve en brochte, dar man em inne gedanket hadde sines dinstes, den hee my over eyme jare unde to anderen tiiden vele bewiset hadde; ok gelove ik wol, dat he andern dank meynet, dan mit breven to dankende, unde my duchte wol gut, also ver alse id jw[a] gud duchte, dat man en erde mit eynem coppe van en 20 nobelen, up dat hee de bet hulpe to den nygen articulen, dat de mede in de summa quemen; unde en wille gi des nicht dun, so sendet em doch dankebreve, dat en kostet jw[a] nicht unde is em doch en wille. Ok begher ik van jw to weten, wenner ik van dem rade eyn antwerde hebbe, oft ik dan ok lenger vorvolgen sulle umbe de nygen articule edder nicht. Unde ik en hebbe noch ny gene breve van jw gehat. Ok geleve jw to weten, dat ik van Johan Willems, de jw dessen breff bringet, hebbe gekoft to myner teringe 24 ℔ Engels, vor elk punt Engels sulle gi em betalen 3 mark unde 8 scot Prusesch 3 weken na gesichte desses breves; hir umbe bidde ik jw, myne leven hern, dat gi em to willen wol betalen, dat ik nyne namaninge van em hebbe; des bidde ik jw[a] umme nynes dinstes willen. Myn leven hern, de almechtige God mote jw alle tiid bewaren. Gescreven to Lunden 8 dage na der hilgen 3 konynge dage anno 1409.

Item is hir vorboden, up de hogeste bote, generley korn ut dessen landen to voren, unde id is sune dure tiid in dessen landen to werden. Ok geleve jw[a] to weten, dat de statscriver van dem Sunde, meyster Symon, up dessen dach is gekomen to Lunden, unde alse ik vornomen hebbe, so is siin werff, dat he vorvolgen sal den schaden der stat vam Sunde. Ok heft he my gebracht eynen bref van credencien van dem olden rade van Lubike, de nu buten sint, unde wes de van my begheren, dat heft hee my noch nicht to kennende geven; unde wan ik nu al siin werff dirvaren hebbe, so wil ik id juwer wiisheit toscriven. Ok, myne leven hern, so geleve jw to weten, dat de van Holl over eyn jaer upbrachten, dat gen kopman de wagenschot, asche, pik unde theer unde allerleye gut nicht ut deme schepe vorkopen solde, dan man solde id vorkopen ut den luchteschepen

a) w *durchstrichen*.

549. *[Thorn? an Danzig: sendet transsumirt das Schreiben Arnts van Dassel;] fragt an, wie man die 24 ℔ Englisch bezahlen wolle, und schlägt vor, sie auf Borg zu nehmen. — [1409.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 201.

Libin vrunde. Der man, der die vorscrebin 24 ℔ betzalet sal habin, ist eyn gast, unde ist herkomen daruff tzu kouffslagin, so das her nicht wol vortzogert mag siin; des willet uns untpiten euwirn willen, wie man gelt mache, in domite tzu betzalen; wir habin hir wol gedocht uff pfeffer tzu borgen uff eyne tziit vor so vele geldes, alse her habin sal; dorvon willet uns euwirn willen lossen wissen. Siid Gote befolen.

Versammlung zu Wolmar. — 1409.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift berichtet: 1409 in Quadrag., Wolmar: domini Rigenses Johannes Wantschede et Godtschalck Bredebeke, fol. 103.

Beschlossen wurde, Hamburg 600 Mark Lübisch als Zuschuss zu den Kosten zu senden, welche die Bekämpfung der Vitalienbrüder verursacht. Die Verlängerung der Erhebung des Pfundgeldes wurde von den Rathssendeboten Rigas ad referendum genommen.

A. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf diese Verlängerung, der Riga widerspricht, während Dorpat und Reval an ihr festhalten.*

B. *Im Anhang belehrt uns ein von Apr. 23 datirtes Formular der Pfundzollquittungen Revals über den Ausgang dieses Streites.*

A. Nachträgliche Verhandlungen.

550. *Riga an Reval: begehrt, wie dies schon seine Rathssendeboten zu Wolmar gethan haben, die Abschaffung des Pfundgeldes, namentlich wegen des vor einem Jahre an Lübeck gesandten Schreibens; die Gesandtschaftskosten könnten vorläufig von den drei Städten Dorpat, Reval und Riga zu gleichen Theilen bezahlt werden, bis man auf der nächsten Tagfahrt auch die übrigen Städte zu denselben heranziehe; gegen die Erhebung eines Pfundgeldes von den livländischen Kaufleuten ausserhalb Landes könne man sich schriftlich verwahren; hat dies auch Dorpat geschrieben. — [1409] Febr. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2037.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeisteren unde raede der stad Revall, unsen sundergen vrunden, dandum.

Vruntlike grote mit begeringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen heren unde sundergen leven vrunde. Uns hebben unse boden, de nu latest mit den juwen tho Woldemer tho daghe weren, inghebracht, dat juwe uhde etliker anderer stede desses landes wille sy, dat men um der theringhe willen, de de boden van den steden desses landes over zee ghedan hebben, dat puntgheld hir im lande noch en jar uppboren schole, dar tho doch unse boden nene vulbord gegeven hebben, sunder hebben dat tho rugghe an uns ghethogen, also dat in dem recesse is beschreven. Des hebbe wy uns dar uterliken um besproken, unde alle sake, de dar an roren mogen, also wy best kunden, overghewegen, unde konen nicht be-

gripen, dat it nûtte sy, dat puntgheld lengher stânde tho holdende in dessen landen, um mengherleye sake willen, der unse boden ên dêl de juwen upp dem vorgherôrden dage wol underwiset hebben. Unde sûndergen na dem breve, de van dem puntghelde over em jare an de heren van Lubeke gescreven wart van den steden, also dat in dem overjarschen recesse steyt vorwaret. Wor um, leven heren unde vrûnde, so is noch unse ghûddunkent unde ghantze begheringhe, also wy ok unsen boden medeghedan hadden unde bevolen, dat men dat puntgheld in dessem lande nedderlegghe. Unde ûm der theringhe willen, de de stede thachter syn, na dem dat de boden, de nu tho dage weren, nicht kunden eens werden ûm ên schot tho settende over alle stede, dat ene islike van unsen dren steden, also Darpte, Revele unde Rige, dat derdendeel van der theringhe ûtgeve unde betale, also dat welke stad minnest ûtgegeven hebbe, der, de meist ûtghegeven hebbe, thobôte, dat it evene werde, unde wy alle ghelike de bôrden dregen. Wes uns tho unsem derdendele mêr bôrt tho entrichtende, wen wy noch ûtgegeven hebben, dat wille wy gherne van uns senden, wem wy schôlen. Unde ûm de andern stede desses landes, wat de tho erem dele dar tho legghen unde gheven schôlen, dat dat bestande blive bet tho der negesten dachvard, dat men den ene islike na erer macht setten môge unde dat in den ghemenen hupen rekenen, den vorgescreven dren steden like vele tho delende unde tho ghevende. Dit dunket uns bequeme, nûtte unde redelic wesen in dat ghemene beste, upp dat so grote renthe dâr nicht dôrve up ghân unde gherekent werden. Unde aff sik tho besorgende were, aff men hir im lande nicht en vorpundede, dat de unsen allike wol vorpunden mosten buten landes, so mach men dat, also wy menen, mit breven buten landes an de stede tho sendende wol vorwaren, dat des nene nôt en sy, also ok de Prûsschen stede sik dâr an vorwaret hebben, unde wy ok wol eêr vormiddelst unsen breven. Wes, leven heren, hir ane juwe wille sy, des schrivet uns en unvorthogen antworde, dat wy uns dâr na richten môgen. Dit hebbe wy ok den heren tho Darpte thogescreven. Siit Gode bevolen tho langher selicheit. Ghescreven tho Ryge des sunnavendes vor vastelavende under unsem secrete.

Borgermeistere unde raed der stad Ryge.

551. *[Reval an Dorpat:] meldet, dass Riga sich gegen den mit Ausnahme seiner Sendeboten zu Wolmar einhellig gefassten Beschluss wegen Verlängerung der Pfundgeld-Erhebung auf ein Jahr erklärt und dabei auf die entgegengesetzte Antwort, welche man Lübeck vor einem Jahre gegeben, hingewiesen habe; bittet, Riga zu schreiben, dass es der Stimmenmehrheit Folge leisten müsse, und dass man vor einem Jahre noch Nichts von dem Gelde gewusst habe, welches Hamburg gezahlt werden solle. — [1409 nach Febr. 24.]*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; transsumirt in Nr. 554.

Na der grote etc.. Ersamen heren unde besunderen leven vrúnde. Willet weten, dat wy in súnte Mattias daghe entfenghen der heren breff van der Rige, des gelikes wy uns vormoden gi ok entfanghen hebben; dar ze uns inne scriven, dat id ere guddunckent unde gancze begherte sy, dat men dat puntghelt in dessemе lande nedderlegghe unde nicht up en bôre, des de stede doch gemeynliken, súnder ze allenen, uppe der lesten dachvart to Woldemer eens wôrden unde dúchte en nútte, dat men dat puntghelt to eyneme jare upbôren solde. Hiir umme so is unse guddunckent in dat gemeyne beste, dat wes de stede uppe der dachvart eens geworden syn, dat men der mesten menynghe volghe. Unde ok so scriven ze uns, dat id en nicht nútte duncket wesen umme des breves willen, de den heren to Lubek over eme jare gescreven wart van deme puntghelde, dattet mer to

eyneme jare stan scholde. Des so moghe gi weten unde merken, dat wy over eme jare van desseme ghelde nicht en wûsten, dat wy den heren to Homborch nu senden sûllen. Unde wy bidden juw, leven heren, dat gi dit den heren to Rige vort scriven, dat dit unse guddûnckent unde wille sy. Dar mede siit Gode bevolen.

552. *Reval an Riga: antwortet, es halte dafür, dass Riga dem mit Ausnahme seiner Sendeboten zu Wolmar einhellig gefassten Beschlusse wegen Verlängerung der Pfundgeld-Erhebung auf ein Jahr Folge leisten müsse; bei der entgegengesetzten Antwort, welche man Lübeck vor einem Jahre gegeben, habe man noch Nichts von dem Gelde gewusst, welches Hamburg gezahlt werden solle. — [1409] Febr. 26.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den erzamen vorzichtigen wiisen mannen, heren borgermesteren und ratmannen der stad Righe, unsen besundergen leven vronden dandum.

Erwerdighen grot mit aller beheglicheit vorscreven und wes wy gudes vormoghen. Erzamen heren und besundergen leven[a] vronde. Juwen breff an uns ghesant hebbe wy leffliken entfangen und wol vornomen; dar gy uns ynne scryven, wu dattet juwe guddûnkent und gantze begherte sii, dat men dat puntgeld in dusseme lande nederlegge und nicht upp ene bôre. Des de stede doch ghemenliken eens gheworden uppe der dachvard[a] to Woldmar, sunder juwe bôden allene, und duchte en nutte[b] wesen, dat men dat puntgeld noch to eme jâre uppboren solde. Hir umme, leven heren, so is unse guddunkent in dat ghemeyne beste, dat men der meesten meynynge vôlge, alzet in deme recesse begrepen is. Und ok alse gy uns scryven[a], dattet ju nicht nûtte dunket wesen umme des breves willen, de den heren to Lubeke over eme jare van den steden ghescreven wârt, des mach juwe vorzichticheit weten, dat wy over deme jare van dusseme gelde nicht ene wûsten, dat wy den heren to Hamborch nu senden solen. Dar umme so is unse wille und dûnket uns nûtte wesen, dat wes de stede uppe der dachvard meestliken eendreghen hebben, dat men deme volge in dat ghemeyne beste, alzo ok vor gherort is. Hir mede ziit deme almechtigen Gode bevolen to langer salicheit. Ghescreven under unsem secreete des dynstages na sunte Mathias dage.

Borgermester und rad der stad Revalle.

553. *Dorpat an Riga: antwortet, dass es die begehrte Abschaffung des Pfundgeldes nicht billigen könne, da der livländische Kaufmann anderswo doch werde Pfundzoll zahlen müssen, und da nicht abzusehen sei, woher man sonst die mancherlei Ausgaben bestreiten könne; erklärt sich für die Verlängerung der Pfundgeld-Erhebung auf ein Jahr. — [1409] Mrz. 1.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stad Riige, unsen guden vrûnden.

Vruntleke grote myt begheringe alles guden etc.. Ersamen leven heren unde vrûnde. Juwen breff, alze van des pundgheldes weghene etc., hebbe wy entfanghen unde wol vurstân. Unde alze gi scriven unde begheren, dat men dat nedderlegghe etc., des hebbe wy ûterleken mank uns dar umme gesproken unde dûncket uns nycht nûtte noch vor gemeyne beste wesen dat nedder to legghende, sûnderlinges umme des willen, dat wy uns besorghen, alze gi ok in juwme brewe rôren, dat

a) o *über* u. b) ee *über* u.

de copman desses landes dan buten landes allike wol vorpunden moste, wo starkelen dat men dat ok myt breven vorwarde. Ok en kōnne wy nicht dirkennen, wor van dat men denne den steden ere theringe, der see noch tachter syn, wadderlegghen scholde, wente schot uppe desse stede dar umme to legghende uns nenerleye wiis gheddelk effte nůtte důncket wesen. Dar umme hebbe wy geramet int gemeyne beste unde kunnen nycht beters besynnen, wen dat men dat pundghelt noch eyn jar stande holde hiir inme lande, umme der vorgescreven sake willen unde ok umme des willen, aff dessen steden wes vorville, dat ze boden buten landes senden mosten edder den heren to Homborch boven de 600 Lubische marc, de en togesecht syn, wes meer toboten scholde[n], dat men denne wuste, wor van dat men sodane ghelt nemen mochte. Umme der unde ok umme meer ander sake willen, de dar invallen mochten, důncket uns nůtte wesen, dat dat puntghelt hiir in deme lande noch eyn jar stande blyve. Unde bidden, leven heren, dat gi id dar ok tolaten willen, unde desse unse vorramynghe nicht to unwillen nēmen. Dar mede siit dem almechtegen Gode bevolen. Screven under unseme secret des vrigdages vor reminiscere.

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

554. *Dorpat an Riga: sendet transsumirt ein Schreiben Revals und wiederholt seine Ansicht, dass Riga demgemäss in die Verlängerung der Pfundgeld-Erhebung auf ein Jahr willigen müsse. — [1409] Mrz. 5.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stad Rige, unsen leven vrůnden.

Vrůntleke grote myt begheringe alles guden vorgescreven. Ersamen leven heren unde vrůnde. Wy entfinghen der heren breff to Revele des dinxtedages na reminiscere, van worden to worden ludende, als hiir na gescreven steit. — *Folgt Nr. 551.* — Leven heren unde vrunde. Hiir ud mach juwe wysheit dirkennen, wat der heren to Revele guddůnckent in dessen saken sy. Des gelikes důncket uns ok nůtte wesen, dat men deme volghe umme des gemeynen besten willen, unde dat puntghelt hiir noch to eneme jare stande holde, alze wy juwer leve wol eer gescreven hebben. Unde bidden gudleken, dat gi des nicht to unwillen effte mysdancke nemen. Dar mede siit Gode bevolen. Screven to Darbte under unseme secret des dinxtedages na reminiscere.

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

B. Anhang.

555. *Formular der Pfundzollquittungen Revals. — 1409 Apr. 23.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblättchen.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1789.

Wy radmanne der stad Revalle bethugen oppenbare in dusser scrift, dat ..... syn gud vullenkomelken vorpundet heft by ghesworen eeden na der ghemeynen stede wilkor. Des to tuchnisse so is unse wonlike[a] teken buten an dussen breff gedrucket. Ghegeven int jar 1409 by sunte Juryens dage.

a) vonlike *R.*

Versammlung zu Lübeck. — 1409 Febr. 6.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns grösstentheils unbekannt. Ausser den Vertretern von Lübeck, Hamburg und wahrscheinlich auch Lüneburg waren die Sendeboten König Ruprechts[1] *und ein Abgesandter Kenos van dem Broke*[2] *anwesend.*

A. *Der* ***Anhang*** *betrifft den Hofgerichtstag von 1408 Okt. 5. Zunächst registrirt sind drei Schreiben, in denen die Städte Stralsund, Rostock und Wismar an Göttingen die Bitte richten, dass es die Sache des alten Raths von Lübeck bei König Ruprecht vertreten wolle, sowie ferner ein entsprechendes Schreiben des alten Rathes an Göttingen und Göttingens Antwort an jene Städte. Dann folgt die Urkunde König Ruprechts, nach welcher der ursprüngliche Gerichtstermin von 1408 Okt. 5 bis Okt. 2[?] verschoben und darauf bis 1409 Jun. 24 verlängert wird, damit inzwischen vor Weihnacht zu Oldesloe ein Sühneversuch stattfinden kann. Den Beschluss macht das Dankschreiben des alten Raths an Göttingen.*

B. *Die* ***Vorakten*** *beziehen sich auf die Ansetzung eines Tages, Dez. 12 zu Oldesloe, auf die Absendung der königlichen Boten und auf die Ansetzung eines Tages durch dieselben auf Febr. 6 zu Lübeck. Weshalb die Absendung der Boten Nov. 29 und deshalb auch der Tag, Dez. 12 zu Oldesloe, unterblieben ist, wissen wir nicht. Der Schlusssatz in Nr. 564 weist darauf hin, dass der alte Rath schon Nov. 29 mit König Ruprecht seinen Frieden gemacht hatte; Dez. 24 leistete er dem Könige die Huldigung (Lüb. U. B. 5, Nr. 659); Jan. 21 wurde er von Ruprecht wieder zu Gnaden angenommen (das. 5, Nr. 660); von demselben Tage datirt dann unsere Nr. 565.*

Die Versammlung beschäftigte sich wohl hauptsächlich mit der Lübischen Angelegenheit. 1410 Mrz. 2 (Lüb. U. B. 5, S. 344) sagt der König darüber: als solich unse rete van demselben tage wider quamen, vornamen wiir van in, das kein gutlicheit getroffen were, das were allein der vorgenanten gemenheit schult gewesen, unde nicht des alten rats, wann sich der zů allen glichen unde mochlichen dingen erboten hette. *Uebrigens spricht Ruprecht hier und immer nur von einem Tage zu Oldesloe.*

C. *Die* ***Korrespondenz der Versammlung*** *enthält ein an die preussischen Städte gerichtetes Einladungsschreiben zu einem neuen Tage, Apr. 14 zu Wismar.*

D. *Aus den* ***nachträglichen Verhandlungen*** *ergiebt sich, dass die livländischen Städte den Tag zu Wismar nicht mehr besenden können und in Gemässheit ihres früheren Beschlusses Hamburg 600 Mark Lübisch schicken wollen.*

A. Anhang.

556. Stralsund an Göttingen: hätte gern seine Rathssendeboten in der Sache des alten Raths zu Lübeck zu König [Ruprecht] geschickt, ist aber jetzt nicht dazu im Stande, und bittet deshalb dringend, dass Göttingen mit seinen Nachbarstädten an seiner Stelle die Sache des alten Raths bei König Ruprecht vertreten wolle. — 1408 (in dem achten dage nativitatis Marie) *Sept. 15.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 217.

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 14:* Dominis Meynardo et Hilmaro in Lubeke cum nunciis imperatoris 87½ *tt*.

[2]) *Das. 2, S. 14:* 11 *tt* 8 *β* domino Almaro capellano Kenonis to Bruke.

557. *Rostock an Göttingen: bittet, dass Göttingen sich seinetwegen bei König Ruprecht des alten Raths zu Lübeck annehmen wolle* (dat he de erbenomeden heren borgermestere unde ratmanne wedder richten wille mit rechte in ere besittinge, dar se so mit walt unde unvorsculdes uth vordreven syn, unde weze en richter an beyden tziiden na clage unde antwerde, we gebroken hebbe in warheit, dat syne gnade dar mede vare unde do na keyserlikem rechte). — *1408* (feria quarta quatuor temporum ante festum Michaelis archangeli) *Sept. 19.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, Pergament, mit Spuren des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 218.

558. *Wismar an Göttingen: bittet, wie Rostock. — 1408* (in die beati Mathei apostoli et evangeliste) *Sept. 21.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, Pergament.

559. *Der alte Rath zu Lübeck an Göttingen: sendet ihm die Schreiben einiger befreundeter Städte; begehrt, dass Göttingen sich seiner bei König [Ruprecht] annehmen und Gesandte zu ihm schicken wolle* (umme anrichtinge to donde den unsen, de wi in deme hove hebben, wente alse wi vornomen hebben, dat etliken van den juwen de lôpp unde wyse des hoves wol kundich is); *wenn die Sache nicht zu einem guten Ende komme, so werde sie auf alle Städte von Einfluss sein* (so wil desse sake en bylde wesen allen guden steden). — *Hamburg, unter dem Siegel Marquards van Damen, 1408* (des mandages vor sunte Michaelis dage) *Sept. 24.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, Papier, mit Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 219.

560. *Göttingen [an Stralsund, Rostock und Wismar:] antwortet, dass ihm die dem Rath zu Lübeck widerfahrenen Gewaltthätigkeiten leid sind, und dass es demselben gern helfen und rathen würde, wenn es dazu im Stande sei. — [1408 nach Sept. 24.]*

Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 220.

561. *König Ruprecht beurkundet, dass auf sein Begehren hin Jordan Pleskow, Reinhard van Calven und Hinrich Rapesulver, für den alten Rath, und Eler Stange und Johann Grove, für den neuen Rath von Lübeck, die Verlängerung des auf Okt. 5 angesetzten, bis heute aufgeschobenen Gerichtstermins bis [1409] Jun. 24 angenommen haben; in der Zwischenzeit will der König einen Vergleich versuchen, und soll deshalb vor Weihnacht zu Oldesloe ein Tag stattfinden; bis Jun. 24 soll Stillstand sein, die Mitglieder des alten Raths sollen ihre Nutzungen und Renten in Lübeck erheben, aber Güter und Renten nicht veräussern dürfen. — Heidelberg, 1408* (des nechsten mittwochens nach sant Dyonisii tage) *Okt. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 594.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 222.

562. *Der alte Rath zu Lübeck an Göttingen: dankt für die Förderung seiner Mitglieder und Freunde* (do ze bi juw weren), *und beglaubigt Mag. Hinrich Gheismer. Unter Goswin Klingenbergs Siegel. — 1408* (in sunte Martini dage des hilgen biscops) *Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 224.

B. Vorakten.

Lüneburg an Göttingen: meldet, dass es auf Wunsch des alten Raths zu Lübeck einen von König Ruprecht anberaumten Tag, Dez. 12 zu Oldesloe, besenden werde, und begehrt, ebenfalls auf Wunsch des alten Rathes, die Mitbesendung desselben durch Göttingen. — 1408 (des mytwekens na sunte Mertens dage) Nov. 14.

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, Papier, mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 225.

564. König Ruprecht an Lüneburg: begehrt, dass es mithelfe zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem alten und dem neuen Rath von Lübeck, um derwillen er Ulrich, Erwählten von Verden, und die Räthe Lic. Volmar S[illegible]k, Ritter Ludwig von Hutten und Eberhard Orlinheupt absende, und dass es dem alten Rath das ihm noch schuldige Geld bezahle. — Heidelberg, 1408 (an sant Andres abend) Nov. 29.

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Pergament, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 228.

565. König Ruprecht an Lüneburg: ebenso. — Frankfurt, 1409 (ipsa die beate Agnete virginis) Jan. 21.

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 233.

566. Der alte Rath von Lübeck an Göttingen: meldet, dass die von König [Ruprecht] ausgesandten Räthe einen Tag, Febr. 6 (des midwekens na purificacionis negest komende des avendes in der herberge to wesende) zu Lübeck, angesetzt haben; begehrt, dass Göttingen denselben besende, denn wenn man auch den Tag so früh habe ansetzen müssen, so würden sich doch hoffentlich die Verhandlungen so lange hinziehen, dass die Sendeboten Göttingens noch rechtzeitig kämen. Unter Marquards van Damen Siegel. — 1409 (in sunte Agneten dage) Jan. 21.

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 234.

C. Korrespondenz der Versammlung.

567. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte: melden, dass sie wegen der Bedrückungen in Schonen, wegen Kenos van dem Broke und wegen der Kosten der Bekämpfung der Vitalienbrüder einen neuen Tag, Apr. 14 zu Wismar, anberaumt haben; begehren, dass sie denselben besenden und den livländischen Städten Mittheilung machen. — 1409 Febr. 14.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 198—99.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 568.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1751.

Ersamen wisen heren, borgermeister und ratmannen der gemeynen stede des landes tho Prusen, unsin leven besundern vrunden, gesand.

Vruntleken grut unde wes wy vruntlikest vormogen thovoren. Besundere leve ersame vrunde. Wy begern jw weten, dat wy ichteswelke von den hensesteden [illegible]gadert wesen oppe desse tiit, alz ûp dat datum desses breves, tho Lubeke,

alse um de twedracht unde schelinge wyllen, de leider is hy twysschin dem aldin rade, in ene side, und deme nygen rade und der gemeinte, in de ander syde. Uppe welkem dage wy under uns overtrachtet hebbin und ok van clagin uns angekomen is mennegerleyye schade, hinder (unde)[a] unvorrechtinge, de deme gemeinen copmanne in menneger jegene to lande und tho watere weddervaret, und in vryheidin (unde)[a] rechthecheiden mennicherleye wyse wert vorkrenket, vorder den wy juw dat wol tho desser tiit mogen scriven, naemliken uppe Schone, dar de copman swarliken wert in siner rechtecheit vordrukket, sunderigin mit der munte, wente uns von ichteswelken steden, hir jegenwardich wesende, to kennende geven is, wo de koniginne von Dennemarken dar mede umme ga, dat se oppe Schone allerley Dudesche munte vorbeden wyl, und anders neen gelt dar gan schal, sunder ere gelt, dat se sulven slaen let, dat dem gemeinen copmanne to grotem schaden unde vo(r)vange[b] mochte komen. Ok was uppe deme sulven dage her Almer, hemelike raet und pape Kenes, hovetlinghes to Bruke, uns anwervende van Kenes weghen vorgescreven, dat Kene were gekomen, alz wy wol wisten, in helpe der stede wedder de vitaligenbrodere unde ere entholdere, und sine egene geborenen vrunt und neghesten, um des copmans beste unde vorhenginghe, hadde van landen unde luden vordreven unde ere slote gevellet mit der stede hulpe, woer umme de sulven sine vordrevene vrund, wedder lofte unde ede, de se den steden unde eme gedaen hebbet, syk der vitalienbrudere wedder underwunden hebbet unde mit erer partie Kenen vorscreven drepelken groten schaden totoghen hebbet, alz dat wol witlik is, unde menet Kenen dar to to drengende, dat he sik wedder van den steden doen schole, des Keno doch nene(r)leyge wyse menet to doende, he en wyl jo den steden mit siner hulpe truweliken bystaen alle de wyle, dat he van den steden nicht wert begeven und vorlaten; aver wor dat schude, dat ene de stede vorleten, so moste he syk mit sinen vrunden vordregen unde begheven de stede wedder. Unde, leven vrunde, dar[c] dit schude, des Got nicht en wille, so vruchte wy, dat dar[c] deme copmanne unvorwinlik schade af anstande is, wor um uns groet behuef duchte, hir uterliken um tho sprekende under den steden. Ok weren mit uns uppe dem sulven dage de van Hamborch, uns kundigende, alz um grote koste unde arbeit, dat se in dem somere negest hebbet ghedaen up de vitalienbruders unde ere entholders, durch beschermunghe willen des gemeinen copmannes, unde wor se des nicht ghedaen hedden, so were des vare ghewest, dat de zee so swarliken von den vitalienbruders hadde bekummert worden, dat id neneme copmanne ghedocht hedde, de ze tho sukende; unde aldusdane grote koste unde arbeit laten de selven van Hamborch vorluden, dat en dat zere over de hande ghelegin is, unde en steit en nenerleyge wyse allenen uththodregende. Um desse vorgescreven sake und andere menichvoldige sake, deme gemeinen copmanne mennegerwegen anliggende unde de gemeinen stede grotliken anrorende[d] hebbe wy enes anderen dages geramet, tho holdende to der Wismer up den ersten sondach na paschen, quasimodo geniti, negest komen(de). Wor um, leve vrunde, wy sunderigin mit gantzer andacht vlitlikin bidden, dat gy um des menen besten de juwe willen senden to deme dage vorgescreven, und dat nenerley wyse willen vorliggen, op dat dat mene beste besorget werde, des uns notliken bederf dunket wese(n); biddende ok vruntliken, dat gi dit den Lyflendisschen steden vort vorkundigen willet; juwe vruntlike antwarde hiir van biddende. Syt Gode bevolen etc.. Gescreven up sunte Valentini daghe, under der van Hamborch secrete, des wy sametliken hiir to bruken, 409.

Radessendeboden der stede up desse tiit tho Lubeke vorgadert etc..

a) unde *fehlt D.* b) vovange *D.* c) dat *D.* d) antoreden *D.*

D. Nachträgliche Verhandlungen.

568. *Elbing an die livländischen Städte: sendet transsumirt ein Schreiben der zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte. — [1409] Mrz. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 569.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1751.

Den ersamen mannen, heren borgermeistere unde rade der stad Rige, unde den gemeynen steden in Lyfflande tosamende unde besunder[a].

Na der grote etc.. Ersamen leven vrûndes. Wy hebben in ghevynghe desses breves der radessendeboden der stede uppe de tiit to Lubeke vorgaddert breff entfanghen, aldus ludende: — *Folgt Nr. 567.* — Hiir umme, leven besunderen vrûnde, willet hiir umme spreken unde den gemeynen steden juwen willen unde guddûncket wadder scryven. Screven des mydwekens na reminiscere under unseme secrete. Radmanne der stad Elbinch in Prusen.

569. *[Riga an Dorpat:] sendet transsumirt ein von Elbing erhaltenes Schreiben; ist der Meinung, dass man wegen des späten Empfanges desselben weder eine Versammlung im Lande halten, noch die Versammlung [zu Wismar] besenden, oder ihr auch nur eine Antwort geben könne, dass man deshalb die 600 Mark Lübisch an Hamburg schicke und der Versammlung schreibe, man wolle ihre Beschlüsse befolgen; ersucht, Reval dies zu melden, und ihm seine eigene und Revals Ansicht zu berichten. — [1409] Apr. 3.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 570.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1751.

Leven vrûnde. Wy begheren juw to wetende, dat wy alze ghisterne entfinghen der heren breff to dem Elvinghe, ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 568.* — Ersamen heren unde vrûnde. Wy hebben dessen breff overweghen unde alle sake overtrachtet, so wy beste konden. To den êrsten, dat uns desse sake to spade syn angekomen, dar umme wy nêne vorsammellinghe hir imme lande to dessen tyden, unde ok unse boden to der stede daghe nicht senden, noch dar uppe de tiit eyn antwarde scryven edder schikken kônen edder môghen. Item dat wy den van Homborch oversenden willen 600 Lubesche marc, alze en alrede gescreven is. Hiir ud dûncket uns nûtte wesen, eyn antwarde wadder to scryvende an de stede, unde dat wy, wes de stede to der Wysmer uppme daghe int gemeyne beste eens werden, dat dat unse behach und wille wol schal wesen, unde willen dar gerne by blyven unde doen na older wonheyt unde na unseme vormôghen. Leven vrundes. Dit scrivet den heren to Revele, dat ze juw ere guddûncket dar wadder van scryven, unde scrivet uns dat vort myt juweme rade unde guddunckende, so wille wy gerne des besten dar inne ramen vort to scryvende an de stede. Dar mede blyvet langhe gesunt in Gode. Screven to Rige des mydwekens vor paschen.

570. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben; erklärt sich mit den Vorschlägen desselben einverstanden und bittet, ihm seine Ansicht zu melden. — [1409] Apr. 10.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1751.

a) *Folgt die Unterschrift.*

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stad Revele, unsen guden vrunden.

Vruntleke grote myt begheringhe alles guden vorgescreven. Ersamen heren unde leven vrûnde. Wy entfinghen ghisterne der heren breff to Rige, ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 569.* — Ersamen leven heren unde vrûnde. Hiir ud mach juwe wysheyt dirkennen, wo de heren to Rige uppe desse sake gesproken unde geramet hebben. Welke ere vorramynghe uns ok nûtte unde gheddelk dûncket wesen, unde willen deme unses deels ok gerne volchafftich wesen. Dar umme, leven heren, môghe gi hiir umme spreken, uns juwen willen unde guddûncket wadder to scryvende, dat wy zo beyde juwen unde unsen berâd vort den heren to Rige môghen scryven. Dar mede syt Gode bevolen. Screven to Darbte des midwekens to p[asch]en[a].

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

Versammlung zu Elbing. — 1409 Mrz. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass der Hochmeister sich mit seinen Gebietigern über ein Pfundgeld von 20 Pfenningen von dem Pfund Grote einig geworden ist; die Städte wollen Apr. 14 zu Marienburg darauf antworten.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält eine Entschuldigung wegen Nichtbesendung des Tages, Apr. 14 zu Wismar, und eine Antwort auf Arnts van Dassel Schreiben von Jan. 25.*

A. Recess.

571. *Recess zu Elbing. — 1409 Mrz. 22.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 207; überschrieben: Recessus dominorum.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 208—209.

Anno Domini 1409 feria sexta post letare domini nunccii consulares civitatum Prussie infrascriptarum, videlicet: de Thorun Johannes van der Merssche, Albertus Rothe, Arnoldus van dem Loo et Johannes Cruceburg; de Elbingo Liffardus de Hervorden, Arnoldus Rôuber, Johannes de Thorun[b] et Johannes Rothe; de Conigisberg Conradus Marscheide et Johannes van dem Velde; de Danczk Petrus Vorraed et Conradus Letzkow, in Elbingo ad placita congregati, hec infrascripta pertractarunt.

1. Erst hat unser here homeister den steten vorgelegt, das her mit sinen gebitigeren eins is gewurden pfuntgelt tzu nemende, van iclichem pfunt grosen[c] 20 pfennige, in der wiise, als is vor genomen is, das is tzu vorstende, das ein heren van dem orden und ein van den steten doby sitzen sûllen. Unde dor van wellen unsir heren ire schôlde unde ire schaden, die sie van der zee habin, betzalt nemen. Unde der glich sullen dy stete ire schaden unde unkôste, dye sie van der zee unde alsust anders van reysen unde dachvarten tzu tzihende habin entphangen, van deme selbigen pfuntgelde nemen betzalt. Dis is tzurugge getzogen, zum ersten tage intzubrengen.

a) pinxsten *R.* b) Johannes de Thorun *fehlt D.* c) groto *D.*

2. Item hat unser here homeister mit sinen steten ôbertragen, Arnd van Dasselen in Engelandt tzu schriben in sulchem lute; unde is den heren van Dantz bevolen. *Folgt Nr. 573.*

3. Item is ôberein getragen, den heren van Hamborch unde den bysteten van der hense tzu schriben in sulchem lute(; unde[a] das ist ouch den heren van Danczke befolen). *Folgt Nr. 572.*

4. Item van der heren dynren, dy mit iren schôlden dy irsten mit iren heren wolden sin: das hat unser here homeister abegesprochen, das die heren m iren schûlden di ersten sullen sin, also vor, sunder ire dynre sullen mit iren schû den recht genysen unde entgelden glich andern lûthen.

5. Item[b] so haben dy stete vorramet hir bynnen landes einen tag tzu halden, uff quasimodogeniti nu nehest noch osteren tzu Marienburg sich tzu vorgadderen.

5. Item[c] so ist eyns anderen da vorramet up quasimodo geniti neg komende czu holden, wo myn herre m ster denne sin wert, im denne antwe von deme phuntgelde czu gebin etc.

6. (Item[d] so ist eyner iglichen stat befolen, in irem rathe czu sprechen dem werbe der boten des hern koninges von Ungern, ire gutdunken dorvon cz nehesten tage inczubrengen, alse von der strase wegen.)

7. (Item[e] so habin die herren von Thorun vorheysen und gelobet, her Joh Bycoln von Thorun ernstlichen czu underwysen, das hers halde mit deme gebe giten gute, von der koninginnen von Dennemarken widder gegebin, alse is v den stetin vormols ist abegesprochen. Ouch habin sie vorheisen, in czum neheste tage czu brengen, umbe rechinschaft czu sitzcen, dy off das selbige gut gegange sin, mit den jenen, die alsulche rechinschaft im czu thunde pflichtig mogen wese

B. Korrespondenz der Versammlung.

572. [*Die preussischen Städte an Hamburg:*] *antworten, dass sie den Tag, Apr. 1 zu Wismar, nicht besenden können.* — [*1409 Mrz. 22.*]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 207 b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 208.

Ersamen heren unde besunderen leven vrûnde. Juwen frûntliken breff un letzt gesant, rurende van deme dage, den gi up quasimodo geniti negest komende ûmbe mancherleie sake wille deme gemeenen copmanne mangerwegen anliggend unde de gemeene stede grôtliken[f] anrûrende, de gi in deme juwen sulven bre merkliken utdrûcken, tor Wismar to holdende, hebben vorramet, begerende va uns, dat wi den dach mede besenden etc., hebbe wi entphangen unde wol vor nomen. Leven besunderen frûnde. De tiid, alse de dachvart wesen sal, is hir n by, so dat wi umbe kôrte willen der tiid unde ok umbe kenliker unde merkelik ander sake unde gescheffte wille, dat uns vaste vorvallet, to desser tiid de vo gerûrde dachvart nicht môgen besenden. Hir umbe juwe wisheit wi gar frûntl bidden, mit flyte begerende, dat gi bi allen saken unde pûnten, in deme juwe vorgerûrden breve begrepen, unde vortmer de jw noch vorvallen unde ken môchte werden, id beste willet dun, also wi wol getruwen, dat gi doch gerne du na juwem vormôgen.

573. [*Die preussischen Städte an Arnt Dassel:*] *antworten, wenn König* [*Heinrich IV*] *noch lebe und er sich einer guten Antwort von ihm versehe, so möge er bis*

a) undo — befolen *fehlt T.* b) Item — vorgadderen *T.* c) Item — etc. *D.*
d) § 6 *fehlt T.* e) § 7 *fehlt T.* f) groliken *T.*

Mai 26 warten; versehe er sich einer solchen nicht, so möge er sofort nach Hause kommen; wenn aber der König gestorben sei und in Kurzem ein anderer gewählt würde, so möge er noch etwas länger warten. — [1409 Mrz. 22.]

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 207.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 208.

Arnd, leve vrund. Juwen breff uns kortlik gesant, in deme gi mank anderen worden schriven, dat de here koning to Engelandt to male krank worden sii unde dat gi juw besorgen, dat hee der sůke nicht genesen en kone etc., hebbe wi entphangen unde wol vornomen. Leve Arnd. Na deme breve unde na anderen breven uns vor gesandt, so is unse wille unde raed, eft dy here koning noch levet unde gi jw eyns antworde van em to hebbende vormodende siid, dat gi des tusschin hir unde pinxisten negest komende vorbeidende siid up id lengeste; is över sake, dat gi jw nynes antwordes van em to hebbende vormoden, dat gi denne to hus komen ane sůmen. Were över dy here koning doet unde ein ander koning kőrtlik gekoren wůrde, dar van gi jw entwerde, eft hee holden wolde, dat sin vorvar unsem gnedigen heren homeistere unde uns gelovet heft, to hebbende vormoden werdet, dat gi umbe alsulk entwerde to bringen etlike tiid denne lenger dar im lande siid vorbeidende. Dit is unse rath unde wille, unde hir na willet jw richten.

Versammlung zu Marienburg. — 1409 Apr. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der* ***Anhang*** *bezieht sich auf die Normirung des Pfundgeldes.*

B. *Der* ***Recess*** *berichtet von einer Antwort der Städte an den alten Rath zu Lübeck; Apr. 21 zu Marienburg soll ein neuer Tag stattfinden, zu welchem Braunsberg und Königsberg von Elbing eingeladen werden sollen; auf demselben will man unter Anderm über eine Herabsetzung des Pfundgeldes verhandeln und Abrechnung mit einander halten.*

A. Anhang.

574. *Aufzeichnung über die Höhe des früher erhobenen Pfundgeldes. — [1409 Mrz. 28.]*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierstreif.

Do bruder Tyle zcum irsten pfuntgelt uffnam, do gap man: von dem pfunt grose Vlamisch ader Engelisch 1 scot; item von der mark Prusch 1 schilling; item von der last hering 1 firdung; item von den schiffen noch markzcal gerechent us und ỹn noch ereme werde.

Dornoch wart is gewandelt und gemynnert; do gap man: von dem pfunt grose 20 pfenning; item von der mark Prusch 6 pfennige; item 4 scot von der last heryng.

Dornoch do des heringes zcu vyl wart, do gap man von der last hering 2 scot.

Item der pfuntmeister hatte alle wochen eyne noebel, und die burgere die dobey sossen ouch alle wochen eyne noebel.

575. *Der Komthur zu Danzig an Hochmeister [Ulrich von Jungingen]: sendet eingeschlossen einen Bericht über die Höhe des früher erhobenen Pfundgeldes;*

räth mit dem Pfundmeister Tyle zu dem [illegible]
mit den übrigen Städten besprechen und dem Hochm[illegible]
wort geben. — [1409] Mrz. 28.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Auf der Rückseite: Von deme phuntgelde anno 1409.

Deme erwirdigen hoemeister mit grosser wirdickeit.

Meinen willigen gehorsam zcuvor. Erwirdiger lieber her meister. Ich hatte [illegible] mir gehat her Tylen, den alden pfuntmeister, mit deme burgermeister; die[illegible] [illegible]bin mich undirrichtet, das is alzo gehalden sie vormols mit dem pfuntgelde, alz[illegible] [illegible]ese ingeslossen zeeddel usweizet, die ir wol vornemen werdet. Und uwer wir[illegible] [illegible]ickeit mag geprüven das beste, ap man das grose ader das mittelste ader da[illegible]s kleynste nemen sal, alzo dese zeeddel innehelt, sunder her Tylen gutdunken i[illegible]t und ouch myn, das man neme das middelste, alzo die 20 pfennige von dem pfu[illegible]nt grose. Ouch zo habe ich vor mir gehat die burgermeistere mit dem rote z[illegible]u Danczke; die wellen sich besprechen mit den steten, und wes sie eyns werd[illegible]n, das wellen sie uwer wirdickeit eyn antwert sagen noch desen ostern. Lieber h[illegible]er meister. Uwer meinunge und gutdunken moget ir vorschreiben dem pfuntmeist[illegible]er, das her sich wisse dornoch zcu richten. Gegebin zcu Danczke am donrstage noc[illegible]h judica.

Kompthur zcu Danczke.

B. Recess.

576. *Recess zu Marienburg. — 1409 Apr. 14.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 210.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 208.

Anno 409 dominica quasimodogeniti domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun Gotke Rebber, Albertus Rothe et Johannes Bycolne; de Elbingo Lefardus de Hervorden et Arnoldus Robir; de Dantzik Petrus Vorrad, Conradus Letzkow, Arnoldus Heked et Gerardus Brand, hec infrascripta appunctarunt in Marienburg.

1. Erst ist eyns andern tages vorramet, off den sontag misericordias Domini nehist komende tzu tercie tziit hir tzu Marienburg tzu siinde; unde den heren von Elbinge ist befolen, dortzu die von Brunsberge und Konigisberge tzu bebothen, das si denne jo mite her komen und des nicht vorlegen.

2. Item begherten die stete van unsirm herren homeister, das das pfuntgelt vormynret mochte werden; und doroff wil unsir herre homeistir sich mit den gebitegern besprechen, off den vorschrebin tag den stetin entwort tzu gebin; [illegible] bynnen des sal itzliche stat sprechen in yrem rothe, wy vile man von dem pfunt[illegible] grossen sulle nemen. Ouch tzu sprechen itzlich in syme rothe, wy mans mit den [illegible] bysitzen wille halden, und ab die bysitzere gelt dorvon nemen sullen und wo[illegible] man das pfuntgelt sulle nemen.

3. Item hot unsir herre homeistir den stetin vorheysen, wy das pfuntge[illegible] genomen wirt, das ys tzu irer behuff alse wol, als tzu syner behuff genomen s[illegible] werden.

4. Item sal eyne itzliche stat yre rechinschoff von irer usgipt tzu dem [illegible] genanten tage herbrengen, das man wisse, wy vile eyne itzliche stat noch [illegible] achter ist.

5. Item tzu sprechen itzlich in syme rothe umbe den weysse ustzufuren.

6. Item tzu sprechen ouch von der scheffer dyner wegin.

[illegible] tzu sprechen von den vygen, dorvon die stete grosse clage habin gehort.

rad unde bute gevunden worde, vruchte wy, dat is den steden unde dem menen copmanne van der henze to unvorwinlikem schaden unde vorderve komen mochte, dat doch vor uns allen nicht en were. Unde begeren desses juwe gutlike antwarde. Scriptum die inventionis sancte crucis civitatis Wysmarie, quo simul ad presens utimur, [sub[a] secreto] anno 1409.

Nuncii consulares civitatum Hamborg, Lubeke, Rostok, Stralessund, Wysmar et Luneborgh in data presentium in Molne ad placitum congregati.

Versammlung zu Marienburg — 1409 Apr. 21.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Im* *Anhang* *ist ein Schreiben König Heinrichs von England an den Hochmeister registrirt.*

B. *Der* *Recess* *bestimmt, dass man zwei Sendeboten nach England schicken will, Dietrich Logendorf von des Hochmeisters und einen Rathmann von Elbing von der Städte wegen; Hamburg und die livländischen Städte sollen davon Nachricht erhalten; Hamburg wird ersucht, auch andere Städte davon in Kenntniss zu setzen; die Livländer werden aufgefordert, ebenfalls Boten nach England zu schicken; wegen der Instruktion der Sendeboten will man sich noch berathen; ferner wird beschlossen, ein Pfundgeld zu erheben; die Ausfuhr des Weizens wird vom Hochmeister freigegeben.*

A. Anhang.

578. *König Heinrich IV von England an den Hochmeister Ulrich von Jungingen: dankt für dessen von Sept. 22 zu Marienburg datirtes Schreiben und schlägt vor, zum Abschluss eines ewigen Freundschaftsbündnisses Gesandte zu ihm zu schicken. — Westminster, 1409* (1408 secundum stilum ecclesie Anglicane et regni nostri decimo) *Mrz. 7.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt; auf der Rückseite: Das ist die copia der entwert, die der herre koning tzu Engelant wedir gesant hot dem homeister off synen briff, darynne der herre koning danksam ist, das der homeister ofgenomen und verlibet hat die gesaczten tage und die summen, die man beczalen sal.
Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 213; überschrieben: Sequitur littera domini regis Anglie magistro generali directa.
Gedruckt: in englischer Uebersetzung Hakluyt 1, S. 179.

B. Recess.

579. *Recess zu Marienburg. — 1409 Apr. 21.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 208—209; überschrieben: Recessus.

Anno Domini 409 dominica misericordias Domini domini nunccii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun Johannes van der Mersse et Gotke Rebber; de Elbingo Arnoldus Rouber et Johannes de Thorun; de Brunsberg Johannes Sassendorff et Petrus Lange; de Konigisberg Conradus Marscheide et

a) sub secreto *fehlt D.*

›hannes Frankensten; de Danczk Conradus Letzkow et Arnoldus Hecht et Nico-
ɪus Lichtennaw, hec infrascripta appunctarunt, ut sequitur.

1. Erst habin de stete obertragen pfuntgelt tzu nemen, von iclichem pfunt
·ossen 20 pfennige adir von iclicher mark Prusch 6 pfennige, als is ouch letzt
ırt genomen.

2. Item das man das pfuntgelt sal nemen vor der Můnde, und dy ghenen,
· is uffnemen werden, sullen islich dy woche 1 mark tzu irer tzerunge dorvan
ıbin, als is ouch vormols is gehalden.

3. Item umbe das bisitczen is vorramet, das dy stete umme tzech dar by
nden, alz se in vortziiten getan habin, so das islich 6 wochen sitzende blibe.

4. Item sullen dy scheffer glich andern luthen ir pfuntgelt gebin van allerleÿ
ıte, usgenomen burnstein alleine, dovan sie uswert nicht gebin sullen; sunder
n dem gutte, das dorvan widder heym wirt komen, sullen si schuldig sin tzu
bin.

5. Item sal alle man, beide schiffhere und kouffman, sin pfuntgelt gebin by
ɪem eyde, unde ab ymand befunden[a] würde, der sin gut nicht vorpfundet adir
:ht recht vorpfundet hette, der solde des guttes sin bestanden unde das gut sal
m pfuntgelde volgen unde dorby bliben.

6. Item haben dy stete gerechent, so das sie mittenander by den 14,000
rken sint tzu achter; unde unsere heren woren uff disse tziit nicht vorsehen,
vil sie tzu achter sin mŏgen. Dor umbe wart nu tzur tziit nicht geramet, wi
dy stete van dem pfuntgelde nemen und habin sullen, sụnder das blibt stende
tzum nehesten tage, das di stete wissen, wi vil unsere heren tzu achter sin mŏgen.

7. Item hat unser herre homeister frÿ gegebin den weyssen usczufůrn.

8. Item dy sache van der scheffer dyner wegen blibt sten in der wiise, als
er here homeister den stetin tzum Elbinge hat verheisen, bis also lange, das
scheffer unde dy stete beidersiit her komen.

9. Item habin dy stete falsch geteylt dy fygen, dy hir vor in sint gewest,
le was der fygen ist, dy sulcherley gefunden werden, das bewislich ist van er-
n steten, dohin sie gefurt sint, dy darp der ghene nicht betzaln, der sie gekoufft
: van genen, dy si her in das land[b] haben gebracht.

10. Unde dy stete habin vurder hiruff geramet, das man schribe dem kouff-
ıne tzu Brůgge in Flanderen, das dy kouffluthe in das gemeyne gewarnt wer-
n, das si keynerleye vortrunken gut adir unrechtfertig gut kouffen, herwart czu
nden, uff das si in keynen schaden dorvan komen, went mans hir vor sulch gut
ɪrt richten, domete ein kouffman den andern nicht mag gewern. Unde dis ist
n van Dantzk befolen.

11. Item unsir here homeister unde sine stete willen ire bothen an den heren
ɔning tzu Engeland senden, als heren Dyterich Lŏgendorff unde eynen vam El-
ınge. Unde dese bothen sullen gereyt sin usczutziihen tzu schiffe by den pfin-
ısten nehest komende.

12. Unde dis sal man den van Hamborch schribin, sie bittende, das[c] si is den
ın Colne unde anderen stetin, wor is in nůtze důnkt, vorkundigen unde lassen
issen. Ouch sal man in copien van des koninges van Engelant briffen an unsern
eren homeister gesant senden.

13. Derglich ouch den Lifflendisschen stetin mit copien des vorgescrebin
eren koninges unde Arnd van Dasseln briffen tzu schriben, dy van Elbinge tzu
ınde unde dy van Dantzk tzu wasser; dorby in ouch tzu schriben, das is dissen
tetin nůtze důchte, das sie ire bothe ouch do mite sendeten.

a) befunde *T.* b) lang *T.* c) das das *T.*

14. Item Arnd van Dassel tzu schriben, das desse bothen kegen Engeland gesant werden, das her dorumbe sin beste thu, das sie alle sachen deste rechtiger fynden.

15. Item sal ein islich sprechen in syme rathe, was man den sendeboten kegen Engelant sal befelen, intzubrengen, wanner unser herre homeister dy stete dorumbe wirt bebothen.

16. Item sal man unsers heren homeisters schribern Nicolao unde Gregorio 6 mark und Johanni dem schriber 24 mark van dem irsten pfuntgelde, das ufgenomen wirt, gebin, unde dis ustzurichten ist den heren van Dantzk bevolen.

Verhandlungen zu Meppen. — 1409 Jun. 10—13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg[1] *und Lüneburg, sowie auch der Bischof Otto IV von Münster.*

Der Bericht meldet, dass die Rathssendeboten von Hamburg und Lüneburg eine Frist nachsuchten, die ihnen Bischof Otto von Münster zugestand, und dass demnach ein neuer Tag auf Dez. 8 angesetzt und der Friede bis 1410 Jan. 6 verlängert wurde.

Bericht.

580. *Bericht der Hamburgischen Rathssendeboten.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 435—38; Doppelblatt, die letzte Seite nicht beschrieben; überschrieben: Recessus.

In sunte Felicianus avende[2] quemen her Meynhard Buxstehude unde her Hinrik Viscule, borgermestere van Hamborg unde Luneborg, to Meppen im jar 1409 to den dedingen juncheren Kenes unde Hisseken provestes van Emeden, alzo de deding ramet worden vor Emeden.

1. Des sondages[3] ward nicht ramet an den vorscreven dedinghen, wante de here bisschop van Munster noch do to der tyt nicht komen was, men he quam des sulven avendes.

2. Des manendaghes[4] do worde wi vorbodet an de kerken to Meppen, unde dar quam de here van Gheme, her Hermen van Keppel unde de voghet van Meppen unde des biscopes official van des biscopes weghen van Munster; unde beyde partie dar vraghet ward, eft en islik van beyden partien zo komen were myt synen scedesluden, alzo he rechtes neten unde untgelden wolde, na utwisinge des compromisses maket vor Emeden, alzo bi dem heren vader biscope van Munster unde synen rade, dem heren van Gheme, heren Hermen van Keppelo vorscreven, bi dem rade van Hamborg alzo her Meynhard Buxstehude, van Luneborg her Hinrich Visculen, van Groning Coppe Jaries unde Rading, her Bertolde kerkhere to Groning unde bi den proveste van Humelen; dar ze ja to zede[a]; ze wolden des zo bliven bi utwising des compromisses.

3. Des sulven dages do sprak her Bertolt vorscreven van Hisseken weghen, dat Keen were neddervellich syner sake, nachtem dat he syne claghe nicht hadde sant alzo wol to Groning alzo to Hamborg na utwising des compromisses. Dar

a) zede *H.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 14:* Domino Meynardo ad Kenonem, Hisken et in Groninghen 50 ℔ 10 β 10 ₰. Eidem ad episcopum Monasteriensem 13 ℔. Eidem versus Holland 166½ ℔. Eidem in reversione versus Groninghen et Kenonem 49 ℔.

2) *Jun. 8.* 3) *Jun. 9.* 4) *Jun. 10.*

ntworde junchere Mauricius to van Kene weghen, scolde Kene neddervellich esen, zo moste Hisseke ok neddervellich wesen, nachtem dat he syne claghe nicht adde sand to Hamborg besegelet na utwising des compromisses, mer an ener ulleken van papire myt enem vadem bewunden, unde synen besloten bref dar bi. k zo sede min here Mauricius, dat desse sake alle dal slaghen were up dem lateten daghe, dar her Marquart unde here[a] Hilmer weren. Dar de partye twerachtich over weren, unde setten dat an den heren van Munster unde synen raet. at de here van Munster junchere Mauricius alzo nicht tostunt, mer de dach de ere alzo vorlenghet up dessen dach, in aller wise alzo he vor Emeden ramet ard, na utwising des compromisses. Junchere Mauricius sede vort, dat Hisseke emant scolde nemen an der Westvresen stede, nachtem dat de Westvresen sich nsculdeghet hadden mer myt dem Hollandeschen kryghe, dat se up dessen dach icht komen mochten; unde de Hollandesche krich were vredet, dar umme were de nsculdeng nicht. Unde dat ward aver an mynen heren scoten, unde dar worden e deding up den dach mede sloten[b].

4. Des dinxdaghes[1] quemen beyde partie myt eren vrunden und mynes heren et van Munster up dat sand bi de brughe. Unde dar ward dale slaghen[c] alle vorsake vorscreven na willen beyder partie, mer dat malk syne scedeslude dar scickede, de rechten sake to scedende. Do hadde Hisseke den deken van Osenugge decretorum doctor unde Hermen Korf nomen to eren scedesluden. Dar to n Kenen weghen toantwordet wart, nachtem dat ze an des biscopes sworen rade n Munster weren unde de biscop ze dar nicht to scicket hadde, zo mochten ze Hisseken scedeslude nicht wesen. Dit vand des heren van Munster raet unde van Hamborg unde Luneborg vor recht, nachtem de biscop van Munster de e ut synem rade alrede scicket hadde to den dedinghen, mer Hisseke mochte wol an syne achte nemen.

5. Do worden de scedeslude to hope laden unde doch under en over een aghen, dat nemant an nene achte gan scolde van beyden partien, ok nenen raet even scolde an engher syden, mer eyn islik scolde helpen, na syner consciencien, dem menen besten unde dem rechten rechte de sake to scedende efte an vrunscop.

6. Do koren de vorscreven partie vorspraken, alzo Keen juncheren Mauricius nde Johanne van Scaghen, Hisseke koes den deken van Osenbrughen decretorum octorem unde Hermen Korf van den Horkoten.

7. Int erste ward vraghet van Kenes vorspraken, eft dar wes sceen were ynnen dem vrede des compromisses, men scolde yt tovoren richten. Dar de scedeslude to antworden, dat yt tovoren gan moste.

8. Des claghede Kenes vorsprake over Hisseken, dat he Wisseles dochterman vanghen hadde bynnen dessem vorscreven vrede unde hadde[d] em dat syne nomen.

9. Dar Hisseken to antworde myt synen vorspraken, dat de vorscreven man borde em to vordedinghen; unde dat he vanghen were, dat were sunder syne wiscop sceen, mer do yt vor em quam, do ward de vorscreven man quid myt deme, dat eme nomen was; unde Hisseke wolde dat richten, de dat daen hadden. Unde an dem antworde noghede Kene wol.

10. Item claghede Kenes vorspraken over Ennen van Norde, dat bynnen dessem vorscreven vrede weren ytlike ut synem bede varen unde dar wedder in, unde hedden ytlike koplude vanghen ut Kenes bede, de to Groning to markede wesen hadden[e], unde en dat ere nomen, wol 8 stighe gulde[n]. Dar Enno neen

a) heren H. b) sloten H. c) slaghe H. d) hadden H. e) hadden vanghen H.

1) *Jun. 11.*

to sede, unde wolde sik des untladen, wo de scedeslude seden, dat recht were. Dar eme vunden, dat he sik myt synem rechte untladen mochte. Do quam Kenen vorsprake unde sede, dat de vorscreven under Ennen segel untsecht hadden unde Enno ze an synen vrede nomen hadde; he scolde dar nicht vor richten, wante he dat wol bewisen wolde myt eres sulves untsecghebreve. Dar Hisseken vorsprake up antworde, dat he dat an syner vorclaghe nicht hadde, dar umme mochte he dat nu nicht to helpe nemen; unde wolde des bliven bi den scedesluden. De dar up vunden, dat he des nicht to helpe nemen mochte, nachtem dat he dat an der vorclaghe nicht en hadde, wante dar hadde nemant zo gud recht, he mochte vorspaden efte vorsumen; dar umme mochte he sik noch untladen, alzo he boden hadde. Welken eet de scedeslude afbeden.

11. Item claghede Hisseken vorsprake over Keen, dat he bynnen der tyt des vredes mer tollen nomen hadde, wan oldinges wonelich wesen hadde, to Dedarden, unde enen nyen tollen to Osterhusen lecht, dat nicht wesen scolde na dem compromisse. Item zo hadde he vitalienbroders ute maket up den kopman, dat ok nicht wesen scolde na utwising des compromisses. Dar Kene to antworde, dat he nenen tollen [hadde][a] nemen[b] laten efte nomen; unde eft enich van den synen den nomen hadde to Osterhusen, dat wolde he richten, alzo sik dat borede. Men to Detarden dar gheve [men][c] brugheghelt, dar men de bruge mede helde unde de kerken, dar neme [men][c] nu myn, wan dat men oldinges nam. An desser antworde noghede der wedderpartie wol.

12. Item to den vitalienbroderen antworde he, he hadde syne dener utesand up den hertoghen van Hollande, de syn viant were; hadden ze dem kopman ichtes[d] nomen, dat scolden ze wedder richten; unde he wolde vortan doen dar umme, wes he plichtich were na utwising des compromisses. Dar noghede en wol an.

13. Des mydwekens[1] do gaf men antworde van beyden syden uppe de claghe, de ze overgheven hadden den scedesluden. Unde de scedeslude worden des enes under sik, dat [se][e] sik des dages wolden beweren myt der vrunscop unde dencken[f] vortan up dat recht bet des donredage morgens[2], unde dan vortan to hope komende an donredage, to sprekende an dat recht, weret dat ze de vrunscop nicht vinden konden.

14. Des donredaghe morghens[2] do queme wi wedder up dat sand, unde scolden spreken an dat recht. Do villen de van Groning zo wunderik an dat recht, dat her Hinrich unde ik beden berades, up dat recht to sprekende. Des uns de van Groning weygherden. Dar wi up ordeleden unde hopeden, dat wi dat van rechte hebben mochten, unde scoten dat recht vor mynen heren van Munster, de uns tovand an dem rechte 6 weken.

15. Hir up zo ward de dachvard der sceding lecht up unser vrowen concepcionis[3], dat beyde partie dar den warnemen scolen; unde wes dar an rechte eft an vrunscop sceden werd, gansliken to holdende, up alzodan bute unde pene, alzo de scedeslude dar up settende werden; unde wat bewising malk neten unde untgelden wil an rechte, de mede to bringhende; unde we sich dar ane vorsumede, de mochte dat na der tyt nicht vorhalen; unde de vrede ward vorlenghet bet epyphanie Domini negest komende. Den hebbet ze van beyden syden truweliken lovet to holdende sunder alle arch unde list, alzo de breve dat clarliken utwisen van beydent syden dar up ghemaket, de bi dem heren van Munster lecht worden.

a) hadde *fehlt H.* b) nomen *H.* c) men *fehlt H.* d) ister *H.* e) se *fehlt H.* f) dencket *H.*

1) *Jun. 12.* 2) *Jun. 13.* 3) *Dez. 8.*

Versammlung zu Elbing. — 1409 Jun. 9.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg.

Der Recess beschäftigt sich im Wesentlichen mit der Instruktion der nach England bestimmten Sendeboten. Sie sollen das erste Drittel der Entschädigungsgelder für Preussen und Livländer einziehen und für eine rechtzeitige Bezahlung der beiden andern Drittel Fürsorge tragen; auch sollen sie einmahnen, was ausserdem zu zahlen bewilligt ist; was der Entscheidung des Königs und des Hochmeisters vorbehalten ist, soll weder nach englischem noch nach preussischem, sondern nach gemeinem Recht entschieden werden; für 28 Schiffherren und Kaufleute, die über Bord geworfen sind, haben die Engländer je 150 Nobel zu Seelgeräth zu bezahlen; was der König für das Seelenheil der gewöhnlichen Schiffsleute thun will, bleibt seinem Gewissen überlassen. Nach Empfang des ersten Drittels von den Engländern sollen die Sendeboten auch diesen das erste Drittel der ihnen zugesprochenen Entschädigung bezahlen; mit den Sendeboten der anderen Städte zusammen sollen sie für die Aufrechterhaltung der hansischen Privilegien in England sorgen; wenn aber die Engländer etwa Privilegien in Preussen begehren, so sollen sie das an den Hochmeister zurückziehen.

Recess.

581. *Recess zu Elbing. — 1409 Jun. 9.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 209b—10.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 211—12.
K Handschrift im Staatsarchiv zu Königsberg; Doppelblatt, S. 3 und 4 nicht beschrieben; enthält nur die Instruktion der Sendeboten §§ 4—10.

Anno Domini 1409 dominica post corporis Christi domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun Johannes van der Mersse et Albertus Rothe; de Elbingo Lyffardus de Hervorden, Johannes de Thorun, Arnoldus Rouber et Johannes Rothe; de Dantzsk Conradus Letzkaw, Arnoldus Hecht et Petrus Honase; de Coningesberg Conradus Marsschede et Johannes Frankenstein, in Elbingo congregati, hec infrascripta appunctuarunt.

1. Czum erste[n][a] hat unser here homeister sich mit den steten umbe das pfuntgelt also voreynt, das her dy tzwene pfenninge dovan wil nemen, unde dy stete sullen den dritten pfenning dorvan habin.

2. Item hat unser here homeister den steten ernstlich bevolen, tzutzusehende, das keinerleye getreyde usgefůrt werde, usgenomen weyse alleyne; und des hat her in vorheisen, ab si enich getreide anqwemen unde begriffen, das man usfůren welde dorvan sulde si, dy stete, dy helffte der hirschaft ŏbergeben und dy ander helfte selbin behalden.

3. Item hat unser here homeister den steten bevolen, tzu sprechende ein itzlich in sime rathe, das eine masse van scheffeln und ein gewichte (von[b] pfunden) im lande si, tzum nehesten tage widder intzubrengen.

4. Item[c] is den sendeboten kegen Engilant bevolen, den Engelisschen teidinge alse tzu volgen, alze se in allen iren articlen sin begriffen. Das is tzu vorstende, das si tzu deser reyse manen das dritte teyl van den summen, dorvan gerurt is in des heren koninges van Engellande briffe, also wol der van Lifflant, als der van Průssen; dornehest tzu erbeitende, wie man best vorware, das dy anderen hinderstellige tzwey teile van den vorgescrebin summen ouch tzu rechter tziit betzalt

a) erste *T.* b) von pfunden *fehlt T.* c) In dat erste *beginnt K.*

mőgen werden[a]; derglich ouch tzu manen alze andere summen, dy buesen dy vorgerurten summen ouch sint tzugelosen, unde van den betzalunge[b] ist vorheysen.

5. Item ist in bevolen umbe dy articlen, dy an den heren koning tzu Engelant unde an den heren homeister tzu Průssen sint getzogen, das dye gevordert werden, nicht[c] noch dem rechte im dem lande tzu Engelant, unde ouch nicht noch dem rechte tzu Průssen, sunder noch einem gemeynen beschrebenem rechte[c].

6. Item is in bevolen, den heren koning van Engelant tzu vormanen, das betzalunge der gůtter moge geschen, dy der here Heinrich von Persy gekoufft hatte, unde di im van den Engelsschen genomen wůrden.

7. Item umbe dy betzalunge der summen, dy man den Engelsschen widder hat vorheisen, ist in bevolen, das si das dritteteil dorvan widder sullen betzalen, wanner si van deses landes wegen betzalunge entphangen habin.

8. Item vorderunge van den toden tzu thunde, nemelichen van 28 tůchtigen gutten mannen, schiffheren unde kouffluthe(n)[d], dy us Průssen unde Lifflant sint ŏberworffen, unde deme tzu volgen, alz is in Hollant letzt tzu tage was begriffen, uff islichen toden 150 noblen, umbe selegerethe domitte tzu stifften. Umbe dy anderen slechten schifflute, der namen unde erffnamen man nicht en weys, das das sthe tzu des koninges tzu Engelant samwiczkeit.

9. Item ist in bevolen, tzu erbeiten sampt mit den bothen van den anderen steten by dem heren koninghe unde syme rathe, das dem kouffmanne ire privilegia in Engeland noch allen iren inhaldunge unde sunder argelist gehalden werden.

10. Unde ab man den sendebothen icht anmuttende were van enigen sachen, dy dy Engelsschen hir im lande begerende were(n)[e], welcherleie die sint, dor sullen sich dy sendebothen vorder nicht in geben, sunder das si das tzurůcke tziihen an unsern heren homeister, alze si is fůglichst mŏgen tzubrengen.

Versammlung zu Wismar. — 1409 Jun. 9.

Ueber diese Apr. 14 anberaumte Versammlung besitzen wir keine Nachrichten.

Verhandlungen zu Heidelberg. — 1409 Jun. 10.

An diesen vor König Ruprecht geführten Verhandlungen nahmen Rathssendeboten theil von den Städten Lübeck, Lüneburg und Göttingen, sowie auch Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Anberaumung dieses Tages, der dem Gerichtstage, Jun. 24 zu Heidelberg, vorangehen sollte, durch König Ruprecht, dessen Einladung an die Hansestädte und die Betheiligung derselben.*

Ueber die Verhandlungen selbst sind wir nur durch die Schreiben König Ruprechts (Nr. 597, 608, 612) unterrichtet.

B. *Die nachträglichen Verhandlungen enthalten einen Briefwechsel zwischen Lübeck und Göttingen wegen dessen Theilnahme an diesen Verhandlungen; s. oben S. 413.*

C. *Der Anhang betrifft* a) *den Gerichtstag von 1409 Jun. 24,* b) *einen Tag zu Hamburg, 1409 Aug. 15, der von König Ruprecht angesetzt, aber von*

a) werde *T.* b) betzalungen *T.* c) nicht noch der lande Engeland unde Prusen rechte, sunder noch gemeynen beschrebenem rechte *D, K.* d) kouffluthe *T, K.* e) were *T, K.*

Lübeck abgelehnt wird, c) *den Gerichtstag von 1409 Okt. 22,* d) *den Gerichtstag von 1409 Nov. 21 und* e) *die Achtserklärung Lübecks von 1410 Jan. 21.*

A. Vorakten.

582. *König Ruprecht an den neuen Rath zu Lübeck: hat ungern von seiner Botschaft vernommen, dass die Verhandlungen zwischen ihm und dem alten Rath erfolglos geblieben sind* (das solich gutlich teydingh nit vollengangen zin); *begehrt, da einige Personen aus dem neuen Rath und der Gemeinde sich bis Jun. 24* (bis uff sant Johans baptisten tag) *zu Heidelberg vor dem Hofgericht stellen müssen, dass er seine bevollmächtigten Boten zu Jun. 10 dorthin schicke, damit man vorher einen gütlichen Vergleich versuche; hat den alten Rath ebenfalls dazu aufgefordert und auch von anderen Städten die Besendung dieses Tages begehrt. — [Heidelberg, 1409 Apr. 9.]*

Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 242.

583. *König Ruprecht an Lüneburg*[1]*: hat wegen der Zwietracht zwischen dem alten und dem neuen Rath vergeblich seine Boten zur Tagfahrt geschickt und deshalb beiden Parteien einen Tag, Jun. 10 zu Heidelberg, angesetzt, um sie gütlich zu vergleichen; begehrt die Besendung dieses Tages. — Heidelberg, 1409* (feria tercia post pasche) *Apr. 9.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 241.

584. *Der alte Rath von Lübeck an Göttingen: beglaubigt den Ueberbringer, seinen Notar Bertold Rodolphi. Unter Goswin Clingenbergs Siegel. — Hamburg, [1409]* (des donredages na cantate) *Mai 9.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, mit Bruchstücken des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 247.

585. *Reyner van Calven an [Göttingen]: hat im Auftrage des sich in Hamburg aufhaltenden alten Raths von Lübeck mit den Bürgermeistern zu Lüneburg gesprochen; diese haben ihm geantwortet, sie würden auf die andern Städte warten, welche ihr Kommen fest versprochen hätten; der Weg, den man dann einschlagen werde, sei noch nicht bestimmt; bittet im Einverständnisse mit den Lüneburgern, dass Göttingen die Seinen vorauf schicke, damit dieselben ja Jun. 10 in Heidelberg eintreffen und Jordan Pleskow anweisen können, dass er den Städten, welche etwa den Tag nicht einhalten könnten, eine Frist von zwei bis drei Tagen erwirke; die Lübecker haben sich wegen der Unsicherheit der Wege getheilt, und werden hoffentlich zeitig genug eintreffen. — [1409]* (des mandages to pinxsten) *Mai 27.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 249.

586. *Hildesheim an König Ruprecht: antwortet auf dessen an die Hansestädte gerichtetes Schreiben, betreffend einen Hoftag, Jun. 10 zu Heidelberg, mit der Meldung, dass es die Sendeboten Göttingens bevollmächtigt habe; begehrt, dass*

[1]) *Ein übereinstimmendes Schreiben, das sich abschriftlich im Stadtarchiv zu Göttingen befindet und Lüb. U. B. 5, Nr. 240 gedruckt ist, trägt die Aufschrift:* Ad civitates.

er der Zwietracht in Lübeck ein Ende mache. — *1409* (in der hilgen drevoldigheyt avende) *Jun. 1.*

H Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—1413; überschrieben: An den Romeschen konningh. *Am Schluss:* Eyn copia van dessem breve wart den van Gotti[n]ghe gesant, besloten in dessem nabescreven breve. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Stadtarchiv zu Göttingen; Abschrift. Mitgetheilt von G. Schmidt.
Gedruckt: aus H Lüb. U. B. 5, Nr. 251.

587. *Hildesheim an Göttingen: meldet, der alte Rath von Lübeck habe ihm geschrieben, dass König [Ruprecht] einen Tag, Jun. 10 zu Heidelberg, angesetzt und die gemeinen Hansestädte zur Besendung desselben aufgefordert habe, und dass deshalb auch Hildesheim diesen Tag besenden oder in einem Schreiben an den König die Rathssendeboten Göttingens bevollmächtigen möge; begehrt, dass es die mitgesandte Vollmacht, von der eine Abschrift angeschlossen ist, den Göttinger Rathssendeboten übergebe.* — *1409* (sabbato ante festum trinitatis) *Jun. 1.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von G. Schmidt.
H Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—1413; überschrieben: An den rad to Gottinghen.
Gedruckt: aus H Lüb. U. B. 5, Nr. 252.

Nachträgliche Verhandlungen.

588. *Der Sechziger-Ausschuss zu Lübeck an die Gildemeister der Kaufleute zu Göttingen: drückt ihnen seine Verwunderung darüber aus, dass der Rath zu Göttingen, dem alten Rath von Lübeck zur Hülfe und der Stadt Lübeck zum Schaden, seine Sendeboten nach Heidelberg geschickt habe; was geschehen sei, sei nothgedrungen geschehen, damit Lübeck nicht verderbt würde und dem gemeinen Kaufmann der Friede zu Lande und zu Wasser erhalten bliebe; begehrt, dass sie darüber mit den gemeinen Bürgern sprechen und ihm durch den Ueberbringer antworten. Unter Drewes' van Hachede und Kord Zemelowes Siegel.* — *1409* (in die Processi et Martiniani martirum) *Jul. 2.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, mit Resten der beiden Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 260.

589. *Der Sechziger-Ausschuss zu Lübeck an die Aelterleute der Gertrud-Gilde zu Lüneburg: ebenso.* — *1409* (in die Processi et Martiniani martirum) *Jul. 2.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit den beiden briefschliessenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 667.

590. *Der Sechziger-Ausschuss zu Lübeck an die Aelterleute der Johannis-Gilde zu Lüneburg: ebenso.* — *1409 Jul. 2.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit den beiden briefschliessenden Siegeln. S. Lüb. U. B. 5, S. 756.

591. [*Die Gildemeister der Kaufmannsgilde zu Göttingen an den Sechziger-Ausschuss zu Lübeck:*] *haben mit den gemeinen Bürgern, deren sie dazu bedurften, wegen seines Schreibens gesprochen und ihren Rath von demselben in Kenntniss gesetzt; ihr Rath hat ihnen gesagt, und sie glauben ihm das wohl, er sei wiederholt von dem alten Rath von Lübeck und von anderen Städten und Personen zu Tagfahrten eingeladen, nach Lübeck, Oldesloe u. s. w., habe aber dieselben nicht besenden können, endlich aber habe auch König* [*Ruprecht*] *die Hansestädte, und Göttingen mit ihnen, aufgefordert, einen Tag, Jun. 10*

zu Heidelberg, zu besenden, und der Rath habe deshalb einen Sendeboten abgeschickt, der ihm gesagt habe, er hoffe, dass weder die Sendeboten des neuen Rathes, noch sonst Jemand aus Lübeck ihm missdanken würden. — [1409 nach Jul. 2.]

Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 262.

592. *[Der Rath zu Göttingen an den neuen Rath zu Lübeck:] antwortet, dass in derselben Sache auch sechzig Bürger an die Gildemeister und Gilden in Göttingen geschrieben und von ihnen Antwort erhalten haben; hat seinen Sendeboten nach Heidelberg geschickt, weil König Ruprecht und andere Städte dies von ihm begehrt haben und zum Besten des Kaufmanns, der Städte und insbesondere Lübecks. — [1409 nach Jul. 2.]*

Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 261.

C. Anhang.

a) Gerichtstag von 1409 Jun. 24.

593. *Der neue Rath und die Gemeinde von Lübeck an Herrn Engelhard zu Weinsberg, Hofrichter König Ruprechts: ernennen in ihrer Streitsache mit dem alten Rath die Rathmannen Eler Stange, Thidemann Steen, Johann Grove und Johann van der Heyde und die Bürger Marquard Schutte, Otto Lenczeke, Hinrich Schonenberg und Heyno Sobbe zu ihren Prokuratoren. — 1409* (des dinxedaghes vor pinxsten) *Mai 21.*

Staatsarchiv zu Hannover; Abschrift; auf der Rückseite: Copia procuratorii citatorum de Lubeke.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 664.

594. *Engelhart, Herr zu Weinsberg, Hofrichter König Ruprechts, verkündet unter Transsumirung von Nr. 561 das vom Hofgericht gefällte Urtheil, nach welchem der alte Rath von Lübeck in Gewähre und Besitz, darin sie früher sassen, wiedereingesetzt werden sollen, der neue Rath und die Gemeinde aber sich von dem Anspruch desselben auf Schadensersatz durch einen Eid ihrer acht anwesenden Vertreter befreien können. — Heidelberg, 1409* (des nechsten fritags nach sant Johans baptiste tag) *Jun. 28.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.
Staatsarchiv zu Hannover; Abschrift.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 257.

595. *Engelhard, Herr zu Weinsberg, Hofrichter König Ruprechts, an die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg: zeigt ihnen an, dass Jordan Pleskow und Reinhard van Calven für den alten Rath von Lübeck ein Urtheil des Hochgerichts erlangt haben, und begehrt, dass sie demselben in Gemässheit dieses Urtheils behülflich sein wollen. — Heidelberg, 1409* (des nechsten fritags nach sant Johans baptiste tage) *Jun. 28.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 666.

596. *König Ruprecht bestimmt mit Wissen und Willen der Parteien, dass die Eide, welche die acht Vertreter des neuen Raths und der Gemeinde zu Lübeck in Gemässheit des hofgerichtlichen Urtheils von Jun. 28* (fritag nach sant Jo-

hans baptiste tag) *zu leisten haben, aufgeschoben sein sollen bis Aug. 28 zu Hamburg. — Heidelberg, 1409* (des nechsten montages sant Peters und sant Pauls tage) *Jul. 1.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus des Bischofs Detlev von Ratzeburg von 1414 Okt. 9, Siegel anhangend.
Daselbst; Copiarius von 1408.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 258.

597. *König Ruprecht an Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg: theilt ihm den Verlauf der Streitsache zwischen dem alten Rath und dem neuen Rath von Lübeck mit; nach seiner Wahl zum Römischen König habe er von Lübeck vergeblich Huldigung und Reichssteuer verlangt; nach Ausbruch der Streitigkeiten in Lübeck habe der neue Rath alle Schuld auf den alten Rath geschoben, die Huldigung geleistet und die Steuern bezahlt; der alte Rath habe dagegen erklärt, nicht allein die Schuld zu tragen, habe Verzeihung erlangt*[1] *und um eine Entscheidung des Hofgerichts gebeten; darauf sei von ihm den Parteien ein Tag um Sept. 29* (umb sant Michels tag nechst vergangen) *angesetzt, aber bis Jun. 24* (bis uff sant Johans baptiste tag) *verzogen, um inzwischen unter Theilnahme der Hansestädte einen freundschaftlichen Ausgleich zu Oldesloe versuchen zu können; da dies erfolglos gewesen, habe er abermals die Parteien nebst geistlichen und weltlichen Fürsten, den Hansestädten und dem deutschen Kaufmann zu Brügge zu sich entboten und länger als 8 Tage zwischen ihnen verhandeln lassen; der alte Rath habe sich seiner Entscheidung in Freundschaft und im Recht unterworfen, die Vertreter des neuen Rathes aber haben nur vor dem Hofgericht Recht nehmen wollen und sich auf eine von ihnen mitgebrachte Urkunde mit vielen Siegeln*[2] *und auf ihr Prokuratorium mit dem Siegel der Stadt, wovon Abschrift beifolgt*[3]*, berufen; Ruprecht habe demgemäss Jun. 28* (uff den frytag nach sant Johans baptiste tag) *ein Hofgericht mit Grafen, Herren und Rittern besetzt, deren Verzeichniss beifolgt*[4]*, und dieses hat ein Urtheil gefällt, von dem eine Abschrift beifolgt*[5]*. — [1409 nach Jun. 24.]*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 668.

b) Tag zu Hamburg, 1409 Aug. 15.

598. *König Ruprecht an Lüneburg: dankt für die Besendung des Tages, den er zwischen dem alten und dem neuen Rath von Lübeck gehalten; hat den Parteien einen neuen Tag, Aug. 15* (uff unser frauwen [dach] der hymelfart, assumpcionis zu Latin) *zu Hamburg angesetzt, wird denselben mit seinen Räthen besenden, und begehrt, dass auch Lüneburg sich an demselben betheilige. — Heidelberg, 1409* (feria secunda post beatorum Petri et Pauli apostolorum) *Jul. 1.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 259.

599. *Der in Hamburg weilende alte Rath von Lübeck an Göttingen: dankt für die Besendung des Tages zu Heidelberg und bittet um Besendung des von König [Ruprecht] angesetzten Tages, Aug. 15* (uppe unser vrowen dach as-

1) *Lüb. U. B. 5, Nr. 660 von 1409 Jan. 21.* 2) *S. unten Nr. 608, 612.* 3) *Nr. 593.*
4) *Lüb. U. B. 5, Nr. 665.* 5) *Nr. 594.*

sumpcionis negest to komende) *zu Hamburg. Unter Goswin Klingenbergs Siegel. — 1409* (des vrydages na Jacobi) *Jul. 26.*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, mit Spuren des Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 265.

600. *Der* [*neue*] *Rath zu Lübeck* [*an König Ruprecht*]: *meldet, dass die Sendeboten, die er bei ihm gehabt, wohlbehalten zurückgekehrt sind; begehrt, dass er* (an juwer gnaden brieve mit eime anhangenden ingesegel by bringere desses brieffs) *ihm Aufschluss darüber gebe, ob das Urtheil der Ritter, wie ein Gerücht besage, den vom König besiegelten Briefen widerspreche; ist mit seinen Bürgern der Meinung, es sei unnöthig, dass sich der König wegen des von ihm vorgeschlagenen Tages zu Hamburg Kosten mache, da er und die Bürger dem Urtheile der Ritter gemäss die Mitglieder des alten Rathes gern wieder einlassen und einsetzen wollen. —* [*14*]*09* (up sant Jacobs tag des heiligen apostoli) *Jul. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408, S. 22.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 264.

601. *König Ruprecht an die Bürgermeister und den alten Rath von Lübeck: meldet, dass ihm, nachdem er bereits Bischof Wilhelm von Paderborn und einige andere Räthe auf den Tag zu Hamburg abgeordnet habe, am heutigen Tage von den Bürgern des neuen Raths ein Ablehnungsschreiben zugegangen sei. — Heidelberg, 1409* (sabato post diem beati Petri ad vincula) *Aug. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408, S. 21.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 267.

602. *Der in Hamburg weilende alte Rath von Lübeck an Hochmeister Ulrich von Jungingen: sendet ein vom Rath zu Hamburg besiegeltes Vidimus über ein Schreiben des Hofgerichtes* (up des hofgerichtes breff), *seine Klage, seiner Gegner Antwort und das Urtheil des Hofgerichtes; bittet um seinen Beistand. Unter dem Siegel Goswin Klingenbergs und Brun Warendorps. —* [*1409*] (des sondages . . . i).

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, beschädigt, mit Bruchstücken der beiden briefschliessenden Siegel.

603. [*Der alte Rath von Lübeck*] *an den Hochmeister Ulrich* [*von Jungingen*]: *sendet anliegend Abschriften eines von König Ruprecht erhaltenen Schreibens und von einem Schreiben des neuen Raths an den König; meldet, dass der neue Rath, statt ihn wieder einzusetzen, ihn friedlos gelegt habe, und dass er deshalb den Eid, den die Vertreter des neuen Rathes hätten leisten wollen, seinerseits abgelehnt habe. — 1409 Sept. 2.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit 2 briefschliessenden Siegeln.

Eximio et magnifico principi, domino Ulrico domus Theuthonicorum sancte Marie Iherosolimitane generali magistro, domino et fautori nostro promotorio et beningno, detur.

Unsen otmodigen willigen denst mit erwerdicheit vorscreven. Erwerdige und grotmechtige here. Als wii nelkest juwer herlicheit screven, wo wii mit unser wedderpartie, de sik nomen de nye rad to Lubeke, und mit der menheit darsulves vor des allerdorchluchtigisten vorsten und heren, heren Ruprechts Romischen konings,

to allen tiden merer des richs, unses gnedigen heren, hofgerichte gekomen weren unde uns dar togevunden ward, dat unse wedderpartie uns in unse staed, erve und gud rouliken und vredesamliken, seker unses lyves und gudes, wedder setten scholden; jodoch hadde unse gnedige here vorscreven enen vruntliken dach udgesat, hir to Hamborch to holdende up unser vrouwen dach assumpcionis negest geleden, dar to he syne erbaren boden wolde gesand hebben; ok hadde he de stede darto vorbodet, umme to vorsokende, oft me uns noch in vruntliken degedingen vorenigen mochte; welken dach de Lubesschen wedderboden unsem gnedigen heren, dem koninge, in ereme breve; welkes breves copie unse gnedige here uns sande in sinem breve besloten; welker breve und copie udscrifte wii juwer herlicheid senden hir ynne beloten. Und also juwe gnade dar ynne wol vindende werd, wo se unsem gnedigen heren screven, dat se und de borgere to Lubeke dat also holden wolden, als van syner gnade ridderen geordelt were, uns wedder intosettende, bynnen der tiid, als wii uns vormodet hadden, dat se deme so wolden gevolget hebben, hebben se uns und unse vrunde mit unrechte vredelos gelecht und unse gud bekummerd unde endels alrede genomen, und also uns der stad und unses gudes vorder unseker gemaket. Und na deme also uns togevunden was, dat se uns wedder insetten scholden, als vor screven is, do ward uns vorder togevunden umme schaden und koste, dar umme wii se anspreken: wolden se dat to den hilgen sweren, dat se uns nicht genomen und ok nenen schaden gedan edder togevoget hadden, des mochten se geneten; wor vor se aver nicht sweren wolden, dat scholden se uns wedderlecgen in den negesten twen manden na der tiid des edes; des ward de eet upgeslagen up den 28 dach des mandes Augusti negest geleden umme des willen, eft de vruntlike degedinge gan hadde, also vor screven is. Des quemen hir de genne, den togevunden ward den eet to donde, und wolden den gedan hebben; dar wii to antworden, wii hopeden, dat erst dem ordele uns intosettende vul schen scholde, er wii plichtich weren de ede to nemende, unde satten dat mit en up recht, dat [illegible]e vorleden. Erwerdige here. Hir ane mach juwe herlicheit merken, dat men bedrech is allent, dar mede se jegen uns umme gan. Dar umme wii juwe herlicheit denstliken bidden, dat gi uns to unsen rechten saken gunstlich und vorderlik sin, und werdich sin willen, vor uns an se ernstliken to scriven, dat se uns don, als se van ere und rechtes wegene plichtich sind und en in deme rechten togevunden is to donde; dat wille wii allewege gherne vorschulden tegen juwe grotmechtigen herlicheit, de God almechtich beware to langen tiden over uns to bedende. Screven under her Goswin Clingenberges und her Marquardes van Damen ingesegelen, der wii sament hiir to bruken, des negesten dages na Egidii int jar 1409.

c) Gerichtstage von 1409 Okt. 22 und Nov. 6.

604. *Engelhard, Herr zu Weinsberg, Hofrichter König Ruprechts, gebietet dem neuen Rath zu Lübeck, der weder dem hofgerichtlichen Urtheil Folge geleistet, noch den Tag zu Hamburg besandt hat, dem alten Rath bis Okt. 16* (sant Gallen tag) *Genüge zu thun oder sich Okt. 22* (uff den nechsten dinstag nach — sant Gallen tage) *vor dem Hofgericht zu verantworten. — Heidelberg, 1409* (des nechsten montags vor sant Bartolomes tage) *Aug. 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 269.

605. *Graf Johann von Wertheim, Hofrichter König Ruprechts, verkündet das vom Hofgericht gefällte Urtheil, nach welchem die in Lübeck über den alten Rath verhängte Friedloslegung und Arrestirung seiner Güter für ungültig erklärt*

und ein neuer Gerichtstag auf Nov. 6 (uf den nechsten mitwochen nach allerheilgen tage, der schirest kumpt) *angesetzt wird. — Heidelberg, 1409* (des nechsten dinxtags nach sant Gallen tage) *Okt. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 274.

d) Gerichtstag von 1409 Nov. 21.

606. *Graf Johann von Wertheim, Hofrichter König Ruprechts, urkundet über das vom Hofgericht gefällte Urtheil, nach welchem der alte Rath von Lübeck 4000 Mark Goldes gegen die Stadt Lübeck gewonnen hat und sich dafür mit jeglichem Eigenthum derselben und ihrer Bürger bezahlt machen kann. — Heidelberg, 1409* (des nechsten donnerstags nach sante Elspeten tage) *Nov. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Vidimus des Raths von Lüneburg von 1410 (des donrdages vor der hilgen dryer koninge dage) *Jan. 2.*
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 278.

e) Achtserklärung Lübecks von 1410 Jan. 21.

607. *König Ruprecht [an den neuen Rath zu Lübeck:] theilt ihm mit, dass ihn das Hofgericht in die Acht verurtheilt habe; will aber die Achtserklärung bis Jan. 6* (bis uff der hilgen dryer koninge tag, der in Latin heiset epyphania Domini) *zurückhalten und begehrt, dass er sich bis dahin mit dem alten Rath versöhne. — Heidelberg, 1409* (feria quinta post beate Elizabeth vidue) *Nov. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408, S. 41.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 279.

608. *König Ruprecht [an den neuen Rath zu Lübeck:] antwortet auf dessen beide Schreiben mit einer Darlegung der bisherigen Verhandlungen; hat das gerichtliche Verfahren aufgeschoben bis Jun. 25* (bis uff den negesten tag nach sant Johans baptiste tage), *die Parteien nebst geistlichen und weltlichen Fürsten, den Hansestädten und dem deutschen Kaufmann zu Brügge vorher zu sich entboten und länger als 10 Tage zwischen ihnen verhandeln lassen; der alte Rath hat sich seiner Entscheidung in Freundschaft und im Recht unterworfen, die Vertreter des neuen Raths aber haben nur vor dem Hofgericht Recht nehmen wollen, und haben ein Prokuratorium mit dem Siegel der Stadt und eine Erklärung mit etwa 50 Siegeln bei sich gehabt, in welcher die Lübischen Korporationen* (nacien) *erklärten, demjenigen beizustehen, welcher Recht behielte; Ruprecht hat demgemäss Jun. 28* (uf den vrigtagh nach sant Johans baptiste tage nechste verghangen) *ein Gericht mit mehr als 30 Grafen, freien Herren und Rittern besetzt, und dieses hat ein Urtheil gefällt und den Parteien besiegelt zugestellt; hat den alten Rath niemals in seinem Recht beeinträchtigen wollen und begreift nicht, wie man meinen könne, das gefällte Urtheil könnte hintertrieben werden. — Heidelberg, [1410]* (feria secunda post Anthonii) *Jan. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408, S. 43.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 298.

609. *König Ruprecht erklärt die Stadt Lübeck in Acht. — Heidelberg, 1410* (des neghesten dinxtags nach sant Anthonii tage) *Jan. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408, S. 51.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 299.

610. *König Ruprecht an Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg: zeigt ihm an, dass er die Bürger Lübecks in die Acht gethan habe, und begehrt, dass er dieselben in seinen Landen nicht dulden, dem alten Rath aber zur Erlangung der ihm vom Hofgericht zugesprochenen Summe behülflich sein wolle. — Heidelberg, 1410* (des nehsten dinstags nach sant Antonii tage) *Jan. 21.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 672.

611. *König Ruprecht an Herzog Erich den Aelteren von Sachsen-Lauenburg und dessen Söhne Erich und Johann: ebenso. — Heidelberg, 1410 Jan. 21.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original. S. Lüb. U. B. 5, S. 764.

612. *König Ruprecht giebt, den Entstellungen der Lübecker entgegen, eine öffentliche Darlegung der bisherigen Verhandlungen; nach seiner Wahl zum Römischen König habe er von Lübeck vergeblich Huldigung und Reichssteuer verlangt; nach Ausbruch der Streitigkeiten in Lübeck habe der alte Rath ihn durch Jordan Pleskow bitten lassen, ihn wieder in Lübeck einzusetzen, nach seiner Einsetzung wolle er die rückständige Steuer bezahlen; die Abgesandten des neuen Raths haben alle Schuld auf den alten Rath geschoben, die Huldigung geleistet und die Steuern bezahlt; desselben Tages habe Jordan Pleskow für den alten Rath um eine Entscheidung des Hofgerichts gebeten; darauf habe er die Parteien vorgeladen, gegen den Widerspruch der Abgesandten des neuen Raths diese Ladung aufrecht erhalten, vor dem Termin aber unter Theilnahme der Hansestädte einen freundschaftlichen Ausgleich zu Oldesloe versuchen lassen; da dies durch Schuld der Gemeinde von Lübeck erfolglos gewesen, habe er abermals die Parteien nebst geistlichen und weltlichen Fürsten, den Hansestädten und dem deutschen Kaufmann zu Brügge zu sich entboten, und länger als 10 Tage zwischen ihnen verhandeln lassen; der alte Rath habe sich seiner Entscheidung unterworfen, die Vertreter des neuen Rathes aber haben nur vor dem Hofgericht Recht nehmen wollen und sich auf eine von ihnen mitgebrachte Urkunde der Lübischen Korporationen* (nacien) *wohl mit 50 Siegeln und auf ihr Prokuratorium mit dem Siegel der Stadt berufen; Ruprecht habe demgemäss ein Hofgericht mit mehr als 30 Grafen, freien Herren und Rittern besetzt, und dieses habe in seiner Gegenwart und unter Anwesenheit von Fürsten und Herren, der Hansestädte und des deutschen Kaufmanns zu Brügge Klage und Antwort gehört und ein Urtheil gefällt, nach welchem der alte Rath in Gewehre und Besitz, darin sie früher gesessen, wieder eingesetzt werden sollte; trotzdem aber den Parteien dieses Urtheil zugestellt sei, und der König abermals einen freundschaftlichen Tag, Aug. 15* (uff unser frouwen tag assumpcionis nechste vorghangen) *zu Hamburg angesetzt habe, habe die Gemeinde zu Lübeck diesen Tag abgesagt, sei dem Urtheil nicht nachgekommen und habe den alten Rath friedlos gelegt; der alte Rath habe deshalb vom Hofgericht erlangt, dass die Gemeinde in die Acht erklärt und ihre Güter dem alten Rath bis zu einer bestimmten Summe zugesprochen seien. — Heidelberg, 1410* (des negesten sondages, als man in der heilgen kirchen singt letare) *Mrz. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Copiarius von 1408, S. 53.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 308.

Versammlung zu Pernau. — 1409 Jul. 13.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLII) berichtet: 1409 Margarethae, Pernau: van Rige her Harmen Bubbe, her Godeke Odesloe, fol. 106, *und in den Kämmereirechnungen der St. Riga heisst es:* 13 mark vorthert up der dachvart tho der Pernow.

Die Vorakten beziehen sich auf die Wegnahme von 11 Tonnen Pelzwerk durch die Russen und einen daraufhin vorgenommenen Arrest des russischen Gutes in den livländischen Städten.

Die Versammlung beschloss, Brief und Boten mit beschränkter Vollmacht nach Nowgorod zu schicken.

Vorakten.

613. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: meldet, dass ihm die Russen 11 Tonnen Pelzwerks weggenommen*[1] *und nach der Johanniskirche*[2] *gebracht haben; bittet, etwa vorhandene Russen und russisches Gut anzuhalten. — 1409* (op unser vrouwen avend annunciacionis Marie) *Mrz. 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1783.

614. *Dorpat an Reval: antwortet, dass es ebenfalls ein solches Schreiben vom deutschen Kaufmann zu Nowgorod erhalten habe; weiss in Betreff des nach Hamburg zu schickenden Geldes Niemand, der 2 Mark Lübisch für 1 Mark Rigisch geben würde; begehrt, dass Reval sich dieser Sache annehme und auch für die Steine sorge, deren man zum Bau der Kirche in Nowgorod bedürfe; der deutsche Kaufmann zu Nowgorod hat ihm gemeldet, dass die Russen ihm 11 Tonnen Pelzwerk genommen haben; hat deshalb ein Schreiben an Nowgorod abgeschickt und begehrt, dass Reval das etwa dort vorhandene russische Gut arrestire und Niemand nach Nowgorod fahren lasse. — [1409] Apr. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1786.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stad Revele, unsen besunderen vrunden.

Vruntlike grote myt begheringhe alles guden. Ersamen leven heren unde vrûnde. Juwen breff, inholende de udscrifft van des copmans breve to Nougarde, hebbe wy entfanghen unde wol vûrstan. Des hebbe wy des breves gelik ok entfanghen. Sunderleken, leven heren unde vrûnde, alze gi scriven van deme ghelde, dat me to der van Homborch behoff overmaken schal etc., des wete wy hiir nymande, de 2 Lubesche marc vor de Rigesche marc gheven wil; dar umme bidde wy juw, des besten dar inne to ramende. Des gelikes ok umme den steen to der kerken to Nougarden to kopende, dat gi dar ok des besten inne ramen, alz wy ok wol weten, dat gi gerne doen. Vortmer, leven heren unde vrundes, wetet, dat de copman to Nougarden uns kortleken ere breve screven, dar inne ze sik beclaghen, dat en de Russen dar 11 tunne werkes genomen hebben, unde ok den copman besettet hebben. Dar umme wy twe gesellen to Nougarden gesant hebben myt

[1]) *Bunge 4, Nr. 1796, 1409 Mai 28:* Item 14 dage vor passchen (*Mrz. 24*) do wart dat gud genomen 11 tunne; weme und wo dat gevallen is, dat wete gi rede wol.

[2]) *S. unten Nr. 618.*

unsem breve an Groten Nougarden sprekende, to vorsôkende, efft men dat gud wadder vriggen mochte. Unde dat hebbe wy gedan int gemeyne beste. Unde wat uns vor antwarde waddervart, dat wille wy juwer leve wol toscryven. Unde bidden juwe wysheyt, dat gi hiir inne willen wesen vorseen, aff dar jenich Nougardesch gud to Revele sy Russen tobehôrende, dat gi dat bekûmmern wolden bette so langhe, dat men seghe, wo id sik endeghen wil, unde ok vorwaren, dat dar numment van Revele to Nougarde vare, eer de copman unde ere gud wadder entfrigget sy. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen. Screven under unseme secrete des midwekens to paschen.

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

615. *Riga an Reval: begehrt, dass Niemand nach Nowgorod fahre oder Handel mit Nowgorod habe, wenn auch der Kaufmann und sein Gut wieder freigegeben würde, bis man sich weiter darüber besprochen habe; auch möge Reval das etwa dort vorhandene russische Gut arrestiren; hat deshalb auch an Dorpat geschrieben. — [1409] Apr. 30.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1790.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rad der stad Revele, dandum.

Vrûntlike grote mit begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen here[illegible] unde sûndergen ghuden vrunde. Wy hebben wol vornomen, wo dat de Nowgha[illegible]r-dere den copman besat hebben mit dem ghude, also wy uns vormoden, dat gy w[illegible]ol uterliker weten. Hir ûm, wenthe se dâr ane de crûcekûssinghe ghebroken hebbe[illegible]n, also juwe vôrsichticheit dat wol mach bekennen, so is unse rad, ghûddûnkent un[illegible]de wille, ernstliken biddende unde begherende, dat gy dat by jw vorwaren unde vo[illegible]r-beden, dat nymand mit kopenschop tho Nowgarden vare edder jenigerleye hand[illegible]le-linghe mit den Nowgarderen ôve unde hebbe, weret ok wol, dat de copman [illegible]mit dem ghude vry gegeven wôrde, êr man vôrder dar van spreke, um vorwaring[illegible]he des rechtes unde der vryheit des ghemenen copmans, wenthe wy uns anders [illegible]be-sorgen, dat dâr hir negest en erger ut vallen mochte, unde des copmans rechtich[illegible]eit unde vryheyt hôgher ghebroken werden, weret dat men dat nicht vorwarede [illegible]ho bevôren. Unde ok weret, dat dar jenich ghud tho Nowgarden hôrende in ju[illegible]er stad were, dat gy dat bekummeren unde besetten also langhe, dat de Nowghard[illegible]ere den copman unde dat ghûd vry wedder gheven. Dit hebbe wy den heren [illegible]ho Darpte des ghelik ok gescreven. Unde hebben des na unsem ghûddûnkende g[illegible]he-ramet int ghemene beste. Weret ok dat de côpman unde dat ghud vry gege[illegible]en wôrden, wan uns dat tho wetende worde, so mochte men dâr up ghedenken, wo men dâr vôrt best mede vore. Dem almechtigen Gode siit bevolen tho lang[illegible]her selicheit. Gescreven tho Ryge in sunthe Philippus unde Jacobus avende un[illegible]der unsem secrete.

Borgermeistere unde raed der stad Rige.

Verhandlungen mit Nowgorod. — 1409 August.

A. *Im* *Anhang* *berichtet der deutsche Kaufmann, dass die Boten sich weigern, Namens der livländischen Städte und des gemeinen deutschen Kaufmanns auf weitere Ansprache wegen des weggenommenen und zurückzugebenden Gutes zu verzichten.*

B. *Unter Verträge wird ein solcher Verzicht von den Boten dennoch geleistet.*

C. *In den nachträglichen Verhandlungen verlangt Riga von Reval, wenn es noch möglich sei, den Vertrag für ungültig zu erklären, über die Boten aber und das befreite Gut Arrest zu verhängen, bis ein Städtetag weitere Beschlüsse fasse.*

A. Anhang.

616. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an [Dorpat]: meldet, dass die Nowgoroder das von Iwan [Eppenschede] und [Thideke] Wosthof überbrachte Schreiben in seiner Gegenwart gelesen haben; hat unter der Hand gehört, dass das weggenommene Gut öffentlich zurückgegeben werden soll, dass aber die Beschädigten sich auf eigene Hand an der Grenze schadlos halten werden, damit dann auch Nowgorod seine Betheiligung in Abrede stellen kann; der zum Hofknecht bestimmte Hinrich van Bemen kann sein Amt erst Fastnacht antreten, da der jetzige Hofknecht erst dann abtritt; die an den Herrmeister gesandten Boten der Nowgoroder sind heimgekehrt. — [1409] Aug. 14.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1804.

Ersame leve myt heylsamer grute vorscreven.

Wylt weten, heren unde leven vrunde, dat wy juwen bref, den gy uns sanden by Iwen unde Wosthove entfangen hebben unde wol vornomen hebben, dar gy inne scryven, wat de Rûssche bref inne hoeldet. De ys gud, unde uns were leet, dat he anders ludde, den he doet. De bref wart upgeantwordet upe des bisschopes hove[a], unde wart gelesen, dar wy jegenwordych weren. Dar gevellen voste worde, dar wy ju noch nycht van scryven en konen; men wy hebben wol vornomen van vrunden, dat se dat gud wyllen weder geven, unde de jene, den er gud genomen ys, de wyllen syk tosamede werpen unde wyllen gud weder nemen up der landschedynge, war dat et en gevelt; dat sal wesen sunder Nouwerden weten; des so moghen se syk dan entzeyen, lic dat gy dôn des gudes, dat en genomen ys. Nu en wete wy nicht, wer se dyt gud menen, dat se utgeven wylt, so se menen gud, dat herwort komen sal, dat en kone wy noch nycht uterliken weten. Men wes uns dar van to wetene wert, dat wyle wy ju dan wol scryven. Item, leven vrunde, so vorneme wy in juwen breve, dat gy uns senden Hinrik van Bemen to eynes hoves[a] knechte, dat wy den entfangen solen. Des so sy wy ens geworden, dat wy en entfangen hebben; men Ketwych, de hir nu ys vor hovesknechte, deme ys togezecht en jar, dat mochte wy ovel[a] vormyneren; dat geyt ut to vastelavende[a]. Wan Got gyft, dat de tiit komet, so mach Hynrik vorscreven dan in den denst treden unde gebrûken, des hir wonlic ys. De hir dan stan van des copmans wegen, de solen en daen entfaen unde solen en underwysen[b] unde dat beste don na juwer begerte. Anders en kone wy ju nycht gescriven nu ter dyt[c]. De boden, de se an den mester hadden, de syn gekomen, unde wy hopen de er eyn antworde to hebben. Syt Gode bevolen, unde ghebedet to uns, also to den juwen. Gescreven upe unser vrouwen avend[a] assumpcio.

Olderlude unde wysten unde de kopman to Nouwerden nu ter dyt[c].

617. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: meldet, dass die Nowgoroder das Schreiben der zu Pernau versammelten Städte öffentlich gelesen haben, aber Schreiben der drei Städte verlangen, in denen dieselben auf alle*

a) o *über* u. b) wnderwysen *R.* c) dyt *für* tyt.

weitere Ansprache wegen des weggenommenen und zurückzuge... verzichten; Iwan [Eppenschede] hat sich geweigert, im Namen der Städte eine solche Urkunde zu besiegeln, und die Nowgoroder haben ihm geantwortet, dass das Gut so lange arrestirt bleiben werde, bis er ihnen dieselbe bringe; will die Kirche schliessen, Nowgorod verlassen und das verderbliche Gut nach Dorpat schicken. — [1409] Aug. 21.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1805.

Den erbaren heren, bormesteren unde raetmannen der staet Revel, kome desse bref met werdicheyt, unsen guden vrunden.

Ersame leve met heylsamer grote vorscreven. Wilt weten, heren unde leven vrunde, dat wy juwe breve wol vornomen hebben, de gy tosamen ghescreven hebben up der dachvaert tor Pernowe, beyde an de Nouwerder unde an uns. De Nouwerder lesen eren bref oppenbare, dar wy jeghenwordych weren, unde wy hadden wol ghehopet, dat se dat gud solden hebben weder gheven, dat se dem Dudesschen kopman ghenomen hadden. Des so sint se seder enes anderen to rade worden, unde willen breve hebben van der Ryghe met uthangheden seghel, unde dar in benomet bormestere unde benomachtych gude lude, de ghelovet[a] sin, dat men quyt schelde de jene, de den anevanc hir ghedaen hebben, dat men dar nenen unmoet up hebben sal, noch de jene, den dat gud ghenomen is, noch nemet van erre weghen; wan se desser breve hebben van der Ryghe, van Darpte unde oc van juwe stede, dat se desse quytscheldinghe hebben unde se kopslaghen moghen war dat se komen, so sal dat gud reyne wesen. Der ghelike wellen se den steden breve gheven, dat se jenen ummoet noch haet dreghen willen up de ere gud bekummert hebben; also desse breve gheven sin, so sal dat gud reyne wesen van beyden siden. Unde de breve, de se noch ghehat hebben, dar en holden se nicht van, unde schelden se loghenachtych, so gÿ wol vornemen solen van dem rade van Darpte, wan[b] Got ghevet, dat de boden vort komen. Unde de Russen esscheden van Ywen, dat he dat crûsse kussen solde, dar to breve gheven na der wyse, also vor screven steyt, unde[r][c] sinen zeghel van der stede weghen; wolde he dat doen unde were des mechtych, dat de kopman enen reynen wech hedde met den punten also vor screven staen, so scolde dat gûd rede wesen ut to gheven. Do sede Ywen, wes em bevolen were, dat hedden se rede wol ghehort; van den saken were em nicht mede ghedaen. Do seden se, dat he dyt brechte vor sine[d] eldesten, dat gud solde so langhe staen, bet se de breve hedden, se welden de ere unvorworpen hebben. Anders en kone wy hir nicht van ghescriven, men willen doen na rade der boden, unde willen de karke sluten, unde antworden de slotel, dar wy se schuldych sin to antworden, unde voren ut. Wat vorderflic is, dat mene wy to Darpte wert to senden. Vort, leven vrunde, so also wÿ ju wol er ghescreven hebben, so scryve wy ju noch, dat nemet herwert en tyde met gude, et en sy, dat ene ande[re] vestinghe ghemaket sy. Unde isset oc sake, dat desse breve vortgaen, so en sal den steden, noch dem kopman nummer plasses en breken. Hir umme so vorset dat ghemene beste, so gy alweghe gherne doen. Vart ewelike wol to Gode. Ghebet over uns also to den juwen. Ghescreven des mydewekens vor sinte Bartolmeûs des hilghen appostels.

Olderlude, wysten unde kopmanne to Nouwerden nû der[e] tyd.

a) o *über* u. b) van *R.* c) unde *R.* d) sinne *R.* e) der *für* ...

B. Verträge.

618. *Vertrag zwischen Iwan [Eppenschede] und Thidemann [Wosthof], als Vertretern der livländischen Städte und des gemeinen deutschen Kaufmanns, und Nowgorod. — [1409 nach Aug. 21.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1806.

Et sin ghekomen vor bode Ywen unde Tydeman van den Dudesschen kopluden, van der Ryghe, van Darpte unde van Revel, van bormesteren unde raetluden unde van allen Dudesschen koplûden, ton bormestere Fomma Yessife unde to hertoghen Kurylen Dymytrofitze, to olderluden van den kopluden, to allen kopluden van Nouwerden unde to Grote Nouwerden. Dat gud, dat besat is Herman, Tydemen unde Hanse met sinen kûmppans, Ontony, Yttyt, Yekene, Matfe, Garluse unde Dezente met sinen kumppans, dat se ghesat hadden in sunte Johannes kerke[1], dat gud gaf Nouwerden weder den Dudesschen kopluden reyne to voren Ywen unde Tydeman met sinen ghezellen. Dat gud, dat besaet was den Nouwerschen kopluden in den Dudesschen steden, dat solen de Dudesschen den Nouwerschen kopluden oc weder gheven to voren reyne. Unde den er gud besaet wa[s][a] in den Dudesschen steden van den Nouwerschen kopluden, dar van en solen de Nouwerschen koplude nenerleye hat dreghen to den Dudesschen na der kru[sku]ssinghe. Der ghelike solen de Dudesschen unde de Dudessche kopman oc nenen ummoet dreghen up de Nouwersschen koplude, de dar besat hadden der Dudesschen gud. Unde se solen kopslaghen van beyden siden na den olden breven[b] unde na der kruskussinge. Hir hevet vor ghedaen de hant borchgreve unde hertoghe unde de olderlude van den Nouwersschen kopluden, unde de boden Ywen unde Tydeman unde de olderlude van den Dudesschen kopluden, na den olde[n] breven unde na der olden kruskussinghe, dem kopman van Nouwerden, der ghelike dem kopman der [Dudesschen][c] den wech reyne van beyden syden na den olden breven unde na der olden kruskussinghe. Dessen bref hevet bezeghelt den Nouwerderen de olderlude der Dudesschen met sinte Peters seghel unde de boden, also Ywen unde Tydeman, met erem seghel.

Dus so luden de breve, de gheven sin van beyden syden. Den de Russen uns bezeghelt hebben, den hevet bezeghelt borgreve unde hertoghe unde de olderlude van den Nouwersschen kopluden; den sende wy to Darpte.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

619. *Riga an Reval: meldet, dass es vom deutschen Kaufmann zu Nowgorod ein Schreiben nebst Abschrift des mit den Russen geschlossenen Vertrages erhalten hat; ersieht daraus, dass der deutsche Kaufmann zu Nowgorod mit Iwan Eppenschede und Thideke Wosthof sich der livländischen Städte und des gemeinen deutschen Kaufmanns gemächtigt und, den zu Pernau gefassten Beschlüssen entgegen, im Namen derselben Brief und Siegel gegeben haben; begehrt, dass es die Unterhändler und das befreite Gut arrestire, bis man auf einem Städtetage weitere Beschlüsse gefasst habe, und, wenn es noch Zeit sei, den Unterhändlern entbiete, die Verhandlungen rückgängig zu machen und den Vertrag für ungültig zu erklären. — [1409] Sept. 6.*

a) wan *R.* b) o *über* u. c) Dudesschen *fehlt.*

1) *S. oben Nr. 613.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier; mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1809.

Den ersamen vôrsichtigen mannen, heren borgermeistern unde[a] rade der stad Revele, unsen sundergen vrûnden, dandum.

Vrûntlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Ersamen heren unde sûndergen leven vrûnde. Willet weten, dat wy enen brêff des côpmans tho Nowgarden mit ener ingheslotenen cedelen unde utschrift enes breves, den de copman tho Nowgarden mit sunte Peters inghesegele unde Ywan Eppenschede unde Thideke Wôsthoff, also vôr boden der stede unde des gehemenen Dûtschen copmans, mit eren inghesegelen den Nowgardern van des ghudes wegen, dat se den Dûtschen copmanne ghenomen hadden, gegeven unde besegeld hebben etc., entfanghen hebben, des ghelik wy uns vormoden, dat jw de copman ok ghescreven hebbe. Ut welkem breve unde cedelen wy vornemen, dat sik de Dûtsche copman nu tho Nowgarden wesende mit sampt Ywan Eppenschede unde Thideken Wôsthoff vorgenomed sik aller stede desses landes unde des ghemenen Dûtschen copmans ghemechtiget hebben in den saken, unde boven de raminghe, de dar van up der lesten dachvard tho der Pernow schach, also dat recess ûtwiset, breve den Nowgardern van der stede unde copmans wegen gegeven unde besegeld hebben. Des uns doch sere wundert, unde unse vulbôrt unde wille ny heft ghewesen, unde ok noch nicht en is, dat men mit sodanen breven de stede unde den gemenen copman also vorbinden unde ûm der sake willen vorpanden schulde. Wôr ûm is unse wille unde ernstlike begheringhe, dat gy beyde de lûde, de over der handelinghe sint ghewesen, unde ok dat ghud, dat dâr mede ghevryet is, wes des tho jw kûmpt, bekummern, besetten unde by jw beholden, dat dat nicht entferet noch wech ghevôret werde, also langhe bet tho der vorgaderinghe der stede tho der negesten dachvard hir binnen landes, dat men dâr ûm spreken môge, went uns de sake so grôt dunket wesen, dat dar ûm de Dûtsche copman van alle siner redelicheit tho Nowgarden muchte ghedrunghen werden. Hir ûm, weret, dat jw desse breff so thidigen queme, dat gie den boden, de tho Nowgarden wort sŷn, noch wat nascriven mochten, so dûnket uns nûtte, dat gi en nascriven, dat se mit alle erem vlîte dar na stân unde arbeiden, dat se de vôrgescreven deghedinghe wedder tho rûgghe thên, unde de breve machtlôs legghen unde maken, went se van der stede wegen gegeven unde besegeld syn sunder ere wetent. Siit Gode bevolen tho langher selicheit. Gescreven tho Rige des vridages vor unser vrowen dage nativitatis under unsem secrete.

Bôrgermeistere unde rad der stad Ryge.

Versammlung zu Marienburg. — 1409 Okt. 28.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Den* ***Anhang*** *bilden ein Schreiben der preussischen Sendeboten in England und ein Schreiben des früheren Gesandten, Arnts van Dassel.*

B. *Der* ***Recess*** *berichtet, dass der Hochmeister dem König von Polen den Entwurf für einen Geleitsbrief zugeschickt hat, wie er einen solchen für die polnischen Kaufleute ausstellen will, und einen entsprechenden von dem Könige von Polen für die preussischen Kaufleute begehrt; Danzig soll das empfangene Pfundgeld a*

a) unde unde *R.*

ste Tagfahrt mitbringen; Elbing erklärt, etwa 200 Mark vom Pfundgeld erhalten aben.

C. *Unter Beilagen folgt der genannte Entwurf eines Geleitsbriefes für die ischen Kaufleute.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die Antwort an die ssischen Sendeboten in England.*

A. Anhang.

'0. *Dietrich von Logendorf und Lyffard van Herford an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: haben König [Heinrich IV] von England Aug. 15 ihre Werbung übergeben und sind seitdem mit dem Rath desselben zusammen gewesen; derselbe hat die Versäumung des ersten Termins entschuldigt und sie gebeten, bis Febr. 2 auf die Zahlung warten zu wollen, da der König seine Einkünfte erst nach Michaelis und grösstentheils nicht in Baarem, sondern in Wolle beziehe, die dann erst in Geld umgesetzt werden müsse; auf ihre Weigerung hin hat der Rath vorgeschlagen, die erste Hälfte Nov. 11, die andere Febr. 2 zu bezahlen; aber auch das haben sie abgelehnt; da hat der König sie zu sich nach Sutton entboten, und auf dessen dringende Bitten haben sie eingewilligt, wegen des ersten Drittels die vorgeschlagenen Termine Nov. 11 und Febr. 2 abzuwarten und die Zahlung der beiden anderen Drittel auf [1410] Febr. 2 und [1411] Febr. 2 zu vertagen, da der König erklärt habe, dass er in dieser Jahreszeit am besten bei Gelde wäre; haben sich darüber drei Obligationen geben lassen; wollen bis Nov. 11 warten und bitten bis dahin um Nachricht, ob sie auch bis Febr. 2 warten und was sie mit den Obligationen machen sollen; begehren zu wissen, ob sie die Kosten ihrer Reise und der Reise Arnts van Dassel von dem Nov. 11 für Preussen und Livländer fälligen Gelde vorher abziehen sollen; der Ritter, von dem Arnt van Dassel die 80 Nobel aufgenommen, hat auch ihnen mancherlei Dienste geleistet; begehren deshalb, dass das Geld ungesäumt bezahlt werde; haben ihrerseits von Johann Hallenberg aus Danzig 200 Nobel aufgenommen und ersuchen um Bezahlung derselben 14 Tage nach Sicht. — [1409] Aug. 31.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 215—18; überschrieben: Sequitur littera ambasiatorum civitatibus hujus terre de Anglia directa etc..

Den ersamen wysen mannen, hern borgermeisteren und radmanne der stede Thorun, Elbingie und Danczike, mit erbarheit[a].

Vruntlike grute unde wat wy gudes vormogen vorgescreven. Ersame leve unde vrunde. Juwer wysheit begere wy tho weten, dat wy am dage assumnis Marie to Westmonster dem hern koninge to Engeland alle unse werve na s gnedigen hern homeisters unde juwer bevelinge in schriften, alz de vorscrehere koning van uns eschende was, in der besten wyse, alze wy mochten, hebben geven, de welke de herre koning vorscreven zere gnedichliken unde gutliken uns heft untfangen, unde heft se dem hern ertzebischoppe van Cantelberge, m cantzelere, vor em laten lesen. He heft dar negest synen treseler unde r hern van synen rade dar to genomen unde heft mit en in de sake sproken, gaf uns tho antworde, he wolde de sake 4 hern van synem rade bevelen, de en mit uns in de sake spreken; dar negest wolde he ok sulven mit uns dar spreken, alzo dat wy van allen saken gude antworde sulden hebben. Alse nû ern van synem rade mit uns tosamene quemen, do weren se uns ernstliken

a) *Folgt die Unterschrift.*

anmodende unde begerden van eres herren koninges, synes sones des princen unde van aller hern wegen van synem rade, dat wy nicht unmodich noch van swarem herten wolden syn dar umme, dat dat irste gelt nicht betalt were, dar umme wy manende weren, wente dat were vorsumet by crankheit des hern koninges unde by anderen mangerley saken, dar vele tho lang were van to scrivende. Na vele sulker saken segeden se uns, ere herre koning, syn sone de prince unde alle hern van synem rade wyllen ernstliken holden unde geholden hebben allent, dat ere koning unsem hern homeistere heft gescreven in synem breve, unde wes man uns dar negest lovende were, dat sulde uns gentczliken sunder allerleye vorthogerunge unde hindernisse sunder allerleye twyvel geholden werden; dat sulde wy war vinden. Desse worde sprak de treseler van Engeland, de vordmer seggende was, he wolde sik in den saken alzo bewysen, dat wy uns des sundergen van em bedanken solden. Dar negest geven se uns tho vorstande, dat deme hern koninge syn tins, rente unde kastume nicht eer thoqueme noch gevylle, den 15 dage na sunte Michaelis dage, unde wanner em denne de gevallen, so gevallen se nicht an geredem gelde, sunder dat meiste deel an wulle, unde dar hord denne noch tyd to, er man de tho redem gelde mach maken, unde dyt were unses sulves copluden wol wytlik; de en des tostunden, de sulven de wy by uns hadden. Dar umme so weren se van uns begerende, dat wy, anseende des koninges, des printzen unde aller hern vam[a] rade guden wyllen, de eendrechtichliken ny alz gut were gewest, alz nû, wolden beyden des ersten geldes bet to lichtmissen, so solde yd denne sunder allerl[e]ye wedderre[de] wol gevallen. Wor up wy vorantwardende weren, dat uns nenerleye wys stunde tho dunde by sulkem beschede, wente unse herre homeister, sin gancze rad unde syne stede, de uns utgesand hadden, wolden anders nicht wenen, dar[b] wy utthogen, men dat dat gelt lange betalt solde syn na utwysunge des breves, den de herre koning an unsen hern homeister hadde gesant; unde dat unse herre vorscreven uns gesand hadde, dat hadde he gedan dem hern koninge tho behegelicheit, dem nutte unde gud hadde geducht in enem anderen synen breve an unsen hern homeister gesand, dat unse herre homeister sine mechtigen sendeboden an em sande, umme allerleye sake, de een deel noch hinderstellich weren, richtich to makende mit den synen, de he by uns vogende were; unde alz wy nu komen weren unde hadden gevunden, dat dat gelt nicht betalt were, des syk doch unse herre, syn rad, sine stede unde wy nicht vormodet hadden, so were wy begernde gewest vor allen saken van dem hern koninge, dat dat gelt sunder lenger vortrek na utwysunge des vorscreven breves betalt mochte werden, unde dat [wy][c] ennyge lenger dage dar tho geven mochten, dat were uns nicht bevolen, wy weren des unmechtich, und id stunde uns dar umme nicht to dunde. Tusschen dessen reden van beyden syden gevyllen vele worde umme worde, dar tho vele were van tho schrivende, also dat de hern van des koninges rade uns int lateste anmodende weren mit grotem ernstliken beden, dat wy doch der helfte des geldes vorbeyden wolden up lichtmissen; de andere helfte solde uns gevallen up Martini. Dar to wy na vele worden antwerden, wo wy van en vorstan hadden, dat des hern koninges rente gevallen worde 15 dage na Michaelis; also lange wolde wy gerne beyden unde lenger nicht; bynnen des muchte man ok alle hinderstellige sake to enem guden ende bringen. Unde alze de hern vam rade anders van uns nicht hebben muchten, do zeden se, se wolden dat sulve an eren hern koning unde an synen ganczen rad bringen. Dar na quam de treseler wedder an uns unde warf tho uns, dat wy to dem koninge wolden komen to Sutton, 7 Engelische mylen van Lunden. Unde alz wy dar by den koning quemen, hadden uns

a) unde *D.* b) dat *D.* c) wy *fehlt D.*

de hern van synem rade vor sere gebeden, he bat [mit][a] synem sone dem princzen noch vele meer, sprekende mang anderen worden, dat he to nenem hern unde to nenen landen over see so groten trost hadde, alz to unsem hern homeistere unde tho synen landen, unde were he by unsem hern homeistere, he wolde em sulk ene klene tyd wol affbydden; dat wy em ok nicht en weygerden. Do wy synen groten guden wyllen irkanden, do antworde wy em: wy wusten wol, also grotliken he to unsem hern mit leve unde mit vruntschop geholden were, dat unse herre noch vele mer to em, tho synem sone dem princzen unde to eren landen geholden were, anders hadden unse hern desse sake alz lange mit sulker groten demodicheit unde sunder aflaten nicht vorvolget, alz sine gnade sulven wol kennen mochte. Unde hebben uns na vele worden hyr tuschen gescheen umme mannygerleye sake wyllen int leste[b] gegeven in de tyd vorscreven, alzo besch[e]deliken, dat gude zekerheit unde vorwaringe gescheen moge, dat de anderen twe summen to rechter tyd unde unvorscheden ok betald werden tor noge. Dar to uns de herre konig geantwerdet heft, begernde, dat me betalinge van den andern twen summen uppe lichtmissen wolde[c] nemen, dat is to vorstande, dat andere dordendeel van der ganczen summe uppe lichtmissen negest komende vort over 1 jar, unde[d] dat leste dordendel uppe lichmissen vort over 2 jar, wend he in den tyden van dem jare best[e] by gelde were; unde so wolde he uns gude breve unde mogehaftige obligacien dar over geven unde vorsegelen, he levede adder storve, dat uns jo betalinge gescheen solde. Unde des sint wy over mit dem hern koninge alzo eyns geworden, wend wy underwyset sint, oft he betalinge to andern tyden im jare unthete unde breve dar up geve, so solden doch de betalingen uppe de tyd nicht alz wol geschen, alz uppe de tyd tho lichtmissen. Hyr up sint wy vorder[f] mit des koninges rad eens geworden, die breve van obligacien uppe de vorscreven dre deel van den ganczen summen tho ramende; de erste sal syn up dat erste dordendel, dar van de helfte uppe Martini unde de ander helffte up lichtmissen negest komende sal vallen; de andere uppe dat andere dordendel, dat up lichtmissen vord over 1 jar sal vallen; unde also vordan uppe dat dorde; dar umme dat se jo enen bref wedder mogen hebben, wanner een dordendel is gevallen, so darff me nicht vurder quitancien dar up geven. Leven vrunde. Wy sint hyr tho rade worden unde int beste yrkand, dat wy der ersten betalingen van dem ersten dordendele up Martini hyr tho Lunden vorbeyden wyllen; binnen des wyllet uns by rade unses gnedigen hern homeisters laten weten, wo wy uns to der andern betalingen uppe lichmissen sullen hebben, offt wy beyde dar na sullen vorbeyden, oft unser een, edder eft wy imand vulmechtich hyr in unse stad alzo lange laten; unde wo wy mit den obligacien dun sullen, wor wy se by juwen rade best bewaren laten. Ok wyllet weten, dat de Lyflandischen coplude to Brugge, de mechtiget sint dat Lyflandische gelt tho vordern unde tho untfangen, sint vor uns hyr gewest; men se en hebben hyr nichtes nicht gedaen noch geschaffet. Ok hebben se her van Brugge kortliken gescreven, se en wyllen nene unnutte reyse noch teringe herward dun, se en weten denne thovoren, dat se dat gelt heven sullen. Offt jw nû duchte, dat unse teringe mede up dat Lyflandische gelt gerekent sulde sin mit der teringe, de Arnd van Daslen hyr van erer wegen alz wol alse van unser wegen alle dyt jar gedan heft, so mochte wy dar na wesen, dat me de teringe van dem ersten gelde vor allen dingen afneme; unde hyr van wyllet uns juwes wyllen mit den ersten underwysen. Wanner de obligacien sint gemaket unde vulthogen unde alle hinderstellige artikel richtich gemaket unde alle degedinge entlichen tho eenem ganczen guden vrede gebracht unde gesloten, so dat wy Johan Grolowen van hyr mogen entberen mit

a) mit *fehlt D.* b) beste *D.* c) wolden *D.* d) unde unde *D.* e) lest *D.* f) worder *D.*

ichte, so wylle wy en tho juw senden; de werd juw denne aller saken wol berichten, wor up een islik besunderen blyf stande. Item, leven vrunde, de rydder, dar Arnd van Daslen 80 nobeln tho syner theringe heft genomen, to bethalende to Breslow Jacob Swarczen, de heft uns unde em vor mannigerleye guden wyllen bewyset unde noch deyt alle dage unde is uns bystendich in allen saken; des[a] dut wol, eft em de 80 nobeln noch nicht betalt weren, dat se Jacob Swarten vorscreven sunder lenger sumen betald werden. Ok hebbe wy hyr van Johan Hallenberge van Danczke genomen 200 Engelische nobeln, nu syk unse leger wyl hyr vorthen aldus lange, tho betalende de to Danczike 14 dage na gesichte des breves, den wy em dar up gegeven hebben; dut wol unde wyllet em de to danke laten betalen; mit 100 nobeln hebbe wy den schyphern affgerichtet, unde de andern beholde wy to unser teringe. Unde dessen breff sende wy juw to schepe; enen andern van sulkem lude hebbe wy unsem gnedigen hern homeistere gesand to lande; oft juwe eer over queme, er syn, so wyllet uns dar ane vorwaren, dat gy dit mit den ersten wyllet vorkundigen unsem hern ane sumen. Siid Gode bevolen. Gescreven am son[avende][b] vor Egidii under hern Dyderik van Logendorpe ingesegel, des wy samet hyr tho bruken etc..

Dyderyk van Logendorpe rydder unde Lyfhard van Herfforden.

621. *Arnt van Dassel an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: hat 42 Nobel, die er noch wegen seiner Zehrung zu fordern hat, von Johann Hallenberg, Bürger zu Danzig, aufgenommen, und bittet, sie demselben 14 Tage nach Sicht zu bezahlen; ersucht auch um Zahlung der 80 Nobel, die er von Radger Czegelheym aufgenommen, an Jakob Swarte zu Breslau; will bei seiner Heimkehr Rechnung ablegen. — 1409 Aug. 31.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 218; überschrieben: Sequitur littera Arnoldi de Dassel.

Den erwerdigen wysen vorsichtigen hern, borgermeistern unde radmannen der stede Thorun, Elbinge unde Dantzike, den sal desse bryf mit werdicheit[c].

Mynen wylligen denst mit dat yk vormach vorgescreven. Myn leven hern. Juwer wysheit begere ik to wetende, dat yk noch tho achter was an myner theringe 42 nobeln, welk 42 nobeln de yk gekoft unde wol tho wyllen untfangen hebbe van Johan Hallenberge borger to Danczike. Wor umme dat jw mit aller begeer [ik][d] bydde, dat gy em desse vorscreven 42 nobeln to wyllen betalen 14 dage na gesichte desses breves an nobeln ofte de werde van nobeln. Item myn leven hern, oft gy Jacob Swarten to Breslaw de 80 nobeln nicht betalt hebben, de my her Radger Czegelheym gutliken gelegen heft, so bydde yk umme al mynes vordinstes wyllen, dat gy et alzo bestellen, dat desse vorscreven 80 nobeln an golde Jacob vorscreven noch to danke betalet werden, wente my her Czyglheym vele vruntschop unde guden wyllen bewyset heft vor dem hern koninge unde uns allen noch alle tyd bewyset. Item, myn leven hern, oft juw vordunken wolde, dat yk to vele vorteret hebbe, wan Got wyl dat yk by juw kome, so wyl yk juw gude rekeninge don van penninge tho penninge, wat yk vorteret hebbe unde wor tho dat gelt gekomen is. Hyr umme dot wol umme al mynes denstes wyllen und helpet, dat dit vorscreven gelt jo betalt werde. De almechtige Got mote juw al tyd bewaren. Unde gebedet over my. Gescreven tho Lunden 8 dage na sunte Bartholomeus dage anno 1409 etc..

De al juwe Arnd van Daslen.

a) dot *D.* b) sondage *D.* c) *Folgt die Unterschrift.* d) ik *fehlt D.*

B. Recess.

622. *Recess zu Marienburg. — 1409 Okt. 28.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 219.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 210b—11.

Anno Domini 1409 die sanctorum Symonis et Jude apostolorum domini nuncii consulares, videlicet: de Thorun Johannes van deme Mersche et Godekinus Rebber; de Elbingo Nicolaus Wulff et Johannes Werneri; de Dantzik Conradus Letzkow, Johannes de Lapide et Petrus Crummow, Marienborch ad placita congregati, infrascripta pertractarunt.

1. Erst habin die stete unsern herren homeister gebethen, umbe das der kouffman us Prusen das reiche tzu Palen suchende vam konynge tzu Palen widder gesichert unde geveliget werde, das unser herre homeister eyne copie deme konynge vorscrebin in synem brife vorslossen hot gesandt, in sulchem luthe, alse hirnoch steit gescrebin, im schribende unde bittende domite, das her eynen brieff in glichem synne unsers herren homeisters undirsasen vorsighelen welle, unde eyne stad irzeigen: darhen wil unsir herre homeister eynen brieff des selben luthes mit synen ingesigeln vorsigelt senden, den die jene, die der konyng dartzu schicken wirt, entfangen mogen, uff das die jene, die unsir herre homeister do senden wirt, des konynges brif widder dar entfangen mogen: *Folgt Nr. 623.*

2. Item so hot unsir herre homeistir mit synen steten obirtragen, das man den sendebothen in Engelandt wesende noch irer begerunge eynen brieff sal schribin uff den brieff unsirm herren homeistere und den steten gesandt in sulchem luthe: *Folgt Nr. 624.*

3. Item so ist den herren von Dantzik bevolen alsulch gelt, alse sie us der pfuntkisten entpfangen werden, tzur nehesten dachvart tzu Marienburg tzu brengen, das under den steten tzu teilen.

4. Item[a] so habin die herren vam Elvynge den steten gesait, das sie by 200 mark vam pfuntgelde in der Balye gefallen habin entfangen.

C. Beilagen.

623. *Entwurf eines von Hochmeister Ulrich von Jungingen auszustellenden Geleitsbriefes für die polnischen Kaufleute. — [1409 Okt. 28.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 219.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 210b.

Wir brudir Ulrich von Jungingen, homeistir Dutsches ordens, thun kunt unde offinbaer allen, den diser brieff vorbracht wirt, das wir sichernn unde geleyten mit kraft dises brifes alle kouffluthe des reichs tzu Palen, frey, felich unde sicher mit irer koufinschatz in unsir landt unde stete, wo is in bequeme wirt siin, unde widder darus tzu komen. Unde were das ymandt us deme konyngriche tzu Palen mit unsirn undirsasen tzu schaffen hatte, adir unsir undirsasen mit in, alse von schulde wegen adir von andirn sachen, den wellen wir beholfen siin eyns vollenkomenen rechtis, gliche unsirn undirsasen unsirs landes. Dises in tzugnisse unde merer verwaringe, so habin wir unsir ingesegil an disen unsirn keynwertigen brief etc..

D. Korrespondenz der Versammlung.

624. *[Die preussischen Städte an die Sendeboten in England:] begehren, dass sie auf die Restzahlung bis Febr. 2, aber nicht viel länger warten sollen; das*

a) *§ 4 fehlt T.*

Febr. 2 fällig werdende Geld sollen sie mit dem Nov. 11 erhaltenen, das livländische mit dem preussischen zusammen, herüberschicken, die Obligationen aber dem Kaufmann zu Brügge in Verwahrung geben. — [1409 Okt. 28.]

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 220.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 210b—11.

Ersamen heren unde leven besundern frunde. Juwe vruntliken brieffe unsem gnedigen heren homeistere unde uns kortliken gesandt, rorende van der betalinge up lichtmissen, oft gi der dår vorbeyden sullen etc., hebbe wy entfangen unde wol vornomen. Unde unses heren homeisters unde unsir gutdunken unde wille is, na deme dat lichtmissen nicht verre is, dat gi der andern betalinge des irsten dordendeils up lichtmissen daer vorbeyden eder eyne korte wile daerna unde nicht lenger, so oft sik de andere betalinge des irsten dordendeils wat lenger denne noch vortheen wolde, dat gi denne heym komen unde lenger daer nicht liggende bliven. Item alse gi schriven, daer na to wesen, dat juwe teringe unde ok de teringe, de Arnd van Dassel alle dit jaer, van der van Liifflande so wol alse van unser wegen, daer gedaen heft, van deme irsten gelde up Martini vor allen dingen werde affgenomen etc.: hir van willet weten, dat unses heren homeisters unde unse wille unde gutdunken is, dat dat gelt miteynander, dat up Martini unde lichtmissen vallen sal, so wol van der van Liifflande alse van unser wegen, byeynander blyve, unde uns dat miteynander by gewissen luden hir overkopet unde schicket, bet wy tosamne komen, so dat nynerleye gelt dar aff genomen, gescheyden noch gesundert werde, uppe dat wy denne mit eyndracht na rade unses gnedigen heren homeisters daer by dun mogen, alse nutte unde bequeme wert siin; sunder de obligacien dunken uns best by deme koppmanne to Brugge vorwaret wesen.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1409.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg und Lüneburg und der neue Rath von Lübeck.

Unter **Vorakten** *berichtet Lübeck von einem Ueberfall Möllns durch die Herzöge von Sachsen-Lauenburg.*

Die Verhandlungen bestanden daraus, dass Lübeck Hülfe gegen die Sachsen-Lauenburger verlangte, während die Städte begehrten, dass erst die Streitigkeiten zwischen altem und neuem Rath beigelegt würden, und dass dann Lübeck erklärte, es wolle sich einen Vermittelungsversuch der Städte gefallen lassen: s. Nr. 626 § 6.

Vorakten.

625. *Lübeck an Lüneburg: meldet, dass die Herzöge Johann und Erich von Sachsen-Lauenburg ihm heute Vormittags ihre Absagebriefe geschickt haben, und dass ihm gleich nach Empfang derselben die Nachricht gekommen ist, Mölln werde von ihnen belagert; bittet um Hülfe und begehrt sofortige Antwort darüber, was Lüneburg thun wolle,* wente wii dar ovele also mogen besitten. — [*1409*] (des mandages vor sunte Gallen) *Okt. 14.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit Resten des aufgedrückten Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 273.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1409 Nov. 5.

Anwesend waren die Rathssendeboten der Städte Hamburg[1], *Rostock, Wismar und Lüneburg und der neue Rath von Lübeck.*

Aus dem Bericht der Hamburgischen Rathssendeboten ergiebt sich, dass der Tag, Nov. 5 zu Lübeck, wegen der Streitigkeit zwischen altem und neuem Rath von Lübeck angesetzt war, während Hamburg und Lüneburg auf Begehren Herzog Heinrichs von Braunschweig-Lüneburg ihre Rathssendeboten auch zu den Verhandlungen wegen Möllns, und deshalb schon Nov. 1, geschickt hatten. In letztgedachter Beziehung wurde das Begehren Herzog Heinrichs, den Stillstand mit den Herzögen von Sachsen-Lauenburg um acht Tage zu verlängern, von Lübeck abgelehnt. Hinsichtlich der Streitigkeiten mit dem alten Rath zeigt es sich, dass Wismar und Rostock für den neuen Rath gewonnen waren; die Vorschläge, welche der alte Rath für eine Einigung machte, wurden deshalb sämmtlich von Lübeck verworfen.

Bericht.

626. Bericht der Hamburgischen Rathssendeboten. — 1409 Nov. 1—15.

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 507—18; Lage von 3 Doppelblättern; Aufschrift: Recessus Lubicensis ultimo per dominos Cristianum Militis, Hilmarum Lopowen et Albertum Schreyen habitus.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 277.

1. In dem jare unses Heren na siner bord dusent veerhundert unde neghene qweme wy Kersten Miles unde Hilmer Lopow, borghermestere, unde Albert Schreye, radman to Hamborch, to daghe to Lubeke uppe alle Godes hilgen dach uppe den vrighdagen avend[2]. Unde wy entboden den van Lubeke, dat wy dar weren, unde gherne myd en spreken wolden, begherende, dat se des sonavende morghens[3] to unser leven vrowen yn de kerken komen wolden. Des sulven avendes let uns de hochgeborne furste unde here, hertige Hinrik van Brunswik unde Luneborg, bidden, dat wy des sulven morghens by ene komen wolden uppe dat reventher to dem dome.

2. Item des sonnavende morghens[3] ghingh her Albert van der Molen, borgermester, her Johan Schellepeper, ratman to Luneborch, unde wy uppe dat rathus. Dar zede wy den van Lubeke, dat uns de vorscrevene here hertige Hinrik hadde bidden laten, dat wy to Lubeke komen wolden unde dar tho raden hulpen, dat de strate ghinghe bleve unde de kopman velich varen unde keren mochte; unde de van Luneborg unde wy vorboden uns, icht wy dar wat gudes tho don konden, dat wy dat gerne deden. Unde seden vorder van dem daghe, des vorramet was van den steeden, alse van Rostoch, Wysmer, Luneborch unde Hamborch, des neghesten dinghesdages[4], umme de schelinghe twischen den van Lubeke unde den uthe dem olden rade nû buten wesende, begerende, dat se den van Rostok unde van der Wysmer, de hiir do noch nicht en weren, bidden wolden, dat se sik snelleden her to komende, dat me de schelinghe unde ok andere deghedinghe doste er handelen unde enden mochte; unde seden, dat wii de van Rostok unde van der Wysmer dar ok in unsen breven gerne umme bidden wolden; alse wy tosamende dat deden. Doch en qwemen se nicht er des dingesdages[4].

3. Item des sondages na middaghe[5] qwemen des heren hertigen Hinrikes rad,

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 14:* Dominis Kerstiano Militis, Hildemaro Lopow, Alberto Screyen in Lubeke ad placita 107 *tt*. [2]) *Nov. 1.* [3]) *Nov. 2.*
[4]) *Nov. 5.* [5]) *Nov. 3.*

alse de ersame her Hinrik provest to Ebbekestorpe, her Werner van Bodendike ritter unde Ludelef van Estorpe knape, de van Luneborch unde wy uppe dat reventher to dem dome. Dar qwemen de van Lubeke to worden mid des sulven heren hertigen Hinrikes rade, unde spreken van Molne, alse se ok er myd dem sulven heren hertigen Hinrike dar umme gesproken hadden. Dar vorbod des sulven heren hertigen Hinrikes rad de hochgeboren fursten unde heren hertigen van Sassen, dat se den van Lubeke to eren unde to rechte antwerden schollen, unde seden, wor de van Lubeke van en des nicht nemen wolden, so were erem heren hertigen Hinrike vorscreven dat myd den heren hertigen van Sassen also gelegen, dat he by erer hulpe bliven moste, alse de sulve here hertige Hinrik den van Lubeke dat sulven ok thovoren ghesecht hadde. Dar antwerden de van Lubeke to unde zeden, dat me en Molne mid syner tobehoringhe wedder antwerde, alse en dat afghewunnen were; umme den brand unde anderen schaden, de dar van Lubeke gheschen were, dar wolden se gerne rechtes umme bliven by eren vrunden. Dar antwerde des vorscreven heren hertigen Hinrikes rad tho unde sede, dat se dat alle gerne by eren heren hertigen Hinrike bringhen wolden, unde dat he des mandages[1] sulven by de deghedinghe komen scholde.

4. Item des mandaghe morghens[1] leten de van Lubeke de van Luneborg unde uns bidden, dat wy tho en uppe dat reventher tho dem dome komen wolden. Dar qweme wy. Unde so leten se uns vorstan unde seden, dat wy wol ghehord hedden, wo des heren hertigen Hinrikes rad de heren hertigen van Sassen to eren unde to rechte to antwerden vorboden hadde, alse vor screven is, unde beden umme unse rad unde guddunkent uppe dat vorbedent. Dar de van Luneborg unde wy up antwerden, dat se wol wisten, dat de van Rostok unde van der Wysmer des dinghesdage dar na[2] hiir komende worden, unde beden, dat se sik gutliken dar up enthelden, so mochten de van Luneborg unde wy myd en dar umme spreken unde tosamende en antwerde gheven. Doch so sede wy en vor en guddunkend: mochte en Molne wedder werden, umme den schaden, de en vorder gheschen were, wes me en dar umme plichtich were, dat se gherne dar umme nemen wolden alse vele, alse ere vrûnd seden, dat duchte uns mogelik wesen; mer dat ynt recht to settende by den heren hertigen Hinrike, alse sin rad dat utzette, wat se des don wolden, dar mochten se vor raden; men uns duchte, dat en dat nicht ghedelik en were. Dar na uppe den sulven morghen ghinghen de van Lubeke vor den sulven heren hertigen Hinrike, dar de van Luneborg unde wy jeghenwardich weren, unde seden, dat synen gnaden wol vordencken mochte, dat he en ghesecht hedde, do he to Lubeke yn qwam, dat he bestellen wolde, dat syne oeme, de heren hertigen van Sassen, nenerleye totast don scholden bynnen den deghedinghen; unde dat se des gelik ok dat also bestellet hedden; jodoch so hedden syne ome, de heren hertigen vorscreven, bynnen den deghedinghen de ere gheroved; unde beden sine gnade, dat he dat also bestellede, dat des nicht mer en schege. Dar up antwerde de sulve here hertige Hinrik, dat he ghesecht hedde, dat he bestellen wolde, dat syne oeme vorscreven myd nenen groten hopen edder samelingen vor Lubeke komen edder totasten scholden, de wyle dat he in den deghedinghen were bynnen Lubeke; mer van 6 edder 8 losen knechten hedde he nicht ghesecht. Unde sede vorder, were dat totast also gheschen, so hedden de ere ok des wol ghedan. Ok sede he, dat he en vor nenen vrede ghelovet hedde; jodoch wolde he gerne bestellen, dat des nicht mer en scheghe. Des wart dar vorder gesproken umme Molne, unde dar wart up gheantwert in aller wyse, alse vor screven is.

[1]) *Nov. 4.* [2]) *Nov. 5.*

wart dar gesecht, icht me dar vruntliken wes ane handelen konde, dat me dat vorzochte. Des sande do de here hertige Hinrik den provest van Walsrode, unde vorbodede syne ôme vorscreven, to vorzokende, icht me dar wes vruntliken ane ramen konde.

5. Item des dinghesdagen avendes[1] qwemen de van Rostok unde de van der Wysmer. Unde wy entboden dem heren hertigen Hinrike vorscreven, dat de stede ghekomen[a] weren. Unde de sulve here hertige Hinrik let uns bidden, dat wy des mydwekene morghens[2], er he rede, myd den steden by en up dat reventher to dem dome komen wolden.

6. Item des mydweken morghens[2] ghinghen de van Rostok, van der Wysmer, van Luneborch unde wy by den heren hertigen Hinrik uppe dat reventher, unde leten dar synen gnaden vorstan, wo dat de stede in vortiden hiir ghewesen unde dar umme ghearbeydet hedden, dat de unwille twischen dem olden rade unde den van Lubeke bilecht were, unde dat se aver nû dar umme hiir vorgaddert weren, dat tho vorzokende; des beden de stede syne gnade, dat he dat beste dar mede tho dechte, dat wolden de stede unde de olde rad teghen syne gnade gherne vordenen. Dar up antwerde de sulve here hertige Hinrik unde sede, dat he dat gherne don wolde. Unde sede vorder den steden, dat se sik dar mede beworen unde uppe vogelike wyse brachten; he moste riiden teghen syne oeme, de heren hertigen van Sassen; wan he wedder qweme, so wolde he dar gherne by komen unde dar tho helpen, wes he gudes mochte. Dar mede reed de sulve here hertige Hinrik teghen syne oeme vorscreven to Krummesse, unde wy ghinghen myd den steden uppe dat raathus tho den van Lubeke. Dar hoven de van Lubeke an unde seden, dat den steden wol vordencken mochte, alse de lesten ghescheden weren vanme daghe, do se hiir tosamende weren, dat en islik van der stede sendeboden, de hiir do weren, tho synem rade bringhen scholde, dat se hulpe begherden to Molne, unde dat se dar umme spreken, wat hulpe se en don wolden, dar desse dach nû umme ghenomen were, unde beden, dat wy se nû van der hulpe berichten wolden. Dar up gheantwert wart van den steden, de uppe dem lesten daghe hiir ghewesen hadden, dat se sik also vordechten, dat uppe deme daghe ghesecht worde, do se van der hulpe seden tho Molne, dat se in unhulden weren des heren Romischen koninges umme unhorsames willen des utghesprokenen rechtes vor den olden raad, unde dat den steden nutte unde ghud duchte, dat me den unwillen erst bylede, dat yd vruntlik worde; wente, alse en mene ruchte were, vruchten de stede, dat de achte teghen de van Lubeke ghande worde, unde wor se denne by erer hulpe weren, dat se de van Lubeke denne myd der hulpe vorlaten mosten, also dat de stede myd den van Lubeke umme der hulpe willen tho grotem vordrete komen mochten, dat doch den van Lubeke denne nicht vorslan konde; mer konden de stede int erste dar wat gudes to don, dat de unwille gezatet unde bilecht worde, dar wolden se sik gerne truweliken mede beweren, so mochte me de bet spreken uppe de hulpe unde dar tho raden. Hiir up seden do de van Lubeke, wes en mogelik were, dar ane tho donde, des en wolden se by nemende so gherne blyven, alse by den ver steden vorbenomet, to ramende na erer beyder willen, unde dat en jewelk dat to synem rade brochte, unde dat me dar enes daghes up ramede, hiir wedder to komende unde ok mede to bringhende, wes en islik to erer hulpe don wolde; unde also weren der stede sendeboden nû her ghekomen, dat se deme also gherne volghen willen, icht en dat behaghede. Dar up antwerden de van Lubeke: also de stede seden, dat se de uthe dem olden rade

a) ghekoren *H.*

1) *Nov. 5.* 2) *Nov. 6.*

wedder ynhebben wolden, dat de stede den rameden twe rame edder dre; dar wolden se denne mede in spreken. Dar up antwerden de stede, dat se des nicht[a] ghesecht hedden edder seden[a], dat se de uthe dem olden rade wedder ynhebben wolden, mer se wolden gerne vruntliken ramen na erer beyder willen, also de dach dar up ghenomen were.

7. Des rameden de van Lubeke ersten in desser wyse, dat de olde rad wedder ynqueme unde yn den radstul sitten ghinghe, unde dat se denne wedder up stünden unde nemen orloff van der menheit unde dankeden er, wente en vordrote des arbeydes; unde dat se denne uthe der stad Lubeke toghen, in andere stede edder up ere hove to wonende, wor en des lûste, myd brukinghe eres gudes, dat se bynnen Lubeke hebben, dar de rad to Lubeke nene ansprake ane hedde; unde dat se myd der stad Lubeke beste ummeghinghen, des gelik wolden se gherne wedder don. Dar up antwerden de stede vorscreven, dat de uthe dem olden rade recht gheworden weren unde myd ordelen in ere stat wedder gesat weren; des menden de stede, dat me se also wedder insatte; unde were yemend van erliken borgeren, des den uthe dem olden rade unde der menheit duchte, de dar nütte to were, dat se de to sik yn den rad koren, unde dat denne de rad na older wonheit alles dinghes mechtich were; vorder icht jenich unwille ofte unlove twischen beyden parthien were, dat se des in beyden syden by eren vrunden bleven, den se des beloveden; anders duchte den steeden, dat eren eren to na were der uthe dem olden rade, alse de van Lubeke gheramet hadden, alse vor screven is. Dar up antwerden de van Lubeke, dat se dat also nenerleyewiis annamen mochten; konden se aver anders wes ramen, dat vruntliker unde en so na nicht en were, dat se dar umme spreken wolden. Dar up antwerden de steede, dat de uthe dem olden rade nicht by der hand en weren, unde scholde me anders wes ramen, dat de steede erst myd en dar umme spreken unde eren wille weten mosten. Dar upp seden de van Lubeke, dat de here hertige Hinrik myd en gesproken hedde, dat se de uthe dem olden rade tho dem Stenrode liden wolden. Dar de stede de van Lubeke ok umme beden. Dar up seden de van Lubeke, dat se dat gherne to erem rade bringhen wolden.

8. Item des midwekens[1] escheden de van Lubeke antwerde van den steeden uppe de hulpe unde bystand van Molne. Dar de van Luneborch unde wy up vorantwerden, na deme dat de van Lubeke de heren hertigen van Sassen in claghe hedden, so wolde wy gerne vor se scriven, bidden unde vormanen, unde ok gherne to eren daghen riiden, dar wy velich komen mochten; unde dar na dat uns denne wedervore unde uns duchte, dat me de van Lubeke vorunrechten wolde, so wolden de van Luneborg unde wy dar gherne umme tosamende riiden unde des besten ramen, wat dar vorder nutte an to donde were. Hiir to seden de van Rostok dat ere borghere noch nicht to hus gekomen weren van Schone, dar umme konde se dar nen endich antwerde up gheven. Unde de van der Wysmer seden, dat horen scholden, wes de stede dar to seden, unde bringhen dat to erem rade; vormoden sik, wes de anderen stede deden, dat se dar nicht van en treden.

9. Item des donnerdaghes[2] qwemen de stede upp dat reventher to dem d[…] dar do de here hertige Hinrik jeghenwardich was. Da na under vele reden beg[…] de sulve here hertige Hinrik, dat de van Lubeke den dach twischen synen […] den heren hertigen van Sassen, umme de schelinghe van Molne noch achte […] vorlenghen wolden; unde ok, eft se de uthe dem olden rade tho dem S[…] liden wolden. Dar de van Lubeke up antwerden, dat se dat gherne to er[…]

a) nicht en seden, dat se des nicht ghesecht hedden edder seden *H.*

1) *Nov. 6.* 2) *Nov. 7.*

bringhen wolden unde des van erem rade wedder bringhen. Dar na esschede de sulve here hertige Hinrik de stede tosamende, unde vorbod syne oeme, de heren hertigen van Sassen, to eren unde to rechte, unde sede, wor de van Lubeke des van en nicht nemen wolden, so were eme dat also myd en ghelegen, dat he by en blyven moste to erem rechte. Vorder sede de sulve here hertige Hinrik, dat he sik vormodede, dat sin[e] bole unde oeme, heren hertigen to Sassen, menliken den steden ghescreven, dat se erer to eren unde to rechte mechtich wesen scholden.

10. Item des vrighdaghe morghens[1] ghinghe wy to dem heren hertigen Hinrike, unde vragheden van synen gnaden, wat eme tho antwerde gheworden were. Des sede he uns, dat de van Lubeke den vrede mynen bolen unde oemen, heren hertigen van Sassen, nicht vorlenghen wolden, unde dat uns de van Lubeke sulven en antwerde segghen wolden, wor se de uthe dem olden rade lyden wolden. Des namiddaghes ghinghen de van Rosteke, van Luneborg unde wy to den van Lubeke unde vragheden se umme en antwerde, wor se de uthe dem olden rade liden wolden.

11. Item des sonnavende morghens[2] seden uns de van Lubeke, dat se de uthe dem olden rade umme des heren hertigen Hinrikes unde der stede bede willen to dem Stenrode lyden wolden, unde dat se dar vor en unde alle den ghennen, de umme eren willen don unde laten wolden, velich wesen scholden van dem sonnavende, dede was vor sunte Merthens dage[2], an bette des sondaghes dar na, vort over achte daghe, den dach al uth, alse de van Lubeke dem rade van Hamborgh dat screven. Jodoch seden de van Lubeke thovoren, were dat de stede dar icht van handelen wolden, dat de uthe dem olden rade wedder inqwemen, so duchte en, dat dat vorgheves were. Dar up antwerden de stede unde seden, wor se dat also tovoren utzetten wolden, dat de olde rad jo buten Lubeke blyven scholde, so duchte den steden, dat de olde rad dat nenerleye wiis annamede, unde dat me koste unde arbeyd vorlore. Des seden de van Lubeke, dat me den olden rad komen lete, lichte mochte God syne gnade dar tho keren, dat me dar wat vrůntlikes ane vůnde. Des screven de stede dem olden rade, dat se de van Lubeke tho dem Stenrode gherne liden wolden, unde velich wesen scholden, alse vor screven ys, begherende, dat se dar qwemen, icht me an beyden syden wes ghudes vorramen konde.

12. Des sondaghes[3] unde mandaghes[4] dar na en vellen dar nenerleye deghedinghe.

13. Item des dinghesdaghes[5] ghinghen de stede tosamende unde overspreken, dat se tho dem olden rade tho dem Stenrode ryden wolden. Des seden de van der Wysmer, dat se bodeschop van erem rade hedden, dat se nenerleye wiis by des olden rades deghedinghe ghan edder ichtes don scholden, dat en tho ghude komen mochte; wor se aver dem nyen rade to Lubeke ane tho willen wesen mochten, dat se dat deden. Ok seden vorder de van der Wysmer, dat se tho hus ryden mosten. Des seden de van Rosteke, were dat de van der Wysmer tho hus reeden, dat se denne myd en tho hus ryden wolden.

14. Item des mydwekene morghens[6] ghinghe[n] de stede to den van Lubeke unde beden se, dat se den van der Wysmer scriven wolden, dat yd myd erem willen were, dat eres rades kůmpane hiir wesende by de deghedinghe ghan mosten, icht se dar wat gudes tho don konden. Dar en uppe dessen vrighdach[7] noch nen antwerde wedder van ghekomen is, alse se uns berichtet hebben.

15. Item des mydweken avendes[6] ghinghen de stede to den van Lubeke, unde seden en, wo de uthe dem olden rade tho dem Stenrode ghekomen weren, unde by namen we dar were, unde begherden, dat se erer vrunt welk dar myd den ste-

[1]) *Nov. 8.* [2]) *Nov. 9.* [3]) *Nov. 10.* [4]) *Nov. 11.* [5]) *Nov. 12.* [6]) *Nov. 13.* [7]) *Nov. 15.*

den ghesand hedden. Dar up antwerden de van Lubeke unde seden, dat de
to en reeden unde horden eren ram unde meninghe, unde dat de stede dat wedder to en brachten, dar wolden se denne mede yn ramen.

16. Item des donnerdaghes[1] reden de van Rostok, Luneborch unde wy tho dem olden rade tho dem Stenrode, unde leten en vorstan, wes wy van erer weghene myd den van Lubeke gehandelt hadden, alse vor screven is. Dar na under velen worden rameden de stede myd dem olden rade, alse hiir na gescreven ys:

Raam.

Dat me de uthe dem olden rade stade in ere stat, erve unde ghûd, alse en dat ordel unde recht gegheven heft; unde dat myd volbort des heren, des Romischen koninghes, se unde de menheit to Lubeke kesen erbare borghere van den kopluden 10 edder 12, de myd dem olden rade, unde de olde rad myd en, kesen tho sik uthe den ghennen, de myd en gheseten hebben, unde uthe dem nyen rade unde uth der menheit enen vollenkomen rad; unde dat dat also sche to desser tii unde vordan dar na den rad to kesende na inholde der privilegie unde older wo heit des kores des rades. Umme koste, schaden unde hon, de en unde eren vrü den na unde vor gheschen sin, dat se des blyven by den steden; unde were jenigerle unwille edder unlove twischen beyden parthien, dat se des ok blyven by de steden; dar willen se de stede ane besorghen, alse se hoghest unde best konnen, dat se an beyden syden dar ane vorwaret syn.

Eyn ander raam.

Also verne, alse de here, de Romische koningh, dat volborden wil, na deme dat de olde rad des rykes rad sind, hebben de stede gheramet, dat se den sulven heren, den koningh, bidden, dat he en des rades vordreghe; unde dat de nye rad des gelik do, den rad over to ghevende; unde dat denne de here, de Romische koningh, edder weme he dat bevelende werd, myd rade der stede hiir ummelang beleghen, uthe dem olden rade, uthe dem nyen rade unde uthe den menen borgeren to Lubeke enen rad sette na inholde der stad privilegie unde na oldem rechte unde wonheit des kores des rades. Vorder umme koste unde schaden, de ordele unde recht ghevunden hebben den uthe deme olden rade wedder to kerende unde to richtende, dat se de sulve here, de Romische koningh, in vruntscop dar ane vorenighe unde vorschede. Ok umme sodannen hôn, alse de nye rad den olden rade bewyset heft, dar ane dat se se vor mysdedere vreedeloz ghelecht hebben, unde vor anderen hon, smaheit unde vordret, de se en unde eren vründ vor unde na bewyset hebben, dat se des ok bliven by dem sulven heren, de koninghe, wodanne wandel se en dar vor don schollen, uppe dat alle ding guder zate kome unde de stad unvordervet blyve.

17. Item des donnerdagen avendes[1], alse de stede wedder to Lubeke q
van dem Stenrode, unde de vorscrevene rame vorder overweghen hadden,
den steden, dat de sulven rame ichteswat zwarliken ludeden unde den van
mishagen mochten. Des wandelden de stede de sulven rame in desser
venen wyse:

De erste wandelde raam.

Dat me den olden rad stade in ere erve unde stat unde gud roweli
en dat ordel unde recht gegheven heft; unde dat myd volbord des h
Romischen koninges, se unde de meenheit kesen erlike borghere uthe den
10 edder 12, de myd dem olden rade, unde de olde rad myd en, ke

[1] *Nov. 14.*

uthe den ghennen, de myd en gheseten hebben, unde uthe dem nyen rade unde uth der meenheit enen vollenkomen rad; unde dat dat also sche to desser tiid, unde vordan dar na den rad to kesende na inholde der privilegie unde older wonheit des kores des rades. Umme koste, schaden unde hon, de en unde eren vrunden na unde vor ghescben sin, dat se des blyven by den steden; unde were jenigerleie unwille twischen den beyden parthien, dat se des blyven ok by den steden; dar willen se de stede ane besorghen, alse se hoghest unde best konnen, dat se an beyden syden dar ane vorwaret syn.

18. Item des sulven avendes ghinghen de stede to den van Lubeke unde gheven en den vorscrevenen wandelden raam; dar se do ere berad up nemen wente des vryghdaghe morghens.

19. Item des vryghdaghe morghens[1] ghinghen de dree stede vorbenomet to den van Lubeke, unde begherden enes antwerdes van deme rame, den se en ghegheven hadden. Dar seden de van Lubeke, dat de raam den borgheren also nicht en bevelle, begherende, dat de stede anders wes vochliken rameden. Dar na wart aver van den steden uppe den sulven morghen, alse hiir na screven steit, gheramet:

De andere wandelde raam.

Alse verne, alse de Romische koningh dat volborden will, hebben de stede gheramet, dat de uthe dem olden rade den sulven heren, den koningh, bidden, dat he en des rades vordreghe; unde dat de nye rad des gelik do, den rad over tho ghevende; unde dat denne de uthe dem olden rade unde ere vrůnd bynnen Lubeke vor borghere vredezamighen unde zekerliken wonen unde eres gudes bynnen unde buten Lubeke rowelken brůken mochten; unde dat denne de here, de koningh, edder weme he dat bevelende werd, na rade der borghere to Lubeke, de dar nůtte to syn, enen rad sette uthe dem olden rade, uthe dem nyen rade unde uth den borgheren to Lubeke, na inholde der stad privilegie, na oldem rechte unde wonheit to blivende. Vortmer, wes erer en dem anderen totosegghende heft, unde umme loven, endracht unde vorwaringhe to makende twischen beyden parthien, dat en islik des anderen zeker sy, dat se dat by ere vrund setten, den se dar an beyden syden loven, de se dar vruntliken over scheden.

20. Dar na des sulven morghens qwemen de van Lubeke. Do se aver dessen vorscreven raam ghesen unde overweghen hadden, unde seden, dat ok de raam den borgheren nicht bevelle, unde beghereden, dat de stede wedder to dem olden rade riiden wolden, unde dat se myd enem gantzen ende van en vorhoren, wat se don unde laten wolden, unde dat de stede dat denne wedder tho en brochten; dar wolden se denne myd den borgheren umme spreken; alse de stede dat annameden unde deden. Vorder seden de van Lubeke, dat se unde ere borghere gherne wysten, wer de stede myd eren borgheren by dem nyen rade unde den borgheren to Lubeke bliven wolden edder by den 14 personen, de dar buten sind.

21. Item des vrighdagen avendes reden de stede wedder to dem olden rade to dem Stenrode unde leten en dar de twe rame lesen unde vragheden den olden rad, na deme dat den van Lubeke de rame nicht bevellen, icht se anders uppe jenighe wise ghedacht hedden, dat se dat den steden vorstan leten, se wolden sik dar gherne truweliken an beyden syden mede beweren, icht me noch dar wes gudes ane vynden konde. Dar up antwerde de olde rad, na deme dat en de rame nicht bevellen, dorften se sik vorder nichtes mechtighen, se mosten erst myd eren kůmpanen to rugghe dar umme spreken. Unde also reden de stede up den sulven vryghdagen avende wedder to Lubeke bynnen.

[1]) *Nov. 15.*

Verhandlungen mit England. — 1409 Dez. 4.

A. *Die* *Beilagen* *beziehen sich auf die Ansetzung anderer Zahlungstermine für die früher vereinbarten Entschädigungsgelder, nach denen Preussen und Livländer das erste Drittel zur einen Hälfte Nov. 11 dieses Jahres, zur andern Febr. 2 nächsten Jahres und die beiden übrigen Drittel 1411 und 1412 Febr. 2, die Hamburger aber ihre Entschädigungssumme 1410 Febr. 2 erhalten sollen.*

B. *Unter* *Vorakten* *registrirt ist die Vollmacht der Engländer zu weiteren Verhandlungen mit den Preussen.*

C. *Unter* *Verträge* *folgt ein Regest des Handelsvertrages von 1409 Dez. 4; über einen Vergleich von demselben Datum wegen verschiedener früher unerledigt gebliebener Ansprüche der Preussen s. Hirsch, Danzigs Handels- und Gewerbsgesch. S. 103, Anm. 140. Daran schliesse ich gleich die Ratifikationsurkunden des Hochmeisters und des Königs von England.*

D. *In den* *nachträglichen Verhandlungen* *wird die Zahlung des zweiten Sechstels wieder von 1410 Febr. 2 bis 1410 Mai 18 vertagt und statt der vereinbarten Zahlungsweise in Kronen eine andere beansprucht.*

E. *Die im* *Anhang* *registrirte Quittung lässt darauf schliessen, dass Jul. 18 endlich das zweite Sechstel wirklich bezahlt war.*

F. *Als* *Gesandtschaftsakten* *sind zusammengefasst zwei Berichte Dietrichs von Logendorf an den Hochmeister aus England und eine Aufzeichnung über die diesem Gesandten auf der Heimreise in Brügge gegebenen Aufträge des deutschen Kaufmanns zur Werbung an Herzog Wilhelm von Holland und an den Hochmeister.*

A. Beilagen.

627. *König Heinrich IV von England bekennt, dem Hochmeister Ulrich von Jungingen $5318^1/_2$ Nobel reinen Goldes und 13 Pfennige Sterling schuldig zu sein, und verspricht, ihm dieselben Nov. 11* (in festo beati Martini proxime jam futuro) *zu London bezahlen zu wollen. — Westminster, 1409 Okt. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Pergament.
Gedruckt: Rymer 8, S. 601.

628. *König Heinrich IV von England bekennt, dem Hochmeister Ulrich von Jungingen $5318^1/_2$ Nobel reinen Goldes und 13 Pfennige Sterling schuldig zu sein, und verspricht, ihm dieselben 1410* (in festo purificationis beate Marie proximo futuro) *Febr. 2 zu London bezahlen zu wollen. — 1409 Okt. 10.*

Gedruckt: im Auszuge Rymer 8, S. 602.

629. *König Heinrich IV von England bekennt, dem Hochmeister Ulrich von Jungingen 10,637 Nobel reinen Goldes und 2 Schillinge 2 Pfennige Sterling schuldig zu sein, und verspricht, ihm dieselben 1411* (in festo purificationis beate Marie) *Febr. 2 zu London bezahlen zu wollen. — 1409 Okt. 10.*

Gedruckt: im Auszuge Rymer 8, S. 602.

630. *König Heinrich IV von England bekennt, dem Hochmeister Ulrich von Jungingen 10,637 Nobel reinen Goldes und 2 Schillinge 2 Pfennige Sterling schuldig zu sein, und verspricht, ihm dieselben 1412* (in festo purificacionis beate Marie) *Febr. 2 zu London bezahlen zu wollen. — 1409 Okt. 10.*

Gedruckt: im Auszuge Rymer 8, S. 602.

637. *König [Heinrich IV] von England an Dietrich von Logendorf, Ritter, Gesandten des Hochmeisters Ulrich von Jungingen: meldet, dass er dem zwischen seinem Schatzmeister Heinrich Lescrop und Dietrich von Logendorf getroffenen Uebereinkommen, die Zahlung von 5318½ Nobeln, 2 Kronen für einen Nobel gerechnet, Mai 18* (in die sancte trinitatis proxime jam futuro) *zu Brügge im Hause des Thomas Bonyn zu leisten, in Bezug auf die Kronen nicht nachkommen könne, da solche von den in Flandern sich aufhaltenden englischen Kaufleuten nicht verschafft werden können, und begehrt, dass er mit der in Flandern unter den Kaufleuten gangbaren Geldsorte zufrieden sein wolle. — Westminster, [1410] Mai 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

E. Anhang.

638. *Johann Bronn, Kaufmann aus Lynn in England: bekennt, dass er von der ihm und seinen Mitbürgern zukommenden Entschädigungssumme als Abschlagszahlung 127 engliche Nobel 4 Schillinge und 5 Pfennige im Auftrage der preussischen Gesandten Gildericus von Logendorf, Leffard von Herford und Johann Crolow durch den deutschen Kaufmann Helbrand Southermann erhalten habe. — London, 1410* (anno regni regis Henrici quarti undecimo) *Jul. 18*[1].

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XV, 8b; Abschrift aus dem 16. oder 17. Jahrh.. Mitgetheilt von Höhlbaum.

F. Gesandtschaftsakten.

639. *Dietrich von Logendorf [an den Hochmeister Ulrich von Jungingen:] hat die ihm gesandten beiden Schreiben Jan. 1 erhalten und das für König [Heinrich IV] bestimmte demselben sofort übergeben; derselbe habe ihm geantwortet, wenn er Frieden mit den Franzosen hätte, würde er gern selbst nach Preussen reiten, wer es aber von den Seinen wolle, solle von ihm nicht gehindert werden, es sei denn, dass er selbst seiner bedürfe; mit demselben Schiffe, das die Schreiben gebracht, ist auch ein Herold des Königs von Polen nach England gekommen, der König [Heinrich] einen Brief und eine Schrift mit 12 Klageartikeln gebracht hat, von denen beiden Abschrift beiliegt; das hier herrschende Gerücht, dass der Hochmeister ohne Absagebrief in Polen eingefallen sei, hat er bei König [Heinrich] durch das Zeugniss des Hans von der Lindenowe widerlegen können, der in dem Kriege Ritter geworden und durch Gottes Fügung hierher gekommen ist; will nach Empfang der Febr. 2 fälligen Summe nach Flandern ziehen, und von dort zum König von Frankreich, zum Herzog von Burgund u. s. w. reiten, um die Klage der Polen zu widerlegen, und dann zu Schiffe heimkehren; wird Arnt van Dassel mitnehmen. — 1410 Jan. 20.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

Erwerdiger unde grosmechtiger gnediger here. Ich dů ůch tzů wissen, myr ůwer bryve, de ůwer gnade ghesant haet, enen[a] mynen heren dem k tzů Engelant unde den anderen myr, de sint myr worden an dem neste

a) enem *K.*

[1]) *Vgl. Hirsch, Danzigs Handels- u. Gewerbsgesch. S. 103 Anm. 140.*

noch des nûgen jares dage; unde is fûgete sich also, das ich uff de tziit was by mynem heren konynge in sinem hove Elteym; unde ich antwerde eem uff den selven tach ûweren bryff, unde ich warep an en ûwer bodeschop, also myr ûwer gnade screp in ûweren bryve, den ir myr santet, also ich bequemeligest mochte. Do antworde her myr: der meyster scrybet myr och also, mych bittende, das ich welle mynen fûrsten, heren, rytteren unde knechten gûnen, ym tzû hulffe tzû rytten unde der crystenheyt tzû troste. Unde her sprach: ich wildes nymande lyber gûnen, wenne myr selber, wen ich bin eyn kint der von Prûsen; mûchte ich frede von den Frantsosen ghehabben, ich welde en also tzû hûlffe kommen, das see myr danken solden; unde doboben: alle de, de von den mynen dar rytten willen, den wil ichs nicht weren, is das ich selven nicht werde tzû schaffen habben. Och, gnediger here, uff de tzyt, do uwer breve in Engelant quamen, myt den selven schiffe quam en herolt, genant Pollerlant, mede over, unde brachte dessen breff unde dese clage von dem konynge van Pollen mynem heren konynge tzû Engelant, dar van ich ûweren gnaden coppigen sende in dessen breve. Och, gnediger here, so wart myr vor tzû wissen, das der herolt komen solde, unde rette myt mynen heren, dem konynge, dorvon, unde bat een, das her mych losse wyssen, was sine bodeschaft were. Do ghelobbete her myr, ich soldes wol wissen. Unde darnoch also der herolt sine bryve uffghegeven hadde, do machede ich mych by mynen heren konyng, also ich erste mochte, unde do gaff he myr desse coppigen. Unde uff de 12 artikkele, de ûwer gnade bescreven vint, do habbe ich das Dûdesch, das myr ûwer gnade medegaff, lossen machen in Lattin, unde habbe uffe elke clage eyn antworde wedder avergeven mynem heren konynge in scryften. Sunder gnediger herre, uff den besegelten bryff, des coppige ich uweren gnaden hir mette sende, de habbe ich vorantwordet unde wil noch vorantworden uus mynes selbes beste sinne unde wissen uff das hogeste, das ich mach. Unde, gnediger here, do sint noch tzewene ryttere, de sint gheretten kegen Frankryche, das eyne ist her Jerslawe, des anderen namen eyn weys ich nicht. Unde men saget myr, das her Jerslowe ouch claget um des konynges wen von Polen, unde her zal kommen och kegen Engelant, unde des bin ich bettende; wyrt der de wort reden mûntlich, de in des konynges vorsegelte breve steyn, dar wil ich, abbe Got wil, so vele tzû tûn, das ûwer gnade zol dervinden, das ich ûch also vorantworden wil, das ûweren gnaden wol tzû eren steyt, wan wydder den herolt en mach ich nicht sprechen, wente he bringet enen offen besegelten bryff. Och, gnediger here, so ist der heralt vorscreben ghewest an dem Rûmeschen konynge unde an allen fûrsten unde korforsten unde in Frankryche, eer dan her in Engelant qûam. Unde och, gnediger here, so ging hir de rede, das ûwer gnade were ghereset in das lant tzû Polen unde eyn hetten nicht ûntsaget; do fûgedet Got also, das her Hans von der Lindenowe qûam, der by eûweren gnaden ist ghewest vor dem cryge unde in dem cryge unde ritter dar ist worden; den brochte ich vor mynen heren, den konyng. Der sagete unde underrychte mynen heren den konyng, wy das ûwer gnade untsaget[a] hette, unde wy ungerne[a] das ir den crych ansloget, also das em myn here, de konyng, wol ghelobete. Och, gnedeger here, so hoet myr her Hans vorscreben ghesaget, das her Jerslowe myt em voret harnasch to kemppende, unde her sprycht, das ûwer gnade sûlle usghesant habben ûwer botten, de do oble retten van dem konynge van Polen. Och, gnediger here, so wisset, das her Jerslowe bringet mynem heren, dem konynge, 4 hengeste, de sendet em de konyng von Polen. Och, gnediger here, so sagete myr myn here, der konyng, wo das em der konyng von Polen scrybet unde bittet en, das her ûweren gnaden nicht tzû hulffe

a) o über n.

komme myt synen heren rytteren unde knechten; unde her lachte des gar sere, unde her sprach widder mych: wy kan ich das ghelassen, wenne ich bin ûmmer en kint van Pruscen; also, gnediger here, das ich nicht anders kan derkennen in allen dingen, de ich vor sinen gnaden tzû schaffen habbe, das her uwer unde jûwes gantsen ordens grosse vrûnt is unde wil sin. Also, gnediger here, habb[illegible] ich willen, wen ich de betzalûnge untfangen habbe, de myr myn here, der konyng, uff lychtmyssen nest komende betzalen zal von uwer undersassen wegen, so w[illegible] ich ober tzen in Flanderen unde von dannen rytten in des konynges hoff v[illegible] Frankryche unde in des hertzogen hoff von Bûrgûngen unde kegen alle and[illegible] heren, rytter unde knechten, uwer gnade tzû vorantworden in den sachen, de [illegible] konyng von Palen van ûweren gnaden scrybet unde leyt sagen, unde von dan[illegible] rytten in Brabant, in Hollant, in Gelleren unde in des graven hoffe von Cl[illegible]e[illegible] wan der heralt unde her Jerslowe by al den heren sint ghewest. Och, also [illegible]nyr ûwer gnade nachscreff kegen Hele, das ich in Dûdesschen lande nicht ryden [illegible]en dorffte, hirumme so mag uwer gnade doruff vorseen sin, das ir das in Dûdesschen landen by anders wemme selben bestellen, de ûwer gnade dar vorentworde. Unde wan ich desse vorscreven zache alle ghedan habbe, so hoffe ich tzû schiffe heyme tzû komende umme der mynsten terûnge willen, so ich erste kan unde mag. Och, gnediger her, also myr ûwer gnade screff, das myr ûwer stede scryven solden, was ich by den sachen don solde, darumme myr ûwer gnade in Engelant ghesant hatte, darvan habbe ich uweren steden en antworde ghescreben, also se ûwer gnade wol tzû derkenende sûllen geben. Och, gnediger here, so neme ich Arende van Dassele myt myr unde latte ander ghesinde darhinder, umme des willen, das her der ghelegenheyt der lande bas wes, dan ich, unde de wege. Ghegheben tzû Londen an sûnte Fabejan unde Sebastian dage anno 1410.

Her Dyderych van Logendorffe uwer dener.

640. [*Dietrich von Logendorf an den Hochmeister Ulrich von Jungingen:*] *meldet, König* [*Heinrich IV*] *wünsche, dass ein paar Schiffe mit Korn nach England kämen, und räth, dass er dieselben nach London schicke; auch möge* [*Ulrich*] *König* [*Heinrich*] *und dem Prinzen, jedem besonders, wegen des ihnen von dem König von Polen gesandten Briefes schreiben und eine Abschrift der Urkunde beilegen, in welcher sich der König von Polen und Herzog Witold der Samaiten begeben haben.* — [*1410 nach Jan. 20.*]

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.
Daselbst, auf demselben Papierblatt, welches Nr. 639 enthält, eine etwas andere Fassung.

Erwerdiger und grosmechtiger, gnediger here.

Uwer[a] grosmechtigeyt tû ich tzû wissen, das myn here der konyng tzû Engelant hat lassen an mych werben, das her gerne sege, das ûwer gnade ym gûnnen welde, das de sine en etlich schiff myt corene mochten voren kegen Engelant, wan es deme lande gros noet dot, unde ich selber och wol dervaren habbe. Do antworde ich sinen gnaden also: gnediger here, ich wil das gerne mynen heren hen[b] scryven, unde ich ghetrûwe des wol, wans myn here derveret, her sûlle uweren willen darynne dervûllen. Unde do sprach her: mych tûchte gût, das der mester umme des ghemeynen volkes willen in Engelant en schiff edder czweii von sinen undersaczen gheschiffet worde myt coren, uff das de ghemeyne derkenten, das der mester unde ich gûte vrûnt weren worden. Unde, gnediger here, wort yr ûweren willen hir tzu geben, so dûchte mych gût, das de selven schiffe nergen en segel-

a) o *über* U. b) heren hen bemehen *K.*

ten, den kegen Londen, wan dar is myn here alwege uff de nege by, uff das ees em daste bas tzû wyssen worde, das ir sine begere dervûllet hetet. Darumme, gnediger here, bytte ich ûwer gnade, ab ymant mynen breff brochte an ûwer gnade, das yr mines heren, des konynges, wille darynne welt vorvûllen, das dûchte mych nûtze sin, uff das alle dinge tzu eynem gûten ende qûemen, wan ich nicht anders an sinen gnaden derkenne, wan alles gût. Unde, gnediger here, ich bytte uwer gnade, das yr des myt nichte losset, yr en scrybet mynen heren, dem konynge, unde och mynen heren, dem printsen, itslichem besûnderen, een antwort uff den breff, den der herolt dem konynge ghebrocht hoet van dem konynge van Polen, dar ich ûweren gnaden ene coppige van sende, wan her ûwer gnade unde den gantsen orden in een gros bose[a] gherochte ghebrocht hette, were ich nicht hir ghewest. Unde, gnediger here, sendet jo ene coppige mette, wy sich der konyng van Polen unde hertzoge Wytolte kegen ûweren gnaden vorscreben haben unde de Sammeyten ûweren gnaden obbergebben hatten. Och wisset, gnediger here, das der herolt Pollerlant hot vor mynem heren, dem konynge, ghesprochen, das man enen heren des ordens by enes bajoren wiff ghevûnden hette in Sameyten, unde den hetten see doet ghesclagen, unde darumme hetten sich de Sameyten van ûweren gnaden gheworffen tzû Wytolten; unde daruff hatte myn here, der konyng, gheantwordet: lyber mynner, ich habbe och anderswore lant; ab eyn rytter odder eyn knecht by enes anderen mannes wyp ghevûnden worte, solde ich darumme myn lant vorleysen, das ist ene valsche hûlfferette; also das der herolt nicht mer dorste reden. Dys sagete myr her Johan Schellendorff, der darby stûnd unde hortes.

641. *Aufträge des deutschen Kaufmanns zu Brügge für Dietrich von Logendorf an Herzog Wilhelm, Grafen von Holland, und an Hochmeister Ulrich von Jungingen. — [1410 nach Jun. 3.]*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

Aldusdaner ponte begheren de alderlude van heren Didericke van Logendorff riddere etc..

1. Int irste dat he wille vordacht wesen, wanner he kompt bi den graven [van][b] Holland, vort to settene, woe dat sommighe zeerovers, een deel siin undersaten unde andere wt anderen landen, dem copman beschadighen in der zee under Hollandz, Zeelandz ziiden unde vor dem Zwene, daer se de schipheren unde copIude beroven van eren gude, unde dar medde varen in Zeeland unde des gheroeffdz gudes dar ghebruken onbelet unde unghehindert, to des ghemeenen copmans groten hinder unde schaden, gheliick alse se nû cortlike upten derden dach van Junio latest vorleden ghedan hebben an dren scheppen van Hamborch, dar se wt namen bier, vlesch unde andere gud, werdich ziinde omtrent hundert pond grote, dar umme dat sommighe van den copluden ghetrocken siin an den here van Holland umme dat tachtervolghene: dar umme dat de alderlude begheren, dat desse lude ere gud moghen wedder kryghen unde dat also mochte vorwaert werden, dat des nicht meer en ghescheghe.

2. Item dat he wille vordacht wesen vort to settene vor dem here homestere van Prussen, woe dat de zeerovers wt Vreslande, de dem ghemeenen copman beroefft hadden in Norweghen in dem wintere latest vorleden, met den gheroveden gude van weders unde windes noede in Vrancrike quamen, dat de copman darselves to siinen groten kosten vorvolghede unde dar de vorscreven zeerovers up openbaerer daet bevonden waren; dar de copman begherde weddergхiffte siins

a) brose *K.* b) van *fehlt K.*

gudes unde dat de zeerovers mochten gherichtet werden na erer misdaet, dat doe nicht ghescheyn en mochte; men de zeerovers worden quiit unde vry ghelaten unde weren dar bet ghelovet unde ghemynnet, dan de copman, unde van des gude en mach em luttel off nicht wedder werden, alse de copman noch vornemen kan; unde is wol to vruchtene, dat de selve zeerovers vortan meer schaden d… sullen, dan se noch ghedan hebben.

3. Item ok dat de Schotten ghenomen hadden een schep von Amsterdam… mit Prusschen gude, coplude wt Prussen tobehorende, dat welke se in Vrancr… brochten umme dar to vorkopene; dar up de coplude groot vorvolch deden… Vrancrike vor dem konincge, vor dem hertoghen van Borgondien unde vor …de… parlemente, dar em neyn recht noch bescheit weddervaren en mochte, men … de Schotten waren dar bet ghelovet, dan de copman.

4. Hiir up beghert de copman, dat de here homestere wolde scriven an den coningh van Vrancrike unde an den hertoghen van Borgondien, dat dit mochte ghebetert werden in Vrancrike, unde dat dem copmanne wedderrichtinge ghescheyn mochte van siinen gude, offt de here homestere siinen sendeboden, de he umme andere werve in Vrancrike mochte sendene werden, hiir medde belasten wolde to werven unde vort to settene.

Verhandlungen zu Meppen. — 1409 Dez. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg und Groningen.
Unter Verträge mitgetheilt ist der Schiedsspruch der Städte Hamburg und Lüneburg in den Streitigkeiten Kenos van dem Broke mit seinen Gegnern.

Verträge.

642. *Schiedsspruch der Rathssendeboten der Städte Hamburg und Lüneburg in den Streitigkeiten zwischen Keno van dem Broke einerseits und Hisko von Emden, Enno von Norden und Haro Idzerdes andererseits. — 1409 Dez. 8.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 439—46; 2 Doppelblätter, am Schluss des Textes Spuren der beiden Siegel.

Dit is de schedinge und recht, de wi Menhard Buxtehude unde Hinrik Viscule, borgermestere van Hamborch und Luneborch, van unser rade weghen segghen unde overgheven twisschen Kenen, Hisken unde Ennen und eren vrunden, alse se bi den vorscreven raden bleven syn, also wi rechters nicht bevraghen konnen und ok zulven rechters nicht en weten.

1. Int erste alze Hysske in synem antworde to Kenes claghe rȏret, dat Kene in dem banne sy unde dar umme Kene nicht antworden dorve van rechte: segghe wi vor recht: al were Kene in deme banne und Hysske dat mit rechte bewiset hedde, doch na dem dat Hyske zik vorwillekort heft, dat he antworden wille, so schal he Kenen antworden to syner claghe.

2. Item alse Kene van Broke claghet uppe Hyszken van Emeden, uppe Ennen van Norden und uppe ere vrund, tom ersten alse he schrifft, dat Hyszke vorscreven sik vorplichted hedde mit breven und mit loften, den zylen unde den dyken to Valren nenerleyen schaden to donde etc., unde dat hirenboven Hyszke und syne vrunt hebben de vorscreven zyle inghebrand, dar Kenen unde den zynen

unvorwinlik schade an gheschen sy, de hogher lope, den ene tunne goldes edder twe etc., unde alze Hyszke dar to antwerdet, dat Kene vorscreven sete mit eme und synen vrunden in ener geswornen beseghelden sone, und sete mit em ok in enem vrede, den de stede mit erer beider willen gedeghedinget hedden etc., hirenboven hebbe Kene upghetoghen de zile to Osterhusen, und he und syne vrund hebben ok bynnen der sulven sone eme afgewunnen dat hus to Dethern und dat hus to Yderhove etc., unde umme desser vorscreven ghewelde und unrechtes willen hebbe he laten bernen den zyl Valren umme rechter notwere [willen][a] sines lives, landes und gudes: hir up dunket uns recht: hedde Hiszke und syne vrund in der hantafftigen daet Kenen und synen helpern icht gedan dar over, dat se de zile to Osterhusen uptoghen edder dat hus to Dethern edder Yderhove wunnen, alse dat in Hyszken antworde steit, wat se Kenen unde den synen dar over gedan hedden, dat mochte me vor notwere rekenen; heft aver Hyszke unde de syne na der tyd Kenen und den synen den schaden ghedan, alse syn claghe inneholt, unvorvolghet und unvorclaghed na rechte, so is id wedderwrake und nen notwere; und en heft Hiszke dat nicht utghedreghen, alse recht is, und en heft he Kenen na der sone nicht entsecht unde[b] to den eren vorward, so schal he dorch recht de sonebrake und vredebrake vorboten unde den schaden ghelden na rechte.

3. Uppe den anderen artickel, alse Kene schrifft, Enne van Norden hebbe eme afghewunnen sin slot und stede to Lerlte an ener zekeren orveide boven loffte und ede etc., unde alse Ennen antworde darenteghen inneholt, dat he der loffnisse und orveide nicht en bekenne: hir up segghe wi vor recht: Kene mach Ennen des beth overtughen na rechte, den he eme des mit syner unschult entghan moghe, unde is de sone edder orveide vor gherichte schein, so mach he de tughen mit deme richtere und mit twen schepenen; is id aver ane gerichte ghe-schein, so mot he dat tughen zulf sovede vullenkomener lude an ereme rechte; unde betughet Kene de sone und orveide, alse vor screven is, so schal Enne dorch recht eme dat hus wedder antworden, na dem dat he bekand, dat he hebbe ghehulpen eme dat affghewunnen, und schal eme den schaden ghelden na rechte; wenne alse Enne schrifft, Kene hebbe ene vordreven und eme syne slot affgewunnen binnen magheschopp etc., dat scholde he dorch recht vorvolghed und vorclaghet hebben und syk to den eren vorwart hebben, eer den he Kenen jenighen schaden gedan hedde; wor des nicht geschein is, dar mot he dat na rechte vorboten, alse vor geroret is, umme der orveide unde sone willen.

4. Item alse Kene claghet umme schaden, de synen godeshusen, kerken und hilligen gheschen sy van Hiszken unde synen vrunden, dar Hiszke to antwordet, dat he van rechtes weghene dar nicht schuldich to sy to[c] antwerdende etc.: segghe wi vor recht: an wat kerken, [der][d] Kene de lenware heft edder de em van kuntschop des landes edder van rechtes weghene bort to vordegedingende, jenich schade gheschen is van Hyszken edder den synen, den schaden mach Kene vordern und esschen to der kerken behóf; aver umme overvangh, smaheit und unhorsam is Hyszke Kenen nenes antwerdendes plichtich.

5. Item uppe ansprake unde claghe Hiszken provestes to Emede und uppe antwerde Kenes van dem Broke: tom ersten alse he ene ansprikt, dat in deme jare unses Heren 1407 ipso die Michahelis he schal gerovet hebben dat kerspel to Yderhove in Overledigher lande etc.; item alse he ene ansprikt, dat in deme zulven jare, alse in sunte Sebastianes daghe, he lach vor der borch to Yderhove etc.; item uppe dat sulve jar, dat he scholde gherovet unde gebrand hebben Wolkmedehusen und Hallingmore etc.; item in deme jare 1408, dat he schal gewunnen

a) willen *fehlt*. b) und unde *H*. c) schuldich sy to to *H*. d) der *fehlt*.

hebben Detherde etc.; item dat he des zulven jares schal gestortet hebben t Nymramore twe borghe etc.; alse Kene to allen vorscreven artickelen mit enen antwerde antwordet, dat de vorsonet syn: spreke wi vor recht: kan Kene des vu lenkomen und de sone bewisen, alse recht und alse hir vor gerort is uppe Ken claghe und Ennen antworde, so en is he dar vorder nichtes umme plichtich.

6. Item alse Hiszke claghet van schaden, de eme ghescheñ is van Kenen Rawida, item to Andorpe, item to Bokemore, item to Volsneborch, item to K lingehorst, item to Pophteshusen; item in des bisschoppes frede van Munster, Fock Uken schal gerovet hebben 6 perde to Bokemore; item int jar unses He 1409 uppe sunte Gregories dach, dat Focke Uken schal gherovet hebben kerspel to Yderhove; item int jar 1409, dat he schal schaden ghedan [hebben][a] Nesse etc.; item dat he schal inghegraven hebben dat olde zildeip to Westerhusen item dat syne vrund den Emederen affgheslaghen hebben 6 man; item dat Fock Uken schal gheschattet hebben van den Emederen 800 ghuldene, unde twe vanghene man noch in deme stocke hebbe, unde ene geladene schuten, also gud alse 400 ghuldene, ghenomen hebbe; item umme schaden, den he schal gedan hebben in Westerlande by der Emeze, alse 2 par ossen, 5 koy, 4 stighe schapp etc.; alse Kene to allen neghest vorscrevenen artikelen mit eneme antwerde antwordet, dat de gheschen sin in opener veyde, na der tyd, dat de zil to Valren inghebrand und Lerlte gewunnen wart: spreke wi vor recht: kan Kene dat bewisen, alse recht is, dat de stucke alle in veyde gheschen syn, so en darff he dar nicht to antwerden; were ok, dat dat vor Emeden zunderken affghesecht were, so ne is he dar vurder nenes antwordendes umme plichtich, nach dem male dat he sik des beward und in siner claghe beholden hefft.

7. Item also Hiszken claghe innehefft, dat Kene unde Fock Uken de borch to Yderhove wunnen scholde[n][b] hebben etc., unde alse Kene dar to antwerdet, se sin des unschuldich: segghe wi vor recht, dat he sik des entledighen mach mit synem ede, id en sy, dat me opembarliken by blickem[c] schine de borch under eme bewisen moghe.

8. Item alse Hiszke claghet umme schaden, de gheschen is in Overledigherlanden in zylen unde dyken etc.; alse Kene dar to antwordet, dat he noch sine vrund nů diike edder zyle in dem vorscreven lande hebben ingegraven edder inghebrand, unde sy des unschuldich: spreke wi vor recht: bewiset Kene de unschult mit synem ede, he ne is dar vurder nichtes umme plichtich.

9. Item alse Hiszke Kenen schuldighet und Fock Uken, dat se schattinge genomen hebben van den dorpen, de bi deme Emezer strome liggen, und alse Kene dar to antwerdet, se hadden dingtal ghemaket over de vorscreven dorpe binnen veide, dat also bevorwordet were, dat me de dinghtal manen mochte, id worde vredet edder nicht: spreke wi vor recht: vulkumpt Kene des mit bewisinge alse recht is, dat dat also sy, so en sin se dar vurder nichtes umme plichtich.

10. Item alse Hiszke claghet, dat Kene den zyl to Osterhusen hebbe upghedolven, und hebbe des 12 jar langh schaden gehat etc., unde alse Kene dar to antwerdet, den zyl hebben ghebuwet, gelecht unde bekostighet Kenen undersaten und de brokman in Emezerlande etc.: segghe wi vor recht: is de schade bynnen vrede gheschen, alse Hyszke schrifft, so schal Kene dorch recht Hiszken den schaden keren unde de vredebreke boten na rechte, alse vele alse he eme bekend, dat Hiszken an kosten toghebort hedde na ziilrechte; unde umme dat andere, dar an Kene Hiszken nenes rechten to en steit und Kene sik recht dar ane toschrift, des schulled se dorch recht theen in de kuntschopp; is it denne, dat de meste

a) hebben *fehlt*. b) scholde *H.* c) vluckem *H.*

mennige der kuntschopp Hiszken siner rede tosteit, so schal Kene dorch recht den schaden ghelden; also vele alse de kuntschopp Hiszken unde den synen des tosteit, dar blifft he billiken recht ane; wat aver Kene bewisen mach, dat binnen veide gheschen sy, alse he in synem andworde roret, dar is he nichtes umme plichtich.

11. Item alse Hiszke schrifft umme sin erve, dat eme afghemeyet sy umme Osterhusen etc., alse Kene dar to antwerdet, do he wunne Osterhusen, do hebbe he dat land mede gewunnen: spreke wi vor recht: hefft Kene to dem herschilde recht, wat he denne mit deme herschilde ghewunnen hefft in opembarer veyde und buten vrede, dat mach he mit rechte beholden.

12. Item alse Hiszke claghed umme ene buzen vul beres, in der Greet ghenomen etc., dar Kene to antwordet, id were Hamborger gud, dar hefft he sik mit en umme vordreghen, und hebben de van Emeden dar icht mede ghehat, dat hebbe he en ghenomen alse synen opembaren vyenden: spreke wi vor recht: bewiset Kene ene entseghede veyde mit den van Emeden unde bringed de to, alse recht is, so ne is he van ere weghene dar nichtes umme plichtich.

13. Item alse Kene in synem antworde int leste scrifft, alse allene dat he geantwordet hebbe to Hiszken claghe in dessen vorscreven artickelen, doch so hope he, dat he der antwerde nicht schuldich sy to donde, na deme dat dat compromisse clarliken inneholde etc.: spreke wi vor recht: wo dat gedeghedinget und willekored is, unde alse me dat mit deme compromisse bewisen mach, dat id dorch recht dar billiken by bliven schal, na dem dat willekőr alle recht brikt.

Querele Haronis[a] Idzerdes.

14. Item uppe ansprake und claghe Ennen van Norden unde Haren Idzerdes unde Kenen antworde van dem Broke: tom ersten, alse Hare Kenen anclaghet, dat [he[b] eme ghelovet hedde,] dat slot in der Greed mit siner tobehoringhe eme wedder overtoghevende, wan de stede wedder uth dem lande weren etc., unde alse Kene dar to antwerdet, dat he der loffte unschuldich sy, unde wat he eme ghedan hebbe, dat sy gheschen binnen ener opembaren veyde etc.: spreke wi vor recht: Kene schal de unschult mit synem ede bewisen; bringet he ok to, alse recht is, wat he eme ghedan hebbe, dat he dat ghedan hebbe in ener opembaren entsechten veyde, so en is he ok eme dar vurder nichtes umme plichtich.

15. Item uppe alle claghe, de Enne van Norden deit van Osterhusen und van der twier Aylde wegen, van schattinge, van dotslaghe, rove, brande, in dorpen, landen, luden, erve iffte gude, dat to Osterhusen hebbe ghehort, unde alse Kene dar to antwerdet, wat Enne van der weghene gheclaghet hefft, dat hebbe he mit eren ghedan und in opembarer veyde unde hebbe sik ok des vor beward mit den sendeboden der stede und ok na, er wen he jenighen vrede liden wolde etc.: spreke wi vor recht: kan Kene de veyde bewisen, alse recht is, des schal he gheneten; kan Kene des ok vulkomen und bewisen mit den sendeboden und mit deme compromisse, dat id also sy, alse he an synem antworde scrifft, so en darff he dorch recht dar vurder nicht to antwerden.

16. Item alse se claghet umme den man, den Kene schal uppe dat rad hebben ghelecht laten, und alse Kene dar to antwerdet, he lete eme don, alse eneme vorredere, alse he were, dat he bewisen moghe etc.: spreke wi vor recht: kan Kene bewisen mit deme gherichte, dat he eme recht gedan hebbe, so en is he dar nichtes umme plichtich; vulkumpt he aver des also nicht, so schal he den doden do[r]ch[c] Gode und den vrunden beteren unde de vredebrake bőten na rechte.

17. Item alse se claghet umme schaden, den Kene en ghedan hebbe in der borch to Pylsun unde den buren dar sulves und in der Greet und in der borch

a) Hanonis *H.* b) he — hedde *fehlt.* c) doch *H.*

to Norden etc., unde alse Kene dar to antwerdet, wes an den borghen ghescheen is, dat hebbe he gedan mit den steden mit eren in ener opembaren veyde, dar en zone over ghan sy etc., unde ok, dat he Ennen nener claghe to en sta van der bure weghene to Pylsûn und in der Greet: spreke wi vor recht: bringet Kene to, alse recht is, dat he dat in openbarer veyde gedan hebbe, so en is he van ere weghene dar vurder nichtes umme plichtich; tughet he ok de sone, alse recht is, dat de schicht ghesonet sy, so ne is he ok van rechte dar nichtes umme plichtich.

18. Item alse se claghet van deme hillighengûde und schaden, de dar an gheschen sy, uth der kerken to Pylsun und uth der Greet etc., und alse Kene dar to antwerdet, schade, de gheschen sy in hillighengude, dar bore em vor to antwerdende in gheistliker acht etc.: spreke wi vor recht, alse wi van schaden weghen umme hilligengud vor ghescheden hebben, umme Kenes ansprake unde Hiszken antworde.

19. Item umme den schaden, den Kene schal gedan hebben to Plewerden etc., dar Kene to antwerdet, id en bore Ennen nicht to vordeghedinghende, na deme dat he sik mit deme hovetlinge, deme dat bore van rechte to vordeghedingende, hebbe wol vorscheden und vorsonet etc.: spreke wi vor recht: bewiset Enne, alse recht is, dat de schade eme edder den synen ghelde, und is eme de schade van Kenen gheschen buten veyde, so schal Kene dorch recht eme unde den synen den schaden wedderdon; heft denne Kenen dat so jennich hovetling overgheven, deme mach Kene dar umme tospreken, dat he ene ghewere.

20. Item alse se Kenen schuldighet umme den torn to Erle und den he Luwerde affgewunnen hebbe in gudem loven etc., unde alse Kene dar to antwerdet, de stede und he hebben dat mit eren ghedan umme der vitalienbrodere willen, de dar uppe weren etc., und wes dar ane gheschen sy, dat sy ghesatet und ghesonet etc.: spreke wi vor recht: betughet Kene, alse sonerecht is, dat he des mit Luwerde unde Ennen ghesated und ghesonet sy, so ne is he dar vurder nichtes umme plichtich; vulkumpt he aver der bewisinge also nicht, so schal he dorch recht den schaden ghelden, den he buten vorwaringhe und ane entsegghinghe ghedan hefft. Und umme den schaden van deme hilligengude uthe den kerken to Erle und to Haghene, na ansprake und antworde, alse de inneholt, spreke wi vor recht, alse wi dat vore umme dat hilligengud gescheden hebben.

21. Item alse se Kenen schuldighet, dat he Volperde to Nesse sin slot schulle affgewunnen hebben binnen gudeme vrede etc., und alse Kene dar to antwordet, wat he und de stede dar an gedan hebben, dat sy gheschen binnen opembarer veyde und sy vorsonet etc.: spreke wi vor recht: kan Kene de veyde bewisen, alse recht is, so en is he eme dar van ere weghen nichtes umme plichtich; mach he ok de sone tobringen, alse sonerecht is, so ne is he ok van rechtes weghen dar nichtes umme plichtich. Unde umme dat hilligengud dar sulves segge wi vor recht, alse wi dat vore ok umme ander hillighengud ghescheden hebben.

22. Item alse Kene in synem antwerde int leste scrifft: alle claghe, de Ennen und syne erven anrored in synen vorscrevenen artickelen, de sin ghesated und vorsonet, und de hebbe Enne vororveidet, vorloved und vorsworen etc.: spreke wi vor recht: wes Kene Ennen des overtughen kan na sone unde orveyderechte, dat schal Enne dorch recht stede holden.

In orkunde der warheit, dat wi Meynhard unde Hinrik vorscreven dit overgheven hebbet van unser rade weghene vorscreven, so hebbe wi unse seghele benedden desse scrifft ghedrucket int jar unses Heren 1409 des dinxedages na unser vrowen daghe concepcionis, to Meppen.

Verhandlungen zu Lübeck. — 1409 Dez. 15.

Unter Vorakten registrirt ist die Einladung Lübecks an Lüneburg.

Die Verhandlungen, über die wir nicht näher unterrichtet sind, führten 1410 Jan. 19 zur Sühne zwischen Lübeck und den Herzögen von Sachsen-Lauenburg (Lüb. U. B. 5, Nr. 294—97; vgl. auch Nr. 290, 293).

Vorakten.

643. *Lübeck an Lüneburg: dankt für dessen Anerbieten, zwischen Lübeck und den Herren von Sachsen-Lauenburg zu vermitteln, und begehrt, da dieselben sich der Entscheidung Herzog Heinrichs von Braunschweig-Lüneburg, Hamburgs und Lüneburgs unterwerfen wollen, dass es seine Sendeboten vor Sonntag zu ihm schicken und sie beauftragen wolle, Lübeck zu vertreten und mit ihm wegen des alten Rathes zu sprechen. — [1409]* (des dinxdages na unser vrouwen dage concepcionis) *Dez. 10.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit Spuren des aufgedrückten Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 289.

Versammlung zu Marienburg. — 1409 Dez. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Unter Vorakten begehrt Stralsund die Vereinbarung eines Hansetages in der Lübischen Angelegenheit Mrz. 2 oder Mrz. 23.*

B. *Der Recess berichtet, dass man Mrz. 23 zu Stralsund einen Tag mit den Hansestädten halten will; Danzig soll dies Hamburg, Stralsund und dem deutschen Kaufmann zu Brügge, Elbing den livländischen Städten melden.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung und*

D. *Der Anhang enthalten die betreffenden Schreiben an Hamburg, Stralsund und die livländischen Städte, sowie auch ein Schreiben Danzigs an den Vogt zu Kloppenburg wegen der Streitigkeit mit dem Grafen von Delmenhorst.*

A. Vorakten.

644. *Stralsund [an Danzig:] begehrt in Gemässheit eines vom deutschen Kaufmann [zu Brügge] erhaltenen Schreibens, dass es sich mit den preussischen und den livländischen Städten über einen Tag verständige, den man Mrz. 2 oder Mrz. 23 an einem geeigneten Orte halten könne, und Hamburg darauf antworte. — [1409] Dez. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 222; überschrieben: Sequitur littera civitatis Stralessundt de eadem materia nobis directa.

Post salutacionem. Leven vrunde. De copman in Flandern heft uns syne breve gesandt[1], sprekende van der tweedracht tusschen deme olden raede unde deme nygen raede unde der meynheit der stad Lubeke, dat daer vele schaden unde vorderff van entstan mach den meenen hensesteden, mang andern reden begerende, oft id den steden nutte duchte, dat me dar umbe vorgadderde enen dach,

[1]) *S. unten Nr. 675—77.*

to sprekende unde to ramende, oft id mit der stad Lubeke nicht to sate queme, up ene stad van der hense, daer de kopman synes gebrekes raed irstes males an soeken mochte, alse hee dat van oldinges in der stad Lubeke socht heft, alse gi clarliker wol werden vorstan in den breven, de de copman an jw schreven heft, alse wy vornemen. Sunderges is de copman van uns begerende, dat wy mit den steden in Prusen rameden tiid unde stede, dar de dach bequemelikest kunde belegen wesen. War umbe, oft id jw behaget, dat gi spreken mit den steden, unde ok dat id kome an de Liifflandischen stede, dat me den vorgadderen kunde, to holdende up mitvasten ofte up paschen neist to komende up eyne stede, de jw duchte, dår id to der sammelinge belegen were, to vorsokende, oft me noch kunde raed vinden to gude unde to roste der stad Lubeke, unde eft id nicht [were][a], dat me denne spreke umbe dat begerte des copmannes. Wes gi hir vor dat nütteste ut kesen, alse ofte up de tiid eder in welker stede dat belegen sii, eder anders wat jw dar umbe gut dunket, dat gi dat den van Hamborch toschriven. Wille gi id ok uns schriven, wy willent gerne vort an to wetende dun, waer wy konen unde scholen na juwer menunge. Responsum petimus de premissis litterale. Scriptum feria tercia post beati Andree nostro sub secreto.

B. Recess.

645. *Recess zu Marienburg. — 1409 Dez. 22.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 211b; überschrieben: Recessus.

Anno Domini 1409 domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Thorun videlicet dominus Johannes van der Mersse et Tidemannus Hitfelt; de Elbingo dominus Johannes de Thorun et Johannes Rothe; de Dantzik domini Petrus Vorrath et Tidemannus Huxer, in proxima dominica ante festum nativitatis Christi in Marienburg congregati, hec infrascripta appunctarunt.

1. In das erste das pfuntgelt tzu teilen des nehesten montagis noch dem kirstage[1].

2. Item einen boten kein Proge tzu senden. Das sullen dy heren van Thorun thun, und dy tzerunge sal uff dy gemeine gehen.

3. Item sal man einen tag halden mit den hensesteten tzum Sunde uff ostern nehest tzu komende, umbe des gemenen kouffmans wille. Unde den heren van Dantzik is bevolen, den heren van Hamborch unde den vam Sunde tzu schriben, das is in beheglich is, das si dy andere[n][b] stete dortzu vorboten, dy dar nutcze tzu sin.

4. Item is den van Dantzik bevolen, dem couffmanne in Flanderen tzu schriben der stete wille unde dese vorramunge.

5. Item is den vam Elbinge bevolen, den vorgescrebin tag tzu kundigen den steten van Lifflande.

6. Item her Tydeman Hitvelt vordert 40 mark van der reyse tzu Ungeren.

7. Item dy van Hamborch habin gebeten umbe 4 schiff roggen dorch heren Tyman Hitvelt, und an di stete dis landis zcu brengen, und vort an unserm heren homeister tzu brengen. Doruff unser here vorantwort: is is siner stete wille, so lut her nicht obel dortzu.

C. Korrespondenz der Versammlung.

646. *Die preussischen Städte an Hamburg: haben auf Anhalten Stralsunds und des deutschen Kaufmanns zu Brügge beschlossen, einen Hansetag, Mrz.*

a) were *fehlt.* b) andere *T.*

[1]) *Dez. 30.*

zu Stralsund, zu besenden; begehren, dass Hamburg denselben ebenfalls beschicke und die übrigen Hansestädte dazu einlade; bitten, dass Hamburg einschreiten wolle, wenn sich Seeräuber zeigen sollten, und sind zur Theilnahme an den Kosten bereit; wollen Hamburgs Begehren nach 4 Schiffen Korns beim Hochmeister befürworten, wenn dasselbe deshalb einen Boten schicken wird. — [1409 Dez. 22.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 229; überschrieben: Sequitur littera nuncciorum consularium civitatum Prussie de eadem materia civitati Hamborch directa etc..

Post salutacionem. Ersamen heren unde leven besundern vrunde. De heren van Stralessunde unde de gemeene copman van der Dutschen henze to Brucge in Flandern wesende hebbin uns gescreven in eren breven van der tweidracht tusschin deme olden rade unde deme nygen rade unde der gemeenheit der stad Lubeke wesende, de deme gemeenen copmanne van der hense to grotem hinder, schaden unde vorderve komen mach, gelyk alse de radessendeboden van etliken steden van der hense to Molne unde tor Wismer to dage vorgaddert under juwem secrete uns ok in vortyden gescreven hebbin, begernde dar umme, dat eyns dages wurde vorramet in bequemeliker tyd unde stede by den gemeenen hensesteden to holdende, so oft id mit der stad Lubeke nicht to sate unde eyndracht en queme, dar God jo vor sin moete, dat by eyndracht der gemeenen hensesteden eyne stad geordinirt wurde, dar de copman synes gebrekes raed irstes males an soeken mochte etc., alse jw der gelyk de copman in synem breve wol clerliker mach hebbin gescreven. Des so hebbe wy desse sake overtrachtet unde gehandelt under uns unde hebbin overdragen, dat wy umme der unde mannichvoldiger anderer sake wille deme copmanne van der hense in vele enden anliggende unse sendeboden up osteren negest komende tom Stralessunde willen hebbin, unde bidden juw zer vruntliken, mit vlite begernde, dat gi de juwe tor vorscreven dachvart jo willen senden, unde dat keynirleye wise nicht vorliggin; sunderlinges so willet dit den anderen steden van der hense, de dar by nutte sin mogen, mit den irsten vorkundigen, so dat see de vorgerurde dachvart up ostern umme des gemeenen copmans beste wille mede besenden. Ok oft eynige zeerovere in de zee kegen id jaer wurden leggin, bitte wy juw vruntliken, mit vlite begernde, dat gi denne mit juwen vrunden, de gi dar to belegen sint, de, so dat aller irstes gesin mach, willen vorsturen, so dat de copmanne van en nicht beschediget werden; wes uns na der olden ordinancie dar to geboret to dunde, wille wy willichliken dancseggende utrichten. Vortme, leven vrunde, so heft her Tydeman Hitvelt radman to Thorun van juwer wegen an uns geworven umme 4 schepe kornes uttovuren; des so wetet, dat wy umme juwer leve wille uns also by unsem gnedigen heren homeister gerne willen bearbeiden, alse ymand van den juwen mit juwem breve dar umme an uns komen wert, dat den juwen 4 schepe kornes to juwer behuff sullin uttovuren werden gegunt[a], alse wi hopin, unde anders nicht en wete[n][b]. Unde hir na moge gi juw richtin. Syd Gode bevolen. Gescreven etc..

Radessendeboden der stede in Prussen in gevynge desses breves to Marienborch to dage vorgaddert.

D. Anhang.

647. *Danzig an Stralsund: hat über sein und des deutschen Kaufmanns zu Brügge Schreiben mit den übrigen preussischen Städten gesprochen; dieselben haben*

a) gegunst *D.* b) wete *D.*

beschlossen, einen Hansetag, Mrz. 23 zu Stralsund, zu besenden; begehrt, dass Stralsund die übrigen Städte dazu einlade. — [1409 nach Dez. 22.]

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 229; überschrieben: Sequitur littera civitatis Dantzik civitati Stralessundensi directa.

Post salutacionem. Ersamen heren unde leven besundern vrunde. Juwe ... unde des gemeenen copmans van der Dutschin hense to Brucge in Flanderen wesende breve, uns kortliken gesandt, alse van der tweydracht tusschin deme olden rade unde deme nygen rade unde der gemeenheit der stad Lubeke wesende, d... deme gemeenen copmanne to grotem hinder, schaden unde vorderve komen ma... etc., hebbe wy untfangen unde wol vornomen; unde hebben dar umme mit d... anderen steden deses landes geredt unde hebbin mit en unde see mit uns ov... dragen, dat wy up ostern negest komende umme der unde mannichvoldiger an... rer sake willen deme gemeenen copmanne in velen enden anliggende unse sen... boden by juw tom Sunde up ostern negest komende willen hebbin; unde bi... juw zeer vruntliken, mit vlyte begernde, dat gi dit den anderen steden, de dar... nutte sin mogen, willet vorkundigen, so dat se de vorgerurden dachvart up ostern umme des gemeenen copmans beste willen mede besenden. Gescreven etc..

Borgermeistere unde radmanne der stad Dantzik in Prussen.

648. *Elbing [an die livländischen Städte:] sendet angeschlossen die von Danzig erhaltenen Abschriften von Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge und der Stadt Stralsund; meldet, dass die Dez. 22 zu Marienburg versammelten preussischen Städte beschlossen haben, Mrz. 23 zu Stralsund einen Tag zu halten; Danzig ist beauftragt, Hamburg und Stralsund wegen Einladung der andern Städte zu schreiben. — 1409 Dez. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 660.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1818.

Ersamen heren unde leven vrůnde. In ghevinge dusses breves hebbe wii entfangen der heren breeff van Danczke, in deme ze uns gescreven hebben des ghemeynen koepmans breeff, van den olderluden der Důtschen hense nu to Brůgge in Flanderen wesende an de heren van Danczke und de ghemeynen stede in Průzsen ghesant, mit eyner copien dar ynne besloten van der heren breve vamme Sunde, welke copye wii juw zenden in unsem breve besloten, de gii wol vornemende werden. Vortmer juwe vorzeende wiisheyt welle weten, na deme alse d... ghemeyne koepman rorende is in erem breve unde begherende eyne dachvart to leggende und eyne bequeme stede, des zint de ghemeynen stede in Pruzsen vorgaddert ghewest in dem negesten sundage vor nativitatis Christi to Marienborch, unde hebben gheramet mit unses erwerdigen heren homeysters willen, den dach tom Sůnde to holdende opp oestern negest to komende. Und den heren van Danczke is bevolen, dat ze dat kundegen unde schriven sullen den heren van Hamborch und den heren vamme Sunde, issed en behegelik, dat se de anderen stede dar to vorboden, de dar nůtte to ziin. Hiir op zii juwe wiisheyt vorzeen. Gescreven to wynachten an der kinder dage anno 9.

Raetmanne Elbingenses.

649. *Danzig an Otto Doringlow, Vogt zu Kloppenburg: hat von Arnt Heket gehört, dass er hoffe, mit Hülfe Bischofs Otto von Münster die zwischen Danzig und Graf Otto von Delmenhorst schwebende Streitigkeit zu schlichten; begehrt, dass er solche Schlichtung versuche, ihm schreibe, was dieselbe kosten werde, und bis zu seiner Rückantwort für Frieden sorge. — [1409 nach Dez. 22.]*

B. Recess.

651. *Recess zu Danzig. — 1409 Dez. 31.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 225.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 212; die Abrechnung geht mehr ins Einzelne.

Anno Domini 1409 in profesto circumcisionis Domini nuncii consulares, videlicet: de Thorun Tidemannus Hetvelt; de Elbingo Johannes Rothe; de Dantzik Petrus Vorraed, Tidemannus Huxer, Conradus Letzkow, Arnoldus Heked, Johannes de Lapide et Johannes Mekelvelt, Dantzik concordarunt, ut sequitur, et computarunt.

1. Erst so hot der rad von Dantzik rechinschaft gethon von allem pfuntgelde von im entfangen unde usgegebin von der stete wegen sedder 1407 jar bis uff die vorgerurte tziit, in der wiise, alse is buchelen, dår rechenunge der entfangunge unde usgebunge des pfuntgeldes inne bescrebin steit, eigentlichen unde claerlichen uswiset, so das der raed tzu Dantzik uff circumcisionis 1410: 164 mark 20 scot unde 26 pfennig pfuntgeldes tzur stete behuff by im behelt von allem pfuntgelde von im empfangen unde nicht mēr; darin ist gerechent 104 scot, die von 436½ mark unde 4½ scot am tage Luce ewangeliste entfangen[1] obirblebin.

2. Item so lutbarte her Johan Rothe, burgermeister tzum Elbinge, das by deme rathe tzum Elbinge legen 200 minus 3½ mark tzur stete behuff pfuntgeldes in der Balge gevallen, also das die stete uff disen tag pfuntgeldes behalden 361 mark unde 8 scot unde 26 pfennige, alse 164 mark 20 scot unde 26 pfennig by deme rathe tzu Dantzik unde 200 minus 3½ mark by deme rathe tzum Elbinge.

3. Item so lutbarte unde furderte her Tideman Hetvelt van der stad Thorun wegen noch inhaldunge eyns recesses tzu Marienburgh uff corporis Christi 1403 jar gemachet[2] 49 reyse, die sie sedder im 1405 jare bis uff dise tziit ken Marienburgh habin gethan; und dis ist tzurugge getzogen, eyne igliche stad in irem rathe darumbe tzu sprechen und tzur nehesten tagfart intzubrengen, wenn is recesse inneholt, wennēr man pfuntgelt neme, das man en denne 3 mark tzu iglichir reyse sulle ghebin.

4. Item so warb her Johan Rothe vorscrebin umbe 40 mark, die eyn irer dynere ken Ungarn hot vortzeret, umbe eyns, Nicolaus Stirer genant, entsagunge, die her disem lande gethan hatte; unde dis ist ouch tzurugge getzogen, tzum nehesten tage intzubrengen.

5. Item tzu gedenkende, das den armen luthen, den is schiff tzubehorte, dar heren Johan von den Putten unde Cunrad Letzkow inne gevangen wurden, 50 mark entrichtet mochten werden, die en in vortziiten van dem irsten pfuntgelde, das vallen wurde, tzu entrichtende sint gelobit[3].

6. Ouch begheren die schribere der stad Dantzik trankgelt von deme pfuntgelde, noch deme das sie vurder wenne ennyger stad schribere dises landes mit rechenunge tzu vorwarende vam pfuntgelde unde andern der ste[te] sachen sint belastet.

Versammlung zu Marienburg. — 1410 Jan. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig, sowie auch ein Rathsnotar aus Hamburg.

A. *Den Anhang bildet das Begehren des alten Raths von Lübeck, dass seinen Gegnern der Handelsverkehr in Preussen untersagt werde.*

[1]) *Nr. 650.* [2]) *Nr. 132 § 14.* [3]) *Nr. 247 § 2.*

B. *Die Beilagen bestehen aus der Beglaubigung Hamburgs für seinen Rathsnotar und der Werbung desselben. Bischof Otto von Münster hat seine Hülfe angeboten, um die Vitalienbrüder aus der See zu bringen und die Streitigkeiten der preussischen Städte mit dem Grafen von Delmenhorst und den Westfriesen, sowie auch der holländischen Städte und des Grafen von Delmenhorst mit Keno van dem Broke und Ede Wümmeken zu vermitteln; es soll deshalb Apr. 6 zu Münster ein Tag stattfinden, zu welchem die Rathssendeboten der Städte schon Mrz. 9 eintreffen wollen; Bischof Otto und sein Bruder Graf Erich von der Hoya wollen den Sendeboten Geleit geben; von den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg erwartet Hamburg ein Gleiches; der deutsche Kaufmann zu Brügge ist ebenfalls einzuladen; der Streit zwischen Keno van dem Broke und Hisko von Emden ist bis dahin vertagt; für das Erscheinen der Westfriesen hat sich Groningen verbürgt.*

C. *Der Recess berichtet, dass die Städte den Tag Mrz. 9 ablehnen, und den Tag Apr. 6 ad referendum nehmen, und dass Danzig dem Hamburgischen Rathsnotar die Antwort derselben übermitteln soll; Johann van Cralow berichtet über den Gang der Verhandlungen in England, und der Hochmeister beauftragt Dietrich von Logendorf, die Engländer wegen ihrer Forderung nach Privilegien in Preussen und Livland auf eine Berathung des Hochmeisters mit seinen Gebietigern und den livländischen Städten zu vertrösten und auf die Febr. 2 fälligen Entschädigungsgelder einen oder zwei Monate zu warten; ein an König Erich zu sendender Bote soll von Danzig besorgt und auf dem nächsten Tage instruirt werden.*

A. Anhang.

652. *Der alte Rath von Lübeck* [*an Danzig:*] *meldet, dass seine Gegner verurtheilt sind, ihm 4000 Mark löthigen Goldes zu bezahlen, und dass Jan. 6 die Acht über sie verhängt werden wird, wenn sie sich bis dahin nicht mit ihm geeinigt haben; begehrt, dass es den Hochmeister veranlasse, ihnen den Handelsverkehr in seinem Lande zu untersagen. — 1409 Dez. 21.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 223; überschrieben: Sequitur littera consularium Lubicensium protunc in Hamborgh existentium.

Vruntlike grute mit begeringe alles guden vorgescreven. Leven erbaren heren unde sundergen vrunde. Als wy juwer erbarheit wol er gescreven hebben, wo wy in den saken twusschen uns unde unser wedderpartye mit der hulpe Godes dat recht gewunnen hebben unde wo se uns unde unse vrunde dar bovene vorvestet unde unse gut bekummert hebben, als se dat[a] noch in bekummernisse holden: des sint se uns nů umme de smaheit unde umme den schaden, de see uns dar ane gedan hebben, neddervellich geworden in 4000 mark lodigen goldes, dar vor wy uns holden mogen in er liif unde in ere gud. Dar tho sind se in de achte geordelt, als en dat[a] unse gnedige herre, de Romische koning, gescreven heft, dat he de utspreken mod up epyphanie[b] Domini negest komende, wo se syk under des mit uns nicht vorenigen. Wor umme wy juwer leve vruntliken bydden, dat gy unse beste weten by unsem hern, dem homeistere, alse, oft unse wedderpartye in erem vrevele blyven wolden, dat he en denne nicht en stedede in synem lande handelinge tho hebbende, unde ok dat me en nenerleye gud to en vorde, na deme dat se don kegen ere unde recht, dar ane jw so gutliken to bewysende, als wy juwer erbarheyt des wol tobetruwen. Siit Gode bevolen. Gescreven under her Jordan Pleskowen ingesegel, des wy sament hyr to bruken, in sunte Thomas dage des hilgen appostels int jar 1409.

Radmanne der stad Lubeke to Hamborch wesende.

a) das *D.* b) epyphaniam *D.*

B. Beilagen.

653. *Hamburg* [*an Danzig:*] *meldet, dass die Seeräuber im Herbste 13 Schiffe ge-nommen haben, und beglaubigt seinen Schreiber Thidemann Geynsen. — 14 Dez. 20.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 223; überschrieben: Sequitur litt Hamborgensium.

Na dem grote. Ersame leven vrunde. Wyllet weten, dat de serovere herv lingh groten drapliken schaden gedan hebben in 13 groten schepen, de zee de copmanne mid grotem gude leyder genomen hebben, alze uns warliken gekundi *ge* is: idoch en wete wy noch nicht enkede, woer de schepe unde gude tho gev*ren* sind. Hyr umme zo zende wy tho juwer ersamheyt dessen breffwyser, mei*ster* Tydeman Geynsen, unsen schryver, des werves juwer leve underthorichte*nde*. Bydde wy jw mit ganczer andacht, wes de erghenomede meister Dyderik *van* deme sulven werwe jw berichtende werd van unses wegen, dat gy em des gen*tcz*-liken loven wyllen uppe desse tyd, lykerwys oft wy dat sulven mid jw munt*liken* handelden[a]; bewysende jw in deme vorscreven werwe, alze gy sulven wol merken mogen, dat deme menen copmanne des nů tor tiid wol behuf unde not is. Gode syd bevolen. Gescreven under unser stad secrete in sunte Thomas avende des hylgen appostels anno 1409 etc..

654. *Werbung des Hamburgischen Rathsnotars bei dem Hochmeister Ulrich von Jungingen und den preussischen Städten. — [1410 Jan. 23.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 214—14b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 231.

1. In das erste. Ersame heren. Do der stede van Luneborch, Groninghe unde Hamborch sendeboden dat lesten tho unser vrouwen dage concepcionis vorgaddert weren, umbe de schelinge thusschen Kene van dem Broke unde Hisseken proveste to Emeden, bynnen Meppe, wart dar en geruchte, dat de vitalienbruders up der zee weren unde hadden 13 grote schepe genomen myd wasse, myd werke unde andren gude, unde dat men doch[b] nicht enkede en wiste, wie dat gedan hedde, wor de schepe to hus horden edder wor se myd den schepen gelandet weren. Unde desser schepe, alse me sede, was en vorgan mit sodanem gude, alse dar inne was.

2. Item de erwerdige vader in Gode unde here, bisschop Otto to Můnstere, alse he dat gerůchte van den vitalienbrudere, van den schepen unde gude gehort hadde, under anderen worden heft he sik dar to geboden, wille dy hensestede bi en komen up desse nageschreven stede unde tiid, he wil sik na der ergenanden stede rade unde guddůnkende dar mede beweren unde dar wege unde wise to vynden, dat de kopman up der zee velich varen unde keren můge, unde dat de vitalienbruder ut der zee komen.

3. Item umbe de schelinge thusschen den Prutzesschen steden, aff ene halff, dem greven van Delmenhorst unde de Westvresen, aff ander halff, des gelike umbe de veide thusschen Kene van dem Broke vorgescreven, Ede Woniken, aff ene ziide, unde den Hollandesschen steden unde deme ergenanten greven, aff ander ziid, dar wil sik de vorgenande bisschop na der stede rade, de up den ergerurden unde nachgescreven dach komende werden, also truweliken mede geweren, dat id in frůnschap edder an rechte irscheden werde; unde were, dat de greve van der Delmenhorst, Kene van dem Broke, Ede Woniken unde [de][c] Westvresen eme unde den

a) haldelden *D.* b) dach *T.* c) de *fehlt T, D.*

steden rechtes edder reddeliker vruntschop nicht horen wolden unde dar bovene dy Pruzesschen unde Hollandesschen stede unde den gemenen kopman beschedigen wolde[n], dar wolde he sik na der stede rade also ernstlik ane bewisen unde myd den steden thegen se vallen, dat se des nene macht hebben scholden.

4. Hir up is geramet ene dachvart bynnen Munster 14 nacht na pasken nehest komende; unde der stede sendeboden[a], de dar to gefuget werden, scholden wesen bynnen Munster des sondages na mitfasten negestkomende, up dat me vor dem ergenanten dage alle ding de bet handlen unde overwegen mŏchte, unde dar by vorboden, de desse sake mede anroret unde dar vorder nutte weren.

5. Item de van Grunynge hebbet sik gemechtiget, dat se de Westvrezen up den ergenanden tach unde stete bryngen willen.

6. Item de schelinge thwisschen Kene van dem Broke unde Hisseken proveste to Emeden is upgeschoten up dessen zulven dach bynnen Munster.

7. Item de gemene kopman ut Flandern begert, icht de hensestede jergene tosamende vorgaddert worden, dat me en dat kundige. Dar willen se ere vrund by senden, to sprekende umbe mancherleie des kopmannes gebrek etc., unde dat men den kopman up den zulven dach mede vorbode.

8. Item de ergenante bysschop unde sin bruder, greve Eryk van der Hoyen, willen in erem stichte unde gebede leiden, we dar komen werd van der stede sendeboden, unde myne heren van Hamborch hopen, dat se myd den heren hertzigen van Bruns(wik)[b] unde Lunenborch vormogen willen, dat se de sulven sendeboden in erem lande ok leyden unde velegen scholen.

C. Recess.

655. Recess zu Marienburg. — 1410 Jan. 23.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 214—15; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 231—34.

Anno Domini 1410 feria quinta post Vincentii domini nuncii consulares: videlicet de Thorun Johannes van der Mersse et Tydemannus Hitvelt; de Elbingo Johannes van Thorun et Johannes Rothe; de Dantzik Petrus Vorrad et Johannes de Lapide, Marienburg congregati, concordarunt, ut sequitur.

1. Erst qwam[c] vor unsern heren homeister unde vor dye stete meister Dyterich, statschriber van Hamborch, werbende mangh anderen worten van semelichin tagfarten bi den hensesteten geramet, uff den suntag judica unde uff misericordias Domini nehest komende tzu Monster tzu haldende, das[d] man die zelbin tagfarte hir usem lande mete besenden welle[e].

2. Dys[f] is das werb, das der schriber vorgescrebin gewurbin hat: *Folgt Nr. 654.*

2. Dornehist[g] gab der statscriber vorscrebin semliche artikel obir in scrifften, die uff den vorscrebin tagfarten sint tzu handelen in der wise, alse hir noch gescrebin stet: *Folgt Nr. 654.*

3. Hiruff habin dye stete noch bevelunge unsers heren homeisters gesprochen, unde habin den ersten tag, der sin sal uff den suntag judica vorgescrebin, umbe kortze willen der tziit vorleget; sunder vam anderen tage, uff misericordias Domini geramet, habin di stete tzurŭgge getzogen, itzlich in sime rathe doruff tzu sprechen unde den van Dantzik entwert dorvan ane sŭmen tzu schribin. Unde dy entwert sullen die van Dantzk denne deme vorgescrebin statschriber obirgebin unde vorkundigen, die wedder an sine heren tzu brengen.

a) boden sendeboden *T.* b) Brunshem *T.* c) qwan *T.* d) das — welle *fehlt D.* e) welle wolde *T.*
f) Dys — hat *T.* g) Dornehist — stet *D.*

4. Item[a] umbe die 40 mark, die her Johan Rothe vorderte van der vam Elbinge dyners wegen, blibt sten, tzum nehesten tage widder darvan intzubrengen.

5. Item van den 400 marken, dovan man vint im recesse uff Processi etc. 407 gemacht[1], die unser here homeister den steten hat gelegen, hat her Johan van Thorun den steten underrichtunge gethan, das her di van pfuntgelde van im untphangen nicht habe betzalt, als die stete gemeynet hatten; dorumbe mag ein itzlich sin recesse dorvan oberzeen, tzum negesten tage ouch dorvan intzubrengen.

6. Item habin die van Thorun vorderunge gethan umbe 50 reysen ken Marienburg, van itzlicher reyse 3 mark; das is tzurůgge getzogen.

7. Item habin die stete vorheisen, Johan Stolle van Dantzk ende tzu gebin van des schiffis wegen, das Lambert van Wien mit heren Johan van Půtten unde Conrat Letzkow in der zee wart genomen, am irsten tage, der nehest gehalden wirt van den steten.

8. Item is den van Dantzk bevolen, eigentlich tzum nehesten tage intzubrengen, wy vele here Tichwitz puntgeldes van im geentwert hat.

9. Item ist den van Dantzk bevolen, tzu wartende umbe einen man, den man mag senden an den heren koning tzu Denemarke, tzu forderende sulch gelde, als der erczebisschoff tzu Lunden schuldig ist den steten, unde ouch das gelt, das noch hinderstellig ist van wegen Lambrecht Jůnge, den zelbin man tzum nehesten tage hertzubrengen, im sine[b] bevelinge hir van metetzugebin.

10. Item habin die van Dantzk den steten geoffenbart van gelde, das di von Wisbu in Gotisschem gelde habin betzalt; wi vel des in Prusschen gelde wirt werden, tzu[m][c] nehesten tage intzubrengen.

11. Item sal ein itzlich dirfarn van den synen, dy bi dem pfuntgelde habin gesessen, wi is wirt gehalden mit der scheffer dyner, ab si ouch ire pfuntgelt gebin adir ab se sich lassen schriben.

12. Item hat Johannes, statschriber tzu Dantzk, unserm heren homeister unde den stetin ingebracht, was den sendeboten in Engelant in teydingen ist widderfaren; unde unser here homeister hot uff semliche sachen, die an im tzurugge sint getzogen, als van sulchen stůcken unde artiklen, die man in Engelant van irer kouffluthe wegen hir im lande tzu Průssen unde in Liffland begert hat tzu habin, heren Dyterich van Logendorff geschrebin, das her dy Englisschen in desem teile gutlich nu tzur tziit abewise unde in dy sache mit bequemkeit vorlege, also lange, das dye gebitigere, die bussen landes sint, unde die Lifflendisschen stete bi unsen heren homeister dorumme mogen komen; denne so wil unser here homeister gut entwert darvan obirschriben, noch deme als her denne van den synen wirt underwiset nutcze unde beqweme beidersiit tzu sinde.

13. Item hat unser here homeister her Dyterich geschrebin, das her der betzalunge, dy gefallen sal in Engeland uff purificacionis nehest komende den van Prussen unde Lyffland, als van 5317½ noble, vorbeite einen adir 2 monede noch dem tage vorgescrebin; unde das her by siner tzerunge, di her nu thut, ouch also tu, glich also vor ist gescheen, do sulche summe uff Martini nehest geleden was beczalt.

14. Item habin die stete Johannem, statschriber tzu Dantzk, begnadet mit 50 noblen, dy her sal habin von dem vorgescrebin gelde, das uff den vorgenanten tag purificationis in Engeland sal fallen, und ab das nicht gefille, so sal her si habin vam gelde, das dar itzunt is gefallen.

15. Des ist den van Dantzk bevolen, van der stete wegin heren Dytherich

a) *In D §§ 6—9, 4, 5, 12—21. Es fehlen 10, 11.* b) sime *T.* c) tzu *T.*

1) *Nr. 462 § 1.*

tzu schriben, das her dy 50 noblen van Johannis wegin in Vlandern usrichte und ken gelt mee dar van lasse komen, noch (Arnt va)n Dasslin noch ymande anders, also lange das is her kůmpt, und das (her) mit der kouffluthe hulffe sin beste dorby thu, das das gelt mit dem ersten oberkoufft worde.

16. Ouch im czu schriben, das her 30 noblen von der gemeinen summe Prussen und Liffland anrurende tzu unser behuff nebest siner tzerunge abneme, dorumme wil wir uns mit den Lifflendisschen steten wol vorlichen.

17. Item hat Johannes vorschrebin den stetin rechenschafft gethan van der zendeboten tzerunge, so das (off[a] Barbare[1]) 1300 noblen vortzert woren, do her Liffart und Johannes us Engelant schiden. Hirin sint gerechent 122 noblen[2] und 110 mark Prusch, die Arnt van Dasslen hatte vortzert, do di sendeboten uff Jacobi[3] in Engelant qwemen.

18. Hir tzu desser tzerunge quomen 365 nobilen vam Prusschen teile, das was bi 1493 noblen, und vam Lifflandesschen 935 noblen.

19. Item van den 1300 nobilen vorg[eschrebin] sullen die Průsschen stete 1100 minus 10 nobilen wedder habin kegen 1102 mark 3 scot Průsch, di si tzu der vorg[eschrebin] tzerunge usgelegt habin.

20. Item hat her Liffart in Vlandern genomen 14 pfunt 16 schillinge grossen tzu betzalen van den 1090 noblen vorges[screbin], dorumme das die nobilen hŏger komen, denne das Prusche gelt mag louffen.

21. Item ist van dem Prusschen teile den Englissche[n] 128 noblen widder betzalt.

22. Item Arnd van Dassel dovan gegebin 318 nobilen.

23. Summa blibinde van den 1493 nobilen der van Prussen vors[crebin] 682 nobilen(, dy[b] machet mit den 1090 nobelen vorscrebin 1772 nobelen).

Versammlung zu Marienburg. — 1410 Febr. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess berichtet, dass man den Tag, Apr. 6 zu Münster, mit einem Rathssendeboten von Danzig beschicken will; derselbe soll Mrz. 9 reisefertig sein; zur Vereinbarung seiner Instruktion will man Febr. 26 zu Marienburg einen neuen Tag halten, zu welchem Königsberg und Braunsberg von Elbing eingeladen werden sollen.*

B. *Im Anhang benachrichtigt Elbing die livländischen Städte von dem Tage Apr. 6 zu Münster.*

A. Recess.

656. *Recess zu Marienburg. — 1410 Febr. 1.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 216.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 235—36.

Anno Domini 1410 in vigilia purificacionis Marie domini nuncii consulares, videlicet: de Thorun Everhardus Hitvelt et Arnoldus vam Loe; de Elbingo Johan Rothe et Johan de Ruden; de Dantzk Petrus Vorrat et Johannes de Lapide, (Marienburg[c] congregati,) hec infrascripta pertractarunt.

a) off Barbare *fehlt T.* b) dy — nobelen *fehlt T.* c) Marienburg congregati *fehlt T.*

1) *Dez. 4.* 2) *Nr. 621.* 3) *Jul. 25.*

1. Erst habin de stete oberein getragen, einen sendebothen ken Munster uff misericordias Domini nehest komende tzu senden; unde der sal sin van Dantzk, unde sal gereyt sin uff den sundtag judica nehest czu komende usczutzihende[a].

2. Des ist geramet eins tages, hir tzu Marienburg bi den steten dis landes uff den donrstag vor mitfasten tzu halden; uff dem selbin tage sal man den sendeboten sine bevelunge mitegebin. Des mag ein iczlich hirentzwisschen (sprechin)[b] in sime rathe, was man dem sendeboten metegebin wil unde bevelen. Unde den vam Elbinge is bevolen, dy van Koningisberg unde Brunsberg tzu dem vorgescrebin tage tzu beboten.

3. Item habin dy stete ingebracht, wi si befunden haben, das der scheffer dyner kein pfuntgelt gebin, sunder lassen sich schriben. Hiruff mag en islich sprechen in sime rathe, tzum nehesten tage intzubrengen.

4. Item sint den von Elbinge abegesprochen dy 40 mark, dorumme si van wegen der tzerunge ires dyners ken Ungeren habin gemant.

5. Item den heren van Thorun is gesayt, wanner man pfuntgelt nympth hir ins land, und sie bynnen des in des kouffmans gewerbe tzu tage tzihn, so sal man in noch usswizunge[c] eyns recessus doruff gemacht[1] tzu islicher reysen 3 mark van pfuntgelde gebin, und anders nicht. Dys[d] habin di heren van Thorun tzu in genomen, tzu iren eldesten tzu brengen.

6. Item di heren van Dantzk sullen tzum nehesten tage rechenschafft thun van den 500 marken, dy ken Kalmarn vor dy toden sullden, worhin dy komen sint.

7. Item habin dy stete gehandilt unde gesprochin van reysen kein Lyttouwe unde Ungeren, ab man dortzu ouch usrichtunge gebin sulle. Dis is tzurûgge geczogen, tzum nehesten tage inczubrengen.

8. Item tzum nehesten tage ouch ende tzu gebin van des schiffis wegin, das mit heren Johan van Pûtten und her Conrad Letzkow wart genomen.

9. Item habin dy van Dantzk ingebracht, das si van der stat Wysbu 117 mark einen firdung habin untphangen. Unde dy haben si tzu in genomen, als van 108 mark, die si czu heren Arnd Hechtes reyse usgebin, do her ken Dordrach getzogen solde habin[2] unde tzu Lubik widder karthe ins jar 140(6)[e], unde vor 9 mark 1 fertonem, dy si loufferen ins jar 407 habin gegebin.

10. Item habin di van Dantzk ingebracht, das her Thechewitz puntmeister uff Elisabeth[3] ne[est] geleden hatte untphangen an pfuntgelde und van im gegebin 3053 mark 8 scot 3 pfennige. Und hirvon is vortzert 64 mark 3 schilling, und 5 mark gegebin dem schriber.

B. Anhang.

657. *Elbing an die livländischen Städte: melden, dass ein Hamburgischer Rathsnotar bei dem Hochmeister und den preussischen Städten um die Besendung eines Tages, Apr. 6 zu Münster, geworben hat, und dass die Febr. 1 zu Marienburg versammelten Städte mit dem Hochmeister vereinbart haben, diesen Tag mit einem Rathmann und einem Stadtschreiber von Danzig zu besenden; begehrt, dass sich auch die livländischen Städte an demselben betheiligen. — 1410 Febr. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 664.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1833.

a) usczutzinh *T.* b) sprechin *fehlt T.* c) usswigunge *T.* d) Dy *T.* e) 1407 *T.*

1) *Nr. 132 § 14.* 2) *Nr. 319.* 3) *Nov. 19.*

Commendabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Livonie et cuilibet earum singulariter, amicis nostris preamandis, dandum[a].

Unsen ghar frůntlichen grus mit wůnsche alles guten tzuvor gescriben. Ersamen heren, besundern liben frůnde. Also wir euch latist ghescriben haben van der tagefart, dy dy stete eins gheworden woren tzu halden tzum Sunde uff osteren nehest komende, des habin de heren von Hamborch synd des meister Diteriche, iren statesschriber, in Průsen an unsern ghnedigen heren homeister unde an de stete ghesant, der syne bevelunghe inghebracht håt, under andern worten werbende, das by den henzesteten gheramet is, einen tagh tzu haldin uff misericordias Domini nehest komende in der stad tzu Můnster, unde was werbende, das men den thagh us Průssen mete besenden wolde. Des woren de stete us Prussen vorgaddert by unserm hern homeister tzu Marienburgh in vigilia purificacionis Marie, unde habin ubertragen mit unserm hern homeistere, das see den tagh tzu Můnster besenden wellen, unde das sullen thun de heren van Dantzk. Dy werden senden einen rådman unde den alden statisschriber Johannem Kroloůwen von Dantzk. Hiruff magh ewir wisheit vorsehen syn, dy euwirn och darhin tzu senden, um mancherhande sachen dor tzu sprechin unde tzu handelen. Unde das is uns bevolen an euch tzu schriben. Wir bevelen euch Gote. Gescriben under unsem secrete, des wir alsampt hirtzu nu tzur tziit ghebruchin, sub anno Domini 1410 in die Dorothee virginis.

Råthmanne Elbingh.

Versammlung zu Walk. — 1410 Febr. 2.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLII) berichtet: 1410, Walk: von Riga her Harmen Bobbe, Godtschalck Bredebeke, Harbert van der Heyde, fol. 107, *und die Kämmereirechnungen Rigas vom Rechnungsjahr 1409—10 notiren:* 69 marc 7 ore 5 penninge vorthert tho der dachvard upp dem Walke.

A. *Unter* ***Vorakten*** *steht die Einladung Rigas an Reval zu diesem Tage.*

B. *Den* ***Anhang*** *bildet ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge wegen der Forderung der Engländer nach Privilegien in Preussen und Livland.*

C. *Von den unter* ***nachträgliche Verhandlungen*** *mitgetheilten Aktenstücken bezieht sich eine erste Reihe* a) *auf die* ***Tagfahrt der Hansestädte,*** *nämlich auf den Beschluss, den Tag Mrz. 23 zu Stralsund zu besenden, der jedoch des Frostes wegen Apr. 6 noch nicht ausgeführt war und dann auf die verspätete Nachricht hin, dass Apr. 6 der Tag zu Münster stattfinden werde, rückgängig gemacht wurde. Die zweite Reihe betrifft* b) *das* ***Verhältniss zu Nowgorod,*** *insbesondere den Beschluss der Tagfahrt zu Walk, dass der deutsche Kaufmann das Kontorsiegel nach Dorpat schicken solle und die schriftliche Vereinbarung, den Sommergast zurückzuhalten; die unerwartete Nachricht von dem Wiederbeginne der Geschäfte in Nowgorod hat diese Vereinbarung aufgehoben und wahrscheinlich auch die Absendung der Schreiben an den deutschen Kaufmann verhindert.*

a) *Folgt die Unterschrift.*

A. Vorakten.

Riga an Reval: sendet transsumirt ein von dem deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenes Schreiben und begehrt die Besendung eines in Folge dessen anberaumten Tages, Febr. 2 zu Walk. — [1409] Dez. 31.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1815, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 291.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rade der stad Revalle, unsen sundergen leven vrunden, dandum.

Vruntlike grote mit begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen heren unde sundergen leven vrunde. Willet weten, dat wy entfanghen hebben enen breff des ghemenen Důtschen copmans tho Brůgghe in Flandern wesende, ludende van worden tho worden, also hir na steit gescreven: — Folgt Nr. 675. — Ersamen heren unde vrunde. Um desser vorgescreven unde vele anderer sake den steden unde dem copmanne anligghende dunket uns nůtte unde nůt wesen, dage tho holdende by den steden desses landes. Dar ům so hebbe wy vorramet, ene dachvard tůsschen den steden desses landes tho holden des negesten sundages vor vastelavende negest tho komende upp dem Walke. Dar willet juwe vulmechtigen boden, in den vorgescreven unde allen andern saken wol underwiset, tho senden, tho sprekende unde des besten tho ramende in allen dinghen. Dar mede siit dem almechtigen Gode bevolen tho langher selicheit. Gescreven tho Rige in dem avende der besnidinghe unses Hern under unsem secrete.

Borgermeistere unde rad der stad Rige.

B. Anhang.

659. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: hat vernommen, dass die Engländer Privilegien in Preussen und Livland verlangt haben, und zwar mit Berufung auf die Privilegien, welche der deutsche Kaufmann in England besitze, und auf das Geld, das sie dem Hochmeister theils schon bezahlt haben, theils noch bezahlen werden, und das doch besten Falls nur ein nothdürftiger Ersatz ist für den Schaden, den Preussen und Livländer an ihrem Gute gelitten haben; die preussischen Sendeboten sollen geantwortet haben, für Livland würde dies wohl nicht bewilligt werden können, da die Engländer bis jetzt gar nicht dorthin kommen dürften, worauf der König erwidert habe, dass er dann auch die Livländer nicht mehr frei in England herein lassen werde; meint, es sei besser, dass sich der hansische Kaufmann Englands enthalte und dass die Engländer nicht nach Preussen kämen, als dass man den Engländern Privilegien zugestehe, denn die Engländer könnten nicht der hansischen Einfuhrartikel, wohl aber die Hansestädte der englischen Laken entbehren, und in Flandern müsse sich der Kaufmann vorhalten lassen, dass er zwar dort hartnäckig auf seinem Recht bestehe, von den Engländern jedoch sich Mord und schwere Schädigung gefallen lasse; die hansischen Privilegien in England aber seien theuer erworben, und brauche man daher für den Genuss derselben den Engländern keine Zugeständnisse machen. — 1410 Jan. 8.

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 663.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1823.

Honorabilibus industriosisque viris, proconsulibus et consulibus civitatum Rigensis, Tarbatensis et Revaliensis in Livonia, amicis nostris sincere preamandis[a].

Vrentlike grothe unde wes wy ghudes vormôgen thovôren. Heren unde sunderges ghuden vrende. Juwer vôrseniger beschedenheit ghenôge tho wetende, dat wy waraftigen vornomen hebben, dat de coningh van Engheland unde siin råd enige vryheit unde privilegien in Průssen unde in Lifflande tho behôff syner undersaten, côpluden van Engheland, van dem heren homeistere begherende siin tho hebbende besegeld, um dat de copman van der Důtschen hense in Engheland vriheide unde privilegien van em besegelt hebben, unde ok vormiddest dat de Enghelschen menen, dat see desse vryheide wol eghen tho hebbende, also wy vorstan, vor alsodane gheld, des see en deel dem vorgescreven heren homeistere alrede betalet hebben unde noch betalen môgen; dat welke see doch gheven vor den groten overdadeliken schaden, den see den landen van Průssen unde Lifflande in ghuder vrentschopp mit groter overdaet unde ghewalt, jegens recht unde alle eere, an erer koplude ghude, dat see en ghenomen hebben, ghedan hebben, dar tho dat see de vorscreven koplůde also jamerliken vormôrdet hebben unde over boert geworpen, des se doch jeghens de Enghelschen ghener wiis vorbôret en hadden; so dat elk ghud man bilkist tho herten nemen scholde, dat de Enghelschen vor alsodanen schaden unde môrtdaet sulke beteringhe deden, de Ghode van hemmelrike solde behechlic wesen unde elkem ghuden minschen redelic unde ghenoch sulde důnken, des doch nůmmermêr tho vullen gheschên en mach; dat wol tho merkende is thovoren an van der môrtdaed, ok overmiddest der groten môynisse, arbeit unde vordreet, de gi heren mit achtervolghen hir ům tho manghen thiden ghehat hebben, ok van der kost unde theringhe wegen, de hir upp ghekomen syn, dar by der coplůde summe, de see vormodende syn wedder tho hebbende, sere vormynret werdet, also gi wol môgen merken, unde ok van dem schaden, den de coplude hir van hebben, dat see eres gheldes, aff et all wedder wôrde, aldus mannich jår untboren hebben; welker punkte alle doch ghên not hadde ghewest, hedde men der êndracht unde ordinancien, by den ghemenen hensesteden hir upp jeghens de Enghelschen gheramet, vullenkomeliken achtervolghet unde gheholden. Unde dar um solde uns grotliken vorwunderen, dat de Enghelschen van erer misdaet wegen den vorscreven landen ghedaen enige vryheide dar solden mogen vorkrigen, de men en bet hir tho jenigerleye wys, um gheld, ghave unde ghud en solde gheconsentiret hebben, so dat wy menen, dat gi dat noch vôrt an also willen holden. Unde want wy vornemen, dat de vorgescreven here coningh sine vorscreven begherte van privilegien den sendeboden van Průssen, de nu latest in Engheland weren, schal hebben vor oghen ghelecht, menende, dat de here hômeister van Průssen sinen undersaten sulke vryheide in den vorscreven landen wol besegelen schôle, um dat de vorgescreven here homeister is upperhere in Liflande, dår um, dat he em dat gheld vor alle den vorscreven schaden beseghelt hevet. Unde also de vorgescreven sendeboden dit van dem vorgescreven coninghe vôrhorden, so hebben wy vorstån, dat see segheden, were dat den sinen de vorgescreven vryheide unde privilegien in Prussen weddervaren mochten, des see doch nicht en wisten, so en weret doch ghene kostume unde ghewont ghewesen bet hir tho, dat de sinen in Liflande mochten komen, so dat see meneden, dat den synen de vorscreven vryheyde in Liflande nicht en sulden gheconsentiret werden. Des de coningh vorgescreven wedder schal vorantwordet hebben, weret, dat de

a) *Folgt die Unterschrift.*

sinen dar jenige vryheyde hebben en mochten, so en sulde nymand dar na denken, dat de van Liflande unde ere ghud vortan vry in Engheland sulde komen. Unde dit schriven wy jw heren over, in sûlker hemelicheit, also wy dat vorstân hebben, by jw tho blivende went thôr thiit, dat jw dit tho openbarer bekentnisse kumpt. Men willet desse dinghe also betrachten, dat see ghenen vortghank en hebben, ansende, wes den copman van der hense hir ane leghet, went id were in vorderfnisse, achterdeele, hindernisse, vôrvanghe unde drepliken schaden der ghemenen copenschop van der vorscreven hense. Uns dunket, eer dat men den Enghelschen enige vryheide in den vorscreven landen beseghelen solde, dat id beter were, dat nummermêr tho ghenen thiden copman van der hense in Engheland, noch de Enghelschen unde ere lakene wedder in Prûssen solden komen, went den Enghelschen en steit des copmans unde eres ghudes ut der hense nicht to entberende, men der Enghelschen unde erer lakene mach men wol in den hensesteden untberen; unde dâr mede mochte men see mest dwinghen, dat se mosten dôn lik vor unghelik. Unde ok so willet tho herten nemen, dat de Enghelschen nu mer enige vryheit in Prussen unde in Liffland vorkrigen solden besegheld in desser wise, dat ny er ghewesen en hevet, dat solde den ghemenen steden unde copmanne van der hense seer jeghens ghân unde hinderlic wesen in dessen landen, want dem copmanne wert daghelikes vor oghen gheworpen unde vorweten van den baliuns unde andern hir van dem lande, also wy upp unse vryheyde unde privilegien hartliken vorvolghen, segghende, wo dat wy hir wol kônen hartliken upp dat unse vorvolgen, men van den Enghelschen en kône wy nicht der groten môrtdaet unde schaden vorvolgen, den see uns ghedân hebben. Ok de vryheide, de de ghemene côpman van der hense, dâr nymand is utghescheden, in Engheland hevet, is ûm grôt gheld unde ghud vorkregen, de doch dem côpmanne gheholden werdet, also dat dem côninghe unde synem râde ghelevet, also gi wol môgen vornomen hebben, so dat id wol redelik were, dat dem copmanne vorgescreven de vryheide in Engheland in erer vuller macht, also see begrepen is, tho der beteringhe des vorgescreven schaden unde môrtdaet mochte gheholden werden, sunder enigerhande vryheide den Enghelschen um ere misdaet in den vorscreven landen tho ghevende. Doch want, heren unde ghuden vrunde, wy wol weten, dat gy desse dinghe wiser syn, den wy jw hir van schriven kônen, unde ok bet betrachten unde tho herten nemen willen, den wy see besinnen konen, so en willet nicht in arghe nemen, dat wy jw desse dinghe also uterliken overscriven, men willet, g[illegible] heren, hir inne dat ghemene beste prôven, so dat de copenschop van den osterschen steden môge bliven in eren unde wêrdicheit, also see bet her tho ghewesen hevet, also wy jw vullenkomeliken thoghetruwen. Ghod unse here mote jw alle thid bewaren in seelen unde in lyve. Gescreven under unsen ingheseghelen upp den 8. dach van Januarius int jâr 1410.

Alderlûde des ghemenen copmans van der Dûtschen hanse nu tho Brûgghe in Vlandern wesende.

Ok, leven heren, wes jw hir van gheleven schal tho donde, dat willet uns wedder overschriven mit den ersten.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a) Tagfahrt der Hansestädte.

660. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein Jan. 31 von Elbing erhaltenes Schreiben, ohne Reval das ihm schon bekannte Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge abermals abzuschreiben; meldet, dass es für die Tagfahrt der Hansestädte*

Johann Wantscheyde bestimmt habe und dass es ihn möglichst bald nach Reval schicken werde. — [1410 nach Febr. 2.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1818.

Den ersamen unseren guden vrunden, heren burgermeysteren unde raadė to Revele, kome dusse breeff in werdicheyt.

Unsern vruntliken grut mit aller behegelicheyt tovørn. Wetet, leven heren unde ersamen guden vrunde, dat wii des negesten vrydages vor lechtmisse entfengen eynen breeff der heren vam Elvinge, ludende van woerden to woerden, alze hiir navolgende gescreven steyt: — *Folgt Nr. 648.* — Vort de vorgherorede breeff, de hiir ynne besloten was, dat was des koepmans breeff to Brugge in Flanderen wesende, den gii alreyde wol vornomen hebben; dar umme en is es nyne noot juw vørder to schrivende. Vortmer, leven heren unde vrunde, alze unse boden ingebracht hebben van der dachvard, boden to zendene in de Dutschen stede, dar opp so hebbe wii hern Johanne Wantscheyden ghekoren; den zende wii juw to Revele, so wy eyrsten konen. Hir umme vorzeet den beyden boden umme eyn schip unde notdrofft, des en behouf is.

Ratmanne tor Rige.

661. *Riga an Reval: wird des eingetretenen Frostes wegen seinen Boten nicht über Reval, sondern direkt schicken. — 1410 Febr. 14.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1820.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rade der stad Revale, unsen sundergen leven vrunden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Ersamen heren unde sundergen leven vrende. Wy hadden jw latest gescreven in unsen breven, na dem alse sik dat wedder dô ansatte, dat wy unsen boden, den wy na desser stede eendracht over see tho sendende denken, tho jw ghesant wolden hebben, over tho zelende mit juwem boden. Nu besorge wy uns wol, alse sik dat wedder nu anset, dat de wyg dar mit jw sere bevresende werde, alse dat de zeghelacie van hir ût wol also drade alse van jw schên môge, also wy uns vormoden. Dar ûm so sy wy tho rade gheworden, dat unse bode hir bliven schôle, unde van hennen mit den ersten schepen zeghelen, God gheve tho ghelûcken. Hir mogen sik juwe vorsichticheide na tho richtende weten, de wy dem almechtigen Gode bevelen tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige des vrydages vor dem sundage reminiscere int jar 1410 under unsem secrete.

Bôrgermeistere unde raed der stad Rige.

662. *Riga an Reval: antwortet, dass es den preussischen Städten und Stralsund geschrieben habe, die Boten der livländischen Städte würden kommen, sobald es Eis und Wetter gestatteten, und dass man dem nachleben müsse; wird, wie schon mitgetheilt, seinen Boten direkt abschicken. — 1410 Febr. 17.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1821.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde râde der stad Revalle, unsen sundergen leven vrunden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen heren unde sundergen leve vrende. Juwen breeff uns ghesant, gescreven des dinghs-

tages na sunte Scholastiken dage[1], dar gy inne schriven, wo et mit jw so sere ghevroren hebbe, dat gy jw nener schepe vormoden van dar tho seghelende er dre edder veer[a] wekene na påsschen, dår van jw dunket, dat de thiit tho kort wert dessen steden, ere boden thor dachvard upp den thokomenden passchen tho sendende, also de dachvard is vorramet etc., hebbe wy upp dessen dach entfanghen unde wol vornomen. Wor um beghere wy jw tho wetende, dat wy den steden tho Prusen unde tho dem Sunde over lank unse breve dar van wedder gescreven hebben, dat desser stede boden tho daghe over komen scholen dat erste, dat see van yses unde wedders wegen thor zee wort mögen. Dem willen unde moten wy jo volghen. Unde unse bode, nu et sik also mit jw vorspaden wil, also gy schriven, schal hir bliven, unde van hir ut zeghelen dat erste, dat dat gheschen mach, also wy jw ok in andern unsen breven gescreven hebben. Dar na so moge sik juwe vorsichticheide tho richtende weten. De wy dem almechtigen Gode bevelen tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige des negesten måndages na deme sundage reminiscere in der vasten int jar 1410 under unsem secrete.

Borgermeistere unde råd der stad Rige.

663. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge; begehrt, dass es seinen Boten, die es in Gemässheit der Beschlüsse der letzten Tagfahrt zum Kapitel nach Riga schicken werde, eventuell aber dem über See bestimmten Boten sein Gutdünken mitgebe; ist mit dem Kaufmann darin einverstanden, dass man den Engländern nicht nachgeben dürfe, sondern nach Möglichkeit Widerstand leisten müsse; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken über die dem deutschen Kaufmann zu ertheilende Antwort melde. — 1410 Mrz. 3.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1823.

Den ersamen vôrsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rade der stad Revalle, unsen sûnderghen leven vrenden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Erbaren heren unde sundergen leven vrunde. Wy begheren jw tho wetende, dat wy des copmans breff ût Flandern entfanghen hebben van lude, also hir na steyt ghescreven: — *Folgt Nr. 659.* — Ersamen leven heren. Upp desse sake wille juwe vorsichtige wiisheit betrachtich wesen unde gruntliken des copmans meninghe overwegen. Unde aff na raminghe tho dem capittele tho sendende van den steden upp der latesten dachvard ghemaket juwe boden tho den unsen komen mochten, des wy noch nicht en weten, er de boden over see thênde werden, den willet juwe ghûddunkent in der vorscreven sake mede dôn unde bevelen; were des aver nicht, dat gy et den juwem boden, de over see thênde wert, mede gheven, des ghelik wy ok don willen, dat men so de sake, beide binnen unde buten landes, vorwaren môge. Unde wy syn int anbeghin mit dem kopmanne bewegen, dat et nenerley wis nûtte is, noch over tho ghevende steit, dat men den Enghelschen also eren willen volge, sunder, also men best unde hôgest kan, dar jegen sŷ unde streve. Ok willet uns, so gi erst konen, schriven, wes jw ghuddûnket, dat men dem copmanne vor en antworde wedder scrive, also he in sinem vorgescreven breve heft begheret; dar wille wy des besten ane ramen. De almechtige God mote jw bewaren in langher selicheit. Ghescreven tho Rige des mandages na midvasten under unseme secrete int jâr 1410.

Borgermeistere unde raed der stad Rige.

a) ver veer *R.*

[1]) *1410 Febr. 11.*

664. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein von Elbing erhaltenes Schreiben, das arg verspätet ist; da es bei dem Datum des Tages zu Münster unnütz sein würde, jetzt noch livländische Boten abzusenden, so wird es seinen Boten zurückbehalten; räth dies, wenn es noch möglich sei, auch Reval zu thun und wird Entschuldigungsschreiben an die preussischen Städte, Hamburg und Stralsund schicken. — 1410 Apr. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1833.

Den ersamen vôrsichtigen mannen, heren bôrgermeistern unde rade der stad Revall, unsere sundergen leven vrenden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Ersamen heren unde sûnderghen leven vrûnde. Wy begheren jw tho wetende, dat wy der heren tho dem Elvinghe breeff, in sente Dorotheen dage ghescreven, allererst ghistern entfanghen hebben. Welke breeff van worden tho worden ludde, also hir na steit gescreven: — *Folgt Nr. 657.* — Leven heren. Juwe wisheit mach wol merken unde vornemen, dat grote vorsûmenisse geschen is an dessem vorgescreven breve, dat he uns so spade thôr hant is ghekomen. Unde wente et na dem breve unde raminghe des dages tho Munster uppghenomen unnûtte were, also uns dûnket, dat desser stede boden schulden theen ût dem lande, so sy wy des tho rade ghe-worden, dat unse bode hir schal bliven unde nicht seghelen; des ghelik uns ok nûtte dûnket van dem juwen, also verre he noch nicht is gheseghelt. Wy willen ok mit den ersten, dat wŷ kônen, den steden in Prûsen, tho Hamborch unde tho dem Sunde van desser stede weghen, so wy beste kônen, entschûldiginghe hir van schriven. Dar mede wy jw dem almechtigen Gode bevelen tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige in den jaren 1410 upp den sundach misericordia Domini under unsem secrete.

Borgermeistere unde raed der stad Ryghe.

b) Nowgorod.

665. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: hat das Schreiben der zu Walk versammelten Städte erhalten und will sich danach richten; hat den Nowgorodern das für sie bestimmte Schreiben übergeben, kann aber keine Antwort erhalten; seit 4 Wochen ist kein nennenswerthes Geschäft gemacht; die Russen rechnen auf das Ankommen des Sommergastes; will die Bestimmung der Schra beobachten, dass Niemand höher als mit 1000 Mark Silbers hantiere; begehrt deshalb, dass Reval die Seinen warne u. s. w.. — [1410] Febr. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; ein Stück abgerissen. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1822.

Den eersamen wiisen luden, borgermesteren unde raede der stad van Revele, presentetur.

Unse vruntlike grute unde wes wii gudes vermoghen. Eersamen leven vrunde. Wii bidden ju to weten, wu dat wii der stede breyff to deme Walke gegheven wol untfancgen hebben, unde willen uns daer na richten, alse wii best moghen. Vord so hebben wii den Nowerders eren breyff gheantword, unde uns en kan noch ter tiid neyne antworde werden. Vort so en ys hiir bynnen 4 wecken nu koep ghedaen, dar van to scriven ys. Unde de Russen hebben er gesette nu vaster ge-maket, dan tovoren, unde drouwen uns met deme zomerghaste, wanner de komet, so willen se to deme versten gude tasten. Unde wii en konnen ghenen koep van

eren gude weten. Hiir umme so bidde wii ju, den ghemenen koepman to besorghen in dat ghemeyne beste. Vort dat hiir nemand hantyren sal des jaers boven 1000 marc sylvers na uytwisincghe der schra, deme wil de koepman volghen, alse he beste kan. Hiir umme beghere wii, [dat gy] waernynghe doen met ju, dat des nemand beschadighet en werde. Vort so schuet deme [koepmanne vele] vordretes in der Nuwe van den lodigenluden, wente se daer eyn gesette maken unde ..... [koepm]an wu se willen. Vort so doet wol unde sendet uns de tymmerlude hiir tho ...... [De]r ghelike hebben wii gescreven eynen breff deme raede to Darpte, uns de te[gelmeesters unde d]e mûermeesters to sendene, yd solde anders to spade int jaer vallen. Ok [so hebbe wii deme r]aede to Darpte andere ponte van des koepmans saken tôgescreven. Dar to bidden [wy, dat gy uns willen] besorghen boven unse scriven in allen saken, unde vort an andere stede to scriven, [isset, dat it jwer] wiisheyt nutte dunket wesen. Blyvet gesund in Gode unde gebedet over uns ..... den op sente Mathies avend.

Alderlude, wiisesten unde de ghemeyne koepman nu ter tiid to Noworden wesende.

666. Artikel Dorpats, über die es das Gutachten der Städte Riga und Reval begehrt.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblatt, die zweite Seite nicht vollständig beschrieben. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1829.

1. Int erste, alze de stede tom Walke eens wûrden, dat wy van Darbte boden senden scholden to Plescow: de boden weren dar unde brachten wadder in, dat de Plescowers ere boden senden wolden to uns to Darbte, umme alle schelinge unde brechlicheide van beyden syden to vorlikende unde to rechtverdeghende. De boden weren hiir unde scheden ane ende van uns, alzo dat uns sere in eren deydingen mysduchte. Dar umme wy den copman to Nougarden hebben warnen laten, dat nymand to Plescow to en vare. Jodoch unse here van Darbte was en ansynnende, umb enen dach myt en to holende tome Nienhus uppe sûnte Jacobs dach negest komende[1]; welken dach de boden doch nicht annamen en wolden, noch to holende, noch to wervende; unde wer ere eldesten den dach holden willen, edder nycht, des en wete wy nicht. Unde hiir up sẏ wy eens myt unsen borgheren unde copluden, dat nymand Plescow edder ere lant soken schal, êr uns anders wes to wetende wert.

2. Item hadde wy unse breve gescreven an de herschop to Nougarden, umme de walt, de deme copmanne in vortiden schach uppe der Goten hove, dar ze doch nên antwarde myt alle up gheven en wolden. Unde hebben nu sôdder der tid den copman uppe der Dudesschen hove tommale swarliken bestolen, alzo juw lichte wol vore gekomen is.

3. Ok hebben de Russchen vurlude ene tunne werkes entfûrt, de ze to der Narwe to vôren scholden. Des wy zere gemoyt syn, wen id sware sake syn.

4. Item alze de stede tom Walke eens wurden van Cotzernen saken, des hadde wy den breff, de tom Walke geramet wart, laten scriven uppe Rûssch, unde sanden den an den copman to Nougarden, umme dat vurder to bedryvende. Den doch Cotzerne nycht beseghelen wolde, unde zede, dat hee allike wol in desse stede komen wolde, vrig to copslaghende, sûnder hynder, alze gy in des copmans breve ok lichte wol vurnomen hebben. Leven heren. Dat gi dar vôre syn, dat des nychten en sche, er he myt reddellicheyt van der treppen kome.

5. Item hefft uns de copman van Nougarden geschreven, dat de kerke dar

[1]) *1410 Jul. 25.*

noch vul gudes ligge, unde syn dar umme eens geworden, dat de somergast uppe dat gud, dat to Nougarden is, nycht varen en schôle, alze ze juwer vorsichticheit ok lichte wol geschreven hebben. Unde dit hebbe wy manch uns overweghen, unde duncket uns nutte wesen vor dat gemeyne beste, dat met[a] so holde, alze [de] copman van sik geschreven hefft, wente wy uns anders besorghen, dat beyde wynterghast unde somerghast des [to][b] grunde vorderfft mochten werden, wente uns wol to wetende worden is, dat de Nougardere sik vorrômen, dat ze den copman in deme sakke hebben, unde hebben den myt eneme baste togebunden, unde mênen ene hiir negest myt eneme remen to byndende. Des wy anders nycht vurnemen en kônen, man dat ze hopen, dat de somergast uppe den wyntergast komen schôle, unde dat ze denne eren willen myt eren kopenschoppen hebben môghen. Darff men sik dar ok besettinghe ud besorghende wesen, des en wete wy nicht, man wol steyt id to merkende, dat ze myd qwader list unde valschem upsate ummeghân.

6. Item alze de stede tom Walke eens wûrden, dem copmanne to Nougarden to scryvende, dat ze sunte Peters ingesegel udsenden scholden, dar ze doch sik entjeghen gesat hebben, alze gi ok în erem breve dat wol vurnomen hebben, unde des so duncket uns, dat ze van der stede gesette unde ordinancie nycht vele en holden.

7. Item hebbe wy wol vûrnomen, dat de copman to Nougarden unde tor Narwe unde ok in dessen steden de lakene setten uppe rede sûlver, des gelikes dat werk, dat uns zere duncket jeghen den copman wesen, wente id van oldinges nee gewesen is.

8. Item gicht juwe bode tor dachvart tome Sunde thynde wûrde, dat juwe wysheit denne des besten rame, umme sake em to bevelende, sunderlinges dat hee in dechtnisse neme, by den steden to wervende, dat wanner schepe genomen werden, dat den schippern dan ere schepe unde gud unde ok der kynder gud wadder werde, unde de copman des synen enberen mot, dat de stede dar to dencken, dat des een wandel werden mochte, wente de copman des swarliken beschediget wert, unde mennich gud schip genomen wert, dat wol beholden wûrde, wanner de schipper myt synen kynderen truweliken by den copluden bleven. Item by den steden to wervende, dat wanner schipheren gewunnen werden in havenen unde sik tosamende loven unde vûrbynden, unde doch nycht tosamende blyven, wannêr ze in de ze komen, dat de stede dar to dencken, dat des ok een wandel werden mochte. Unde, leven heren, weret, dat juwe bode alrede toghen were, dat gi em desse twe punte danne na schreven myt den erstên. Dee sulven 2 punte hebbe wy ok den heren to Rige geschreven, eren boden mede to donde.

9. Item weret, dat id sik myt den boden vortôgherde, alzo dat ze nycht to deme uppenomen daghe komen konden, dat gi denne vorwaren myt juwen breven, beyde an de stede, de tome Sunde sik vorsammellende werden, unde ok an de Pruschen stede, dat de boden desses landes van wedders weghene unde ok umme ko[rte[c] willen der tyd] . . . . . .

667. [*Dorpat*] *an Reval: hat Hartwig Stenhus, der um Mrz. 23 bei ihm gewesen ist, die angeschlossenen Artikel nach Riga mitgegeben; begehrt, dass Reval sich darüber berathe, was man wegen der Bedrückungen thun könne, welche die Kaufleute von den Russen erleiden, und wegen der Unrechtfertigkeiten, die sie selbst einander zufügen, und dass es ihm sein Gutdünken melde, um dasselbe Riga mittheilen zu können; will auch ihm das Gutdünken Rigas melden,*

a) met = me R. b) to *fehlt R.* c) ko *bricht ab R.*

wenn dieses ihm ein solches schicken sollte; hat den zur Zeit in Reval anwesenden Hinrich Scryver damit beauftragt, die Schiffe vor ihrer Abfahrt aus Reval zu mustern und die Anordnungen über das Zusammenbleiben derselben zu treffen. — [1410 nach Mrz. 23.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1829.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde rade der stad Revele, unsern guden vrunden.

Vruntleke grote myt begheringe alles guden voregescreven. Ersamen leven heren unde vrũnde. Juwer wisheit beghere wy to wetende, dat her Hartwich Steenhũs, radman to Rige, nu in dem paschen to Darbte by uns was, unde handelden myt em de articule, de in der cedellen hiir inne besloten geschreven stan, unde gheven em de mede in scrifft, by den heren to Rige to wervende, unde leten ze bidden, den copman unde dat gemeyne beste dar inne to besorghende. Leven heren unde vrunde. So bidde wy ok desse gelikes juwer l̊eve, dat gi, beyde uppe de articule unde ok uppe andere stũkke unde sake, de deme copmanne anligghende syn, vormyds juwer wysheyt trachten willen, off gi gicht gudes besynnen konden, dat sulke sware zake, hinder, besweringhe unde upsate, dar de copman nu mede beswert unde beschedeget wert, sunderlinges manch den Russen, dar de copman alle weghe synes gudes unseker mod wesen, unde oc tusschen dem Dudeschen copmanne, dar de ene den anderen nu mede vorsnellet, vormyds wyseme rade desser stede to reddellicheit unde tom besten mochte werden gewant, wente wy uns besorghen, weret dat ed aldũs lenger bisterliken stande bleve, dat id to lengher tiden vor den copman nicht wesen en scholde, unde en vurder to schaden unde to vorderffnisse komen mochte. Unde wes gi hiir gudes ane weghen k̊onen, dat bidde [wy] juw uns to scryvende myt den ersten, dat wy so beyde juwe unde unse guddũnckent vort den heren to Rige scryven m̊oghen, umme to besynde, gicht met[a] up enen g̊uden vũd brynghen konde, dat de copman vurder vorwart mochte wesen unde sũlker besweringhe unde upsate anich mochte blyven. Leven vrundes. Willet hiir des besten ane ramen. Unde weret, dat uns de heren to Rige hiir van wes schreven, dat wille wy juwer leve wol vortan scryven myt den ersten. Item alze juwe radessendeboden, de nu lest to Walke to daghe weren, juw wol berichtet hebben, dat wy enen ud unseme rade to juw senden scholden, umme de schepe, de ud juwer havene to vorjaren segheldenne werden, to besynde, dat de myt mannen unde myt harnsche vorwart weren, unde ok to bestellende, dat ze tosamende blyven upper ze, dat ze myt Godes helpe deste veleger moghen komen, dar ze wesen scholen, unde dat hebbe wy bevolen hern Hinrik Scryvere, unses rades cumpane, nu to Revele wesende. Den moghe gi dar to esschen, wen des tyd is, unde bidden juw dar ok des besten inne to ramende[b].

668. *Riga an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod: drückt demselben seinen Unwillen darüber aus, dass er dem Gebot der Versammlung zu Walk Widerspruch entgegensetze, und verlangt nochmals, dass er das Kontorsiegel nach Dorpat schicke und sich des andern Siegels ausschliesslich als Wachssiegels bediene; hat schon vor Empfang seines Schreibens die auch von ihm geäusserte Ansicht gewonnen, dass es gut sei, den Sommergast zurückzuhalten, und dies auch Dorpat und Reval mitgetheilt; wegen des gewünschten Ziegelmeisters und wegen Cotzernes hat es an Dorpat geschrieben. — 1410 Mrz. 26.*

a) met = me it. b) *Die Unterschrift fehlt.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Daselbst; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung, Anlage zu Nr. 669. Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1828.

Den vôrsichtigen mannen, olderlûden unde dem ghemeynen Dûtschen copmanne tho Nowgharden, unsen ghuden vrûnden, dandum.

Unsen vrentliken grôt mit ghuder ghunst vorgescreven. Leven vrûnde. Juwen breff uns ghesant unde ghescreven des vrydages vor judica negest gheleden[1] hebben wy entfanghen unde wol vornomen. Dar gy tho dem ersten inne schriven, also van sûnthe Peters inghesegele, dâr van jw der stede boden upp dem Walke nelkest vorghaddert gescreven hadden, den heren tho Darpte dat tho sendende mit den ersten, dat jw dat nicht wol tho dônde steit na ûtwisinghe der schra etc.. Uns mach billiken wol sere vorwunderen, dat gy der êndracht, willen unde begheringhe der stede desses landes, der see doch in dat ghemene beste, also gy wol sûlven merken môgen, alle weghe ramen, nicht volghaftich willen wesen, nemliken wente gy an en allent, wes jw nôt is, vorsôken, unde see vor jw unde den ghemenen côpman, wan unde wôr der nôt is, mit erer bodeschopp, breven unde theringhen kôstliken alle wege streven unde arbeyden dat beste dat see môgen. Wor umme, also jw de vorgescreven sendeboden ghescreven hadden, nicht allene ût eren, sunder ût unser aller synne, willen, ghehete unde bevele, also wy wol weten, dat des ghelik beyde der heren tho Darpte unde tho Revalle wille sy ghewesen unde noch is, so schrive wy jw dat noch besundern van unser wegen, des wy doch nicht vorhopet hadden nôt tho synde, dat et unse ghantze ernstlike wille is, dat gy sûnte Peters ingheseghel, des gy bet hertho tho breven ghebruket hebben, nicht lengher by jw beholden, sunder den heren tho Darpte ûtsenden mit den ersten, unde dat gy des andern ingheseghels nêrne tho bruken, wen was tho beseghelende, des nicht tho latende, noch jenige entschûldiginghe dâr vorder kegen tho sôkende; wente schege des nicht, also wy uns doch nicht vormôden, so schôlen unde willen sik desse stede an jw unde alle de ghene, de dâr wedderstreven, wôr see hîr in de stede komen, holden, unde dat richten, also sik dat mach ghebôren. Unde willet nicht allene in dessen, sunder in allen andern saken, de jw desse stede schriven, juwen ghuden willen bewisen unde dâr na dôn unde volghen, wente sik desse stede dar an wol vorweten tho vorantwordende, wor des nôt wert in thokomenden thiden. Vortmer schrive gŷ van der kopenschopp, wo de kerke vul ghudes sy, unde de Rûssen ên ghesette under sik ghemaket hebben, unde vorlaten sik up den somergast, also wan de kûmpt, dat see den eren willen bet hebben môgen etc.. Desse sake hadde wy wol overtrachtet unde overwegen, êr uns juwe brêff quam, unde dûnket uns nûtte wesen, dat de somergast ligghende blive, unde nicht upp en vare mit synem ghude, also gy ok begheren, ûm sunderger sake willen, der wy nu thor thid nicht schriven kônen, unde willen dat hir bŷ uns vorwaren, unde hebben den heren tho Darpte unde tho Revalle ghescreven, dat se dat ok by sik also vorwaren schôlen, dat men nên ghud tho Nowgarden mêr sende, also langhe dat de stede êns andern dar by tho rade werden. Vortmer, also gy schriven van dem theghelhuse, so hebbe wy den heren tho Darpte ghescreven, dat see jw enen meister, also see erst kônen, senden scholen, vortan juwen vlît dar by tho bewisende, also gy menen, dat et vor jw sy unde den ghemenen copman in thokomenden thiden. Ok schrive gy uns van Cotzernen saken, dâr van wy den heren to Darpte ok ghe-schreven hebben unse ghûddûnkent; hir um, wes see jw vort schriven, dar moge gy jw na richten. Dâr mede blivet Ghode bevolen tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige des midwekens in den pâsschen int jar 1410 under unsem secrete.

Borgermeistere unde râd der stad Ryghe.

[1]) *1410 Mrz. 7.*

669. Riga an Reval: hat ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod erhalten, und darauf geantwortet, wie aus anliegender Abschrift ersichtlich; begehrt von Reval und erwartet von Dorpat, dass sie demselben ebenfalls ernstlich schreiben; hält für gut, den Sommergast zurückzuhalten, begehrt, dass Reval dies Wisby melde, und hat auch an Dorpat deswegen geschrieben; wegen Cotzernes will Riga dem beitreten, was Reval mit Dorpat vereinbaren wird. — 1410 Mrz. 26.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Bruchstücken des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1827.

Den ersamen vôrsichtigen mannen, heren bôrghermeistern unde rade der stad Revalle, unsen sûnderghen leven vrenden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Ersamen heren unde sûndergen leven vrûnde. Jw gheleve tho wetende, dat wy des copmans breff tho Nowgarden entfanghen hebben, de des vrydages vor judica[1] was gescreven. Des ghelik gy ok enen entfanghen hebben, also wy uns vormoden. In welkem breve de copman tho dem ersten schrift van sunte Peters inghesegele, dat en dat nicht steit utthosendende na der schra etc.. Hir upp wy en ên antworde ghescreven hebben na lude der utschrift, de hir inne is besloten[2]. Des ghelik wy van jw begheren, dat gy en ok ernstliken schriven willen, also wy uns vormoden, dat de heren tho Darpte ok dônde werden, upp dat see der stede ernst dâr ân merken môgen, unde sik hiir negest kegen ere ghesette, bot unde ordinancien so strengeliken nicht en setten. Vortmer so schriven see uns, wo dar vele ghudes tho Nowgarden sy, unde de Russen sûnderlike upsate kegen den kôpman ghemaket hebben, unde vorlaten sik upp den somergast, wan de tho Nowgarden kumpt, dat see den eren willen hebben môgen, dar ûm sik de copman besorget, wôrde dar mer ghudes upp ghevôret, dat dem copmanne dar grôt schade van muchte komen etc.. Desse sake hebbe wy by uns betrachtet unde overwegen, unde dûnket uns gheraden unde nûtte wesen, dat men nicht allene um der vorscreven sake, de de copman in synem vorscreven breve rôret, sunder ok um anderer sake willen, der wy nu thor thid nicht schriven kônen, nen ghud tho Nowgarden upp dat ghud, dat dar alrede is, bringhe unde vôre; sunder dat de somergast ligghende blive mit synem ghude also langhe, dat de stede êns andern dâr by tho rade werden. Wor ûm, leven heren, willet dat also by jw bestellen unde vorwaren, dat dat so gheholden werde, unde ok vôrt den heren tho Wysbû upp Ghodlande schriven, dat see sik dâr ok na richten môgen, also wy den heren tho Darpte ok alrede gescreven hebben, dat see dat by sik vorwaren schôlen, unde hopen, dat see uns dâr wol volgaftich ane werden. Unde wes gi hir by tho donde denken, dar schrivet den heren tho Darpte unde uns ên antworde van mit den ersten. Vortmer so schrift uns de copman van Cotzernen saken etc., also wŷ uns vormoden, dat sê jw ok gescreven hebben; dar van wy den heren tho Darpte ghescreven hebben, dat see jw ere ghûddunkent schriven scholen unde gi en wedder. Unde wes gi mit en unde see mit jw dar inne dônde werden unde in dat beste ramen, dat schal unse wille wol wesen, upp dat et tho enem ende kome, un[de] dar nene grôtere môynisse van en valle. Dar mede siit deme almechtigen Gode bevolen tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige des midwekens in den passchen int jâr 1410 under unsem secrete.

Bôrgermeistere unde râd der stad Rige.

670. Dorpat an Reval: hat ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod erhalten; ist ebenfalls der Ansicht, dass man den Sommergast zurückhalte;

[1]) *1410 Mrz. 7.* [2]) *Nr. 668.*

begehrt, dass es, wenn Cotzerne nach Reval komme, eine Sühne zwischen ihm und Hans Wrede zu schliessen suche, eventuell aber Cotzerne nicht gestatte, Geschäfte zu machen; Thidemann van Nienlo ist bei ihm gewesen und hat ihm gesagt, dass Riga und Reval die ihnen neulich gesandten Artikel vorläufig halten wollen; begehrt, dass es für die gehörige Ausrüstung der nächstens ausfahrenden Schiffe sorge und hat deshalb auch an den in Reval anwesenden Hinrich Scriver geschrieben. — [1410] Apr. 2.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1430.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeystern unde rade der stad Revele, unsern guden vrunden.

Vrûntleke grote myt begheringhe alles guden voregescreven. Ersamen leven heren unde vrûnde. Wy entfinghen dallinch des copmans breff to Nougarden, der gelikes ze juw unde den heren to Righe ok malk enen gesant hebben, alze wy vorstan in erem breve. In welkeme ze uns scriven, dat dar noch ligghen wol 200 terlinch wandes unvorkofft, unde begheren noch in erem breve, in dessen steden to bestellende, dat de somergast uppe den wynterghast nicht en vare. Dat uns ok umme mennegherhande sake willen, de wy nu ter tid juwer leve nicht all scriven en kônen, gantzliken nutte duncket alzo tho vorwarende, alzo wy juwer wiisheit wol êr gescreven hebben, der gelikes ok de heren to Rige, so wy uns vormoden. Vortmer alze lest de copman schreff in erem breve van Cotzernen saken: leven vrundes, dar bidde wy juw des besten inne to ramende, alzo gicht he in juwe stat qwême, dat gi denne êne eendracht unde ênen mochliken breff, dar beyde parte ane mochten vorwart wesen, den breff, de in deme recesse dar van steyt tom Walke vorramet, wor hee to hart wêre, to meteghende, tusschen Cotzernen unde Hans Wreden maken unde deydinghen konden, den copman, de schaden, hôn unde smaheit geleden hefft, sûnderlinges dar ane to vorwarende, dat em liik vor unghelik unde sône vor den hon waddervaren mochte, unde jo to bestellende, dat hee in juwer stad nichten en copslaghe, id en schê myt vulbord unde eendracht der stede; wo des nichten en scheghe, so bevruchte wy uns, dat de stede unde copman des vûrder in vordrêt unde wemôd mochte komen. Vortmer, alze juwer wiisheyt wol vurdencken mach umme de artikele, de wy juwer leve beschreven santen, der gelikes wy ok den heren to Rige deden, des is nu her Tydeman van den Nienloe, radman to Rige, by uns gewesen, van bevelinge synes rades uns to kundeghende, dat ze de sûlven articule ok wol overweghen hebben, unde dûncket en nutte, dat men de by dessen steden holde bette so langhe, dat êner dachvart hiir imme lande vorramet wert, des umme mennegerhande gebrekes willen deme copmanne anligghende, unde ok aff men jeneghe tidinghe van der ze vûrneme, lichte wol nod wert to holende. Item, leven heren, alze wy juw lesten screven unde beden, juwem boden over ze to bevelende umme de schipheren, den ere schepe wadder werden unde de copman synes gudes enberen mod etc., unde dat ze sik tosamende loven to blivende in der ze, unde des doch nicht en holden, dat gi juwen boden dat jo ûterliken bevelen effte nascriven, wente deme gemeynen copmanne dar grote macht ane licht. Ok bidde wy juw to bestellende umme de schepe, de hiir negest ud juwer havene seghellende werden, dat de myt lûden, harnsche unde were alzo bemannet unde vorwart werden, alze de stede des upper lesten dachvart eens wûrden, dat wy ok her Hinrik Scrivere, unsem radescumpane, to Revele geschreven hebben. Dar mede siid dem almechteghen Gode bevolen. Screven under unses stades secrete des midwekens na quasimodo geniti.

Borgermeystere unde râd der stad Darbte.

671. *Dorpat an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod: drückt demselben seinen Unwillen darüber aus, dass er dem Gebot der Versammlung zu Walk Widerspruch entgegensetze, und verlangt nochmals, dass er ihm das Kontorsiegel schicke und sich des andern Siegels ausschiesslich als Wachssiegels bediene; ist mit Riga darüber einig und hoffentlich auch mit Reval, dass der Sommergast zurückgehalten werde; begehrt, dass er mit Cotzerne, der den zu Walk vereinbarten Brief nicht hat besiegeln wollen, nochmals rede, um dessen äussersten Willen zu erfahren. — [1410] Apr. 3.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1831.

Den olderluden unde dem gemeynen copmanne to Nougarden wesende kome desse breff.

Vruntlike grote myt begheringe alles guden voregescreven. Leven vrûndes. Juwen breff uns gesant unde geschreven des vrigdages vor judica negest geleden hebbe wy entfanghen unde wol vurstan. Dar gi tom ersten inne scriven van sûnte Peters ingeseghel, dar van juw der stede boden uppe dem Walke nelkest vorghaddert geschreven hadden, uns to Darbt dat to sendende etc., dat juw dat nycht wol to dônde stûnde na udwysinge der schra. Uns mach bildliken wol zere vorwundern, dat gi der eendracht, willen unde begheringe der stede desses landes, der ze doch int gemeyne beste, alzo gi wol sûlven merken môghen, alle weghe ramen, nicht volchafftich willen wesen, nemliken wente gi an en allent, wes juw nod is, vorsoken, unde ze vor juw unde den gemeynen copman, wan unde wor des behoff is, myt eren bodeschoppen, breven unde theringhen kostliken alle weghe streven unde arbeyden dat beste dat ze môghen. Wor umme, alze juw de voregescreven sendeboden geschreven hadden, nicht allenen ud eren, sûnder ud unser aller synne, geheyte unde bevelinge, alze gi wol weten, dat des gelik beyde der heren to Rige unde to Revele wille sy gewesen unde noch is, so scrive wy juw dat noch van unser wegene, des wy uns doch nycht besorghet en hadden nod to synde, dat id unse ernstlike wille is, dat gi sûnte Peters ingeseghel, des gi bette herto to breven gebruket hebben, nicht lengher by juw beholden, sunder uns to Darbte senden myt den ersten, unde dat gi des anderen ingeseghels nerghende to bruken, wente was to beseghellende, des nicht to latende, noch jeneghe entschûldinghe dar entjeghen to sokende; wente scheghe des nycht, des wy uns doch nicht vormoden, so scholen unde willen sik desse stede an juw unde alle de ghennen, de dar entjeghen syn, wor ze hiir in de stede komen, holden, unde dat richten, alzo sik dat mach bôren. Unde willet nicht allenen in dessen, sunder in allen anderen saken, de juw de stede scryven, juwen guden willen bewisen unde dar na dôn unde volghen, wente sik desse stede dar ane wol weten to vorantwardende, wor des nod wert in tokomenden tiden. Vortmer, alze gi schreven, dat de kerke to Nougarden noch vul gudes ligghe, unde wo de Russen ein gesette under sik gemaket hebben, des hebbe wy hiir ûterliken uppe trachtet, unde den heren to Rige beyde juwe unde unse guddûncket dar van geschreven, unde syn des eens, dat de somergast tò Nougarden nicht varen schal, eer desse stede anders wes to rade werden, unde hebben dit ok an de heren to Rêvel vorwart vormyds unsen breven, unde hopen, dat ze des ok wol volchafftich scholen syn. Item leven vrûndes, alzo juw wol vurdencken mach, dat juw desser stede sendeboden lesten schreven van Cotzernen unde Hans Wreden saken, dar up enes breves vorramet was by den sulven boden tom Walke, den wy[a] uppe Russch gescreven an juw sanden, dat vort to enem ende to bearbeydende; dar up gi uns wadder schreven, dat hee

a) wy wy *R.*

juw den breff wadder geantwardet hadde unde wolde nicht vůrder beseghelen, wen vor sik unde de synen, des gelikes gi ok den heren to Rige geschreven hadden, de uns nu kortliken schreven, begherende van uns, dat wy des besten dar inne rameden, dat de sake to eneme ende mochte komen. Leven vrundes. Des důncket uns nůtte, dat gi myt Cotzernen uppet nye hir van spreken, to vorsokende, icht gi ene eendracht myt em maken konden, unde mŏghelike ludelike breve myt em dar up vorramen, de uppe nenes partes besweringhe ghinghe, unde de eendracht unde vorramynghe vort an desse stede schriven, dat de vort, wen ze Cotzernen ůterste menynghe wysten, de sake to enem ende bringhen mochten, uppe dat dar vůrder nene mŏynisse van enstan drŏffte, unde jo to bestellende, dat hee deme copmanne ersten sone doe. Dar mede siid Gode bevolen. Screven des donredages na quasimodo geniti under unseme secrete.

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

672. [*Riga an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod:*] *hat vernommen, dass in Nowgorod Gottlob grosse Geschäfte gemacht sind; hat deshalb an Dorpat und Riga geschrieben und verlangt, dass er sich nach deren Schreiben richte.* — [*1410 Apr. 22.*]

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung, Anlage zu Nr. 673. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1834.

Post salutacionem. Sundergen leven vrende. Gy hadden uns latest juwe breve gescreven, dar gi sundergen inne rŏrden van dem somergaste, dat et nicht nůtte were, dat de up jw tho Nowgarden queme, um des groten ghudes willen, dat tho der thid tho Nowgarden was, also gy schreven. Dar up wy jw tho der thid wedder schreven, dat et ům der unde ok anderer sake willen uns nůtte duchte, dat dat also gheholden worde. Nu is uns sedder der thid vor ware tho wetende gheworden, dat de sak, den de Nowgardere ghebunden hadden, also gi schreven, uppghelŏset sy, unde dat dar ghekopslaget sy upp ene grote summe ghudes, des God mote ghelovet wesen. Dar ům hebbe wy den heren tho Darpte unde tho Revele dar van gescreven unse ghuddůnkent unde unsen råd. Unde wy willen, wes se jw vort schriven van den saken, dat gi jw dar na ernstliken richten etc..

673. *Riga an Reval: antwortet, dass sein Gutdünken über das Liegenbleiben der Sommerfahrer in Reval hauptsächlich aus der Besorgniss hervorgegangen sei, die Russen würden, wenn der Tag, Jun. 24, nicht nach ihrem Wunsche verliefe, alles dann vorhandene Gut arrestiren; jetzt aber, nach Empfang seiner Nachricht von den grossen Geschäften, die der Kaufmann gemacht habe, meine es mit Reval, dass die Fahrt nach Nowgorod nicht verwehrt werden dürfe; hat deshalb auch an Dorpat und, wie aus anliegendem Schreiben ersichtlich, an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod geschrieben. — 1410 Apr. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1834.

Den ersamen vŏrsichtigen mannen, heren bŏrgermeistern unde rade der stad Revalle, unsen sundergen vrunden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen heren unde sundergen leven vrende. Juwen breff uns ghesant, dar inne gy uns schriven van dem copmanne unde copenschop tho Nowgarde unde van dem, dat wy jw latest ghescreven hadden, dat uns ghud duchte, dat de somergast up den winter-

gast nicht en vôre, dar um dat dår so vele ghudes tho Nowgarden were, unde ok um anderer sake willen, unde wo nu de copman vele ghekopslaget heft, als wol upp 60 thunnen werkes etc., hebben wy entfanghen unde wol vornomen. Heren unde leven vrende. Gy môgen ût dem breve, den wy jw latest sanden unde schreven, ên dêl wol vornomen hebben sake, wor ûm uns tho der thid nûtte duchte, dat de somergast mit synem ghude ligghende bliven unde nicht uppvaren schulde. Sunderliken was ene sake, der wy ju nicht ûterliken schreven, unde de sake is de dach, den men mit den Nowgardern holden wert upp sunte Johannis dach negest to komende, wente aff sik de deghedinghe tho dem dage na der Nowgardere willen nicht slitende worden, stunde sik tho besorgende, dat de Nowgardere den copman mit allem ghude dar besetten unde beholden schulden; jo den des ghudes dar mer were, jo des erger were. Unde dar ûm hedde uns wol nûtte gheducht dat men nên ghud tho Nowgarden mer ghesant hedde, bet de vorscreven dach ghesleten were. Men nu de copman so hoge ghekopslaget heft, also gi schriven, und ok ûm andere sake willen, de gi in juwem breve rôren, de wy ghelike jw wol bewegen hebben, so is unse ghuddunkent dar an êndrechtich gheworden mit den juwen, dat et uns nicht nûtte dûnket, dat men jenich bot unde sette dar upp make, dat men tho Nowgarden nicht en vare, sunder dat de vårt unvorstoppet unde opene blive, also wy den heren tho Darpte des ghelik ok gescreven hebben, unde ok dem copmanne tho Nowgarden in dem breve, de hir by is ghebunden, dat wes gy unde de heren tho Darpte en in den vorscreven saken schriven, dat see sik ernstliken dar na richten. Welkes breves ûtschrift wy jw senden hir inne besloten. Dar mede wy jw dem almechtigen Gode bevelen tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige in sente Jurgens avende under unsem secrete int jar 1410.

Borgermeistere unde rad der stad Rige.

Versammlung zu Marienburg. — 1410 Febr. 27.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg und Danzig.

A. *Der* **Recess** *beschäftigt sich hauptsächlich mit der Instruktion des nach Münster bestimmten Rathssendeboten. Derselbe soll sich die Beseitigung der Vitalienbrüder angelegen sein lassen, aber kein Bündniss mit dem Bischof von Münster eingehen; von den Friesen soll er Schadensersatz fordern, kann aber, um Einstellung der Räubereien zu erlangen, theilweise oder gänzlich auf denselben verzichten, eventuell soll er Hamburg für weitere Bekämpfung der Friesen die Theilnahme der preussischen Städte an den Kosten versprechen; die Westfriesen und die holländischen Städte soll er ersuchen, den Grafen von Delmenhorst zum Aufgeben seiner Ansprüche zu bewegen; den deutschen Kaufmann zu Brügge soll er von der Forderung der Engländer in Kenntniss setzen und mit Hülfe der Kölner einen Schiedsspruch des Römischen Königs zu erhalten suchen. Ferner soll er in der Lübischen Angelegenheit mitwirken, einen Vergleich herbeizuführen, eventuell aber den deutschen Kaufmann für die Zukunft an Hamburg verweisen und mit den Hamburgern reden, dass sie etwaige Tagfahrten der Hansestädte nach Orten ausschreiben, die den Preussen gelegen sind; auch soll er es zur Sprache bringen, wie man den Vereinbarungen der Flaminger, Holländer und Seeländer zu Ungunsten des Kaufmanns entgegen treten könne, dass man das vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhobene Pfundgeld abschaffe, dass die Heringstonnen die richtige Grösse erhalten und gehörig gepackt werden, und dass man*

für die mancherlei Gebrechen in Schonen und Bornholm Abhülfe suche. Endlich soll er noch Rostock und Wismar um Zahlung mahnen. — Die übrigen Verhandlungen haben nur geringes hansisches Interesse.

Recess.

674. *Recess zu Marienburg. — 1410 Febr. 27.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 217; an mehreren Stellen beschädigt.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 237—40.

Anno Domini 1410 feria quinta ante dominicam letare[a] domini nunccii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun Johannes van der Mersse et Hinricus van der Linde; de Elbingo Johannes de Thorun et Tidemannus Werkmeister; de Brunsberg Johannes Zassendorff et . . . . .[b]; de Dantzk Conradus Letzkow et Petrus Tergart, in Marienburg congregati, infrascripta appunctarunt.

1. Erst habin die stete gehandilt unde dem sendebothen ken Munster bevolen, das beste tzu thunde sament mit den stetin dohen komende, das die rouberie us Fryslant bi rothe unde czuthunde des heren bisschoffes czu Munster abegelegt mochte werden; idoch also, das man kein vorbund mit dem heren bisschoffe vorscrebin dorumme angee noch en mache.

2. Item ist im bevolen, sin beste tzu thunde, als czu vorderen die schaden, die die Vrysen unde ere uslegere desim lande vil jar her gethan habin; unde ab (her)[c] irkenen kőnde, das die rouberie us Fryslant mit őbergebunge der schaden abegetan mochte werden, so ist im sulche macht gegebin, die schaden tzu geringen adir obertzugebin, als im denne bequemst unde ins gemene beste nůczst dunken sal.

3. Item ab[d] dy rouberie mit tedingen unde bi rothe unde czuthunde des heren bisschoffes vorgescrebin unde ouch mit obergebunge der schaden nicht abegethan mochte werden, so ist im bevolen, mit den van Hamborg eyns tzu werden, ab sie vorwart enige unkost thunde werden, umbe sulche rouberie tzu stillen, das die stete dis landis dortzu thun willen noch gebornisse unde noch alder gewoneheit, als sie bisher gethan habin.

4. Item ist im bevolen, uff des couffmans bryff tzu Brugge, als umbe der schelunge tzwisschen dem alden unde nuwen rothe tzu Lubike, das beste mit den steten[e] dohen komende tzu thunde, das die schelunge voreffent und vorguttet mőchte werden.

5. Unde ab das yo nicht gescheen mőchte, so das der alde roth nicht mochte wedder inkomen, so ist im bevolen, mit den steten dohen komende dem couffmanne, der ouch dohen komen wirt, tzu sagen, das sie vorwart ire bryffe an die van Hamborch schribin unde senden, unde sůlch gescheffte me an sie suchen, als si bisher an die van Lubik getan habin.

6. Doruff ist im ouch vorder bevolen, mit den van Hamborch tzu reden, ab in unde den stetin bi in gelegin wanner nůtcze důchte, die gemeyne hensestete umbe treffliche notsache tzu vorgadderen, das se denne tagefarte in gelegene stete desim lande, als czum Sunde adir Gryfeswalde, ramende willin sin.

7. Item ist in bevoln, den couffman us Flandern [tzu][f] underrichten, wi unser here homeister ken Engelant hat geschrebin van der privilegie wegin, die die Engelsschen hir im lande unde Lifflande begerende sint tzu habin, unde ouch das wir unser beste dorbi thun willen, das in die privilegien nicht gegebin werden.

a) feria quinta post oculi *D.* b) *Lücke T, D.* c) her *fehlt T.* d) ab man *T, D.*
e) stete *T.* f) tzu *fehlt T, D.*

8. Item ist in befolen, czu beerbetene bi dem heren bisschoffen unde bi den stetin, das der greve van Delmenhorst sich lasse underwisen unde desim lande oberhabin sī sulch ansprache, als her sich czu desim lande sayt czu habin, noch dem das unser here homeister im gůtlich widderumb geschrebin hat unde das her in unschuldig holt van sulchen sachin, dovan her im vor hatte geschrebin. Unde des sal man unsirn heren homeister bitten, das her sine vrůntliche bryffe von der sache wegin an den vorgeschrebin heren bisschoffen unde ouch an den vorgescrebin grafen geruche czu senden.

9. Item is dem sendebothen bevolen, die schaden deses landes van den Westvresen[a] czu dem vorgeschrebin tage komende ouch czu vorderende, unde umbe das entwerten ire[r] czusproche unde dem czu volgen, als is mit in vormols czu Amsterdamme ist gehandilt unde gelassen.

10. Item ist im bevolen, die Hollandisschen stede tzu dem vorgescrebin tage komende ouch in manunge[b] czu halden umbe sulche schaden, als si desim lande czugezogen unde gethan habin; dergelich ouch czu bitten unde czu vermanen, das sie iren heren herczogen geruchen underwisen, das her widderkerunge welle thun van sulchem gutte, als sine amechtlute czu siner behuft, als der von Brederode unde undern, den inwônern dis landis genomen habin.

11. Item is im bevolen, ernstlichen, so her trefflichst mag, czu manen die van Rostok unde van der Wismar umbe das gelt, das si noch den stetin dis landis schuldig sind. (1350[c] Lubische mark.)

12. Item ist im bevolen, wanner her tzu Munster kůmpt, das her bi rothe der van Colne dohen komende das beste thu, noch czu vorderende ussproch van heren Romisschen koninge umbe die sachen, die van der Schotlandisschen schaden wegin an im sint gezogen.

13. Item ist im bevolen, czu sprechende mit den stetin van den heryngtunnen, das sie glich gros, noch der mosse, als se vormols sint gewest, gemachet werden, unde das die stete bestellen mit iren voythen, das der hering uff sin recht gepacket werde.

14. Item ist im bevolen, mit den stetin unde mit dem kouffmanne roth doruff tzu habin, wi man di un(redli)che[d] voreynunge unde vorbunde, die die Flaminge, Hollander, Zelander in Flandern czu vorfange dem couffmanne setzcen unde machen, nederlegen moge, unde das die Flaminge keyner kouffluthe gutter me untphangen.

15. Derglich ouch czu reden mit den stetin vom gelde, das der kouffman allejerlich nympt in Flandern vam pfunt grossen, das vormals alleine czur tziit wart genomen, wanner mans nôtlich bedorffte.

16. Item czu sprechin mit den s(tetin von der) bosen muncze uff Schone unde van manchirleie anderen gebrechen in Dennemarken unde vom salcze uff Bornholm, des eyn Dutscher couffman dem a(ndern nicht) mag vorkouffen, unde das mans vam lande nicht mag fůren.

17. Item[e] habin die stete geramet, czu sprechen islich in sime rathe, ab man eynen rathman adir einen slechten man an den heren koning tzu Dennemarke sende, tzu vorderende die schulde vam erczbisschoff van Lunden, unde wanner m… den senden sulle, tzum nehesten tage inczubrengen.

18. Item[e] hat her Conrad Letzkow die stete underricht vam schiffe, das im und her Johan van Půtten wart genomen, wi das is nicht umb ein genant was gewonnen, und das is gar fil besser ist gewest den 50 mark, die dorvor betzalt, so das die genen, den das schiff gehort, wol mee eygenen dorvor tzu …

a) Westwresen *T.* b) manuge *T.* c) 1350 — mark *Zusatz in D.*
englchchen *T.* e) §§ *17, 18 fehlen D.*

den die 50 mark vorscrebin; und dis habin die stete tzu in genomen, islich in sime rothe doruff tzu sprechin, czum nehesten tage inczubrengen.

19. Item ist geramet, vurder czu sprechin islich in sime rothe van den reysen kein Littouwen unde Ungeren, die voerwart me gescheen werden, ab man usrichtunge dorczu thun sůlle, tzum nehesten tage inczubrengen. Umbe[a] die reyse, die iczunt darwart sint gescheen, habin die stete eingetragen, das man dortzu keine usrichtunge thun sulle[b].

20. Item ist obereingetragen, das man den heren van Thorun uff isliche reyse, die si im jar, als her Johan van Thorun bi dem pfuntgelde sos, und in desim jare gethan habin, in 3 mark vam pfuntgelde sal gebin.

21. Item tzu sprechin islich in sime rathe umbe den roggen, der faste mit gelouben usgefůrt wirt, wi man das best vorwaren mŏge mit bethen an unsern heren homeister, das her entzwer im lande blibe, adir ins gemeyne dirloubt werde tzu fůren.

22. (Item[c] ist geramet czum neesten tage unsern hern homeistir czu bytten, das der scheffer dyner ire pfuntgelt gelich andern luten gebin mussen.)

23. Item die heren van Thorun sullen einen us ire[m][d] rothe senden ken Dantzik, bi dem pfuntgelde tzu sitzen.

24. Item die van Dantzik habin berechent, worhen die 500 mark, die ken Calmarn solden vor die toden.

25. Item habin die stete die van Dantzk (belast, den rath) tzu Dantzk tzu bitten, das si Johannem, iren statschriber, mit hern Cord Letzkouwen ken Můnster czu tage senden willen.

26. Item[e] hat Nicolaus Senffdop vor den steten gesprochin umb 254 mark Prusch adir dar[by], dy do hinderstellig sullen sin van siner wegen, do man das Engelssche gewant genomen hatte, und das ist tzurugge getzogen, islich in syme rathe tzu sprechin, tzum nehsten tage intzubrengen.

Versammlung zu Stralsund. — 1410 Mrz. 23.

Eine solche Versammlung war auf Stralsunds Vorschlag 1409 Dez. 22 von den preussischen Städten vereinbart worden, konnte aber des Tages zu Münster wegen nicht stattfinden.

A. *Unter Vorakten bringe ich hierher die Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge wegen eines Tages, auf dem man den Streit in Lübeck vermitteln oder ihm statt Lübecks eine andere Stadt anweisen möge, an die er sich in seinen Nöthen wenden könne, nebst dem Begleitschreiben Dortmunds bei Uebersendung einer Abschrift an seine Nachbarstädte; vgl. oben Nr. 644.*

B. *Der Anhang bezieht sich* a) *auf Schutzbriefe, welche einzelne Bürger Lübecks erlangen, um den der Stadt drohenden Massregeln zu entgehen;* b) *auf die Eintreibung von Ausständen, welche der alte Rath als rechtmässiger Vertreter Lübecks vornimmt (s. oben Nr. 564);* c) *auf die Ausführung der Reichsacht zu der sich einige Fürsten entschliessen*[1]*, und die der alte Rath durch zwei seiner Mitglieder auch vom deutschen Kaufmann zu Brügge verlangt.*

a) Umbe — sulle *fehlt D.* b) *In D folgen §§ 21, 22, 20, 23, 24, 25.* c) *§ 22 fehlt T.* d) ire *T.* e) *§ 26 fehlt D.*

[1]) *Vgl. dagegen Lüb. U. B. 5, Nr. 290, 293, 295, 336, 344, 356, 358, 369.*

A. Vorakten.

675. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: weist auf den Nachtheil hin, der den Hansestädten und dem hansischen Kaufmann aus der Zwietracht in Lübeck erwachse und von einem Ungehorsam des neuen Rathes gegen das Urtheil des Hofgerichtes noch zu befürchten sei; hat die wendischen Städte gebeten, einen Hansetag anzuberaumen, auf dem man die Zwietracht schlichten oder ihm eine Stadt anweisen könne, an die er sich, wie sonst an Lübeck, in seinen Nöthen wenden könne; begehrt die Besendung eines solchen Tages. — 1409 Okt. 26.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 658.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1815, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 275.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Livonie et cuilibet earum singulariter, amicis nostris sincere preamandis[a].

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormôgen thovoren. Heren unde guden vrunde. Also jw witlic siin mach de grote twidracht tho Lubeke siinde twisschen dem olden rade, an ene syde, unde dem nyen rade und der ghemeynte dar, an de andern siide, dat God umme siner barmherticheit willen thom besten vôgen mote, so dunket uns, dat de twidracht tho grotem hyndere, schaden unde vorderve kumpt unde mer komen mach allen guden landen unde steden, unde sunderlinghes den ghemenen hensesteden unde dem copmanne der sulven hense. Want nu, leven heren unde vrunde, desse sake wol tho betrachtende stån unde de in korter thokomender thiid uns allen tho merern schaden in vorder vorderfnisse der sulven Dûtschen hense komen mach, dat be tiden gud vorwaret unde vorhodet were, so verre also men kunde, so duchte uns sere nůtte unde gud wesen, dat alle de meinen hensestede ener dachvard under sik vorrameden, ûm rad tho sokende unde tho betrachtende, off se mit jenigem guden rade jenige wege vinden kunden, wor by see de van dem olden rade, de van dem nyen rade unde alle de ghemenen borgere tho Lubeke tho endracht, tho raste unde tho vrede bringhen mochte[n]. Uns dunket ok, wor dit by eendracht der Dûtschen hense, in maniren[b] also vor gescreven is, nicht tho guder eendracht komen en kan, ghemerket dat de nye rad mit der ghemeynte der sulven stad nicht holden offt vor sik nicht ghan laten willen, dat en mit rechte des allerdurchluchtigesten forsten unde heren, heren Ruprechts, des Romischen coninghes, hoves gherichte thogewiset is, also gi wol mogen ghehort hebben, so mach dat der vorscreven stat Lubeke unde mer steden unde uns allen vorder tho hindere unde tho vorderve komen, den wy besinnen. Dar tho, also jw heren und vrunden mede witlik syn mach, dat de stad Lubeke langhe thiit herwort ene hovetstad der vorscreven hense ghewesen is unde den copman, wor em des not was, al ûm vorantwordet unde beschermet hebben, wor se kunden, unde de copman an see ok schreven, wes en in velen landen ghebreke was, dar see mede tho velen thiiden de ghemenen hensestede tho samende um vorwaringhe der vorscreven hense unde des copmans vorgaderden, um alle sake thom besten tho vôgende unde tho slitende, so en wêt de copman nu nicht, wor offt an wem see dat sôken solen, wo wol wy doch nu in der thiit grôt gebrek hebben, dar den steden unde dem copmanne van der hense grote macht ane licht, unde en wol mit vorsenigem rade tho betrachtende stûnde. Hir um, leven heren unde vrunde, so hebben wy an de Wendeschen stede unse breve gescreven, van en vruntliken begherende unde biddende, dat see ener dachvard ramen willen, dar see de ghemenen hensestede by bidden unde esschen, unde

a) *Folgt die Unterschrift.* b) manirien *R.*

upp wat thiit unde wor de dachvard siin schal, dat see jw dat thoscriven mogen. So bidde wy jw, also wy vruntlikest mogen unde beghern mit ghantzem ernste, dat gi desse sake vorgescreven betrachten unde tho herten nemen willen, vormiddes dat dar vele anleget, unde senden juwe vrunde mit ghudem vorsenigen rade tho der dachvard, wanner see jw thogescreven wert, so wor by dat Lubeke tho ghuder eendracht komen mochte, unde dat de copman vőrt weten moge ene stad by der hense gheordineret, der see ere gebrek tho kennende gheven mőgen, des en dagheliks nőt is, upp dat de ghemene hense dar by eendrechtichliken vorwart bliven moge. Dot hir by, leven heren unde vrunde, also wy jw in truwen des wol ghelőven, unde latet uns des juwe ghude antworde by dessen sulven boden bescreven wedder weten. God unse here mote jw alle thiit bewaren in seelen unde in live. Gescreven under unsem inghesegel den 26. dach van October int jar 1409.

By den olderluden unde dem ghemeinen copmanne van der Dutschen hense nu tho Brűgghe in Flandern wesende.

676. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: wie Nr. 675. — 1409 Okt. 26.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 221; überschrieben: Sequitur littera communis mercatoris Brugis in Flandria constituti civitatibus hujus terre directa.

677. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Dortmund: wie Nr. 675, und ersucht [in einer Nachschrift] um Mittheilung dieser Dinge an die anderen westfälischen Städte. — 1409 Nov. 4.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original.
Gedruckt: daraus Fahne 1, Nr. 189, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 276.

678. *Dortmund [an die anderen westfälischen Städte:] meldet, dass es ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge erhalten habe, in dem derselbe* (vormiddes eynen articul nedene up den spacium des breves gescreven) *um Mittheilung des Inhalts an die anderen westfälischen Städte gebeten habe; sendet deshalb eine Abschrift und begehrt, dieselbe nach erfolgter Abschriftnahme seinem Boten zurückzugeben. — 1409* (in profesto sancti Nicolai episcopi) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Entwurf.
Gedruckt: daraus Fahne 1, Nr. 190, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 282.

B. Anhang.

a) Schutzbriefe.

679. *König Ruprecht nimmt Hildebrand von Vockinghusen, Bürger zu Lübeck, in sein Geleit. — Heidelberg, 1409* (feria secunda post beate Margarethe virginis) *Jul. 15.*

Estländisches Provinzialmuseum zu Reval; Original, mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 263.

680. *König Ruprecht nimmt die Gebrüder Sigfried und Hildebrand von Vockinghusen, Peter Karbow, Heinrich vamme Orde, Heinrich Slyffer und Thilemann Breckelvelde in sein Geleit. — Heidelberg, 1409* (dominica post beate Marie[a] virginis) *Aug. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; vidimirt vom deutschen Kaufmann zu Brügge 1410 Jan. 27; Original, Pergament, mit drei aufgedrückten Siegeln.
Daselbst; ebenso.

a) *Ist zu lesen:* Margarethe?

681. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an König Ruprecht: meldet, Hildebrand Vockinghusen, Kaufmann von der deutschen Hanse, habe vor ihm beschworen, dass er an allem, was dem alten Rath widerfahren, unschuldig sei; der Kaufmann weiss, dass derselbe in $7^1/_2$ Jahren nicht in Lübeck gewesen ist, sondern seinen Geschäften in Flandern obgelegen hat. — 1409 Dez. 21.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit drei aufgedrückten Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 669.

682. *Ruprecht, Römischer König, beurkundet, Siverd von Vokinghusen habe ihm vorgetragen, dass er Lübeck nach Ausbruch des Aufstandes und vor der letzten Ladung des Hofgerichtes, deren Nichtbefolgung mit der Acht und einer Busse von 4000 löthigen Marken an den alten Rath bestraft worden sei, mit Weib und Kindern verlassen und das Bürgerrecht daselbst aufgegeben habe, um dem Könige, dem Reiche und dem Hofgerichte gehorsam zu sein, und dass sein Bruder in mehr als 7 Jahren nicht nach Lübeck gekommen sei; empfiehlt dieselben, da er sie in sein Geleit genommen habe, allen Behörden. — Heidelberg, 1410* (des nechsten donerstages nach sant Antonii tage) *Jan. 23.*

Rathsarchiv zu Reval; vidimirt vom deutschen Kaufmann zu Brügge 1410 Apr. 22 Original, Pergament, mit Spuren der drei aufgedrückten Siegel.

b) Eintreibung von Ausständen.

683. *Johann Crispini an Dortmund: meldet, dass Gottschalk van Wickede, Bürger zu Lübeck, ihm eine Quittung von der Stadt Stralsund gebracht habe, nach welcher Dortmund ihm zu Behuf des alten Rathes von Lübeck 250 Rheinische Gulden für 250 ℔ Sundisch bezahlen solle; begehrt, ihm darauf eine Antwort zu geben, die er dem alten Rath von Lübeck, der theils in Hamburg, theils in Heidelberg ist, schreiben kann. — 1409 Nov. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den erbaren wisen vorsichtegen heren, borgermesteren unde raet der stat van Dorpmunde, come desse bref.

Vruntlike grute unde mynen denst to allen tyden tovoren an de erbaren heren, borgermestere unde raet der stat van Dortmunde. Juwer eerbaricheyt unde wisheyt gelevet to wetene, wo Goschalk van Wickede, borger to Lubeke, my brachte ene quitancio van der stat wegen van dem Stralessunde up ju ludende, alzo desse utscrifft inhevet hiir in besloten et cetera, wo gii my geven zollen dordehalfhundert Rinsche gulden vor dordehalfhundert mark Sundes to des olden rades behof, de nů ter tyd buten der stat Lubeke is. Unde wan ik de untfangen hebbe, so sal ik ju de quitancio geven, by weme gii my dat gelt betald ofte heten geven. Wor um ik ju nu otmodeliken bidde um juwer doget willen, dat gii wol don unde willen my hir van een antwort scriven, welk antwort ik vort scriven mach den olden rade, de to Hamborch sin, unde des geliken dem olden rade, de to Heylsberge by unsen heren des Romesschen konynges [hove]. Anders nycht, men dat ju allen bewaren mote in zeelen unde in live, unde gebedet alle wege over also over juwen denre. Gescreven upten anderen dach van novembre int jar Heren also men scrift 1400 unde negene, to Collen.

Johanni Crispini filii Johanni Crispin[i]

684. *Johann Crispini an Dortmund: meldet, dass die zu Heidelberg befin[dlichen] Mitglieder des alten Rathes von Lübeck ihn gebeten haben, sich be[...]*

mund für die Sendung der 250 Rheinischen Gulden zu verwenden, und bittet demgemäss um die Sendung derselben. — [1409] Nov. 16.

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den erbaren wisen heren, borgermester unde raet der stat Dorpmunde, come desse bref.

Vruntlike grote tovoren unde mynen denst to allen tyden. Leven heren, borgermestere unde raet der stat Dorpmunde. Juwe wisheyt unde erbaricheyt gelevet to wetene, dat ik ju enen bref gesent hebbe, dar inne en utscrift was van ener quitancio van der stat wegen van dem Stralessunde, up ju heren ludende, van 250 mark Sundes, dar gii vor geven solen 250 Rinsche gulden den olden heren van Lubeke, dar up ik juwe gude antwort begere, welk antwort ik wedder to Hamborch scriven mach. Nû hebben my, de to Heylsberge lygen, van der olden wegen gescreven unde gebeden, dat ik et ju scrive unde bearbeyde also tegen ju, dat en van noden is, dat em dat gelt come. Unde ik bidde ju otmodeliken, dat gii anzen er gelegenheyt unde schikket my dat gelt myt den ersten, ik hope, et zole zo vallen in tokomenden tyden, dat zes ju danken zullen. Anders nycht, men gebedet alle wege over my also over juwen dener, unde de benediede God ju allen bewaren mote an zeele unde an live. Gescreven upten 16sten dach in novembre.

Johanni Crispini filii Johanni Crispini.

c) Ausführung der Reichsacht.

685. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: hat vernommen, dass Herzog Wilhelm, Graf von Holland, der Acht Folge leisten will, die von Reichswegen über Lübeck verhängt ist, und fürchtet, dass andere Herren in Frankreich und England, wie auch die Herzöge von Burgund und Brabant dies ebenfalls thun werden; begehrt, dass sie sich die Aussöhnung [Lübecks mit dem alten Rath] angelegen sein lassen, da andernfalls ihre Bürger und der gemeine Kaufmann schwer geschädigt werden können. — 1410 Jun. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 724.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1844; Lüb. U. B. 5, Nr. 324.

Honorabilibus industriosisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere preamandis[a].

Vrentlike grote unde wes wy gudes vormögen thovôren. Heren und sûnderlinghes guden vrende. Juwer vôrsêniger wiisheit ghenôge tho wetende, dat wy waraftigen vornomen hebben, dat de hochgheborne vûrste, hertoge Willem, greve van Holland, vorvolch dôn wille van des hilghen rikes rechtes wegen upp de achte, de de heren van dem olden rade tho Lubik upp de stad unde inwoners der sulven stad Lubik vorvolget unde vorkregen hebben, also he ok an sômige stede schal gescreven hebben. Ok is et wol tho vrûchtende, dat andere vele heren in vele landen, sûnderlinghes hir in der jegenet ghelegen, in Vrankrike, Engheland, des ghelikes de herthoge van Borgondien, greve van Vlandern, unde de herthoge van Braband unde andere ok upp des selven rikes rechte vorvolginghe don sullen willen na utwisinghe der selven achtebreve vorgescreven. Alse gy nu, leven heren unde vrûnde, bet mogen weten, dan wy jw schriven kônen, wo hoge unde wo sere ûterliken de hensestede unde de ghemene copman unde alle andere vorderfliken mochten beschadet werden an lyve unde an ghude, beyde tho lande unde tho

a) *Folgt die Unterschrift.*

watere, de handelinghe off jenigerhande ghemenschopp mit den van Lubeke unde mit eren medeplegers hedden, want men vindet vele heren unde andere, de dach by daghe dem copmanne entweldigen van synen ghuden, dar see gen recht noch rede tho hebben, de wol sunder sparen vôrder upp den copman anevank dôn sullen, wor dat se de achte tho hulpe hebben môgen: hir van so is et, dat wii van juwem vorsenigen wisen rade ser ernstaftichken mit ghantzem vlite begherende syn, ûterliken vorsokende, dat gy desse sake andachtichliken willen tho herten nemen unde betrachten, off gy mit enigem ghevogen enige wege hir up vinden mochten, dat desse sake tho ghuder êndracht komen mochte; want weret sake, dat des nicht en geschege, unde dat der stad Lubeke inwoners dem hilghen rikes rechte ungehorsam bliven wolden, unde sik mit dem olden rade vorgescreven nicht vorênigeden, so vruchte wy wol, dat juwe bôrgers unde de ghemene copman hir by grotliken mochte beschadiget werden, dan wy noch vorsynnen konen; unde want wy dem hilghen rikes rechte nicht wedder en solden môgen sin, dat uns ok nicht en bôrde, unde ok met privilegien unde vryheit nicht vormochten, so en solde wy gene macht konen hebben, wan er dat ed dar tho queme, de van Lubeke of enige andere, de met en ghemenschap hebben, tho vordegedinghende off enige bistendicheit tho donde. Hir um, leven heren unde vrende, wilt dônde wesen, also wy jw wol thobetruwen, want hir ân grote macht leget. Unde latet uns des juwe gôtlike antworde wedder werden mit dem ersten, upp dat wy weten, wor na dat wy uns môgen richten. God unse here mote jw alle thid bewaren in selen unde in lyve. Ghescreven under unsen inghesegelen upp den 26 dach in Junio int jâr 1410.

Alderlûde unde de ghemene copman van der Dûtschen hanze nu tho Brûgghe in Vlanderen wesende.

686. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an [Braunschweig]: wie Nr. 685. — 1410 Jun. 28.*

Stadtarchiv zu Braunschweig; Gedenkbuch Nr. II, fol. 37b; überschrieben: Umme den olden rad to Lubeke.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 325.

687. *Pfalzgraf Ludwig bei Rhein an den deutschen Kaufmann zu Brügge: begehrt, dass derselbe dem alten Rath von Lübeck, der, von der Gemeinde bedrängt, aus Lübeck habe fliehen müssen, an den Hof des verstorbenen König Ruprechts seines Vaters, gekommen sei und die Verurtheilung und Aechtung der Gemeinde durch das Hofgericht erlangt habe, zur Erlangung seines Rechtes behülflich sei* (und wyr haben in der warheit sunderliche mitliden mit in, und ist uns leyde, das solich erber lute, de ire tzit so loblich und erberlich herbracht haben, mitsampt iren wyben und kindern in erbeyt, jamer und armut gestossen werden). — *Frankfurt, 1410* (feria sexta post beati Egidii) *Sept. 5.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 249.
R Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; Anlage zu Nr. 691.
Daselbst; Abschrift; Anlage zu Nr. 692.
Daselbst; Abschrift; Anlage zu Nr. 694.
Stadtarchiv zu Soest; Fach 3, Hanse Nr. 4; Abschrift; Folioblatt.
Daselbst; Abschrift; Quartblatt.
Gedruckt: aus R Lüb. U. B. 5, Nr. 337.

688. *Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg an den deutschen Kaufmann zu Brügge: hat nach Empfang des Achtbriefes Lübeck seine Ver-*

mittelung zur Aussöhnung mit dem alten Rath angeboten, hat aber keine genügende Antwort erhalten; will deshalb dem Reichsrecht Beistand leisten und warnt vor der Gemeinschaft mit den Lübeckern. — [1410.]

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; Anlage zu Nr. 691.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 338.

689. *Herzog Wilhelm von Baiern, Graf von Holland, an den deutschen Kaufmann zu Brügge: hat früher mit Herzog [Johann] von Burgund Lübeck zur Aussöhnung mit dem alten Rath ermahnt; ist seitdem von dem verstorbenen König Ruprecht und später von Herzog Ludwig von Baiern benachrichtigt, dass der alte Rath Recht behalten habe; will dem Recht Beistand leisten und warnt den Kaufmann, um dessen willen er so lange gezögert hat, sich vor Schaden zu hüten. — Quesnoy (Kaynoit), [1411] Febr. 11.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift; Anlage zu Nr. 691.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 353.

690a. *[Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte:] sendet Abschrift einiger von Herren und Fürsten erhaltenen Schreiben; meldet, dass Febr. 17 Jordan Pleskow und Klaus von Stiten zu ihm ins Reventer gekommen sind und begehrt haben, dass er ihnen die Ausführung ihres Urtheils gegen die Lübecker gestatte; hat auf seine Bitte erlangt, dass sie bis Mai 31 warten wollen, damit er inzwischen [die livländischen Städte] und Lübeck benachrichtigen könne; begehrt, dass [die livländischen Städte] Lübeck zum Vergleich mit dem alten Rath anhalten, da er anderen Falles dem Achtbriefe Folge leisten müsse. — 1411 Febr. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 692.
Daselbst; transsumirt in Nr. 693.

Vruntlike gruete und wes wii guedes vermoghen tovoren. Heren und gueden vrende. Wii hebben jw tot anderen tiiden uterlike gescreven, woe dat de ghemeyne copman van der hanze zeer verderfflik mochte beschadiget werden, also van der achte wegen, de up de stad van Lubeke unde eren ynwonners ghedaen is, des wii der ghelike ok an den raed to Lubeke screven, und an elke nacien van copluden der vorscreven stad Lubeke in zess breven, se dar vor warschuwende; dar van en doch gheen antwerde an ons ghelievede wedder to scrivende, dat uns zeer verwundert, want wy dat doch int beste deden, alzo dat dit hiir nu wol vor ogen is bii enighen brieven van sommighen heren unde vursten an uns ghekomen, dar van wii jw heren copien hiir inne besloten over senden, dat wii grotelike hebben to herten ghenomen. Doch hiir enboven, dat ons vele zwaerre is, so syn de erbaren lude, here Jorden Pleskow und here Clawes van Stiiten, van den olden rade van Lubeke, up den 17. dach van Februar latest vorleden vor den ghemeynen copman hiir to Brůgge to den carmers int reventer gekomen, begherende, dat wii na utwisinghe eyns achtebreyffs und eyns anderen up 4000 lodiger mark goldes sprekende, an den ghemeynen copman vorscreven van dem Romischen koninghe gesant bisonder, en wolden gonnende wesen, dat se ere gewonnene recht up de van Lubeke hiir in den stapel mochten vervolgen; war van de copman zeer hochlike belast wesende, se an de vorscreven heren Jorden unde heren Clawes eyn utset der vorscreven dinghe zeer ernstlike verzochten, up dat wii dit jw heren und ok den van Lubeke over scriven mochten, soe dat se uns int laetste wt groter bede getwidet hebben, desse dinghe twisschen dit und pinxsten naest komende bestaen to latene, gheenen copman van Lubeke off ziin gued hiir in den stapele twisschen der vorscreven tiid antotastene noch to bekummerne; men wert, dat se mit den van Lubeke hiir entwisschen nicht vereffent en wurden, so wolden se na

beholdinghe eres rechtes dan er beste doen; want se segheden uns ok, dat se ute guder gunst unde vruntschap van eren unde erer geselschap weghen van den olden rade an uns ghesant weren, desse zake dem copman also uterlike to kennen te ghevene und to warschuwene, umme dat se alle wege und noch node seyn solden des ghemeynen copmans schade, want waer se mit der heren hulpe ere recht ghevordert hedden, de se wol dar to weten, de dem rechte bistendich willen siin, so wert des ghemeynen copmans verderfft, alze ghi zulven wol moghen merken. War umme, heren unde guden vrende, wii van juwer vorsenigher wiisheit zeer vliitlike begherende siin, alse wii ok tot anderen tiiden ghedaen hebben, dat ghi hiir inne noch arbeidende willen wesen unde underwiisen de van Lubeke, dat de vorscreven zake noch vrentlik moghe vereffent werden, up dat den van den olden rade gheen noet en sy, hiir in den stapele up de van Lubeke to vorderne; des wii en dan doch mosten und wolden gonnende wesen, up dat de ghemeyne copman umme der van Lubeke willen alleyne unvordorven mochte bliven, want wii en in dessen dinghen gheen wederstand doen en moghen, wii en quemen in de zulve last und bezwaringe, alse ghi bet weten, dann wii is konnen scriven, na utwisinghe des selven rikes achtebreyffs, und wii ock des mit unsen privilegien ghene macht en hebben to wedderstane jeghens recht. Und dar umme, wes jw heren hiir inne sal nutte duncken wesen, dat wilt ons weder scriven mit den ersten, dat ghi moghen. God unse here mote ju heren alle tiid bewaren in zielen und in lyve. Gescreven under [unsen] ingezegelen up den 21. dach in Februar int jaer 1411.

690b. [Der deutsche Kaufmann zu Brügge] an die preussischen Städte: wie Nr. 690a. — 1411 Febr. 21.

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 248.

691. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte, wie Nr. 690a. — 1411 Apr. 5.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1876; Lüb. U. B. 5, Nr. 361.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere preamandis.

Vruntlike grůte unde wes wii gudes vermogen tovoren. Heren unde guden vrende. Wii hebben ju tot anderen tiiden uterlike gescreven — *u. s. w. wie Nr. 690a* — in zielen unde in lyve. Ghescreven under unsen inghezegelen up ten 5. dach in April int jaer 1411.

Alderlude unde de gemeyne copman van der Duutschen henze nů to Brucge in Vlanderen wesende.

Ock, leven heren unde vrende, so geleve ju to wetene, dat id quelike by der zee steyt, unde manigerleye partye van volke umme den gemeynen copman to beschadigene sick tor zee wart utreyden, unde alreyde tor zee waert ziin, to wetene de Engelschen, Schotten, Vreezen unde andere manigherleye vitalienbrodere unde zeerovers, de dem copman meynen to berovene van lyve unde van gude, alse wii in der warheit vornomen hebben, und ock openbaer ǒrloch is tusschen Holland unde Vreesland, dar wii groten anxt vor hebben, dat die gemeyne copman groten schaden by nemen sal. Wor umme, leven heren unde vrende, wilt dar up vorseyn wesen, dat de copman unde schipheren, de mit ju bereyde werden umme desse lande to versokene, mit eren gůde also verwaert moghen werden, dat se dar van unbeschadiget moghen bliven.

692. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge; meldet, dass nach Mittheilung des Landmeisters und anderen zu Lande gekommenen Nachrichten 4 Schiffe vor der Weichsel genommen seien; begehrt, dass es den Kaufmann warne. — [1411 Apr. 18.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1877.

Den eersamen vorsichtighen heren, burgermeisteren unde rade der stad Revale, dandum.

Vruntlike gruete mit aller behegelicheit vurscreven. Wetet, heren unde vrunde, dat wii up den sonavent na paesschen untfengen enen brieff, ute gesant van den olderluden des ghemenen copmans nu in Vlanderen wesende, van worde to worde, alse hiir na gescreven steet: — *Folgt Nr. 690a.* — Lieven heren und vrunde. Diit siin noghe zake, alze ghi wol vernemen. Hiir umme so averweget dat mit juwen wiisen rade und scrivet ons dar juwen willen aff mit den ersten. Ok so wetet, heren und vrunde, das uns de meister hevet to kennen gegeven, dat dar ene partiie is gewesen vor der Wiisele und hebben dar 4 schepe (genomen), unde en weten nicht, war de hen gezegelt syn. Dat zulve is hiir ok anderen luden enkede togescreven (aver) lant, went hiir noch ute Prussen ghene schepe komen en siin, dar uns ok sere an misduncket. Unde hiir umme so moghe ghi den copman warnen, dat he umbeschediget bliive. Dar mede siit dem almechtigen Gode bevolen in ewigher salicheit.

Burgermeistere und rad der stad Rige.

693. *Riga an Dorpat: wie Nr. 692. — [1411 Apr. 18.]*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 694; am Schluss: Gheven to Riige etc..

694. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben Rigas, bittet um Mittheilung seiner Ansicht wegen der über Lübeck verhängten Acht, und räth, die flämischen Schiffe nicht auslaufen zu lassen, bis man genauere Nachricht von der See habe. — 1411 Apr. 26.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1879.

Den ersamen wizen mannen, heren borgermeisteren unde rade der stat Revele, unsen guden vrunden.

Vruntlike grote myt begheringhe alles guden tovorn. Ersamen leven heren unde vrunde. Wy hebben entfanghen der heren breff to Riige, ludende van worden to worden, alzo hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 693.* — Ersamen leven heren. Des bidde wy juw, dat gi de zake, alze van des Romeschen riikes achte weghene keghen de van Lubeke geordelt unde gedan, dar van de copman scrivet, vormiddelst juwer wiisheit uterliken overweghen, wente id sware zake sin, uns juwen willen unde gůddunckent dar van to scrivende, dat wy beide, juwe unde ok unse, guddunckent den heren to Riige scriven mŏghen, alze ze ok begherende syn in erem breve. Vortmer alzo van dem lesten articule, dar van wy juwer leve ok lesten screven, so duncket uns dat noch nutte wesen, dat men de Vlameschen schepe ligghen late myt dem gude, wente so langhe dat de anderen schepe int lant komen, dat men denne alle thidinghe van der ze enckede vorvaren mŏghe, unde dar na dat men denne vornympt, word[a] uppe der ze steit, dar mach men denne na doon. Dar mede siid dem almechteghen Gode bevolen. Screven under unsem secrete des anderen sundages na paschen int jar 1411.

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

a) word = wor ed.

Versammlung zu Elbing. — 1410 Mrz. 28.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Königsberg, Braunsberg und Danzig.

A. *Im Anhang registrirt sind drei Schreiben wegen Ausfuhr von Getreide nach Stralsund und Hamburg.*

B. *Der Recess berichtet, dass Jordan Pleskows Bitte um Geldhülfe abgelehnt ist, dass aber der Hochmeister und in gleicher Weise auch die Städte an Lübeck schreiben wollen; der nach Dänemark bestimmte Bote soll kein Rathmann, sondern einfacher Bürger sein; die Ausfuhr von Weizen und Mehl wird vom Hochmeister freigegeben.*

C. *Unter Anlagen und*

D. *unter Korrespondenz der Versammlung folgen die gedachten beiden Schreiben an Lübeck.*

A. Anhang.

695. *Danzig an den Hochmeister [Ulrich von Jungingen]: meldet, dass wegen des Roggens, wegen dessen er ihm geschrieben, Wulf Wulflam, Bürgermeister zu Stralsund, zu ihm kommen werde, und begehrt, dass er demselben nicht eher antworte, bis er mit den Rathssendeboten Danzigs* (wen wir von staden an im folgen vor euwir genade) *gesprochen habe. — 1409* (am obunde exaltacionis sancte crucis) *Sept. 13.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

696. *Stralsund an den Hochmeister Ulrich [von Jungingen]: bittet* (alse dat wy wy sitten an groteme cryghe, de us mit groten homude tobrocht is), *dem Ueberbringer, Arnd Poleman, den Einkauf von 200 Last Roggen und 80 Hundert Hafer zu gestatten. — [1409]* (profesto beate Katherine) *Nov. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

697. *Hamburg an den Hochmeister Ulrich [von] Jungingen: bittet, unter Bezugnahme darauf, dass er zu Marienburg*[1] *den preussischen Städten, die sich dafür verwandt, die Ausfuhr von Roggen an Hamburg zugesagt habe, einigen seiner Bürger, die nach Preussen fahren und nach Hamburg zurückkehren wollen, die Ausfuhr von Roggen zu gestatten. — [1410]* (des sondages, alse me singhet letare) *Mrz. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

B. Recess.

698. *Recess zu Elbing. — 1410 Mrz. 28.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 218—18b; Originalrecess. Unten steht: „NB. Nachfolgende zwei Blätter wurden aus losen Papieren der Bibliothek 1863 dieser Handschrift einverleibt.

Handschrift zu Thorn fol. 219; Abschrift daraus.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 241—43.

Anno Domini 1410 feria sexta proxima post festum Pasce domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun Albertus Rothe, Johannes

[1]) *Nr. 646.*

von der Merse et Johannes Baratz; Nicolaus[a] Wulff et Tydeman Wergmeister; de Konigisberg Conradus Marscheide et Johannes Frankensteyn; de Brunsberg Johan Zassendorff et Helmicus Ludeke, in Elbingo congregati, hec infrascripta appunctarunt; de Dantzk Tydeman Huxer und Johan Kruckeman.

1. Ersten haben die stete obirein getragen, das man eynen slechten man sende an den herren koning und an die alde koninge in Denmarcketen, den herren erczbisschoff tzu Lunden an im czu manen umb das geld, das her den steten schuldig ist, dorobir die stete eynen vorsegeltin briff mit des vorgerurethen hern bisschoffis ingesegel habin.

2. Item der selbe bote czu manen ouch umb das geld und gut, das man scholdig ist von Lambert Jungen wegen.

3. Item haben die stete gesprochen von des schiffes wegen, das her Johan von der Putte und her Cunrad Letzkaw gefurt haben, do man 50 mark vor beczalt hat dem schiffismanne, dem das schiff czugehorte. Nu habens die stete ussgesprochen, das noch des recesses uswisunge die sache von des schiffis wegen domete geendet unde gelendit sy.

4. Item haben die stete gesprochen uff Niclos Senfftoppes sache, und also ussgesprochen, das die sache geendit ist, noch dem als uswiset das recessus, (gescrebin[b] im jare 1406 tzu Danczik vorgaddert[1] unde eyngetragen, alz) das die herren von Danczk den steten gelobit haben vor Nicklos Senfftopp vor 104 mark, die Niclos Senfftopp den steten noch scholdig ist; unde is es sache, das die herren von Danczk das bewisen, das is in der stete rechenschafft gerechent ist, do sal is bey bliben.

5. Item habin die stete gesprochen mit unserm herren homeister und haben syne gnade gebeten das korn usczufuren. Umb der stete bete willen hat unser herre homeister irloubit, weisse und meel usczufuren gemeynlich, unde keyn anderley korn mer ussczufuren[c].

6. Item hot unser herre homeister usgesprochen, das der scheffer dyner ire pfuntgeld gebin sullen gleich andern kouffloůthen, sunder von der scheffere wegen, das hat unser herre homeister czu im genomen, doruff forder czu denken, ab die scheffer das pfuntgeld gebin sullen, ader nicht, und wie das gehalden werden sal.

7. Item die gropingisser unde die kannengisser vom Elbing, von Danczk sint vor den steten gewest, und habin gebetin, wie das die gropingisser iren gos also halden sullen, das sie thun sullen czu czwen phunden hertis koppers eyn phund weiches koppers. Und die kannengisser sullen iren gos also halden, das si thun sullen czu dryn phunden claris czynnes eyn phunt bleẏs; derglich di czinnen schusselen ouch czu iclichen 3 pfhunden claris tzinnes eyn pfunt bleẏs; und die vlasschen, die di kannengisser machen, die sullen sie von clarem czinne mache(n), und keyn bley dorczu nicht thun. Und seyn begern, die vorgeschr[ebin] czu halden in allen steten dessis landis. Das ist tzurucke geczogen, eyn iclicher in syme rathe doruff czu sprechen, czum nehesten tage inczubrengen.

8. Item haben die stete uffgenomen, czum nehesten tage inczubrengen eyn icliche stad eyn krompfunt[d] und eyn markpfunt, di czu gleichen[e].

9. Item haben die stete obereyn getragen, das man alle marcketetage uffnemen sal allerley nowe gesnethen werk, also mentele, rocke, kogelen, hosen, uff der tendeten ader wo mans veile vindet.

a) *In D gehen voran:* Johannes de Thorun, Arnoldus Rouber, Johannes Rothe, Henrik Monich, Conradus Marschede. b) gescrebin — alz *fehlt T.* c) *In D folgen §§ 7, 6.* d) eyn krom I pfunt *T.* e) *In D folgen §§ 11, 14, 15, 9, 10, 12.*

[1]) *Nr. 302 § 1.*

10. Item haben die stete eyngetragen[a] mit willen unsers herren homeisters, das alle besessene luthe in den steten wonende sullen haben iren harnasch, also pantzer, brosthe, ysenhute, blechhantzken. Unde derglich sullen alle ander inwoner haben, die der roth dirkennet, das sie ire narunghe haben etc..

11. Item im nehesten tage czu sprechen von den herren von Konigisberg, die an di stete gebracht haben, ouch 3 mark czu eren reisen czu haben, gleich den von Thorun.

12. Item von Jordans Pleschkowen wegen: doruff hat unser herre homeister geentwert in kegenwertikeit der stete, das her den von Lubeke, dem rothe unde der gemeyne, doruff briffe senden wil, in sulchem luthe, als hir noch geschreben stet. Und dis ist den herren von Dantzk bevolen, das sie die briffe dohin schicken. *Folgt Nr. 699.*

13. Ouch ist her Jordan Pleskaw von den steten geantwert uff seyn werb, als von des geldis wegen, das her czu hulffe von den steten werbende was, das die stete nu czur czeit des nicht en vormogen.

14. Item von dem schaden, den her Cunrad Marscheide entphangen hat, als $54^1/_2$ mark, do her voith uff Schone was. Das haben die stete czurucke geczogen, eyn iclicher in syme rathe czu sprechen, czu nehesten tagen inczubrengen.

15. Item czum nehesten tage czu sprechen umb die oberige czerunge, die di stete thun, die czu dem pfuntgelde gesant werden.

16. Item haben die stete obireyn gethragen das man an die von Lubek, an den rath unde die gemeyne doselbist, briffe senden sal von der stete wegen, von sulchem luthe, als unsers herren des homeisters briff lutet hir vor geschreben. Und das ist den herren von Danczk bevolen[b].

C. Anlagen.

699. Hochmeister [Ulrich von Jungingen an Lübeck:] meldet, dass Jordan Pleskow ihm Briefe König Ruprechts gebracht hat, die von ihm und seinen Gebietigern gelesen sind; räth zur Aussöhnung mit dem alten Rath. — [1410] Mrz. 29.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 218b; überschrieben: Homeister Dutzes ordens.

Unsern fruntlichen grus tzuvor. Erbarn luthe. Wisset, das vor uns unde unser gebiteger gekomen ist der erbar man, Jordan Pleschkow, und hat uns gebrocht etliche briffe, von dem genedigen Romeschen koninge, herren Ruprecht, gesant, und die vor uns gelesin seynt. In den welchen briffen sache geruret wirt, euch groslich antretende, als von der czweitracht tzwisschen euch unde dem alden rathe nu bûsen wesende gewand, dovon eyn gros schade entsteen mochte, sint dem mole das di stad Lubek von alders eyn houbtstad des gemeynen kouffmans bys[her][c] gewest ist. So dunket uns ratsam und nutze seyn, das eyne sotane czweitracht czwisschen euch und dem alden rathe sich nicht in das lengeste vortzihe[d], wen dovon grosse vorterpnisse des gemeynen kouffmans ensteen mochte. So fuget is unde schicket is also, das die czweitracht hengeleget werde, und das mans czu dem besten brenge und fuge umb des gemeynen kouffmans und des gemeyne[n] besten willen, und ouch das nicht en grosser ungemach unde schaden hirnochmoles dorvan enstee. Also wir uns vorsehen, so wils nicht fromelich seyn czu langer czeith also czu steende. Hiruff moget ir vorsehen, unde des begere wir von euch eyn antwert. Gegebin am sonnabende nehest vor quasimodo geniti.

a) eyngetragen, das alle *T.* b) buvolen *T.* c) bys *T.* d) vortzhie *T.*

D. Korrespondenz der Versammlung.

700. *Die preussischen Städte an Lübeck: melden, dass Jordan Pleskow ihnen Briefe König Ruprechts gebracht hat, die vor ihnen gelesen sind; rathen zur Aussöhnung mit dem alten Rath, da es zu befürchten sei, dass sonst der Hochmeister und sie diesen Briefen nachleben müssten. — 1410 Apr. 1.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 243; überschrieben: Sequitur littera nuncciorum consularium civitatum Prusie consularibus et communitati Lubicensis civitatis directa etc..

Vruntliken grut mit begeringe alles guden vorgescreven. Ersame leve sunderge vrunde. Vor uns ist gewesen de erbar man, her Jordan Pleschkow, unde heft uns gebracht etlike breve van dem allerdurchluchsten fursten unde hern, hern Ruprechte, dem Romischen koninge, de vor uns sint gelesin. In welken sake gerurt werd, jw grotliken antredende, alz van der tweydracht tuschen jw unde dem alden rade gewand nu buten Lubeke wesende, dar van een grot unvorwintlik schade unde vorderff dem menen copmanne, sind dem male, dat de stad Lubeke van olders her ene hovetstad des sulven copmannes gewesin is, grotliken unstaen muchte, alz verne desse vorgerurde unttweyunge under jw unde dem olden rade icht lange solde waren. Hyr umme so dunket uns ratsam unde nutte syn, dat de tweydracht tuschen jw unde dem olden rade gutliken muchte gestillet unde hengelecht werden, uppe dat de mene copman unde dat mene gud vorscreven alzo gar swarliken nicht vordervet werden, de wy vruchten tho sulken vorderve tho komende, wo de vorgerurde unttweyunge under jw nicht worde gestillet, wen were dat des nicht en schege, dar Got vor syn mute, so besorge wy uns, dat unse herre homeister unde wy den ernsten breven des hern koninges vorscreven mosten gevolgich syn, dat jw doch unde uns tho grotem ungemake unde vorfange komen muchte, dat uns thomale leet were. Unde, leven vrunde, dyt bydde wy van jw tho untfaende vor ene vruntlike warnunge, dar wy anders nicht wen juwen vromen unde dat mene beste, dat Got weet, inne menen. Unde des begere wy juwe gutlike antwerde mit den irsten. Syd Gode bevolen. Gescreven am dingestage na quasimodo geniti int jar unses Hern 14[10][a] under der van Danczike secrete, des wy samet hyr tho bruken.

Radessendeboden der gemenen stede des landes tho Prusen tho dem Elbinge tho dage vorgaddert.

Verhandlungen zu Münster. — 1410 Apr. 6.

Ueber diese Verhandlungen, an denen jedenfalls Rathssendeboten von Hamburg[1], *Bremen*[2] *und Danzig*[3] *theilnahmen, ist uns nichts Näheres bekannt.*

Der Anhang *bezieht sich auf einen zwischen Herzog Wilhelm von Baiern, Grafen von Holland, und Keno van dem Broke vermittelten Frieden, erst bis Jul. 25, dann bis 1411 Apr. 12.*

Anhang.

701. *Herzog Wilhelm von Holland urkundet über einen von den Hansestädten zwischen ihm und Keno ten Broke bis Jul. 25 vermittelten Frieden. — [1410] Mrz. 25.*

Aus Staatsarchiv zu Haag, Memoriale B. A. 1409—17, fol. 3; überschrieben: Vredebr[efe] Kenen uten Broeck.

Gedruckt: daraus v. Schwartzenberg 1, S. 337, wiederholt Friedländer 1, Nr. 224.

a) 1409 *D.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 17:* Domino Meinardo Buxtehude versus Monasterium 98 *tl.* 2) *Nr. 705 § 24.* 3) *Nr. 657.*

Willem etc. doen cont allen luden, dat wii aengenomen hebben ende aennemen mit desen tegenwoirdigen breve om bede willen der stede van der hanze enen steden vasten vreden mit Kenen hofflingh te Broke ende mit sinen steden, landen ende luden, beyde te water ende te lande, voor ons, onsen ondersaten ende voort voor alle die ghene, die om onsen wille doen of laten willen, ende sullen dueren van date dez briefs tot sinte Jacobs dage toe naistcomende na midzomere. Ende geloven desen vrede vast, stede ende onverbroken te houden den tiit voirscr[even] sonder arch ende list, ende hebben des te getuge onsen segel op desen br[ef] doen drucken. Gegeven in den Hag[he] op onser vrouwen dach annunciacionis anno ut supra.

702. *Aufzeichnungen über das von Herzog Wilhelm von Holland den Rathssendeboten von Bremen, Kampen, Utrecht und Hamburg ertheilte Geleit. — [1410] Jun. 11—13.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. A. 1409—17, fol. 13—13b.

1. Geleide dier van Bremen.

Item opten 11. dach in Junio anno ût supra gaff miin here geleide den goeden luden, die die van Bremen van horen rade ende vrienden bi mynen here schicken ende senden sullen, tot 10 personen toe off dair onder, die miins hern vyanden noch ballingen siinrer lande niet en siin, dûrende tot sinte Baven dage[1] toe naistcomende of dair enbinnen 4 dage lang post revocacionem.

2. Geleide dier van Campen.

Item opten selven dach gaff miin here des gheliics geleide den rade ende vrienden, die die van Campen bi minen here senden sullen, tot tien personen toe off dar onder, die miins hern vyande noch ballinge siinrer lande niet en siin, duerende tot sinte Baven dage toe of vier dage lang post revocacionem.

3. Item upten 12. dach in Junio anno 1410 gaf miin here geleide den goeden luden, die die stat van Utrecht van horen rade ende vrûnden bi minen here ende sinen rade senden souden, tot 40 personen toe of dair onder, die miins hern vyande noch ballinge siinrer lande niet en siin, dûerende na den tiide voirn[oempt] een maent lang of hier enbynnen 4 dage lang post revocacionem.

4. Item upten 13. dach in Junio ut supra gaf miin here gelede heren Vrederic Wigger, burgermeester tot Hamburch[2], mit 20 personen tot him, die siin openbair vyande noch balling siinrer lande niet en siin, durende tot sinte Baven dage toe naistcomende of dair enbinnen vier dage lang na miins heren wederseggen.

703. *Herzog Wilhelm von Holland urkundet über einen von den Hansestädten zwischen ihm und Keno ten Broke bis Apr. 12* (tot den heyligen paischdagh toe dair naist volgende) *vermittelten Frieden. — Haag, 1410* (op sinte Odulphs dach) *Jul. 18.*

Staatsarchiv zu Haag.
Gedruckt: daraus v. Schwartzenberg 1, S. 371; registrirt Friedländer 1, Nr. 235.

[1]) *Okt. 1.* [2]) *Friedrich Wigger war Bürgermeister zu Bremen.*

Versammlung zu Hamburg. — 1410 Apr. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Bremen, Danzig, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Münster, Braunschweig, Greifswald, Stettin, Stade und Hamburg, sowie auch Sendeboten des Grafen Heinrich von Holstein und des deutschen Kaufmanns zu Brügge.

A. *In den Vorakten entschuldigt Hildesheim sein Ausbleiben.*

B. *Der Recess berichtet zunächst von der Werbung des deutschen Kaufmanns und den von den Städten gefassten darauf bezüglichen Beschlüssen; hervorzuheben ist, dass das Pfundgeld abgeschafft wird und dass man den Engländern keine Privilegien einräumen will, welche beiden Beschlüsse von den Preussen ad referendum genommen werden, dass der deutsche Kaufmann sich vorläufig, wie früher an Lübeck, an Hamburg wenden soll, und dass er auf seinen Wunsch von der regelmässigen Besendung der Hansetage befreit wird; neu eingeschärft werden die alten Bestimmungen, dass man mit Flämingern keine Kompagniegeschäft machen und zu Aelterleuten und Achtzehnern nur Bürger in Hansestädten erwählen soll, letzteres mit dem Zusatz, soweit das möglich sei; wegen allerlei Unrechtfertigkeiten und Bedrückungen, über die sich der Kaufmann beklagt, wollen die Städte den Ankauf von geraubtem und gestrandetem Gute aufs Neue bei Leib und Gut verbieten und Briefe richten an den Herzog von Burgund, die flandrischen Städte und speciell an Brügge, wie auch an König Karl von Frankreich. Die weiteren Beschlüsse betreffen den Streit zwischen König Erich und den holsteinischen Grafen, Beschwerden des Kaufmanns über allerhand Gebrechen, die dem König vorgetragen werden sollen, und die Grösse der Tonnen und die Verpackung des Herings auf Schonen. Ad referendum wird genommen der Beschluss, eventuell die Seeräuber mit einer Kriegsmacht zu bekämpfen, die doppelt so gross ist, wie die 1407 vereinbarte. Vorläufig vertagt wird der Rangstreit zwischen Greifswald und Stettin.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an König Erich wegen seines Streites mit den Holsteinern und wegen der Gebrechen des deutschen Kaufmanns, an Stralsund wegen der Beauftragung seiner und Greifswalds Sendeboten mit der Werbung bei dem König, an König Karl von Frankreich wegen Räubereien der Schotten, an Herzog Johann von Burgund, die flandrischen Städte und die Stadt Brügge in den Angelegenheiten des deutschen Kaufmanns, an die Herren von Ghistelle in einer Privatangelegenheit des Bürgermeisters Hinrich Rubenow in Greifswald, an die Hansestädte wegen der Bekämpfung der Vitalienbrüder und an die überswinischen Städte, die theilweise ihren Beitrag zu den Kosten der Expedition vom Jahre 1407 noch nicht bezahlt haben.*

D. *Im Anhang schreibt Aberdeen an Danzig wegen ungerechter Beschuldigung des Grafen Alexander Stewart und des Robert Dawison durch hansische Kaufleute.*

A. Vorakten.

704. *Hildesheim an Hamburg: entschuldigt sich wegen Nichtbesendung des Tages, Apr. 20 zu Hamburg. — [14]10 Apr. 4.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—1413; überschrieben: An den rad to Hamborch. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Unsen willgen denst tovorn. Vorsichtighen wisen borgermestere unde rad to Hamborch. Leven heren unde bysunderen guden vrunde. So gii uns gescreven hebbet, umme de dachvard in juwer stad wesende nu to desseme neysten toko-

menden sondage cantate, unde so juwe breff vord innehold, beghere we ju vruntliken weten, dat id mit uns so ghewand is, dat we de unse uppe de tiid dar nicht by senden en kunnen umme sunderlikes ghescheftes unde dondes willen, dat uns vorsteyt unde gik lichte hir na wol to wetende werd. Bidde we gik vruntliken mit vlite, dat gii uns willen goitliken entschuldeghen tighen unse heren unde vrunde, de uppe de sulven dachvard komende werdet, dat wille we mit willen tigen juwe leve vordenen. Unde ghebedet to uns. Scriptum nostro sub secreto feria sexta ante misericordia Domini anno 10.

Consules Hildensemenses.

B. Recess.

705. *Recess zu Hamburg. — 1410 Apr. 20.*

S aus der Handschrift zu Stralsund; Lage von 6 Doppelblättern, fol. 6—12 nicht beschrieben; fol. 5b: Explicit iste recessus.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 221—25.
B Handschrift zu Braunschweig; Liber memorandorum II, fol. 74—75b; überschrieben: Des kopmans ding van der hense wegen; *namentlich in den lateinischen Schreiben fehlerhaft.*
H Handschrift zu Hamburg S. 469—75; Lage von 3 Doppelblättern, nur zur Hälfte beschrieben; auf der Rückseite des 6. Blattes: Recessus civitatum maritimarum; *zu Anfang:* Deus in nomine tuo; *im Wortlaut mehrfach abweichend.*
W Handschrift zu Wismar S. 409, 410; Bruchstück bis § 10.

Anno Domini 1410 dominica[a] quarta post festum pasce, qua canitur cantate[a], nuncii consulares civitatum Hamborgh ad placita congregati, videlicet: de Bremis dominus Fredericus Wygger et Johannes Oldewaghen[b]; de Prucia Conradus Letzkow[c] et Johannes Crolow; de Rostok Johannes Horne; de Stralessundis Nicolaus Voghe[d]; de Wysmaria Johannes Bantzkow[e]; de Luneborgh Hinricus Viscule et Hinricus Bere; de Monasterio Johannes Warendorp et Hinricus Kerkring; de Brunswyk Hermannus de Vechelte[f] et Ulricus[g] Twedorp; de Gripeswaldis Laurentius Bukholt; de Stetin Johannes Trepetow et Jacobus Kunne[h]; de Stadis Nicolaus de Zworne et Jacobus de Haghene; de Hamborgh Cristianus Myles, Hildemarus Lopow, Marquardus Screye et Meynhardus Buxtehude, Albertus Schreye, Hermannus Lange, Hinricus Bekendorp et Johannes Wyghe, pertractaverunt negocia infrascripta.

1. To dem ersten hebben (de)[i] erghenanten stede sproken in mengherhande stücke, de de ersamen Tideman Zwarte unde Johan Saffenbergh, sendeboden des menen copmans ut Flanderen to Brugge wesende, den steden to kennende gheven hebben, alse hir na screven steit.

2. Alse de copman sik beclaghet, dat in ichteswelken steden koft unde vorkoft werden alsodane gude, alse dem copmanne afghenomen unde gherovet[k] werden, unde ok zevundissche gud etc.: des sint de stede ens ghewurden, dat men openbare kundighen schal in[l] ener isliken stat van der hense[l], dat me by live unde gude in nener stat in der hense rovede unde zevundisch gude vorscreven kopen schal ifte vorkopen, deme copmanne to vorvanghe. Wørde dar over yemend over[m] ghevünden, dat[n] schal me richten als vor screven is.

3. Item umme des kopmans begheringhe willen hebben de stede den punttoln afgedan, unde de sendeboden der Prusesschen stede hebben annamet, to dem heren

a) dominica cantate *T.* b) Oldenwaghen *H.* c) Pleskau *B.* d) Wege *B.*
e) Panczkow *T.* f) Vethelte *S*; Bechholte *T*; Vechtilde *B*; Vechtelte *H.* g) Fredericus *B.*
h) *Die Sendeboten von Stettin vor denen Greifswalds T.* i) de *fehlt S.* k) afgheweret *B.*
l) in allen steden in der hense *B.* m) mede *H.* n) dar over *B.*

homeystere unde sinen steden in Prucen dat gutliken to bringende, unde dar truweliken to to arbeydende, dat he[a] dar ok afghedan werde.

4. Item is ens ghedreghen, dat ene islike stat in der Dudeschen henze schal unde wil truweliken vorwaren, dat de Enghelschen nene privilegia unde sunderlike vryheide werven unde beholden in den steden vorscreven; dat hebben ok de Prucesschen sendeboden annamet, to rugge in Prucen to bringende, alse se truwelikest (konen)[b], dat id ok also dar moghe vorwaret werden.

5. Umme de zeghelacien tvisschen zunte Mertens daghe unde sunte Peters daghe ad cathedram, dat wyllen de zendeboden gherne to růgge bringhen, ene yslike stat in eren rad, dar umme to sprekende.

6. Item hebben de erghenomeden sendeboden ut Prucen annamet, den heren homeystere truweliken to biddende, dat he to zik neme und irscheden wille de zake twisschen den van Rostoke unde van der Wysmer unde deme copmanne wesende, umme schaden, de dem kopmanne in vortiden gheschen is, unde den van Hamborgh antwerde dar up to enbedende[c].

7. Item is ens ghedreghen, dat nen kopman, in der Dudeschen hense wesende, schal selscup edder kumpanie hebben ufte zyn gud zenden[d] uft bevelen myd edder an Vlaminghen efte anders yemende nicht in der hense wesende[e], by ener lodighen mark goldes, alse de stede ok er gheordineret hebben.

8. Item nement schal olderman ofte achteynman wesen in[f] Flanderen, he en zy borgher in ener stat in der hense, wo me des jenighe mate vynden unde hebben konde.

9. Item heft de greve van Flanderen ene nye munte upgheseett in Flanderen, to wynachten neghest komende antogande, de deme kopmanne to groten schaden komen magh, alse des de sendeboden des kopmans claghet hebben[g]. Dar umme hebben de stede ere breve screven in den greven unde in de stede van Vlanderen, van lude hir na gescreven. Unde ist, dat dat[h] also ghevelle, dat de greve unde de stede vorscreven an de vorscreven breve zik nicht keren wolden, unde dat de munte yo vortghank hebben scholde[i], wanner den van Hamborgh antworde dar van kumpt, dat scholen se den anderen steden kundighen, dar vurder umme to sprekende, wes dar nod unde behuf to is. *Folgt Nr. 710.*

10. Item hebben de[k] erghenomeden stede umme des kopmans begheringe wyllen ghescreven[l] an de stede in Vlanderen, alse[k] hir na screven steit[m]: *Folgt Nr. 711.*

11. Item sint breve sand an de stat van Brůgge umme des copmans vryheit wyllen, in desser wyse, alse hir na screven is: *Folgt Nr. 712.*

12. Item begherede de mene copman in Flanderen wesende, dat me em[n] koste, arbeydes unde eventure vordreghen wolde, dat se ere sendeboden nicht mer senden droften up de dachvarde, de de stede vorramende werden. Des wyllen en de stede gherne also vordreghen, also verne, alse des sunderliken nen behuf en wert.

13. Item is ens ghedreghen, dat de kopman in Flanderen zyne gebreke kundighen unde scriven moghe deme rade van Hamborgh, also lange, bet God dat anders voghed mit der stat Lubeke, edder dat de stede anders wes to rade werden.

14. Item scref de kopman van Brugge den steden, wo dat de Schotten ichteswelken kopluden gud afgherovet hadden up der ze, dat se vort to markede gebrocht hadden in Frankriken, unde allene dat de kopman dar by qwam unde leet[o] zyn afgheroved gud arresteren, doch mochte eme nyn recht dar van weddervaren.

a) de punttolen *B, H.* b) konen *fehlt S* koren *T.* c) schikkende *B*, dar antwerde van to schickende *H.* d) zende *S.* e) to wesende *S.* f) olderman noch alhouden alhteynman (?) wesen des copmans in *T, W.* g) gheclaghet heft *H.* h) Unde oftet *H.* i) scholde des *S.* k) dė stede gescreven in de stede van Vlandern umme de munte, alse *B.* l) van der sulven sake wegen *T.* m) *Hier bricht W ab.* n) dem *S.* o) dede *T.*

Dar hebben de stede deme konynge van Francriken up screven, alse hir na screven steyt: *Folgt Nr. 709.*

15. Hir up is ok screven dem heren hertoghen van Burgundien, dat he desse vorscreven sake by dem heren konynge van Vrankrike gnedicliken vortzetten unde vorderen wylle.

16. Vortmer qwam claghe vor de stede, dat vele harinktunnen to klene zint unde ok nicht wol[a] ghepakket werden, dar vele bedreghes ane schût. Hir umme is ens gedreghen, alse dat de stede ok in voryaren ordineret hebben, dat me alle harinktunnen schal grote nogh maken na dem Rosteker bande; unde ene islike stat schal ereme voghede, den se tjeghent yar up Schone sendende werden, bevelen, wanner se de mote zweren, dat se dat denne ernstliken beden scullen, dat de herinktunnen grote nogh zyn na dem Rosteker bande, edder me schal de tunnen vor valsch richten, unde me schal ok de tunnen wol[b] pakken, dat deme kopman unde enem isliken dar vul moghe mede schen.

17. Umme de munte unde vele ghebrekes, deme kopman in Denemarken wedder-varende, dar up hebben de stede ghescreven dem konynge van Denemarken, den van dem Sunde unde Gripeswolde, alse hir na screven steit: *Folgen Nr. 707 u. 708.*

18. Item weret, dat jenighe vitalienbrodere unde zerovere[c] zik utredden to der ze word, id were by der Osterzee oft by der Westerze, so hebben de stede dar up gheramet, dat de stede meneliken, beyde de hir nu sint unde ok afwesende, ere were mit weraftigem volke ofte mit ghelde dar entjeghen utreden scholden, twye also stark unde in der wyse, alse des to Lubeke over dren yaren ramet was. Dat hebben doch de erbenomeden stede wedder to rugge toghen, in eren raden dar umme to sprekende unde eren willen unde guddunkent dar up dem rade van Hamborgh sunder togheringe wedder to scrivende; ift der were behuf wurde, dat me denne der stede wille tovoren weten moghe, unde denne vort ener daghvart to ramende, dar umme to sprekende, wo yd denne nûttest zy, de were ut to re-dende; unde ift jenighe stat der were also nicht volgen wolde, wo me dar wyse unde mate to vunde[d], dat me dar up alsulke pine unde bote settede, alse id vor de menen stede unde kopman nûtte unde behuf is.

19. Hir up hebben de stede gheramet to scrivende in de afwesende hensestede, alse hir na screven is: *Folgt Nr. 714.*

20. De[e] van Bremen unde van Mûnstere hebben annamet an de Westfelisscen stede, unde de van Prucen in de Liflandisschen stede, de van dem Sunde unde Gripeswolde in de Overswineschen stede, de van Luneborch unde Brunswik an de Sasseschen stede, de van Hamborch in de Ghellerschen unde Zudersesschen steden to scrivende, alse vor screven is.

21. Item brochten de sendeboden van deme Sunde, Gripeswolde unde Stetin vor de stede, dat etlike stede, de over dren yaren to erer hulpe settet weren, hebben en noch nicht vulle ghedan, alse en tobort; dar up hebben de stede screven, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 715.*

22. Item[f] was schelinge tvischen den sendeboden der stede van Gripeswolde unde Stetin, weme boven deme anderen borde to sittende. Dar de van Gripes-wolde to antwerden, dat de sake vorti-des to Lubeke gheendet were, unde de	22. Item[g] was schelinge twisschen den sendeboden der stede Stettin unde Gri-peswolde, weme boven dem andern bo-rede to sittende. Dar de van deme Gri-peswolde to antworden, dat de zake ir-scheden were vortides to Lubeke; mer

a) vul *B.* b) vul *B, H.* c) zeroveren *S.* d) vinde *S, T.* e) § [illegible] in *H* *unbedeutend abweichend.* f) Item — helden *S, T.* g) Item — to *B, H.*

van Stetin segheden, dat ze dat vor nyne schedinghe helden.

der schedinge stunden de van Stettin nicht to.

Jodoch hebben de stede dat upgheschoten[a] to der neghesten daghvard, bette dar[a] mer stede by komen moghen, beholden eneme isliken sines rechtes.

23. Item umme begheringe wyllen der sendeboden greven Hinrikes van Holsten hebben de stede bevolen, to scrivende an den heren konyngh van Denemarken, alze hir na screven is: *Folgt Nr. 706.*

24. Vortmer leten de sendeboden van Bremen vorlůden unde den steden vorstan, wo dat overm yare ere borghere up Schone behindert wůrden, umme des gudes wyllen, dat de vitalligenbrodere dem copmanne nomen hadde(n) in der ze, dat de van Bremen en wedder nemen up der Made[b]; dar umme vorboden ze zik nu vor den steden to antwerdende, gheliik alse ze zik ok up dem daghe to Munster in dessem yare vorboden hadden. Dar up hebben de stede(en)[c] bekantenissebreve ghegheven,

na[d] dem dat hir nemend jeghenwardigh was, de se anclaghede, unde vor se ghescreven.

na[e] dem dat dar nement yeghenwardich was, de se wur umme anspreken wolden, unde hebben ok vor se gescreven[f] an den koning van Denemarken etc..

C. Korrespondenz der Versammlung.

706. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Erich:] bitten, dass er Graf Heinrich von Holstein, dessen Sendeboten bei ihnen gewesen sind, und den Kindern Herzog Gerhards von Schleswig wieder hold und gnädig sein wolle. — [1410 Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 10.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 225.
Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 75b.
Handschrift zu Hamburg S. 475.

Post salutacionem. Allerlutterste vorste, hogheborne leve gnedige here. Juwen konynchliken gnaden beghere wy to wetende, dat de eddele hogheborne here, greve Hinrik van Holsten, Stormeren unde Schowenborch, heft zine merkeliken unde erbaren sendeboden by us gehat, de us ghekundighet heben, wo gi juwe konyncliken ungnade tjegen den erbenomeden greven Hinrike unde des irluchtigen vorsten unde heren, hern Gherdes saligher dachtenisse, ichteswanne hertogen to Slezwik, zines broders, kinderen ghekert hebben, zunder ere schult, also wy vorstan hebben. Bidde wy, leve (gnedige)[g] here, juwe gnade, also wy odmodigest moghen, ist, dat juwe gnade jenigherhande mysheghelcheit oft ungnade tjeghen de erbenomeden eddelen heren, greve Hinrike unde zines broders kinderen vorscreven, heft, dat gi umme unser odmodighen bede willen en zameliken unde besunderen de willen gutliken tu hulden unde to gnaden wedder keren. Dat wylle wy gherne vordenen etc..

707. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Erich:] beglaubigen die Ueberbringer, die ihm die Gebrechen des gemeinen Kaufmanns berichten werden. — [1410 Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund fol. 7; überschrieben: Regi.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 223b.
B Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 75; überschrieben: Regi Dacie.
Handschrift zu Hamburg S. 473; überschrieben: Regi Dacie; *an einzelnen Stellen etwas abweichend.*

a) uppeschoten, so langhe dat dar *H.* b) Maze *S*, Made *T, H*, Mede *B*. c) en *fehlt S*, den van Bremen *T*. d) na — ghescreven *S, T*. e) na — etc. *B, H*. f) *Hier schliesst H.* g) gnedige *fehlt S.*

Post[a] salutacionem. Allerlutterste vorste, hogheborne leve gnedige here. Juwer konyngliker gnade beghere wy witlik to wesende[b], dat uns gar clegheliken vorekomen is, dat dem menen kopmanne van der Dudesschen hense vele grotes ghebrekes unde schaden weddervart unde tokumpt in juwer gnaden riken, alse Denemarken, Zweden unde Norwegen, alse de erbaren radessendeboden, desse brefwysere, de wy alle sunderliken dar umme beden hebben, juwer gnaden clarliken wol berichtende werden. Bidde wy juwe konyngliken gnade, leve gnedige here, alse wy odmodichlikest konen, dat juwe gnade en nu tor tid dar ane geloven wille, ghelik efte wy alle jeghenwardigh weren, se gutliken to vorhorende unde to vorderende in den saken vorscreven, also dat de gemene kopman vort an by older lofliker wonheit, privilegie, rechticheit, vryheyde in juwen ergenomeden riken bliven unde der dar bruken moghe[c], alse wy (uns)[d] des to juwen gnaden gansliken wol vorhopen. Dat wylle wy juwen gnaden ok gherne af vordenen.

708. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Stralsund:] haben von Klaus Voghe gehört, dass Stralsund und Greifswald in Kurzem ihre Rathssendeboten mit Herzog Wartislav zu König Erich schicken werden; begehren, dass es dieselben beauftrage, im Namen der Hansestädte mit dem König wegen der Münze und wegen anderer Gebrechen zu reden; senden ihm ein für die Gesandten bestimmtes Beglaubigungsschreiben, bitten eventuell um Nachsendung desselben, und werden einen etwa von den Gesandten aufgenommenen Tag nicht ablehnen. — [1410 Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund; überschrieben: Sundensibus et Gripeswoldensibus.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 223b.
B Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 75.
H Handschrift zu Hamburg S. 473.

Post salutacionem. Besunderen leven vrunde. Willet weten, dat de ersam here[e] Claus Voghe, juwer stat borghermester tom Sunde, heft us to kennende gheven, wo gi unde use vrunde, de rad to dem Gripeswolde, juwes rades kumpen[f] menen kortliken to sendende mit[g] dem heren hertoge Warcslave[g] to dem heren konynge van Denemarken. Bidde wy juwer leve andachtliken, dat gi den zulven juwes rades kumpen mede bevelen willen, dat[h] se mit dem erghenomeden heren konynghe spreken unde handelen wyllen van der menen stede weghen umme[h] de munte in Denemarken unde umme mengherhande gebreke, de dem kopmanne in den dren riken weddervaren, welke gebreke juwe wisheit wol irkant, bet wan[i] wy jw nu tor tid screven konen. Dar up sende wy juwer leve unsen bezeghelden bref van geloven, gescreven an den heren konyngh[k], welkes breves utscrift wy jw senden hir ane besloten van worden to worden, up dat juwes[l] rades kumpen duste[m] bet zik dar na richten moghen. Weret dat[n] se alrede utezegheld weren, bidden wy, dat gi en den bref nasenden, scrivende[o] en ok juwe guddunkent up dat werf vorscreven. Dûchte en ok, wan se dat vorscreven werf vor dem heren konynge vortgesettet hebben, dat dar vurder enes anderen dages not unde behuf to zy, konen se denne enes legheliken daghes dar ane ramen[p], vormode wy us, dat de stede, den de dagh beleghen is, den nicht afleggen. Bewisende jw hir ane[q], leven vrunde, umme unser bede wyllen also vruntliken, alse wy wol weten, dat gi

a) Post salutacionem *fehlt T.* b) wi dat beheghliken sin to wetende *T,* wi dat behegelich sy to wettene *B.* c) moghen *S.* d) uns *fehlt S.* e) hern *S.* f) sendeboden *T, B, H.* g) mit — Warcslave *fehlt T.* h) dat se dem ergenomeden heren konynghe van der menen stede wegen umbe *T, B.* i) beth den *H.* k) den ergenomeden heren koninghe van Denemarken *H.* l) gy unde juwes *H.* m) doste *T, B.* n) Unde oft *H.* o) unde scriven *H.* p) ramende *S.* q) hir inne, dat wi to jw hopen *schliesst T;* hir ane, ut in forma *B, H.*

gherne don. Dat wylle wy gherne vordenen, wor wy moghen. Siit Gode bevolen. Screven etc..

709. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Karl VI von Frankreich:] bitten um Rechtshülfe für hansische Kaufleute, denen ihre Waaren in einem in Preussen befrachteten und nach Flandern bestimmten Schiffe von Schotten weggenommen sind, die dieselben nach Schottland und theilweise zum Verkaufe nach Harfleur gebracht haben; dort sind freilich die Waaren auf Anhalten hansischer Kaufleute mit Arrest belegt, und der deutsche Kaufmann zu Brügge hat Namens der Eigenthümer ihre Auslieferung im Parlament nachsuchen lassen; wegen des ihnen vom König gegebenen Geleites sind aber die Schotten verwunderlicher Weise im Besitz der Waaren geblieben. — [1410 Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 5.
T Handschrift zu Thorn Vol. II.
B Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 74b.
H Handschrift zu Hamburg S. 472.

Post salutacionem. Gloriosissime rex et princeps invictissime[a]. Sacre regie majestati vestre presentibus reseramus, quosdam fidedignos honestos mercatores hanse nostre de Almania querulose nobis exposuisse, quod quidam comes de Marra de regno Scocie una cum Roperto Davidessone et suis complicibus sive subditis quendam crayerium, pluribus mercimoniis et bonis in Prucia oneratum, versus terram Flandrie velificare intendentem, in mari violenter abstulerunt, et minus juste, quamvis nullam inimiciciam seu discordiam hactenus cum nostris hab(u)erint, semper eos hucusque tamquam nostros amicos benivolo favore pertractantes, hujusmodi crayerium cum mercibus inibi retentis ad regnum Scocie prefati velud in predam traduxerunt, et quasdam merces de dictis bonis postmodum in regnum vestrum ad villam Harisfluvii venales asportarunt. Quas merces quidam mercatores hanse Teutonice impetentes tamquam suis indebite ablatas per vestrum justiciarium in prefata villa arrestari et detineri procurarunt. Super quibus bonis prosequendis in regio vestro parlamento aldermanni et mercatores hanse Teutonice Brugis in Flandria existentes nomine mercatorum, ad quos dicta bona spectabant, Johannem Scotten de Prucia, Wedekinum de Porte et Hinricum Pudharst[b] non absque magnis laboribus et expensis Parisius destinarunt, ut prefatas merces arrestatas via juris in vestro parlamento regio recuperare possent; licet tamen didicerimus, quod via juris uti non poterant, qua a regia vestra curia super prefatis bonis rehabendis sortirentur complementum justicie, de quo non immodicam ducimus ammiracionem, et pretextu vestri regi(i)[c] salviconductus, ut recepimus, dicte merces sub manibus et fruicione[d] dicti[e] Roperti et suorum in hac parte complicum remanserunt, in miserabile detrimentum et prejudicium dictorum mercatorum nostrorum, injuriam et gravamen. Quapropter regie majestatis vestre excellentiam, que divorum more progenitorum vestrorum, nedum mercatores nostros[f] hujusmodi, quinymmo singulas mundi naciones ad majestatis vestre regnum et districtus quociescunque declinantes, votive protectionis et optate tranquillitatis presidio, solita benignitatis clementia graciose prosequi consuevit[g], poplice flexo et humiliter imploramus[h] precibus affectivis, quatenus Dei et justicie intuitu nostros mercatores gremio vestre innate clemencie recolligere dignemini, ut de prefatis bonis complementum justicie consequi valeant et ne hujusmodi injuriatores et mercatorum temeri invasores sub vestri

a) rex, invictissime princeps *H.* b) Pothorst *B*, Potharst *H.* c) regi *S.* d) potestate *B, H.* e) dictorum *H.* f) vestros *B.* g) conswescit seu conswevit *T.* h) imploratis *T.*

regii salviconductus libertate in prejudicium et dispendium nostrorum mercatorum in vestro regno deinceps colligantur; pro quo regie majestati vestre erimus in futurum ad omnia beneplacita prompciores. Responsum petendo graciosum.

710. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Johann von Burgund:] haben erfahren, dass er mit Zustimmung der flandrischen Städte eine neue Münze angeordnet habe, durch welche der deutsche Kaufmann den vierten Pfennig verlieren würde; begehren die Abänderung dieser Anordnung. — [1410 Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 2.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 221b—22.
B Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 74—74b; überschrieben: Comiti Flandrie.
H Handschrift zu Hamburg S. 470.
W Handschrift zu Wismar I, S. 410.

Post[a] salutacionem. Aures serenitatis vestre perturbari non[b] credimus, dum utilitatem rei publice dirigentes equitati non derogamus. Tenemur etenim ex injuncto nobis, quibus presumus, licet immeriti, civitatum nostrarum officio, curare potius rem publicam, quam privatam. Sane pridem nobis innotuit, quod serenitas ipsa celeberrima quandam monetam novam assensu civitatum vestrarum terre Flandrie nuper ordinaverit, communibus[c] hanse Teutonice mercatoribus non mediocriter nocivam, prout nobis apparet evidenter, porro quia denarius nove monete hujusmodi pro 4 esterlingis[d] in presenciarum currens circa festum nativitatis dominice proxime futurum valeret tres esterlingos dumtaxat, et nummus, qui unum grossum valebat ante tempus modernum, consequenter valeret 18 mitas, adeo ut quartus denarius semper perderetur. De quo, serenissime princeps, ad plenum mirari non sufficimus, quia profecto talis monete hujusmodi ordinatio mercatoribus ipsis inferret[e] dispendia, quam prima[f] facie creditur, tractu temporis graviora. Eapropter serenitati vestre supplicamus humiliter et obnixe, quatenus mercatores ipsos benignitate et favore solitis[g] prosequentes cum civitatibus serenitatis vestre antedictis[h] ordinacionem monete hujusmodi taliter reformare et ad statum congruum reducere graciose dignemini, ut mercatores ipsi serenitati vestre semper devoti et attenti, gracioso freti regimine, quo hactenus clementer gaudebant, felicia suscipiant incrementa. Oportebit nos alioquin in premissis propensius esse provisos, quod mercatoribus nostris expediat et congruat in futurum. Serenitatem vestram magnificam conservare feliciter dignetur Omnipotens et longeve etc.. Responsum petentes.

711. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die flämischen Städte:] wie Nr. 710. — [1410 Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 3.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 222.
Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 74b.
Handschrift zu Hamburg S. 471.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Wy hebben vornomen, dat de hogheborne vorste, unse leve gnedighe here, de hertoghe van Burgundie ene nye munte gheordineret unde ghesat hebbe, in synem lande van Flanderen to gande, de gi mit eme ghevulbordet hebben. Welk uns dunket zere entighen wesen der ghemenen copenscop unde deme kopmanne der Dudesschen hense, wente de zulve penningh der nyen munte, de nu tor tiit vor 4 Enghelsche ghenghe scholde zin, de

a) Post salutacionem *fehlt B.* b) nos *S.* c) omnibus *B.* d) esterlings *T.*
e) auferret *W.* f) plurima *W.* g) solitis *fehlt W.* h) predictis *H*, antedicte *W.*

scholde to wynachten neghest komen(de) dre Enghelsche ghelden, unde de pennyng, de vor desser tiit enen groten gûlden heft, de scholde denne 18 miten, dat is de de verde penning myn, ghelden. Des us to male zere vorwundert, wente alsulk grot voranderinge ener munte unde zo overzwar munte in enem lande vor unsen menen copman to holdende nicht ghedeelik en is, wente de kopman moste int leste (des)[a] vordervet werden. Bidde wy, leven vrunde, mit allem vlite, (ernst)liken[b] begherende, dat gi dar up wyllen voreseen ziu, unde dat by dem erghenomeden hoghebornen fursten, heren hertoghen van Burgundien, mit juwer vorsichticheit also truweliken vortsetten unde vlitliken bearbeiden, dat he zine munte in sodaner ordinancien unde wyse holde, dat se deme menen copmanne voghlik unde nicht to zwar zy, dar de[c] kopenscup unde der koplude berghinge[d] nicht by vormynret werde; wor over des also nicht en scheghe, so mote wy dar up voredacht wesen, wat vor unsen copman in tokomenden tiden nuttest wesen wylle. Valete. Responsum petendo.

712. [*Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Brügge:*] *haben von dem deutschen Kaufmann vernommen, dass derselbe durch verschiedene Neuerungen beschwert werde; begehren, dass es den Kaufmann bei seinen alten Freiheiten und Gewohnheiten erhalte und auch in Bezug auf die Münze keine demselben nachtheiligen Neuerungen treffe.* — [*1410 um Apr. 20.*]

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 4.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 222b.
B Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 74b.
H Handschrift zu Hamburg S. 471.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Wy hebben vornomen van deme copmanne der Dudesschen hense mit jw wesende, dat gi de koplude van den wyne van der zulven hense ere wyne deghelikes bezen wyllen, alse dat jw gevoghet, unde dar up voranderinge[e] hebben, de tjeghen ere privilegia unde olde wonheide zin. Ok werden se to menghen tiden in ereme tappende bedroghen unde in broke ghewyset; welker sake se zik doch mit eren eden wol vorantwerden mochten, alse wy menen. Vurder hebbe wy vornomen, dat zunderghe lude to Brugge unde tor Sliis nye upsette maken up des copmans gud, dat dem kopman to groten schaden kumpt. Bidde wy vruntliken (unde)[f] mit gansem ernste, dat gi den kopluden van den wyne unde ghemeneliken allen anderen unsen kopluden erer vryheit unde older wonheit roweliken unde sunder hinder bruken laten, up dat uns nyn nod en zy, dat vûrder to vorvolghende edder andere wyse to vindende, dat de kopman alsodaner beswaringe entlestet werde. Vurder hebbe wy an jw unde dat ghemene land van Vlanderen gescreven van deme ghebreke, dat deme menen kopmanne anlighende is van der nyen munte. Dar ane wyllet jw truweliken bewysen, dat de munte an guder ordinancien na older[g] wonheyt blive; dat wylle wy gherne vorschulden, wor wy moghen, wente us leet were, dat wy dar umme scholden to vorde(re)n unwyllen edder vordrete komen. Valete. Responsum petentes.

713. [*Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte*] *an Johann von Ghistelle den Aelteren und ebenso an Johann von Ghistelle den Jüngeren: haben einen offenen besiegelten Pergamentbrief verlesen gehört:* Ik Johan van Ghistelle etc.; *ferner haben ihnen Nikolaus Voeghe, Bürgermeister zu Stralsund, und Laurentius Boecholt, Rathmann zu Greifswald, berichtet, dass der*

a) des *fehlt S.* b) truweliken *S, T.* c) dat he *T.* d) bergynne adir berginghe *T.* e) warenderinghe *B,* waranderinge *H.* f) unde *fehlt S, T.* g) ghuder *H.*

in diesem Briefe genannte Arnd van Soest verstorben und seine Güter nach Erbrecht an Hinrich Rubenow, Bürgermeister zu Greifswald, gekommen seien, dessen Ehefrau Arnds Tochter war[1]; *begehren, dass er, wenn Hinrich Rubenow einen bevollmächtigten Boten zu ihm schicken werde, demselben die in dem Briefe genannte Summe verabfolgen lasse. — Hamburg, 1410* (in die sancti Marci ewangeliste) *Apr. 25.*

Handschrift zu Hamburg S. 476; überschrieben: Domino Johanni de Ghistelle et Enghelmonster seniori. Similiter juniori. Una littera ad ambos, patrem videlicet et filium. *Auf derselben Seite Beschreibungen der Siegel von Johann von Ghistelle, Johann Wilde und Johann Gouwer.*

714. *[Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die abwesenden Hansestädte:] melden ihren Beschluss wegen der Vitalienbrüder; begehren, dass sie einen deshalb etwa anzusetzenden Tag beschicken und drohen mit Bestrafung der Ausbleibenden. — [1410 um Apr. 20.]*

S aus der Handschrift zu Stralsund S. 8.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 224.
Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 75.
Handschrift zu Hamburg S. 474.

Post[a] salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat[b] umme grotes vorderfliken schaden willen, den de zerovere lange tiid den steden unde dem copman dan hebben, unde zere to vruchtende is, dat se en grotteren schaden don unde totheen moghen, dat God afkeren mote, hebbe wy geramet: Were dat yenighe zerovere yerghen zik utredden, id were by der Westerze edder by der Osterze, dar wille wy use were jeghen utmaken, twye also stark, alse de stede to Lubeke over dren yaren lest vorleden sat hebben. Bidde wy, leven vrundes, eft zik dat also ville, dat der were vorscreven nod wurde, unde wurde dar ener daghvart umme ramet, zo willet de dachvard nicht vorleggen, men willet juwes rades sendeboden up de zulven dachvard senden vulmechtich, to sprekende unde vul to donde to der were vorscreven, alse des den steden unde deme menen copman wol nod unde behuf is. Were ok dat jenighe stat vorsumende dar ane were, dar willen de stede up der zulven tokomende[n] daghvard umme spreken, dat id sunder werdighe beteringe, bute unde pine dar vore to donde nicht en blive. Valete[c].

715. *Die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte melden den Städten Anklam, Kolberg und sämmtlichen überswinischen Städten, dass sie von den Rathssendeboten der Städte Stralsund, Greifswald und Stettin vernommen haben, wie einige von ihnen sich weigern, ihren Antheil an den Kosten der 1407 zu Lübeck beschlossenen Bekämpfung der Vitalienbrüder zu bezahlen; begehren, dass sie sich mit den Städten Stralsund, Greifswald und Stettin, denen sie zugegeben waren, deswegen einigen, damit nicht die damals vereinbarte Strafe über sie verhängt werden müsse. — 1410 Apr. 30.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original, Pergament, das beschädigte Siegel anhangend.
S1 Handschrift daselbst S. 9.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 224b.
B Handschrift zu Braunschweig; Lib. memorand. II, fol. 75.
H Handschrift zu Hamburg S. 474.

Wy radessendeboeden der meenen stede, nu tor tiit to Hamborgh to daghe vorgaddert, doen kund unde to wetende unsen leven vrûnden, boerghermeisteren unde raedmannen der stede Anklem unde Colberghe, unde meenliken allen over-

a) Post salutacionem *fehlt S, T.* b) dat wy *S.* c) Valete *fehlt T.*

1) *S. Pyl, Pommersche Geschichtsdenkmäler 3, S. 19, 20.*

swyneschen steden in der henze wezende[a], dat de erbaren heren radessendeboden der stede Stralessund, Gripeswoelt unde Stetin hebben uns ghekundighet, alleene dat de meenen stede, to Lubeke to daghe vorgaddert uppe pinxten in den jaren unses Heren verteynhundert unde sovenne lest vorleden, eens worden, umme des meenen coepmannes willen, dat zee vreedeschepe uthmaken wolden, alse zee ok deden, in de zee tjeghen de vitaligenbroedere, de sik do in Vreeslande uthredden; do sulves wurde gi unde alle stede settet uppe weraftighe lude tho der were to hebbende edder ghelt dar voere to ghevende uppe dree maente na mantale unde leghenheit[b] der stede, alse dat recessus dar[c] do up ghemaket claerliken uthwiset; jodoch hebbe wii irvaren, dat ichteswelke stede mank juw sik in der vorscreven ordinancien, dee umme des meenen gudes willen ghescheen is, nicht en keren, unde willen ok ere antal nicht uthgheven alse vliitliken, alse sik dat wol gheboerde. Des uns zere vorwundert. Bidde wii juw, leven vrunde, mit gantzer andacht, dat ene islike stad mangh juw dat also hoelde, alset de stede ghesettet hebben, na leghelicheit unde antaele, alse sik dat gheboert, unde dat gi juw mit den irgenomeden unsen vrunden vanme Sunde, Stetin unde Gripeswolde, den gi toghevoeghet weren, sunder lengher voertogh dar umme vruntliken vordreghen, uppe dat dat neen noed en zii, uppe juw alsulke pine unde buete to settende, alse de stede uppe der vorscreven daghvaert to Lubike tjeghen de stede, de de vorscreven ordinancie nicht hoelden willen, ghesettet hebben. Dyd scrive wy juwer leve, uppe dat gi juw deste beth vor alsulke pyne, boete unde schaden waren moeghen. Screven[d] to Hamborgh under der sulven stad secrete, des wy samentliken nu tor tiid hiir to bruken, na Godes boert veerteyn hundert jaer, dar na in deme teynden jare, in unses Heren hemmelvaert avende.

D. Anhang.

716. *Aberdeen* (ballivi et consules burgi de Aberden in Scocia) *an Danzig: meldet, dass* dominus Allexander Stewart comes de Mare et de Garviach *und Robert Davison auf seinem Rathhause dargethan haben, Johann Escote, Wideigue de la Porte und Heinrich Purtheist von der deutschen Hanse hätten Robert Davison und dessen Leute, 160 an der Zahl,* cum uno bargeo et uno balanger *auf der Seine in Frankreich arrestirt und im Parlament zu Paris um 10,000 Kronen angesprochen, unter der Angabe, dass Robert Davison und dessen Leute ein preussisches Schiff auf der See genommen, seiner Güter im Werth der gedachten Summe beraubt und das Schiff versenkt hätten, obgleich dies, wie es offenkundig sei, Fischer aus Holland und Seeland gethan haben, wodurch Robert Davison zu seiner Vertheidigung Kosten von 2000 Kronen oder 1000 Nobeln verursacht seien; Graf Alexander Stewart und Robert Davison haben gebeten, dass Aberdeen* (quia sigilla burgi nostri melius sunt cognita quam sigilla dictorum comitis et Roberti) *unter seinem Siegel Danzig schreiben möge, dass dieselben, wenn nicht Johann, Wideigue und Heinrich dem Robert Davison die ihm verursachten Kosten ersetzen würden, sich wegen derselben an Preussen schadlos halten würden. — 1410 Dez. 1.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 254.

a) Dudeschen henze *H.* b) leghencheit *SI*, leghelecheit *H.* c) dat dar *H.* d) Datum etc. *T, B, H.*

Versammlung zu Wismar. — 1410 Apr. 20.

An dieser Versammlung nahmen Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Wismar theil.

Ueber den Verlauf der Unruhen in Wismar und Rostock sind wir leider des Näheren nicht unterrichtet[1].

Unter Verträge registrire ich das auf 5 Jahre geschlossene Bündniss und einen vermuthlich nur Entwurf gebliebenen weiteren Vertrag.

Verträge.

717. *Die Städte Lübeck, Rostock und Wismar urkunden über ein zwischen ihnen auf fünf Jahre geschlossenes Bündniss, in welchem Lübeck seine Streitigkeit mit dem alten Rath der Vermittelung der Städte Rostock und Wismar unterstellt und diese ihre Hülfe versprechen, wenn Jemand den alten Rath mit Gewalt in Lübeck wieder einführen wollte. — Wismar, 1410* (up den veerden sondach na paschen, als men singet cantate etc.) *Apr. 20.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Mecklenburgica Nr. 334; Original, die drei Siegel anhangend.
Rathsarchiv zu Rostock Nr. 5612; Original, die drei Siegel anhangend.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 317.

718. *Lübeck beurkundet einen mit den Städten Rostock und Wismar geschlossenen Vertrag, in welchem es sich verpflichtet, bei dem deutschen Kaufmann zu Bergen um Zulassung der Kaufleute von Rostock und Wismar zur Theilnahme an den Rechten des deutschen Kaufmanns nachzusuchen*[2]*, die Fehde, in welcher sich einige Personen in den genannten Städten* (alse van eres heren kryges wegene) *befinden, zu vermitteln, und den Städten die Fahrt auf der Stecknitz* (des graven) *und der Trave in gleicher Weise zu gestatten wie Hamburg und Lüneburg. — 1410* (up den verden sondach na paschen) *Apr. 20.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Mecklenburgica Nr. 335; unbeglaubigte Ausfertigung, Pergament.
Rathsarchiv zu Rostock.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 5, Nr. 318.

Versammlung zu Wismar. — 1410 Jul. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[3]*, Rostock, Stralsund und Wismar.*

Der Aufstand in Hamburg führte zu einem zwischen Rath und Sechzigern abgeschlossenen Recess von 1410 Aug. 9, nach welchem der alte Rath von Lübeck und dessen Anhänger in Hamburg nicht geduldet werden sollten.

A. *Unter Vorakten registrirt ist Lübecks Einladung an Lüneburg.*

B. *Der Recess berichtet, dass man wegen der dänisch-holsteinischen Zwistigkeit von Wismar nach Dänemark fahren will; wegen Zulassung der Städte Rostock*

[1]) *Vgl. Grautoff 2, S. 475; Crull, Rathslinie d. St. Wismar S. 49.*
[2]) *S. oben Nr. 191—93 und unten Nr. 721; vgl. Wehrmann, Hans. Geschichtsblätter 1878, S. 129.*
[3]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 17:* Dominis Meinardo et Hilmaro in Wysmer ad civitatenses 52½ *ℓℓ* 6 *β*.

und Wismar zu den hansischen Privilegien wird dem deutschen Kaufmann zu Bergen geschrieben; andere Beschlüsse betreffen abermals das Reinhalten des Kontors zu Brügge von Flämingern und Nicht-Hansestädtern, ferner die Grösse der Tonnen und die Verpackung des Herings, die Anfertigung von Heringstonnen an ungewohnten Orten und die Unterstützung derselben durch Zufuhr von Tonnenholz, sowie auch Unrechtfertigkeiten beim Salzhandel und Hopfenhandel. Ad referendum wird genommen das Verbot, den in einer Stadt verfesteten Strassenräubern in der andern kein Geleit zu geben.

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält nur das erwähnte Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Bergen.*

A. Vorakten.

719. *Lübeck an Lüneburg: ladet ein zur Besendung eines Tages, Jul. 20* (nu in sondage erst to komende) *zu Wismar, von dem es wohl schon durch Hamburg gehört habe und an dem auch Rostock und Stralsund sich betheiligen werden.* — [*14*]*10* (des vrydages na divisionis apostolorum) *Jul. 18.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 330.

B. Recess.

720. *Recess zu Wismar. — 1410 Jul. 22.*

S aus der Handschrift zu Stralsund; Doppelblatt.
H Handschrift zu Hamburg S. 519—22; Doppelblatt.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 411—13.

Anno Domini 1410 die beate Marie Magdalene nuncii consolares civitatum infrascriptarum Wismarie ad placita congregati, videlicet: de Lubeke H(ermannus)[a] van Alen et Elerus Stanghe; de Hamborch Meynardus Buxdehude et Hildemarus Lopowe; de Rozsteke Johannes Croger et (Hinricus)[b] Busingh; de Stralissundis Godekynus de Bremis; de Wismer Johannes Tuckezwert, Hermannus Meyer, Gherardus Loste, Reynekinus Peezel, Johannes Hartwici, Nicolaus Jesup, infrascripta tractaverunt negocia.

1. Primo hebben de stede vorscreven sproken umme den schaden, de den steden, dem kopmanne unde den landen yn tokomenden tiiden tokomen mochte van der twidracht, de de is twischen dem hocheboren fursten unde heren, dem koninghe van Denemarken, unde deme heren greven van Holtzeden[c]; unde synt (des)[d] endrachtliken ens geworden, dat en islik stad van dessen vorscreven steden enen willen senden to dem vorscreven hern koninghe, to arbeidende, ofte me jenige gutlike sate tuschen en ramen unde begripen mochte; wente anders to vrochtende were, dat de stede, lande unde kopman to grotem schaden dar umme komen mochten. Dar umme menen se sik van staden an van der Wismer uttoredende, den vorscreven heren (koning)[e] to sokende.

2. Item wart gesproken[f] umme mengerleye clage, de de kumpt ut Frankrike, Engheland, Flanderen, Colne unde den Westvelschen steden, alse van den heringhtunnen, dat dar vele bedrege(s)[g] van schut, dat se to klene sint[h] unde quatliken gepakket werden; unde de heringhtunnen werden gemaket yn etliken steden, dar id nicht wonlik is gewezet, de ok so gud unde so grot nicht en syn, alse andere

a) Hinricus *S.* b) Hinricus *fehlt S.* c) Holtsten *H, W.* d) des *fehlt S, W.* e) koning *fehlt S.* f) gesproken van den vorscreven steden *H.* g) bedrege *S.* h) sont *S,* sin *H.*

tunnen. Des synt de vorscreven stede to rade worden, dat en islik schal beden laten yn syner stat unde de borgere warnen, dat (sik)[a] en[b] jewelk ware jegen dat andere tokomende jar, dat he alsodane tunnen kope, de de gud unde grote noch syn na deme Rozstker bande, wente wo dat nicht en sche[c] unde dar (mede)[d] jement begrepen worde, de tunnen scholde me richten vor valsch, unde dat gud scholde vorboret wesen, (unde e)ne islik stat dat vort to richtende, alse des behoff is na legheligheit der sake. Dar umme se en islik, dat he also kope unde also sik waren late van den jenen, dar he aff koft, dat he nenen schaden neme.

3. Item scholen de vorscreven stede beden, dat islik vul pakke: wente worde dar jement over begrepen, dat scholde men richten, alse sik dat gebort.

4. Unde dit schal en islik voghet van den steden vorscreven up Schone, wanneer men de mothe sweret, ernstliken beden unde kundegen laten, dat id jegent ander jar also geholden werde.

5. Item quam dar clage vor de vorscreven stede, alse van dem Lunenborger solte, alse dat myt den solttunnen vele schaden unde arges geschee. Unde des willet de vorscreven stede tor warde komen tuschen dit unde der negesten dachvart, unde up der sulven dachvart denne dat also besorgen, dat eme[e] jewelken vul sche, unde alsodane schade gekeret werde.

6. Item is grote clage gekomen vor de vorscreven stede, dat dar grot bedrech sche an deme hoppen, in dem dat de to untyden soret[f] wert, ere he ripe wert, unde dorschet wert, unde myt bladeren vormenghet. Hir up is geramet, dat en islik stat vorscreven schal dar to setten twe lovenwerdige[g] borgere, de den hoppen konen bezeen[h], ere de kop dar aff gemaket wert, unde ok nemande steden to kopende ofte to vorkopende, ere de hoppen van den vorscreven borgeren beseen is; unde wanner he beseen[i] is, unde nogaftich gevunden is[k], so mach he ene yn der vorscreven stat vorkopen; unde de kop schal openbare schen up dem markede, dar en van den hoppenmeter(en)[l] over sy, up dat en islik moge weten, wo he kofit sy. Unde weret sake, dat de hoppe nicht nogaftich gevunden worde van den vorscreven twen borgeren, so schal me beden, den hoppen to rughe to vorende, van denne he gebrocht is[m], unde yn ander stede den hoppen[n] vorder nicht to vorende. Unde dyt willen de vorscreven stede scriven yn de stede, dar van me den hoppen plecht to bringhende, dat se ere borgere unde ynwonre warnen, dat se hyr van nenen schaden nemen. Unde desse vorscreven artikel is geramet to ener tiit to warende up der vorscreven stede behach.

7. Item hebben de vorscreven stede gesproken umme de stratenrovere, alse dat men nenen stratenrover, de yn desser vorscreven steden een um(m)e stratenroff vorvestet is myt rechte, leyden schal, wanner en dat gekundeghet (ys)[o] van der stat, dar he vorvestet is. Unde dit hebben de stede to rugghe togen bet tor negesten dachvart, en islik yn eren rad to bringhende.

8. Item schal nement des kopmans rechticheit bruken, he en sy borger yn ener stad van der henze, by vorlust synes gudes.

9. Item schal nement yn der henze heben selscop edder kumpanye myt Flamynge edder myt jummende buten der henze wesende, noch neneme Flamynghe edder jummende anders buten der henze over zee zenden, noch bevelen syn gud to vorkopende, by ener lodegen mark goldes, alse de stede ok ere geordeneret hebben.

10. Item schal nement olderman ofte achteynman wesen des kopmans yn Flan-

a) sik *fehlt S.* b) en *fehlt H.* c) schege *H.* d) mede *fehlt S.* e) [illegible]
f) gesoret *W.* g) lovenwerdigen *S.* h) tovoren beseen *H, W.* i) wanner de hoppe aldus beseen *H, W.* k) ys bi den vorscreven borgeren *W.* l) hoppenmeter *S.*
m) denne he den gebrocht hefft *H, W.* n) den hoppen *fehlt H, W.* o) ys *fehlt S.*

deren oft anderswor, dar de kopman henze heft, he en sy borger yn ener stad van der henze.

11. Item[a] hebben de vorscreven stede gesproken umme de heringhtunnen, de gemaket werden in velen jegenen, dar men nene tunnen plach to makende, dar noch ampt noch werkmester nicht en sin, alse dat en islik schal beden in syner stat eren borgeren unde kopluden, dat nement de vorscreven tunnen kope. Weret, dat jement dar wedder dede unde sodane tunnen koffte, dat scal en islik stat richten, dar dat bevunden wert, na erem wilkore.

12. Ok[c] schal en islik (stad[d] vorscreven) beden eren borgeren unde kopluden, dat nement de jenen, de also yn unwonliken steden tunnen maken, also vorscreven is, jennich tunnenholt vorkopen noch tovoren schal edder jennighe vordernisse dar to don. Weret, dat dat jement dede, dat schal en islik stat des gelyk richten na erem wikore.

11. Vortmer[b] hebben de stede sproken umme de nien tunnen, de gemaket werden to dem Ellenbogen unde yn anderen kopingen yn Denemarken, eren borgeren to vorvange unde scaden. Unde dat scal en islic stat eren olderluden toscriven, dat en islic dar vore sy, dat yn den kopingen nene nye tunnen maket werden, alse dat van oldinges plach to wesende. Unde wes den olderluden dar ane wedder varet, scolen se den vorscreven steden wedder overscriven.

12. Vortmer[e] scal en islic stad desser vorscreven stede eren borgeren beden, dat nement yemande, de nye tunnen yn Dennemarken maket, alse vor screven [is], myt holte edder benden over to sendende to hulpe kome. Worde dar mede yemant bevunden, dat scal en yewelk stat rychten, alse sik dat bort.

13. Item schal me alle heringhtunnen maken up den Rozstker band, alse vore in dessem recesse geramet is, unde en islik stat, dar de tunnen maket werden, schal ere merke dar up setten, up dat de kopman deste bet bewaret werde.

14. Item hebben de van Rozsteke unde de van der Wismer geclaghet vor den vorscreven steden, wo (er)e[f] kopman groffliken to Bergen unde anderswor vorwiset unde vorachtet werde, alse dat he des kopmans rechticheit nicht gebruken unde geneten moge, alse he oldinges dede. Hir umme hebben de vorscreven stede screven den olderluden des kopmans to Bergen in desser wise nascreven: *Folgt Nr. 721.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

721. [*Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Bergen:*] *begehren, dass er die Kaufleute der Städte Rostock und Wismar an den Gerechtigkeiten des Kaufmanns theilnehmen lasse.* — [*1410 Jul. 22.*]

S Handschrift zu Stralsund S. 3.
H Handschrift zu Hamburg S. 521.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 413.

Post salutacionem[g]. Guden vrunde. Wetet, dat de van Rozsteke unde de van der Wismer clegelken vor us gebrocht hebben, wo dat ere kopman to Bergen unde anderswor groffliken vorachtet unde vorwiset werde, alse dat se des kopmans rechticheit nicht bruken unde geneten mogen, alse he van oldinghes plach to donde. Des hebbe wi[h] wol vornomen, dat de gemene kopman van der Dudeschen henze yn allen enden grofliken beschedighet unde yn syner rechticheit vorweldet[i] wert.

a) Item — wilkore *S, H, W.* b) Vortmer — overscriven *durchstrichen in W.* c) Ok — wilkore *S, H, W.* d) stad vorscreven *fehlt S.* e) Vortmer — bort *durchstrichen in W.* f) de *S, W.* g) Na der grute *H, W.* h) gi *W.* i) vorwaldet unde geneddert *H.*

Wor umme beghere wi ernstliken van juw[a], dat gi der van Rozsteke unde van der Wismer kopman to Bergen unde anderswar des kopmans rechticheit to brukende unde to netende, alse also he oldinges[b] plach to donde, gutliken tosteden unde nenen wedderstal dar ane don, up dat de gemene kopman yn syner rechticheit deste bet beschermet unde vordegedinghet moghe werden; wente de van Rozstek unde van der Wismer uns gesecht hebben, dat se den kopman gherne vordere unde beschermen willen, wor se konen unde[c] mogen. Hir ane bewise gi us fruntliken willen.

Versammlung zu Marienburg. — 1410 Aug. 10.

Dieser Versammlung voran gehen die unglückliche Schlacht bei Tannenberg am 14. Juli, die Unterwerfung des Landes und die Belagerung Marienburgs[1].

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg und Danzig.

Der Recess enthält die dem neuen Herrscher vorgetragenen Wünsche der Städte und dessen Zugeständnisse[2].

Recess.

722. *Recess zu Marienburg. — 1410 Aug. 10.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 245.
Gedruckt: aus der Abschrift Bornbachs von D Hirsch, Handels- und Gewerbegesch. Danzigs S. 73; aus D Toeppen 1, Nr. 109.

Anno 410 ipso die Laurentii nuncii consulares civitatum Prusie ante Marienburg coram rege Polonie congregati, videlicet: de Thorun Albertus Rothe et Tideman Hitvelt; de Elbingo Johannes de Thorun et Johannes Rode; de Brunsberg Hinricus Vlugge et . . . . .; de Dantzik Conradus Letzkow, Arnoldus Heked et Johannes Cruckeman porrexerunt supplicationes infrascriptas.

1. Erst tzu bitten von unsirm herren koninge, das her synen stetin dys landis geruche befelen und gebin dy muntze im lande tzu habin und tzu halden noch irer wyrde, als wonlich ist gewest; und dys hot unsir herre koning den stetin gegebin und irloubit.

2. Item das her tzu den stetin setze tzu irkennen tzu des landis behuff, wanner not wirt sin keyn korne usme lande tzu furen, das sie denne mechtig sint das tzu vorpiten und wedir tzu irlouben, wanner das bequeme wirt sin dem lande. Dys hot unsir herre koning irlobit, doch also, das ys geschee mit des hobitmans wille, dar man das korne sal usfuren.

3. Item das die von Dantzik und vom Elbinge habin mogen tzu vorwarende von der stete wegin dys landis die habynen vor der Wysle und Balge, alse sie von aldirs habin gehat. Dys hot ouch unsir herre koning gegunst und irlobit.

4. Item das die koufflute dys landis vry in allen unsirs herren koningis und des fursten lande und durch ire lande mit irer kouffinschatz tzihen, keren und faren mogen. Dys hot unsir herre koning irlobit, so lange das des riches stete sament mit den stetin dys landis tzusamen werden komen.

a) w *durchstrichen S.* b) van oldinges *W.* c) konen unde *fehlt W.*

[1]) *Voigt, Gesch. Preussens 7, S. 85 ff.*.

[2]) *Vgl. Hirsch, Danzigs Handels- und Gewerbsgesch. S. 41.*

5. Item das isliche stat dys landis moge iren pfarrer setzen in irer stat und in der stat vriheit. Dys hot ouch unsir herre koning irlobit.

6. Item das unsir herre koning begnaden wille syne stete mit den spycheren, die die herren vom orden tzu Dantzik und tzum Elbinge habin gehot. Hiroff wil unsir herre koning berot habin, eyn andirmol gut entwert dorvon tzu gebin.

Versammlung zu Wolmar. — 1410 Sept. 21.

Im Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLII) heisst es: 1410 Matthaei, Wolmar: her Cordt Visch, Godtschalck Bredebeke, Hinrick Durekop; fol. 111, *und die Kämmereirechnungen Rigas von 1409—10 haben folgende Nachricht:* 12 mark vortheret up der dachvard tho Woldemer.

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge über Räubereien vor dem Swin.*

B. *Die Vorakten beziehen sich auf die Anberaumung dieses Tages.*

A. Anhang.

723. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: meldet, dass viele Seeräuber aus Schottland, Holland, Seeland, Frankreich und Calais vor dem Swin liegen und viele hansische Schiffer und Kaufleute beraubt haben; insbesondere haben die schottischen Seeräuber den Holk Alberts van Borken genommen, der mit Salz und Laken aus Flandern nach Reval bestimmt war; hat deshalb einen Sendeboten nach Gent zu dem Grafen und den vier Gliedern von Flandern geschickt, doch erfolglos; begehrt, dass sie ihre Schiffer und Kaufleute warnen und mit den übrigen Hansestädten überlegen, was man thun könne. — 1410 Jun. 29.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 724.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1844.

Den erbaren wisen unde vôrsenigen mannen, heren bôrgermeistern unde radmannen der stede in Liflande unde elker bysundern, unsen sûnderlinghes ghuden vrenden[a].

Vrentlike grote unde wes wy ghudes vormogen thovoren. Heren unde ghuden vrende. Juwer vorseniger wisheit ghenoge tho wetende, dat vele sêrovere ut mangerleye landen, also van Schotlande, Hollande unde Seelande, Vrankrike unde van Kaleis hir vor dem Swene ligghen dach by dage, unde hebben vele schiphern unde coplude van der hense berovet van erem ghude. Unde sunderlinghes hebben de vorgescreven seerovers ut Schotlande ghenomen enen holk, dar van Albert van Borken van Dantzke schiphere was, de welke in Vlandern gheladen mit solte unde velen lakenen, dar mede dat he tho Revele in Liflande scholde ghesegelt hebben, unde hadde met sik inne wol 18 coplûde, unde en hebben noch gene thidinghe, wo id is um den schiphern mitgaders alle den lûden, de dâr inne weren, unde ok wor de vorgenomede holk mit dem ghude schal ghebracht syn. Unde um dat wy wol ghehopet hadden, dat desse grote overdât unde ghewalt by des heren rade van Vlandern unde den veer leden sulde syn ghebetert worden, so dede wy dit by unsen sendeboden tho Ghend an des vorgescreven hern rad unde den ver leden van Vlandern vorgescreven ernstliken vorsoken; doch na der ant-

a) *Folgt die Unterschrift.*

worde, de wy dar van hebben, so en menen see dar tho nicht tho donde. Dar ûm, heren unde ghuden vrunde, so willet juwe schiphern unde coplûde wârschuwen, wo dat se segelen, unde ok dat se vor harnsche mögen vorsen wesen, unde tho-samende bliven in der see, also see ere lif unde ghud leff hebben. Unde ok is et grotlik van node, dat gi heren by juwem wisen rade mitgaders den andern steden van der hense desse grote ghewalt unde overdaet tho herten nemen unde ernstliken betrachten, wodane wis dat men dit wedderstân möge. Unde wolde men hir icht tho dôn, dat were beter ghedan mit dem ersten, de wile de lude by ghude weren, den so langhe to vorbeydende, dat de steede unde copman vorgescreven eres ghudes aldus unvorsenliken mochten berovet werden unde mid alle quid gân. Men uns dûnket, dat dit mit dem hardesten môt wedderstân werden, solen de stede unde de copman vorgescreven van lyve unde van gude mit alle unvordorven bliven, also juwe wisheit wol mach vorsinnen. Hir inne wilt, gi leven heren, dat beste prôven, also wy jw wol thobetruwen, unde also dat wol van node is. Unse here God mote jw bewaren alle thid in selen unde in lyve. Ghescreven under unsen inghesegelen upp den 29. dach in Junio int jâr 1410.

By den olderlûden unde dem ghemenen copmanne van der Dûtschen hense nu tho Brûgge in Vlandern wesende.

B. Vorakten.

724. *Riga an Reval: sendet transsumirt zwei Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge; hat deshalb einen Tag, Sept. 21 zu Wolmar, anberaumt, auf dem man sich insbesondere darüber schlüssig zu machen hat, ob man im nächsten Jahr die Fahrt nach Flandern freigeben will oder nicht; begehrt die Besendung desselben mit wohl instruirten und bevollmächtigten Boten. — 1410 Aug. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1844.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rade der stad Revalle, unsen sundergen vrenden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vorgescreven. Ersamen heren unde sûndergen leven vrende. Jw gheleve tho wetende, dat wy entphanghen hebben twe breve van dem copmanne in Flandern an desse Liffländeschen stede gescreven, ludende, also hir na steit ghescreven. De erste breef: — *Folgt Nr. 685.* — De andere breff ludde also: — *Folgt Nr. 723.* — Ersamen sûndergen heren unde vrende. Um[a] desser vorgescreven breve willen, so dunket uns nûtte unde nôt wesen, dat de stede desses landes upp de sake ernstliken trachten, unde went de copman ens antwordes mit dem ersten begheret, so is unse râd, dat der stede boden thosamende komen, so see erst kônen, upp dat dem copmanne noch vôr dem wintere en antworde möge werden. Dar um so hebbe wy ener dachvard gheramet tho holdende by dessen steden tho Woldemer des andern sundages vor sunte Micheles dage, dat is upp sente Matheus dach des hilghen apostels unde ewangelisten, ûm de vôrgescreven unde allerleye andere sake, de den steden unde côpmanne anligghende syn, tho sprekende unde êns tho werdende, unde sûndergen aff men ûm der vorgescreven sake willen tho dem thokomenden jare tho Vlandern wort segelen edder aff de copman ligghen schôle edder wes dâr nûtte by sy tho dônde. Hir um so willet dâr ernstliken up trachten unde juwe boden tho dem vôrgescreven dage senden in allen saken wol underwiset unde mechtich, van juwer wegen tho radende unde tho donde in den vorgescreven unde allen andern saken,

a) o *über* U.

dar, also uns dunket, sunderge grote macht ane licht tho dessen thiiden. De almechtige God mote jw bewaren tho langher selicheit. Ghescreven tho Rige in sente Augustinus dage int jår 1410 under unsem secrete.

Borgermeistere unde råd der stad Rige.

725. *Dorpat [an Reval:] antwortet, dass es [von Riga] ein gleiches Schreiben erhalten habe, will den Tag, Sept. 21 zu Wolmar, besenden; die Nachricht von der Wegnahme des Albrecht van dem Borken gehörigen Schiffes ist Gottlob unrichtig. — [1410.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1845.

Wetet, leven heren unde vrunde, dat wy desser breve wadder liik hebben entfanghen, dar sunderlinges inne screven steit van deme daghe to Woldemer uppe sunte Matheus dach by den steden to holende. Unde deme wille wy volghen. Ok hebben ze uns gescreven van Albrecht van dem Borken, dat hee scholde genomen syn, unde des en is nicht, des God gelovet sy.

Borgermeystere unde rad der stad Darbte.

Versammlung zu Lübeck. — 1410 Dez. 13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg[1], *Wismar, Lüneburg und Lübeck.*

A. *Den Anhang bilden ein zwischen 1406 Mrz. 31 und 1410 Dez. 13 vereinbarter Recess, der, da er nicht näher datirt werden kann, am besten hier seinen Platz findet, und ein Bericht einer Stadt an eine andere, vermuthlich Hamburgs an Lüneburg, aus dem Jahre 1410.*

B. *Unter Vorakten folgt ein Geleitsbrief Lübecks für Lüneburg.*

C. *Der Recess enthält eine Verringerung der Wittenwährung; der Feingehalt von 12 Loth bleibt, aber das Gewicht wird etwas verringert; statt 4 ℔ 1 β 4 ₰ kommen nämlich 4 ℔ 2 β 8 ₰ (50 Wurf = 200 Witte = 800 ₰) auf die gewogene Mark, also 5 ℔ 8 β 10²/₃ ₰ auf die Mark fein. Die Prägung der Hohlpfennige wird eingestellt.*

A. Anhang.

726. *Münzrecess der wendischen Städte. — [1408?]*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg; Papierblatt (?), seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Grautoff 3, S. 194.

1. Item synd de stede to rade worden, dat sy willen slan enen witten penning van 4 penningen van 12 loden na der gude, alzo sy aldus langhe slaghen hebben van dem jare 1406 des mydwekens na judica[2]; welke penning an der scroding scal hebben 49 worpe; unde men scal den penning slan up den ketel, to der vare to hebbende en halv quentyn. Unde weret, dat God vorbede, dat jenich munter dar jeghen dede unde entworde, alzo dat de stat, der munter he were, ene nicht vore bringhen konde, sunder arghelist, de stad scal den[a] anderen steden beteren 100 lodighe mark.

a) der der Abdruck.

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 18:* Dominis Marquardo et Meinardo in Lubeke ad placita 50 ℔. 2) *1406 Mrz. 31, Nr. 310.*

2. Item mach islik stad slan laten klene penning, de hole penning heten, van 9 loden[a]; unde eyn islik stad mach slan laten 200 lodeghe mark unde nicht mer des jares, behalven de van Lubeke moghen slaen laten, eft ze willen, drehundert lodeghe mark unde nicht mer.

3. Item eyn islik stad scal vorbeden laten, dat nemant desses gheldes nicht utscete edder utweghe, besnide edder berne, edder jenegher[b] hande ander wis vorerghere, noch munter edder anders we, bi vorlust synes lyves unde gudes.

4. Item scolen de vorscreven stede beden, dat nement, noch gast efte borgere, scolen uten steden voren sulver efte baliun, bi vorlust lyves unde gudes.

5. Item schal neman kopenscop maken van penningen; mer eyn islik scal den penning utgheven unde nemen vor dat, dar he vore sat is to gheldende, bi der bute vorscreven.

6. Item weret sake, dat jemant vordacht were van den saken vorscreven, des men eme[c] nicht overgan konde myt bewisinge, de scal sik des untledeghen myt synen ede alzo dicke, alzo men dat van em eschende is.

7. Item scal men allerleye ghelt setten up syn ghewerd na desser vorscreven ordinanse, des gelik alle golt dar na; unde we dat sulverghelt hogher neme, wan yt sat werd, de scal yt ghelt vorloren hebben unde dar to scal he dat beteren myt 10 mark lodighes sulvers.

727. *[Hamburg an Lüneburg:] berichtet über den Feingehalt und Werth der Stralsunder und Rostocker und der dänischen Weisspfennige; erklärt, dass es sich [mit Lübeck und Wismar] auf eine Erhöhung des Feingehalts der Weisspfennige [von 12 Loth] auf 12 Loth 1 Quentin nicht einlassen könne, dass aber die Münzmeister, wenn [Lüneburg] das verlange, auf dessen Rechnung Pfennige von der verlangten Weisse anfertigen sollen. — [1410.]*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg; Pergamentblatt, seit 1842 nicht mehr vorhanden. Gedruckt: daraus Grautoff 3, S. 196.

1. Also de stede begherende weren, do se tohope weren to der Wismer, alle geld to besokende, dat in den Sundeschen steden unde to Rostoke gemaked is, des hebben id besocht de muntemestere van Lubeke, van Hamborgh unde van der Wismer, unde vynden id uppe 10 lod sulvers de wegene mark schrodet 56 worpe, so is de mark Lubesch gewerd 12 schillinge na Lubeschem paymente, so is dat stucke 3 penninge[1].

2. Vortmer umme dat Densche geld, dat hold 10 lod sulvers myn 1 quentyn, dat is de mark 11 schillinge, na dem kope des sulvers so is de penning gewerd 2 penninge.

3. Vortmer umme den witten penning to makende, also gi begherende sin, van 12 loden 1 quentyn, sunder vare, dar hebbe wy uppe ramed, dat wy den penning nicht maken konnen; na kope des sulvers so is verloren an der wegenen mark 7 schillinge Lubesch. Boven alle dink wille gi dessen penning gemaked hebben, den wille wy gerne maken uppe juwe kost unde uppe juwen schaden; dat arbeid willen ju de muntemestere gerne don umme nicht.

B. Vorakten.

728. *Lübeck an Lüneburg: hat nach Empfang der Abschrift seines an Hamburg gerichteten Schreibens an Wismar geschrieben, und dieses hat ihm geantwortet,*

a) lode. b) jegher. c) ieme.

1) *Rostocker Weisspfennige, deren 56 Wurf = 224 ₰ auf 10 Loth fein kommen, gelten in Lübecker Währung (Nr. 310), nach welcher aus 12 Loth fein 49 Wurf Weisspfennige 784 ₰ geprägt werden, $2^{11}/_{12}$ ₰.*

dass es den genannten Tag zu Lübeck besenden wolle; begehrt, dass Lüneburg denselben ebenfalls besende und verheisst dessen Sendeboten sicheres Geleite (doch dat se nymande mit sik bringen, de unse vorvestede man sii). — *1410* (des dinxedages vor sunte Barbaren dage) *Dez. 2.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 673.

C. Recess.

729. *Münzrecess zu Lübeck. — 1410 Dez. 13.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 523—24; Doppelblatt, die beiden Seiten nicht beschrieben.
H1 Stadtarchiv zu Hamburg; seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: aus H1 Grautoff 3, S. 197, wiederholt Lüb. U. B. 5, Nr. 347 unter Weglassung des § 17.

Anno Domini 1410 Lucie domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Hamborch Marquardus Schreye, Meynardus Buxtehude; de Wysmaria Nicolaus Yesup, Johannes Bantzekowe et Johannes Hoveman; de Luneborg Hinricus Vischkule et Hinricus Bere; de Lubeke Hermannus de Alen, Elerus Stange, Borchardus de Hildensem et Heyno Sobbe, infrascripta tractaverunt negocia.

1. Int erste sind de vorscreven stede to rade worden, dat se willen slaen[a] 1 witten penningh van 4 penningen; de witte penningh schal hebben jewelik siner stad wapene by der enen siden unde by der anderen siden een dorgande cruce; welke penningh na der scrodinge schal hebben 50 worpe unde in der ghůde 12 loed; unde de schal men slaen uppe den kethel. Unde weret, dat God vorbede, dat jenich munter dar jeghen dede unde entworde, also dat de stad, dar he munter were, ene nicht voere bringhen konde, sunder arghelist, de stad schal den anderen steden betern 100 lodeghe mark[b].

2. Item welk munter gheld slande werd in desser vorscreven stede[c] een, wad penninge he gheslagen heft, de schal he den munteheren der sulven stad bezeen laten, eer he de van der munte uthtellet, dat se recht sin in der scrodinge unde ghůde, alse vor screven is.

3. Item schal men neen clene gheld meer slaen in dessen vorscreven steden, dat hole gheld gheheten is, eer desse vorscreven stede anders wes to rade werden.

4. Item een islik desser vorscreven stede schal vorbeden laten, dat nemant desses gheldes der sulven (4)[d] stede, dat alrede geslagen is, edder dat men noch slande werd, uthschete, uthwippe edder uthwege, snyde[e], berne, edder uthvore umtoslande, edder jenegerhande ander wiis vorergere, noch munter edder anders yemend, by vorlust synes lyves unde ghudes.

5. Item scholen de vorscreven stede beden, dat nemand, noch borger edder ghast, scholen ute den steden voren sulver edder balyůn, by vorlust lyves unde ghudes(, uthghenomen[f], eft we van dessen vorscreven 4 steden begherede, sulver to vorende to erer munte behoff uth ener anderen stad van den vorscreven 4 steden, dat scal schen mit willen unde vulbord des rades der stad, dar men dat uthvoren wil).

6. Item schal nemand kopenscop maken van penningen, alse penninge umme

a) Int erste is geramed up der stede Lubeke, Hamburg, Wismer unde Luneburg behach, dat men slan scal *H1.* b) 300 mark Lubesch *H1.* c) dessen vorscreven steden *H*, nascreven *H1.* d) der sulven *H*, der vorscreven 4 *H1.* e) besnyde *H1.* f) uthghenomen — wil *fehlt H.*

[1]) *50 Wurf = 200 Stück Weisspfennige = 800 ₰ zwölflöthigen Silbers geben auf die Mark fein 5 ℔ 8 β 10⅔ ₰ = 5⁵⁄₉ ℔.*

penninge to kopende, men een islik schal den penningh uthgeven unde nemen vor dat, dar he vore sed is to gheldende, by der bute vorscreven.

7. Item weret sake, dat yemend vordacht were van den saken vorscreven, des men ene nicht overghaen en konde mid bewisinge, de schal sik des entleddegen mit sinen eden also dicke, als men dat van eme esschende is. Were ok yemend, de dar alrede ane broken hadde, des scholen de vorscreven stede mechtich wesen to richtende, een jewelik na erem willen.

8. Item en schal neen munter in dessen vorscreven steden selscop hebben mid yemende, den mid deme rade der stad, dar he munter is, oft se willen[a].

9. Item schal nemend in dessen vorscreven steden munteyseren graven, men deme de rade der sulven stede dat bevolen hebben.

10. Item[b] en schal men en wessel denen to der munte in jewelker desser vorscreven stede unde nen mer.

11. Item[c] welk munter edder munterknecht, de in dessen vorscreven steden ghedenet hadde, unde sik voerd uppe ener anderen munte vormedede in ener anderen jeghene, dar me also ghuld gheld nicht en sluge, als men in dessen vorscrevenen steden deyt, den knecht schal men in nener desser vorscreven stede leyden.

11. Item[d] welk munter edder munterknecht, de in ener anderen jegene gearbeidet hadde, dar men geld slôge, dat se menden also vele to geldende, also der vorscreven 4 stede geld, unde doch in deme gewerde also gud nicht en were, den scolde men in den vorscreven 4 steden nicht leyden, unde se dar nicht to denste efte to arbeidende entfangen.

12. (Item[e] scal en jewelk munter unde alle wessler in dessen vorscreven 4 steden vor deme rade der stad, dar he munter efte wessler is, mit sinem ede vorrichten, weret, dat em jemend brochte uthgewegen geld to vorkopende, dat in der ergenomeden[f] 4 stede eyn geslagen were, dat he den jennen vor den rad wolde bringen, unde weret dat he em entworde, dat he ene dem rade wolde openbaren, sunder argelist.)

13. Item weret, dat jemend gheld in desse vorscreven stede brochte to vorbeternde, dat uppe der sulven stede tekene anderswor gheslagen were, den scholde men richten an siin liif.

14. Item schal men allerleye ghold unde sulvergheld nemen na der wise, alse hiir na gescreven steit; unde we[g] dat gold edder sulvergeld hoger neme, wen hiir na screven steid[g], de schal dat gold edder sulvergeld vorloren hebben; unde dar to schal he dat beteren mid 20 marken lodeges sulvers, he sy munter edder wesseler edder we he sy.

Int erste de Engleschen nobelen 25 schillinge;
de Genteschen nobelen vor 34[h] schillinge;
de Frankeschen kronen vor 17 schillinge 3 penninge;
den Lubeschen ghulden (vor)[i] 17 schillinge;
den Rineschen gulden vor $13\frac{1}{2}$[k] schillinge;
den Gellerschen ghulden vor $7\frac{1}{2}$[l] schillinge;
item Rosteker gheld, Sundesch gheld, Gripeswoldesch geld unde Anclammesch gheld dat stucke to 3 penningen[1].
item Densch gheld dat stucke to 2 penningen[2].

a) *In H1 folgen §§ 11, 12, 9.* b) *In H steht durchstrichen:* Item en schal nicht men een wessel wesen in jewelker stad desser stede vorscreven, unde de schal denen to der munte der sulven stad. c) Item — leyden *H.* d) Item — entfangen *H1.* e) *§ 12 fehlt H.* f) ergenamen *der Abdruck.* g) wo dat hoger neme *H1.* h) 33 *H1.* i) vor *fehlt H.* k) 14 *H1.* l) 8 *H1.*

1) *Nr. 727 § 1.* 2) *Nr. 727 § 2.*

15. Desse settinge, gesettet alse hiir vore screven is, schal stande bliven alle de wile, dat dat gold unde sulvergeld vorscreven blift by werde, also dat de stede vorscreven nu to der tiid gevunden hebben. Weret ok, dat id vorergert worde, so willen de vorscreven stede dar gherne up vorseen wesen, wo men dat denne nemen schal.

16. Weret ok dat in dessen vorscreven steden ander gold edder sulvergheld gebruket[a] worde, dat nicht gesettet en is na der vorscreven wise, dat mach men kopen na sinem werde.

17. Unde[b] een islik van dessen vorscreven steden schal sik beraden twesscken da unde twelften negest komende, wer se de ordinancien der munte vorescreven holden willen, alse vor screven is, unde scriven des dar bynnen den van Lubeke ere antworde; unde is id, dattet en also behaget to holdende, also vor screven is, denne schal dit vorscreven bod gekundeget werden in isliker desser vorscreven stede des negesten daghes na den vorscreven twelften.

17. Desse[c] stucke bliven stande up der erbenomden stede behach to der negesten dachvard to slutende.

a) gebrocht *H1.* b) Unde — twelften *H.* c) Desse — slutende *H1.* c) Desse — slutende *H1.*

Ortsverzeichniss.

F.

G.

H.

I. J.

K.

M.

N.

O.

Y.

Z.

Personenverzeichniss.

A. Nach Vor- und Zunamen.

A.

C.

D.

E.

F. V.

G.

I. J. Y.

K. C.

N.

O.

S. Z.

T.

U.

B. Nach Ständen.

1. Erzbischöfe.

2. Bischöfe.

3. Officiale.

4. Pröpste.

5. Dechanten.

6. Domherren.

18. Kaiser.

19. Könige.

29. Vögte.

30. Englische Beamte.

31. Französische Beamte.

32. Bürgermeister, Rathmannen, Schöffen.

83. Vögte zu Schonen:

84. Aelterleute.

Inhaltsübersicht.



Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

HANSERECESSE.

BAND V.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1880.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

